URKUNDEN ZUR SCHWEIZER GESCHICHTE AUS ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN: IM AUFTRAGE DEER ALLGEMEINEN...

DQ
3
T46+
v.1

Cornell University Library
Ithaca, New York

White Historical Library
THE GIFT OF PRESIDENT WHITE
MAINTAINED BY THE UNIVERSITY IN ACCORDANCE WITH THE PROVISIONS OF THE GIFT

The date shows when this volume was taken.
To renew this book copy the call No. and give to the librarian.

HOME USE RULES

All Books subject to Recall

All borrowers must register in the library to borrow books for home use.

All books must be returned at end of college year for inspection and repairs.

Limited books must be returned within the four week limit and not renewed.

Students must return all books before leaving town. Officers should arrange for the return of books wanted during their absence from town.

Volumes of periodicals and of pamphlets are held in the library as much as possible. For special purposes they are given out for a limited time.

Borrowers should not use their library privileges for the benefit of other persons.

Books of special value and gift books, when the giver wishes it, are not allowed to circulate.

Readers are asked to report all cases of books marked or mutilated.

Do not deface books by marks and writing.

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
3 1924 091 763 999

URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

AUS

ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF THOMMEN.

ERSTER BAND.

765 — 1370.

BASEL 1899.
DRUCK UND VERLAG VON ADOLF GEERING.

URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

AUS ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN.

IM AUFTRAGE DER ALLGEMEINEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES BUNDES

HERAUSGEGEBEN VON

RUDOLF THOMMEN.

ERSTER BAND.

765 — 1370.

BASEL 1899.

DRUCK UND VERLAG VON ADOLF GEERING.

Meinen Lehrern

Max Büdinger

und

Engelbert Mühlbacher

zugeeignet.

Vorrede.

Es sind jetzt zwölf Jahre verflossen, seitdem von dem Gesellschaftsrate der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz die erste Anregung zu dem vorliegenden Werke gegeben worden ist. Es geschah dies in der Form, dass man eine Neubearbeitung der verdienstlichen, aber auch vielfach ungenauen und ungenügenden Lichnowsky-Regesten, insoweit sie sich auf die Geschichte der Eidgenossenschaft beziehen, als wünschenswert bezeichnete. Allein schon während der Vorarbeiten erwachten Zweifel in die Richtigkeit dieses Planes, als sich nämlich immer deutlicher die Willkür, mit der das gedruckte und besonders das ungedruckte Material für jene Regesten ausgebeutet ist, herausstellte, so dass also auch für eine Neubearbeitung ein sicheres Prinzip nicht zu gewinnen gewesen wäre.

Es wurden deshalb verschiedene Vorschläge zur Abänderung des Planes gemacht, so namentlich der, sich auf die von den österreichischen Herzogen ausgestellten Urkunden zu beschränken. Schliesslich behauptete sich aber der Gedanke, nur die handschriftliche Ueberlieferung bis zu einem gewissen Termin zu berücksichtigen und dabei die Provenienz der Urkunden als massgebendes Moment festzuhalten. Diese Beschränkung des Stoffes gestattete dann auch über eine blosse Regestensammlung hinauszugehen und ein eigentliches Urkundenbuch auszuarbeiten.

Demgemäss tritt dieses Werk mit dem Anspruch auf, alle in Oesterreich liegenden und die schweizerische Geschichte bis 1500 berührenden Urkunden zur Ausgabe zu bringen. Der Begriff der schweizerischen Geschichte ist dabei allerdings in sehr weitem Umfang zu nehmen, denn er wurde nicht bloss auf Urkunden angewendet, deren Inhalt der schweizerischen Geschichte im allgemeinen gilt, sondern auch auf Urkunden, welche Gebietsteile, sowie einzelne Personen oder Korporationen betreffen, die in die Grenzen der heutigen Schweiz fallen oder die zwar ausserhalb derselben gelegen sind, aber

zu Einzelpersonen oder Korporationen auf schweizerischem Boden in Beziehung stehen oder auf diesem begütert sind.

Auf dieser Grundlage wurde nun teils mit Hilfe von Repertorien oder gedruckten Inventaren, teils nach mündlichen Angaben das einschlägige Material aus folgenden Archiven zusammengestellt: k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv und Archiv des k. k. Ministerium des Innern in Wien, Landesarchiv in Graz, Archiv des Stifts St. Paul im Lavanttal, Archiv des kärntnerischen Geschichtsvereins in Klagenfurt, k. k. Statthaltereiarchiv und Archiv des Museums in Innsbruck, Archiv des Stifts Marienberg im Vintschgau, Schlossarchiv Hohenems in Vorarlberg, sowie aus mehreren Pfarr- und Gemeindearchiven daselbst, im Ober-Inntal und im Vintschgau. Dass diese Liste nicht vollständig ist, weiss ich sehr wohl. Sie von allem Anfang an zu vervollständigen lag aber zum Teil nicht in meiner Macht, zum Teil glaubte ich auch Urkunden, die an unvermuteter Stelle erst infolge dieser Publikation zum Vorschein kommen sollten, ruhig in den Nachträgen unterbringen zu dürfen. Nachträge gibt es so wie so und gar viele solcher aus der Versenkung aufsteigender Stücke werden es nicht sein. Die Hauptfundorte sind jedenfalls im obigen Verzeichnis enthalten.

Ferner muss ich noch ausdrücklich betonen, dass die vorliegende Urkundensammlung natürlich bloss dem derzeitigen faktischen Bestande der benützten Archive entspricht, so dass ich jeden Vorwurf der Unvollständigkeit, der nur aus dem Vergleich dieses Werkes mit älteren Urkundenbüchern in Bezug auf die Provenienz hergeleitet wird, vorweg ablehne. Denn diese Bestände waren bis in die jüngste Zeit herauf ziemlichen Schwankungen unterworfen, so dass Urkunden, die da und dort noch als in österreichischen Archiven liegend angegeben sind, jetzt nicht mehr an dem bezeichneten Orte sich befinden.[1]

Bei der Bearbeitung des Materials war einer der wesentlichen Punkte die Ermittelung der Originale in jenen Fällen, wo mir nur eine Abschrift oder ein Regest einer Urkunde vorlagen. Das Verfahren, das ohne die ausdauernde Unterstützung der oft recht ausgiebig in Anspruch genommenen Herren Archivare ganz undurchführbar gewesen wäre, war ziemlich umständlich. Trotz aller Vorsicht ist natürlich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass zu einer hier wiedergegebenen Kopie oder einem Regest doch noch irgendwo ein Original vorhanden ist — ein Missgeschick, das, so lange nur das Prinzip gewahrt wird, meines Erachtens nicht schwer wiegt, be-

[1]) Vergl. z. B. *Münch 10, nº 428, welches Stück nicht mehr in Innsbruck und auch nicht in Wien ist.

sonders bei einer so guten Qualität der Abschriften, wie das hier durchgehends der Fall ist.

Dass Urkunden, die wegen einer beiläufigen Bemerkung im Texte oder wegen der Namen von Bürgen, Zeugen oder Sieglern schweizerischer Herkunft Beachtung verdienten, nur auszugsweise und in Regestenform wiedergegeben worden sind, versteht sich von selbst. Dabei möchte ich noch besonders hervorheben, dass aus leicht ersichtlichen Gründen die Kaiserurkunden ganz aus dem Spiele blieben, wie denn überhaupt Vollständigkeit in dieser Richtung vernünftigerweise nicht verlangt werden kann.

Bei den ihres Inhalts wegen ganz aufgenommenen Kaiserurkunden habe ich eindringendere diplomatische Untersuchungen nicht angestellt, da es mir hiezu durchaus an den notwendigen Behelfen gefehlt hätte. Es genügte die Echtheit der übrigens recht vereinzelten Stücke festzustellen.

Diejenigen Urkunden, die schon in einem der neuern schweizerischen Urkundenwerke oder einer gangbaren schweizerischen Zeitschrift, sowie in Kopps Geschichte der eidgenössischen Bünde samt den beiden zugehörigen Bändchen Urkunden zuverlässig abgedruckt sind, wurden, wenn ich es nur mit der gleichen Ueberlieferung zu thun hatte, nicht nochmals gedruckt, sondern bloss die bei der Kollation sich ergebenden Abweichungen angemerkt. In jenen Fällen jedoch, wo mir eine bessere Ueberlieferung oder gar das Original gegenüber einer Abschrift zu Gebote stand, erfolgte ein nochmaliger Abdruck, einige wenige lateinische Urkunden abgerechnet, bei denen die aus der Vergleichung sich ergebenden Abweichungen doch gar zu unbedeutend waren. — Indem ich auch auf diese Weise der Oekonomie des Buches Rechnung trug, glaubte ich um so eher bisher unedierte, wenn auch inhaltlich unbedeutendere Stücke, wie Schuldscheine, Quittungen, Dienstbriefe u. drgl., vollständig abdrucken zu dürfen.

Ganz abgewichen von der jetzt geltenden Regel bin ich bei Abschriften aus dem 16. Jahrhundert, deren wilde Orthographie beibehalten wurde. Sie erscheint mir als ein Charakteristikum der Zeit, wie etwa die „zerhauenen“ Kleider, und deshalb ziehe ich einen getreuen Abdruck der Befolgung eines ausgeklügelten Rezeptes moderner Schulweisheit vor.

Ausserdem wurden u und v überall, auch in Eigennamen, nach ihrem Lautwert gesetzt. In der Wiedergabe der verschiedenen Dehnungszeichen und übergeschriebenen Buchstaben namentlich in deutschen Urkunden, sowie des vertrakten z (cz und tz in buntem Wechsel) habe ich mich möglichster Genauigkeit beflissen, hierin in verdankenswerter Weise vom Verleger unterstützt, der für mehrere solche Zeichen besondere Typen giessen liess.

Vereinzelte bizarre Wortformen, die man auf den ersten Blick für Druckfehler halten möchte, sind nicht jedesmal mit einer ihr Vorkommen in der Vorlage verbürgenden Anmerkung versehen worden in der Meinung, dass der Herausgeber so viel Vertrauen von Seite seiner Leser beanspruchen darf.

In Betreff der Daten ist hier der Fall zu erwähnen, wie er sich z. B. in n° 273 findet. Meiner Ansicht nach ist bei solchen Datierungen immer der Ausfall der Tagesangabe und daher bloss ein Intervall von höchstens acht Tagen anzunehmen.

Die Siegelbeschreibung, für welche die in der Vorrede des ersten Bandes des Basler Urkundenbuches (S. XII) aufgestellten Regeln gelten, erstreckt sich zumeist nur auf Siegel schweizerischer Herkunft. Wenn es die vorhandenen Mittel erlauben, können vielleicht dem letzten Bande einige Siegeltafeln beigegeben werden.

Bei der Anordnung des Druckes bin ich dem von der Wiener Schule gegebenen und bewährten Muster für Urkunden-Ausgaben gefolgt. Ein darnach angefertigter Probedruck wurde von dem Gesellschaftsrate der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft mit einer geringen Abänderung — Versetzung des Datums vor das Regest — gut geheissen. Nur in einem Punkte habe ich mich nicht an das Muster gehalten, nämlich bei den Litteraturangaben. Die dort verlangte Vollständigkeit ist zwar hier bei den in Regestenform oder auszugsweise wiedergegebenen Urkunden auch erstrebt: bei den ganz abgedruckten Stücken aber begnügte ich mich meistens mit Verweisen auf eigentliche Regestenwerke. Andere Citate, so besonders von Kopps Geschichte der eidgenössischen Bünde, wurden nur dann angebracht, wenn damit gezeigt werden sollte, dass die betreffende Urkunde wenigstens schon bekannt und daher in gewissem Sinne nicht mehr als Ineditum anzusehen ist. Alles, was darüber hinaus gethan wird, ist nach meiner Erfahrung eine nutzlos verschwendete Mühe für den Herausgeber und ein wertloser Ballast für das Buch. Fehler in den citierten Drucken sind natürlich nicht angemerkt worden, ausser solchen im Datum, weil sonst die Identität des betreffenden Stückes in Frage gestellt wäre. Regestenwerke sind durch * gekennzeichnet.

Im Interesse thunlichster, auch durch die verfügbaren Mittel gebotener Platzersparnis sind folgende Regeln eingehalten worden: Die Ueberschriften zu den ganz abgedruckten Urkunden wurden möglichst kurz, wo es ohne Zwang geschehen konnte, oder um einem sonst unvermeidlich langen Satze auszuweichen, auch substantivisch gefasst. Speziell bei der namentlichen Anführung der Herzoge von Oesterreich blieb der Zusatz „von Oesterreich"

weg — es heisst also kurz Herzog Albrecht, Herzog Rudolf u. s. w., aber: die Herzoge von Oesterreich u. s. w. Etwas ähnliches gilt von der Anführung der Archive in Wien, Innsbruck und St. Paul, wobei ohne weiteren Zusatz jeweilen das k. und k. Haus- Hof- und Staatsarchiv in Wien, das k. k. Statthaltereiarchiv in Innsbruck und das Stiftsarchiv in St. Paul gemeint sind. — Ferner wurden Urkunden desselben Datums, sei es von einem Aussteller für verschiedene Empfänger, sei es von verschiedenen Ausstellern für einen Empfänger, wenn es irgend anging, unter einer Nummer zusammengestellt.

Der Druck des ganzen Materials wird drei Bände beanspruchen. Der letzte Band wird ausserdem noch enthalten: die Briefe der Veste Baden, die Nachträge, ein Verzeichnis jener Urkunden, die nur in Abschriften oder in Regestenform in österreichischen Archiven, deren Originale aber anderwärts vorhanden sind, ein beschreibendes Verzeichnis der benützten Handschriften und, wenn möglich, die schon genannten Siegeltafeln.

Ebenso sollen die notwendigen Berichtigungen und die in allen drei Bänden vorkommenden Druckfehler, in einem Verzeichnis zusammengestellt, erst in diesem letzten Bande auf einmal angezeigt werden.

Ich kann mir nicht verhehlen, dass die lange Dauer dieser Arbeit manchen befremden wird. Zu ihrer Erklärung darf ich aber geltend machen, dass ich einerseits die ohnehin ziemlich entlegenen Fundorte öfters zu besuchen genötigt war, weil Original-Urkunden von österreichischen Archiven nicht verschickt werden und in Folge dessen auch ein sehr grosser Teil der Präparation an Ort und Stelle gemacht werden musste, und dass anderseits diese Besuche immer auf wenige Wochen beschränkt blieben und nur in monatelangen Abständen wiederholt wurden, weil ich meine Zeit nicht ausschliesslich auf diese Arbeit verwenden konnte.

Dieses ruckweise und unzusammenhängende Schaffen erschwerte natürlich auch die Herrichtung des Manuskriptes für den Druck ganz beträchtlich. Ungleichmässigkeiten in der Behandlung der Texte — ich denke dabei vornehmlich an die Transskription von Eigennamen und die Interpunktion — haben sich unvermerkt eingeschlichen und auch die letzte redigierende Durchsicht hat sie, wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, leider nicht mehr ganz zu beseitigen vermocht.

Es erübrigt mir nun noch alle diejenigen hier zu nennen, die während der vielen Jahre in der verschiedensten Art und Weise ihre Unterstützung mir haben zu Teil werden lassen und denen ich hiefür gerne meinen herzlichsten Dank ausspreche. Es sind dies in der Schweiz: die Mitglieder des

[illegible] Gesellschaft, darunter besonders Herrn Dr. Hermann Wartmann, Prof. Gerold Meyer von Knonau d. z. Präsident, und Prof. Paul Schweizer d. z. Sekretär, ferner die Herren Dr. August Bernoulli, Dr. Albert Gessler, Prof. Andreas Heusler, Prof. Adolf Socin, Dr. Karl Stehlin und Dr. Rudolf Wackernagel, sämtlich in Basel, die Herren Archivare Dr. Heinrich Türler in Bern, Alphons Meier in Solothurn, Dr. Theodor von Liebenau in Luzern, Dr. Hans Herzog in Aarau, J. H. Labhard und Dr. Theodor [illegible] (Staatsarchiv) in Zürich, G. Rüger in Schaffhausen, ferner die Herren Viktor van Berchem in Genf, Prof. Albert Büchi in Freiburg i. S., Lehrer K. Hauser in Winterthur, Dr. Hermann Escher, Vorsteher der Stadtbibliothek in Zürich, und Dr. Robert Hoppeler ebenda, Dr. Rudolf Maag in Bern und Chr. Tuor, früherer Archivar in Chur.

In Oesterreich: Hofrat Dr. Gustav Winter, Direktor des k. und k. Wiener Staatsarchivs mit den dortigen Beamten Sektionsrat und Vicedirektor Viktor Felgel, Sektionsrat und Vicedirektor Dr. Arpád von Károlyi, Sektionsrat Dr. Karl Schrauf, Dr. Josef Lampel, Arpád György von Nadudvar, Dr. Hans Schlitter, Johann Paukert, Franz Ankert Ritter von Wernstædten, Alfred Anthony Ritter von Siegenfeld und Dr. Tankred Stokka. Ferner Dr. Thomas Fellner, Direktor des Archivs des k. k. Ministerium des Innern in Wien, Dr. Albert Starzer, Archivar des k. k. Statthaltereiarchivs in Wien und Dr. Josef Mayer, Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Wiener Neustadt. — Dr. M. Mayr, Direktor des k. k. Statthaltereiarchivs in Innsbruck, mit den Beamten Dr. Alois Waibl, Dr. Karl Klaar, Dr. Franz Wilhelm und cand. jur. Ferdinand Kogler. — Konrad Fischnaler, Kustos des Ferdinandeums in Innsbruck. — Dr. August von Jaksch, Archivar in Klagenfurt. — P. Anselm Achatz und P. Thomas A. Wieser, die Archivare der Benediktinerstifte St. Paul im Lavanttal und Marienberg im Vintschgau. — P. Maximilian Straganz, Archivar des Franziskanerarchivs in Hall i/Tirol. — Cl. Graf von Waldburg-Zeil in Hohenems. — Prof. Oswald Redlich in Wien und alle die geistlichen Herren in den von mir besuchten Ortschaften des Vintschgaus und des Innthals.

In Deutschland: Geheimrat Friedrich von Weech, Direktor des General-Landesarchivs in Karlsruhe, und Archiv-Assessor Dr. Karl Brunner, sowie Privatdozent Dr. Alexander Cartellieri in Heidelberg.

Endlich noch Herr Dr. Emil Motta in Mailand.

Die Herren k. und k. Geheimer Rat Dr. Alfred von Arneth und Dr. David Schönherr, die früheren Vorsteher des Wiener Staats- und Innsbrucker Statt-

halterei-Archivs, sowie der langjährige Präsident der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, Prof. Georg von Wyss, sind während der Arbeit, der sie ein warmes Interesse entgegengebracht hatten, gestorben. Ihr Andenken möchte ich auch meinerseits dankbaren Sinnes hier festhalten.

Ueber alle aber war Herr Dr. Hans von Voltelini, Beamter am Wiener Staatsarchiv, mir mit unermüdlicher Dienstwilligkeit beholfen und es ist mir ein Bedürfnis, ihm hiefür noch besonders meinen lebhaften Dank zu bezeugen.

Zum Schlusse noch ein paar allgemeine Bemerkungen.

Wenn ich an die Arbeit, die unter den Händen einen ganz unerwarteten Umfang angenommen hat, wohl auch mit der stillen Hoffnung herangetreten bin, es werde diese systematische Durchforschung der österreichischen Archive, zumal des Wiener- und Innsbrucker Archivs, mit der Entdeckung auch nur eines Dokumentes belohnt werden, dessen Bekanntmachung die bisherige Auffassung irgend einer Partie der vaterländischen Geschichte nachhaltig beeinflussen würde — so bin ich darin gründlich enttäuscht worden. Abgesehen von Aktenstücken zur Freiburger Geschichte, die erst kürzlich von A. Büchi ausführlich verwertet worden sind, die aber schon nicht mehr hier herein gehören, ist, so viel ich bis jetzt sehe, nichts von grösserem Belang zu Tage gefördert worden. Dieses negative Ergebnis verschafft uns nun allerdings die Beruhigung, dass, wenn nicht noch in deutschen Archiven — Karlsruhe, Stuttgart, München — bedeutende Funde gemacht werden, was wenig wahrscheinlich ist, für die Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft in allen wesentlichen Punkten die Darstellung, wie sie jetzt von kundigen Männern gegeben werden kann, Bestand hat. Allein andererseits konnte es bei einer solchen Sachlage nicht fehlen, dass mir Zweifel in die Berechtigung der geplanten Arbeit überhaupt aufstiegen. Ich überwand sie aber schliesslich mit der Erwägung, dass auch ohne jede Selbstgefälligkeit, die schon an der Produktion von historischem Rohstoff ihr Genügen findet, der oben angedeutete hohe Standpunkt hier und heutzutage überhaupt nicht mehr bei Publikationen dieser Art sich ernsthaft behaupten lässt. Die Zeiten Kopps und Böhmers sind vorüber, Entdeckungen von revolutionärer Kraft werden in der Geschichtschreibung der europäischen Kulturvölker schwerlich mehr gemacht werden und an die Stelle grosser neuer Conceptionen ist die Pflege des Details getreten.

In dieser Richtung kann freilich noch viel gethan werden und die Fülle des Stoffes ist hiefür nie gross genug. Dabei müssen wir uns, wenn man überhaupt diesen untergeordneteren Standpunkt historischer Erkenntnis gelten lassen will, mit dem Gedanken bescheiden, dass jeder ehrliche Beitrag

zur Erforschung der Vergangenheit und damit zur Erklärung der Gegenwart auch im engsten Kreise Berechtigung hat und Anerkennung findet.

Ein solcher Beitrag und nicht mehr will auch dieses Buch sein. Sein Inhalt ist bunt und in dieser Buntheit schon rein äusserlich betrachtet nicht ohne Reiz, die mannigfaltigste Ausbeute denkbar. Mit einer gewissen Genugthuung darf ich erwähnen, dass das hier gebotene Material schon vor seiner Veröffentlichung ein paarmal und mit Gewinn benutzt worden ist. Möge es sonach dem fertigen Werke beschieden sein, seine Brauchbarkeit in der Zukunft in erhöhtem Masse zu erweisen.

Basel, im Mai 1899.

Rudolf Thommen.

Verzeichnis der abgekürzt citierten Werke.

Abschiede, Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede. Hrg. auf Anordnung der Bundesbehörden. Luzern 1874/87. 23 Bde.

Ankershofen, G., Freiherr von, Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärnthens. Im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Bd. 19.

Anzeiger, Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde. Zürich 1853/68. 3 Bde.

Anzeiger NF., Anzeiger für schweizerische Geschichte. Hrg. von der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. Neue Folge. 1870/99. 8 Bde. (Der 8. ist im Erscheinen begriffen.)

Archiv ÖstG., Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen (seit 1865, Bd. 34 nur Archiv für österreichische Geschichte.) Wien 1848/98. 84 Bde.

Archiv f. Schweiz. Gesch., Archiv für Schweizerische Geschichte. Hrg. auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zürich 1843/75. 20 Bde.

Archivberichte, Mittheilungen der dritten (Archiv-) Section der k. k. Central-Commission zur Erforschung der Kunst- und historischen Denkmale. Archivberichte aus Tirol. Von Emil von Ottenthal und Oswald Redlich. Wien 1888/96. 2 Bde.

Argovia, Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Aarau 1860/99. 27 Bde.

Bergmann, J., Urkunden der vier vorarlbergischen Herrschaften und der Grafen von Montfort. Im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Bd. 1, Heft 3 und 4.

Bergmann, Beiträge zu einer kritischen Geschichte Vorarlbergs und der angrenzenden Gebiete, besonders in der ältesten und älteren Zeit. In den Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-histor. Klasse 4, 35 ff.

Blumer, J., Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. Glarus, 2 Bde. (Erschien als Beigabe des Jahrbuchs des historischen Vereins des Kantons Glarus. Zürich und Glarus 1865/99. 33 Hefte.)

Bodman, L., Freiherr von, Geschichte der Freiherrn von Bodman. In den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Heft 23 ff. (Auch separat.)

Böhmer, J. F., Regesta imperii inde ab anno 1246 usque ad annum 1313. Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich Raspe, Wilhelm, Richard, Rudolf, Adolf, Albrecht und Heinrich VII. Neu bearbeitet. Stuttgart 1844. Dazu Additamentum primum, Stuttgart 1849, und Additamentum secundum, Stuttgart 1857.

Böhmer, J. F., Regesta imperii inde ab anno 1314 usque ad annum 1347. Die Urkunden Kaiser Ludwigs des Baiern, König Friedrichs des Schönen und König Johanns von Böhmen, nebst einer Auswahl der Briefe und Bullen der Päbste und anderer Urkunden, welche für die Geschichte Deutschlands von 1314 bis 1347 vorzüglich wichtig sind. Frankfurt a. M. 1839. Dazu drei Ergänzungshefte. Frankfurt a. M. 1841, 1846 und 1865.

Böhmer-Ficker, J. F. Böhmer, Regesta imperii V. Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. 1198—1272. Neu herausgegeben und ergänzt von Julius Ficker. Innsbruck 1881/2. 2 Bde.

Böhmer-Huber, J. F. Böhmer, Regesta imperii VIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Karl IV. 1346—1378. Aus dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmers herausgegeben und ergänzt von Alfons Huber. Innsbruck 1877. Erstes Ergänzungsheft dazu Innsbruck 1889.

Böhmer-Mühlbacher, J. F. Böhmer, Regesta imperii I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern. 751—918. Neu bearbeitet von Engelbert Mühlbacher. 1. Bd. Innsbruck 1889. — 2. Aufl. eb. 1899.

Böhmer-Redlich, J. F. Böhmer, Regesta imperii VI. Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273—1313. Neu herausgegeben und ergänzt von Oswald Redlich. 1. Abtheilung. Innsbruck 1898.

Boos, H., Urkundenbuch der Landschaft Basel. Basel 1881.

Cartellieri, A., Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496. 2. Bd.

Chmel, J., der österreichische Geschichtsforscher. Wien 1838/41. 2 Bde.

Eichhorn, P. A., Episcopatus Curiensis in Rhætia sub metropoli Maguntina chronologice ac diplomatice illustratus. Typis San-Blasianis 1797. (Die Citate beziehen sich auf den besonders paginierten Codex probationum.)

Fester, R., Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050—1515. Innsbruck 1895.

Fickler, C. B. A., Quellen und Forschungen zur Geschichte Schwabens und der Ostschweiz. Mannheim 1859.

Fischer, G., Urkundenauszüge aus dem Bludenzer Archive. Im Jahresbericht des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz. Heft 27 und 28, 1888 und 1889.

Fontes rerum Bernensium. Bern 1883/98. 7 Bde.

Fürstenbergisches UB., Fürstenbergisches Urkundenbuch. Tübingen 1877/91. 7 Bde.

Gerbert, M., **Codex epistolaris** Rudolfi I. Romanorum regis. Typis San-Blasianis 1772.

Gerbert, M., Historia Nigræ Silvæ. Typis San-Blasianis 1783/8. 3 vol.

Geschichtsfreund, der —. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Einsiedeln etc. 1843/98. 53 Bde.

Glafey, A. F., Anecdotorum sacri Romani imperii historiam ac ius publicum illustrantium collectio. Dresd. et Lipsiæ 1734.

Goswin, Tirolische Geschichtsquellen II. Chronik des Stiftes Marienberg, verfasst von P. Goswin. Hrg. von P. Basilius Schwitzer. Innsbruck 1880.

Herrgott, M., Genealogia diplomatica augustæ gentis Habsburgicæ. Viennæ Austriæ 1737/8. 3 vol.

Hidber, B., Schweizerisches Urkundenregister. Bern 1863/77. 2 Bde.

Hormayr, J., Freiherr von, **Archiv** für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. Wien 1809/28. 20 Bde.

Hormayr, Beiträge, Kritisch-diplomatische Beyträge zur Geschichte Tirols im Mittelalter. Wien 1803/4.

Hormayr, Geschichte der gefürsteten Grafschaft Tirol. Tübingen 1806/8. 2 Bde.

Huber, A., Geschichte des Herzogs Rudolf IV. von Oesterreich. Innsbruck 1865.

Huber, Vereinigung, Geschichte der Vereinigung Tirols mit Oesterreich. Innsbruck 1864.

Hugo, G. W., Die Mediatisirung der deutschen Reichsstädte. Karlsruhe 1838.

Huillard-Bréholles, A., Historia diplomatica Friderici secundi. Paris 1852/61. 12 vol.

Jäger, A., Regesten und urkundliche Daten über das Verhältnis Tirols zu den Bischöfen von Chur und dem Bündnerlande von den frühesten Zeiten des Mittelalters bis zum Jahre 1665. Im Archiv für österreichische Geschichte Bd. 15.

Jaffé-Löwenfeld, Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum 1198 edidit Ph. Jaffé. Editionem secundam .... auspiciis G. Wattenbach curaverunt S. Lœwenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald. Lipsiæ 1885/8. 2 vol.

Jaksch, A., von, Monumenta historica ducatus Carinthiæ. Geschichtliche Denkmäler des Herzogtums Kärnthen. 1. Bd. Die Gurker Geschichtsquellen. Klagenfurt 1896.

Joller, P., (Urkunden zur Geschichte der Edlen von Ems.) Programm des k. k. Gymnasiums in Feldkirch 1860. Freiburg i/B. 1860.

Kopp, J. E., Geschichte der eidgenössischen Bünde. Mit Urkunden. Luzern etc. 1845/82. 5 Bde.

Kopp, Geschichtsblätter aus der Schweiz. Lucern 1853/6. 2 Bde.

Kopp, Urkunden zur Geschichte der eidgenössischen Bünde. 1. Bd. Lucern 1835. — 2. Bd. im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Bd. 6. (Auch separat erschienen. Wien 1851.)

Krüger, E., Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. In den Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte hrg. vom historischen Verein in St. Gallen. Dritte Folge II (= 22. Bd.) St. Gallen 1887.

Kurz, Franz, Oesterreich unter K. Friedrich dem Schönen. Linz 1818.

Ladewig, P., Regesta episcoporum Constantiensium u. s. w. wie bei Cartellieri. 1. Bd. Innsbruck 1895.

Ladurner, P. J., die Vögte von Matsch, später auch Grafen von Kirchberg. In der Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Dritte Folge. Heft 16, 17 und 18. Innsbruck 1871/3.

Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg von dem Fürsten E. M. Lichnowsky. Wien 1836/44. 8 Bde.

Ludewig, J. P. de, Reliquiæ manuscriptorum omnis ævi diplomatum ac monumentorum ineditorum. Francofurti etc. 1720/41. 12 vol.

Meichelbeck, C., Historia Frisingensis. Augustæ Vindel. et Græcii 1724/29. 3 tom.

Mohr, Th. v., Codex diplomaticus. Sammlung der Urkunden zur Geschichte Cur-Rätiens und der Republik Graubünden. Bd. 1 und 2, Cur 1848/54. — Bd. 3 und 4, Cur 1861/3. Hrg. von Conradin v. Moor.

Mohr, Regesten, die — der Archive der schweizerischen Eidgenossenschaft. Chur 1848/54. 2 Bde.

Münch, A., Regesten der Grafen von Habsburg, laufenburgischer Linie 1198—1408. In der Argovia Bd. 10, 18 und 19. (Auch separat erschienen.)

Neugart, T., Codex diplomaticus Alemanniæ et Burgundiæ Transiuranæ intra fines diœcesis Constantiensis ceu fundamentum historiæ eiusdem diœcesis. Typis San Blasianis 1791/5. 2 tom.

Oechsli, W., Die Anfänge der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Zur sechsten Säkularfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291 verfasst im Auftrag des schweizerischen Bundesrates. Zürich 1891.

Potthast, A., Regesta pontificum Romanorum inde ab a. post Christum 1198 ad a. 1304. Berolini 1874/5. 2 vol.

Riedel, A. F., Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten. 1. Haupttheil 25 Bde. — 2. Hauptth. 6 Bde. — 3. Hauptth. 3 Bde. — 4. Hauptth. 1 Bd. Berlin 1838/65.

Schmid, L., Monumenta Hohenbergica. Urkundenbuch zur Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg. Stuttgart 1862. 2 Bde.

Schöpflin, J. D., Alsatia illustrata. Colmariæ 1751/61. 2 vol.

Schweizerischer Geschichtforscher, der Schweizerische Geschichtsforscher. Bern 1812/46. 13 Bde.

Stettler, F., Versuch einer urkundlichen Geschichte der Ritter von Thorberg. In den Abhandlungen des historischen Vereins des Kantons Bern Bd. 1. Bern und Zürich 1848.

Steyerer, A., Commentarii pro historia Alberti II. ducis Alberti cognomento Sapientis. Lipsiæ 1725.

Stumpf, K. F., Die Kaiserurkunden des X., XI. und XII. Jahrhunderts chronologisch verzeichnet. (— Die Reichskanzler vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts, Bd. 2. Innsbruck 1865/83. 3 Bde.)

Tinkhauser-Rapp, G. Tinkhauser, Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Brixen. Fortgesetzt von L. Rapp. Brixen 1855/90. 5 Bde.

Trouillat, J., Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle. Porrentruy 1852/67. 5 vol.

UB. Basel, Urkundenbuch der Stadt Basel. Bd. 1—3 bearbeitet von R. Wackernagel und R. Thommen. Basel 1890/6. — Bd. 4 und 5 bearbeitet von R. Wackernagel. Basel 1899 und 1900.

UB. Zürich, Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Bearbeitet von Dr. J. Escher und Dr. P. Schweizer. Zürich 1888/98. 4 Bde.

Walderdorff s. Zösmair.

Wartmann, H., Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Zürich 1863/95. 4 Bde.

Wegelin, K., Die Regesten der Benediktiner-Abtei Pfävers und der Landschaft Sargans. Chur 1850. (Letzter Teil des ersten Bandes der Regesten von Mohr s. o.)

Welti, F. E., Die Urkunden des Stadtarchivs zu Baden im Aargau. Bern 1896. 1. Bd.

Winkelmann, E., Acta imperii inedita seculi XIII et XIV. Urkunden zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königreichs Sicilien in den Jahren 1200—1400. Innsbruck 1885.

Wirtembergisches UB., Wirtembergisches Urkundenbuch. Stuttgart 1849/94. 6 Bde.

Würdtwein, S. A., Nova subsidia diplomatica. Heidelbergæ 1781/92. 14 vol.

Wurstenberger, L., Peter der Zweite, Graf von Savoyen, Markgraf in Italien, sein Haus und seine Lande. Bern und Zürich 1856/8. 4 Bde.

Zahn, J. v., Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark. Graz 1875/9. 2 Bde.

ZGO., Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Karlsruhe 1850/85. 39 Bde.

Zösmair, J., Urkunden-Auszüge aus dem Hohenemser-Archive. In den Rechenschaftsberichten (seit 1882 Jahresberichten) des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz Heft 20, 21, 22 und 25. Ergänzt von Graf Hugo von Walderdorff in Heft 26.

Zösmair, Urkunden, Alte — zur vorarlbergischen Geschichte. Im 34. Jahresbericht des Vorarlberger Museum-Vereins.

---

1. *Chur 765 Dezember 15.*

Testament des Bischofs Tello von Chur.

Abschrift a. d. Anfang d. 18. Jh. in cod. suppl. 383/32, f. 272 in Wien (B).

Mohr 1, 10 n° 9 nach Eichhorn S. 3, n° 2 = Mabillon, Annales ordinis s. Benedicti 2, 707 n° XXVII, alle irrig zu 766.

Bei Mohr ist nach B zu lesen: S. 10, Z. 1: trinitatis amen. — *Z. 6 v. u.:* retribuo *st.* tribuo.

S. 12, Z. 2: nuncupatur *st.* dicitur. — *Z. 3:* quæ *st.* qua. — *Z. 12:* possedit, suæ aliquid proprietatis, si habuerit... — *Z. 15:* confirmatus *st.* confirmatis. — *Z. 18:* decerno *st.* discerno. — *Z. 24:* stuba *st.* stuta. — *Z. 6. v. u.:* ad S. Columbanum; agrum ad Secanina modiales viginti confiniente in via publica; agrum trans Vicum ... — *Z. 4 v. u.:* in via; agrum in Camguna modiales viginti quatuor confiniente in Johan, alia parte in via; agrum in Sars... — *Z. 3. v. u.:* S. Columbani *st.* Columbanum; Astivedæ *st.* Astiredæ. — *Z. 2 v. u.:* Calanbonis *st.* Calausionis.

S. 13, Z. 2: Orseceni agrum in ipso loco modiales duodecim confiniente...— *Z. 10 und 11:* confiniens *st.* confiniente. — *Z. 14:* Columbani et in prado onera viginti confiniens ad sancti Columbani, alia parte in Vadaionis, quantum.... — *Z. 16:* ad Castrices *st.* in C. — *Z. 17:* Augusti altera *st.* Agusti alia; Supersaxa *st.* supra Saxa. — *Z. 19:* pradum *st.* gradum. — *Z. 21:* Gaudiosus *st.* Gandentius. — *Z. 22:* Arnulfus *st.* Anulfus. — *Z. 23:* agri *st.* agra. — *Z. 24:* Franicone *st.* Froncione. — *Z. 25:* Flecholrum *st.* Flechosuum. — *Z. 9 v. u.:* Vincentius *st.* Viventius. — *Z. 8 v. u.:* superiores *st.* priores.

S. 14, Z. 3: Longorione *st.* Logorione. — *Z. 5:* cum omnibus *st.* et omnibus; ad me pertinent *st.* adpertinent. — *Z. 6:* Maxiniorum *st.* Maniniocum. — *Z. 9:* Videlinus *st.* Vidalinus. — *Z. 10:* prata cum omni... — *Z. 13:* Ursacius *st.* Ursocius. — *Z. 14:* Mariam *st.* ecclesiam. — *Z. 15:* sive sancti Petri *st.* seu s. P. — *Z. 18:* pertinet *st.* adp. — *Z. 21:* in Juliani *st.* ad J.; Ornis *st.* Canis. — *Z. 26:* Vuaonis *st.* Vicaonis. — *Z. 5 und 4 v. u.:* confiniens *st.* confinientem. — *Z. 3 v. u.:* Esce *st.* Esse; Bocani *st.* Beravi.

S. 15, Z. 4: Tauronto *st.* Taurento. — *Z. 6: fehlt* omni. — *Z. 8:* Exuberius *st.* Exoberius. — *Z. 9:* cum omni sondro suo ex integro. — *Z. 14:* sive sancti Petri *st.* seu s. P. — *Z. 28:* pascuis cum silvis omnia ex integro. Item...

S. 16, Z. 2: ipsum *st.* ipse. — *Z. 5:* Renino *st.* Renio. — *Z. 8:* obitum nostrum *st.* o. meum. — *Z. 11:* Wadardus *st.* Vadardus; et ipsum *st.*

ipsum. — *Z. 19:* pradum onera quindecim... — *Z. 24:* colonia *st.* coloniam. — *Z. 8 v. u.:* Majorinus *st.* Majorimus. — *L. Z.:* hac *st.* hæc.

S. 17, Z. 10: sive sancti Petri *st.* seu s. P.; Si quis autem. — *Z. 14:* propinqui generi meo. — *Z. 15:* curia *st.* cura. — *Z. 17:* aut dogalium *st.* seu d.; aut potestate *st.* vel p. — *Z. 18:* et inde *st.* inepte. — *Absatz 2, Z. 3:* et *fehlt in B.* — *Z. 6:* promereri *st.* promoveri.

S. 18, Z. 11: illic *st.* illuc. — *Z. 16:* inconvulsam *st.* inconvulsa. — *Absatz 2, Z. 6:* Præstantis *st.* Præsentis. — *Z. 7:* Labucionis *st.* Lobucionis. — *Z. 8:* Senegaune *st.* Senegaue. — *Z. 10:* Orseceni *st.* Urseceni. — *Z. 4 v. u.:* Moldene *st.* Meldone.

2. *Aachen 836 Januar 8.*

Kaiser Ludwig der Fromme bestätigt der Kirche Chur den Besitz von Gütern im Elsass.

Original in St. Paul (A).

*Mitteilungen zur vaterl. Geschichte hrg. v. histor. Verein von St. Gallen 3, 5 nach A. — *Böhmer-Mühlbacher n° 921.*

Ueber das Verhältnis dieser Urkunde zu der bei Mohr 1, 36 n° 22 gedruckten vrgl. Sickel in den Mitteilungen a. a. O.

Das Siegel fehlt.

⸗ In nomine domini dei et salvatoris nostri Jesu Christi. Hludowicus divina repropitiante clementia imperator augustus. Notum sit igitur cunctis fidelibus sanctæ dei ecclesiæ nostrisque præsen ⸗ tibus scilicet et futuris, quia dilectus frater noster Drogo archiepiscopus et sacri palatii nostri archicapellanus nec non Rataldus itidem episcopus nostram adeuntes mansuetudinem innotuerunt eo, quod, dum divino iudicio quorundam malivolentia et factione honoribus cælitus nobis conlatis dilati fuissemus, et Verendarius venerabilis Curiæ episcopus causa fidelitatis nobis conservate honoribus propriis privatus exilioque trusus consisteret, præceptum quoddam domni et genitoris nostri Karoli serenissimi imperatoris, per quod eidem ecclesiæ quasdam res proprietatis suæ sollemni donatione contulerat, perditum et a iure eiusdem ecclesiæ pænitus abstractum fuisse. Sed quoniam nostri causa memoratum episcopum exilio deportatum constat et eodem interstitio memoratam auctoritatem domni et genitoris nostri amissam, tandem divina misericordia nobis pristino honori restitutis, memorato quoque episcopo propriæ ecclesiæ reddito, quia sine imperiali auctoritate memoratas res, quæ sunt in pago Helisacensæ in loco, qui dicitur Sceletcistata, capella videlicet cum omnibus ad se pertinentibus et in eodem pago in . . . . . .[a] sub firmitate iuris suæ ecclesiæ nullatenus poterat detinere, petiverunt nostram humiliter celsitudinem, ut super eisdem rebus nostrum mereretur accipere conscriptum, per quod absque cuiuslibet inlicita contrarietate aut inquietudine eas pars sæpedicti episcopii in posterum pos-

a. *Auf Rasur stehen hier in A die im 11./12. Jh. interpolierten Worte:* Curia civitate theloneum.

sidere hac iure legitimo disponere potuisset. Quorum rationabilibus præcibus annuentes [hos nostros apices][a] supramemorato episcopo suisque per tempora labentia successoribus fieri ac dare decrevimus, per quos præcipimus atque iubemus, ut deinceps sæpedictæ res cum omni integritate in iure et potestate prescriptæ ecclesiæ rectorumque Christo propitio illius perenniter maneant, ita ut quicquid de eis iure ecclesiastico agere voluerint. liberam in omnibus habeant potestatem neque ullam calumniam aut diminutionem sive detentionem pro eiusdem domni et genitoris nostri auctoritatis amissione ullo umquam tempore a quoquam se perpeti pertimescant, quatenus eos pro nostra nostrorumque omnium salute atque imperii a deo nobis conlati stabilitate domini clementiam liberius exorare delectet. Et ut hæc nostra auctoritas indissolubilem obtineat firmitatem, de anulo nostro subter eam iussimus sigillare.

(C.) Hirminmaris notarius ad vicem Hugonis recognovi et [subscripsi. Domnus Drogo archiepiscopus ambasciavit].

Data VI idus Januarias, anno Christo propitio XXII imperii domni Hludowici piissimi augusti, indictione XIV. Actum Aquisgrani palatio regio in dei nomine feliciter amen.

3. *Konstanz 972 August 18.*

Kaiser Otto I. erneuert die Schenkung des Königshofes Zizers an die Kirche Chur.

Original V, n° 297 in St. Paul (A). — Abschriften in zwei unvollständigen Ausfertigungen eines Bestätigungsbriefes Maximilians I. betr. Churer Urkunden von 831—1495 in Wien (B und B^1).

*Monumenta Germaniæ, Diplomata 1, 571 n° 419^b nach A. — *Böhmer n° 393. — *Stumpf n° 516. — Hidber 1, n° 1103, alle drei irrig zu August 28.*

Ueber das Verhältnis dieser Urkunde zu einer verlorenen Vorurkunde, sowie über ihre Abhängigkeit von einer in den Monumenta Germaniæ, Diplomata 1, 571 n° 419^a abgedruckten Aufzeichnung vrgl. die Ausführungen Sickels eb. S. 572.

⁒ In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus. Omnium fidelium nostrorum præsentium ac futurorum pateat industriæ, qualiter nos dilecti fratris nostri Brunonis archiepiscopi necessaria suggestione sanctæ Curiensi ⁒ æcclesiæ, cui Hartbertus venerabilis tunc præerat episcopus, quasdam nostri iuris res aliqua eiusdem infortunia recuperanda ob divinam remunerationem conferre curassemus. Cuius consultu salubri consentiendo, quia loca ad eandem æcclesiam pertinentia ab Italia redeundo invasione Sarrazzenorum destructa ipsi experimento didicimus, ipsiusque æcclesiæ paupertati compatiendo votumque in ipsa peractum solvendo curtem nostram in loco Zizuris vocato, in comitatu Hretiæ sanctæ dei geni-

a) Has nostras patentes *in A; unrichtige Ergänzung der durch Feuchtigkeit zerstörten Worte a. d. 15. Jh. S. Sickel a. a. O. S. 7.*

trici Mariæ sanctoque Lucio confessori pro remedio animæ nostræ ex integro condonavimus ac firmiter contradidimus cum omnibus ad eandem curtem iustæ et legaliter pertinentibus cum æcclesia et decimis curtilibus ædificiis mancipiis agris pratis vinetis silvis pascuis alpibus aquas aquarumve decursibus fontibus insulis piscationibus molendinis mobilibus et inmobilibus, cultis et incultis, quæsitis et inquirendis omnibusque ad eundem locum rite subsistentibus. Obeunte namque prælibato iam eiusdem æcclesiæ episcopo Hildibaldus venerabilis episcopus eius loco satis pro meritis subrogatus est, quo præsulante Arnaldus, Odalrici filius, querelando nos adiens firmiter professus contra ius locum eundem sibi fuisse subtractum multoque ęquius ad suam æcclesiam Skennines vocabulo eandem curtem, quam ubi nos contradidimus, appertinere. Nos quippe veritatis re perspicienda cives Curienses Constantie nobis obviam convenire iussimus. Quibus vero ibidem conventis diligentissima investigatione veritatem inde examinari tandem iuramentorum contestatione cupientes Juvianum, Vuolfradum, Rabbonem, Segianum, Egilulfum, Ruodolfum, Rihkarium, Leontianum, Vigilium et iterum Vigilium, Valerium aliosque eiusdem comitatus optimos quamplures sub nostri presentia ceterorumque nostrorum primatum, Bernonis videlicet comitis palatini, Chuonradi, Odalrici, Adalberti, Hucbaldi, Rihuuini, Gotefredi, Managoldi, Lantoldi, Vuolfradi, Liutoldi comitum aliorumque optimorum complurium iurando firmare ac veraciter comprobare, si iam dicta curtis tunc temporis, quando eam illuc tradidimus, nostri esset iuris ac potestatis eam tradendi vel non. Jurato quippe communiter ab eis nobisque tunc in proprium eadem curtis publiciter condicta hanc nostri auctoritatem precepti renovavimus tali scilicet ratione, ut locus ipse perenniter eidem æcclesiæ omnium inquietudine semota consistat nobisque vel successorum nostrorum cuipiam hunc inde amovere aliquove ingenio non[a] liceat subtrahere, sed æcclesia securiter ac potestative eadem curte permaneat investita. Et ut hoc præsens ac renovatum nostrum preceptum firmius stabiliusque cunctis sanctæ dei æcclesiæ filiis perpetim credatur, hanc cartam conscribi iussimus anuloque nostro insignitam propria manu nostra subtus firmavimus.

⁝ Signum domini Ottonis (M.) magni et invictissimi imperatoris augusti. ⁝

⁝ Vuillisus cancellarius ad vicem Rodberti archicapellani subscripsi ⁝ (SR).

Data xv kal. Sept., anno dominicę incarnationis DCCCCLXXII, indictione xv, anno regni domni Ottonis XXXIIII, imperii autem XII. Actum Constantiæ.

4. *Bamberg 1020 April 24.*

Kaiser Heinrich II. überlässt dem Hochstift Brixen das Kloster Disentis mit allem Eigentum.

Original in Wien (A).

*Mohr 1, 110 n° 78 nach dem Doppel in Brixen. — *Böhmer n° 1197. —*

a) inde *st.* non *in A.*

**Stumpf n° 1743. — *Jäger 15, 340. — *Mohr, Regesten 2, Disentis n° 29. — *Hidber 1, n° 1291.*

Bei Mohr ist nach A zu lesen: S. 110, Z. 1: (C.) In . . . . — *S. 111, Z. 11:* familia *st.* famulis. — *Z. 5 v. u.:* Romanorum (M) imperatoris.

An der Echtheit der Urkunde ist wohl nicht zu zweifeln. Vrgl. auch Jahrbücher der deutschen Geschichte, Hirsch, Heinrich II., 3, 162 Anm. 1. Die Kaiserjahre sind nicht richtig gezählt.

Bei A ist von Actum *an die rechte Ecke des Pergaments mit dem Siegel abgerissen.*

5. *Speier 1048 November 19.*

Kaiser Heinrich III. macht das Kloster Disentis vom Bistum Brixen wieder unabhängig und reichsunmittelbar.

Abschrift a. d. Anfang d. 18. Jh. in cod. suppl. 383/32, f. 282 in Wien (B).

*Eichhorn S. 40 n° 33. — Mohr 1, 128 n° 91 nach einer Abschrift. — *Böhmer n° 1584. — *Stumpf n° 2857. — *Jäger 15, 340. — *Mohr, Regesten 2, Disentis n° 31. — *Hidber 1, n° 1342.*

Bei Mohr ist nach B zu lesen: S. 128, Z. 4: ex divinæ gratiæ nobis conceditur munere impense . . . — *Z. 8:* ablatam. — *Z. 9:* Prixinensem *st.* Brixinensem. — *Z. 12*: eiusdem *fehlt in B.* — *Z. 16:* Udalrici. — *Z. 20:* nullusque dux neque comes neque . . . — *Z. 22:* in prædicta abbatia. — *Z. 2 v. u.:* Data. — *L. Z.:* Heinrici.

S. 129, Z. 1: ordinat.; In nomine domini actum Spiræ feliciter amen.

6. *Speier 1112 Oktober 6.*

Kaiser Heinrich V. bestätigt unter Anordnung einer Jahrzeit für seinen Vater die Rechte und Freiheiten des Klosters Disentis.

Abschrift a. d. Anfang d. 18. Jh. in cod. suppl. 383/32, f. 283^{v} in Wien (B).

*Mohr 1, 150 n° 107 nach Eichhorn S. 45 n° 39. — *Böhmer n° 2022. — *Stumpf n° 3089. — *Jäger 15, 341. — *Mohr, Regesten 2, Disentis n° 36. — *Hidber 1, n° 1575.*

Bei Mohr ist zu lesen: S. 150, Z. 5: Adæ monasterii Desertinensis et totius suæ congregationis. . . . — *Z. 7:* Aquilegiensis *st.* Aquiligiensis. — *Z. 8:* et episcoporum. — *Z. 9:* Burchardi; Wirzeburgensis. — *Z. 2 v. u.:* ecclesiæ; nos nostra authoritate imperiali . . . —

S. 151, Z. 1: ut parentis nostri beate . . . . — *Z. 2:* perenniter ibidem. — *Z. 4:* prædicta. — *Z. 11:* domini; imperatoris invictissimi. — *Z. 12:* Alberti Maguntini archiepiscopi; recognovit. — *Z. 13:* dominicæ incarnationis millesimo cxii. — *Z. 15:* eius xii, imperii ii. Actum est . . . .

7. *Basel 1114 Dezember 17.*

Bischof Ulrich von Konstanz beurkundet den in seiner et in presentia Rôdolfi Basiliensis episcopi in conventu non modico clericorum et laicorum apud Basileam in sabbato ieiunii quatuor temporum ante nativitatem domini *ergangenen Schiedspruch in dem Streite zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Presbyter Kuno von Tegernau.* Acta sunt hęc anno incarnationis domini MCXIIII, indictione VII, XIIII k. Januarii apud Basileam.

Original I, n° 1 (A) und Abschrift a. d. Ende d. 12. Jh. (B) in St. Paul.

**Ladewig n° 689.*

Zwei Siegel. Das unten in der Mitte von A aufgedrückte Wachssiegel ist stark beschädigt. — Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel ist abgefallen.

8. *Im Bistum Volterra 1117 Juni 17.*

Kaiser Heinrich V. bestätigt der Kirche Brixen den Besitz des Klosters Disentis.

Original in Wien (A).

*Mohr 1, 156 n° 112 nach A. — *Böhmer n° 2061. — *Stumpf. n° 3155. — *Jäger 15, 341. — *Mohr, Regesten 2, Disentis n° 37. — *Hidber 1, n° 1594.*

Bei Mohr ist zu lesen: S. 156, Z. 1: (C.) In . . . . — *Z. 11:* Wldensi *st.* Wuldensi. — *Z. 19:* aquarumve. — *L. Z., nach der Signumzeile:* M. — *S. 157, Z. 5:* Romanorum an[no].[a] — *Z. 6:* Wlternensi. —

Invocation, Titel und Signumzeile (S. 156, Z. 1 ff. u. l. Z.) sind in verlängerter Schrift geschrieben.

Das aufgedrückte Siegel ist abgefallen.

9. *Lateran 1127 Januar 23.*

Papst Honorius II. nimmt das Kloster Disentis in apostolischen Schutz und bestätigt dessen Freiheiten und Besitzungen.

Abschrift a. d. Anfang d. 18. Jh. in cod. suppl. 383/32, f. 284ʳ in Wien (B).

**Mohr, Regesten 2, Disentis n° 38. — *Jaffé-Löwenfeld 1, n° 7282.*

Die Rota, mit der Umschrift oculi domini super iustos, *und das Monogramm sind nachgezeichnet.*

Honorius episcopus servus servorum dei dilecto filio Walterio abbati monasterii sancti Martini Disertinensis, quod in Curiensi episcopatu situm est, eiusque successoribus regulariter subsequendis in perpetuam memoriam. Ad hoc universalis ecclesiæ cura nobis a provisore omnium bonorum deo commissa est, ut religiosas diligamus personas et beneplacentem deo religionem

a) *Loch im Pergament.*

studeamus modis omnibus propagere, nec enim deo gratus aliquando famulatus impenditur, nisi ex charitatis radice procedens a puritate religionis fuerit conservatus. Hoc nimirum charitatis intuitu, dilecte fili Waltheri abbas, tuis rationabilibus postulationibus annuentes monasterium beati Martini Disertinensis, cui authore deo præsides, in beati Petri tutelam nostramque protectionem suscipimus et præsentis scripti nostri pagina confirmamus. Bona igitur et possessiones, quas idem monasterium in præsentiarum iuste et legitime possidet sive in futurum largiente deo liberalitate regum, largitione principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis poterit adipisci firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. Nullus etiam advocatus audeat præter abbatis voluntatem et fratrum consensum in monasterio vestro exactionem aliquam exercere. Ad hæc adiicientes præcipimus, ut neque tibi neque alicui successorum tuorum prædia et possessiones prædicti monasterii liceat vendere alienare aut inbeneficiare. Obeunte vero te nunc eius loci abbate nullus sibi qualibet subreptionis astutia seu violentia præponatur, nisi quem fratres communi consensu vel fratrum pars consilii sanioris secundum dei timorem et Benedicti regulam providerit eligendum. Decernimus ergo, ut neque imperatori neque regi neque alicui hominum liceat idem monasterium temere perturbare aut eius possessiones aufferre vel ablatas retinere minuere vel temerariis vexationibus fatigare; sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum sustentatione et gubernatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura salva diœcesani episcopi reverentia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica sæcularisve persona hanc nostræ constitutionis paginam sciens contra eam temere venire tentaverit, secundo tertiove commonita, si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtæ ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco iusta servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, quatenus et hic fructum bonæ actionis percipiant et apud districtum iudicem præmia æternæ pacis inveniant. Amen.

(R.) Ego Honorius catholicæ ecclesiæ episcopus (M.).

Data Laterani per manum Aimerici sanctæ Romanæ ecclesiæ diaconi cardinalis cancellarii, x. calend. Febr., indictione iv, incarnationis dominicæ anno mcxxvii, pontificatus autem domini Honorii ii papæ anno iii.

10. — *1131 Juli 7.*

Weihe des Klosters St. Maria in Schuls und Vergabungen an dasselbe.

Original in Marienberg (A).

Goswin S. 52 nach A.

Das (abhängende) Siegel fehlt.

Notum sit omnibus presentibus et futuris, monasterium sanctę Marię Scullense dedicatum esse anno incarnationis domini[a] MCXXXI, die nonarum Iuliarum a Cônrado venerabili Curiensis ęcclesię episcopo in nomine sanctę trinitatis et in honore sanctę crucis et sanctę dei genitricis Marię et sancti Bartholomei apostoli, cuius dens conditus est in altari apostolorum, et in honore omnium sanctorum.

In ipsa die dedicationis quędam donaria ad honorem eiusdem monasterii[b] et ad usum fratrum inibi deo servientium per auctoritatem prefati episcopi et advocati ambarum ęcclesiarum et per peticionem ac per consensum consanguineorum suorum Eginonis, Heinrici, Ghebizonis et cleri ac populi eidem monasterio tradita sunt: Atrium videlicet ęcclesię a colle, quę ea die per latitudinem et longitudinem palis ab ipso episcopo est signata, quod atrium ea condicione eoque privilegio est traditum, ut, si quis fidelium in suo episcopio constitutis[c] pro spe oracionis et dei servicii et pro amore sanctę Marię in hoc cimiterio se sepeliri petierint,[c] auctoritate et licencia ipsius episcopi omniumque successorum suorum fratres ipsius monasterii absque aliqua contradictione liberam sepeliendi libertatem habeant. Insuper etiam quartam partem et dimidiam alterius quartę partis liberę decimę, quam Ôdalricus Curiensis ęcclesię episcopus simul cum fratre suo Heberardo ipsius loci fundatore hereditaria potestate sanctę Marię dudum tradiderunt, et decimam de predio ipsius Eberahrdi de agris sive de mansionibus absque omnium dominorum clericorum laicorum contradictione sanctę Marię et fratribus sibi servientibus utendum esse in perpetuum consenserunt et concesserunt. Hanc tradicionem coram omni clero et populo verbis sic afirmavit, quod, si quis ulterius in hac re fratres prefati monasterii verbis vel factis inquietare vel ipsa donaria auferre conatur, sua et sancti Petri apostoli et omnium successorum suorum auctoritate sit excommunicatus nec absolvatur, nisi deo et sanctę Marię satisfecerit.

11. *Marienberg 1150 März 11.*

Albert, Abt des Stiftes Marienberg im Vintschgau, macht zwei Leibeigene unter gewissen Bedingungen frei.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

*Goswin S. 68. — Mohr 1, 171 n° 124 nach Eichhorn S. 49 n° 45 nach B, beide unvollständig. — *Jäger 15, 341.*

Bei Mohr ist zu lesen: S. 170, Z. 3: igitur, qui vera diligunt eaque fideliter et pie credunt, subscripte .... — *Z. 5:* Stanuz *st.* Stamutz.

S. 171, Absatz 2, Z. 4: quod *st.* quam. — *Z. 5:* eos ulterius ad aliud servicium ... — *Z. 6:* voluerint *st.* volunt. — *Z. 10:* claustri sui. — *Absatz 3, Z. 1:* illorum *st.* eorum. — *Z. 5:* Hatto *st.* facto. – *Z. 10:* nostrum *st.* nostræ. — *Z. 11:* quot eorum tunc erunt, abbati et claustro et

a) domini *von gleicher Hand über der Zeile in A.* b) *Vor* monasterii *steht in A* Marię ęcclesię *durchgestrichen.* c) *So in A.*

advocato suo restituat. — *Absatz 4, Z. 2:* signavimus *st.* firmavimus. — *Z. 3:* reservavimus *st.* reservamus. — *Z. 4:* tradidimus *st.* tradimus. — *Z. 6:* Eugenio papa Romane sedi. — *L. Z.:* Reinbinus *st.* Renibmus. — *S. 172, Z. 2:* milites: Ruderich de Tinezun, Rupreht de Vetane, Fridericus de Sluis cum ceteris. Curienses ministeriales: Swikerus de Mals, Wetzelo de Ramuscia, Chunrat de Nuders cum ceteris. Liberi homines de Burgusio: Udalricus, Militto, Bonellus cum ceteris. De Bruttis: Gumpo, Reinhardus cum ceteris. De Fliez: Volchmar, Reinhart, Ludwic, Waldewin. De Zamis: Otto, Dyetmar, Hainrich, Hainrich, Walther. De Stanuz: Udalrich, Wittegon, Landolt, Reinhart, Swiker, Hatto, Herman, Wazo, Eppo et alii.

12. *Roncalia 1154 November 30—Dezember 5.*

König Friedrich I. bestätigt dem Kloster Disentis die Schenkung des Grafen Guido von Lomello.

Abschrift a. d. Anfang d. 18. Jh. in cod. suppl. 383/32, fol. 270 (B) und Abschrift von 1639 in cod. 94, fol. 8 (B^1), beide in Wien.

**Böhmer n° 2342. — *Stumpf n° 3701. — *Mohr, Regesten 2, Disentis n° 40 und *Hidber 2, n° 2013, beide irrig zu Oktober 14.*

Die Urkunde (II), deren Echtheit unbestritten ist, wurde verfasst mit Hilfe eines vom Kloster der kaiserlichen Kanzlei vorgelegten Berichtes (I) über jene Schenkung, der deshalb hier auch abzudrucken war. [Abschriften in den oben Z. 15 angeführten codd. fol. 268 (B) und fol. 2 (B^1); Mohr 1, 177 Anm.] Mohr gibt ihn in ziemlich abweichender Fassung; doch darf dieser Umstand, der für die Kritik der Königsurkunde belanglos ist, hier unberücksichtigt bleiben.

*Wegen der Urkunde Pippins (*Böhmer-Mühlbacher 1, n° 112), die in dem Teile des Berichtes enthalten ist, der in das Diplom Friedrichs nicht mehr aufgenommen wurde (s. S. 11, Z. 24), vrgl. die Nachträge im letzten Bande.*

Für die Monatsdaten ist das Itinerar des Kaisers massgebend.

I.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Notum sit omnibus tam posteris quam præsentibus, quod comes Wido de Lomello et Sparawaira[a] tale prædium, quale habuit Anthosona,[b] quod situm est iuxta Vareia, dedit libera et potestativa manu sine omni contradictione mortua Adelheida uxore sua et post mortem suam anno duodecimo sancto Martino, Sigisberto, Placido, patronis Disertinæ, cum omnibus per-

II.

In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum rex augustus. Notum sit omnibus tam posteris quam præsentibus, quod comes Wydo de Lomello et Sparewaira[a] tale prædium, quale habuit Anthosona,[b] quod situm est iuxta Vareia, dedit libera et potestativa manu sine omni contradictione mortua Adelheida uxore sua et post mortem suam anno duodecimo sancto Martino, Placido, Sigisberto,[c] patronis Desertinæ, cum

I. Abweichungen in B^1: a) Sparavayra. b) Anthsona.

II. Abweichungen in B^1: a) Spareveyra. b) quod habuit Aichsona. c) Martino, Sigeberto, Placido.

tinentiis eiusdem prædii, scilicet cum duabus capellis sancti Blasii et sancti Galli et alia capella sancti Steffani protomartyris sita iuxta fluvium Dagonda cum decimis primitiis dotalibus, cum familia viris et mulieribus, aquis aquæductibus piscinis piscationibus molendinis olivetis ficetis castanetis vitetis exitibus et reditibus agris pratis pascuis, et omnia eius reliqua prædia sita a fluvio Dagonda usque ad Gugirum et usque ad Vareia et usque ad terminos Cambiri ea conditione, ut semper prædicta capella sancti Blasii semper munita monachis esset Disertinensis cœnobii et iidem monachi victitarent[a] de prædictis dotalitiis et rebus et ut ibidem prædicarent iidem fratres docerent communicarent, absolverent pœnitentes, baptizarent sepelirent omnes de eadem familia et omnes christianos, qui eadem sacramenta inibi quærerunt. Reliqua quoque multa alia prædia cœnobio dedit Disertinensi, scilicet Docimbir, quidquid in eodem vico et reliquis subscriptis vicis habuit, omnia dedit fratribus cœnobitis Desertinæ in vico Amortinsum,[b] Assisum, Asgesila,[c] Acaminach, Adaguna, Adcursenna, Appiubia, Aduliega,[d] Ecedia,[e] Admine, Adimunge,[f] ad Centum Valle, ad Lucarne, Gadampiri, Vartelotosa, Piura, Primurca,[g] Pladamia, Amurcukot, Crenarde, Grantula, Luvin, Ferraria,[h] Belede. Ista prædia et possessiones, quas habuit prædictus comes Wido in istis vicis et prædictis terminis, omnia libere, sicut possedit, dedit cœnobio Disertinensi.[i] Siquidem beatus et piæ memo-

omnibus pertinentiis eiusdem prædii, scilicet cum duabus capellis sancti Blasii et sancti Galli et alia capella sancti Stephani protomartyris iuxta fluvium Dagonda[a] cum decimis primitiis dotalibus, cum familia viris et mulieribus, aquis aquæductibus piscinis[b] piscationibus molendinis olivetis ficetis castanetis vitetis, exitibus et reditibus, agris pratis pascuis et omnia eius[c] reliqua prædia sita a fluvio Dagonda[a] usque ad Gugirum et usque Vareia et usque ad terminum Cambiri ea conditione, ut semper prædicta capella sancti Blasii munita[d] monachis esset Desertinensis cœnobii et iidem monachi victitarent de prædictis dotalitiis [et][e] rebus et ut ibidem prædicarent iidem fratres docerent communicarent, absolverent pœnitentes, baptizarent, sepelirent omnes de eadem familia et omnes christianos, qui eadem sacramenta inibi quærerent. Reliqua quoque multa alia prædia cœnobio dedit Desertinensi scilicet Docimbir, quidquid in eodem vico et reliquis subscriptis vicis habuit, omnia dedit fratribus cœnobitis Desertinæ in vico Amortinzun, Assisum, Asgozila, Achaminach,[f] Adaguna, Adcursenna, Appiubia, Aduzaga,[g] Ecedia,[h] Admine,[i] Adimunge,[k] ad Centum Valle, ad Lucarne, Gadampiri, Vartelutosa,[l] Piura, Primuna, Paladamia,[m] Amurcard,[n] Eunarde,[o] Grantula,[p] Luvin, Feraira,[q] Belede. Ista prædia et possessiones, quas[r] habuit prædictus comes Wydo in istis vicis et prædictis terminis, omnia libere et[s] sicut possedit, dedit cœnobio Disertino. Nos vero prædecessorum nostrorum, regum vel imperatorum, morem sequentes, qui ecclesias et fundaverunt, ditaverunt[t] et honoraverunt, pro æternæ vitæ retributione prædicto Desertino cœnobio homines de Willa et Coillascan cum omni regio iure tam in fodro quam aliis regiis

I. Abweichungen in B': a) victuarent. b) Amortinzun. c) Asgozila. d) Aduliaga. e) *Geschrieben ist in B und B'* ecdīa. f) Adinmunge. g) Primuna. h) Ferraira. i) Disertino.

II. Abweichungen in B': a) Dagunda. b) pascuis *irrig in B.* c) etiam *st.* eius. d) capella sancti Galli semper munita. e) et *fehlt in B.* f) Acaminah. g) ad Uliaga. h) *Geschrieben ist in B und B'* ecdīa. i) ad Minem. k) ad Immunge. l) Wartelotosa. m) Pladamia. n) Amurcullo. o) Cunarde p) Grantalus. q) Ferraira. r) quas *fehlt.* s) et *fehlt.* t) dilataverunt *in B.*

riæ prædictus comes Wido satisfacturus imperio Pipini imperatoris, patris Caroli Magni, qui visitaturus Curiam venit Desertinam sub Ursicino, tunc temporis episcopo Curiensi et abbate Disertinæ, ibique infirmatus est, fratribus vero orationibus subvenientibus et gemitibus condolendo compatientibus conpunctione et instinctu spiritus sancti confortatus rogavit, ut intercederent patronos suos Martinum scilicet, Sigisbertum et Placidum, quorum precibus consolidatus pristinis redintegratus ea, quæ prædiximus, dedit cœnobio Disertinensi. Huius rei testes sunt: Hugilo, Vitalis, Wernerus, Udalricus, Ianzo,[a] Chuno,[b] Gottescalcus.[c]

Perrexit autem prædictus comes Wido ad Curiam et donationem istam et quæ ipse dedit sancto Martino Disertinensi in præsentia imperatoris confirmavit. In reditu vero iterum infirmatus et mortuus est apud Disertinam sepultus. Imperator autem Pipinus fecit sententiam supra hanc donationem Wydonis tenoris huius, ut quicunque temere hæc prædia violaverit vel invaserit, centum talenta auri fischo imperatoris persolvat, si liber est; si servus, centum uncias debet[d] dare et regionem terræ suæ exeat. Et si liber aut servus uterque ablata non reddiderit,[e] bona eorum publicentur et, quamdiu hæc non fecerint, a lege gentis suæ alieni existant. Acta feliciter donatio Wydonis comitis in loco Disertinensi. Confirmatio autem Pipini imperatoris in loco, qui dicitur Asia, Ursicino simul episcopo Curiæ et abbate Disertinæ. Debent enim[f] reges locis illis, qui specialiter ad regales fasces pertinent, specialem defensionem.[g]

iustitiis in perpetuum concessimus, districtum quoque similiter super hos et supradictos terminos contulimus. Ut autem hæc omnia rata et inconvulsa permaneant, [hanc][a] præceptalem paginam exinde conscriptam sigilli nostri impressione communivimus adhibitis testibus, quorum nomina hæc sunt: Peregrinus[b] Aquileiensis patriarcha, Hillinus[c] Treverensis [archi]episcopus,[d] Hermannus[e] Constantiensis episcopus, Ordivus Basileensis episcopus, Wibaldus Corbeiensis abbas, Marquardus Fuldensis abbas, Heinricus dux Saxoniæ, Berchtoldus dux de [Cerin]ga,[f] Otto palatinus da Bavaria, Odacher marchio de Styra, comes Wernherus, Udalricus de Lentzenburg,[g] Bernardus de Luderin, Alibertus de Varian, Hardicio episcopus Cumanus, Wydo comes de Blandra, Lantelin[h] palatinus comes.

Signum domini Friderici [M][i] Romanorum regis invectissimi.

Ego Arnoldus Coloniensis archiepiscopus et Italici regni cancellarius recognovi.

Datum Runckalia,[k] anno dominicæ incarnationis mcliiii, indictione iii,[l] regnante domino Frederico[m] Romanorum rege gloriosissimo,[n] anno vero regni eius iii.

I. Abweichungen in B¹: a) Lanzo. b) Huno. c) Cothescalcus. d) debeat. e) reddiderint. f) etenim. g) *In B¹ folgt dann noch:* Et habetur in monasterio concessio et confirmatio perpetua huius donationis sub authenticis litteris et sigillo domini Friderici Romanorum regis semper augusti datæ anno dominicæ incarnationis MCLIIII, indictione III[a], anno regni eius III[o].

II. Abweichungen in B: a) hanc *fehlt in B:* b) Petrus *irrig in B und B¹.* c) Hilinus. d) episcopus *in B.* e) Herimannus. f) de ...... ga *in B und B¹.* g) Luzenburg *irrig in B und B¹.* h) Lantalin. i) *Das Monogramm fehlt.* k) in Runckalia. l) III *fehlt.* m) Friderico. n) glorioso.

13. — *1159* —

I. Graf Ulrich von Tarasp vergabt Güter und Leute an das Stift Marienberg im Vintschgau.

II. Dasselbe tun Gebhard von Tarasp und dessen Schwestern.

Abschriften in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B und B[1]).

*Goswin S. 40 und S. 41. — Mohr 1, 192 n° 137 und S. 194 n° 138 nach Eichhorn S. 56 n° 50 und S. 57 n° 51, beide zu 1161 und unvollständig. — *Hidber 2, n° 2100 zu 1161.*

I.

Bei Mohr ist zu lesen: S. 192, Z. 5: tradiderunt *st.* contradiderunt. — *Z. 6:* anno millesimo CLVIIII; anno VIIII. — *Absatz 2, Z. 8:* Jannit *st.* Janut. — *Z. 11:* infantes, Chuno et sui infantes, Bonus filius et sui infantes et fratres eius, Vivencius et sui infantes, Vigilius et sui infantes, Berta et eius infantes, Gedrut et eius infantes, Sculla et eius infantes et alia familia multa. Terra de vico Vetane, quam laborat Liutfrid, Jannes et Liuprant.

S. 193, Z. 1: Vinestanam *st.* Vinescanam. — *Z. 4 v. u.:* Hertwicus *st.* Hervicus. — *Z. 3 v. u.:* et frater Albero, Hiltprant. — *L. Z.:* Marie: Conradus de Tartzis, Purchardus, Gerungus, Swikerus de Malles, Albertus de Sindes. De familia dominorum: Marquardus de Lautz, Rupertus de Vetano, Ernest de Sindes, Gebezo et Fridericus de Sclusis. De Burgus: Fridericus et frater Udalricus et Victor sacerdos.

II.

S. 194, Z. 1: millesimo CLVIIII. — *Z. 4:* Helwic *st.* Hedwig. — *Z. 10:* et unam curtim *st.* unam etiam c. — *Z. 14:* Tåsina *st.* Tassima; et in una alpe. — *Z. 15:* Scull[is]: Otto et sui infantes, Liupo et eius fratres, Laurencius de Crista et sui infantes, Martzizana et eius fratres, Bertoldus, Johannes de Falone, Vivencia, Laurencia, Miniga et infantes earum, Chono, Sanell de Ganda et infantes. De Zarnetz: Boniza cum filio et cum nuro suo. De Zalerina: Fridericus et uxor et infantes, Patrisa et Mel de Casaza, Miniga et infantes de Ramussis, Patrisa et infantes Wydonis. Falsitiam . . . — *Absatz 2, Z. 2:* Bonum *st.* Botium. — *Absatz 3, Z. 4:* componat *st.* reponat. — Tracta carta et facta Burgůs . . . — Huius negocii testes sunt: Artwic de Macia et filius Fridericus, Hainricus de Burgus et Albero frater. De Burgůs: Bonell, Romanel, Vivencius, Alexius. De Lautis: Gotfridus, Chunradus de Scullis, Conradus de Chortzis, Egeno de Sindes, Hecil laicus. De servientibus sancte Marie: Chunrat de Tårtz et filius eius, Chunrat, Purchardus, Swikerus, Gerungus, Adelbertus, Udalricus, Artwic, Dyetmar, Wolfin. De familia dominorum: Marquardus, Chunradus, Hainricus, Fridericus, Gebizo, Purchardus de Sindes, Hernest, Victor, Swikerus sacerdotes.

14. — *1160 März 25.*

Ulrich von Tarasp macht Vergabungen an die Kirche Chur.

Gleichzeitige Abschrift in Marienberg (B).

*Goswin S. 50 nach dem (verlorenen?) Originale. — Mohr 1, 188 n° 136 nach Eichhorn S. 55 n° 49 nach B, beide unvollständig. — *Jäger 15, 341. — *Hidber 2, n° 2081.*

Es fehlt jede Spur einer Besiegelung.

Bei Mohr ist zu lesen: S. 188, Z. 4: transitoriis; et *st.* ac. — *Z. 6 fehlt das* et *vor* consilio. — *Z. 2 v. u.:* De [Schulles: Hainricum][a] et filium eius Eberhardum et Heinricum et Gerdrutam matrem eorum cum omnibus filiis suis, [Swikerum. De Vestane:][a] Ròpertum cum filiis suis, Heinricum, Ròpertum, Pertoldum, Ódalricum, Wigerum et Mahtil[dam. De Ardetze: Herm]annum[a] cum filiis suis, Eginonem et Gerildam cum filiis suis, Chònradum cum filiis suis et cum soro[ribus sui]s,[a] Dietmarum cum filiis suis. De Warda: Waltherum cum filiis suis et fratrem eius Chònradum, et Hermannum cum septem sororibus et filius earum. De Visibrane: Albertum et Hermannum, filios Maphei et sorores eorum. De Casasche: Judentam cum filiis suis. De Tingezun: Ròdericum cum fratribus et sororibus eius excepta Elisabet, Mahtildam sororem Andreę. De Marmorea: Widam cum filiis suis. De Sweiningen: Chònradum cum fratribus suis, Hezilonem cum sorore sua et matrem eius. De Scanavico . . . —

S. 189, Z. 8: Friderunam *st.* Fridericum. — *Z. 12:* castrum illud debet . . . — *Z. 13:* quod si forte . . . — *Absatz 2, Z. 3:* vero eorum . . . — *Z. 4:* habeat.[b] — *Z. 6:* et conferat. Falsitiam mitto in aliis ministerialibus meis, scilicet de Morit: Gerildam cum filiis suis, scilicet Eginone, Frederico, Henrico et cum duabus filiabus. De Riede Irmingardam cum filius suis. De Tenne: Gòtam cum suis filiis Egilolfum, Marquardum, Ódalricum; quinque infantes Mergardis de Grifenstein et omnes illos, quos habui subtus Tellis. De Burgus: filiam Pertoldi et filiam Chunizanis. De Fle: Ohtmarum et sororem suam Eingildrudam cum filiis suis et alteram sororem cum filiis suis. — *Absatz 3, Z. 4:* Waltherus de Lòwenberc. — *Z. 6:* Piugo. Insuper Egino prepositus, Egino decanus et ceteri fratres eorum et ministeriales . . .

15. — *1164 März 10—September 23.*

Graf Ulrich von Tarasp vergabt Güter an das Stift Marienberg im Vintschgau.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

Goswin S. 38.

a) *Das Eingeklammerte jetzt durch ein Loch im Pergament zerstört.* b) *Als Randbemerkung stand im Originale:* Hic non de hominibus ecclesie Curiensis. *Diese Bemerkung fehlt in B.*

In nomine sancte trinitatis et individue unitatis. Notum facimus huius terre baronibus tam nobilibus quam ignobilibus, tam clericis quam laicis, presentibus [et][a] futuris de donacione et tradicione, quam facit secundum leges et scita patrum sanctorum beatus et felix Ůdalricus, Ůta uxor et filius Udalricus ad honorem Jesu Christi et sanctissime virginis Marie et sanctorum apostolorum martirum confessorum virginum in remissionem omnium peccatorum suorum et omnium parentum et omnium fidelium tam vivorum quam mortuorum. Hec est tradicio: curtim in loco Algund iuxta montem sitam cum quesitis inquirendis vineis pratis agris salectis pomariis ab oriente in sancto Genuino dacumbens in eodem. Aliam curtim sita in loco Plåirs cum omnibus appendiciis ad eandam pertinencia, que cambita et conmutata est cum possessionibus ecclesie sancte Marie in Monte Sancto et cum proprietatibus et allodiis et possessionibus beati Udalrici de Traspes. Hec curticula finiatur[b] ab occidente in sancto Magno, ab oriente in ecclesia sancte Marie Curiensi. Curtim a Tellis cum molendino et cum omnibus appendiciis; curtim bonam in ymo vico Slanders cum capella sancti Ingenuini et cum vineis pratis campis et pomariis et molendino, et curtim in Montazzo cum omnibus in Montazzo pertinentibus; curtim in vico Chortz cum omnibus adiacentibus ab oriente in via dacumbens; in eadem curticula et unum mansum in vigo Burgůs cum omni iure et unam alpem, que Finua vocatur cum omni iure. De terra supra nominata falsiciam excipimus: Volpiam, Bennes, Valmal. Has terras et has possessiones supranominatas dedit et donavit et contradidit secundum ius regium Ůdalricus de Traspes bonus et honestus, Ůta felix uxor et Ůdalricus amborum filius in Monte sancte Marie Burgůs videlicet abbatibus, monachis et aliis utriusque generis ibidem deo servientibus et eorum successoribus perpetualiter firma potestas et incessa. Hanc terram, quam supra nominavimus, sub fidei nostre pollicitacione commissimus, quod dicitur iursalt, in manu comitis Adalberti et fratris Bertoldi et cum manu illorum et nostro iure dedimus sancte Marie sita et constituta in monte Burgůs ad serviendum deo, fratribus et sanctis monachis et aliis ibidem deo servientibus perpetualiter. Hec tradicio et hec noticia et hoc privilegium factum est anno millesimo CLXIIII, indictione XII, regnante et imperante rege Friderico annos XIII. Hecil huius terre cancelarius manu sua firmavit scripsit confirmavit. Huius rei et privilegii testes sunt: Artwicus de Macis, Fridericus, Chunradus, Egeno, Hainricus de Burgůs, Adelbero de Scludis, Chunrat, Reinerus de Laut, Hiltprant, Gotfrit, Chunrat de Sindes, Hecil, Ruprecht de Burgůs, Vivencius, Udalricus, Bonel, Alexius. De servientibus sancte Marie: Albertus, Purchardus, Swikerus, Conradus, Udalricus, Nanno, Thietmar de Ramusses de monte Albano, Ůto, Wlpium. De servientibus comitis Bertoldi: Engelmar, Hartwich, Conradus, Hainricus Suppan de Merniga, Conrat, Heribort, Ortolf. De servientibus domini Ůdalrici: Gebizo, Hainricus[c] de Lautes, Marquardus, Conradus.

a) et *fehlt in B.* b) firmatur *in B.* c) *Ueber* Hainricus *von gleicher Hand* Butrich *in B.*

16. *— Nach 1164—1167.*

Fehde und Vergleich zwischen dem Bischof Egino von Chur, Ulrich von Tarasp und Egino von Matsch einer-, Gebhard von Tarasp andererseits.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

*Goswin S. 63. — Mohr 1, 203 n° 144 nach Eichhorn S. 64 n° 57, beide irrig zu 1183, bez. 1177 Dezember 24. — *Hidber 2, n° 2361, auch irrig zu 1177.*

Das Datum ergibt sich mit Sicherheit daraus, dass einerseits auf die, noch 1164 stattfindenden Vergabungen (S. n° 15) hingewiesen wird, andererseits Gebhard von Tarasp 1167 wieder in friedlichem Einvernehmen mit dem Stifte Marienberg steht (S. n° 17).

Bei Mohr ist zu lesen: S. 203, Absatz 2, Z. 5: quoque *st.* quosque. — *Z. 6:* posteritate et prædiis. —
S. 204, Z. 4: suo in monte Burgus construxerat . . . — *Z. 8:* vero cenobii Montis sancte Marie consanguineo . . . — *Z. 16:* infra *st.* intra. — *Z. 23:* his *st.* iis. — *Z. 7 v. u.:* castro quoque *st.* castroque. — *Z. 6 v. u.: Nach* sunt *folgt noch:* Hec omnia discordie vomitem inter eos ministrabant. Dominus . . . —
S. 205, Z. 2: suam *hat zu entfallen.* — *Z. 20:* Scullis *st.* Stullis. — *Z. 14 v. u.:* prediorum *st.* predictorum; quam ipse *st.* quæ ipse. — *Z. 9 v. u.:* Selwinis *st.* Selbinis. — *Z. 4 v. u.:* Digizon *st.* Digisen. —
S. 206, Z. 3: abdicavit omnia, de quibus in hiis . . . — *Z. 7:* digna *st.* digne. — *Z. 8:* Sigibandum, quem sibi non . . . — *Z. 11:* fecerit, advocacia eiusdem . . . — *Z. 12 v. u.:* Uto *st.* Otho. — *Z. 11 v. u.:* Tarcis *st.* Tartsch; Marchardus. — *Z. 10 v. u.:* acta sunt et hii testes . . . — *Z. 9 v. u.:* Hertwicus *st.* Henricus. — *Z. 5 v. u.: die Worte* Chunradus frater eius, Chunradus Coaruz de Laute *fehlen in B.* — *Z. 4 v. u.:* Silles *st.* Sulle. — *Z. 3 v. u.:* et Marchardus et Geberardus, Marquardus de Flies, Egeno et Fridericus. — *L. Z:* Chortzi, Ůto de Wlfinus et Montelbon, Udalricus et Fridericus Naselin, Nevir de Burguse, Sibandus et Fridericus de Morit, Udalricus de Swannige, Reddeger de Laute et alii quam plures.

17. *— 1167 März 9—September 23.*

Das Stift Marienberg im Vintschgau und Gebhard von Tarasp tauschen Güter.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

*Goswin S. 67. — Mohr 1, 196 n° 140 nach Eichhorn S. 59 n° 53 mit Weglassung der meisten Zeugen. — *Jäger 15, 341. — *Hidber 2, n° 2233.*

Bei Mohr ist zu lesen: S. 196, Z. 2: xvi *st.* xiii.

S. 197, Z. 5: de Wiler Gerungus. — *Absatz 3, Z. 1:* Huius vero concambii testes sunt: Udalricus, qui pennam levavit, de Mazes, Egino et frater eius Chunradus de Burgûs, Hainricus et frater eius Albero de Chortzes, Egeno de Laudes, Chunradus de Turre de Sindes, Albertus de Malles, Swikerus de Ramuss, Hannes et Dyetmarus ministeriales domini Gebhardi predicti de Burgûs, Fridericus et frater eius Udalricus de Moritz, Fridericus [et][a] Heinricus Naselin, Ulricus Crotz. De Burgus liberi: Vivent, Bonel, Alex., Hainricus, Genzut, Swikerus. Hoc vero privilegium quicunque contradicere vel irrumpere voluerit, duodecim uncias auri secundum pondus regis Karoli ad cameram imperatoris persolvat. Hetzilo cancellarius de Sindes hoc privilegium confirmavit et ego Hawardus sub vice sui conscripsi.

18. *Ulm 1169 Oktober 9.*

Kaiser Friedrich I. bestätigt die Vergabungen des Ulrich von Tarasp an das Stift Marienberg im Vintschgau.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

*Mohr 1, 197 n° 141 nach Eichhorn S. 60 n° 54 nach einem Cartular in Marienberg. — Goswin S. 44. — *Böhmer n° 2534. — *Stumpf n° 4103. — *Jäger 15, 341. — *Hidber 2, n° 2254.*

19. *Frascati 1178 Oktober 18.*

Papst Alexander III. nimmt das Stift Marienberg im Vintschgau in päpstlichen Schutz und bestätigt dessen Rechte und Besitz.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

*Goswin S. 46 nach B. — Teilweise gedruckt bei Mohr 1, 207 n° 145 nach Eichhorn S. 60 n° 55. — *Jäger 15, 341. — *Hidber 2, n° 2379. — *Jaffé-Löwenfeld 2, n° 13108.*

Bei Mohr ist zu lesen: S. 208, Z. 6: Salina *st.* Saliva; Slanders *st.* Schlanders. — *Z. 10:* Etztal *st.* Ezinthal; Wennes *st.* Wenns. — *Z. 13:* Chortzes.

20. *Frascati 1181 Februar 11.*

Papst Alexander III. befiehlt dem Bischof Heinrich von Basel, den von dessen Vorgänger Ortlieb über das Kloster Oelenberg ausgesprochenen Bann aufzuheben.

Abschrift in dem von dem Notar Adalbert Salzmann von Basel 1519 Juni 21 vidimierten Vidimus von 1356 Oktober 6, n° 71, im Museum zu Innsbruck (C).

a) *et fehlt in B. Vrgl. oben S. 15, Z. 31/2.*

*Trouillat 2, 20 nº 15 nach einer Abschrift a. d. 18. Jh. irrig zu 1180. — *Hidber 2, nº 2418. — *Jaffé-Löwenfeld 2, nº 14370.*

Bei Trouillat ist zu lesen: S. 21, Z. 2: prepositus Reiningensis ecclesie . . . . proposuit. — *Z. 6:* suos adhuc diutius. — *Z. 8 v. u.:* dilatione et appellatione cessante denuncietis *st.* declaratione—declaretis. — *Z. 2 v. u.:* malefactores *st.* molestatores. —

S. 22, Z. 2: nec *st.* ne.

21. *Verona 1185 Januar 11.*

Papst Lucius III. bestätigt dem Kloster Disentis seinen Besitzstand.

Abschrift von 1630 in cod. 94, fol. 12 in Wien (B).

*Mohr 1, 212 nº 150 nach einer Abschrift irrig zu 1184. — *Mohr, Regesten 2, Disentis nº 41 irrig zu 1184. — *Hidber 2, nº 2523. — *Jaffé-Löwenfeld 2, nº 15346. —*

Bei Mohr ist zu lesen: S. 212, Z. 1: Waltero.

S. 213, Z. 3: Auxonam. — *Z. 6:* Gugirum *st.* Gugi cum. — *Z. 7:* Acanimach, Adagunam. — *Z. 8:* Adultzaga. — *Z. 9:* Adimnæ. — *Z. 10:* Locosa; Murcurolæ. — *Z. 11:* Lunarde (*st.* Euuarde), Luvin, Ferrariam. — *Z. 13:* Selaunes *st.* Selaunes.

Auf fol. 12ʳ steht vom Abschreiber bemerkt: Lucius 3, anno 1181.

22. *— 1186 —*

Vergleich zwischen dem Bischof Egino von Chur, dem Stift Marienberg im Vintschgau und dem Kloster St. Johann in Münster über verschiedene Streitpunkte.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

*Mohr 1, 214 nº 151 nach Eichhorn S. 67 nº 59 nach B. — Goswin S. 86. — *Jäger 15, 342. — *Hidber 2, nº 2563.*

23. *1188 Dezember 25—1189 September 23.*

Das Kloster Lieu-Croissant erhält Zollfreiheit im Gebiete des Grafen von Pfirt und der Diöcese Basel.

Original in Wien (A).

*Trouillat 1, 415 nº 270 nach Würdtwein 10, 144 nº 48. — *Hidber 2, nº 2587.*

Der Text der Urkunde bis exprimendos *(Z. 20), sowie das Datum sind von einer Hand, die Worte* qui sunt hii *und die Zeugenreihe von einer andern Hand geschrieben.*

Beide Siegel fehlen.

‡ In nomine sancte et individue trinitatis. ‡ Henricus dei gratia Basiliensis episcopus dilectis in Christo fratribus[a] venerabili abbati monasterii Loci Crescentis et universis ibidem deo famulantibus in perpetuum. Cum ad vere salutis profectum plurimum nobis expediat religiosorum inniti suffragiis, propensiori zelo misericordie relevandis ipsorum necessitatibus circa temporalia nos decet consulere et eorum tam humilibus quam dignis postulationibus efficacem et facilem prebere assensum. Quia vero fides[b] cercior adhibetur veritati, que probabili testium et scripture munimine se tuetur, tam presentibus quam futuris presentium literarum annotatione duximus declarandum, quod, cum nepos noster Ludfridus miles de manu nobilis viri Lodowici comitis de Phirrite pedagium Waltenchoven et alibi in terra nostra et ipsius comitis haberet in pheudo, quod eciam prefatus comes de manu nostra tenebat, ad preces abbatis Joseph et tocius conventus monasterii Loci Crescentis connivencia nostra et iam dicti comitis et Ölrici filii sui et eciam de consensu fratrum ipsius Ludfridi, Henrici scilicet et Borchardi, ob remedium anime sue memoratum monasterium a supradicto pedagio per totum episcopatum nostrum et per terram eiusdem comitis emancipavit in perpetuum. Ut autem factum istud stabilitatem perpetuam sorciatur, presentem paginam ad evidenciorum rei noticiam sigillo nostro et sigillo comitis iussimus communiri. Testes quoque nominatim duximus exprimendos, qui sunt hii: Magister Hugo de Fonteney, Garnerus abbas de Paris, Albertus de Fafeney canonicus sancte Marie de Basilea, Hesso cellerarius Morbacensis magister, mercator Montebelig[ardis], Ad laudem comitis Phirreti et L[udfri]di[c] testes: Wernerus de Bonfol, Hugo de Chesler, Bernerus de Wittestolf, Theode[ricus] Loci Crescentis monachus. Acta sunt hee anno incarnationis dominice M^mo^ C^mo^ LXXXVIII,[d] indictione VII^a^.

24. — 1188 —

Graf Ludwig von Pfirt stiftet im Kloster Oelenberg eine Jahrzeit für seine Frau und seine Kinder.

Original, Pest-Archiv II, n° 297, in Innsbruck (A).

Das (an einer Hanfschnur hängende) Siegel fehlt.

‡ Lodeuuicus ‡ Firretensis comes omnibus ista audientibus sive legentibus salutem. Quia novis semper supervenientibus negotiis longe transacta oblivioni traduntur, decet sapientiores ut si qua racionabiliter egerint, posteris suis scriptis saltim innotescere cedularum, ne aliqua cintillula emergente seditionis veritas ab eorum elabatur animis. Unde universitati vestre ego Lodeuuicus Firretensis comes intimare presenti scripto curavi, quod ecclesię Olimbergensi ibique deo servientibus subscripta predia, hoc est VII^tem^ mansus cum pratis sibi pertinentibus et curiis in villa Gumirstorf et fundum ecclesię de

a) *Zwischen* fratribus *und* venerabili *ein grösserer Zwischenraum in A.* b) fides *von gleicher Hand übergeschrieben in A.* c) *Die Buchstaben* udfri *sind jetzt ganz verschwunden in A.* d) L *auf Rasur in A.*

sancto Lutchero pro remedio animarum videlicet Lûdeuuici filii mei et filie meę Heluuidis hoc pacto et conditione fideli donatione et firma astipulatione donavi, ut ipsi videlicet canonici singulis annis eorum anniversariorum dies in elemosina pauperum et cibariis supervenientium[a] peragere studeant. Quo pacto et eadem conditione dedi eis predium, quod dehabui Beroluuilre, ut post obitum uxoris mee sibi idipsum inpendere non dubitent. Testes sunt horum: Basiliensis maioris ecclesię canonici Marcquardus de Biedirtan et Hugo capellanus noster, Johannes camerarius et alii de eadem ecclesia canonici, Bernhardus prepositus Marbacensis et quidam fratres sui, Cûno prior de Altchilcha, Tiodericus prior de sancto Albano, He[i]nrico de Steinebrunnun et fratre suo Walthero, Heinrico Firretensi de Turre et fratribus suis . . . frido[b] et Burcardo et omnibus pene m[ini]sterialibus[b] meis, vidente uxore mea et filiis meis et id ipsum consentienbus.[a] Acta sunt anno ab incarnatione domini MCLXXXVIII.

25. — *1193 Februar 5.*

Egino von Matsch übernimmt die Vogtei über das Stift Marienberg im Vintschgau.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

*Mohr 1, 228 n° 161 nach Eichhorn S. 68 n° 60 nach B. zu 1192. — Goswin S. 55. — *Jäger 15, 342. — *Hidber 2, n° 2666.*

Wegen der Kaiserjahre und der Indiktion korrigiere ich, wie Hidber, die Jahrzahl 1192 in 1193.

Bei Mohr ist zu lesen: S. 228, Z. 1: Dum cuncta, que sub tempore fiunt, cum tempore labente defluere atque transire cogantur, facta mortalium, ne oblivione ad interitum trahantur, scripto ad posteros transmittere provida sanxit antiquitas. Huius igitur commendabilem prudenciam modernorum quoque imitata solercid, quidquid suis temporibus dignum memoria facit, successioni sue describere decernit. — *Absatz 2, Z. 7:* domini Adelgoti. — *Absatz 3, Z. 1:* Postquam autem ad me patris mei pervenit hereditas, horum omnium cognita. . . . . —

S. 229, Z. 4: De Laudis Marquardus cum Chûnrado fratre et Chûnrado filio et. — *Z. 7 ff.:* De Burgus: Fridericus, Chunradus, Liutfridus, Rawinus, H[einricus], Swikerus, Bernherius. De Malles: Gebhardus pater et gener eius Gebhardus, Egino, Chunradus. De Sluderno: Albertus, Gerungus, Hermannus. De Nudris: Marquardus, Chunradus, Heinricus. De Monasterio: Werherius, Karolus. De Tubris Gerungus. De Sluis: Fridericus, Gebhardus, Chunradus, Egino. — *Vorl. Z.:* millesimo centesimo nonagesimo secundo.

a) Superventium *in A.* b) *Loch im Pergament.*

26. *Münster, 1196 Januar 30.*

I. Die Brüder Gottfried und Anselm, Söhne des Heinrich von Münster, die dem Spital des Stifts Marienberg im Vintschgau Land verkauft haben, und

II. die Brüder Valerian und Enrigolo, Söhne des Marscotus, stellen hierüber dem Spital einen notariellen Schlussakt aus.

Original in Marienberg (A).

I. und II. stehen auf einem Pergamentblatt und sind von derselben Hand geschrieben.

I.	II.

(Signum notarii). Anno a nativitate domini nostri Jesu Christi millesimo centesimo nonagesimo VI, indictione XIIII, die Martis, II exeunte Januarii

I.	II.
in presentia domini Liteprandi de Monasterio, Macelini de Capite Pontis, domini Adelperti, Enrici notarii et aliorum in castro Albani de Monasterio in domo domini Gotefredi ibique dominus Gotefredus et dominus Enselmus fratres, filii quondam Enrici de Monasterio, pro tribus libris et media denariorum imperialium, quos confessi fuerunt se accepisse a domino Egeno pro se et suis omnibus heredibus,	in Monasterio, in domo domini Enselmi in presentia Albertini de Binde, domini Taske, Altemanini ibique Valarianus et Enrigetus, fratres, filii quondam domini Marscoti, pro se et suis omnibus heredibus et sorore sua Zenteflore,

fecerunt finem et refutationem ipsi[a] Egino et suis omnibus heredibus recipienti pro se et hospitali sancte Marie in Monte et suis successoribus nominatim de venditione[b] et tenuta illa, quam suprascripti[c] Gotefredus et dominus[d] Enselmus predicto Egino vendiderant,[e] que tenuta iacet Atosse et Adonodro, ut nullam litem nullamque controversiam huius[f] rei nomine predictus Eginus vel eius heredes vel hospitale sancte Marie[g] vel eius successores a predicto

I.	II.
Gotefredo et Enselmo vel ab eius heredibus sustineant. Et si ipse Gotefredus et Enselmus et eius heredes	Valariano et Enrigeto et sorore sua et ab omnibus heredibus sustineant. Et si ipse Valarianus et Enrigetus

omnia predicta semper firmiter observare noluerint, nomine pene

I.	II.
promiserunt ei dare suprascripto Egino	predicto Egino dare promiserunt

x libras denariorum Veronensium et insuper stare eodem pacto.

a) domino *in II.* b) possessione *in II.* c) dominus *in II.* d) dominus *fehlt in II.* e) vendiderant predicto Egino in II. f) predicte *in II.* g) Marie in Monte *in II.*

I.

Quam vero predictam tenutam promiserunt defendere cum ratione ipsi Egino recipienti pro se et hospitali sancte Marie. Et insuper dominus Gotefredus et Enselmus iuraverunt pro se et suis omnibus heredibus, quod nunquam predictam tenutam impedient nec hospitale sancte Marie in Monte nec eius successores.

II.

Et confessi fuerunt se iurasse predictam finem semper firmam habere. Pro hac fine confessi fuerunt se accepisse a predicto Egino III libras denariorum imperialium.

Ego Marcoardus, domini imperatoris H[einrici] notarius, rogatus interfui et scripsi.

27. — *1199 Juni 10.*

M. de Annwile canonicus Constantiensis, *Schiedsrichter in dem Streite zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Leutpriester von Nellingen* (Nallingen).

Den Schiedsspruch beurkundet Bischof Diethelm von Konstanz und unter den Zeugen erscheinen C[onradus] de Tegirvelt, W[ernherus] de Arbun.

Original I, n° 5 in St. Paul (A).

*Wirtembergisches UB. 2, 331 n° 511 nach Gerbert 3, 114 n° 74 nach einer Abschrift, beide irrig zu Mai 28. — *ZGO. 28, 365 n° 36 und *Ladewig n° 1160, beide irrig zu Juni 11.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

28. *Esslingen 1200 Juni 11.*

König Philipp bestätigt dem Kloster St. Luzius den Besitz der Kirche Bendern.

Original I, n° 2970 in Innsbruck (A).

*Mohr 1, 236 n° 167 nach den Annales Præmonstratenses 2, 70. — *Hidber 2, n° 2768. — *Böhmer-Ficker 5/1, n° 48. —*

An grünen und roten Seidenfäden hängt das zerbrochene, eingenähte Siegel.

: Philippus : secundus dei gratia Romanorum rex et semper augustus. Dignum est et regię convenit ęquitati, ut in diebus nostris ea robur et debitum accipiant incrementum, quę progenitores nostri ad ecclesiarum dei et virorum relligiosorum utilitates constituere curaverunt. Quapropter omnibus imperii fidelibus tam posteris quam modernis notum facimus, quod nos fratrum

sancti Lucii in civitate Curiensi considerata honesta et sancta conversatione, predecessorum nostrorum Heinrici Romanorum imperatoris divi augusti, nec non Friderici incliti ducis Suevorum vestigiis feliciter et iuste inherendo ęcclesiam in Bendura, quam Rŏdgerus de Limpahc olim in manus domini et fratris nostri Heinrici imperatoris contradidit et resignavit, monasterio sancti Lucii et fratribus ibidem domino famulantibus cum omnibus pertinentiis suis in perpetuum deputatam esse volumus ipsisque eam exclusa omni molestia possidendam regia auctoritate nostra confirmamus concedimus et donamus. Insuper pro salute animę nostrę et parentum nostrorum, sicut in autentico memorati fratris nostri Friderici Suevorum ducis reperimus, eisdem fratribus indulgemus, ut, quicunque ex ministerialibus nostris constitutis in gratia nostra ad eorum se consortium conferre voluerit vel de prediis suis ipsis quicquam erogare, liberam a nobis et omnimodam habeat facultatem. Ad cuius rei certam in posterum evidentiam hanc exinde paginam conscribi iussimus et sigillo nostro corroborari. Hii sunt testes: Cŏnradus Spirensis episcopus, Sifridus regalis aulę prothonotarius, comes Fridericus de Zolre, Heinricus marscalcus de Kallindin, Heinricus dapifer de Walpurc et alii quam plures.

Dat. apud Ezzilingen anno ab incarnatione domini millesimo cc°, iii idus Junii, indictione iii.

29. *— 1201 —*

Reinerius dei gratia Curiensis episcopus *entscheidet einen Streit zwischen der Gemeinde Burgeis und dem Stift Marienberg über die von der Gemeinde angefochtene Ausübung der Seelsorge in derselben durch einen Konventualen des Stifts. Der Schluss der Urkunde lautet:* Et ego Riverius iussu domini episcopi Reinerii hanc noticiam scripsi et sigillo suo communivi.

Original in Marienberg (A). — Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift (B) und Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 17 (B[1]) ebenda.

Goswin S. 90 nach A. — Eichhorn S. 70 n° 62 unvollständig.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

30. *Salzburg 1202 Dezember 17.*

Conradus de Tisentis *unter den* cappellani domini Salzeburgensis archiepiscopi *Zeuge in der Urkunde des Erzbischofs von Salzburg.*

Original in Wien (A).

Jaksch 1, 286 n° 392 und Zahn 2, 98 n° 58, beide nach A.

31. *— 1212 Juli 1.*

Conradus de Tisentin archibresbyter de Wolkenmarket *als Schiedsrichter in dem Streite zwischen dem Patriarchen von Aquileja Wolfker und dem Erzbischof von Salzburg Eberhard.*

Original in Wien (A).

**Ankershofen 19, 198 n° 708. — *Jaksch 1, 337 n° 439.*

32. *Augsburg 1214 Februar 14.*

König Friedrich II. bestätigt dem Kloster St. Luzius den Besitz der Kirche Bendern.

Original, Kaiserurkunde, in Innsbruck (A).

*Mohr 2, 290 n° 218 nach Bergmann, Beiträge 4, 134 nach A. — *Huillard-Bréholles 1, 285 nach *Eichhorn S. 319.*

Bei Mohr ist zu lesen: S. 290, Z. 4 v. u.: plene *st.* pleni. *— L. Z.:* . . . que o . . . uria. *Die angegebene Ergänzung ist zu lang. — S. 291, Z. 1:* beati Lucii *st.* S. Lucii. *— Z. 5 v. u.:* Brixiensis episcopus; Cônradus Augestensis. . . . . . *— Vorl. Z.:* Shiphr. *— L. Z.:* millesimo ccxiii.

Das eingenähte zerbrochene Siegel hängt an roten und gelben Seidenfäden.

33. *— 1214 Mai 13.*

Ritter Hezilo von Tschengels sendet in die Hände des Bischofs Arnold von Chur ein Eigenthum, welches 40 Schött zinste . . ., auf zu Gunsten des Vogts Egno von Matsch und dessen Sohnes Hartwig, denen er selbes verkauft hatte.

**Ladurner 3. F. 16, 33 und 261 nach einem Auszug a. d. 17. Jh. aus dem verlorenen Original im Schlossarchiv Churburg.*

34. *— 1215 Juli 15.*

Bischof Arnold von Chur schenkt dem Kloster St. Lucius die Einkünfte der Kirche Bendern.

Original I, n° 4569 in Innsbruck (A).

*Auszug bei Mohr 1, 255 n° 184 nach Eichhorn S. 319. — *Ladurner 3. F. 16, 261, alle irrig zu Juni 11.*

Der Text der Urkunde ist durch zwei Löcher im Pergament verstümmelt.

An gelben und violetten Seidenfäden hängt das stark beschädigte Siegel des Bischofs.

.. Anno ab incarnatione domini m̊ccxv, indictione iii, die vero intrantis Julii xv. In nomine domini et intuitu pietatis. Ob favorem quoque religionis dominus Arnoldus dei gratia Curiensis episcopus accedente consensu et cum collaudatione et connivencia Curiensium canonicorum Ůdalrici prepositi, Chonradi decani et Chonradi archipresbyteri et Chonradi custodis et ceterorum donavit et concessit et gratiam fecit cenobio sancti Lucii de proventibus ecclesie de Penedure, ita quod liceat preposito, qui providerit eidem cenobio, procurare tam in temporalibus quam etiam in spiritualibus iam dictam ecclesiam aut per unum de collegio suo vel forte, si magis viderit expedire, per aliquem secularem sacerdotem et percipere proventus et reditus inde provenientes, quos sane dominus episcopus memoratus contulit iam dicto cenob[io propter][a] penuriam rerum necessariarum [et ad fratrum ibidem][a] degencium ac sororum aput sanctum Ylarium commorancium sustenta[cionem][a] salvo in omnibus et in . . . . . . li[b] etiam, ut ille, qui successerit huic, qui modo preest ecclesie sancti Lucii, preposito videlicet Chonrado, et succe[ssores] . . . . .[c] eodem curam animarum recipiant unusquisque eorum a Curiensibus episcopis, qui pro tempore fuerint et . . . .[d] et instituant et destituant sacerdotes, si eos pro sua culpa viderint rite destituendos. In signum [huius c]ontractus[e] supradictus dominus A[rnoldus] Curiensis episcopus hanc noticiam sigillo suo precepit roborari.

35. *Lateran 1217 Februar 9.*

Papst Honorius III. bestätigt auf Bitte des Abtes [Kuno] und Konvents von Marienberg die diffinitivam sentenciam, quam venerabilis frater noster Curiensis episcopus *in dem Streite zwischen dem Stift und der Gemeinde Burgeis* super iure barrochiali eiusdem ecclesie *abgegeben hat.*

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

Goswin S. 91.

36. *Lateran 1217 Februar 9.*

Papst Honorius III. bestätigt auf Bitten des Abtes [Kuno] und des Konventes des Stifts Marienberg composicionem inter vos ex parte una et venerabilem fratrem nostrum episcopum Curiensem ex parte altera super ecclesia de Burgusio, possessionibus et rebus aliis amicabiliter initam.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

Eichhorn S. 74, n° 66. — Goswin S. 87 nach B (?). Hier ist noch zu lesen S. 88, Z. 5: Laterani; Febr. — **Jäger 15, 342 irrig zu Februar 8. — *Potthast 1, n° 5453.*

a) *Die gegebene Ergänzung nach dem Auszug bei Mohr.* b) *Platz für etwa 18 Buchstaben.* c) *Platz für etwa 20 Buchstaben.* d) *Platz für etwa 15 Buchstaben.* e) *Platz für etwa 6 Buchstaben.*

Die Bulle ist abgesehen von der Verschiedenheit der Adresse wörtlich gleichlautend mit der bei Mohr 1, 256 n° 185 nicht ganz fehlerfrei abgedruckten und diese ist, wie schon Jäger a. a. O. S. 342 f. auseinandersetzt, identisch mit der bei Mohr 1, 157 n° 113 abgedruckten und irriger Weise Honorius II. zugeschriebenen Bulle, welche daher samt den aus ihr gezogenen Folgerungen über die Entstehung des Stiftes Marienberg (Mohr 1, 158) einfach zu entfallen hat.

37. *Chur nach 1217 Februar 9.*

C[onradus] archipresbyter, H[einricus] de Rialt et D[ominicus] plebanus de Zuz, Curienses cannonici, iudices a sede apostolica delegati *bestätigen in dem Streite der Gemeinde Burgeis mit dem Stifte Marienberg über das Plebanat der Kirche in Burgeis nach Anhörung beider Parteien und nach Einsicht der Urkunden des Stifts,* inspecta etiam venerabilis episcopi Rẽnheri sententia super eadem controversia quondam iuste et canonice lata et a sede apostolica confirmata *diesen Spruch* in choro Curiensi . . . Et nos tres sigillo unius nostrum hanc paginam fecimus communiri.

Original in Marienberg (A).

Goswin S. 92 nach A.

Das Original ist undatiert. Das angeführte Datum ergibt sich aus der deutlichen Beziehung dieser Urkunde auf n° 29 und n° 35.

Von dem Siegel, das mit einem durch zwei Einschnitte durchgezogenen Pergamentstreifen an der Rückseite der Urkunde befestigt ist, ist nur ein kleines Stück erhalten.

38. *Ulm 1218 September —*

Stiftung des Johanniter-Hauses in Feldkirch durch den Grafen Hugo I. von Montfort. Licenciavit eciam dominus comes ministeriales suas, ut, si velint, patrimonium suum iam dicte ecclesie tradere. Instituit eciam dominus comes, ut quitquit hospitali sancti Johannis de clusa de Pregentz et de Rinegg usque per totum episcopatum Curie traditum fuerit, totum elimosine supradicte accipiat et inscribat et due partes pauperibus cedat ad utilitatem, tercia pars hospitali ultra mare perveniat, nisi sint equi aurum et arma, que tria totaliter hospitali ultra mare reserventur.

30. Jahresbericht des Vorarlberger Museum-Vereins über das Jahr 1891 (Bregenz) S. 76 nach einer Abschrift a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. (B).

*Für die Monatsangabe ist massgebend *Böhmer-Ficker 51, n° 943—n° 952. In n° 951 zum 18. September kommt Graf Hugo als Zeuge vor.*

39. — *1219* —

Ain ubergabrief von hertzogin Clementen von Zeringen, graf Eberharten von Kirchperg gemahel, auf graf Egen von Freiburg oder Urach umb Burckdorf und Reinfelden, von dem hertzogen von Zeringen morgengabsweiß herrüerend gegen xc° marckh silbers.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 889 in Innsbruck.

**Kopp, Geschichtsblätter 1, 64 unter n° 3. — *Fürstenbergisches UB. 1, 89 n° 150ª. Vrgl. E. Heyck, Geschichte der Herzoge von Zähringen, S. 485, Anm. 1450.*

40. *Lateran 1221 Juni 19.*

Papst Honorius III. bestätigt dem Kloster St. Lucius den Besitz der Kirche Bendern.

Original I, n° 4570 in Innsbruck (A).

*Mohr 2, 292 n° 219 nach Bergmann, Beiträge 4, 185 nach A. — *Potthast 1, n° 6693, irrig zu Juni 24.*

Bei Mohr ist zu lesen: Z. 6: iustis postulacionibus. — *Z. 7:* Bendure. — *Z. 8:* Arnoldo *über die beiden Namenspunkte von späterer Hand übergeschrieben. — L. Z.:* Dat.; xiii kl.; pontificatus.

Die Bulle fehlt.

41. — *1221* —

Ain lehenbrief von bischof Hainrichen von Basel auf graf Egen von Urach und Freiburg den iüngern umb die geiaid und silbergruben im Preisgew, so nach abganng hertzog Berchtolden von Zeringen der stifft Basel haimgefallen sein, ausgenomen etlich ärtzgrueben herrn Rudolffen von Usenberg lehensweis zugehörig.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 889 in Innsbruck.

*Vrgl. die Urkunden König Heinrich VII. von 1234 Februar 1 — *Böhmer-Ficker 5/2, n° 4299 — und Februar 15 — *Böhmer-Ficker 5/2, n° 4309.*

42. — *1224 Dezember 25—1225 September 23.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen dem Kloster St. Lucius und dem Leutpriester der Kirche Bendern über den Bezug der Einkünfte dieser Kirche.

Zwei Originale I, n° 4571 in Innsbruck (A und A^1).

A und A^1 rühren von demselben Schreiber her und lauten fast wörtlich gleich. Die Abweichungen von A^1 sind derart, dass man es als Abschrift von A auffassen kann.

An Pergamentstreifen hängen an A noch ein, an A[1] noch beide Siegel, alle stark beschädigt.

Ne post controversiam transactione aut alia specie[a] conposicionis sopitam possit aliqua litis scintilla ab altera partium secundario suscitari, oportet eiusdem conpositionis formam scripti testimonio stabiliri. Sciant igitur presentes et futuri, quod, cum super ecclesia de Bendur inter fratres sancti Lucii, ad quos eiusdem ecclesie spectat donatio, et Burchardum plebanum eiusdem discordia verteretur plebano affirmante, se iam dictam ecclesiam debere cum omnibus proventibus ipsius libere possidere, econtra conventu asserente, quartam tantum partem decimarum plebano deputatam reliquis ad usus fratrum reservandis, tandem ab arbitris, in quos utraque pars fide data vice iuramenti conpromiserat, interveniente consilio venerabilis domini Rŏdolfi Curiensis episcopi et assensu capituli eiusdem ecclesie sine preiuditio privilegiorum post mortem B[urchardi] plebani,[b] que iam dicti fratres habent super prefata ecclesia, predicta discordia taliter est sedata, videlicet quod iam dictus plebanus, usque dum vixerit, quartam partem recipiat in decimis lini grani milii leguminum agnorum edorum vitulorum pullorum equi, conventu fratrum recipiente tres partes reliquas earundem decimarum, observato tamen eo, quod ex decimis vitulorum, antequam dividantur, debet sufficienter lumini eiusdem ecclesie provideri. De decimis vero ortorum canapi[c] fructuum arborum mellis rapulorum idem plebanus mediam partem habeat reliqua medietate decimę eiusdem fratribus remanente. Porcellorum autem anserum[d] et gallinarum decimas plebanus integraliter possidebit et similiter omnem dotem in quibuscunque locis sive mediate, sicut in capellis, sive inmediate ad sepedictam ecclesiam pertinentem plebanus totaliter habere debet salvis decimis eiusdem dotis, in quibus eadem forma partitionis, que de aliis decimis superius fuit expressa, per totum et per singula est servanda. Vacante autem quocumque modo prefata ecclesia ex parte supradicti B[urchardi] plebani ipsa cum omni iure et totali usu proventuum redibit in possessionem fratrum sancti Lucii, nec aliquid eorum, que in suprascripta conpositione facta sunt, preiudicabit eorundem fratrum privilegiis iam dudum confectis super ecclesia memorata. Ne igitur aliqua pravę altercationis scissura possit hanc conpositionem in aliquo articulo postmodum violare, memorati arbitri de voluntate diocesani et assensu[e] partium talem penam provide subiunxerunt, ut, quecunque dictarum partium eandem formam in aliquo infringere presumpserit, nisi hoc ad consilium archiprespiteri[f] et arbitrium domini episcopi et Curiensis capituli infra sex septimanas restitutum fuerit vel amicabiliter sopitum, pars, que[g] violatrix extiterit, in possessione eiusdem ecclesie puniatur ita videlicet, quod conventus cadat omnino ab usu proventuum predictorum, quamdiu plebanus vixerit, si a fratribus hec conpositio fuerit violata; sed si plebanus contra eandem venerit, perpetuo careat eiusdem ecclesie possessione.

a) specie *in A[1] von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.* b) post mortem B[urchardi] plebani *in A[1] von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.* c) et capani et *in A[1].* d) et anserum *in A[1].* e) consensu *in A[1].* f) archipresbiteri *in A[1].* g) que *in A[1] von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.*

Et preterea de fide violata, quecunque partium contra predicta venire ausa fuerit, possit a domino episcopo aut etiam a quolibet alio conveniri. Act. anno ab incarnatione domini m̊cc̊xxv̊, indictione xiiiª. Interfuerunt testes Riverius custos, Hainricus de Scellinberch, Volchardus, Otto, Hainricus iunior de Zizure, canonici Curienses, Chônradus[a] de Rialt, Waltherus et Rodolfus fratres eiusdem, Ůlricus de Juvalt milites et alii quam plures. Ad maiorem etiam firmitatem huius rei gestę supradicti domini episcopi et conventus sancti Lucii sigillis placuit de assensu partium presentem paginam conmuniri.

43. — *1226 Januar 16.*

Ain abschrifft ainer transaction *[zwischen Bischof und Kapitel von Chur und den Grafen von Tirol]* wegen der pfarr sancti Joannis in Tyrol.

Eintrag a. d. 2. Hälfte des 17. Jh. im Schatzarchiv 6, 657 in Innsbruck.

44. — *1226 Anfang März.*

Item ain reverss, bezaichnet mit 50, sagt, wie das gozhawss zu sand Gallen die höff Schaidteckg und Wilr mit dem kilchensaz mit l marck silbers losen mag. Datum zu angenden Merzen, anno domini 1226.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 503 in Innsbruck.

Gleich bei dieser ersten, dem Bd. V der Libri fragmentorum entnommenen Eintragung will ich bemerken, dass alle diese, hier chronologisch verteilten Regesten dort ordnungslos als Beweismaterial für den a. a. O. fol. 493 in der Ueberschrift ausgedrückten Gedanken zusammengetragen sind:

Hienach volget, dabey man mercken mag, das Wanngen dem gotzhawss zugehört durch die gerechtikait und gewaltsami, so das gotzhawss sand Gallen da hat und haben sol.

Von den nun unmittelbar sich anschliessenden Regesten sei hier noch der folgende undatierte und undatierbare Eintrag angereiht:

Item furo das man wysen mug, das Wanngen mit der aigenschaft des gotzhawss sey, so ist kain hawss in der stat zu Wanngen, es geb zinsphenning, das sind hofstat phenning. Solhs beweyst man durch alt rodel, ainer bezaichnet mit 45, der ander mit 41, der dritt mit aim A. Das beweist auch ain besigelter brief, betzaichent mit 26, gar clärlich den zinss von hofstetten zu Wangen, die noch geben werden.

45. — *1227 —*

[Ulric]us prepositus de Biscof[esce]lle, Růdegerus de Raterscon, Wernherus de Welpach ... Burchardus de Castel, Heinricus de Raprestwilare ... canonici *Zeugen in der Urkunde des Bischofs Konrad von Konstanz.*

a) Chunradus *in A'.*

Original in Bregenz (A). — Notarialisch beglaubigte Abschrift von 1714 Mai 24, I, n° 7027 in Innsbruck (B).

*Fickler S. 78 nach einer modernen Abschrift. — *Ladewig n° 1382.*

46. *Glurns 1228 November 11.*

Vergleich zwischen Bischof Berthold von Chur und Graf Albert von Tirol.

Original in Wien (A).

*Mohr 1, 308 n° 260 nach Hormayr, Beiträge 1/2, 190. — *Jäger 15, 344.*

An Pergamentstreifen hängt das Siegel des Bischofs: + S. BERHTOLDVS. DEI. GRATIA. CVRIENSIS. EPC.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod, dum lis et controversia inter B[ertholdum], dei gratia Curiensis ecclesie episcopum, et Al[bertum], comitem Tyrolensem, super quibusdam negotiis verteretur, tandem de utriusque partis voluntate, termino super hoc assignato, convocatis ex magna parte vasallis et ministerialibus ambo unanimiter convenerunt, coram quibus dictus dominus episcopus querimoniam suam proposuit in hunc modum contra dictum comitem Tyrolensem, quod idem comes edificavit castrum, quod dicitur Montania,[a] in fundo ecclesie in preiudicium dicte ecclesie Curiensis et quod ecclesiam seu hospitale sancti Medardi dederat hospitalariis sancti Johannis Jerosolimitanis, pertinens ad collationem, ut dicebat, ecclesie Curiensis. Item dicebat, quod duo fratres, Randoldus et Ůlricus de Palus, detinebant contra iustitiam duas curias in Palus ad ecclesiam Curiensem pertinentes. Hec omnia dictus comes negans suam querimoniam proposuit ex adverso, quod in Stainsberc aput Hardez dicebat se habere solamen pro allodio et proprietate. Super his omnibus talis concordia intervenit de consilio et voluntate partium, quod, dum comes Tirolensis recognosceret ius ecclesie Curiensis in Castro Montanie renuntians penitus in manus domini episcopi iuri suo, dictus episcopus eum de eodem castro protinus infeodavit promittens, quod in iure sibi concesso in eodem castro eum rationabiliter defensaret. Item dictus comes cessit et refutavit et donavit dicto episcopo et ecclesie Curiensi omne ius, quod se dicebat habere in castro Stainesberc, promittens fyrmiter, quod numquam super hoc deinceps inquietaret ecclesiam Curiensem, immo contra omnem hominem warentaret et defenderet. Et supradictus Randoldus resignavit et refutavit in manus domini episcopi curias prenominatas in Palus, et comes promisit easdem curias absolvere ab inpetitione[b] U[lrici], fratris dicti Randoldi. Item dictus episcopus infeudavit sepedictum comitem Tyrolensem annuatim de reditibus decem marcarum in feodo proximo vocaturo ab Ardez inferius excepto feodo x marcarum, quod prius contingere debet comitem H[einricum] de Montfort, excepto nihilominus feodo advocatie de Maz et omnibus vicedominationibus. Item dictus episcopus et Bur[chardus] de Witen-

a) Montanania *in A.* b) ;

brunne et Vol[cardus] de Niwenburc et Ch[unradus] de Schellenberc, canonici ecclesie Curiensis, simul cum ministerialibus eiusdem ecclesie, videlicet domino Chunrado de Rialto, Ů[lrico] de Aspermunt, Frid[erico] et Alberto de Juvalto, Alberto de Slauns, Alberto de Rialto, Suvikero de Ramuscia, Rů[dolfo] de Malles, Marq[uardo] de Lauz, Andrea de Marmora, Hein[rico] de Silles, Ottone de Scrovenstein et Ů[lrico] Pasegun fide data promiserunt, quod sepedictus episcopus concedere debet filiabus prememorati comitis A[lberti] omnia feoda tam nova quam vetera, que habet ab ecclesia Curiensi comes predictus, et quod sepedictus episcopus de eisdem feodis faceret ad peticionem domini comitis, quodquod sibi et filiabus suis et comodius et utilius videretur, quod per rationem feodalem fieri posset, ita tamen, quod comes permaneat vassallus ecclesie Curiensis. Item dominus episcopus pro reverentia dei et ad malum sedandum concessit et contulit suprascriptum hospitale sancti Medardi hospitalariis sancti Johannis Jerosolimitanis pro se et suis successoribus cum omni iure retento sibi iure tantum episcopali et super hoc promisit dare privilegia fratribus Jerosolimitanis. Preterea fuit ordinatum, ut annuatim debeant dari Perhtoldo clerico xx libre Veronenses eo, quod in dicto hospitali ius videbatur habere, sive ipsas in dicto loco expendere voluerit vel alias. Et hee xx libre fuerunt prenominato P[ertholdo] super proventibus eiusdem hospitalis assignate. Et concordia, que habita fuit inter Růdol[fum], felicis memorie Curiensem episcopum, et Al[bertum] comitem Tyrolensem super allodiis et proprietatibus hominum eiusdem ecclesie et aliis gravaminibus eisdem per dominum comitem illatis, ut idem episcopum asserebat, debet firmiter observari ita[a] videlicet, quod ex parte domini episcopi dominus Růper[tus] de Malles et dominus Sifridus de Rodunde et ex parte domini comitis dominus Ekehardus de Novadomo et B. Tarantus iunior super hiis cognoscere debeant et diffinire, si qua damna vel iniuria hinc inde fuerint illate. Et si hos contingerit discordare, Ůl[ricus] comes de Ultimis et dominus Reingerus de Sagannes assumantur ita, ut, quod hii diffinierint, firmiter ab utraque parte debeat observari. Præterea exstitit ordinatum, ut comes Tyrolensis infra sex septimanas post denunciacionem sibi ab episcopo Curiensi factam coram rege debeat conparere super eo, quod dominus episcopus dicebat, dictum comitem non debere exercere super homines ad ecclesiam Curiensem spectantes truncationes membrorum vel penas ad vindictam sanguinis pertinentes. Que, si dominus episcopus per privilegia vel alias rationes coram rege poterit probare, debet idem comes a predictis penitus abstinere, alioquin sepedictus comes iure sui comitatus utatur. Acta sunt [hec][b] anno domini millesimo ccxxviii, xi. die intrante Novembrę, indictione prima, in villa Glurns in presentia dominorum A[lberti] et B[ertoldi] fratrum de Wangen, domini Reingeri de Sagannes, domini Waltheri de Vaz, domini Hein[rici] de Belmont, H[artvici] aduocati de Maz, Hezelonis de Zengels, Hiltboldi de Swanegö, Ůlr[ici] de Scrovenstein, Ůl[rici] scolastici Tridentini, Gebehardi de Starchenberc, Peronis de Glurns et suprascriptorum canonicorum et minis-

a) ut *in A.* b) *Fehlt in A.*

terialium Curiensis ecclesie. Et ut hec in perpetuum maneant valitura, presentem paginam per sigilla domini episcopi comitis de Tyrolensi[a] et capituli Curiensis decrevimus roborari.

47. *Diessenhofen 1232 September 7.*

B. humilis abbas sanctę Marię in Rúti, C[onradus] prepositus Embriacensis et magister G. Augen[sis], iudices a sede apostolica delegati, ***heben ihre frühere Entscheidung über die Besetzung der lange unbesetzten Pfarre in Schönau auf und sprechen diese Kirche dem Kloster St. Blasien zu. Unter den Zeugen:*** U[lrico] de Kiledorf clerico; . . . D[iethelmo] de Steinegge, C[onrado] de Loufin, C. de Rinaugia militibus.

Abschrift a. d. 17. Jh. im Kopeyenbuch Schönau und Totnau fol. 13 in St. Paul (B).

*Gerbert 3, 135 n° 94 nach einer Abschrift. — *Ladewig n° 1431.*

48. *Konstanz 1232 Oktober 4.*

Bischof Konrad von Konstanz bestätigt dem Kloster St. Blasien den Besitz der Kirche Schönau, die ihm kurz zuvor [s. n° 47] a viris venerabilibus B. videlicet abbati sancte Marie in Ruti, C[onrado] preposito Ymbriacensi et magistro G. Augensi ***als vom Papste delegierten Richtern unter gewissen Bedingungen zuerkannt worden war.***

Original I, n° 7 in St. Paul (A).

*Gerbert 3, 137 n° 95 nach einer Abschrift. — *Ladewig n° 1432.*

Das (an grünen und roten Seidenfäden hängende) Siegel fehlt.

49. *— 1233 Januar 10.*

Anno ab incarnatione domini m̊cc̊xxx̊iii, indictione sexta, decimo die intrante Januario dedicata est basilica de Gevelano a venerabili Berchtoldo Curiensis ecclesie episcopo in honore sancte et individue trinitatis et victoriosissime crucis et specialiter in honore sancte Walpurge virginis. ***Es folgt eine Aufzählung der in dieser Kirche bewahrten Reliquien vom Kreuz Christi, von dem Stein, auf dem Christus fastete, von dem Tisch, an dem der Herr das Abendmahl genommen hatte, ferner der beiden Aposteln Jakob, des heil. Stefan, Dyonisius, Theodorus, Genesius, von dem Grabe des Herrn, von Virgilius, Burchard*** (Purchardi), ***Gertrud, der Büsserin*** (eremite) ***Maria Magdalena,***[b] ***Katharina, Margareta Susanna, von den Gewändern und Leibern der 11,000 Jungfrauen.*** Suprascriptus igitur vir nobilis Curiensis episcopus beati Petri et Pauli et sanctorum suprascriptorum patronorum aucto-

a) *So in A.* b) Maria Magda *in A.*

ritate confisus[a] *gewährt allen, die am Tage der Weihe diese Kirche besuchen, einen Ablass von 20 Tagen* de criminalibus, de quibus dingne penitentiam agerint, de venialibus vero tertiam partem.

Original im Pfarrarchiv Göflan (A).

**Archivberichte 3, 35 n° 226.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: . . BERHTOL . . . . CVRIEN . .

50. *Konstanz 1235 Juni 4.*

Bischof Heinrich von Konstanz erklärt, dass er, dum reverendus in Christo H[ermannus], abbas sancti Blasii, nomine capituli sui shůpozam in Kiledorf, que dicitur Kunigis, et dimidiam apud Nuzbömin cum dilecto in Christo Ůl[rico] dicte ecclesie plebano pro quodam molendini territorio super ripam Lindimaci sito declivitate tantummodo intellecta de bono consilio pro utilitate utriusque ecclesie legittime commutasset, *diesen Tausch auf ihren Wunsch bestätige.*

Original I, n° 8 in St. Paul (A).

**Ladewig n° 1468.*

An einem Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte Siegel des Bischofs.

51. *Freiburg 1239 Februar 18.*

Graf Rudolf d. A. von Habsburg schliesst mit Adelheid, Witwe des Grafen Egino von Freiburg, ein Uebereinkommen über die Aussteuer ihrer Tochter, der Braut seines Sohnes Gotfried.

*Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. 86 fol. 13 ebenda (B). — *Schatzarchiv 3, 937 in Innsbruck.*

*Kopp 1, 883 n° 1 nach A. — *Böhmer, Additam. 2, 472. — *Münch 10, n° 49.*

Bei Kopp ist zu lesen: S. 883, Z. 3 v. u. und S. 884, Z. 9 und 18: Stôfen. *S. 884, Z. 14 und 17:* Ůsimberch.

An der untern rechten Ecke ist ein Stück des Pergaments weggerissen.

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel:
1) + SIGILL . . . . LFI . CO . . . IS . D . . . . BISPVRCH . LATGRAVII . ALSACIE.
2) S . ADELHEDIS . COMITISSE . DV . . FRIBVRG .
3) Stark abgeschliffen.

a) confisis *in A.*

52. *Prutz 1239 November 5.*

Schwicker von Reichenberg verkauft dem Grafen Albert von Tirol das Schloss Tarasp mit anderen Besitzungen im Engadin.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 367 in Innsbruck.*

*Mohr 1, 329 n° 217 nach Hormayr, Beiträge 1/2, 224 n° 98. — Hormayr, Geschichte 1/2, 335 n° 153. — *Jäger 15, 344.*

An Hanffäden hängt das Siegel:
+ SIGILLVM . COMITIS . ALBERTI . DE . TIROL .

In nomine altissimi dei. Eis, que fiunt a modernis, novercari solet posteritas, nisi scripto precaveatur. Unde scribi placuit conventionem et concordantiam domini Alberti, illustris comitis de Tirol,[a)] et Swicheri de Richenberch super castro de Traspes. Videlicet ipse dictus Swicherus vendidit dictum castrum domino comiti pro recto feodo suo et hereditario cum vigiliis et viis, introitibus et exitibus eiusdem castri et sic eiusdem defensor suus debet esse contra omnem hominem; item omnes homines suos proprios et feodales, nominatim xxxviii coniugales seu coniugatos, in quibus maritus vel uxor sua est vel suus, et nominatim lxxxiii homines, in quibus unam vel duas vel tres vel quatuor habet partes; ad hec omnia bona sua allodia et feodalia nominatim ad nongenta schot minus xl schot, ita ut unus modius frugum cedat pro duobus schot et due oves cedant pro v schot et unum brachium grisei panni pro uno schot. Hec omnia supradicta tam in hominibus quam possessionibus aliis quesitis et inquirendis inter Pontem Martini et Pontem Altum et quicquid habet in valle Engedîna exceptis duobus servis Ůlrico et Saracino vendidit et dedit vice atque iure legitime venditionis domino comiti pro sexcentis marcis ad pondus Tridentinum et argenti Tridentini, vel x ℔ Veronenses pro marca, et defensor suus et heredum suorum debet esse in omni loco et tempore contra omnem hominem spiritalem et secularem. Et quicquid melius et cautius visum fuerit domino comiti ad conservationem istius venditionis et cautelam sibi et heredibus suis et profuturam, Swicher facere tenetur et debet bona fide, sicut fortius et melius potest. Huic pacto est adiectum, quod x marce argenti cedant pro una marca redituum et, si minus vel plus fuerit in illis nongentis schot, tanto minus vel plus erit in argento. Idem erit in illis xxxviii coniugatis hominibus et, si in illis lxxxiii hominibus plures vel pauciores erunt, pro arbitrio domini Gebehardi de Starchenberch et Ber[toldi] Taranti et Chůnonis iunioris et P. Schezilini erit minuere vel augere in argento. In ista supradicta venditione non est ius vicedominatus et feodum hominum Swicheri. De illis sexcentis marcis date sunt ad manus cc^{te} marce et a festo sancti Andree ad annum dari debent cc^{to} marce, item ab illo termino ad alium annum alie residue cc^{to} marce, in quibus quadringentis marcis se obligaverunt obsides Ber[toldus] Tarantus, dominus Ecelo

a) de Tirol *über der Zeile von gleicher Hand in A.*

de Schengels, R[udolfus] de Malles, P. Schazelinus, F. de Sluse, Chůno iunior de Laudech, Al. de Nuders, G[ebhardus] de Starchenberch, O[tto] de Scrovenstain et C[onradus] frater ipsius ita, ut, si prefata pecunia non dabitur in dictis terminis, ipsi intrabunt in forum Merani non inde exituri precipue de nocte, nisi debita solutio fiat. Et si dominus comes non esset, quod deus avertat, nichilominus ipsi facere tenentur nec a Swichero debent commoneri se ad assignandum. Ut autem dicta solutio fiat in denominatis terminis Swichero et filio suo, et si ipsi non essent, heredibus, ad quos legitime devolvitur, illi x obsides dabunt fidem suam in manus ipsius Swicheri et fratrum de Swangò, Hainrici et Hiltipoldi et Engelmari Taranti. Ut autem omnia supradicta conserventur inconvulsa, placuit ea scribi et sigillis domini comitis et Swicheri corroborari cum testium appositione, qui sunt omnes supra nominati, et comes Hainricus de Hertenberch, Witilo de Taur, Lazarius de monte sancti Blasii, Ůlr[icus] de Vellenberch, Hermannus de Snatzenhusen, Albertus Crazze, E[gino] Pasaganus, O. de Ettinsloch, Chůno senior de Laudech, Witigo de Půch, H[einricus] de Pernech, Ch. Mihsel, Griffo de Fragenstein, Ch. de Nuders, Ch. et Fridericus scriptores et alii quamplures. Actum apud Bruttes, anno domini millesimo ducentesimo tricesimo nono, quinto die intrante mense Novembri.

53. *Konstanz 1243 Juni 30.*

Bischof Heinrich von Konstanz, dem der Abt Arnold und der Konvent von St. Blasien vorgestellt haben, quod cellula in Wizilinchoven suo subiecta regimini sic esset in reditibus tenuis et exilis, quod in ipsa vix unus posset monachus sustentari, supplicans nobis humiliter et devote, ut curam capellule in Bebinchoven immediate dicte cellule adiacentis, cuius ius patronatus seu presentationis suo noscitur monasterio pertinere, eo quod in ipsa etiam capellula sacerdos sustentari non valeat qualiscumque, predicte cellule sacerdoti curaremus committere propter deum, ut sic saltem de ipsius capellule proventibus alter ibidem monachus sustentetur, ***überträgt den Dienst in der Kapelle in Böbikon dem Priester von Wislikofen.***

Original I, n° 10 in St. Paul (A).

Gerbert 3, 145 n° 103 nach einer Abschrift. — *Ladewig n° 1579.

An gelben, grünen und roten Seidenfäden hängen die Siegel des Bischofs und des Kapitels von Konstanz.

54. *Chur 1244 August 30.*

Burchard, Dompropst zu Chur, W[altherus] de Vaz der ältere und Heinrich von Ramiswac urkunden, dass sie den Streit zwischen Herrn Volcart, Bischof von Chur, und Herrn Ulrich von Aspermont, zu dessen Beilegung sie als Thädiger erwählt wurden, unter Eidschwur so entschieden haben: Von den

Müllern, die jährlich 100 Staar Bohnen und 100 Ovel zu entrichten haben, soll der Bischof jährlich 65 Staar Bohnen und ebensoviel Ovel erhalten, bevor Ulrich von Aspermont etwas von ihnen bezieht; entrichten sie diese Abgabe nicht zur rechten Zeit, so wird sie verdoppelt. Ulrich von Aspermont soll die Zinse an das bischöfliche Kelleramt abliefern, und was ihm über die dem Bischofe gehörigen Zinse eingeht, als Lehen erhalten. Eben derselbe erhält auch zwei Dritteile der Bussgelder, ein Dritteil gehört dem Vogte. Die Böticher (butarinii) sollen dem Bischofe den Eid der Treue schwören und die „vegetes" und andere Geschirre für den Wein nach altem Herkommen verfertigen. Der Aspermonter aber soll als Vitztum die Colonen und Böticher ein- und absetzen, teilen und unebenbürtige Ehen verbieten. Auch die Wachszinsigen sollen dem Bischofe den Eid der Treue schwören, dem Aspermonter zwei Dritteile des Bussgeldes zahlen als Vitztum, ein Dritteil dem Vogte; doch darf er ihnen keine Steuer auflegen. Es siegeln die Thädiger, Bischof Volcart, das Domcapitel, der Propst von St. Lucius, die Edlen R. von Sagamis und W[alther] von Vaz und Ulrich von Aspermont. Zeugen: Heinrich der Dekan, Heinrich der Cantor, Dietmar, Sig[f]rid von Juvalt und Jakob, Domherrn von Chur, Albert und Konrad von Richenburg, Konrad von Lenz, Rudolf von Ulmis, Rudolf von Escans, Ritter.

**Anzeiger 1863, 59 n° 1 und *Archivberichte 1, 373 n° 1981 nach dem im Herbste 1896 unauffindbaren Original im Kirchenarchiv Meran.*

Die Datumangabe der Archivberichte ist der im Anzeiger vorzuziehen.

55. *Schloss Flums 1249 Juni 6.*

Vertrag zwischen Bischof Volkart von Chur und dem Vitztum Heinrich von Flums über die Verwaltung des Vitztumamtes und die ihm von der Kirche gegebenen Lehen.

Zwei Abschriften a. d. 16. Jh., und zwar eine von Aegidius Tschudi — sie reicht aber nur bis unum *(incl.) auf S. 338, Z. 5 bei Mohr — samt deutscher Uebersetzung desselben, Pestarchiv XX, 46 n° 2, in Innsbruck (B). — *Briefe der Veste Baden fol. 7 in Wien.*

Eichhorn S. 84 n° 74 nach einer Abschrift in Engelberg. — Mohr 1, 336 n° 222 nach einem Chartular. Hier ist zu lesen: S. 337, Z. 1: sed potius conservare .... — *Z. 6:* intromittere.

S. 338, Z. 10/11: qui sunt ex .... — *Z. 15:* Eboemus *st.* E. Boemus. — *Z. 16:* Werdeke *st.* Werdere. — *Z. 11 v. u.:* dominus Bur[chardus] *st.* B.

56. *1249 Mai 28—1262 Dezember 9.*

Waffenstillstand zwischen der Stadt Rheinfelden und dem Bischof Berthold von Basel.

Abschrift a. d. 14. Jh. in cod. 2493 fol. 57^r (Formelbuch) in der k. k. Hofbibliothek in Wien (B).

Für die Datierung ist nur die Regierungszeit des Bischofs massgebend, da der Schultheiss Konrad noch vorher und nachher urkundlich vorkommt. Ueber die chronologische Einreihung der Urkunde im allgemeinen vrgl. die Bemerkung im UB. Basel 3, 354 n° 33.

Ueber dieses Formelbuch, das in der Nähe von Basel oder vielleicht in Basel selbst entstanden ist, vrgl. Wattenbach im Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde 10, 523f. und UB. Basel a. a. O.

Omnibus presens scriptum intuentibus C[onradus] scultetus et universitas Rinveldensis. Noverint universi treugas inter venerabilem dominum B[ertholdum], dei gratia Basiliensem episcopum, et universitatem nostram esse ordinatas et statutas usque ad epiphaniam domini nunc futuram, ita quod sine omni cavillacione firme et illibate permaneant hinc inde nec non cum omni securitate alteri ad alteros transitum faciamus hac condicione apposita, quod nullo casu nullaque necessitate cogente de civitate et de castro Rinveldensi nos invicem gravare vel molestare aliquatenus debeamus, verum si ...
(Hier bricht das Manuskript ab.)

57. *Nürnberg 1251 August —*

König Konrad IV. gibt dem Grafen Rudolf von Habsburg zwei Zölle zu Lehen.

*Zwei Originale in Wien (A und A^1). — *Briefe der Veste Baden fol. 7 nach A^1 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 368 und 3, 189, beide nach A^1 in Innsbruck.*

*A: Huillard-Bréholles 6/2, 885 nach Lichnowsky 1, Beilage n° 1 nach A. — *Böhmer-Ficker 5/2, n° 4557. — *Lichnowsky 1, n° 69.*
*A^1: Huillard-Bréholles 6/2, 886 nach A. — *Böhmer-Ficker 5/2, n° 4558. — *Lichnowsky 1, n° 70.*

In Betreff der Datierung vrgl. Böhmer-Ficker a. a. O.

An A und A^1 hängt das Siegel des Königs an roten und gelben Seidenfäden.

Conradus dei gratia Romanorum in regem electus, semper augustus, Ierosolime et Sicilie rex. Tenore presentium notum esse volumus universis tam presentibus quam futuris, quod nos attendentes pura et grata fidei merita, que comes Rudolfus de Habesburch, lantgravius Alsatie, dilectus familiaris et fidelis noster culmini nostro exhibuit et que in antea de bono in melius exhibere poterit gratiora, ut continua sua servitia liberalitatis nostre gratiam semper sentiat ab effectu, ecce theloneum

A.	*A¹.*
apud Vroudenowe	inter colles et Rheni fluvium, quod in vulgari zwischen Under-Bůheln unde dem Rine nuncupatur,

predicto comiti R[udolfo] duximus concedendum, ita quod de souma gallica tres solidi, de vase magno vini denarii sedecim, de curru denarii octo et de sarcina unius equi denarii duo Basiliensis monete iugiter exsolvantur. Ad cuius rei memoriam presentes litteras sigillo nostro fecimus conmuniri. Dat. apud Nůremberch, anno domini millesimo cc̄ quadragesimo nono, Augusto, octave indictionis.

58. *— 1252 Oktober 5.*

Bestellung eines Schiedsgerichtes zur Vermittlung zwischen dem Bischof und der Kirche Chur mit dem Vogte [Egno] von Matsch.

*Ladurner 3. F. 16, 45 nach einer Abschrift a. d. 17. Jh. von dem verlorenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Jäger 15, 345.*

Patefiat omnibus, quod super exhibenda satisfactione venerabili domino fratri Henrico electo Curiensi et eius ecclesiæ pro damnis et iniuriis illatis per incendium et rapinas ab advocato de Amazia electi fuerunt duo mediatores ex parte ipsius electi, videlicet B[urchardus] præpositus maioris ecclesiæ Curiensis et Eberardus de Aspermont, et ex parte advocati etiam duo, videlicet Pero de Glorne et Hermannus de Liechtenberg milites. Et si hi quatuor non convenerint, tunc adhuc duo eligendi sunt: ex parte electi domini Hugo comes Montefortis et ex parte advocati Fridericus nobilis de Wanga. Si autem hi duo non possent venire, tunc loco comitis Henricus nobilis de Rottinburch, et loco nobilis de Wanga frater eius Berallus eligantur; vel loco comitis poterit vel debet Rudolfus filius comitis Ugonis de Monteforti et Egeno advocatus de Amatia se debent Curiæ consignare vice comitis Hugonis et Friderici de Wanga concordiam ordinaturi. Dictus autem advocatus dedit decem obsides iuratos pro quingentis marcis argenti ecclesiæ Curiensi persolvendis, si predicta forma non fuerit conservata, nempe Berallus de Wanga, Henricus de Wildenberch, Henricus de Grivensee, Henricus de Bellmont, Henricus de Razunes nobiles, et Egeno Bassegunth, Pero de Glurnes, Hermannus de Liechtenberch, Gotfridus et Raspo de Lauths. In huius rei fidem scriptum sigillo supradicti electi Hugonis comitis Montfortis, Friderici et Beralli fratrum de Wange et Egenonis advocati de Amazia placuit roborari. Huius rei testes sunt: Rudolfus Bohemus, Swikerus de Schellenberch, Ulricus de Riuti, Ebo de Baldenstain, Conradus de Rüveberg, Fridericus de Arco, Jacobus de Lizana, Otto Bavarus et Wernerus de Schlanders.

59. *Konstanz 1254 Dezember 25—1255 September 23.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Ritter Leuthold von Regensberg.

Original I, n° 11 in St. Paul (A).

*UB. Zürich 3, 33 n° 948 nach A. — *Ladewig n° 1876.*

Im UB. Zürich ist S. 33 zu lesen: Cůn[radus] miles de Tengin, Arnoldus de Legira.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

60. *Anagni 1255 —*

Duæ bullæ pontificiæ Alexandri IV, quibus diversus habitus Heremitarum et Wilhelmitarum ab habitu Fratrum Minorum constituitur et in contravenientes episcopus Basileensis iudex excommunicationis decernitur. Emanarunt hæ bullæ Anagniæ circa annum domini 1255.[a]

Regest n° 44 in dem von Bernhard Lackhner 1616 angelegten Inventar des Archivs der Minoriten von St. Martin in Freiburg i. B., jetzt im Archiv des Franziskanerklosters in Hall in Tirol.

Das Inventar ist sehr zuverlässig. Das circa *bei der hier offenbar von Lackhner selbst ergänzten Jahreszahl ist wohl am einfachsten mit der Annahme erklärt, dass die* dua bullæ *nicht Bullen im engern Sinne, sondern nur Breven gewesen sind, die bekanntlich im Datum keine Inkarnationsjahre, sondern nur Pontifikatsjahre enthalten. Mit Rücksicht auf das nach der Reduktion Lackhners vorauszusetzende* pontificatus anno I *liesse sich wegen des Ausstellungsortes das Datum noch genauer geben mit 1255 Juni 7—November 4.*

61. *St. Blasien 1256 Februar 13.*

Die Edeln Walter und Berthold von Eschenbach versprechen dem Kloster St. Blasien Genugthuung zu geben für den von ihnen ihm zugefügten Schaden.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 202, in St. Paul (B).

In nomine domini amen. Agitata diutius questione inter reverendos in Christo A[rnoldum] abbatem et conventum monasterii sancti Blasii Nigræ Sylvæ ex una et viros nobiles W[altherum] et Ber[toldum] fratres de Eschibach ex parte altera super eo, quod iidem nobiles ipsos in bonis dicti monasterii, in quibus se pro advocatis gerebant, diucius spoliarunt alias ipsis eisdemque bonis dampnosi et iniuriosi plurimum existentes, demum sic conventum ex-

a) 12 aus 13 *korrigiert.*

stitit inter ipsos, quod H. dominus pincerna de Habispurch[a] et Ůlr[icus] de Bůtinchovin, milites, promiserunt inquirere de præmissis diligentius veritatem et dictus W[altherus] nobilis pro se et fratre suo prædicto promisit iuxta prædictam inquisitionem dictis abbati et conventui satisfactionem de omnibus exhibere debitam et condignam usque ad festum sancte Verenæ proximo nunc futurum dictos pincernam et Ůlr[icum] de Bůtinchon milites, Burcardum de Schens et Arnoldum dictum Schertlaip super hoc obsides deputando, qui[b] promiserunt apud Brugge a festo prædicto ad septem dies commoniti per nuncium dictorum dominorum abbatis et conventus verorum obsidum nomine se recipere ab inde nullo modo recessuri, quousque dicti nobiles hæc omnia plenius exequantur. Adiungent autem præfati nobiles eisdem obsidibus duos vel tres alios obsides usque ad proximam diem dominicam, qui sub forma præscripta se recipiant cum eisdem, alioquin prædictus Ůlr[icus] de Bůtinchon miles ipsa die dominica apud locum prædictum obsidis nomine se recipiat non recessurus ab inde, quousque dicti duo vel tres obsides aliis obsidibus adiungantur, iuxta quod illos[c] nominatus pincerna duxerit acceptandos. Promisit insuper sæpefatus W[altherus] nobilis pro se et fratre suo antedicto non gravare de cetero dictum monasterium in bonis præfatis per se aut suos ultra debitum ullo modo. Firmaverunt autem[d] hæc omnia prædicti omnes et singuli sine dolo cautione super hoc præstiti[e] iuramenti. Et ut [hæc omnia][f] fidelius observentur, hanc paginam exinde conscriptam sigillo dicti W[altheri] nobilis in horum omnium evidentiam munierunt. Actum apud sanctum Blasium, idus Februarii, anno domini mccLvi, indictione xiiiª præsentibus dominis H[ermanno] custode sancti Blasii, Wernhero decano de Eschibach, magistris C[unrado], Ůl. et Al., rectoribus ecclesiarum in Tanheim, in Neükilch et in Riedt clericis, Arnoldo de Eschibach, Hainrico de Sinnis, Arnoldo scultheto in Waldishůte, Rudigero de O̊schenhusen laicis et aliis quam pluribus in domino feliciter amen.

62. *Schloss Tirol 1256 März 28.*

Graf Meinhard von Tirol bewilligt dem Johann von Remüs die Erbauung einer Burg im Engadin.

Notariell beglaubigte Abschrift a. d. 13. Jh. in Wien (B).

*Mohr 1, 344 n° 229 nach Hormayr, Beiträge 1/2, 233 n° 101. — *Jäger 15, 345.*

Bei Mohr ist zu lesen: S. 344, Z. 1: S. N. Anno domini millesimo cclvi. *S. 345, Z. 2:* ledice. — *Z. 15 und Z. 3 v. u.:* Merningen. — *Z. 13 v. u.:* omnia suprascripta *st.* omnia illa.

Die Abschrift ist sehr nachlässig gemacht. Offenbare Verschreibungen blieben natürlich unbeachtet.

a) Habispuch *in B.* b) deputandoque *in B.* c) illorum *in B.* d) aut *in B.* e) præstita *in B* f) *Dieses oder ein ähnliches Subjekt fehlt in dem Satze mit* ut *in B.*

63. *Konstanz 1257 Mai 21.*

Das Kloster St. Blasien und die Stadt Zürich bestellen ein Schiedsgericht zur Beilegung ihres Streites wegen des Baues einer Mühle in Stampfenbach.

Original in St. Paul (A).

UB. Zürich 3, 98 n° 1014 nach dem wörtlich gleich lautenden Doppel in Zürich. Vrgl. die Bemerkung daselbst auf S. 99.

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch das von Zürich, stark beschädigt, vorhanden.

64. *Chur 1258 März 15.*

Frater Henricus dei gratia Curiensis electus de consilio et assensu nostri capituli *schenkt dem Kloster Steingaden* curam parrochialis ecclesie de Zardis Curiensis dyocesis, *über die das Kloster das Patronat ausübt,* iure dyocesano in omnibus conservato. . . . Huius rei testes sunt: Burchardus prepositus, Ulricus decanus,[a] Jacobus de Niwenburch, Waltherus de Niwenburch, Waltherus de Sellaunis, canonici Curienses, Johannes prepositus sancti Lucii, Ulricus de Augia, magister Arnoldus de Igilingne, Henricus rector scolarum, Henricus plebanus sancti Martini et alii quamplures. Dat. Curie per manum Rodolfi notarii nostri anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo octavo, idus Marcii, indictione prima.

Original im Pfarrarchiv Tschars (A).

**Archivberichte 3, 74 n° 383.*

Die beiden (an Schnüren hängenden) Siegel des Bischofs und des Kapitels fehlen.

65. *Chur 1258 März 18.*

Frater Heinricus dei gratia Curiensis electus et capitulum *geben dem Kloster Steingaden das Recht, die Pfarrkirche in Tschars bei der nächsten Erledigung mit einem Bruder des Klosters oder mit einem Weltgeistlichen zu besetzen.*

Abschrift in dem vom Abt Ulrich des Klosters St. Magnus in Füssen 1337 März 29 vidimierten Vidimus des Bischofs Johann von Chur von 1327 September 11 im Museum zu Innsbruck (C).

a) *So in A.*

66. *Zenoburg 1258 September 12.*

Bischof Heinrich und das Domkapitel von Chur schliessen mit der Gräfin Adelheid von Tirol einen Vergleich über ihre Belehnung mit den churerischen Lehen ihres Vaters.

Original in Wien (A). — Schatzarchiv 6, 602 in Innsbruck.

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind vorhanden:
1) S. FRATRIS. HENR.. I. ELECTI.........
2) Unkenntlich.

In nomine domini amen. Ne lis sopita moderamine sapientum processu temporis et ob causam oblivionis denuo suscitetur, potissimum est ipsam testimonio et literarum appicibus perhennari. Universis igitur et singulis presentem paginam inspecturis patefiat, quod, cum inter venerabilem dominum Henricum dei gratia electum et capitulum Curiense ex una parte et illustrem Adleitam comitissam Tyrolensem ex altera super feudis illustris[a] Al[berti] comitis, patris eius, diu verteretur materia questionis, tandem per interpositionem prudentum virorum pacem diligentium est decisa amicabiliter in hunc modum: Quod predictus electus dictam A[dleitam] comitissam et filiam eius A[dleitam] nec non M[einhardum] et A[lbertum] comites eius natos de universis et singulis feudis, quibus avus eorum A[lbertus] comes pie recordationis legitime ab ecclesia Curiensi fuerat infeudatus et iuste quiete atque sine contradictione usque ad obitum proprium possedit,[b] libere infeudavit ita tamen, ut, cum primo dicti comites a vinculis fuerint absoluti et facultas se obtulerit, prefato domino electo et ecclesie Curiensi omagyum debitum facerent.[c] Pro qua igitur infeudatione et recompensatione prelibata A[dleita] comitissa de consilio ministerialium suorum omnes possessiones scitas[d] inter Pontem Martini et Pontem Altum vallis Engdine cum familia et omnibus pertinentiis, sicut actenus possedit, exceptis quibusdam bonis et hominibus in villa Vetans, in quibus nobilis de Belmunt ius asserit se habere, pro ccc^{tis} et xxx^{ta} marcis argenti ponderis et precii Venustensis memorato domino electo et capitulo Curiensi obligavit titulo pignoris et commisit hoc adiecto, ut ipse dominus electus vel successores sui, qui pro tempore fuerint, seu capitulum in purificatione beate virginis nunc ventura ab officiali super ipsis bonis constituto, quiscumque fuerit, octoginta marcas recipiant ponderis et precii antedicti, deinde in sequenti purificatione tunc proxima centum viginti quinque, relique vero c^{tum} xxv deinde proxima tunc ventura purificatione plenius persolvantur. Porro si dicta comitissa vel eius heredes seu officialis eorum dictam pecuniam in statutis supra notatis terminis persolvere noluerint, sepedictus electus vel successores sive capitulum summam pecuniæ singulis annis impositam, ut supradictum est, ab ipsis possessionibus et hominibus accipient et non ultra. Persolutione vero finita dicte possessiones cum omnibus perti-

a) illustri *in A.* b) odit *auf Rasur in A.* c) facientes *in A.* d) *So in A.*

nentiis ad dominium ipsius comitisse ac suorum heredum sine contradictione aliqua revertentur. Acta sunt haec anno domini millesimo CCLVIII, II idus Septembris, indictionis prime, in castro sancti Zenonis presentibus testibus Burchardo preposito maioris ecclesie Curiensis, Henrico plebano sancti Martini Curiensis, Hermanno preposito sancti Valentini, Johanne preposito Monasterii, Rûdulfo scriba Curiensi, Henrico de Wildembere, Walthero de Muntalt nobilibus, Chonrado de Ruwembere, Chonrado de Castelmûr, Ch[onrado] de Berenbure, Ch[onrado] de Chastris, Hen[rico] de Segens, Berone de Glurnes militibus et aliis quam multis. Ut autem hec firma permaneant et inconvulsa, presens scriptum sigillorum venerabilis prefati electi et capituli Curiensis nec non ipsius comitisse est munimine roboratum. Ad cautelam vero sunt[a] duo instrumenta unius tenoris confecta.

67. *Zenoburg 1258 September 12.*

Lehenbrief des Bischofs Heinrich von Chur für die Gräfin Adelheid von Tirol.

*Original II, n° 268 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 3, 359 ebenda.*

*Hormayr, Geschichte 1/2, 369 n° 170. — Auszug bei Mohr 1, 353 n° 234. — *Jäger 15, 345.*

Das (an gelben, grünen und roten Seidenfäden hängende) Siegel ist abgerissen. Andere Spuren von Besiegelung sind nicht vorhanden.

Anno domini millesimo CCLVIII, indictione prima, die Jovis, XII intrante Septembri in castro sancti Zenonis aput Maranum in presentia domini Purchardi summi prepositi maioris ecclesie, domini Rudolfi schribe, domini Henrici plebani sancti Martini, domini Johannis prepositi Monasterii, domini Conradi plebani de Latz, domini Friderici capelani de Sindes, domini Ulrici Scheki iunioris de Tridento, domini Walteri de Lewenbere, domini Henrici de Wildenbere, domini Conradi de Swanego, domini Conradi de Kastres, domini Henrici de Sagannes, domini Conradi de Castelmour, domini Conradi de Berinbure, domini Conradi de Rouhenben, Nannesi de Ramusse, domini Ulrici de Valandaus, domini Bertoldi Rine, dominorum Henrici et Rudolfi de Merningen, domini comitis Bertoldi de Eschinloch, domini Friderici de Cauriaco, dominorum Purchardi et Gotfridi fratrum de Schowinstain, domini Engilmarii Taranti, domini Vilhselmi de Tirol, domini Bertoldi truhsacii de Ruuina, domini Perhtungi de Magis, domini Utonis de Çardes, domini Nicolai de Twingenstain, domini Henrici de Auwe, Bertoldi de Merningen, Conradi Pasegoumi,[b] Hôgonis de Liehtinbere, Merkelini de Punts, Henrici de Magis, Henrici Vinke de Tablato, Altonii Zolnarii, Dieti et Werinherii de Furmiano, Erhardi de Ebirstain, Abelini de Weitental, Conradi de Kazenstain, Henrici

a *Vor* sunt *ein durchstrichenes* et-*Zeichen.* b P *aus* D *korrigiert in A.*

Purcravii, Beltoldi Purcravii, Ottelini Balistarii de Weineke plebani de Schenna[a] Woluradi de Trivisio, Nicolai de Salurno, Abelini de Banco et aliorum rogatorum testium. Ibique dominus Heinricus dei gratia venerabilis Curiensis ecclesie electus per se et per suos successores iure recti legalis et antiqui ac honorabilis feudi investivit nobilem dominam Alhaidam comitissam Goricie et Thirol in se et eius heredes utriusque sexus masculos et feminas nominatim de omnibus illis suis feodis, que quondam dominus comes Albertus de Thirol, eius pater, habebat et tenebat seu possidebat in feodum ab ecclesia seu episcopatu Curiense de castris hominibus seu aliis possessionibus quesitis et non quesitis in episcopatu et districtu Curiensi vel ubicumque essent, ita ut predicta domina Al[haida] comitissa et eius heredes masculi et femine cum omni honore iure actione et racione et iurisdictione illi feodi materiæ[b] pertinenti habeat et teneat secundum quod predictus dominus quondam comes, eius pater, habebat et tenebat seu possidebat et exinde, quidquid velit, faciat secundum conswetudinem et morem consimilis feodi sine contradictione ipsius domini electi episcopi et eius successorum. Et promisit dictus dominus episcopus per se et suos successores dicte domine comitisse et eius heredibus dictum feodum ab omni homine in racione defendere et warentare sub pena dupli dampni et dispendii, sicut pro tempore fuerit melioratum aut[c] valuerit sub exstimatione bonorum hominum in consimili et ibi predicta domina comitissa voluisset ei iurasse fidelitatem, prout vasallus domino suo. Qui dominus Curiensis electus dedit ei terminum et inducias de sacramento fidelitatis faciendo[d] usque ad adventum filiorum suorum de captivitate et dedit ei licentiam sua auctoritate ingrediendi tenutam supradictorum feodorum. Et ad hoc, ut presens scriptum magis robur optineat firmitatis, tam manu publica quam sigillo suo et sigillo summi prepositi et sigillo canonicorum Curiensium permisit et fecit roborari et constituit dominum Utonem de Çardes, qui ponat ipsam in tenutam et corporalem possessionem.

Ego Bertoldus sacri palacii notarius interfui rogatus et scripsi.

68. *Churburg 1259 März 21.*

Bishof Heinrich von Chur schenkt dem Stift Marienberg im Vintschgau die Pfarrkirche Passeier mit den Altareinkünften.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

*Goswin S. 103. — Eichhorn S. 88 nº 77 nach einer Abschrift. — Auszug bei Mohr 1, 354 nº 235. — *Jäger 15, 345.*

In nomine domini nostri Jesu Christi amen. Nos Heinricus dei gratia Curiensis electus omnibus et singulis presens scriptum intuentibus rem gestam. Dignum est et opus continet pietatis, quod divinis officiis Jesu Christo

a) Schanna *mit Abkürzungsstrich über* a *in A.* b) materiam *und zwar abgekürzt* (mm *mit zwei* er-*Zeichen darüber) in A.* c) ad aud *in A.* d) faciendi *in A.*

iugiter famulantes non solum in futuro, verum etiam in presenti sustentacionem recipiant pro labore, per quam commodius fatigata corpora recreentur, ut valeant reperiri ad solvendas suo creatori laudes debitas prompciores. Venerabilis igitur Beronis abbatis et conventus monasterii Montis sancte Marie ordinis sancti Benedicti Curiensis dyocesis deo famulancium in laboribus et erumpna precibus inclinati, volentes eisdem graciam facere specialem cum deliberacione capituli nostri ecclesiam parrochialem de Passyra dicte dyocesis, cuius ius memoratum monasterium obtinet patronatus, cum dono altaris, quod ad nos et nostram ecclesiam pertinebat, dicto abbati et conventui atque eorum successoribus donamus perpetuo possidendam, salvo tamen iure in omnibus aliis dyocesani, ut fulti ipsius ecclesie emolumento domino possint liberius famulari, addicientes, quod per sufficientem personam eorum collegii vel aliam, sicut expedit, in dicta ecclesia divina officia, prout hactenus consuetum fuerat, sine subtractione ministrentur. Acta sunt hec in castro Churberch, anno domini millesimo CCLVIII, XII kl. aprilis, indictione II presentibus Hermanno preposito sancti Valentini, Johanne preposito Monasterii, Nicolao sacerdote de Sluderns, Friderico milite dicto Bellefor, Gerardo de Montfort, Philippo de Glurns et aliis quam pluribus. Ut autem hec donacio robur obtineat firmitatis, presens instrumentum nostri sigilli munimine placuit roborari. Datum per manum Rudolfi archidyaconi supra Silvam et notarii Curiensis.

69. — *1259* —

Alexandex IV. pontifex demandat per breve apostolicum archiepiscopo Coloniensi et episcopo Basileensi, ut Fratres Minores per superiorem et inferiorem Germaniam ubique constitutos defendant contra omnium aliorum ecclesie rectorum et clericorum varias calumnias et turbaciones circa confessiones, predicationem divini verbi, elemosynas seu collecturas et officia divina illis factas. Anno pontificatus sui 5°, qui erat annus domini 1259.

Regest N° 24 in dem Inventar von 1616. (S. oben n° 60).

70. — *1259* —

Der Edle Werner von Kien überträgt sein Recht an dem Leibeigenen Heinrich von Talheim und dessen Kinder zur Hälfte auf den Grafen Rudolf von Habsburg.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 16 ebenda.*

Fontes 2, 493 n° 475 nach Kopp 2/2, 3. Abschnitt, 310 n° 22ᵃ nach A. — Bei Kopp ist zu lesen: Z. 3: Talhein. — *Z. 9:* Dat. et act.

Abhängendes stark beschädigtes Siegel: + S.... DE.KIENA.

71. *— 1259 —*

Graf Meinhard von Görz und Tirol gibt seiner Gemahlin Elisabeth als Wittum u. a. das Schloss Trasp.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 917 in Innsbruck.

72. *Anagni 1260 Juni 27.*

Papst Alexander IV. bestätigt die Verfügung, mit welcher dilectus filius electus Curiensis . . . de sui assensu capituli *die Kirche in Tschars dem Kloster Steingaden einverleibte.*

Abschrift in dem vom Abt Ulrich des Klosters St. Magnus in Füssen 1337 März 29 vidimierten Vidimus des Bischofs Johann von Chur von 1327 September 11 im Museum zu Innsbruck (C).

73. *Freiburg 1260 Juli 10.*

Rŭdolfus et Gotfridus, comites dicti de Habsburg *geben dem Nonnenkloster Löwental die Kirche in Ailingen, über die den Grafen von altersher das Patronat zustand, mit einigen zugehörigen in der Nähe gelegenen Besitzungen zu freiem Eigen.*

Unter den Zeugen: Waltherus nobilis dictus de Eschelbach, . . Heinricus de Yberg milites.

Original in Wien (A).

*Kopp 2/2, 3. Abschnitt, 310 n° 22 b und Wirtembergisches UB. 4, 360 n° 1599, beide nach A. — *Böhmer addit. 2, n° 37. — Münch 10, n° 106.*

Von den an Pergamentstreifen hängenden zwei Siegeln ist nur noch ein kleines Stück des einen erhalten.

74. *Zürich 1262 April 23.*

Schiedsgerichtlicher Entscheid des Streites zwischen dem Kloster St. Blasien und den Brüdern Burchard und Johann Schwarz über die Ausübung der Vogtei in Sprettenbach.

Original in St. Paul (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. XXV b/31 S. 530 ebenda (B).

UB. Zürich 3, 270 n° 1179 nach B. Hier ist zu lesen: S. 270, Z. 1: Rúmelanc; Wolfleibs. — *Z. 2:* Turicen[sis]. — *Z. 6:* Svarzin; Ůlricum. — *Z. 8:* Sprettinbach. — *Z. 4 v. u.:* sentenciando pronunciamus et pronuntiando sententiamus et mandamus. . . . — *Z. 3 v. u.:* eorum heredes.

S. 271, Z. 2: agravetur. — *Z. 5 v. u.:* Act. — *Z. 2 v. u.:* Schónenwert. — *L. Z.:* suo Schafflinis et . . . .

Von fünf an braunen und weissen Bändern hängenden Siegeln sind nur noch Reste von dreien erhalten.

75. *Zürich 1264 September 17.*

Schiedsgerichtlicher Entscheid des Streites zwischen den Klöstern St. Blasien und Wettingen einer-, Werner dem Schwertfeger, Dietrich dem Schneider, Bürgern von Zürich, sowie einigen freien Männern in Oetwil andererseits über das Weiderecht an der Allmend auf dem Altberg daselbst.

Original in St. Paul (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. XXV b/n S. 535 ebenda (B). —

UB. Zürich 3, 356 n° 1279 nach einem Doppel in Zürich. Abweichungen von A: S. 357, Z. 2 v. u.: Bokelinus. — *L. Z.:* Airaidingen.
S. 358, Z. 1: et Fridericus laici et . . . . — *Z. 2:* septima.

An Bändern hängen fünf Siegel: 1—3 und 5 stark beschädigt.
4) + S. HVGONIS. CAN . . . . TVRICN.

76. *— 1266 —*

Tirolisch lehenrevers auf graf Mainharten von Tyrol: von Schwickern von Montalban umb seine Tyrolische lehen. Darinn sein auch ernennt seine Trientische Curische Ötingische und Wangische lehen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 190 in Innsbruck.

77. *Engen 1267 Januar 11.*

König Konradin sichert dem Grafen Rudolf von Habsburg die Verleihung der Reichslehen des Grafen Hartmann d. J. von Kiburg zu.

*Original in Wien (A). — *Cod. 96 a. d. 14. Jh. fol 6' und *Briefe der Veste Baden fol. 9 ebenda.*

*Kopp 1, 885 n° 3 nach A. — Fontes 2, 671 n° 611 nach Lichnowsky 1, Beilage n° 2 nach A. — *Lichnowsky 1, n° 121. — *Böhmer-Ficker 5/2, n° 4822.*

Bei Kopp ist zu lesen: Z. 8: in futuris.

Eingehängtes, stark beschädigtes Siegel des Königs.

78. *Colmar 1267 Mai 4.*

Propst Johann und der Konvent des Klosters St. Peter in Colmar schliessen mit dem Dompropst von Konstanz einen Vergleich über das Präsentationsrecht in Wasserburg und in Hausen, ita tamen, quod ex tunc utraque ecclesia in Wassemberch et in Husen ad presentacionem utriusque, scilicet pre-

positi Constantiensis et nostram, vicissim debeat pertinere, quia et hoc iam dudum de ecclesia in Husen, ad quam iam nostra ecclesia duabus vicibus presentaverat successive, per reverendum in Christo patrem L[udovicum] bone memorie Basiliensem episcopum in causa, que super ipsa ecclesia inter magistrum Rudigerum, nunc prepositum Columbariensem, et magistrum Jacobum presentatos utrimque vertebatur, taliter extitit diffinitum.

Unter den Zeugen: R. de Lutembac[o] archidiacono Basiliensi.

Original II, nº 524 in Innsbruck (A).

Von vier an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei stark beschädigt vorhanden.

79. *Bei Murten 1267 September 8.*

Graf Rudolf von Habsburg vergleicht sich mit der Gräfin Margaretha von Kiburg in Betreff ihres Heirats- und Eigengutes.

*Original in Wien(A). — Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. 86 fol. 16 ebenda(B). — *Briefe der Veste Baden fol. 15 ebenda. — *Schatzarchiv 3, 937 in Innsbruck.*

*Fontes 2, 689 nº 629 nach Wurstenberger 4, 414 nº 739 nach Lichnowsky 1, Beilage nº 3 nach A. — *Lichnowsky 1, nº 126. — *Böhmer, additamentum 2, 467. — *Ladewig nº 2165.*

In den Fontes ist zu lesen: S. 690, Z. 5: Túfin. — *Z. 13:* Mórspere. — *Z. 10 v. u.:* Túfen.

S. 691, Z. 2 v. u.: et dat.

Von fünf (an Pergamentstreifen hängenden) Siegeln sind noch vier erhalten; drei davon wieder angenäht.

1) Graf Rudolf von Habsburg(?).

2) Bischof Eberhard von Konstanz.

3) + S.MARGA...E.COMITISSE.DE...BVRG.

4) + .PETRI.DE.SABA...E

80. *Brixen 1268 August 27.*

Anno domini millesimo ducentesimo LXVIII, indictione XI, die Lune, V. exeunte Augusto in civitate Prixina in ecclesia cathedrali *wird in Gegenwart mehrerer geistlicher Herren* coram domino Conrado Reynsoneco, decano dei gratia ecclesie Prixinensis, subdelegato domini Heinrici dei gratia electi Curiensis, iudicis delegati domini pape, *der von dem Bischof Egino von Trient über den Grafen Meinhard von Tirol verhängte Bann aufgehoben und der Bischof als widerspänstig erklärt.*

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift des Schiedspruchs in Wien (B).

Hormayr, Geschichte 1/2, 418 nº 191.

81. *Landeck 1270 November 3.*

Ablass des Bischofs Heinrich von Chur für die Kirche Landeck.

Original im Kirchenarchiv Landeck (A).

*Tinkhauser-Rapp 4, 22 nach A. — *Archivberichte 1, 318 n° 1761.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

Noverint universi presentem paginam inspecturi, quod nos Henricus dei gracia episcopus Curiensis subditis universis ecclesie in Angdayr ex auctoritate nobis a deo prestata hanc graciam facimus specialem, quod omnibus ad dictam ecclesiam venientibus et misericordiam petentibus decem festivitatibus in anno, quas quicunque plebanus aut curatus, qui ibi pro tempore fuerit, eligendas duxerit, unum annum venialium peccatorum et XL. dies criminalium in perpetuum de iniuncta sibi penitencia in domino relaxamus et eis misericorditer indulgemus. Datum in Angdair, anno domini MCCLXX, tercia die et mense Novembris, indiccione XIII.

82. *Basel 1271 Januar 15.*

Graf Ulrich von Pfirt verkauft der Kirche Basel alle seine Eigengüter, ausgenommen Schloss Schönenberg und den Hof Illfurth, und empfängt sie von ihr wieder zu Erbrecht.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]). — Abschrift von A[1] im Transsumpt des erzpriesterlichen Offizials von Basel von 1487 April 20 ebenda (B[1]). — Abschrift von A a. d. 16. Jh., Pestarchiv XXVI, 261 in Innsbruck (B).

Trouillat 2, 205 n° 156 nach einer gleichzeitigen Abschrift.

A und A[1] rühren von verschiedenen Schreibern her.

An A und A[1] hängen je zwei Siegel an weissen und grünen, weissen und schwarzen (A), bez. weissen und roten (A[1]) Schnüren.
A: 1) S.THEOBALDI.DE.PHIRRETO. *2) Fehlt.*
A[1]: 1) Fehlt. 2) Ulrich von Pfirt; zerschlagen.

Ůlricus comes Phyrretarum universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis notitiam subscriptorum. Quia vita hominum est brevis, memoria labilis, expedit, ut ea, que fiunt in tempore, ne in recidive contentionis scrupulum elabantur, scripturarum testimonio perhennentur.[a] Noverint igitur tam presentes quam posteri, quod nos reverendo patri et domino nostro Henrico, dei gratia episcopo Basiliensi, nomine ecclesie sue, a qua una cum progenitoribus nostris nos multis beneficiis feodis et aliis pluribus utilitatibus sublimatos recognoscimus et multipliciter honoratos, castrum et oppidum de Phirreto,[b] castra Sougern, Blochmunt, Lowenberg, Mörsberc,[c] Liebenstein,

a) perhennantur *in* A[1]. b) Phyrreto *in* A[1]. c) Sögern, Blöchmunt, Löwenberc Mörsperc *in* A[1].

castrum et oppidum Altkilchen, Ammeratswilre, Spehbach, Hohennac, Winecke, curtim in Senneheim,[a] cum attinenciis tam infra oppidum quam extra, cum suis iuribus districtu et[b] omni iure, item vassallos et ministeriales nostros, item curtes nostras Túrlesdorf, Buchswilre, Růdensbach, Altkilche[c] cum villicationibus sibi attinentibus, Spechbach, Ameratswilre, Brunehoubten, Sweichusen,[d] villas Tanne et Damarkilche cum hominibus advocatiis villicationibus vineis agris pratis pascuis nemoribus aquis aquarumve decursibus molendinis piscinis locis cultis et incultis districtu honore iurisdictione et universis appendiciis omnium prescriptorum et generaliter omnia iure proprietatis ad nos pertinentia, quocumqae iure vel nomine censeantur, excepto castro Schónenberc[e] et curte de Illevurt[f] pro octingentis quinquaginta marcis argenti per manum et consensum Theobaldi filii nostri vendidimus transtulimus et tradidimus et in vacuam possessionem misimus adhibita omni sollempnitate iuris facti et consuetudinis, que consuevit huiusmodi contractibus adhiberi, recipientes tam nos quam idem Theobaldus filius noster omnia prescripta in feodum seu beneficium a dicto domino nostro episcopo Basiliensi nomine ecclesie sue, prestito sibi a nobis fidelitatis corporaliter sacramento hoc adiecto, quod nec nos nec ipse[g] filius noster vel aliquis successor nostrorum dolum fraudem vel operam aliquam adhibeat, per quam ab ecclesia Basiliensi possint vel debeant alienari feoda prenotata vel aliquod eorundem. Et ad hoc presentibus obligamus nos et successores nostros sub debito prestiti sacramenti et, si secus fecerimus, talis aliènatio de facto celebrata sit irrita penitus et inanis et insuper, nisi moniti revocaverimus infra duos menses alienationem huismodi, terra nostra nomine pene ipso facto sententie subiaceat interdicti. In cuius rei testimonium sigillis nostro et sepedicti filii nostri Theobaldi presens est pagina communita. Actum seu datum Basilee, xvIII^a^ kal. Februarii, anno domini M^o^ CCLXXI, indictione XIII^a^. Ego Theobaldus, quia omnibus supratactis consensi, sigillum meum iussi presentibus appendi. Testes: Conradus decanus, Erkenvridus[h] cantor, Henricus scolasticus, Henricus Camerarii, Johannes celerarius, Liutholdus de Rótelnhein, Ulricus de Turenkein,[i] Lutholdus[k] de Constancia, Dietricus de Fine[l] canonici Basilienses. Nobiles domini Gotfridus et Eberhardus fratres comites de Habesburc,[m] Waltherus dominus de Horburg[n] et Waltherus dominus de Steinibrunnen[o] nobiles. Beschelarius, Ulricus[p] frater suus, Otto de Knóringen, Otto Capellarius,[q] Hugo de Mórswilre,[r] Henricus de Mórsberg,[s] Hugo, Henricus et Cůnradus dicti Monachi, Ulricus de Ratolsdorf,[t] Otto Scalarius, Jacobus, Duringus[u] et Güntherus Marscalci, Jo[hannes] de Reno, Cůnradus et Růdolfus fratres de Reno, Jo[hannes] et Heinricus[v] fratres de Bůtenheim,

a) Althkilch. Ammeratzwilre, Spechbach, Honnak, Wineke, curtim in Senhein *in A'*. b) districtu honore et . . . *in A'*. c) Túrlisdorf, Buchzwilre, Růdenspach, Altkilch *in A'*. d) Spechpach, Amerntzwilr, Brunnehôbten, Sweykhusen *in A'*. e) Schônnenberc *in A'*. f) Yllevurt *in A'*. g) nec dictus filius *in A*. h) Erkenfridus *in A'*. i) Lútoldus de Rôtenlein, Ůlricus de Túrinkein *in A'*. k) Lútoldus *in A'*. l) in Fine *in A'*. m) Gôtfridus et Eberhardus comites de Habspurc fratres *in A'*. n) Horburc *in A'*. o) Steinbrunnen *in A'*. p) Ůlricus *in A'*. q) Cappellarius *in A'*. r) Morswilr *in A'*. s) Mórsperc *in A'*. t) Ůlricus de Ratholzdorf *in A'*. u) Túringus *in A'*. v) Henricus *in A'*.

Jo[hannes] et Erkenfridus de Biedertan milites. Schaltenbrant,[a] Waltherus et Johannes dicti Fillici,[b] Jo[hannes] Monetarius, Wernherus Rufus, Heinricus Tanez, Cůnradus Ludewici, Heinricus Rebeman,[c] Hugo ad Solem, Hugo ad Zervum,[d] Waltherus Winhardi et alii fide digni.

83.

Konstanz 1271 Februar 27.

Bischof Eberhard von Konstanz schenkt dem Kloster St. Blasien einen Hof, den Ritter Walter von Klingen von ihm zu Erbrecht inne hatte.

Original I, n° 13 in St. Paul (A).

*Argovia 3, 243 n° 5 nach A(?). — *Ladewig n° 2281.*

In der Argovia ist zu lesen: S. 243, Z. 1: die Urkunde beginnt mit Universis. — *Z. 11:* conquisissent. — *Z. 13:* tantum. — *Z. 14:* Gerdrudem. — *Z. 15:* Judindam: Einboldi. — *Z. 17:* predictis *st.* antedictis.
S. 244, Z. 1: communitam. — *Z. 2:* Kl.

Von zwei an Bändern hängenden Siegeln ist nur noch das des Bischofs erhalten.

84.

— 1271 November 27.

Quittung des Grafen Ulrich von Pfirt und seines Sohnes Theobald für den Bischof Heinrich von Basel.

Original in Wien (A).

Trouillat 2, 217 n° 164 nach einer gleichzeitigen Abschrift.

Beide Siegel fehlen.

Wir grave Ulrich von Phirreht und Thiebalt sin sun tun kunt allirmenlich, das unsir herre Henrich von gottis gnaden bisscof ze Basil uns gegebin und fúrgulten hat nundehalphundirt marc silbers, der er uns schuldie was darumbe, das wir die eigenschaft unsirre herschefte von Phirrethe und das ze der hóret, ufgaben an sin gothus von Basil und wider enphiengen von ime an des gothus stette, und sagen darumbe in, sin gothus, sine burgen und sine gisel ledic. Und ze urkunde so henken wir beide unsir ingisigil an diesen brief. Dat. anno domini MCCLXX primo, v kal. Decembr.

a) *Der Vorname fehlt in A und A¹.* b) fratres dicti Fillici *in A¹.* c) Conradus Luduwici, He[inricus] Rebman *in A¹.* d) Cervum et quamplures alii fide digni *in A¹.*

85. *Chur 1272 Januar 29.*

Geleitsbrief für die Handelsleute aus dem Inntal durch das Gebiet des Bischofs von Chur.

Original II, n° 541 in Innsbruck (A).

Der Text der Urkunde rührt von zwei verschiedenen Händen her, von denen die eine den ersten Teil bis roboratum, *die andere den zweiten Teil, beginnend mit* Ego H., *geschrieben hat.*

Eingehängtes Siegel: + S . . . . RI . DE . VAZ .

Noverint universi presentem paginam inspecturi, quod ego Waltherus de Vaz ad instantiam et petitionem venerabilis domini Henrici dei gratia episcopi Curiensis cupiens semper ipsum in omnibus honorare universis hominibus vallis, que dicitur Intal, cum mercimoniis et bonis omnibus per districtum predicti domini episcopi transeuntibus ducatum meum tribuo ita, quod a me et a meis hominibus omnibus secum salvis rebus et personis undique per districtum prefati domini episcopi ire debeant et redire. Dat. Curie, tercio die exeunte Januario, anno domini MCCLXXII, indictione xv[a]. In cuius rei testimonium presens scriptum meo sigillo extitit roboratum. Ego H[einricus] de Belmunt ducatum tribuo hominibus vallis predicte transeuntibus per districtum domini mei episcopi Curiensis salvis rebus et personis a me et a meis hominibus omnibus et hoc sub sigillo nepotis mei domini W[altheri] de Vaz.

86. *Stein 1272 April 8.*

Das Kloster St. Georg in Stein a/Rh. verkauft dem Grafen Rudolf von Habsburg Besitzungen im Schwarzwald und den Zoll bei Basel.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 369 in Innsbruck.*

**UB. Basel 2, 46 n° 86. — *Lichnowsky 1, n° 142. — *Ladewig n° 2308.*

Die zwei (eingehenkten) Siegel fehlen.

Divina miseracione abbas totusque conventus monasterii in Staine ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis omnibus Christi fidelibus noticiam subscriptorum. Noverint tam presentes quam futuri, quod nos utilitate nostri monasterii pensata deliberatoque consilio Novam Cellam apud Ibach in Nigra Silva et [curiam][a] in Kilchain ac omnes alias possessiones infra aquas Schlůht et Swarzah sitas quondam iure proprietatis ad nostrum monasterium pertinentes [de auctoritate][a] venerabilis patris nostri E[berhardi] dei gracia Constanciensis episcopi et voluntate nobilis viri advocati nostri

a) In A durch einen Rostfleck ausgelöscht und von einer späteren Hand nachgezogen.

Ůl[rici] de Clingen illustri [comiti R(udolfo) de][a] Habspurch et de Kiburch, lantgravio Alsatie, cum omnibus pertinenciis suis iuribus districtu honore bannis pascuis, cultis et [incultis],[a] satis et pratis, nemoribus ac omnibus aliis iuribus, quibuscumque nominibus censeantur, et theloneum iuxta Basiliensem civitatem [pleno iure ven]didimus[a] et tradidimus predicto comiti R[udolfo] de Habspurch et de Kiburch, lantgravio Alsatię, et ipsum in vacuam possessionem m[isimus corporalem et ut paret][a] in publicis instrumentis a nobis predicto R[ůdolfo] comiti traditis et super hoc confectis. Promisimus etiam [et promittimus sepedicto comiti R(ůdolfo)][a] tam coram ordinariis seu delegatis ac arbitris et aliis quibuscumque iudicibus veram gwarandiam. [In huius rei testimonium][a] duximus presentem litteram sigilli nostri[b] et nostri conventus munimine roborandam. Acta sunt h[ec in monasterio Staine, anno][a] domini MCCLXXII, VI idus aprilis, indiccione XV[a].

87. *1272 November 15—1273 September 29.*

Die Grafen Rudolf von Habsburg und Meinhard von Tirol stellen sich gegenseitig Bürgen.

Original in Wien (A).

*Mohr 1, 394 n° 265 nach Kopp 2/1, 727 n° 20 nach A. — Herrgott 2, 410 n° 500. — Hormayr, Beiträge 1/2, 395. — *Lichnowsky 1, n° 141. — *Krüger n° 44. — *Ladewig n° 2323.*

Bei Kopp ist zu lesen: S. 728, Z. 2: Ůlrich von Gůttingen. — *Z. 3:* Růdolf; Ůlrich. — *Z. 5: Nach Leutolt folgen in A die getilgten Worte:* von Hoven; Ůlrich.. — *Z. 7:* Hůnaberch. — *Z. 8:* Wîlandingen. — *Z. 9:* Chůnrat. — *Z. 12:* Růzuns. — *Z. 13:* Ramůsse; Chůnrat. — *Z. 14:* Chůnrat; Ůlrich. — *Z. 15:* Matriy. — *Z. 16:* Maerningen; Altům. — *Z. 19:* Růdolfs.

An Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte Siegel:
. . . . DE . HABISBVR . . . . AVII . A . . . . . .

88. *— 1273 —*

Kund sei, dass Friede und Verständigung geschlossen worden zwischen Egno und Albero den Vögten von Matsch und allen deren Helfer und besonders zwischen Herrn Albero von Wanga und Herrn Conrad genannt Tenausch von Tranns, auch Herrn Heinrich von Glurns und den Brüdern Albero und Randold genannt die Bassagun einer- und Swicker von Montalban andererseits unter folgenden Bedingungen: die Herren Swicker von Reichenberg, Sigeband von Schrofenstein, Altum Zoller und (Nannes) der Ramüsser, so wie . . . . der Starkenberger, Ulrich von Serphus (Servans), Hiltebold von Montalban, Hugo von Montalban, Uto von Slandersberg, die Brüder Arnold

a) *In A durch einen Rostfleck ausgelöscht und von einer spätern Hand nachgezogen.* b) *Korrigiert aus* sigillo nostro *in A.*

und Swicker von Snalles, B. von Liechtenberg, Bertold von Tarantsberg, Dietmar von Boimunt, Hilr. von Standes?, Heinrich Zoller, Hartmann der Tarand, Berthung und Altum von Muntanie sollen für die Befreiung Swickerins von Montalban und dass der Friede und die Vereinbarung zwischen diesen und den Herrn Vögten und deren Helfer fest bestehe wegen dessen und seines Schildtragers Gefangennahme für 200 M. B., welche erwähnter Herr Swicker den Herrn Vögten zahlen soll, Bürge stehen. Ueberdiess soll Swicker von Montalban den Vögten den Wolfelin von Slandersberg zum Eigenthum abtreten, sowie alle Rechte, welche ihm auf demselben gebühren, so dass es diesem frei stehe alle seine Güter, sowohl Lehen als andere zu verkaufen, zu verwenden und zu verpfänden, jedoch so, dass dem Herrn Swicker dadurch in seinem Rechte, welches gemeinhin Mannschaft heisst, kein Eintrag geschehe. — Ferner sollen Herr Swicker von Montalban und mit ihm die Herren Swicker von Reichenberg, Arnold von Rodank, Nannes von Ramüss, Hiltepolt von Montalban und dessen Bruder Hugo, die Brüder Arnold, Swicker, Gerhard und Kuno von Liechtenberg, die Brüder Bertold und Arnold von Tarantsberg, B . . . . der Tarand und einer von den Brüdern von Schönegg, Engelin Tarand so wie die Brüder Thomas und Hartmann die Tarand und Heinrich von Vogentsberg (Voitsberg?) schwören, dass sie den zwischen dem Swicker und den Vögten gemachten Frieden und Vereinbarung in Ewigkeit nicht brechen wollen. Ueberdiess verpfändet Herr Nannes von Ramüss den Vögten alle seine Güter für 20 Mark. Das geschah im Jahre 1273. — Damit aber erwähnter Friede Festigkeit gewinne, bestimmten sie, dass diese Urkunde von dem erlauchten und edlen Grafen Meinhard von Tirol, so wie von Swicker von Reichenberg und Nannes von Ramüss besiegelt werde.

Auszug von Ladurner 3. F. 16, 64 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg.

89. — *1275* —

Ain lehenbrief von bischoff [Rudolf][a] von Costentz auf künig Ruedolffen, Römischen künigs sohne, umb zwaintzig hueben von graf Friderichen von Tockhenburg herruerendt.

**Anzeiger 1863, 59 n° 2. — *Ladewig n° 2373.*

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 329 in Innsbruck.

a) *Statt des Namens steht im Schatzarchiv N.*

90. *Mals 1277 Januar 15.*

Graf Meinhard von Tirol tauscht mit den Brüdern Egino und Albero von Matsch einen Leibeigenen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 603 in Innsbruck.*

Mohr 1, 423 n° 285 nach A. Hier ist zu lesen: S. 424, Z. 9 v. u.: Růprehtus. — *Z. 8 v. u.:* Ůlricus de Sagundes. — *Z. 3 v. u.: Mit* Millesimo *beginnt ein Alinea. — Z. 2 v. u.:* xv st. iv mensis. — **Jäger 15, 346.*

Von den zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch eines erhalten: ... ILLVM . EGENONIS . ADVOCATI . . E . AMACI . .

91. *Wien 1277 Juli 21.*

Heinricus Basiliensis [episcopus] .... Hugo comes de Werdenberch, Eberhardus comes de Habspurch .... Thibaldus comes de Pfirreto, Ludwicus comes de Honberch ... *Zeugen in der Urkunde des Erzbischofs Friedrich von Salzburg.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 1, n° 444. — *Kopp 1, 913.*

An gelben und roten Seidenfäden hängen die Siegel des Bischofs und des Kapitels von Salzburg.

92. *Meienried 1277 November 26.*

Anna, Tochter des weiland Grafen Hartmann d. J. von Kiburg, und ihr Gemahl Eberhard, Graf von Habsburg, verkaufen den Söhnen des Königs Rudolf, Albert Hartmann und Rudolf, die Stadt Freiburg i. S.

Original in Wien (A). — Abschrift in Vidimus des bischöflichen Offizials von Basel, Laurenz Kron, licentiatus in decretis, ausgestellt in Basel 1450 Dezember 10 presentibus domino Petro zem Luft decretorum doctore, decano ecclesie sancti Petri Basiliensis, Johanne Friderich de Munderstatt notario et Leonhardo Tettenkofer procuratore dicte curie *ebenda (B). — *Briefe der Veste Baden fol. 4ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 366 und 6, 87 in Innsbruck.*

*Fontes 3, 216 n° 227 und Lichnowsky 1, Beilage n° 7, beide nach A. — *Lichnowsky 1, n° 475. — *Schriften des Vereins für die Geschichte des Bodensees 23, Beilage, S. 33 n° 125.*

An Seidenfäden hängen vier Siegel:

1) an roten S.: + S . ANNE . DE . . IBVRG . ET . DE . HABSPVRCH . COMITISSE .
2) an gelben S.: + S . EBERHARDI . COMITIS . DE . HABESPVRCH .
3) an violetten S.: + S . WILLELMI . DEI . GRA . EPI . LAVSANEN .
4) an roten S.: + S . CHVNONIS . DE . CHRANBVRCH.

93. *Lichtenberg 1278 März 14.*

Bischof Konrad von Chur gibt dem Grafen Meinhard von Tirol einen Hof in Latsch zu Lehen.

Original I, n° 340 in Innsbruck (A).

Hormayr, Werke 2, 10 n° 41 nach A.

Die (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel sind abgerissen.

⁝ In nomine domini amen. ⁝ Dignum est et necessarium, ut res geste perpetuo mensure, ne in contradictionem venire valeant vel oblivionem, certo scripture testimonio confirmentur. Hinc est, quod nos Chunradus dei gratia Curiensis ecclesie electus ad noticiam presentium et futurorum cupimus pervenire, quod consideratis obsequio et devotione predilecti consanguinei nostri illustris comitis Meinhardi de Tirol, que nobis et ecclesie nostre exhibuit et exhibere poterit in futurum, de consensu et libera voluntate capituli nostri Curiensis sibi et heredibus suis, quos thoro legitimo habuit vel habiturus est, curiam nostram in Lætsch cum omnibus eius pertinenciis quesitis et non quesitis, quocunque nomine censeantur, una cum iuribus fidelis nostri Svikeri de Reichenberch, que in eadem sibi curia conpetebant et que idem ad manus nostras libere resignavit, in rectum et legale feudum contulimus[a] perpetuo possidendam salvis tamen iuribus, que Albero advocatus de Amazia habere dinoscitur in eadem. Et ne aliquis nostrorum successorum dictam collationem rite ac rationabiliter per nos factam aliqualiter revocare presumat, presentem mandavimus paginam sigillorum nostri et capituli nostri karacteribus consignari appenso etiam sigillo fidelis nostri Svikeri de Richenberch in signum voluntarie resignationis iurium suorum, que habebat in curia prenotata, nobis facte. Facta sunt hec aput Lihtenberch in valle Venusta, anno domini millesimo CCLXXVIII, XIIII intrantis Marcii, indictione sexta coram hiis testibus: viro nobili Walthero de Vats, Svikero de Richenberch, Henr[ico] de Rotenburch, Henr[ico] de Merninga, Henr[ico] de Ovuenstein, Hezelone de Tschengels, Henr[ico] et Chunr[ado] de Tour, Ch[un]r[ado], Sybando et Ottone fratribus de Schrovenstein militibus, Nansone de Ramûsse, Ch[unrado] de Starchenberch, Georio de Svangev, Ulrico de Tablato, Bertoldo burcravio de Aichach et aliis quam pluribus fide dignis.

a) contulumus *in A.*

94. — *1278 Oktober 10.*

Erklärung des Peter von Sigerswil in Betreff der Vogteirechte über das Gut des Chorherrenstiftes Zofingen in Sigerswil.

Original XI, nº 433 in St. Paul (A).

Das eingehängte Siegel fehlt.

Ich Peter von Sigerswile tůn kunt allen den, die disen brief sehent alde hörent lesen, de ich vernomen han von biderben liuten, die seiten mit geswornem eide, de ich von der vogetien ze Sigerswile des gotshuses gůt von Zovingen, daz fünf gůter sint âne zwo schopůze, die der von Buttensultz und[a] sin erben von dem gotshuse hant ze vogetrehte, niht nemen sol wan fúnf schillinge, ich noch deheiner, der voget wirt nach mir uber daz selbe gůt. Da diz behabet wart, de ez also si, des sint geziuge, die ez sahen und horten, her Burchart der kuster, her Růdolf von Můrbach der kelner, her Úlrich dir Muntman dir kamerer, her Úlrich von Iberg, tůmherren des gotshuses von Zovingen; meister Huc der schůlemeister des selben gotshuses, Peter der tumherren weibel, her Růd[olf] von Eriswile, Heinrich von Sissah, Albreht des Muntmannes burger von Zovingen; Úlrich Bolatin und Úlrich Glie von Sigerswile und ander êrsame liute. Dirre brief wart gigeben ze Zovingen in der zit, do ez waren tusent und zweihundert und ahte und sibenzig iar in dem ahtoden iare nach unsers herren geburt, mornendes an sante Dionisien tage. Und wan ich Peter von Sigerswile, der da vor genemmet bin, niht eigins insigels han, so han ich minen herren hern Wernhern von Wolhusen, einen tůmherren von Múnster, erbetten, de er sin insigel zeime urkúnde an disen brief het gehenket. Und han ich her Wernher von Wolhusen der vorgenante tůmherre von Múnster durch des selben Peters bette min insigel gehenket an disen brief.

95. — *1278* —

Lehenbrief von kunig Rudolffen Römischen kunigs sunen, graven zu Habspurg, auf herrn Berchtolden Vitztumb zu Basel umb die dörffer Cappel und Zeißweilr mit 50 m. zu lösen und dieselben an anndere lehen zu legen. Ist ain vidimus von kúnigin Angnes von Hungern.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 45 in Innsbruck.

96. *Prad 1281 Juni 5.*

Conradus dei gratia episcopus Curiensis *bestätigt alle Gnaden und Ablässe, welche seine Vorfahren der Kirche zu Prad zugewendet haben, und verleiht selbst noch den andächtigen Besuchern derselben an ihrem Kirchweihfeste einen Ablass von 40 Tagen tötlicher und 100 Tagen lässlicher Sünden. Zum Schlusse heisst es noch:* Ut et nostri habeatur in posterum

a) *In A steht hier und an allen folgenden Stellen bloss* un.

memoria, qui eandem ecclesiam in Prade et unum altare consecravimus anno domini 1281, quinta die Junii, . . . volumus insuper, ut dedicatio ipsius ecclesiæ in Prade semper in die sancti Johannis ante portam Latinam celebretur.

Abschrift a. d. 18. Jh. im Pfarrarchiv Agums (B).

**Tinkhauser-Rapp 4, 790. — *Archivberichte 3, 79 n° 401.*

97. *Schloss Fürstenau 1282 Januar 20.*

Bischof Konrad von Chur bezeugt, dass Herzog Meinhard von Tirol niemals von den Herzögen von Baiern oder Schwaben abhängig gewesen sei.

Original in Wien (A).

*Mohr 2, 9 n° 9 (mit Nachtrag 2, III) nach Hormayr, Beiträge 1/2, 248, n° 109, dieser mit dem unrichtigen Datum 1283 Januar 18. — *Lichnowsky 1, n° 701. — *Jäger 15, 346 irrig zu 1283 Januar 18.*

Wegen des Datums vgl. Mohr a. a. O. Anm.

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Inclito ac serenissimo domino suo R[udolfo] dei gratia regi Romanorum semper augusto C[onradus] divina providentia Curiensis episcopus obsequium cum subiectione fideliter indefessum. Serenitati vestre omnibusque, ad quorum manus presentes littere pervenerint, cupimus fieri manifestum, quod nobis bene constat illustrem virum dominum M[einhardum], comitem Tirolensem, qui est de nostra diocesi, habere domicilium et residere intra[a] montana et quod nunquam audivimus nec unquam in ecclesie nostre privilegiis antiquis vel novis invenimus, ipsum comitem ad ducatum Bawarie vel Swevie pertinere nec etiam eum vel aliquem progenitorum suorum de dominio Tyrolensi iuri extra montana extitisse. Immo certo certius intelleximus et hominibus circa aquam Athasis constitutis bene constat, quod dicti comitis progenitores, specialiter avus suus comes Albertus in foro infra montanorum in loco, qui dicitur Verona, coram imperatore Fridrico iudicio sunt conventi et quod predictus comes comitiam suam, que in diocesi Curiensi usque ad Pontem Altum in Engdina protenditur, ab episcopatu Tridentino habet, qui ad Ytaliam dinoscitur pertinere. Dat. in castro Vurstenowe, XIII. kal. Febr.

98. *Ulm 1282 Mai 19.*

Zwene von Ramswach, der Truhsezze von Diessenhoven, *unter den Zeugen in der Urkunde des Königs Rudolf I.*

Original in Wien (A).

*Hormayr, Archiv 1, 179 n° 12. — *Böhmer n° 672.*

An Pergamentstreifen hängen vier stark beschädigte Siegel.

a) *Es steht inra ohne Abkürzungsstrich in A.*

99. *Basel 1282 September 11.*

Graf Heinrich von Veringen verkauft den Grafen Albrecht und Rudolf von Habsburg seinen Anteil an der Vogtei in Würenlingen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 383 in Innsbruck, irrig zu 1272.*

**Locher, Regesten zur Geschichte der Grafen von Veringen in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte... in Hohenzollern 3, 75.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

Für die chronologische Einreihung der Urkunde muss man von der absonderlichen Fassung des Datums, dessen sinngemässe Auflösung das unmögliche Jahr 1268 ergeben würde, ganz absehen und sich daran halten, dass unter des Königs Söhnen Hartmann nicht angeführt wird — er ertrank im Rhein am 21. Dezember 1281 — und die beiden andern noch nicht Herzoge genannt werden — die Belehnung mit den österreichischen Herzogthümern erfolgte im Dezember 1282. — Die Urkunde gehört also, wie dies auch schon Kopp 2/1, 412 Anm. 4 ohne weitere Begründung angenommen hat, ins Jahr 1282.

Wir grave Heinrich von der Alten Veringin tůn kunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir han verchôft unsern teil der vogteie ze Wirnelingin und swaz dar zů horet mit allem nutze und mit aller eheftige unde mit allem rechte, ez si eigen oder lehen, den edeln heren graven Albrechte und graven Růdolfe von Habisburc unde von Kiburc, lantgraven von Elsaze, des hohen kunics Růdolfs sunen von Rome, ume zehen march silbers, die wier[a] genzeclich von in enphangin han und si in unsern nutz gekeret han. Wir han uns entwert und unser erben derselben vogteie und han bewert die vorgenanten heren graven Albrechten unde graven Růdolfen unde ir erben in allem dem rechte, ez sei aigen oder lehen, als wir und unser vordern si han bracht unz han[a] disen hutigin tag, und sin ouch dar umbe ir rechten wern, swa sis bedurfen. Wir loben in mit gůten triwen, ob du vorgeseite vogteie lehen were, daz wir damitte tůn, swaz uns biderbe leute heizent tůn. Wir han uns enzigen volleclichen alles des rechtes unde der ansprache, die wir unde unser erben iemer mochten gewinnen an derselben vogteie nu oder hienach in die hant der vorgenanten heren graven Albrechs[a] und graven Růdolfs und ir erben. Und[b] ist diz geschehen vor dem propste von Munster in Ergowe und vor dem von Landenberc, der tůmhere zem selben Munster ist, und hern Heinrich von Wartenvels und hern Hartmanne und hern Marchwarte von Baldegge und andern genůgen, di dis dinges wirdig sint. Daz dis stete belibe und unzerbrochen, so han wir unser ingesigel gehenchet an disen brief zeinem gezúge. Dir brief ist gegeben ze Basel, an dem nechsten vritage nach unser frowen mes ze herbsten, nach Kristes geburte tuseng iar zwehundert an zwein under sibenzcostem iare.[a]

a) *So in A.* b) uns *in A.*

100. *Laas 1283 Februar 10.*

Graf Rudolf von Montfort, als Vogt der Kinder seiner Schwester Adelheid von Matsch, und Ulrich von Matsch verzichten auf alle Ansprüche an die Güter und Leute des verstorbenen Konrad von Moosburg zu Gunsten des Grafen Meinhard von Tirol.

Original in Wien (A).

*Kopp 1, 897 n° 15 und Mohr 2, 17 n° 17, beide nach A. — Hormayr, Beiträge 2, 151 n° 72. — *Jäger 15, 346.*

Bei Kopp ist zu lesen: S. 897, Z. 3: Růdolfus. — *Z. 5:* Ůlricus. — *Z. 8:*Ců[nradi]. — *Z. 10: das Loch im Pergament ist so gross, dass jedenfalls mehr Worte als bloss* competere *zu ergänzen sind. Da am linken Rande noch ein* i *zu sehen ist, dürfte zu lesen sein:* in eisdem bonis competere; promitentes. — *Z. 12:* quod *(Platz für 3—4 Worte)* omni. — *Z. 14:* quod *(Platz für 1—2 Worte)* castrum. — *Z. 16:* contra pre *(Platz für 2—3 Worte)* voluntatem.
S. 898, Z. 2: Růdolfi. — *Z. 3:* Ůlrici. — *Z. 6:* Ůlricus. — *Z. 7:* Ůlricus de Wanprehtz, Růdolfus; Cůnradus. — *Z. 8:* Riehenberch.

Auf der Rückseite der gleichzeitige Vermerk: Umb die vest ze Aurs.

An Pergamentstreifen hängen vier Siegel:
1) S . FR . DEI . GRA . ELCI . ECCLIE . CVRIEN .
2) + S . RVDOLFI . COMITIS . MONTIS . FORTIS .
3) + SIGIL . VVALTHERI . DE . VAZ .
4) + S . WOLRICI . ADVOCATI . D . DE . AMACIA .

101. *— 1283 August 28.*

Burckhardt der Graf von Theningen schenkt seinem Schwestersohn einen Zehnten.

Original, Parteiurkunden Z, in Innsbruck (A).

Eingehängtes Siegel: + SIGILLVM . ABBATIS . DE . PORTACELI .

Ich Burchart geheissen der Grave von Theningen tůn allen kunt, die disen brief sehent oder ho̊rent lesen, das ich Cůnrade dem Baseler, miner swester seligen sun, gap und[a] han gen willecliche minen zehenden, den ich und alle mine vordern hen gehept ze rehtem erbelehen von dem gotteshuse ze den Einsidellon. Und gab im den selben zehenden, ê ich von dem abbet und von sinem capitel drumbe wurde angesprochen. Und lit dirre selbe zehende ze Theningen. Und han im den selben zehenden gen also, daz ich in niessen sol und wil alle die wil, so ich lebe. Und swenne ich erstirbe, so ist der selbe zehende sin mit allem rehte, so ich und alle mine vordern den selben zehen-

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

den ze Theningen hen gehept. Und das dis im stete belibe, dar umbe han ich im ze einem offenne urkunde gen disen brief besigelt mit mines herren des abbetes ingesigel von Thennibach, wan ich selbe enkein ingesigel han. Wir abbet Meinwart von Thennibach, wan dis gift beschach vor uns und ir Burchart der Grafe vergah vor uns, vor brůder Heinriche dem Bischofe, vor brůder Heinriche, der ze Friburg schůlmeister was, vor brůder Cunrade Rigalde, vor hern Sifride von Enmůtingen, vor Valande und vor andern biderben lůten gnůgen, dar umbe hein wir durch Burchardes des Grafen bette gehenket unser ingesigel an disen brief. Dirre brief war geschriben und gen in dem iare, do man zalte von gottes geburte zwelfhundert iar ahzeg und dru iar, an sante Augustines tag.

102. *Augsburg 1286 Januar 21.*

[Heinricus][a] dei gratia Basiliensis episcopus *gewährt den an bestimmten Festtagen die Kathedrale von Gurk besuchenden Gläubigen einen Ablass von 40 Tagen.*

Zwei Originale im Archiv des Geschichtsvereins von Kärnten in Klagenfurt (A und A^1).

An A und A^1 hängt an einem Pergamentstreifen das Siegel: + S. FRIS. HEINRICI. ORD. MINOR. DEI. GRA. EPI. BASILIEN.

103. *Augsburg 1286 Februar 2.*

Die Herzoge Albrecht und Rudolf bestätigen die Rechte und Freiheiten des Chorherrenstiftes auf dem Heiligenberg bei Wintertur.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Miscellanea n° 188 in Innsbruck (B).

Deutscher Auszug bei Herrgott 2, 526 n° 635 und Gerbert, codex epistolaris S. 245 n° 10, bei diesem unrichtig zu 1280.

Albertus et Růdolffus fratres, dei gratia Austrie et Styrie duces, Carniole Marchie Portusque Naonis domini, de Hapspurg et de Kyburg comites, Alsacie lantgravii, serenissimi domini R[udolfi] Romanorum regis filii, universis presens scriptum inspecturis seu audituris tam presentibus quam futuris noticiam subscriptorum. Venientes ad nostram presenciam honorabiles viri plebanus et prebendarius ecclesie sancti Jacobi de Monte Sancto prope Winterthur nobis devote et humiliter supplicarunt, ut iura gratias libertates et donaciones singulas sibi et dicte ecclesie a progenitoribus nostris illustribus Ulrico et Hartmanno comitibus de Kyburg accedente consensu venerabilis in Christo patris domini Cůnradi quondam ecclesie Constantiensis epis-

a) Der Platz für den Namen ist in A und A^1 leer gelassen.

copi ordinarii loci eiusdem traditas et concessas approbare et innovare de nostra munificentia dignaremur. Quarum quidem gratiarum ordinacionum et donacionum tenor per omnia talis est: Quilibet prebendarius tenetur iurare de facienda ibidem residencia personali secundum formam iuris nec absentabit se absque licencia plebani sive prelati et aliorum prebendariorum eiusdem ecclesie. Et si ad quatuordecim dies vel amplius se absentaverit ultra formam iuris sine causa rationabili et manifesta, prebenda sua vacabit sine contradictione et est alteri conferenda. Item iidem prebendarii et plebanus ad prebendam, quam vacare contigerit, eligant iurati ydoneum sacerdotem et ipsum patrono ecclesie, qui pro tempore fuerit, presentent, cui dictus patronus eandem prebendam conferre tenetur. Item servus cuiuslibet prebendarii de gratia predictorum fundatorum concessa debet intrare silvam dictam Eschenberg et de eadem domino suo ligna in lignis necessariis providere, scilicet et servus plebani. Licet insuper plebano equum habere ligna deferentem ex eadem silva. Hanc autem specialem gratiam habet plebanus pro conmutacione partis vinee apud Wingarten tunc spectante ad ecclesiam memoratam. Item quilibet plebanus et quilibet prebendarius prefate ecclesie in lecto egritudinis sue solutis debitis suis debet legare maiorem partem rerum suarum tam mobilium quam immobilium ad edificium sive ad dotem ecclesie predicte vel prebende seu prebendarum vel ad conmunes usus ecclesie et prebendarum, prout sibi dominus inspiraverit. Residuam vero partem licet sibi distribuere ad sui beneplaciti voluntatem. Si quis vero quacumque causa res suas non legaverit vel distribuerit, solutis debitis suis omnes res, quas reliquerit, erunt in conmuni potestate plebani et prebendariorum dicti loci ita, quod iidem iurati omnes res illas debent reponere ad fabricam ecclesie sive ad conmunem dotem ecclesie et prebendarum vel ad utrumque, scilicet ad fabricam et ad dotem, prout ipsis ad hoc iuratis videbitur expedire. Item [debet][a] plebanus ecclesie supradicte ad altare sancti Jacobi lumen ardens die noctuque perpetuo ministrare. Nam pro eodem lumine et pro areis ac pro decimis areorum Eberhardi et Hermanni quondam prebendariorum ecclesie memorate atque in recompensacione oblacionum, que prebendis earundem cedunt, bona in Breitenmatta sepedicte ecclesie sunt collata. Item serenissimus dominus et pater noster R[udolfus], dei gratia Romanorum rex, in minoribus constitutus, tunc quidem comes de Hapspurg et de Kyburg, Elsacie lantgravius et patronus memorate ecclesie, animadvertens utilitatem memorate ecclesie instituit, quod[b] tam ipse quam quilibet successor suus patronus eiusdem ecclesie post obitum cuiuslibet plebani sepedicte ecclesie ipsam ecclesiam debet conferre sacerdoti, qui residenciam iurare tenetur ibi facere personalem eadem forma, sicut de prebendariis superius est expressum. — Nos itaque pios eorundem progenitorum nostrorum affectus, quibus memoratam ecclesiam plebanum et prebendarios eiusdem pro animorum suorum salute et divini cultus augmento prosequi voluerunt, benignius attendentes, ipsorum inherentes affeccione sincera vestigiis et premii eterni fieri nos participes cupientes univer-

a) debet *fehlt in B.* b) instituitque *in B.*

sas gratias libertates iura condiciones consuetudines ordinationes prelibate ecclesie per dictos progenitores nostros factas pariter et indultas approbamus innovamus et presencium serie, sicut de verbo ad verbum superius sunt expresse, liberaliter confirmamus. Nulli ergo omnino fidelium et officialium nostrorum hanc nostre innovationis paginam infringere liceat vel eidem aliquatenus contraire. Quod qui attemptare presumpserit, indignacionem nostram se noverit graviter incurrisse. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et sigillorum nostrorum munimine iussimus roborari. Datum Auguste, in festo purificationis beate Marie virginis, indicione xiiii, anno domini mcclxxx sexto.

104. *Strassburg 1286 Februar 15.*

Bischof Hertnid von Gurk gewährt denjenigen, die an bestimmten Festtagen die Kapelle des hlg. Servatius, Gurker Diöcese, besuchen, einen Ablass von 40 Tagen und bestätigt zugleich der Kapelle die ihr erteilten oder noch zu erteilenden Indulgenzen anderer Bischöfe, darunter fratris Hainrici Basiliensis [episcopi].

Original im Archiv des Geschichtsvereins von Kärnten in Klagenfurt (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Bischofs Hertnid.

105. *Chur 1287 Februar 22.*

Bischof Friedrich von Chur genehmigt einen zwischen dem Herzog Meinhard von Kärnten und den Edeln Albero und Matthäus von Wanga abgeschlossenen Kaufvertrag.

*Original I, n° 3608 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 387 ebenda.*

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Nos Fr[idericus] dei gratia Curiensis ecclesie electus et confirmatus tenore presentium profitemur et innotescere volumus universis, quod, cum consanguineus noster, dilectus dominus M[einhardus] illustris dux Karinthie et comes Tyrolensis, universas et singulas terras possessiones fundos prata pascua nemora cum universis suis pertinentiis, iura quoque et iurisdictiones excepto eo, quod vulgariter manschaft dicitur, que omnia nobiles viri Albero et Matheus de Wanga habebant vel videbantur habere in ecclesia sancti Petri nostre dyocesis, pro certa summa pecunie conparasset, ratione cuius contractus ius patronatus eiusdem ecclesie ad ipsum ducem cum universitate dinoscitur transivisse, nos eundem contractum canonicum et in nulla parte iuri contrarium cognoscentes, sed ipsum verum et legitimum iudicantes auctoritate nostra ex certa scientia presentibus confirmamus dantes ei et heredibus suis in confirmacionis huiusmodi noticiam presens scriptum nostri sigilli munimine roboratum. Dat. Cur[ie], anno domini mcclxxxvii, viii kal. Marcii, indictione xv^{a}.

106. *Nürnberg 1287 März 18.*

Fridericus dei gratia Churensis episcopus *gewährt denen, die an bestimmten Tagen die Kathedrale von Gurk besuchen, einen Ablass von 40 Tagen.*

Original im Archiv des Geschichtsvereins von Kärnten in Klagenfurt (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: . . . DEI . GRA . EL . . . . . . CLIE . CVR . . . .

107. *Nürnberg 1287 März 18.*

Petrus dei gratia Basiliensis ecclesie episcopus *gewährt denjenigen, die an bestimmten Festtagen die Kapelle des hlg. Servatius, Gurker Diöcese, besuchen, einen Ablass von 40 Tagen.*

Original im Archiv des Geschichtsvereins von Kärnten in Klagenfurt (A).

Eingehängtes, stark beschädigtes Siegel.

108. *St. Gallen 1287 Dezember 22.*

Abt Wilhelm von St. Gallen leiht den Herzogen Albrecht und Rudolf das St. Gallische Eigentum in Schwarzenbach.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 8 und fol. 16 ebenda.*

*Wartmann 3, 252 n° 1057 nach Lichnowsky 1, Beilage n° 14 nach A. — Kopp 2/1, 735 n° 29 nach A. — *Lichnowsky 1, n° 972.*

Bei Wartmann ist zu lesen: Z. 3: unt únser, unt . . . . — *Z. 5:* herron den herzogon. — *Z. 8:* giburti; zwelfhundirt.

Eingehängtes Siegel: + S . WIL . . LMI . DEI . GRA . ABBATIS . MON . SCI . GALLI .

109. *— 1289 Januar 3.*

Bischof Peter von Basel verkauft dem Berthold von Gresgen einen Hof, den er ihm zugleich zu Erbrecht leiht.

Original, Parteibriefe Varia, in Innsbruck (A).

ZGO. 11, 379 nach dem textlich abweichenden Doppel in Karlsruhe.

Zwei eingehängte Siegel: 1) + S . PETRI . DEI . GRAT . . . . . ILIENSIS . *2) Stark beschädigt.*

In nomine domini amen. Quia labilis est hominum memoria, ea, que fiunt in tempore, scripturarum consueverunt indiciis perhennari. Noverit itaque tam præsens etas quam futura posteritas, quod, cum ecclesia Basiliensis, sicut rei probat evidentia, gravi debitorum onere foret oppressa, nos Petrus dei

gratia Basiliensis episcopus de voluntate totius capituli eiusdem Basiliensis ecclesie debitis huiusmodi, quanto levius poterimus, consulere cupientes solvendis deliberato super hoc inter nos communiter habito consilio curiam quandam sitam in Wetlisbrunnen dictam der Unmûssigen Hove, que de novo dinoscitur ad nos seu ecclesiam nostram predictam ex venditione quadam devenisse cum agris campis, cultis et incultis, pratis pascuis censibus iuribus quibuscumque et generaliter cum omnibus pertinentiis eiusdem curie, quocumque nomine vocari consueverint, vendidimus dedimus tradidimus, vendimus damus et tradimus nostro discreto Bertholdo dicto de Grieschun iure emphiteotico seu hereditario ab ecclesia nostra pro censu annuo videlicet quinque librarum cere in purificatione beate Marie singulis annis ecclesie nostre solvendo habendam seu etiam possidendam pro quadringentis et sexaginta marcis puri et legalis argenti, quas ab eo recepisse et in usus nostre ecclesie convertisse presentibus profitemur, cum ad presens alia bona mobilia vel immobilia præfata nostra non haberet ecclesia, cum quibus debitis possemus comodius succurrere supradictis. Ut autem emptori præfato plenius caveatur de bonis predictis in modum prescriptum, plenariam promittimus warandiam, renuntiantes nichilominus pro nobis et omnibus nobis succedentibus omni iuris auxilio tam canonici quam civilis omnique actioni, litteris impetratis et impetrandis, indulgentiis quibuscumque, deceptioni ultra dimidiam iusti pretii, constitutioni ex canone de reintegranda et generaliter omnibus exceptionibus et defensionibus, quocumque nomine censeantur, per quas in posterum huiusmodi venditio calumpniam pati possit. Acta sunt hec anno domini ṁcċlxxx̂ nono, iiĩ non. Januarii presentibus domino C[onrado] decano, D[iethero] cantore, W[ernero] Scalarii, R[udolfo] Kraftone, domino Jo[hanne] de Porta canonicis Basiliensibus, dominis comitibus Egenone et Henrico de Friburc, W[ernero] de Stôffen, Jo[hanne] Snewelin, D[ietrico] de Thúselingen, C[onrado] seniore et C[onrado] iuniore et Jo[hanne] dictis Kotzen, Math[ia] seniore et iuniore de Eptingen, H[ugone] et C[onrado] fratribus dictis Monachi, Ot[tone] Scalarii clericis et militibus, Ber[toldo] de Stôffen, et H[einrico] de Slieingen et aliis fidedignis. In horum itaque testimonium sigilla nostrum et capituli nostri Basiliensis duximus appendenda. Nos predicti decanus et capitulum in signum nostre voluntatis et consensus nostro sigillo presentes fecimus communiri.

110. *Freiburg 1289 Juni 11.*

Schultheiss, Räthe und Bürgerschaft von Freiburg bezeugen, dass die Verleihung des Schultheissenamtes und das Recht der Präsentation zur Stadtpfarre den Herzogen von Österreich zustehe.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 87 in Innsbruck.*

*Lichnowsky 1, Beilage nº 15 nach A. — *Lichnowsky 1, nº 1031.*

Das Siegel hängt an gelben und violetten Seidenfäden:
+ SIGILLVM . DE . FRIBVRGO . IN . BVRGVNDIA .

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod nos Ůlricus de Magkenberc scultetus, consules et universitas burgensium de Friburgo in Öhtelandia omnium et singulorum nostrorum deliberacione prehabita diligenti ac ville nostre utilitate pensata concorditer et attenter[a] recognoscimus et nos recognoscere presentibus profitemur, officium sculteti ville nostre in Friburc ad donacionem et institucionem ac ius patronatus ecclesie ibidem ad collacionem seu presentacionem illustrium virorum Alberti et Růdolfi Austrie et Styrie ducum, Carniole Marchie ac Portusnaonis dominorum, comitum de Habsburc et de Kiburc, Alsacie lantgraviorum, serenissimi domini Růdolfi Romanorum regis filiorum dominorum nostrorum et eorum successorum racione dominii pertinere aliis etiam in eadem villa nostra iuribus dominio pertinentibus sibi salvis. In cuius rei testimonium et pleniorem roboris firmitatem eisdem dominis nostris dedimus presentes litteras sigilli nostri munimine roboratas. Datum apud Friburgum, anno domini millesimo ccLxxxix, III idus Junii, indictione secunda.

111. *Basel 1289 August 10.*

Magister Waltherus de Schaffusa, canonicus sancti Stephani Constantiensis, nec non B. de Solodorn, canonicus Zovingensis, *Schiedsrichter in einem Streite zwischen den Klöstern St. Blasien und St. Georg im Schwarzwald.* Datum et actum in Basilea, anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo nono, in die sancti Laurencii.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 138 in St. Paul (B).

112. *— 1289 August 31.*

Die Grafen Rudolf von Werdenberg, Johann und Donat von Vaz leihen dem Ammann Wilhelm und seinen Leuten die Landschaft Davos zu Erbrecht.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in Wien (B). — *Schatzarchiv 6, 233 in Innsbruck.*

Mohr 2, 60 n° 47 nach dem Druck von Guler. B zeigt folgende Abweichungen: S. 60, Z. 1: Wir grave Hueg von Werdenberg und Johannes, Donat, Walther unser öhemen von Vatz. — *Z. 6:* umb rechten zinß. — *S. 61, Z. 6 v. u.:* an rindern und an gaissen und an schaffen. — *L. Z.:* an dem achten tage sant Bartholomeus.

a) attenta *in A.*

113. *Basel 1290 Januar 13.*

Lut[oldus] de Rôtelain, prepositus maioris ecclesie Basiliensis, *siegelt* ad rogatum nobilis viri Ottonis de Rôtelain fratris nostri *dessen Urkunde*. Datum et actum Basilee.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 163 in St. Paul (B).

114. *Konstanz 1291 Februar 4.*

König Rudolf bekennt dem Grafen Rudolf von Montfort noch einen Teil der Kaufsumme für das Gut vor der Bregenzerklause schuldig zu sein und stellt ihm Bürgen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 9^{r} ebenda.*

**Kopp 2/1, 743 n° 16. — *Lichnowsky 1, n° 1113. — *Böhmer n° 1089, irrig zu Februar 2.*

Von den drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur Bruchstücke des Siegels des Königs und des einen der beiden Grafen von Montfort erhalten.

Wir Rudolf von gottes gnadn Rômscher kunich und ein merer dez riches tûgen kunt allen den, die disen brief ansehent oder hornt lesn, das wir an den sehschalp tusent und sehzech marchen silbers, der wir graven Rudolf von Muntfort schuldich warn umb das gut, daz er uns gab ze chôfenne, swas er het vor Bregenczar cluse, den selben graven Rudolf gewert habn vier tusent march und sibenhundert und sehs march silbers. Und suln im noch gelten an der selben werschefte niundehalp hundert march und fier march silbers Chostentzar gelotes. Und suln im daz selbe silber gebn ze sant Martines tult, diu nu nahest chumt, und habn im darumb dise burgen gesetzet, die her nach geschriben sint: graven Rudolf von Werdenberch, hern Diethalm von Guttingen, hern Ůl[rich] von Guttingen, hern Rud[olf] von Guttingen, hern H. von Druchpurch, hern Rud[olf] von Sultzberch, hern H. von Hattenberge, hern Ber[told] von Ebersperch, der alte von Ramswach, hern H. Walther und her Cun sin sun, die dri sint ein burge, also daz der ein under in ligen sol, hern Ul[rich] von Kunigesekge, hern Cun[rat] von Hohentanne, hern T. den schenken von Bienburch, hern Hans von Bodn, hern F[riedrich] von Riet, hern Ůl[rich] von Montfort, hern Symon von Tannenvels, hern Rud[olf] von Hohenekge, hern Hans den Surien, hern Rud[olf] den Behaim, hern Hartwigen, hern H. den vogt, hern Eber[hart] den vogt von Sumerowe, hern Wern[her] von Åmptz, den truhsazzen von Diezzenhoven, Herm[an] den schenken, den truhsâzzen von Walpurch, hern Al[bert] von Clingenberch, hern H[einrich] von Magenbůch, hern Hilt[ebrand] von Molbranshusen, hern H[einrich] von Wildenberch, hern Eg[lolf] von Aspermont, hern Swikger von Schellenberg, hern Ůl[rich] und hern Marq[uard] von Schellenberg, sint ein burge, also daz

ir einer lign sol. Und hant die burgen dez gesworn ze den heiligen, ob wir graven Rud[olf] von Montfort oder sinen erben daz vorgenante silber niht engebn ze dem zil, als hie vor geschribn ist, swenne si der selbe grave Rud[olf] oder sine gewisse boten manent ze huse oder ze hove, so suln si dar nach uber aht tag leisten mit ir selbes libe ze Lindou oder ze Chostenez in rehter giselschefte an gevärde alle die wile, uncz wir graven Rud[olf] von Montfort niht gewert habn dez vorgnanten gutes. Swelch burge öch wil under in, der sol in manode uzriten ein wochen, also daz er ein andern erbårn leg an sine stat, uncz er selbe wider leisten sol an gevärde. Stirbet der burgen cheiner oder vert von dem lande, so suln wir im einen andern als gewissen setzen in einem manode und tůgen wir dez niht, so sol er sine burgen manun und suln die leisten in dem rehte, als hie vor geschriben stat, uncz wir im daz berihten. Und daz dicz ståte belibe und unzerbrochen, so gebn wir unser insigel an disen brief zeim warn urkunde aller der dinge, die hie vor geschribn sint. Daz geschach ze Chostentz, do von gottes geburte was zwelfhundert iar und niunzech iar und ein iar, an dem sunnentag nach unser vrowen tag der lichtmisse, in dem ahtzehedem iare unsers riches do gekronet worden.[a] Ich grave Rud[olf] und grave Hug, sin sun, die vorgenante von Montfort henken unsirn insigel an diesen brief zů einer stetegunde und zů einer gantzen warheit aller der dinge, die hie vorgeschriben stant. Diz geschach in dem iare und an dem tage, als hie vor geschriben ist.

115. *Basel 1291 Mai 9.*

Meister Heinrich von Klingenberg, Protonotar des königlichen Hofes, Ritter Hartmann von Baldegg, Vogt von Basel, und Meister Konrad Pfefferhart, Chorherr von St. Johann in Konstanz, verpflichten sich gegen den Abt von Murbach, die Luzerner zu bewegen, dass sie dem Abte diejenigen Urkunden innerhalb Monatsfrist zurückgeben, die sein Versprechen enthalten, Luzern nie zu veräussern.

Original in Wien (A).

*Kopp 2/1, 737 n° 34 nach A. — *Öchsli n° 329. — *Th. v. Liebenau, Urkundliche Geschichte der Ritter von Baldegg S. 41.*

Drei eingehängte Siegel:
1) Legende abgeschliffen. Rücksiegel: + S . HENR . PPOI . XANET .
2) Hartmann von Baldegg. S. die Abbildung im UB. Basel 2, Tafel 16 n° 162.
3) . . . . . MAGRI . C . CAN . SCI . IOHIS . CONSTAN .

a) *So in A.*

116. *Münster 1291 Mai 24.*

Berthold, Propst des Klosters Münster, leiht Besitzungen der Kirche in Silvaplana vier genannten Frauen zu Erbrecht.

Original im Kirchenarchiv Partschins (A).

**Archivberichte 1, 447 n° 2570.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: ... BERHTOLDI .... DE. MONASTER ....

Quod scripturarum confirmat auctoritas, pravorum non potest inprobitas affirmare. Proinde noverint universi presentem paginam inspecturi, quod nos Ber[toldus], divina permissione prepositus ecclesie Monasteriensis nec non procurator ecclesie sancte Marie in Silva Plana, bona dicta Gyaerz cum adtinenciis tytulo mere proprietatis ad ecclesiam prefatam in Silva Plana spectantes in rectum feudum pro annuali censu domine Mehthildi, uxori Nicolai de Schonzan, domine Elspete ac domine Marie nec non Dieẘdi, filie quondam Egnin de Monasterio, ipsorumque heredibus contulimus videlicet pro tribus fozmus casiorum, qui schot in vulgari nominantur, et pro duabus minis segiminis, quos census senior inter heredes ipsorum sine omni contradictione ecclesie memorate singulis annis persolvere tenetur. Adicimus, quod, si dicti heredes anno aliquo census prenotatos ecclesie sepefate in Silva Plana non persolverent, sine omni contradictione ab ipsis heredibus libere est solutioni[a] et prefatus dominus Ber[toldus] vel sui successor,[a] cuicumque voluerit, liberam habeat facultatem conferendi. Acta sunt hec in Monasterio, anno domini millesimo CCLXXXXI, indictione quarta, VIII exeunte Magiio, in presencia horum testium: domini Hainrici de Malles . . pult[a] officialis, Wolfhardi, Hainrici dicti Wirsunch, Brunonis, Waltheri et aliorum quam plurium. Ut autem hoc presens scriptum ipsis inviolabile permaneat, presentem cedulam tradimus nostri sigilli munimine roboratam.

117. *— Nach 1291 Juli 15.*

Protokoll der Klagepunkte in dem Prozesse des Johann Kotmann von Luzern gegen Frau Anna Schweigmann.

Abschrift in Vidimus des bischöflichen Vikars von Konstanz von 1338 August 13 in Wien (B).

Kopp 5/1, 496 nach B. Hier ist zu lesen S. 496, Al. 5, Z. 1: dicti monasterii. — *Al. 6, Z. 3:* eorum *st.* ipsorum. — *Z. 5:* predicte custodie.

Spuren einer zweiten Besiegelung durch den Offizial sind nicht vorhanden.

a) *So in A.*

118. *— 1291 September 20.*

Petrus dei gratia Basiliensis episcopus *vidimiert die Urkunde der Ritter Albert und Menlin von Lörrach für St. Blasien von 1258 März 7.*

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 219 in St. Paul (B).

119. *Tirol 1291 Oktober 14.*

Bischof Heinrich von Brixen verleiht der Kirche Kains Ablass unter der Bedingung, dass der Bischof von Chur seine Zustimmung hiezu gebe.

**Anzeiger 1863, 59 n° 4 zu Oktober 15 und *Archivberichte 1, 366 n° 1936 nach dem im Herbst 1896 nicht auffindbaren Original im Kirchenarchiv Kains.*

Das Datum in den Archivberichten ist dem im Anzeiger vorzuziehen.

120. *Remüss 1291 November 9.*

Ablassbrief des Bischofs Berthold von Chur für die Kirche Kains.

Original im Kirchenarchiv Kains (A).

**Anzeiger 1863, 59 n° 5. — *Archivberichte 1, 366 n° 1937.*

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Ber[toldus] dei gratia confirmatus in episcopum Curiensem omnibus Christi fidelibus salutem in domino sempiternam. Noverint omnes litteras presentes inspecturi, quod nos omnes indulgencias benefactoribus ecclesie sancti Mauricii in Chayns seu ipsam frequentantibus a nostris antecessoribus seu ab aliis ipsis indultas seu concessas tenore presencium confirmamus et ipsas approbamus, ipsisque benefactoribus frequentantibus XL dies de iniuncta sibi penitencia misericorditer in domino relaxamus. Dat. in Ramussia, anno domini MCCLXXXXI, V idus Novembr., indicione V.

121. *— 1291 —*

Der Freiherr Lütold von Regensberg begibt sich aller Ansprüche an den Fronhof in Lienheim.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 70 in St. Paul (B).

Vrgl. Adolf Nabholz, Geschichte der Freiherrn von Regensberg (Dissertation), Zürich 1894, S. 55.

In gottes namen amen. Ich Lútolt von Regensperc der alte kúnde allen, die disen brief ansehent oder hôrent lesin, daß ich mich han enzigen alles

des rehtes, so ich oder dehein min erbe möchten oder soltin han an dem vronhove ze Lienheim, so Lútolt min vetter het fúrchophet Heinrich dem Fröweler. Und des ze einem urkunde henke und bestete demselben Heinrich Fröweler disen brief mit minem ingesigele. Dirre brief wart geben, do man zalte von unsers herrn gebúrth tusint iar und zweihundert und núnzic in dem ersten.

122. *Stams 1292 Februar 25.*

Abt Rudolf und der Konvent des Klosters Stams danken iren lieben friunden . . . . Gebhart von Starkenberc unde Johanns von Ramusse *für geleistete Hilfe.*

Original I, n° 3871 in Innsbruck (A).

Eingehängtes Siegel des Abtes von Stams.

123. *Sirnach 1292 August 24.*

Bischof Rudolf von Konstanz und Graf Hartmann von Habsburg schliessen mit dem Herzog Albrecht Frieden.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 436 in Innsbruck.*

*Fontes 3, 537 n° 547 nach Lichnowsky 2, Beilage n° 2 nach A. — *Lichnowsky 2, n° 18. — *Böhmer, additamentum 2, 489. — *Krüger n° 106. — *Öchsli n° 371. — *Ladewig n° 2826.*

In den Fontes ist zu lesen: S. 537, Z. 1: I[N] *fehlt die Initiale in A. — Z. 8:* untzer. — *Z. 14:* zwai. — *Z. 15:* zwain.
S. 538, Z. 13: ditzê. — *Z. 16:* zerungê. — *Z. 18:* umb di *über der Zeile von gleicher Hand. — Z. 21:* zu. — *Z. 27:* tůt. — *Z. 28:* tůn. — *Z. 29:* tetê. — *Z. 31:* gelůpt *korrigiert aus* gelůpd. — *Z. 37: Nach* Wile *mehrere Worte ausradiert. Ein Strich darüber gezogen. — Z. 39:* Hártman. — *Z. 2 v. u.:* gevêr.
S. 539, Z. 2: Ditz. — *Z. 8:* zwai; neuntzig.

Von den drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch das des Bischofs stark beschädigt vorhanden.

124. *Schloss Fürstenburg 1292 Oktober 14.*

Ber[toldus] dei gratia confirmatus in episcopum Curiensem *bestätigt die von dem Bischof Bruno und dem Domkapitel von Brixen getroffene und von seinem Vorgänger* quondam Conr[ado] Curiense episcopo *bekräftigte Verfügung, wornach jährlich von den Einkünften der Kirche in Algund 16 Mark Veroneser* salvo iure episcopi Curiensis *den Domherrn der Kollegiat-*

kirche der hlg. Maria in Brixen (secundarie ecclesie sancte Marie in Brixina) *zur Aufbesserung ausbezahlt werden sollten.*

Original I, nº 2889 in Innsbruck (A).

Eingehängtes Siegel: + S . BTOLDI . DI . GRA . ꝯ . . . . ATI . I . EPM . CVRIEN .

125. — *1292* —

Ain spruchbrief von ainem obman, der spricht den obberuerten wechsel *[zwischen Bischof Burchard von Basel und dem Kloster Cluny von 1085 Juni 5, s. Trouillat 1, 207 nº 140]* zu khrefften. Aber das innsigel ist vom brief gefallen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 902 in Innsbruck.

126. *Basel 1293 Januar 3.*

König Adolf verbietet die Erbauung neuer Burgen um Rheinfelden innerhalb einer Meile im Umkreis.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 851 in Innsbruck (C).

*Auszug bei Kopp 1, 886 nº C. — *Böhmer, additamentum 1, 391 nº 411.*

Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Ut prudentes viri cives nostri Rinfeldinenses affluenciam gracie nostre uberius et specialius senciant per effectum, hanc ipsis graciam de liberalitate regia duximus faciendam, ut infra unum miliare circumcirca de oppido nostro Rinfelden nulla persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis castrum seu edificium aliquod, quod burcbu vulgariter appellatur, de novo debeat aliquatenus instaurare. Quod si aliquis attemptare presumpserit, indignationis nostre offensam se noverit graviter incursurum. Huius rei testes sunt: venerabilis Otto Bisuntinensis archiepiscopus, Petrus Basiliensis episcopus, spectabiles viri Eb[erhardus] Catzenellenbogen,[a] Theobaldus de Phirreto, de Diecz, Irsutus comes comites, nobiles viri Otto de Bickkenbach iudex curie nostre, Otto de Ochsenstain[b] advocatus provincialis Alsacie, Gerlacus de Bruberch, de Mermberch, Hilbrandus marschalcus de Bappenhei[n] et alii quam plures fide digni. In cuius nostre innovationis et confirmacionis testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum Basilee, III. nonas Januarii, indictione VI, anno domini m̄cc̄ nonagesimo tercio, regni vero nostri anno primo.

a) Catzenellenbergen *in C.* b) Ochenstain *in C.*

127. *Vicosoprano 1294 Januar 11.*

Bischof Berthold von Chur antwortet dem Grafen Meinhard von Tirol, dass er nie die Absicht gehabt habe, den Ulrich von Matsch anzugreifen, und dass sein letzter Besuch im Bergell bloss der Erledigung von Geschäften mit den Lombarden gegolten habe.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 693 in Innsbruck, irrig zu 1279.*

Mohr 2, 81 n° 63 nach A. — Hier ist zu lesen: Z. 3: speciallissimmo. — *Z. 5:* volluntatem. — *Z. 6:* Ül[rici]. — *Z. 2 v. u.:* Dat.

Adresse rückwärts von derselben Hand geschrieben: Illustri principi et domino speciali M[einhardo] duci Karint[iae] et cetera.

Keine Spur von Besiegelung.

128. *Wien 1294 März 3.*

Hadmar und Erchanger von Weesen geloben dem Herzog Albrecht Gehorsam.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 2, n° 44.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + ... ARI . DE . WESN. *2) +* S. ERCHENGERI . DE . WESN .

Wir Hadmar und Erchenger bruder van Wesen veriehen und tuen chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, wan unser herre der hohe fuerst hertzog[a] Albrecht van Osterich und van Steyr uns und unsern dienern van sinen gnaden gentzlich vergeben hat, swaz wir wider in und sinen lant getan haben und uns des hat sin huld und sin genade lauterlich gegeben, darumb loben wir im, daz wir vůrbaz di weille, daz wir leben, im und sinen chinden dienen wellen und sulen mit gantzen triwen als ein dienstman sinem herren van rechte sol. Und daz unser herre der vorgenant hertzog unsers dienstes und unser triwen dester baz inne werde, darumben loben wir, daz wir unsern tuerne ze Wesen antwurten sulen hern Ortolfen van Pelnhaim unserm ohaim oder siner bruder einem, ob er nicht enwere, den der hertzog darzu nemen wil, der den selben tuern inne hab an des hertzogen namen van ostern, di nu schierist chumt uber dreu iar. Also ist, daz wir in den selben drin iaren icht tuen wider den hertzogen oder wider sinen lant ouf wazzer oder ouf lant, daz wider unser triwe oder wider unser erê ist, so sol der Ortolf oder swer danne den tuern inne hat, den selben tuern unserm herren dem hertzogen antwurten in sein gewalt. Ist aber, daz wir uns behalten in den drin iaren gegen unserm herren dem hertzogen und

a hertzgog *in A.*

gegen sinem lant und nicht entuen ouf wazzer oder ouf lant, daz wider unser triwe sei, so sol man uns, als di dre iar ende habent, unsern tuern wider antwurten. Wer ouch, daz wir icht ander dinge têten, die uns nicht an unser triwe giengen, dar umb sol uns unser herre der hertzog einen tach vûr in geben und gebieten und dar uber van uns nemen und tuen daz recht als van anderm sinem dienstman. Daz ditze also van uns sete beleibe, des haben wir unserm herren dem hertzogen unser triwe gegeben und haben di ze den hailigen geswaren stête ze behalten und geben dar uber ze einem urchunde unsern brief mit unsern insigeln versigelt. Der brief ist gegeben ze Wienne, an dem ahschtag, da van Christes geburd waren tausent zwai hundert iar und vier und neunzich iar.

129. *— 1294 August 26.*

Item ain confirmacion regis Adolfi *(für die Abtei St. Gallen)* umb etliche guter *(in Wangen),* betzaichnet mit 44. Datum vii kl. septembris, anno domini etc. d ccc° x° iiii iar.

Bei der Reduktion des Datums wurde d *als bedeutungslos bei Seite gelassen und angenommen, dass* ccc *für* cc *verschrieben sei und das* x *unter* c *subtrahierende Bedeutung habe.*

Eintrag a. d. 15. Jh. im Liber fragmentorum 5, 496 in Innsbruck.

130. *— 1294 —*

Nicolaus, Prior des Predigerconvents zu Chur, *zweiter Schiedsrichter zur Beilegung eines Streites zwischen zwei Mitgliedern des Hauses derer von Matsch.*

**Ladurner 3. F. 16, 288 nach einem Auszug a. d. 17. Jh. aus dem verlorenen Original im Schlossarchiv Churburg.*

131. *Göflan 1295 Februar 27.*

Emanuel dei gratia episcopus Crimonensis, vicarius reverendi patris domini Ber[tholdi] eadem gratia Curiensis electi in episcopum confirmati, *weiht die Martinskirche in Göflan und gewährt denen, die an gewissen mit dieser Weihe in Zusammenhang stehenden Festtagen die Kirche besuchen, einen Ablass von 40 Tagen.*

Original im Pfarrarchiv Göflan (A).

**Archivberichte 3, 35 n° 228.*

Das an einer Hanfschnur hängende Siegel ist stark beschädigt.

132. *Göflan 1295 Februar 28.*

Emanuel decretorum et legum doctor, dei gratia episcopus Crimonensis, vicarius reverendi patris domini Ber[tholdi] eadem gratia Curiensis electi in episcopum confirmati *gewährt den an genannten Festtagen die Kirche von Göflan besuchenden Gläubigen einen Ablass von 40 Tagen.*

Original im Pfarrarchiv Göflan (A).

**Archivberichte 3, 35 n° 229.*

Das an einer Hanfschnur hängende Siegel ist stark beschädigt.

133. *Rom 1295 Oktober 29.*

Bonifaz, Diener der Diener Gottes, dem geliebten Sohne Ulrich, Sohn des edlen Mannes Alberts von Matsch, und der geliebten Tochter in Christo, dem edlen Fräulein Margaretha, Tochter weiland Walthers von Vatz seligen, aus der Diöcese Chur Heil und apostolischen Segen. Obschon die hl. Canonen eine eheliche Verbündniss im vierten Grade der Blutsverwandtschaft verbieten, so pflegte doch der apostolische Stuhl bisweilen darin aus dringenden Gründen auf Bitte der Gläubigen zu dispensiren. Da nun von Seite eurer uns vorgebracht worden, dass ihr, die ihr im vierten Grade der Blutsverwandtschaft euch befreundet seid, euch ehelich zu verbinden wünschet, um die grossen Feindschaften, welche zwischen euren Voreltern, Blutsverwandten und Freunden lange obwalteten, beizulegen, und darum uns gebeten, euch durch die erbetene Dispensation zu diesem Zwecke verhilflich zu sein, daher gewähre er auf ihre und seiner geliebten Söhne, Bertolds des erwählten Bischofs von Chur und des Abts (Konrad III.) von Marienberg, demüthige Fürbitte die angesuchte Dispensation und erleube ihnen sich ehelich mit einander verbinden zu dürfen etc.

Auszug von Ladurner 3. F. 16, 77 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original mit der an Seidenfäden hängenden Bulle im Schlossarchiv Churburg.

134. *— 1295 November 29.*

Graf Rainald von Mömpelgard und Graf Theobald von Pfirt schliessen einen Vertrag in Betreff der Verheiratung ihrer Kinder Johanna und Ulrich und deren Aussteuer.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 60ʳ ebenda.*

Erwähnt bei Kopp, Urkunden 2, 142 n° 77.

Auf der letzten linierten, sonst leeren Zeile steht: Dupplicata est et facta collacio per G[uillermum] de Vallibus et St[ephanum] de Foro.

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) . . . GILLVM . CVRIE . BISVNTIN . . . *2)* . S . REN . BVRGVNDI . . . . . ONT . BILIGARD . *3)* . S . . . . . DI . COMITIS . FERRET . . . . .

Nos officialis curie Bisuntinensis notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod coram mandatis nostris curie nostre iuratis videlicet Guillermo de Vallibus et Stephano dicto de Foro clericis ad hoc a nobis specialiter destinatis, quibus super hoc vices nostras commisimus et committimus et fidem plenariam adhibemus in hac parte personaliter constitutis, nobilibus viris domino Renaldo de Burgundia comitte Montisbeligardi ex una parte et domino Theobaldo comitte Ferretarum ex altera, predicti comittes confessi sunt in iure et publice coram predictis iuratis nostris recognoverunt se pactiones et conventiones inter se iniisse et fecisse de sponsabilibus contrahendis inter Hurricum, filium dicti Theobaldi primogenitum naturalem et legittimum, ex una parte et Johannetam de Burgundia, filiam dicti Renaldi legittimam et naturalem, ex altera in hunc modum videlicet: Quod dictus Renaldus promisit se facturum et curaturum, quod dicta Johanneta filia sua, quam cito ad etatem pervenerit, matrimonium contrahet cum Hurrico supradicto, et dictus Theobaldus promisit similiter se facturum et curaturum, quod dictus Hurricus filius suus dictam Johannetam ducet in uxorem. Et in contractu pactionum predictarum dictus Renaldus comes confessus est in iure coram dictis iuratis nostris se daturum traditurum vel quasi et deliberaturum dicto Hurrico pro dote et nomine dotis future seu maritagii futuri predicte Johannete filie sue omne ius, omnem actionem rationem proprietatem et possessionem, quod et quas dictus R[enaldus] comes habet, habere potest et debet et habebat et habere poterat tempore donationis predicte in villa et cultim seu cultana[a] de Dela, appendiciis et pertinenciis eorundem locorum in hominibus mansis tenementis domibus causalibus censibus tailliis angariis perangariis ledis serviciis redditibus terris pratis nemoribus aquis molendinis piscariis pascuis rancis bancis iusticiis et aliis iuribus quibuscunque, prout iusticia locorum de dictis cultim seu cultana[a] de Dele a granduulario[a] in superius se extendit. Quas quidem res sic dandas et donatas dictus R[enaldus] vel eius heredes ipsi Hurrico vel suis non tenentur in aliquo erga aliquem defendere seu etiam garantire. Conventum est autem et in pactum expresse deductum inter partes predictas, quod dictus Th[eobaldus] comes et Hurr[icus] eius filius, eorum heredes aut successores seu alter ipsorum nomine non possunt nec debent ex nunc in futurum facere construhere vel hedificare, fieri construi vel hedificari promittere per se vel per alium castrum fortalicium seu aliquam domum fortem in predicta villa de Dele in cultim seu cultana, appendiciis et pertinenciis eorundem. Item dictus R[enaldus] comes nomine quo supra eidem Hurr[ico] et dicto Th[eobaldo] nomine ipsius Hurr[ici] promisit se daturum et soluturum nomine dotis seu maritagii dicte Johannete in tractatu pactionum predictarum mille marchas argenti existi-

a) *So in A.*

matas[a] ad summam duarum milium occies centum et quinquaginta librarum Stephaniensium, de qua pecunie summa dictus R[enaldus] comes nomine quo supra eidem Hurr[ico] et dicto Th[eobaldo] nomine dicti Hurr[ici] assedit et assignare promisit pro quater centum libris Stephaniensium deducendis de summa pecunie antedicta dictis Th[eobaldo] et Hurr[ico] gratanter acceptantibus et in solutum dictarum quater centum librarum Stephaniensium tradere vel quasi et deliberare promisit predictis Th[eobaldo] et Hurr[ico], quicquid iuris actionis possessionis et proprietatis idem Ren[aldus] comes habet, habere potest et debet in villis de Corcellis, de Rachesis, de Danfruel, de Boncort de Curtelevam, de Luegney et de Essert prope Florimont in hominibus tenementis mansis domibus tailliis censibus angariis perangariis aquis molendinis terris pratis nemoribus et aliis redditibus quibuscunque, retentis tamen in predictis rebus assignatis et assignandis ipsi R[enaldo] comitti hiis omnibus et singulis, que in villa territorio et finagio pertinenciis et appendiciis de Boncort idem R[enaldus] comes a Johanne de Trestoudans domicello acquisivit. Quas res predictas villarum de Corcelles, de Rachesis, de Danfruel, de Boncort, de Cortelevam, de Luegney et de Essert ipsis Th[eobaldo] et Hurr[ico] assignatas et assignandas nomine quo supra in solutum quater centum librarum Stephaniensium predictorum promisit idem R[enaldus] comes pro se et suis dictis Hurr[ico] et Johannete ac eorum heredibus in futurum contra omnes garantire, de residuis vero duobus mille quater centum et quinquaginta libris Stephaniensium dictus R[enaldus] comes promisit se satisfacturum et soluturum dicto Th[eobaldo] comitti et dicto Hurr[ico] eius filio nomine dotis future seu maritagii futuri dicte Johannete hiis terminis, videlicet de medietate infra mediam quadragesimam proxime venturam et de alia medietate infra festum beati Remigii proximum et continue subsequentis.[b] Predictus vero Hurr[icus] nomine suo et predicte Johannete et suorum de mandato auctoritate et consensu expressis dicti Th[eobaldi] patris sui pro predictis rebus superius donandis et assignandis et promissis nomine dotis futuri dicte Johannete remisit quittat et remittit dicto R[enaldo] comitti et nobili domine Guillerme, eius uxoris comitisse, ac eorum heredibus et successoribus imperpetuum, dicto R[enaldo] comitte hoc volente et in hoc expresse consenciente omnia alia bona ipsorum mobilia et immobilia paterna materna acquisita et acquirenda, presentia et futura, ubicumque sint et quocunque nomine censeantur. Et facit idem Hurr[icus] nomine quo supra eidem R[enaldo] comitti et domine Guillerme eius uxoris pactum, quod ipse Hurr[icus] et dicta Johanneta vel sui heredes non succedent in futurum eisdem vel alter ipsorum in bonis eorundem salvo eidem Johannete iure caduci futuri ex parte fratrum et sororum dictorum R[enaldi] comittis et Guillerme eius uxoris, quod potest et licet eidem Jo[hannete] petere post decessum parentum suorum predictorum, et salvo eciam, quod, si dicti R[enaldus] comes, Guillerma eius uxor vel ipsorum alter decederent sine alio herede de eorum proprio corpore legittime procreato, quod absit, dicta Johanneta et sui heredes eisdem vel ipsorum

a) extimatas *ohne Abkürzungsstrich in A.* b) *So in A.*

alteri succederent in terra et bonis eorundem secundum usus et consuetudines Burgundie. Si vero dicti R[enaldus] comes et Guillerma eius uxor decederent aliquo herede masculo superstite, dicti Hurr[icus] et Jo[hanneta][a] vel sui non possunt nec debent aliquid in bonis ipsorum R[enaldi] et G[uillerme] ulterius reclamare, nisi in casibus supradictis. Dicti vero Th[eobaldus] comes et Hurr[icus] eius filius promiserunt per iuramenta sua ad sancta dei evangelia coram dictis iuratis nostris corporaliter prestita pro se et suis heredibus se facturos et curaturos, quod dicta Jo[hanneta], postquam ad annos nubiles devenerit, quittabit et remittet dicto R[enaldo] comitti et eius uxori ac eorum heredibus et successoribus in perpetuum omnia alia bona ipsorum, mobilia et inmobilia, paterna et materna, acquisita et acquirenda et pactum faciet de non succedendo in bonis ipsorum R[enaldi] et G[uillerme], salvo tamen eidem Jo[hannete] iure successionis et caduci futuri, prout superius est expressum. Si vero contingeret, quod dicti Hurr[icus] et Jo[hanneta] vel alter ipsorum decederet absque herede de proprio corpore ipsorum legittime procreato, vel si forte matrimonium inter ipsos non consummaretur vel consummatum aliquo casu dissolveretur, quod absit, dictus Th[eobaldus] comes et Hurr[icus] eius filius promiserunt pro se et suis et tenentur reddere et integraliter restituere dicto R[enaldo] comitti et eius heredibus res redditus et predicta omnia bona mobilia et inmobilia ipsis Th[eobaldo] et Hurr[ico] nomine dotis future assignata donata et promissa in contractu predicto ad requisitionem dicti R[enaldi] seu eius heredum. Et promiserunt dicti Th[eobaldus] comes et Hurr[icus] eius filius pro se et suis et tenentur reddere et integraliter restituere dicto R[enaldo] comitti seu eius heredibus dictam pecunie summam dicto Th[eobaldo] et Hurr[ico] nomine dotis future seu maritagii futuri promissam et donatam hiis terminis, videlicet medietatem dicte summe peccunie infra triginta ebdomadas a die obitus dictorum Hurr[ici] et Jo[hannete] vel alterius eorundem vel dissolutionis predicti matrimonii conputandas et aliam medietatem infra annum a fine dictarum triginta ebdomadarum inmediate conputandum. Sciendum est autem, quod dicti Th[eobaldus] et Hurr[icus] eius filius in tractatu pactionum sponsaliorum predictorum dicte Jo[hannete] dotalicium seu donationem propter nuptias faciendo dederunt et concesserunt, dant et concedunt in dotalicium seu donationem propter nuptias quilibet eorum in solidum castra et fortalicia de Rubeo Monte superius et de Rubeo Monte inferius et castellaniam cum appendiciis eorundem, villam Danget et vallem Danget et a riparia Danget citra versus Bellum Fortem omne illud, quod habent, habere possunt et debent citra ripariam predictam, prout dominus Johannes de Ferreto, quondam dominus Rubei Montis, olim tenuit et possedit, in hominibus villis terris pratis nemoribus decimis tailliis angariis et perangariis redditibus iusticiis feodis retrofeodis aquis molendinis et omnibus aliis rebus et redditibus quibuscunque castrorum et locorum predictorum. Quas quidem res omnes et singulas in dotalicium seu donationem propter nuptias eidem Jo[hannete] concessas promisit dictus Th[eobal-

a) et Jo *auf Rasur in A.*

dus] comes pro se et suis heredibus[a] dicte Jo[hannete] et suis deffendere et garantire contra omnes. Et si forte contingat,[b] quod dicte res vel altera ipsarum in dotalicium dicte Jo[hannete] concesse de alicuius feodo esse reperiantur, dictus Th[eobaldus] comes aut eius heredes debent et tenentur dictas res pacificare erga dominos feodales ac eciam deservire. Et dicta Joh[anneta] debet de eisdem castris et rebus intrare homagium dicti Th[eobaldi] comittis vel heredum suorum, et ipsam Jo[hannetam] admittere tenentur ad homagium supradictum. Et tenetur dictus Th[eobaldus] comes pro se et suis tradere et deliberare dicte Jo[hannete] vel eius certo mandato castra et fortalicia de Rubeo Monte superius et de Rubeo Monte inferius cum omnibus appendiciis et pertinenciis ipsorum castrorum et villarum, prout superius est expressum. Promittit eciam dictus Th[eobaldus] comes pro se et suis, quod castellanus de Rubeo Monte, qui pro tempore fuerit institutus ibidem, quociensounque institutus fuerit, iurabit in sua institutione et iurare tenetur ad sancta dei evangelia, si contingat dictum Hur[ricum] ante dictam Jo[hannetam] decedere et dictum dotalicium ad ipsam Jo[hannetam] devenire, quod ipse castellanus dictum castrum et castellaniam et omnia alia bona dicti dotalicii seu donationis propter nuptias, que in manibus dicti castellani fuerint, dicte Jo[hannete] vel eius certo mandato seu dicto R[enaldo] nomine dicte Jo[hannete] restituet et absque dilatione qualibet seu impedimento aut contradictione cuiusquam deliberabit. Actum est etiam et conventum inter predictas partes in contractu predicto, quod, si dictus Hur[ricus] decedat ante patris sui predicti decessum aliquo herede a dicto Hur[rico] de dicta Jo[hanneta] superstite, dictus Th[eobaldus] comes vult et concedit, precipit et ordinat, quod dictus heres seu heredes dictorum Hur[rici] et Jo[hannete] habeant suam iustam et equam partem et eciam porcionem in comittatu terra barronia Ferretarum et in omnibus et singulis iuribus tocius comittatus absque awantagio seu precepcione aliqua aliis heredibus dicti Th[eobaldi] comittis ab ipso faciendis. Et debet et tenetur dictus comes heredem dicti Hurrici superstitem instituere facere ac eciam in heredem statim post ipsius Hur[rici] decessum confirmare, qualem dictum Hur[ricum], si viveret, dictus Th[eobaldus] faceret et institueret. Item sciendum est, quod, si dicto Th[eobaldo] comitti non placeret, quod dicti Hur[ricus] et Jo[hanneta] moram seu mansionem facerent cum eodem, vel si dictis Hur[rico] et Jo[hannete] cum dicto Th[eobaldo] comitte moram facere vel manere non placeret, idem Th[eobaldus] comes vult et concedit et in hoc consensit, quod dicti Hur[ricus] et Jo[hanneta] pro suis alimentis et expensis seorsum a dicto comitte faciendis habeant teneant et pacifice possideant, quamdiu ita fuerint, res et bona, que sequuntur, videlicet Rubeum Montem inferiorem cum castellania pertinentiis appendiciis et iuribus eiusdem universis excepto castro Rubei Montis superioris. Item teneant et possideant pro dictis expensis faciendis una cum predictis rebus pro summa pecunie videlicet duorum milium quater centum et quinquaginta librarum Stephaniensium predictarum dotalium domum fortem

a) heribus *ohne Abkürzungsstrich in A.* b) continguat *in A.*

de Crobe cum villa et villa de Crobe[a] et ambas villas des Soppes cum valle pertinentiis appendiciis hominibus iuribus et redditibus quibuscunque una cum villa et cultim seu cultana de Dele et omni alia hereditate sibi ab ipso comitte in dotem datis et concessis, prout superius est expressum et divisum. Hec omnia et singula, prout superius sunt expressa, Theobaldus, filius legittimus et naturalis dicti Th[eobaldi] comittis Ferretensis, de voluntate consensu mandato et auctoritate speciali dicti patris sui in presentia dictorum iuratorum nostrorum propter hoc constitutus laudavit voluit et eciam approbavit. Que quidem omnia et singula supradicta prenominati comites Montisbeligardi et Ferr[etensis] nec non et predicti Hur[ricus] et Th[eobaldus], filii dicti comittis Ferretensis, qui filii asseruerunt per iuramenta sua se esse maiores quatuordecim annis, de mandato et auctoritate dicti patris ipsorum promiserunt una cum predictis comittibus per iuramenta sua tactis sacrosanctis evangeliis corporaliter prestita ab ipsis comittibus et filiis et sub pena mille marcharum argenti puri et legalis parti uni a parte altera stipulata pro se et suis tenere et observare et nunquam contra venire nec contra venire volenti consentire facto vel verbo, in iudicio vel extra iudicium, tacite vel expresse et se contra premissa nichil fecisse vel facere in futurum se heredes suos ac bona sua mobilia et inmobilia, ubicunque sint et quecunque pro predictis omnibus et singulis adimplendis et tenendis relinquendo specialiter obligatos, volentes et concedentes dicte partes et in hoc expresse consencientes pro se et suis, si in[b] premissis vel aliquo premissorum defecerint vel contra venerint, quod nos partem deficientem[c] vel contra premissa venientem ad observationem eorum, in quibus defecerit, et nichilominus ad solutionem dicte pene mille marcharum argenti puri et legalis superius stipulate et promisse per excommunicationis sententiam conpellamus et conpelli faciamus ferendam in eum vel eos, qui contra venerit vel venerint, et per interdictum ferendum in terras et homines eorundem se et heredes suos quoad hoc iurisdictioni curie Bisuntinensis supponentes, in quocunque loco vel dyocesi suam fecerint mansionem, abrenunciantes dicti comittes et Hur[ricus] et Th[eobaldus] fratres in hoc facto specialiter et expresse per iuramenta sua ad sancta dei evangelia iterato corporaliter propter hoc prestita actioni et deceptioni doli mali et in factum, condictioni sine causa, exceptioni dictarum conventionum et pactionum modo et forma predictis initarum vi metusve causa factarum, omni beneficio restitutionis in integrum pretextu minoris etatis paterneque potestati et omnibus exceptionibus allegationibus rationibus et deffensionibus iuris facti statuti et consuetudinis, que contra presens instrumentum vel hoc factum possent obici vel opponi, et precipue iuri generalem renunciationem reprobanti. Et hec omnia et singula, prout superius expressa sunt, confesse sunt dicte partes in iure coram dictis iuratis nostris vera esse. In quorum omnium et singulorum testimonium nos officialis predictus ad supplicationem partium predictarum nobis per dictos iuratos nostros factam et ad relationem ipsorum iuratorum nostrorum, qui-

a) *So in A.* b) im *in A.* c) *Nach* deficientem *ein durchgestrichenes* ex *in A.*

bus fidem plenariam adhibemus in hac parte, sigillum curie Bisuntinensis presentibus litteris una cum sigillis dictorum comittum duximus apponendum. Et nos prenominati comittes Montisbeligardi et Ferr[eti] confitentes et asserentes premissa omnia et singula esse vera et rite et legittime acta fuisse sigilla nostra una cum sigillo curie Bisuntinensis presentibus litteris duximus apponenda in testimonium omnium premissorum. Datum et actum II. non. Novembris, anno domini ṁcć nonagesimo quinto. G[uillermus] de Va[llibus].

135. — *1295* —

Alte gerechtigkhaiten und herbringen aines regierenden herrn und lanndtsfürstens in Tyrol gegen dem stifft Chur und den confinen in den Pündten..... So ist auch auß vorhandnen abschrifften bischoff Berchtolden zu Chur lehenbrief auf die Planta zu befinden, das er ihnen die perckhwerch im Engedein, doch allain ober und nicht under Pontalt verliehen. Anno 1295.

Eintrag a. d. 16. Jh. in Pestarchiv X, 77 in Innsbruck. — In einem zweiten beiliegenden Verzeichnis auch a. d. 16. Jh. heisst es einem Planten *statt* die Planta *und:* Das Datum IIc LXXXXV iar.

136. — *1296 März 30.*

Egon von Matsch, Johann von Remüs und Lorenz von Reichenberg übernehmen für den Bischof Berthold von Chur die Bürgschaft gegen die Herzoge Otto, Ludwig und Heinrich von Tirol wegen eines Darlehens von 100 Mark Veroneser.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 1168 in Innsbruck.*

Mohr 2, 90 n° 70 nach A. Hier ist zu lesen: S. 90, Z. 1: Mætsch; Ramůsse. — *Z. 2:* Reichenberch. — *Z. 3:* tůn.
S. 91, Z. 1: Berhtoldus. — *Z. 3, 8 und 12:* Chærenden. — *Z. 4:* Bernær; vorgenanten. — *Z. 5:* herren; Perhteltach. — *Z. 6:* danne; gůt. — *Z: 7:* ůber; vorgenanten. — *Z. 9:* gůt; frist. — *Z. 10 und 11:* sůln. — *Z. 13:* gůtes; ůber. — *Z. 4 v. u.:* urchůnde; stætigunge. — *Z. 3 v. u.:* pûrgschafte. — *Z. 2 v. u.:* zwaihundert; niunzigistem.

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei erhalten: 2) + S . I . . . . . . IS . DE . RA . . . . SIA .
3) + S . LAVR . . . . . . ICHENBCH .

137. *Schloss Tirol 1296 April 21.*

Bischof Berthold von Chur bestätigt, von den Herzogen Otto, Ludwig und Heinrich von Kärnten 100 Mark Veroneser erhalten zu haben und verspricht unter Stellung geeigneter Bürgen Rückzahlung dieser Summe bis zum nächsten Dreikönigstag.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 93 in Innsbruck.*

Mohr 2, 93 n° 72 nach A. Hier ist zu lesen: S. 93, Z. 1: Churiensis. — *Z. 6:* pecunia. — *S. 94, Z. 3:* Dat.

Das abhängende Siegel ist stark beschädigt.

138. *Chur 1296 Mai 27.*

Bischof Berchtold von Cur urkundet, dass Ritter Egloff von Aspermont den Herren Cunrad den Decan und das Capitel geschädigt habe, indem er ihnen Getreide, Aecker und andere Sachen im Thale Bertiuna entrissen habe, wesswegen er mehrmals excommunicirt wurde. Die Excommunication sei auch auf seine Freunde ausgedehnt worden, so dass jede Kirche oder Pfarrei, in der er oder seine Freunde sich sehen liessen, so lange sie sich daselbst aufhielten, dem kirchlichen Interdikte unterliegen sollte. Endlich aber habe man sich dahin verglichen: Ritter Egloff zahlt den Geschädigten für das Geraubte 16 Mark 6 ℔ Berner Meraner Münze in zwei Terminen, wofür Bürg- und Giselschaft übernehmen: Beraldus von Strassberg, Heinrich Scharenwigger, Peter Broggen, Simon der Vizdom, Friedrich von Amsiocha und der Diener Gaudenz von Plantara. Letzterer nicht als Geisel, sondern als Bürge verspricht hinlängliche Pfande zu geben, die ihm genommen werden dürfen, wenn Herr Egloff lässig wäre in Leistung obiger Summen. Die andern fünf leisten in Cur Giselschaft mit der Bedingung, weil der Vizdom und Friedrich Amsiocha nicht wohl ausser ihren Häusern weilen könnten um Einlagerungspflicht zu leisten, einen Kanoniker in ihr Haus aufzunehmen und ihn nach ehrlicher Gewohnheit der Stadt Cur mit guter Speise und gutem Trank zu versehen. Dawiderhandelnde Bürgen sollen excommuniciert werden. Ritter Egloff verpflichtet sich eidlich das Capitel nicht mehr zu schädigen und innerhalb 14 Tagen zu bewirken, dass die Zehnten in Sauns und Senatis den gewöhnlichen Zins von 24 Schafen dem Capitel auf künftigen Herbst für den geraubten Schafzehnten entrichten. Hiefür stehen auch die Bürgen gut. Zeugen: Graf Rudolf von Sargans, Freiherr Heinrich von Belmont und die Ritter Albrecht von Rialt, Ulrich von Flums, R[udolf] und W. die Brüder von Schowenstein, H[einrich] von Sigberg,[a] Eb[erhard] von Funtanus, Ulrich von Rinberg,[b] Ulrich von Aspermunt, Ulrich von Strassburg, Dietrich Schonaer.

a) *Im Anzeiger steht* Sigbert. *Ein solches Geschlecht gibt es nicht, wohl aber eines namens Siegberg. Offenbar ist* Sigbert *nur durch das leicht mögliche Verlesen des* c *für* t *in der Urkunde entstanden.* b) Ulrich von Rinberg *steht im Anzeiger zweimal.*

**Anzeiger 1863, 59 nº 7, irrig zu Mai 25. — *Archivberichte 1, 373 nº 1084 nach dem im Herbste 1896 leider nicht auffindbaren Original im Kirchenarchiv Meran.*

Das Datum in den Archivberichten ist dem im Anzeiger vorzuziehen.

139. — *1296* —

Pfandbrief von herzog Albrechten: Auf Hainrichen von Gruningen umb die Klingenbergisch pfandschafft bey Diecelhofen unnd Haltingen. Der pfandschilling ist fünffzehen marck silbers, das innsigl zerbrochen und der brief zerschniten.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 48 in Innsbruck.

140. *Blumenberg 1297 April 14.*

Burchart und Bertold Vitztum von Basel, Ritter, geben dem Grafen Theobald von Pfirt die Burg Rheineck im Leimental und den Berg Horn auf und erhalten sie von ihm wieder gelichen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 57ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 1, 211 in Innsbruck, irrig zu 1277.*

UB.Basel 3, 184 nº 351 nach A.

Die beiden (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

141. *Churburg 1297 Juli 8.*

Die Vettern Ulrich und Egno von Matsch teilen ihr väterliches Erbe so, dass ein Teil zur obern Burg zu Matsch, der andere zur untern fallen soll. Die untere Burg kommt an Ulrich. Mit ihr: die burg Trasp..., alles innerhalb der Clause zu Tarasp liegende Gut, das giltet 70 Mutt und 140 Schött, 3 Schaafe und 6 Ellen graues Tuch.... Des Gotteshaus St. Luci zu Chur Emt zu Glurns soll 6 ℔ Berner wert sein. Ein Hof zu Ardez giltet 20 Mutt und 20 Schött; die Alpe Sampur giltet 8 Schött, ein Acker giltet 3 Mutt und gehört einem, der hiess Tucz von Schuls. Ein Hof zu Schuls, den der Frank baut, giltet 22 Mutt und 22 Schött; ein Hof zu Schuls, welchen Peter von Palluy baut, giltet 22 Schött und 3 Ellen graues Tuch; aus diesem gehören 23 Schött und 3 Ellen grauen Tuchs in das Gut, welches Hans Knecht baut und, wer das Korngilt aus dem Peterhof von Palluy hat, der besetzt und entsetzt den Hof. *Zu den Lehen, die ungeteilt bleiben, gehören u. a.:* 3 Yhrn aus des Bischofs Keller (in Taufers); 3 Yhrn Weingilt und 20 Mutt von Münster; von unsern Thaidingen zu Schuls 20 Mutt und 20 Schött von des Bischofs Lehen; von einer Alpe genant zu Brina 10 Schött; von der Pfarre zu Schuls

Mutt. *Unter den Zeugen:* Unser lieber Oheim graf Rudolf von Montfort, ...Johann von Vatz ... Ulrich von Aspermont.

*Auszug bei Ladurner 3. F. 16, 78 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Orig. im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 118 n° 582.*

142. *— 1297 November 3.*

Der Streit zwischen dem Freien Wolfer von Brandis anstatt seiner Gemalin Berreta, Tochter weiland Herrn Egnos (III.) von Matsch einer- und Herrn Egno (IV.) von Matsch, erwähnter Frau Berreta Bruder, andererseits wegen deren Heiratsgut wird durch Vergleich des Grafen Ulrich von Montfort *und Anderer* beigelegt.

**Ladurner, 3. F. 16, 68 nach einem Auszug a. d. 17. Jh. aus dem verlorenen Original im Schlossarchiv Churburg.*

143. *— 1297 —*

Herrn Hansen von Ratolsdorf wittib und sun verleihen herrn Berchtolden von Tann ain caplaney in der pfarrkhirch zu Ennsißhaim mit ernennung der gült.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 701 in Innsbruck.

144. *Olsberg 1298 Juni 26.*

Abt Burchard von Lützel überlässt dem Grafen Theobald von Pfirt für einmal die Besetzung der Kirche Pfeffingen.

Abschrift — Datum per copiam sub sigillo tabellionis Bellifortis et tractum a quodam vidimus sigillato sigillo curie Basiliensis, die sabbati post festum beati Bartholomei apostoli, anno domini millesimo ccc quadragesimo primo *(1341 August 25):* Nobili viro etc. Johannis et Pauli nonagesimo octavo .. *Unterschrift:* Ger. de Dōnoinst. — *in Wien (C).*

Trouillat 2, 666 n° 508 nach einer Abschrift im Cartular von Lützel.

145. *Montjay 1299 Februar 18.*

Graf Amadeus von Savoyen erklärt, keine Ersatzansprüche an König Albrecht wegen der in den letzten Kriegen erlittenen Verluste stellen, sowie Peterlingen, Murten und den Turm von Broye bis zum endgültigen Ausgleich in dessen Hand lassen zu wollen.

Original in Wien (A).

*Fontes 3, 729 n° 722 nach Lichnowsky 2, Beilage n° 13 nach A. — *Lichnowsky 2, n° 183.*

Das Siegel fehlt.

146. *— 1299 April 24.*

Beatrix, Herrin von Faucigny, tritt dem Könige Albrecht für einen seiner Söhne alle Rechte in Illens und Arconciel ab.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 35 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 383 in Innsbruck.*

*Lichnowsky 2, Beilage n° 15 nach A. — *Lichnowsky 2, n° 207.*

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Nos B[eatrix], filia inclite recordacionis domini P[etri] de Salbaudia comitis quondam, domina Fucigniaci, notum facimus universis, quod, cum feuda seu directa dominia castrorum de Hyrlens et de Arconcie pertineant et pertinere debeant ad nos tam iure successionis dicti patris nostri quam donacionis nobis facte ab eodem, nos pro nobis et heredibus seu successoribus nostris damus cedimus solvimus et quittamus superillustri viro et magnifico domino nostro Alberto, Romanorum regi semper augusto, ad opus unius de filiis suis, quem magis voluerit, feuda et dominia castrorum predictorum et quicquid iuris habemus et habere debemus in dictis castris et contra detentatores eorundem, nichil iuris nobis vel nostris aliquatenus retinentes, mandantes et precipientes per has nostras patentes litteras omnibus detentatoribus valvasoribus seu vasallis et aliis subditis dictorum castrorum, ut eidem domino regi et eius filio et heredibus eorundem ex nunc respondeant obediant et teneantur, prout nobis et patri nostro obedire et facere tenebantur, solventes ipsos penitus et quittantes de omni homagio, in quo nobis tenebantur, et omni alia servitute, promittentes bona fide in contrarium non facere nec venire. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Datum die veneris post pascha, anno ⁊ cc̄ nonagesimo nono.

147. *Meran 1299 Oktober 23.*

Ablass des Bischofs Sigfried von Chur für die Kirche St. Nikolaus in Meran.

Original im Kirchenarchiv Meran (A).

**Anzeiger 1863, 60 n° 8, irrig zu November 21. — *Archivberichte 1, 373 n° 1985.*

Eingehängtes Siegel: S. SIFRIDI. DEI. ET.[a] APLICE. SEDIS. GRA. ELECTI. CVRIE...

Sy[fridus] dei gratia Curiensis episcopus universis Christi fidelibus salutem in domino sempiternam. Cupientes quoslibet Christi fideles ad pietatis opera spirituali premia invitare, ut exinde reddantur divine gratie apciores,

a) *Eine Art et-Zeichen.*

nos exinde omnibus pure confessis et contritis, qui ecclesiam in Mirano in honore sancti Nicholai dedicatam causa devocionis accesserint in die sancti Nicholai et per octo dies proximos sequentes seu in qualibet feria quarta, quadraginta dies criminalium et annum venialium de iuncta sibi penitentia in domino misericorditer relaxamus. Dat. in Mirano, anno domini m̊ cc̊ nonagesimo nono, x̊ kalendas novembris.

148. *Zürich 1299 Oktober 31.*

Die Deutschordens-Kommende Beuggen begibt sich gegen Frau Adelheid, Tochter des Burckart von Holdera, aller Ansprüche an einen Hof.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX ª/102 fol. 92 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 13 ebenda.*

Allen, die disen brief sehen oder hören, künden wir bruder Albrecht von Klingenburg der Schenke, commendur des hus ze Bucheim unser frowen orden deß spitals von Jerusalem, das ein krieg und ein mißhelli was zwischen vron Adelheit Burchartz seligen tochter von Holdera ein halb und anderhalb Walther von Hetlingen, der unser huß eigenlich anhört, umbe ein gut, lit ze Altstetten, dem man spricht Mörgenlis gut, das demselben Walther einlif fiertel chernen galt. Sowie och das was, das derselbe Walther etwie vil rechtes hatte zem selben gute, so han wir ime doch an unsers hus stat ze Bucheim und mit unser bruder wissende und willen und mit gemeinem rate gegunnen, daß er sich hat mit unser hant gunst und willen enzigen und ufgegeben deß selben gutes mit allem rechte an der vorgenanten vron Adelheit hant, und hat och darzu gelobet mit guten truwen vür sich und sin erben an das selbe gut niemer enkein ansprache ze gewinnen weder an geistlichem noch an weltlichem gerichte. Och han wir der vorgenande comendur mit guten trüwen gelobet vür unß und unser nachkomen an unsers huß stat ze Bucheim und lobens och an disem briefe, das wir noch nieman von unser wegen an das vorgenante gut ze Altstetten niemer enkein ansprache gewinnen an geistlichem noch an weltlichem gerichte. Und hierüber, das dis alles war si und stete belibe, so geben wir der vorgenande comendur vron Adelheit, die hievor ist genant, disen brief besigelt mit unsers huß ingesigel ze Bucheim zem offen urkunde. Dis geschach Zürich in Johans huß deß Schůpfers unsers winteß an dem samstage vor aller heiligen vorvirre, do von gotteß geburte waren zwelfhundert und nünzig iar und darnach in dem nünten iare, da zegegen waren herr Heinr[ich] von Holderberg ein priester, herr Růd[olf] der Mülner, herr Rud[olf] von Beggenhoven, herr Lut[old] sin sun ritter, herr Rud[olf] der jünger Mülner, herr Wernher Biberli, her Joh[ann] Schůpfer bürger und ander erber lüte genůge.

149. *Ulm 1300 Februar 5.*

König Albrecht erklärt, dass gemäss dem zwischen ihm und König Philipp von Frankreich abgeschlossenen Vertrag seine Söhne Friedrich und Leopold mit Zustimmung seiner Gemahlin Elisabeth und einiger deutscher Kurfürsten auf alle ihre Rechte in dem Herzogtum Österreich und Steiermark, in Krain, in der windischen Mark und Portenau, sowie in der Grafschaft Elsass et in terra Friburg Lausanensis dyocesis *zu Gunsten ihres Bruders Rudolf, dessen Gemahlin Blanka und deren Erben gegen bestimmte Entschädigung verzichtet haben.*

Unter den Zeugen: Hermannus marschalcus de Landemberg,.... Ulricus et Albertus fratres de Chlingemberg.

Gleichzeitige undatierte Abschrift in cod. 577, S. 54 n° 71 in Wien (B).

*Winkelmann 2, 191 n° 274 nach einer vidimierten Abschrift von 1306. — Archiv ÖstG. 2, 281 n° 43 nach B. — *Lichnowsky 2, CCLXXIII n° 17.*

150. *Zenoburg 1300 April 22.*

Bündnis der Stadt Bormio mit den Herzogen Otto, Ludwig und Heinrich von Kärnten.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 1 in Innsbruck.*

**Ladurner 3. F. 16, 84 nach dem Schatzarchiv.*

Der Text einschliesslich der Unterschrift des Franciscus ist von einer Hand, die Unterschrift des Ottonellus von anderer Hand geschrieben.

Anno domini milesimo trecentesimo, indictione tercia decima, die Veneris vigesimo secondo intrante Aprili in castro Montis sancti Zenonis presentibus dominis Vuolricho nobili advocato de Amazia, magistro Rodulfo preposito ecclesie sancte Marie in Brixina, Henricho de Rotenburg magistro curie illustrum dominorum ducum Karinthie infrascriptorum, Henricho eius filio capitaneo vallis Ananie, Henricho de Aufenstayn, Conrado et Henricho eius filiis, Autone de Mataray, Roperto de Mules, Guarnerio de Tablato capitaneo Drene, Henricho Bassegono de Venusta omnibus militibus, Aynzo et Volchemario fratribus de Scenano et Laurencio scriba predictorum dominorum ducum testibus rogatis et aliis, ibique magnifici principes domini O[tto] L[udowicus] et H[einricus], dei gratia Karinthie duces, Tirol[ie] et Goric[ie] comites, Aquilegensis Tridentine et Brixinensis ecclesiarum advocati ex parte una et domini Gervassius ser Raynoldi et Grassus de Grassonis de Burmio sindici et procuratores consilii et communis Burmii ad infrascripta specialiter facienda transmissi et constituti a consilio predicti communis Burmii nomine communis et universitatis Burmii, sicut apparet per publicum procurationis instrumentum inde traditum et scriptum per me Franciscum Manere notarium infrascriptum sub anno predicto, die Mercurii terciodecimo huius mensis

Aprilis nomine et vice predicti consilii et communis Burmii pro parte altera fecerunt ordinaverunt et statuerunt inter se omnia et singula infrasripta pacta et convenciones videlicet: quod predicti domini duces in territorio de Burmio debent et debebunt manutenere conservare et defendere predictum consilium et commune et universitatem Burmii bona fide in suis honoribus et iuribus et mitere eidem communi Burmii auxilium hominum armatorum, quandocunque necesse fuerit ipsi communi de Burmio, quandocunque ipsi domini duces requisiti fuerint per ipsum commune de Burmio contra quascunque personas, cuiuscunque dignitatis et condicionis fuerint excepto solomodo domino Al[berto] serenissimo Romanorum rege, hinc ad festum pentecostes proxime futurum et deinde inantea ad annos tres proximos et conpletos, qui adiuvare debent ipsum commune et universitatem Burmii in territorio Burmii et non extra. Similiter predictum commune de Burmio adiuvabit predictos dominos duces in episcopatibus Curiensi Tridenti et Brixinensi et non extra contra quascunque personas, cuiuscunque dignitatis et condicionis fuerint, cum[a] trecentis hominibus cum armis, quandocunque et ubicunque necesse fuerit in predictis episcopatibus, quandocunque ipsum commune et homines de Burmio requisiti fuerint per ipsos dominos duces durante discordia, que videtur esse inter commune de Cumis et commune de Burmio. Et eadem discordia cessante et concordia facta inter ipsa communia tunc predictum commune de Burmio debeat adiuvare prefatos dominos duces in dictis episcopatibus hinc ad dictum terminum omni suo posse, excepto quod ipsum commune de Burmio non teneatur nec debeat adiuvare nec auxilium dare ipsis dominis ducibus solum contra dominum Sigfredum episcopum Curiensem nec adiuvare et auxilium dare ipsi domino episcopo contra ipsos dominos duces infra dictum terminum trium annorum. Item quod, quandocunque homines ipsorum dominorum ducum pervenerint ad partes Burmii in auxilio et adiutorio communis Burmii, in quantacunque quantitate fuerint, tunc commune Burmii teneatur et debeat facere omnes et singulas expensas ipsis hominibus tam equitibus quam peditibus suis propriis expensis dicti communis Burmii. Et e converso quandocunque homines communis Burmii, in quantacunque fuerint quantitate, pervenerint in auxilium et adiutorium ipsorum dominorum ducum in dictis episcopatibus, tunc predicti domini duces teneantur et debeant facere omnes et singulas expensas[b] ipsis hominibus de Burmio tam equitibus quam peditibus suis propriis expensis dictorum dominorum ducum. Item si homines predictorum dominorum ducum transmissi in auxilio ipsius communis Burmii reciperent vel substinerent aliquod dampnum in eorum equis, sive si ipsi equi interficerentur, quod commune Burmii non teneatur nec debeat eis vel alicui eorum de aliqua restitucione facienda. Et e converso, si homines communis Burmii transmissi in auxilio predictorum dominorum ducum reciperent vel substinerent aliquod dampnum in eorum equis, sive si ipsi equi interficerentur, quod ipsi domini duces non teneantur nec debeant eis vel alicui eorum

a) *Vor* cum *steht in A* quandocunque *durchgestrichen.* b) *Vor* expensas *steht in A* epas *durchgestrichen.*

de aliqua restitucione facienda. Item quod predictum commune Burmii teneatur et debeat eligere et accipere potestatem in terra de Burmio hinc ad predictos tres annos de consilio et consensu et voluntate ipsorum dominorum ducum. Item si commune Burmii faceret aliquam concordiam cum communi Cumano sive pacem[a] infra predictos tres annos, quod eam facere debeat de situ et consensu ipsorum dominorum ducum. Et si ipsum commune Burmii ullo tempore faceret pacem vel concordiam cum communi Cumano,[b] quod ipsum commune Burmii teneatur et debeat ipsos dominos duces et eorum homines recipere in ipsa pace et concordia, si ipsi Cumani reputarent eis aliquam iniuriam esse factam per ipsos dominos duces vel eorum homines in servitio auxilio vel favore communis Burmii. Et e converso si ipsi domini duces facerent aliquam pacem sive concordiam ullo tempore cum aliquibus, qui reputarent eis aliquam iniuriam esse factam per commune vel homines de Burmio in auxilio servicio vel favore ipsorum dominorum ducum, quod ipsi domini duces teneantur et debeant ipsum commune et homines Burmii [recipere][c] in ipsa pace vel concordia. Item quod homines et persone de Burmio possint et debeant ire et redire secure cum rebus et personis cum omnibus mercandariis sive mercimoniis cuiuscunque qualitatis per universum districtum dominorum ducum ducendis ad terram Burmii hinc ad predictos tres annos salvo, si fieret, caristia, bladi in districtu ipsorum dominorum, quod ipsi homines de Burmio moderati sint in conducendo bladum extra districtum ipsorum dominorum ducum. Predicta igitur omnia et singula scripta promiserunt predicti domini duces firma et rata habere et tenere et non contra facere vel venire et receperunt predictum commune de Burmio in graciam et protectionem eorum. Similiter dominus Vuolrichus advocatus de Amazia suprascriptus pro se et consanguineo suo domino Egenone similiter advocato de Amazia promisit pro parte dicti communis Burmii predicta omnia et singula rata et firma habere et tenere et non contra facere vel venire. Predicti eciam domini Gervasius et Grassus sindici et procuratores dicti communis Burmii iuraverunt super eorum animas et animas hominum de Burmio et promiserunt predicta omnia et singula scripta firma et rata habere et tenere et non contra facere vel venire in presentia testium predictorum, dantes et concedentes predicte partes michi Francisco notario infrascripto et Ottonello Boni de Barbarano notario verbum et licenciam in simil[i] faciendi et conficiendi de predictis omnibus et singulis suprascriptis unius tenoris publica instrumenta.

(S. N.) Ego Franciscus Manere notarius de Burmio predictis omnibus presens rogatus interfui et scripsi.[d]

(S. N.) Ego Otonellus Boni de Barbarano imperiali auctoritate notarius predictis omnibus presens una cum suprascripto Francisco notario interfui et rogatus me subscripsi et meum signum apposui. Et unam aliam cartam huius tenoris scripsi et subscriptam per dictum Franciscum notarium.[e]

a) *Nach* pacem *ein durchgestrichenes* quod *in A.* b) cum *bis* Cumano *übergeschrieben von derselben Hand in A.* c) recipere *fehlt in A.* d) scripsi *auf Rasur in A.* e) *So in A.*

151. *Ulm 1300 Mai 13.*

Hainr[icus] Waltherus et Cůnradus fratres dicti de Ramswach *erklären, dass die Herzoge Otto, Ludwig und Heinrich von Kärnten, Grafen von Tirol, ihnen* per honestum virum Craftonem dictum Schriber, civem Ulmensem, quadraginta sex marcas cum tribus lot[is] argenti Augustensis ponderis, quas nobis tenebantur ex parte generosi viri domini Růd[olfi], illustris principis comitis palatini Reni, ducis Bawarie, fideliter transmiserunt ac nos de iam dicto argento integraliter expediverunt.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1228 in Innsbruck.*

Eingehängtes Siegel: + S. HAIR. WALTHI. MILITIS. DE. RAMESWAK.

152. *Strassburg 1300 Mai 17.*

König Albrecht teilt dem Richter, den Räten und Bürgern von Wiener Neustadt mit, dass ihre Angelegenheiten strennuo viro Hermanno marscalco de Landenberg fideli nostro dilecto fiducialiter duximus committenda *und dass er nächstens zu ihnen kommen und dann persönlich eingreifen will.*

Original Scrinium I, n° 1 im Stadtarchiv Wr. Neustadt (A). — Moderne Abschrift in Wien (B).

*Kopp, Urkunden 2, 170 n° 111 nach B. — *Lichnowsky 2, n° 213 irrig zu 1299. — *Böhmer, additamentum 2, n° 665.*

Das (rückwärts aufgedrückte) rote Wachssiegel ist abgefallen.

153. *Mainz 1300 Juli 7.*

Petrus Basiliensis .... et Syfridus Curiensis episcopi *beurkunden mit andern geistlichen und weltlichen Grossen die von König Albrecht mit Zustimmung dieses Reichsgerichts über den Grafen Johann von Hennegau ausgesprochene Acht.*

Zwei Originale I, n° 6332 in Innsbruck (A und A^1).

Kopp 3/2, 407 n° 4 nach A. — Hier ist zu lesen: S. 407, Z. 3: Sifridus Curiensis ecclesiarum episcopi *(A^1);* Ludwicus *(A^1). — Z. 4:* Otingen *(A);* Hohemberch; Katzenellembogen *(A und A^1). — Z. 5:* Werdemberch *(A und A^1). — Z. 8:* domino nostro domino Alberto *(A^1);* r̊ cěc *(A und A^1). — Z. 6 v. u.:* Haynnonie *(A^1). — Z. 5 v. u. und S. 408, Z. 1:* Hollandie *(A und A^1). — Z. 3 v. u.:* et adiuticati *(A^1).*

A und A^1 rühren von verschiedenen Händen her.

An A und A^1 hängen von je neun Siegeln noch Stücke von je vier Siegeln. Am besten erhalten ist A^1 n° 2: S. PETRI. DEI. GRACIA. .... BASILI....

154. *Schloss Ried 1300 Oktober 8.*

Anno ab incarnacione domini nostri Jesu Christi millesimo ccc, indicdione XIII[a], die sabbato VIII intrantis Octobris, in plebe Bozani, in castro dicto Ried *gibt* dominus Albero nobilis vir de Wanga *in die Hände* domini Rûdperti militis de Múls *auf* omnia feoda et homagia sua, quocumque tytulo feudali ipse et pater suus et progenitores sui tenuerunt habuerunt et posséderunt ab ecclesia et episcopo Curiensi, recipiente ipso domino Rûdperto dicta feuda vice nomine et loco reverendi patris domini Syvridi nunc episcopi Curiensis absentis, tamquam presentis *mit der Bitte, diese Lehen auf die Herzoge O[tto], L[udwig] und H[einrich] von Kärnten zu übertragen.*

Original, Notariatsinstrument, I, n° 3469 in Innsbruck (A).

155. *Fürstenburg 1300 Oktober 11.*

Bischof Siegfried von Chur überträgt die Lehen des Albert von Wanga auf die Herzoge Otto, Ludwig und Heinrich von Kärnten.

Original I, n° 3459 in Innsbruck (A).

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Noverint universi, ad quos presens scriptum pervenerit, quod nos Sifr[idus], dei gratia episcopus Curiensis, illa feoda, que nobilis vir Albertus de Wange per strenuum militem Rubertum dictum Mulser nobis remisit et resignavit, illustribus ac potentibus principibus dominis O[ttoni], L[udowico] et H[einrico] ducibus Karinthie duximus transmittenda ipsos de eisdem investientes sub presentium testimonio litterarum. Datum Furstenburg, anno domini ꝶ ccc, v idus Octobris.

156. *Feldkirch 1300 Dezember 27.*

Hermann von Grünenstein vermacht seiner Schwester Margareta, falls er ohne eheliche Nachkommen stürbe, alles sein Gut in Balgach.

Original II, n° 601 in Innsbruck (A).

**Anzeiger 1863, 60 n° 12.*

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) + S . WILHELMI . DEI . . . . . BATIS . MON . SCI . GALLI . *2)* + ... CENI . DE . SACO . *3)* + S . HERMANNI . DE . GRVNNINSTAIN .

Ich Herman von Grûnenstein tun chunt und vergihe allen den, die disen brief ansehnt, hornt oder lesent, daz ich mit guter betrahtunge willecliche han gemachet und machen an disem briefe mit rehtem gemâchede miner

lieben swester Margareten allez, daz ich han ze Balga und anderswa lute und gut, swaz mir von minem bruder ze teile wart, also ob ich vervar und enbin ane rehte liberben, daz min swester Margareta sol han und erben daz selbe gut in allem dem rehte, als ich ez han. Und han ditz gemachede getan miner vorgnanten swester mit mines herren hant und gunst abbet .. Wilhelms von sant Gallen, und mit mines herren hant und gunst hern .. Pitzenins von Sax, von den ich daz selbe gut ze lehn han. Und ist min herre graf Hug von Muntfort und von Jagberch getriwer tragar an den lehen von sant Gallen miner vorgnanten swester. So ist Gozwin, Anshalmes seligen sun, von Rantingen und Heinrich dez ammans sun von Veltkirch getriwe tragar miner swester an den lehen, die ich han von hern Pitzenin von Sax. Man sol ôch wizzen, daz ich minem herren graven Huge von Jagberch han versetzet allez, min lute und min gut, daz ich han umb eine und funfzek march lotiges silbers Chostentzar gewages, die er mir dar uf gelihn hat, und sol daz selbe gut von im lôsen von nu vasnaht uber driu iar, als an siner hantveste geschribn stat. Ob ich enbin und vervar ane rehte liberben, so sol min swester, diu hie vorgnennet ist, gebunden sin minem herren graven Huge von Jagberch der losunge und dez chôffes, dez ôch ich im gebunden bin, als an siner hantveste geschribn stat. Dez selben suln ôch mine rehte lib erben gebunden sin graven Huge von Jagberch, ob ich si han. Und daz ditz allez ståte und gantz belibe, so gib ich Herman von Grunenstein miner swester Margareten disen brief, der gevestent ist mit mines herren insigel, abbet Wilh[elms] von sant Gallen, und mit mines herren insigel, hern Pitzenins von Sax, und mit minem insigel zeim warn urkunde aller der dinge, diu hie vor geschriben stant. Wir Wilhelm von gotes gnaden abbet ze sant Gallen vergehn an disem briefe, daz ditz gemâchede geschehn ist mit unser hant und gunst, und gebn dar uber unser insigel an disen brief. Ich Pitzenin von Sax gib min insigel an disen brief ze ganzer warheit aller dinge, diu an disem briefe geschribn sint. Ditz geschach ze Veltkirch, do von gotes geburte warn driuzehnhundert iar und in dem ersten iare, an dem zinstage nach dem ingandem iare.

157. — *1300* —

Ain verzicht von fraw Adelhait frawen zu Regensperg auf irn brůder graf Tiepolden von Pfirt den alten[a] umb ir vätterlich und mueterlich erb, graf Ulrichen und gräfin Agnesn.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 736 in Innsbruck.

**Anzeiger 1863, 60 nº 10.*

a) den alten *am Rande mit Verweisungszeichen von einer andern Hand a. d. 16. Jh.*

158. *Basel 1301 November 29.*

Graf Hermann von Homberg ersucht den Grafen Hermann von Sulz um eine Auskunft zur Entscheidung eines Streites zwischen dem Grafen Friedrich von Toggenburg und einem Juden von Freiburg i/B.

Original II, n° 603 in Innsbruck (A).

*Anzeiger 1865, 8 n° 1 nach A. — *Anzeiger 1863, 60 n° 13.*

An roten Bändern hängen fünf Siegel: 1) . . . . . . DE . HONBERGE . *2)* + S . PETRI . SCALARII . DE . BAS . . EA . *3)* . . . '. IVITIS . . . IL . DE . BASIL . *4)* + S . H . SPE . . . . . . SCVLT . DE . BRISACHO . *5)* + S . WALTHERI . . . . SPOERLI . MILITIS .

Dem erberen herren graven Herman von Sulz, hoverihter mines herren kunig Albrehtes dez Rômeschen kuniges, enbút ich grave Herman von Honberg minen dienest und[a] tůn úch kunt, als mir von hove und von dem gerihte bevolhen wart in der sache einsit graven Friderichs von Toggenburg dez alten und andersit Ysaachs Herren dez iuden von Friburg, die kamen beidsit vúr uns ze Basel, als in der tag gemaht wart. Do saste der vorgenante von Toggenburg hern Peter den Schaler und hern Mathis den Richen, ritter von Basel, von sinen wegen, und Ysaach Herre der iude hern Hiltebranden Spenlin von Spanegge und hern Walthern Spôrlin von Friburg von sinen wegen ze mir. Do greif grave Friderich von Toggenburg an sin gezúge, als er von hove gescheiden waz, und zoch sin warheit an Vinclin den iuden von Klingenowe, Bischofes brůder, von dem dú sache von erste růrte, der da zegegen waz in dem hove, da ich ze gerihte saz, und gebot deme iuden mit urteil dri stunt vúr mich, als da erteilt wart, daz er ein worheit seite, die er wúste über die selben sache. Der iude wolte vúr nút. Do wart erteilet, daz ich in mit gerihte twingen solte. Do konde mir nieman gesagen, wie ich in getwingen solte oder waz besserunge druber horte. Und dar umbe bit ich úch, daz ir mir enbietent, wie ich den iuden und ander iuden getwingen súlle, an die er sin warheit zúht. Do greif er an ander sin gezúge und gedingete siner warheit an hern Rôdegern den Manessen von Zúrich und iach im och der siner warheit mit dem eide als verre, daz da mit urteil erteilet wart, daz er ime volleclich geholfen hette. Och half im her Ůlrich von Schônenwerde dez selben mit dem eide, als her Rôdeger der Manesse. Und seitent die beide uf irn eit, daz der vorgenante Vinclin zegegen waz und ander iuden und cristen genůge, da diu satzunge geschach von dem vorgenanten von Toggenburg und Bischof dem vorgenanten iuden. Und da von gaben wir dem vorgenanten von Toggenburg einen andern tag an dem nehesten mentage vor wiehnahten, daz er da sin gezúge leite als verre, als er mac, oder an andern tagen, die im geben werdent. Und wart och vor uns erteilet mit gevallem

a) *In A steht überall, ausgenommen in Z. 7 auf S. 93, die Kürzung* un.

urteile, wer daz der vorgenante Vinclin sturbe unze ze den vorgenanten tagen, daz er geholfen hette dem vorgenanten von[a] Toggenburg, wan ez wanlich waz, daz er nút sagen wolte dur sines brůder willen dez vorgenanten Bischofes, von dem dú sache da rǒret. Und daz diz war si, daz spriche ich grave Herman bi minem eide und wir die vorgenanten viere her Peter der Schaler, her Mathis der Riche, her Hiltebrant Spenlin und her Walther Spǒrlin bi unserm eide, daz wir diz sahen und hǒrten. Unde her uber zeinem waren urkunde so han wir der vorgenante grave Herman und die vorgenanten viere unser ingesigele gehenket an disen gegenwerten[b] brief. Diz geschach ze Basel in dez tǒmbroptes[b] hove, do man zalte von gottes geburte drizehen hundert iar in dem ersten iare, an der mitwochen vor sant Andres tage.

159. *Meran 1302 Februar 1.*

Bischof Siegfried von Chur bewilligt den Umbau der Kirche St. Nikolaus in Meran und verleiht dessen Förderern Ablass.

Original im Kirchenarchiv Meran (A).

**Anzeiger 1863, 60 n° 14. — *Archivberichte 1, 373 n° 1987.*

Das eingehängte Siegel ist stark beschädigt.

Nos Sifr[idus] dei gratia episcopus Curiensis prudentum virorum opidanorum in Merano precibus inclinati, ut partem ecclesie sancti Nycolai site in Merano frangere possint et ipsam ecclesiam ampliare, eis presentibus indulgensus. Sed quia predicta ecclesia non posset sine Christi fidelium adiutorio commode reparari, nos de omnipotentis dei misericordia et beate Marie virginis nec non beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad structuram sepedicte ecclesie manus porrexerint adiutrices, quadraginta dies criminalium et c dies venialium[c] de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus. Datum apud Meranum, anno domini ꝟcccii, in vigilia purificacionis beate Marie virginis.

160. *Oppenheim 1302 Februar 16.*

König Albrecht I. bestätigt die von Nikolaus Stehelin von Basel dem Grafen Theobald von Pfirt geleistete Urfehde.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 62 ebenda. — *Schatzarchiv 3, 737 in Innsbruck.*

a) von *über der Zeile von gleicher Hand in A.* b) *So in A.* c) *Die Worte* et *bis* venialium *sind in A von anderer, aber gleichzeitiger Hand mit Verweisungszeichen nach* criminalium *am untern Pergamentrand nachgetragen.*

*Herrgott 2, 585 n° 693. — *Böhmer n° 375. — *Lichnowsky 2, n° 348.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Wir Albreht von gotes gnaden Romescher kunik, allewege ein merer des riches, tunt [kunt][a] allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz Nicolaus Sthehellin von Basel mit dem edelen manne, grave Diebalt von Pfirte, ist uberein komen lieplich unde guetliche mit sinem gueten willen und unbetwungen[b] umbe daz Stehellin gevangen was und umbe allen schaden, den er [von][a] der vanknússe hete an libe oder an gůte, daz er umbe die sache weder mit geistlichem noch mit weltlichem gerihte an alle geverde noch in dekein[c] wis bekumbern sol oder ansprechen sol den vorgenanten graven Diebalt von Pfirte oder die, die in da viengen oder enthielten, oder die mit reten oder mit geteten dekein schulde daran heten, und hat daz gelobt ze behaltenne uf sinen eit. Tethe aber er dawider iht, so sulen wir im niht rihten noch dekein unser rihter und sulen wir und die unsern wider Stehellin beholfen sin und wider sinem libe und sinem gůte mit gůten truwen an alle geverde dem vorgenanten graven von Pfirte. Und ze einem urkunde der vorgeschribenne dinge so hiezen wir disen brief schriben und besigeln mit unserm kuniclichen insigel. Diser brief wart geben ze Oppenheim, an dem nehsten vritage nach sante Valentines tage, do man zalte von Cristes geburte druzehen hundert und in dem ander iar, in dem vierden iar unsers riches.

161. — *1302 März 2.*

Erklärung des Ritters Ulrich von Tor über die Auslösung der ihm verpfändeten Burg Oltingen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 182 in Innsbruck.*

**Kopp 3/2, 319.*

Ich Ůlrich von Tor, ritter, pfleger der herschaft von Kiburg, tůn kunt almenlichem mit disem briefe nu und har nach, daz ich vergihe und vergichtin bin, daz, swenne ich und min erben umbe dú gelt, die ich von der herschaft wegen nu gelopt han und von nu hin[d] lobende und bindende mich wirde, und umbe allen den schaden, den ich und min erben da von hettin gelitten und von nu hin lidende wrdin in kein weg, wrden erlǒst und garwe gewist und behůt von allem schaden, so ist von des hin dú burg von Oltingen, dú mir versetzit ist, alse die briefe stant, die ich darumbe han, von dem phande lidig von mir und von minen erben. Und sullen ich und min erben die selben burg denne widerantwrten dem erwirdigen minen herren bischofh Friderich von Strazpurg old deme er es hiesse old, ob er, daz got nicht welle, denne tǒt wer, der herschaft von Kiburg. Und daz dis war und

a) *Fehlt in A.* b) umbekwngen *in A.* c) dkein *in A.* d) hin *übergeschrieben von gleicher Hand in A.*

stete belibe, han ich min ingesigel vur mich und vur min erben geleit an disen briefh. Und geschach dis nach gottes geburt drizehenhundert iar und dar nach in dem andern iare, an dem nechsten vritag nach sant Mathiz tag zwelfbotten ze winter.

162. *Baden 1302 März 27.*

König Albrecht bevollmächtigt in zwei Briefen als seine Boten bei Papst Bonifaz VIII. u. a. Johannem prepositum Thuricensem prothonotarium et vicecancellarium nostrum . . . *und* Cunradum dictum Monachum de Basilea, milites, consiliarios et familiares nostros.

Gleichzeitige undatierte Abschriften in cod. 577, S. 56 n° 72 (B) und n° 73 (B¹) in Wien.

*Archiv ÖstG. 2, 283 n° 45 nach B. — *Lichnowsky 2, CCLXXIII n° 20.*

Der zweite Brief nach dem Original im vatikanischen Archiv in Rom bei Kopp 3/1, 318 n° 33. Hier fehlt das milites. *— Archiv ÖstG. 2, 283 n° 44. — *Lichnowsky 2, CCLXXIII n° 18.*

Wegen des Datums vrgl. Kopp 3/2, 121 ff.

163. *1302 nach Juni 24.*

König Albrecht empfiehlt virum honorabilem magistrum Cunradum prepositum Werdensem et strenuum virum Cunradum dictum Monachum militem de Basilia, familiares nostros *als Gesandte dem Kardinaldiakon Landolf von St. Angelo.*

Gleichzeitige undatierte Abschrift in cod. 577, S. 60 n° 77 (B).

*Archiv ÖstG. 2, 289 n° 49 nach B. — *Lichnowsky 2, CCLXXIV n° 28.*

Wegen des Datums vrgl. Kopp 3/2, 125.

164. *Konstanz 1303 März 26.*

Bischof Heinrich von Konstanz erklärt, dass Ulrich von Richental, Domherr von Konstanz, vineam sitam in Kilchperg, in banno ville Tettingen, quam via, qua itur a Tettingen in Zurzach, ex uno et vinee . . dicti Rietman et Heinrici dicti Smit adiacentes eidem in reliquis lateribus distingunt, nobis censualem in quatuor anseribus festo beati Galli annis singulis persolvendis a Wernhero villico de Tettingen pro certa summa pecunie comperaverit, pertinendam in sue salutis augmentum altari sancte Cecilie in ecclesia nostra Constantiensi per prefatum Ůlricum de Richental constructo, et eandem vineam idem Ůlricus cum omni iure, quod predicto altari competiit . . . ., de consensu viri discreti Ůlrici dicti Bischoff sacerdotis capellani altaris eiusdem libero et expresso viro discreto Ůlrico sacerdoti dicti de Mure pro viginti

quinque libris denariorum veterum Prisgow[diensiu]m .... rite et legaliter vendiderit possidendam *und bestätigt diesen Verkauf.*

*Original XI, n° 435 in St. Paul (A). — *Cartellieri n° 3320.*

Auf der Rückseite ist von zwei verschiedenen Händen noch in der ersten Hälfte des 14. Jhs. bemerkt worden: citra Lindimacum; *darunter:* Littera domini episcopi super vinea in Klingenowe.

Die (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

165. *Chur 1303 April 5.*

Bischof Siegfried von Chur investiert den Heinrich Agnello als Pfarrer in Latsch.

Abschrift in einem undatierten, aber der Schrift nach gleichzeitigen Vidimus, Trienter Archiv, Caps. 43 n° 36 in Innsbruck (B).

Syfridus dei gratia episcopus Curiensis recongnoscimus et presentibus publice protestamur, quod nos magistrum Henricum dictum Agnellum olim Valeriani de Tridento nobis per venerabilem dominum fratrem Philipum episcopum Tridentinum presentatum ad parrochialem ecclesiam sancti Petri in Leetsch nostre diocesis vacantem per obitum magistri Rodolfi de Mixnia, olim ecclesie Tridentine decani, de cura ipsius auctoritate presentium investimus dantes ei has nostras litteras sigillo nostro singnatas in testimonium super eo. Datum Curie, anno domini m̊ccciii, quinto intrante Aprilis.

166. *— 1303 Juli 28.*

Graf Reinald von Mömpelgard gibt seinem Tochtermann Ulrich von Pfirt mehrere Ortschaften als Ersatz für einen Abzug an dem zur Mitgift gehörigen Bargeld.

Original in Wien (A).

Von den beiden an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur das des erzbischöflichen Offizials, ziemlich beschädigt, vorhanden.

Nos officialis curie Bisuntinensis notum facimus universis, quod coram Stephano dicto Berbiz notario iurato curie Bisuntinensis mandato nostro speciali, cui fidem plenariam adhibemus et vices nostras quantum ad hoc per presentes litteras conmitimus et conmisimus et ratum habentes confirmamus propter hoc, in iure personaliter constitutus vir nobilis dominus Hurricus de Farretis miles, filius nobilis viri domini Theobaldi comitis Farretarum, non coactus, non deceptus, non vi, non dolo, non metu ad hoc inductus, sed sciens prudens spontaneus et deliberato animo confitetur et publice recognovit in iure coram mandato nostro memorato, quod vir nobilis et potens dominus

Renaudus de Burg[undia], comes Montisbiligardi, in contractu sponsalium habitorum et initorum inter prefatum dominum Hurricum et dominam Johannam, nunc eius uxorem, filiam domini Renaudi de Burg[undia] comitis supradicti, nomine ipsius domine Johanne pro quater centum libris Stephaniensium deducendis de dote seu maritagio domine Johanne supradicte, videlicet de summa duorum milium octies centum et quinquaginta librarum Stephaniensium, ac in solutum earundem quater centum librarum Stephaniensium dedit tradidit vel quasi et deliberavit ipsi domino Hurrico ex causa predicta, quidquid iuris actionis rationis possessionis et proprietatis prefatus dominus Renaudus comes habebat, habere poterat et debebat in villis de Corcell[a], de Rachesis, de Danfruyl, de Boncort, de Cortelevano, de Luegnue et de Essert prope Florimont in hominibus tenementis mansis domibus tailliis censibus angariis perangariis aquis molendinis terris pratis nemoribus et aliis redditibus quibuscunque, salvis et retentis ipsi domino Renaudo comiti hiis omnibus et singulis, que in villa territorio et finagio, pertinenciis et appendiciis de Boncort idem dominus Renaudus comes a Johanne de Trestoudanz, tunc domicello nunc milite, quoquomodo aquisivit. Quam tradicionem vel quasi assignacionem et deliberacionem idem dominus Hurricus sibi confitetur factam fuisse a domino Renaudo comite supradicto et eandem ratam [et][a] gratam habet et acceptat in solutum quater centum librarum Stephaniensium predictarum deducendarum de dote seu maritagio domine Johanne supradicte. Ipsum dominum Renaudum comitem et eius heredes seu successores quitat penitus et imperpetuum liberat et absolvit a garantia portanda predictorum et ab omni promissione et obligacione sibi factis super garantia portanda eorundem, ius et actionem, quod et quam sibi posset conpetere seu conpeteret contra ipsum dominum Renaudum comitem et eius heredes seu successores, eidem comiti pro se et suis penitus et imperpetuum quitat remitit cedit et concedit ipsum ius et eam actionem, quod et quam sibi conpetere posset occasione dicte garantie ac promissionis et obligationis ob hoc factarum eidem seu alii nomine eiusdem. Et si quod super hoc iuramentum vel fides prestitum existit[b] seu prestita a comite memorato, idem dominus Hurricus eidem relaxat penitus et remittit pactum expresse eidem faciens de non ulterius repetendo garantiam de predictis. Sciendum tamen est, quod per predictam idem[c] dominus Hurricus non quitat res sibi assignatas vel concessas pro predictis quater centum libris Stephaniensium, sed abrenunciat garantie ipsum comitem et suos ab eadem garantia perpetuo absolvendo. Item prenominatus dominus Hurricus publice in iure recognovit et confessus est coram mandato nostro antedicto se habuisse et recepisse a predicto domino Renaudo comite nomine domine Johanne predicte ultra dotem sibi constitutam seu maritagium in augmentacionem dotis seu maritagii eiusdem sepcies centum et triginta libras Stephaniensium bonorum et legalium in pecunia numerata tradita et deliberata, quam pecunie summam, ut magis cautum sit, ipsi domino Renaudo seu domine Johanne seu illis, quorum interest seu intererit,

a) et *fehlt in A.* b) extit *ohne Abkürzungsstrich in A.* c) *So in A;* quod *bis* idem *auf Rasur in A.*

de restitucione facienda predictus dominus Hurricus assignat et assignatam constituit et in apparenti ponit supra villas de Mereux et de Nuefviler territoria finagia pertinencias et appendicias villarum et locorum predictorum et supra omnia et singula ea bona, que idem dominus Hurricus habet, habere potest et debet quoquomodo in villis territoriis finagiis pertinenciis et appendiciis villarum et locorum predictorum pertinenciarum et appendiciarum eorundem, quocunque nomine censeantur, mansis tenementis hominibus tailliis, iusticiis mangnis et parvis, furnis molendinis redditibus censibus pascuis aquis nemoribus piscariis campis pratis serviciis et aliis iuris et facti quibuscunque, predicta obligans ex nunc et tradens obligata agredienda occupanda propria auctoritate tenenda et fructus suos faciendos libera et inmunia ab omni homagio iure feodali et retrofeodali et ab omni iure seu genere alterius servitutis tenenda iniquam post dissolucionem matrimonii domine Johanne et domini Hurrici supradicti, si contingat matrimonium dissolvi absque naturali et legitimo herede de eorundem propriis corporibus procreato. Que predicta obligata omnia et singula idem dominus Hurricus confitetur et se constituit tenere precario a domina Johanna supradicta virtute obligacionis supradicte, promitens pro se et suis per iuramentum suum ad sancta dei evangelia corporaliter prestitum de predictis obligatis legitimam portare garantiam et deffensionem semper et ubique contra omnes et singulos homines in iudicio et extra iudicium, tam de iure quam de facto, omniaque premissa firmiter tenere et observare et, cui seu quibus super hoc interest seu intererit, quod sua intererit occasione garantie nunc portate seu premissorum non observatorum seu alicuius eorundem, quantum declaraverit seu declaraverint per suum simplex iuramentum absque probacione qualicunque, restaurare ac resarcire sub obligacione omnium bonorum suorum mobilium et inmobilium, presencium et futurorum, capiendorum et vendendorum propria auctoritate eadem seu eorundem mandati seu per quamcunque maluerint iusticiam, sentencia excommunicationis non obstante nec crucis privilegiis et absque credencia facienda. Confitetur idem dominus Hurricus in iure omnia supradicta esse vera et rite acta volens scilicet nobis per excommunicationis in personam et interdicti in territorium et homines sententias ferendas nec non et per capcionem bonorum suorum similiter et semel conpelli ad observacionem premissorum, abrenuncians fide data omni exceptioni doli mali, circumvencionis et decepcionis in factum, actioni imploracioni indicioni copie presentis instrumenti, excepcioni pecunie non habite, non recepte et in suam utilitatem non converse, condicioni sine causa vel minus iusta, iuris subsidio de patria potestate, cuiuslibet appellationis remedio interponende ad personam ecclesiasticam seu secularem quamcunque et omni iuris et facti auxilio et iuri generalem renunciationem reprobanti, supponens et obligans idem dominus Hurricus, quantum ad hoc, se et sua, terram et homines iurisdicioni curie Bisuntinensis. In cuius rei testimonium ad supplicacionem ipsius domini Hurrici nobis factam per prenominatum Stephanum et ad relacionem dicti mandati nostri presenti aposuimus sigillum curie Bisuntinensis. Et nos prenominatus Hurricus, qui

premissa omnia confitemur vera esse, presenti sigillum nostrum apponi fecimus una cum sigillo curie Bisuntinensis in testimonium veritatis. Datum ᵛ̊ kl. Aug., anno domini m̊ccc̊ tercio. — St. Berbiz. (N. S.)

167. *— 1303 August 1.*

Graf Hugo von Werdenberg-Heiligenberg erklärt mit Gebhard von Starkenberg versöhnt zu sein.

Original I, nº 3873 in Innsbruck (A).

**Anzeiger 1863, 60 nº 75. — Zösmair, Urkunden S. 52 nº 4 nach A.*

Eingehängtes Reitersiegel: + S . HVGONIS . CO . . TIS . DE . WERDINBERC.

Nos Hugo de Werdenberg, comes Sancti Montis, tenore presencium recognosimus publice profitentes, nos super dissensione seu questione orta et habita inter nos et strennuum virum Gebehardum de Starchenberg pro quodam dextrario amicabiliter concordasse presencium testimonio litterarum cum testibus subnotatis: Hugone comite de Monteforti patruo nostro dilecto, Hainrico nobili de Gůttingen, Rud[olfo] de Roschach, Herman[no] de Sulczberg, Johanne de Růdeberg, Sigeband[o] de Bůrs, Hainr[ico] de Schellenberg, Hainr[ico] Cersener,[a] Herman[no] de Nůtziders, Sygeband[o] de Srofenstain, . . dicto Můlhuser, Cristano et Heinr[ico] Hirsperger militibus ac aliis quampluribus fide dignis. Actum et dat. in Talaus, anno domini millesimo trecentesimo tercio, kalendas augusti.

168. *Schloss Rotund 1303 Oktober 26.*

Bischof Siegfried von Chur trennt die Filiale Agums mit Prad und Stilfs von der Mutterkirche Schluderns.

*Tinkhauser-Rapp 4, 724 nach der im Sommer 1896 nicht auffindbaren Uebersetzung des lateinischen Originals von 1600 im Kirchenarchiv Agums. — *Archivberichte 3, 109 nº 553.*

Syfridus von gottes genaden bischoffe zue Chur thuen allen denen, die disen brief hören oder lessend, khundt, das, dieweil uns wolbewüst ist, wie die kirchen in Agunds mit iren nachbauren zue Prad und cappeln in Stylfs, wie dann wol bewüst ist und bey manns denckhen, habe khain aigne begrebnus, thauff und ain aignen priester, so vermaint die obgedachte kürchen mit iren nachbauren von Prad und gesagte cappeln zue Stylfs, sy weren, obschon khain zeugnus hetten, durch ainen unnserm vorfarer von der hauptkürchen Schluderns abgesundert und geschyden. Yetzund aber dieweil das volckh der gesagten gemaindt Agunds begert mit bestendigkhait ain schai-

a) *Die Lesung ist unsicher. Vielleicht auch* Cirsener.

dung auß denen ursachen, fürnemblich das zue villen zeiten im iar die wässer endzwischen Schluderns und Agunds so gross werdend, das man nit ohne grosser gfar khomen khünnde zue obgesagter haubtkürchen Schluderns, darumben wir gewillfaret irem beger und anlangen. Fürnemblich dieweil unns ganz wol bewüst ist von obgesagter gfar und hindernus, so geben wir volkhomenlichen gwalth der obgedachten kürchen in Agunds und iren nachbarn zue Prad und cappeln Stylfs durch den gwalt des ambts, in welchem wir seind. In nammen des vatters, des suns und des heilligen geists schaidend wir zu ewigen zeitten und wollend, das sy gschyden seyend dergestalt, das khaine der annder fürterhin verpflichtig und verbunden seye doch der gstalt, das das einkhomen, so der reckhtor von Schluderns hat in der gegend oder kürchspil Agunds oder bey den yetztgesagten nachbauren Prad und cappeln Stylfs ohn intrag und widerred ihme dem reckhtor gehöre und bezalt werde und das wir oder [wer][a] unser nachkhomen nach den zeitten seyn würdt, der obgedachten kürch in Agunds und der cappeln in Stylfs, wenns von nötten ist, fürsechen umb ain pfarrher geben. *Das Datum lautet:* am sambstag vor aller heilligen tag im schloß Rodund.

169. *Wien 1303 Dezember 13.*

Herzog Hermann von Teck verkauft den Herzogen von Oesterreich einen Teil seiner Besitzungen, ausgenommen u. a. alliu diu lehen, diu wir han von dem bistům von Basel und dem gotzhuse ze sant Gallen.

Unter den Zeugen her Herman der marschalg von Landenberg, her Bernger sin sun.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 2, n° 420.*

Das Siegel des Herzogs hängt an einem Pergamentstreifen.

170. *Wien 1304 Januar 22.*

Her Herman marschalch von Landenberch ... her Ulrich von Chlingenberch ... her Johans druchsecz van Diezzenhofen *unter den Zeugen in der Urkunde des Heinrich von Lupfen.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 2, n° 425.*

a) *Fehlt in A.*

171. *— 1304 März 18.*

Item ain brief oder revers in latein umb Schaidteckg und Wiler, bezaichnet mit 51, sagt und bestätigt den vordrigen brief und versazung *(s. n° 43)* und ist die losung mit ii^{c} marck silbers. Datum an mitwoch vor palmarum, anno 1304.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 503 in Innsbruck.

172. *— 1305 April 9.*

Item ain lateinin brief, bezaichnet mit 54, sagt, das graf Haug von Bregenz bekennt der losung umb Schaidteckg und Wilr mit ij^{c} marck silbers. Datum am freitag vor palmarum, anno 1305 etc.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 503 in Innsbruck.

173. *Rheineck 1305 Juli 29.*

Graf Hugo von Werdenberg erklärt, dass er schuldig sei und zahlen soll 240 Mark lötiges Silber Konstanzer Gewichts dem edlen Vogte Egno von Matsch als rechte Heimsteuer zu seiner Schwestertochter Clara von Homberg, welche er ihm zum Weibe gegeben. Von diesen 240 Mark soll er ihm zahlen von künftigen Martini über ein Jahr 50 Mark und dann ebensoviel jedes Jahr und im fünften Jahr zu voller Bezahlung 40 Mark. Dafür stellt er ihm als Bürgen unverscheidenlich: den Grafen Hugo von Muntfort, den Grafen Haug von Bregenz, Herrn Albrecht von Retenberg, Herrn Ulrich von Ämpz, Herrn Johann von Muntfort, Herrn Rudolf von Ramsperg, Herrn Johann von Rudberg, Herrn Rudolf von Roschach, Herrn Donat von Vaz und Ulrichen von Lechen alle unter Verpflichtung der Einlagerung zu Lindau oder Feldkirch im Nichteinhaltungsfalle. Auch sei sein Sohn, Graf Hugo von Werdenberg, sein rechter Angülte und Wer. Das siegeln Graf Hugo von Werdenberg der ältere mit dem Reitersiegel, Graf Hugo der jüngere, Graf Hugo von Montfort, Graf Hugo von Bregenz mit dem aufsteigenden Löwen, Albrecht von Retenberg und Donat von Vaz.

**Ladurner, 3. F. 16, 86 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 110 n° 587. — *Krüger n° 138.*

174. *Meran 1305 Oktober 31.*

Ablässe des Bischofs Siegfried von Chur für die Kirche St. Nikolaus in Meran.

Originale im Kirchenarchiv Meran (A und A^1).

**Anzeiger 1863, 60 n° 16 u. 17. — *Archivberichte 1, 374 n° 1989 u. n° 1990.*

An A eingehängtes Siegel: S. SY. DEI. GRA.. A. CVRIEN. EPI.
Das (eingehängte) Siegel von A[1] fehlt.

I.

Syffr[idus] dei gratia episcopus Curiensis cupientes quoslibet Christi fideles ad pietatis opera spirituali premio invitare, ut exinde reddantur divine gratie apciores, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad fabricam capelle sancti Nycolai in Merano manus porrexerint adiutrices, quadraginta dies criminalium et centum venialium de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, concedentes nunciis dicte capelle, ut per nostram civitatem et dyocesim elemosinas petere valeant hostiatim. Datum in Merano, in vigilia omnium sanctorum, anno domini mcccv.

II.

Syfridus dei gratia episcopus Curiensis. Recognoscimus et presentibus publice protestamur, quod nos anno domini mcccv, proxima die dominica ante festum omnium sanctorum, in capella sancti Nycolaii in Merano consecravimus unum altare in honorem sancte crucis, sancte Katherine et sancti Oswaldi adhibitis solempnitatibus debitis et consuetis. Omnibus eciam vere penitentibus et confessis, qui dictum altare in dedicacione ipsius et per octavas visitaverint, quadraginta dies criminalium et centum venialium misericorditer in domino relaxamus. Quicumque eciam missam dicti altaris, quando super ipso celebratur, audierit, sibi decem criminalium et centum venialium peccatorum de iniunctis penitenciis relaxamus. Insuper omnes indulgencias predicte capelle ab archiepiscopis vel episcopis concessas ratas et gratas habentes ipsas in nomine domini confirmamus. Datum in Merano, anno domini mccc quinto, in vigilia omnium sanctorum.

175. — *1305 nach Dezember 19—1308 vor Mai 1.*

König Albrecht ernennt den Basler Domsänger Rudolf Kraft zum königlichen Kaplan.

Gleichzeitige undatierte Abschrift in cod. 577 S. 42 n° 49 in Wien (B).

*Archiv ÖstG. 2, 265 n° 26 nach B. — *Lichnowsky 2, CCLXXII n° 12.*

Den Anfangstermin gibt die Urkunde bei Trouillat 3, 92 n° 46, die in Basel ausgestellt den Rudolphus cantor *noch als Zeugen anführt.*

A[lbertus] dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Cum videatur expediens et honestum regalem curiam personis honorabilibus honorari, ad familiaritatem tamen illorum magis allicimur contrahendam, qui ad hoc sue probitatis industria nos invitant et quorum de-

votis obsequiis regalis poterit excellentia sublimari. Hinc est, quod nos devotionem sinceram et fidei puritatem honorabilis viri Rudolfi Craftonis, cantoris Basiliensis devoti nostri dilecti, quam erga celsitudinem nostram habere dinoscitur, attendentes ipsum in capellanum nostrum regia liberalitate duximus admittendum, vobis universis et singulis dantes firmiter in mandatis, quatenus eundem Rudolfum capellanum nostrum, quem iuribus et defensionibus capellanorum nostrorum perfrui volumus et gaudere, pro nostra reverentia vobis habentes propensius recommissum ipsum congruis honoribus et promotionibus studeatis favorabiliter prevenire nec permittatis sibi a quoquam molestiam violentiam vel iniuriam irrogari, exhibituri nobis in hoc obsequium valde gratum. Datum etc.

176. — *1305—1306 Mai 24.*

Herzog Heinrich von Kärnten trifft Bestimmungen über die Teilung von Eigenleuten zwischen ihm, dem Bischof von Chur, dem von Matsch und anderen Herren.

Abschrift aus den Jahren 1331—1340 in cod. 287 fol. 2 in Innsbruck (B).

Der Name des Ausstellers dieser Urkunde ist durch die Angaben in Z. 28 f. von selbst gegeben. Dieselben Angaben, sowie der Umstand, dass Heinrich seinen 1305 verstorbenen Bruder Ludwig nicht nennt, berechtigen zum Ansatz des obigen Datums.

Wir haben enpholhen unserm getruwen Heinr[ichen] von Annenberch, purchgraven ze Tyrol, und Heinr[ichen] Hirsperch ze tailen unsere aigen leute, die wir ze tailen haben mit dem pischofe von Kůr und mit dem vogeten von Metsch und mit den Tschengelsern und den Reychenbergern und den Ramůssern, doch also, was irer aigener leute zu unsern aigen leuten chert haben, die sol man tailen noch der gewonhait, als ez herchomen ist. Wa aber ir aigen leute chert haben zu unsern freylůten an unsern willen, albalde geschæhe uns daran unreht, wan ez unser sæliger vater hertzog Mainhart und unser průder hertzog Ot und auch wir ofte verpoten haben, so wellen wir doch gnade an in tůn. Was derselben erben davon chomen sint, die sol man geleich entzwai tailen, also daz unser freyleuten ir freyes urbar pey beleibe.[a] Wer aber, das si das beswarte, so lat iren aygenen leuten irn tail gevallen von dem freyen urbar und das si uns davon unsern freyen dienst geben, als vil das getragen mach. Und ob Heinr[ich] Hirsperch dapei niht mŏhte gesein, wem danne unser purchrave zu im nimpt unserer amptleut, die solnt den selben gewalt haben.

a) *So in A.*

177. *Baden 1306 April 25—30.*

Item nota ein bestêttbrief über den brief, den Harttung von Rumlang hat von meinem herren herczog Leupp[old] umb die vest Newn Regensperg und das ampt das[elbs] mit seiner zůgehórung auff widerrůffen. Dat. ut supra.

Eintrag a. d. 15. Jh. in cod. 410 fol. 34 n° 103 in Wien. — Der vorhergehende Eintrag ist datiert: Baden 1306 ante cantate.

178. *— 1306 Juni 14.*

Item das auch die aigenschaft zu Wanngen mit dem gericht dem gotzhawss sand Gallen zugehórende noch bass verstanden werd, so bekennen die von Wanngen, amman rat und gantz gemaind, in ainem brief mit irm sigl besigelt, das alle gotzhawsleut zu Wanngen gesessen dem gotzhawss sand Gallen ain haubtfall geben sollen und das sy erb und glass abkauft habendt und das man zug und berueffung vom gericht zu Wanngen fur ain herrn zu sandt Gallen nemen sol und sy auch ainem herren sweren sullen als irm rechten herrn. Und ist betzaichnet mit 57 und weyst an seinem datum 1306, am zinstag nach Barnabe etc.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 493^v in Innsbruck.

Dieselbe Urkunde ist noch einmal fol. 497^r registriert: Item ain uberkumnus brief zwischen abbt Hainrichen und sinem convent und aman und rat und ganzer gemaind zu Wangen, besigelt mit ir grossen und irs vogts insigel, mit vil stucken, dero sy bekanntlich sind *u. s. w. mit einigen Auslassungen wie oben.* Und ist dabey auch ain papierin copey.

179. *Brugg 1306 November 25.*

Königin Elisabeth kauft von den Grafen Werner und Ludwig von Homberg die drei Burgen Wartenberg, den Hof und Kirchensatz zu Muttenz samt der Hard.

*Zwei Originale in Wien (A und A^1). — *Cod. 96 fol. 4^r und *Briefe der Veste Baden fol. 30 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 392 in Innsbruck.*

*Argovia 5, 12 n° VII nach A^1 (Gegenbrief), irrig zu September 25. — *Boos S. 171, n° 220. — *Münch 10, n° 264 und 16, n° 124, hier irrig zu September 25.*

An A hängt an deinem Pargamentstreifen das Siegel: + ELIZABETH. D...... ROMAN... REGINA.

An A^1 ist von zwei an Pergamentstreifen hängenden nur noch eines vorhanden: + WNHERI. DOMICELLI. DE. HONBE.

Wier Elzbet von gotes gnaden kunigin van Róm verihen und offen an disem gegenwůrtigen brief allen den, di in sehent oder horent lesen, daz wir

unsêrn lieben kinden den edlen hertzogen van Oͦsterich und van Stêyr und ieren geswistereiden redlich und reht gechoufet haben van den edlen graven Wernher und Ludwich van Honberg die drei burge ze Wartemberg, di bi Basel gelegen sind, mit dem hof ze Mutentz, mit der chirchen satz ze Mutentz, mit der Hard, mit twinge und mit bâan untzen mitten in die Byers und mit allen dem gůt, daz zu den burgen gehoret, ez sei gestiftet oder ungestiftet, versuhet oder unversuhet und swie ez genant ist, daz si da van dem goteshus ze Strazburg ze lehen habent gehabt umb sibentzehen hundert march lotiges silbers Basler gewihtes mit solher beschaidenhêit, als hernah geschriben stat, daz wir oder unserêu kind die selben graven nu ze der liehtmisse, deu schierist chumt, verrihten sullen zwai hundert march silbers an alle geverde und darnah ze dem nehsten Mêyen siben hundert und fumfzich march silbers, darnah aber an sant Marteins tag, der schierist chumt, siben hundert und fumfzich march silbers. Man sol ouch die werunge des selben silbers ze den selben zwain tagen in unser kinde namen datz Zůrich in der gewalt legen, die hernah benennet sind, daz ist Hartman van Baldecke, Rudolf van Werdecke, Rudolf van Trosberg unser hofmeister, Jans der Wolflefs, Burchart Schefeli und Heinrich der amman van Raprehtswil. Swenne di selben van unser kinde wegen verrihtent daz vorgenant gůt, so sulen graf Ludwich der iunge van Honberg und graf Rudolf van Habsburg an graven Wernhers stat, ob er in dem lande niht enwere, mit ganczem gewalt oufgeben die vorgenanten burge ze Wartemberg dem bischolf van Strazburg mit allen dem reht, als si di burge inne gehabt habent, und sulen danne unsereu kind van Osterich van im empfahen di selben burge in allem dem reht, als si di selben burge herbraht habent. Wer aber, daz di selben graven van Honberg des gutes ze den zwain lesten zilen, als vor geschriben stat, niht gewert wůrden, so sulen wir und unsereu kind di zwai hundert march silbers verloren han und sol ouch der chouf ab sein, ez wer danne, daz wir, unsereu kind oder unser pfleger van in oder van den, den si ditz geschefte enpfolhen habent, umb di werung einen lengern tag gewunnen. Ouch habent di vorgenanten graven gelobt uns und unsern kinden, daz wir gewalt haben in den tagen, die vorgenant sind, ze geben daz vorgenant silber mit einander. Und swenne si des selben gůtes gentzlich verrihtet werdent, darnah ze hant in einem maned sulen si den vorgenanten unsern kinden oder iren pflegern anttwůrten di burge an alle geverde. Wer aber, daz si in dem selben maned daran saumich wurden mit ouzrihtigunge des gůtes und mit antwůrten der burge, so sind unsern kinden van den selben graven gevallen zwai hundert march silbers und beleibet der chouf stet und unverwandelt an fumfzehen hundert march silbers. Ist aber, daz wir und unserêu kinde verrihten und vergelten den graven, als vor genant ist, ze dem Meyen siben hundert und fumfzich march silbers, so sulen si mit gůtlichem willen gestatten, daz wir, unserêu kinde oder unser pfleger di andern siben hundert und fumfzich march silbers in vergwissen und verburgen ouf sand Marteins tag, der darnah schierist chumpt, mit der borgschaft, der seu genůge, an alle geverde, und sulen

si darnach in einem maned unsern kinden oder iren pflegern di vorgenannten burge antwͦrten mit dem reht, als vor geschriben stat. Geschehe aber des niht, daz in di burgelschaft also niht widerfûr, als vor geschriben ist, so sein wir und unseren kind in gebunden siben hundert und fumfzich march silbers ouf den vorgenanten sand Martins tag, und sulen si darnah nah dem selben sand Martins tag unsern vorgenanten kinden oder iren pflegern inantwûrten die burge und das gût, als vorgenant ist, an allez geverde und alle widerrede. Daz diseu red und diser chouf stete und unzebrochen beleibe, des geben wîr an unser kinde stat den oftgenanten graven Wernhern und Ludwig van Honberg disen brîf mit unserm insigel bestetiget mit den gezeugen, die hernah geschriben sind. Die sind graf Burchard van Hohenberg, der van dem Stayn, der van Chiemberg, Rudolf unser hofmeister van Trosberg, Sweiker van Liebenberg, vogt Rudolf van Ensesheim und ander erber leut genûge. Der brîf ist geben ze Brucke in Argôw, an sand Katherinen tag, do man van Christes gebûrt zalt tousent iar, dreu hundert iar, darnah in dem sehsten iar.

180. *— 1307 August 5.*

Item ain richtung brief von Hainrichen Renolt und seinen geswisterten von Lindaw umb Swarzenberg im Pregnizer wald und umb ainen weingarten zu Bernang im Reintal, betzaichnet mit 55. Datum an sand Oswals tag, anno domini 1307.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 497r in Innsbruck.

181. *Tirol 1307 November 25.*

Syfridus dei gratia episcopus Curiensis *gewährt* cupientes, ut capella sancti Pancracii in Tyrol nostre dyocesis congruis honoribus prefulgeat et a Christi fidelibus iugiter frequentetur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui pictam capellam in dedicacione ipsius et in festis sanctorum, in quorum honorem ipsa capella et altaria sunt consecrata, et per octavas visitaverint, *einen Ablass von 40 Tagen für Todsünden und von 100 Tagen für lässliche Sünden und bestätigt die der Kapelle bisher erteilten Gnaden.*

Original im Kirchenarchiv Meran (A).

**Anzeiger 1863, 60 n° 18. — *Archivberichte I, 374 n° 1991.*

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

182. *Baden 1308 Juni 15.*

Hartmann der Meier von Windeck begibt sich aller Ansprüche an das Meieramt zu Glarus.

Original in Wien (A).

*Blumer 1, 133 n° 36 nach Tschudi 1, 244. — *Lichnowsky 3, n° 8.*

An Pergamentstreifen hängendes Siegel: ... ARTMANI . VILLICI ...

Ich Hartman der meyer von Windegge tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder horent [lesen],[a] das ich vrilich und unbetwngenlich recht und redlich und ane alle geverde mich an des edeln herren, mines herren hertzogen Lupolts, und siner brůder hant fůr mich und min erben, wan er mich des anderswa ergetzet hat, entzigen han und entzihe an disem briefe aller ansprache und alles rechtes, das ich hatte oder haben solte dekeinen weg an dem meyerampte ze Clarus, das růret von dem gotzhuse ze Sekingen. Und ze einer offener bezúgunge der vorgeschribenen dinge, so haben ich den vorgenanden minem herren und sinen brůdern disen brief besigelt mit minem insigel. Dis sint gezuge, die zegegin waren, die edeln herren grave Rud[olf] von Werdemberg, her Heinr[ich] von Griessemberg, her Cunr[at] von Bussenang und die erberen ritter: her Herman von Landenberg, her Hart[man] von[b] Baldegge, her Cunr[at] von Winterberg und her Bilgri von Wagemberg. Dirre brief wart geben ze Baden, do man zalte von gottes geburte drůzehenhundert iar darnach in dem achteden iare, an sant Vites tage.

183. *Frankfurt 1308 November 30.*

König Heinrich VII. sichert den Herzogen von Oesterreich die Belehnung mit den bisher von ihnen besessenen Lehen zu.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 15. — *Böhmer n° 5 und n° 5189.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel der Grafschaft Luxemburg ist stark beschädigt.

Heinricus dei gratia in Romanorum regem electus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum. Decet maiestatem regiam ad ea, que statum principum imperii solidare et eorum commodum augmentare poterunt, affectum benivolum et graciose prosecutionis effectum favorabiliter adhibere. Ea propter universitati vestre constare volumus per presentes, quod promisimus et promittimus bona fide, quod illustri Friderico, duci Austrie et Styrie, ac fratribus suis omnia feoda et iura, que iidem aut progenitores eorum tempore divorum Rudolfi, Adolfi et Alberti, Romanorum regum, antecessorum nostrorum tenuerunt et possederunt, concedemus et eosdem duces in iure sibi in eisdem feodis et iuribus competenti non turbabimus, impediemus vel aliqualiter offendemus, sed ipsos contra turbatores aut offensores eorundem efficaciter defendemus. In cuius rei testimonium presentes litteras sub sigillo comitatus Lutzelemburgensis, quo adhuc utimur, iussimus communiri. Datum in Frankenfůrt, II kalend. Decembris, anno domini millesimo trecentesimo octavo.

a) lesen *fehlt in A.* b) von *ist von anderer aber gleichzeitiger Hand übergeschrieben in A.*

184. — *1308* —

Bischof Otto von Basel investiert herrn Berchtoldt zu der frawen zu Ratersdorff caplaney in der pfarrkhirch zu Ensißhaim.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 701 in Innsbruck.

185. *Chur 1309 Januar 1.*

Bischof Friedrich von Chur urkundet, dass er mit Zustimmung seines Kapitels den edlen Herren Ulrich und Egno, Vögten von Matsch, und deren Erben verkauft habe den Markt (nundinas sive ferias) und das Marktrecht zu Münster im Vinstgau samt allen Erträgnissen aus demselben, der am Mariä-Geburtstage und an den vorhergehenden und nachfolgenden Tagen daselbst gehalten wurde, und zwar für 25 Mark Berner Vinstgauer Gewichts und zwar auf die folgenden 25 Jahre ohne Zurückkaufsrecht; nach deren Verlauf soll ihm oder seinen Nachfolgern das Rücklösungsrecht immer zustehen; hängen der Bischof und das Kapitel daran ihre Siegel. Von aussen heisst es: Vogt Egen chaufbrief umb den chirchtag zu Münster.

*Ladurner 3. F. 16, 90 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 119 n° 588.*

186. *St. Blasien 1309 Januar 22.*

Das Kloster St. Blasien gibt der Konverse Hedwig von Döttingen und ihrem Bruder für das von ihnen geschenkte Geld einen Fruchtzins.

*Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. XX a/102 fol. 122 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 163 und S. 706 ebenda.*

Universis Christi fidelibus presentium inspectoribus H[einricus] divina permissione abbas monasterii sancti Blasii Nigre Silve caritatis affectum cum noticia subscriptorum. Noverint, quos nosse fuerit oportunum, quod, cum Hedwigis de Tôtingen conversa et C. dictus Rebman, frater suus, nostro monasterio proprietatis titulo pertinentes nobis et conventui nostro animarum suarum pro remedio viginti quatuor libras denariorum usualium liberaliter et voluntarie tradiderint utiliter et donarint, nos attendentes, quod dissentaneum foret rationi, si dispendium sustinerent, unde meruerunt temporale commodum reportare et eternum sibi in futurum credere inminere ipsis, ut alii exemplo consimili ad faciendum similia invitentur, dare singulis annis de granario domus nostre in Clingenowe, quamdiu vixerint, quatuor frusta, in tritico duo et in siligine duo, mensure Turicensis permittimus et ad hoc nos et nostrum monasterium obligamus, maxime quia predicta summa pecunie in usus nostri monasterii utiles est conversa, volentes et precipientes procuratori nostro in Clingenowe, qui pro tempore fuerit, ut predictam mensuram

personis antedictis in festo sancti Galli annuatim assignet integraliter et persolvat, ita tamen, quod una ex eis cedente vel decedente media pars mensure antedicte persone tantum superstiti assignetur nomine usufructus, et ambobus non exstantibus vel cedentibus suis heredibus ad solutionem predicti usufructus nostrum monasterium est minime obligatum. In cuius rei evidenciam prefatis Hedwigi et C. presentes damus litteras nostri sigilli munimine roboratas. Dat. in monasterio nostro, anno domini m̊ccc̊viii, die beati Vincentii.

187. *Speier 1309 September 17.*

König Heinrich VII. nimmt die Herzoge von Oesterreich in seinen Schutz.

*Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschriften im datumlosen Vidimus des Abtes Paul (1303—1316) von Lilienfeld (B) und in Vidimus des Erzbischofs Konrad, des Abtes Rudpert von St. Peter und des Dompropstes Friedrich von Salzburg d. d. Salzburg 1310 Januar 18 (B[1]) ebenda. — *Briefe der Veste Baden fol. 6[v] ebenda.*

**Lichnowsky 3, n° 33. — *Böhmer n° 5247.*

An roten und weissen Seidenfäden hängt das grosse Siegel des Kaisers.

Nos Heinricus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod nos provide considerantes ac intuentes favorabiliter puritatem fidei et fructuosa servicia, quibus illustris Fridericus et Lupoldus, duces Austrie et Styr[ie], dilecti principes nostri, antecessoribus nostris in imperio placuerunt hactenus et ferventer adheserunt, ac nobis et eidem imperio continuatione laudabili adherere poterunt in futurum, ipsos duces ac fratres eorum cum omnibus bonis et hominibus suis in graciam nostram, defensionem et proteccionem specialem duximus assumendos, volentes ipsos manutenere ac defendere et eisdem assistere ad conservacionem bonorum et iurium suorum contra quoslibet homines bona fide. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Spire, xv. kln. Octobris, anno domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo.

188. *Speier 1309 September 17.*

Lehenbrief des Königs Heinrich VII. für die Herzoge von Oesterreich.

*Original in Wien (A). — Abschrift wie B[1] bei n° 187 (B) ebenda. — *Schatzarchiv 3, 11 und 187 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 32.*

Besiegelung wie bei n° 187.

Heinricus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Dum sacri imperii principum, per quos idem imperium tamquam bases egregias sustentatur in hiis, que pertinent ad regiam maiestatem, peticiones et vota pii favoris applausu complectimur, regalis excellencie decus attolimus et eosdem principes ad devocionem imperii ferventius excitamus. Noverint igitur presentis etatis homines et future, quod nos pure fidei ac preclara devocionis insignia, quibus illustres Fridericus, Lupoldus et Heinricus fratres, duces Austrie et Styrie, principes nostri dilecti, nos et Romanum imperium venerantur ac obsequia fructuosa, que nobis et imperio exhibere et impendere poterunt, clare nostre mentis intuitu limpidius intuentes ipsis suo et fratrum suorum videlicet Alberti et Ottonis absentium nomine de consensu principum, ius in Romani regis eleccione habentium, ducatus Austrie et Styrie ac dominia Carniole, Marchie ac Portusnaonis nec non comitatus ac dominia et omnia iura ac bona feodalia, quocumque nomine censeantur, quos vel que dicti duces ac progenitores ipsorum hactenus ab imperio tenuerunt et possederunt in Svevia, in Alsatia et alibi contulimus et conferimus in feodum cum omnibus iuribus libertatibus et consuetudinibus, sicut tempore divorum antecessorum nostrorum imperatorum vel regum eadem feoda tenuerunt et possederunt, ac eosdem videlicet Fridericum, Lupoldum et Heinricum duces suo et fratrum suorum videlicet Alberti et Ottonis absentium nomine sceptro nostro regio investivimus et investimus de feodis supradictis adhibitis sollempnitatibus debitis et consuetis. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Dat. Spire, xv. kaln. Octobris, indiccione septima, anno domini M trecentesimo nono, regni vero nostro anno primo.

189. *Speier 1309 September 17.*

König Heinrich VII. trifft mit den Herzogen von Oesterreich ein Abkommen über den Heimfall der Lehen der am Morde Albrechts I. beteiligten Herren.

*Abschrift wie B[1] bei n° 187 (B) und *Briefe der Veste Baden fol. 6v, beide in Wien. — *Schatzarchiv 3, 11 und 187 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 34. — *Böhmer n° 5248.*

Nos Heinricus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod inter nos et illustres Fridericum, Lupoldum et Heinricum, duces Austrie et Styrie, dilectos principes nostros, suo et fratrum suorum nomine tractatum et ordinatum existit, quod omnia bona illarum personarum, que rei et participes fuerunt occisionis quondam clare recordacionis Alb[erti] Romanorum regis, ab imperio descendentia nobis et eidem imperio cedent et remanebunt. Que vero

bona predictorum maleficorum a predictis ducibus descendunt in feodo, eisdem ducibus cedent et similiter remanebunt. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Dat. Spyre, xv kalend. Octobris, anno domini mccc nono, regni vero nostri anno primo.

190. *Speier 1309 September 17.*

König Heinrich VII. verspricht den Herzogen von Oesterreich die kurfürstlichen Willebriefe für die Belehnung mit ihren und Parricidas Ländern sowie für die Verpfändung Mährens an sie zu verschaffen.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 35. — *Böhmer n° 5249.*

Besiegelung wie bei n° 187.

Nos Heinricus dei gracia Romanorum rex semper augustus promittimus per presentes impetrare et obtinere pro posse nostro cum effectu consensum et litteras venerabilis Petri archiepiscopi Maguntinensis et aliorum principum electorum imperii super concessione feodorum illustrium Friderici, Liupoldi et Heinrici ac fratrum suorum, ducum Austrie, et super renunciacione cessione ac collacione et investitura bonorum et iurium, que Johanni, filio quondam Rudolfi, fratris clare memorie Alb[erti] Romanorum regis, iure hereditario competere poterant, dictis ducibus per nos factis ac eciam super obligacione marchionatus Moravie, quam primum possumus, sine dolo et fraude presencium testimonio litterarum nostre maiestatis sigilli robore signatarum. Dat. Spyre, xv kln. Octobris, anno domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostro anno primo.

191. *Speier 1309 September 18.*

König Heinrich VII. verzichtet von Reichs wegen auf alle Ansprüche an die Güter und Rechte des Johann Parricida zu Gunsten der Herzoge von Oesterreich.

*Original in Wien (A). — Abschrift wie B[1] bei n° 187 (B) und *Briefe der Veste Baden fol. 6v, beide ebenda.*

**Lichnowsky 3, n° 38.*

Schrift wie in n° 188. — Besiegelung wie bei n° 187.

Heinricus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Pure devocionis integritas ac fidei puritas, quibus illustres Ffridericus et Liup[oldus], duces Austr[ie], erga Romanum hactenus claruerunt imperium et ut nostris inantea laudanda continuacione ferventioribus desideriis fruc-

tuosis adhereant serviciis et in eisdem constanter et fideliter perseverent, de consensu principum electorum renunciamus pro nobis et nostris successoribus omni iuri et accioni nobis et imperio competentibus vel que competere possent ex delicto homicidii per Johannem, filium quondam Růd[olfi] fratris clare memorie Alb[erti] Romanorum regis, in personam eiusdem Alb[erti] regis perpetrati. Et quicquid iuris et accionis nobis et imperio ex eodem delicto vel occasione eiusdem delicti competit vel competere potest contra ipsum Johannem et bona, que dictum Johannem iure hereditario contingere potuissent, cedimus de consensu principum eorundem predictis ducibus Austr[ie] et fratribus suis ac eorum heredibus et bona omnia, in quibus ipse Johannes iure hereditario succedere poterat et debebat, que ad nos vel ad imperium devoluta sunt vel devolvi poterant occasione homicidii per eundem Joh[annem] commissi, dictis ducibus et eorum heredibus conferimus et ipsos de eisdem investimus de regie plenitudine potestatis. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Dat. Spyre, xIIII kln. Octobris, anno domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo.

192. *Speier 1309 September 18.*

König Heinrich VII. ächtet die Mörder des Königs Albrecht I.

*Abschrift wie B^1 bei n° 187 (B) und *Briefe der Veste Baden fol. 6^r, beide in Wien. — *Schatzarchiv 3, 11 und 187 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 37. — *Böhmer n° 5250.*

Wir Heinrich von gotiz gnaden Romischer chunig, allewege ein mererer des riches, chůnden und veriehen offenlich, daz wir mit reht und mit gesamter ůrteil haben verzelt herzog Johansen von Osterich, herzog Rudolfes seliges sun von Osterrich, Rudolfen von Wart, Rudolfen von der Palme, Waltheren von Eschenbach, die edeln lút, und Chůnraten von Tegervelt, einen ritter. Wir haben in ê und reht genomen, ir lehen den herren ledig geseit, ir êlich wiertin, witiben, allez ir rehtiz, ir elich chint, weisen, allez ir rehtiz. Wir verbieten si ieren vreunden und erlouben si ieren veinden. Wir nemen in gemainlich alle diu reht, die sentber[a] lút und unversprochen leút ze reht haben sůlen, und gůnnen in ir lebens als lang, als si verschůlt habent, durch die grozzen barmherzicheit, die got an uns geleit hat, umb den mort, den si getan habent an dem Romischen chunig Albrehten seligen, unserm vorvar des riches, von unserr lieben fůrsten chlag, des herzogen Friderichs von Osterrich und herzogen Lupoldes sines brůder. Ez ist ouch vor uns erteilt nach der cheyser geschriben reht und mit gesammeter ůrteil, daz die vorgenanten verzalten lút alle ir leút und alle ir gůt niht verandern můgen weder mit verchouffen, noch mit versetzen, noch mit deheinerleye ding, wan daz die selben leút und gůt dem Romischen reich ze reht gevallen sint seit dem mal, daz si mit enander oder sunderbar des mordes uber ein chomen ze tůnde,

a) semper in B.

als verschriben ist. Ez ist ouch vor uns erteilt nach der cheyser verschriben reht und mit gesammenter ůrteil, swer die vorgeschriben verzalten leút gehouset und gehovet und bei im behalten hat, do er den selben mort vor wesset seit der zeit, daz si den môrt taten an dem Romischen chunig Albreht seligen, unserm vorvar des riches, daz die in dieselben schuld gevallen sint als die, die umb den selben mort verzalt sint. Alle die ůrteil, die vorgeschriben sint, sint gesprochen aus der cheyser geschriben reht. Und darúber ze einem wissenthaften ůrchund geben wir disen brief besigelt mit unserm chunichlichen insigil. Der brief wart gegeben ze Spyr, an dem donerstag vor sand Mauricien tag, do man zalt von gotiz gebůrtt driuzehen hundert iar und in dem neunten iar, in dem ersten iar unsers riches.

193.

Speier 1309 September 18
und Gundelfingen 1309 Oktober 10.

Die Willebriefe der Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier und der Rheinpfalz für die Herzoge von Österreich (s. n° 190).

Originale in Wien (A, A^1, A^2 und A^3).

Die Urkunden der Kurfürsten von Mainz und Trier rühren von demselben Schreiber, die andern von verschiedenen Schreibern her.

**Lichnowsky 3, n° 42—n° 45.*

Das Siegel des Kurfürsten von Mainz hängt an gelben, die der Kurfürsten von Köln und Trier — alle mit Rücksiegel — an roten Seidenfäden, die Siegel der beiden Pfalzgrafen an Pergamentstreifen.

Nos Petrus[a] dei gratia sancte Maguntinensis sedis[b] archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam[c] archicancellarius,

Nos Rudolfus et Ludwicus dei gratia comites Palatini Reni, duces Bawarie,

tenore presentium constare volumus universis, quod, quia serenissimus dominus noster, dominus Heinricus Romanorum rex, de consilio nostro et coelectorum nostrorum renunciavit omni iuri et accioni, que sibi et imperio conpetere potuissent ex delicto homicidii conmissi per Johannem, filium quondam Rud[olfi], fratris clare memorie domini Alberti Romanorum regis, in personam eiusdem domini Alb[erti] regis in bonis dicti Johannis, et cessit iura et acciones huiusmodi et contulit in feodum illustribus principibus Frider[ico], Leopold et Heinr[ico][d] presentibus et fratribus eorum Alb[erto] et Otton[i] absentibus, ducibus Austrie,[e] omnia bona, que ad eum vel ad imperium devoluta fuerunt vel devolvi poterant propter homicidium per eundem Johannem commissum, que dictum Johannem hereditario iure contingere

a) Heinricus *in A^1*. — Baldwinus *in A^2*. b) sancte Coloniensis ecclesie *in A^1*. — sancte Trevirensis ecclesie *in A^2*. c) Italiam *in A^1*. — per regnum Arelatensem *in A^2*. d) Fridr[ico], Liup[oldo] et Heinr[ico] *in A^1*. — Frid[erico], Leopold et Hainr[ico] *in A^2*. — Friderico, Lupoldo et Heinrico *in A^3*. e) Austrie, avunculis nostris karissimis *in A^3*.

potuissent et in quibus succedere poterat vel debebat,[a] et dictos duces investivit de eisdem, nos huiusmodi collationi et investiture consensum nostrum adhibemus benivolum et expressum. In cuius rei testimonium et evidenciam

sigillum nostrum presentibus est appensum. Dat. Spire, xiiii kaln. Octobris,	sigilla nostra sunt appensa. Dat. in Gundolvingen, vi. id. Octobris,

anno domini millesimo trecentesimo nono.

194. *Schaffhausen 1309 September 29.*

Abte Connrat unnd aller der convent deß gotshauß Allerhailigen zu Schaufhusen inn Costanntzer bistumb *geben den Brüdern Eberhard und Hugo von Lupfen, Landgrafen von Stülingen,* umb iren dienst und umb ihr guette, so sie dem gotshaus dicke han gethan, *ein Gut zu Weitzen,* das vor der zeit unnsers gotshauß aigen was und gildet einen muht kernen und zwen muht habern.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Stülingen S. 190 in St. Paul (B).

195. *Gundelfingen 1309 Oktober 10.*

Diese Urkunde s. unter n° 193.

196. *Meran 1309 Oktober 31.*

Ablass des Bischofs Siegfried von Chur für die Begleitung des Allerheiligsten zu Kranken in Meran.

Original im Pfarrarchiv Meran (A).

**Archivberichte 1, 374 n° 1992.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: .S.SY.DEI.GRACIA. CVRIEN.E..

Noverint universi presencium inspectores, quod nos Syfridus dei gratia episcopus ecclesie Curiensis populum christianum ex officii nostri debito ad devocionis affectum cupientes speciali premio invitare omnibus vere penitentibus et confessis, qui cum corpore Christi eo tempore, quo ab ecclesia in Merano nostre dyocesis ad infirmum seu infirmos defertur, et cum devocione fecerint commitivam ac divinam exoraverint clemenciam, viginti dies criminalium et xl venialium indulgencie de iniuncta penitentia ab instantem peticionem parrochialium ecclesie memorate de omnipotentis dei misericordia, beate Marie virginis matris eius nec non beatorum apostolorum Petri et Pauli meritis et intercessionibus auctoritate confisi favorabiliter condonamus et misericorditer in domino relaxamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum ibidem anno domini mccc nono, in vigilia omnium sanctorum.

a) debebat vel poterat *in A^1 und A^2.*

197. — *1309* —

Pfandbrief von seinen [König Rudolfs] enichlen: Auf herrn Cunraden Münich von Basel umb xx ℔ stäbler gelts auff den zöllen zu Habchenshaim unnd Ottmarshaim. Der pfanndtschilling [ist] zwayhundert pfund Basler pfenning.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 83 in Innsbruck.

198. — *1310 April 22 und Mai 1.*

Ablass für die Kirche Riffian von dem Bischof Siegfried von Chur (I) und dem Bischof Gerhard von Basel (II).

Originale im Pfarrarchiv Riffian (A und A[1]).

**Archivberichte 1, 458 n° 2650 und n° 2652.*

A und A[1] rühren von demselben Schreiber her.

Zwei eingehängte Siegel: An A stark beschädigt: .... CVRIEN . EPI . *An A[1]:* S . GERARDI . DEI . G ...... BASILIENSIS .

I.	II.
Syfridus dei gratia episcopus ecclesie Curiensis	Gerh[ardus] dei gratia episcopus Basiliensis

universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, salutem in domino sempiternam. Splendor paterne glorie, qui sua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium de clementissima ipsius maiestate sperancium tunc precipue benigno favore prosequitur, cum sanctorum precibus et meritis adiuvatur. Cupientes igitur, ut capella sancte Marie in Riffiano

I.	II.
pertinens parrochiali ecclesie in Tyrol nostre dyocesis	Curiensis dyocesis

congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus iugitur veneretur et, quia dicte capelle proprie non suppetunt facultates, omnibus vere penitentibus et confessis,[a)] qui dictam[b)] capellam in quatuor festivitatibus gloriose virginis Marie et in anniversario dedicacionis eiusdem causa devocionis accesserint aut in vita de bonis suis aliquid contulerint[c)] vel legaverint in ultima voluntate, de omnipotentis dei et gloriose virginis Marie matris eius[d)] nec non beatorum apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi quadraginta dies criminalium et centum venialium de iniuncta sibi penitencia[e)] misericorditer in domino relaxamus. Dat.

I.	II.
anno domini mcccx, in vigilia sancti Georii.	et act. anno domini mcccx, feria sexta post Georii.

a) et confessis *über der Zeile von gleicher Hand in I. Die Worte fehlen in II.* b) sepedictam *in II.* c) donaverint *statt* contulerint *in II.* d) matris eius *fehlt in II.* e) de iniuncta sibi penitencia *fehlt in II.*

199. *Zürich 1310 Mai 11.*

Graf Rudolf von Habsburg gelobt der Gräfin Adelheid von Regensberg, dass sein Sohn Johann nach erreichter Mündigkeit die ihr verkaufte Burg Balm aufgeben soll.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 51ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 5, 1043 in Innsbruck.*

Herrgott 2, 598 nº 708 nach einer Abschrift.

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei erhalten: 1) . . RV . . . . OMITI . . D . HABSPVRG . *3)* + S . RVD . . ERI . DE . . . RDEGGE .

Wir grave Růdolf von Habsburg künden allen, die disen brief sehent alder hörent lesen, das wir der edelen frowen, fron Adelheit von Regensberg, witwen, hern Ůlrichs seligen von Regensberg wirtin, únsrer mûmen, der wir die burg ze Balbe und fúnfzehen march geltes an gûtern, so dar zû hòret, ze kòfenne geben haben, gelobt haben bi únsrer trúwe in eides wis und binden úns òch des[a] gegen ir an disem briefe: swenne únser sun grave Johans ze sinen tagen kimt, das wir schaffen und fûgen son, das er ir oder ir erben, ob si enwere, die selben burg und gût ufgeben sol frilich und vertigen, als si oder ir erben des notdúrftig sint und als man verkòftes gût ufgeben und vertigen ze rehte sol. Und beschehe, das wir verdurbin, e das dis volfûret wurde, so haben wir ir oder ir erben darúber ze tròster geben graven Wernher von Homberg und graven Ludwigen sinen brûder und hern Rûdiger von Werdegge, ritter, das es die volfûren son und zeinem ende bringen. Und sin wir und die vorgenanden tròster des gebunden ze tûnne inrunt vierzehen tagen den nehsten, swenne wir des ermant werden von ir oder von ir erben, ob si enwere, oder von ir gewissem botten. Wir binden òch únser nahkomen stete ze habenne alles, das hievor ist geschriben, und ze leistenne, ob es ze schulden kimt. Und zeinem steten und geweren urkúnde des vorgeschribenen alles, so besigellen wir disen brief mit únserm offenen ingesigele. Wir grave Wernher und grave Ludwig von Homberg die vorgenanden vergehen, das alles, das hie vor ist geschriben, ein warheit ist und zeinem urkúnde darumbe so henken wir únser graven Wernhers von Homberg ingesigel an disen brief, darunder wir grave Ludwig úns binden alles des, so vor ist geschriben, stete ze habenne. Dis beschach Zúrich und wart dierre brief geben, do man zalte von gottes geburt drúzehen hundert iar dar nah in dem zehenden iare, an dem nehsten mentage vor sant Pancratien tult ze Meien. Ich her Rûdiger von Werdegge der vorgenande[b] henk òch min ingesigel an disen brief zeinem geweren urkúnde des vorgeschribenen. Dierre brief wart geben, als vor ist geschriben.

a) *des über der Zeile nachgetragen in A.* b) *der vorgenande wiederholt in A.*

200. *Zürich 1310 Oktober 23.*

I. Adelheid von Regensberg und ihr Sohn Lütold geloben einander ihre Burg Balm nie zu veräussern.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 15v ebenda. — *Schatzarchiv 5, 1043 in Innsbruck.*

Herrgott 2, 601 n° 711 nach einer Abschrift.

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist noch eins erhalten: 1) + S. LVTOLDI . . . . . IS . . . . E. REGENSPERC.

Allen, die disen brief sehent alder hōrent lesen, kúnden wir fro Adelheit von Regensberg und Lútolt von Regensberg ir sun, frige im Costentzer bistůme, das wir einander gelobt haben und dar umbe ze den heiligen gesworn haben, das wir únser burg ze Balbe und swas dar zů hōret niemer verkōfen son noch emphremden úns selber noch únsern erben enheinen weg weder sus noch so. Und zeinem offenen steten und gewernen urkúnde des vorgeschribenen so besigellen wir disen brief mit únser beider ingesigeln. Dis beschach Zúrich und wart dierre brief geben, do man zalte von gottes geburt drúzehenhundert iar dar nah in dem zehenden iare, an dem nehsten fritage nah sant Gallen tult, do indictio was dú núnda.

II. Lütold von Regensberg gelobt seiner Mutter seine Mannlehen nie zu veräussern.

Original II, n° 641 in Innsbruck (A).

*Anzeiger 1865, 9 n° 2 nach A. — *Anzeiger 1863, 60 n° 19. — *Münch 10, n° 295, sämtlich irrig zu Oktober 17.*

Von vier an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei erhalten: 1) + S. L . . OLDI . IVNIORIS . DNI . DE . REGENSPERC. *2)* + S. H . . NRICI . NOBILIS . DE . TENGEN.

Allen, die disen brief sehent alder hōrent lesen, kúnd ich Lútolt von Regensberg, hern Ůlr[ichs] seligen sun von Regensberg, frige in Costentzer bistůme, und vergien offenlich an disem brieve, das ich miner frowen, miner můter, gelobt han und darumbe ze den heiligen gesworn han, das ich dú manlehen ellú, dú mir min vater selige verlaszen het und dú ich von im geerbet han, niemer verkōfen sol noch emphrōmden mir selber noch minen erben enheinen weg weder sus noch so fúr disen tag hin. Und han das darumbe getan, wan si mir dú manlehen von graven Růdolf von Habsburg umb sechzig march silbers erlediget hat, dú im darumbe haft waren. Und zeinem offenen steten und gewernen urkúnde des vorgeschribenen alles so besigell ich disen brief mit minem ingesigel offenlich. Ich bitte ōch die edeln herren hern Jacob von Warta, hern Chůnrat von Tengen, Heinr[ichen] von

Tengen, frigen, wan sû zegegen waren, da dis beschach, das sû ir ingesigele ôch an disen brief henken zeinem mêren urkúnde alles des vorgeschribenen. Wir her Jacob von Warta, her Chůnr[at] von Tengen und Heinr[ich] von Tengen die vorgenanden dur die bette únsers ôheimes Lútoltz von Regensberg des vorgenanden henken únser ingesigel an disen brief offenlich, wan wir da bi gewesen sin, da dis vorgeschribene beschehen ist. Dis beschach Zúrich und wart dierre brief geben, do man zalte von gottes geburt drúzehenhundert iar darnah in dem zehenden iare, an dem nehsten fritage nah sant Gallen tult, do indictio was dú núnda, da zegegen ôch waren her Johans der lútpriest ze Weningen, her Heinr[ich] von Lunkoft, her Pilgrin von Jestetten, rittere, Johans von Zollinkon und ander erbere lúte.

201. — *1310 Oktober 8—November 9.*

Bischof Siegfried von Chur bestätigt die Stiftung des Klosters St. Klara in Meran durch Ritter H[einrich von Laubers], Marschall des Herzogs von Kärnten, und weiht Altäre daselbst.

**Anzeiger 1863, 60 n° 11 zu 1301 oder 1311 nach dem im Jahre 1897 nicht mehr auffindbaren Original.*

Das richtige Datum ergibt sich aus folgenden Angaben, die der Schrift von P. A. H(einz), Historische Notizen über das ehemalige Klarissenkloster in Meran, Innsbruck 1897, entnommen und mir von Dr. Karl Klaar in Innsbruck während des Druckes mitgeteilt worden sind: Erste Niederlassung der Klarissen in Meran im Jahre 1290 in einem Hause neben der Katharinenkirche. Um das Jahr 1300 begann der Neubau von Kloster und Kirche, die am 8. Oktober 1310 von Bischof Siegfried von Chur zu Ehren der hlg. Jungfrau Maria geweiht wurde, worauf am 10. November die Schwestern das neue Kloster bezogen. Im nämlichen Jahre noch wurde die Katharinenkirche, nachdem sie durch die Schenkung des Marschalls Heinrich von Laubers in das Eigentum der Klarissen übergegangen war, von der Gerichtsbarkeit des Pfarrers von Tirol losgekauft.

202. — *1310 November 11—Dezember 24.*

Bischof Siegfried von Chur bestätigt die Uebergabe der von Heinrich, dem Marschall des Herzogs von Kärnten, erbauten Kapelle der hlg. Katharina in Meran an das dortige Kloster St. Klara.

Original I, n° 20 in Innsbruck (A).

**Jäger 15, 347.*

Für die Datierung sind die in n° 201 gegebenen Notizen massgebend.

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: S.SYF.... GR.TIA. CVRIEN.EPI.

..Syfridus dei gratia episcopus Curiensis.. universis presentium inspectoribus salutem in domino. Significavit nobis abbatissa et conventus monasterii sancte Clare apud Meranum nostre diocesis ex nostra permissione de novo constructi, quod strenuus miles dominus H[einricus], marschalchus illustris principis ducis Karinthie, pro sue et parentum suorum remedio animarum cappellam sancte Katherine in Merano per eum constructam et per nos in honore beate Marie virginis et omnium sanctorum sollempniter dedicatam eidem monasterio cum redditibus obvencionibus aliisque iuribus, que habuit in eadem, pure contulit et simpliciter propter deum, petens humiliter et devote, ut eandem donacionem firmam et ratam ex nostri officii gracia teneremus eidemque donacioni pium preberemus assensum. Nos igitur attendentes devocionem dictarum abbatisse et conventus et iuge obsequium, quod sanctimoniales in eodem monasterio degentes alacriter exhibent domino deo nostro, donacionem et translacionem memorate cappelle in Merano a prefato marschalko factam, sicut rite et racionabiliter facta est, ratam et firmam habentes ei nostrum benevolum prebemus assensum ita, quod redditus et proventus dicte cappelle cedant mense abbatisse et conventus monasterii supradicti sic tamen, quod dicta capella divinorum officio non fraudetur. Predicta autem tali tenore concedimus, quod absque nostro et parochie in Tyrol fiat et sine preiudicio cuiuslibet alieni.

203. *Asti 1310 November 21.*

König Heinrich VII. verpfändet dem Ulrich von Torberg die Münze in Soloturn.

Original in Wien (A).

Kopp 2/2, 323 n° 63 und Urkunden 2, 185 n° 134, beide nach A. — An ersterem Ort ist zu lesen: S. 323, Z. 6: tenendam. — *Z. 9:* XI kln.

Das beschädigte Siegel des Königs hängt an einem Pergamentstreifen.

204. *— 1310 —*

Pfandbrief von seinen [König Rudolfs] enichlen: Auf herrn Kunraten Brumbsy und Walthern von Rot von Schafhawsen umb die wys zu Erzingen hinnder dem wirzhawa zusambt der vischenz zu Louchringen unnd dem zoll daselbs zu Erzingen. Der pfanntschilling ist L marckh silbers.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 39 in Innsbruck.

205. *Basel 1311 März 15.*

Konrad Scheuermann von Fischingen schenkt dem Kloster St. Klara in Basel aus Anlass seiner und seiner Tochter Aufnahme in dasselbe sein ganzes Gut.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 165 in St. Paul (B).

Nos officialis curie Basiliensis notum facimus presencium inspectoribus universis, quod constitutis coram nobis in figura iudicii fratre Johanne de Heymerßdorff converso et procuratore religiosarum abbatisse et conventus monasterii sancte Clare minoris Basilee procuratorio nomine earundem ex una et Conrado dicto Schúrmann de Vischingen ex parte altera, idem Conradus sanus corpore et compos mentis, non vi attractus nec dolo inductus confessus est publice recognoscens, quod, quia ad preces suas abbatissa et sorores ordinis sancte Clare monasterii predicti ipsum Conradum et Elizabeth filiam suam pure propter deum ad suum ordinem receperunt, ita quod ipse exterius secundum legem conversorum sub obediencia de cetero vivat abatisse, filia vero, cum septimum etatis sue annum compleverit, eciam si prius hoc non fieret, vestiatis cum sororibus predictis interius moretur,[a] ipse Conradus similiter propter deum principaliter et consequenter ....[b] verum per eorum introitum [in][c] dictum monasterium omnia bona sua mobilia ac sese movencia ac immobilia ad ipsum quocumque iure sive titulo pertinencia, in quibuscumque eciam locis sita dedit donavit et tradidit donatione inter vivos monasterio predicto; item et iura ac actionem sibi contra quascumque personas ex causa quacumque conpetentes cessit eidem ex nunc a se, predicta sua filia et omnibus eorum successoribus penitus abdicans cum iuribus et pertinentiis eorundem bonorum universis in ius et dominium dicti monasterii eadem iura et bona totaliter transferendo et dans idem Conradus procuratori predicto quo nomine supra potestatem predicta bona adipiscendi nanciscendi et possessionem eorundem auctoritate propria subintrandi et cum ipsis deinde adordinandi et disponendi, quidquid eisdem visum fuerit expedire; ex certa sciencia renunciavit exceptioni doli mali, exceptionique metus causa, beneficio restitucionis in integrum ob quamcumque causam, iuri dicenti generalem renunciationem non valere et aliis universis et singulis exceptionibus et defensionibus causa iuris quam facti, scripti et non scripti, consuetudinarii et municipalis, quibus dicta donatio ad presens vel in posterum posset quomodolibet retrahi aut cassari. Inter predicta vero bona immobilia sic oblata et donata, prout nunc retulit, sunt ista: in banno Vischingen in loco dicto ze Garten unum manwerck vitium, in banno Binczhein in loco dicto ze Schorne unum iuger agri et in eodem loco Schorne dicto plus quam sex iugera silve — de hiis tribus dantur annis singulis duo solidi denariorum et duo pulli ecclesie sancti Petri Basiliensis et unus solidus sacerdoti ecclesie in Vischingen nomine anniversarii — et in eodem loco dicto Schorne dimidium

a) moratam *in B.* b) *Ein oder zwei unleserliche Worte in B.* c) in *fehlt in B.*

manwerck vitium; item in banno Emetingen in loco dicto in Emetingerberge iuxta locum prenotatum unum manwerck vitium, de quo dimidium picarium olei datur singulis annis predicte ecclesie Emetingen; item in banno Vischingenn in loco dicto zem Eichlin unum iuger agri, item in loco dicto an der Zolhalden plus quam dimidium iuger agri; item in loco dicto an dem Hungerberger unum iuger agri; in banno Vischingen in loco dicto Finletten dimidium manwerck vitium, de quo dantur quatuor denarii nomine anniversarii sacerdoti in Vischingen; item in Vischingen una schoposa, in qua edificata est domus et torcular, cum orto agris et vitibus eiusdem, de qua dantur pro censu annuo fratribus de domo Theuthonico in Basilea quatuor viernzelle spelte, tres pulli et triginta ova; item proprietatem agri dicti an der Nothalden, in quo de novo vinee sunt plantate, et omne ius sibi in eodem competens, qui quidem ager ab ipso tenetur in emphitheosim pro quarta parte fructuum proveniencium annis singulis de eodem. In cuius rei testimonium nos officialis curie Basiliensis predictus sigillum eiusdem curie duximus presentibus litteris appendendum. Datum Basilee, anno domini millesimo tricentesimo undecimo, decima octava kalendis Aprilis.

206. *Meran 1311 Juni 10.*

Ulricus de Aspermunt *Zeuge in der Urkunde der Margareta von Matsch.*

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

Goswin S. 126 nach B.

207. *Diessenhofen 1311 Juni 11.*

Graf Rudolf von Habsburg und Herzog Leopold kaufen, jeder zur Hälfte, von Thüring von Ramstein und Konrad Münch von St. Martin die Burg Rotenberg.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 29ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 400 in Innsbruck.*

*Kopp, Urkunden 2, 185 n° 135 nach A. — *Böhmer, additamentum 2, 474. — *Münch 10, n° 277.*

Bei Kopp ist zu lesen: Z. 1: Habsburg. — *Z. 7:* darzů. — *Z. 8:* di burg geköfet. — *Z. 9:* öch. — *Z. 10:* volbringen. — *Z. 4 v. u.:* búrge. — *Z. 3 v. u.: Nach* mit *steht* unserm i *durchgestrichen.* — *Z. 2 v. u.* gebúrte.

Eingehängtes Siegel: ..RVDOLFI.CO....SPVR....

208. *Im Lager vor Brescia 1311 Juni 24.*

Amadeus, Herr von Hermance, (I.) und Hugo, Herr von Faucigny, (II.) schliessen mit Herzog Leopold ein Bündniss.

*Originale in Wien (A und A[1]). — *Briefe der Veste Baden fol. 64 nach A. *Lichnowsky 3, n° 124 und n° 125.*

Die Siegel hängen an Pergamentstreifen: An A: + S . HUGONIS . DALPHI . DNI . FOCIGN .

Das Siegel von A[1] ist stark beschädigt.

I.	II.
Nos Amedeus de Villariis, dominus Hermencie, presentibus litteris profitemur et notum facimus universis,	Nos Hugo Dalphini, dominus Fucign[ensis], notum facimus universis, presentibus et futuris,

quod, cum excellens et illustrissimus[a] vir Lupoldus,[b] dei gratia dux Austrie et Stirie, de Habsburg[c] et de Kyburg[d] comes nec non langravius Alsacie,[e]

I.	II.
teneatur et se obligaverit nobis dare ac ministrare pro nostra persona annuatim seu annis singulis in distinctis temporibus duo mutatoria seu paria vestium equisimilia in colore et valore vestibus suis, quibus tunc temporibus induetur, et	

teneatur et se obligaverit ad cooperandum ac subveniendum nobis nec non ad veniendum in nostri adiutorium cum armatis hominibus sub suis dampnis[f] et expensis,[g] quando et quociens per nos fuerit requisitus adversus omnem hominem eis dumtaxat exceptis, qui de iure domini sui nuncupantur,[h] fraude et dolo in premissis omnibus circumscriptis, viceversa nos tenemur ac obligamus[i] nos ad cooperandum ac subveniendum eidem domino duci[k] nec non[l] ad veniendum in ipsius adiutorium cum armatis hominibus sub suis dampnis[f] et expensis,[g] quando et quociens[m] per ipsum dominum ducem fuerimus requisiti adversus omnem hominem eis dumtaxat exceptis, qui de iure nostri domini[n] nuncupantur,[h] fraude et dolo in premissis omnibus circumscriptis. Tenemur eciam ad nostras expensas usque ad

I.	II.
locum Friburgi venire, quociens et quando per ipsum fuerimus vocati, et exinde, ut premissum est, a dicto loco Friburgi inantea in eundo ad eum, stando cum eo et redeundo tenetur et debet nobis	Friburgum venire, et exinde, ut premissum est, per tempus, quod cum ipso et in ipsius subsidio moram contrahemus, debet nobis et nostro collegio

expensas, ut competens fuerit, ministrare premissis condicionibus[o] duraturis pro

a) illustrissimus et excellens *in A[1]*. b) Lupodus *in A u. A[1]*. c) Habserg *in A[1]*. d) Kyberg *in A[1]*. e) Abstie *in A[1]*. f) dapnis *ohne Abkürzungsstrich in A*. g) expemsis *in A[1]*. h) noncupantur *in A[1]*. i) obligamur *in A*. k) domino duci *fehlt in A[1]*. l) nom *in A*. m) quociens et quando *in A[1]*. n) domini nostri *in A[1]*. o) comdicionibus *in A[1]*.

tempore vite nostre. In cuius rei testimonium et firmum robur sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Actum et datum[a] ante Brixiam, VIII[b] kalend. Julii, anno domino millesimo trecentesimo undecimo.[c]

209. *Im Lager vor Brescia 1311 Juli 5.*

König Heinrich VII. beauftragt den Domherrn von Parma, Salva de Pelacono, mit der Fortführung des Prozesses des Klosters Disentis gegen die Brüder della Torre.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. 383 Bd. 32 fol. 285ᵛ in Wien (B).

**Mohr 2, 221 n° 141. — *Böhmer, additamentum 2, 418 n° 653. — *Mohr, Regesten 2, Disentis n° 81.*

Heinricus dei gratia Romanorum rex semper augustus honorabili viro Salva de Pelacono, canonico Parmensi, aulæ suæ iudici, gratiam suam et omne bonum. Ne causa, quam Ulricus sindicus monasterii Disertinensis Curiensis diocesis sindicario nomine movet Thomasio Esculo procuratori pagani Adoardi, Moschini et Napini fratrum, filiorum quondam Dusche de la Turre, nomine procuratorio eorundem propter absentiam honorabilis viri magistri Hommon de Pereculo, coram quo ipsa causa antea vertebatur, ultra debitum prorogetur, habentes de tua legalitate et prudentia fiduciam specialem, eandem causam tibi duximus committendam discretioni tuæ per regia scripta mandantes, quatenus eandem causam non obstante, quod in ea ad litis contestationem et productionem testium est processum vocatis, qui fuerint evocandi, iuxta retroacta summarie et sine strepitu ordinis iudiciarii, sine tamen læsione partium audias et examines diligenter ipsamque fine debito decidas faciens, quod decreveris, authoritate regia firmiter observari presentium testimonio litterarum.

Datum in castris ante Brixiam, III non. Julii, anno domini millesimo trecentesimo undecimo, regni vero nostri anno tertio.

210. *Wien 1311 September 29.*

Schuldbrief der Königin Elisabeth und des Herzogs Friedrich für Johann Truchsess von Diessenhofen.

Abschrift n° 4 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. auf Papier in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 139.*

Zwischen dieser und der folgenden Urkunde von 1319 November 8 (s. u.) steht von anderer, aber gleichzeitiger Hand: darumb habend si kain phant.

a) datum in castris *in* A'. b) VIII[a] *in* A'. c) tricentesimo undecimo *in* A'.

Wir Elzabeth wilent chunigin von Rom und[a] wir Fridr[ich] von gotz gnaden hertzog ze Ůster[rich] und von Styr, herre ze Chreyn, uff der March und ze Portenaw, verichin und tůn chunt allen lúten, die disen brief sehent oder hörent lesen, daz wir únserm lieben getrúwen Johansen dem truchsäzzen von Dyessenhoven umb sinen dienst, den er uns getān hett und fúrbaz getůn mag, schuldig sin und gelten suln sechs hundert march silbers Costenczer gewichtz. Dez selben gůtz loben wir in ze geben uff sant Johanns tag gotz touffer hundert und fúnfczig march, der schirist kumt, uff sant Martins tag, der darnach schirist kumt, aber hundert und funftzig march und dú lesten drúhundert march uff sant Johanns tag gotz tòffer, der danne darnach schirist kumt, und geben in darúber disen brief besigelt mit unsern insigeln. Dirr brief ist geben ze Wienne, anno domini m̊cccxi, Michahelis.

211. *Wien 1311 November 11.*

Quittung des Grafen Rudolf von Werdenberg für Herzog Friedrich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 54ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1236 in Innsbruck.*

**Krüger nº 157 nach *Lichnowsky 3, nº 141.*

Das rückwärts aufgedrückte Wachssiegel ist ganz abgebröckelt.

Wir grave Růdolf von Werdenberch vergehint offenlich an disem brieve, daz wir gewert sin an der gúlte und úns úner genædiger herre herzog Friderich von Ůsteriche gelten sol drúhundert march[b] silbers Costenzer geweges. Unde daz selbe gůt han wir enphangen von únsers vorgenanten herren amplúten an sant Martins tage, der nu næhest was. Unde daz daz[c] war si, so gebin wir unsern insigel an disen brief. Dis beschach ze Wiene, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert iar dar nach in dem ainlúften iare, an sant Martins tage.

212. *— 1311 —*

Herzog Leupoldt von Oesterreich und die zwen von Butikhon presentieren mit einander herrn Hannsen von Butikhon zu der pfarrkhirch zu Brittenaw.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 678 in Innsbruck.

213. *Feldkirch 1312 Mai 4.*

Heinrich der Ammann von Feldkirch und Heinrich von Rankweil, Bürger von Feldkirch, erklären, dass sie gůt tröster sint und recht geweren von R. dem alten amman von Velkirch *und dessen Erben, dass diese den Hof in Frastanz um 80 Mk. Silber* Costentzer gewäges *bis zum nächsten St. Johann*

a) *In A steht überall die Kürzung* un. b) march *wiederholt in A.* c) *Nach* daz *folgt ein durch Punkte getilgtes* wir *in A.*

des Täufers Tag und von da an noch zwei Jahre dem Grafen Rûdolf von Werdenberg und allen sinen erben *wieder zu kaufen geben. Weiterhin sind sie dem Grafen nicht mehr gebunden.*

Original I, n° 2903 in Innsbruck (A).

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

214. *Fürstenburg 1312 Juni 2.*

Rudolf von Montfort, Propst des Churer Capitels und Generalvikar, verleiht der zu weihenden Marienkapelle im Schnalsertal Ablass.

**Archivberichte 3, 65 n° 351 nach dem Original im Kirchenarchiv Schnals.*

215. *Burg Schmalegg 1312 Dezember 18.*

Quittung des Grafen Rudolf von Werdenberg für die Königin Elisabeth.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 50 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1235 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 185.*

Eingehängtes, stark beschädigtes Siegel mit Rücksiegel.

Wir grave Rûd[olf] von Werdenberg vergehen und tûgen kunt allen den, die disen brief ansehent lesent oder horent lesen, daz wir vollekliclı gewert sin núnhundirt march silbers von unser hohgilobter frown Elzebeten, wilent kunigin von Rome, der si uns schuldig wart mit rehter raitung, und sagen si darunbe ledig und unser genedigen heren die herzogen von Osterich für alle ansprach, die wir oder unser erben nach dien vorginanten núnhundirt marchen gihan mohten nuzemale oder her nahe vinden mohtin mit dikainen sachen. Und daz dis stet bilibe und unwandelber an allen sachen, so geben wir disen brief bisigilt mit unserem insigil, daz daran hanget ze ainem waren urkúnd aller der vorgisriben sachen. Dirre brief wart geben ze Smaleneg uf der burg, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen hundirt iar dar nahe in dem zwelften iar, an dem mendag vor sant Tomans tag dez zwelfbotten.

216. *Klingnau 1313 Mai 26.*

Das Kloster St. Blasien verkauft den Konversen Ita Haslerin und deren Mutter-Schwester Adelheid ein Haus vor der Stadt Klingnau.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 137 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 170 ebenda.*

H[einricus] divina permissione abbas totusque conventus monasterii sancti Blasii Nigre Silve ordinis sancti Benedicti universis presentes litteras inspecturis caritatis affectum cum noticia subscriptorum. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod nos considerata evidenti utilitate nostri monasterii predicti deliberationeque prehabita diligenti domum nostram sitam extra muros Clingenowe prope curiam nostram ibidem religiosis personis Ite dicte Haselerin et Adelheidi sue matertere conversabus vendidimus ac vendidisse nos presentibus profitemur pro undecim libris denariorum usualium, quas ab eisdem recognoscimus recepisse et in evidentem utilitatem nostri monasterii versas fuisse, ad habendam tenendam et possidendam pacifice et quiete, dumtaxat pro tempore vite conversarum prescriptarum, contradictione nostra seu successorum nostrorum quorumlibet non obstante ita tamen, quod post earundem Ite et Adelheidis conversarum obitum et decessum prefata domus ad nos ac nostrum monasterium pleno iure libere revertatur contradictione cuiuslibet non obstante. In cuius rei testimonium nos H[einricus] abbas predictus sigillum nostrum, quo et nos conventus utimur, cum proprio careamus, duximus presentibus appendendum. Datum apud Clingenowe, anno mcccxiii, crastino Urbani, indictione xi. Condictum est etiam, quod, si dicta domus per ignis incendium, quod absit, fuerit devastata, quod reedificari debet expensis communibus ad arbitrium bonorum, qui ad hoc communiter fuerint deputati. Dat. ut supra.

217. *Sargans 1313 Juni 15.*

Ulrich und . . die Tellenzer, Ritter von Schellenberge, verkaufen dem Ritter Ulrich von Aspermont ihre Leute und Güter zu Malans unter Vorbehalt des Rückkaufsrechtes.

**Archivberichte 3, 7 n° 10 nach dem Original im Schlossarchiv Galsaun.*

218. *Willisau 1313 August 1.*

Die Grafen Hartmann und Eberhard von Kiburg verzichten zu Gunsten der Herzoge von Oesterreich auf die Güter derer von Brandis und versprechen Werner von Kien und Dietrich von Rüti nicht gegen die Herzoge zu unterstützen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 17 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1235 in Innsbruck.*

*Fontes 4, 558 n° 533 nach Kopp 4/1, 350 n° 11 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 214.*

Bei Kopp ist zu lesen: Z. 2: sehent lesent und.... — *Z. 5:* brůderen. — *Z. 6:* Wernhere; Dietriche. — *Z. 7:* súllen. — *Z. 12:* Ůlrich. — *Z. 14:* von Steine und her.... — *Z. 2 v. u.:* gebúrte.

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) S . HARTMANNI . COMITIS . DE . KIBVRG . ET . LATGRAVII . BVRGVDIE. *2)* . . . BERHARDI . COMITIS . DE . . . . BVR . .

219. *Ensisheim 1313 Oktober 12.*

Graf Ulrich von Pfirt befiehlt seinen Amtleuten von niemandem Forderungen anzunehmen, die sich auf Besitzungen beziehen, die das Kloster St. Alban seit 30 Jahren inne hat.

*Abschrift in Vidimus des bischöflichen Officials von Basel von 1474 April 14 in Wien (B). — *Schatzarchiv 6, 1281 in Innsbruck.*

Trouillat 3, 189 n° 109 nach einer Abschrift in Basel. Hier ist nach B zu lesen: Z. 1: ballivis. — *Z. 3 v. u.:* quicquid *st.* quodcunque. — *Z. 2 v. u.:* Ensenshein. — *L. Z:* millesimo tricentesimo.

220. *Feldkirch 1313 Dezember 15.*

Bruder Nikolaus von Reutlingen, der Komtur des Johanniterhauses in Feldkirch, verkauft mit Zustimmung seiner Brüder dem Nikolaus von Geisingen einen Hof. Unter den Zeugen: bruder Wernher von Lunkuft, brůder Chůnrat von Wile, brůder Johans von Slatte, brůder Berchtolt von Wintertůr.

Original, Parteibriefe R, in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Komturs der Johanniter in Feldkirch.

221. *— 1313 —*

Herzog Friedrich stellt dem Eberhard von Bürgeln für eine Geldschuld Bürgen.

Gleichzeitige unvollständige Abschrift in cod. 49 S. 1 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 228.*

Die Datierung ergibt sich aus der Ueberschrift: „Anno domini millesimo tricentesimo terciodecimo, octavo notantur bona obligata in Suevia“, *unter der diese Urkunde, wie auch *Lichnowsky 3, n° 229 eingetragen ist. Das* octavo *ist zweifellos der Ueberrest des Tagesdatums.*

Wir Frid[rich] etc. daz wir dem edelem manne Eberhard von Purgelon umb sinen dienst, den er uns getan hat und noch tůn sol, geben und loben ze geben zwei hundert march silber Chostenzer gewicht ouf sant Johans tag ze sunebenten, der schirist chumt. Und sol im daz unser vrowe di chune-

ginne von Rom verpurgeln nach sinem willen. Wer aber, daz er des gûtes nicht gewert wurde ze der frist, so sol man im umb daz gût satzunge tûn nach des von Griezzenberg rat und Jacobs unsers hofmeisters. Mochten di nicht uberein chomen, so sol Walther oder Dyt. von Chastel uberman sein, daz man im setze fur daz gût, als zitlich und pillich ist.

222. *Baden 1314 April 9.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für den Ritter Jakob, Vogt von Frauenfeld.

Original in Wien (A). — Abschrift in der Urkunde des Herzogs Leopold von 1373 November 11 [s. u.] (B).

**Böhmer, additamentum 2, 512 nach *Lichnowsky 4, DLXIX n° 240, irrig zu April 19.*

Die Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Wir Leupolt von gotzs gnàden hertzog ze Osterich und ze Steyr, graf ze Habspurg und ze Kyburg und landgraff in Elsazz kunden allen den, die disen brief ansehent oder hörrent lesen, daz wir schuldig sien und geben sullen dem erbern ritter unserm lieben getruwen Jacoben dem vogte von Frowenfeld zwayhundert mark und sechzig mark gûtes silbers zu rechter gewicht, die er uns verlichen hat. Und haben wir im dar umb recht und redlich und an all geverde dise nachgeschriben gûter ze einem rechten phande versetzet: den dynkhof ze Heschykon, der giltet ierlich ane ein viertal fúnf mút kernen, und den dinkhof ze Welhuss und sullen die höffe beide mit einander iårlich gelten an sture einlúf phunt phenning Costentzer, die Weybelhûbe ze Ötwille und alle die lute, die gen Ötwille gehörrent, die òch iårklich gebent ze sture nún phunt Costentzer, uf den höfen ze Onwang und ze Mutzenbrunnen iårlich ain pfunt Costentzer, den hof ze Welnow, der giltet iårlich ze zinse achzehen mut kernen, sechs malter habern und drizzig schilling pfenning Zúrcher muntzze, die lúte ze Vischental, die mit dien von Welnow iarlich geben sullen ze sture zwelf phunt phenning Zurcher, ze Winterthur der kelnhof und die hûb, die Burkart der keller buwet, dú geltent mit einander drú und zwaintzig mut kernen, nun malter habern, zwei swyn, der ietweders ein pfunt phenning Zurcher gelten sol, vier schaf, der iegklichs fierundrizzig phenning Zurcher gelten sol, funf schilling Zurcher fur werch und fier schilling wacht pfenning, und uffen des Meyers hûb ze Wintertur òch ein swin, daz ein phunt pfenning Zurcher gelten sol, und uffen den zolle ze Wintertur zehen phunt pfenning Zurcher muntzze geltes. Und sol er oder, ob er enwere, sin erben die vorgenanten gûter mit allen den nutzen und mit allem rehte und mit aller ehafti, so darzû gehört, haben und niessen ane all ierret, untz daz wir oder unser brûder oder unser erben den vorgenanten Jacob oder sin erben, ob er enwere, der vorgeschribnen zweuhundert und sechzig marken gentzlich geweren. Und haben im dar-

umb ze burgen und ze gysel geben graf Fridrichen von Toggenburg, graf Eberharten von Nellenburg, Dieythelmen von Krenkingen, Lutolten von Krenkingen friigen, Eberharten von Rôsnow, Johansen den truchsetzzen von Dissenhofen, Egbrechten von Goldenberg, Eberharten von Eppenstein, Cůnraten Brůmsin, Johannsen von Munchwille und Heinrichen von Wyda rittere, Johansen ze dem Thor von Wintertur, Ulrich von Ulingen und Petern am Orte von Schaffhusen. Und habent alle gesworen ze den heiligen, were daz, das wir oder unser bruder oder unser erben dem vorgnanten Jacob oder, ob er enwere, sinen erben daz vorgnante gůt nit richtint und wertin von dem nechsten sant Johans tult ze sungichten uber drú iar, so nu kumet, swenne si denne darnach gemant werdent von dem vorgeschriben Jacoben oder sinen erben, ob er enwere, oder von ir gewizzen botten, daz sú sich gisel antwurten in vierzechen tagen nach der manung ze Schaffhusen ze rechter giselschaft nach des landes rechte, untz daz vorgeschriben gůte gantzlich gewert werde oder inen tag geben werde. Und swennen sich die burgen antwurtend, ob es ze schulden kumet, swelhe denne selber nit leisten wil, der sol einen andern erbern man an sin stat legen in die giselschaft an alle geverde oder er sol dem vorgnanten Jacob oder sinen erben, ob er enwere, einen wirt gewinnen, da sú einen andern legen an sin statt in die selben giselschaft an alle geverde. Es ist òch mit namen gedinget alle die wile, so daz vorgeschriben gůt ungewert ist, daz der vorgenant Jacob oder sin erben, ob er enwere, uff den vorgeschriben gůtern mit allen nutzen und mit aller ehafti und mit allem rechte haben und niezzen sullen an alle widerrede, die burgen sigint gemant oder nit.[a] Und alle die nutzze, die der vorgenant Jacob oder sin erben, ob er enwere, uff den vorgeschriben gůtern nimet und nuzzet, ee daz vorgenant silber gewert wirt, die sullen wir nit reiten an die losung. Es ist òch gedinget, were daz, das wir oder unser brůdere oder unser erben den vorgnanten Jacob oder sine erben umb die selben nutze nôttin oder beswârtin dheinen weg an geistlichen oder an weltlichen gerichte oder dheinen andern wege, so hât er oder sin erben òch gewalt die vorgnanten burgen ze manen. Und habent òch si gelobt ze leisten in allem rechte, als vorgeschriben ist, untz ime oder sinen erben derselb gebreste werde gantzlich abgeleit. Wêre òch, da gôt vor sy, daz der vorgeschriben burgen deheiner sturbe, ee das vorgnant gůt gentzlich gewert wurd, so sullen wir oder unser brůder oder unser erben einen andern burgen geben innend einem monat dar nach, so er gefordert wirt von dem vorgnanten Jacob[en] oder sinen erben oder ir gewissen botten, oder die andren burgen sullen sich gisel antwurten, swenne si gemant werdent, als vorgeschriben ist, untz daz ein ander burg geben wirt an des tôten statt, der als erber si, ane geverde. Wir haben òch gelôbt, das wir dem vorgnanten Jacoben oder sinen erben, ob er enwere, unsers brůders hertzog Frydrichen brief und insigel geben und gewinnen uber dise sachen in allem rechte, als òch unser brief stât. Und darzů swelher unser brůder insigel ietz hât oder noch gewinnet, der brief und insigel sullen wir im òch

a) *So lautet der Satz in A.*

gewinnen úber dis vorgeschriben sache. Wir aber, daz wir daz nit tâtint, so hat der vorgnant Jacob oder sin erben gewalt die vorgeschribne búrgen ze manen und habent òch sú dar umb gelòbt ze leistenen, untz daz die vorgeschriben dinge dem vorgenanten Jacoben oder sinen erben gentzlich volfůrret werden in allem rechte, als vorgeschriben ist. Und das dis war sy und stât belib, dar umb haben wir dem vorgnanten Jacoben und sinen erben disen brief besigelten geben mit unserm und der vorgenanten burgen insigel ze einem gewêren urkunde der vorgeschribnen dinge. Wir die vorgnanten graf Frydr[ich] von Tokkenburg, graf Eberhart von Nellenburg, Diethelm von Krenkingen, Lutolt von Krenkingen friigen, Eberhart von Rosenow, Johans der truchsezz von Diessenhofen, Eggbrecht von Goldenberg, Eberhart von Eppenstein, Cůnrat Brúmsy, Johans von Munchwillen, Heinr[ich] von Wida rittere, Johans ze dem Thore, Ůlrich von Ulingen und Peter am Orte veriechen offenlich, daz dú vorgeschribnen ding ellisament recht und redlich beschechen sint vor uns in allem rechte, als da vor von uns geschriben ist. Und dar umb so geben wir únsru insigel zů des vorgeschriben unsers herren hertzog Lupoltz insigel zu einer offner betzeugunge aller da vorgeschribnú ding. Dirre brief wart geben ze Baden, an dem zistag in den òstren, do von gottes gebúrt waren drúzehenhundert iar dar nâch in dem viertzehenden iare.

223. *Strassburg 1314 Oktober 4.*

Die Herzoge Friedrich, Leopold und Heinrich verkaufen dem Heinrich von Mülnheim, Bürger von Strassburg, die Burgen Reichenberg und Ortenberg, die Stadt Bergheim, das Dorf (villa) *Scherwyler und das Albrechtstal;* item redditus centum et septuaginta quinque marcharum argenti puri et legalis ponderis Argentinensis solvendarum annuatim in festo Martini hiemalis H[einrico] de Mulnhein predicto vel suis heredibus in civitate Argentinensi de exactionibus civitatum nostrarum Brugk et aliarum, quas hactenus in Argoia [habemus],[a] nec non civitatis in Winterthur pro tribus milibus marcharum et quingentis marcis argenti puri et legalis ponderis Argentinensis nobis et nostris procuratoribus seu nuntiis ad nostram utilitatem in pecunia numerata traditis .... Ut autem dictus Heinricus et sui heredes de premissis et suprascriptis omnibus et singulis certiores existant, damus ipsis una nobiscum fideiussores iuratos et debitores principales in solidum videlicet Ulricum comitem Ferretensem, Rudolphum marchionem de Baden seniorem, Ottonem dominum de Ochsenstain, Ottonem et Berschinum comites de Strasberg fratres, Rudolphum comitem de Nidow, Wernherum comitem de Homberg, Burgkhardum de Osenberg, Heinricum de Grießberg, Ulricum de Butigken magistrum curie nostre, Hartmannum de Tegerveldt marscalcum nostrum et Wilhelmum burgkgravium de Osthoven .....

*Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 1016 in Innsbruck (B). — *Schatzarchiv 2, 39 ebenda.*

a) *Fehlt in B.*

224. *Selz 1314 Dezember 27.*

Walther von Geroldseck d. Ä. und seine Söhne Hermann, Chorherr von Strassburg, und Walther, Ritter, versprechen, die Herzoge Friedrich und Leopold für die von diesen empfangenen 350 Mk. Strassburger Währung in ihre Burgen Mahlberg, Lahr, Mörburgerhof und die halbe Schwanau nach Bedürfnis aufzunehmen und ihnen infra Basileam et Spiram cum quadringentis peditibus ad hoc, ubicunque iidem domini nostri *(die Herzoge)* circa montes et fluvium Rin in campis collocabuntur, cum triginta galeatis *zu dienen, so lange der Krieg zwischen den Herzogen und Herzog Ludwig von Baiern währt.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 290.*

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

225. *— 1314 —*

Pfandbrief des Herzogs Friedrich für seine Schwester Agnes.

Gleichzeitige unvollständige Abschrift in cod. 49 S. 12 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 292.*

Anno domini m̊ccc̊xiiii. Wir F[riedrich] etc. veriehen, daz wir schuldich sein unser liben swester . . von Ungern zwei tousent march silber, di unser vrow und můter hat geschaft an daz chloster ze Chunegsveld, und umb chleinat, di ouch unser vrowen gewesen sint, sechs hundert march an fumf march und umb unser swester chleinat vi̊r hundert und vierzch march. Des gůtes ist si von Gmunden fumf hundert und sibenzch phunt gewert. Fůr daz ander haben wir ir di chleinen mout ze Stein gesatzt ab ze di̊nen etc., also[a] daz si des ersten iares sol nemen fumfzehen hundert und sybenzch phunt, darnach alle iar zwei tausent phunt, uncz si wirt gewert. Und zwei phunt fůr ein march.

226. *— 1314 —*

Bischof Berthold von Chur weiht die St. Michels-Kapelle auf dem Friedhof zu Burgeis ein und erteilt ihr Ablass.

**Archivberichte 3, 82 n° 417 nach einer allerdings sehr unsicheren Ueberlieferung a. d. 18. Jh. im Kirchenarchiv Burgeis.*

a) also *bis Schluss von einer anderen, jedoch gleichzeitigen Hand nachgetragen in B.*

227. *Selz 1315 Januar 4.*

Bestätigung des unter Nr. 223 angeführten Verkaufes durch König Friedrich mit besonderer Hervorhebung von redditibus centum ac septuaginta quinque marcharum argenti per civitates nostras in Argoia et Turgoia sibi [Heinrico de Mülnhein] ex parte nostra assecurandis.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 1018v in Innsbruck (B).

228. *— 1315 Januar 31.*

Mechtild die Grünigerin und ihre Söhne verkaufen dem Kloster Sion einen Fruchtzins.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 139 in St. Paul (B).

Die Indiktion ist unrichtig angegeben. Es sollte 13 heissen.

Allen, die disen brief sechent ald hörent lesen, künd ich bruder Rudolf von Büttinkon, comendur des hußes ze Klingnowa sant Johanses orden, das fro Mechtild die Grünigerin und Johans und Rudolf ir sune den erberen geistlichen lúten .. dem prior und den brüdern des hußes ze Klingnowa sant Wilhelms ordens offenlich und redlich ze koffene gegeben hant einen halben mütte kernen geltes iergelich ze geben ab einem wingarten ze Obern-Endingen, heisset in der Bachtalun, und ist ir recht erbe von dem Lofenberger von Endingen, und ab einer hofstat och ze Obern-Endingen, ist ir recht erbe von unserm vorgenandem huße. Und ist dis geschechen offenlich mit unsren, minem und des vorgenanden Lofenbergers handen und willen. Und daß dis war sy und stete belibe, so gib ich disen brief den vorgenanden prior und brüdern besigelt mit unsers vorgemelten huses ingesigel ze einer waren offenen urkunde aller dirre vorgeschribnen dinge. Dirre brief wart gegeben, do man zalte von gottes geburt drüzechenhundert iar darnach in dem fünfzechenden iare, an dem nechsten fritage vor unserr frowen tage ze der liechtmes, im Römer stür iare dem fünfzechenden.

229. *Baden 1315 Mai 26.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Johann Truchsess von Diessenhofen.

Abschrift n° 3 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 25 auf Papier in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 331.*

Wir Leupolt von gotz gnaden herzog ze Österr[ich] und ze Styr, herre ze Chrayn, ze der March und ze Porthenowe, grave ze Hapspurg und ze Kyburg und lantgrave in obern Elsässe vergehent und tůnd kunt allen den,

di disen brîf ansehent oder hôrent lesen, das wir von únsern und únser brůder wegen dem erbern ritter Johanse dem truchsässen von Dyessenhoven umb sinen dînst, den er úns getan hat und noch tůn sol, schuldig sind worden vierhundert march silbers genges und gâbes des gewichtes von Costentz. Und haben im und sinen erben dar umb versetzet zem werenden pfand dritzig march geltes uff der stúre ze Dyessenhoven von den burgern und zechen march geltes von der stúre ze Ahe ze habend, ze núczend und ze nîssend als lang, uncz wir und únser brůder oder erben von inen erlôsen dî vîrczig march geltes mit vîrhundert marchen silbers. Und ze eim urkúnde dirre dinge ist diser brîf besigelt mit únserm insigel. Der ist geben ze Baden, an dem mentag ze uszgendem maygen, do man zalt von gotz gebúrte drúzehenhundert iar und dar nach in dem fúnfzehenden iar.

230. *Baden 1315 Mai 30.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Konrad Brůmsi von Schaffhausen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 10ʳ ebenda. — *Lichnowsky 3, nº 333.*

An Pergamentstreifen hängt das beschädigte Siegel des Herzogs.

Wir Lúpolt von gotz genaden herzog ze Österrich und[a] ze Stir, grave ze Hapsburg und ze Kyburg und lantgrave in Elsazze veriehen offenlich an disem brief und kúnden allen, die in ansehent oder hôrent lesen, das únser lieber getrúwer Cůnrat Brúmsi von Schafusen, ritter, únsers liebsten herren und brůders Friderichs von gotz genaden Rômischen kúnges kuchimaister, disú pfant, dú hienach geschriben stant, dú wir Egelolfen dem Roten und Fritzen sinem brůder umbe irn dienst, den si uns gen Lamparten taten, umbe fúnf und vierzig mark silbers versetzet haben, als an den brieven, die wir inen dar úber geben haben, vôlleklicher und aigenlicher geschriben stat, umbe das selbe silber mit únserm gunst und willen umbe die vorgenemten Egelolfen und Fritzin sinen brůder erledigot und erlôset hat, und das wir dem vorgenemten Cůnrat Brúmsin umbe sinen dienst, den er uns und dem vorgesprochenen unserm herren und brůder kunig Friderich von Rom da her getan hat und ôch noch tůn sol, uf dú selben pfender, dú also genemmet sint: lút und gůt, was wir lidiges und unversetzetes[b] ze Mettingen, ze Lôningen und ze Tetzelnheim do zemal, do wir sú den vorgenemten Egelolfen und Fritzin versatzden, ze pfande haten, und sehs viertail kernen geltes ze der alten Chrenkingen, fúnf und zwainzig mark silbers willeklich geschlagen haben also, das der selbe Cůnrat Brúmsi dú selben pfender niezzen und haben und

a) *In A steht überall, ausgenommen in Z. 23 die Kürzung* un. b) un *über der Zeile von gleicher Hand in A.*

si besitzen ane irresal[a] sol und mag alle die wile, die wir oder únser erben im oder sinen erben die vorgesprochen súbentzig mark silbers gar und gäntzlich niht geben haben und si des selben silbers niht gewert sint. Und des ze ainem urkúnde, so geben wir dem vorgenemten Cůnrat Brúmsin und sinen erben disen brief besigelt mit únserm insigel. Der wart geben ze Baden, do man von Cristes geburt zalt driuzehen hundert iar dar nah in dem fúnfzehenden iar, an dem nåhsten fritag nach sant Urbans tag.

231. *Baden 1315 Mai 30.*

Schuldschein des Johann Wolfleibsch, Bürgers von Zürich, für Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 50ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 5, 1043 in Innsbruck.*

*Kopp 4/2, 454 n° 9 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 335.*

Eingehängtes Siegel: + S . IOHIS . WOLFLEIBS . DE . TVREGO .

Ich Johans Volfleibs von Zúrich veriehe und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent und horent lesen, daz der hochgeborn herre hertzog Lúpolt von Osterrich umb alle sache, die er mit mir ze tůnd hat gehebet untz an disen hútigen tag, er habe von mir entnomen mit briefen oder ane briefe, uf búrgen oder ane búrgen, allein schuldig sint[b] zwo und hundert march silbers und zehen lot mir von eins briefes wegen, den ich von im han under sin ingesigel umb zweihundert march; wand dez uberigen bin ich gar und gantz gewert. Und sint ouch die búrgen, die ich dar umb han und an dem briefe gescriben sint, niht gebunden denne umb zwo und hundert march und zehen lot silbers. Und ze eim urkúnd dirre dinge ist diser brief besigelt mit minem ingesigel. Dirre brief ist geben ze Baden, an dem vritag nach sant Urbans tage, do man zalte von gotz gebúrte dritzehen hundert iar und da nach in dem fúnftzehenden iar.

232. *Laufenburg 1315 Mai 30.*

Handfeste des Grafen Johann von Habsburg für Laufenburg.

Abschrift a. d. 16. Jh. der diese Urkunde enthaltenden Bestätigung des Königs Maximilian von 1498 Juli 27 in cod. 41 fol. 788 in Innsbruck (C).

**Münch 10, n° 289.*

In gottes namen amen. Allen den, die disen brief ansehent lesent oder horent lesen, kúnden wir grafe Johanns von Habspurg ein bestettigunge unnd ein ewigkeit alles des hienach geschrieben stett. Daz nit das recht mit dem unrechten vertrucketh wurde und nuwe[c] fundte alte rechte unnd guette ge-

a) ane irresal *auf Rasur in A.* b) *So in A.* c) niemer *in C.*

wonheit verdrucken mochten,[a] so sollen wissen alle, die nun sind unnd hienach werden, daz wir hießen mit bedachtem synne nach weyser lewtn unser rhattgeben unnd dienstmannen rate schreiben und zu worten bringen alle die recht und die gutten gewonheit, die verschinnen wern, die die statt und unnser burger zu Louffenberg von alterher handt gebracht unnd von allen unnsern vordern daher bestett sind, die wir alweg bessern solln unnd nit ergern mit gottes hilff unnd mit hanndtveste bestettent. Es ist recht zu Louffenberg in der statt: Wer einen menschen zu tod schlecht, wirdt er begriffen, da sol bare gen bare stan, und ist dem herrn alles sein guet gefalln; und wirdt er nit begriffen, so sol der herre oder sein vogt nemen vier búrger der pessten und gen in sein huß und solln besehen das gut und schatzen klain und groß unnd sol daz gut han in seiner gwalt unwuestlich dry tag und sechs wochen und dem gesinde sein notdurft geben. Und so daz zille uskumet, so soll der herre oder sein vogt das guet angriffen mit urteile und allegklich in seinen gewalt ziechen. Die wundtdat gett an die hanndt oder man lose sy mit zehen phundten. Wem ouch gevallet mit urteil, daz er des herren hulde gewinnen sol, der sol des klegers von erst gewinnen und darnach umb des herrn hulde werben in sechs wochen und dryen tagen. Und wo da der herre oder cleger wolten zu strennge sein, da sol es an dem rate stan unnd sol der volln gewalt han beydenthalben. Wer den anndern in seinem huße benotten wil, mag der gewinnen sein oberhanndt, er sol in legen uffen die schwelln, also daz der corpel ausserhalbn der schwelln lige, und sol im daz haubt abslagen, es sey pfaffen leyen ritter oder knecht, unnd sol dasselb haubt neman by dem har und dem corper nachwerffen unnd sein thúr zutuen und sol gueten fride han, und sol in der herre schirmen vor allermenclich. Es ist ouch recht, daz die burger von Louffenberg durch nyemant solln phanndt liden, wann durch daz gotzhus zu Seckingen. Unnd wer sy darúber nottet, da sol sy dasselb gotzhus vor schaden behuettn und, wo es sich daran saumbte, da sol inen der herre helffen ir notturft suechn von dem gotshus mit aller seiner macht. Wer ouch in die stat zuicht, den sol der herre und die burger guttlich empfachen, und wenn er dannen wil, so sol im thor und brugge offen sein unnd sol unversperret libs unnd gutzs faren, war er wil. Wer aber sonst in die stat flohet lib oder gut durch schirm oder durch gehalt des guttes, sol zolles fry sein und mag im das gut nyemant verpiettn noch bekumern, wann umb frefel, die in der statt geschehen. Es sol enkein gebot gen uber die lutte, die in dem huße sind, da ein kindtpetterin inn ist, umb kein ding weder von herrn noch von rate, ee die sechs wochen usskoment. Was ouch eigner luttn in der statt seshaft sind, die sond[b] iren herrn enkeines diennstes gebundten sein hinus, und sol sy der herre weder erben noch vallen nach irem tode. Enkein gast mag auch den anndern gast verhefftn in der statt sein leib noch sein gut wann umb frefel, die da geschehen. Wer ouch ze mergte fert in die stat, dem sol der herre fride geben und schirmen von dem zinstag frú unz an die mitwochen

a) mochte *in C.* b) sind *in C.*

frúe und mag nyemannd dem andern da verbietten. Unnd welcher hanndtgut auf den marckht kúmbt, das ist zolles fry. Und was von unzuchtn puß da wirt verschult, die sind der burger, aber man slacht,[a] und was zu hut oder zu har gat, das sol der herre usrichten unnd diebstall. Wenne es not geschicht, daz man die brugge machen soll, so soll der herre das holtz erwerben zu houwen one der búrger schaden unnd solln es die burger abhouwen und sol es dann der herre vertigen an der burger schaden auff die hofstat unnd solln es dann die burger anlegen. Die burger solln wunne und weide nyessen mit den hofen uberall. Die allmende der burger sol in des herren schirm sein und sollen sy die burger behuetten mit banwartn, als es inen fueget. Wer ouch wunne und weyde núst und brunnen und steg und weg, der sol auch mit den burgern an disen dingen schaden han. Es ist ouch recht und von alter herkomen, daz das gotshus zu Seckhingen umb alle ansprache, so es an die burger hette, sol recht suechen vor dem herrn oder vor seine vogte und nyendert annderschwahin laden fur babst, fúr kayser, noch fúr kunig, noch fúr bischof, noch fúr kein annder gerichte, als es wurde denne rechtlos verlon in der stat. Und wo daruber die abthissin oder die anndern frouwen oder des gotshus ambtlute keinen burger ald yemand von der statt furbas an gerichte luden, des sol innen der herre vor sein. Der klain zoll an der brugge ist der burger und solln nút die prugge decken. Das umbgelt ist der burger und saztens uff sich selber mit des herrn willn und gunst durch der stat nott willn und mugen es han und ablan, so sy wenndt, und der herre [hat][b] enkein recht darzu und sol sy damit nit tringen. Zu einem mal in dem iar mag der herre ein stur neman, und welches iars der herre das thun wil, so sol er an dem herbste selber in die stat faren und den burgern seinen gebresten furlegen und steure vordern. Und wes er mit inen[c] da úbereinkomet, das solln die búrger uff sich selber legn und sollents den herrn anntwurtten oder dahin ers heisset. Unnd wo der herre die stur nit selber vordert, da sollent sy nyemands annders losen wann als verre, als sy welln, und sol inen der herre allwegen gnedigclich darynne thun. Und ze einem waren urkunde einer ewigen bestettigkhait aller der vorgeschribnen rechtn, so hannd wir graf Johanns der vorgenannte unnser ingesigel fur unns und all unnser erben an disen brief gehenckht. Der ward geben zu Louffenberg, da von gottes geburdt waren dryzehenhundert iar darnach in dem fúnfzehenden iare, an dem nechsten fritag vor sant Petronellen tag.

233. *Baden 1315 Juni 7.*

Graf Johann von Habsburg vergleicht sich mit seiner Stiefmutter Maria über ihre beiderseitigen Ansprüche an den Nachlass seines Vaters.

Original in Wien (A).

a) *So lautet der Satz in B.* b) *Fehlt in B.* c) nút innet *in B.*

*Herrgott 2, 606 n° 720 nach A. — *Böhmer, additamentum 2, 475. — *Münch 10, n° 290 und 16, n° 70.*

An Pergamentstreifen hängen sieben Siegel, deren Inhaber über jedem Pergamentsreifen von dem Schreiber der Urkunde genannt sind: *1)* + S. IOHANNIS. COMITIS. DE. HABSBVC. *2)* + S. MARIE. COMITISSE. DE. HABSBVRG. *3)* + SIGILLVM. ABERTI. COMITIS. DE. HALS. *4)* ..... ERNH. COMITIS. DE. HONB..... *5) Krenkingen laut Ueberschrift; zerschlagen. 6)* + S. IOHIS. DAPIFERI. MILIT. D. DIESSENHOV. *7)* + S. FRIDER. MIL. SCVLT. SCAFV.

Allen, die disen brief sehent alt hôrrent lesen, kůnden wir grave Johans von Habspurch, dz wir mit únser lieben stiefmůter fron Marien, graven Friderichs tochter von Ötingen, dú êfrowe wz únsers lieben vatter, graven Růdolfs seligen von Habspurch, lieplich úberein sin komen umb alle die m[is]helli,[a] die wir mit einandern hatten, es si umb hainstúr, umb widerlegen, umb morgengab, umb [varnde][a] gůt oder swz ansprach wir ze einandern hatten oder han mochten unz an disen tag, si an uns o[der wir][a] an si, nach unsers lieben brůders, graf Wernhers von Honberch, und únsers lieben szenmages, gr[afen][a] Albrechtes von Hals, willen unt nach ir rât unt dz wir veraint unt verslicht sin nach der urteil[t],[a] dú geben unt erteilt ist vor dem hohen herren kúnig Friderich von Rome unt mit siner hant umb alles, dz wir von dem Rômschen rich ze lehen han. Unt hain die vorgenanden únser stiefmůter bewist uf dú phant, dú si von únserm vatter selig êmals inhatte: den hof ze Martel, die vesti unt die vogtei ze Rinowe, die vesti ze Biberstain mit lút und mit gůt, mit getwing, mit banne, mit gericht, mit aller ehafti, mit allem nuz unt mit allem dem recht, so darzů hôrt unt dz darzů únser vatter selig besessen hatte fúr aigen oder ôch fúr sine lehen[b] umb einuntzwenzeg hundert march gůtes silbers Zúrich gewicht. Unt darzů lâssen wir si beliben bi dem phantschaz ze Núnkilchen unt ze Hallowe fúr zw[ei][a] hundert march gůtes silbers Zúrich gewicht mit allem dem recht, als es únsérm vatter seligen un[d úns][a] stůnt unt versezzet wart von bischof Gerhart von Chostenz unt von sinen fúrweseren ze sinen w....[a] Unt wz úber die zweihundert march ist an dien phendern, dz sol únser sin unt úns anhôrren. Wir verzihen úns ôch der zweihundert march silbers, die graf Ludewig von Oetingen sol únser vorgenanden stiefmůter von ir hainstúr, unt loben, dz wir daran niemer dekein ansprach haben unt dz wir dz stête haben ir unt ir erben âne alle geverde. Wer ôch, daz wir alt únser erben der vorgenanden únser stiefmůter alt ir erben die vorgenanden vestin oder dekein der vestin, die hůben oder dekein der hůben alt der hůben gúlt, die ir mit lúten und mit gůtern versezzet sint, âne recht nêmen, so sun die vestinen, der hof, lút und gůt, swz ir ze phant gesezzet ist, si anvallen unt ir[c] erben ze urtel beliben unt anvallen, dz eigen fúr eigen unt dz lehen fúr lehen âne alle ansprach únser

a) *Der rechtseitige Rand des Pergamentes ist an mehreren Stellen stark eingerissen.* b) oder bis lehen *auf Rasur in A.* c) unt ir *wiederholt in A.*

unt únser erben, unt sol si unt ir erben damit schaffen, swz sú wellent. Wer ȯch, dz wir oder únser erben der vorgenanden únser stiefmůter alt ir erben kein sunder schaden dêten an lúten oder an gůt des phandes, den sun wir abtůn in dien nechsten zwei[n][a] manoden darnach, so der schat geschehen ist unt wir darumb ermant werden, wir sien inrents [landes][a] oder[b] usserent landes, nach drier mannen heis, die hie geschriben sint oder des merenteils der drier. Swz úns oder únser erben dieselben drie man oder der mêr teil under in heissent, dz sun wir tůn. Dz ist her Lútolt von Krenkingen frie, her Johans Truchsez von Diessenhoven, her Friderich, schultheiz von Schafhusen, ritter. Unt gêt ir keinr ab von tode alt wan er unnuz alt in der gegin nicht wer, so súlen wir unt únser stiefmůter ein andern an des stat nemen âne alle geverde, der in der gegin gesessen si, unt dz tůn, als dik es ze schulden kumet. Unt wolte oder enmȯchte der drier dekeinr nicht darzů komen, so sun wir unt si ander als schidelich darzů nemen, also dz es an únserm dewederm nicht beliben sol, es wert geendet âne alle geverde. Unt deten wir des nicht, so sol ir unt ir erben dz vorgenant gůt gevallen sin, als vorgeschriben stat. Wer ȯch dz únser stiefmůter ein elichen man nême, hette der mit úns alt mit únsern erben usseren dien vestinen, die mit der phantschaft begriffen sint, dekein urlúg umb ander sachen, dan die vorgeschriben sint, dêten wir alt únser erben icht dawider, da mit súln die vestinen und dz gůt, dz der mit gesezzet ist, únser stiefmůter oder ir erben nicht gevallen sin.

Wir fro Maria, graven Friderichs tochter von Ötingen, dú graf Růdolfs seligen von Habspurch frowe wz, verichen an disem brief, dz wir úns verricht unt vertegdinget han mit únserm liebe[n][a] stiefsun, graf Johans von Habspurch, nach des hohen herren kúnig Friderichs von Rome urteilt, [dz][a] vor im gesprochen wart, unt mit siner hant unt gunst. Unt nach únsers lieben ȯheims, graf Albrechtes von Hals, der úns ze dien ziten umb diz sache vor dem kúnig ze voget geben wart, unt nach graven Wernhers von Honberch gunst, rât unt willen unt durch die trúwe, so wir zů únserm lieben wirt, graven Růdolf seligen von Habspurch, gehaben han, verzihen wir úns gegen dem vorgenanden graf Johans von Habspurch unt gegen sinen erben mit des vorgenanden únsers vogtes hant vor dem vorgenanden Rȯmischen kúnge, der hierumb ze gericht saz, aller der ansprache, so wir ze im hatten oder han mochten unz an disen tag umb hainstúr, umb widerlegen, umb morgengab, umb varnde gůt und umb alle sache unz an dú phender, da wir ufgewist sin, als vorgeschriben stat. Wir verichen ȯch unt loben mit ganzen trúwen fúr úns und fúr únser erben, swenne der vorgenant graf Johans oder sin erben von úns alt von únsern erben lȯsen wen dz vorgenant gůt, so sun wir inen es ze lȯsen geben, die vestinen unt dz gůt alleklich unt swz úns darzů gesezzet ist. Wer aber, dz der vorgenant graf Johans alt sin erben dz vorgenant silber alleklich nicht han mȯchte, swa er alt sin erben úns dz

a) *Am Rande des Pergamentes eingerissene Stelle.* b) *Nach oder eine kleine durch Rasur entstandene Lücke.*

silber ze dem halben teil alt únsern erben antwúrt unt git, so sun wir im der vestinen ein wider lan, sweder er wil, mit halber gúlt, dú úns versezzet ist. Wer aber, dz er úns alt únsern erben antwurte zweihundert march silbers alt daruber unt nicht darunder, so sun wir im darumb der gúlt der phender ze lösen geben, als sich darumb zihet nach der summe der vorgenanden gúlt, also dz wir die vestinen inhaben, únz wir gar unt genzelich gewert werden des vorgenanden silbers. Es sun òch alle die alten hantvestin, die [wir][a] beidenthalp gegen einandern hatten, ab sin unt tot unt enkein kraft han, wan dis hantvestin sun ...[a] Unt ze einem offenen urkúnt unt ewiger vestenunge des vorgeschriben so henken wir graf Johans [unt][a] wir fro Maria vorgenant únser ingesigel an disen brief zwivalten unt hain erbetten die vorgenan[ten][a] graven Albrecht von Hals unt graven Wernher von Honberch unt die vorgenanden schidelút, dz si òch ir ingesigel henkent an disen brief zwivalten. — — —[b] Wir graf Albrecht von Hals, voget der vorgenanden fron Marien umb die vorgenanden sach, unt wir graf Wernher von Honberch veriehen, swz vorgeschriben ist, dz dz geschehen ist mit únserm rât gunst unt willen. Unt des ze einer steter vestenunge henken wir unser ingesigel an disen brief zwivalten. — — — Wir her Lútolt frie von Krenkingen, her Johans Truchsez von Diessenhoven unt her Friderich, schultheiz von Schafhusen, ritter, loben unt binden úns an disem brief, swa es ze schulden kumet, als an úns gesezzet ist unt als dike es ze schulden kumet, dz wir zu einandern komen unt den stos usrichten mit trúwen unt âne geverde. Unt des ze einem offennen urkúnt henken wir unser ingesigel an disen brief zwivalten. Diez geschach ze Baden vor dem vorgenanden Römschen kúnge, do man zalt von gottes geburt trúcehenhundert iar unt darnach in dem fúnfcehenden iar, an dem sibenden tag nach ingêntem Brahot des manodes. Unt waren zegegen der edel herre graf Hartman von Kiburch, her Lútolt frie von Krenkingen, her Rûdolf von Liechtenstaig, her Johans von Klingenberch, her ....[a] von Arwangen ritter und ander vil gezúgen biderber lúten.

234. *Konstanz 1315 Juni 11.*

König Friedrich genehmigt den zwischen den Grafen Werner von Homberg und Johann von Habsburg geschlossenen Erbvertrag.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1044 in Innsbruck.*

*Herrgott 2, 609 n° 721 nach einer Abschrift. — *Lichnowsky 3, n° 337. — *Münch 10, n° 291 und 16, n° 171.*

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel des Königs.

a) *Am Rande des Pergamentes eingerissene Stelle.* b) *Diese Striche zur Hervorhebung des folgenden Satzes auch in A.*

Nos Fridericus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum noticiam volumus pervenire, quod constituti in nostre maiestatis presencia nobiles viri Wernherus, comes de Homberge, et Johannes, comes de Habisbůrch, consanguinei et fideles nostri karissimi, cupientes iidem nobiles bona et recta intencione propter ydemptitatem sanguinis, cum fratres conterini existant, ut unius bona ad alterum ex ipsis debeant pervenire, prefatus Wernherus theloneum in Flůlen sive ius, quod in ipso theloneo habere dinoscitur, prefato Johanni, et viceversa idem Johannes ipsi Wernhero comitatum suum in Kletgǒwe ac advocaciam in Rynowe et generaliter omnia alia feoda, que a nobis et imperio dicti comites tenent et possident et tenere ac habere debent, accedente ad hoc nostro consensu et auctoritate expressis, per manus nostras regales unus alteri pepigit et legavit, quod vulgariter dicitur ain gemæchd. Reservavit tamen sibi prefatus Wernherus, qui nondum uxoratus existit, quod de feodis suis predictis uxori, cum qua ipsum matrimonialiter contrahere continget, donacionem propter nupcias et morgonaticam valeat assignare omne nichilominus defectum, si quis in huiusmodi contractu esse posset, propter minoritatem annorum prefati Johannis, patruelis nostri, supplentes de plenitudine regie potestatis, presertim cum in iudicio curie nostre foret obtentum prefatum Johannem adeo in annis processisse, quod contractus secum celebrati firmi debent et validi merito reputari, adhibitis in premissis omnibus et singulis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. In cuius rei testimonium sigillum nostre maiestatis presentibus est appensum. Datum Constancie, anno domini millesimo trecentesimo quintodecimo, iii id. Junii, regni vero nostri anno primo.

235. *Baden 1315 Juni 20.*

Heinrich herre ze Griessenberg, phleger in Ergǒwe miner herren der herzogen von Österrich, und Růdolf der Stůlinger, vogte ze Baden, *erklären, dass nach der Abrechnung mit dem Edeln Lütold von Krenkingen die Herzoge diesem noch 439 ℔ Pfg. für seinen Dienst und für Kornlieferungen nach Selz und Speier schuldig sind.*

Original II, n° 653 in Innsbruck (A).

Zwei eingehängte, stark abgeschliffene Siegel.

236. *Baden 1315 Juni 29.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Ritter Arnold von Rheinfelden.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 129 in Innsbruck.*

*Anzeiger NF. 1, 13 n° 1 nach A, damals in Privatbesitz. — *Lichnowsky 3, n° 340.*

Das (aufgedrückte grüne) Wachssiegel fehlt.

Wir Lúbolt von gotz gnaden herzog ze Ôsterich und ze Stire, herre ze Chrein, ze der March und ze Portenowe, grave ze Habspurg und ze Kyburg und lantgrave in obern Elsazse, veriehen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, dz wir dem erbern ritter Arnolten von Rinsvelt schuldig sin umb sin dienst, die er uns getān hat und noch tůn sol, zehen march silbers und umb ain pherit, dz wir von im kôft haben und gegeben habin dem Metler unserm diener, vier march silbers Zúricher gewihtes. Und setzen im und sinen erben darumb vierzehen stuk geltes uf der mitten múli ze Baden ze nútzen und niezsen als lang, untz dz wir oder unser brůder und erben von im oder sinen erben die vierzehen stuk geltes erlôsen mit vierzehen marken silbers. Und des ze einem urchund geben wir in disen brief besigelt mit unserm insigel. Der ist geben ze Baden, an der zwelfboten tag Petri et Pauli, do man zalt von gotz gebúrt drúzehenhundert[a] iar und dar nach in dem fúnfzehenden iar.

237. *Schloss Tirol 1315 September 8.*

Pfandrevers des Johann von Remüs für König Heinrich von Böhmen.

*Original (Pergamentstreifen 34 cm. hoch, 14 cm. breit) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 180 in Innsbruck.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: S . IOHAMNIS . DE . RAMVESSIA .[b]

Ich Johans von Ramůsse vergih an disem brief, daz mir mein herre der edel chunik Heinrich von Behaym, hertzog ze Chernden und graf ze Tyrol, gegeben hat ze ainer rehten echonen[b] deu edel frawen Margareten deu grævin von Sternberch. Und hat mir gehaizen zu ir ze haimsteur dreuhundert mark Perner und dreizich mark fůr gewant und sol mich der weren und berihten in sechs iaren, alleu iar fumf und fumftzich mark Berner. Und sol deu erste werung sich anheven von sand Marteins tak, der schierst chumt, uber ain iar. Und ditze vorgenante gůt sol mir alleu iar ancurren[b] des vorgenanten meins hern chunik Heinriches amptman, swer der ist oder chumftik wirt, ze Nauders von seiner stiwer da selben. Und ob an der stiwer iht abgienge, daz sol er mir erstaten von andrem seinem gelte in dem selben ampte. Und were, daz der amptman mich daran saumte an der werung, so sol ich mein gůt an den vorgenanten meinen heren chunik Heinrich vordern ze iglichem zil oder an den, den er ze hauptman setzt und lat in dem lande an seiner stat. Wurd mir daz verzogen oder ubervaren, so sol ich seinen lůten in dem vorgenantem gerihte iren pfant nemen umb als vil, als der sechste tail geziuhet ze allen zilen, und sol mit dem pfanden niht[c] anders werben noch tůn, wan swaz der vorgenante mein herre chunik Heinrich oder

a) *Auf der Zeile blos* drúzehen; *darüber von anderer, aber gleichzeitiger Hand* drúzehenhundert *in A.* b) *So in A.* c) niht *wiederholt und getilgt in A.*

sein hauptman in dem lande damit schaffet und haizet, also daz ich gantzleich gewert werde. Wer auch, daz deu vorgenante Margarete mein hausfrawe an erben verdurbe, des got niht enwelle, so sol den oft genanten meinen heren chunik Heinrich und sein erben die dreuhundert mark wider angevallen. Ist awer, daz si erben gewinnet, so sol [si][a] mit dem gûte schaffen, swaz si wil. Und ob si niht erben gewinnet, so hat der egenante mein here chunik Heinrich ir deu genade getan, daz si der dreir hundert mark, die den oftgenanten meinen hern chunik Heinrich wider angevallen sulent, dreizich mark schaffen sol durch irr sel willen oder swem si wil, also ob si mit geschefte verdirbet. Wer aver, daz si an geschefte verdurbe, des got niht enwelle, so gevallent den vorgeschriben meinen hern chunik Heinrich die vordren dreuhundert mark wider an gantzleich, als vor geschriben ist. Auch gib ich der vorgenanten meiner hausfrawen ze morgengab hundert und fumftzik mark, damit sol si schaffen, swaz si wil, als ein frawe mit irr morgengab tûn sol. Und daz daz also stete und unzerbrochen beleibe, so gib ich disen brief fur mich und fûr mein erben ze ainem urchund daruber versigelten mit meinem hangendem insigel. Der ist geben auf Tyrol, don Christes geburt vergangen waren tausent dreuhundert iar und darnach in dem fumfzehendem iar, des mentages an unser frawen tak, als si geborn wart.

238. *Neustadt a/Neckar 1315 Oktober 2.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Johann Truchsess von Diessenhofen.

*Abschrift n° 1 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 25 (B) und Abschrift n° 10 a. d. 2. Hälfte des 14. Jh. (B¹), beide auf Papier, in Wien. — *Schatzarchiv 2, 42 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 351.*

Wir Lúpolt von gotz gnaden herczog ze Öster[rich] und[b] ze Styr vergehent und tûnd kunt allen den, dĩ disen brief anschent oder hörent lesen, das wir dem erbern rittere Johanse dem Truchsässen von Dyessenhoven vúr sechzig march silbers, die wir im schuldig sigent umb sinen dĩnst, gesetzet haben zem werenden pfande die vogtye úber des gotzhus gût ze Rynowe, úber dĩ dörfer ze Trúllikon, ze Orlingen, ze Nyder Marthal, ze Wiglispûch, úber den hof ze Rode mit lút und gût und mit allem recht ze habend, ze nútzend und ze nĩssend als lange, uncz wir und únser brûder oder erben die vogtye von ime und sinen erben erlösen mit sechzig marchen silbers. Und ze eim urkúnde dirr ding ist diser brĩf besigelt mit únserm ingesigel. Der ist geben ze Núwenstat am Necker, an dem donstag nach sant Remigien tag, do man zalt von gotz gepúrte drúzehenhundert iar und dar nach in dem fúnfzehenden iar.

a) si fehlt in A. b) In A steht überall die Kürzung un.

239. *Baden 1315 Oktober 13.*

Rudolf der Stülinger, Vogt in Baden, verpfändet auf Geheiss der Herzoge von Oesterreich dem Ritter Johann von Hallwil für 25 Mark Silber mehrere Fruchtzehnten.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 42 in Innsbruck.*

Kopp 4/2, 458 n° 14 nach A. Hier ist zu lesen: S. 458 Z. 7 v. u.: zwelf *st.* zwen.

Rückwärts aufgedrücktes braunes Wachssiegel: + S.R.DCI.STVLINGS. ADV.CA.I.I.ADDE.

240. *Baden 1315 November 3.*

Graf Hartmann von Kiburg verpflichtet sich in seinem und seines abwesenden Bruders Eberhard Namen dem Könige Friedrich, dem Herzog Leopold und dessen Brüdern gegen Herzog Ludwig von Baiern, „der sich da nennet kúnigh“, *und seine Helfer namentlich Schwyz und die Waldstätte, jedoch ihren Oheim, Graf Konrad von Freiburg ausgenommen, mit zwanzig Reisigen diesseits des „lampartischen Gebirges“ zu dienen.*

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 5. — *Schatzarchiv 2, 804 in Innsbruck.*

*Kopp 4/2, 459 n° 16. — Geschichtsfreund 1, 73 n° 12. — Schweizerischer Geschichtsforscher 11, 359, sämtlich nach A. — *Lichnowsky 3, n° 353. — *Öchsli n° 550.*

Bei Kopp ist zu lesen S. 64, Z. 9 v. u: vorgenanten eide. — *Z. 8 v. u.:* Eberhartn swen.... — *Z. 2 v. u.:* gebúrde.

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

241. *— 1315 —*

Ain verwilligung von dem erzbischof zu Cöln künig Fridrichen von Rom bestättung, das kaiser Hainrich von Lüzlburg graf Růdolffen von Nidaw unnd seinem brueder, dem brobst zu Solothorn, das burggrafenambt zu Reinfelden umb 218½ marckh silbers versezt hat.[a] Diser brief ist verfault unnd das innsigel weggefressen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 5, 4 in Innsbruck.

Vrgl. Kopp, Geschichtsblätter 2, 16.

a) versezt hat *von einer späteren Hand am Rande mit Verweisungszeichen nachgetragen.*

242. — *1315* —

Schadloßbrief auf graf Ulrichen von Pfirdt von herrn Türing von Rambstain, herrn zu Gilgenperg, und Cun[o] zer Sunen[a] zu Basel seiner pürgschafft halben für etlich von Rambstain gegen graf Rolin von Neupurg umb tausendt marckh silbers.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1214 in Innsbruck.

243. *St. Blasien 1316 Januar 14.*

Johann der Küfer von Hatstatt erklärt, dass ihn das Kloster St. Blasien für seine Ansprüche an dessen Pfleger in Klingnau vollständig abgefunden habe.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 140 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 170 ebenda.*

Ich Johans der kueffer von Hatstatte tun kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, daz ich mitte den ersamen und geistlichen herren .. dem abte und dem convent dez gotzhus von sant Blesien, daz da lit in dem Swarzwalde, umbe die sach und die ansprach, die ich hatte oder haben möchte gegen inen von Bertolz seligen wegen, der des vorgeschriben gotzhuß phleger waz ze Clingenowe, gänzlich lieplich und minneklich bin berihtet also, daz ich noch kein min erbe die vorgenanden herren noch daz gozhus umbe die sach niemerme ansprechen sol. Und verzih mich mitte disem brief für mich und min erben alß des rechtes, so ich hatte von der vorgeschriben ansprach oder haben möchte. Und ze einem offenen urkunde dir vorgeschriben dingen so gib [ich][b] den vorgeschriben herren von sant Blesien disen brief besigelt mitte des fromen herren hern Chonrat Wernherß insigel von Hatstatte. Ich Chunrat Wernher von Hatstat ritter von bette wegen Johanz des küfferz von Hatstat ze einem offenen urkunde dirre vorgeschriben dingen henke min insigel an disen gegenwertigen brief. Diz geschach ze sant Blesien in dem closter, do man zalte von gottes geburte drúzehenhundert iar und darnach in dem sechzehendem iar, an der nehsten mitichen nach sant Hylarien Tag.

244. *Klingnau 1316 Januar 22.*

Wechselseitiges Vermächtnis des Heinrich Meier von Ehrendingen und seiner Base Mechtild.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 141 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 171 ebenda.*

Die Indiktion ist um eins zu nieder angegeben.

Allen den, die disen brief ansehent ald hörent lesen, künden wir Hein-r[ich] von Rinvelden vogt, .. der rat und die burger von Clingnowe, daz

a) *Im Schatzarchiv stehen die sinnlosen Worte* Cun hur sünen. b) ich *fehlt in B.*

Heinrich der meier von Erndingen, unser bürger, und schwester Mech[tild] von Erndingen sin baze, unser bürgerin, für gerihte an dem donstage an sant Vincentien tage kamen und da beidú einandern mit urteilde macheten: wer, dc Heinrich der vorgenandt swester Mech[tild] die vorgeschribene überlebte, so sol er erben ir hus, dz si mit ir gute koft hatte, ze ende siner wile. Und nach sinem tode, swer ez denne dur reht sol erben, dem sol ez werden. Wer aber, dc swester Mech[tild] von Erndingen dú vorgenandte Heinr[ich] von Erndingen irn vetter den vorgeschribenen überlebte, so sol si erben von ime einen wingarten, spricht man der Murer, lit ob Syon, ze ende ir wile. Und nach ir tode sol dc gut erben, der ez dur reht erben sol. Und ze einem offen urkunde dirre dinge verichen[a] wir Heinr[ich] der vogt, der rat und die vorgenanden burger offenliche, dc wir durch der vorgenanten Heinr[ich] und swester Mech[tild] von Erndingen, unser burger, bette unser stat ingesigele gehenket hain an disen brief offenliche ze einer zugnusse dirre sach. Diz geschach ze Clingenowe, do man zalte von gots geburte drüzehenhundert iar darnach in dem sechzehenden iare, an dem vorgenanten dornstage, do Romer zinsiar was die drizehende.

245. *Esslingen 1316 September 17.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für den Ritter Arnold von Baden.

Abschriften a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 985 (B) und im Pestarchiv XXVI, 431 (B[1]), beide in Innsbruck.

Wir Lupold von gottes gnaden herzog zu Osterrich und ze Steir, herre ze Kreyn, uff der Markh unnd ze Portnawe, grave ze Habsburg[b] und ze Kyburg unnd lanndgrave in obern Elsasse verichen und thun kundt allen den, die disen brief ansehend oder hörend lesen, daz wir dem erbarn ritter Arnolde von Baden umb sein diennst gelobt haben zehen marckh silbers, und haben ime darfür fürsezet dry pfundt geltes uß der herpstsüre ze Wurckelos undter dem Legner, also daz unnser ambtman, der denne unnser ambtman da ist, ime oder sinen erben von der herbststure sol geben alle iar dry phund also lannge, unze wir unnd unnser brueder oder unnser erben das gelt von ime erlosen oder von sein erben mit zehen marckhen silbers. Und die dry phund, die sy alle iar nyessen, die sullent in nit abgan an den zehen marcken silbers. Und zu eim offen urkunde dirre vorgeschriben dinge, so geben wir ime disen brief besigelt mit unnserem insigel. Der ist gegeben vor Eßelingen, an dem nechsten frytage nach des heiligen cruces tage ze herbste, da man zalt von gottes gebúrde druzehenhundert iar darnach in dem sechzehenden iare.

a) *In B steht* verichen *erst nach* burger. b) Habschesburg *in B.*

246. — *1316 Oktober 29.*

Ritter Werner von Hattstatt empfängt vom Grafen Rainald von Mömpelgard einen Rebberg bei Suntheim zu Lehen.

Original II, nº 663 in Innsbruck (A).

Auf der Rückseite steht von einer andern, aber gleichzeitigen Hand bemerkt: Lattres, que mes[ire] Wernhers de Hadestat sire de Gûteman est hons mons[ire].

Eingehängtes Siegel: S . W . . XHERI . DCI . GVTMAN .

Noverint universi presentium inspectores seu auditores, quod ego Wernherus de Hadestat miles dictus Gûteman recepi et presentibus recepisse profiteor in feodum sive homagium pro me et meis heredibus ab ingenuo barone domino Reynaldo de Burgundia, comite Montisbeligardi, petiam vinearum dictam Wêgelange continentem decem et octo schados sitam in banno seu finagio ville de Suntheyn Basiliensis dyocesis in monte dicto Bollenberg, contiguam ab una parte vineis monachorum de Lutzelach, ex altera parte vero contiguam vineis monialium in Klingendal, cum summa quadraginta librarum denariorum Stephaniensium, quam pecuniam numeratam a prefato . . comite profiteor integraliter recepisse et in meos usus necessarios convertisse. Que quidem bona prenotata possideo et possidere debeo a prescripto domino . . comite in feodum seu homagium secundum usum et consuetudinem Alemannie terre. Et debent mei heredes predicta bona a predicto . . comite vel a suis heredibus eodem iure, prout prescriptum est, in perpetuum possidere. In cuius rei testimonium sigillum meum duxi presentibus appendendum. Datum anno domini m̊ ccc̊ xvi, feria sexta ante festum omnium sanctorum.

247. *Feldkirch 1316 November 24.*

Quittung des Grafen Rudolf von Montfort für König Heinrich von Böhmen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1277 in Innsbruck.*

Unter der letzten Textzeile steht von einer andern Hand bemerkt: Hec littera computata est ipsi officiali. — *Die Urkunde hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten.*

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Wir grave Rûdolf von Muntfort, tûenbrost und[a] phleger des gotzhus ze Cûr, tûnt kunt und verichen offenlich an disem brief, das wir gehorsam sint und gewert sint an der gúlt, so úns schuldig ist unser herre kúnik Hainrich von Behan, herzog von Kernden, zuainzig mark Vinsgöscher, die der

a) *In A steht über u die Kürzung un.*

erbar man Hainrich der Sc[... ant]wrtet[a] oder geantwrtet hat von unseren[b] wegen [o]der an .... iren rit[ter] h[ern] Ůlrich unserm dienar und unserm burgar .... urk und verz[iehen] uns aller ansprach umbe so vil gůtes, so wir ... sint oder nu ze m[al] gewert werdent, als vorgesriben stat. Und gebin dar[u]mbe disen brief [ge]vestet mit unserm insigel ze ainem gewissen und gew... urkunde der vorgesribenen dinge. Diser brief ist gegeben ze Veltk[irch], do man von gotte[s] gebúrte zalt drúzehen hundert iar dar nach an dem sechzehenden iare, an [sa]nt Katerinun abent.

248. *Baden 1316 Dezember 4.*

Vergleich zwischen Margareta, der Wittwe Rudolfs von Landenberg, und Herzog Leopold über ihre gegenseitigen Geldforderungen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1238 in Innsbruck.*

*Argovia 5, 29 n° 17 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 413. — *Öchsli n° 564.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S . MARGRETA . D . LANDENBG . *2)* + VL . MILI .... TICO . LIEBLOS .

Ich Margarethe von Lantzberg, dú hern Růdolfes seligen von Landenberg elichú wirtinne was, tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz ich willeklich und[c] unbetwungenlich und mit mins rehten vogtes hant hern Ůlrichs von Búttinkon, mins oheims, eins ritters, han lidig gelassen und lidig lasse an disem gegenwertigen briefe den edeln fúrsten herzogen Lúpolden von Österriche und sine brůder und erben hundert und zweinzig march silbers, dar umb ich von dem vorgenanten minem herren búrgen und briefe hatte. Ich han in och lidig verlan sechzig march silbers, dar umbe ich och sine briefe hatte. Ich han in[d] och lidig verlan zweinzig march silbers, der er mir schuldig was von der koste wegen, do daz rich bi mir ze Kyburg was. Ich han in och lidig gelassen drúhundert phunt phenninge Zúricher mûntze, die man minem wirte seligen solte ze burghůte uf die burg ze Kyburg. Und han das dar umbe getan, wand mich der vorgenante min herre herzog Lúpolt lidig het verlassen fúr sich und fúr sine brůdere der rechnunge, so er an mich vorderte von des amptes wegen ze Kyburg. Ich han es och dar umbe getan, daz das silber und die phenninge, die hie geschriben stant, abe súllent gan und abe geslagen werden ab dem gůte und von dem gůte, so her Růdolf selige von Landenberg, der min elich wirt was, in dem ampte und uf den lúten ze Kyburg ufgenomen hatte. Und daz dis stête und war belibe, so han [ich][e] dú vorgenante Margarethe min ingesigel gehenket an disen brief und han darzů erbetten hern Ůlrichen von

a) *Grosses Loch im Pergament. Das Gleiche gilt auch von den folgenden eingeklammerten oder punktierten Stellen.* b) *Nach* unseren *folgt* heren(?, *durchgestrichen in A.* c) *In A steht überall, ausgenommen in Z. 20 die Kürzung* un. d) in *übergeschrieben in A von gleicher Hand.* e) ich *fehlt in A.*

Búttinkon, min óhein den vorgenanten, wan er min rehter vogt ist und mit siner hant geschehen ist, daz och er sin eigen ingesigele het gehenket an disen brief. Ich Ůlrich von Búttinkon der vorgenante, wan ich der vorgeschribenen vron Margarethen miner můmen rehter vogt bin und och dis mit miner hant beschehen ist, dar umbe so han ich min ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart ze Baden des iares, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert iar dar nach in dem sechzehenden iare, an dem samstage vor sant Niclaus tage.

249. — *1316* —

Lehenrevers auf hertzog Leupolden den ersten von herrn Niclasen von Frawenfeld thumbherrn zu Costennz, dz er gegen dem guet zu dem kurzen Etthingen, dz er dem gotzhauß zu Tös verkaufft hat, anndere gueter zu lehen machen und die selben emphahen solle.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 217 in Innsbruck.

250. — *1317 März 14.*

Herzog Leopold verkauft dem Heinrich von Mülnheim, Bürger zu Strassburg, einen Zins von 61 Mark Silber Strassburger Gewichts um 610 Mk. S.

Und die vorgenanten einundsechezig marckh geltes globen wir ime oder sinen erben ze richtende und ze sicherende uff unsern stetten in Argow und im Turgow, also daz sye daran habende sind vierezehen tage nach ostern, die nun ze nechst koment, one fúrzug und alle geferde.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. 41 fol. 1019 in Innsbruck (B).

251. *Schloss Remüs 1317 August 19.*

Die Brüder Johannes und Nannes von Ramüsse beurkunden, dass sie ihre Eigengüter teilten, die Lehen im gemeinsamen Besitz behalten, Johann erhält Ramüss, der Bruder das Vorkaufsrecht, versprechen sich gegenseitige Hilfe.

**Archivberichte 1, 405 n° 2249 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

252. *Strassburg 1317 November 20.*

Werner von Homberg verspricht sein Eigengut von Herzog Leopold innerhalb Monatsfrist nach erfolgter Mahnung zu Lehen zu nehmen.

Original I, n° 3511 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S . RVDOLFI . CO . . . TIS . DE . NVWEN .

Wir graf Wernher von Homberg veriehen an disem gegenwurtigen brief, daz wir unserm herren herzoge Lúpolt unsers eigen gûtes, daz sich zûhet uf fierzig march, uf geben sûllen, wenne wir von im gemant werden darnach in eim manot, und sullen daz von im ze rechtem lehen enphahen. Und wand wir unser insigel bi uns nicht hatten, han wir gebeten unsern ôheim graf Rûdolfs von Nydowe,[a] der bi den teidingen waz, daz er mit sinem insigel disen brief ze eim urkunde besigelt hat. Der ist gegeben ze Strasburg, an dem suntag vor sand Kather[inen] tag, do man zalt von Christes geburd drútzehenhundert und sibentzehen iar.

253. — *1318 Januar 1.*

Gütlicher Vergleich in Erbstreitigkeiten der Grafen von Montfort.

Original in Wien (A).

**Fürstenbergisches UB. 2, 59 n° 90. — *Krüger n° 187.*

Das Datum ist von anderer, aber gleichzeitiger Hand hinzugefügt.

Auf der Rückseite sind über den Worten tailbr[ief] Montfort[is] *die Reste eines aufgedrückten Wachssiegels zu sehen.*

Wir grave Rûdolf von Werdenberg, grave Wilhelm von Montfort, grave Hug von Bregentz, grave Hainrich von Fúrstenberg und Wilhelm von Ende vergehen und tûnd kunt offenlich an disem brief, das wir gemainlich mit gûtem willen hand berihtet únser lieber vetteren und frúnde grave Rûdolfen von Montfort tûmpropst ze Cur, grave Ůlrich sinen brûder, grave Fridrich und grave Hug[en] ir brûder sune, die rehte wern sunt sin alles des wir ússprechent an disem brief fúr ir iungen brûder grave Rûdolf umb allen tail ir gûtes und ir herschaft und umb alle ansprach stösse und irresali, die si wider enander gehebt hand oder möhtind han uncz an disen huttigen tag. Wir sprechent von erst, das grave Fridrich und grave Hug reht wern sunt sin únser alter vettern fúr grave R[ûdolf] ir brûder, das der stêt hab, swaz wir ússprechent an disem brief, und sunt darumb ir brief geben únsern alten vettern. Dar nah sprechen wir, das únser iunge vettern sunt han vor ûs des gût von Swartzenhorn, won wir haissent und wellent, das der propst erbe aigen und lehen ze dem driten tail alles ir gûtes, und darumb haissen wir ŏch, das únser vetter der propst und grave Ůlrich sunt geben ze den zwain tailn die gúlte, die únser iungen vettern hant gelopt grave Gôtzen von Fúrstenberg zû ir swöster. Wir schaident ŏch, das die iungen únser vettern sunt berihten ir mûter ir hainstúre ane die drúhundert march, die si hât uffe Jagberg, an allen schaden des propstes und grave Ůlriches sines brûders. Und darumb sol der propst vertailen dien iungen únsren vetterren alle ir herschaft und ir gût aigen lehen ligendes varndes pfand und gelt, es sige uffe dem bistum oder uffe sinen kilchan, ane des die búrge bedurfent ze burgseze

a) Rudolfs von Nydowe *auf Rasur in A. Man sieht noch Buchstabenreste des früheren Namens.*

und die kilchen ze pfrůnde und ze gewonlicher zerunge, bi geswornen aide und an die frien, die zů dem Meglolfs hörrent. Wir wellen ŏch, das der propst sol han vor ůs Aeblin den keller von Tirol, sinen hernesch, sinú ros, sinú klainot und sin silber geschierre. Wir wellen ŏch, was sú gelten sunt, das sol der propst und grave Ůlrich zwen tail geben und die iungen den driten tail und, wederre von des andern gúlte in schaden kunt oder keme, der sol von dem schaden geledgot werden von dem, dem dú gúlte gevallen ist. Wir[a] sprechen ŏch, das dú ansprach, die der propst hat gegen dien iungen umb die hundert march, die er ierlich nemen solte, ab sige und dar nah alle ansprache, die si gegen enander uffe disen tag gehept mohtend han. Wir wellen ŏch, das únserre alten vettern einander erbend, und were, das si an erben verfůrent, so sunt si die iungen erben. Es sunt ŏch die iungen enander erben und were, das si verfůrent ane lib erben, so sunt si die alten únser vettern genczlich erben. Und wie wir das vermachent, das das erbe blibe und wie wir das ordennend, das sunt si alle viere stete han ane widerrede.

Und das dis stêt blibe, so han wir disen brief besigelt mit grave Huges ingesigel von Bregentz. Datum anno domini m̊cccxviii, in circumcisione domini.

254. *Graz 1318 Januar 30.*

Herzog Heinrich erklärt sich gegen Johann Truchsess von Diessenhofen als Mitschuldner seines Bruders Leopold.

Abschrift n° 9 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 25 (B) und Abschrift n° 13 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. (B[1]), beide auf Papier, in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 440.*

Wir Hainrich von gotz gnâden herczog ze Ôsterr[ich] und[b] ze Styr vergehent und tůn kunt mit disem brif allen den, dı in ansehent oder hörent lesen, das wir únserm getrúwen lieben Johans[en] dem Truchsâssen von Dıssenhoven, únsers herren kúng Fridr[ich] von Rome hofmeister, alle sine pfand, dı im und sinen erben únser lieber brůder herczog Leupolt verseczet hat umb so vil gůtes, als sin brıf sagent, dı er von im dar úber hat, bestâtiget haben und bestâtigen och mit disem brıf und wellen, dz dú selben pfand des vorgenanten Johans und siner erben och von úns pfant sigen, als von únserm vorbenempten brůder herczog Leupolten, der in dú verseczet hat. Und des ze ainem offem urkúnd geben wir in disen brıf versigelt mit únserm insigel, der ist geben ze Gretz, do man zalt von Cristus gepúrt drúzehenhundert iar dar nach in dem achtenden iar, des nechsten mentages vor der liechtmisse.

a) *Nach* wir *folgt* sprel *getilgt in A.* b) *In A steht überall, ausgenommen in Z. 29, die Kürzung* un.

255. *— 1318 Februar 11.*

Lütold von Regensberg verspricht dem Herzog Leopold mit seiner Burg Balm bei Rheinau und allem Gut zu dienen und diese Burg ihm jederzeit offen zu halten.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 15ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 804 in Innsbruck.*

Kopp 4/2, 468 nº 29 nach A. — Hier ist überall ŏ, ů *und* ú *statt* oe, ue *und* ui, *und in Z. 8* waz *statt* was *zu lesen.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist zerbrochen.

256. *Wien 1318 März 28.*

Quittung des Johann von Klingenberg für den König Friedrich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 52ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1237 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, nº 447, irrig zu März 26.*

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Johans von Clingenberg tůn chunt und[a] vergihe offenlich mit disem brîf, daz mich der hohgeborne herre chúnig Friderich von Rome gewert hat sibenzeg mark silbers Wienner gewihtes an den drisck und hundert marken, der er mir schuldig und gelthaft waz. Und dez ze einem offenn urchúnd habe ich disen brief versigelt mit minem insigel. Der ist geben ze Wienne dez eritages nach unserr frowentag in der vasten, do man zalt von Cristes geburt driuzehenhundert iar und dar nach in dem ahzehenden iar.

257. *Delsberg 1318 Mai 30.*

Bischof Gerhard von Basel verfügt, dass, wenn Graf Ulrich von Pfirt ohne eheliche männliche Nachkommen stürbe, dessen Töchter in den von der Kirche Basel herrührenden Lehen erbberechtigt sein sollen.

*Abschrift in der Bulle Johanns XXII von 1320 Januar 23 in St. Paul (B). — * Briefe der Veste Baden fol. 59ʳ in Wien.*

Trouillat 3, 271 nº 159 nach Steyerer S. 217.

Gerardus dei gratia Basiliensis ecclesie episcopus universis presentes litteras inspecturis salutem cum notitia subscriptorum. Illos ab ecclesiis precipue beneficiorum et gratiarum munificentia convenit honorari, quos constan-

a) *In A steht überall nur die Kürzung* un.

tie et fidelitatis debite insignit stabilitas, nec non pro quibus utilium et efficacium operum crebra exhibitio interpellat. Sane cum spectabilis vir dominus Wolricus comes Ferretarum, ecclesie nostre Basiliensis predicte vassallus ac fidelis noster dilectus, qui se ad omnem tuitionem et defensionem iurium et libertatum Basiliensis ecclesie predicte et nostrorum contra omnem hominem sepefatam ecclesiam et nos iniuriis perturbantem, cuiuscunque conditionis existeret, se pugilem imperterritum, clypeum defensionis ac murum eneum exhibuit hactenus et adhuc verbis et factis se exhibeat intrepide contra universos perturbantes et ledentes libertates et iura ecclesie prelibate, propter quod eidem comiti in aliqualem recompensationem utilium et fidelium obsequiorum ecclesie nostre predicte et nobis per ipsum impensorum et impendendorum imposterum, deliberatione prehabita diligenti, de fidelium predicte ecclesie nostre et nostrorum consilio, ex certa scientia liberaliter et prompte infrascriptam gratiam duximus faciendam, ut alii vassalli et fideles predicte Basiliensis ecclesie et nostri ad similia fidelitatis obsequia avidius et ferventius accendantur, videlicet quod filie ex ipso domino Wolrico comite Ferretarum predicto ac nobili domina domina Johanna de Monte Biliardi eius uxore legitima iam procreate vel imposterum procreande in omnibus feudis iuribus pertinentiis eorundem et attinentiis universis, que vel quas idem comes ab ecclesia Basiliensi et a nobis tenet nomine feudi et in quorum est possessione pacifica et tranquilla, cum filiis masculini sexus careat, ipsi domino Wolrico libere et sine quolibet impedimento succedere valeant filie antedicte consuetudine patrie seu regni Alamanie qualibet in contrarium non obstante, hac tamen conditione adiecta de consensu et voluntate comitis antedicti, quod, si filium vel filios ex predictis coniugibus contingeret procreari, quod ex tunc gratia per nos filiabus dicti comitis quoad successionem in dictis feudis facta nullius penitus sit momenti, nisi filius vel filii ex predictis conthoralibus procreatus vel procreati cederent vel decederent, tunc ordinavimus et ordinamus, concessimus et concedimus per presentes comiti et filiabus eius antedictis, quod prelibate filie ipsius comitis sibi succedere valeant et debeant, quemadmodum est prescriptum. Unica etiam filia aliis liberis dicti comitis, quod absit, cedentibus vel decedentibus superstite remanente illa pleno iure in predictis feudis patri suo succedere debebit, quemadmodum est prescriptum. Et ut prefata nostra concessio et gratia maioris obtineat roboris firmitatem nec infringi valeat per nos vel successores nostros in aliquo premissorum, renuntiamus per presentes pro nobis et nostris successoribus universis omnibus instrumentis per nos vel predecessores nostros contra premissa sub quacumcumque forma verborum vel tenore conceptis vel concipiendis imposterum aut per antecessores ipsius comitis vel ipsum comitem nobis vel predecessoribus nostris datis aut concessis in modum quemcumque, litteris a sede apostolica impetratis seu impetrandis, actioni in factum doli mali, restitutioni in integrum, constitutioni „hoc ius porrectum" et generaliter omni auxilio et beneficio iuris canonici et civilis, per quod vel que possemus venire contra premissa vel aliquod premissorum, et specialiter iuri dicenti generalem re-

nuntiationem non valere. Insuper presentibus ad maiorem roboris firmitatem publice profitemur, quod ex uberioris dono gratie prefatas filias domini Wolrici comitis antedicti de feudis omnibus supradictis, que idem comes tenet a nobis et ecclesia nostra prelibata, cum omnibus ipsorum pertinentiis et iuribus universis investivimus et presentibus omni iure, quo possumus, in dei nomine investimus nulla contra hoc exceptione iuris vel facti imposterum quomodolibet valitura. In cuius rei testimonium et robur presentes litteras sigillo nostro episcopali duximus sigillandas. Dat. in villa nostra Delemont, feria tertia proxima ante ascensionem domini, mense Maii, anno domini millesimo ccc° decimo octavo.

258. *Lindau 1318 Oktober 16.*

Grave Růdolf von Werdenberg, Marquart von Schellenberg, Ulrich von Sax, Ulrich und Burkart von Ramswag, Ludewig von Monteforte, Ulrich von Nidegge, Ulrich von Funtenaus, Ulrich von Aspermonte *als Zeugen und Bürgen in der Urkunde des Johann von Sigberg.*

*Fischer, Programm 1860, S. 30 n° 2 und 1887 S. 3 n° 1 nach dem Original im Gemeindearchiv Dornbirn. — Auszug bei Bergmann S. 27. — *Fischer, Programm 1860, S. 12 n° 2. — *Mohr 2, 254 n° 174.*

259. *Schloss Feldkirch 1319 Januar 12.*

Graf Rudolf von Montfort, Dompropst und Pfleger der Kirche Chur, quittiert dem Könige Heinrich von Böhmen den Empfang der 300 Mark, die dieser ihm wegen einer Geiselschaft und des Dienstes in Böhmen schuldet.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1277 in Innsbruck.*

Kopp 4/2, 472 n° 35 nach A. Hier ist zu lesen Z. 1: hórent. — *Z. 2:* tůn, Růdol[f], tůmprobest. *Z. 3:* gantzelich. — *Z. 5:* Kårndin. — *Z. 7:* vorgesriben. — *Z. 8:* drûhundert. — *Z. 9:* minem. — *Z. 4 v. u.:* urchůnde, vorgesriben. — *Z. 2 v. u.:* drûcehenhundert. — *L. Z:* nuntcehenden,

Eingehängtes Siegel: ... RV . COITIS . P ... ITI . ECCE . CVR . E ....

260. *Konstanz 1319 März 2.*

Die Grafen von Montfort teilen ihr Erbgut.

Original in Wien (A).

*Hormayr, Archiv 1, 168 n° IX. — Auszug bei Chmel, Geschichtsforscher 1, 171. — *Kopp 4/2, 290. Anm. 7.*

Von 13 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 5 vorhanden: *1)* . . RV. COITIS . D. MOTEF . . . I . PPOITI. ECCE . CVRIE. *2)* + S. ṾL. COMIT . D. MOTEFORTI . CAN . CVR. *3)* + S . FRIDERICI . COMITIS . DE . MONTE . FORTI. *4)* + S . HVG . COMITIS . DE . MOTE . FORTI. *8)* + S . HVGONIS . COM . . . . E . BR.

Wîr grave Růdolf von Montfort, tůmprobst und pfleger des gotteshuses ze Cur, und grave Ulrich gebrûder, und wîr grave Friderich und grave Huge gebrůder, graven von Montfort, tůnt kunt und verichen offenlich an disem brief allen den, die in ansehent lesent oder hörent lesen, ain warhait aller der dinge, dú hienach geschriben stant, und verichen offenlich: Wir die vorbenemten alle vier, grave Růdolf, tůmprobst ze Cur, und grave Ulrich gebrůder von unsern wegen, und wir grave Fridrich und grave Huge gebrůder von unsern wegen und an grafe Růdolfes stat, unsers brůders, der noch ze sinen tagen niht ist komen, fúr den wir des tailes und aller der dinge, als hienach geschriben stat, recht weren sien, das er si gar bestâte, wânne er ze sinen tagen komen ist, das wir nach unserre gemainer frúnde rat lieplich und unbetwngenlich alle únser herschaft lút und gůt mit allem dem, daz darzů gehöret, als es herkomen ist und gemainlich besessen habent unz uf disen hútigen tag, getailet haben mit sollicher beschaidenhait und mit sóllichen gedingen, als hienach geschriben stant. Uns graven Růdolfen von Montfort, tůmprobst ze Cur, und grave Ulrichen gebrůdern den vorgenemten ist gevallen recht und redelich ze tail an der vorgeschribenun herschaft luten und gůtern dú burg und dú stat Veltkirch mit lúten und mit gůtern, mit allen den rehten und gewonhaiten, als si únser vatter sâlig, grave Růdolf von Montfort, und unser brůder sâlig grave Huge an uns braht hant und als wirs und die vorgeschribenne únsers brůders sún unzher in gewer gehebt haben. Uns ist ouch ze tail worden und gevallen dú burg Jageberg mit lúten und mit gůtern, dú zů der burg Jageberg getailet sint, mit allen den rehten und gewonhaiten, als dú selbe burg lút und gůt her komen sint. Uns ist ouch ze tail worden und gevallen dú burg Horwn mit lúten und mit gůtern, dú darzů getailet sint, mit allen rehten und gewonhaiten, als dú selben burg lút und gůt her komen sint. Uns ist ouch ze tail worden und gevallen dú graveschaft, dú zů Jageberg getailet ist, mit allen den rehten und gewonhaiten, als dú selbe graveschaft her komen ist. Dú graveschaft vahet an, da der brunne entspringet, der da lit in Sancamer cluse und flússet gen Schagchenhus, und dannan, als der stain gat, gegen Sigauener staig oberthalb Sigeberg in die Ille und von dem vorgenemten brunnen zwischent den stainen uf unz an den weg, der von Santains gat gegen Úbersachsen in daz bachtobel zu dem múlstat und dannan uf, als derselbe bach gat, unz da er entspringet, und dannen úber sich uf die egge, als die schneschlaipfinan gant gegen der Ylle. Und zu der selbun graveschaft sint uns gevallen twinge bânne und gericht, als si herkomen sint, ane das lantgeriht, damit man âhtet. Das sol únser und únserre vorgeschriben bruders sún gemain sin. Uns ist auch ze tail worden und gevallen dú burg Núwe Montfort mit den lúten und gútern,

dú dar zů getailet sint, mit allen den rehten und gewonhaiteu, als si herkomen sint. Uns ist auch ze tail worden und gevallen dú graveschaft, dú zů der selben burge Nuwe Montfort getailet ist, mit allen den rehten und gewonhaiten, als dú graveschaft herkomen ist. Dú graveschaft vahet an, alz dú Frucz gat in den Rin und dannen abe gegen dem Bodemse, als verre dú graveschaft gat. Und zu derselbun graveschaft sint uns gevallen twinge bånne und geriht, als si herkomen sint, ane das lantgeriht, damit man åhtet. Daz sol únser und únserre vorgeschribenr brůder sún gemain sin. Die músella, die uns werden in der Frutz, die son auch gemain sin. Uns ist auch ze tail worden und gevallen daz dorf Fůssach halbes von Rúschelins graben uf gegen der muli mit den lúten gůtern und vischenczan, die bi demselben dorf ligent und zu dem dorf halben getailet sint, mit allen rehten und gewonhaiten, als si her komen sint. Uns ist auch gevallen und ze tail worden in dem tail der vorgeschribenun herschaft lút und gůtern dise drie kirchunsåcze, der kirchunsacz ze Túrringen, der kirchunsacze ze Schan und der kirchunsacz ze Gótschis, als si her komen sint. So ist uns grave Friderichen und grave Hugen den vorgenemten und únserm brůder grave Růdolfen reht und redelich ze tail worden und gevallen an der vorgeschribenun herschaft lúten und gůtern dú burg Thosters mit lúten und mit gůtern, dú dar zů getailet sint, mit allen rehten und gewonhaiten, als si herkomen sint. Uns grave Friderich und grave Huge den vorgenemten und únserm brůder grave Růdolf ist ouch ze tail gevallen und worden dú burg Alt Montfort mit lúten und mit gůtern, dú darzů getailet sint, mit allen rehten und gewonhaiten, als si her komen sint. Uns grave Friderich und grave Hugo den vorbenemten und únserm brůder grave Růdolf ist ouch ze tail gevallen und worden dú burg Fůssach mit lúten und mit gůtern uf unz an Rúschelins graben und enhalp der Fůzach di nidern húser, als der weg schaidet, mit lúten und mit gůtern und mit den vischenzen, die bi Fůssach ligent und zu derselben burg Fůssach getailet sint, mit allen rehten und gewonhaiten, als si herkomen sint. Uns grave Friderich und grave Hugen den vorbenemten und unserm brůder grave Růdolf ist ouch ze tail worden und gevallen dú grafschaft, dú zu der vorgeschribenun burg Alt Montfort getailet ist, mit allen rehten und gewonhaiten, als dú graveschaft her komen ist. Dú selbe graveschaft vahet an, da dú Frucz entspringet, und gat dannan abe unz in den Rin und anderthalp unz an die mark, dú da schaidet den tail der graveschaft, dú da hȯret zů Jageberg. Und zu derselben graveschaft sint uns gevallen twinge bånne und geriht ane daz lantgeriht, damit man åhtet. Daz sol únser und únserre vorbenemten vetterren gemain sin. Wir grave Friderich und grave Hug die vorbenemten veriehen ouch fúr uns und fúr únsern graven Rudolfen, daz in daz geriht der stette ze Veltkilch unser geriht nit langen noch gan sol. Die músellan, die da uns werdent in der Frucz, die sond únser und únserre vorbenemten vetterren gemain sin. Uns den vorbenemten grave Friderichen und grave Hugen und unserm brůder grave Růdolfen ist gevallen und ze tail worden in dem tail der vorgeschribenun herschaft lút und gůten dise zwen

kilchunsácze, der kilchunsacz ze Rangwil und der kilchunsacz ze Rúti, als si her komen sint. Wir die vorgeschribenne grave Růdolf, tůmprobst ze Cur, und grave Ůlrich gebrůder von únseren wegen und wir grave Friderich und grave Hug gebrůder von únseren wegen und von únsers brůders grave Růdolfs wegen, der ze sinen tagen niht ist komen, fúr den wir reht wern sien aller der dinge, dú hie vor und hie nach geschriben stant, daz er si bestâte genzlich, wenne er zů sinen tagen komen ist, veriehen offenlich an disem brief, daz wir getailet haben und der taile lieplich úberain komen sien und veriehen ainanderen offenlich derselben taile. Und was in iedem tail gevallen ist, das sol dem tail beliben mit reht und mit gewonhait, mit lúten und mit gůtern, mit holze, mit velde, mit zwi, mit wasen, mit wassergengen, mit wasservâllen, mit vischenzen, mit stegen, mit wegen, mit twingen, mit bânnen, mit aller châfti, mit benemten und unbenemtem, gesůchtem und ungesůchtem, als si herkomen sint, mit der beschaidenhait, daz gůt gegen gůt, dorf gegen dorf, hof gegen hof in allen den rehten und gewonhaiten sont beliben, als si unz her komen sint. Wir die vorgeschribenne graven von Montfort alle vier verichent ainanderen, was dienstlút, wiltbânne und manlehen zů der vorgeschribenun herschaft gehôrent und an uns komen sint, daz die noch ungetailet sint. Wir sien des òch alle vier gemainlich úberain komen, wa únser lúte zu den zwain gerihten iârlich zu Mayen und ze herbest iht verschultind oder schuldig werdent an den zwain gerihten, dú schulde und besserung sol gevallen dem herren, des der man und lúte sind, die da schuldig werdent an den zwain gerihten. Geschâhe aber, das únser lúte ainander beclagen woltind ane dú zwai geriht ze Mayen und ze herbest, daz sond si tůn in dem geriht und vor dem amman, der da gesessen ist, dem man da beclagen wil. Und waz da verschuldet wirt, daz sol dem amman und dem geriht gevallen, da das verschuldet wirt. Wir verichent òch, das wir gemainlich alle vier úberain komen sien, das únser lút ainander erben sond uz ainem tail in den andern ane alle gevârde. Wir sien òch des úberain komen gemainlich alle vier graven, das enwedre tail noch enwedre herschaft des andern tailes noch der anderun herschaft lút enphahen noch nemen súlen ane ir willen. Wir die vorbenemten grave Růdolf von Montfort, grave Ulrich gebrůder und wir grave Friderich und grave Hug gebrůder binden uns, únser nachkomen und alle únser erben allú dú ding stât ze habend und ze tůnde, als hie vor geschriben stat, und dawider niht ze komenne noch ze tůnne mit geriht noch ane geriht, mit worten noch mit werken und verzihen uns an den vorgeschribenen dingen alles rehtes gaistliches und weltliches, aller gewonhait, aller vrihait, aller geseczde, aller briefe, si sien geben oder erworben oder werden noch geben oder erworben, und aller hilfe, damit wir, únser nachkomen, únser erben oder ieman von únseren wegen wider den vorgeschribenen dingen allen oder dehainen under inen kainen weg tůn oder komen mòhten. Und ze ainer vollen ganzer sicherhait und ze ainem ewigen urkund aller der dinge, dú hievor geschriben stant, so haben wir die vorbenemten grave Růdolf von Montfort, tůmprobst ze Cur, und grave Ůlrich sin brůder,

grave Friderich und grave Hug gebrůder únserú insigel gehenket an disen brief und haben gebeten die edeln únser lieben vettern und frúnde, die hernach geschriben stant, daz si irú insigel durch únser gemainer bette willen ouch hânt gehenket an disen brief. Wir grave Cůnrat von Kilchberg, grave Růdolf von Werdenberg, grave Wilhelm von Montfort, grave Hug von Bregencz, grave Hainrich von Fúrstenberg, Berhtolt von Aichen, Cůnrat von Bussenank, Wilhelm von Ende frien und Johans Truchsässe von Walpurg ritter, durch der vorgeschribenen únser frúnde und vettern bette der vorgeschribenr graven von Montfort haben wir únserú insigel gehenket an disen gegenwrtigen brief ze ainem urkúnde aller der dinge, so da vor geschriben stant. Dis geschach und wart dirre brief geben ze Costencz, do man von Cristes geburt zalt drúzehenhundert iar und darnach in dem núnzehenden iar, an dem nåhsten vritag nach sant Mathiastag.

261. *— 1319 April 13.*

Ain brief, betzaichnet mit 13, sagt gleich, wie der vorbetzaichnet sagt, und vergicht abbt Hilpolt und der convent von sand Gallen etc. Datum anno domini 1319, am freytag in der osterwochen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 500 in Innsbruck.

Der vorbetzaichnet brief *ist die Urkunde von 1302 Januar 16 bei Wartmann 3, 321 nº 1134.*

262. *Baden 1319 April 17.*

Dienstbrief des Grafen Rudolf von Werdenberg für den König Friedrich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 64ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 809 in Innsbruck.*

**Krüger nº 193 nach *Lichnowsky 3, nº 498.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

Wir graf Růd[olf] von Werdemberg, herre von Sand Gans, veriehen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir gesworn haben zů den heiligen dem hochwirdigem herren kůnig Frid[erich] von Rom, daz wir im beholfen súllent sin gegen herzog Lud[ewig] von Beyern, swenne er sin bedarf, und allen sinen helfern ane geverde, alle die wil der krieg weret, der sich zwischent in erhaben hat, und súllen im dienen mit namen mit zweintzig helmen. Wer ouch, daz got wende, daz der vorgenant unser herre kůnig Frid[erich] von Rom ab gienge, so sůllen wir bi dem selben eide, den wir zen heiligen gesworen hant, dem edelen fůrsten herzog Lupolt von Öster[rich] und von Styr und sinen brůdern beholfen sin den

krieg us gen herzog Lud[ewig] dem vorgenanten und allen sinen helfern ane geverde, der ietz zwischent in ist, mit allen den gedingen, alz da vor geschriben stat. Und dez ze eim offen urkůnde ist der brief besigelt mit unserm insigel. Der ist gegeben ze Baden, an dem einstag vor sand Georien tag, do man zalt von Kristes geburd drútzehenhundert iar dar nach in dem nûntzehendem iar.

263. *Zürich 1319 April 23.*

Konrad Müller von Lufingen schliesst mit dem Kloster St. Blasien einen Vertrag über die Bewirtschaftung eines Gutes.

Original in St. Paul (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende, eingenähte Siegel.

Allen den, die disen brief sehent oder hórent lesen, kúnde ich Chůnrat Muller von Luvingen, daz mir min erwirdiger herre abbet Ůlrich von sant Blesien in dem Swarzwalde daz gůt, daz man nemmet daz Hovelehen, und giltet ierlichz drie mutte kernen, zwien schillinge phenninge, zwie herbste hůnrre und zwienzig eier, erloubet hat ze buwenne sehse iar dú nehsten, wan ez nieman buwen sol wan ein gotzhus man, mitte disen gedingen: Swenne die sehse iar usse koment, daz daz vorgenante gůt minem vorgescriben herren von mir und von minen erben ledig sol sin und er ez lihen sol, swem er welle. Were och daz, daz ich verdurbe inrent der vorgenander iar zal, so sol min wirtenne noch minú kint noch kein min erbe daz gotzhus irren von keiner sach wegen uffen dem vorgenandem gůt. Och ist gedinget, ob dez gotzhus meier ze Luvingen dem meierhove nicht geraiten noch gebuwen mohte von armůt wegen oder von anderm bresten und er sich ziehen wolte uffe daz Hovelehen, dez sol ich im niht werren und sol im ez rúmmen ane alle geverde und fúrzug. Were och daz, daz ich verdurbe inwendig der vorgescriben iar zal, so sullen min erben daz beste hopte oder ander gůt, ob da niht vihez were, ze valle geben dem gotzhus von sant Blesien. Unde wan minu kint und min wirtenne herre Růdolfs von Wagenberg eigen sint und min frŏwe vron Adelheit, hern Hartmans seligen frŏwe von Heidegge ritters, der die vogtey ze Lúvingen ist und och úber mich vogt ist, so gib ich der vorgenande Múller min frŏwen von Heidegge ze trösterin und hern Ůlrich von Wagenberg ze tröster an sines brůder statte hern Růdolfs, won der in dem lande nut ist. Daz diz vorgescriben gedinge von mir und minen erben stete belibe ane geverde dem gotzhus von sant Blesien und ze einem offenne urkúnde dirre vorgescriben dingen, so gib ich dem vorgenandem gotzhus disen brief mitte miner frŏwen von Heidegge und mitte hern Ůlrichs von Wagenberg insigel besigelt. Wir frow Adelheit von Heidegge und herre Ůlrich von Wagenberg von bette wegen Chůnratz des vorgenanden Mullers ze einem offenne urkunde dirre vorgescriben dingen henken wir únser insigel an disen

gegenwrtigen brief. Dis geschach und wart dirre brief gegeben, do man zalte von gottes geburte druzehenhundert iar und darnach in dem nunzehendem iar ze Zurich in der statte, an sant Georien tag, da zegegen waren meister Marquart korherre ze Zurich, Peter der custer von sant Blesien, Chůnrat der camerer, Johans der Weninger, Růdolf der meier von Birbomsdorf und ander biderbe lute genůge.

264. *— 1319 Juli 4.*

Ritter Ulrich von Sax quittiert dem König Friedrich die Zahlung von 100 Mark Silber von seiner Schuld und verspricht ihn wegen des Restes bis zum nächsten Martinstag nicht zu mahnen, sowie ihm mit 20 Helmen zu dienen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1237 in Innsbruck.*

*Kopp 4/2. 477 n° 41 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 503.*

Bei Kopp ist überall å, o, ů, ú *statt* ae, oe, uo *und* ü, *und in der vorl. Z.* drúzehen *statt* drüechen *zu lesen.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

265. *Konstanz 1319 Juli 30.*

Herzog Leopold verspricht dem Johann Truchsess von Diessenhofen einen Rebberg bei Herblingen, den derselbe gekauft hat, zum Ankaufspreis abzunehmen.

Abschrift n° 7 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 25 auf Papier in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 506.*

Wir Leupolt von gotz gnaden herzog ze Ǒster[rich] und ze Styr vergehent und tůn kunt allen den, die disen brîf ansechent oder hǒrent lesen, wan der erber ritter Johans der Truchsässe von Dyessenhoven erlǒset hat von dem erbern manne Herrman Fridbolt, ain burger ze Schâfhusen, ainen wingarten, der zů Herbelingen der veste gehǒrt, umb drizzig march silbers, also wenne wir ieman da behusen wellen, das wir schaffen súllent, das im oder sinen kinden vorhin gericht werden dî drizzig march silbers, darumb er den wingarten erlǒset hat, als da vor beschaiden ist. Da vor geloben wir im ditz stât ze halten und nieman da ze behusende, im oder sinen kinden werden e die drizzig march. Und des ze eim urkúnde ist der brîf besigelt mit únserm insigel. Der wart geben ze Costentz am mentag nach sant Jacobs tag, do man zalt von Cristus gepúrt drúzehenhundert iar darnach in dem núnzehenden iare.

266. *Freiburg 1319 August 28.*

Freiheitsbrief des Wilhelm von Englisberg für seine Bauern im Tale Plaffeyen.

Abschrift a. d. 15. Jh. (Repertorium I, Bd. 7 unter 1450) in Wien (B).

Ne ea, quorum in presentiarum habemus noticiam, per processum temporis labi contingant a memoria, consueverunt antiqui prudentes res gestas, prout geste sunt, scripture testimonio commendare, ne propter difficultatem probacionum contingat quemquam alium a iure cædere et vero rei sue dominio defraudare. Ea propter ego Williermus de Endlisperc domicellus, burgensis de Friburgo, presenti pagina notum facio universis tam presentibus quam futuris, quod ego sciens sponte et bene premeditatus pro bonis et gratis serviciis michi a colonibus seu ab ergatoribus meis hucusque factis multipliciter et impensis pure propter deum, pro anima mea et pro remissione peccatorum parentum et predecessorum meorum colonis et tenementariis meis hominibus de Buel im Holtzque, de Remilisperc, de Sensematta, de Menzisperc, de Ruebgarten, de Brůmisriet et de Vonesteckа ac totius vallis de Planfeyon, prout vallis se extendit in longo et lato a fago existente supra collem ab alia parte ville de Rechthalten intrance usque ad Gůten mansbus et[a] sicut se extendit a fluvio Sensone usque ad territorium de Blaselbs, volens graciam facere specialem statuo, volo et ordino firmiter per presentes pro me et universis heredibus et assignatis et assignandis meis, ut dictis colonis et tenementariis totius vallis de Planfeyon predicte seu alteri ipsorum tamquam erga me bene multotiens promeritis ego nec heredes[b] seu assignati et assignandi mei nec quisquam alter nomine nostro seu ratione nostri non possint neque debeant de cetero quantitatem census, quem nunc solvunt aut tenentur michi solvere, quoquomodo levare seu augmentare. Et si contingeret quemquam dictorum colonorum aut heredum suorum utriusque sexus tenementum suum intragiare imposterum, volo ordino et statuo firmiter per presentes, ut ipse seu ipsa pro intragio suo pecuniam ad medietatem totius census sui extimatam solvere tantummodo teneatur. Pre[cipue][c] volo, statuo et ordino firmiter per presentes, ut ego nec heredes mei aut assignati [vel][d] assignandi mei aut quisquam alter nomine nostro seu ratione nostri non possint neque debeant de cetero aliquas dietas seu aliquas novas consuetudines seu aliqua nova servitia, que michi hucusque facere consueverunt, colonis predictis quoquomodo innovari. Est autem dicta gratia facta sub hac forma et condicione, quod volo et ordino in hoc scripto, quod dicti coloni aut eorum heredes etatem legitimam habentes et uxores eorundem ex nunc inantea singulis annis cum oblationibus suis ad cappellam de Planfeyon in festo beati Jacobi apostoli mense Julii veniant et ibi in anniversario meo pro remedio anime mee et animarum predecessorum meorum offerant. Qui vel que dic-

a) *Nach* et *folgt* fec *durchgestrichen in B.* b) *Nach* heredes *folgt* mei *durchgestrichen in B.* c) *Am Rande ist das Papier defekt.* d) *Wie unter* c. *Man sieht noch den Ansatz des* v.

torum colonorum aut uxores vel heredes eorundem hoc anno quolibet ex nunc inantea facere negligerent, det solvat et persolvere teneatur cappellano tunc temporis in dicta cappella celebranti quinque solidos bonorum Lausannensium, nisi necessitas eum presentia impediret. Et propter hoc nichilominus predicta gracia in suo robore perseveret et ea omnia predicta volo valere et robur perpetuum obtinere et promitto pro me[a] heredibus assignatisque et assignandis meis ego dictus Williermus de End[lisperc] fide data nomine iuramenti predicta attendere ac firmiter et inviolabiliter observare et contra predicta vel subscripta vel aliquod eorundem in futurum modo aliquo non venire verbo vel facto, opere, consilio vel consensu nec consentire cuiquam contravenire volenti. Horum omnium testes sunt vocati et rogati Johannes de Wippens, Petrus Mulet, Uldricus Mutzo et plures alii fide digni. In quorum predictorum omnium robur et testimonium ego dictus Williermus de Endlisperg domicellus sigillum meum proprium apposui huic scripto. Et ad maiorem predictorum certitudinem una cum dicto sigillo meo tam ego dictus Williermus quam nos dicti ......[qui][b] predictis interfuimus, sigillum communitatis de Friburgo apponi rogavimus et fecimus huic scripto in testimonium omnium premissorum. Datum et actum Friburgi mense Augusti,[c] die martis proxima ante festum decollacionis beati Johannis, anno domini millesimo trecentesimo decimo nono.

267. *— 1319 September 8.*

Ulrich von Sax urkundet, dass er dem edlen Herrn Vogt Egno von Matsch und dessen Erben verkauft habe die ehrbaren Leute Ablin den Zimmermann, Sohn des Dietrichs von Sax sel. und andere des erwähnten Dienzin (Dietrichs) Söhne von Saxe für 3 ℔ Kreuzer, die er ausbezahlt erhalten. Es hängt noch sein Siegel daran.

*Ladurner 3. F. 16, 106 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 120 nº 597, irrig zu September 7.*

268. *Brugg 1319 September 24.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen den Schwestern Seillinen und den Brüdern Stellin, alle von Schinznach.

Original II, nº 680 in Innsbruck (A).

Eingehängtes Siegel: + S. WERNHERI . DE . WOLON . MILITIS .

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, tůn kunt ich her Wernher von Wolen, ritter, schultheisse ze Brugge, dc ich umb den stoz

a) *Nach* me *folgt* et meis *durchgestrichen in B.* b) *Am Rande ist das Papier defekt.* c) *Nach* Augusti *folgt* anno *durchgestrichen in B.*

und die misschelli in der sache, dú etwe vil zitez gewert hat vor dem erwirdigen herren dem . . official von Basel zwischent den erbern vrôwen, vro Gerdrut, Adelheid, Mechthild geswestren, geheissen Seillinen von Schintzenach, und Hedwigen der selben vrôwen rechte swester, fúr die der erber man Růdolf von Galmton iro elich wirt umb diz sache fúrtrôstet hat, einhalb, und die erbern knecht Albrecht und Arnolt gebrůdern, geheissen Stellin von Schinzenach, anderthalb von dez ligenden gůtez wegen, geheissen Seillis gůt, ist gelegen ze Schinzenach, gesetzen bin und geben ze einem rechten minneklichen schitman von dem vorgenanden . . official nach beider teilen bet wissent und willen, also wetdre der vorgenanden teilen miner ussagunge in der sache nicht wôlti gehorsam sin, dc der von allem sinem rechte gan solti, dc im in der sache gevolgen môchti, und dar zů dem andern teil, der dem scheide gerte ze volgen, gebunden were zwenzig pfunt gůter pfenningen, so ze Basel genge und geb sint. Ich der vorgenand von Wolen hab mich der sache underwunden[a] und von beiden teilen ir trúwe in eydez wiz genomen, miner ussagunge gehorsam ze sin, als mir von dem vorgenanten . . official mit sinen offen briefen enpfolhen wart. Und sag uz umb diz sache, als ein rechter minneklicher schidman von beiden teilen[b] willeklich genomen und erwelt, dc die vorgenanten gebrůdern Albrecht und Arnold dien vorgenanten swesteren geben und weren súln fúr die ansprach, so si gen inen hatten, sechse pfunt gůter pfennigen, so ze Brugge genge und gebe sint, die ôch si gar gewert und geben hant[c] und damit genzeklich von inen lidig sin. Ôch sullen die selben brůdern und ir erben de[d] vorgenant ligendez gůt dannan hin in gewalt und in gewer han und von den vorgenanten swestren genzeklich unbeswert sin. Und dez ze waren urkúnde der dingen gib ich min hangent ingesigel an disen brief, der geben wart ze Brugge, do man von gotz geburt zalte drúzehen hundert iar darnach in dem nunzehenden iar, an dem nechsten mendag nach sant Mauricien tag.

269. *Konstanz 1319 November 8.*

Herzog Leopold erneuert dem Johann Truchsess von Diessenhofen einen verlorenen Pfandbrief.

Abschrift n° 5 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. auf Papier in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 512.*

Wir Lúpolt von gotz gnâden hertzog ze Oster[rich] und ze Styr verichen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, sid der erber ritter Joh[ann] der Truchsêß von Dyess[enhoven] verlorn hât die brief, die er von uns hatte umb ein phand und also stůndent, daz wir im hundert march silbers schuldig sin, darumb wir im und sinen erben verseczt hand

a) underwunde *in A.* b) teilen *von gleicher Hand über der Zeile in A.* c) *Die Worte von* ôch si *bis* hant *auf Rasur in A.* d) *Nach* dc *folgt* selbe gůt *durchgestrichen in A.*

zehen march geltes von der stúr von Ach und och, sid wir úns erkennen, daz inen dazselb phand von úns ståt, so geben wir in disen brief an ienes statt, also daz si die zehen march geltes alz lange súllen innehaben nútzen und niessen, uncz wir oder únser erben die von inen erlo̊sent umb hundert march silbers. Und dez ze eim urkúnd ist dirr brief besigelt mit únserm insigel. Der ist geben ze Cost[encz], an dem dunstag vor sant Martins tag, anno domini m̊ ccc xviii.

270. — *1319* —

Lehenbrief von kunig Albrechten Ro̊mischen kunigs, hertzogens zu Osterreich sunen, kunig Friderichen und seinen gebruedern: Auf graf Wernhern von Honberg. Ist ain vertrag, darinn er sein hausfraw umb iiij^{m} marck silbers auf die burg Honberg verweist. Darinn ist begriffen, das Honberg, des furstens lehenschafft, und Reinaw die stat, auch burg und stat Biberstain und Lindenberg, der gräfin von Honburg geborn von O̊tting, umb iij^{m} marck silbers pfandschafft ist. Ains von Pfirt innsigl ist von disem brief komen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 45 in Innsbruck.

271. *Avignon 1320 Januar 25.*

Papst Johann XXII. beauftragt den Erzbischof von Besançon das von dem Bischof Gerhard von Basel dem Grafen Ulrich von Pfirt gewährte Recht der Erbfolge von dessen Töchtern in den Lehen der Kirche Basel unter gewissen Bedingungen zu bestätigen.

Original XII, n° 459 in St. Paul (A).

Trouillat 3, 282 n° 167 nach Steyerer S. 228 nach dem Transsumpt des Erzbischof Vitalis von Besançon von 1324 März 26.

Kanzleivermerke: Unter dem Umschlage links: C, *darunter* G. de Valle. *Auf dem Umschlage links:* Ascultata est cum regestro. P. de Mennaco; *und rechts:* Per G. N.

Die Bleibulle — IOHANNES . PP . XXII . *und* . SPASPE . *darunter die Apostelköpfe — hängt an einer Hanfschnur.*

Johannes episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . archiepiscopo Bisuntinensi salutem et apostolicam benedictionem. Oblata nobis dilecti filii nobilis viri Wolrici comitis Ferretarum, ecclesie Basiliensis vassalli, petitio continebat, quod venerabilis frater noster Gerardus Basiliensis episcopus utilia et grata servitia per dictum comitem eisdem episcopo et ecclesie in defensione suarum libertatum et iurium fideliter et solerter impensa et que continue, cum expediret, impendebat eisdem, diligenter attendens et propterea

se dicto comiti volens reddere gratiosum ei, quod filie ex eodem comite et dilecta in Christo filia nobili muliere Johanna de Monte Biliardi coniuge sua procreate iam vel imposterum procreande in omnibus feudis iuribus et pertinentiis eorundem et attinentiis universis, que ab eisdem episcopo et ecclesia Basiliensi feudi nomine obtinebat queve possidebat pacifice, presertim cum idem comes filiis masculini sexus careret, libere dicto comiti succedere valent, plena super hoc deliberatione prehabita de consilio suorum et eiusdem ecclesie fidelium de gratia speciali concessit, prout in litteris concessionis huiusmodi dicti episcopi sigillo munitis plenius dicitur contineri. Quare prefatus comes humiliter nostro apostolatui supplicavit dictusque Basiliensis episcopus per suas patentes litteras suppliciter postulavit a nobis, ut concessionem huiusmodi confirmare de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur sic volentes supplicationes huiusmodi ad gratiam exauditionis admittere, quod per hoc aliorum iura in aliquo non ledantur ac de circumspectione tua plenam in domino fiduciam obtinentes et sperantes, quod ea, que tue prudentie committuntur, fidelibus studiis exequaris, fraternitati tue per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus concessionem prefatam iure debito in feudis et attinentiis supradictis masculis liberis ex dicta Johanna vel alio legitimo conjugio per dictum comitem procreandis nec non et comitis eiusdem agnatis, si ex forma concessionis dictorum feudorum et attinentiarum vel de ipsorum iure seu consuetudine patrie ad ipsos essent devolvenda feuda et attinentie supradicta, liberis non existentibus masculis reservato et alias ut eiusdem ecclesie requirat utilitas, super quo tuam intendimus conscientiam onerare, auctoritate nostra confirmare procures attentius provisurus, quod dicti comitis filie viris aliis nisi duntaxat Basiliensis diocesis vel aliorum diocesium contiguarum eidem, ut ipsi per vicinitatem eorum episcopo et ecclesie supradictis tempore necessitatis possint adesse facilius, nuptui non tradantur. Nos enim confirmationem huiusmodi, si contrarium fieri contigerit, ex tunc nullius prorsus existere decernimus firmitatis. Cæterum ut de forma predicte concessionis tibi possit plene constare, tenorem predictarum litterarum concessionem huiusmodi continentium presentibus fecimus annotari, qui talis est: *[Es folgt die Urkunde des Bischofs Gerhard von Basel für Graf Ulrich von Pfirt vom 30. Mai 1318. S. oben n° 257.]* Dat. Avinione, VIII kl. Februarii, pontificatus nostri anno quarto.

272. *Glurns 1320 Mai 22.*

Der Abt von Marienberg loco et vice reverendi domini Rudolphi de Monteforti, ecclesie Curiensis . . . vicarius generalis in spiritualibus et temporalibus pro venerabili domino Sigfrido episcopo Curiensi *entscheidet einen Streit zwischen den Gemeinden Agums und Stilfs über die Zahl der in ihren Kirchen zu haltenden Messen.*

Abschrift in einem Vidimus von 1527 August 13 (B) und darnach in deutscher vom k. Notar Dominikus Wulla zue sanct Maria im Münster-

thall *beglaubigter Uebersetzung von 1600 August 1, beide im Pfarrarchiv Agums.*

**Archivberichte 3, 80 n° 402.*

273. *Brugg 1320 Juni 8—14.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Otto von Hasli.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 539.*

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Reitersiegel des Herzogs.

Wir Lúpolt von gotz gnaden herzog ze Ôster[rich] und ze Styr veriehen an disem gegenwúrtigem brief, daz wir Otten von Hasela unserm diener gelobt haben umb sinen dienst fůnftzehen march silbers, und haben im und sinen erben dar umb versetz uf dem Nungerút uf dem Brůl, daz gehôrt in daz eigen gen Wůlfelingen, alle die gůlte, die wir da haben ledigs, untz an fůnftzehen stucke, oder daz sin minr ist. Und wenne wir oder unser amptlút daz staigen wellen, so sol er da haben und sin erben fůnftzehen stucke ze pfande und sůllent die innemen, ez si an korn oder an win oder waz dar uf ze zinse gesetzet wirt, und sůllent[a)] die haben nůtzen und niessen alz lange, untz wir oder unser erben die von im[b)] und sinen[b)] erben erlôsen mit fůnftzehen marchen silbers. Und des ze eim urkůnde ist der brief besigelt mit unserm insigel. Der wart gegeben ze Brugge, vor der heiligen tag Viti et Modesti, do man zalt von Kristes geburd drutzehenhundert iar dar nach in dem zweintzigistem iar.

274. *Schan 1320 Juni 25.*

Erklärung des Grafen Hugo von Werdenberg und seiner Gemahlin Anna:

I. über die gerichtliche Fertigung der der Kirche Chur verpfändeten Burg Greifenstein und

II. über die wegen dieser Pfandschaft gestellten Bürgen.

*Originale in Wien (A und A[1]). — *Schatzarchiv 5, 1107 und 6, 603 in Innsbruck.*

**Krüger n° 198 und n° 200, letztere zu 1320.*

A und A[1] rühren von demselben Schreiber her.

An Pergamentstreifen hängen je zwei Siegel: 1) + S . HVGONIS . COMITIS . DE . WERDENBERCH . *2)* + S . ANNE . DNE . DE . WILDENBERG .

a) süllent *wiederholt in A.* b) im *und* sinen *auf Rasur in A.*

I.

Wir grave Hug von Werdenberch und frŏ Anne, sin elechiů frŏwe von Wildenberch geborn, kunden mit offenr vergicht an disem briefe allen den, die in ansehent lesent alder hŏrent lesen, daz wir sulen comen fůr der vier lantage æinen Schan, Ranchwil, Swarzach alder ze Lindowe, swelen der bischoff von Cur, ald swer an siner stat phlegere ist, genimt, umb die burch ze Griffenstæin, burgůn liute und gůter, und mit allen rechten, die dar zů gehŏrent, die wir versetzzet hant dem gotshuse ze Cur ze æinem rechten redelichem werendem phande, ze vertigende dem selben gotzhuse die vorgenanten phender, als vor der gericht æinem, daz daz gotshus genimt, ertæilet wirt, wie wir die vorgenanten phender sulent pringen in dez gotshus gewalt, als recht si. Und sulent daz tůn inwendigem disem zile untz uf die næchsten wichennæchten, die nu coment; ist daz in dem selben zil, daz æin bischoff alder æin phleger daz forderet und ir der æiner in daz lant cumet. Und wær, daz der æiner in das lant nit cæme vor den wichennæchten, so sůlen wir die vertigunge vollefůren, als vorgeschriben ist, wenne ir der æiner under in zwæin nach den wichennæchten cumet in daz lant, dar nach in dein næchsten zwæin manoden. Und hant dar umbe dem gotshuse dise gisel gesetzzet, die hie nach geschriben stant: den Sůrien, hern Ffriderich von Bludems, hern Philippen chorhern ze Cur, hern Ůlrichen von Aspermont, hern Růdolfen von Roschach, hern Andres und hern Jacob gebrůder von Marmelans, hern Goetfrit von Schŏwenstæin, hern Hæinrichen von Alsteten, hern Herman von Grůnenstæin, hern Hæinrichen von Celle, hern Hugen von Rebstæin, hern Ludewigen von Montfort ritter, Ůlrichen von Valendaus und Burkarden von Sygaens alle unverschæidenlich. Die sint also unser gisel und hant daz zů den hæiligen gesworn, swen wir die vertigunge nit tæten, als vorgeschriben ist, swenne denne die selben gisel werndent gemanot ze huse, ze hof ald under ŏgen, so sont si sich dar nach an dem achtoden tage antwrten ze rechter giselschaft in offenr wirte hůser, die ob sant Lucienstæige gesessen sint, ze Cur in die stat, und die under der selben stæige gesessen sint, ze Veltkirch in die stat, und sont die als lange læisten, untz wir die vorgenanten vertigunge getůgent, als vorgeschriben ist. Wær och, daz der vorgenanten gisel æiner sturbe ald im unnůtzze wrde, so sůlen wir im ie æinen andern gisel setzzen als gůten an dez selben stat an alle geværde dar nach in dem næchsten manode, swen er es geforderot. Beschæche daz nit, so hat er gewalt der vorgenanten gisel sehse ze manende, swel er[a)] wil. Und swenne die æinen manot geligent und im der gisel nit gesetzzet ist, so sol er der vorgenanten gisel zů den sehse giseln manon als vil, als er wil, und sont die læisten, als vorgeschriben ist, als lange, untz wir im ie æinen andern gisel gesetzzen, als vorgeschriben ist. Und wære, daz der vorgeschriben gisel dehainer nit selbe laisten wolte, so sol er ainen andern erbern man legen an sine stat an alle geværde. Wir hant och gelobt den giseln allen mit unsern triwen allen den

a) er *wiederholt in A.*

schaden ab ze tůnde, den si immer gewinnent umb die vorgenanten giselschaft.[a] Und daz ditz alles gantz und stæte belibe, daz an disem briefe geschriben stat, so geben wir disen brief besigelt mit unseren bæiden insigeln ze ainer offenn wærhæit und stæter sicherhæit aller der vorgeschriben dinge und gedinge. Ditz beschach ze Schan an dem var und wart dirre brief gegeben, do man zalte von Cristes geburte driůzehenhundert iare dar nach in dem zwæinzigostem iare, an der næchsten mitwochen nach sant Johans tage ze sůnwendi.

II.

Wir grave Hug von Werdenberch und frò Anne, sin elichiů frŏwe von Wildenberch geborn, tůgen kunt und veriechen offenlich an disem briefe allen den, die in ansehent lesent alder hoerent lesen, daz uns unser lieber vetter grave Ůlrich von Montfort umb daz gůt ze Griffenstæin, burgůn liute und gůter und swas dar zů gehoeret, daz wir dem gotzhuse von Cur versetzzet haben ze æinem rechtem werendem phande umb zwelftehalb hundert march, als unser und sine briefe sagent, hat ze æiner gewisshæit gesetzzet drissich gisel in der beschæidenhæit und umbe die sache, als unser briefe sagent. Swen æin bischoff von Cur ald sin rechter phleger umb die selben sache und in dem selben rechte, dar umbe uns die selben gisel gesetzzet sint, ander gisel als erber alder die selben setzzet, so sulen wir den vorgenanden unsern vettern graven Ůlrichen und sine gisel von sinen wegen ledig lan und ledig sagen an alle widerrede. Und binden uns da hinder an disem briefe und geben im dar umbe disen gegenwertigen brief gefestent mit unseren insigeln ze æiner gewisserer und gewerer urkůnde der vorgeschriben dinge. Diez beschach ze Schan an dem var und wart dirre briefe gegeben, do man zalt von gotzz gebůrte driůzehenhundert iare darnach in dem zwęinzigostem iare, an der nęchsten mitwochen nach sant Johans tage ze sunnewendi.

275. *Burg Homberg 1320 Juli 26.*

Pfandbrief des Grafen Johann von Habsburg für Gräfin Marie von Homberg.

*Original, Parteiurkunden H, in Innsbruck (A). — *Cod. 96 fol. 4ʳ und *Briefe der Veste Baden fol. 30, beide in Wien.*

Eingehängtes Siegel: + S.IO....S.COMITIS.DE.HABSBVRG.

Wir graf Johans von Habsburg, vogt und phleger graven Wernlis únseres brôder seligen sún, graven Wernhers von Hônberg, kúnden allen den, die disen brief ansehent lesent oder hôrent lesen, ein warheit geschechner dingen, dú an disem briefe geschriben sint. Es súllen wissen alle, die nú sint oder hienach werdent, das wir an des vorgenanten graven Wernlis ún-

a) gisel *auf Rasur in A.*

seres vetter stât, des vôgt unt phleger wir sin, hein versezzet dur sinen bessern núz den hof ze Eickon lidig und leren ze rechtem phande mit lúten gôte twinge unt banne, holze velde unt mit allem rechte, so dar zô hôrt, unt die núwen herberge mit allen dien gôtern unt rechten, so darzô hôrent, unt das gôt ze Wegenstetten, das Berchtôlt der meiier unt Cûnrat von Hornechschon wilunt búten, unt die lúte ze Schuphfhart man unt wip, als sie hie benempt sint, unt die inen nachvolgent — Wernhern im Hove unt Wernhern sinen sun, Heinr[ichen] unt Cûnraden von Húsen, Heinr[ichen] und Wernhern unt Nicolâsen im Hove unt Burcharten von Tennikon — fúr drisig march silbers unt fúnf march silbers lúters unde gebes Basler gewicht der edelen únser swester frôwen Marien grevin ze Hônberg, die si dem vorgenanten graven Wernlin ir kinde dur trúwe verlúwen hêt dur únser bette unt im genzeklich ze núzze komen sint, went mit dem selben silber dú vorgenanten gôter wurden widerkôft unt erlôset ze únsers vettern graven Wernlis handen von der erbern frôwen herrn Peters von Eptingen eis[a] ritters efrôwen unt von Herman von Bellikon ir sune, búrgers ze Rinvelden, die lange dú selben gôter in gewalt ze ir handen hatten. Unt davon so hain wir graf Johans der vorbenempter von Habsburg als ein rechter vôgt unt phleger an des vorgenanten graf Wernlis únsers vettern stât die vorgenempten frôwen Marien únser swester unt sin môter in núzzeklich gewer gesezzet der vorgeschribener phantgôter mit einander unt ieckliches insúnders ze besezzende unt ze entsezzende unt lúte unde gôt ze niessende, als das harkomen ist, mit allem núzze und rechten ane geverda fúr ir recht phant. Unt also wa wir an des vorgenanten únsers vettern stât alt er, so er ze sinen tagen kumt, dú vorgenanten gôter lôsen wellen unt die vorgeschriben únser swester mit so vil silbers ermanen und fôlliklich gewêren mit rechter gewicht unt foller zal, geschicht das vor sant Johans des tôffers gebúrtlichem tage, so sint dú gûter lidig mit allem núzze; geschicht es aber darnach, so wirt iro der núz von dem iare genzeklich, unt sint úns dú gôter lidig unt lere von iro unt die lúte. Unt ist das billich, went ôch si ander ir gôt umb das selbe silber mit semlichem gedinge versezzet het, davon ôch iro die núzze der selben phantgôtern noch der lúten nút dur recht ab dem hôbtgôte sol gan und went wir sin iro wol gúnnen, des wir úns an disem brieve erkennen unt offenlich veriehen. Ist ôch, das si sin bedarf, si mag dú selben vorgenanten phantgôter mit einander alt eines sunderlich fúrbas versezzen, wem si wil, also das wir unde úner vetter der vorgenanter únsers rechtes nút enwert werden ane alle geverda. Unt das dis war si stête unt veste, so hein wir graf Johans der vorgenanter vogt unt phleger úner ingesigel an disem brief gehenket ze einem offem urkúnde alles des, so harane geschriben stât, unt der vorgenanten unser swester frôwen Marien an únsers vettern ir kindes stat also besigelt geben. Des sint gezúge her Ůlrich von Mazzingen ein ritter, Berchtôlt von Heinkart, Arnôlt im Turne, Rûdolf von Ebnôde, Wernher Kúttinger unt ander erber lúte, den ze gelôbende ist. Dirre brief wart geben ze Hôn-

a) *So in A.*

berg uf der burg, dar nach da von gottes gebúrte waren drúzehen hundert iar im zwenzigestem iare, an dem samstage nach sant Jacobs tag des heligen zwölfbotten.

276. — *1320 August 12.*

Das Domkapitel von Chur schliesst mit den Brüdern Planta einen Vertrag über die Sicherstellung der Summe, die diese ihm zur pfandweisen Erwerbung der Burg Greifenstein geliehen haben.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 604 in Innsbruck.*

Von den zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur mehr das des Kapitels stark beschädigt vorhanden.

Wir her Friderich von Nenzingen und das capitel gemeinlich ze Chur tůn kunt offenlich an disem brieve, do der ahper ritter her Ůlrich von Aspermont offenlich vor úns und andern erberen rittern und knehten hat geoffent umbe das phant Griffenstain, das die erwirdigen und edlen herren graf Růdolf von Montfort, tůnprobst und phleger des gotzhus ze Chur, und graf Ůlrich sin brůder hant verphendet an des gotzhus stat von Chur von dem edelen herren graf Hug von Werdenberg umbe zwelfthalb hundert mark Kurwelscher mark, daz an der phandung ze helf den vorgeschriben herren von Montfort und dem gotzhuse ze Chur hant verlihen die erberen lúte Chůnrad Plante, Friderich, Johans, Swigli, Andres und Peter gebrůdere von Sutz vierhundert march, ie vier phunt bilian ze reiten vúr ein march. Dar umbe inen gesetzet ist von dem gůt, das ze derselben burch Griffenstain gehöret, ze einem redlichen gewerten phande vierzig march geltes, ie vier phunt bilian ze reiten vúr ein march. Wer ôch do, de die vorgenanden herren von Montfort oder von Chur den gelt von dien gůtern ze Griffenstain in selben wölten behalten, so sölent si dien vorgenanden Planten brůdern in ober Engdin old in nider Engdin oder anderswa, da si es genamzen, berihten vierzig march an bilian, als es vorgeschriben ist, ellú iar. Es ist ôch vor úns geofent, were, das dú vorgeschriben burch Griffenstain mit lúte und mit gůtern von dem vorgenanden herren graf Hug von Werdenberge wrde erlöset, so sölent von erste gevallen von der losung dien vorbenenten Planten vierhundert mark, ie vier phunt bilian vúr ein march, und sol danne das gůt und der gilt lidig sin. Und de dis stete belibe, so hat man den vorgenanden brůdern allen die vorgeschriben burch Griffenstain ingeentwirt und enpholhen unz an der vorbenenten herren von Montfort kunft. Und were danne, de die ietz benemten herren von Montfort die selben burch Griffenstain wider wölten in ir gewalt nemen von dien Planten, so sol man inen setzen zwenzig gisel zwischen sant Luciensteige und dem Settemin ritter und ritters kind, wenne das phant Griffenstain erlöset wrde, de danne dien Planten von der ersten losung wider

wrden vierhundert mark an bilian, ie vier phunt bilian vúr ein march, als vorgeschriben ist. Geschehe das nit, so süllen die gisel inen danne leisten reht giselschaft in der stat ze Cur, als da sitte und gwenlich ist als lang, unz inen die vierhundert march gar und genzlich werden vergulten. Geschehe òch, de die vorbenenten Planten geirret und gesumet wrden von einem herren oder sinem phleger ze Cur an dien vorgeschriben vierzig marchen, die sie ierlich niessen sullen an dem gůt ze Griffenstain oder an anderme gůte, da si es genamzent, so súllent inen die gisel leisten ze Chur, wanne sis ermanend, als lang, unz si genzlichen usgericht werden der vorgeschriben vierzig marchen. Es hant òch die vorbenemten Chůnrad, Friderich, Johans, Swigli, Andres und Peter gebrůdre von Sutz gelopt und gesworn ze den hailgen die vorbenemten burch Griffenstain wider ze entwirten und ze gebenne den vorgeschriben herren von Montfort, wenne si inen die zwenzig gisel gesetzent und gevertgen, als hie vorgeschrieben ist, an alle widerrede. Und hant dar umbe ze inen gesetzet ze tròster und ze wern unverscheidenlich hern Ůlrich von Aspermont, hern Symon von Bernburch, hern Andres von Marmles, hern Jacob sin brůder rittere und Eberhard von Aspermont, die mit dien vorgeschriben Planten reht wern sint, wen inen die gisel gevertget werden von dien vorgeschriben herren von Montfort, de man inen danne die burch Griffenstain sol antwirten ân allen vúrzug, es were danne, daz si von der phlegnost des gotzhus ze Chur schiedent leben[a] oder tote. Wenne danne die vorgeschriben herren von Montfort erlòset und erlidget wrden von einem herren von Cur und sinem phleger umb alle die phandunge ze Griffenstain vúr sich und die si versetzet hant gegen dem vorgeschriben herren graf Huge von Werdenberg, so súllent danne die vorgenanden Planten mit der burch Griffenstain warten mit allen rehten ainem gotzhus von Chur als ander des gotzhus vestina, wanne inen usgeriht wirt dú burgschaft, als vorgeschriben ist. Es ist òch gedinget, wann man dien vorgenanten Planten die vierhundert march git und beriht vor sant Johans tage ze sůnwenden, so súllent die vierzig march von inen lidig sin ane alle ansprach, oder was man inen git vor dem selben tage an den vorgeschriben vierhundert marchen, so vil sol des geltes lidig sin, das dem hòptgůt gezúhet an der raitunge. Und das dis mit únserme willen geschehen si und vor úns geoffent, so geben wir die vorgeschriben her Friderich degan und das capitel ze Cur únsers capitels ingesigel ze einer urkúnde an disen brief. Ich Chůnrad Plante ze einer bestentenge[a] dirr vorgeschriben dingen vúr mih[a] und vúr die vorgenanden Friderich, Johansen, Swiglin, Andres und Peter Planten heink min ingesigel an disen brief, der gegeben wart, do man zalte von gottes gebúrte drizehenhundert iar dar nah in dem zwenzigosten iar, an dem nehsten zistag nah sant Laurencien tage, do dú indictio was dú dritte.

a) *So in A.*

277. *Grüningen 1320 November 1.*

König Friedrich verpfändet seinem Bruder Leopold die Reichsvogtei in St. Gallen für 800 Mark Silber.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 24^{v} ebenda. — Wartmann 3, 427 n° 1267 nach Kopp 4/2, 480 n° 45 nach A. — *Böhmer n° 169. — *Lichnowsky 3, n° 551.*

Bei Kopp ist zu lesen: Z. 2 v. u.: kalen. Novembr.

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

278. *— 1320 —*

Quittungen auf graf Ůlrichen von Pfirt:

I. Von graf Sigmund von Thierstain umb 20 marckh silbers an den fünffzigen schuld.

II. Von Burgkharten zům Rosen zů Basel umb 300 ℔, die er im gab.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1231 in Innsbruck.

279. *Colmar 1321 Februar 17.*

Graf Johann von Habsburg und Graf Werner von Homberg vermachen sich gegenseitig mit Zustimmung des Königs Friedrich alle ihre Reichslehen.

*Original in Wien (A). — Abschrift in der Bestätigung Karls IV. von 1360 Juli 24 (*Böhmer-Huber n° 3247) für Graf Rudolf von Habsburg mit dem Datum* montag nach sant Valentins tag *= Februar 16 ebenda (B). — *Schatzarchiv 5, 1044 in Innsbruck.*

*Kopp 4/2, 481 n° 47 und Herrgott 2, 616 n° 729, beide nach A. — *Böhmer, additamentum 2, 475. — *Geschichtsfreund 1, 17 n° 5. — *Lichnowsky 3, n° 559. — *Münch 10, n° 296 und 16, n° 184.*

Bei Kopp ist zu lesen: Z. 2: tůn. — *Z. 3:* hôrent. — *Z. 4:* unsers ôheims. — *Z. 5:* ôheim. — *Z. 7:* zů. — *Z. 12:* gůtem; ôheims. — *Z. 13:* gúnst; daruber urkunde.

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse kaiserliche Siegel mit Rücksiegel.

280. *Zürich 1321 März 10.*

Graf Johann von Habsburg und Graf Werner von Homberg vermachen sich vor dem Abte Johann von Einsiedeln und Herrn Lütold von Regensberg gegenseitig die Lehen, die sie von dem Stifte Einsiedeln inne haben.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1044 in Innsbruck.*

*Kopp 4/2, 482 n° 49 und Herrgott 2, 617 n° 731, beide nach A. — *Münch 10, n° 298 und 16, n° 186.*

Bei Kopp ist zu lesen: S. 482, Z. 2: pistûme. — *Z. 8:* Lútolt. — *Z. 3 v. u.:* únser. — *Z. 2 v. u.:* únserm gotzhûs. — *L. Z.:* dú lehen, dú; grave; mâl; úns. *S. 483, Z. 1:* öch. — *Z. 3:* stät; êhafti. — *Z. 5:* tûn. — *Z. 6:* wâr. — *Z. 7:* Lútold von Regensberg friien. — *Z. 9:* urkúnde. — *Z. 10:* Zúrich. — *Z. 11:* gebúrte drúzehen; iâr. — *Z. 12:* Lútolt. — *Z. 16 und Z. 9 v. u.:* urkúnde. — *Z. 8 v. u.:* iâren. — *Z. 7 v. u.:* brûder; comendúr. — *Z. 6 v. u.:* Bûbinkon; Ůlrich. — *Z. 4 v. u.:* Múnchwile; Ůlrich. — *Z. 3 v. u.:* Rûdolf; Múlner; Zúrich. — *L. Z.:* lúten; zû. — *Ausserdem steht in A überall die Kürzung* un.

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) ..... JOHANNIS . DEI . GRA . ABBATIS . MON . HEREMIT ..... *2)* + S . LVTOLDI . IVNIORIS . DNI . DE . REGENSPERC . *3)* + SIGILLVM . IACOBI . DE . WARTE .

281. *— 1321 März 19.*

Menegus, Sohn weiland Bertolds von der Brücke zu Glurns, übergibt in die Hände des Ritters Gebhard von Ardez und Jaclins von Mondeno als Stellvertreter des edlen Herrn Ulrich von Matsch genannte Wiesen und Ackerfeldungen, darunter: pratum iacens ad Dosselacium solvens 6 siliquas, cohaeret a mane pratum claustri de Monasterio, a sero Rodenda Dossolacii mit allen Rechten daran käuflich für empfangene 91 Mark Berner Tiroler Münz.

**Ladurner 3. F. 16, 106 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg zu März 18. — *Archivberichte 3, 120 n° 598 mit abweichender Inhaltsangabe und zu März 19, welches Datum vorzuziehen ist.*

282. *— 1321 Juni 3.*

Graf Walraf von Tierstein gelobt seine Burg Bello dem Grafen Ulrich von Pfirt und dessen Gemahlin Johanna nach dem Tode des Grafen Reinald von Mömpelgard, des Vaters der Gräfin, jederzeit offen zu halten.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 741 in Innsbruck.*

Kopp 4/2, 484 n° 51 nach A. Hier ist zu lesen Z. 4: diseme. *Ausserdem überall* ô *statt* œ, ú *statt* ü *und* ů *statt* uo.

Eingehängtes stark beschädigtes Siegel.

283. *Avignon 1321 Juni 10.*

Matthias von Buchegg, Propst von Luzern, gelobt dem Könige Friedrich und dessen Brüdern im Falle seiner Erhebung zum Erzbischof von Mainz mit allen Mitteln gegen König Ludwig bis zum Ausgang des Krieges zu helfen.

Original in Wien (A). — Abschrift in der Urkunde des Johannes von Büttikon mit dem Datum Dat. in Arougia, in vigilia nativitatis beate Marie virginis *[1321 September 7] ebenda (B). — *Briefe der Veste Baden fol. 11ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 3, 434 in Innsbruck.*

*Kopp 4/2, 484 n° 52 nach A, irrig zu August 10. — *Lichnowsky 3, n° 568. — Bei Kopp ist zu lesen S. 484, Z. 6:* iemmer. — *L. Z.:* ê. *S. 485, Z. 2:* Albreht. — *Z. 6:* daz. — *Z. 18 und 20:* Hůg.

An A hängen an Pergamentstreifen drei stark beschädigte Siegel.

An B hängt an einem Pergamentstreifen das Siegel: .... IOH . DE . BVTIKON .... I . ECCE . ZOFIGE ....

284. *Bichelsee 1321 August 8.*

Graf Johann von Habsburg und Graf Werner von Homberg vermachen sich vor dem Abt Hiltpolt von St. Gallen gegenseitig ihre Lehen, die sie von dem Kloster St. Gallen inne haben.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1044 in Innsbruck.*

*Wartmann 3, 433 n° 1274 nach Kopp 4/2, 485 n° 53 nach A. — Herrgott 3, 620 n° 734 nach A. — *Münch, 10 n° 304 und 16, n° 189.*

Bei Kopp ist zu lesen: S. 485, Z. 2: bistům, kúnden. — *Z. 3:* hőrent. *S. 486, Z. 3:* geben. — *Z. 8:* stât. — *Z. 13:* únser; ortfrúmi. — *Z. 14:* únserm; lêhen. — *Z. 15:* dú; dú; mâl; úns. — *Z. 16:* ŏch; beschehen. — *Z. 17:* graven. — *Z. 20:* tůn. — *Z. 23:* warem urkúnde. — *Z. 24:* Bichelsê. — *Z. 25:* gebúrte drúzehen. — *Z. 8 v. u.:* urkúnde. — *Z. 6 v. u.:* Búrgelon; Ůlrich; Lůtolt. — *Z. 5 v. u.:* Růdolf. — *Z. 3 v. u.:* Růdolf; Cůrat. — *Z. 2 v. u.:* Múnchwile, Ůlrich. — *L. Z.:* lúte genŏge zů.

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) S . HILTEBOLDI . D .. .. GA ... *2) Jakob von Wart, stark beschädigt.*

285. *Diessenhofen 1321 August 27.*

I. Hugo von Erzingen, Vogt der Kinder des Friedrich von Oftringen, und

II. Konrad von Stoffeln verkaufen dem Johann Truchsess von Diessenhofen genannte Pfandschaften.

Abschriften n° 14 (B) und n° 15 (B¹) a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. auf Papier in Wien.

I.

Allen, die nu oder harnâch disen brief sehent lesent oder hôrent lesen, kúnd ich Hug von Erczingen, ain phleger und rechter vogt Friderichs sâligen von Oftringen kinde, Hainrichs und Hugs von Oftringen gebrůder, und och wir die selben gebrůder von Oftringen, Hainrich und Hug, daz her Hans der Truchsâzz von Dyess[enhoven] ritter hât von uns erlôset daz phant, daz wir ze Gailingen uff dem kelnhof habent umb dru und drissig march silbers genges und genems Schaffhuser gewichtz, dez wir von im gewert sin alleclichen und daz wir han bekeret in unsern bessren nutz, und loben im und han im gelobt mit wârer trúwe fúr uns und únser erben sin und sinen erben diss selben phandes unverschaidenlich reht wer ze sinne, swer der zů sprichet oder ze sprechent hât, daz wir sin weren sin son sin und siner erben nach recht. Und ze einer stâti und wârem urkúnd und rechter bezúgnúst aller der ding, so haran geschriben stant, so han wir die vorgenanten, ich Hug der selben kind vogt und phleger und ich Heinrich únser insigel gehenkt an disen brief, under die ôch ich Hug der vorgenant von Oftringen, brůder dez selben Hainrich, won ich selb insigels nit han, vergich ainer wâren steti aller der ding, so haran geschriben stand. Dirr brief ward geben ze Dyess[enhoven], anno domini M° CCC XXI°, feria quinta post Bartholomei apostoli.

II.

Allen, die nu oder harnâch disen brief sehent oder hôrent lesen, kúnd ich her Cůnrat von Stoffeln, daz her Hans der Truchsâzz von mir hât erlôset die hůb ze Wilistorf mit allem nutz, dú min phand waz, umb zwainczig march silbers Schâffhuser gewichtz genges und[a] genâmes, dero ich von im gewert bin volleclichen. Und ist, daz ich dehainen brief han, dez ich nút waiss, oder verhaltenen vinde umb dieselben phand, die sont wesen tôt und also verswechet und vernútet, daz sy im und sinen erben nút schaden sont noch enhain kraft han inen schaden ze tůnne an dem selben phand an gaistlichem und an weltlichem gericht noch ussernt gerichtz noch an dehainen stetten. Und ze ainer stâti und wârer gezúgnúst und rechtem urkúnd aller der ding, so haran geschriben stat, so han ich min insigel gehenkt an disen brief. Diss geschach und ward dirr brief geben ze Dyess[enhoven], anno domini M° CCC° XXI°, feria quinta post Bartholomei apostoli.

a) In B¹ steht überall die Kürzung un.

286. *Schaffhausen 1321 September 2.*

Herzog Leopold bestätigt dem Johann Truchsess von Diessenhofen den Besitz der von ihm erworbenen, in n° 285 genannten Pfandschaften.

Abschrift n° 6 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 25 (B) und Abschrift n° 7 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. (B^1), beide auf Papier, in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 574.*

Wir Leupolt von gotz gnaden herrzog ze Ôsterr[ich] und ze Styr veriehen und tůn kunt allen den, die disen brief ansechent oder hôrent lesen, das wir dem erbern ritter Johansen dem Druchsåssen von Dyessenhoven, hofmaister ùnsers herren und brůders kùnig Fridr[ich] von Rome, gegùnnet haben und [er][a] mit ùnserm willen erlôset hat den kelnhof ze Gaylingen von Fridrich und Hugs von Oftringen såligen kinden vùr zwo und zwainczig march, dar umb er in stůnd, und von dem erbern ritter Cůnrat von Stoffeln dî weibelhub ze Wilisdorf, dî im von ùns stůnd umb zwainczig march, und haben dem vorgenanten Johansen dem Truchsåssen dî gnad getan, das wir im und allen sinen kinden, dî er ieczt hat oder hernach gewinnet, der selben pfender gunnen ze haben ze rechter gemeind und ze eim werenden pfande als lange ze nùczen und ze nîssen, als wir oder ùnser brůder oder erben das von in erlôsen mit zwain und vîrczig marchen silbers. Und ist diez beschehen mit der ehafti, so dar zů hôret. Und des ze einem urkùnde ist der brîf besigelt mit ùnserm insigel. Der wart geben ze Schåfhusen, an mitwochen nach sant Verenen tag, do man zalt von Cristus gepùrt drùzehenhundert iar dar nach in dem ain und zwainzigosten iare.

287. *— 1321 Oktober 6.*

Dyemůdis divina permissione abbatissa totusque conventus sororum et .. Ůlricus prepositus monasterii sancti Johannis in Monasterio vallis Venuste dyocesis Curiensis ordinis sancti Benedicti *leihen jemandem ein Haus mit Garten und ein Stück Rebland bei Mais zu Erbrecht.*

Original I, n° 6197 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S . ABBATISSE . ET . CONVENTVS . DE . MONASTERIO . *Innen:* S . IOHANNES . BAPTISTA .

[a] *er fehlt in B und B^1.*

288. *St. Blasien 1321 November 16.*

Das Kloster St. Blasien leiht seinem Kammermeister Konrad von Rosswangen Besitzungen in Tegerfelden zu Erbrecht.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 170 in St. Paul (B).

Ulricus divina permissione abbas totusque conventus monasterii sancti Blasii Nigre Silve ordinis sancti Benedicti universis presentes litteras inspecturis caritatis affectum cum noticia subscriptorum. Ut in actibus bene fidei calumpniandi materia subtrahatur, expedit ea, que geruntur, scripturarum serie roborari. Noverint igitur universi et singuli, quos nosse fuerit oportunum, quod nos possessiones nostras in oberen Tegervelt sitas, videlicet domum aream et agrum cum suis attinentiis universis nobisque ex morte quondam Rudolfi dicti Kenmach vacantes, qui easdem possessiones a nobis nostroque monasterio in feudum usque in hec tempora possidebat, deliberatione inter nos prehabita diligenti, considerata etiam utilitate nostri monasterii pensatisque condicionibus et circumstanciis universis Cunrado dicto de Roswangen, camerario nostro, ob grata sua servicia, que nobis ac nostro monasterio huc usque impendit ac impendere poterit in futurum, suisque heredibus universis conferimus contulimus ac contulisse nos presentibus profitemur iure hereditario tenendas possidendas ac suis usibus applicandas pro censu annuo videlicet decem solidorum denariorum monete usualis nobis festo beati Martini annis singulis solvendorum, promittentes contra dictam collationem non venire nec contravenire volentibus consentire, adhibitis in premissis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et ut dicta collacio per nos, ut premittitur, rite et legitime facta robur obtineat firmitatis, renunciamus scriptis presentibus pro nobis nostrisque successoribus, qui pro tempore fuerint, exceptionibus doli mali, beneficio restitucionis in integrum, litteris a sede apostolica vel aliunde impetratis seu impetrandis et generaliter omni auxilio et suffragio legum et canonum, quo mediante prelibata collacio posset quomodolibet impugnari. Et in evidentiam premissorum sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Datum et actum apud sanctum Blasium, anno domini m° ccc° xxi, in die beati Othmari.

289. *Ravensburg 1321 Dezember 13.*

Herzog Leopold erklärt, dass Graf Hugo von Montfort sich verbindlich gemacht habe, allen Schaden, den er seit der Aussöhnung mit dem Herzog dem Lande, den Reichsstädten und den herzoglichen Helfern zugefügt hat, bis zur nächsten Lichtmess zu vergüten. Und sol ouch dem Klingenberg verbůrgen daz gůt, so er sinen burgern genomen hat, also daz er sin gewiß si uf die zil, die wir darumb benent haben.

Original in Wien (A).

*Kopp 4/2, 488 n° 56 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 581.*

Die beiden (eingehängten) Siegel fehlen.

290. *St. Blasien 1321 Dezember 31.*

Das Kloster St. Blasien erlaubt seinem Kammermeister Konrad von Rosswangen den Zins von genannten Gütern, die er als Erblehen inne hat, mit Zinsen von anderen Gütern abzulösen.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 173 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 173 ebenda.*

Ulricus divina permissione abbas monasterii sancti Blasii Nigre Silve ordinis sancti Benedicti universis et singulis presentes literas inspecturis affectum caritatis cum noticia rei geste. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod, cum dilectus nobis Chunr[adus] de Rossewangen, camerarius noster, a nobis nostroque monasterio domum [et][a] aream cum suis attinentiis universis dictam vulgariter des Kenmages gůt iure hereditario teneat et possideat pro censu annuo decem solidorum denariorum usualium, item cum idem C[onradus] vineam dictam ze Sperbome vacantem ex resignatione dicti Riber,[b] quam quidem vineam prefatus camerarius iure hereditario a nobis pro censu trium quartalium tritici possideat consimiliter pleno iure, idem camerarius prefatas domum aream vineam cum suis pertinentiis exonerare ab onere censuum predictorum nobisque cum instantia suplicarit, ut in reconpensam census decem solidorum provenientium de possessionibus dicti Kenmagg sex quartalia tritici, item tria quartalia tritici in reconpensam census vinee dicti Riberz provenientis de scopoza sita in Rinhein dicta vulgariter des Riederz scopoz, quam quidem scopozam reddentem annis singulis novem quartalia tritici huc usque a nobis consimiliter iure hereditario tenuit et possedit, recipere dignaremur, nos deliberatione prehabita diligenti considerantes, quod in preiudicium nostri monasterii non poterit redundare, prelibatas domum aream vineam cum appendiciis suis ab onere census suprascripti absolvimus per presentes, duorum tamen pullorum de possessionibus dicti Kenmagg et unius pulli de vinea dicti Riberz censu annis singulis festo beate Verene nobis persolvendo per omnia reservato. Renunciavit etiam prefatus camerarius omni iuri, quod sibi seu suis heredibus in prefata scopoza et censu competiit prelibatis et quod monasterium censuum inantea provenientium de ipsa scopoza gaudere debet possessione pacifica et quiete. Et in evidentiam premissorum sigillum nostrum duximus presentibus appendendum. Datum apud sanctum Blasium, anno domini m̄cccxxii, in die beati Silvestri.

291. *Wallenstadt 1322 April 14.*

Ritter Ulrich von Montfort teilt mit den Herzogen von Österreich Eigenleute.

Original XII, n° 460 in St. Paul (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das beschädigte Siegel Ulrichs.

a) et *fehlt in B.* b) *In B irrig* Biber. *S. Z. 28 und n° 294, Z. 27.*

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrrent lesen, kúnde ich Ulr[ich] von Mundford ritter und vergih daran offenlich, daz ich mit der erberren lúten, mit der .. burgere von Walastad und mit der .. ußlúten ratú, die ez dahtú besser getan danne vermitten, die nahgeschribenen lúte, so die hohwirdigen min herren von gotz gnaden .. die herczogen von Österrich mit mir gemein hatten, geteilt hab mit dem wisen man Wernher dem Elmer, dem landamman von Clarus, der bi dem teile an ir stat waz. Un sint diz die .. lútú, die in sint worden an dem teile: Růd[olf] der Eicheler und siná kind sint miner .. herren, gegen dien wurden mir Walter der Eicheler und sinú .. kind. Do wart in ze teilú der .. weibel, sin .. swester und ir .. kind; gegen dien wart mir .. Schembi, sin swester und ir kind. Do wart minen herren Gepplins wip ab Rôuschiben und ir kind; gegen dien wart mir Elizab[eth] von Runtgals und ir kind. Do wart in Heinr[ich] dez Sinnz wip von Mols und ir kind; gegen dien wart mir dez kleinen .. Stůllins wip uf dem Reinú und ir kind. Do wart minen .. herren Ůlr[ich] Quadrers wip und ir kint; gegen dien wart mir dú .. wittewa von Ufterzen und ir .. kúnd. Do wart in dez .. Sinnz suns .. wip von Flums und ir kind; gegen dien wart mir der Großer und sinú kind. Do wart in Růd[olf] des Eichelers suns[a] wip und ir kint; gegen dien wart mir dú .. Loberin und ir kint, dú si bi Herman Vestin hat. Do wart in dez .. Tolmers kind und Walter dez .. Můllers von Hofstetten súnú und sin .. tohter; gegen dien wart mir Walter Stůllins kind von Ufterczen und Walter dez Beheims kind. Do wart in Hermans sun von Hofstêtten, der .. Witto der elter und Adelh[eit] und Greta sin tohter an die eltern; gegen dien wart mir Joh[ann] und Katherin sin swester, dez selben Hermans von Hofstetten kind. Do wart minen .. herren .. Vischelins wib und ir kind, dú si bi Vischelin hat; gegen dien wart mir Růd[olf] dez Sigristen wib. Do wart in .. Lólins wib von Ufterczen und Vestins kind, so er hat bi dem ersten wibú; gegen dien wart mir Vestins wib, dú nahgend. Do wart in der .. Witto und Růd[olf] sin brůder, Růdolf dez Sigristen súnú; do wart mir sin sun der iunger und Ernis von Syguns súne zwenú. Do wart in dezselben Ernis sun der .. Tútter; so ist min .. Vesti von Terzen. Do wart minen .. herren Vischelins kint, dú er hat bi dem ersten wibú; gegen dien wurden mir die .. knaben von Villen ze teilú. Und súlnt die vorgenanden min herren die .. herczogen und ir pfleger und amptlút ze ir handen die lútu, die in hie worden sint, ze teilú haben und nießen mit tawen, daz sú von disem zil hin ich noch kein .. min erbú keinen weg an in mit worten noch mit werken sol bekrenken noch besweren, wan ich mich fúr mich und min[b] erben an disem briefe entzigen hab ledeklich an mins .. herren hand allez dez rehten und ansprach, so ich vor geistlichem oder weltlichem geriht an die selben lútú keinen weg môht gehaben. Ouch ist gedinget beidenthalb, ob min herren und ir vôgtú nu oder hernah kein ansprach hettin an min lút, an die mir hie sint worden, oder ich hin dan und min .. erben an miner herren lúten kein ansprach hetin an die lút, so in

a) suns *auf Rasur in A.* b) min *auf Rasur in A.*

hie sint worden, daz da dirre teil beidenthalb minen herren an ir ansprach ze minen lúten und mir ze miner herren lúten unschedlich si an geverdú. Und diz ze einem urkúnd gib ich in disen brief besigelten mit minem insigel, der wart geben ze Walastad, das beschach an der mitwochen ze ußgenter osterwochen, do von Kristcz gebúrd waren drúczehen hundert iar und darnah in dem zwei und zweinczigosten iarú.

292. *Schloss Sargans 1322 August 15.*

Wir graf Rudolf von Werdenberg von Sargans urkunden, dass wir verpfändet haben dem edlen vogte Ulrich von Metsche unsere Leute zu Balters und zu Malis und zu Eschon und 10 Saum Weins aus dem grossen Weingarten, dem Bocke zu Vadutz, alle Jahr, für 300 Mark Silbers, Constanzer Gewichts, welche wir ihm gegeben haben zů unsers Sohnes Tochter Frau Alhaid, und zwar für 30 Mark jährlicher Gilt; was erwähnte Leute vor dem Gerichte schuldig werden, soll auch dem Vogte Ulrich zufallen; und mit dem Gedinge, dass falls er je ein Drittheil des Heirathguts dem Vogte auszahlt, so soll auch ein Drittheil der verpfändeten Leute und Güter ihm zurückgegeben werden. Der Brief ist gegeben zu Sargans auf der Burg am Sonntag vor U. L. Frauentag, „der da heisst das Aernde“ 1322.

*Auszug von Ladurner 3. F. 16, 108 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Vidimus von 1430 im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 120 n° 603.*

293. *Fürstenburg 1322 Oktober 4.*

Rudol[fus] dei ac apostolice sedis gratia electus confirmatus in episcopum ecclesie Curiensis *bestätigt einen zwischen der Gemeinde Schleis und dem Stift Marienberg im Vintschgau abgeschlossenen Vergleich über die Abhaltung zweimaligen Gottesdienstes in der Woche in der Matthäuskapelle in Schleis durch das Kloster.*

Original in Marienberg (A). — Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 ebenda (B).

Eichhorn S. 104 n° 97 nach einer Abschrift. — Goswin S. 113 nach B.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

294. *St. Blasien 1322 Oktober 31.*

Das Kloster St. Blasien erhält von seinem Kammermeister Konrad von Rosswangen genannte Güter, überlässt ihm dafür andere und leiht ihm solche zu Erbrecht.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX ^{a}/102 fol. 171 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 172 ebenda.*

Ulricus divina permissione abbas totusque conventus monasterii sancti Blasii Nigre Silve ordinis sancti Benedicti dyocesis Constantiensis universis et singulis presentes litteras inspecturis affectum caritatis cum noticia subscriptorum. Ne gesta modernorum proclivitate temporis labilique memoria hominum inficiantur, expedit ea scripturarum indiciis perhennari. Noverint igitur universi, quos nosse fuerit oportunum, quod, cum dilectus nobis Chunr[adus] de Rossewangen, camerarius nostri monasterii, pio ductus spiritu scopozam sitam in Rinheim dictam volgariter des Rieders schupos solventem annis singulis novem quartalia tritici et sex quartalia siliginis mensure Thuricensis, quam a nobis et monasterio nostro iure hereditario tenuit et possedit, nobis liberaliter et sine conditione tradiderit et donarit iurique sibi competenti in eadem scopoza libere renunciarit, quodque prefatus Chunr[adus] domum [et][a] arcam sitam in Tôtingen volgariter dictas in der Gassen reddentes annis singulis quatuor solidorum denariorum usualium, triginta ova et tres pullos et dietam ab eo, qui dictas possessiones tenet et possidet, provenientes de predictis possessionibus dictis in der Gassen eidem C[onrado] proprietatis titulo pertinentes nobis consimiliter tradiderit et donarit possidendas et nostris usibus applicandas, nos eidem C[onrado] prefatas donationes grata vicissitudine prendere cupientes agrum domum et arcam quondam Rud[olfi] dicti Kennmag sitas in Tegervelt, que annis singulis nobis decem solidos nomine census solvere consueverunt, et vineam quondam Chun[radi] de Ayen sitam in Clingenowe under der Flü contiguam vinee dicti Bechi pro censu annuo unius firting[b] cere solvendo festo beate Verene et duorum pullorum de possessionibus in Tegervelt prenotatis in recompensam dictarum donationum contulimus et ob grata servicia prelibati Chunr[adi], que nobis ac nostro monasterio impendit et impendere poterit in futurum, vineam dicti Riber sitam an dem Sperbome solventem annis singulis unum pullum, item vineam sitam an Geichthalden solventem annis singulis duos pullos, item vineam dictam Myun solventem unum pullum, item vineam sitam volgariter in dem Gluck solventem annis singulis unum quartale tritici, item pratum situm iuxta torcular Wernheri de Riethain una cum possessionibus suprascriptis deliberatione prehabita diligenti et tractata, considerata etiam utilitate nostri monasterii evidenti et consensu unanimi iure hereditario sibi suisque heredibus contulisse nos presentibus profitemur ad habendas tenendas possidendas et pro censibus predictis iure hereditario, ut premittitur, suis usibus applicandas adhibitis in premissis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et ut omnia et singula, prout premissa sunt, sub vigore perpetuo et incommutabili perseverent, renunciamus ex certa sciencia pro nobis nostrisque successoribus, qui pro tempore fuerint, exceptionibus doli mali, beneficio restitutionis in integrum, defensionibus ac exceptionibus iuris et facti, litteris a sede apostolica vel aliunde impetratis seu impetrandis et generaliter omni auxilio et suffragio legum et canonum, quo mediante

a) et *fehlt in B.* b) *Geschrieben ist* fiting *mit* er-*Zeichen über* ting *in B.*

premissa in toto vel in parte cassari possent seu quomodolibet irritari. Et in evidenciam premissorum sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum apud sanctum Blasium, anno domini мcccxxii, ii kl. Novembris.

295. *Ulm 1322 Dezember 16.*

Graf Hugo von Bregenz gelobt dem Herzog Leopold, ihm und seinen Brüdern mit Leib und Gut in dem Kriege mit Herzog Ludwig von Baiern beizustehen. Man sol och wissen, das ich mine vetern die erbern heren bischof .. Růdolf[en] von Costenz und graven Rudolf von Sangans us han genomen, es wer dan, das si mit minen vorgenanten heren von Osterich durch můtwillen kriegen woltin; so sol ich denselben minen vetern niht beholfen sin.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 63ʳ ebenda.*

**Lichnowsky 3, nº 610. — *Krüger nº 212. — *Cartellieri nº 3951.*

Das Siegel fehlt.

296. *Schloss Sargans 1322 —*

Graf Rudolph von Werdenberg von Sargans urkundet, dass er versetzt habe dem ehrbaren Herrn Vogt Ulrich von Matsche die Burg zu Vaduz und den Bau und den Baumgarten bei der Burg so wie auch die Leute zu Vaduz und zu Trisun und überhaupt alle Leute, welche „in die stiuran hörnt", und auch die zur Burg gehörige Mühle; — die erwähnten Leute und Güter sind aber geschätzt zu 30 M. Gilt. Die erwähnte Burg, samt den Leuten und Gütern, habe er dem erwähnten Vogte und dessen Erben zu rechtem Pfand versetzt für 400 Mark löthigs Silbers Constanzer Gewichts, der er, graf Rudolph, gar und gänzlich gewert sei, und erst, wenn er oder seine Erben ihm die 400 M. zurückzahlen, soll er ihm die erwähnten Pfandobjecte zurückzustellen schuldig sein.

**Ladurner 3. F. 16, 108 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Archiv Churburg. — *Archivberichte 3, 121 nº 604.*

297. *— 1322 —*

I. Ain urkhundt von herrn Ulrichen von Mazingen, das graf Wernher von Honburg der letster alle seine Reichenawische lehen graf Johansen von Habspurg vermacht hat.

II. Ain bewilligung von abbt Diethelmen aus der Reichenaw als lehenherrn in obberüert vermecht.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 974 in Innsbruck.

298. *Meran 1323 Januar 27.*

König Heinrich von Böhmen verfügt in dem Vergleich zwischen dem Comthur des deutschen Ordens im Gebirge und der Gemeinde Laas im Vintschgau u. a. auch, dass der Comthur die Bannlösung der Laaser durch die Bischöfe von Trient und Chur zu veranlassen habe.

**Archivberichte 3, 45 n° 267 nach dem im Sommer 1896 nicht auffindbaren Original im Kirchenarchiv Laas.*

299. *Basel 1323 Februar 14.*

Katharina, die Tochter des Jakob Karrer sel., erklärt, dass Walter Propst von Klingnau sie für ihre Ansprüche an ihn vollständig abgefunden habe.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 179 in St. Paul (B).

Nos . . officialis curie Basiliensis notum facimus presentium inspectoribus seu auditoribus universis, quod sub anno domini MCCCXXIII, feria secunda post dominicam invocavit Katherina, filia Jacobi quondam dicti Karrer, coram nobis personaliter constituta omnem actionem et causam sibi vel heredibus suis ex quacumque causa usque in hodiernam diem competentem contra Waltherum dictum Probst de Klingenowe sive heredes eiusdem, sive esset in iudicium deducta sive non, pure remisit et eidem renunciavit expresse, recognoscens ipsa Katherina se ob hoc a prefato Walthero novem libras denariorum in civitate Basiliensi usualium in prompta et numerata[a)] pecunia recepisse ac in usus suos necessarios convertisse. Propterea predicta Katherina non coacta sed libera ac spontanea voluntate promisit per fidem ad manus nostras tamquam publice et auctoritate persone sollempniter stipulantis prestitam predictum Waltherum super actione et causa predictis non impetere nec super eis in iudicio nec extra iudicium aliqualiter molestare, renuncians nihilominus ipsa Katherina litteris dictarum actionis et cause quibuscunque impetratis et impetrandis ac omni iuri et defensioni, quibus venire posset contra premissa [seu][b)] aliquid premissorum. In horum omnium evidenciam nos . . officialis predictus sigillum curie Basiliensis huic appendi fecimus instrumento. Dat. Basilee, anno domini et die ut supra.

300. *Burg Rheineck 1323 August 24.*

Graf Hugo von Werdenberg erklärt, seinem lieben und getrewen diener Herman Philippen von Rinegge *11 Mark Silbers Konstanzer Gewichts schuldig zu sein und verpfändet ihm dafür einen jährlichen Zins von 6 Scheffeln Korn* hofmess *und 1 ℔ Konstanzer Pfennige auf dem Hof zu Lustenau.* Dirre brief wart gegeben ze Rinegge uf der burch.

a) inlata *in B.* b) seu *oder eine ähnliche Partikel fehlt in B.*

Original im Archiv Hohenems (A).

*Fischer, Programm 1860, S. 34 n° 3 nach A. — *Zösmair 20, n° 4.*

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

301. *— 1323 September 14.*

Johann von Büttikon, Propst des Stiftes Zofingen, vidimiert die Urkunde vom 20. November 1321, mit der der Erzbischof Matthias von Mainz dem König Friedrich seine Unterstützung im Kampfe gegen Ludwig den Baiern zusichert.

Original in Wien (A).

Kopp 4/2, 488 nach A. Hier ist zu lesen: S. 488, Z. 4: stozzes. — *Z. 17:* zwenzig. — **Lichnowsky 3, n° 580.*

A ist undatiert. Doch wird man es wohl am passendsten unter dem Datum des von dem bischöflichen Official von Basel ausgestellten Vidimus derselben Urkunde einreihen. S. Kopp a. a. O. — Johannes von Büttikon ist als Propst nachweisbar von 1323—1360.

A zeigt keine Spuren von Besiegelung.

302. *Brixen 1323 September 18.*

Cunrad de Clingenberg, *Bischof von Brixen, erwähnt in der Urkunde seines Vikars Friedrich.*

**Archivberichte 1, 138 n° 556 nach dem Original im Archiv Steinegg.*

303. *Baden 1323 September 22.*

Herzog Leopold bestellt ein Schiedsgericht zur Ausgleichung seiner Streitigkeiten mit dem Grafen Johann von Habsburg.

*Original in Wien (A). — *Cod. 96 a. d. 14. Jh. fol. 6^{r} ebenda. — *Schatzarchiv 5, 1045 in Innsbruck.*

*Herrgott 2, 628 n° 745 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 626. — *Münch 10, n° 312.*

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel des Herzogs.

Wir Lupolt von gotz gnaden hertzog ze Öster[rich] und ze Styr veriehen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir mit unserm lieben ôheim, graf Johans von Habspurg, lieplich und gůtlich ůberein sint komen und geben im umb sinen dienst sechshundert march silbers, der wir in bericht haben. Ez ist ouch beret umb die stôzze und ansprach, so unser ôheim an uns hat, daz wir zwen schidman geben hant, den edelen man Heinr[ich] von Griessemberg und Walther, unsern vogt ze Baden.

So hat unser ôheim geben die erbern rittere Burch[art] Wernher von Ramstein und Wernher von Kyemberg. Und haben ze eim gemeinen manne genomen die edelen manne unsern ôheim, brůder Hug von Werdemberg, und Lútolt von Krenkingen, die zů den heiligen eins rechten sich erkennen sůllen, swez uns unser ôheim graf Johans hat anzesprechen vor in. Ist, daz si uns mit minnen nicht gerichten mugen, ist ouch, daz uns unser ôheim vor in anbehebt[a] achthundert march silbers, so sol er uns fůrbaz umb keinen schaden mer ansprechen. Wer ouch, daz wir im darumb enbresten, so mag er uns ansprechen umb den schaden, ob er wil. Und ist, daz er uns den anbehebt, so sol der schad nicht hôher gan danne untz an vierhundert march silbers, und sůllen im umb daz houptgůt und umb den schaden versetzen daz ampt niderhalbe Windecke lůt und gůt, twinge und benne und swaz darzů hôret. Und sůllent die vorgeschriben ding alle usgetragen werden vor dem zweliftem tag vor den vieren und dem fůnften. Wer ouch, daz wir in rechtes untz uf dazselb zil abgiengen, so mag er sich dez vorderen pfandes underziehen ane unsern zorn vúr achthundert march alz lange, untz wir in daz recht volfůren. Wer ouch, daz unserm ôheim unser stet dez gůtes lůbhaft wúrden ze iarzilen ze gebend, nach den vorderen zilen iedez iares zwo hundert march, so sůllent unsre pfant ledig sin. Wer ouch, daz uns unser ôheim icht ander het anzesprechen, darumb sůllen wir im recht tůn vor den vieren und dem fůnften. Dazselbe sol er uns herwider tůn. Und dez ze eim urkůnde ist der brief versigelt mit unserm insigel. Der wart geben ze Baden, an sand Mauricientag, do man zalt von Kristes geburde drůtzenhundert iar dar nach in dem drů und zweintzigistem iar.

304. *Diessenhofen 1323 Oktober 14.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Johann Truchsess von Diessenhofen.

Abschrift n° 2 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 15 (B) und Abschrift n° 3 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. (B¹), beide auf Papier, in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 628.*

Wir Leupolt von gotz gnaden herczog ze Ôster[rich] und ze Styr veriehen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, das wir dem erbern ritter Johansen dem Truchsässen von Dyessenhoven umbe den dienst, den er úns getān hat und noch getůn mag, schuldig sigen zwaintzig march silbers genges und gäbes, und haben im und sinen erben dar umbe versetzet alle únser lút, die ze der burg ze Herblingen hôrent, und sůllen die als lang inne haben ze nútzen und ze niessene, uncz wir ald únser erben die von in erlôsent umb zwainczig march silbers. Und des ze ainem urkúnd

a) an auf Rasur.

ist der brief besigelt mit ünserm insigel. Der wart geben ze Dyessenhoven, an frytag vor sant Gallen tag, do man zalt von Cristus gepurt drúzehenhundert iar darnach in dem drú und zwainczigosten iare.

305. *Zurzach 1323 Oktober 26.*

Propst und Kapitel von Zurzach geben dem Konrad Probst, Bürger von Klingnau, einen Heuzehnt.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 180 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 174 ebenda.*

Universis Christi . . fidelibus . . prepositus . . decanus totumque . . capitulum ecclesie in Zurzach noticiam subscriptorum. Noverint universi et singuli, quod nos unanimi consensu ob evidentem nostre ecclesie utilitatem omnem decimam feni seu alterius huiusmodi, que a vulgo emd nuncupatur, nobis seu nostre ecclesie de prato sito in banno Klingnowe contiguo torculari quondam Wernheri dicti de Riethein usque ad hec tempora pertinentem viro discreto Cunrado dicto Probst, civi in Klingnowe, et suis . . heredibus pro annuo censu unius quartalis tritici mensure usualis nostre ecclesie annis singulis persolvendo contulimus et conferimus in hiis scriptis, renunciantes pro nobis nostrisque . . successoribus universis exceptionibus singulis et universis, quibus presens scriptum in posterum possit irritari seu quomodolibet impugnari. Et in evidenciam premissorum sigillum nostri . . capituli duximus presentibus appendendum. Datum Zurzach, anno domini m°ccc°xxiii, vii kl. Novembris, indictione septima.

306. *Schloss Gottlieben 1323 Oktober 28.*

Bischof Rudolf von Konstanz erneuert sein Versprechen die Herzoge von Oesterreich im Kampfe gegen König Ludwig zu unterstützen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 65 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 815 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 630. — *Cartellieri n° 3975.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Rud[olf] von gottes genaden byschof ze Costentz und gemainer phleger ze Cur veriehent offenlich an disem gegenwrtigen brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, wan wir wol erkennent, daz wir dem hoherbornen unserm herzog Lúpolt von Österrich und von Styre vormales gesworn habent ze den hailigen ze ratende, ze helfende und ze dienenne, daz wir aber gelobent an dem selben aide dem vorgenenten unserm herren herzog Lúpolt und sinen brûdern ze diende, ze ratende und ze helfende mit

gûten trîwen disen crieg us ane geverde wider herzog Lud[ewig] von Paiern und sinen helfern mit solcher beschaidenhait, ist, daz es wider unserm hailigen vatter dem pabest und dem stûle ze Rome nit enist. Und daz wir den selben dienst dest bas erzûgen mugent, so hat der vorgenente unser herre herzog Lúpolt uns gelopt mit gûten trûwen ze rihtende zwai tusent mark silbers genges und gâbes Costentzer gewigdes, als die brieve stant offenlich, die er uns dar über geben hat. Und ze ainem gewâren urkúnde der dinge, diu hie vorgeschriben stant, so han wir disen brief besigelt mit unserm insigel, der wart geben an der hailigen zwelfbotten tag sant Symons und sant Judas, do man zalte von Cristes gebûrte drûzehenhundert iar dar nah in dem drú und zwainzgosten iare, in unser burch ze Gotlieben.

307. *Diessenhofen 1323 Dezember 25.*

Lütold von Regensberg und sein Sohn verpflichten sich dem Herzog Leopold und seinen Anhängern ihre Veste Balm zwölf Jahre lang offen zu halten.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 15ᵛ ebenda.*

**Lichnowsky 3, n° 669.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch eines erhalten: + S . LVTOLDI . DE . REGENSBERG . NOBIL .

Wir Lútolt von Regensberg der elter und Lútolt von Regensberg sin sun, frien, veriehen und tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir gesworen hant zû den heiligen den edelen und hochgeborn fûrsten unsern lieben herren hertzog Lúpolt von Öster[rich] und von Styr, allen sinen brûdern und allen ir helfern und dienern ze warten mit unsrer vesten, der man spricht die Palb, von hût, alz der brief geben sit, ûber zwelif iar ane alle geverde und sol in offen sin zû allen iren nôten, wenne und wie dicke si dez mûtent ald bedûrfen. Wer ouch, daz wir die selben vesten vúkouffen wolten in den vorgenanten zwelif iaren, so sûllent wir den, der si kouft, vor hin sôlichen halten, daz er sich verbinde mit dem eide den egenanten unsern herren den hertzogen ze wartend mit der vesten, die zwelif iar us in aller wise, alz wir dez gesworn hant. Wer ouch, daz wir der vorgeschriben dinge dekeins brehen, da vor got si, so sol dem vorgenanten unserm herren hertzog Lúpolt und sinen brûdern unser veste die Palb mit allen rechten und gûtern, die dar zû hôrent, gevallen sin. Und dez ze eim urkûnde han wir unsere insigele gehenkt an disen brief, der wart geben ze Diessenhoven, an dem heiligem tag ze winachten, do man zalt von Kristes geburt drûtzehenhundert iar dar nach in dem vier und zweintzigistem iar.

308. *— 1323 —*

Pfandbrief von hertzog Leopold dem eltern: Dörfflingen für LX marckh silbers, den obern kelnhof zu Andelfing für XXX marckh silbers. Item die ober müli, item auf dem hof am Vogelgesanng, das gůt zu Geiling unnd herrn Oeten frawen weingarten. Die obberürten gueter sein Osterreichisch lehen. Und stet diser brief auch in dem obberürten vidimus und get aus von herzog Albrecht.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 68 in Innsbruck.

309. *Basel 1324 März 9.*

Testament des Grafen Ulrich von Pfirt.

Abschrift in Vidimus des bischöflichen Officials von Basel von 1324 Oktober 27 in Wien (B).

Trouillat 3, 338 n° 196 nach Steyerer S. 219, irrig zu März 4.

Nos officialis curie Basiliensis notum facimus presentium inspectoribus seu auditoribus universis, quod sub anno domini MCCCXX quarto, feria sexta proxima post dominicam, qua cantatur invocavit, generosus et spectabilis vir dominus Ulricus comes Phirretarum in nostri ac testium subscriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presentia constitutus, sanus per dei gratiam mente et sensu licet corpore debilis, cogitans de extremis et piis desideriis cupiens saluti anime sue salubriter providere et, ne ipsum intestatum decedere contingat, testamentum suum seu dispositionem sue ultime voluntatis condidit et in modum infrascriptum fieri procuravit. Imprimis siquidem voluit et ex certa scientia ordinavit, ut, postquam viam universe carnis ingressus fuerit, de universis et singulis bonis suis immobilibus ad ipsum iure proprietatis et hereditario spectantibus, item et de omnibus suis bonis mobilibus, sive in vino sive in annona aut in aliis rebus consistant, ante omnia et principaliter omnia debita sua, in quibus notorie quibuscunque personis obligatus existit, integraliter persolvantur, quodque cum eisdem etiam bonis immobilibus et mobilibus dampna, si que per incendia et rapinam aliquibus personis seu locis intulit, ipsis personis et locis penitus restaurentur. Residuum vero, quod debitis solutis et dampnis restauratis de bonis, ut premittitur, remanserit, in usus pios pro ipsius anime salute erogari voluit et mandavit. Post hec dictus dominus comes voluit, ut nobilis domina Johannata de Montebilgardo, eius uxor legitima, tertiam partem omnium bonorum immobilium et mobilium ad ipsum proprietatis et hereditario iure, ut premittitur, spectantium secundum terre consuetudinem recipiat percipiat et libere assequatur. Idem dictus dominus comes predicte Johannate coniugi sue universa sua clenodia, vasa aurea et argentea, quocunque nomine nuncupentur, propter deum legavit et, postquam viam universe carnis ingressus fuerit, dari mandavit. Et ad premissa omnia et singula fideliter explenda idem dominus comes

strenuum virum dominum Cŏnrat Wernher dictum Gŭteman de Hadstatt et dominum Ŭlricum de Phirt milites executores seu commissarios constituit sic, ut ipsi executores habito consilio predicte domine Johannate, confessoris sui et nostri officialis predicti sine contradictione heredum predicti domini comitis aut alterius cuiuscunque persone possint et valeant sua auctoritate bona, ut premittitur, vendere distrahere et alienare pro premissis omnibus exequendis, hoc etiam expresse adiecto et per ipsum comitem ex certa scientia ordinato, ut, si predicti executores seu commissarii sui circa executionem et expletionem premissorum negligentes fuerint aut remissi, quod ex tunc iidem executores viis et modis quibuscunque, qui per predictam dominam Johannatam dicti domini comitis uxorem, fratrem Burchardum de Esselingen, lectorem Fratrum Minorum conventus Basiliensis, confessorem suum et per nos officialem predictum inveniri et excogitari poterint nec non per excommunicationis et aggravationum sententias ad executionem premissorum omnium compellantur. Et hanc suam ultimam voluntatem dictus comes adseruit esse velle, quam valere et adimpleri voluit, ipsamque omnibus aliis testamentis vel ultimis voluntatibus huic retrofactis voluit de cetero prevalere. Et si iure quocunque vel causa propter quamvis forsitan solemnitatem omissam non valere videretur, vult, ut valeant saltem iure codicillorum vel ratione sue ultime voluntatis, reservans tamen sibi liberam potestatem, predicta omnia et singula mutandi et revocandi in parte vel in toto imposterum, cum voluerit, pro suo libito voluntatis. Quibus sic peractis nobilis domina Johannata de Montebilgardo, uxor predicti comitis ligitima, coram nobis personaliter constituta non vi coacta, sed voluntate spontanea omni iuri, quod habuit vel habere potuit in bonis ipsi domino comiti per duces Austrie titulo pignoris obligatis, renunciavit tantum hac vice et quoad ordinationem testamenti presentis. Acta sunt hec coram nobis officiali predicto presentibus his videlicet dominis Cŏnrado de Flachselanden, Burchardo Wernher de Ramstein, Johanne de Eptingen dicto Puliant, Johanne dicto de Phirt, militibus, et Conŏne dicto zer Sunnen cive Basiliensi testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et in eorum omnium evidentiam nos officialis curie Basiliensis sigillum dicte curie ad petitionem predicti domini comitis huic appendi fecimus instrumento, cui ad maiorem certitudinem et cautelam nos Conrad de Flachslanden, Burchart Wernher de Ramstein, Johannes de Eptingen dictus Puliant, Johannes dictus de Phirt, milites, et Cŏno dictus zer Sunnen civis Basiliensis recognoscentes, premissis omnibus et singulis nos una cum officiali predicto interfuisse et audivisse, sigilla nostra ad petitionem predicti domini comitis hiis litteris coappensavimus in evidentiam omnium premissorum. Datum Basilee, anno et die suprascriptis.

310. *Basel 1324 März 10.*

Graf Ulrich von Pfirt bestimmt seine Güter in Oltingen und deren Einkünfte zur Abzahlung seiner Schulden.

Original in Wien (A).

Das eingehängte Siegel des bischöflichen Officials ist beschädigt.

Nos . . officialis curie Basiliensis notum facimus presencium inspectoribus seu auditoribus universis, quod sub anno domini mccc vicesimo quarto, sabbato proximo post dominicam, qua cantatur invocavit, generosus et spectabilis vir dominus Ůlricus comes Phirretarum in nostri presencia constitutus, sanus per dei gratiam mente et sensu licet corpore debilis, cupiens saluti anime sue salubriter providere et suis creditoribus de debitis, in quibus notorie tenetur, eisdem satisfacere inter alia, que in suo testamento ordinaverat, voluit et ex certa scientia ordinavit, ut bona sua inmobilia in banno ville de Oltingen sita per eundem dominum comitem empta cum omnibus eorundem bonorum censibus redditibus et pertinenciis universis, sive eciam idem dominus comes ab infirmitate presenti convalescat sive decedat, tamdiu pro solucione notoriorum debitorum ipsius domini . . comitis cedant, quousque per fructus redditus census et proventus eorundem bonorum ipsa notoria debita ex integro fuerint persoluta. Ipsis quoque notoriis debitis persolutis predicta bona cum omnibus eorundem iuribus ad predicti domini comitis heredes libere et sine diminucione qualibet revertentur. Et ad predictorum bonorum fructus recipiendos et colligendos ac pro solucione predictorum notoriorum debitorum erogandos et convertendos dictus dominus . . comes strenuum virum dominum Conrat Wernher dictum den Gůtenman de Hatstat et dominum Ůlricum dictum de Phirt milites suos commissarios et executores constituit et fideliter ordinavit mandans et dans eis et cuilibet eorum plenam potestatem, ut sine requisicione heredum dicti domini comitis seu alterius cuiuscunque persone possint fructus predictorum bonorum recipere et auctoritate propria in solucionem debitorum convertere, quemadmodum superius est expressum. In cuius rei testimonium nos . . officialis curie Basiliensis sigillum dicte curie ad peticionem predicti domini comitis huic appendi fecimus instrumento. Dat. Basilee, anno et die predictis.

311. *Breisach 1324 April 6.*

Herzog Albrecht bestätigt die zwischen seinen Brüdern und Heinrich von Mülnheim abgeschlossenen Käufe, darunter „nec non contractum venditionis reddituum ducentarum et triginta sex marcharum argenti puri et legalis ponderis Argentinensis solvendarum annuatim . . . . in festo beati Martini per civitates nostras in. Argoia et Turgoia celebratum."

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 1020 in Innsbruck (B).

312. *— 1324 April 7.*

Item ain brief, mit 7 betzaichent, under dero von Wangen sigl, darynnen amman rat und gantz gemaind bekennen, das sy abbt Hilpolten gesworn haben und hinfur seinen nachkumen yemer mer sweren sullen, als dienstleut und die von sand Gallen swerendt. Weyst an seinem datum anno domini mccc und im xxiiii iar, an sambstag vor palmarum.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 495 in Innsbruck und eb. fol. 493 irrig zu 1224 in folgender Fassung:

Item das auch solh aigenschaft der stat zu Wanngen noch furer verstanden werd *[vrgl. oben S. 28 n° 43]*, so sol allwegen, wann ain newer herr wirdet und an stat daselbs zu Wanngen ynnreytet, alsdann sollen im ain rat und gemain burger sweren leiblich aid zu gott und den heiligen, wie ain dienstman und die von sand Gallen gesworn haben. Das beweyst ain brief mit dero von Wangen sigl besigelt, betzaichent mit 7. Des datum sagt 1224 iar.

313. *Bar-sur-Aube 1324 Juli 27.*

König Karl von Frankreich macht für den Fall seiner Erhebung zum römischen König dem Herzog Leopold grosse Versprechungen namentlich für die Wiederherstellung seiner Macht in den Vorlanden.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 11ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 5, 5 und 447 in Innsbruck.*

*Kopp 5/1, 481 n° 6 und Kurz 482, Beilage n° 25, beide nach A. — Soloturner Wochenblatt 1826, 264 n° 2. — *Lichnowsky 3, n° 653. — *Abschiede 1, 14 n° 42. — *Oechsli n° 652.*

Bei Kopp ist zu lesen: S. 481, Z. 8. v. u.: Kraftonis; Ůlr. — *Z. 7 v. u.:* Rappoltistein. — *L. Z.:* conventiones alias.
S. 482, Z. 5: super hoc.

Die Kanzleivermerke auf dem Bug links: per dominum . . regem in suo consilio ad relationem domini Andree; *rechts:* G. Julioti *von gleicher, aber von der des Schreibers der Urkunde verschiedenen Hand.*

An einem Pergamentstreifen hängt das sehr beschädigte Siegel des Königs.

314. *Konstanz 1324 Juli 27.*

Bischof Rudolf von Konstanz, Pfleger des Bistums Chur, genehmigt die Stiftung eines Altars mit einer ewigen Messe in der Kirche Meran.

**Archivberichte 1, 375 n° 2003 nach dem im Herbste 1896 nicht auffindbaren Original im Kirchenarchiv Meran.*

315. *Vor St. Pölten 1324 September 18.*

Herzog Leopold, seine Brüder und Bischof Johann von Strassburg einer-, Landgraf Ulrich von Nieder-Elsass, sein Bruder Philipp und sein Sohn Johann andererseits schliessen einen Frieden auf die Dauer des Reichskrieges, demzufolge u. a. der Landgraf und seine Leute nichts Feindliches mehr gegen Leopold und dessen Anhänger unternehmen und namentlich nicht König Ludwig zu einem Einfall in das Elsass bewegen sollen: Wer aber, daz der selbe hertzog Ludewig mit gewalt rite gegen Elsazze in Mortenowe oder in Briscowe, swenne er danne kume niden her uf ůber die Selse oder oben herab vúr Basel oder ůber den Wassichen oder den Swartzwalt, alz der sne smiltzet her ze lande, so mugent der landgraf, sin brůder und sin sun die vorgenanten in helfen und dienen, wie si wellent.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 35ᵛ ebenda.*

*Lichnowsky 3, Beilage n° 9 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 659.*

Von den vier an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch drei, jedoch stark beschädigt, vorhanden.

316. *— 1324 —*

Kauf und übergab auf hertzog Leupold dem ersten: Von herrn Walthern, herrn zu Schwartzenberg, umb die vessten unnd stett Castelberg, Waldkirch und Sigmanswald, so seiner gnaden lehenschafft waren; ist ain übergab gegen vierhundert marckh silbers, darfür sein gnad gegen graf Ruedolffen von Nidaw, des gefanngen er was, für in pürg ward.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 401 in Innsbruck.

317. *— 1324 —*

Auffsanndtbrieff auf graf Ulrichen von Phirt: Von herrn Leutoldten Munch fur seinen brůeder Happen und desselben sun umb die burg Múnchenstain.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 1074 in Innsbruck.

318. *Meran 1325 Januar 23.*

Hainrico de Fůzzach, canonico ecclesie Curiensis, plebano et rectori ecclesie sancti Johannis in Tyrol *erwähnt in der Urkunde der Margaretha Miniginne von Meran.*

Original im Kirchenarchiv Meran (A).

**Archivberichte 1, 375 n° 2005.*

319. *Schloss Forst 1325 Dezember 22.*

Heinrich von Fussach, Pfarrer von Tirol und Canonicus von Chur, beurkundet die Ausstattung der von Albert von Forst und dessen Gemahlin mit Zustimmung des Bischofs Johannes von Chur gestifteten täglichen Messe zu Meran. *Unter den Zeugen auch* Rudolf, Caplan des Bischofs Johann.

**Anzeiger 1863, 61 n° 21 und *Archivberichte 1, 376 n° 2008 nach dem im Herbste 1896 nicht auffindbaren Original im Kirchenarchiv Meran.*

320. *— 1325 —*

Item das die nidern gericht zu Wanngen dem gotzhawss sand Gallen zugehorent nach der oberkait, das ist aus dem zu merken, das der kellenhof zu Wanngen des gotzhawss ist, den man ennet sews an vil enden nempt den mairhoff. Und leit am tag, das die nidern gericht allenthalben aus dem kellenhoff fliessen. Das aber der kellenhof des gotzhauwss sey, das beweisent brief und all rodel. Namlich ain brief betzaichnet mit 15; des datum sagt in vigilia apostolorum Symonis et Jude *[Oktober 27]*, anno domini 1367 iare. — Item ain brief betzaichnet mit 17; des datum beweyst an sand Bernhardts tag *[August 20]*, anno domini 1336 iare. Item ain brief ainer losung umb xx malter haber aus dem hof zu Wanngen, so ain herr von sandt Gallen tun mag bezaichnet mit 30; des datum weyst anno domini 1325 iare. Item zway parmentin rodelin, sagent baide vom hoff zu Wanngen und von xxı hueben oder mansen und was man davon dem gotzhawss geben sol, ist das ain betzaichent auswendig mit 72 und das ander mit 73. Desgleich ein brief betzaichnet mit 1 und 1 brief mit 6 betzaichnet. Auch ein lehenbrief von abbt Chuenen *[1379 April 6—1411 Oktober 19]* betzaichnet mit 44, sagt von dem mayerhof zu Wanngen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 493ᵛ in Innsbruck.

Anschliessend an diese Regesten finden sich noch folgende Einträge:

Item der phundtzoll ist lehen vom gotzhawss. So sol auch ain werchmaister, qui dicitur magister operis, dem gotzhawss von seins ambts wegen iärlich ainen zins geben, als das die obgeschriben rodele lauter sagent. Und sind vom phundtzoll 2 aufsendbrief, ainer betzaichnet mit 25, der ander mit 48.

Item mit denen allen und anderm vindt sich gar lauter, das die aigenschaft der stat Wanngen mit gericht zwing und pennen etc. dem gotzhawss sand Gallen zugehort und die vogtey dem reich, doch dem gotzhawss versetzt, darumb sy billich ainem herren von sandt Gallen, als irm herren und obrern swern in mass, wie von alter herkumen ist, sy zaig nit dann fur solhs alles brief und sigl von ann herren und convent mit dero verwilligung, denen das gotzhawss an mittl zugehort, sy mag auch wider gotzhewser kain gewer noch beschutzung helffen, quia laicus non prescribit contra ecclesiam.

321. — *1325* —

Ain lehenbrief von bischoff Johannsen von Straßburg auf herzog Leupolden von Osterreich und seine gebrüeder umb die drei burg Warttenberg bey Basel, die dem stifft nach abganng graf Wernlein von Homburg ledig worden sein.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 289 in Innsbruck.

322. — *1325* —

Ain instrument ainer khundschaft, das fraw Elspeth von Rapprechtsweil, graf Ludwigen von Homberg wittib, kunig Rudolffen, Romischen kunig, zu Basel aufgeben alles ir gut. Derselb hats furter derselben frawen und irn khindern zu lehen verlihen. Das innsigel ist weggefressen.

*Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 45 in Innsbruck. — *Briefe der Veste Baden fol. 81 in Wien.*

*Vrgl. Kopp 2/1, 355. — *Münch 16, n° 95.*

323. *Selz 1326 Februar 10.*

I. König Friedrich gibt seinen Brüdern Leopold, Albrecht, Heinrich und Otto alle die Güter und Rechte, die durch die Ermordung des Grafen Hartmann von Kiburg wieder an das Reich gefallen waren, zu Lehen.

*Original in Wien (A). — *Cod. 96 fol. 3ᵛ und *Briefe der Veste Baden fol. 7, beide ebenda. — *Schatzarchiv 3, 190 in Innsbruck.*

Kopp, Geschichtsblätter 2, 304 n° 2 nach A. — Hier ist zu lesen: S. 304, Z. 3 v. u.: Kyburch. *— Kurz S. 499, Beilage n° 30 nach A. — Solothurner Wochenblatt 1826, 265 n° 3. — Ludewig 4, 274 n° 17. — Auszug in Kopps Geschichte 5/1, 205. — *Böhmer n° 214.*

II. Derselbe schenkt ihnen in Anerkennung ihrer treuen in schwierigen Zeiten geleisteten Dienste und als teilweise Entschädigung für ihre Unkosten 26,000 Mark Silber Konstanzer Währung und verpfändet ihnen dafür Schaffhausen, St. Gallen und die Vogtei über das Kloster daselbst, Pfullendorf samt dem Kirchensatz, Rheinfelden, Mülhausen samt dem Kirchensatz, Kaysersberg, Niederehnheim samt dem Kirchensatz, Selz und die Vogtei über das Kloster daselbst, das Tal Uri und die Vogtei über Disentis, indem er ihnen gestattet, andere, diese Orte betreffende Pfandschaften abzulösen und die Ablösungssummen mit dem obigen Pfandsatz zu vereinigen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 24 ebenda. — *Schatzarchiv 5, 6 in Innsbruck.*

Wartmann 3, 459 n° 1307 nach Kopp, Geschichtsblätter 2, 305 n° 3 nach A. Hier ist zu lesen: S. 306, Z. 13 und 26: Tysentis. *— Kurz S. 500, Beilage n° 31 nach A. — *Böhmer n° 215.*

324. *Vor Mülhausen 1326 März 21.*

Herzog Albrecht bestätigt dem Johann Truchsess von Diessenhofen den Besitz seiner habsburgischen Pfandschaften.

Abschrift n° 10 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 25 (B) und Abschrift n° 6 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. (B¹), beide auf Papier, in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 700.*

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog ze O̊sterr[ich] und ze Styr tůn kunt mit disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, das wir únserm getrůwen lîben Johansen dem Truchsässen von Dîssenhoven die pfand, dî er von úns und von únsern brůdern hertzogen ze Oesterr[ich] und ze Styr inn hat, dar umb er únsers brůders säligen prîve hat, hertzog Lúpoltz, als die selben brîf stend, bestetigen mit disem brîf, den wir im ze einem urkúnd geben versigelt mit únserm insigel. Der brîf ist geben vor Mulhusen, do man zalt von Cristus gepúrt drúzehen hundert iar und dar nach in [dem][a] sechs und zwainzigosten iar, an dem carfritag.

325. *Offenburg 1326 Mai 10.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Otto von Hasli.

*Original in Wien (A). — *Cod. 955 fol. 13 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 47 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 705.*

An einem Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte grosse Reitersiegel des Herzogs.

Wir Alb[recht] von gotz gnaden herzog ze O̊ster[rich] und ze Styr veriehen offenlich mit disem brief und tůn kunt allen den, die in sehent lesent oder horent lesen, daz wir unserm getruwen diener Otten von Hasel und sinen erben gelten sůllen viertzechen march silbers Zúricher gewichtes, der wir in schuldig sin beliben umb einen hengst, den wir unserm diener Hartm[an] von Tegerveld geben haben, und haben in umb daz vorgenant silber versatzt drúzechen stuch kerengeltes úf dem Brůel und ouch die hůner, die dar zů gehôrent, und ze Wintertuwr in der vorstat von Ulr[ichen] dem kelner ein malter habern geltes. Und wenne wir daz selbe gůt von dem vor-

a) *Fehlt in B.*

genanten Otten und sinen erben lösen, so sol es uns wider an gevallen. Und des ze eim urchůnd haben wir in geben disen brief versigelt mit unserm insigel. Der wart geben ze Offenburg, an dem phingstabent, do man zalt von Kristes gebůrt, drůzehenhundert iar dar nach in dem sechse und zweintzchistem iar.

326. *Brugg 1326 Juni 27.*

Lütold von Regensberg gibt den Herzogen von Oesterreich die Burg Balm.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 15ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 405 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 710.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S . LVTOLDI . DE . REGENSBERG . NOBIL .

Ich Lútold, hern Lútoldes sun von Regensporg, vergih und tuen kun offenlichen an disem brief allen den, di in ansehent lesent oder horent lesen, daz ich dem hochwirdigen und edelen fůrsten hertzogen Alb[recht] von Österich und von Stir und sinen bruderen di burg ze Balbe mit lúten und mit gůt, so dar zů gehöret, und alles daz reht, daz ich dar zů habe oder haben móhte nu oder hernoch, daz mit miner můter gůt gekouffet ist und des ich rehter herre und erbe bin, vrilich unbetwungenlich und mit bedahtem můt geben hab im und sinen brudern in ir ewiklichen nutz. Und sol des gůtes ir reht wêr sin, swo sú sin bedůrfen, als verre ich mag. Ich sol inen ouch alle di brief kuntschaft und sicherheit, die ich hab uber daz selb gůt, geben und antwůrten an alles geverde. Und daz dise vrie gab von mir unzebrochen und stête belibe, als vor geschriben ist, des hab ich ze den heiligen gesworn und dar úber disen brief versigelten mit minem insigel. Der ist geben ze Brugga, an vritag noch sand Johans tag ze sungiht, da man zalt von Kristes gebůrt drútzehenhundert iar dar noch in dem sehs und zweintzigisten iar.

327. *Brugg 1326 Juli 1.*

Dienstrevers des Herzogs Ludwig von Teck für die Herzoge von Oesterreich.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, DLXXI n° 711ᵇ.*

Das Siegel des Herzogs hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir hertzog Lutzman von Tegke veriehen und tuen kunt offenlich an disem briefe, daz wir dem hohgeboren fůrsten hertzog Albrehten von Öste-

rich und von Stir und allen sinen brůderen gelobt haben und ouch gesworn zu den heiligen, daz wir inen wider aller menlich an wider unser selbes brůder getrewlich dienen sollen fúnf iar, dí nest kunftig sint, mit unser selbes lip, mit unsern dieneren, mit unsern vestinen und mit unseren luten und gůt an alles geverde, swo sú sin bedůrfen, als verre Bern in Ůhtelande vor dem pirge untz an den Leche und abwert untz gen Spir gat. Wir sullen ouch den dienst also tuen, daz ez uns erlich sie und den vorgenantem únserm herren hertzog Alb[reht] und sinen brudern nůtzlich an alle geverde. Ist aber, daz wir in krieg gevallen von den vorgenanten unsern herren, so sollen sú úns drizzig man werlicher schiken in unser vestinen, swenn wir dú an sú vorderen an unseren schaden. Nemen wir ouch dekeinen kuntlichen schaden in ir dienst, den sullen sú úns uzrihten genediklichen als anderen iren dieneren. Wåre ouch, da vor got sie, daz wir in den funf iaren abgiengen und stůrben und wir der drierhundert mark silbers, di úns der vorgenant unser herre hertzog Albreht gelobt hat ze gebende um unsern dienst, verrihtet weren, so sullen unser erben den dienst envollen uztuen und volenden an unserr stat. Weren aber wir des selben silbers nit gar gewêret, ê wir stúrben in den iaren, ob dann unser erben dú werung haben wolten, so súllen sú den dienst volfůren, als vor geschriben stat, und inen ouch diselben unser herren tuen, als vor beredet ist. Und daz dis also von úns und unsern erben stête gehalten werde, haben wir unser insigel gehenket an disen brief. Der wart geben ze Brugga an zinstag nach sand Peters und sand Paulus tag, da man zalt von Kristes gebůrt drútzehenhundert iar dar nach in dem sehs und zweintzigisten iar.

328. *Botzen 1326 Juli 2.*

Johannes de Ramus, *Zeuge in der Urkunde des Ritters Albrecht von Camian.*

Original (Notariatsakt) I, n° 3771 in Innsbruck (A).

329. *— 1327 Februar 2.*

Heinrich und Hartmann, Grafen von Werdenberg von Sargans, tun kund, dass sie zu redlichen Pfanden versetzt haben dem edeln Manne Herrn Ulrichen Vogt von Matsche und dessen Erben eine Weingilt von 12 Saum Wein aus ihrem Weingarten zu Vadutz, genannt der Bocke, für 60 Mark Silber Constanzer Gewicht, die er ihnen zů Handen bezahlt. Ferner sei zwischen ihnen getädingt worden, falls sie vom erwähnten Vogt Ulrich ihre Burg zu Vaduz, welche demselben um 700 Mark Silbers zu Pfand stehe, lösen wollten, sie auch zugleich obige verpfändete 12 Saum Weingilt lösen müssten.

*Ladurner 3. F. 16, 109 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 121 n° 608.*

330. *Ensisheim 1327 Mai 21.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Werner von Hattstatt.

Concept Pestarchiv XXVI, 34 in Innsbruck (A).

Wir Albrecht von gotes genoden herzog ze Österrich und ze Styr veriehen und důnt kunt offenlich mit disem brief, dz wir dem erbern riter Wernher dem iungen von Hadstat unserem getrewen lieben, Gůtmans von Hadstat sun, umb sinen dienst, den er uns und unserem brůder selbdritte wol gerústet und wol geryten důn sol den kryeg us, der zwyschent uns und zwischen dem bistům und öch der stat von Basel uferstanden ist, gelobt haben und schuldig sien fúnffzig marck sylber Basler gewithes und haben im darumb verseczet hundert viertel habern geltes, drysig in dem dorf ze Wolfganshin und die andren sybenczig in dem dorf ze Lagelhin, also dz er und sin erben die selben hundert viertel haber geltes innemen núczen und niessen súllen als lang, uncz wir oder unser erben die vorgenanten fúnfzig marck silber gar und genczlich gelten und verrichten, und gebieten und heissen, wer von unsern wegen amptman oder pfleger ist in den vorgenanten dörffern, das der die obgenanten hundert viertel haber geltes alle ior richten und geben sol an alle irrung, als vor geschryben stot. Wer öch der, der dann amptman oder pfleger da ist von unsern wegen, sumig[a] die haber geltes ze richten, als vorgeschryben stat, und dz er siu nit richtet und gebe, den mag der vorgenant Wernher von Hadstat darumb angriffen und pfenden. Und des ze einem urkúnd haben wir unser insigel gehenckt an disen brief, der ist geben ze Einsczhin an dem uffart tag, da man zalt von Kristus gebúrt dryczenhundert ior darnach in dem siben und zwenczigsten ior.

331. *Fürstenburg 1327 Juni 1.*

Johannes, erwählter und bestätigter Bischof von Chur verleiht der Kapelle des hlg. Michael in Burgeis Ablass und bestätigt alle ihr früher erteilten Ablässe.

**Archivberichte 3, 82 n° 418 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Kirchenarchiv Burgeis.*

332. *Neuenburg 1327 Juli 5.*

Bischof Johann von Basel verspricht dem Herzog Albrecht, der ihn gegen die Angriffe des Hartung Münch unterstützt, ohne ihn keinen Frieden mit Münch einzugehen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 57 ebenda. — *Schatzarchiv 6, 902 in Innsbruck.*

a) *Nach* sumig *ist* wer *nochmals wiederholt in A.*

*Trouillat 3, 377 n° 225 nach Steyerer S. 234. — *Lichnowsky 3, n° 746.*

Die Originale zu den beiden andern Urkunden des Bischofs Johann vom selben Tage [Trouillat 3, 376 n° 224 und 378 n° 226 nach Steyerer S. 233 und 234] sind, wie es scheint, nicht mehr erhalten. Zu der ersteren [Trouillat n° 224) gehört folgendes Regest a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 450 in Innsbruck: Ain zeheniärige pundtnus von herrn Johannsen von Cabilone erwelten bischoff zu Basel mit hertzog Albrechten von Osstterreich.

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: S. IOHIS. DE. CABILONE. ELECTI. ET. CONFIRMATI. BASILIEN.

Nos Johannes de Cabilone dei et apostolice sedis gratia electus Basiliensis notum facimus universis, quod, cum Artungus Monachi ausu temerario et nefando se ingesserit et ingerat in nostro episcopatu Basiliensi et bonis eiusdem ac ipsum episcopatum et bona violenter detineat occupata, illustrisque et magnificus princeps dominus Albertus dux Austrie et Styrie nobis promiserit dare auxilium et favorem contra ipsum Artungum et eius complices ac duo castra sua pro facienda guerra contra eum nobis totaliter aperire, prout in litteris suis, quas nobis tradidit, plenius continetur, nos nolentes illum deserere, qui nos debet in nostris iuribus confovere et auxilium impertiri, promittimus eidem, quod nos pacem et concordiam cum dicto Artungo nullatenus faciemus, quin dominus dux et terre sue in dicta pace et concordia includantur, dummodo de ipsius ducis processerit voluntate et, si nollet includi, tunc sine eo possumus dictam pacem et concordiam facere et inire. In cuius robur et testimonium presentes litteras fecimus nostri sigilli munimine roborari. Dat. apud Novum Castrum Lausanensis diocesis, die quinta mensis Julii, anno millesimo trecentesimo vicesimo septimo.

333. *St. Blasien 1327 Juli 12.*

Ulrich von Gossau verzichtet gegen das Kloster St. Blasien auf alle Ansprüche und Forderungen an dasselbe und gibt ihm ein Haus in Baden auf.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX ª/102 fol. 193 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 93 und S. 174 ebenda.*

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künde ich Ulrich von Gossowe, dem man sprichet zunamen Strub-Ulrich, und vergich offenlich für mich und für min erben, wie si denn sien oder weren genant, es sien knaben oder tochteren, daz ich mit bedahtem mut frilich und unbetwungenlich mich gar und gäntzlich enzigen han und mich enzihe luterlich aller der ansprach und aller der klag, die ich oder min erben untz an disen hütigen tag haben oder haben mugen gegen den ersamen geistlichen herren hern Ulrich von gotes willen abte des gotzhuses ze sant Blasien in dem Swarzwalt,

gegen sinen nachkommen, gegen dem vorgenanten gotzhus und gegen Cunr[aten] seligen von Rossewang, der wilunt unser probst was ze Clingenow, kinden, es sie von koufes wegen, von gab wegen, von lihenen, von [uffnemen],[a] von zerung, von brouch oder von kain anderen schulden. Ich vergich och offenlich an disem brief, daß ich minem herren dem vorgenanten abt Ulrichen luterlich und lediklich mit guter betrahtung hab uffgegeben das huß, das gelegen ist ze Baden obenan in der stat, das des vorgeschribenen gotzhus von sant Blasien reht aigen ist und mir und minen erben zehen iar gelihen was umb einen gewüssen iärlichen zinß zehen schilling pfenning Baseler müntze. Dasselbe huß sol das vorgenant gotzhus ze sant Blasien nach allem sinem willen besetzen und entsezzen, lihen und niessen ane alle widerred min oder miner erben. Und das dis alles war sie und stäte belibe, so gib ich dem vorgenanten gotzhus ze sant Blasien disen brief besigelt mit minem ingesigel. Dirre brief wart geben ze sant Blasien in dem closter des iares, do man zalt von Cristes geburt drüzehenhundert iar darnach in dem sibenden und zwainzigosten iar, an dem sonnentag vor mitten höumonet, da zegegen waren die ersamen lüt, die hienach geschriben stant: maister Ulr[ich] von sant Gallen, bruder Johann probst ze Cling[nowe], Cunr[at] der kammerer von sant Blasien, H. der probst von Basel und ander erber lůt gnůge.

334. *Schloss Remüs 1327 August 9.*

Egno Richter von Las und Egno Richter von Kastelbell die Boten der Bevollmächtigten des Königs Heinrich: Heinrich von Annenberg, Burggraf von Tirol, und Heinrich Ritter von Hirzberg aus Wenns, fordern namens des Königs den diesem zugehörigen Teil der Leute Johanns des ältern von Ramuss und machen Vorschläge zur Teilung, auf welche der Ramüsser vorbehaltlich früherer Besprechung mit seinem Bruder von Wisberg eingeht.

**Archivberichte 1, 414 n° 2329 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

335. *Konstanz 1327 September 11.*

Johannes dei et apostolice sedis gratia electus et confirmatus Curiensis *bestätigt dem Kloster Steingaden die inserierten Privilegien des Papstes Alexander IV. von 1260 Juni 27 (S. o. n° 72) und des Bischofs Heinrich von Chur von 1258 März 18 (S. o. n° 58).*

Abschrift in Vidimus des Abtes Ulrich des Klosters St. Magnus in Füssen von 1337 März 29 im Museum zu Innsbruck (B).

a) *Das Wort ist sehr undeutlich geschrieben, die Lesung ungewiss.*

336. *Baden 1327 Februar 2.*

Graf Albrecht von Werdenberg, dem der Herzog Leopold den Berg Amden verpfändet hatte, begibt sich gegen Herzog Albrecht aller Ansprüche auf eine frühere, denselben Berg betreffende Pfandschaft.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 231 nach *Lichnowsky 3, n° 723.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. ALBTI. COMITIS. D. WDENBG.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kûnde ich grave Albrecht von Werdenberg, lantvogt des Rômschen riches umbe den Bodemse, kûnde und vergihe offenlich alliu diu dink, die hie nach gescriben stant: Wan der edel herre herzog Lúpolt selige mit wol bedahtem mût reht und redelich zeinem wernden phande versetzet hat und versatzte umbe núne hundert mark silbers den berch, den man nennet Andemon, minem brûder graven Hugen von Werdenberg und mir, uns beiden und unsern erben unverscheidenlich, sit mals fûr herzog Lúpolt sêlige zû mit willigem mût und vermaht, versatzte mit minem willen und mit miner erben willen mir und minen erben den selben berch umbe fûnf hundert mark silbers zweinziger minder umbe die dienst, die ich im getan han und tûn sol, als unser brief seit, den wir von herzog Lúpolt sêligen inne haben, wan min brûder grave Huge in sinem willen niht warbe mit dienst, daz er im sôlche gnade erzeigen wôlte, und umbe die gnade, die er mir besunderlich getan hat, daz ich aller iêrclich nemen und niezzen sol abe den lûten und abe dem berge, der vorbenennet ist. Und dar umbe so vezihe ich mich und alle min erben des selben briefes, der minem brûder graf Hugen von Werdenberg und mir umbe die vorgescriben núne hundert mark silbers geben ist, alles des teiles und anesprach und rehtes, so ich an dem selben brief gehaben moht und het und min erben. Ich vergihe ouch me: Wêre daz min brûder graf Huge der vorgenant nit enwêre und ane erben verfûre, daz ich und min erben niemer dehein ansprach sûllent gewinnen noch han deweder umbe minen teil noch umbe mins brûders teil umbe den brief, der uns beiden umbe die vorgescriben núne hundert mark silbers geben ist und wart, und tôte denselben brief mit disem brief also, daz ich und min erben minen gnedigen hern herzog Alb[recht] von Ôsterr[ich] und von Styr und alle sin brûder und ir aller erben ledig sage und frye aller anesprach und aller vordrunge des selben briefes, als vor bescheiden ist, alle die wile man mir und minen erben gerûwiclich werden lat ane zŵ fûnfzig mark silbers von dem Andemon, der uns aller iêrclich dar umbe versetzet und vermachet ist, und sûllen uns der selben ane zŵ fûnfzig mark silbers lazzen weren und rihten, als da von alter und hiut dises tages gwonlich und zitlich ist. Und des zeinem waren urkûnde aller vor gescriben

dinge gib ich der vorgenant graf Alb[recht] von Werdenberg und alle min erben dem vorgenanten herzog Alb[recht], minem gnedigen hern von Öster-[rich] und von Styr, allen sinen brůdern und erben disen brief mit minem eigenem insigel besigelten, daz zegegen hanget an disem brief. Der wart geben ze Baden, an unser vrowen tag der liehtmisse in dem iar, do man zalt von Cristes gebůrt driuzehenhundert iar da nach in dem siben und zweinzigistem iar.

337. — *1327* —

Dienstbriefrevers auf herzog Albrechten von graf Hemman von Froburg; der nimbt aus graf Ruedolffen von Nydow und die stat Solotorn.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 811 in Innsbruck.

338. — *1327—1342.*

Schiedspruch in dem Streite der Stadt Basel mit der Familie Vitztum und mit Werner Truchsess von Rheinfelden.

Original II, n° 1076 in Innsbruck (A).

UB. Basel 4, 62 n° 64 nach A.

339. *Bregenz 1328 Juni 2.*

Graf Hartmann von Werdenberg tritt eine Schuldforderung an den Bischof Rudolf von Konstanz seinem Vetter Grafen Hugo von Bregenz ab.

Original II, n° 751 in Innsbruck (A).

Eingehängtes Siegel: + S. HARTMANI. COMITIS. DE. WDENBCH.

Ich grave Hartman von Werdenberg von Sanegånz vergihe offenlich an disem brieve fur mich und minen brůder graven Růdolf, daz die vúnfzig mark silberz, die der erwirdig herre bischoff Růdolf ze Costentze úns schuldig ist umb únsern kiunftigen dienst, dar umb wir sinen brieve inne hant, der vorgnant bischoff Růdolf ze Costentze rihten und[a] geben sol únserm lieben vettern graven Hugen von Bregentze an únser stat, won er úns alz vil silberz geriht hat an únser notdúrftig gúlte, und sagent in lidig der selben fiunfzig mark, swan er siu únserm vettern von Bregentze geriht, daz er úns danne gewert hat der vúnfzig mark. Und daz [daz][b] war sie, dar umb gib ich der vorgnant grave Hartman disen[c] brieve fúr mich und minen brůder

a) *In A steht überall die Kürzung* un. b) daz *fehlt in A.* c) disem *in A.*

graven Růdolf, fúr den ich wer bin alles des, so an disem brieve stat, dem erwirdigen herren bischoff Růdolf von Costentze, gevestent mit minem aignem insigel ze ainem warem urkiunde der vorgeschribner dinge, der geben wart ze Bregentze, do man zalt von gottez gebiurtte driuzehen hundert iar dar nach in dem aht und zwaincigstem iar, an dem dunstage nach uzgåndem maiien.

340. *Fürstenburg 1328 Juni 6.*

Johannes, Bischof von Chur, urkundet, dass er mit Zustimmung Herrn Friedrichs von Stenzingen, Dekans, und des Kapitels dem Ritter Ulrich von Aspermont die bischöflichen Vesten Fürstenburg und Aspermont um geliehene 800 Mark — 8 ℔ mailändisch für die Mark gerechnet — zu Pfand versetzt habe. Er soll diese Vesten so lange inne haben, bis sie ihm die 800 Mark zurückzahlen, und unterdessen dafür jährlich 80 Mark Zins aus des Bistums Gütern im „Wiesgowe“ beziehen und als Burgvogt von Fürstenburg jährlich 225 Mütt Getreide, 225 Schott Käse und 5 Banzen Wein und 40 Ellen Tuch, als Burgvogt von Aspermont aber 70 Scheffel Mehl Churer Mass, 10 Schilling, 2 Saum Landwein und 4 Schafe erhalten. Wird ihm die geliehene Summe teilweise zurückbezahlt, so sollen für je 100 Mark an jährlichem Zinse 10 Mark abgezogen werden.

**Anzeiger 1863, 61 n° 22 und *Archivberichte 1, 376 n° 2010 nach dem im Herbste 1896 unauffindbaren Original im Kirchenarchiv Meran.*

341. *— 1328 Juni 18.*

Revers des Ritters Ulrich von Aspermont gegen den Bischof von Chur für die Pfandschaft vom 6. Juni 1328. *[S. o. n° 340].*

**Anzeiger 1863, 61 n° 23 und *Archivberichte 1, 376 n° 2011 nach dem im Herbste 1896 unauffindbaren Original im Kirchenarchiv Meran.*

Das Datum in den Archivberichten ist dem im Anzeiger vorzuziehen.

342. *Partschins 1328 Juli 7 und Meran 1328 August 16.*

Zwei Ablassbriefe des Bischofs Johann von Chur für die Kirche Partschins.

Originale im Kirchenarchiv Partschins (A und A^1).

**Archivberichte 1, 447 n° 2582 und n° 2578.*

Der in A erwähnte, von mehreren Bischöfen erteilte Ablass datiert vom 17. August 1321, der in A^1 erwähnte von 1286 anno Honorii pape quarti

primo *(1285 Dezember 25—1286 Mai 19). Der Text von A und A¹ ist zwischen dem der bestätigten Ablässe und dem umgeschlagenen Pergamentrand von demselben Schreiber eingetragen und lautet fast wörtlich gleich.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen zu äusserst links: + S . IOH . DEI . GRA . ELECTI . IN . EPM . ECCE . CVRIEN .

Nos Johannes dei et apostolice sedis gratia electus et confirmatus in episcopum Curiensem notum facimus universis, nos omnes indulgencias predictorum reverendorum[a] patrum confirmasse ac[b] auctoritate ordinaria predictis indulgenciis omnibus vere penitentibus contritis et confessis quadraginta dies indulgencie superaddimus. Et in evidentiam premisse aprobacionis et concessionis sigillum nostrum duximus presentibus

A.	A¹.
appendendum. Datum in Parschindis, anno domini m̊cc̊cxxviii, indicione xi, septimo die intrante Julio.	apponendum. Datum in Merano, anno domini m̊cc̊cxxviii, indicione xi, tercia die post assumpcionem beate Marie virginis.

343. *Chur 1328 August 20.*

Ůlrich von Aspermont vermacht seiner Gemahlin Margaretha für den Ueberlebensfall die ihm seitens des Churer Bischofs schuldigen 100 Mark à 8 ℔ mailändisch und gestattet ihr zwei Drittel der Summe zu Gutem zu verfügen.

**Archivberichte 3, 121 n° 609 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg.*

344. *— 1328 November 6—12.*

Graf Hug von Werdenberg *gibt alle Ansprüche an eine Wiese zu Gunsten der Kirche St. Peter in Lustenau auf.*

Original im Schloss Hohenems (A).

**Walderdorff 26, 65 n° 563.*

Die zwei (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

345. *Meran 1328 Dezember 7.*

Anordnung des Bischofs Johann von Chur in Betreff des Jahrestages der Weihe der St. Pankraz-Kapelle in Schloss Tirol und Erteilung eines Ablasses für diese.

Original im Kirchenarchiv Meran (A).

a) indulgencias predictas subscriptorum reverendorum *in A¹.* b) et *in A¹.*

**Anzeiger 1863, 61 nº 24. — *Archivberichte 1, 376 nº 2013.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

Nos Johannes dei et apostolice sedis gratia electus et confirmatus in episcopum ecclesie Curiensis notificamus presencium inspectoribus universis, quod, cum dedicacio cappelle sancti Pangracii in castro Tyrolensi nostre dyocesis posita fuerit super diem sancte Elyzabeth anno quolibet celebranda, nos considerantes divinum officium de festo sancte Elyzabeth celebrandum ipso die ex dedicacione huiusmodi impediri, dedicacionem prefate cappelle auctoritate presencium transtulimus et posuimus in diem proximam post diem sancte Elyzabeth annis singulis celebrandam. Omnibus autem vere penitentibus confessis et contritis causa devocionis confluentibus ad dictam cappellam in die dedicacionis sue et per octavam eius sanctorum apostolorum Petri et Pauli ac sancti Pangracii confisi suffragiis quadraginta dies criminalium de iniuncta eis penitencia misericorditer in domino relaxamus. Indulgencias etiam concessas eidem cappelle per litteras archiepiscoporum et episcoporum katholicorum gratiam sedis apostolice habencium auctoritate presentium confirmamus. In cuius rei testimonium presentes litteras dedimus nostri pendentis sigilli munimine consignatas. Dat. Merani, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo octavo, die vii Decembris, indictione undecima.

346. — *1328* —

Kaiser Ludwig richtet an das Basler Domkapitel erste Bitten für einen seiner Getreuen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 57 in Wien (B).

Das Datum beruht auf der Annahme, dass wegen der Art und Weise, wie in Z. 36 und 37 auf die am 17. Januar 1328 erfolgte Kaiserkrönung hingewiesen wird, diese Urkunde wohl bald nachher, mindestens noch in demselben Jahre ausgestellt wurde.

Lodovicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus honorabilibus viris . . preposito . . decano et capitulo ecclesie Basiliensis fidelibus suis devotis gratiam suam et omne bonum. Sic hactenus de iure et approbata consuetudine sacri Romani imperii est servatum, quod Romanorum imperatores, postquam Rome sacras imperiales infulas receperunt, ex coronationis ipsorum sollempniis in singulis ecclesiis et monasteriis et apud personas ecclesiasticas religiosas et seculares maxime prelacionis titulo sublimatas super unius persone ydonee provisione habebant petere et cum promptitudine qualibet exaudiri. Ipsorum igitur predecessorum nostrorum vestigiis inherentes, ex quo divina favente clemencia receptis in Urbe sacris imperialibus infulis solium conscendimus imperatorie dignitatis, devocioni vestre pro discreto viro[a] A. nobis dilecto cum fiducia porrigimus primarias preces nostras ita tamen,

a) *Statt* viro *steht irrtümlich* nobis *in A.*

si pro alio non scripsimus, velut imperator requirentes vos attencius et monentes, quatenus eundem . ., cuius promocionem sincere diligimus ex affectu, ob iuris et primariarum nostrarum precum reverenciam in vestrum et ecclesie vestre recipiatis canonicum et confratrem sibique de prebenda, si qua vacat ad presens vel quamprimum vacare ceperit, adeo liberaliter providere velitis, ut obinde vestris et ecclesie vestre comoditatibus et profectibus favorabiliter intendere debeamus. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Dat. etc.

347. *Wettingen 1329 Januar 14.*

Werner von Rietheim, Bürger von Klingnau, und seine Frau verkaufen dem Kloster Sion den dritten Teil eines Hofes.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 202 in St. Paul (B).

Universis presentes literas inspecturis Wernherus dictus de Rietheim, civis in Klingnowe, et Walpurgis uxor sua legitima noticiam rei geste. Ne posteriorum versutia acta presencium calumpniari valeat in aliqua sui parte, expedit ea scripturarum indiciis perennari. Noverint igitur universi et singuli, quos nosse fuerit oportunum, quod nos propter multorum debitorum onera voracibus usurarum excrescencia[a] terciam partem curie dicte Jäzen nos contingentem, annis singulis integraliter solventem septem frusta tritici cum dimidio, sex modios siliginis, octo modios avene mensure Thuricensis, porcum solventem duodecim solidos denariorum usualium in Klingnowe, tres pullos in autumno et tres pullos in carnisprivio et centum ova religiosis viris priori et conventui domus dicte Syon iuxta Klingnowe, ordinis scilicet Wilhelmi, Constantiensis dyocesis vendidimus et presentibus vendidisse profitemur cum manu et consensu Wernheri dicti Zimberman, fratris ac veri advocati seu curatoris mei Walpurgis prenominate, pro quinquaginta libris cum duabus libris denariorum usualium in Klingnowe, quas plenarie recepisse et in usus nostros convertisse protestamur, cum iuribus attinenciis pascuis et aliis iuribus universis, quousque huc eam possedimus, cum expresso consensu honorabilis domini divina misericordia abbatis monasterii in Wettingen ad habendam tenendam et pleno iure suis usibus applicandam, renunciantes pro nobis nostrisque successoribus universis omni iuri, quod nobis conpetiit seu conpetere potuit in tercia parte curie prenotate seu reditibus eiusdem. Et in evidenciam premissorum prefato priori et conventui domus in Syon prelibate presentes litteras sigillo predicti domini abbatis monasterii in Wettingen tradidimus communitas. Nos vero divina misericordia Jacobus, abbas monasterii in Wettingen, in evidenciam et robur omnium premissorum, cum rite et legitime sint peracta, sigillum nostrum duximus presentibus appendendum sub tali conditione, ut singulis annis predicta curia integraliter nobis nomine iuris

a) *excencia in B.*

hereditatis in festo Martini assignet medium certonem cere ponderis Thuricensis. Datum in Wettingen, anno domini mcccxxviiii, sabato proximo post festum sancti Hylarii.

348. *Wien 1329 Mai 18.*

Herzog Otto bestätigt dem Johann Truchsess von Diessenhofen die von seinen Vorfahren gegebenen Pfandbriefe.

Abschrift n° 8 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. auf Papier in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 774, irrig zu April 6.*

Wir Ott von gotz gnâden herczog ze Ôster[rich] und[a] ze Styr tûn kunt mit disem brief, daz wir ûnser gunst und gûten willen geben haben zû den sâtzen, die ûnser lieber getrûwer Johans der Truchsâzz von Dyess[enhoven] inne hat in phandes geweis von ûnserm lieben herren cûnig Albr[echt] und ûnserm brûder hertzog Leupolden sâligen. Und waz die brief sagend, die er von in und von andern unsern brûdern dar über hat, daz wellen wir stett haben. Und dar über ze ainem urchund geben wir im disen brief versigelt mit ûnserm insigel. Der ist geben ze Wienn, do man zalt von gotz gebúrt drúczehenhundert iar darnach in dem neun und zwainzigsten iar, des pfincztags nach sant Pancracii tag.

349. *— 1330 Januar 19.*

Schiedsgerichtliche Entscheidung eines Streites zwischen dem Kloster Schännis und Heinrich a dem Hause.

Original XI, n° 438 in St. Paul (A).

Eichhorn S. 114 n° 100 und Blumer 1, 173 n° 53 nach einer Abschrift des Aegidius Tschudi, irrig zu Januar 20.

Die (an einem Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

Ich her Herman von Landenberg, vogt ze Glarus, tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrrent lesen, das min frowe die eptischin von Schennis und der convent einen stoss hetton mit Heinrich a[b] dem Huse umb ein wisen, der man sprichet des Banwarts wise, und namen mich die vorgenanten min frowe die eptischin von Schennis und der convent und Heinrich a dem Huse ze einem obern manne, und gab min frowe die eptischin von Schennis und der convent zû mir ze einem schidmanne Niclaus den Búler und der vorgenant Heinrich a dem Huse hern Bilgrin von Wagenberg den iungen. Und hort ich und die vorgenanten schidlút ein kuntschaft und er-

a) *In B steht überall die Kürzung* un. b) *Nach* a *folgt eine kleine Rasur in A. Reste von Buchstaben sind nicht zu bemerken.*

fůren uns alles verre in der kuntschaft, das min frowe die eptischin von Schennis und der convent gůt reht hettin zů der vorgenanten wisen, als si die vorgenanten wisen her braht hatton und das der vorgenant Heinrich a dem Huse zů den zwein teiln enkein reht hat. Do gi̊ng zů der vorgenant Heinrich a dem Huse und er innon ward von der kuntschaft, das er kein reht hetti zů der vorgenanten wisen, do enzeh er sich alles des rehten und aller ansprach, so er zů den vorgenanten zwein teiln der wisen hetti, darumb er min frowen die eptischin von Schennis und den convent ansprach, da zegegen waren die vorgenanten schidlút und her Ůlrich von Schalchon rittere, Ůlrich der amman, Hug Fro̊wi, C[unrat] Brunwart und ander erber lút. Und ze einer meren sicherheid und bestettung der vorgeschriben dingen so henken wir her Herman von Landenberg rittere, her Bilgri von Wagenberg rittere der iúnger, her Ůlrich von Schalchon rittere und Niclaus von Bůl unser ingesigel an disen brief. Der wart geben, do von gottes geburt waren drúzehenhundert iar und darnach in dem drissigosten iare an dem nehsten fritag nach sant Hylarien tag des bischofs.

350. — *1330 Mai 19.*

Herzog Otto erklärt, dem Heinrich von Mülnheim, Bürger zu Strassburg, 400 Mark Silbers Strassburger Gewichts schuldig zu sein, und verspricht ihm die Rückzahlung dieser Summe bis nächsten Martini „und sullen in darumbe stossen an unnser stette in Argew, also daz sie sich verpinden gegen Heinrich von Mulnheim und sinen erben, dasselbe silber ze gebende und ze geltende und zu Straßburg ze antwurttende zu dem zil, als davor stat geschriben, und ine auch ze sicherende mit búrgen, daz ime oder sin botten, die er darzu schickhet, wol benuege. Und globen auch by unser truw an eydes stat ine ze sichern mit den stetten inwendig viertzehen tagen on geferde, wen wir das land usreittent und fur Colmar ufkoment . . . . . Und daz auch er dest sicherer sy der vorgeschriben dinge, darumb so geben wir ime ze burgen mit uns unverscheidenlich an by der truw an eids stat Rudolf von Ochsenstain unsern oheim, Johannes den Truckhsessen von Walpurg, Rudolff von Arburg unsern hofmaister, Herman von Landenberg, Reuprecht von Walse, Claus von Frawenfeld bropst zu Emrach und Peter von Regenshein . . . . . . Besche es auch also, daz ime oder sin erben die stette, an die wir ine stossen, nit entrichtent zu dem zil, als davor stat geschriben, oder daz die búrgen, so die stette geben werdent, brechent und nut enleistent an den steten, als sie sich werdent verpinden, so sulln wir bi unserm eide ime und sinen erben beraten sin und beholfen gegen den stetten, die da brechent und auch gegen ir burgen on allerhand geferde, daz sie gezwungen werden ze leistend und ze thunde alles, daz ir brief sagent . . . . . . Wir hand auch gelobt by guten truwen Heinrich von Mulnheim, wer daz uns vor sand Martins tag gut kome von Osterreich, damit wir im gelten mochten on geferde die vor-

genanten schulde, das sullen wir im geben und die stette lidig machen der buntnisse, so sie getan hand gegen ime und sinen erben.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 1020r in Innsbruck (B).

351. *Vor Colmar 1330 Juli 8.*

Heinrich Münch von Basel setzt die Schuldbriefe der Herzoge Albrecht und Otto ausser Geltung.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 54 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1283 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 817.*

Das eingehängte Siegel ist stark beschädigt.

Ich Heinr[ich] der Munich von Basel vergihe offenlich mit disem brief umb alle die brief, die ich umb alt gult han von den hohgepornen fursten hertzog Otte und[a] hertzog Alb[reht] von Osterr[ich] und von Styr und iren gebrůdern seligen, daz die ab sullen sin und furbaz chein chraft haben, ân umb pfande alein. Mit urchund ditzs briefs, der ist geben ze veld vor Cholmar, an suntag nach sand Ůlrichs tag, do man zalt von Christes geburt druzehen hundert iar dar nach in dem drizzigsten iar.

352. *Basel 1330 August 20.*

Herzog Otto erlaubt dem Johann Truchsess von Diessenhofen genannte Pfandschaften an sich zu bringen.

Abschrift n° 11 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 25 (B) und Abschrift n° 9 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. (B¹), beide auf Papier, in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 826.*

Wir Ott von gottz gnaden herzog ze Ôsterr[ich] und[b] ze Styr vergehen offenlich mit disem brief, dz wir únsern gunst und willen dar zů gegeben haben und geben och mit disem brîf, dz únser getrúwer Johans der Truchsâsse von Dyessenhoven gelôsen mag, swas von den zwain pfanden Ach und Herblingen von únser oder únserm brůder wegen vor versaczt ist und es als lange inne haben und nîssen sol, uncz wir in des gůtes dar umb er es lôset, genczlich verrichten, und geben im des zem urkúnde disen brîf versigelt mit únserm insigel, der ist geben ze Basel, do man zalt von Cristus gepúrt drúzehen hundert iar in dem drizzigosten iar, dar nach am mentag nach únser frowen tag der erreren.

a) *In A steht überall die Kürzung* un. b) *In B steht überall die Kürzung* un.

353. — *1330 September 3.*

Johannes Bischof von Chur weiht auf dem Friedhofe in Tschengels die Kapelle des hlg. Michael ein.

**Archivberichte 3, 76 n° 396 nach dem im Sommer 1896 nicht auffindbaren Original im Kirchenarchiv Tschengels.*

354. *Brugg 1330 September 16.*

Dienstrevers des Grafen Johann von Habsburg für die Herzoge von Oesterreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 817 in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 336 nach *Lichnowsky 3, n° 833.*

An Pergamentstreifen hängt das zerbrochene Siegel des Grafen.

Wir Johans graf von Habspurg veriehen und[a] tůn chunt offenlich mit disem brief, daz wir und unser erben den hochgepornen fursten hertzog Ott[en] von Ůsterr[ich] und von Styr und sinem brůder hertzog Albr[echt] und ir erben gelobt haben pi unsern trewen und ouch zů den hailigen gesworen, daz wir inen getrwlich dienen wartten und helffen sullen wider allermenlich mit unsern vestten, mit unsern luten und gůt, so wir haben, von des hiligen chrutzes tag ze herbst und darnach uber di nehsten vier iar, di darnach choment, also bescheidenlich, daz wir inen untz an den Leh gen Franken, den Ryn ab untz uf den hiligen vorste uf untz an den Losner sewe und von demselben Losner sewe daz gepirg untz an sand Gotzhartes perg und ouch gen Churwalhen untz an den Seteme den perg, der Lamparten und Dutsche land scheidet, dienen sullen mit zehen helmen an geverde. Und weren darunder ainer oder zwen mit panezieren, so sullen wir doch gedienet haben an alles geverde. Wer ouch, daz man uns uber die vorgeschriben zil fúren wolte, so sullen uns die vorgenanten herren tůn darumb, als bescheidenlich ist. Wer ouch, daz wir an dienern oder an rossen merchlichen schaden nemen in ir dienst, des sullen si sich gen uns erchennen, als gnedichliche und bescheidenlich ist, an allez geverde und sullen doch von dheins schadens wegen unsers dienstes ledig sin. Wir sullen ouch mit allen unsern luten, die wir ze fůzze gehaben múgen, denselben unsern herren beholfen sin und dienen an alle stete, da si ir fůzvolch hinfůrent, und in der mazze, als si ir fůzvolk uzfůrent, an allez geverde. Wir haben ouch uns verbunden, daz wir di nehsten sehs iar nach den vorgnanten vier iaren, di wir dienen sullen, niht wider die vorgnanten unser herren mit helffe, mit rat oder mit dheinen sachen sin sullen, und sullen in dienen, ob si uns darumb gebent und helffent, als bescheidenlich ist. Wir haben aber wider unsern eide niht getan, ob wir in den nachgenden sehs iaren einem unsern nahgeborn friunde beholfen weren

a) *In A steht überall, ausgenommen Z. 4 und 8 auf S. 210 bloss* un.

in dem chrieg, des sich unser vorgenante herren annemen, der niht aigenlich ir were. Wir haben uns ouch enzigen an unser und unser erben stat aller der ansprache und der schuld, so wir von unsers lieben vaters, graf Rudolfs von Habspurg seligen, und von unser selbs wegen gen den vorgnanten herren umb silber, umb pfenning oder umb varent gůt, darumb wir brief oder ander urchunde oder zugnusse haben oder gehaben mohten, an allain umb die laistung ze Vilingen, daz si dar umb gar und gentzlich von uns und unsern erben ledig sullen sin, wan allein darumb unsern vordern und uns von in pfand stant. Und daz dise vorgeschriben gelubde verbuntnusse und enzignusse von uns und unsern erben den vorgeschriben unsern herren hertzog Ott[en] und sinem brůder und ir erben stet und unzerbrochen belibe, so haben wir zů dem eide, den wir daruber gesworn haben, inen disen brief geben versigelten mit unserm insigel. Der ward geben ze Brukke, an suntag nach des hiligen chrutzs tag ze herbst, do man zalt von Christs geburt drúzehen hundert iar darnach in dem drizzigsten iar.

355. — *1330 November 25.*

Johann von Ramusch der ältere und der jüngere verkaufen dem Heinrich von Annenberg Güter und den ihnen von König Heinrich verliehenen Zollteil zu Nauders.

Archivberichte 1, 416 n° 2348 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg mit den Siegeln der beiden von Remüs und des Hans von Remüs-Wiesberg.

356. — *1330* —

Hans von Remüs der Alte und dessen gleichnamiger Sohn quittieren den edlen Herrn Vogt Ulrich von Matsch wegen einer Bürgschaft.

**Ladurner 3. F. 16, 115 nach einem Auszug a. d. 17. Jh. aus dem verlorenen Original im Schlossarchiv Churburg.*

357. — *1330* —

Quittungen auf Herzog Otten: Von herrn Hangen von Wartenfels, thumbherrn zu Basel, umb 10 marckh silbers in abschlag seiner schuld zů hannden seins vetern, herrn Johannsen von Wessenberg, dem er die testiert hat.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1283 in Innsbruck.

358. *Latsch 1331 Februar 23.*

Hans der ältere und der jüngere Ramüsser bestätigen dem Heinrich von Annenberg für erhaltene 80 Mark 10% Zins aus ihrem Besitz in der Pfarre Nauders zu schulden.

Archivberichte 1, 417 n° 2350 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg mit dem einzig noch erhaltenen Siegel des Hans von Remüs-Wiesberg.

359. *Klingnau 1331 April 30.*

Katharina die Murerin, Bürgerin von Klingnau, gibt dem Kloster St. Blasien einen Rebberg unter Vorbehalt lebenslänglicher Nutzniessung.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX ᵃ*/102 fol. 222 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 176 ebenda.*

Allen den, die disen brief ansehent lesent oder hȯrent lesen, kůnden wir herr Hug von Tosters, ritter, ein vogt ze Clingenow, und der rat gemeinlich der vorgenanten stat ze Clingenow, das die ersame frow Katerin die Murerin, die ze Clingenow burgerin ist, vúr uns kam, do wir ze gricht offenlich sassen ze Clingenow under der lȯben, und offenet da mit ir vogtes Johansen von Basel munt gunst und willen, wie si den ersamen geistlichen herren . . dem abt und . . der samenunge des gotzhuses ze sant Blasien in dem Swartzwalde und dem vorgenanten gotzhuß hat willeklich gegeben den wingarten, den si ze erbe von dem vorgeschribenen gotzhuß het, der do haisset der Gȯltzer, und lit einhalb am Rorbosse und anderthalb an deß Obrestein[a] wingarten. Den selben wingarten und die erbschaft und allú recht, die si daran hat, gab si bedahtklich und unbetwungenlich mit des vorgenanten Johanßen von Basel ir vogtes hant gunst und willen uf dem . . probst und dem pfleger des vorgenanten gotzhuß von sant Blasien ze Clingenow mit aller der offenunge wort und werke, so dazu noturft was. Doch behielte si ir selber namlich daß gedinge und daß reht, das si den vorgenanten wingarten sol haben und niessen, besetzen und entsetzen, diewil si lebt, alß ir vůget. Und wenn si erstirbet, so sol der vorgenant wingarten dem vorgeschribenen gotzhuß ze sant Blasien ruwklich gevallen sin und ledig wesen ane alle widerrede und ane allen vůrzug. Und das dis alles war sie und stäte belibe, so geben wir der . . vogt, [und der][b] rat der stat ze Clingenowe von bet wegen der vorgenanten frow Katerinen den vorbenempten herren und dem gotzhus ze sant Blasien disen brief besigelt mit unser stat ingesigel ze Clingenow ze einem waren und stäten urkunde alles des, so da vorgeschriben stat. Hiebi waren, do dis geschach, Heinr[ich] der Zehender, Johans von Basel, Heinrich Staler,

a) *Die Lesung dieses Wortes ist unsicher. Deutlich ist blos* obrest, *dann folgen vier Striche mit einem I-Punkt.* b) und der *fehlen in B.*

Johans Lútoltes, Rütger Rietman, Dyetrich der Flusser, Johann der Obrest, Rud[olf] Tosser, Jacob der Kesseler, Cunr[at] der dúrre Maier, Cunr[at] von Brúgge, Hainr[ich] von Baden, H. der Keller, Ulr[ich] der Frie, Johans der Bäbler, Heinr[ich] von Willach, Heinr[ich] der Scherer, Hermann der Marteller und ander erber lüt genůg. Und wart dirre brief geben ze Clingenow in dem iar, do man zalt von Cristes gebúrt drüzehen hundert und eines und drissig iar, an sant Waltpurg abend ze ingåndem Meien monet.

360. *München 1331 Mai 3.*

Kaiser Ludwig verpfändet den Herzogen Albrecht und Otto die Städte Breisach, Neuenburg, Schaffhausen und Rheinfelden.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 26 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 405 in Innsbruck.*

*Hugo S. 217 n° 8. — *Lichnowsky 3, n° 862. — *Böhmer n° 1295.*

A ist verfasst mit Benützung der Urkunde Ludwigs von 1330 August 6, gedruckt bei Kopp, Geschichtsblätter 1, 34 n° 1 nach dem Original in Rheinfelden.

An einer roten und grünen Seidenschnur hängt das grosse Majestätssiegel (mit Rücksiegel).

Wir Ludwig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez richs tun chunt allen den, die disen brief sehent oder h rent lesen, daz wir unsern lieben ôheimen Albrechten und Otten, hertzogen ze Osterich und ze Styre, umb die dienst, die si uns und dem riche ze Tutschen landen tůn sullent mit lande und mit lúten, als si beste mugent an gevårde, geben haben und geben zweintzig tusent marg silbers Costentzer gewichtes, dar umb wir in und iren erben versetzet haben und versetzen ze rechten phanden die stette und vesten Prisach und Niuwenburg, Schafhusen und Rynvelden stat und burg, die wir in von disem hiutigen tag in den nåhsten vier wochen inantwrten súllen mit lúten gůten rechten eren kirchsåtzen gúlten iuden stiure nútzen und gewonheiten und mit allem dem, und dar zů gehöret, swie daz genant ist, als von alter her chomen ist, also daz si und ir erben die selben phant und nútze inne haben und niezzen súllent als lange, untz wir oder únser nachchomen an dem riche si von in oder iren erben umb daz vorgenant gůt wider ledigent und lösent. Und súllen och in die vorgeschribenn nútze, die wir in umb ir dienste geben haben, all die wile und si die vorgenanten phant inne habent, an den egenanten zwaintzig tusent marchen silbers nicht abgen. Si sullen och uns und unsern nachchomen an dem rich die obgenanten phant halbiu Brisach und Niuwenburg umb halbes gut und Schafhusen und Rynvelden och umb halbes gůt oder gar umb gantzes gůt wider ze lösenn geben an widerrede, swenn wir oder unser nachchomen si lösen wellen. Si sullen och die vorgenanten stat Rynvelden selbe lösen umb daz gůt, dar umb si versetzet ist, und slahen in daz uff diu vorgenanten phant. Swaz och ander Romische chúnig oder cheiser von den egenanten phanden und guten verchiumbert oder versetzet hetten vor unser wal, daz mugent unser obgenanten oheim lösen, ob si wellent, und umb swaz si ez lösent, daz súllent si uff diu obgenanten phant slahen, und sol in als vil diu summe gemeret werden. Swaz aber wir selbe davon verchiumbert oder versetzet hetten von den selben phanden, daz sullen wir in ledigen unverzogenlich. Ob och unser vorgenant ôheim an den phanden dhein irrung gewinnen, so súllen wir die dar zů halten und in beholfen

sin, wenne si uns darumb ermant, daz in diu phant, diu stözzig sint, ine werdent gar und gäntzlich, und süllen wir in och diu selben phant mit der walfürsten briefen und urchiunde bestätigen, als wir schierst mugen, an gevärde. Och veriehen wir, daz unser lieber swager Johans, chünig von Beheim und von Bolan, unsern egenanten öheimen an den drizzig tusent marchen silbers dez vor genanten gewichtes, die wir in geben soltent haben umb die dienste in Tutschen landen und Lamparten, zehen tusent march silbers für den dienst gen Lamparten hat abgetâgedinget. Und darumb so lazzen wir und sagen och die oftgenanten unser öheim allez irs dienstes, den si uns gen Lamparten tûn süllent, ledig und losze. Und darüber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel, der geben ist ze München, an dez heiligen crüces tag, als ez funden wart, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar darnach in dem einem und drizzigistem iar, in dem sibentzehendem iar unsers richs und in dem vierden dez cheisertûms.

361. *Diessenhofen 1331 Juli 20.*

Friedrich von Möhringen verkauft dem Johann Truchsess von Diessenhofen einen Pfandsatz.

Abschrift n° 18 auf Papier a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. in Wien (B).

Ich Friderich von Meringen vergich und[a] tûn kunt mit disem gegenwurtigen brief umb die zwainczig march und acht march silbers genges und gebes Costenczer gewichtz, die ich han uff dem vogtreht ze Ach, alz die brief stand und sagent, die ich han dar umb von minem herren sälig herczog Lúpolten, daz ich daz reht und redlich ze köffenn geben han hern Hansen dem Truchsäzzen von Dyss[enhoven] und sinen liperben und hât och ers von mir reht und redlich erlöset. Und ze ainem urkúnd diser vorgeschriben ding so henke ich der vorgenant Friderich von Meringen min insigel an disen brief. Der wart geben ze Dyess[enhoven], an dem nächsten samstag vor sant Jacobstag, anno domini M° CCC° XXXI^mo.

362. *— 1331 Juli.*

Herzog Albrecht und seine Gemahlin Johanna vermachen der Kirche Basel auf den Fall ihres kinderlosen Todes die Herrschaften Pfirt und Blumenberg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 743 in Innsbruck, irrig zu 1325, mit dem Zusatz:* Noch aine (*nämlich* pergamenine abschrift), daran sein noch halbe sigel.

Der Urkunde, die in dieser Form — s. die Notiz im Schatzarchiv — wohl nie ausgefertigt wurde, fehlt das Datum. Sie gehört aber jedenfalls in den Zeitraum 1327 Juli 5 bis Anfang 1330, wie sich aus der Beziehung dieses Stückes auf die bei Trouillat 3, 378 n° 226 abge-

a) *In B steht überall die Kürzung* un.

*druckte Urkunde einerseits und auf die am 1. November 1339 erfolgte Geburt des ersten Sohnes des Herzogs, Rudolf, andererseits ergibt. Es liegt nun nahe, innerhalb dieser Grenzen gerade das angegebene Datum zu wählen, weil die Urkunde offenbar aus derselben Stimmung und demselben Gedankengang hervorgegangen ist, wie das Testament Albrechts vom 18. Juli 1331 (Vrgl. *Lichnowsky 3, n° 872 f.), zu dessen Abfassung ihn die bleibenden schrecklichen Folgen der am 25. März 1330 genossenen vergifteten Speisen veranlasst hatten. (Vrgl. A. Huber in der allgemeinen deutschen Biographie 1, 279).*

In gottes namen amen. Wir Albrecht von gottes gnaden herzog ze Osterrich, ze Styre und ze Kernden und wir Johanna sin elichú herzogin wellen ze wissende alle die, die disen brief ansehent oder hörent lesen nu oder harnach, das wir begêrende dur unserr und unserre vorderen selen heil, die stift von Basel ze furderende und gnedeklich ze besserende, so wellen wir und binden uns dar zů vesteklich, das die herscheften ze Pfirt und ze Blůmenberg und alle die vestinen dörfer höfe meyeramt vogteyen lúte und gůt, die hienach geschriben stant, mit allen iren rechten und gerichten, ist das wir beidú scheiden von dirre welte ane lib erben sun oder súne, die von uns zwein bi einander komen sin und úns úberlebent, vallen súllen lideklich und ane alle widerrede an die egenanten stift von Basel. Und mag . . der bischof von Basel oder der, der denne der stift von Basel pfliget, oder das . . capittel von Basel, ůb der stůl von Basel asetze wêre, die selben herscheften vestinen stette dörfer hofe lút und gůt denne an sich nêmen und dannanhin si besetzen und entzetzen ane mêngliches widerrede. Und das die stift von Basel dis alles deste sicherer si, so wir sin[a)] ane liberben sun oder súne, die von uns beiden komen sin, als davor bescheiden ist, so han wir gelobt bi unseren eiden, das wir die burg ze Pfirt, Blůmenberg und Altkilch[b)] die vestinen mit nieman besetzen súllent denne mit biderben lúten, die uns und dem bistům von Basel unargwênig sin. Und wenne oder wie dicke wir oder dewêders under uns si besetzen wellen oder ieman bevêlhen, den und die súllen wir solich haben, das er oder die, den wir siu bevelhen wellent, sweren zů den heiligen, das siu dem bischof von Basel, sinen nachkomen oder wer denne an siner stat wêre, oder . . dem capittel, ub das gotzhus ane bischof wêre, die egenanten vestinen und sunderlich die burg ze Pfirt gêben und antwúrten unverzogenlich und ane allen argwan. Und swenne und wie dicke die amtlúte gewandelt wêrdent, die sullen wir solich haben, das siu das selbe tůnt und sweren öch e, denne man in die vestinen inantwúrte. Wir sollen öch schaffen, das der amtman, den wir oder unser dewêders der vestinen dehein bevilhet, . . den knêcht, der úber die anderen pfleger ist, heisse sweren uf den heiligen, úb . . der oberste pfleger, so únser dewêders in dem lande nút were, sturbe, das denne der selbe oberknecht, der öch uns und dem gotzhus von Basel unargwênig sol sin, die vestinen bi sinem eide behalte in dem selben rêchte, untz únser eintwêders ze lande kumet oder einen anderen

a) *In A heisst es ganz sinnlos* so wirt nút sin. b) Altklich *in A.*

amtman oder obersten pfleger gêben an des toten stat in dem selben rêchte. Wir súllen ŏch enkeinen wêg sûchen noch dar uf gan, wie die vorgenanten herscheften vestinen lúte und gût der stift von Basel entragen wêrden oder enpfrómdet in deheinen wêg, noch ŏch nieman gehêllen, der da widerkomen oder tûn wólte in deheine wis. Wond hie wider sol uns noch ŏch die hie widerkomen oder tûn wolten keiner slachte sache oder recht, es si von dem stûle von Rome oder anderswa har dan, wannan ioch das si, helfen oder schirmen in deheinen weg. Dis sin wir als alsust gebunden ze volfûrende und stête ze habende bi únseren eiden, also das die herscheften von Pfirt und von Blûmenberg und ŏch die vestinen stette dórfer hofe lúte und gût, als siu hienach usgescheiden sint, vallen an die vorgenanten stift von Basel lideklich, úb wir an liberben sun oder súne, die von uns zwein bi einander komen sin und uns beidú úberlebent, von dirre wêlte scheiden. Gewinnen aber wir einen sun oder súne bi einander, die úns beidú úberlebent, die súllent in allem dem rêchte sin hierane als siu wêren gesin, ob disú gelúbde nie geschêhen wêre. Wond von dirre gelúbde wêgen und dirre getât, so hie geschehen ist, von disen briefen noch ŏch von den, die wir inen oder siu úns vor gegêben hant, sol den selben súnen oder sun noch zû noch von geleit werden, noch ir recht gebessert noch geergert werden in deheinen wêg. Gewinnen ŏch wir frówe Johanna nach unsers vorgenanten herren des herzogen [tode][a] lebende kint bi einem anderem gemêchide, den sol kein rêcht an allen den selben herscheften vestinen dórfern vogteyen meyertûmen lúten und gûtern noch an iren rechten beliben in deheine wise. Der egenante bischof von Basel und sine nachkomen sint uns och gebunden mit aller der stift von Basel macht ze ratende und ze helfende, die wile wir beidú oder dewêders under úns lebt, wider alle, die úns an den[b] vorgenanten herscheften von Pfirt und von Blûmenberg und ŏch an allen den egenanten vestinen lúten und gûtern, die da zû hórent, bekúmberen oder beswêren wolten in deheine wise. Des selben sin ŏch wir in und der stift von Basel gebunden unverscheidenlich ze helfende mit der selben herscheften von Pfirt und von Blûmenberg und den egenanten vestinen lúten und gûtern wider alle, die die stift von Basel wólten angriffen oder si an vestinen lúten oder an der selben stift rêchten oder gûtern bekúmberen oder ir si entweren oder si ir enpfrómden in deheinen wêg wólten. Und ist dis dú usschidunge der vorgedachten herscheften vestinen búrgen stetten dórfern hóven lúten und gûtern mit iren rechten: von erst die herscheften von Pfirt und von Blûmenberg und dise búrge und stette mit allem dem, so dar zû hórt, mit namen Pfirt, Blûmenberg, Altkilch, die meren stat ze Tanne, die vogteya und das tal ze Masmúnster, Ameratzwilr, Spechpach, der hof ze Sênnehein mit allem dem, so dar zû hóret inne und usse, und die hófe Dúrlisdorf, Buchswilr, Rûdenspach, Altkilch mit sinen meyeramten, Spechpach, Ameratzwilr, Burnhóbten, Sweighusen, dar zû dú dórfer Tanne und Domarkilch mit den lúten vogteyen und meyertûmen, so denne der hof ze Illefurt und das meyertûm und der hof ze Hohenroden und

a) *Dieses oder ein ähnliches Wort fehlt in A.* b) an den *wiederholt in A.*

das meyertûm, so aber denne Blochmunt, Lówenberg, Mórsberg, Liebenstein, Spechbach, Hohennach, Winegke und alle die lehen und manlehen nútze twinge und benne, recht und gerichte, die ze den vorgenanten herscheften vestinen búrgen stetten dórfern vogteyen und hófen hórent, wie sie genemmet sin, es sin lúte oder gûter, die von der stift von Basel eigenschaft dar rûrent. Und ze einem offenen urkúnde aller der vorgeschribenem dingen, so han wir únsere ingesigel gehenket an disen gegenwertigen brief, der geben ist . . . .

363. *Fürstenburg 1331 September 28.*

Bischof Ulrich bestätigt die Verfügung seines Vorgängers, mit der dieser die Kirche St. Martin in Passeier dem Stift Marienberg im Vintschgau einverleibte.

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

Eichhorn S. 115 nº 101 nach B. — Goswin S. 105.

Frater Ulricus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis, reverendo et religioso viro in Christo dilecto . . abbati Montis sancte Marie nostre dyocesis Curiensis salutem et sinceram in domino karitatem. Ex summorum pontificum privilegiis et reverendi in Christo patris domini Johannis nostri predecessoris et . . capituli ecclesie nostre Curiensis instrumentis sufficienter didicimus, ecclesiam parrochialem sancti Martini in Passyra cum omnibus suis iuribus et pertinenciis vestre mense et . . conventus vestri esse incorporatam perpetuo et annexam, quam incorporacionem, prout merito tenemur, approbamus et presentibus confirmamus. Volentes igitur contemplacione religionis vos vestrumque monasterium prosequi favore speciali, vobis concedimus per presentes, ut dictam ecclesiam sancti Martini per unum de vestris monachis auctoritate nostra inofficiare possitis et eidem committere curam animarum ac etiam, quod possit, subditis prefate ecclesie omnia sacramenta ecclesiastica tamquam verus vicarius seu plebanus licite ministrare, et ut eundem vestrum monachum mutare et revocare et alium ibidem cum plena auctoritate superius expressa instituere possitis, quocienscunque vel quandocunque vobis ac vestro conventui videbitur oportunum, vobis presentibus indulgemus. Jura tamen nobis et successoribus nostris ac ecclesie Curiensi debita ac etiam omnes consuetudines hactenus observatas reservamus per presentes. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum in castro nostro Fürstenburg, IIII kl. Octobris, anno domini millesimo ccc tricesimo primo.

364. — *1331 Oktober 9.*

Dienstrevers des Ulrich Theobald von Hasenburg für Herzog Albrecht.

Original in Wien (A).
**Lichnowsky 3, n° 891.*
Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Ich Ůlrich Tiebalt herre ze Hasenburg und[a] probest ze sant . . Ursicien tun kunt allen den, die disen brief sêhent oder hôrent lêsen, daz ich der hocherborn miner herren der herzogen herzog Albrêhtz, herzogen ze Oesterrich, und súnderlich miner vrôwen der hochwirdigen vrôwe . . Jannaten, graven Ůlrichs seligen tohter von Phirt, des vorgenanten mins herren herzog . . Albrehtz elicher vrôwen, getrûwer diener worden bin und minen dienst gelobet han wider alrmênglich also, das ich sie, ir land, ir lúte und ir gût schirmen und fristen sol mit ganzen trúwen und inen beholfen sol sin und dienen, wa si min bedórfent, innewendig landes als verre, so ich kan und mag, an alle geverde. Und darumbe so hant mir die vorgenanten min herre und och min vrôwe und ir geheis gegêben sêchzig mark silbers lötiges und gêbes, die ich och von inen ephangen han gar und gêntzlich und in minen nuz bewendet. Und dis ze einem urkunde so han ich der vorgenante Ůlrich Tiebalt min ingesigel gehenket an disen brief. Der wart gêben, do man zalte von gottes gebúrte drúzehen hundert und eins und drissig iar, an der neústen mittewochen vor sant . . Gallen tag.

365. *Münster 1331 Oktober 9.*

Bischof Ulrich von Chur urkundet, dass, da die edlen Mannen, die Herren Egno und Ulrich die Vögte von Matsch bisher das Schloss Curberg ungetheilt besessen, dessen fundamentum et area zur Hälfte vom Stifte Chur zu Lehen herrühren, und sie nun beabsichtigen, selbes in gleiche Theile unter sich zu theilen, so dass einer dem andern oder dessen rechtmässige Erben in dem ihm zugefallenen Theile folge, er zu dieser Theilung seine Zustimmung gebe.

*Ladurner 3. F. 16, 115 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 122 n° 614.*

366. — *1332 März 29.*

Der Edelknecht Pirin von Gliers schwört mit einigen Genossen dem Herzog Albrecht Urfehde.

*Original I, n° 6755 in Innsbruck (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 63 in Wien.*

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

Von fünf an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur zwei stark beschädigt vorhanden.

Ich Pirrin von Gle ein edel knêht tůn kunt allen den, die disen brief sêhent oder hórent lêsen, umb die gevangnischin, do ich gevangen wart von hern Johans gesinde von Halewilr eins ritters, der phlêger ist des hocherbornen herren herzog . . Albrêht, herzog ze Österrich, und[a] vrò Johannen siner elichen [vrôwen][b] in Suntgòwe, und zů dem selben mal ze Tatenriet in die burg wart geantwúrtet, do han ich mich erkennet, das ich do bi was, do land und lúte in Suntgòwe, do der vorgenant herre Johans von Halewilr phlêger ist, geschêdiget wurden. Dar umbe so han ich gesworen zů den heilgen mit uferhabener hant fúr mich und alle mine frúnt, die ich es erbitten mag, das wir die vorgenanten herzog Albrêht, sin eliche vròwen, ir lant, ir lúte, ir amtlúte noch die, die bi der egenanten gevangnischin waren, niemer sòllen angriffen noch geschêdigen in dekeinen wêg an alle gevêrde. Wir, Egelolfs von Glêrs, Simond von Mórsperg, Dieschin Marschalg und Johans herre Peters sun von Rokurt edelknêhte dur bette wêgen des vorgenanten Pirrins, unsers gůten frúndes, so hant wir gesworen zů den heilgen mit im stête ze hande und och ze tůnde alles, das er do vor gesworen hat, an alle geverde. Und dis zů ainem waren urkúnde so han ich der vorgenant Pirrin und och wir Egelolf von Glêrs, Simond von Mòrsperg, Dieschin Marschalg und Johans herre Peters sun von Rokurt die vorgenanten sine frúnde unsere ingesigele gehenket an disen brief. Der wart gêben an dem sunnendage ze mittervasten des iares, do man zalte von gottes gebúrte drúzehen hundert und zwei und drissig iar.

367. *Basel 1332 April 2.*

Des Basler Domdekan Jakob beurkundet die ihm über die kirchlichen Verhältnisse in Ingelsod gemachten Mitteilungen.

Original in Wien (A).

Eingehängtes, stark beschädigtes Siegel.

Nos . . Jacobus, decanus ecclesie Basiliensis nec non archydiaconus Suntgaudie, ad universorum, quorum interest, noticiam cupimus pervenire, quod, cum nos discreto viro incurato in Domarkilche in hoc anno bisextili sancte visitacionis officium seu placitum christianitatis, quod in villa Ingoltstât circa subditos ibidem intendebamus exercere, vice et nostro nomine exercendum commiserimus, idem incuratus nostra auctoritate et nomine circa eosdem subditos dictum officium exercuerit, inter cetera, que ab eisdem subditis per iuramentum requisitis audiverat, nobis cuiusdam facti seriem rescripsit in hec verba: Hon[orabili] domino . . domino Jacobo, decano maioris ecclesie Basiliensis, incuratus in Dormalkilch reverenciam in omnibus debitam et devo-

a) *In A steht überall, ausgenommen in der letzten Zeile, die Kürzung* un. b) *Fehlt in A.*

tam. *Er teilt ihm mit, dass der Markgraf und die Markgräfin von Baden oder wer sonst Herr von Rotenberg ist, das Recht hat, die Kirche Ingelsod mit den zwei Tochterkirchen, nämlich den Kapellen Bretten und Rotenberg, zu vergeben und dass der Pfarrer in Ingelsod einen Amtsgenossen in seinem Hause haben darf zur Ausübung des Gottesdienstes in der Kapelle Bretten dreimal wöchentlich und an hohen Festtagen. 1332 März 31.*

Et nos . . decanus predictus, cum hec per dictum nostrum commissarium sic inventa fuerint, in eorundem memoriam et huiusmodi nobis remissi testimonium ac eciam commissionis eidem facte per nos, ut scripsimus, sigillum nostrum appendimus ad presentes. Datum Basilee, anno domini mcccxxxii, feria quinta post dominicam letare.

368. *Chur 1332 April 19.*

Frater Ulricus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis *genehmigt mit dem Domkapitel die Stiftung und Ausstattung eines neuen Karthäuserklosters im Schnalsertal durch Herzog Heinrich von Kärnten.*

Zwei Abschriften a. d. 17. Jh. I, n° 7008 in Innsbruck (B und B[1]).

369. *Schloss Tirol 1332 April 30.*

König Heinrich von Böhmen erklärt, dass wir den Abt und Konvent des *Stiftes Marienberg im Vintschgau* überhebt haben durch got ze vordrist und durch ůnser und ůnsrer vordern sele willen aller der rehte, die wir von in und von iren lauten und von iren gůten haben gehabt in Engedein und ze Nauders und namlichen datz Schuls ůber schedliche laute, die si ůns wehalten solten, und auch praustay und der zwaier metzen, die si ůns von irem gůte ze Schuls iarlichen gaben, daz si furpaz nimmer mer damit ze schaffen haben sollen. *Dafür gibt ihm das Stift einen Hof zu Eigen.*

Abschrift in der Bestätigung des Bischofs Friedrich von Chur von 1374 Januar 19 in Marienberg (B).

Goswin S. 133.

370. *Schloss Tirol 1332 Mai 23.*

König Heinrich von Böhmen schlichtet Streitigkeiten zwischen Egeno und Ulrich von Matsch einer-, Ulrich und Schwicker von Reichenberg andererseits.

Abschrift a. d. 17. Jh. (Helvetica Fasc. 1) in Wien (B).

Moor 3, 35 n° 20 nach einer Abschrift.

Unter dem Text der Urkunde steht von derselben Hand bemerkt: Disen brief hat der Schlaudersperger auf Rotund im Münssterthal.

Wir Hainrich von gottes genaden könig zu Behaimb und Polan, herczog zu Cernden, graf zu Tyrol und Görtz veriechen mit disem brief, dass für uns komen unser gethrewer vogt Egen und vogt Ulrich von Mätsch für sich selber und an der gebauerschafft stat des gottshauses zu Münsster an ain thail und unser getrewer Uriell und Schweickher von Reichenberg für sich und für ir brueder an dem andern thail umb alle ir krieg und widerwertigkhait und umb alle sachen, die sich nunther zwischen ihn gewandelt hat unz auf disen heutigen tag, und habent uns und unsern räthen baidenthalben gewaltig gemacht über alle ir sache ain minne oder ain recht zu sprechen nach irer baider recht und fürlegung. Als wir ihr baider recht und fürlegung gehört eingenomen und verstanden haben mit verdachtem mute und mit rate, haben wir ain samleiche mynne und minnikhliche berichtung zwischen ihn erfunden und gesprochen, als hernach geschriben stet.

Des ersten über Marteinhauserberg sprechen wir umb die höffe, die die Reichenberger da habent und die in die gebaurschaft aussgemarckht staint heten, dabei sollent sy beleiben in aller der weise als des tages, da mann ins tett, und sollent auch fürbas nicht reuten an der ratt, den derselbe berg zuegehört.

Darnach umb das holzen Tauferseren und irer gemainschafft auß den wäldern auß Sulkätsch und Fauergätsch hinwertz sprechen wir, dass ein iecklich panman, der hauß und hof da hat, alle tag ain fueder prennholz da nemen soll an geverde, wann er sein bedarf. Doch an welchem tag ir ainer sein fueder holz nicht näm, der soll es an dem andern tag nit zwifach nemen.

Das dritte umb die mal, da die Reichenberger iechent, die sy ze Münster haben sollent und iechent, dass ihr vordern ir urbar dar habent geben, dasselbe soll man suchen an geverde in den büechern des closters ze Münster. Und in welcher weise man daselben umb dy mal geschribens findet, dabey sollent sy beleiben. Funde man es aber daselben nicht geschriben, so sollen es die Reichenberger beweisen vor dem richter, da mann es zu recht vor thun soll, als recht ist.

Das vierte umb die freyen leute, die inderthalben des khreyzes gesessen sindt, darumb ihr khrieg gewesen ist, da sollent die Reichenberger bey beleiben, doch mit solcher beschaidenhait, wann die vögt von Mätsch in der freyen leut nit gunnen wolten, so sollen wir und unser räth das recht darüber sprechen.

Das fünffte umb das gericht, umb das paisen, umb das geiegte und umb das federspill, das in khrieg gewesen ist, dasselb alles sambt sollen die vögte und auch die Reichenberger mit ainander haben an geverde. Doch iedwederen thail dess verdreusse, so sollen wir auch das recht sprechen, als umb die freyen leute.

Das sechste umb die sichlinge, die zu dem vitzthumbambt gehörent, als sy iechent, die soll ainer von Reichenberg haben auf des gottshauses leithen von Chur, da sy es durch recht nemen sollent. Und wem das vitzthumbambt angefellet, der soll dabey beleiben.

Das sibent umb die drey see ze Graun, daselben sollent sy mit ainander vischen an alles geverde, doch ander leite recht unverzigen.

Das achte umb den dienst, den die Wurmbser den vögten in diesem khrieg gethan habendt, das soll genzlichen ab sein und sollent den Reichenbergeren darumb khainer pene nicht gefallen sin. Habent aber die Reichenberger umb ander sache mit dem rechten hintz den Wurmbsern icht ze sprechen, daran sollent sy die vögt nicht irren noch angeen mit khainerley sache.

Das neinte das der vogt gicht, ihm sey der Reichenberger 500 markh gefallen umb ain pene von den Wurmbsern, ob dem also war, das soll auch ab sein. Und umb die leithe, die der Reichenberger gefangen het, damit er das gottshauß gepfendet het, was daran den vögten schaden widerfaren ist, der soll auch gentzlich ab sein. Wär auch, dass die Wurmbser von desselben khriegs wegen, als in dem negsten articl geschriben stet, 1000 marckh den Reichenbergeren gefallen waren, als sy die iechent, die sollent auch ab sein.

Das zechent ist, dass die Reichenberger iechent, dass ihn ir lehen seyen ledig worden von den leithen, die wider sy in dem khrieg den vögten gedient haben. Das sol auch ab sein und denselben leithen an allen schaden.

Das ainleft ist, das vogt Ulrich spricht, dass sein vatter gekhauft hab von unserem gethreuen Hainrich dem alten von Reichenberg vier höfe im Mätscherthal, als sein voder brief seyt; darwider sprechent die Reichenberger, derselb khauff sey ein satz und sey auch gelösset. Darüber sprechen wir, mügent die Reichenberger das wahr gemachen mit briefen, des sollent sy geniessen; habent sy sein nicht brief, und ob sy es ziechent auf lembtige leith, so soll es ihr ainer und zwen zu im, die weder thail noch gemain daran haben, oder mit dreyen an sy in derselben weise wahr machen. Ziechent sy es aber auf moltigen mundt, so sollent sy es auch in derselben weise mit siben wahr machen und soll die beweisung geschechen von dem heutigen tag hinzt auf St. Bartholomeustag.

Das zwelffte, war in disem khrieg iedwederem thail oder ir aim khain leute gefangen oder ob sich iemand ausverpürget oder vergewisset het, das soll auch beidenthalben ab sein zwischen ihn.

Darüber sprechen wir, dass alle und ieghklich schaden und zerung, die iedwederer thail an leuten und an guet in dem khrieg und ausserthalben des kriegs genomen habent, baidenthalben gen ainander gar und genzlichen ab sein und alle khrieg, hasse und alle sache, die zwischen ihn sind gewesen untz auf den heutigen tag, die sollent auch gentzlichen ab sein und fürbas zwischen ihn ein ewige sün ze seyn für sich selber und für alle ir freunde und für alle ir helfer umb die vorgenanten alle sache. Wir haben auch gesprochen, dass sy baidenthalben veste und stät sollen haben alles das, das in dem brief geschriben stet, bey der hernach geschribnen peen. Und weder thail darüber dise sün und das in dem brief geschriben stet, mit gevärde bräche, das sich mit der wahrheit befunde, derselbe soll uns gefallen sein 100 marckh ze geben und dem andern thail, dem es gebrochen wirdt, auch 100 markh. Und ob darüber icht genumen wurde, das soll man widergeben

dem es genomen wirt, bey der vorgenanten pene auf der stat, so man es vordert, an gevärde.

Beschäch auch nochmals zwischen ihn oder den iren khain neuerunge mit khrieg an gefärde, darüber sollen wir oder unser erben, sy und ihr erben pessern an leib und an guete, darnach und die sach ist. Und diese mynnigkhliche berichtunge haben wir gesprochen, doch unß unverzigen und ze behalten aller unser recht hinz in paiden. Dass dise münne also stät und unzerbrochen beleib, geben wir ihn disen brief ze eim urkhunde der wahrheit versigelt mit unserm insigl, die geschechen ist auf Tyrol, da zugegen waren unser gethreu ritter Gotschalch richter ze Enne, Johannes der alte von Ramüß und Hannß sein sohn, Valchmar von Purchstal, Heinr[ich] von Anneberg, Englmar von Vilanders, Berchtold der Freye von Tschengels, Altum von Peymunt, Chonrat von Schennan, Conr[ad] und Sichart von Potzen, Laurenz unser khuchenmaister, Fridreich von Triwnstain, Jac[ob] von Florenz, Hainr[ich] der Raspe, Hainr[ich] von Rotenburg unser hofmaister, Georie von Angerhaim, Greif von Villanders, Phil[ippe] von Praunsperg, Andrea der Narrunpech und ander erber ritter und khnechte gnug. Das ist geschechen nach Christi geburt dreyzechenhundert iar und in dem zwayundtreissigisten iar des dreyundzwainzigisten tages in dem mayen.

371. *Algund 1332 November 21.*

Frater Ůlricus dei et apostolice sedis gratia episcopus, Fridericus decanus [totumque c]apitulum ecclesie Curiensis *bestätigen die Urkunde des Notars David von Meran von 1332 November 18 betreffend die Stiftung einer Messe in der Kirche und am Altare St. Nikolaus in Meran durch den Ritter Albert von Forst und seine Gemahlin Florina.*

Original II, n° 775 in Innsbruck (A).

An der Urkunde, die durch Mäusefrass sehr gelitten hat, hängt ein Pergamentzettel mit dem von einer gleichzeitigen, aber andern Hand geschriebenen Vermerk: Daz ist diu hantvest, wie mir diu messe an Myran peståtiget ist von dem pischoff von Chur und von dem capitel.

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch eines vorhanden: + FRATER . VLRICVS . D . . . . . COPVS . CVRIENSIS .

372. *— 1332 —*

Pfandlosungrevers auf herzog Otten von Osterreich: Von graf Růdolffen von Newenburg, herrn zu Nidow, umb das sloss Reinfelden gegen dem pfanndtschilling, den herzog Ott vom reich darauf hat.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 182 in Innsbruck.

Vrgl. Kopp, Geschichtsblätter 2, 16 ff.

373. *Chur 1333 Januar 20.*

Frater Ulrich, Bischof von Chur, urkundet, wie sein Vorfahr, Bischof Johannes, dem edlen Ritter Ulrich von Aspermont die Burgen Fürstenburg und Aspermont um 800 Mark (8 ℔ mailändisch für 1 Mark) verpfändet habe. Dazu habe der Ritter noch 323 Mark Schadenersatz gefordert, was zu einem Streite führte, der von Graf Albrecht von Werdenberg also entschieden worden sei: Der Aspermonter soll dem Bischof die Fürstenburg sogleich zurückstellen, sobald ihm dieser 400 Mark auszahlt. Damit ihm aber wegen der Burggesässe kein Schaden mehr erwachse und das Pfandgut sich nicht mehre, so gibt ihm der Bischof einstweilen Aspermont und dazu Seygas samt dem bischöflichen Hof zu Myldnaira unterhalb dieser Burg gelegen, den bischöflichen Zoll und das Umgeld zu Chur. Doch soll der Ritter dieses alles zurückstellen, wenn ihm der Bischof 723 Mark auszahlt.

**Anzeiger 1863, 61 n° 25 und *Archivberichte 1, 377 n° 2018 nach dem im Herbste 1896 unauffindbaren Original im Kirchenarchiv Meran.*

Das Datum in den Archivberichten ist dem im Anzeiger vorzuziehen.

374. *Schännis 1333 Februar 25.*

Die Erben des Werner Teitinger verzichten auf Güter, die ihr Vater dem Kloster Schännis geschenkt hat.

Original I, n° 439 in St. Paul (A).

**Kopp 5/2, 497.*

Eingehängtes Siegel: S . HERMANI . DE . LANDENBERG . MILIT .

Allen dien, die disen brief sechent oder hörent lesen, künde ich her Herman von Landenberg ritter, vogt ze Glarus, in dem obern ampte und in dem nidern, das Ůlrich der burgrâfo an miner stat ze gerichte sas ze Schennis an dem Bůle und für in kamen Wernhers Teitingers seligen erben und sprachen an ein hus und ein hofstat und ein müli und ein gůt in dien Kastlen, das der vorgeschriben Wernher willeklich und gerne dem gotzhus ze Schennis geben hatte, und wolten wissen, das das goczhus zů dem vorgenanden gůte rechtes nicht hetti, wan das si es billicher soltin erben. Darnach bedâchten si sich, das sú sich nicht recht hettin erkennet und si zů dem vorgeschribenem gůte rechtes nicht hettin, und giengen andrest für gerichte und verzigen sich des gůtes und der ansprâche und gaben es dem gotzhus ledeklichen uf mit gesamneter urteilde und mit ir vögten handen. Die vögte waren Niclaus von Bůl und Cůnrat Brůnwart. Da dis beschach, da zegegeni waren Heinrich der snider, Ůlrich Vindo, Ůlrich Schedler, Hug Fröwi, Walther Brunwart und ander erbere lüte genůge. Und das dis war si und stette belibe, so sigelle ich der vorgenande her Herman von Landenberg disen brief

mit minem ingesigel. Dirre brief wart geben ze Schennis, do man zalte von gottes gebúrte drúzechenhundert iar darnach in dem drú und drissigosten iare, an dem donrstage nach der altun vasnacht.

375. — *1333 März 27.*

Abt Wiso und der Konvent des Stifts Marienberg im Vintschgau erklären, quod nos contulimus et in perpetuum infeodamus iure censuali nostrum dilectum Albertum, filium quondam Alberti de Bengeer, sibi et omnibus suis heredibus masculis ac feminabus per directam lineam descendentibus nominatim de uno prato iacente in pertinentiis ville Schulles, quod dicitur Runenaditz. *Der jährliche Zins beträgt 8 ℔ Veroneser und das Stift ist berechtigt im Notfalle den Zins mit 20 ℔ Veroneser abzulösen und die Wiese für sich zu verwenden.*

Original in Marienberg (A).

An Pergamentstreifen hängen die Siegel des Abtes und des Konvents.

376. — *1333 April 15.*

Ritter Johann von Hallwil, Pfleger des Herzogs Albrecht im Sundgau, verbindet sich namens desselben und dessen Bruders Otto mit den Städten Strassburg, Basel, Hagenau, Rosheim, Ehenheim, Schlettstadt, Colmar, Mülhausen, Breisach, Neuenburg a. Rh. und Rheinfelden, um die Burg Schwanau zu brechen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 445 in Innsbruck.*

UB. Basel 4, 101 n° 110 nach A. — Kopp, Geschichtsblätter 2, 109 n° 6 nach einem Doppel in Colmar (A¹).

Abweichungen von A gegen A¹: S. 109, Z. 4: sines, inen *statt* in; nach *fehlt. — Z. 6:* reite *st.* rete. *— Z. 8:* Colmar. *— Z. 9:* tůnt künt, gehôrent *und so überall. — Z. 10 und 22:* getân. *— Z. 13 und 14:* zů *st.* zu. *— Z. 15:* bescheche *st.* geschehe, dannant wurden getriben. *— Z. 19, 24, 25, 3 v. u. und 2 v. u.:* ân *st.* an.
S. 110, Z. 2: gottes.

Von den 12 an roten Seidenschnüren hängenden Siegeln sind noch 11, davon 5 stark beschädigt, erhalten: 1) + S. IOHANNIS. DE. HALWILE. MILITIS. *2) Basel. 5) Rosheim. 7) Schlettstadt. 9) Mülhausen. 10) Breisach.*

377. — *1333 Juni 28.*

Schuldschein des Ritters Peter von Regisheim für Herzog Otto, dessen Schreiber Nikolaus und Meister Vend.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 61 ebenda. —*

**Lichnowsky 3, n° 947.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Allen den, die disen brief sehent oder hôrent lesen, künde ich Peter von Regeshein ritter, das ich schuldig bin rehter schulden driszig und ein mark silbers Baseler brandes und[a] geweges von mins hochgebornen herren hertzogen Otten wegen von Österrich, und zweinzig und zwo mark silbers Friburger brandes und geweges luters und lôtiges von meister Venden wegen, und fúnfzig und einen gúldiner florinen von meister Niclauses, hertzog Otten schribers wegen von Österrich. Und han gelopt vúr mich und alle mine erben den fromen rittern hern Herman von Landenberg, miner hocherborer herren der hertzogen von Österrich vogt im Ergöwe und in obern Elsasze, und hern Johan von Halwil, phlegern in Suntgöwe, das silber und gúldinen davorgenant gantzlich ze geltende und ze gebende hinnan zů unser frôwen tag der iúngern, so nu allernehest komet. Tet ich des nút, so hant die vorgenanten her Herman von Landenberg und her Johan von Halwil nach dem obgenanten zil gůten gewalt das vorgenante silber uf gewonlichen schaden an iuden oder an cristan ze nemende, wie es inen denne aller beste fůget. Und den schaden gelob ich der egenante Peter von Regenshein vúr mich und alle min erben inen och gantzlich ufzerihtende ane alle geverde. Ich Peter von Regenshein vorgenanter und Methilt von Bútenkon sin elichú wirten gelôben ôch an disem brieve und erlôben ôch willeclich und unbetwngen vúr uns und unser erben den vorgenanten hern Herman von Landenberg und hern Johan von Halwil umb die vorgeschriben schulde und umb den schaden, ob es ze schulden komt, als ôch hie vorgeschriben stat, ze verkôffende, ze versetzende und ze angrifende unser gůt obwendig und nidewendig dem Hôwenstein mit gerihte und ane gerihte, wa und wie es inen aller beste fůget, untz das beidú die egenante schulde und der schade, ob es zů schulden komt, gantzlich vergolten werdent ane alle geverde. Und sol uns davor nút schirmen enkein friheit burgreht lantfrit lantreht nôch dehein reht, es sige geistlich weltlich gewonlich, von wannen das reht her dan gerůren môhti, noch dehein ding list noch geverde, so ie erdaht wart oder iemer erdaht mag werden, ane alle geverde. Wir Peter und Mehth[ilt] sin elichú wirten vorgenant geloben ôch vůr uns und alle unser erben disú vorgeschribenen ding gantzlich stete ze hande noch niemer dawider ze tůnde in deheine wise nu oder her nach bi gůten trúwen an alle geverde. Und des zů einem waren steten urkúnde so han ich der egenante Peter von Regensheim min ingesigel gekenket an disen brief, mit dem mich die egenante Mehthilt, wan ich eigenes ingesigels niht enhan, wol benůget. Dirre brief wart geben an sant Peters und sant Pauls aubende des iares, do man zalt von gottes gebůrte drizehen hundert iar und drú und driszig iar.

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

378. *— 1333 —*

Lehenrevers auf hertzog Albrechten von Osterrich: Von Hainzel von Klingenbeng umb die vesst Tettikofen, was vor aigen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 219 in Innsbruck.

379. *Tirol 1334 März 25.*

Bischof Ulrich von Chur genehmigt .... die Gründung eines Spitales auf dem Widemacker durch Heinrich von Annenberg, jedoch ohne Kloster, ordnet das Verhältnis zwischen Pfarre und Spital und erteilt dem letztern Ablass.

**Archivberichte 1, 418 n° 2359 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

380. *Rheinfelden 1334 März 29.*

Urfehde des Grafen Johann von Habsburg gegen die Brüder Matthias und Heinrich von Steine.

Original XI, n° 461 in St. Paul (A).

*Herrgott 3, 656 n° 771 nach einer Abschrift des Aegidius Tschudi. — *Böhmer, additamentum 2, 475. — *Münch 10, n° 340.*

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Wir grave Johans von Habspurg tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, umb die gevangnússe, so an úns beschehen was von hern Mathise vom Steine einem rittere, da veriehen wir, das wir mit gůtem râte únser frúnden dar umbe liepliche und gůtliche verrichtet versůnet sint mit dem selben hern Mathis vom Steine und mit hern Heinriche vom Steine sinem brůdere und mit allen den, so an der getat schuldig warent mit reten oder mit geteten, und hant gelobt fúr úns, únser erben, fúr alle únser frúnde und gemeinlich fúr alle die únsern ein luter ewig sůne und urvechte iemerme mit inen stête ze hande bi únserm eide, den wir zů den heiligen lipliche sunderlich dar umb getan hant, ane alle geverde. Wir hant ôch gelobt und úns dar zů verbunden bi dem selben eide, das wir den egenanten gebrůdern vom Steine ze frúnde gewinnen súllent alle únser frúnde, die úns nu genemet sint oder harnach genemet oder ze wissende werdent, so verre wir kunnen oder mugen ane lihen oder geben ane alle geverde. Und ze einem stêten waren urkúnde dirre vorgeschribenen dinge so han wir grave Johans von Habspurg der vorgenant únser ingesigel gehenket an disen gegenwertigen brief, der gegeben wart ze Rinvelden des iares, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert iar darnach in dem vierden und drissigosten iare an dem nechsten zistage nach dem heiligen tage ze ostern.

381. *— 1334 April 5.*

Bischof Ulrich von Chur tut kund, dass er an diesem Tage die Kapelle im Schlosse Curberg zur Ehre der hl. Niclaus, Jodok, Leonhard und Ursula eingeweiht und die jährliche Feier der Kirchweihe auf den St. Niclaustag festgesetzt habe, und allen, welche dieselbe am Kirchweihfeste und an den Festen der heiligen Patronen andächtig besuchen oder derselben ein Opfer bringen, jedesmal 40 Tage Ablass für Tod- und ein Jahr für lässliche Sünden verleihe.

*Ladurner 3. F. 16, 116 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 122 n° 619.*

382. *— 1334 April 5.*

Item ain brief bezaichnet mit 37 sagt, wie sich Ulrich von . . .[a)] gegen abbt Herman und dem gozhawss sand Gallen mit purgschaft verschreibt umb die Nuen Ravenspurg mit ir nutzung; so pald er mit tod abgieng, das dann solhs dem gozhaws ledig sey, ausgelassen ettlich haber und gelt ausser dem hof und stat zu Wanngen. Datum an zinstag nach ausgender osterwochen, anno 1334.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 501ʳ in Innsbruck.

383. *Schloss Tirol 1334 April 9.*

Bündnis des Bischofs Ulrich von Chur mit dem Könige Heinrich von Böhmen.

*Zwei Originale in Wien (A und A[1], Gegenbrief des Königs). — Beglaubigte Abschrift von A von 1754 ebenda (B). — *Schatzarchiv 6, 604 und 605 in Innsbruck.*

A und A[1] rühren von demselben Schreiber her.

An Pergamentstreifen hängt an A das Siegel des Bischofs: . . . RATER . VLRICVS . DEI . GRAT . A . EPISCOPVS . CVRIENSIS; *An A[1] das kleine Wachssiegel des Königs mit Gemmenstempel.*

I.

Wir Ůlreich von gotes und des stůls genaden von Rom pischoff von Chur veriehen an disem prieve, daz wir des hochgeporn fůrsten des edelen chunich Heinreichs ze Pehain und ze Polan, hertzogen ze Chernden, graven ze Tyrol und ze Görtz, vor seinem rat, seinen rat an aydes stat, gelobt haben in aller der weise, als wir in

II.

Wir Heinrich von gots genaden chunich ze Peheim und ze Polan, hertzog in Chernden, grave ze Tyrol und ze Görtz veriehen an disem prieve, daz der erwirdige herre pischoff Ůlreich von Chur vor unserm rat, an aydes stat unsern rat, gelobt hat in aller der weise, als er in gesworn hete. Und pei demselben gelůbde hat er uns verhaizzen

a) *Der Name fehlt.*

gesworn heten. Und pei dem selben gelûbde haben wir im verhaizzen getriwe und gewer ze sein, seinen frumen an aller stat ze mern und ze pezzern und seinen schaden ze wenden mit gûten triwen an geværde. Auch haben wir in pei dem selben gelûbde und seinen erben mit allen den phlegen vesten und mit leuten, die wir innerhalben seiner herschaft haben, swenne des not wære und [si][a] ez an uns sûchten, verhaizzen ze warten und wider mænnichleichen ze helfen innerhalben seiner herschaft mit gûten triwen an argen list und an geværde. Mer haben wîr im verhaizzen pei dem selben gelûbde, ob wîr indert verre auzzer landes fûren, daz wir schaffen sûllen, daz unser leute und unser phleger, die wir innerhalben seiner herschaft haben, im gehorsam sein mit allen sachen in aller der weise, als wîr selbe in dem lande wæren. Darûber haben wîr im auch pei dem obengeschriben gelûbde verhaizzen, daz wir schaffen sûllen mit allen unsern phlegern und undertanen, die innerhalben seiner herschaft gesezzen sint, ob wîr niht enwærn, des got niht enwelle, daz si im mit allen sachen leute veste und phlege gehorsam peistendichk sein sûllen mit gûten triwen an argen list und an geværde ûntz auf ainen chûmftigen bewærten pischoff von Chur in aller der weise, als ob wîr lebten. Da wider uns der vorgenante chûnich Heinrich pei seinen genaden an aydes stat verhaizzen [hat][a] in seiner herschaft an allen sachen ze schirmen und ze vristen und mit seiner hilfe zû ze legen mit gûten triwen und an geværde. Und ob wîr niht enwærn, des got niht en-

getriwe und gewære ze sein, unsern frumen an aller stat ze mern und ze pezzern und unsern schaden ze wenden mit gûten triwen an geværde. Auch hat er pei dem selben gelûbde uns und unsern erben mit allen den phlegen vesten und leuten, die er innerhalben unserr herschaft hat, swenne des not wære und wîr ez an in sûchten, verhaizzen ze warten und wider mænnichleichen ze helfen innerhalben unserr herschaft mit gûten triwen an argen list und an geværde. Mer hat er uns verhaizzen pei dem selben gelûbde, ob er indert verre auzzers landes fûre, daz er schaffen welle, daz sein leut und sein phleger, die er innerhalben unserr herschaft hat, uns gehorsam sein mit allen sachen in aller der weise, als er selbe in dem lande wære. Darûber hat er uns auch pei dem obengeschriben gelûbde verhaizzen, daz er schaffen welle mit allen seinen phlegern und undertanen, die innerhalben unserr herschaft gesezzen sint, ob er niht enwære, des got niht enwelle, daz si uns mit allen sachen, mit leuten, vesten und phlegen gehorsam und peistendich sein sûllen mit gûten triwen an argen list und an geværde ûntz aûf ainen chûmftigen und bewærten pischoff von Chur. Da wider wir dem vorgenanten herren und wirdigen pischoff Ûlreich von Chur pei unsern genaden an aides stat verhaizzen in unsrer herschaft an allen sachen ze schirmen und ze vristen oder sein phleger an seiner stat und mit unsrer hilfe zû ze legen mit gûten triwen und an geværde. Und ob er niht enwære, des got niht enwelle, so sullen wir alle sein undertanen und seine phleger, die in unsrer herschaft gesezzen sint an den vesten und an den phlegen und allen sachen, ob sein not geschiht, in unsrer herschaft beschirmen unde bevristen vor gewalt und vor unreht, ob si ez an uns sûchent mit guten triwen und an geværde untz an ainen chûmftigen pischoff

a) *Fehlt in A.*

welle, so sol er allen unsern undertanen und phlegern, die in seiner herschaft gesezzen sint, an unsern vesten und phlegen und an allen sachen, die reht und redlichen wærn, ob sein not geschiht, in seiner herschaft schirmen und vristen, ob si ez an in sůchent, mit gůten triwen an argen list und an geværde untz an ainen chumftigen pischoff von Chur. Und geben des dem obgeschriben chunik Heinrich und seinen erben ze ainer gewissen bestætigung der vorgeschriben sache disen gagenwurtigen prief darůber ze ainem urchůnde versigelten mit unserm hangendem insigel, der geben ist aůf Tyrol, do man zalt nach Christes gebůrte dreuzehenhundert iar und darnach in dem vier und dreizzigistem iare, des næchsten sampztages nach der osterwochen.

von Chur. Und geben des dem vorgeschriben pischoff Ůlreich von Chur fůr uns und fůr unser erben ze ainer gewissen bestætigunge der oben geschriben sache disen gagenwůrtigen prief darůber ze ainem urchůnde versigelten mit unserm hangendem insigel, der geben ist auf Tyrol, do man zalt von Christes gebůrte dreuzehenhundert iar und darnach in dem vier und dreizzigistem iare, des næhsten sampztages nach der osterwochen.

384. *Chur 1334 Juni 3.*

Bischof Ulrich von Chur investiert einen Domherrn von Trient als Kirchherrn in Latsch.

Abschrift in einem undatierten, aber der Schrift nach gleichzeitigen Vidimus, Trienter Archiv, Caps. 43 n° 36 in Innsbruck (B).

Frater Ůlricus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis, universis et singulis presentes litteras inspecturis salutem cum notitia subscriptorum. Noverint quos nosce fuerit oportunum, quod nos dilectum in Christo Franciscum de Placentia, canonicum ecclesie Tridentine ac procuratorem ecclesie parrochialis in Leesch, de dono altaris et de cura animarum dicte ecclesie in Leesch nostre Curiensis diocesis, vacantis ex morte quondam magistri Hainrici dicti Agnelli olim ibidem plebani, per anulum seu librum iure, quo melius possumus, investivimus et presentibus investimus adhibitis circa premissa verborum et gestarum solempnitatibus debitis et consuetis, mandantes etiam archipresbitero Vallis Venuste, ut ipsum Franciscum tamquam verum rectorem mittas in corporalem possessionem ecclesie in Leesch prenominate inductumque defendas, faciens eidem a subditis ipsius ecclesie in Leesch in spiritualibus et temporalibus responderi cum honore et reverentia debitis et condignis. Iniungimus tibi nichilominus et presentibus precipimus, ut prefatum Franciscum recipias et a fratribus tui archipresbiteratus recipi facias

in confratrem more solito et consueto, contradictores quoque et rebelles ecclesiasticam per censuram compellendo. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Curie, anno domini mcccxxxiii, iii die mensis Junii, indictione secunda.

385. *Zürich 1334 Juni 22.*

Peter von Regisheim genannt Gensli *verkauft alle seine Rechte und Ansprüche an die Leute von Pfetterhausen,* an die öch ander site die von Bechburg ansprach hatten, . . . dem fromen ritter hern Johans von Halwilr, der[a] phleger in Suntgöwe ist, an des hochgebornen fúrsten stat hertzog Albr[echt] von Österr[ich], von Styr und von Kernden und fröwen Johannen siner hertzogin und ir erben *um 48 ℔ Basler.*

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 17[v] ebenda. — *Lichnowsky 3, n° 974.*

Eingehängtes, fast ganz zerstörtes Siegel.

386. *— 1334 Juni 23.*

Hugo von Wessenberg räumt dem Grafen Johann von Habsburg ein Rückkaufsrecht auf genannte Güter ein.

Abschriften a. d. 16. Jh. Pestarchiv XXVI, 431 (B) und in cod. 41 fol. 985[v] (B[1]) in Innsbruck.

Allen, die disen brieff sehendt oder hörend lesen, kúnde ich Hug von Wessenburg und vergich offentlich umb die lúte und gúter und vogtien ze Gansingen, ze Galmten, ze Búren, ze Keysten und ze Útendal mit vogtrechte und mit allem rechte, so darzu gehört, die ich und frow Kristine min eliche wirtin von dem edlenn unserem gnedigen hern grafen Johanns von Hapspurg gekoufft haben, das ich da und die selbe frow Cristine min eeliche wirtin mit mir und miner hand gelopt haben beide unverscheidenlich und binden ouch unser liberben darzu, wenne der vorgenant graf Johans von Hapspurg oder sin erben mit ir eignem gute one alle geverde dise vorgenanten lúte und gúter wider kouffen wellent inwendig den nechsten kúnfftigen zwelff iaren vor sant Johans tult ze sungichten, das wir oder unser liperben, ob wir enweren, in danne die selben lúte und gúter alle wider ze kouffenne geben súllen umb die vorgenanten sechzig unnd hundert marck gutes silbers Zúrricher gewicht, als auch wir sy von in gekouffett haben, one allen fúrzug, und söllen auch im oder sinen erben danne die egenannten lehen wider uffgeben versichern und vertigen mit aller der gewarsame wort und werk, so darzu gehört und man sin noturfftig ist, one alle geverde. Wer aber, das der widerkouff geschehe nach sant Johans tult ze súngichten, so ist uns und unsern liperben die nútze von den vorgenanten lúten und gútern des iars

a) *der in A über der Zeile von gleicher Hand.*

gentzlich gevallen. Ouch soll man wissen, wer das dise vorgenenten lúte und gúter inwendig dirre vorgenanten iarzall nichtt widergekouffett wúrden, das wir dann zu beiden syten erber und schidelich lúte one alle geverde nemen súllen, den kundlich umbe die lúte und gúter sy. Und was sich die by ir eide und eren erkennent, das deweder theyl dem andern nachgeben súll, das súllen wir zu beiden siten ein ander gehorsam sein ze thunde mit guten trúwen one alle geverde. Harumbe ze einer merer sycherheytt, so hann wir dem vorgenanten graven Johans von Hapspurg unserem hern zu uns unverscheidenlich zeinem rechten tróster geben und gesetzet Pantlion von Wessenburg und loben och denselben Pantlion und sin erben fúr uns und unser erben von allem schaden herumbe ze wisenne. Und hieruber zeinem waren urkunde so han ich der vorgenant Hug von Wessenburg disen brieff mit minem insigell besigelt offentlich, darunter ich die vorgeseite frow Cristine mich willigklich binde, wann ich eigens insigels nit enhann. Und ich der egenant Pantlion von Wessenburg han ouch minn insigel gehenckt an disen brieff zeinem waren urkúnde des, so vor von mir geschriben statt. Dirre brieff wart geben Zúrich an sant Johanns abent ze súngichten, do von gottes gebúrt waren dryzehenhundert iar und darnach in dem vierten und drissigesten iare.

387. *Tirol 1334 Juli 7.*

N. S. In Christi nomine amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo trecentesimo tricesimo quarto, indictione secunda, die Jovis, septimo mensis Julii, in villa Tyrolis, in dote subtus pergula, ubi sacerdotes solent manducare, presentibus domino Heinrico de Landenberchk plebano seu rectore ecclesie gloriosissime semper virginis in Wetzikon, dyocesis Constantiensis, dominis Ůlrico de Prukke, Hermanno de Horwen, Ůlrico de Sursee, dyocesis Constanciensis predicte, Ůlrico filio quondam Berhtoldi antiqui purgravii in Obermåys sociis in Tyrol et Alberto de Aychach notario subscripti domini regis, testibus ad hoc vocatis specialiter et rogatis, ibique discretus vir dominus Hainricus de Fůzzach, canonicus Curiensis, plebanus seu rector ecclesie sancti Johannis in Tyrol coram me notario publico et testibus prenotatis confessus et protestatus fuit, *dass König Heinrich von Böhmen zu seinem eigenen, seiner Angehörigen, sowie seiner Vorgänger und Nachfolger Seelenheil auf dem Altar U. L. Frau in der Pfarrkirche St. Johann in Tirol eine ewige Messe gestiftet und ausgestattet habe.* Ego Eberhardus de Merano imperiali auctoritate notarius publicus predicte protestationi interfui et eam de mandato dicti domini Hainrici plebani scripsi meisque signo et nomine roboravi.

Original in Wien (A). — Beglaubigte Abschrift von 1397 im Pfarrarchiv Meran (B).

**Anzeiger 1863, 61 n° 26. — *Archivberichte 1, 377 n° 2010.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

388. *Brugg 1334 August 26.*

Elisabeth, Wittwe des Eberhard von Eppenstein, verzichtet auf alle Ansprüche an die Herzoge von Oesterreich.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 980.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: S . ELISABETE . D . EPESTEI .

Ich Elspet hern Eberhartes des von Eppenstain sêligen witwe vergih und tun chunt offenlichen mit disem brief allen den, di in sehent oder hôrent lesen, daz ich mich verzigen han und verzeihe mich ouch mit disem brief aller der gûlt und varent gût, der di hochgeborenen fûrsten und mein gnêdigen herren hertzog Albr[echt] und hertzog Ott[o] von Osterr[ich] und von Steyr minem vatter hern Herman von Otinkon und minem egenanten wirt schuldig waren, von swelhen sachen daz wêr. Und sol ich noch min erben fûrbaz dhain ansprach darnach haben, und sûllen ouch alle brief, di wir dar umb gezaigen mochten, tod sin und dhain chraft haben. Und des zu einem urchûnd gib ich den vorgenanten meinen genêdigen herren hertzog Albr[echten] und hertzog Ott[en] disen brief versigelten mit meinem anhangundem insigel. Der brief ist geben ze Brukk, an vritag nach sand Bartholomei tag, do man zalt nach Christes gepurd uber tausent dreuhundert iar dar nach in dem vier und dreizzichistem iar.

389. *Brugg 1334 September 10.*

Graf Johann von Habsburg räumt den Herzogen Otto und Albrecht auf die von ihm eingelöste Burg Homburg ein Rückkaufsrecht ein.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 16 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 182 in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 342 nach *Lichnowsky 3, n° 988.*

Wir graf Johans von Habspurch verichen und tun chunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehent oder hôrent lesen, wan uns unser liber herre, der hochgeborn fûrst, hertzog Otte von Osterrich und von Steyr erlaubt hat, daz wir di purch ze Honberg und daz darzû gehôret von margraf Rudolfen von Phortzheim gelôsen mûgen, dar umb so haben wir dem selben unserm herren, dem hertzog Otten, verhaizzen und verhaizzen ouch mit disem brief, daz wir im und ouch seinem bruder hertzog Albr[echten] unserm genedigen herren und ir erben einer losung gestatten sûllen der selben purch ze Honberg, wenne si di uns anbietent. Und des ze einem urchund geben wir den vorgenanten unsern gnedigen herren hertzog Albr[echten] und hertzog

Otten und ir erben disen brief versigelten mit unserm anhangenden insigel. Der brief ist geben ze Brukk, an samztag nach unser vrowen tag ze herbst, da man zalt von Christes gepurd tausent drey hundert iar darnah in dem vierden und dreizzichisten iar.

390. *Tirol 1334 September 22.*

König Heinrich, Graf von Tirol, belehnt Heinrich von Annenberg mit dem diesem verfallenen Gut Johanns des alten Ramüssers zu Nauders, Culsaun, der Vogtei in Lauts u. s. w., das der Annenberger, soweit es eigen war, ihm zu Lehen aufgetragen hatte.

**Archivberichte 1, 418 n° 2360 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

391. *— 1335 Mai 1.*

Bischof Ulrich von Chur ist erster Zeuge im Vergleich zwischen Heinrich von Annenberg und Johann dem alten Ramüsser als Vertreter Johanns, des jüngsten Sohnes des Königs von Böhmen und der Herzogin Margaretha von Kärnthen, Gräfin von Tirol und Görz.

**Anzeiger 1863, 61 n° 27 zu April 28 und *Archivberichte 1, 188 n° 865 nach dem Original im Schlossarchiv Gandegg.*

Das Datum in den Archivberichten ist dem im Anzeiger vorzuziehen.

392. *Wien 1335 Mai 16.*

Herzog Albrecht und seine Gemahlin Johanna geben ihren getriwen lieben lantvogten Rûdolfen von Arbûrch und Johannsen von Halwil *Vollmacht, den Verzicht des Grafen Hugo von Hohenberg und dessen Gemahlin Ursula auf ihre Ansprüche an die Grafschaft Pfirt entgegenzunehmen.*

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 58 ebenda. — *Lichnowsky 3, n° 1033.*

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei, das des Herzogs, stark beschädigt, und das seiner Gemahlin vorhanden.

393. *— 1335 Juni 6.*

Hartmann Truchsess von Wildegg tauscht mit den Herzogen von Österreich Eigenleute in Schinznach.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 406 in Innsbruck.*

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Ich Hartman Truksezze von Wildegge vergihe und[a] tůn kunt allen den, die disen brief sehent oder hôrent lesen, das ich mit dem vesten fromen ritter hern Hermanne von Landenberg des wechsels, als hienach geschriben stat, uber ein komen bin an der hocherbornen fúrsten stat miner gnedigen herren der herzogen von O̊ster[rich], der phleger und amptman er hie ist, also das Geri Ebis elichú husvrowe adem[b] wege von Schintzenach, die untze har min und miner vordern ist gesin, nu hinnanhin dero vorgenanten miner herren dero herzogen von O̊ster[rich] sin sol mit den kinden, du si nu hat und noch gewinnet, mit allen den rechten, alz si untze har min und miner vordern gewesen ist. Und sol aber da wider Mechthilt, Ernis Stelis elichú husvrôwe, von Schintzenach, die aber untze har dero vorgenanten miner herren von O̊ster[rich] gewesen ist, min und miner erben sin mit dien kinden, so si nu hat und noch gewinnet, mit allem dem rechte, alz si untze har dero vorgenanten miner herren von O̊ster[rich] gewesen ist, ane alle geverde. Und zů eime offennen urkůnde diz vorgeschribenen wechsels, so han ich der vorgenant Hartman der Truksezze von Wildegge min eigen ingesigel gehenket an disen brief. Der wart geben an dem zistag in der phingstwochen, do man zalte von gotez gebúrte drúzehenhundert iar und darnach in dem fúnf und drissigosten iare.

394. *Tirol 1335 Dezember 18.*

Domino Hainrico de sancto Gallo, domino Hainricho de Wetzenchon, domino Chůnrado de Meschirchen, domino Johanne de Augia maiore ex lacu Constancie hiis predictis omnibus prespiteris sociis et cappellanis infrascripti domini Hainrici plebani ecclesie sancti Johannis in Tyrol.

Original im Pfarrarchiv in Meran (A).

**Anzeiger 1863, 61 nº 28.*

395. *— 1335 Dezember 18.*

Ulricus episcopus Curiensis *siegelt* in dorso — *das rote Wachssiegel ist aber ganz zerstört — die Urkunde des Bischofs Heinrich von Trient für das Spital in Latsch.*

Original im Gemeindearchiv Latsch (A).

**Archivberichte 3, 50 nº 281.*

Das Siegel des Bischofs von Trient hängt an einem Bande.

a) *In A steht überall die Kürzung* un. b) *So in A.*

396. *Fürstenburg 1336 März 23.*

Frater Ůlricus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis *bestätigt die Verfügung seiner Vorgänger, die die Pfarrkirche in Tschars dem Kloster Steingaden einverleibt, und die Stiftung mehrerer Personen für Anstellung eines dritten Priesters bei jener Pfarrkirche.*

Original im Museum in Innsbruck (A).

**Anzeiger 1864, 10 n° 30, irrig zu März 21.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

397. *Passeier 1336 April 19.*

Fr[ater] Ulrich, Bischof von Chur, bestätigt der Pfarre St. Martin die früher erteilten Indulgenzen.

**Archivberichte 1, 470 n° 2701 nach dem Original im Kirchenarchiv St. Martin.*

398. *Basel 1336 Juni 26.*

Pfandbrief des Grafen Johann von Habsburg für den Ritter Konrad von Beuggen d. J.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 988ᵛ in Innsbruck (B).

Wir graf Hanns von Habspurg veriehen und thun kundt allen den, die disen brief ansehendt und hören lesen, daz wir schuldig sint rechter schuldt und von redlichen sachen dem fromen rittere Cůnrad von Bugheim dem iungeren funffundvierzig marckh lottiges silbers Baseler geweges. Und fur dasselbe silber so handt wir ime gegeben und geben an disen briefe uff dem nidern ambt ze Walbuch funffzehen phund phennig geltes zinnses, also daz sy derselbe herr Cunrad von Bughein und sin erben, ob er nit were, die vorgeschribenen fúnfzehen phund phennig geltes uff dem nidern ambte ze Walbuch ierlichs da innemen haben und nyessen ruwegklich unz an die stunde, daz sy von unns oder von unnsern erben, ob wir nit wern, mit fünfundvierzig marchen silbers des vorgenannten geweges erledigot und erloset werdent, on alle geverde. Und wenne wir die widerlosunge thun wendt, so sönt wirs thun vor sannt Georien mes. Komen aber wir mit dem silber nach sannt Georien mes, so soll inen der nuz des iares mit dem silber werden und gefallen sin ze gebende on alle geverde. Wir hanndt ouch gelobt by guten truwen, daz wir dasselb nider ambt ze Walbuch nüt fürbas versezen noch bekumeren sollen in keinem weg, ee daz wirs von inen erlidigen und erlosen, als davor geschriben stat, one alle geverde. Der eegenante herr Cunrad von Bugheim und sin erben, ob er nit were, sollent ouch ierlichs uff dem vor-

geschribenem niderem ambte ze Waldbuch nit mer nießen noch innemen wann funffzehen phund Baßler pheningen one alle geverde. Ze ainem stätten waren urkunde dirre dinge so handt wir grave Hanns von Habspurg der vorgenannte fur uns und unser erben unser innsigel gehencket an disen gegenwierttigen brief, der gegeben ward ze Basel des iares, do man zalt von gottes geburde druzehenhundert iare darnach in dem sechsten unnd drißigisten iare, an sandt Johanns abennde ze singitten des töuffers.

399. — *1336 August 20.*

Item ain brief, betzaichnet mit 17, weyst von Elspeten von Rotemburg, wie sy nach irs mans her Ulrich von Ramschwabs abgang vertzicht umb ettliche phannder aus dem hof zu Wanngen und zu Gaißerwerd. Des datum weyst an sand Bernharts tag, anno domini 1336 iare.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 495ᵛ in Innsbruck.

Diese Urkunde ist auch erwähnt unter nº 320.

400. *Schloss Marschlins 1336 August 26.*

Bischof Ulrich von Chur und Graf Ulrich von Montfort einigen sich auf Bestellung eines Schiedsgerichts zum Ausgleich ihrer Streitigkeiten.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 605 in Innsbruck.*

Mohr 2, 323 nº 249 nach Archiv ÖstG. 1/3, 74 nº 29 nach A.

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei erhalten: 1) + FRATER . VLR . . . . DEI . GRA . . . EPISCOPVS . CVRIENSIS . *2)* + SEG . VLR . . . .

Wir bruder Ulrich von gocz und des stuls ze Rom gnaden bischof ze Cur und graf Ulrich von Montfort veriehen offenlich an disem brief, das wir lieplich uberain sien komen mit wiser lüten rat umb alle die stöss, die wir mit ainander habend sit des tages, das wir ze ander lopten, und haben darumb ain tag genomen gen Maienvelt uf den nehsten zinstag nah unser vrowen tag ze herbst nah dem tag, als dirr brief geben ist. Und söllend da nemen dri erber man, den wir unser sache und stösse baidendhalb sollend vůrlegen. Und mugen uns die der minne uberain bringen, das ist gůt, mugen si nit, so sont si ain reht sprechen nah der vurlegung, so wir baid tuiend. Und swas wir vorgenanter bischof Ulrich dem egenanten graf Ulrich schuldig werden nah den minnen oder nah dem rehten, das sollen wir im oder sinen erben, ob er enwer, usrihten und gen ze den tagen, als uns die dri haissend, ald dů pfant, damit die dri dunket, das er oder sin erben besorget siend. Wer och, das wir baid des driten nit uberain möhten komen, so sont die

zwen ain zů in nemen, der si uf den aid allergmainst dunket. Und was uns die dri haissend, als vor geschriben ist, das sollen wir stete han. Wir haben och die burg ze Marczenens enpfolhen Hugen dem Tumben von Nuwenburg, das er uns baiden mit warten sol und inne sol han von unser baider wegen bis uf den nehst komenden sant Michels tag, und sol uns baiden denne die vorgenanten burg wider antwurten ungevarlich und sollen wirs och innemen ungevarlich. Wer och, das wir der vorgenante bischof Ulr[ich] nit enweren, so sol der vorgenant Hug der Tumb unserm cappitel ze Cur die vorgenanten burg inantwurten mit[a] allen den rehten, als er uns gelobt hat und gebunden ist. Wer och, das wir der vorgenant graf Ulr[ich] nit enweren, so sol och der vorgenante Hug der Tumb unseren erben die vorgenanten burg inantwurten mit allen den rehten, als er uns gelobt hat und gebunden ist. Wer och, das wir ee biriht wurden, vordren wir denne ee die vorgenanten burg, so sol uns er si wider antwurten an allen vurczog und widerred und sollen och ainander kain weg bekrenken an der burg noh an dem gůt. So sond och die, die wir da gevangen hand, unser baider gevangen sin und sol enwedre us den nit entůn an des andern willen und rat. Und swas da vor von uns baiden geschriben stat, das han wir gesworn stet ze hand ungevarlich uf den hailgen und gebend darumb ze ainem offen urkund disen brief mit unser baider insigel besigelten. Und ich Hug der Tumb vergih mit disem brief, das ich gesworn han war und stet ze hand alles, das an disem brief da vor von mir geschriben stat, und henk darumb och ze urkunde min insigel an disen brief. Dis beschah und wart dirre brief gegeben in der burg ze Marczenens, do man von gocz geburt zalt druczehenhundert iar in dem sehten und drisgosten iar, an dem nehsten mentag nach sant Bartholomeus.

401. *Luzern 1337 Februar 9.*

Johann von Attinghausen, Landammann von Uri, erklärt, dass er dem Grafen Johann von Habsburg gegen jedermann, ausgenommen die Eidgenossen, fünf Jahre lang zu dienen gelobt und dieser ihm hiefür die Hälfte des Zolles von Fluelen während dieses Zeitraums überlassen habe.

*Original in Wien (A), — *Schatzarchiv 5, 1045 in Innsbruck.*

*Geschichtsfreund 1, 17 n° 7 und Herrgott 2, 659 n° 774 nach A. — *Münch 10, n° 347.*

Im Geschichtsfreund ist zu lesen: S. 17, Z. 1: hórent.
S. 18, Z. 2: Flůlon. — *Z. 3:* verlúwen; krútzes. — *Z. 6 und 8:* trúwe. — *Z. 13:* gezúge; Růdolf. — *Z. 14:* Růdolf. — *Z. 15:* Búrglon. – *Vorl. Z:* drúczehen.

Eingehängtes Siegel: + S. IOHIS. DE. ATTINGHVSEN.

a) *Nach* mit *folgt in A ein durchgestrichenes* den.

402. *Basel 1337 Juni 5.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen Graf Johann von Habsburg und Katarina, Wittwe Werners von Ramstein, über genannte Lehen- und Pfandgüter.

Original II, n° 803 in Innsbruck (A).

Eingehängtes Siegel: S. CVNRADI. MILIT. D. BEREVELLS.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, tûn ich Cûnrat von Berenvels ein ritter kunt umb die missehelli und den stos, so was zwischent dem edeln herren graven Johanse von Habspurg einhalb und der bescheidenen frôwen vron Katherinen, hern Burchart Wernhers seligen von Ramstein, eins ritters, wilent elichen frôwen anderhalb umb das seslehen ze Honberg, das da ierglichs giltet zweinzig stúcke kornes, des da ligent ze Zeigen zwelf stücke und ze Fricke acht stúcke, und ôch umb dú phantgûter, darumb zwischent inen missehelli und stos was, des da lit ze nidern Fricke nún stúcke korn geltes, vier vierteil erweissen geltes, nún hûnr und sechzig eiger; ze Wile vierzig stúcke korngeltes, drissig hûnr und zweihundert und sechzig eiger, das her Burchart Wernher selige von Ramstein alles beidú, seslehen und phantgûter, brachte untz an sinen tot. Und der vorgenante herre graf Johans von Habspurg dar nach dú selben gûter lech Johanse Sevogel, sinem burgere ze Lôfenberg. Und dar umbe der frome ritter her Johans von Halwilr obman in der selben sache und missehelli was, der mir, dem vorgenanten Cûnrat von Berenvels, sinen gewalt gab die missehelli und den stos uszerichtende mit gûtem willen wissende und gunst des egenanten herren graf Johanses von Habspurg und ôch der frôwen von Ramstein, die beidenthalb ôch an min hant lobtent, stête ze hande, wie ich umb die selben missehelli und stôsse usseite. Da sol man wissen, das ich mich umb die selben missehelli und stôsse ervarn han und sagen dar umb us an disem briefe, das Johans Sevogel von des lihendes wegen enhein recht zû den vorgenanten gûtern und gelte het, wand ôch da nút lidig worden was, und heisse, das man der frôwen von Ramstein und iren erben dú phantgûter lidig und lere lasse und ir ôch das seslehen lasse rûwekliche die wile, so si lebt, und si ôch hinnanthin uf den selben gûtern und gelte unbekúmbert lasse beliben. Und wenne si nút enist, so sol das selbe seslehen vallen an den vorgenanten graf Johansen von Habspurg oder an sin erben, ob er nút were, ane alle geverde. Ich heisse ôch und sagen us umb die vier nútze, so der frôwen von Ramstein uf den gûtern genomen sint, wand es ôch nach der minne an mir stat, das man ir die zem halben teile ufrichte und widergebe hinant ze sant Martins mis, so nu nechst kunt, ane verziehen. Swa des nút beschehe, so mag dú vorgenante frôwe von Ramstein und ir erben und ir helfer dar umbe angrifen und phenden den vorgenanten herren graf Johansen von Habspurg, untz das es gentzlich ufgerichtet und vollefûret wirt, und ensol sin lúte noch sin gûter, da vor nút schirmen enkein freiheit. Ich heisse ôch die frôwen

von Ramstein, das si sich des halben teiles der nútzen, die genomen sint, verzihe und si lidig und lere lasse ane alle geverde. Und alles, das da vor geschriben stat, heisse ich beide teile stête han und vollefůren und da wider niemer getůn in keinen weg ane alle geverde. Und ze einem stêten waren urkúnde dirre ussagunge, so han ich Cůnrat von Berenvels der vorgenante obman min ingesigele gehenket an disen gegenwertigen brief. Dise ussagunge beschach und wart dirre brief gegeben ze Basel des iares, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert iar darnach in dem sibenden und drissigosten iare, an dem nechsten donrstage vor dem heiligen tage ze phingsten.

403. *Chur 1337 August 15.*

Albrecht, Hartmann und Rudolf, Grafen von Werdenberg, versprechen der Gräfin Ursula von Vatz, der Gemahlin des Grafen Rudolf, Sicherheit für die ihr angewiesene Morgengabe.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1107 in Innsbruck.*

Von den drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur mehr wenige Reste vorhanden.

Wir graf Albreht von Werdenberch, Hartman und[a] Růdolf gebrůder, graven von Werdenberch, herren ze Sanegânz, veriehen alle unferscheidenlich an disem brief fúr úns und unser erben, daz wir geloben und gelobt hant an disem brief der bescheidenen vrowen Ursellen von Vatz der gift estiure eigenschaft und morgengab, die wir der vorgnant graf Růdolf getan habent der vorgnanten Ursellen úuser elicher husvrowen an der burch Sanegânz, stat liuten und gůten und an allen rehten, so dar zů hœrent, ir und ir erben reht wern sont sin, wa siu des bedúrffen und notdúrftig sint, und gelobent die vorgnanten werschaft unferscheidenlich fúr uns, úuser erben und nachkomen stât ze habenn bi dem eide, so wir darumb gesworn habent ze den heilgen mit uf gehebten handen. Wâr öch, daz diu vorgnant Urselle oder ir erben deheinen gebresten sûmnest oder yerrung gewunne an den vorgnanten gůten, daz geloben wir alle drie unferscheidenlich ir und ir erben bi dem vorgnanten eide fúr úns und úuser erben uz zerihtenne inrent dem nâhsten maned darnach, so wir von ir oder von ir wegen darumb ermant werden, ane alle gevârde. Und daz diz stât belibe und ware sie, so geben wir der vorgnanten Ursellen disen brief besigelt mit unsern eigenen ingesigeln ze urkúnd einer warheit. Der wart geben ze Cur, an unser vrowen tag ze mitten Ögsten, do man zalt von gotz gebúrtte driuzehen hundert iar dar nach in dem sibendem und drissigostem iare.

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

404. *Tirol 1337 September 21.*

Herr Hainrich von Fûssach, korherr ze Cûr und pfarrer ze Tirol, *leiht dem* Cûnzlin, *Sohn des* Kûmerli, *mehrere Aecker zu Erbrecht.*

Original im Pfarrarchiv Meran (A).

**Anzeiger 1864, 10 n° 31. — *Archivberichte 1, 378 n° 2026.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: . . . N . D . FVSACH . CAN . . . . RECTOR . ECCE . I . TYROL .

405. *Brugg 1337 November 1.*

Ewiges Bündnis der Grafen Ulrich, Hugo und Rudolf von Montfort, sowie der Stadt Feldkirch mit den Herzogen von Oesterreich.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1121.*

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei vorhanden: 1) + S . VLRICI . . OMITIS . MONTIS . FORTIS . *2)* + S . HVGONIS . COMITIS . DE . MONTE . . . .

Wir graf Ulrich von Montfort, herre ze Veltkilch, und wir graf Hugo und graf Rûdolf gebruder, grafen von Montfort, und wir die burger gmainlich von Veltkilch mit unser herren gunst und gûtem willen tund kunt und veriehen offenlich an disem brief allen den, die in ansehend oder hôrend lesen, das wir uns mit sampt unseren erben zû den hohgebornen fursten herzog Albreht und[a] herzog Otten ze Osterrich, ze Styr und ze Kernden unseren gnedigen herren und zû irn erben verbunden haben und verbinden och mit disem brief und haben in des och gesworen ze den hailigen in eweclich hinnanhin ze dienen mit allen unseren vesten luten und gûtern und mit aller unser maht gen aller menclich, an allain wider unsern veterren graf Hugen von Bregentz, es wer denn, das er uf si ziehen wolt, so sullen wir inen beholfen sin wider in, so wir best mugen, an all geverd in den kraissen, die her nah stand geschriben: Von dem Arl untz an den Podense und von dann untz an den Rin, den Rin ab untz in die Ar und von dann die Ar uf vor dem gebirg, dem man spricht der Lêber, untz gen Friburg in Ûhtland, von Friburg untz gen Hinderlappen, von Hinderlappen untz an das snegepirg, den man spricht Elbel und von dann untz an den Setmen und von dann wider an den Arl. Wer och, daz ich vorgenanter graf Ulrich in minen vordren briefen gen minen herren mich icht vurbas verbunden hiet, denn diser brief sait, das sol ich och stet halten an all geverd. Und habend uns die selben unser herren die herzogen umb den vorgeschriben dienst gelobt ze geben und

a) *Von hier an überall die Kürzung* un *in A.*

unseren erben tusent mark silbers gůtz und gebes Costenzer gwihtz, der si uns nu geben sullen uf den nehsten sant Andres tag hundert march und dar nah uf die nehsten vasnaht hundert, und sullen uns denn us dem ampt ze Glarus von dem nehsten sant Martis tag uber ain iar geben hundert march und darnah ierclich uf das selb zil hundert march, also das wir des selben gůtes gewert werden. Und sullen si uns och und och ir vǒgt mit sampt unsern luten und gůtern schirmen vúr allen gewalt und unrecht, als ir diener. Wer och das die vorgenanten unser herren von Osterrich unsers dienstes ussert den kraissen, als vorgeschriben ist, bedorften, da sullen si uns umb tůn, als andren irn dienern, das wir das dest bas erzugen mugen. Und des ze aim offen urkund so geben wír disen brief besigelten mit unseren insigeln. Dis beschah und wart dirr brief geben ze Brugge des iares, do man zalt von gots gebůrt druzehenhundert iar dar nah in dem sibenden und drisgosten iar, an aller hailigen tag.

406. *— 1337 —*

Hertzog Albrecht von Österreich bevilcht seinem haubtman in Schwaben, die abbtissin zu Tennigkhen in schutz und schirm zu haben.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 1145 in Innsbruck.

407. *Latsch 1338 März 1.*

Bischof Ulrich von Chur *siegelt in dorso einen Ablassbrief für das Spital in Latsch.*

**Archivberichte 3, 51 n° 284 nach dem Original im Gemeindearchiv Latsch.*

408. *Meran 1338 Oktober 12.*

Ulricus dei et apostolice sedis gratia ecclesie Curiensis episcopus *bestätigt dem Spital in Latsch die von mehreren Bischöfen erteilten Indulgenzen und fügt noch einen 40tägigen Ablass hinzu.*

Original (zweites Alinea auf demselben Pergamentblatt und von demselben Schreiber geschrieben wie der Text der von den andern Bischöfen herrührenden Indulgenzen) im Gemeindearchiv Latsch (A).

**Archivberichte 3, 51 n° 285.*

Das Siegel des Bischofs, gleich dem von n° 410, hängt an einem blauen Bande.

409. *— 1338 Dezember 6.*

Die Brüder Eberhart und Ulrich von Aspermont urkunden, dass sie zu rechtem Kauf verkauft haben dem edlen Herrn Grafen Fridrichen von Toggenburg und dem Vogte Ulrich von Matsch und deren Erben: von dem Stain

in Sazzfride, der vor Fragenstain gelegen ist, dannanhin in Brettengöw alles, daz wir geerbet hant, von unsern vettern sälgen herrn Ulrich von Aspermont, liut und gut, twing und ban, aigen, lehen mit aller ehafti an wasser, an wayde, an holz, an velde, under erd, ober erd, besucht und unbesucht, sunderlich und gemeinlich allez, daz wir in Brettengöw hant, mit allen rechten gewonhaiten und nutzen, benemt und ungenemt, ane die alppe Sainfaz und Wernherr Amman ze Mayenfelt, umb tusent phunt pfenig Costenzer múnze, der wir von in gewert sind.

*Ladurner 3. F. 16, 128 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 122 n° 620.*

410. *Fürstenburg 1338 Dezember 26.*

Frater Ulricus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis *bestätigt zwei am 17. März 1337 und 15. Januar 1338 in Avignon von mehreren Bischöfen ausgestellte Ablassbriefe für das Spital in Latsch und fügt selbst noch einen Ablass von 40 Tagen für tötliche und von einem Jahr für lässliche Sünden hinzu.*

Zwei Originale im Gemeindearchiv Latsch (A und A¹).

**Archivberichte 3, 51 n° 282 und n° 283.*

Der Text von A und A¹ ist auf den zu bestätigenden Ablassbriefen zwischen der letzten Zeile und dem Umschlag eingetragen und rührt von demselben Schreiber her.

An A und A¹ hängt an Pergamentstreifen das Siegel: FRATER . VLRICVS . DEI . G . . CIA . EPISCOPVS . CVRIENSIS .

Das Datum von A weist allerdings mit seinem Wortlaut anno prescripto, VII kl. Januar., indict. VII *zunächst auf 1337 als die Jahrzahl des Ablassbriefes vom 17. März 1337 hin, und so ist A auch in den Archivberichten unter 1337 Dezember 26 eingereiht. Allein abgesehen davon, dass sonderbarer Weise A¹ ein Jahr später genau an demselben Ort und Tag und von demselben Schreiber ausgestellt worden wäre, so passt die Indiktion 7 nicht zu 1337. Dies legt die Annahme nahe, dass A und A¹ gleichzeitig, also an dem mit der Indiktion übereinstimmenden 26. Dezember 1338 entstanden sind, wobei auch das* præscripto *seine zureichende Erklärung findet, wenn man es nicht auf das Datum des Ablassbriefes, sondern auf das vollständig und wohl unmittelbar vorher ausgeschriebene Datum der Bestätigung A¹ bezieht. Ob diese ganze Beweisführung nicht einfach dadurch gegenstandslos wird, dass man bei dem Datum 17. März 1337 Annunciationsstil anzunehmen und es demgemäss auf 17. März 1338 zu reduzieren hat, womit der 26. Dezember 1337 von selbst dahinfallen würde, darauf möchte ich, ohne eine definitive Entscheidung zu wagen, wenigstens kurz hinweisen.*

411. *Meran 1339 Januar 10.*

Fr[ater] Ulrich, Bischof von Chur, verleiht der Pfarre St. Pankraz in Ulten Ablass.

**Archivberichte 1, 292 n° 1679 nach d. Original im Kirchenarchiv Ulten.*

412. *Konstanz 1339 Juli 23.*

Jacob von Roggwille, Jacobs sun von Roggwille des eltern, *Bürger von Konstanz, bescheinigt dem Ritter Ulrich von Ems* und Eberhart von Aspermont *die Zahlung aller ihrer Schulden.*

Original in Hohenems (A).

*P. Joller, Programm 1860, S. 36, n° 5 nach A. — *P. Joller, ebenda S. 12 n° 5.*

413. *Neu-Regensberg 1340 Februar 23.*

Johann der Stülinger von Neu-Regensberg verpfändet seiner Frau einen Zehnten.

Original in Wien (A).

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Allen, die disen brief såhend oder hórend lesen, kúnde ich Johans der alte Stůlinger, burger ze der Núwen Rigensperg, und vergich offenlich an disem briefe, daz ich einen zehenden, der gelegen ist ze Oberen Steinimur, von minem genådigen herren graf Johansen von Hapspurg ze råchtem lehen han, und han den sålben von im redlich und recht enpfangen, und han ǒch den sålben zehenden mit dez vorgenanden mins herren von Habspurg gůten willen und gunst råcht und redlich versezzet ze råchtem pfande fro Margareten, minr elichen husfrowen, umb vierzig march gůtes silbers Zúrich gewicht, und han gegeben disen gegenwúrtigen brief besigelten mit minem eigenen insigel ze gewerem urkúnde der vorgeschribnen dingen. Dirre brief ward gegeben ze der Núwen Rigensperg, an der nåhsten mitwehen vor sant Mathygas tage, do man zalte von gottes gebúrte drúzehen hundert iar dar nach in dem vierzigosten iare.

414. *Meran 1340 Dezember 5.*

Domino Christano prespitero de sancto Gallo nunc socio in Tyrol ... Üllino sartore de Solottern *mit andern* civibus in Merano *Zeugen in der Urkunde des Albertinus Schneider.*

Original im Kirchenarchiv Meran (A).

**Archivberichte 1, 379 n° 2031.*

415. — *1340* —

Lehenrevers auf hertzogin Johanna von Ôsterreich: Von den von Krozingen umb dritthalb iauchart ackers zu Krozingen, annderthalb zu Niderbeche, ains am Sulzperger weg; item ain iauch matten, haisset des banwarts matt, und ain drittail ainer iauch reben, ligt am perg. Laut auf grefin Agnes von Habspurg und irn sun graf Johannsen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 218 in Innsbruck.

416. *Meran 1341 Februar 25.*

Domini Christani de sancto Gallo vicarii in Merano *Zeuge.*

Original (Notariatsakt) im Kirchenarchiv Meran (A).

417. *Bremgarten 1341 September 6.*

Werner Bonstetter von Ottenbach, Bürger von Bremgarten, der als Leibeigener von St. Blasien eine Ungenossen-Ehe eingegangen war, gibt dafür dem Kloster einen Fruchtzins.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX a/102 fol. 245 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 511 ebenda.*

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich Walther Arrech, schultheisse, und wir der nachgeschriben rat der stat ze Bremgarten, dass Wernher Bonnstetter von Ottembach, unser bürger, für unß kam und offnete vor unß, er hette wider die erwürdigen sin herren .. den abt und den convent deß gotzhuses ze sant Blasien, dien er von eigenschaft deß libes angehört, getan damitte, daß er frou Hemmen Pachterin von Wolusen, sin ungenossin, wider derselben siner herren willen ze der e genommen hette, und er hette sich aber nun mit in hoptlich berichtet also, dass er mit Joh[an]s, Jacobs, Chunr[ads], Rud[olfs], Walth[ers] und frou Adelh[eiden], ir beider kinden, gunst und gutem willen gesetzet hat zween mütte kernen Züricher messes ewiger gülte uf sin gut ze Ottembach, das ist huß hofstat acker wisen holtz und velt, swie es geheissen ist, daß man nemmet der Berlingen gut, die man ierlich dem selben gotzhuße ze sant Blasien ze sant Gallen tult richten und weren sol uf ir huß ze Stampfibach ze Zürich, in swes hant und gewalt das selbe gut fürbasser iemer kumt, ane allen fürzug. Und hat sich der vorgenande Wernher Bonstetter und dü egeseiten sin kint mit im und allen unverscheidenlich für sich und für ir erben, die si hiezu bindent, verzigen aller vorderunge und ansprache, die si nach den vorgenanden zwen mütte kernen ierlicher gülte iemer dekein wise möchten gewinnen vor geistlichem und vor weltlichem gerichte. Und hier uber ze einem waren und vesten urkünde, wan wir och diß gesehen und gehöret haben, so han wir disen brief mit unser stat insigel offenlich besigelt. Diß geschach ze Bremgarten, an dem nehsten donrstage nah sant Verenen tag, do von gotteß ge-

burt waren drüzehen hundert und vierzig iar und darnach in dem ersten iare. Unsers des rates namen sint: Berchtolt von Sengen, Joh[anne]s Eichiliger, Joh[anne]s Mörrikover, Burk[art] Scherer, Hartman Smit, Rud[olf] Meriswant, burger ze Bremgarten.

418. — *1341* —

Item ain brief, mit 1 betzaichnet, sagt von ainer widerlosung ettlicher gúlt von Ulrichen von Ramschwab ab dem hoff zu Wanngen. Der datum weyst anno domini MCCCXLI iar.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 494v in Innsbruck.

419. *St. Gallen 1342 Juli 8.*

Dienstrevers des Hugo, Siegfried und Johann Tumbe für den Grafen Friedrich von Toggenburg.

Original I, n° 69 in Innsbruck (A).

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) .. HVGONIS . DICTI . TVMBEN . *2)* + S . SIFRIDI . DICTI . TVMBE . *3)* + S . IOHAN . IS . DIC . TVMBE .

Allen, die disen brief sehent oder hôrent lesen, künden wir Hug, Sigfrid und Johans Tumben, das wir offenlich ze den heiligen gesworn haben ein gelerten eit, das wir und[a] únser erben, es sin sún oder tochteren, dem edlen herren graven Fridrich von Toggenburg und fron Kúngund von Vatz, siner elichen husfrowen, und ir gemeinen kinden und der erben, die su ietze hant oder noch sament gewúnnent, warten súlen unverscheidenlich gegen menlich, wan allein wider graven Ůlrich, graven Hug und grafen Růdolf von Montfort und ir erben mit únser vesti Tagstein, die wir haben ze rechtem burglehen von den vorgenanden únserm herren von Toggenburg und únser frowen von Vatz, siner elichen husfrowen, und öch únser erben, es sin sún oder tochtren, in burglehens wise. Wer öch, das der vorgenant únser herre von Toggenburg oder únser frowe von Vatz, sin elich husfrowe, oder ir erben eigen kriege hettin mit den vorgenanden drin graven oder mit keim under in ald ir erben, so sun wir mit der vorgenanden vesti Tagstein stille sitzen und enwederem teil mit der selben vesti behulfen sin. Wir mugen aber mit únseren liben usserent der vorgenanden vesti dienen, wem wir wellen. Wir sun aber usser der vorgenanden vesti noch in die selben vesti niemer nút getůn mit worten noch mit werchen, das den vorgenanden únsren herren und frowen ald ir erben, die sú sament habent ietze oder noch gewúnnent, schedelich si. Wer öch, das die vorgenanden drie graven oder keiner under in ald ir erben ieman im kriege helfen woltin wider únser herren und frowen vorgenant und

a) *In A steht von drei Stellen abgesehen überall die Kürzung* un.

ir gemein erben, so sun wir und únser erben mit der vorgenanden vesti warten in burglehens wise den vorgenanden únserm herren und frowen und ir gemeinen erben. Und ze einem offen urkúnd alles des, so vorgeschriben stat, geben wir disen brief besigelt mit únsren ingesigeln offenlich. Dis geschach und wart ǒch dirre brief geben ze sant Gallen in der stat, do man von gottes gebúrt zalte drúzehenhundert iar dar nach in dem zwei und vierzigosten iare, an dem nechsten mentag nach sant Ůlrichs tag.

420. *Brugg 1342 Oktober 15.*

Freiherr Heinrich von Tengen, seine Söhne Konrad, Propst von Embrach, und Rudolf versprechen ihre Tochter und Schwester Herzelaude dem Sohne des Johann von Hallwil, Walter, innerhalb einer bestimmten Frist zur Frau zu geben und setzen ihre Mitgift fest.

Original I, n° 71 in Innsbruck (A).

Von 14 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 12 vorhanden: 1) + S . HEINRICI . . . . DE . TENIGEN . MILITIS . *2)* + S . CHVNR . DE . TEGE . POITI . ECCE . EMBRIACEN . *3)* + S . RVD . . . . *5)* + S . HAINR . DE . CLINGEN . . MILIT . *6)* + S . . OHIS . MOLLITOR . MILIT . SCVLTETI . THVR . *7)* . . . . . ILIT . SCVLTETI . SC . . . . . *8)* + S . H . . . . . IBER . MILIT . DE . TVR . *9)* . . . EIMONIS . DE . GRVNENBER . . *11)* + S . RVD . DCI . BRVN . MAGRI . CIVIV . THVR . *12)* + S . IACOB . BRVNO . *13)* S . EBERH . DCI . MULLE . . *14)* + S . RVDOLFI . SCVLTETI . D . WINTTVR .

Wir Heinrich von Tengen der alt, ein vryer herre, Kůnrat von Tengen, probst ze Emmerach, und Růdolf von Tengen gebrůdere, dez selben hern Heinrichz von Tengen elichen súne, veriehen und tůn chunt offenlich mit disem brief allen dien, die in ansehent lesent oder hǒrent lesen, daz wir mit uferhabnen henden und mit gelerten worten gesworn habin zů den heiligon, daz wir Hertzlauden, mine dez vorgenanten herr Heinrichz von Tengen elichen tochter und unserr der vorgenanten . . des probstes von Emerrach und Růd[olfs] von Tengen gebrůdern elichen swester, gêben sullen Walthern, hern Johansen sun von Halwil, zů einem rechten elichen wibe, also daz wir si im geben und zůlegen sullen an alle widerrede von dem nechsten sant Martins tag, der nu chunt, uber drú iar oder darnach in dem nêchsten manod, wenne wir sin von dem egenanten hern Johansen von Halwil oder von sinem sune Walthern ermant werden. Beschêhe ouch, daz wir die vorgenanten von Tengen oder deheiner under uns den vorgeschribnen hern Johansen von Hallwil oder Walthern sinen sun manende wurdin nach dem vorgeschribnen zil, die vorgenanten unser tochter und swester ze nêmenne, so sol der selbe Walther von Hallwil si nêmen und bi iro ligen an alle widerrede in dem nech-

sten manod nach der manong an geverde bi dien eyden, die sin vatter und er dar umbe gesworn hant zů dien heiligon. Ez ist ouch gedinget, were, daz wir beidenthalb gemeinlich und einhellklich uberein chemin und uns gůt dunchende wurde, daz zil dez zůlegens ze lengronne oder ze kurczronne, daz wir daz wol getůn mugen und sin gewalt haben sullen. Wir sullen ouch die vorgenante unser tochter und swester Hertzlauden dem vorgenanten Walthern von Halwil zů der ê geben und si zů im mêhellen, wenne si acht iaren alt wirt oder darnach in dem nechsten manode, so wir sin von dem selben Walthern oder von sinem vatter ermant werdin, an geverde. Ich der vorgenant herr Heinrich von Tengen und wir die vorgeschribnen von Tengen, dez selben hern Heinrichz súne, habin gelobt und lobin ouch mit disem briefe fúr uns und fúr unser erben dem vorgenanten Walthern von Halwil ze gebenne hundert march luters und lötigs silbers Záricher gewicht zů der vorgenanten unsrer tochter und swester zů einer rechten heinstúr. Und súllen im daz selb silber genczklich weren und geben in dem nechsten iare darnach, so er bi ir gelit. Es ist ouch beredt, daz man die selben hundert march silbers legen sol in dez geistlichen herren brůder Peters von Stoffeln, commendúrs ze Hilczkilchon, und Marchwartes von Baldegg gewalt. Und sullen die daz selb silber der egenanten Hertzlauden, unsrer tochter und swester, anlegen nach beider vrúnden rat entzwischend Lindmag und Aron. Beschehe ouch, daz der zweier dewêdre abgienge, da vor got si, so mag der ander einen andern zů im nêmen, der im gemein dunket, und sol ouch der denne dez selben gewalt han, dez der vorder gewalt hatte, der da abgegangen wêre. Ich der vorgenant herr Heinrich von Tengen han ouch gelobt und loben mit disem briefe, wêre, daz min ding als wol stůndi zů dien ziten, so man die vorgenanten min tochter Walthern von Halwil dem egenanten zůlegende wirt, waz mich denne herr Lútolt von Krenkingen, min schwager, der probst von Emmerrach und der kilchherre von Bůllach, min súne, fúrbaz heizzent geben miner tochter uber die hundert march, daz ich des gehorsam sin und dem vorgenanten Walthern von Halwil geben und uzrichten sol in dem zil und mit dien gedingen als daz vorgeschriben silber. Und zů einer meron sicherheit der vorgeschribnen hundert marchen silbers ze werenne mit dien gedingen und in dien zilen, als da vor geschriben stat, so habin wir die vorgenanten von Tengen gemeinlich dem egenanten Walthern von Halwil ze búrgen gegêben die hie nach geschriben stant. Dez ersten den edeln herren graf Henman von Froburg, hern Heinrichen von Klingenberg, hern Johansen den Múller von Zúrich, hern Egbrechten den schulthezzen von Schafhusen, hern Heinrichen den Biber von Zúrich ritter, Heymen von Grůnenberg, Marchwarten von Baldegg, Růdolfen Brunen burgermeister Zúrich, Jacoben Brunen sinen brůder, Eberharten den Múller von Zúrich und Růdolfen schulthezzen von Wintertur. Also wa wir die vorgenanten von Tengen oder unser erben, ob wir enwêren, daz vorgeschriben silber nút wêretin noch usrichtin zů dien zilen, als vorgeschriben stat, wenne sin denne die selben búrgen gemanot werdent von dem vorgenanten Walthern von Halwil oder von sinen gewizzen botton

under ougen oder ze huse oder ze hof, so súllent si sich antwúrten gen Schafhusen in die stat oder gen Zúrich oder gen Baden in ein rechte giselschaft und súllent daz tůn nach der manong in dem nêchsten manod an alle gevêrde. Si sullent ouch uz der giselschaft niemer chomen, e daz vorgescriben silber genczklich gewert wirt, als vor geschriben stat, bi den eyden, die si dar umbe gesworn hant zů dien heiligon. Wêre ouch, daz der vorgenant herr Lútolt von Krenkingen, der probst von Emerrach und der kilchherre von Búllach mich den vorgenanten hern Heinrichen von Tengen icht heizzende wurdin miner tochter Herczlauden fúrbaz ze gêbende uber die hundert march, da sullent ouch die búrgen umbe haft sin ze glicher wise als umb die hundert march. Were ouch, daz der vorgenanten búrgon deheiner sin selbs bedórfte, der mag an sin stat legen einen erbern knecht mit eim phêrid. Es ist ouch gedinget und beredt, daz der vorgenante Walther von Halwil oder sin vatter an siner stat gewalt habent, wenne si wellent, dien vorgenanten búrgen tag ze gebenne also, daz si sich wider in die giselschaft ungemant wider antwúrten súllent als balde, so der tag uz chunt, an alle gevêrde. Wir die vorgenanten herr Heinrich von Tengen, Chůnrat von Tengen, probst ze Emerrach, und Růd[olf] von Tengen gebrůdre, dez egenanten hern Heinrichz von Tengen súne, habin ouch gelobt und loben mit disem brief fúr uns und fúr unser erben die vorgenanten búrgen von allem dem schaden ze wisenne, da si von diser giselschaft wêgen iemer inchoment in deheinen weg, an gevêrde. Wir lobin ouch fúr uns[a] und fúr unser erben stêt ze habenne und ze volfůrenne alles das, so hie vor an disem brief von uns geschriben stat, bi dien eyden, so wir dar umbe gesworn habin zů dien heiligen. Und dez zů einer sicherheit und zů einem waren und offennen urkúnde [so haben wir die vorgenanten von][b] Tengen alle drie unsri ingesigel an disen brief gehenket. Wir die vorgenanten búrgen gemeinlich verichen ouch offenlich mit disem brief allez dez, so hie vor von uns geschrieben stat, und lobin ez ouch stêt ze habenne und ze volfůrenne an alle geverde bi dien eyden, so wir dar umbe gesworn habin zů dien heiligon. Und zů einem waren urkúnde dez und aller diser vorgeschribnen dingen, so haben wir alle gemeinlich und unser ieklicher sunderlich sin ingesigel gehenket an disen brief. Dis geschach und wart diser brief gegêben ze Brugga, an dem zinstag vor sant Gallen tag dez iars, do man zalte von gottes gebúrte tusent drúhundert und zwei und vierczig iar.

421. *Luzern 1342 Oktober 28.*

Wetzel von Ungersheim leiht dem Werner Seiler, Bürger von Luzern, die Hälfte eines Hofes zu Erbrecht.

Original V, n° 440 in St. Paul (A).

Eingehängtes Siegel; Legende zerstört.

a) uns *wiederholt in A.* b) *Mutmaßliche Ergänzung der in A durch einen Rostfleck zerstörten Worte.*

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnd ich Hetzel von Ongershein, bumeister des gotzhuses ze Lutzerren sant Benedichten ordens, das Wernher der Smit von Schanriet, burger ze Lutzerren, vúr mich kam und gab uf an min hant einen halbteil des hoves ze Adellgaswile, den Chûnrat an der Hafstat buwet und den der selbe Wernher von . . dero von Meggen seligen arbte, in dem namen, das ich den selben halbteil des vorgenanden hoves lúwe dem erberren knechte Wernher Seiler, burger ze Lutzerren, wand òch er den recht und redlich gekòft und vergulten hat, und das òch ich den selben halbteil des vorgenanden hoves lech und verlúwen han Wernher Seiler dem egenanden ze rechtem erbe mit dem zinse, den man dem buampte únsers gotzhuses ierlich von dem selben halbteil des obgenanden hoves geben sol nach des buamptes und òch des gotzhuses ze Lutzerren recht und gewonheit. Òch kúnd ich der vorgenande bumeister, das Wernher Smit der obgenande den andern halbteil des selben hoves vor mir und mit miner hant recht und redlich saste Wernher Seiler dem obgenanden ze rechtem phande mit dien gedingen, ob er ald sin erben an dem halbteil, den Wernher Seiler nu gekòft hat, dehein bresten von ieman gewinnet ald ob icht me dar abgienge, denne als er im den selben halbteil des vorgenanden hoves ze kòffenne geben hat, das Wernher Smit und sin erben inen das ablegen sun und lidig machen. Und wa si des nút tátin, das aber denne Wernher Seiler und sin erben, ob er enwere, den halbteil des selben hofes in phandes wis han und niessen sun, untz das inen das abgeleit wirt gar und gentzlich, alles nach des buamptes und des gotzhuses ze Lutzerren recht und gewanheit, da bi mir stûnd Chûnrat an der Hofstat der obgenande an meigers und kelners stat des buamptes nach unser gewanheit. Hie bi waren gezúge herr Johans von Hunwil und herr Friderich von Hochvelden conventbrûdere únsers gotzhuses, meister Ûlrich der schûlmeister, Johans von Branberg, Marchwart Trutman, Johans und Burkart Russe, Peter von Sewelisperg, Heintze Streler und ander erber lúte. Harúber han ich der vorgenande bumeister min ingesigel an disen brief gehenket ze einem waren urkúnde dirre sachen. Dis geschach in dem umbgange únsers gotzhuses vor miner túr, an sant Simons und sant Judas tage der heilgen zwelfbotten, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert und vierzig iar darnach in dem andern iare.

422. *— 1343 Februar 13.*

Werner von Rietheim, Bürger von Klingnau, verkauft dem Kloster St. Blasien das ihm von diesem ausgesetzte Leibgeding.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX ᵃ/102 fol. 247 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 176 ebenda.*

Allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir Biûrklin Schultheisse von Schafhusen, vogt, der rat und gemeinlich die burger der stat ze Clingenow, daß der bescheiden man Wernher von Rietheim, burger

ze Clingnowe, für uns ze Clingenowe under der lôben für gericht kam und offenet da vor uns und veriach offenlich, daz er lieplich und gütlich mit dem erwirdigen geistlichen herren von gottes willen apt Petern deß gotzhuß ze sant Blesin in dem Swartzwald sant Benedicten ordenß in Costentzer bistum war komen überein umb sinen wingarten gelegen in der Machenôwe, den er von dem vorgenanten gotzhuse ze sant Blesin daher ze lipgeding gehebet hat, also daß im der egeschriben herre geben hetti fûnf pfunt alter pfeningen, daß er im den wingarten, den er ze lipgeding von dem gotzhusse hette, ledik liesse und sich verzige alles deß rechten und ansprach, so er an dem selben wingarten gehebet hat unz an disen hüttigen tage. Und durch merer gewarsami und sicherheit do gab der selbe Wernher den vorgeschriben wingarten mit mund und mit hant uf an dez bescheidenen manes hant Hermans Stüres, probstes und amptmans ze Clingenowe deß gotzhuses von sant Blesin, und verzehe sich alles dez rechten und ansprach, so er an dem wingarten hett gehebet untz an dem selben tage. Und der vorgenant Herman probst empfienge und name in uf von im an des gotzhuses stat von sant Blesin alles, als die burger erteilten und [man][a] urtel gab. Er veriach och, daz er der selben fûnf pfunt pfennige von dem gotzhusse gar und genzlich wär gewert und hetti si gewendet und bekeret in sinen notdürftigen nutz. Und zu einem offen urkund der vorgeschriben ding baten uns die egenanten gemeinlich Wernher von Riethein und der probst an dess gotzhuses stat, daz wir unser stat insigel hankten an disen briefe. Ich der vorgenant Wernher von Riethein vergihe offenliche an disem briefe, daß alles, das hie geschriben stat, war ist und alsuss geschehen, und geloben niemer dawider ze tun enkeinen weg ane geverd. Dis beschach und wart dirre briefe geben deß iares, do man zalt von gottes geburt driuzehenhundert iar darnahe in dem driu und vierzegosten iar, an dem nehsten dornstag vor sant Valentinstag des marterers, do zegegen waren Herman Marteler wilent vogt, Johans Linstoltz, Heini von Baden, Heini zem Torn, Heini Schechtli, burger ze Clingenowe, und ander erber lut viel.

423. *— 1343 Juni 6.*

Sweiger von Ramüss sagt den Heinrich von Annenberg .... verschiedener Güter und Leute ledig.

**Archivberichte 1, 420 n° 2376 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

424. *Bibrach 1343 Juni 28.*

Ritter Walther von Stadigen thut kund, dass er dem edlen Herrn Vogt Ulrich von Matsch für 93 Mark, 8 Pfund Mailesch für jede Mark gerechnet, alle die wahre Erbschaft und Ansprache und alle Rechte, welche er des Kaufes

a) man *fehlt in B.*

wegen, den er und sein Bruder Ludwig mit Herrn Eberharden von Aspermont gemacht und insbesondere die ihm mit rechtem Theile zugefallen, verkauft habe, nämlich: 1. den Weingarten Minigan, 2. den Weingarten Rutitsch, 3. den Weingarten genannt Schellenberger, 4. den Weingarten Awilech und 5. den Weingarten Cuno, 6. sieben Jauchert Acker und 15 Mannmahd Wiesen, 7. den Kornzehend von der Gussenz unter dem Wege, der ins Prätigau führt, 8. die zwei Hofstättlen, welche Arben(?) waren, 9. die Hofstatt, worin Albrecht von Schiers gesessen war, und ein Baumgarten. — Ferner Hainriget mit seinen Kindern; des Albrechts Kinder von Schiers; Anna Awiletin und ihr Bruder. — Ferner drei Theile des Zehends aus dem Weingarten Viniola und aus dem Weingarten Schennis zwei Theile, aus dem Weingarten Gaililonga drei Theile; aber die Knaben von Ragatz und von Gantscherang geben den ganzen Zehend aus dem Weingarten von Clauschenaus, aus dem Weingarten von Rutitsch und Minigan, die nuwenans gemacht sind, und aus dem Weingarten meiner Frau von Wildenberg war neben Rutitsch drei Theile, aber 4 Stücke, die zehenten ganz; aus dem Weingarten Gailascheyra ganzer Zehend, aus dem Weingarten a Wilet halber Zehend, aus dem Weingarten Jacobs von Schiers zwei Theile, aus dem Weingarten Nuffen und aus dem Weingarten, welcher der Panigen gewesen, auch zwei Theile; aus dem Weingarten unter dem Hause 4 Stück, die zehenten ganz. Die Zehenden von dem Weingarten zu Rovaris und von dem Weingarten zu dem Kreuze, der Cluser Berchum Weingarten, der lange Weingarten, der Weingarten Valliet von Wagenberg, der Weingarten Alberchtun von Lencze, der Anna Awiletin und ihrer beiden Brüder Weingarten zehenten auch in die vorgenannten Güter, — und alle die Güter, welche der edlen Frau Margret von Aspermunt rechtes Leibgeding sind von dem frommen Ritter, Herrn Ulrich von Aspermunt seligem ihrem Gemahle. Er gelobt ihm für dieses Verkaufte bei allen Gerichten rechter Gewer zu sein. Ritter Ludwig von Stadigon, sowie auch Eberhart von Aspermunt bestätigen alles Obgeschriebene und verzichten für sich und ihre Erben auf alle Ansprüche Hoffnungen und Rechte, welche sie an besagten Gütern haben oder noch gewinnen möchten.

*Ladurner 3. F. 16, 129 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 123 n° 624.*

425. *Wien 1343 Juli 2.*

Quittung des Ulrich von Schwarzenberg für die Herzoge von Oesterreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1269 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1335.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Ulrich von Swartzenberch vrey vergich und tun chunt offenlich an disem brief, daz der edel und hochgeborn fůrst mein gnediger herr hertzog Albr[echt] ze Österr[eich], ze Steyr und ze Kernd[en] mit mir gentzlich uberain chomen ist umb allez daz gelt, daz er und sein brůder seligen oder ander sein vordern mir und meinem vatter Hainr[ich] und Wilhalm[en] meinem bruder von Swartzenberch schuldig sint gewesen untz auf disen heutigen tag, also daz er mir fůr dasselb gelt allez an die purgerstewr ze Schafhusen geschaft hat zwayhundert und zwo und fúmftzig mark silbers Pasler gewichtes, die ich ierlichen an der selben stewr sol abniezzen als lang, untz daz ich die daran gar abgeneuzze, als der brief sait, den ich darůber von im han. Dartzů so han ich dem vorgenantem meinem herren hertzog Albr[echt] verhaizzen mit meinen trewen an aydes stat, daz ich inner viertzehen tagen darnach, und ich hinauf chůme, alle di brief, di ich oder di vorgenanten mein vatter Hainr[ich] und Wilhalm mein brůder von Swartzenberch von demselben meinem herren hertzog Albr[echt] von seinen brůdern seligen oder von seinen vordern haben und sunderlich die brief, die ich han umb siben hundert mark silbers, der abschrift der vorgenant mein herr hertzog Albr[echt] gesehen hat, antwůrten sol hern Hermann von Landenberch, lantvogt in Swaben und ze Elsazze, an allez vertziehen. Geschech aber, daz hernach dhainerlay brief untz auf disen tag furchemen von dhainerlay gult wegen, die sullen mit sampt disen briefen tod und ab sein und chain chraft haben noch dem vorgenanten meinem herren hertzog Albr[echt], seinen erben oder seinen nachkomen, noch allen den seinen fůrbaz ze chainem schaden chomen. Des gib ich ze ůrchund disen brief besigelten mit meinem insigel, geben ze Wienn, an mitichen vor sand Ulrichs tag, nach Christes gebürd dreutzehen hundert iar darnach in dem dreu und virtzkisten iar.

426. *Feldkirch 1343 August 1.*

Graf Ulrich von Montfort und sein Schwiegersohn Graf Rudolf von Montfort beurkunden die Beilegung ihrer Fehden mit Ritter Ulrich von Ems und dessen Söhnen Goswin und Rudin durch ein Schiedsgericht, in das sie graven Hartman und graven Růdolf von Werdenberg von Sangans und Hartman den maiger von Windegge ***gewählt haben.***

Original im Archiv zu Hohenems (A).

*Fischer, Programm 1860, S. 38 nº 7 nach A. — *Zösmair 20, nº 7.*

Fünf an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) und 2) die Grafen von Montfort. 3) + S. COMIT . HARTMANI . DE . WERDENBG . *4)* + S.' RVDOLFI . COITIS . D. WDENB . *5)* + S. HARTMANI . MEIGER D. WINDEG . MILIT .

427. *Fürstenburg 1343 August 21.*

Frater Ulricus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis *bestätigt den von mehreren Prälaten der Kirche in Prad erteilten Ablass, dem er selbst noch einen solchen von 40 Tagen für tötliche und einem Jahr für lässliche Sünden hinzufügt.*

Original im Pfarrarchiv Agums (A).

**Archivberichte 3, 80 n° 403.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

428. *— 1343 Oktober 15.*

Item ain brief von Annen, herr Hannsen des hofmaisters[a] von Frawenfeld ritters eelichen weib, und Ursulen, Eglofs des eltern von Rosenbergs eelich weib, umb XL malter hafer auf dem hof zu Wanngen, die ir phandt gesin sind und mit irer mannen gunst und wissen dem gotzhawss ubergegeben haben. Des datum sagt anno domini MCCC° und XL iar und im III iar, an sand Gallen abend. Mit a betzaichnet.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 494ᵛ in Innsbruck.

429. *Klein-Basel 1344 Mai 3.*

Der Edelknecht Bertschin von Golze verkauft dem Kloster St. Blasien Güter in Klein-Basel.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 83 in St. Paul (B).

Ich Johans von Senhein, schulthes zu minren Basel an mins herrn stat herrn Wernhers von Berenfels eins ritters, tun kunt allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, dz für mich kament inn gericht iungkher Bertschin vogt Golczen ein edelknecht ze eim teyl und Gerwig Waltprecht von Riehen, der probst und wissenthaffter schaffner und pfleger der erwirdigen geistlichen herrn des abtes und des convents gemeinlich des gotzhußes ze sannt Blesien gelegen inn dem Swartzwalde inn Costenczer bistumbe, an derselben siner herrn stat und inn irem namen zem andern teyle, und erkante sich des der vorgenante iungkher Berschmann vogt Golczen und veriach offennlich vor mir inn gerichte, dz er die hoffstat, die mann nemmet zů dem obern Einhorn, und das hofflin darhinder, so gelegen ist inn der stat ze mindren Basel, da mann wider sannt Claren uffhingat zwúschen dem huß ze Witnowe und Henny vogtes hoffstat von Inczlingen, und das kelrli, das do lit under dem huß ze Witnowe und das do gehört zů derselben hoffstat von Inczlingen hinder und vor und mit allem dem rechte, so darzů hórte und des zů erbe kommen ist von sinem vatter seligen und sin ledig eigen was,

a) *In A steht ein unmögliches* dorfmeister.

als er sprach, verkoufft het und verkouffte da vor mir inn gerichte recht und redlich eines rechten stetten ewigen kouffs ledig eigen dem egenanten Gerwig dem probst, der ouch disen kouff gethon und an sich genommen het an der vorderen siner herrn stat und inn irem nammen, umb siben pfundt gewönlicher Basler pfenninge genant angster, der er von im gar und genczlich gewert und bereit ist und inn sinen nutz und notturfft bekert het, des er offennlich vor mir inn gerichte veriach. Ouch glopte der vorgenant iungkher Bertschmann vogt Golczen by siner trûwe fúr sich und sin erben und troste ouch fúr frow Greden sin swester, iungkher Burckhart Staczen eins edeln knechtes eliche wirtin, und fůr Clewin sin bruder und fúr dero erben die vorgenanten herrn von sannt Blesien und alle ire nachkommen der vorgeschribnen hoffstat und des hofflins darhinder und des kelrlis, das do lit under inn dem huß ze Witnowe hinder und vor und mit allem dem rechte, so darzů gehört, und diß kouffs, so der genant Gerwig Walprecht der probst an derselben siner herrn stat und inn irem nammen gethon het, als vorgeschriben stat, gegen menglichem fúr ledig eigen ze werende und ze verstande in allen stetten, als recht ist, beide inn gerichte und an gerichte, wa [und][a] wenn es dúrfft beschieht und ers durch recht thůn sol. Er hat ouch glopt by siner trûwe fúr sich und sin erben und troste ouch fúr die egenant frow Greden sin swester und fúr Clewin sin bruder und fur der erben den egenanten herrn von sant Blesien und allen iren nachkommen disen kouff und alles, das an disem brieff geschriben stat, stet ze hande und dawider nyemer ze tunde noch ze kommende weder mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte noch mit keinen dingen, damit er oder sin erben oder yemand anders von sinen wegen wider disen selben kouff oder wider dheinerlei ding, so an disem brieff geschriben stat, gethůn oder gekommen möchten inn dhein wege nů oder hienach an alle geverde, und bint ouch darzů sin erben. Diß ist ouch alles bescheen und gevertiget inn gerichte mit aller der sicherheit und der gewarsamy, so von recht oder von gewonheit der stat minren Basel darzů hörte, als da inn gerichte mit rechter urteil erkennt und erteilt wart von allen den, die da warent und gefraget wurdent. Diß dinges sint gezúge und warent hieby Michael der schultheis von Yßni, Růdolf von Werre, Conczmann Brant, Concz Hasenclawe, Conradt Bratteller, Conrat Schaler, Albrecht der schmit, Heini Vischli und ander erber lúte gnůge. Und ze einem offnen stetten und waren urkunde aller der vorgeschribnen dingen so han ich Johanns von Sennheim der vorgenant schultheis min inngesigel gehenckt an disen brieff. Und zů merer sicherheit und bezúgknuße aller der vorgeschribnen dingen so han ich der vorgenant Bertzschmann vogt Golczen ein edelknecht min inngesigel ouch gehenckt an disen brieff zů des vorgenanten schultheissen inngesigel, der geben wart zů minren Basel des iars, da mann zalte von gottes geburte drizehenhundert vier und vierzigk iare, an dem nechsten mentag nach sannt Philippen und sant Jacobstag der heiligen zwolffbotten.

a) und *fehlt in B.*

430. *Stockach 1344 Oktober 29.*

Herzog Friedrich erhöht dem Ulrich Truchsess von Diessenhofen die Pfandsumme von Herblingen.

Abschrift n° 2 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 15 (B) und Abschrift n° 12 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. (B¹), beide auf Papier, in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 1379.*

Wir Frider[ich] von gotes gnaden herzog ze O̊sterr[ich], ze Styr und ze Kernden tůn kunt offenlich mit disem brief, dz wir únserm getrúwen lieben Ůlrichen dem Truchsåssen von Diessenhoven gelten súllen fúnf und zwainczig march silbers, die wir im geben haben umb ain ross, da er úns mit warten sol, und súllen im och gelten vier und zwainczig march silbers umb ain ross, dz wir geben haben únserm getrúwen Jansen dem Strazzen ze ergetzung fúr sinen schaden. Die vorgenanten neun und vîrczig march silbers schlahen wir dem vorgenanten Ůlrichen dem Truchsåssen und sinen erben uff den sacz da ze Herblingen, den sy von únsern vordern habent, als ir brief bewisent. Dar úber ze urkúnd geben wir disen brief versigelt mit únserm insigel, der geben ist ze Stokech, an frytag nach sant Symons tag, nach Cristus gepúrt drúzehenhundert iar und in dem vier und vierczigosten iare.

431. *Wil 1345 März 5.*

Schuldschein des Abtes Hermann von St. Gallen für Ritter Ulrich von Ems.

Original im Archiv Hohenems (A).

**Fischer, Programm 1860, S. 12 n° 8 und S. 39 n° 8. — *Zösmair 20, n° 8.*

An einem Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte Siegel des Abtes.

Wir Herman von gottes und dez stůls gnaden ze Rome beståter abt dez gotzhuses ze sant Gallen tůgen kunt allen den, die disen brief sehent ald hórent lesen und vergehin offenlich an disem brief, das wir dem frummen vesten rittern hern Ůlrichen von Åms und sinen erben umb den gůten getrúwen dienst, den úns der selb her Ůlrich von Åms dike getan het und noch wol tůn mag, schuldig sient und redlich gelten súlint und únser nachkomen sechzehen mark silbers gůtes und unversprochens Costentzer gewihtes, und habin ime und sinen erben darumb recht und redlich versetzet ze ainem rechten werendem pfande uss dem hof ze Marpach zwai pfunt und fúnf schilling pfening gelts, die man nemmet kåspfenninge, und drissig schillinge pfenninge gelts alles gůter und gnåmer Costentzer múns uss den widemen ze

Bernang in dem Rintal mit solicher beschaidenhait und gedingde, wênne der selb her Ůlrich von Åms ald sin erben, ob er enwere, des vorgeschriben silbers von úns ald von únseren nachkomen vor sant Johans tag des touffers vôlleklich gewert und ussgericht werdent, das úns und únserm gotzhus dênne dú vorgeschriben gůter und pfender mit allen nútzen von inen ledig sint âne fúrzug. Wurd aber er ald sin erben des vorgeschriben silbers von úns ald von únseren nachkomen ussgericht nah dem vorbenempten sant Johans tag, so sint inen ŏch darnach die nehsten vorgeschriben nútze uff den egenanten pfendern und gůtern vôlleklich gevallen âne widerrede. Und ze merer sicherhait aller dirre vorgeschribener dinge henken wir fúr úns und únser nachkomen únser insigel an disen brief, der geben ist ze Wile in der stat, da man zalte von gotes gebúrte drúzehen hundert iar, viertzig iar darnach in dem fúnfften iar, an dem nehsten samstag vor sant Gregorien tag.

432. *Münster 1345 Juni 14.*

Ulrich, Probst des Klosters Münster, verleiht mit Willen der Abtissin und des Konventes von Kloster Münster, sowie des Johann und Hertwic, der Söhne des Vogtes Egno von Matsch, dem Sekko, Albert und Judoc, den Söhnen des Burkard de Sekkonibus von Engadin, die Alpe Cizanina zu Lavvino in Engadin.

**Archivberichte 3, 123 n° 627 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg.*

433. *Latsch 1345 Juli 29 und September 1.*

Chunrad von Ramüss verkauft seiner Muhme Katharina, Gemahlin Heinrichs von Annenberg,

I. Zins aus Gut und Plan zu Samnun;
II. unter gewissen Bedingungen Gilte aus Gut in Ilan.

**Archivberichte 1, 421 n° 2380 und n° 2381 nach den Originalen im Schlossarchiv Dornsberg, jedes mit den Siegeln des Konrad von Remüs und seiner Brüder Swiker und Hans.*

434. *Bremgarten 1346 Februar 25.*

Ulrich und Heinrich von Reussegg bestätigen als Lehensherren ein Vermächtnis des Werner von Wil zu Gunsten seiner Schwestersöhne.

Original XIII, n° 472 in St. Paul (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. VLRICI. DE. RVSEGGE. *2)* ... ERV .... REOR. ECC ....

Wir Ůlrich von Rúsegg und Heinrich von Rúsegg, kilchherr[a] ze Bremgarten, frien, kúnden allen den, die disen brief ansehent oder hŏrent lesen, und vergehen offenlich an disem brief, das fúr úns kam Wernher von Wile und mit únser hant gunst willen und vollefůrde einen hof gelegen ze Tegrang, der von úns lehen ist, den Ůli Hůber buwet, giltet iârlich sehzehenthalb stuk, machete Heinrichen von Sengen und pfaff Johannsen von Sengen gebrůdern, Berchtolts sâlgen sún von Sengen, nach lehensreht mit aller der ehafti worten und werchen, so darzů horte und notdúrftig was also verre, das das vorgenemmet gemâchte billich kraft sol haben nu und hienach, und haben ze merer sicherheit und warem offem urkúnde der vorgeschriben dingen únserú eigenú ingesigel ietwedre sunderlich gehenket an disen brief, der geben ward ze Bremgarten, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert und sehs und vierzig iar, an dem nâhsten samstag nach sant Mathias tag des heiligen zwelfbotten, da zegegen waren Ůlrich min des vorgenemten Ůlrichs von Rúsegg sun, des vorgenemten Heinrichs von Rúsegg vetter, Hartman von Schŏnenwerd, pfaff Johanns von Wile[b] kilchherr ze Wolaswile, Heinrich von Sengen der elter, Heinrich von Berow, Johanns Eichiberg schultheis ze Bremgarten, Johanns Mŏrikon und ander erber lúte genůg, die dis sahent und horten.

435. *Bremgarten 1346 April 8.*

Vermächtnis des Werner von Wile zu Gunsten seiner Schwestersöhne.

Original XIII, n° 473 in St. Paul (A).

Auf der Rückseite hat eine Hand des 14. Jh. bemerkt: Mins schwagers von Rúseg brieff.

Eingehängtes Siegel: + S. WERNHERI . . . . . . LE.

Allen den, die disen brief ansehent oder hŏrent lesen, kúnd ich Wernher von Wile und vergih offenlich an disem brief, das ich mit gůter betrahtunge Heinrichen von Sengen und pfaff Johannsen von Sengen gebrůdern, Agnesen von Wile miner swŏster súnen, han gemachet ein vogtc gelegen ze Winterswile, giltet iârlich drú stuk, und darzů lúte, wa sú wonhaft und sesshaft sien, die ich ze lehen han von minen . . iunkherren von Habchsburg, mit aller gewarsami und einen hof gelegen ze Tegrang, buwet Ůli Hůber, giltet iârlich sehzehenthalb stuk, den ich ze lehen han von minen iunkherren iunkherr Ůlrichen und iunkherr Heinrichen von Rúsegg, mit aller gewarsami, darumbe die vorgenemten Heinrich von Sengen und pfaff Johanns von Sengen gesworn hant gelert eide ze den heiligen mit uferhabnen handen und mit gelerten worten, das si mir iârlich sŏllen geben zehen stuk ze einem rehten

a) kilch *auf Rasur in A.* b) pfaff *bis* Wile *auf Rasur in A.*

lipgeding mit sölcher bescheidenheit, als der brief seit, den si mir darúber geben hant, darumbe ǒch ich in gesworn han einen gelerten eid ze den heilgen mit uferhabnen handen und mit gelerten worten, das ich kein ding sol tůn mit machenne, mit ufgebenne, mit hinlihenne, mit verköffenne, mit anderswa ze verkúmberrende noch mit enkeinen dingen, das es den vorgenemten Heinrichen von Sengen und pfaff Johannsen von Sengen an dem vorgenemten gemâchte keines weges schad muge sin oder werden nu oder hienach ane alle gevârde. Und ze merer sicherheit und vestnunge und warem offem urkúnde aller der dingen, die an disem brief von mir geschriben stant, henk ich der vorgenemmet Wernher von Wile min eigen ingesigel an disen brief, der geben ward ze Bremgarten, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert und sehsundvierzig iar, an dem nâhsten samstag nach sant Ambrosientag des heiligen bischöfs, da zegegen waren pfaff Johanns von Wile kilchher ze Wolaswile, Hartman von Schönenwerd, Heinrich von Berow, Heinrich von Sengen der elter, Johanns Eichiberg schultheis ze Bremgarten, Johanns Schenko genemmet Alman, Johanns Morikon, Johanns Wislant schůlmeister ze Bremgarten und ander erber lúte genůg, die dis sahent und hortent.

436. *— 1346 Juni 1.*

Ulrich von Reussegg nimmt den Ritter Hartmann von Heidegg und dessen Frau zu Miteigentümern an einem Hof an.

Original XIII, nº 474 in St. Paul (A).

Auf der Rückseite hat eine Hand des 16. Jh. bemerkt: Alt lechenbrieff umb gutere, so die von Sengen enpfangen hand.

Eingehängtes Siegel: + S . VLRICI . DE . RVSEGGE .

Allen den, die disen brief ansehend lesend oder hörend lesen, kúnd ich Ůlrich von Rúsegge, frye, das min vetter Heinrich von Rúsegge recht und redelich sich enzigen het der gemeinde des hofs ze Roregge und des zehenden ze Zezwile mit allen núczen und rechten, so dar zů gehöret, so ich und er mit enander gemeind haten, und bat mich, dz ich ze gemeinder neme hern Hartman von Heidegge ritter und Adelheiden min basen, sin elichen husfröwen, des vorgenanten Heinrichen mines vetter rechten swester, dz ich ǒch getan han und vergichtig bin an disem brief, dz ich die egenanten hern Hartman von Heidegge und Adelheid min basen bedů unverscheidenlich von bette wegen des vorgenanten Heinrichs von Rúsegge mis vetter han genomen ze rechten gemeindern an dem vorbenemten hof und ze henden und dien gůtern, so darzů gehörend. Und herúber ze einem offennen urkúnd aller dirre vorgeschribenen dingen, so han ich disen brief versigelt mit minem eigen insigel, der geben wart, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert vierzig und sechs iar, an dem nechsten donstag vor pfingsten.

437. *Chur 1346 Dezember 10.*

Hermann von Montfort, Propst, Heinrich von Kislegge, Dekan, und das Kapitel von Chur verkaufen mit bischöflicher Zustimmung dem Heinrich von Annenberg die Gilte und Zehenten der freien Florinsleute in Tirol.

**Archivberichte 1, 421 n° 2383 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg. — Auf gleichem Blatte* sub eadem die *die Zustimmung des Bischofs mit Siegel.*

438. *— 1346 Dezember 14.*

Graf Johann von Habsburg verkauft dem Berthold von Witikon und seiner Frau einen Zins.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 79 in Innsbruck.*

Eingehängtes Siegel: + S . IOHIS . COMITIS . DE . HABSPVRG .

Allen den, die disen brief sechent oder hôrent lesen, kúnde ich graf Johans von Habspůrg und vergich offenlich an disem brief fúr mich, min geswistergit und únser erben, daz ich mit bedachtem můt und důrch min gůten nůtz dien erberren lúten Berchtold von Wittikon, den man nemet Kal, und frow Elsbeten siner elichen wirtinnen innen beiden unverscheidenlich und ir erben, ob sú enwerin, zwentzig mút kernen geltes Rapreswiler mess gůtes und gebes uf der múli, die da lit ze Rapreswile in der stat, uf allen nútzen und rechten, so darzů hôrt, die man innen ierlichen uf sant Martis tag von dien ersten nútzen und einsen an allen fúrzůg und widerrede geben sol, ze kofenne geben hab umb sechs und vierzig march silbers gůtes und gebes Zúricher gewichtes, dero sú achtzehen march des vorgenanten silbers werten her Růd[olf] Trůchsetzen, ritter, und von im losten achtzehen mút kernen geltes ab der vorgenanten múli, ácht und zwentzig march silbers sú mir gaben, der ich gantzlich von inen gewert bin und in minen und miner geswistergiten gůten nůtz bekeret han. Aber sú hant mir die liebi getan, daz ich und min erben umb sú oder ir erben, ob sú enwerin, die vorgenanten zwentzig můt kernen wol widerkofen můgen mit dien vorgenanten sechs und viertzig marchen silbers gantzlich also: Ob wir wider koftin vor sant Johans tag ze súngichten, so sint úns die zwentzig mút kernen gantzlich ledig und los; koftin aber wir die zwentzig mút kernen wider mit dien vorgenanten sechs und viertzig marchen silbers nach sant Johans tag ze sungichten, so ist innen der vorgenant eins des iares gevallen und nút fúrbaser. Ich han och gelobt fúr mich, minn geswistergit und únser erben des vorgenanten cinses wer ze sinne an allen steten an geverde, do es innen oder ir erben noturftig sin mag, und hie wider niemer ze tůnne mit worten werchen geistlichen noch weltlichen gerichten noch an gericht. Und des ze offennem waren steten und vesten úrkúnd so han ich graf Johans von Habspůrg vorgenant disen brief offenlich besigelt mit minem insigel fúr mich, min ge-

swistergit und unser erben, der geben wart, do man zalt von gotes gebúrt drúzehenhundert und vierzig iar darnach in dem sechsten iare, an dem nechsten dornstag vor sant Thomas tag.

439. *Meran 1346 Dezember 15.*

Der päpstliche Delegat Hermann Abt von Pfäffers beurkundet, dass Ritter Heinrich von Annenberg sich mit dem Churer Kapitel gütlich wegen der St. Florinsgilte abgefunden habe.

**Archivberichte 1, 421 n° 2384 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

440. *— 1347 Januar 13.*

Aberhart von Aspermont ritter und Ůlrich von Aspermont sin brůder *verzichten auf alle Rechte und Ansprüche an dem Hofe zu Schaan, den sie Bruder* Ůlrichen von Aspermont, *ihrem Vetter, bei seinem Eintritt in den Johanniter-Orden* in pfrůndes wise *mitgegeben, dem Johanniterhause in Feldkirch aufgegeben und auf den Tod des Bruders Ulrich vermacht haben.*

Original I, n° 2902 in Innsbruck (A).

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch eines, eingenäht, vorhanden.

441. *— 1347 Februar 22.*

Propst, Dekan und Kapitel von Chur bevollmächtigen die Kanoniker Johann von Mechelmhoven und Johann von Sengen mit Heinrich von Annenberg wegen der Ramüssergilten der St. Florinsleute zu verhandeln.

**Archivberichte 1, 421 n° 2385 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

442. *Basel 1347 März 6.*

Quittung des Ritters Gottfried, des Johann Otto und Hugo Münch von Basel und ihrer Mutter Johanna für Herzog Albrecht und dessen Gemahlin.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1271 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1443.*

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S . GOTFRIDI . MONACHI . *2)* + S . . . . IS . OTTONIS . M . . AC . . . *3) Unleserlich.*

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnden wir Götzman der Múnch ritter, Johans Otto und Húgeli die Múnche, gebrúder von Basel, und fro Janata, hern Götzmans seligen des Múnches eins ritters von

Basel eliche husfrŏw, ir můter, und vergehen offenlich mit disem brieve, daz wir umb alle die ansprache und vorderung und aller der pfandung und der geltschuld, dar umb wir zů dem hochgebornen unserm gnedigen herren hertzog Albr[echt] von gottes gnaden herczog ze Oͦsterr[ich], ze Styr und ze Kernden und zů der hochgebornen unser gnedigen frŏwen frou Johannen der herczogin siner elichen frŏwen untz uf disen húttigen tag, als diser brief geben ist, ze sprechenne haben gehebt, es were von dez egenanten hern Götzmans dez Múnches, unser der vorgeseiten driier gebrůder vatters, von unser selbs oder von dekeiner sache wegen, und mit namen von der ansprach wegen gen . . der herschaft ze Pfirt mit dem selben unserm herren herczog Albr[echt] und mit unser frŏwen frou Johannen der herczogin gantzlich abgeleit bericht und gewert sin. Und sagen wir die vorgenanten Gŏtzman der Múnch, Johans Otto und Húgeli die Múnche gebrůdere und fro Janata, ir můter, fúr uns und fúr alle unser erben die vorgenanten unsern herren hertzog Albr[echt] und unser frŏwen frou Johannen die hertzogin und alle ir erben umb alle die geltschulde und umb alle die vorderung pfandung und ansprach, so wir untz uf disen húttigen tag, als diser brief geben ist, gen in gehebt haben, es were von dez egenanten hern Gŏtzmans seligen dez Múnches, unser der vorgeseiten driier gebrůder vatters, von unser selbs oder von dekeinerleiie sache wegen oder sunderlich von der herschaft wegen von Pfirt gantzlich ledig und lôs. Und hieruber ze einem waren urkúnde und stêten sicherheit so haben wir die vorgenanten Gŏtzman der Múnch ritter, Johans Otto und Húgeli die Múnche gebrůdere disen brief mit unsern eigennen insigeln offenlich besigelt darunder ich dú vorgenante fro Janata, ir můter, mich mit derselben miner súne hant fúr mich und fúr min erben willeclich binde, allez daz stête ze haltenne, so vor von mir und von minen sunen geschriben stat, wan ich nicht eigens insigels han. Diz geschach und wart diser brief geben ze Basel, an dem nehsten zinstag vor mittervasten, do man zalte von gottes gebúrt drúzehenhundert und vierczig iar und darnach in dem sibenden iare.

443. *Latsch 1347 März 20.*

Johann von Magelshofen, Kantor und Chorherr von Chur, ratificiert den Kauf der St. Florinsgilte, wie sie Johann von Ramúss besessen, durch Heinrich von Annaberg.

**Archivberichte 1, 421 n° 2387 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

444. *Basel 1347 Juni 9.*

Quittung des Ritters Rudolf Schaler, Schultheissen von Basel, für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1291 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1453.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. RVDOLFI. SCAL. RII. DE. BASILEA.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, tůn ich Růdolf der Schaler, ein ritter, schultheisse ze Basel, kunt, umb die vorderung und ansprache, die ich hatte an den hoherbornen min herren hertzog Albrechten, hertzogen ze Österrich, ze Styre und ze Kernden, von eins rosses wegen, darumb Wernher selig min brůder búrg waz mins herren hertzog Lúpoltz seligen gegen hern Johans ze Rin, eim ritter, daz ich darumb lieplich und gůtlich bericht bin mit dem fromen ritter hern Johansen von Frowenvelt an des egenanten mins herren stat hertzog Albrechtz, des hȯptman er waz ze Túrgowe und ze Ergȯwe, da dise berichtung beschach. Und dar umb so sag ich den egenanten min herren hertzog Albrechten und sin nachkomen fúr mich und fúr min erben ledig und lere, also daz ich noch min erben darumb niemer kein ansprache noch vorderung sȯllen gewinnen in deheinen weg, ane alle geverde. Und umb die vorgeschribenen richtung so han ich enphangen von dem egenanten hern Johansen von Frȯwenvelt an des egenanten mins herren hertzog Albrechtz stat fúnftzig march silbers luters und lȯtigs Baseler geweges. Und ze einem steten waren urkúnde dis dinges so han ich Růdolf Schaler der vorgenante min ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart ze Basel des iares, da man zalte von gottes gebúrte drútzehenhundert iar darnach in dem sibenden und viertzigosten iare, an dem nehsten samstag nach sant Erasmen tag des martrers.

445. *Altkirch 1347 Juli 22.*

Dienstrevers des Johann von Hallwil für die Herzogin Johanna.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 41ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 812 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, nº 1458.*

Eingehängtes Siegel: + S. IOHANNIS. DE. HALW.. E. MILITIS.

Ich Johans von Halwil vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz dú hochgeboren fúrstinne, min gnedigi frowe, frow Johanna hertzoginne ze Österr[ich], ze Styr und ze Kernden mich in ir und mins gnedigen herren hertzog Albrechtes, irs brůderlins, und ir kinden genade und schirm genomen hat, und daz ich mich und minú kind verbinde mit disem brief, darumbe bi in eweklich ze belibenne mit getruwem dienst, als wir billich sullen. Und sullen si daz gen uns erkennen als gen andern irn getruwen dienern. Und dez ze urkúnd gib ich der vorgenanten miner gnedigen frowen disen brief besigelt mit minem ingesigel, geben ze Altkilch, an sant Marien Magdalenen tag, nach gottes gebúrte tusent drúhundert vierzig iaren danach in dem sibenden iare.

446. *Basel 1347 August 25.*

I. Bischof Johann von Basel und Herzogin Johanna schliessen ein Bündniss auf fünf Jahre und
II. bestellen ein Schiedsgericht zur Beilegung ihrer Streitigkeiten.

*I. Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 58ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 3, 437 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, nº 1459. — Vergl. Trouillat 3, 573 Anm. 1 und 603 Anm. 1.*

Von den vier an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur zwei erhalten: 2) Bischof von Basel. 4) S . VLMANNI . DE . PHIRT . — *Das zwischen der letzten Textzeile und dem Umschlag aufgedrückte rote Siegel ist fast ganz zerstört:* IO . . . . PRET.

*II. Abschrift in Vidimus des bischöflichen Officials von Basel von 1465 März 28 in Wien (B). — *Briefe der Veste Baden fol. 25 ebenda. —*

**Lichnowsky 3, nº 1460. — *Trouillat 3, 603 Anm. 1.*

Auf dem Umschlag steht: Johannes Struß, curie Basiliensis notarius, hoc audivit et subscripsit.

I.

In gottes namen amen. Wir Johanna von gottes genaden herzogin ze Österrich, ze Styr und ze Kernden, und wir Johans von derselben gottes genaden byschoff ze Basel verichen und tůn kunt offenlich an disem brieve, das wir dú selbú Johanna herzogin an unsers lieben herren und brůders herzog Albrehtes, herzoge der vorgenanten landen, an unser und unser kinden stat, und wir der vorgenante byschoff Johanns an unser und unser styfte von Basel stat mit gůter bútrahtunge durch fride und nutz unser lúten gůter und lender gemeinlichen einer frúntlichen und getrúwer verbúntnisti mit enander uberein komen sint und uns zenander verbunden und versichert hant hinant ze sant Michels tag und dannanthin úber fúnf gantze iar die nehsten, enander getruwelich ze ratende und ze helfende in disen nachgeschribenen zilen: Wir dú vorgenantú . . herzogin, unser brůder herzog Albreht und unserú kint dem egenanten bischoff Johans von Basel und siner stifte mit allen unsern lenderen stetten vestinen luten und . . dienern ze Ergöwe, ze Turgöwe, ze Swaben, ze Brisgôwe, ze Elsas und ze Suntgöwe, als verre und als wite dú lender búgriffen hant und ŏch in allen den zilen, so er uns und den unsern sol búholfen sin. Wurde aber der vorgenant byschoff Johans, sin styft . . diener oder lúte uswendig den selben lenderen in sinem oder uswendig siner stift land, wa das gelegen si, von iemand an keiner stat angriffen oder in den lendern und gebieten, die an uns stossent, da söllen wir oder unser . . ambachtlúte an unser stat in aber búraten und búholfen sin des besten, als verre wir und die selben unser ambachtlúte es erlangen und gewaltigen múgen und als ob es uns selber geschehen were, ane alle geverde. Were ŏch, das

der vorgenante byschoff Johans oder sin styft von iemanden angriffen oder geschediget wurden, wer der were, und er oder sin . . vicarie erkante uf den eit, das er billich dar umbe ze manende hette, und wir oder unser . . ambachtlúte oder die an ir stat weren oder keiner under inen von dem egenanten bischoff Johansen oder sinem . . vicarien gemant wurden mit iren botten oder mit briefen, so súllen wir oder unser . . ambahtlúte oder die, die an der stat sint, unsern rat búsenden búhendeklich ân alles verzihen, die man denne zemale haben mag, mit inen ze rate ze werdende und ze erkennende uff den eit, wie wir und si inen also fúrderlich und also nútzlich ze helfe komen, als ob es uns selber anegienge. Und sol man òch dar zû tûn und griffen, wie das abgeleit und gebessert werde nach der manunge in den nehsten aht tagen ane alle geverde. Were aber, das wir uns oder die vorgenanten unser . . ambahtlúte und . . phleger oder die an ir stat weren oder ir nachkomen oder welcher under inen denne gemant werdent, sich dar an sumden und nit volfûrten, dar umbe er denne gemant were, so mag der vorgenante . . herre der . . bischoff oder sin . . vicarie unser stette, die in den vorgenanten phlegnistin und lendern gelegen sint und die dise verbúntnisti gelobt und gesworn hant ze búhaltende und ze volfúrende und des ir offenen búsigelten brieve gegeben hant, als si òch súllent geben, manen mit brieven oder mit . . botten alle oder die, die in denne búkomlich und nútz dar zû weren. Und súllent òch die selben stette denne als fúrderlich und als nútzlich dar zû búholfen sin, als si uff ir eit erkennent, das si dar zû teten, ob es uns und unser land und si selber anegienge und in von uns gebotten were. Ist òch, das kein stat in disen phlegnisten und lendern gelegen, die sich nit verbunden noch irr offenn búsigelten brieve gegeben hetten dis verbúntnisti ze volfûrende, angriffen oder von iemanden geschediget wurden, der sol der vorgenant herre der . . bischoff nit gebunden sin ze helfende. Wurde aber der selbe herre der . . bischoff von der selben stetten keiner angegriffen oder geschediget, des súllen wir im vor sin und im uff si búholfen sin, wenne er oder sin . . vicarie uff den eit erkennent, das si im unreht getan hant, und wir oder die vorgenanten . . phleger oder keiner under inen oder die stette, die in der vorgeschriben verbúntnisti sint, dar umbe von in gemant sint. Wurdent òch wir oder unser . . ambachtlúte oder phleger oder die ir stat denne hieltend von dem egenanten . . herren dem bischoff oder sinen . . vicarien gemant iemanden anzegriffende, der in geschediget hette, und wir oder die selben unser . . phleger und . . amptlúte erkanten uff den eit, das wir oder si an unser stat des vorgenanten herren des . . bischofs hilfe dar zû búdórften, so sol er uns ze helfe komen, als denne uff den eit erkennet wird, als dar zû búscheiden si und òch nútze. Es ist òch búrett, das wir des selben herren des . . byschofs burger und . . lúte in andern unsern landen uswendig den vorgenanten phlegnisten schirmen und vristen súllen als unser lúte und burger âne alles geverde. Wir Johans von Frowenvelt, ritter phleger und ambachtman in Ergòwe, Turgòwe und Swaben, und Ûlrich von Phirt, ritter phleger und amptman in Brisgòwe, Elsas und Suntgòwe der vorgenan-

ten unser herren und vrowen von Ôsterrich, hant òch von sunderm geheisse und gebotte der selben unser herschaft gelobt und geloben an disem brieve bi unsern eiden, die wir dar umbe sunderlich zů den heiligen getan hant, das wir bede und welcher under uns gemant wird die vorgeschriben verbúntnisti volfůren und búhalten, als si bůrett und gelobt ist, ane alle geverde und das wir, ob wir bede oder einer under uns geendert oder verstossen von unser phlegnisti wurden, die vestinen, die uns búvolhen sint von der selben unser herschaft, niemer von úns gelaszen noch keinem andern . . amptman, der an unser stat gesetzet wurde, geantwúrten, er habe denne zů den heiligen gesworn und gelobet, da des vorgenanten herren des . . bischoves von Basel gewisse botten zegegeni sin, dis verbúntnisti stette ze habende und ze volfůrende in alle weg, als sú búschehen ist, ane alle geverde. Wir hant och gelobt bi den selben eiden, das wir niemer keinem an unser oder unser entweders stat setzen noch kein der vestinen in unser phlegnisti dekeinem búvelhen, er swerre denne zů den heiligen und gelobe: Were das unser dewedrer abgienge oder verkeret wurde, das er die vestinen, die er denne inne hat, von im nit lasze noch keinen núwen . . ambachtmanne antwúrte, er habe denne vor och gelobet und gesworn dis verbúntnisti ze volfůrende und ze búhaltende, als och wir es gesworn und gelobet hant. Wir die vorgenante . . herzogin geloben òch, das alle andere unser . . amptlúte in den vorgenanten unsern lenderen ob dem Howenstein sweren súllen zů den heiligen und ir offenen búsigelten brief geben dise verbúntnisti stette ze hande und dem vorgenanten Johans von Vrowenvelt oder dem, der an siner stat denne ist, gehorsam und búholfen ze sinde bi dem selben eide, wenne er inen embútet oder kunt tůt, das er von dem vorgenanten herren bischoff Johans oder von sinem . . vicarien gemant si. Das selbe súllent och tůn und gebunden sin alle unser . . ambachtlúte in unsern vorgenanten lenderen nidwendig dem Howensteine gegen dem vorgeschriben Ůlman von Phirt. Aber wir bischoff Johans sint hin wider gebunden mit unser stifte stetten landen vestinen lúten und . . dieneren den vorgenanten unserm herren und vrowen von . . Ôsterrich ir . . kinden und . . ambahtlúten ze ratende und ze helfende in den vorgeschriben iaren und in den zilen, die hie nach geschriben sint. Also wurden si von iemanden, wer der were, angriffen oder geschediget und die vorgenanten . . ambachtlúte bede oder einer under in oder der an ir stat were, erkante uff den eit, das si billich dar umbe ze manende hetten und uns . . bischoff Johansen oder unsern . . vicarien an unser stat dar umbe manten mit iren . . botten oder brieven, so súllent wir inen ane alles verzihen bi dem eide als fúrderlichen und als nútzlichen ze helfe komen, als ob es uns selber anegienge. Wurdent och wir bischoff Johans oder unser . . vicarie von den egenanten . . ambachtlúten oder von den, die an ir stat weren, gemant, iemanden anzegriffende, der die herschaft geschediget hette und wir oder unser vicarie erkanten bi dem eide, das wir der herschaft hilfe dar zů búdörften, so súllent si uns ze helfe komen, als die . . ambahtlúte bi iren eiden erkennent, das dar zů búscheiden si und òch nútze. Und sint dis dú

zil, in den wir bischoff Johans der herschaft súllen búholfen sin: von Howenstein der burg úber Rin und dannant an den Bŏtzberg, von dem Bŏtzberg an den Howenstein, als der sne harab smiltzet, und von dem Howenstein an den Leber und von dem Leber an den Wissenstein ŏch, als der sne harab smiltzet und von dem Wissenstein die rihtin úber gen Goldenvels, von Goldenvels die richtin úber gen Befort, von Befort an den Wachskon und dannant an die Virst, als der sne harab smilzet, und dannant an den Eggenbach, von dem Eggenbach in den Rin und dannant úber gen Burghein, von Burghein gelich úber an den Swarzwalt und dannant den Swarzwalt uff, als der sne wider den Rin har in smilzet, untz an die vorgenante burg Howenstein und dar zů in allen unserm lande und gebiete und wider welsches land drie mile und dar zů in Búrgenden, in Ergŏwe und in Túrgowe untz an das gebirge. Wir sint och des bedenthalb úberein komen, das wir umb einen snellen uflŏf enander ŏch snelleklich und frúntlich súllen búholfen sin, als uns unser frúntlichen búscheiden denne wiset und dem uflŏffe zůgehŏret und es gelegen ist, e ioch dar umbe gemant wurde. Es ist ŏch ze wissende, were das iemand die egenanten herschaft von Ŏsterrich gewonlich phante umb soliche schulde, dar umbe er der . . herschaft offenen búsigelten brieve hette, an den im phandunge erlŏbet were, wider den sint wir der . . bischoff ze Basel nit gebunden ze helfende, wir tůn es denne gerne. Were aber, das die . . herschaft oder ir . . amptlúte kúntlich mahten, das die schuldebrieve erlŏset weren oder das si die herschaft deheines weges nit binden solten, wider die sŏllen wir inen búholfen sin als gegen andern. Des selben sol och uns die herschaft gebunden sin ze gelicher wise in semlichen sachen. Was och kriegen oder mishellen in dirre verbúntnistzit ufstůnde, da sŏllen wir enander umbe búholfen sin den krieg us ŏch nach dem zite ân alle geverde, untz das der krieg und dú mishelli verricht wird und versůnet. Wir súllent och in dis verbúntnisti niemanden nemen noch empfahen, wir kommen sin denne einhelliklich úberein. Wir dú vorgenanten . . herzogin und . . bischoff Johans von Basel búhaben gemeinlich ze beden sitten in dirre verbúntnisti vor und nemen us gen enander unsern heiligen vatter den . . babest und den stůl von Rome, ein Rŏmsches rich und wen wir fúr einen Rŏmschen kúng oder . . keiser haben. Were aber, das uns iemand unreht wolte tůn und ane reht uns angriffe, des súllen wir enander vor sin und búholfen in den zilen, als unser verbúntnisti stat. Wir dú vorgenant . . herzogin búhaben ŏch sunderlichen vor den erwirdigen herren bischoff Berchtold[en] von Straspurg, unser ŏheime graff Eberhart und graff Ůlrichen von Wirtenberg, die stette von Basel, Berne und Solotron, als unser buntbrieve stant, die wir mit inen habent. Aber wir bischoff Johans von Basel búhaben vor und nemen us ŏch sunderlich unsern . . erzbischoff von Bisentz, unsern herren und ŏheim bischoff Berchtold[en] von Straspurg, unser stat von Basel, die edeln manne hern Theobald von Núwenburg, herren zer Ile, hern Ludowigen von Núwenburg und die stat von Zúrich alle die wile, so die búntnisti weret, die wir und si mit enander haben. Wir búhaben och

ze beden sitten gemeinlich vor und nemen us alle unser dienstmanne manne burgmanne und diener, die vor uns, das ist vor dem under uns, des man oder diener si sint, weltent rehtes gehorsam sin. Der aber des nit wolte tůn, wider den sůllen wir enander búholfen sin. Were aber, das die, die wir dú vorgenantú .. herzogin vorbúhebt haben, mit uns icht ze schaffende gewunnen, wider die sol uns der .. bischoff gebunden sin ze helfende als wider ander, gen den er uns gebunden ist. Were òch, das die, die der selbe bischoff Johans vorbúhebt und usgenomen hat, mit ime iht ze schaffende gewunnen, wider die sůllen wir im òch ze gelicher wise búholfen sin. Wir sin òch bedenthalb enander gebunden ze helfende und ze schirmende alles das, das wir ze beden siten ietzent búsitzent in nútzlicher und gerůweklicher gewer und das uns har nach fúrbas angevallet doch also, das dú stúkke stòsse oder mishelli, dar umbe wir schidlúte und einen .. obman genomen hant uszetragende und ze richtende und die der anlaszbrief búgriffet und búgriffen mag, in disem iungsten stúkke nit sůllent búschlossen noch búgriffen sin. Es ist och ze wissende umb die mishellin, so wir da har mit enander gehebt hant von der lehenen wegen und der .. herschaft von Phirt, das dú sache sol also búliben und stan in allem dem rehte, als si ietzent stat und ist. Und sol unser deweder teil noch niemand von unsern wegen fúrbas werben noch triben alle die wile unser verbúntnisti zwischent uns weret, die wir mit enander habent. Wa aber da wider út búschehe, das sol enkein kraft han und ietwederem teile unschedelich sin. Werdent wir och deheinest tegdingen oder tag sament leistende, das sůllen wir tůn ze Rinvelden, wir werden denne hie nach mit enander út anders ze rate ân alleine umb die stúkke, dú in dem vorgenanten anlaszbrieve búgriffen sint, umb dú sůllent wir oder unser .. ambachtlúte an unser stat stunde und tag leisten vor den .. schidlúten, als der selbe anlaszbrief stat. Und wir sint òch úberein komen, das wir deste frúntlicher mit enander in dirre verbúntnisti geleben múgen, das niemand, der in dirre verbúntnisti ist oder noch dar in kunt, den andern búheften sol noch búkúmberen denne ie den man vor sinen richter, er were denne rehter gelt oder búrge. Doch ist alles geistlich gerichte in dirre verbúntnisti vorbúhebt und usgelaszen und sol och unsers des vorgenanten bischoves von Basel geistlich gerichte in keinen weg geirret werden, es habe sinen lòf vridelich ungeirret. Und durch das dis alles also vollefůrt und stette gehebt werde, so loben wir die vorgenant Johanna herzogin und frowe der obgenanten landen fúr unsern obgenanten brůder herzog Albreht, fúr uns und unserú .. kint bi gůten trúwen, als sich ein fúrstin billich binden sol, und wir der vorgenant bischoff Johans òch bi gůten trúwen, als sich ein .. bischoff billich binden sol, und wir Johans von Vrowenvelt und Ůlrich von Phirt die vorgenanten phleger bi unsern eiden, die wir dar umbe sunderlich zů den heiligen getan hant, dise verbúntnisti in alle die wege und wise und mit den gedingen, als si geschehen ist und òch da vor búscheiden ist, stette ze habende und ze volfůrende ane alle geverde. Und ze einer meren sicherheit aller dirre vorgeschriben dingen, so hant wir dú vorgenant .. herzogin

unser, und wir der egenante bischoff Johans von Basel unser, und och wir Johans von Frowenvelt und Ůlrich von Phirt, die vorgeschriben .. amptlúte und phleger, unserú ingesigel gehenket an disen gegenwúrtigen brief, der gegeben wart ze Basel, des iares, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert vierzig und siben iar, an dem sambstag nach sant Bartholomeus tag des zwelfbotten.

II.

Wir Johanna von gottes gnaden hertzogin zů Österich, ze Styr und ze Kernden, und wir Johans von der selben gottes genade bischoff ze Basel veriechen und thůnt kunt offennlichen an disem brieve, daz wir dú selbú Johanna hertzogin an unsers lieben herren und brůders hertzog Albrechts, hertzogen der vorgenanten lannden, an unser und unser kinden statt, und wir der vorgenant bischoff Johanns an unser und unserr stifft von Basel statt mit gůtter bútrachtunge, wand wir úns zenander fruntlich und getrúwelich verbunden und versichert hant und ettwaz mißhelli zwúschent uns dahar gewesen ist von des hofes wegen ze Reterßdorff und der rechten, so darzů hörent, und umb sámliche recht und gerichte, die gehörent zů den dörffern und dinghöven ze Phetterhusen, ze Syerentze und ze Kempß, und noch fúrbas umb ettlich stucke, der in dem bunttbrieff nit gedacht ist, zwúschent uns, die wyle die selbe verbüntnisse werte, möchte ufferstan, durch daz wir deste fruntlicher mittenander in dir verbúntnisti, alle die wyle sy weret, geleben múgen, so hant wir úber alle die selben stösse und mishelli uns des gen enander verbunden und verbinden [uns][a] mit disen briefen, daz wir die obgenant hertzogin zwene erbar manne und wir der vorgenant bischoff ouch zwene erbar manne darzů sönd setzen, dieselben stösse und mißhelle nach dem rechten, so verre sy es sich verstand, ane alle geverd uß ze sagende uff den eyd, den sy, der obmann und ir ieglicher, darumb zů den heilgen tůn sollent. Und waz die denne oder der mere teyl under in darumbe gesagent oder aber der fromm ritter herr Cůnrat von Berenfels von Basel, ob es an den kemme, den wir von beden teiln ze eynem gemeynen obmanne in allen disen sachen hant erkosen, daz sollen wir haltten ane widerrede menliches by gůtten trúwen ane alle geverd. Were aber, daz under uns eyntwederer teil dar zů zwene nit wölten setzen oder daz verzúgen viertzechen tage darnach, so es von dem andern teyle an in gefordert wurde, oder die zwene under den vyeren, die dar zů gesetzt werent, schidmanne nicht ussprechent und fúrzúgig oder súmig daran wurden dar nach, so der selbe obmann uns darzů ze setzende oder die viere ußzesagende vermante und tag machte, dess wir imme ouch ze beden sitten vollen gewalt gegeben hant ze tůnde und geben mit disem brieffe, so múgent zwene, die darzů von dem andern teil gesetzt sint, oder der obmann, ob die selben zwene misshelle wurden, des wir nit getrúwen, erkennen und ussagen uff den eyd, was sy recht duncket úber daz stück, so wir denne mißhellig oder stössig werden

a) *Fehlt in B.*

und der under úns klagende were fúrleyte. Und sol die ussagunge ston und buliben und sollent ouch wir sy stette haben ze beden sitten by gůtten truwen ane alle geverd, als ob die schidlútte alle gemeynlich darumb ussgeseit und gesprochen hetten, durch daz die selben stösse und mißhelli fúrderlich und unverzogenlich werden ussgericht und hingeleit und wir deste fúrbas mit enander in frúntschafft und liebi mugent búliben und ein mißhelli der andern deste mynder wege oder ursach geben möge. Es ist ouch zů wissen, daz die viere oder der mere teil under inen oder zwene, ob zwene von dem andern teyle darzů nit gesetzt wurden oder der funffte, ob die viere in glicher zal myßhellig wurden, als da vor geschriben stat, umb die selben stösse und mißhelli tag stund und statt mügen geben und machen uns oder unsern amptlutten, die danne dar zů allerbest gehörent und der mißhelli gesessen sint, nach der gelegenheit der stössen dar umb ze ervarende, ze erkennende, uss ze sagende und ze sprechende, wa wie und wenne es sy allerbest und nútzest duncket, und sullent ouch daz thůn by dem eyde on alles verziehen und ane alle geverd, wenn es von úns oder von deweders teiles wegen an die viere oder die zwene oder die von eynem teyle dar zů gesetzt werent und der ander teyl dar zů nit setzen wölte oder daran sumig were und sunderlich an den obmann, ob es an in këme, gevordert wúrd, als da vor búscheyden ist. Wir geloben ouch by gůten trůwen fúr úns und die unsern als da vor und by verlust aller der sachen, so in disem briefe bugriffen ist und dar umbe ußgeseit wurde, als da vor geschriben stet, stete ze habende, was die vorgenanten schidlútte alle oder der merer teil under inen oder die zwene, die von dem eynen teyle dar zů gesetzt denne weren, ob der ander teil dar zů nit setzen wölti oder sumig daran were, oder der obmann, ob es an in keme, erkennen ussagen und sprechend úber die vorgeschriben stúcke stösse und mißhelle alle und ieglichs sonnderlich by dem eyde, als davor buscheyden ist. Und ze eynem stetten waren urkúnde aller der vorgeschriben dingen so hant wir die hertzogin und der bischoff unserre ingesigele gehencket an disen brieff, der gegeben wart ze Basel, des iars, da man zalte von gottes geburte drúzechenhundert viertzig und syben iar, an dem sambstag nach sant Bartholomeus tag des zwelffbotten.

447. *Altkirch 1347 August 26.*

Die vier Schwestern, Herzogin Johanna von Österreich, Gräfin Ursula von Hohenberg, Markgräfin Margaretha und Markgräfin Adelheit von Baden lassen durch vier Schiedsrichter, darunter her Peter den Schaler von Basel *ihr mütterliches Erbe teilen.*

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 23 und 58ʳ ebenda.*

*Steyerer S. 242 nach A. — *Lichnowsky 3, nº 1461. — *Trouillat 3, 847. — *Fester nº 1039.*

Die acht (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

448. *Basel 1347 August 27.*

Bischof Johann von Basel verlängert sein mit der Herzogin Johanna abgeschlossenes Bündnis auf weitere 25 Jahre.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 61^r ebenda.*

*Lichnowsky 3, DLI n° 13 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 1462. — *Trouillat 3, 603 Anm. 1.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: S.IOHIS.DEI.GRACIA.EPISCOPI.BASILIEN.

Wir Johans von gots gnaden byschof ze Basel veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen dien, die innė ansehent lesent oder hórent lesen, als dú durlúchtig fúrstinne frôwe Johanna hertzogin ze Ȯster[rich], ze Styr und ze Kernden, unser gnedigi frowe, fúr den hocherborenen fúrsten unsern gnedigen herren hertzog Albr[echt] ir brůderlin, hertzogen derselben landen, fúr sich selber und fúr ir kint mit ir landen lúten vestinen und dienern einhalp, und wir der vorgenante bischof Johans mit unsern und unserr stifte landen lúten vestinen und dienern anderhalp uns ze einander verbunden und versichert haben hinnant zů dem nėchsten sant Michels tag und dannanthin fúnf gancze iar die nėchsten nacheinander nach dien stuken, als die buntbriefe, die wir ze beiden siten einander dar uber gegeben haben, wol bewisent, daz wir mit gůtem rate durch fride und nutz unsrer und unserr stifte landen die selben buntnúsch mit der egenanten unsrer herschaft von Oester[rich] in aller der mazze, als si nu beschehen ist, gelengert und uns dez fúrbazzer verbunden haben und verbinden ouch mit disem brief nach dien egenanten fúnf iaren fúnf und zwentzig iar dú nechsten, dú nach dem selben zil koment, also daz wir gegen dien selben unserm herren und unsrer frowen von Ȯster[rich] und gegen ir kinden in dien selben fúnf und zwenzig iaren gebunden sin aller der stuken, dero wir inen nu in disen ersten fúnf iaren gebunden sin, als die buntbrief wol bewisent, die darúber gegeben sint. Und da von sullen wir ze beiden siten nach disen ersten fúnf iaren die selben buntbrief behalten, wan wir danach dú nechsten fúnf und zwentzig iar einander gebunden sin und sin sullen gentzklich und vȯlliklich aller der stuken und sachen, dú in dien selben buntbriefen begriffen und bescheiden sint, daz wir uns darnach fúrbazzer in dien selben fúnf und zwentzig iaren mit einander ouch gerichten kúnnen. Wir der vorgenant bischof Johans haben ouch gelobt und loben mit disem brief bi gůten trúwen, diz allez stėte ze habenne und ze volfůrenn gentzklich ane alle geverde, und haben uns ouch dez verbunden recht und redlich und binden uns ouch mit disem brief, als sich ein bischof billich binden sol. Und daruber ze einem waren vesten und sichern urkúnde haben wir unsere ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart ze Basel, an dem nechsten mendag nach sant Bartholomei tag dez zwelfbotten dez iares, do man zalte von gottes gebúrte tusent drúhundert vierzig iar und darnach in dem sibenden iare.

449. *Bruck a/M. 1347 September 15.*

Herzog Albrecht bestätigt das zwischen der Herzogin Johanna und dem Bischof Johann von Basel abgeschlossene Bündnis.

*Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh., angefertigt von dem bischöflichen Offizial von Basel (B), und *Briefe der Veste Baden fol. 62^{v}, beide ebenda. — *Schatzarchiv 6, 902 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1465.*

Die Schrift der Urkunde ist stark verblasst, einzelne Buchstaben und Worte sind ganz erloschen. Diese wurden hier in Klammer gesetzt. Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist zerbrochen.

Wir Albr[echt] von gotes gnaden hertzog [ze] Österr[ich], ze Steyr und ze Kernden, herr ze Chrayn, auf der March und ze Portenôw, graf ze Habspurch und ze Kyburch, [lant]graf ze Elsazze und [graf] ze Phirt, verichen fúr uns und fúr unser erb[en die] puntnusse und gelubde, so zwischen uns, unsern landen und lúten unser liebe hertzoginn vrôw Johanna an einem tail [und dem] erwirdigen bischof Johans von Pasel an dem andern [tail] geschehen [und gemacht] sint, [daz] wir diselben puntnússe und gelubde besteten mit disem brief [und] loben si stêt ze halten von hinnent hin untz auf daz zil [in] aller [der wis], als di brief sagen tůn, di beidenthalben darúber geben sint und als die vorgenante [unser] liebe hertzoginn frôw Johanna fúr uns gelobet hat. Des geben wir ze urchund disen brief besigelten mit unserm insigel, der geben ist ze Prukk [an der Mur], an samztag nach des heiligen chreutztag ze herbst, do man zalte von Christes gebúrde [dreu]zehen hundert iar darnach in dem siben und vierczkistem iare.

450. *Schloss Tirol 1347 Dezember 27.*

Verschreibung des Bischofs Ulrich von Chur gegen Markgraf Ludwig von Brandenburg bei seiner Entlassung aus dem Gefängnisse.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 606 in Innsbruck.*

Moor 3, 44 n° 28 nach einer Abschrift.

An Pergamentstreifen hängen dreizehn, zum Teil stark beschädigte Siegel: 1) Bischof Ulrich von Chur. 4) S . IOHIS . . . . NGEN . CANT. CVRIEN. *5)* . . . IOHANI . . . . MARMEL . . . . . . *6)* . . . VLRICI . PLNTA. *8)* + S . RVDOLFI . BROC . . . . *10)* . . . . GOETFRIDI . DE . PFIESELS. *11)* + S . SIFRIDI . DICTI . TVNBE. *12)* + S . RVDOLFI . . . DENSTH.

Wir Ůlreich von gots und des stůls gnaden von Rôm pischof ze Chur verjehen mit disem prieve und tůn chunt allen den, die in ansehent oder

hórent lesen, daz wir uns aůz des hochgeporn fůrsten marchgraf Ludwigen ze Brandenburch und ze Lusitz, hertzogen in Bayrn und in Kernden, graven ze Tyrol und ze Górtz, vogt der gotshœuser ze Aglay, ze Triende und ze Brichsen etc., vanchnůsse, da wir inne gelegen sein, auzgetaydinget haben aůf den nachsten sand Georien tach, der schierst chůmphtich ist, also und mit den gedingen, daz wir aůf sand Pangracien alter aůf Tyrol aůf daz ewangelie und zů den heiligen einen gelerten ayt gesworn haben, daz wir uns aůf den vórgeschriben sand Georien tak wider in diw pant und vanchnůsse antwurten sůllen, da wir uns jetzů aůz getæydinget haben, an geværd, ob wir leben. Wir sůllen auch pei dem selben ayde des vorgenanten marchgraf Ludw[ig] ze Branden[burch] etc. . und seiner průder noch irr lande noch irr læut schaden nicht werben mit dheiner slacht sache, die weil und wir nicht gæntzleich von der vanchnůsse ledich sein. Ez ist auch geret, wan wir unsers rechten insigels entwert sein, wenne uns daz erst an geværd wider werden mach, so sůllen wir ez pey dem selben eyde, als wir gesworn haben, unverzogenleichen prechen und fůrbaz nicht bruchen noch nůtzen ze chainen sachen und sůllen ditz insigel, daz wir nu niwes gemachet haben und damit diser prief versigelt ist und chain anders bruchen noch nůtzen unde haben, all die weile und wir niht gæntzleich von der vórgeschriben vanchnůss ledich sein. Und wer aůch, daz wir uns niht antwurten aůf den vórgenanten sand Georien tak, als wir gesworn haben und als hie vórgeschriben stet an disem prieve, so haben wir ze pezzrer sicherhayt gepeten die ersamen læut næmleichen hern Růdolfen von Veltchirchen, hern Hansen den sanchmaister, hern Wernhern von Sigwerchk, hern Herman von Næntzingen, hern Johansen von Sengen und hern Johansen von Marmels, unser chorherren von Chur, und den vesten ritter unsern getrewen Ůlreich Planten von Tzutz und unser getruwe Albrecht Schekken, Růdolfen Prokken, Andres Symones sun von Marmels, Eglolfen von Schawenstain, Gótfriden von Phiesels amman ze Chur, Seyfriden den Tummen, Růdlein von Schawenstain, Růdlein von Haldenstain und Kamoret von Luyn, daz sich die an unserr stat ungemant und ungevórdert als rechte půrgen antwurten sůllen in des vorgenanten marchgrafen Ludwig ze Branden[burch] etc. . gewalt an geværde an Meran und dannen sich nimmer ze scheyden noch ze varenne an willen und wort und haizzen des vorgenanten marchgraf Ludw[ig] ze Branden[burch] etc. . nach dem vorgeschrieben sand Georien tag in dem næhsten manót und habent des alle gesworn gelert ayd zů den heyligen mit aůfgepoten henden. Und wer aůch, daz uns fůrbaz tak geben wurden ainest oder mer, daz sol der vorgenanten půrgen gůt wille sein und sůllent alleweg nach dem tag, als uns geben wirt, ainen manód tak haben sich ze antwurten in allem dem rechten, als vórgeschriben stet an disem prieve. Wir sůllen auch noch unser purgen pey den ayden, als wir gesworn haben, darnach nicht werben, daz uns die ayde abgenomen werden von dem pabst noch von cheinem, den der gewalt geben wurde oder gewalt hiete von dem pabst, und sůllen aůch der ayde niht ledich sein noch werden, untz daz wir volfůren als vórgeschriben stet an disem

prieve. Sturben[a] aber wir in der vrist, die uns geben ist oder wirt, des got niht enwelle, als wir getrawen, so sůllent alle unser půrgen ledich und lôs sein und sůllent alle ayde unde sicherhayt absein, die von unserr vanchnůsse wegen geschehen sint. Wenne aůch wir uns wider geantwurt haben an geværd, als vôrgeschriben stet, so sůllent unser vôrgenanten půrgen ledich und lôs sein und alle ayde und sicherheyt ab sein, die fůr uns und umb unser vanchnůss beschehen sint. Und darůber ze einer vesten bestætigunge aller der obengeschriben sache, die in disem prieve begriffen sint, hengen wir unser insigel an disen prief. Darzů veriehen wir vorgenanten půrgen, ich Růdolf von Veltchirchen, Hannes der sanchmaister, Wernher von Sygwerch, Herman von Næntzingen, Johans von Sengen, Johannes von Marmels, chôrherren ze Chur, und ich Ůlrich Plante ritter von Tzutz, Albrecht Schekke, Růdolf Prokke, Andre Symones sun von Marmels, Eglolf von Schawenstain, Gôtfrid von Phiesels amman ze Chur, Seyfrit der Tumme, Růdel von Schawenstain, Růdel von Haldenstain und ich Camoret von Luyn mit disem gagenburtigen prieve und pey den gelerten ayden, die wir gesworn haben gen den heiligen, alle die vôrgeschriben sache und alle die pũnte und artikel, die in disem prieve mit schrift begriffen sint, darzů wir uns willichleichen und durch pete willen des vôrgenanten ernwirdigen pyschof Ůlreiches von Chur, unsers genædigen herren, geben [und][b] verpunten haben, vest und stæt ze haben und unůbervarnleichen ze laisten als rechte půrgen an allez geværd, als vôrgeschriben stet. Und darůber ze einer sichrærn vestnunge und bestætnunge, hengen wir[c] vôrgenante půrgen, die ir insigel pey in habent, zů des vôrgenanten pischof Ůlreiches von Chur, unsers herren, insigel an disen prief. Und wir vôrgenanten půrgen Růdolf von Veltchirchen und Herman von Næntzingen, chorherren ze Chur, Andre Symones sun von Marmels und Růdel von Schawenstain verpinden uns aller der vôrgeschriben sache under alle insigel, die an disem prief gehenget sint, wan wir niht insigel ze disen zeiten pey uns heten. Geschæhe aůch daz, daz sich der vôrgenant pyschof Ůlreich von Chur, unser herre, niht antwurt aůf den vôrgenanten sand Georien tak, als vôrgeschriben stet, so sůllen wir vorgenante purgen allegesampt pey dem ayde, und wir gesworn haben, uns an sein stat wider antwurten an geværd an Meran in die gewalt des vôrgenanten marchgraf Ludw[ig] ze Branden[burch] etc. . und sůllen dannen nicht chomen an willen und erlaubnůss und haizzen des vôrgenanten marchgraf Ludw[ig] ze Branden[burch] etc. . oder des, der an seiner stat wer, der sein gewalt hiet mit betzaygnůsse seiner offen prieve. Die vôrgeschriben tæydinge sint geschehen und der prief ist geben aůf Tyrol, do man zalt nach Christes gepurt dreutzehen hundert iar und darnach in dem aht unde viertzigistem iare, an sande Johannes tag des zwelfpoten und ewangelisten in den weyhennacht feyrtagen.

a) Sturb *in A.* b) *Fehlt in A.* c) wir *über der Zeile von gleicher Hand in A.*

451. *Meran 1347 Dezember 28.*

Erklärung der Ritter Ludwig und Walter von Stadion über die Rückgabe dreier von ihnen in Pflegschaft übernommenen Burgen an den Bischof Ulrich von Chur.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 605 in Innsbruck.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende, stark abgeschliffene Siegel.

Ich Ludwig und ich Walther průder unde ritter von Stadgen chůnden und verichen offenleichen mit disem prieve, daz wir von des ernwirdigen herren pyschof Ůlreiches von Chur wegen ingenomen haben die drey vesten næmleichen Flums Fůrstenawͤe und die alt Aspermunt, die meins vͦrgenanten Walthers rechtz phand ist, mit der bescheydenheyt, daz wir mit den vͦrgenant drein vesten, mit leuten und mit gůt und mit allen den rechten besůcht und unbesůcht warten sůllen hern Chunrat von Freyberch alle die weyle, und der vͦrgenant pyschof Ůlreich von Chur, unser herre, von der vanchnůsse der hochgeporn marchgraf Ludwigen ze Brandenburch etc. nicht ledich ist, und sůllen im die vͦrgenant drey vest antwurten, als vͦrgeschriben stet an disem prieve, swenne er si an uns vͦrdert von wegen und enphelnůsse des vͦrgenant herren marchgraf Ludw[ig] ze Branden[burch] etc. in sůlher bescheydenheyt und tæydingen, daz der vͦrgenant her Chůnrat von Freyberch von dem tag, und wir im die vͦrgenanten drey vesten antwurten, die selben vesten ze einem gantzen iare bechoͦsten und besoͦrgen sol an chorn, an weine, an fleisch und an andern .... tigen[a] sachen, die zů den selben vesten gehoͦrent, daz wir vͦrgenante Ludwig und Walther erchennen sullen pey unsern guten truwen an geværd, wie und wamit und mit welher hande sachen die vͦrgeschriben drey vest besoͦrget sein ze einem gantzen iare, als an disem prieve vͦrgeschriben stet. Swenne aůch der vͦrgenant pyschof Ůlreich von Chur sich wider antwurt in die vanchnůss, als seine prieve sagent, so sůllen wir dem vͦrgeschriben hern[b] Chůnr[at] von Freyberch mit den vesten nicht me warten und sůllen im aůch fůrbaz me damit niht sein gepunden. Wær oůch, daz der pyschof sturb, ê daz er von der vanchnůss ledik wurde, so sein wir im mit den vesten nicht me gepunden. Wær oůch, daz er mit des vͦrgenant herren marchgraf Ludw[ig] ze Branden[burch] etc. willen und wort ledich wurde, so sullen wir im aber nicht me sein gepunden noch ze wartenne. Wær oůch, daz er die vesten von uns ingenomen hett, swenne dann der vͦrgenant pischof Ůlr[eich] von Chur sich wider geantwurt hat oder tͦd wer oder mit dem vͦrgenant marchgraven liepleich ůberain chomen wer, also daz er mit seinen willen ledich wer, welhes under disen vͦrgeschriben drein gedingen ainz were und beschæhe, so sol uns den von Stadgen payden, Ludw[igen] und Walthern, oder unser ainem der vͦrgenant her Chůnr[at] von Freyberch die vͦrgenant vesten wider antwurten unver-

a) *Loch im Pergament.* b) hern *übergeschrieben von gleicher Hand in A.*

zogenleichen an allez geværde mit allem dem, daz darzů dehôrt, als vôrgeschriben stet. Und daz allez, daz hie vôrgeschriben stet an disem prieve, von uns war stæt und unzerbrochen beleibe, haben wir vorgenante průder, ich Ludweik und ich Walther die ritter von Stadgen, gelert ayde ze den heyligen mit aůfgepoten vingern gesworn und haben des ze urchůnde unsreu aigen insigel gehenget an disen prief, der geben ist an Meran, nach Christes gepurt dreutzehen hundert iar und darnach in dem acht unde viertzigistem iare, an der chindlein tag ze weyhennæchten.

452. — *1347* —

Hanns, Růdolff und Gotfrid, all drey gebrúeder graven zu Habspurg, verpfenden Hannsen und Haugen aus Wissenberg, gebrüedern, umb zwaintzig Florentzer guldin gelts auf der steur zu Kiessenbach oder zu Mettaw umb zway hundert Florentzer guldin; und ir můetter grefin Agnes, geborn von Kiburg, hat auch besiglt.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 783 in Innsbruck.

453. *Basel 1348 Januar 14.*

Herzog Konrad von Teck spricht die Bürgen des Herzogs Albrecht nach der Zahlung der 600 Mk. S., die ihm dieser schuldig war, von ihrer Bürgschaft los. Wir veriechen ouch, als uf disen nechsten sant Johans tag ze sûnwenden, der nu gewesen ist, die guldin túrer giengen und das silber bas veiler was, denne es ietzunt si, so verre, das úns der from ritter her Johans von Halwil gewert hat hundert und nún und sechtzig guldin úber das, dz die mark silbers mer galt den fúnf guldin, durch das wir gentzlich und volkomenlich des silbers gewert wurden.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1474.*

Eingehängtes Siegel des Herzogs.

454. *Wien 1348 Februar 2.*

Graf Ulrich von Pfannberg gibt seinen Spruch ab über die Lösung der Herrschaft Lags durch die Herzoge von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 3ʳ ebenda. *Schatzarchiv 2, 188 in Innsbruck.*

*Kopp, Geschichte 5/2, 682 n° 9 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 1476. — *Krüger n° 325.*

Bei Kopp ist zu lesen: Z. 1: Ůlrich. — *Z. 2:* gênedigem. — *Z. 3:* hertzog

Albrecht[en] von Osterich und . . . — Rûdolfen. — *Z. 5:* Rûdolf. — *Z. 7 u. 9:* Osterich.

Das (aufgedrückte grüne) Wachssiegel ist abgefallen.

455. *Prag 1348 April 4.*

Kaiser Karl IV. gibt der Kirche Chur mehrere, ihr widerrechtlich entzogene Besitzungen zurück.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 657 in Innsbruck.*

*Moor 3, 47 n° 30 nach einer Abschrift. — Eichhorn 117 n° 104. — *Jäger 15, 348. — *Böhmer-Huber n° 640.*

Auf dem Umschlag rechts der Kanzleivermerk: R mit eingeschriebenem i.

Die Urkunde ist von demselben Schreiber geschrieben wie die unter n° 456.

An einem Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte, grosse Siegel des Kaisers.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod insinuacione venerabilis Ulrici episcopi Curiensis, principis devoti nostri dilecti, percepimus, quod castrum dictum Montani in fundo et proprietate Curiensis ecclesie constructum extitit contra voluntatem illius, qui pro tunc erat episcopus ecclesie memorate, et capella sancti Medardi sita prope dictum castrum eidem ecclesie est abstracta de facto pocius quam de iure. Nos igitur volentes supradictum Ulricum episcopum Curiensem, principem nostrum, et eius ecclesiam indempnes reddere et in suis iuribus per omnia, prout expedit, graciosius conservare, sibi et omnibus successoribus suis predictum castrum, cappellam sancti Medardi prefatam cum eorum pertinenciis nec non curias villicales Morter et Letsch, que ab antiquo ad dictam ecclesiam pertinuisse noscuntur, eo iure, quo predicta bona sicut et totus comitatus Tirolis certis racionabilibus de causis sunt ad nostram celsitudinem legittime devoluta, de regie potestatis plenitudine reddimus restituimus et ipsum ac successores ipsius ad possidendum prædicta et eorum quodlibet de regie benignitatis gratia presentibus investimus, inhibentes districte omnibus et singulis . . principibus . . ducibus . . comitibus . . baronibus . . militibus clientibus civibus . . officialibus et viceofficialibus, qui sunt vel qui pro tempore fuerint, fidelibus nostris, quatenus predictos . . episcopum et successores ipsius ac ecclesiam supradictam circa premissam nostre redditionis et restitucionis gratiam non impediant seu molestent, ymmo verius studeant favorabiliter promovere, sub pena nostre indignacionis, quam, qui secus attemptare presumpserint, se cocgnoscant graviter incursuros presentium testimonio litterarum. Datum Prage, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo octavo, indictione prime, IIII[a] die mensis Aprilis, regnorum nostrorum anno secundo.

456. *Prag 1348 April 5.*

Kaiser Karl IV. schenkt der Kirche Chur Schloss und Herrschaft Naudersberg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 657 in Innsbruck.*

*Moor 3, 49 n° 31 nach einer Abschrift. — Eichhorn 118 n° 105. — *Jäger 15, 348. — *Böhmer-Huber n° 641.*

Derselbe Kanzleivermerk und derselbe Schreiber wie bei n° 455.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel ist abgefallen.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Böemie rex. Et si regie celsitudinis circumspecta benignitas universos fideles ipsius, quos Romanum ambit imperium, pro favore prosequitur, ad illorum tamen honores et commoda accuratius tenetur intendere, qui se singulari devocionis studio et specialibus fidelitatis obsequiis gratos fecerunt hactenus neque cessant assidue virtutum continuis incrementis reddere graciores. Sane inspectis meritis fidei et puritatis constantia, quibus venerabilis Ulricus episcopus Curiensis, princeps et devotus noster dilectus, se ad honorem Romani imperii promptum reddidit et in futurum acceptis beneficiis prompciorem facere poterit et debebit, predicto Ulrico nec non omnibus successoribus ipsius imperpetuum et ecclesie sue memorate bona deliberacione previa et sano nostrorum procerum accedente consilio castrum Nudersperg, totum iudicium et ius patronatus ecclesie ibidem, Closam in Vinstermintz et quicquid ad supradictum iudicium in Nuders ab antiquo pertinuit seu pertinet in presenti, incipiendo a longa cruce, que est super mercia in Mals usque ad pontem in Vinstermintz, qui est super fluvium Enum, et ab ipso ponte Enum ascendendo usque ad illum pontem, qui Pons Altus dicitur, ex utraque parte ipsius aque Eni, cum universis hominibus et bonis, directo et indirecto dominiis, bannis proscriptionibus et omnibus iudiciis, cippo et patibulo, censibus steuris montibus vallibus planis et toto eo, quod in iudicio supradicto situm est, cum omni iure dominio serviciis usufructibus consuetudinibus et libertatibus, prout idem iudicium et bona in Nuders a bone memorie spectabilibus . . comitibus seu dominis Tyrolis habita sunt hactenus et possessa, eo iure condicione et forma, ut eadem bona sicut et comitatus Tyrolis certis de causis ad nostram celsitudinem sunt legittime devoluta, de certa nostra sciencia damus conferimus et donamus. Ut autem hec nostra donacio illesa permaneat et nullo umquam tempore a nobis vel successoribus nostris . . imperatoribus et . . regibus Romanorum ammodo revocetur, presentes litteras fieri et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Mandamus igitur universis et singulis . . principibus . . ducibus . . comitibus . . baronibus . . iudicibus . . officialibus . . viceofficialibus, qui sunt vel qui pro tempore fuerint, nostris et sacri imperii fidelibus, quatenus supradictum . . episcopum . . ecclesiam memoratam et omnes successores ipsius in predicta nostre concessionis et donacionis gracia non inquie-

tent offendant seu perturbent aut permittant ab aliquo molestari, indignacionem nostram, si secus attemptare presumpserint, graviter incursuri. Datum Prage, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo octavo, indictione prima, nonis Aprilis, regnorum anno secundo.

457. *Brixen 1348 April 22.*

Bischof Ulrich von Chur erhält von Markgraf Ludwig von Brandenburg eine Verlängerung des Termines, bis zu welchem er sich als Gefangener zu stellen hat.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 606 in Innsbruck.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: FRAT . VLRICVS . DEI . RA . EPS . CVRIENSIS .

Wir Ulreich von gots und des stůls von Rom gnade pyschof ze Chůr veriehen an disen priefe und tun kunt allen den, die in sehent horent oder lesent, daz wir an dem eritag nach dem ostertage an disem hiutigen tage chomen sin gen Prichsen in die stat und haben den hochgepornin furstin marggrafen Ludowig ze Brandenburg und ze Lusitz, pfallantzgrafen pei Rin, hertzogen in Beyern und in Kernten, des heilgen Romschen reichs ůbersten kamerer, grafen ze Tyrol und ze Görcz[a] und vogte der gotzhuser ze Aggley, ze Triend und ze Prichsen, williclichen mit gantzem ernst gebeten,[b] daz er uns unser vanknůzz lengern tag gebe, der von seiner gnade wegen und auch sein rat an seiner stat uns důrch unserr willigen und vleizziclichen pet willen lengern tag und frist unser vancknůzze uncz auf unserr frauwen tag ze der lichtmesse, der schirst chomet, gegeben habent in der beschaidinheit: Were ez, daz unser der vorgenant marggraf Ludowig[c] in der vorgenanten frist und tage bedurfte und er oder sein hauptman an seiner stat uns mit iren briefen maneten, so sullen wir uns und verhaizzens auch pei unsern truwen und pei den ayden und briefen, die wir und unser purgen vor dem vorgenanten marggrafen Ludowigen gesworen und geben haben, die pei allen irn půnkten artikeln und pei ir craft in allen gelubden und ayden, als sie mit rede und schrift vervangen sint, stete und unzerbrochen beleiben sullen, die er an dheinen stůcken ane an dem tag und frist alleyne verwandelen noch verkeren wolte, darnach als wir gemanet werden in einem gantzen manod wider ein antworten in die vancknůzz und pand ane alles geverde, als wir das auf den nachesten sand Georgien tag solten haben getan und volfůret. Were aber, daz er unser nicht bedurffte und uns er oder sin hauptman nicht maneten vor dem vorgenanten unserr frauwen tage, so sullen wir und verheizzen pei unsern truwen und pei allen ayden und gelůbden also vor uns auf den selben unserr frauwen tag ze der lichtmesse, der schirst

a) Görcz *auf Rasur in A.* b) *Nach* gebeten *ist* haben *nochmals wiederholt in A.* c) *Nach* Ludowig *ist* unser *wiederholt in A.*

chomet, wider ein antworten in die vancknûzz und pand ane alles geverde, als wir daz auf den nachesten sand Georgien tag getan solten haben und volfûret. Und daz alle die vorgenant rede und gelubde stete und gantz beleiben unzerbrochen, des haben wir disen offen brief gegeben mit unserm anhangenden[a] insigel versigelt, der geben ist ze Brichsen, nach Christs gepurd driuzehen hundert iar dar nach in dem acht und vierzigesten iare, an eritag in der osterwochen vor sand Georgien tag.

458. *Brünn 1348 Mai 26.*

Kaiser Karl IV. verpfändet dem Herzog Albrecht die Städte Breisach, Neuenburg, Rheinfelden und Schaffhausen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 24 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 406 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1480. — *Böhmer-Huber n° 685.*

Kanzleivermerke: Zwischen der letzten Textzeile und dem Umschlag: Et ego Nicolaus decanus Olomucensis aule regie cancellarius vice et nomine reverendi in Christo patris domini Gerlaci archiepiscopi Marguntini, sacri imperii per Germaniam archicancellarii, recognovi. *Auf dem Umschlag rechts:* R; *links von der Hand des Schreibers der Urkunde:* Ein phant prief uber Brysach Newmburch Schafhusen und Rynvelden.

An roten und gelben Seidenfäden hängt das grosse Siegel des Kaisers.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kûnig ze allen zeiten merer des reichs und kûnig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent hôrent oder lesent, daz wir dem hochgebornen Albrechten hertzogen ze Ôsterrich, ze Steyr und ze Kernden, unserm lieben ôheim und fûrsten, umb die frûchtpern dinest, die er und sein vordern dem heilgen Rômischen reiche erzaigt habent, geben und geben haben von kûnichleicher milde und sûnderlichen gnaden zwaintzig tausent marck silbers Chostnitzer gewichtes. Und darumb setzen wir ze einem rechten pfande dem selben hertzog Albrechten und seinen sûnen Rudolfen und Friderichen, hertzogen, und iren erben die stete und vesten Brysach und Newinburch, Schafhusen und Reynvelden stat und purch mit lûten guten rechten eren kyrchensetzen gûlten indenstewren nûtzen und gewonheiten und mit allem dem, und darzu gehôret, swie daz genant ist, als von alter herchomen ist, also daz si die selben pfande und nûtze innehaben und niezzen schûllen als lang, untz wir oder unser nachkomen an dem reiche si von in umb daz vorgenant gute wider ledigen. Und schûllen auch in die vorgeschriben nûtze, die wir in umb den dienst, den derselbe hertzog Albreth und sein vordern dem reiche getan habent, geben und versatzt haben alle die zeit, und si die egenanten pfand

a) anhangeden *in A.*

innehabent, an den vorgenanten zwaintzig tausent marcken silbers nicht abgen. Si schüllen auch die vorgenanten stete Brysach und Newinburch, Schafhusen und Reynvelden uns und unsern nachkomen an dem reiche wider ze lôsen geben an widerrede, swenn wir oder unser nachkomen si lôsen wellen. Si mûgen auch die vorgenanten stat und purch Reynvelden selben lôsen umb daz gut, darumb si versatzt sint, und slahen in daz auf die egenanten pfande. Swaz auch ander keyser oder Rômisch kûnig von den egnanten pfanden und guten verkûmert oder versetzt hieten, daz mag unser obgnanter ôheim und sein sûne und ir erben lôsen, ob si wellent. Und umb swaz si ez lôsent, daz schûllen si auf die obgnanten pfand slahen und schûllen in als vil die summe gemeret werden. Und [wir][a] geloben, daz wir die chûrfûrsten des heiligen Romischen reichs, geystlich und werltlich, fleizzichlich und mit gantzen truwen biten wellen an allez geverde, daz si ir bestetigung und willen geben und tûn zu den vorgenanten pfanden. Hiet aber Ludweig von Bayern, der sich keyser nante, chaynerley gût geslagen und brief gegeben auf die vorgnanten pfande, die schûllen chein chraft haben und schol pei der vorgenanten summen der obgenanten zwaintzig tausent marck beleiben und darumb gelôset werden, als vor geschriben stet. Mit urkunde ditz briefs versigelt mit unserm kûnglichem insigel, der geben ist ze Brûnne, do man zalt nach Christs geburt drewtzehenhundert iar und in dem achten und viertzigistem iar, an dem nehsten montag nach sand Urbans tag, in dem andern iar unserr reiche.

459. *Basel 1348 Juni 29.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen der Königin Agnes, der Deutschordens-Kommende in Neuenburg, dem Bischof von Basel und der Gemeinde Schliengen über die Verpflichtung zur Ausbesserung der Kirche in Schliengen.

Original in Wien (A).

Argovia 5, 99 nach A.

An Pergamentstreifen hängen zwei stark beschädigte Siegel.

Wir Johans von gotz gnaden byschof zû Basel tûnt kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, das umbe den stos und[b] misschelli, so dú hohgebornú fúrstinne fro Agnes von gotz gnaden kúnginne von Ungern von des closters wegen zû Kúngsvelt zû eime teile und die geistlichen herren und brûder der commendúr und der . . convente sant Johans ordens des huses zû Núwemburg in Costentzer bystûme zû dem andern teil, und wir und die gemeinde des dorfes zû Sliengen in dem vorgenanten bistûme zû dem dritten teil von der dekunge wegen der kilchen, des wendelsteines und des chores, in dem vorgenanten dorfe zu Sliengen mit einander hattent

a) wir *fehlt in A.* b) *In A steht, außer an einer Stelle, überall die Kürzung* un.

und des wir und sú zů allen teilen einhellcklich an hern Peter von Bebelnhein, den schůlmeister únserer stift zů Basel, komen warent, der vorgenante her Peter vor úns mit willen und gunste hern Johanses von Kandern, cappelan, und Walthers, schaffeners der vorgenanten únserer frówen der kúnginne, von des vorgenanten closters wegen zů Kúngesvelt und des geistlichen mannes hern Johanses Wolleben, conmendúr zů Núwenburg, von des huses wegen und des frommen ritters her Cůnratz des Múnches von Landeskrone und Cůnratz Lútzelmannes, des vogtes zů Sliengen, von úns und der gemeinde wegen des selben dorfes, die alle zůgegeni warent und batent der vorgenanten schůlmeister ussagen umbe den vorgenanten stos und misschelli, so da vor geschriben stat. Do seite der vorgenante schůlmeister alsus us: das der vorgenante .. conmendúr und der .. convente zů Núwemburg und ir nachkommen sóllent decken den chor der kilchen zu Sliengen und den wendelstein zů der siten gen dem chore und als verre er uf dem chor stat und die halbe kilchen darzů, als sú stat gegen irem huse. Und aber die vorgenante únser frówe die kúnginne und das closter zů Kúngesvelt und ir nachkommen und die gemeinde des dorfes zů Sliengen sóllent decken in gemeinem kosten das ander halbe teil der kilchen und des wendelsteines ane widerrede und ane alle geverde. Dirre ussagunge liessen sich die vorgenanten teile benůgen ane alle widerrede und gelobten sú stete ze hande fúr sich und fúr ir nachkommen iemerme ane alle geverde. Unde des zů eime urkúnde, wonde wir hie bi warent und es vor uns beschach, so han wir disen brief besigelt mit únserme ingesigel. Und ich der vorgenante schůlmeister zu eime urkúnde der vorgeschribenen ussagunge so han ich min ingesigel óch gehenket an disen brief, der geben ist und beschach dis ussagunge ze Basel, des iares, do man zalt von gottes gebúrte drúzehenhundert und ehtewe und vierzig iar, an sant Peters und sant Pawels tag der zwólfbotten.

460. *Engelberg 1348 Juli 10.*

Das Kloster Engelberg gewährt dem Kloster St. Blasien die Confraternität.

Abschrift a. d. 17. Jh. in Herrgotts Collectaneen XXI b/197a fol. 205 in St. Paul (B).

Neugart 3, 281 n° 220 nach einer Abschrift.

Reverendo in Christo patri ac domino Henrico, dei gratia abbati monesterii sancti Blasii in Nigra Sylva, Henricus eadem permissione abbas totusque utriusque sexus conventus monasterii Angelorum suas orationes humiles cum obedientia et obsequendi paratissima voluntate. Beneficentiæ vestræ multiplicium meritorum obsequia nobis per vos impensa et inantea impendenda grata vicissitudine rependere cupientes vobis confraternitatem in nostris conventibus concessimus et tenore præsentium damus et concedimus ita, ut om-

nium missarum orationum ieiuniorum abstinentiarum aliorumque sanctorum laborum nec non omnium bonorum, quæ per nos nobisque coniunctos[a] omnipotens deus fieri voluerit, vobis[b] participationem plenam et communionem elargimur et concedimus per præsentes. In cuius concessionis testimonium et evidentiam præmissorum nos abbas præfatus præsentem litteram nostro sigillo, quo nos et conventus præscripti utimur, in hac parte dedimus roboratam. Datum in dicto monasterio nostro, anno domini MCCCXLVIII, sexto idus Julii, indictione prima.

461. *Brugg 1348 Juli 26.*

Kunigunde von Brandis schliesst mit ihren Stiefsöhnen einen Vertrag über die Teilung der Hinterlassenschaft ihres Gemahles, des Ritters Johann von Hallwil sel.

Original I, n° 77 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen vier Siegel: 1) + S. WERNHERI .... A .. *2)* + S. KVNEGVDIS. DE. HALWIL. *3)* + S. HERMANI. DE. LANDENB ... MILTIS .. *4)* + S. WALTHERI. DE. HALWIL.

Allen, die disen brief ansehent lesent oder hôrent lesen nu und hienach, kúnde ich Wernher Clauses von Brugg in Årgôw, der hochgebornen fúrstinn vrowen Agnesen von Österr[ich] wilent kúnginn ze Ungern, miner gnedigen frowen, amptman und phleger uf dem Bôczberg und in dem Eigen, daz ich von derselben miner gnedigen vrowen wegen an dez hochgebornen fúrsten stat herczog Albr[echt] von Österr[ich], ir brûders, der iro die[c] herschaft und dú gericht elli genczklich in den vorgenanten kreizzen gelazzen und empholhen hat, ze gerichte saz offenlich dez iares und dez tages, als diser brief gegeben ist, in eins rechten richters wise dez namen als da vor recht und redlich vor dem obern tor der stat ze Brugge uf dem lande an der stat, da ich von recht siczen solte, und stalten sich fúr mich in gerichte dú edel vrowe frow Kúnigunt von Brandeis, dez fromen vesten ritters hern Johans seligen von Halwil wilent elichi huzfrowe, mit iro rechtem vogte hern Hermann von Landenberg von Grifense dem eltern, der iro dezselben males vor mir in gerichte durch iro und hern Túrings und hern Wolfhartz von Brandeis, ir brûodern, bette und vorderunge willen gegeben und erteilt wart recht und redlich mit urfrage und gesamnoter urteilde zû einem rechten vogte, einhalp, und der frome veste man iunkherr Walther von Halwil, ir stiefsun, von sin selbe und aller siner brûder wegen anderhalp, und offnoten ze beiden siten mit irn fúrsprechen, die inen mit gerichte gegeben und erteilt wurden, daz si beidenthalp mit einander lieplich und frúntlich mit ir frúnden rate und gûten willen ubereinkomen wêren aller der stucken ordenung und auch búnden, die hienach sint bescheiden. Dez ersten offnotte dú vorgenante frow

a) commissos *in B.* b) nobiscum *in B.* c) der iro die *auf Rasur in A.*

Kúngunt und ir vogt mit ir fúrsprechen, daz si mit dem egenanten iunkherr Walthern von Halwil ubereinkomen were, daz si sich entzihen sôlte lideklich und ouch wólte zů sinen und aller siner brůder handen gemeinlich unverscheidenlich und ir erben aller der vorderung rechtong und ansprache, die si hette oder deheins weges haben môchte uf elli dú gůter, dú der vorgenante herr Johans selig von Halwil wilent ir elicher man deheins weges hat gelazzen, ez siien ligendi oder varndi gůter, wa dú gelegen und wie si genant sint, mit solchen gedingen, daz der vorgedachte iunkherr Walther und alle sin brůdre sullen geben und gevallen lazzen der egenanten frowen Kúngunden von Brandeis, ir stiefmůter, die wile si lebet, ze rechtem lipdinge gelich den halpteil allez dez varnden gůtes, so der vorgenant herr Johans selig von Halwil deheins weges hat gelazzen, es si an phendern bereitschaft husrate viche oder wie ez genant ist, doch also, daz si von demselben irem halpteile dez varnden gůtes, daz ir lipding sin sol, haben und nemen sol zweihundert march silbers an bereitschaft, die si geben und tůn mag, wême und war si wil, frilich und lideklich ane allez sumen und widerrede dez vorgenanten iunkherr Walthers von Halwil, siner brůder und ir erben. Waz aber dez ubrigen varnden gůtes daruber noch denne deheins weges ist oder wirt in dem halpteile, der iro ze lipdinge gevallen sol, daz sol[a] si allez inne haben besiczen und ouch nieczen unwůstlich ze ende ir wile, als vor bescheiden ist, ane alle geverde. Were ouch, daz in irm halpteile dezselben varnden gůtes, daz ir lipding sin sol, icht mere deheiner bereitschaft, die der vorgenant von Halwil selig gelazzen hette, funden wurde, dú in denselben halpteil ir lipdinges nu oder harnach deheins weges viele uber die obgenanten zweihundert march, mit den si tůn mag, waz si wil, da sol si dieselben bereitschaft, dú iro daruber also nu und hienach in keinen weg gevallet, anlegen und bewenden darnach, so si ir gevallet, inrent der nechsten iarsfrist nach rate irhalp dez edeln herren graf Mangolts von Nellenburg, chorherren ze Costencz, ir ôheims, und hern Túring von Brandeis, ir brůders, und nach rate dez vorgenanten iunkherr Walthers von Halwil, siner brůder und ir erben halp, der erbern herren hern Johanns von Búttinkon, probstes ze Zovingen, und hern Hermans von Landenberg von Grifense dez vorgenanten. Und waz ligender gůter man denne damitte kouffet, dú sol aber darnach dú vorgenant vrow Kúngunt innehaben besiczen und ouch nieczen ungevarlich ze glicher wise als ouch nu dú ligenden phender, dú iro zů dem halben teile gezihent, die wile, so si lêbet, in[b] aller der mazze, als vor bescheiden ist. Darnoch offnoten si ouch, daz si uberein komen weren in dem namen als da vor umb alle die phantbriefe, die der vorgenante von Halwil selig gehebt und gelazzen hat, uber elli sini phantgůter, daz man die empfelhen und antwúrten sol dem capitel der stifte ze Zúrich zů der probstie in ir hůt und sacristie, da si behůtet sin und ligen sullen von der obgenanten frow Kúngunden wegen in gewalte der vorgenanten graf Mangolts von Nellenburg und hern Túrings von Brandeis, ir brůders, und von

a) sol *wiederholt in A.* b) si lebet in *auf Rasur in A.*

dez vorgenanten iunkherr Walthers von Halwil, siner brûder und ir erben wegen in gewalte der vorgeseiten dez probstes von Zovingen und dez von Landenberg also, daz die egenanten briefe in derselben vierer handen und gewalte zû beider teilen handen unverscheidenlich und gemeinlich ligen sullen, doch besunder zû ietweders teils nutz und notdurft nach rate uf beiden siten der selben vierer, die dazû sint geseczet, ane alle geverde und argen list. Darnach ward öch da geoffnot in dem namen als da vor, were, daz der ligenden phendern deheins erlöset wurde, daz denne dú bereitschaft, dú da von geviele und kâme, werden und gevallen sol gelich zû dem halben teile dem vorgenanten iunkherr Walthern von Halwil, sinen brûdern und ir erben und der ander halpteil der vorgenanten frow Kúngunden von Brandeis ouch ze lipding, als vor bescheiden ist; und sol si denne dieselben bereitschaft, dú iro zû dem halben teile also gevallet, anlegen und bewenden an ligendi gûter inrent iarsfrist nach rate ze ietweder siten der vierer, die da vor genemmet sint, ane alle geverde und argen list und sol ouch si danach dú selben ligenden gûter, dú mit derselben bereitschaft gekouffet werdent, innehaben besiczen und ouch niezzen ze end ir wile, daz ist ze rechtem lipding, in aller der mazze, als vor bescheiden ist. Were ouch, daz der vorgenanten vierer, mit den si dise obgenanten sachen und stuk wandelen sullen, deheiner zû den ziten, so man sin ie bedörfte, abgienge, uzzer landes were oder sust unnucz wurde, so mag und sol der teil, dem der sine denne abgegangen ist, einen andern siner fründen dazû seczen und geben, der allez dez gewalt hab, dez dise viere nu gewalt hant, ane alle geverde. Da wart ouch in gerichte sunderlich geoffnot in dem namen als da vor, waz dez gûts ist oder wirt, daz der vorgenanten frow Kúngunden von Brandeis ze lipdinge werden und gevallen sol, damitte si nút getûn noch ez in deheinen weg emphrömden mag, denne daz si ez ze ende ir wile innehaben und ungevarlich niezzen sol nach den stuken und ordenungen, die vor bescheiden sint, daz dasselb ir lipding in allen stuken, wie dú genant sint oder werdent, allez genczklichen gevallen und werden sol nach ir tode unverzogenlich Túringen, irem sune, den si bi dem vorgenanten hern Johan seligen von Halwil hat, und dezselben ir suns elichen liberbon, ob er die gewunne, also daz die andern dezselben von Halwil seligen súne nút daruf warten noch daran haben sullen. Were aber, daz derselb Túring, ir brûder vatterhalp, abgienge und sturbe, da vor got si, ane elich liberben, so sol dazselbe gût, daz nu siner mûter lipding ist, und inn[a] von iro sunderlich anvallen sol, als vor bescheiden ist, danach allez werden und gevallen genczklich dem vorgenanten iunkherr Walthern von Halwil, sinen brûdern und ir erben unverscheidenlich und gemeinlich ane alle geverde, so si enist. Ouch wart da geoffnot in dem namen als da vor, beschehe, daz der vorgenante Túring von Halwil abgienge und sturbe, da vor got si, als vor bescheiden ist, vor der obgenanten frow Kúngunden von Brandeis, siner mûter, daz noch denne dú selb sin mûter inne haben besiczen und ouch niezzen sol dazselb ir lipding, daz iro uzbescheiden ist, ze

a) *īn in A.*

ende ir wile ane all geverde und sol ouch aber denne uf allem demselben irem lipdinge haben zweihundert march silbers, ob si den egenanten irn sun also ane elich liberben uberlebet, damitte si ouch denne tûn sol und mag, waz si wil und ir fûgklich ist nach allem ir willen ane allez sumen und widerrede dez vorgenanten iunkherr Walthers von Halwil, siner brûder und ir erben. Und waz dez ubrigen gûts noch denne daruber an keinen stuken ist oder wirt, so si dieselben zweihundert march silbers nach des egenanten ir suns tode, ob ez ze schulden kême, als vor geschriben stat, von allem dem obgenanten ir lipdinge gezúhet ze glicher wise, als si ouch nu angendes uf demselben ir lipdinge zweihundert march ze ir willen haben sol nach den stuken, dú da vor bescheiden sint, da sol daz selbe gût ir lipding daruber allez genczklich vallen und werden nach ir tode unverzogenlich dem obgenanten iunkherr Walthern, sinen brûdern und ir erben unverscheidenlich und gemeinlich ane alle geverde und argen list. Darnach ward ouch da mit namen sunderlich geoffnot, daz dú vorgenante frow Kúnngunt ze irem lebtagen innehaben besiczen und ouch niezzen sol daz burglehen ze Lenczburg alle die wile, so si unverendert ist. Wenne aber si sich endert ze geistlichem oder ze weltlichem lebenne, so sol dazselb burgesezze und burglehen ze Lenczburg von iro lidig und gevallen sin genczklich dem vorgenanten iunkherrn Walthern von Halwil, sinen brûdern und ir erben. Belibet aber si unverendert, so sol ez nach ir tode unverzogenlich aber vallen an dieselben gebrûder und ir erben unverscheidenlich ane all geverde. Und do dise vorgeschribenen sachen ordenung und gedinge fúrgeleit und geoffnot wurden, do hatte sich ouch der obgenant iunkherr Walther von Halwil an siner und aller siner brûder stat fiur mich in gerichte mit sinem fúrsprechen gestellet, als urteilde gab und nach rate, der im mit urteilde waz gegeben, ward er mit sinem fiursprechen derselben ordnung und gedingen fúr sich und sin brûdre gichtig offenlich vor gerichte. Und nach urfrag und gesamnoter urteilde, wie er daz fiur sich selber und sin erben stêt ze habenn, als ez kraft hette, versichern und gewiz machen sölte, do gab er uf williklich in mine hant von dez gerichts wegen und enczech sich gar und genczklich fúr sich und sin erben mit gerichte aller der rechten uszúgen und ansprach, die er oder sin erben nu hienach heimlich oder offenlich mit inen selber oder mit iemann anderm wider dise vorgeschriben sachen ordnung und gedinge deheins weges iemer gehaben möchten. Und swûr ouch der egenant iunkherr Walther fúr sich selber mit uferhabner hant einen gelerten eyt zû den heiligen, da wider niemer ze tûnde mit enkeinen sachen und dieselben tegding und ordenung stête ze habenne eweklich und ze haltenne unverbrochenlich in aller der mazze, als vor bescheiden ist, ane all geverde und argen list. Darnach enczech sich ouch gar und genczklich mit gûtem willen recht und redlich, als urteilde gab, dú vorgenante frow Kúngunt von Brandeis frilich und lideklich mit dez obgenanten hern Hermans von Landenberg, ir rechten vogts, hant gunst und willen und gab uf in mine und dez gerichts hant zû dez vorgenanten iunkherr Walthers von Halwil, siner brûder und ir erben handen

gemeinlich alle die rechtung uszúge vordrung und ansprache, die si oder ir erben uber dise vorgeschribenen ordenung mit inen selber oder mit iemann anderm nu oder hienach, heimlich oder offenlich in keinen weg iemer gewinnen oder gehaben möchten alleklich oder bi teilen in dem namen als da vor zů allen den ligenden oder varnden gůtern, dú der vorgenante herr Johans selig von Halwil deheins weges hat gelazzen, an welhen stuken ez si oder wa si gelegen und wie si genant sint und damitte si oder ir erben wider alle dise vorgeschribnen tegding sachen und gedinge in deheinen weg iemer getůn möchten, ane alle geverde. Und darnach swůr ouch dú vorgenant frow Kúnigunt fúr sich selber mit uferhabner hant einen gelerten eyt zů den heiligen vor gerichte mit dez obgenanten ir vogts willen und gunst, dieselben ordenung sachen und gelúbde stète ze habenne eweklich in aller der mazze, als vor bescheiden ist, und si ze behaltenn unverbrochenlich mit gůten trewen ane all geverde und argen list. Und wan disi vorgeschriben ordenung vor mir in gerichte mit urfrag und gevallener urteilde recht und redlich einen fúrgang hat genomen nach bescheidenheit und ordenung aller der hantvesti und kraft gerichtes worten und gebérde, dú von recht oder gewonheit deheins weges dazů gehörent, darumbe han ich von dez gerichtes wegen, als ez ouch vor mir nach bette und vordrung der vorgenanten teilen ze beiden siten recht und redlich erteilt wart, diser briefen zwene geliche gegeben, der vorgenanten teilen ietwederm einen besunderlich, an die ich beidenthalp durch ir bette willen min ingesigel han gehenket zů einem waren vesten und ewigen urkúnde aller diser vorgeschribnen sachen ordenung und gedingen. Wir die vorgenanten Kúngunt von Halwil von Brandeis und Herman von Landenberg von Grifense der elter, ir vogt, einhalp, und ich der obgenante Walther von Halwil anderhalp verichen ouch offenlich an disem brief aller der ordenung sachen tegding und gelúbde, die hievor an disem selben brief von uns geschriben und begriffenlich sint bescheiden, und dz ich dú vorgenante Kúngunt von Halwil von Brandeis mit dez egenanten mins rechten vogtes willen und gunst und ich der vorgenante Walther von Halwil unbetwungenlich gesworn haben beidenthalp mit uferhabnen handen und gelerten worten rechte eyde zů den heiligen gegen einander stète ze habenne ewiklich und ze volfůrenn unverbrochenlich dieselben ordenungen und gelúbde in aller der mazze, als si beschehen sint und als da vor bescheiden ist, ane alle geverde und argen list. Wir haben ouch dazů gebunden in dem namen als da vor und binden mit disem brief beidenthalp unser erben. Ouch han ich der egenante Walther von Halwil versichert und gewiz gemachet die vorgenanten min frowen und stiefmůter mit gůten búrgon und giseln, daz ich alle min brůdre wisen sol stète ze habenne und ze volfůrenne alle dise vorgeschribnen ordenung und sachen ze glicher wise, als ouch ich getan han und als der brief bewiset, den ich iro umb dieselben sicherheit von minen brůdern sunderlich gegeben han. Ich der obgenante Herman von Landenberg von Grifense vergich ouch sunderlich an disem brief allez des, so da vor von mir geschriben stat und daz dú selben tegding ordenung und gedinge der vorgenanten frow

Küngunden halp von Brandeis mit miner als mit ir rechten vogtes hant volfûrt und beschehen sint in aller der mazze, als òch da vor bescheiden ist, dazû ich mit sament iro und für si minen gunst und willen gegeben hab und gibe mit disem brief ane all geverde und argen list. Und daruber zû einem waren vesten offenn und ewigen urkúnde aller diser vorgeschribener tegding ordenung und gelúbde so haben wir die vorgenanten Küngunt von Halwil von Brandeis und Herman von Landenberg von Grifense, ir rechter vogt, ze einem teile, und ich der obgenante Walther von Halwil zû dem andern teile únsri ingesigel zû dez vorgenanten vogtes ingesigel gehenket an disen brief. Hie bi waren, die diser dingen sint gezúge, die erwirdigen herren herr Johannes von Búttinkon, probst ze Zovingen und ze Werde, brûder Rûdolf von Búttinkon, commendúr dez huses ze Klingnow sant Johans ordens, brûder Peter von Stoffeln, commendúr dez huses ze Hiltzkilch dez Tútzschen ordens; darnach die edeln herren herr Heinrich von Tengen der elter, herr Hug von Gûtenburg, herr Túring und herr Wolfhart von Brandeis, die vorgenanten gebrûdre friien; darnach die fromen vesten rittre herr Hartman Búttinkon, herr Johans der Kriech, herr Gôtfrid und herr Johans von Rynach gebrûdre, herr Jacob von Trostperg, herr Johans Wernher von Kilchon und herr Johans von Liele; darnach Johans von Búttinkon und Wernher von Búttinkon, gevettern, und Hartman von Schönenwert edelknechte; darnach Johans Blûmo, schultheis ze Brugg, Rûd[olf] von Scherntz, burger ze Brugg, und anderr erberr herren und lúten vil. Diz beschach an der stat, dú da vor gennemet ist, und wart diser brief gegeben ze Brugge, an dem nechsten samstag nach sant Jacobstag dez zwelfbotten, nach gottes gebúrte tusent drúhundert viertzig iaren und darnach in dem achtoden iare.

462. *Lichtensteig 1348 November 4.*

Siegfried der Tumbe verkauft dem Grafen Friedrich von Toggenburg und dessen Gemahlin zwei Leibeigene.

Original, Parteibriefe F, in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S . SIFRIDI . DICTI . TVMBE .

Allen den, die disen gegenwurtigen brief ansehent oder horent lesen, kúnd ich Syfrit der Tumber und vergihe des offenlich an disem brief für mich und alle min erben, daz ich dem edeln herren graf Ffriderich von Tockenburg und fro Küngunt von Tockenburg, siner elichen wirten, und iren erben ze koffen geben han reht und redlichen Hainrichen den snider von Schiers und Johansen sinen brûder, herr Hainrichs salgen des phaffen von Schiers sún, für reht aigen umb sechzehen mark Kurwälscher marken, der ich gar und gäntzlich von inen gewert bin und in minen gûten redlichen nutz bekeret sint. Ich bind och mich und alle min erben darzû mit disem

brief, daz ich oder min erben, ob ich enwere, der vorgenanten Heinrichs von Schiers und Johansen sins brůders reht wern sin sont fúr reht aigen an gaischlichen und an weltlichen gerihten und an allen stetten, wa sin min obgenanter herr graf Ffriderich von Tockenburg oder fro Kúngunt von Tockenburg, sin elichú wirtenn, alder iro erben des bedurfent oder notdurftig sint. Ich verzihe und entzihe mich och fúr mich und alle min erben alles des rehten und ansprach, so ich oder min erben iemer gehan oder gewinnen móhtind in kaines wegs an die obgenanten Hainrichen und Johansen von Schiers. Ich verzihe und entzihe mich och fúr mich und alle min erben alles des rehten, da mit ich oder min erben wider den obgeschriben koff komen móhtind in kaines wegs, das es dem vorgenanten graf Ffriderich von Tockenburg alder fro Kungunt von Tockenburg, siner elichen wirtinn, alder iren erben schad gesin móht in kaines weges. Und des ze warem und offem urkúnd und stätter sicherhait, daz dis alles war ist, so henke ich der obgenant Syfrit der Tumbe min aigen insigel offenlich an disen brief, der ze Lichtenstaig geben wart, do man zalt von gottes geburt drúzehenhundert iar darnah in dem aht und vierzgosten iar, an dem zinstag nach aller hailgo tag.

463. *Meran 1348 November 4.*

Verbürgung für den von Herzog Konrad von Teck, Hauptmann in Tirol, auf bestimmte Zeit frei gegebenen Hartwig von Matsch.

*Original I, n° 6756 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 3, 1255 ebenda.*

**Ladurner 3. F. 16, 140.*

An Pergamentstreifen hängen sechs Siegel: 1) + S.COMIT.HARTMANI.DE.WERDENBG. *2)* ..RVDOLFI.CMITIS.DE.MO....FORT.. *3)* ....TOFORI.D.RV.VN. *4)* + S.IOHANIS.D.SLANDERSPERCH. *5)* + S.WILHELMS.VON.ENN. *6)* + S.VOLRICI.DE.SL..RNS.

Wir graf Hartman von Werdenberg von Sangans, graf Růdolf von Montfort, Christofel von Růtzůns, Johans von Schlandersperg, Wilhalme von Enne und Ůlrich von Schluderns veriehen und tůn chunt offenlichen mit disem brief, daz wir den edeln herren, vogt Hertwigen von Mætsche, uzgenomen und uzgeborget haben von dem edeln herren hertzog Chůnrat von Tecke, hauptman der herreschaft ze Tyrol, der in von unsers herren .. dez marggraven wegen gevangen hat, von hinnan biz uf den zwelften, der schierst chumt, mit der bescheidenheit, daz sich der selb vogt Hertwig uf den selben zwelften in die vanchnuzze und bant, dar uz wir in ietzo genomen haben, uf den Stain in die veste oder, ob die selb veste verlorn wůrd, wa hin in dann der vorgenant hertzog oder wer an siner stat dez landes hauptman ist vor mit sinem brief oder boten ermant, ungeverlich widerstellen und ant-

wrten sol. Tæt er dez niht, so ist er dem vorgenanten hertzog Chůn[rat] von Tecke oder wer dez landes hauptman ist, vervallen und schuldig worden zwelfhundert march Perner. Und haben wir alle und unser ieglicher besunder bi unsern truwen an aydez stat gehaizzen und gehaizzen ouch mit disem brief, ob daz beschiht, daz der egenant vogt Hertwig sich niht stellt und wider antwrt, als vorgeschriben stat, wanne uns darnach der obgenant hauptman mit sinem brief oder boten ermant, daz wir danne ze hant in dem nehsten manad darnach alle mit einander und mit unser selbs liben ze Insprugge oder ze Meran, wa der hauptman wil, ynchomen sůllen und dannan nůmmer gescheiden noch chomen on dez hauptmannes willen oder biz er der vorgeschriben zwelf hundert march Perner gentzlich und gar verricht wirt und gewert. Beschech ouch, daz der obgenant vogt Hertwig in der selben zeit von todes wegen abgieng oder stůrbe, so sůllen wir alle vorgeschriben bůrgen aller obgeschriben bůnd und artichel ledig und los sein. Ez sůllen ouch alle gevangen ze baider seite die selben zeit tag haben. Und dez ze ainem urchůnd und zů einer merern sicherhait aller vorgeschriben stuk und artichel geben wir disen brief versigelt mit unserr aller insigeln, die daran hangent, der geben ist ze Meran nach Christus gebůrt driuzehenhundert iare und darnach in dem acht und vierzigsten iare, dez eritags nach aller hailgen tag.

464. *Avignon 1348 Dezember 17.*

Clemens episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus patriarchæ Aquilegiensi et episcopo Curiensi salutem et apostolicam benedictionem. *Der Papst trägt den beiden Prälaten auf, zu untersuchen, ob dem Wunsche des Grafen Johann von Tirol nach Auflösung seiner Ehe mit der Margareta Maultasch entsprochen werden kann, und betraut sie zugleich mit der eventuellen Durchführung des Prozesses und der Urteilsfällung.*

Abschrift im Transsumpt des Bischofs Ulrich von Chur vom 30. Mai 1349 (S. u.) in Wien (B).

*Steyerer S. 634 und Riedel 2/2, 255 n° 889, beide nach B. — *Böhmer-Huber S. 539, n° 104.*

465. *— 1348 —*

Die statt Lauffenberg entslecht sich des brugkenzols zu Laufenberg zu handen der herrschafft von Habspurg nach vierthalb iaren.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 5, 1045 in Innsbruck.

466. *Schloss Tirol 1349 Januar 21.*

Herzog Konrad von Teck, Hauptmann von Tirol, bewilligt dem Bischof Ulrich von Chur eine Verlängerung des Termines, an dem er sich als Gefangener zu stellen hat.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 606 in Innsbruck, irrig zu 1348.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel des Bischofs ist zerbrochen.

Wir Ulrich von gotes und dez[a] stůls von Rome gnaden byschof ze Chur veriehen und tůn chunt offenlichen mit disem brief, daz wir an sand Agnesen tag uf Tyrol zů dem edeln herren hertzog Chůnr[ad] von Tegk, hauptman der herreschaft ze Tyrol, chomen sein und haben den vleizzechlichen gebeten, daz er an dez hochgeborn fůrsten, marggrave Ludowigs von Brandenburg stat, dez gevangen wir sein, uns der selben unserr vanchnuzze lenger tag gæb. Und der selb hertzog Chůnr[ad] von Tegk hat uns nach dez vorgenanten marggrave Lud[owigs] rats rat durch unserr vleizzigen bet willen der selben unserr vanchnuzze lenger tag geben biz auf sand Michels tag, der nu schierst chomend ist, in aller der weis und mazze und in aller sicherheit[b)] puntnuzze und bůrgschaft, als uns der vorgenant marggrave Lud[owig] von Brandenburg dez ersten mals, nach dem und wir gevangen wurden, uf Tyrol tag gab. Wær ouch, daz unser der egenant marggrave Lud[owig], hertzog Ch[onrad] von Tegk oder wer an seiner stat hauptman und pfleger dez landez ist, in der frist bedörfe und uns mit ir aintweders briefen ermanten, so sůllen wir und geloben bei unsern truwen und bei den ayden und briefen, die wir und unser bůrgen dez selben mals uf Tyrol, da uns dez ersten tag geben ward, gesworn und geben haben, uns in dem nehsten manad darnach wider stellen und antwrten auf Tyrol in die vanchnuzze und pand, dar uz wir dez ersten mals genomen und getædingt wurden, one geverd. Wær aber, daz unser der vorgenant marggrave Lud[owig] oder sein hauptman in der selben frist nicht bedörften noch manten, so sullen wir bei den vorgeschriben triuwen ayden und briefen auf den egenanten sand Michels tage uns gen Tyrol in die vorgenanten vanchnuzze und pand unverzogenlichen stellen und antwrten one geverd. Ez sůllen ouch alle pürgen in der pürgschaft sicherheit und puntnuzze beleiben in aller der weis und mazze, als ez dez selben mals mit red und tædingen gehandelt und mit briefen ouch verschriben ward, und sůllen ouch die selben brief und tæding bei aller irer chraft und macht beleiben one geverd. Und dez ze einem waren[c)] urchůnd und sicherheit geben wir disen brief besigelten mit unserm hangenden insigel, der geben ist auf Tyrol nach Christus gebůrd driwzehenhundert iar und dar nach in dem næun und vierzigstem iare, an sand Agnesen tage.

a) und dez *auf Rasur in A.* b) und mazze *bis* sicherheit *auf Rasur in A.* c) ware *auf Rasur in A.*

467. — *1349 Januar 31.*

Item ain brief von der newen Ravenspurg, mit 38 bezaichnet, sagt, das Egloff von Rosenberg bekennt, das es sein phand sey umb ii^{c} lb. dn. Costenzer, und wie er die burg mit leuten und guetern halten sol. Datum am sambstag vor liechtmess, anno 1349.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 502 in Innsbruck.

468. — *1349 März 15.*

Erhard von Lichtenberg verleiht hern Růdolf von sant Gallen, weilent dez ertzpriesters geselle gewesen ze Tschengelz, *die Kirche von Lichtenberg auf Lebenszeit.* Und hat úns verhaizzen herwider, bei úns beliben untz an sinen tod.

*Original I, n° 5563 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 3, 637 ebenda.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel Erhards.

469. — *1349 Mai 30.*

Ulricus dei et sancte apostolice sedis gracia . . episcopus Curiensis omnibus et singulis ecclesiarum rectoribus et ceteris clericis per Curiensem atque Pragensem aliasque civitates et earum dyoceses constitutis salutem in domino. *Bischof Ulrich beauftragt mit Rücksicht auf die inserierte Bulle Klemens VI. von 1348 Dezember 17 (s. o. n° 464) die Geistlichen der genannten Diöcesen, den Grafen Johann von Tirol und die edle Frau Margareta aufzusuchen und zu veranlassen, dass sie Freitag nach der Oktave Peter und Paul (Juli 10) in der Pfarrkirche St. Johann in Tirol entweder persönlich erscheinen oder durch geeignete Personen sich vertreten lassen, damit ihr Ehescheidungsprozess seinen Verlauf nehmen und sie ihr gebührendes Urteil empfangen können.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 931 in Innsbruck.*

*Steyerer S. 634 und Riedel 2/2, 255 n° 889, beide nach A. — Auszug bei Eichhorn 119, n° 106. — * Böhmer-Huber S. 539, n° 104.*

Eingehängtes Siegel des Bischofs.

470. *Purkersdorf 1349 Juli 30.*

Quittung des Ulrich Truchsess von Diessenhofen für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1271 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1507. — *Anzeiger 1864, 10 n° 32.*

Eingehängtes Siegel: + S.VLR.DAPIFI.MILIT.DE.DIESSENHOVEN.

Ich Ůlrich der Truchssås von Diezzenhofen vergich offenlich mit disem brief fúr mich und min erben, daz mich min gnådiger herr herzog Albr[echt] ze Ősterich gewert und verricht hat sehs hundert guldin gůter und gåber an der losung ze Diezzenhofen, und sag den vorgenanten minen gnådigen herzog Albr[echt] ze Őster[ich] und sin erben der vorgeschribnen sechs hundert guldin ledig und lôs von mir, minem brůder und allen unsern erben mit urkund dis briefs, der besigelt ist mit minem aigen insigel, geben ze Burkartzdorf, an phing[s]tag vor sant Stephens tag, als er funden wart, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen hundert iar vierzig iar darnach in dem núnden iar.

471. *Marienberg 1350 Mai 6.*

Frater Ulricus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis *u. s. w. wie bei n° 427.*

Original im Pfarrarchiv Agums (A).

**Archivberichte 3, 80 n° 404.*

Von dem an einem Pergamentstreifen hängenden Siegel ist nur noch ein kleines Stück vorhanden.

472. *Schlanders 1351 Februar 7.*

Herzog Konrad von Teck, Hauptmann im Gebirge, beauftragt Heinrich von Annenberg, Trautson von Slandersberg, Heinrich von Spauer, Johann Muntelbaner und Egno Richter von Slanders mit der Feststellung der Rechte des Markgrafen Ludwig und des Metschers in der Nachfolge des Churer Bischofs.

**Archivberichte 3, 125 n° 641 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Transsumpt von 1351 Februar 16 (eb. n° 642) im Schlossarchiv Churburg.*

473. *— 1351 August 1.*

Verbürgung für die Annahme einer Geldsumme zur Wiedereinlösung von Lehen.

*Original II, n° 203 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 4, 749 ebenda.*

Vier an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) Legende zerstört. 2) + S. ARNOLDI . MONACHI . MIL . *3)* . . . ER . . ERI . DCI . SOL . . *4)* S. IACOBI . DCI . MEIG . D . HVNIGE .

. . Ich Heinrich der Můnch von Múnchenstein, den man nêmpt der Rin-Eglin, ritter, ich Arnolt der Můnch von Múnchenstein ritter, den man nêmpt der Môsi, gefetteren, ich Wernher zer Súnnen, ich Jachob der Meiger von Húnigen, búrger von Basel, tůn kúnt allen den, die disen brief ansehent oder

hórent lesen, von der driger dorfferen wegen, da das ein ist genant Wilr und[a] das ander dorf ist genant Mendlach, allernehst derbi gelegen, und gelegen sint in der herschaft von Múnsterol bi sant Lúgart, die lehen sint iúncher Johans von Múnsterol von der herschaft von Phirt, und ein dôrflin, dz och allernehst da bi gelegen ist, das genant ist Bôngarten, dz des egenanten iúncher Johans von Múnsterol lidig eigen ist, die iúncher Johans von Múnsterol der vorgenant, ein friger herre, verlihen hat ze einem rehten lehen dem erberen manne Johans dem Meiger von Húnigen, einem búrger von Basel, und sinen erben [ze][b] habent und ze niessent nach lehens reht, da sol man wissen, wen der vorgenant iúncher Johans von Múnsterol oder sin erben koment mit vier húndert guldinen von Florencz gûter und swêrer und die rihtent und gebent vor sant Gêrgen tag dem egnanten Johans dem Meiger von Húnigen oder sinen erben, so trôsten wir und geloben bi gûten truwen an alle geferde fúr den egnanten Johans den Meiger von Húnigen und fúr des erben, das er im und sinen erben dú vorgenanten dórfer lidig und los lat und im si ufgit in allem dem reht, als er si von im enphangen hat. Kôme aber er nach sant Gergen tage mit den vier hundert guldinen, so wer dem Meiger von Húnigen der nútz gefallen ze gebent von den egnanten dorfern, die si des iares schuldig sint ze gebent an alle geferde, und sont den lidig sin. Und des ze einem offen urkúnde so geben wir disen brief besigelt mit únseren eignen insigeln, der geben wart des iares, do man zalt von gottes gebúrte drúzehen húndert iar darnach in dem einem und fúnfzgosten iar, an dem nehsten mentage nach sant Jacobs tage des zwelfbôtten.

474. *Schloss Homburg 1351 August 8.*

Maria, Witwe des Markgrafen Rudolf von Baden, verkauft dem Herzog Albrecht die Burg Homburg.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 13 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 403 in Innsbruck.*

**Fester 1, n° 1091 nach *Lichnowsky 3, n° 1566.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Wir Maria margraven Rûdolfs seligen husfrôwe von Baden tûgen kunt allen den, die disen brief ansehent oder hórrent lesen, das wir dem hocherbornen edelen fúrsten únserm gnedigen herren hertzog Albr[echt], herzogen ze Ôsterr[ich], ze Styr und ze Kernden, reht und redelichen ze kôffenne geben habent únser burg Honberg mit lút, mit gût, mit holtz, mit veld, mit wunne, mit waide, mit twinge, mit benne und mit aller zûgehórd und mit aller rehtung, so wir zû der selben burg gehept haben und untz uf disen húttigen tag, als dirre brief geben ist, har braht habent, umb vier hundert march luters und lótiges silbers Baseler gewihtes, der wir gentzeclichen und

a) In A steht überall die Kürzung un. b) Fehlt in A.

gar von im gewert sint und in únsern redelichen nutz komen sint. Und des ze ainem waren offenen urkúnde so haben wir únser aigen insigel gehenchet an disen brief, der geben wart ze Honberg uf der burg, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert iar dar nach in dem ain und fůnfzigosten iar, an dem nehsten mentag vor sant Laurencien tag.

475. *Königsfelden 1351 August 19.*

Quittung des Grafen Rudolf von Montfort für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 189 und 1293 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1567.*

An einem Pergamentstreifen hängt das zerbrochene Siegel des Grafen.

Ich graf Růdolf von Montfort von Veltkirchen vergich und tůn chunt offenlich mit disem brief, daz mich der hochgeborn fůrst mein gnediger herre hertzog Albr[echt] von O̊sterreich, von Steyr und von Kernden gêntzlich verricht und gewert hat zwayr hundert mark silbers, darumb ich im ze lôsen han geben und ingeantwúrtt sein vest Gůtenberg, die Hermanns von Landenberch von Greiffensê phand von demselben meinem herren hertzog Albr[echt] gewesen ist und die ich dem vorgenanten von Landenberch hêt angewůnnen umb die getat, so er wider mich auf die obgenanten vest Gútenberg getan hêt. Und dez ze úrchund gib ich disen bref besigelten mit meinem insigel, der geben ist ze Chunigsveld, an vreitag nach unserr vro̊wen tag zů der schidung, nach Christs geburd dreutzehen hundert iar darnach in dem ayns und fumftzgistem iar.

476. *Feldkirch 1351 September 16.*

Vergleich zwischen Hugo von Landenberg und Siegfried dem Tumben einer- und dem Grafen Hugo von Montfort andererseits.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 341.*

An Pergamentstreifen hängen neun zum Teil beschädigte Siegel: 2) + S. SIFRIDI.DICTI.TVNBE. *3)* + S. RVDOLFI.COMITIS.DE.MONTEFORTI. *4)* + S.COITIS.HARTMANI.DE.WERDENBE... *5)* + S. VLRICI.DE.AEMZ.MILITIS. *8)* + S.VLRICI.STEPHI.DE.SAX. *9)* + S.WALTHERI........D.ALTSTE.....

Allen den, die disen gegenwúrtigen brief ansehent alder ho̊rent lesen, kúnd ich Hug von Landenberg, hern Beringars seligen sun von Landenberg, fúr mich und[a] allen min brůder und geswistergit und Syfrid der Tumb, daz wir mit dem edeln únserm gnaidigen herren graven Hugen von Montfort

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

lieplich gar und gantzlich verricht sint umb alle die stoz und misshelli, so wir ie mit im untz uf disen hútigen tag, als dir brief geben ist, gehept habint, ez sig von der vesti wegen ze Jagberg oder von andran sachen wegen und also, daz wir dem selben únserm herren willgen und warten sont mit der selben vesti ze Jagberg und im und sinen dienarn, die mit im ald von sinen wegen dar koment, dú selb vesti offen sol sin und sol och dú selb vesti offen sin sinen lúten an geverd. Und also waz siner lút ist und die gesessen sint in Walgö, der selbú lút súllint wir ie als vil in die selben vesti lazen, daz wir alleweg der vesti sicher und gewaltig sigint ân geverd und alle die wile der vorgnant únser herr graf Hug von Montfort von úns die selben vesti Jagberg nit gar und gantzlich erlözt und erledget hat von úns umb daz gůt, daz er úns schuldig ist und als únser brief sait, den wir von im inne habint. Wâr, daz den vorgnanten únsern herren graven von Montfort da dúchti, daz wir daz dehaines wegs an im úberfůrent, daz sol er kunt und ze wissent tůn Swiggarn dem Tumben von Núnburk, Ůlrichen von Sax und Walthern dem maiger von Altstetten. Denkt die selben drig ald den merren tail under in, daz wir an im úbervarn habint, daz súllint wir tůn, wie die selben drig ald den mer tail under in sprechent und zitelich denkt. Tâtin wir dez nit, so habint wir flizklich und ernstlich gebetten die edeln herren graven Růdolf von Montfort, graven Hartmann von Werdenberg von Santgans, hern Ůlrich ritter von Emz, Swiggarn und Hugen die Tumben von Núnburk, Ůlrich von Sax und Walthern den maiger von Altstetten, daz si wider úns sigent mit raiten, mit getaiten und dem vorgnanten unserm herren gen úns beholfen sigint mit lip, mit gůt, mit iren dienarn und mit allen iren vestinan und úns dar zů zwingint und nötind an únsern lúten und gútern, untz daz im widertan werde gar und gantzlich, wie die vorgnanten drig schidlút ald den mer tail under in zitelich denkt und da mit im widertan werde und widertan sig ân alle geverd. Wâr och, daz der selbe driger schidlút dehainer abgieng ald daz ir dehainer vom land fůr, wela denn der selb driger zwen ald aina zů in nemen, daz iro drig sigint, die si schidlich dunkent.[a] Und waz úns denn die selben drig ald der merteil under in haizent, daz súllint wir von diser sach wegen alles tůn und gehorsam sin ân alle geverd, und daz wir den vorgnanten únserm herren graven Hugen von Montfort mit der vesti ze Jagberg warten súllint und gebenden sigint aller der ding und sach, so an disem brief von úns geschriben und beschaiden stat, ze haltent und ze vollefůrent mit gantzen truwen ân alle geverd. Dez habint wir obgnanten baid Hug von Landenberg und Syfrid der Tumb gesworn gelert aid ze den hailigen stait ze hant ân alle geverd. Es ist och gerett: wâr, daz ich vorgnanter Hug von Landenberg, min brůder oder únser erben den vorgnanten únsern swager Syfrid den Tumben enthuztint ab der vesti Jagberg, wen wir denn an siner stat dar setzint, den súllint wir haissen und schaffen, daz der dem obgnanten únserm herren swer und tůg, waz och ietz únser swager Syfrid der Tumb getan hat und wie diz vorgnanten drig schidlút ald den

a) *So lautet der Satz in A.*

mertail under in zitelich denkt ân geverd. Dirre vorgeschribne ding und geding ze urkúnd der warhait und ståter sicherhait han ich vorgnanter Hug von Landenberg für mich und ellú minú geswistergit und ich Syfrid der Tumb únserú aigen insigel gehenkt an disen brief. Wir graf Růdolf von Monfort, graf Hartman von Werdenberg von Santgans, her Ůlrich ritter von Emz, Swiggar und Hug die Tumben von Núnburk, Ůlrich von Sax und Walther der maiger von Altstetten vergehint, wår, daz Hug von Landenberg, sinú geswistergit, Syfrid der Tumb ald wer die vesti Jagberg von iren wegen inne hat, überfůrint an dem vorgnanten graven Hugen von Montfort und daz nit widertan wurde, als die vorgnanten drig zitelich denkt, daz wir alle im denn behelfen súllint und wellint sin in aller der wîz, als hie vor von úns geschriben und beschaiden stat an disem brief, und habint dez alle und únser ieglicher besunder mit siner trúwe in aidez wîz gelôpt. Und wie si ald ir erben dez iemer ze schaden kement, da sol ich vorgnanter Hug von Landenberg und minú geswistergit und únser erben si und ir erben gar und lieplich von allem schaden gantzlich lôsen und ledig machen ân ir schaden und umb den selben schaden iren worten gelôben ân aid. Und dirre vorgeschribne ding und geding ze urkúnd habint wir vorgnanten graf Růdolf von Montfort, graf Hartman von Werdenberg von Santgans, her Ůlr[ich] von Emz ritter, Swigger und Hug die Tumben, Ůlr[ich] von Sax und Walth[er] der maiger von Altstetten durch bett Hugen von Landenbergs und ze ainer vergicht únserú insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Veltkirch in der stat, an dem nechsten fritag nach dez hailigen crútzes tag in dem iar, do man zalt von Cristes gebúrt drúzehenhundert iar dar nach in dem ain und fúnftzgostem iar.

477. *Wien 1352 Februar 1.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Hermann Seiler von Ravensburg und Wilhelm Stetter von Bischofszell.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1586.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist noch das Streichers, beschädigt, vorhanden.

Ich Herman der Sayler, purger ze Ravelspurch, und ich Wilhalm der Stetter, purger ze Pyscholfzelle, und alle unser erben, wir vergehen und tůn chunt offenlich an disem brîf, daz uns unser genâdiger herre, der edel hochgeborn fúrst hertzog Albrecht ze Ôsterrich, ze Steyr und ze Chernden verricht und gewert hat fůmf hundert phunt Wienner phennig und siben und dreizzich phunt phennig der selben můnzze. Und hat auch er uns dafůr ingeantwurt und gesatzt die wazzermůtt ze Wienne von den weihennachten, die nu naêhst gewesen sint, dar nach zway gantzew iar nach ainander mit

allen[a] den nützen und rechten, alz die selbe wazzermaûtt von alter her chômen ist. Und sûln auch wir noch ander niemant von unsern wegen hintz dem obgenanten unserm genâdigem herren hertzog Albrechten noch hintz allen seinen erben umb daz vorgenant gelt noch umb chainerlay ander sach von dez selben gelts und ander sach wegen fürbaz nimmermer chaine ansprach chrieg noch vodrung gehaben noch gewinnen weder chlain noch grôz. Und wand wir zu diser zeit unser aygener insigiln bey uns nicht enhaben, dar umb so geben wir in disen brîf zû einem warn richtigem urchûnt diser sach versigilt mit hern Fridreichs insigil von Tyrnach, zû den zeiten purgermaister ze Wienne, und mit hern Hainreichs insigil dez Straiher, zû den zeiten iudenrichter ze Wienne, die wir dez vleizzig gepeten haben, daz si diser sache gezeuge sint mit irn insigiln. Und verbûtten auch wir uns unverschaidenlich mit unsern trewen an alles gevâr under der egenanten insigiln allez daz gântzleich stât ze haben, daz vorgeschriben stet. Diser brief ist geben ze Wienne, nach Christes gebûrt dreútzehen hundert iar darnach in dem zwai und fûmftzigisten iar, an unser vrowên abent ze der liechtmizze.

478. *Konstanz 1352 Februar 7.*

Die Stadt Konstanz schliesst mit Herzog Albrecht einen Vergleich über Entschädigung einiger Bürger durch ihn einerseits, Ausweisung dreier ihm feindlich gesinnter Bürger andererseits.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 54ʳ ebenda.*

**Lichnowsky 3, n° 1589.*

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Stadtsiegel.

Wir . . der rat und die burger gemainlich der stat ze Costentz tûgin kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrrent lesen, das wir umb das gût, das ûnser gnâdiger herre herzog Albreht von Ôsterich ûnseren burgern ze Wien in der stat uffhûb, lieplich und gûtlich mit im beriht sigint, und het von der selben rihtung wegen geben und geriht ûnseren burgern, die do ze male, do wir der tâding ûberain kament, ûnser wissenthaften[b] burger warent, die das selb gût angehort, tusent phunt Wiener, der si gar und gântzlich gewert sint, als wir fûr die selben ûnser burger veriehent an disem brief. Und sôlin och wir von der getat wegen ûnsers vorgenanten gnâdigen herren hertzog Albrehtz von Ôsterich siner lûte und lant, diener und helffer luter und gût frûnd sin und das niemerme geandon noch geâveron mit kainen sachen ane alle gevârd. Wir veriehent och an disem brief, das wir die, die ûnser burger warent und von ûns fûrent gen Emptz in den krieg und ûns ungehorsam wurden, in ûnser stat wizzentlich nit enthalten sôlint und weder raten noch helffen, die wile die selben stôssig sint mit der herschaft von Ôsterich, es sie denne in friden oder in sâtzen. Und sint dis die von ûns fûrent gen Emptz und ûns nit gehorsam woltent sin: Hainrich von

a) alle *in A.* b) haften *auf Rasur in A.*

Sant Gallen, Frantz Livi und Berschine Ris. Der selb Hainrich von Sant Gallen het zwen brůder, der ainer haisset Úli und der ander Åbli. Wend die in der rihtung sin, so wellin wir fúr si vertrôsten als fúr ander únser burger. Wend aber si in der rihtung nit sin, so wellin wir si och in únser stat wissentlich[a] nit enthalten und weder raten noch helffen, alle die wil si stôssig sint mit der herschaft von Ôsterich, es sie denne in friden ald in sätzen. Und des ze warem und offenen urkúnd aller dirre vorgescribenen ding henken wir únser stat insigel an disen brief. Der ist ze Costentz geben, do man von Cristes gebúrt zalt drúzehenhundert iar und darnach in dem zwai und fúnfzigosten iar, an dem nächsten dienstag nach únser frowen tak ze der liechtmisse.

479. *Eglisau 1352 März 1.*

Die Söhne des Heinrich von Tengen teilen sich in die Uebernahme der von ihrem verstorbenen Vater hinterlassenen Schulden.

Original II, n° 14 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) + S . CHVNR . DE . TEGE. POITI . ECCE . EMBRIACEN . *2)* + S . IOHIS . D . TENGE . RTORIS . ECCE . IN . BVLLACH . *3)* + S . H . NOBILIS . DE . TENGE . MILIT .

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnden wir Cůnrat von Tengen, probst ze Emmerach, Johans, kilcherr ze Búllach, Hainrich, ritter, Růdolf und Friderich, alle gebrůder, friie herren, hern Hainriches von Tengen des alten seligen sún, und veriehen offenlich mit urkúnde dis brieves, das wir einhelleclich und mit gůter betrahtung únser und etlicher únser frúnden úberain komen sint recht und redelich, als hie nach geschriben stat, also das wir únser gúlten, die wir alle gemainlich und unverschaidenlich gelten solten, do únser lieber vatter selig erstorben waz, das wir do also úber die selben gúlten sazzen und sú recht und redelich und mit bedachtem můt getailet haben, also das wir die vorgenanten von Tengen, Cůnrat, probst ze Emmerach, Johans, kilcherr ze Búllach, und Hainrich, ritter, gebrůder, die eltern, dis nach geschriben gúlten úber úns namen und únseren erben, ob wir enwerin, ze tail und ze geltenne worden sint, also das wir und únser erben, ob wir enwerin, die selben gúlten gelten und usrichten sont gentzlich und gar und uf die zil mit den zinsen, mit den gedingen und stuken und mit allen den buntnústen, als iegliches brief sait, iederman, dem so wir do gelten solten. Und sint dis die gúlten: Wir die selben von Tengen, Cůnrat, probst ze Emmerach, Johans, kilcher ze Búllach, und Hainrich, ritter, gebrůder, veriehen offenlich, das wir schuldig sien recht und redelich Johansen dem Malterer ze Friburg hundert mark und fúnfzik mark silbers Friburger brandes und geweges; wir sont ôch Cůnraten Åderlin ze Friburg ahtzig mark silbers Friburger gewiht; aber sont wir únser swester von Halwil hundert

a) wissentklich *in A.*

mark silbers Schafhuser gewiht, ir hainstúr; aber sont wir Friderichen und Egbr[echten] den Roten von Schafhusen zwainzig und zwaihundert mark silbers Schafhuser gewiht; aber sont wir hern Hainrichen an dem Lowe nach allen gemainen briefen ain und núnzig und hundert mark silbers ŏch Schafhuser gewiht; aber sont wir Annen der Hellerinen drissig mark silbers ŏch Schafhuser gewiht; aber sont wir Rússicon ahtzig mark Schafhuser gewiht; aber sont wir Hainrichen von Herblingen hundert mark und nún mark silbers Schafhuser gewiht; aber sont wir dero von Jestetten ze Owe zwainzig mark silbers Schafhuser gewiht; aber sont wir Hainrichen und Cůnraten den Ehingern ahthundert guldin gůter und geber Florentin; aber sont wir Ůlr[ichen] von Rúmlang hundert guldin gůter und gǎber Florentin; aber sont wir Johannen des Stetters seligen kinden von Basel anderthalb hundert guldin gůter und geber Florentin. Dis gúlten allesament sont wir die vorgenanten von Tengen, Cůnrat, probst ze Emmerach, Johans, kilcherr ze Búllach, und Hainrich, ritter, und únser erben, ob wir enwerin, usrichten gelten und widergeben genczlich und gar uf die zil und mit allen den gedingen und stuken, als vorgeschriben stat, allen denen, dien wir da gelten sont, und ŏch also gar und genczlich gelten und widergeben und ŏch usrichten alleclich ane allen den schaden, den die vorgenanten únser brůder Růdolf und Friderich oder ir erben, ob sú enwerin, von der selben gúlte wegen dehaines weges iemer genemen oder gewinnen kunnen oder mugen, ane geverde bi den geswornen aiden, die wir dar umb getan haben ze den hailigen mit ufgehabenen handen und mit gelerten worten. Und des ze warem urkúnde und gancer stettekait aller vorgeschribener ding, so hant wir únserú insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben wart ze Eglisowe, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert und fúnfzig iar und darnach in dem andern iar, an dem nehsten donstag nach sant Mathis tag des zwelfbotten.

480. *Baden 1352 Juli 8.*

Dienstrevers des Berthold und des Petermann von Torberg für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 812 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1596.*

Der untere Pergamentrand mit dem Siegel ist weggeschnitten.

Ich Berchtolt und Peterman gebrůder von Torberch veriehen und tun chund, daz uns unser gnediger herre hertzog Albr[echt] von Ŏsterr[ich] gelten sol anderthalb hundert mark silbers, ie fůnf guldin fůr ein mark ze raitenne. Und sůllen wir im umb dieselben anderthalb hundert mark silber warten und dienen wider allermennlich mit zehen mann mit helmen von dem tag, als diser brief geben ist, untzs uf den nechsten sant Ulrichs tag. Mit urchund ditzs briefs versigelt mit minem dez vorgenanten Petermans von

Torberch insigel, geben ze Baden, an sunnentag vor sant Margreten tag, do von Christs geburd ergangen waren drůzehenhundert iar und dar nach in dem tzwei und funftzigsten iar.

481. — *1352 August 14.*

Quittung des Berthold und des Petermann von Torberg über bezahltes Dienstgeld.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1271 in Innsbruck.*

**Anzeiger 1864, 10 n° 36.*

Rückwärts aufgedrücktes Siegel: + S . BERCHTOLT . D . TORBERCH .

Ich Perch[tolt] von Torberg und mit mir Peterman min brůder vergehen und tůn kůnt[a] mit disem brief, daz mich der erber vest ritter her Johans der Kriech verricht und gewert hat sehzig gulden von der kost, die ich haben sol mit zehen helm. Und vahet der monat an nů an zinstag vor unser frowen tag, alz diser brief geben ist. Und dez ze urkůnd so han wir im disen brief versigelt mit unserm insigel ze rugg, der geben ist an zinstag vor unser frowen tag, anno domini millesimo ccc^{mo} L^{o} secundo.

482. *Säckingen 1352 Oktober 10.*

Bischof Johann von Basel verspricht, das s. Z. mit der Herzogin Johanna sel. abgeschlossene Bündnis treu zu halten.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1608.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Bischofs.

Wir Johans von gotz gnaden byschof zů Basel veriehen und tůn kunt mit disem brief allen den, die es notdurftig ist ze wissende, umb die búntniszi, so die hochwirdige furstin und unser gnedige frówe vro Johanna selig, wilende von gotz gnaden hertzogin ze Österich, ze Styre und ze Kernden, an ir und an des hochgebornen fursten unsers gnedigen herren hertzog Albrecht, hertzogen der vorgenanten landren, und an ir kinden stat ze einem teil, und wir der vorgenante byschof Johans zů dem andern teil fúnf gantze iar nach einander, die nu an dem nehsten sant Michahels tag sint us gegangen, mit einander gehebt haben und die wir öch mit einander gelengert haben uf fúnf und zwentzig iar mit allen articulen und búnden und öch in aller der wise, als die selbi búntniszi die vorgenante fúnf iar zwischent uns gemachet was, als die buntbrief und öch die anlasbrief sagent, die zwischent der vorgenanten unser frówen selig der . . hertzogin in dem namen als da vor und uns dar umbe gegeben sint, daz wir die selben búntnúszi und len-

a) kůn *in A.*

gerunge der vorgenanten búntniszi uf die fúnf und zwentzig iar wellent gentzlich stete haben, und verbinden uns öch des mit disem brief in aller der wise, als die obgenanten buntbrief und öch anlasbrief sagent, so die vorgenante unser frôwe selig die . . hertzogin und wir der egenante byschof Johans von Basel beidenthalb dar über gegen einander gegeben hant. Und ze einem urkunde aller der vorgeschriben dinge, so han wir unser ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart zů Seckingen des iares, do man zalte von gottes gebúrte drúzehen hundert und zwei und fúnftzig iar, dar nach an der nechsten mitwochen vor sant Gallen tag.

483. — *1352 Oktober 18.*

Quittung des Johann Straff für den Grafen Friedrich von Toggenburg.

Original I, n° 80 in Innsbruck (A).

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur noch Bruchstücke von zweien vorhanden.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnd ich Johans Stråff, Symans sailgen des Stråffen sun, und vergih des offenlich fúr mích und Otten und Albrehten, min brůder, und allú únserú geswistergit und fúr alle únser erben, daz úns der edel únser herr graf Friderich von Tockenburg gånczlich und gar gewert hat aller der kost und schaden, so wir oder únser vatter sailig an der burg ze Kaphenstain verbuwen oder gehebt hant. Und da von so entzihent und verzihent wir[a] úns aller ansprach und alles des rehten, so wir oder únser erben iemer an die obgenant burg ze Kaphenstain han oder gewinnen môhtind an gaischlichem oder an weltlichem geriht oder in kaines weges. Und des ze warem und offem urkúnd aller diser ding so henk ich der obgenant Johans Stråff min aigen insigel offenlich an disen brief fúr mich und Otten und Albrehten, min brůder, und fúr allú minú geswistergit. Und ze merer sicherhait diser ding so hant wir die obgenanten Stråffen Otten und Cůnratten von Castelberg gebetten, daz sú ze urkúnd diser ding och ir aigen insigel henkent an disen brief. Dar nach vergehent wir die obgenanten Otte und Cůnrat von Castelberg, gebrůder, daz wir dur flissig bet der obgenanten Johansen, Otten und Albrehtes der Stråffen und durh aller ir geswistergit bet willen únserú aigen insigel offenlich gehenket an disen brief, under disú drú insigel wir die obgenanten Otte und Albreht die Stråffen und anderú únserú geswister úns bindent alles daz ståt ze haben, daz von úns an disen brief geschriben stat, won wir aigener insigel nút enhabint. Dis beschach und ward och dirr brief geben, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen hundert iar und dar nach in dem zwai und fúnfczgosten iar, an dem dunstag nach sant Gallen tag.

a) *wir aus úns korrigiert in A.*

484. *Baden 1352 November 20.*

Quittungen der Grafen Rudolf und Hartmann von Werdenberg für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A und A^{1}). — *Briefe der Veste Baden fol. 50^{r} und fol. 52^{r} ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1290 und 1270 in Innsbruck.*

**Krüger n° 345 und n° 346 nach *Lichnowsky 3, n° 1610, irrig zu November 29, und n° 1611, irrig zu November 21.*

A und A^{1}, wörtlich gleich, rühren von zwei verschiedenen Schreibern her.

An A hängt das Siegel: ..... D.COIT.D.WDEBG.ET.SATGAS. *an einem Pergamentstreifen. Bei A^{1} fehlt das eingehängte Siegel.*

Wir graf Růdolf [Hartman *in A^{1}*] von Werdenberg von Sangans veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brief umb die geltschuld, die uns der hocherborne fúrste hertzog Albr[echt] ze Osterr[ich], ze Styr und ze Kernden noch schuldig ist und gelten sol an dem gůte, dz er uns lobte umb unsern dienst, den wir im taten und[a] verhiessen .. wider die von Zúrich, von Glarus, von Switz und all ir helfer, dz uns der vorgenante unser herre der hertzog an dem selben gůte, dz ist ze merkenne[b] an unsern sold costen verlust und schaden verricht und geben hat drúhundert guldin vollen swere und gůte von Florentz, die wir gentzlich ingenomen und entphangen haben. Mit urkúnd ditz briefs besigelt mit unserm hangendem ingesigel, geben ze Baden, an zinstag nach sant Elsbethen tag, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo.[c]

485. *Latsch 1352 Dezember 13.*

Johannes von Ramusse verkauft der Katharina, Gattin des Heinrich von Annenberg, Zinsgut von Salvaplan im Engadin und verspricht mit seinen Brüdern Swiker und Konrad von Ramusse bei Streit um Zinszahlung sich in Leths dem Gerichte des Landesherren zu stellen.

**Archivberichte 1, 422 n° 2392 nach d. Orig. im Schlossarchiv Dornsberg.*

486. *— 1352 —*

Pfandbrief von herzog Albrechten: Auf Ulman von Pfirrt, lanndtvogt im Sungkew, umb xx marckh silbergelts auf dem zoll zu Sennhaim. Der pfanntschilling ist ııᶜ marckh silbers. Dargegen sol er dem fürsten mit xx helmen ain iar lanng wider die Zürcher und ire aidgnossen dienen. Ist ain vidimus.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 48 in Innsbruck.

Vielleicht identisch mit der bei Schöpflin, Alsatia illustrata 2, 595 § 299 erwähnten Urkunde.

a) *Von hier an steht in A^{1} die Kürzung* un. b) merkende *in A^{1}*. c) millesimo CCCmo Lo IIo *in A^{1}*.

487. — *1352* —

Auffsanndtbrieff auf hertzog Albrechten von Ôsterreich den elltern: Von herrn Hainrichen Vizthumb zu Basel fur herrn Ulrichen von Pfirt, phleger im Sungkew, umb xvi som weingelts zu Tann.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 1075 in Innsbruck.

488. — *1352* —

Ain kaufbrief von Herman von Lanndenberg zu Greiffensee auf graf Růdolffen von Montfort, herrn zu Veldkirch, umb die vest welsch Ramschwag umb vij^c ℔ Pfg.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 564 in Innsbruck.

489. — *1353 Februar 22.*

Graf Hartmann von Sargans verzichtet auf seine Rechte an einem Hause in Meran zu Gunsten des Nikolaus von Villanders.

Original II, n° 236 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: ... OMIT . HARTMANI . DE . WERDEN ....

Wir graff Hartman von Sandgans veriehen offenleichen an disem brief fůr ůns und fůr alle unser erben und tůn chůnt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz mich Nycklaus von Vylanders gepeten hat umb daz haus, daz weylant herrn Engelmars von Vylanders gewesen ist, daz an Meran in der alten stat gelegen ist, daz mir verlihen waz von meinem herren dem marggraven, dez ich seinen brief dar umb gehabt han, daz ich důrch seiner pet und lieb willen ledig gesagt Nycklaus und her Engelmars chind von Vylanders und iren erben und tůn mich dez vorgenanten haus gænzleich fůrzicht fůr mich und fůr mein erben. Und elliu diu genad, die mir mein herr der margraf getan hat an dem vorgenanten haus, die antwůrt ich Nycklaůsen und her Engelmars chind von Vylanders und iren erben wider in ir nutze und gewer genczgleichen vôr aller menchleichen. Daz in daz stet und unzerbrochen beleib, Nycklausen und her Engelmars chind von Vylanders und iren erben, dez geben wir graf Hartman ůnsern brief trewleichen versigelten mit ůnserm anhangenden insigel. Dez sint ziug her Eckart von Vylanders, herr Frydreich von Greyffenstain, herr Chůnrat der Branger, Hainreich von Aychach, Peter von Vylanders und ander erwerg lewt genůg. Daz ist beschehen und verschriben nach Christes gebůrt driuzehen hůndert iar dar nach in dem driu fůmfzigosten iar, an sant Peters tag in der vasten.

490. *Glurns 1353 März 31.*

Vogt Ulrich der ältere und der jüngere von Matsch verheissen Sweiger, Kunrad und Hans den Ramüssern, dass sie ihren Vettern, den Vögten Hans und Hartwig, nicht gegen die Ramüsser beistehen werden.

**Archivberichte 1, 422 n° 2393 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg. — *Ladurner 3. F. 16, 149, irrig zu 1351.*

491. *Wien 1353 April 3.*

Johann von Blotzheim bestätigt die Abzahlung eines Teiles der Schuld des Herzogs Albrecht an Rudolf von Schönau.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1622.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Johâns von Blâtzhein, kilichherre ze sant Gerien, vergich und tůn chunt offennlich mit disem brief, das der edel und hochgeborner fůrst hertzog Alb[reht] von Ôsterrich, min genediger herre, vergolten und geben hat ze Wienne in der statt, do ich zegegen was, hern Růdolf dem Hůrůs von Schônnôw und an siner stat Hansen von Lanten, sinem chnecht, drůhundert guldein an die geltschulde der sechshundert guldein, die êr îm gelten solte von des diensts wegen, den êr im getan hatt gen Zúrichern und îrn eitgenozzen, darumbe er sinen brief hat. Und wan der vôrgenant mein herre der hertzog ein núwen brief geben hat demselben von Schônnôw umb drůhundert guldin, die er im noch gelten sol von der êegenanten schulde wegen, darumb han ich nach bette dez êgenanten Hansen von Lanten getrôstet und trôst mit disem brîfe den obgenanten minen herren von Ôsterrich, daz der brîf, den der oftgenante von Schônnowe hat vormâls von demselben minem herren von Ôsterrich umb die êegenanten sechshundert guldin, gebrochen und geantwůrt werden sol gen Chúnigsveld der hochgeboren durchlúchtigen fůrstinne vrôwen Agnesen, wilund Kuniginne ze Ungern, miner gnedigen vrôwen, unverzogenlich darnach, so ich erst hin uf chum in daz land gen Ergôw an alle geverde. Beschêcht aber das nicht, davor got sú, so súllen der vorgenent min herre der hertzog und sin erben haben datz mir und minen erben allen den schaden, der in von des vorgenanten brifs wegen iemer ufgestan môchte in dehein weg, âne geverde. Wenne aber das geschicht, daz der vorgenant brîf geantwurt wirt der egenanten miner vrôwen der kuniginne, so sin ich und min erben diser trôstung und gelůbd emprosten und ledig von dem vorgenanten minem herren dem hertzogen und sinen erben. Mit urchunt ditzs brîfs besigelt mit minem hangenden ingesigel, geben ze Wienne, an dem dritten tag des manodes Abrellen, anno domini millesimo ccc^{mo} quinquagesimo tercio.

492. *Wien 1353 April 11.*

Bischof Ulrich von Chur verlängert den mit Herzog Albrecht gegen Zürich abgeschlossenen Dienstvertrag.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 813 in Innsbruck. *Lichnowsky 3, n° 1625.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + SECRETVM . ULRICI . EPI . CVRIENSIS .

Wir Ůlrich von gots gnaden byschof ze Cur tůn kunt, daz uns der hochgeborn fúrst unser gnediger herre hertzog Albr[echt] ze Österr[ich], ze Styr und ze Kernden schuldig worden ist und gelten sol von der dienste wegen, die wir im vormals getan haben wider die von Zúrich und ir eitgenozzen, zwei tusent guldin fúr all cost schaden und solt. Daran hat er uns verricht und geben tusent guldin und hat uns verheizzen die andern tusent guldin, die er uns noch sol von der egenanten dienst wegen, ze richtenn und ze gebenne gentzlich uf sant Michels tag, der nu schierest chunt. Daruber ist der vorgenante unser herre der hertzog mit uns uberein chomen, daz wir im aber fúrbazzer dienen sullen und wellen wider die vorgenanten von Zúrich und ir eitgenozzen mit zehen helmen von hinnan untz uf den nechsten sant Urbans tag und dannanthin ein gantzes iar, und sullen ouch dieselben zehen helm haben und schicken, wa uns der von Landenberg, lantvogt in Ergöw und in Thurgöw, oder wer daselbs nach im lantvogt wirt, hin benement. Darumb hat uns der egenant unser herre der hertzog verheizzen mit sinem brief ze gebenne sunderlich von dezselben unser núwen dienstes wegen fúnfhundert guldin, die er uns ouch richten sol uf den vorgenanten sant Michels tag. Er sol uns ouch von denselben zehen helmen cost geben und schaden richten als andern sinen dienern. Wir sullen ouch mit unsern vestinen land und lúten nicht sin wider den vorgenanten unsern herren den hertzogen. Und daruber ze urkúnd geben wir disen brief besigelt mit unserm anhangenden ingesigel, der geben izt ze Wien, an dem nechsten donrstag nach dem sunntag, so man singet misericordia domini etc., nach gottes gebúrte tusent drúhundert fúnftzig iaren dar nach in dem dritten iare.

493. *Wien 1353 April 15.*

Herzog Albrecht erklärt, dem Burchard von Ellerbach dem ältern und seinen Erben schuldig zu sein ccc *und* lxxv mark silbers, ye fumf guldin fůr ain mark ze raiten, fůr den sold der fumf und lxx helm, die er *ihm* zů den fumfeziker und zů den xl mannen mit helm in *seinem* dinst in dem chrieg gen Zúrichern gewunnen het *und schlägt ihm diese Summe auf frühere Pfandschaften.*

*Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 3 in Wien (B). *Lichnowsky 3, n° 1626.*

494. *Wien 1353 April 17.*

Johann von Möggingen (Meckhing) *bescheinigt dem Herzog Albrecht die Zahlung von 31 ℔ Wiener Pfennige von den 300 fl., die dieser ihm schuldig ist für seinen Dienst* wider die Zuricher und ir eydgnozzen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 52^{r} ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1290 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, nº 1627, irrig zu April 18.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel Johanns.

495. *Kembs 1353 Juli 6.*

Ritter Konrad von Bärenfels setzt als Obmann eines Schiedsgerichts zur Vermittelung zwischen Bischof Johann von Basel und den Herzogen von Österreich den Parteien einen letzten Tag.

Abschrift in Transsumpt von 1371 Juni 13 in Wien (B).

Dem erwirdigen und minem gnedigen herren byschof Johans von gotz gnaden ze Basel enbút ich Cůnrat von Berenfels ritter minen bereiten willigen dienst zů allen ziten. Gnediger herre. Umb die vorderunge und ansprache, so ir von úwer stift wegen hant an die herschaft von Österrich von der zweier dinghöven wegen ze Sierentz und ze Kemps und der rechtunge, so dar zů hörent, dar zů ir zwene schidman und her Ůlrich von Phirt der lantvogt von der egenanten herschaft wegen von Österrich öch zwene schidman gesetzet hattent, die öch dar umbe erkent und usgeseit hant und aber mishelle worden sint und mir als einem obmanne ir sprechen ze beden siten verschriben und versigelt geantwúrt hant, dar umb ich úch mit briefen einen tag verkúndet han als einen andern tag in das dorf ze Kemps uf den nechsten samstag nach sant Ůlrichs tag eins byschofs von des dinghoves wegen ze Kemps kuntschaft und rechtung beider teilen da ze ervarende und ze verhörende und der sache einen ustrag ze gebende, als an dem selben verkúnde briefe verschriben ist, da lan ich úch wissen, das der selbe tag von úwern wegen geleistet wart und aber von der herschaft wegen von Österrich nieman uf den selben tag komen ist noch in geleistet hat. Dar umbe so kúnde ich úch mit disem brief aber ein tag als ein dritten tag und ein ustag in daz vorgenante dorf ze Kemps und von des egenanten dinghoves wegen wegen ze Kemps uf den nechsten zistage vor sant Jacobs tag eins zwölfbotten, der nu nehest kunt, den ich öch dem egenanten hern Ulrichen von Phirt von siner herschaft wegen von Österrich vorgenanter verkúndet han, beider teilen kuntschaft und rechtung da uf den selben zistag ze ervarende und ze verhörende und der sach nach dem buntbrief und dem anlasbrief, so zwischent miner fröwen seligen der hertzogin von Österrich und úch gemacht und versigelt sint und öch von dem hocherbornen fúrsten minem gne-

digen herren hertzog Albrecht von Ôsterrich im fúrer bestetiget sint, und nach dem, als mir die schidlúte geantwort hant und ich mich sin angenomen habe, einen ustrag ze gebend, und behalten mir selben von des selben dinghoves ze Kemps wegen nach disem dritten und ustag uszesagende und ein recht ze sprechende dar nach, so ich mich verstan und mir geraten wirt. Und dar zů so behalte ich mir selben von des dinghoves wegen ze Sierentz och ander tag ze machende, als recht ist und nach der kuntschaft, so ich har umbe verhôrent wirt, und nach den tagen, so ich har umbe gebende wirt, uszesagende und ein recht ze sprechende dar nach, so ich mich verstan und mir geraten wirt, und sende úch har umbe disen brief offen zerugge mit minem ingesigel besigelt. Datum in villa Kemps predicta, sabbato post Ulrici episcopi, anno domini millesimo ccc^{mo} quinquagesimo tercio.

496. *Lugnez 1353 Juli 15.*

Albert von Sax und Johann der Heiden, Bürger von Feldkirch, erklären sich bereit, in das von Rudolf von Montfort und Ulrich Walter von Belmont bestellte Schiedsgericht einzutreten.

Original II, n° 899 in Innsbruck (A).

Von 2 an Bändern hängenden Siegeln ist noch das Johanns vorhanden.

Ich Alberthun von Saxe von Aviusca[a] und ich Johans der Haiden genant der Riche, burger ze Veltkilch, kúndin und vergehin offenlich an disem brief allen den, die in ansehent alder hôrent lesen, das wir durh bette willen des edelen herren graven Růdolfs von Montfort und ôch Ůlrich Walthers von Belmont von der sache und buntnúst wegen, so si zesament hand, dar inne si baide den edelen herren graven Hartman von Werdenberg von Sangans[b] ze ainem obman genomen hand und úns beid zů ime ze gemeinen mannen gegeben und gebetten hand, habin wir beid gesworn ainen gelerten aid zů den hailigen, das wir úns der sache angenomen habint, und ob es ze schulden komet, das wir dann ussagen sôllint nieman ze liep noch ze laid, won als verr wir úns verstandint, ân alle gevârd. Des ze urkúnd henkint wir beid únserú insigel an disen brief, der geben ward in Lugnitz, an sant Margreten tag, do man zalt von Cristes gebúrt drúzehenhundert iar dar nah in dem dritten und fúnfczigosten iar.

497. *— 1353 Juli 15.*

Item ainer, betzaichnet mit I, sagt, wie abbt Herman und der convent des gotzhawss sand Gallen die Newen Ravenspurg mit leut und guetern Wilhalmen von Brastberg umb ii^{c} lib. dn. versetzt haben, und ist ain reverss, weyst am datum an sand Margrethen tag, anno 1353.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 499 in Innsbruck.

a) *So in A.* b) von Sangans *von gleicher Hand auf Rasur in A.*

498. *Wien 1353 Dezember 10.*

Dienstrevers des Peter von Hewen für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 50 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1292 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, nº 1657, irrig zu Dezember 11.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Peter herr von Hewen vergihe, daz ich minem herren hertzog Albr[echten] von Ŏster[rich] verhaissen han und verhaizze öch mit disem brief ze dienen mit fúnf mannen mit helmen zů den zehen helmen, alz ich mit dem von Landenberg úberain komen bin, wider die von Zúrich und ir aitgnossen uncz uf den nechsten sant Martis tag. Und darumb hat mir min herre der herczog gericht fúnfhunndert guldin von der fúnf helmen wegen und von ains briefs wegen, den ich im wider geben hab. Mit urkúnde ditz briefes geben ze Wyen, an dem zinstag vor sant Lucien tag in dem iar, do man zalt von Cristes geburt drúzehen hundert iar darnach drú und fúnfzigosten iar.

499. *— 1353 —*

Quittungen auf herzog Albrechten den alten: Von Ulrichen Diepolt, herrn zu Hasenburg, umb 100 marckh silbers in abschlag der 800 aus hannden ains landvogts. Ist ain vidimus von Basel.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1293 in Innsbruck.

500. *— 1353 —*

Ain verzicht von Hannsen Fontanaus seiner Ansprach zu Adelhaiten zu Seewis irer leibaigenschafft halben für graf Fridrichen von Tockenburg.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 234 in Innsbruck.

501. *St. Trudpert 1354 März 8.*

Der Abt von St. Trudpert gibt als delegierter päpstlicher Richter Auftrag, alle, die dem Kloster St. Blasien irgendwie zahlungspflichtig sind, zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten anzuhalten.

Original I, nº 21 in St. Paul (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 192 ebenda (B).

Das eingehängte Siegel ist stark beschädigt.

. . Divina permissione abbas monasterii sancti Trutperti ordinis sancti Benedicti Constanciensis dyocesis, iudex unicus a sede apostolica ad infrascripta delegatus, dilectis in Christo . . plebanis in Bremgarten, in Birmensdorf, in Stallikon ceterisque, ad quos presentes pervenerint, salutem et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire. Auctoritate nobis in hac parte commissa vobis omnibus et singulis, qui presentibus fuerint requisiti, iniungimus firmiter et districte mandantes, quatenus omnes et singulos notorios debitores censuum decimarum mortuariorum remediorum et eos, qui extra paritatem matrimonium contraxerunt, et aliorum spiritualium iurium debitorum honestis et religiosis in Christo dominis . . abbati et conventui monasterii sancti Blasii in Nigra Silva ordinis sancti Benedicti vel ipsorum procuratori de premissis debitis et iuribus admoneatis, ut satisfaciant cum effectu; alioquin omnes et singulos premissos, si non satisfecerint predictis dominis infra vestre monitionis proximos decem dies, quos propter hoc ex tunc prout ex nunc presentibus excomunicamus in genere, excomunicatos in specie denuncietis, excomunicatorum nomina, prout nobis subditi fuerint, sub sigillis vestris nobis rescribentes, ut contra eosdem procedere valeamus, presentibus ad biennium et non amplius valituris. Datum apud monasterium sancti Trutperti, anno domini mccc quinquagesimo quarto, viii ydus Marcii.

502. — *1354 März 17.*

Rudolf Müller von Stampfenbach begibt sich aller Ansprüche an eine Mühle in Zürich zu Gunsten des Klosters St. Blasien.

*Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 231 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 838 ebenda.*

Allen, die diesen brieff sehent oder hôrent lesen, kůnd ich Johans von Hottingen, schultheiß der statt Zůrich, das fůr mich kam an der statt, da ich offenlich ze gerichte saß, Ruedolff Můller von Stampffibach, burger Zůrich' und entzech sich da offenlich vor mir alles deß rechten vorderung unnd ansprach, so er oder sin erben untz uff disen heutgen tag, allß der brief geben ist, hatten an der můli, [die][a] ze Zůrich bey der merern statt underthalb dem huß ze Stampfibach an der Lindmag gelegen ist, mit miner handt an brueder Johans von St. Blasien desz grossen kellers hant, der och die vorgenant můli ze deß erwůrdigen gotshauß von St. Blesien wegen von demselben Ruedolff Můller ingenommen hat, allß gericht unnd urtheilt gab und recht was, und hat och fůr alle ansprach unnd rechtung, so er zue der vorgenanten můli hatte oder sin erben von dem obgenanten erbaren herren brueder Johanns von St. Blasien ze desz gotshuß handen von ime enpfangen drey pfundt gewonlicher Zůrich pfening und weri och derselben pfening von mir gar und gentzlich bericht und gewert, und lobt och mit guten trewen fůr sich und sin erben und nachkhommen, die er vesteclich hiezue bindet, deß

a) die *fehlt in B.*

rechten, so er uff der obgenanten můli hatte, niemer anzuesprechen noch ze vordern an gerichten geistlichen noch weltlichen, noch an kheinen stetten, ob es ze schulden khämi, an alle geverde. Unnd da er sich sines rechten, so er hate uff der obgenanten můli, entzigen und uffgeben hate an min hant an deß obgenanten erberen herren brueder Johans von St. Blesien ze deß gotshaus wegen hant, allß gericht und urtheilt gab und recht was, da ließ der obgenant geistlich herr brueder Johans von St. Blasien ze desselben gotshauß wegen an recht, ob inen das gericht billich sinen brieff herumb geben sölt. Der wart inen von erberren lůten nach miner frag an gesamneter urtheil ertheilt. Unnd heruber ze einem offenn urkhund, wan diß mit gericht und mit urtheil ertheilt wart, so han ich min insigel von deß gerichtes wegen offenlich gehenckht an disen brieff, der geben wart an dem sibenzehenden tag Mertzen, da man zalte von gottes geburt dreyzehen hundert und fünfftzig iar und darnach inn dem vierten iahre. Hiebey waren Hug Krieg, Ruedolff Herdiner, meister Niclaus artzat, Peter Trumpi, Chůnrat Holaweg, Heinrich Schudi, Heinrich Bichewilr, Ruedolff Meyer,[a] Walter Gneister[b] burger Zůrich und ander erber lůte.

503. *Avignon 1354 April 24.*

Papst Innocenz VI. beauftragt den Abt des Allerheiligenklosters in Schaffhausen, dem Kloster Weitenau zur Wiedergewinnung der ihm widerrechtlich entzogenen Güter zu verhelfen.

Abschrift in dem Briefe des Abtes des Allerheiligenklosters von Schaffhausen von 1356 (s. unten) in St. Paul (B).

Innocentius episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati monasterii Omnium Sanctorum in Scafusa Constantiensis dyocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum prepositi et conventus monasterii in Witnow, per prepositum soliti gubernari, ordinis sancti Benedicti Constanciensis dyocesis precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus ea, que de bonis ipsius monasterii alienata inveneris illicite vel distracta, ad ius et proprietatem eiusdem monasterii legitime revocare procures contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Avinion[i] VIII kl. Maii,[c] pontificatus nostri anno secundo.[d]

504. *Wien 1354 Mai 17.*

Herzog Albrecht erhöht dem Eberhard von Kapellen „von des dienstes wegen, so er *ihm* mit sechczehen helm und mit sechczehen schutzen getan hat wider

a) *In B steht der unmögliche Name* Kwer. b) *In B steht der ebenfalls unmögliche Name* Guôffer. *Statt* Gneister *wäre vielleicht auch* Gnipper *oder* Göpper *zu lesen.* c) VIII kl. Maii *mit dunklerer Tinte auf Rasur in B.* d) secundo *von anderer Hand mit dunklerer Tinte nachgetragen in B.*

di von Zurich und ir aydgnozzen" *eine frühere Pfandschaft um 896 fl. und 100 ℔ Wiener Pfennig, die er ihm für seine Auslagen schuldig ist.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 18 in Wien (B). — Moderne Abschrift ebenda (C).

**Lichnowsky 3, n° 1680.*

505. *Rankweil 1354 Juni 9.*

Urteilsspruch in einer Schuldforderungsklage des Grafen Ulrich von Montfort, Dompropstes in Chur.

Original (Papier) II, n° 901 in Innsbruck (A).

Das (rückwärts aufgedrückte braune) Wachssiegel ist abgefallen.

Ich Hainr[ich] von Kenlegg, lantrihtar ze Rankwil in Músinan von der edelen herren gewalt grafen Hugs und grafen Růd[olf] von Montfort, kúnd und vergich offenlich an disem brief, daz fúr mich kam an offen lantgeriht der edel herr graf Ůlr[ich] von Montfort, tůmprobst ze Cur, und klegt da mit fúrsprechen zů dez Aihtars gůt Hainrich Schåtzlins dez ersten umb dú vier und drizig pfend, dú min herr graf Růd[olf] von Montfort dem vorgenanten Hainr[ichen] Schåtzlin schuldig ist, dar umb er von im brief und búrgen hat uf zehen pfend venning Costenczer můns und ain ross, so im die von Sax schuldig sint und gelten sont, und bat zervarent an einer urtail, wie er sich des gůts underziehen sòlt, als reht wår. Darumb ward unzerwerfenlich mit gemainer und gesamnat urtail ertailt, daz ich im anlaiti gaib uf daz vorgenant gůt und im ainen anlaitar gaib úber dú gůter. Do ward im ze[a)] anlaitar geben úber dú vorgeschribenen gůter mit urteil und mit dem rehten Johans der waibel von Heuen. Dez ze urkúnd han ich dez gerihtz insigel ze ruggen gedrukt uf disen brief, der geben und ertailt ist ze Rankwil in Můsinan, an dem nehsten måntag nach ussgånder phingstwochen, anno domini mccc quinquagesimo quarto.

506. *Brugg 1354 Juli 26.*

Quittungen für Herzog Albrecht: I. von Peter von Hewen; II. von dem Abte Hermann von St. Gallen.

*Originale (II Papier) in Wien (A und A¹). — *Briefe der Veste Baden fol. 50 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1292 und 1272 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1695 und n° 1696.*

Die (rückwärts aufgedrückten grünen) Wachssiegel sind abgefallen.

a) *ze wiederholt in A.*

I.

Ich Peter herre von Hewen vergich offenlich mit disem brief, das min genâdiger herr herzog Albreht von Österrich mich gewert hat und bezalt zwai hundert guldin an den vierhundert guldinen, so mir herr Herman von Landenberg von Griffensê von mines vorgenanten herren wegen schuldig ist. Und des ze urkúnd han ich min

II.

Wir Hêrman von gottes gnaden abt des gotzhus ze sant Gallen verjehen mit disem brief, das únser gnâdiger herr herzog Albreht von Österrich úns gantzlich und gar hat gewert und bezalt zwai hundert mark silbers an den drin hundert marken, so er úns umb únsern dienst schuldig ist. Und des ze urkúnd haben wir únser

insigel ze ruggen gelait an disen brief, der geben ist ze Brug, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert iar fúnfzig iar darnach in dem vierden iar, an dem nâhsten samstag nach sant Jacobs tag.

507. *Brugg 1354 Juli 28.*

Quittung des Grafen Rudolf von Neuenburg für Herzog Albrecht.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 50ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1272 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1698.*

Das (unter dem Texte aufgedrückte gelbe) Wachssiegel ist abgefallen.

Ich graf Rûdolf von Núwenburg, herre ze Nidôw, vergiche mit disem briefe, daz ich emphangen han und[a] gentzlich gewert bin fúnzig mark lúters und gûtes silbers von dem kamerschriber des hochgebornen fúrsten herzog Albrechtes von gotz gnaden herzogen ze Osterrich. Und des ze einem urkunde so han ich min ingesigel getrúcht an disen brief, gegeben ze Brugga, an dem nechsten mentag nach sant Jacobs tag eins zwelfbotten, do man zalte von gotz gebúrte drúzechen hundert und viere und fúnfzig.

508. *Brugg 1354 Juli 28.*

I. Herzog Albrecht erlaubt dem Grafen Johann von Habsburg und der Stadt Rapperswil während seines Krieges mit Zürich neutral zu bleiben und

II. unterwirft sich wegen einer dem Grafen zu leistenden Entschädigung dem Ausspruch zweier Schiedsrichter.

*Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 50 in Wien (B und B¹). — *Schatzarchiv 6, 117 nach II in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1697, irrig angeführt von *Münch 10, n° 415. — *Münch 10, n° 414 nach *Lichnowsky 3, n° 1699.*

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

I.

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir unserm ohem graf Hansen von Habspurg, der stat und sein purgern ze Raprechtsweil von sundern gnaden gegunnen haben und gunnen ouch mit disem brief, daz si still sitzen sullen in dem krieg, so wir haben mit den von Zurich und irn eydgnozzen, also daz si weder uns noch denselben unsern widersachen in dhainen sachen helfen noch zůlegen sůllen, und haben ouch die vorgenanten graf Hansen und sein purger ze Raprechtzwil gesichert und getrôstet denselben krieg auz fůr uns und all dî unsern also doch, daz wir und die unsern von derselben stat und purgern ouch unbeschêdiget beliben. Datum in Prukk, feria secunda post Jacobi, anno domini MCCCL quarto.

II.

Wir Albr[echt] etc. tůn chund, daz wir den edeln graf Hans von Habspurg unsern lieben ôhem wol ergetzen wellen der lieb und vreuntschaft, daz er uns purg und stat Raprechtzwil, die hôf gelegen oberhalb der stat und sind gnant Wagen Jonen Kembraten, die hôf niderhalb der vorgenanten stat und haizzent Stêne Menidorf, Öttikon und Ezzlingen mit luten gůtern gerichten twingen und pênnen etc. ledicklich geben hat usgenomen der purg Griffenberg und dez Vischentals. Und wie unser lieber ôhem graf Ymmer von Strasperg und Herman von Landenberg, unser lantvogt, darumb auzsprechent inner XIIII tagen, daz wellen und sullen wir volfůren. Datum ut supra precedens.

509. *Brugg 1354 August 1.*

Quittung des Grafen Rudolf von Werdenberg für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 54ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1290 in Innsbruck.*

**Krüger nº 348 nach *Lichnowsky 3, nº 1700.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. RVD. COI ..... DEBG. ET. SATGAS.

Wir graf Růd[olf] von Werdenberg, herre ze Sangans, verichen und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz uns der hochgeborn fůrst hertzog Albr[echt] von Österr[ich], unser gnediger herre, verricht bezalt vergulten und gewert hat gar und gentzlich alle die geltschulde, die er uns umb unsern dienst sold chost verlust und schaden und umb alle ander sachen untz uf disen hútigen tag deheins weges schuldig was, in welhe wise sich das gefůget hat, und sagen ouch in und sin erben dar umbe ledig fúr uns und unser erben mit urkúnd ditz briefs, der geben ist ze Brugg, an sant Peters tag ze ingendem Ougsten, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto.

510. *Rapperswil 1354 August 21.*

I. Herzog Albrecht verpfändet dem Grafen Johann von Habsburg die Veste Homburg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 50 in Wien (B), irrig zu 1355.

II. Der Revers des Grafen Johann.

Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 51 ebenda (B), auch irrig zu 1355.

**Münch 10, n° 420 und n° 421 nach *Lichnowsky 3, n° 1701 und n° 1702. — *Lichnowsky 3, n° 1794 und 1795 nach B haben zu entfallen.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

I.

Wir Albrecht etc. tůn chund, daz wir dem edeln unserm lieben oheim graf Hansen von Habspurg an der geltschuld, so wir im schuldig sein von der stat und vest wegen Raprechtzwil, die wir von im gechouft haben, gesatzt haben unser vest Honberg und waz darzů gehört, als wir dî ytzund innhaben, umb fúnf hundert mark silbers Basler gewichtes, die uns an der werung dez vorgenanten chouffes sullen abgen, also daz er und sein erben dîselben vest und waz darzů gehört mit allen nútzen und rechten, als wir die ytzund innhaben, wie die gnant sind, innhaben und niezzen sullen in phands weis an allen abslag als lang, untz daz wir oder unser erben und nachkomen in oder sein erben der vorgeschriben ccccc mark silbers Basler gewichtes geweren. Ez mag ouch der obgenant graf Hans oder sein erben dî vorgenant vest Honberch der unsern einem versetzen umb die egenanten D mark, ob im dez nót beschicht, mit unserm und unserr erben gůtem willen und wizzen. Und sol sich derselb gen uns verpinden mit seinem brief in aller der weis, als sich graf Hans verpunden hat, uns und

II.

Wir graf Johans von Habsburch veriehen offenlich mit disem brief, das uns unser gnêdiger herr, der hochgeboren fúrst hertzog Alb[recht] von Osterreich, an der geltschuld, so er uns schuldig ist von der stat und der vest wegen Rapreswil, di wir im ze chouffen geben haben, versatzt hat sein vest Hônberg und was darzů gehôrt, als er di ytzund inne hat, umb fúnf hundert mark silbers Pasler gewichts, di im an der werung des vorgenanten chouffs sullen abgen, also das wîr und unser erben di selben vest und was dar zů gehôrt mit allen nútzen und rechten, als si der egenante unser herr hertzog Albrecht itzund innehat, wi di gnant sind, innehaben und niezzen sulln in phandes wis an allen abslag als lang, unts das wir oder unser erben der vorgeschriben fúmfhundert mark silbers von dem egenanten unserm herren hertzog Albr[echt] oder von seinen erben gewert werden. Ouch suln wîr und unser erben oder swer di vest Honberg von unsern wegen innehat, dem obgenanten unserm herrn hertzog Albr[echt] und sinen sûnen Rûd[olfen], Fridr[ichen], Albr[echten] und Leupp[olten] hertzogen, unsern gnêdigen herren, und irn erben mit der selben vest Honberg wartent und gehorsam sein, si und dî îrn dar in und dar aus ze lazzen ze

unsern erben mit der obgenanten vest ze warten und gehorsam ze sein in aller maynung, als vorgeschriben stet. Ouch sol der vorgenant graf Joh[ann] und sein erben oder wer dî vest Honberg von iren wegen innhat uns, unsern lieben sünen Rud[olfen], Fridr[ichen], Albr[echten] und Leupp[olten] hertzogen und unsern erben und nachkomen mit der selben vest Honberg wartent und gehorsam sein, uns und die unsern darin und darauz ze lazzen zů allen unsern notdörften. Ez hat ouch derselb graf Hans für sich und für sein erben uns, unsern vorgenanten sünen und unsern erben verhaizzen der losung stat ze tůn, wenn man in oder sein erben mit den vorgeschriben D mark silbers ermanet. Dez hat er uns sein trew geben an aydes stat und hat uns ouch gesworn ze den heiligen daz stêt ze halten an allez geverde. Dz geben etc.. Datum Raprechtzwile, feria quinta ante Bartholomei, anno domini MCCCL quarto.[a])

allen irn nôtdûrften. Wîr haben ouch dem selben unserm herrn hertzog Albr[echten], den vorgenanten sinen sünen, unsern herren, und irn erben für uns und unser erben verhaizzen der losung stat ze tůn, wann man uns oder unser erben mit den vorgeschriben fumfhundert mark silbers ermanet. Des haben wîr dem egenanten unserm herrn hertzog Albr[echten] unser trew geben an aides stat und haben des gesworn ze den heiligen stet ze halten an alles geverde. Wîr mugen ouch und unser erben di obgenante vest Honberch, ob uns sein nôt beschiecht, umb die egenanten fumfhundert mark silbers der unsers herren hertzog Albr[echten] sinem versetzen mit sinem oder siner erben guten willen und wizzen und sol sich derselb mit seinen brifen verpinden in aller der weis, als wîr uns verpunden haben unserm herrn hertzog Albr[echt] und sinen erben mit der obgenanten vest ze warten und gehorsam ze sein in all der mainung, alz vorgeschriben stet. Des geben wîr für uns und für unser erben im und sinen erben disen brîf ze einem offen urchund besigelten mit unserm insigel, der geben ist ze Rapreswil, an donrstag vor sand Bêrthelmes tag, nach Krists gepûrd dreutzehen hundert iar darnach in dem vier und fumftzigistem iar.

511. *Rapperswil 1354 August 24—30.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Otto von Rambach.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 52 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1796, irrig zu 1355.*

Wegen des Itinerars muss in B 1354 statt 1355 gelesen werden.

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir unserm getrewn Otten von Rambach umb sein dienst und umb den schaden, so er in demselben genomen, gelten sullen XX mark silbers, ie fünf guldein für ein mark ze raiten, und haben im, siner housvrown und iren erben dafůr geseczt unser yme ze Ra-

a) *In B heißt es unrichtig* quinto.

prechtzwil mit allen rechten und nútzen, dî darzů gehorent, inn haben und niezzen an abslag, untz daz wir oder unser erben si oder ir erben derselben xx mark silbers verrichten und gewern. Datum in Raprechtzwil, in ebdomada, qua fuit festum Bartholomei, anno domini MCCCL quarto.[a]

512. *Rapperswil 1354 September 1.*

Herzog Albrecht verpfändet dem Dompropst von Basel, Türing von Ramstein, Burg und Amt Rheinfelden.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 61 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, nº 1703.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chund, daz wir dem bescheiden unserm sundern liben Túringen von Ramstein, tůmprobst ze Basel, gelten súln zwelif tausent guldein gůter und gewegner, di er uns berait gelihen hat. Und haben wir im und seinen erben dafůr gesetzt dî purg und daz ampt ze Rinvelden mit allem dem, so darzů gehört. Und sullen si daz in phandes weis innhaben und niezzen an abslag als lang, untz daz wir oder unser erben in oder sein erben derselben XII tausent guldein verrichten und gewern. Ez mag ouch derselb Thuring denselben sacz fůgen swem er wil fůr dî egenanten XII tausent guldein mit unsrer gunst und gutem willen. Ez sol ouch derselb Thúring und sin erben oder wer dî egenant purg Rinvelden von iren wegen innhat, uns, unsern erben und den unsern damit wartend und gehorsam sein, darin und darauz ze lazzen nach unser und unserr land notdurft. Datum in Raprechtzwil, in die Verene, anno domini MCCCL quarto.

513. *Brugg 1354 Oktober 1.*

Graf Friedrich von Toggenburg stellt einen Lehensrevers aus, dass Herzog Albrecht von Oesterreich ihm um seiner Dienste willen die Veste Martzendins samt Zugehör zu rechtem Lehen verliehen habe mit dem Versprechen, dem Herzog damit in allen Dingen zu dienen.

**Anzeiger 1864, 10 nº 37 nach dem einstweilen nicht auffindbaren Original in Innsbruck. — *Schatzarchiv 1, 219 ebenda.*

514. *Brugg 1354 Oktober 3.*

Herzog Albrecht verpfändet dem Peter von Torberg die Veste Wolhusen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 54 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, nº 1708. — *Stettler S. 52, irrig zu Oktober 10.*

a *In B heisst es unrichtig quinto.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chund, daz wir unserm getrewn Petern von Torberg, Perchtol[des] sun von Torberg, gelten sullen cccc guldein von dez paws wegen, so er uf unser vest Wolhusen getan, und umb sinen dienst, den er uns getan hat, und ouch umb allen schaden, den er genomen hat in unserm dienst untz uf den hewtigen tag, als der brief geben ist. Und fůr diͤselben cccc guldin behusen wir in und sin erben uf ůnser vest Wolhusen, diͤ si mit twingen und pennen und mit allen nútzen und rechten, diͤ dar zů gehorent, innhaben und niezzen sullen an abslag. Und súllen ouch wir si daselbs nicht enthousen, untz daz wir oder unser erben den selben Petern von Torberg oder sein erben der vorgenanten cccc guldin verrichten und gewern. Ez sol ouch derselb Peter etc. oder swer diͤ vest etc. uns, unsern erben und den unsern etc. Datum in Prukk, feria vi post Michaelis, anno [ccc] LIIII^to.

515. *Brugg 1354 Oktober 12.*

Herzog Albrecht erhöht dem Ulrich von Rodersdorf die Pfandsumme für Landser.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 53 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, DXXIX n° 34.*

*Die fehlende Jahreszahl ist sehr leicht zu ergänzen, da das Stück als erstes einer Reihe anderer erscheint, die alle auch in diesem Jahre in Brugg, und von denen die drei nächstfolgenden in der Woche vor Gallus ausgestellt sind. Vrgl. *Lichnowsky 3, n° 1708 bis 1723.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir Lutzmann von Ratoltzdorf gelten súllen funf hundert guldin, diͤ er uns berait gelihen hat. Und haben wir im die geslachen uf unser vest Landser. Und sol er und sein erben diͤ haben dar auf in aller der weis, als si vor sin phand ist. Datum in Prukk, dominica ante Galli.

516. *Brugg 1354 Oktober 12.*

Dienstrevers des Grafen Rudolf von Werdenberg für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 813 in Innsbruck.*

**Krüger n° 349. — *Lichnowsky 3, n° 1709.*

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Ich graf Růd[olf] von Sangans vergich und tůn kunt mit disem brief, daz der hochgeborn fůrst, mein gnediger herr, hertzog Albr[echt] von Öster[rich] mit mir uberain komen ist, daz ich im mit meinen trewn an aydes stat verhaizzen han ze dienen von dem nachsten aller heiligen tag untz auf den

ersten Mayen tag, der schierist kumt, daz ist sechs gantze moneyd, mit zehen mannen mit helmen und mit hundert mannen ze fuezzen. Und sol ich die legen in sin vesten oder anderswo, da er der bedarf, swohin er oder sin vogt si vordernt. Mir gevelt ouch ie von dem helm ze dem moneyd fůr kost und fůr solt acht guldein; der sum wirt sechs moneyd vierhundert und achtzig guldin. So gevelt mir von iedem mann ze fůzzen iglich moneyd fůr kost und fůr solt drey guldein; der sum wirt sechs moneyd achtzehen hundert guldin. Also wirt der zwayr sum zway tusent zwayhundert und achtzig guldin, der mich der egenant min herr der hertzog auf di nachsten wiehnachten richten sol neunhundert und fúmftzig guldin und uf di nachsten liechtmess dreuhundert und virtzig guldin und darnach uf di mitvasten, die schirist kumt, neunhundert und neuntzig guldin. Des gib ich ze ůrchund disen brief besigelten mit minem insigel, der geben ist ze Prukk in Argŏw, an súnntag vor sand Gallen tag, nach Christs gebůrd dreutzehen hundert iar darnach in dem vir und fúmftzkisten iar.

517. *Brugg 1354 Oktober 13.*

Burchard von Ellerbach von Pfaffenhofen gelobt den Herzogen von Österreich ze warten und ze dienen wider di von Zurich und all ir eydgenozzen mit zehen mannen mit helm von dem nêchsten chúmftigen aller heiligen tag untz ůf den nechsten chúmftigen ersten Mayentag. Und sol mir der egenant min herre fůr den egenanten dinst und fůr all kost und schaden geben und gelten siben hundert und dreizzig guldein, der er mich hundert berait verricht und gewert hat. Und der andern sol er mich richten und weren dreu hundert und fumftzehen guldein uf den nechsten unserr vrown tag ze der liechtmess und dreu hundert und fúmftzehen uf di nachsten vaznacht, di darnach schirist kumt. Des gib ich zu urchund disen brief besigelten mit minem insigel, der geben ist ze Prukk in Argŏw, an montag vor Galli, nach Christs geburd dreutzehen hundert iar darnach in dem vir und fumftzikisten iar.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1710.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

518. *Brugg 1354 Oktober 15.*

Herzog Albrecht nimmt drei Söldnerführer in seinen Dienst.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 54 in Wien (B),

Lichnowsky 3, n° 1711.

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir mit unsern getrewn . . dem Tampekchen, . . dem Osterhaimer, . . dem Veyrtager und irr gesellschaft uber-

ain chomen sein, daz si uns dienen sullen mit xxxv erbern von dem hewtigen tag, als der brief geben ist, untz uf sand Georien tag, daz sind vii moneyd. Und sullen wir in darumb geben mmmcccc und xxx guldein, der wir si an dem ersten moneyd an beraitschaft nutzemal gericht haben cccc und lxxxx guldein. Und der andern sullen wir si richten auf dî nechsten weichnêchten mcccc und lxx guldein und dar nach auf dî vasnacht mcccc und lxx guldein. Wer aber, daz in dîselben tâg vertzogen wurden, swelichen schaden si davon nemen, da súllen wir si von pringen. Daz luben wir in mit unsern gnaden mit urchund dicz briefs. Datum in Pruk, feria quarta ante Galli, [ccc] l quarto.

519. *Brugg 1354 Oktober 28.*

I. Herzog Albrecht stellt seinem Landvogt Hermann von Landenberg einen Schuldschein aus über jene Summe, die er ihm gemäss der Abrechnung noch zu zahlen hat;

II. macht ihn auf ein halbes Jahr zum Befehlshaber in Rapperswil und

III. übergibt ihm die Obsorge über alle seine Burgen im Aargau und Turgau und die neue Burg in Weesen.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 57 (B), S. 56 (B[1]) und S. 55 (B[2]) in Wien.

**Lichnowsky 3, nº 1714, nº 1715 und nº 1716.*

Wegen des Itinerars muss in B 1354 statt 1355 gelesen werden.

I.

Wir Albr[echt] etc. tûn chunt, daz wir mit Hermann von Landenberg, unserm lantvogt etc., umb alle raitung, so er mit uns hat, umb all seinen dienst, den er uns untz uf disen hewtigen tag getan hat gen den von Zurich und iren aydgnozzen, umb allen sold, umb all chost und schaden, dî er in demselben unserm dînst gehabt und getan hat, gentzlich uberain chomen sein, und sullen im dafûr geben vii tausent guldein, der wir in wern sullen mm guldein vier wochen nach dem nechsten chunftigen weichnachttag und di andern fúnf tausent sullen wir im geben halb uf den nêchsten chunftigen sand Jôrgen tag und halb auf dî phingsten, die darnach schirest choment. Wer aber, daz im daz umb dî v tausent guldein vertzogen wurd und daz er der egenanten funf tausent guldein uf dî vorgenanten zwo vrist nicht verricht wurde, so sol denn nach dem lesten zil, daz ist nach den phingsten, fûr diselben v m guldein, di wir im dannoch schuldig beliben, sein phant sein Altkilich di stat und di burg mit dem ampt, so dar zû gehôrt. Und sol er daz mit allen rechten und nutzen, di dar zû gehôrent, innhaben und niezzen an abslag und daz er der egenanten v m guldein oder, swes wir im daran dennoch schuldig beliben oder swes er unser brief hat uber Altkilich, ver-

richt und gewert wirt. Mit urchund ditz briefs, datum in Pruk, in die apostolorum Symonis et Jude, anno domini MCCCL quarto.[a]

II.

Wir Albrecht etc. tun chund, daz wir mit Hermann von Landenberg, unserm lantvogt, uberain chomen sein umb unser stat und purk Raprechtzwil, die er von unsern wegen innemen und trewlich besorgen und behueten sol, als ob es sein selbs wêr, also daz er daselbs ze Raprechtzwil von dem nêhsten chunftigen aller heiligen tag untz uf den nêchsten ersten Mayentag haben sol hundert man mit helm. Und sullen wir im zů denselben hundert dahin legen CC schútzen ze fůzzen und hundert mann mit[b] helmparten und mit spiezzen, mit den allen er dîselben stat und purg ze Rap[rechtzwil] trewlich behueten und besorgen sol uf daz egenante zil. Und dar umb sullen wir ime geben IX M guldein, der wir in uf phant ytzund verricht haben M guldein. Und der andern, ob er dî verdienet, sullen wir in richten halb uf dî vasnacht, di schirest chumt, und halb uf mitvasten darnach. Mit urchund dicz briefes, datum in Prukk Ergoger, in die apostolorum Symonis et Jude, anno domini MCCCL quarto.

III.

Wir Albrecht etc. veriehen etc., daz wir mit unserm getrewn lieben Hermann von Landenberg, unserm[c] lantvogt in Ergow und in Turgow uber ein komen sein, daz er alle unser purig in Ergew und in Turgew, so er von unsern wegen innhat, behueten versorgen und verchosten sol. Und sullen wir im dar umb ze purghůt und fúr alle sach geben MMCC phunt Zovinger phenning und sullen in der richten in dem iar halb uf sand Jorgen tag und halb uf sand Mich[els] tag. Were, daz im daz vertzogen wurde dîselben zwen tag, so sol nach dem lesten tag umb dîselben purghůt oder wes wir im dannoch schuldig daran beliben[d] sein phant Altkilichen dî purg und stat mit dem ampt, so dar zů gehórt. Und sol er daz mit allen nútzen und rechten, dî dar zů gehórent, in phandes weis innhaben und niezzen an abslag als lang, uncz daz wir in derselben purghůt oder wes wir im dannoch daran schuldig beliben oder wes er unser brief hat úber Altkilchen, gentzlich verrichten und gewern. Dann umb die new purg ze Wesen, dî nu pawen ist, di sol der von Landenberg innemen besorgen und behueten uf unser gnad von dem nechsten chúnftigen aller heiligen tag untz auf den nêchsten ersten Mayen tag. Wêr aber, daz er si fůrbazzer innhiet, so sullen wir in daselbs mit purghůt versorgen als uf andern unsern vesten. Ouch sol uns derselb von Landenberg und sein sún mit iren vesten Greyffense und der Alten Regensperg warten und gehorsam sein, uns und dî unsern darin und darauz ze lazzen, di weil der chrieg weret. Und haben wir im darumb versoldet XX erber, dî er in denselben vesten Greiffense und Alten Regensperg haben sol von dem nechsten aller heiligen tag uncz uf den nêchsten ersten Mayen tag. Und sul-

a) *In B heißt es unrichtig* quinto. b) hundert mit mann *in B.* c) *Nach* unserm *ist* Landenberg *wiederholt in B.* d) *Unter* daran beliben *steht* beliben dar an *durchgestrichen in B.*

len wir im dar umb geben dcccc und lx guldein und sûllen in der richten und weren uf dî nêchsten chunftigen phingsten. Têten wir dez nicht, so sol er dieselben dcccc und lx guldein haben auf Altkilchen in phandes weis, als vor umb dî purghůt verschriben stêt. Wer aber, daz wir sein oder seiner sûn mit denselben vesten fûrbazzer bedôrften, so sullen wir si dann in denselben vesten besorgen nach unsern gnaden und nach irr noddurft. Und swaz gepresten in unsern landen ist von herren rittern und knechten, von purgern oder von ander yemand, sind diselben gepresten in dem land ze Ergew, so sol derselb von Landenberg dar umb tag geben und nemen gen Prukk, und von manung wegen sol er tag laisten dacz Zofingen und ze sand Urban. Und gen den andern steten und gen dem bischof von Basel sol er tag leisten gen Basel, gen Rinvelden.[a] Und swaz bei denselben têgen verczert wirt, daz sol er bringen an unsers rates zwen, die wir darzů nemen. Und umb swene wir bedenthalben stôzzig wûrden, swas denn di zwen sagent dar umb bey irm ayde, dabei sol ez beliben. Dasselb sol er ouch tůn in unserm land ze Turgew in unsrer stat ze Wintertawr in aller der weis, als vorgeschriben ist. Wer aber, daz er von unserr notdurft wegen anderswa denn an dî vorgenanten stett teg můst sůchen und leisten, dîselben chost sullen wir ouch geben, als vor berett ist. Und sol ouch derselb von Landenberg diselben têg inner landes bereiten und besuchen mit xx pheriden und nicht mit mer, ez wer dann daz solich missehellung oder widertail in unsern stetten weren, so sol er dann nach sinen trewen nemen, wes notdurftig ist. Und ob dhain uflauf in unsern landen wurde, darumb er ein samnung haben můste, swaz er daselbs chost hat, dî bescheiden ist, di sullen wir im ouch geben, und swaz der egenant von Landenberg und sein diener chuntlichs schaden nemen an pherden, denselben schaden sullen wir in nach unsrer gewonhait widercheren. Mit urchund dicz briefs, datum Prukk in Ergowia, in die Symonis et Jude apostolorum, anno domini mcccl quarto.

520. *Brugg 1354 Oktober 31.*

Verbürgung für Herzog Albrecht
I. gegen Egbrecht von Goldenberg und Konrad von Wellenberg;
II. gegen Herman von Landenberg.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 57 (B) und S. 59 (B[1]) in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 1717 und n° 1718.*

Wir graf Frider[ich] von Ortenburg, Frider[ich] von Walse von Ens, Fride[rich] von Walse von Grêtz und Wolfhart von Hannow, mins herren hertzog Albr[echts] von Oster[reich] hofmaister, verichen und tůn chund offenlich mit disem brief, wan der egenant unser herr hertzog Albr[echt] von Oster[reich] gelobt und verhaizzen hat auzzerichtend und ze geben inrent

a) *Hier fehlt entweder ein* oder *vor* gen Rinvelden *oder ein ganzes Satzglied in B.*

vͥrtzehen tagen nach den nêchsten weichnêchten dem erbern vesten ritter hern

I.	II.
Egbrechten von Goldenberg und dem frommen manne Chunr[at] von Wellenberg DC und XLVI guldein, dͥ si fůrbazzer XIX erbern mit helmen von Turgew, die ze Kiburg und ze Regensperg	Hermann von Landenberg, lantvogt ze Ergew und ze Turgew, drewtausent CCCC und vier guldein, dͥ er fůrbazzer graf Ymer von Strasberg selb zwainczkist mit helmen, Rud[olf] dem Hewrůs selb sibend mit helm, dem Truchsêtzên von Rinvelden selb dritt mit helm und dar ůber LIX erbern mit helmen von Ergew, dͥ ze Rotenberg, ze Sempach und ze Meyenberg

ligent in des egenanten unsers herren des hertzogen dienst, tailn und geben sullen[a)] fůr kost umb den dienst, den dͥselben diener unserm herren dem hertzogen untzher getan habent und noch fůrbaz tůn súllen uncz auf die nêchsten weichnêchten, daz wir von des egenanten unsers herren des herczogen wegen getrôst haben unverscheidenlich und trosten auch mit disem brief

dͥ vorgenanten hern Egbrechten von Goldenberg und Chůnr[aten] von Wellenberg	den vorgenanten hern Hermann von Landenberg

zů aller derselben dienern handen gemeinlich: were,

daz man daz egenant gelt vertzug	daz in daz egenant gůt vertzogen werde

ůber daz zil, daz vorgeschriben[b)] ist, daz wir darnach inrent dem nêchsten maneyd geben súllen

den vorgenanten von Goldenberg und von Wellenberg oder irn	dem vorgenanten von Landenberg oder seinen

gewissen botten phenning oder phant, die man ziehen oder tragen mag und dͥ man verkouffen oder versetzen mag,[c)] umb als vil phenning, als vorgeschriben[b)] ist, an geverde. Were aber, daz wir des nicht teten, so mûgen dͥ vorgenanten diener oder an irr stat

dͥ egenanten her Egbrecht von Goldenberg und Chůnr[at] von Wellenberg.	der egenant von Landenberg

mit iren briefen oder gewissen boten uns darumb manen. Und súllen auch wir nach der manung unverschaidenlich[d)] darumb laisten ze Wienn in der stat, also daz unser iglicher zwen erber knecht mit zwein pheriden legen sol in ein[e)] offen gasthous ze Wienn, wo uns dͥ vorgenanten diener oder an irr stat der

vorgenant von Goldenberg und Chunr[at] von Wellenberg	von Landenberg

mit iren botten oder briefen hin zaigent. Und súllen wir dͥ geiselschaft, als vorgeschriben[b] ist, leisten an underlas nach der stat ze Wienn recht und gewonheit, untz daz daz vorgenant gůt verricht[f)] und gewert wirt gar und

a) sol *in II.* b) vorbescheiden *in II.* c) und die man verkouffen oder versetzen mag *fehlt in II.* d) unvertzogenlich *in II.* e) ligen in einem *in II.* f) gericht.

gentzlich, als vor geschriben[a] ist, an alle geverde. Wêre aber, daz derselben diener dhainer abliezze an dem dienst, den er tûn sol, als vorgeschriben ist,[b] dem sein wir nicht gepunden ze geben, denn daz im getzeucht von als vil zeites, als er denn verdient hat nach weisung des

frommen vesten hern Hermanns von Landenberg des lantvogtes	vorgenanten lantvogtes

oder der howptleut, dî er ûber si setzet, an geverde. Und des ze urchund[c] so haben wir obgenanter Frid[erich] von Walse von Grêtz und Wolfhart von Hannôw unsere insigel offenlich gehenket an disen brief, an unserr stat. Und wan wir obgenanter graf Frid[erich] von Ortenburg und Frid[erich] von Walse von Ens dozemal unsere insigel bei uns nicht hatten, so binden wir graf Frid[erich] uns under des vorgenanten Wolfhart von Hannow insigel. Und ich Frid[erich] von Walse von Ens binde mich under des egenanten meins vettern Frid[erich] von Walse von Grêtz insigel. Mit urchund dicz brifs, datum in Prukk Ergowie, in vigilia omnium sanctorum, anno domini MCCCL quarto.

521. *Brugg 1354 Oktober 31.*

Herzog Albrecht bewilligt die Uebertragung einer Pfandschaft von Jakob von Littau auf dessen Tochter Johanna.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 60 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1719.*

Wir Albr[echt] etc. tûn chunt umb dî vier phunt und XV schilling phennig gelts uf der herbststewr ze Knûtwil, dî Jacobs von Littôw phant von uns sind fûr XIX mark silbers, daz er dî mit unsrer gunst und gûten willen seiner tochter Johannen gefuegt hat zû einer estewr zû irem wirt Rinnan von Kaiserstûl. Und sol si dîselben vier phunt und XV schilling phennig geltes und ir erben innhaben und niezzen an abslag als lang, untz daz wir oder unser erben si oder ir erben der vorgenanten XIX mark silbers verrichten und gewern. Mit urchund dicz briefs, datum in Prukk, in vigilia omnium sanctorum, anno domini MCCCLIIII.[d]

522. *Brugg 1354 November 3.*

Herzog Albrecht verpfändet dem Grafen Johann von Habsburg Burg und Stadt Rotenberg nebst andern Gütern und Einkünften.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 60 in Wien (B).

**Münch 10, n° 422 nach *Lichnowsky 3, n° 1721.*

a) vorbescheiden *in II.* b) stat *in II.* c) *Hier endet II mit dem Zusatz:* et cetera sicut in littera precedente proxima. d) LIIII *korrigiert aus* LV.

Wir Albr[echt] etc. tůn chund umb die drithalb tausent mark silbers Pasler gewichts, dî wir dem edeln graf Hansen von Habspurg unserm liben ohem und seinen erben von des kouffes wegen der purg, der stat und der herschaft ze der Newn Raprechtzwil und waz darzů gehórt noch gelten sullen, daz wir demselben graf Hans und seinen erben dafůr ze einem rechten werenden phand an allen abslag gesatzt haben unser nidere purg und di stat Rotenperg und darzů die nachgeschriben åmpter mayrtům und gůter: Des ersten in dem mayrtům ze Rotenberg ainen zehent, der gilt iêrlich an rokchen xxv viertail, an dinkeln LXXXXIIII vîrtail, an habern c und LXXXVI vîrtail, an arweissen I vîrtail und fúnf phunt wachs. Die hubgueter ze Rotenberg geltent an habern LXXXI vîrtail und VI sester; Patscheratz gůt I vîrtail habern; Tomeschins gůt von der Gůte v vîrtail dinkeln und v vîrtail habern. Dî múlin ze Rotenberg giltet xxv vîrtail dinkeln; dî můlin zů dem Prunnen giltet xxx vîrtail dinkeln. Darzů in demselben ampt ze Rotenberg von stewren ze herbst xc ℔ und ze Mertzen xc ℔ und cccc hůnr gelts. — Darnach in dem mayrtům ze Pheffing: Der zehend ze Tyringen giltet an rokchen IIII vîrtail und III sester, an dinkeln XIII vîrtail und III sester, an habern xxxv vîrtail und IIII phunt wachs; der ze Muningen gilt an rokchen XVIII vîrtail, an dinkeln XL vîrtail und III sester, an habern LXXXXI vîrtail, an arweisen I vîrtail und IIII phunt wachs. Der zehend ze Buschingen gilt an rokgen IX vîrtail, an dinkeln XXVII vîrtail, an habern XLIX vîrtail, an arweissen I vîrtail und IIII phunt wachs. Der zehent ze Betwilr gilt an dinkeln IIII vîrtail, an habern XI vîrtail und I phunt wachs. In allem demselben mayrtům ze Pheffing von stewren ze herbst LX ℔ und ze Mertzen ouch LX ℔ und cc hůnre gelts. Es sol ouch der egenant graf Hans von Habspurg und sin erben in den egenanten mayrtůmen ze Rotenberg und ze Pheffing in phandes weis haben dî leut und alle grozze und klaine gericht und velle und bůzzen und darzů krautgerten und den weingarten ze Rotenberg und dî vîr manwerk matten in dem Brůl under der purg und dî matten in dem holtz genant Kesselers matten, daz im allez geslagen ist fůr sechs mark geltes. Und dar uber sol er haben in denselben mayrtůmen alle vrihait gewonhait und recht, als wir die herpracht haben. In dem mayrtům ze Tròbach geltent di hůbgueter LV vîrtail habern; dî múlin ze Mannspach giltet XXXIII vîrtail rokchen und v sester; Wilhalms Zschaluns múlin gilt an waitzen XXI vîrtail und III sester, an rokgen XLIII vîrtail und II sester, dî múl ze Wulfîrsdorf gilt an waitzen x vîrtail und v sester, dî múl ze Dietenhousen gilt an waitzen XXVII vîrtail und J sester, an rokgen LIIII vîrtail und J sester und XI phunt wachs, an dem margt ze Damerkilch. — In dem mayrtům ze Waltersperg: Dî múl ze Engoltzat gilt XVI vîrtail dinkeln und IIII phunt wachs; der zehend daselbs ze Engoltzat gilt an dinkeln xxx vîrtail, an habern LXI vîrtail, an arweissen I vîrtail und IIII phunt wachs; die hůbgueter daselbs in allem mayrtům ze Waltersperg geltent c und LXX vîrtail habern an zwen sester; di múl von Riuers gilt xxxv vîrtail dinkeln und IIII phunt wachs; Chůni Mullers gůt gilt XXIX vîrtail dinkeln und I sester, und XXIX vîrtail und I sester habern;

die múl ze Núwilr gilt xxvi vͥrtail rokgen und xvi phunt wachs; der zehend ze Núwilr gilt an dinkeln xi vͥrtail und iiii sester, an habern xiiii vͥrtail, an arweissen i vͥrtail und iii ℔ wachs. Ez sol ouch der egenant graf Hans uf der stewr in dem mayrtům ze Waltersperg alle iar haben xxxvii mark gelts und sol man in der ierlich zů herbst und ze Mertzen richten an silber, an gulden oder an phennig, als ez denn ze Pasel geng und geb ist, und súln ouch die mayr und die gepawren in demselben ampt sweren, daz si in des auzrichten. Têten si dez ierlich nicht, so mag er si dar umb angriffen und nôtten an unsern zorn. — Dar zů haben wir im ouch gesetzt in dem gericht ze Sultzpach uf den hůbguetern lxxii vͥrtail habern gelts und von den stewren ze Sultzpach cccc und xviii vͥrtail und ii sester habern gelts. Und umb dͥselben stewer der cccc und xviii vͥrtail und ii sester habern gelts súln ouch der mayr, wer der ist oder wirt, und ouch dͥ gepuren swern, daz si des den grafen alle iar richten, oder er sol und mag si darumb nͦtten und angriffen als umb die stewr ze Waltersperg. Ez sol ouch der egenant graf Hans von Habspurg all dise vorgenanten hůbgůter zehend und múl in allen den egenanten ampten innhaben besitzen und niezzen in phandes weis in aller der mazze, als wir dͥ untzher genossen und besessen haben. Und sol er ouch zů allen múlin haben all die maler und zůmaler, dͥ untzher darzů gehôrt habent, an alle irrung. Waz aber gericht vellen bůzzen ist, di haben wir uns und unsern erben all vorauz behalten, denn allein in den zwein mayrtůmen nicht, ze Rotenberg und ze Pheffing. Ouch haben wir uns und unsern erben in den vorgenanten ampten den newr ze Rotpach und ouch all hôltzer und welde, die sůllen wir selber bannen und schirmen mit der bescheidenhait, daz doch der egenant graf Hans und dͥ leut, di im von uns gesetzt sind, sullen in denselben welden holtz hawen ze pawn und ze prennen zů irr notdurft und sullen ouch da haben andere recht mit wayde, mit akchern und ze friden, dͥ selben leut untzher gehabt hant. Wir súllen ouch den egenanten grafen und sin erben der vorgeschriben drithalb tausent mark silbers richten halb ouf sand Jôrgen tag, der nu schirest chumt, und súllen uns ouch denn dͥ halben nutz gevallen und ledig sein und des andern halben tails súln wir in von dem selben sand Jôrgen tag úber ein iar richten und súln uns dann aber dͥ halben nutz gevallen und ledig sein. Wêre aber, daz wir daz vertzugen und dͥ obgenanten gůter uf die vorgenanten zwen tæge nicht losten, so sullen denn der egenant graf Hans und sein erben diselben gůter mit allem dem, daz darzů gehôrt, als vorgeschriben stet, fůrbas von uns in phandes weis innhaben und niezzen an abslag als lang, untz daz wir oder unser erben der egeschriben drithalb tausent mark silbers Pasler gewichtes verrichten und gewern. Ouch sol der egenant graf Hans und sin erben oder wer dͥ nidern purg und die stat ze Rotenberg von iren wegen innhat uns, unsern erben und den unsern damit wartend und gehorsam sein, uns und dͥ unsern darin und darauz ze lazzen ze all unser und unserr land notdůrften, wie offt uns und den unsern des not beschicht, an iren schaden. Datum Prukk Ergogie, feria secunda post omnium sanctorum, anno domini mcccl quarto.

523. *Brugg 1354 November 6.*

Herzog Albrecht erhöht dem Peter von Torberg die Pfandsumme für Wolhusen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 63 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1723.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt umb den dienst, den uns unser getrewr Peter von Torberg mit x mann mit helm wider dî von Zurich und ir aydgnozzen tůn sol von dem nêchsten sand Merteins tag uber [ein][a] iar, daz wir im darumb gelten súln hundert mark silbers, ye fúnf guldein fúr ein mark ze raiten. Und haben im dî geslagen uf unser vest Wolhusen, darauf er si haben sol in allen den rechten, als si vor sein phand von uns gewesen ist. Mit urchund diez briefs, datum Pruk Ergovie, feria quinta ante Martini, anno domini MCCCL quarto.

524. *Brugg 1354 November 6.*

Herzog Albrecht räumt dem Hermann von Landenberg zur Deckung für die bis zum festgesetzten Termin allenfalls nicht bezahlten Schulden ein Pfandrecht auf Altkirch ein.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 65 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1722.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt umb daz gelt, so wir unserm getrewn Herman von Landenberg, unserm lantvogt in Ergew und in Tůrgew, gelten sullen von der rechnung wegen, dî wir mit im getan haben, und von der purghůt wegen, die wir im uf allen unsern vesten ze Ergew und ze Tůrgew geordent und geschikcht haben, und ouch von des kosten wegen, di er mit zwainczig erbern haben sol zů unserm dienst in sinen vesten ze Griffense und ze [der Alten][b] Regensperg, als die brief beweisent, dî wir im ůber dieselben rechnung purghůten und dienst gegeben haben, daz wir mit unserm getrewn Ulmann von Phirt, unserm lantvogt in Suntkew, geschaft haben, daz er sweren sol zů den heiligen und wellen ouch, wêr, daz wir dem vorgenanten von Landenberg dî tag vertzugen und in des geltes, daz wir im denn schuldig beleiben, nicht richten uf dî têge, als unser brief sagent, daz er denn dem egenanten von Landenberg oder seinen erben sol gehorsam und wartend sein mit unser purg, der stat und dem ampt ze Altkilich und waz darzů gehŏrt, daz er in von unsern wegen denn allez inantworten sol in phandes weis fůr als vil gůts, als wir denn demselben von Landenberg oder seinen erben schuldig beliben nach weisung der brief, dî er von uns hat. Wêr aber, daz wir den-

a) *Fehlt in B.* b) *In B stehen hier die jedenfalls unrichtigen Worte* ze seiner, *deren Ersetzung durch* alten *mit Beziehung auf n° 519, III. Z. 37 ff. vorgenommen wurde.*

selben Ulmann von Phirt verkeren wolten von dem ampt ze Altkilich, ê daz sich dî zil verlouffent, als er von unsern wegen dez vorgenanten von Landenberg antworten sol dî egenant unser vestin und ampt ze Altkilich, so ensol er doch diselben vesten und ampte chainem andern amptmann ingeben und antworten, er hab sich denn vor gebunden mit seinem eyd und mit sinem brief, damit ze tûn gegen dem egenanten von Landenberg und sinen erben allez des, so sich der egenant Ulman von Phirt verpunden hat. Ouch sol derselb Ulman schaffen mit seinen underamptleuten daselbs ze Altkilich, daz si sweren ze den heiligen, wer, daz er abgieng oder usser landes were, so sich di egenanten zil erlouffent, daz si doch dem egenanten von Landenberg gehorsam sein und volfúeren mit der egenanten vest allez, daz er selber tûn solte, als vorgeschriben stet. Ist ŏch, daz ez ze schulden kumt, daz dî egenant vesti und amt ingeantwort werdent dem vorgenanten von Landenberg oder seinen erben, so súllen si vorhin swêren damit in irs phandes weis stêt ze habend von unsern wegen dî buntnúzz, dî wir haben mit dem bischof von Basel und mit den vrien stetten in aller der masse, als der vorgenant Ulman dîselben buntnúzz gesworn hat. Mit urchund dicz briffs, datum Prukk Ergow, feria quinta ante Martini, anno domini MCCCL quarto.

525. *Baden 1354 November 7.*

Herzog Albrecht erhöht dem Dompropst von Basel, Türing von Ramstein, die Pfandsumme für Rheinfelden.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 63 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1725.*

Wir Albr[echt] etc. tûn chund, daz uns der erber unser sunder lieber Thúring von Ramstein, tûmprobst ze Pasel, gelihen hat drithalb tausent guldin, der er uf unsrer vest Rinvelden mit einer gewizzen und nach rat unser und der unsern verpawen sol fúnf hundert guldein. Und slahen wir im dîselben drithalb tausent guldin uf unser vest Rinvelden, daz er dî darauf in phandes weis haben sol in aller der weis und mit allen rechten, als dî brif sagent, dî er vor ouch umb ander geltschuld dar úber uns hat in phandes weis. Mit urchund dicz briefs, datum in Paden Ergovie, feria sexta ante Martini, anno domini MCCCL quarto.

526. *Wintertur 1354 November 10.*

Herzog Albrecht verpfändet dem Johann von Wallbach d. J., Bürger von Basel, mehrere Kleinodien.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 66 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1726.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chund, daz wir dem bescheiden Joh[ann] dem iungen von Waltpach, purger ze Basel, und sinen erben gelten sullen fúnf tausent guldein, dî er uns umb kost geben und ouch berait gelihen hat. Und haben wir in dafůr ze phand gesetzt und setzen auch dî kleinat, dî hernach geschriben in disem brief sind: Dez ersten ein langer guldein gúrtel, der hat cxxxiii stukch und ainen berlaten knoph; ein langer guldein gúrtel, der hat cxiii stuk und einen berlaten knoph; ein gúrtel, der hat ix stukch, und ist daz erst ein E auf ainem riem; ein gúrtel ist ein schin und sind xviii stukch; ein guldin chron, der sind fúnf stuk; ein grozzer guldein adler mit einem gamahu uf dem hâwpt und zwayr guldin têschen. Und súllen si dieselben klainat unverchumert innhaben und behalten in phandes weis untz uf den nechsten Mayentag. So múgen si dann hin furbas die egenanten klainat mit unsrer gunst und gůten willen mit einer gewissen versetzen verkouffen und allen iren frumm damit schaffen. Und wêr, daz si dieselben klainat verkauften, waz si dann tewrer verkauft werdent, denn darumb si ir phand sind und des si uns mit irem ayd beweisent, dasselb úberig sullen si uns und unsern erben geben an alle widerred und an all irrung. Wêr aber, daz si die klainat fúr den egenanten tag satzten umb dî fúnf tausent guldin, waz denn gewonlichs und bescheidens schaden darauf gieng oder gegangen wêr, denselben schaden súln wir mit sampt dem hawptgůt geben und richten. Ez sol ouch der egenant Joh[ann] von Waltpach und sein erben uns und unsern erben der egenanten klainat losung stat tůn, zwischen hinn und dem egenanten ersten Mayntag, swenn wir si in der zeit umb di funf tausent guldin losen wellen. Mit urchund ditz briefs, datum in Wintertâwr, feria secunda ante Martini, anno domini mcccl quarto.

527. *Wintertur 1354 November 11.*

Verbürgung für Herzog Albrecht gegen die Stadt Diessenhofen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 68 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, nº 1727.*

Wir graf Frider[ich] von Ortenburg, her Frid[erich] von Walse von Ens, her Frid[erich] von Walse von Gretz und her Wolfhart von Hannow, hofmaister meines gnedigen herren hertzog Albr[echts] ze Oster[reich], tůn chunt und verichen offenlich mit disem brief, daz wir gemainlich und unverschaidenlich rechter und redlicher gulte schuldig sein und gelten súllen den erbern leuten . . dem schultheizzen, dem rat und gemeinlich allen purgern der stat ze Wintertâwr mmm guldin gůter und recht gewegner umb den dienst, den si von ir stat dem vorgenanten unserm herren dem hertzogen mit hundert gewaften mannen ein halbs iar tůn súllen und im damit warten ze Raprechtzwile in der stat und da getrewlich hůten an allez geverde. Und durch ein guten sicherhait so haben wir durch des egenanten unsers herren des hertzogen haizzens wegen williklich und gern den purgern der egenanten stat ze Wintertawr gesworn unser iglicher

einen ayd ze den heiligen, daz wir in daz vorgeschriben gût gentzlich usrichten und weren sullen und an iren schaden antworten ze Wintertâwr in die stat hinnan ze der nêchsten vasnacht, die nu chumt, oder darnach in dem nêchsten moneid unverczogenlich an all geverd. Und des ze einem offen urchund der warhait haben wir der vorgenant graf Frid[erich] von Ortenburch gebetten graf Ulr[ich] von Schowmb[erg] sein insigel henken an disen brief, wand wir unser insigel nicht bey uns hatten, darunder wir uns verbinden aller der vorgenanten dinge. So hab ouch ich her Frid[erich] von Walse von Ens mich dirre sach verbunden under des obgenanten her Frid[erich] von Walse von Grets meins vettern insigel, wand ich ouch min insigel nicht bey mir hatte. So haben aber wir her Frid[erich] von Walse von Grêtz und her Wolfhart von Hannow unsere insigel gehenket an disen brief. Und veriehen auch wir graf Ulr[ich] von Schownberg, daz wir durch des vorgenanten von Ortenburg bett willen, wand er sein insigel nicht bey im hatte, unser insigel gehenket haben an disen brief. Datum Wintertâwr, in die sancti Martini, MCCCL quarto.

528. *Wintertur 1354 November 12.*

Schuldschein des Herzogs Albrecht für Hermann von der Breiten-Landenberg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 69 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1737, irrig zu November 19.*

Wir Albr[echt] etc. tûn chunt umb den dienst, so uns unser getrewr Herman von der Braiten Landenberg selb sechst erberr wider die von Zurich und ir aydgnozzen tûn sol von dem heutigen tag, als der brief geben ist, ein halbs iar, daz wir im darumb gelten súln iedem man ze iglichem moneid XII flor. Der summ wirt CCCCXXXII guldein, die wir in richten und geben súln halb uf die nêchsten chûnftigen liechtmezze und halb uf die nechsten mitvasten dar nach. Mit urchunt ditz briefs, datum Wintertûr, feria IIII^ta^ post Martini, [MCCC]L quarto.

529. *Diessenhofen 1354 November 14.*

Herzog Albrecht verpflichtet sich, den Brüdern Nikolaus, Johann und Burchard Schwandeker für den Dienst, den sie ihm selbst sechs vom letztvergangenen Martinstag an wider di von Zûrich und ir aidgnozzen *ein halbes Jahr leisten sollen, und zwar für jeden Mann auf den Monat 12 fl., sowie für* den dienst, so si *ihm* vormals ze Raprechtzweil getan habent, *24 fl., zusammen 456 fl. zu bezahlen, die eine Hälfte an der nächsten Liechtmess, die andere an der nächsten Ostern.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 69 in Wien (B).

Lichnowsky 3, n° 1744, irrig zu November 21.

530. *Diessenhofen 1354 November 14.*

Herzog Albrecht nimmt den Grafen Imer von Strassberg in seinen Dienst.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 70 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1743, irrig zu November 21.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt umb den dienst, den uns unser lieber ohem graf Ymer von Strasberg tůn sol mit XX erbern von dem nechsten chúnftigen weichnechten ein halbes iar, daz wir im darumb, ob er si verdienet, iglichem mann zů dem moneid geben und richten suln XII guldin. Und súllen wir in derselben guldin richten und wern halb uf di nêchsten vasnacht und halb uf di nêchsten phingsten, di darnach schirest chumt. Mit urchund dicz brifs, geben ze Diezzenhoven, feria VI^{ta} post Martini, [MCCC]L quarto.

531. *Stockach 1354 November 15.*

Schuldschein des Herzogs Albrecht für Hans Wichsler von Schaffhausen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 70 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1728.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir unserm getrewen Hansen dem Wiechsler, unserm purger ze Schafhusen, gelten sullen XV hundert und XVIII guldin, der wir in richten und wern sullen uf di nêchsten chunfftigen liechtmezz, darumb er uns wein und getrayd geben hat und etwivil berait guldin gelihen hat. Dar zů beleibt er uns herwiderumb schuldig IIIJ hundert malter vesen, di er uns geben sol, wann wir oder di unsern di an in vordern. Mit urchund ditz brifs, datum ze Stokcha, sabbato post Martini, [MCCC]L IIII^{to}.

532. *Sulgen 1354 November 16.*

Heinrich von Blumegg erklärt, dass ihn hertzog Albr[echt] von Oster[rich] alles dez schadens, so ich und mein diener in seinem dinst vor Zúrich genomen haben, gar und gentzlich bericht hat. Und sag ich in desselben schadens ledig mit urchund ditz brifs besigelten mit meins vettern Diethelms von Plůmenberg insigel, wan ich daz mein bey mir nicht hêti, geben ze Sulgen, an suntag nach Martini, nach Krists gebúrd dreutzehen hundert iar darnach in dem vir und fumftzigistem iar.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 53^{r} ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1290 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1732.*

Das Siegel des Diethelm von Blumberg hängt an einem Pergamentstreifen.

533. *Sulgen 1354 November 16.*

I. Herzog Albrecht verspricht Johann und Johann, den Vettern von Blumberg, für den Kriegsdienst, den sie selb 14 von dem letztvergangenen Martinstag an ein halbes Jahr lang leisten sollen, jedem Mann ein monatliches Kostgeld von 8 fl., macht 756 fl. im Ganzen, die an der nächsten Fastnacht bezahlt sein sollen. Ez sind auch in derselben summ begriffen LXXX guldin und III guldin für di chost, die si ze Raprechtzwil getan habent.

II. Er nimmt Gerhard und Rudolf, Vettern von Blumberg, selb fünf von Martini an auf ein halbes Jahr in seinen Dienst mit monatlich 12 fl. Sold und Kostgeld für jeden Mann; macht 360 fl. für das halbe Jahr. Auch soll er den egenanten von Plumenberg von der chost wegen ze Raprechtzwil gelten XXX guldin *und soll die ganze Schuld an der nächsten Fastnacht bezahlt sein.*

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 71 in Wien (B und B^{1}).

**Lichnowsky 3, n° 1733 und n° 1734.*

534. *Wallsee 1354 November 17.*

Schuldschein des Herzogs Albrecht für den Sachs und seine Brüder.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 72 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1745.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir unserm getrewen . . dem Sachsen und seinen průdern umb daz schêf, daz si gen Raprechtzwil pracht habent, und umb daz schêf, daz si noch dahin pringen sullen, gelten sullen andert-halb hundert guldin, der wir si richten sullen uf die nêchsten liechtmezz. Mit urchund ditz briefs, datum in Walse, feria secunda ante Elizabeth, [MCCC]L quarto.

535. *Leutkirch 1354 November 18.*

Herzog Albrecht nimmt den Rudolf von Friedingen mit 4 Mann vom Tage der Ausstellung dieser Urkunde an auf ein halbes Jahr in seinen Dienst mit 288 fl. für Sold und Kost; dazu ist er im schuldig XXXVI guldin von des diensts wegen, den er *ihm* selb VI ze Raprechtzwil getan hat. *Die ganze Summe soll zur einen Hälfte an der nächsten Fastnacht, zur andern an der nächsten Ostern bezahlt werden.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 73 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1747, irrig zu November 25.*

536. *Kempten 1354 November 20.*

Die Brüder Burchart, Konrad, Ludwig und Hans vom Stein, sowie ihre Vettern Berthold und Burchart vom Stein erklären, dass ihnen Herzog Albrecht von Österreich für allen Schaden, den sie uncz uf disen heutigen tag in seinem dinst vor Zúrich oder anderswa genomen haben, *nur 250 ℔ Heller schuldig sein und sie bis nächste Sonnenwende bezahlen soll.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1272 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1740.*

*Der Gegenbrief des Herzogs von demselben Tage ist erhalten in einer gleichzeitigen Abschrift in cod. 15, S. 72 in Wien (B). — *Lichnowsky 3, n° 1749, irrig zu November 27.*

Das Siegel des Konrad von Stein hängt an einem Pergamentstreifen.

537. *Nesselwangen 1354 November 20.*

Herzog Albrecht erklärt, dass er dem Konrad Chym von Kyselek für den Dienst, den er ihm hie oben vor Zúrich getan hat *und für allen in diesem Dienst bis zum Tage der Ausfertigung dieser Urkunde erlittenen Schaden nicht mehr als 16 ℔ Wiener Pfennig schuldig ist, die an der nächsten Ostern bezahlt werden sollen.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 74 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1748, irrig zu November 27.*

538. *Feldkirch 1354 Dezember 20.*

Dienstrevers des Albrecht von Schauenstein von Tagstein für den Grafen Rudolf vou Montfort.

Original in Wien (A).

Mohr 3, 91 n° 61 nach Archiv ÖstG. 1/2, 78 n° 31 nach A.

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: ..... BERT . DE . SCHVN-STAI.

Ich Albreht von Schowenstain von Tagstain kúnd und vergih offenlich an disem brief allen den, die in sehent alder hôrent lesen umb die burg die Wälschen Ramenswag, die mir der edel min gnädiger herr verseczt hat grave Růdolf von Montfort, herr ze Veltkilch, umb drúhundert phunt phenning Costenczer múns und, als er mir und minen erben darzů geben hat und git iärlichen ze burgsässe vierczig phunt phenning Costenczer múns, als die brief sagent, die ich darumb inne han; dieselben brief ouch verkúndent, das ich dieselben vesti Ramenswag fúrbas kainem lanczherren noh burgern ze Veltkilch verseczen noch verkumberren sol, won mit mins vorgenanten herren

graven Růdolfs von Montfort und siner erben, ob er enwår, willen und gunst, han ich mich verbunden mit aiden und gelúpde zů dem vorgenanten minem herren und sinen erben, ob er enwår, disú nåhsten zwai iar nah ainander inen ze dienend und ze wartend mit derselben vesti Ramenswag und mit minem getruwen dienst und råt. Und wenn dú selben zwai iar dú nåhsten sich endent, fůg ich dann ze diener minen vorgenanten herren alder ir erben. Ist dann, das si mich bewisent zehen phunt phenning iårlichs geltes Costenczer múns zů dem burgsåsse, so sol ich inen warten und dannanhin dienan, alle die wil ich dieselben vesti inne han, mit vesti und mit minem dienst und råt. Und in welhes mannes gewaltsami dú selb vesti kåmi, als berett ist, wåri, das min obgenanten herren demselben ouch woltint gunnen und geben derselben zehen phunt phenning iårliches geltes Costenczer múns, so sol dú selb vesti Ramenswag inen ouch warten und offen sin mit gůten trúwen ân gevård. Des ze warem urkúnd henk ich obgenanter Albreht von Schowenstain von Tagstain min insigel an disen brief, der geben ward ze Veltkilch, do man zalt von Cristes gebůrt drúzehenhundert iar darnah in dem vierden und fúnfczigisten iar, an sant Thomas abent des zwelfboten.

539. *Wien 1354 —*

Lehenbrief von kunig Albrechten, Römischen kunigs, hertzogens zu Osterreich sunen, kunig Friderichen und seinen gebruedern: Auf Volzn von Neunegk umb die altstat zu Rotweil unnd den hof, darein derselb kirchensaz gehört, der grafschafft Kiburg lehenschafft, dur R. von Reuti aufgesannd. Datum Wienn 1354.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 47 in Innsbruck.

540. *Wien 1355 Februar 10.*

Herzog Friedrich von Teck erklärt, dass er auf drei Jahre in den Dienst des Herzogs Albrecht gegen Bezahlung von 3000 fl. getreten sei und ihm mit Leib und Gut helfen will an alles geverd in dem land ze Swaben, in Ergôw und in Turgôw *gegen jedermann, seine Oheime, die Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg ausgenommen.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1754, irrig zu Februar 10.*

Das Siegel des Herzogs von Teck hängt an einem Pergamentstreifen.

541. *Wien 1355 Februar 18.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Konrad Chreiger über achczehen hundert guldein umb den dinst, den uns derselb Chreiger nutzemal tůn sol mit fúnfczig erbern gewapenter mannen wider dî von Zůrich und ir eidgnozzen

vier moneyd nach einander, die sich súllen anheben, swann er und sein geselleschaft sich erst erhebent datz Maylan; si múgen sich awch hiewiderumb gen Maylan geheben in den lesten viertzehen tagen, ê dĩ vier moneyd ausgent.

Gleichzeitige Abschrift in cod. n° 15, S. 27 (B) = Abschrift des 18. Jh. (C) in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 1756.*

542. *Wien 1355 März 29.*

Quittung Hartmanns, des Meiers von Windeck, für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1285 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1765.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: . . HAR . COMIT . DE.....

Ich Hartman der meyer von Windegg tůn kunt und vergihe offenlich an disem brief, das mich der hochgeborn fúrst min gnediger herre herczog Albr[echt] von Oster[rich] verricht und gewert hat fúnf hundert guldin gůter Florentiner an der gúlt, so er mir schuldig ist umb minen dienst, als die brief sagent, die ich von im han. Und suln òch die selben brief, die ich von dem obgenanten minem herren oder von den búrgen, die ich òch von im hab, nicht fúrbasser haft haben noch binden dennoch umb fúnfhundert guldin und umb aht guldin, die er mir solt geben han uf die zil und tag, die sich verlòffen hant. Ich vergihe òch, daz ich oder min erben kain ansprach oder vorderung haben sol an den obgenanten minen herren den hertzogen oder an sin erben noch an die búrgen, die ich von im hab umb die vorgenanten fúnf hundert guldin, so ich gewert bin. Mit urkúnd ditz briefs, der geben ist ze Wyen, an dem palmtag, do man zalt von gotz gebúrt drúzehen hundert iar fúnfzig iar dar nach in dem fúnften iar.

543. *Wien 1355 März 31.*

Johann der Alte, Johann der Junge, Diethelm, Gerhard und Rudolf von Blumberg erklären, in den Dienst des Herzogs Albrecht getreten zu sein von dem nechsten Mayen tag, der nu schierest kunt, drig gantz manod mit ainem und drissig erbern mit helmen. Mit urkúnd ditz briefs besigelt mit des vorgenanten Dyethelms von Blůmenberg insigel an únserr aller stat, won wir únserú insigel nit bi uns hant, geben ze Wyen, an dem nehsten eritag nach dem palmtag, anno domini millesimo cccl quinto.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1766.*

Das Siegel Diethelms hängt an einem Pergamentstreifen.

544. *Wien 1355 April 10.*

Herzog Albrecht nimmt Heinrich den Montpriser *von Georgi an auf drei Monate mit 60 Mann* wider die von Zürich und ir aidgnozzen *in seinen Dienst und bezahlt ihm hiefür 2500 fl.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 29 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1767, wo irrig* Hans *steht.*

545. *Wien 1355 April 14.*

Dienstrevers des Ritters Hans von Rinach für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 813 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1768.*

Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.

Ich .. Hans von Rinach, ein ritter, veraihe an disem brief, das ich dem hocherbornen minem gnedigen herren von gotz gnaden herzog .. Albrecht von Österr[ich] und[a)] sinen erben selb sechst gewaffent warten und dienen sol hinnand ze sant Martis tag aller nechst in disem fúnf und fúnfzigostem iar. Und dar uber sol er mir und minen erben geben vier guldin und fúnfhundert guldin Florintiner fúr costen und minen dienst, die halben guldi nu ze sant Johans tag ze súnichten dis gegenwrtigen iars, und die andren halben guldi uf sant Martis tag aller nechst, so och min zil usgat. Des ze urkúnd han ich gebetten Henman von Pfirt, ein ritter, das er sin ingesigel druk uf disen brief, wand ich min eigen ingesigel bi mir nút han, dz och ich der selb Henman han getan. Dat. Wienne, anno domini millesimo ccc L quinto, feria tercia post octavam pasche.

546. *— 1355 April 18.*

Gússenberg *erklärt, dass ihm Herzog Albrecht von den 980 fl., die er ihm geben soll für seinen Dienst* wider die von Zúrich und ir aydgnozzen . . . mit zehen mannen mit helmen nu von dem ersten Mayen tag siben gantze moneyd nach einander, *200 fl. schon bezahlt hat und die übrigen 780 fl. am nächsten Martinstag bezahlen soll.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1290 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1770.*

Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.

a) *In A steht überall, außer an einer Stelle, die Kürzung* un.

547. *— 1355 April 28.*

Item ain gemachts brief, betzaichnet mit 21, weyst, wie Ruedolf von Haldenberg mit leuten und guetern die burg Haldenberg als recht lehen vom gotzhawss sand Gallen seinen swestern gemacht hat. Weyst am datum an sand Waltpurgen tag, am zinstag davor, anno domini 1355 iar.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 496 in Innsbruck.

548. *Lindau 1355 Mai 21.*

Graf Rudolf von Werdenberg, als Vogt der Kinder seines Bruders Hartmann, vergleicht sich mit dem Grafen Albrecht von Werdenberg d. Ä. über den Besitz der Grafschaft im Walgau.

*Abschrift in Vidimus des Hans Rad, Landrichters zu Rankweil, von 1470 Oktober 12 in Wien (B). — *Schatzarchiv 4, 647 in Innsbruck.*

Krüger n° 351.

Ich graf Rudolf von Werdenberg genant von Sant-Gans und ich graf Albrecht von Werdenberg der elter tůgend kund und vergehen offennlich an disem brief allen den, die in ansehend oder hŏren lesen, umbe die grafschaft in Walgow und umb die recht und stucke, darumb ich der vorgenant graf Rudolf von Sant-Gans an graf Hartmans von Werdenberg mines lieben bruders seligen kind statt und von ir wegen, wann ich ir gerechter vogt bin, mit dem obgenanten grave Albrechten von Werdenberg untz uf den hůttigen tag, als dirr brief geben ist, stŏssig gewesen bin, dis nachgeschriben stuck und richtunge ze ennde bracht und vollefurt hand, als hienach beschaiden ist: Von erste vergich ich vorgenanter grave Albrecht von Werdenberg fur mich und fur min erben, das ich mich gen den obgenanten graf Hartmans kinden und gen iren erben entzigen han und entzyhe der vorgenanten grafschafft, das weder ich noch min erben sy daran nit irren noch bekrenncken sollen wenn also und mit solichem gedinge, das mir und minen erben und den vorgenanten grave Hartmans kinden und iren erben diss nachgeschriben recht und stuck ze yetwederm taile behalten sond sin, als hienach mit wortten verschriben und beschaiden ist. Es ist berett umb harkomen lut: alle die lut, die ich vorgenanter graf Albrecht untz uf den hůttigen tage, als dirr brief geben ist, innehab, die sond min und miner erben sin und uns unansprâchig beliben von grave Hartmans kinden und von iren erben. Was lut aber hynnenthin von dem hůttigen tag in Walgow ald in Montafun ziehend ald seßhaft werden oder da wonent, die sond den vorgenanten grave Hartmans kinden und iren erben beliben und unansprâchig sin von mir vorgenanten grave Albrecht und von minen erben usgenomen silbrer und Walliser, wo die seßhafft sind zwuschen Lutzyens und als das wasser Alnentze in die Ylle gat und zwuschen Bretigowe und Thalaus, als die schneschlaiffina

gond, die sond mir dickgenembten grave Albrecht und minen erben beliben ouch unansprachig von den vorgenanten grave Hartmans kinden und von iren erben. Was ouch harkomen ald frömder lut in diss statt ze Bludentz ziehend komend ald da wonent, sy syen der herrschafft von Tyrol ald von wellichen lannden sy darkomen, die sond min vorgenanten grave Albrechts und minen erben sin ouch unansprachig von grave Hartmans kinden und von iren erben, es were dann, das dhainer harkomen man in die statt gen Bludentz zug ald noch darin ziehen wurde, der von alter her die herrschaft von Sant-Gans von aigenschafft wegen angehört und uber die berge gezogen were ald do uber zuge und harwider fur und burger zu Bludentz wurde ald da wonent were, der sol doch graven Hartmans kinden und ir erben sin und beliben. Wer aber, das derselben harkomen lute, die also in Bludentz zugend, als vorgeschriben stat, uß der statt ze Bludentz uf das lannd ziehen wurden, wohin das were, da sond sy aber graven Hartmans kinden und iren erben beliben. Und sol ich vorgenanter graf Albrecht noch min erben dieselben lut des nit summen noch irren weder an ir lib noch an ir gut, es wer dann, das dieselben lut gelthaft wurden ald icht verschult hetten. Da sond sy ouch da nach dem rechten richten usgenomen silbrern und Wallisern; wenne die in die vorgenanten marcken ziehend ald da wonent, die sond min obgenanten graf Albrechts und miner erben sin, als vor ouch geschriben stat. — Es ist ouch berett umb schedlich lute: wellicher begriffen und gefanngen wirt inrenthalb den marckstainen, die zu dem stattgericht zu Bludentz gehören, die sol man ouch in demselben gericht zu Bludentz, da stock und galgen ist, berechten, es wer dann, das derselb schädlich man grave Hartmans oder iren erben wer. Den sol man danne anttwurten ynrent den nechsten acht tagen grave Hartmans kinden und iren erben oder iro amptman, ob sis vordern, in ir nechstes gericht ane gevård. Dasselb ist mir obgenanten grave Albrecht und minen erben ouch behalten, wer das dhain schadlich man, der min und miner erben wêre, in grave Hartmans kind gericht begriffen und gefanngen wurde ynrenthalb dem Galmist in Walgow, den sol man ouch ynrent den nechsten acht tagen gen Bludentz in das gericht mir obgenanten graf Albrechten ald minen erben oder minen ambtluten, ob wirs vordern, anttwurten ouch ane alle geverd. Wo ouch ain schedlicher man, uber den ich grave Albrecht oder mine erben nicht zu gebieten haben und unnser nit were, in Walgow oder in Montafun gefanngen wurde, den sol man ouch grave Hartmans kinden, ir erben oder iren ambtman in ir nechst gericht anttwurten ouch one geverde. — Es ist ouch berett umb die sylbrer in Thalaus alle, die zu dem bergwerck gehörend ald bergwercke pflegent, an die graf Hartmans kinde oder iro erben aigen sind, was die under ainandern zu clagend hand ald gegen andern silbrern, die mich vorgenanten grave Albrecht oder min erben angehörend und under uns sitzend, die sond zu gerichte gen uber die Egge vor minen und miner erben gerichte und amptman, der denne da zu gerichte sitzet. Und was sy da verschulden mit dem rechten, als da ertailt wirt, da sond sy die vorgenanten graven Hartmans kinde noch iro erben noch iro

ambtlut nit irren noch davor schirmen, won sy uber die Egge in das gericht geh rent, es wer dann, das der vorgenant berckman dhainer, die ze Thalans sitzent, an ainen andern denn gen sinen genossen schuld ald frǒveli verschulte, der sol es bessern dem gerichte, in dem es beschicht. — Es ist ouch berett umb gelaite: wellicher erber mann ald wer er ist edel unedel ald koufman, der in min obgenanten graf Albrechts oder in miner erben vestinen komend, es sye gen Rinegg ald gen Bludentz mit koufmanschafft ald one koufmanschafft, und gelaites mûtend, die sol und mag ich, min erben, unnser ambtlut ald unnser botten von unnsern wegen sy von den vorgenanten zwaien vestinen von ainer ze der annder belaiten und nicht furo, do es graven Hartmans kind oder ir erben gelaite beruret. Ich vorgenanter graf Albrecht, min erben und min botte sollent und mugend ouch rytend und geende lute, es syen raisig lut kouflut ald annder lut, die koufmanschaft denne zemal nit mit inen furent, one all geverd belaiten von Werdenberg gen Bludentz und von Bludentz gen Werdenberg, ob sy es mutend. Wir sollen ouch und mugend alle koufmanschaft belaiten von Werdenberg untz an das far am Rin, das zu Werdenberg gehoret, und von dem var bis gen Werdenberg. Wer ouch, das die vorgenanten grave Hartmans kind erben ambtlut ald botten mit raisigen luten koufluten ald mit anndern luten, wer die werint, ald mit koufmanschafft gen Bludentz in die statt mit iro gelait kemind, so hand sy gewalt alle die wile, so das gelait by inen ist, das sis belaiten sond, war sy wend. Wêr ouch in die statt gen Bludentz komet mit gelait ald one gelait, an wedre herrschafft der gelaites mûtet, der sol und mag in von dannen belaiten, als vor umb gelait geschriben und beschaiden ist. Ich vorgenanter graf Albrecht von Werdenberg und min erben sollent ouch ainen weg lon under der statt ald ob der statt ze Bludentz, wedrent wir wellent, den man ryten und gon mug ane gevêrd. Es sol ouch der Ysenberg ze Burs mit allen rechten und zugehôrden der vorgenanten grave Hartmans kinden und iro erben sin. So sol ich dickbenembter graf Albrecht noch min erben mit dem gelâgte in Walgow nut zu schaffen han. — Es ist ouch berett, das ich obgenanter graf Albrecht und min erben alle iar den vorgenanten graven Hartmans kinden und iro erben von gotzhus luten ye zu sant Johans tag ze sunnwenden geben sollent acht pfunt und acht schilling und yetzo ze sant Martins tag ouch acht pfund und acht schilling alles Costentzer pfening. Und welhes iars dieselben pfeninge zedwederm zil nicht gericht wurdint, als vorgeschriben stat, so hand sy, ir erben und ir amptman gewalt umb dasselbe gelt mich und min erben und unnser amtman ze Bludentz ze nôtend und ze pfenndent in der statt ze Bludentz in des amptmans hab ald davor, wo und wie sy wend, untz das sy gewert werdent. Es sond ouch die vorgenanten graven Hartmans kind, ir erben noch iro ambtlut uber min vorgenanten graven Albrechts noch miner erben lut noch gut nit ze gebietend han weder uber die burger zu Bludentz noch uber edel lut, noch uber silbrer, noch uber den hof und hoflut ze sant Petern, noch uber die fryen, noch uber die gotzhus lute, noch uber Walliser, es were dann, das ich vorgenanter graf Albrecht

oder min erben hynnenthin lut koufftend, die in graf Hartmans kind oder iren erben gerichten sessen oder wonent weren, die sond ouch vor iren gerichten ze gerichte gon als ander herren lute. Ich obgenanter graf Albrecht von Werdenberg und min erben und die obgenanten graf Hartmans kind und iro erben sollent ouch by den rechten und by den gewonhaiten, als wir untz uf den huttigen tag harkomen sind, beliben an disen nachbenembten stucken, es sye von alpprecht, von vischentzen, von zellen, von vederspil und von marckchten an alle gevêrd. Ich vorgenanter grave Rudolff von Werdenberg genant von Santgans, der obgenanten mins bruders graf Hartmans seligen kind rechter vogt, won ich die vorgeschriben stuck und richtung an iro statt und von iro wegen zubracht und vollefurt han, als vor an disem brief verschriben und beschaiden ist, davon han ich mich gen dem obgenanten graf Albrechten von Werdenberg und sinen erben fur die vorgenanten mins brůders kind verbunden, das dise vorgeschriben stuck und richtunge von denselben mins bruders kinden und von iren erben stät und unwandelbar belibe, und bin des rechter gewêr worden und also, wenne mins bruders kind zu iren tagen komend, das die ouch denne dem obgenanten graf Albrecht und sinen erben, ob er enwere, diss vorgeschriben richtung vergehend und verschribent, als denne notturftig ist one gevêrd. Und dirre vorgeschriben ding und richtunge ze warem und offem urkund haben wir vorgenanten graf Rudolf von Santgans und graf Albrecht von Werdenberg der elter unnsere insigel gehennckt an disen gegenwurtigen brief. Diss geschach und ward dirr brief geben ze Lindowe in der statt, des iars do man zalt von Cristus gepurt drúzehenhundert iar darnach in dem funf und funftzigisten iar, an dem nechsten donrstag vor sant Urbans tag ze Mayen.

549. *Schloss Tirol 1355 Juni 2.*

Markgraf Ludwig von Brandenburg gibt genannten Herren Vollmacht zu einer Abkunft mit dem Domkapitel von Chur über die Auslösung der Veste Fürstenburg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 606 in Innsbruck, irrig zu Mai 31.*

Das Siegel des Markgrafen hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Ludwig von gotes genaden margrave ze Brandenburg und ze Lusitze, des hailigen Römischen reichs oberster kamrer, pfallentzgrave bei Rein, hertzog in Baiern und in Kerenten, graf ze Tirol und ze Górtz etc., bechennen offenlich mit disem brief, wan der edel man vogt Ůlr[ich] der alt von Matsch und der veste ritter Niclaus von Liechtenberg unser lieb getriwen von unser und unserer gemachln gescheftes wegen und mit unsers rates rat sich durch der widercherung der veste Ffůrstenburg gen dem capitel ze Kur mit sámlichs des vorgenanten von Mætsch vesten und ouch mit besundern iren gelůbden verstricht und verbunden habend, dar umb, wanne wir ietzo selb bei

dem land nicht gesein můgen, haben wir unsern lieben getriwen Hainrich dem hofmaister von Rotenburg, Peter von Schenna, Chonr[ad] von Frawnberg unserm hofmaister, hern Hainr[ich] pfarrer ze Tirol, Chonr[ad] dem Kůmersprugger und Otten von Airre vollen gewalt geben und geben ouch mit disem briefe mit dem vesten ritter Chonr[ad] von Freyberg unserm getriwen umb die losung der vorgen[anten] veste Ffůrstenburg ze reden und ze tædingen, und wie die vorgenanten mit einander oder besunder die egenant veste von im erledigend und erlösend und welich weg sy dar umb ervinden můgend, da mit unser tæding, die die vorgenanten unser getriwen der alt von Matsch und .. der Liechtenberger von unserr wegen mit dem egenanten Capitel ze Cur getan habend, geendet werden, das das unser gůt wille und gunst ist und wellen es ouch stet halten on geverde. Mit urchund des briefs, der geben ist uf Tirol, des erytags vor Bonifacii, anno domini m̊ccc l^{mo} quinto, indictione octava.

550. *Wien 1355 Juni 9.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Wulfing Veyrtager über 400 ℔ Wiener Pfennige für den Dienst, so er und sein gesellen *ihm* getan habent ze Rotenberg bei Luczern.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 74 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1778.*

551. *Pfarrkirchen 1355 Juni 20.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht über 792 fl. und 100 ℔ Wiener Pfennige für Ernst von Stockhorn, seinen Hofmarschall, umb den dinst, den er *ihm* ze Swaben selb xii getan hat vj moneid wider di von Zúrich und ir aidgnozzen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 74 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1781.*

552. *München 1355 Juni 27.*

Schuldschein des Herzogs Albrecht für den Grafen Rudolf von Werdenberg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 75 in Wien (B).

**Krüger n° 352 nach *Lichnowsky 3, n° 1782, irrig zu Juni 20.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir unserm lieben ohem graf Rud[olfen] von Sandgans und seinen erben gelten súllen cccc und x guldin. Da gevallent in ccl guldin umb den dienst, so er uns getan hat, und die andern

c und lx guldin gevallent in umb den dienst, den er uns zway moneid tůn sol mit x mann mit helm. Und sullen sich dieselben zway moneid anheben an sand Margreten tag, der schirest chumt. Mit urchund dicz briefs, datum Monaci, sabbato post Johannis baptiste, [mccc]l quinto.

553. *Konstanz 1355 Juli 1.*

Mandat des Bischofs Johann von Konstanz betreffend die Besetzung der erledigten Pfarrei in Lustenau.

Original in Hohenems (A).

*P. Joller, Programm 1860, S. 43 n° 13 nach A. — *P. Joller eb. S. 13, n° 13.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Bischofs Johann von Konstanz.

Johannes dei gratia episcopus Constanciensis . . decano apud sanctum Gallum salutem in domino. Cum spectabilis vir dominus Albertus comes de Monte Sancto, alio nomine de Monteforti, patronus ecclesie parochialis in Lustenow nostre dyocesis, eandem ecclesiam vacantem ex morte quondam Hainrici de Buwix, eiusdem ecclesie rectoris, nobis Cristophorum filium Rudet dicti Maiger de Altstetten minorem ætatis ad rectorem eiusdem ecclesie investiendum infra tempus debitum presentavit et nobis de primis fructibus eiusdem ecclesie legitime satisfecit, nos tamen curam animarum dicte ecclesie sic vacantis negligi nolentes ex officio nostro dilecto in Christo Rudet Hugonis de Maggenou sacerdoti indulsimus et commisimus, ut ecclesiam eandem inofficiare et cure animarum eiusdem providere valeat, quousque auctoritate ordinaria id fuerit revocatum, mandantes tibi decano predicto, quod, si dictus Cristoforus ante revocationem decesserit, quod huiusmodi nostram commissionem prefato Rudet per nos, ut premittitur, factam, quam eo ipso volumus exspirare, nullius publices fore momenti. Datum Constancie, anno domini millesimo cccl quinto, kalendis mensis Julii.

554. *München 1355 Juli 12.*

Herzog Albrecht nimmt
I. den Grafen Imer von Strassberg und
II. Hermann von Landenberg in seinen Dienst.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 66 (B) und S. 75 (B¹) in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 1786 und n° 1787.*

Kanzleivermerk in B: magister curie.

I.

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir unserm lieben ohem graf Ymer von Strasperg umb sein dienst, den er uns tůn sol mit xx mann mit helm von sand Joh[ans] tag ze sunnwenden, der hin ist, untz uf sand Joh[ans] tag ze sunnwenden, der schirest chumt,

II.

Wir Albr[echt] etc., daz wir unserm getrewen lieben Hermann von Landenberg von Griffense dem eltern umb den dienst, den er uns tůn sol mit xx mann mit helm von dem ersten Mayntag, der nu nêchst hin ist, ein ganczes iar,

gelten sullen MM VIIIhundert und LXXX guldin, der wir in richten sůln halb uf di nêchsten vasnacht und halb uf sand Johans tag ze sunnwenden, der darnach schirest chumt. Wêr aber, daz wir uns in der zeit mit den von Zúrich berichten, swaz er uns denn nicht dienet, daz sol im an der vorgenanten summ abgen. Mit urchund dicz briefs, datum Monaci, in die sancte Margarete, [MCCC]L quinto.

555. *Wien 1355 November 2.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Diethelm von Blumberg über 864 fl. für den Dienst, den er ihm da oben ze Swaben selb zwelift getan hat.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 37 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1804.*

556. *Wien 1355 November 7.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht über 2520 fl. für Heinrich Montpriser umb den dienst, den er uns drew moneyd nach einander mit drizzig helmen und mit dreizzig schutzen wider dî von Zúrich und ir aidgnozzen getan hat.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 35 in Wien (B). — Abschrift a. d. 18. Jh. ebenda (C).

**Lichnowsky 3, n° 1807.*

557. *Wien 1355 November 17.*

Bündnis des Bischofs Albrecht von Freising mit den Herzogen von Österreich gegen jedermann in iren landen ze Swaben, ze Ergew, ze Tůrgew und ze Suntkew.

*Original in Wien (A). — Abschrift in cod. 15, S. 44, irrig zu November 20 (B), und *Briefe der Veste Baden fol. 61ʳ, beide ebenda.*

*Schmid S. 467, n° 520 nach A. — Meichelbeck 2/2, 174 n° 269 und Steyerer S. 185, beide nach B. — *Lichnowsky 3, n° 1810.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

558. *Wien 1355 November 19.*

Bischof Albrecht von Freising erklärt, dass ihm Herzog Albrecht nur mehr 9000 fl. schuldig sei, worunter 2000 fl. umb den schaden, den wir in seinem dienst vor Zúrich genomen haben.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 54 ebenda.*

*Schmid S. 469, n° 522 nach A. — *Lichnowsky 3, n° 1813.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

Der mutatis mutandis gleichlautende Gegenbrief des Herzogs in gleichzeitiger Abschrift in cod. 15, S. 39 zu November 20.

*Meichelbeck 2/2, 173 n° 267 und Steyerer S. 184 nach B. — *Lichnowsky 3, n° 1817.*

559. *Wien 1355 November 27.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Friedrich von Wallsee von Graz über 1100 ℔ Wiener Pfennig und cc guldin, dī er graf Rud[olfen] von Sandgans für *ihn* geben hat.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 79 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1825.*

560. *Wien 1355 Dezember 17.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für Eitel Stadion über 200 fl. und 250 ℔, welch letztere er im Namen des Herzogs denen von Stein gegeben hat für den Schaden, den sie in dessen Dienst vor Zúrich und anderswa ***genommen hatten.***

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 81 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1830.*

561. *Wien 1355 Dezember 18.*

I. Herzog Albrecht verpfändet dem Johann von Wallbach, Bürger von Basel, einen Teil der Einkünfte des Amtes Masmünster — II. befiehlt den Leuten daselbst für ihn dem Johann von Wallbach Bürgschaft zu leisten und
III. beauftragt den Landvogt im Sundgau für die richtige Ablieferung der Gelder an Wallbach Sorge zu tragen.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 82 (B und B[1]) und S. 83 (B[2]) in Wien.

I.

Wir Albrecht etc. tůn chunt, daz wir dem bescheiden Hansen von Waltpach, purger ze Basel, gelten sullen und schuldig sein recht und redlich mmm und cccc guldin volen swere und gůt Florentzer gewichtes, die er uns an beraitem gelt bar verlihen hat. Und haben wir darumb fúr uns und unser erben demselben Hansen von Waltpach und seinen erben ze einem rechten werenden phande gesetzet und setzen ouch mit disem brief uf allen unsern leuten und gůtern in dem tal und dem ampte ze Masmúnster und sunderlich uf den stewren daselbs cccl guldein gelts vollen swerer und gůter der egenanten gewicht, die unser lantvogt in Suntkew, wer der ie zů den zeiten ist, geben und weren sol richtichlich gen Basel in dî stat dem vorgenanten Hansen von Waltpach und seinen erben an iren schaden bei geswornem ayde alle iar, den halben tail in dem Mertzen uf unser vrawn tag zů der kundung und den andern halben tail in dem ersten herbist moneyd auch uf unser frawn tag, als si geborn ward, an alle geverde. Und sullen auch der vorgenant Hanß von Waltpach und sein erben die vorgenanten cccl guldein gelts von uns und unsern erben innhaben und niezzen in phandes weise an abslag der nútze als lang, untz daz wir oder unser erben si von in mit mmm und cccc guldein sweren und gůten der egenanten gewicht erledigen und erlosen. Mit urchund ditz briefs, datum Wienne, feria sexta ante Thome, anno domini mcccl quinto.

II.

Wir Albr[echt] etc. embieten unsern getrewen allen unsern leuten in dem tal und dem ampt ze Masmúnster unser gnad und allez gůt. Wir lazzen ewch wizzen, daz wir unserm lieben getrewen Joh[ansen] von Waltpach dem iungen, purger ze Basel, fúr mmm und cccc guldein, die wir im gelten sullen, versetzet haben uf allen unsern stewren und guetern bei úch ze Masmúnster cccl guldein geltes, di unser lantvogt in Suntkew, wer der ie zů den iaren ist, richten und weren sol dem egenanten Joh[ansen] von Waltpach oder seinen erben an iren schaden all iar, den halbtail uf unser frowen tag ze Mertzen und den andern halbtail uf unser frowen tag ze herbest gen Pasel in dî stat, als dî brief wol beweisent, dî wir dem vorgenanten von Waltpach daruber geben haben. Darumb haizzen wir ew ernstlich und wellen, daz ir den egenanten von Waltpach und sein erben versichert und gewis machet des obgenanten zinses uf dî vorgenanten zway zil mit solicher trostung und purgschaft, als si des notdurftig sein und als ew des unser getrewer Ulman von Phirt, unser lantvogt in Suntkew, beweist nach gewonhait und recht desselben unsers landes, wan ouch wir fůr uns und unser erben euch und denselben lantvogt oder, wer nach im unser lantvogt wirt, und ewer aller erben ledig sagen der vorgenanten cccl guldein ierliches geltes all die weil, so wir oder unser erben si nicht erlôsen von demselben von Waltpach oder seinen erben umb als vil gůtes, als vorgeschriben stat. Geben ze Wien ut supra precedens.

III.

Wir Albr[echt] etc. embieten unserm getrewen lieben Ulmann von Phirt, unserm lantvogt in Suntkew, unser gnad und allez gůt. Wand wir unserm getrewen lieben Joh[ansen] dem iungen von Waltpach, purger ze Basel, und seinen erben für MMM und CCCC guldein versetzet haben CCCL guldein gelts uf allen unsern leuten und guetern und sunderlich uf den stewren ze Masmünster, als unser phantbrief wol beweiset, den wir im darüber geben haben, darumb haizzen wir dich ernstlich und wellen ŏch für üns und ünser erben, daz du di egenanten CCCL guldin gelts alle iar, den halbtail uf unser vrown tag ze Mertzen und den andern halben tail uf unser frowen tag ze herbst, gebest richtiklich und ŏch werest von den egenanten leuten stewren und gůtern dem egenanten Joh[ansen] von Waltpach und seinen erben gen Basel in die stat an iren schaden als lang, untz daz wir[a] dasselb gelt von in erledigen und erlŏsen umb als vil gůts, als vor bescheiden ist, an all geverd. Wêr ŏch, daz wir oder unser erben dich verkeren wurden von unsern ampten ze Suntkew, so solt du doch di vesten und empter, di du von uns innhast, chainem andern amptmann inngeben noch antwurten, er hab sich denn vor gebunden mit geswornem ayde und mit seinen briefen, daz er all iar uf di obgenanten zway zil richte den vorgenanten von Waltpach oder sein erben des zinses, als vorgeschriben stat, und daz er auch fürbazzer derselben unserr vest und empter us der hant nicht geb, e daz sich sein nachkom, wer der wirt, desselben ze gelicher weise ŏch verbinde. Wir wellen ŏch und gebieten dir ernstlich, daz du dez allez den vorgenanten von Waltpach und sein erben versicherest und gewis machest unvertzogenlich mit deinem ayde und briefe in aller der mazze, als vor beschaiden ist, und daz du ŏch dar uber schaffest mit unsern leuten in dem tal und dem ampte ze Masmünster, daz si dem egenanten von Waltpach und seinen erben umb den vorgenanten zins solich trostung und purgschaft geben und tůn, als si des notdurftig sein, in aller der mazze, als das[b] nach unsers landes ze Suntkew recht und gewonheit billich und bescheidenlich ist.[c] Mit urchund ditz briefs, datum Wienne ut precedentes littere.

562. *Wien 1355 Dezember 19.*

I. Herzog Albrecht verpfändet dem Johann von Wallbach, Bürger von Basel, mehrere Kleinodien und

II. leiht ihm seine Hofstatt in Luzern zu Burglehen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 84 (B) und S. 85 (B[1]) in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 1831 nach B[1].*

Am Schlusse des Textes von B hat eine andere, aber noch gleichzeitige Hand bemerkt: Nota. Di chlainat all hat Waltpach wider geantwurt

a) *Nach* wir *folgt* oder unser erben *durchgestrichen in B.* b) das *von gleicher Hand über den durchgestrichenen Worten* es dich *in B.* c) ist *ebenso unter* dunke *in B.*

meinem herren dem hertzogen MCCCLVII, feria IIII ante anunciacionem beate Marie virginis *(1357 März 22)*.

Unter die letzte Zeile des Textes von B[1] wurde später hinzugefügt: Hoc renovata est omnimodo et sub eadem data.

I.

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir des iares und des tages, als diser brief geben ist, ein gantz rechnung getan und gehabt haben ze Wienn in unsrer purg mit unserm getrewn liben Joh[ansen] von Waltpach, purger ze Basel, umb allez daz, so er uns umb chost oder an beraitem gelt verlihen und von unsern wegen usgeben hat dhains weges untz uf disen heutigen tag. Und nach allen stůken und abslegen sein wir im uber daz phant, daz wir im ze Masmúnster versetzet haben, schuldig beliben recht und redlich MM guldin und haben im dafúr ze phand gesatzet und setzen auch di klainat, die hienach an disem brief geschriben sind. *[Die Beschreibung der Kleinodien stimmt wörtlich überein mit der in n° 526.]* Also daz der vorgenant Joh[ann] von Waltpach und sein erben dieselben unser klainat unverchumbert und an allen unsern schaden innhaben und behalten sullen in phandes weis fůr di egenanten MM guldin untz uf den nêchsten kúnftigen weichnachtag und dannanthin ein gantz iar. Und múgen auch wir si dazwischen lösen umb MM guldin, wenn ez úns fůget. Were aber, daz wir oder unser erben denselben Joh[ansen] von Waltpach oder sein erben der egenanten MM guldin nicht richten noch di chlainat lösten in dem zil desselben iares, so múgen si dann hin fúrbaz mit unserm gunst und gůtem willen und mit einer gewizzen der egenanten chlainat als vil verkauffen oder versetzen, daz si der egenanten MM guldin davon gericht und gewert werden gar und gentzlich an allen iren schaden. Und waz dar úber derselben unserr chlainat unverchauft oder unversetzet beliben, die sullen uns, unsern erben und nachkomen der egenant Joh[ann] von Waltpach oder sein erben widergeben nach dem vorgenanten zil unvertzogenlich an all irrung und geverde. Were auch, daz si von denselben chlainaten nicht möchten oder wolten verchauffen umb daz vorgenant gelt und daz si dar auz versetzend wrden umb dieselben MM guldin, waz denn gewonlichs und bescheidens schaden darauf gieng oder gegangen were, den sullen wir in mit sampt dem hawptgůt richten gentzlich an all geverd. Und súllen auch si uns nach dem egenanten zil di úberigen chlainat widergeben und ouch dar nach [der][a] losung stat tůn und schaffen umb di chlainat, die dann versetzet weren uf soliche zil, als si uns dann hin fúrbaz allerbescheidenlichest ervinden und gemachen múgen, an all geverd. Mit urchund ditz briefs, datum Wienne, sabbato ante Thome apostoli [MCCC]L quinto.

II.

Wir Albr[echt] etc. tůn chunt, daz wir fúr uns und unser erben dem bescheiden unserm getrewen lieben Joh[ansen] dem iungen von Waltpach, purger ze Basel, und seinen erben verlihen haben recht und redlich und lei-

a) *Fehlt in B.*

hen ouch mit disem brief ze rechtem purglehen unser hofstat, da etzwenne unser haus an dem Vischmarcht in der meren stat ze Lutzern auff gestanden ist, also daz der egenant Joh[ann] von Waltpach und sein erben die selben hofstat bawen und si hinnanthin ewiklich fůr recht purglehen von uns und unsern erben innhaben und niezzen sullen mit allen nútzen und rechten, frihaiten und gewonhaiten, die darzů gehorent, als dI von alter herchomen sind. Mit urchund ditz briefs, datum Wienne, sabbato ante Thome apostoli, [MCCC]L quinto.

563. *— 1355 —*

Quittungen auf herzog Albrechten den alten:
I. Von Hainz von Walbach umb 100 marckh silber an dess herrn von Hasenburg schuld aus hannden herrn Ůlrichen von Pfirts. Ist ain vidimus on sigl.
II. Von herrn Diepolten von Hasenburg umb 200 marckh silbers in abschlag der 800 marckh aus hannden herrn Ůlrichen von Pfirt, pfleger in Sungkew.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1293 und 1273 in Innsbruck.

564. *— 1356 Januar 19.*

Item ain pappieris briefli, bezaichent mit 44, sagt von ainer uberkumnus zwischen graf Rudolffen von Werdemberg, herrn zu sand Gans,[a] und Hainrich von Ruseckg frey von der vestin Lewenberg und den guetern darzu gehorende. Datum an zinstag vor Agnetis, anno 1356.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 502 in Innsbruck.

565. *Wien 1356 Januar 28.*

Herzog Albrecht, der dem Konrad Chreiger für seinen Dienst, den er ihm selb fúnftzkist wider dI von Zůrich und ir aydgnozzen getan hat, *noch 1730 fl. schuldig ist, verpfändet ihm dafür mehrere Einkünfte in Klagenfurt.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 87 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1836.*

566. *Wien 1356 April 3.*

Quittung des Hermann von Landenberg für Herzog Rudolf.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1845.*

An Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. HERMANI . DE . LANDENBERG . MILITIS .

a) *Im Liber fragmentorum steht irrig* sand Gallen.

Ich Herman von Landenberg von Greiffense vergich, daz ich enphangen hab von meinem herren dem hertzogen an den ainlef tausent zway und viͤrtzig guldein sechtzehen hundert ain und zwaintzig guldein. Noch beleibt miͤr mein herr schuldig an der phantschaft von Altkylich und von meinem dienst neun tausent vier hundert ain und zwaintzig guldein und ist miͤr darin verrait zwayhundert guldein, di miͤr verrait sint, die ich noch abnemen sol von dem ungelt. Auch ist in der raittung nicht begriffen die diener, da ich fůr gelubt han, fůr den dienst, den si meim herren getan habent in seinen vesten. Dat. Wienne, anno domini mcccl sexto, dominica letare.

567. *Wien 1356 April 5.*

Herzog Albrecht verpfändet dem Alb[erte]n von Půchhaim *seinem* lantvogt in Ergôw, in Turgew und in Suntkew *für eine Geldschuld von 700 fl. die Mauten von Sollenau und Neudorf.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 89 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1847.*

568. *Feldkirch 1356 Mai 1.*

Vergleich der Brüder Hermann und Hans von Sulzberg mit dem Grafen Rudolf von Werdenberg und dessen Bruderskindern.

Original im Stadtarchiv Bludenz (A).

**Fischer 27, n° 4.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. HERMANI. D. SVLC...G. *2)* + S. IO... SVLZBERG.

Wir baide gebrůder Herman und Hans von Sultzberg kúnden und vergehin offenlich an disem brief allen den, die in sehent alder hôrent lesen, das wir mit den edelen herren graven Růdolfen von Sangans und mit sines brůder såligen graven Hartmans kinden umb alle die sach vordrung und ansprach, so wir untz uf disen hútigen tag, als dirr brief geben ist, mit in gehept habint, es si von der pfantschaft wegen, die wir von inen hatten in Walgôwe, alder von kainen andren sachen wegen, lieplich und gůtlich úber ain komen und verriht sigin, also das si úns bi aller ansprach und vordrung niht mer schuldig sind dann núntzig phunt pfenning alles gůter und genger Costentzer múns, die úns der obgenant grave Růdolf von Sangans und sins brůders såligen kind gelopt hand ze gebent und ze rihtend, als der brief seit, den si úns darumb geben hand. Wir vergehint ôch offenlich fůr úns und únser erben, wåri, das wir alder únser erben dehainrlaige brief nu alder hernah fundint umb kainr slaht ansprach, dar umb wir[a] sprechent und sih uf disen hútigen tag erloffen hat, si sigint geben von gaistlichen oder von

a) b wir auf Rasur in A.

weltlichen rihtern, das die brief den obgenanten herren unschådlich sin sond, wa si geoffnot werdent. Des ze urkůnd henkint wir obgenanten Herman und Hans von Sultzberg gebrůder ůnserů insigel an disen brief, der ze Veltkilch geben ward, do man zalt von Cristes gebůrt drůzehenhundert iar fůnftzig iar dar nah in dem sehsten iar, an sant Walpurg tag, ze ingåndem Maigen.

569. *Wien 1356 Mai 3.*

Herzog Albrecht schlägt die 400 fl., die er dem Bernhard von Meissau für seinen Dienst** wider dî Zuricher und ir aydgnozzen **schuldig ist, auf eine frühere Pfandschaft.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 88 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1854.*

570. *Wien 1356 Mai 23.*

Quittungen für Herzog Albrecht von:

I. Konrad von Wellenberg und II. Jakob von Brandis.

*Originale (Papier) in Wien (A und A[1]). — *Briefe der Veste Baden fol. 50 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1290 in Innsbruck.*

Die beiden rückwärts aufgedrückten Wachssiegel sind fast ganz abgefallen.

I.	II.
Ich Chůnr[at] von Wellenberg	Ich Jacob von Prandezz, vogt ze Underseen,

vergich, das mich herr Andree der Hausser, chamermaister meins gnedigen herren herczog Albr[echten] ze Osterrich, ze Steyer und ze Chernden, verricht hat

I.	II.
hundert und fumfczich guldein an den dienst, den ich getan han wider die von Zurich. Mit urchunt diez brifs,	hundert und zwainzich guldein fur mein dînst, den ich getan han wider die von Zurich, und sol mîr mein obgenanter herr der herczog nichtes nicht mer gelten. Mit urchunt diez brifs, besigelt mit Chůnr[ats] insigel von Wellenberg, wann ich mein insigel bei mîr nicht enhet,

geben ze Wienn, am mantag vor sand Urbans tag, anno domini m°ccc°l sexto.

571. *Wien 1356 Juli 12.*

Herzog Albrecht gibt seiner Schwester Agnes den Zoll und einige Zinse in Bremgarten zur lebenslänglichen Nutzniessung.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 98 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1877.*

Vrgl. Fürstenbergisches UB. 2, 203 n° 315ᵃ.

Wir Albr[echt] tůn chunt umb den zol und etlich nútz und zinse ze Bremgarten, die unser liebe swester vrow Agnes, weilnt kuniginn ze Ungern, gelŏst hat umb DC und LX guldin von graf Chun[raten] von Furstenberch housfrowen geboren von Griezzenberch, daz wir unsern willen und gunst darzů geben haben und besteten ouch dieselben losung mit disem brief in der beschaidenhait, daz die vorgenant vrow Agnes, unser liebe swester, den egenanten zol und ettlich nútz und zins ze Bremgarten innhaben und niezzen sol an allen abslag zů iren lebtagen. Und swann si nicht mer ist, so sol dennoch ir chloster ze Kunigsvelt hinnach fúnf iar nach einander den selben zol, die nutz und die zins ze Bremgarten innhaben und niezzen ze gleicher weis, als di unser swester vrow Agnes hat genossen und inngehabt. Swenn ouch dieselben fúnf iar auzchoment, so sol dann der obgenant zol, die núcz und die zins wider an uns und unser erben gevallen und uns ledig sein an all irrung. Diser bestětigung und diser sache geben wir ze urchund disen brief etc. Datum Wienne, in die Margarete, anno domini M° CCC^{mo} LVI^{to}.

572. *Graz 1356 August 9.*

Herzog Albrecht verpfändet dem Eberhard von Kapellen für eine grössere Schuld, worunter 896 fl. und 100 ℔ Wiener Pfennig für seinen Dienst wider die von Zúrich mit XVI helmen und mit XVI schútzen *Einkünfte in Enns.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 102 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1885.*

573. *Graz 1356 August 27.*

Quittung des Johann von Frauenfeld für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 54 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1273 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1888, irrig zu August 18.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Johans von Vrŏwenveld ritter vergich und tůn chunt offenlich mit disem prief, daz mich der hochgeporn fůrste mein gnediger herr herczog Albr[echt] von Ŏster[rich] an den dreyn hundert guldein, der er mir schuldig waz umb mein dienst, verricht hat ze Wienne vŏrmales anderthalb hundert guldein und nuzemal datz Gretz fůnftzig guldein. Der vorgenanten zwayer hundert guldein sag ich in ledig mit urchůnde ditz priefs, geben ze Grětz, an sâmztag vor sand Gilgen tag, nâch gots gepůrte drůzehen hundert iar darnâch in dem sěchs und fůnftzigestem iare.

Und wan ich mein aygen insigel pey [mir][a] nicht hab, so han ich gepeten der erbern ritter herrn Růd[olf] den Hêrraůz von Schônow, daz der sein insigel an disen prief gehangen hat. Datum ut supra.

574. *Graz 1356 August 27.*

Rudolf der Hurrus erklärt mit disem brief umb die drithalbhundert guldin, die mir der hochgeborn fúrst, min gnediger herre, hertzog Albr[echt] von Öster[rich] gelten solt umb minen dienst, die mir verschriben waren in den brief der gemeinen geltschulde, die der vorgenante min herre schuldig waz sinen dienern von Ergôw gemeinlich, daz ich mins teiles an dem selben briefe, daz ist der vorgenanten drithalb hundert guldin, verricht bezalt und gewert bin und si von dem egenanten minem herren ingenomen und emphangen han gar und gentzlich. Mit urkúnd ditz briefs, der geben ist ze Grêtz, an samstag vor sant Egidii tag, anno domini mcccl sexto.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1890.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

575. *Graz 1356 September 10.*

Herzog Albrecht erlaubt dem Kloster Königsfelden das Fischereirecht in der Reuss bei Bremgarten pfandweise an sich zu bringen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 101 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1891.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chund umb die vischentz, die wir haben in unserm land ze Ergow uf der Ruse oberhalb unsrer stat Premgarten in der Stilli bi dem banne ze Lunghoft, die von unsern vordern und von uns weilnt der Barrer selig von Arnstorf in pfands weise inngehebt und an sein erben bracht hat, daz wir von vleizziger und ernsthafter bet wegen der hochgeborn unsrer herczenliben swester vrown Agnesen, weilnt kuniginn ze Ungern, luterlichen durch got gegunnen und erloubt haben und gúnnen und erlouben ouch von besundern gnaden mit disem brif fúr uns und unser erben den erbern geistlichen unsern lieben andechtigen der abtessin und dem convent gemainlich der chlostervrown ze Kúnigsvelt sand Claren ordens in Kostentzer bistům, daz si zů iren und irr nachkomen handen dieselben vischentz mit allen nútzen und rechten, die darzů gehôrent, losen sullen und múgen von des obgenanten Barrer selig erben oder von unserm getrewen Hartmann von Heydekk, ob si von chouffes wegen an in chomen ist, oder wer dieselben vischentz von uns in phands weis innhat, umb als vil gůtes, als die pfantbrief bewisent, die der vorgenant Barrer selig daruber gehebt hat von unsern vordern oder von uns, also daz die vorgenanten die abtessin und der convent ze Kunigsvelt und all ir nachkomen di egnanten vischentz in ains rechten werenden

a) Fehlt in A.

phands wise von uns und unsern erben innhaben und niezzen sullen mit allen nútzen und rechten, die darzů gehorent, an allen abslag als lang, untz daz wir oder unser erben dieselben vischentz von in erlosen und ledigen mit als vil gůtes, als die obgenanten pfantbrif bewisent, di der vorgenant Barrer selig dar uber gehebt hat, und gebieten ouch ernstlich mit disem brief dem oder den, dî die egnanten vischentz ytzund von uns innhabent, daz si derselben losung unvertzogenlich gehorsam sein und stat tůn den vorgenanten der abtissin und dem convent ze Kunigsvelt und in ouch antwurten mitsampt derselben vischentz die pfantbrief, di si darúber von uns oder von unsern vordern habent. Wolten si aber daz vertziehen, so wellen wir, daz unser lantvogt in Ergew, wer der ie zů den zeiten ist, si darzů nôtte und ouch die vorgenanten klostervrôwn bei derselben vischentz in pfandswise von unsern wegen schirme. Mit urchund ditz briefs, der geben ist ze Gretz, sabbato post nativitatem beate virginis, anno domini m̊ccclvi^{to}.

576. — *1356 September 22.*

Item ain brief, bezaichnet mit 40, sagt wie fraw Adlhait, Hannsen von Lån eelicher gemahl, Ulrich und Hanns ir sun, Wilhalm von Bratsperg den kauf umb ettliche guter, zu der Newen Ravenspurg gelegen, gevertigt hat zu Bregenz vor gericht. Datum in die Maurici, anno 1356.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 502 in Innsbruck.

577. *Innsbruck 1356 September 27.*

Bischof Peter von Chur verpflichtet sich die Burg Fürstenburg nach ihrer Lösung nur im Einverständnis mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg zu besetzen und nichts mehr gegen ihn zu unternehmen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 606 in Innsbruck.*

*Vgl. *Jäger S. 15, 349.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen. Die Umschrift ist unleserlich.

Wir Peter von gots und des heiligen stůls ze Rom genad erwelter und bestætter bischof ze Cur bechennen offenleichen mit disem brief, daz wir dem durchlůhtigen fůrsten herrn Ludwigen marggrafen ze Brandenburg, unserm lieben herren, mit gůten trewen ôn alles geverde gelobt und versprochen haben und loben auch mit disem brief, swenne wir die vesten Fůrstenburg geledigt und gelôset haben, daz wir si danne fůrbas all unser lebtag besetzen sůllen mit willen und nah rat und haizze des vorgenanten unsers herren . . des marggrafen oder . . seiner erben mit swêm si wellent und nicht anders. Wir geloben auch im und den vorgenanten seinen erben, daz wir wider si noh wider ir land und laûte nymmer getůn sullen noh wellen

in dheinerlai weis, sunder daz wir in beistendig beholfen getruw und gewår wellen sein wider allermenichlich, diweil wir leben, mit gůten truwen ôn geverde. Und darůber ze einem urchůnd geben wir im disen brief versigelt mit unserm insigel, der geben ist ze Insprůgg, an erihtag vor Michahelis, nah Krists gepurt driutzehen hundert iar und darnah in dem sehs und fůnfzigsten iare.

578. *— 1356 Oktober 6.*

Einleitung des Vidimus zur Urkunde n° 20.

Abschrift in Vidimus des Notars Adalbert Salzmann von Basel von 1510 Juni 21, n° 71, im Museum in Innsbruck (B).

Nos officialis curie Basiliensis notificari cupimus omnibus . . ., quod sub anno . . . . millesimo ccc^{mo} L^{mo} sexto, die sexta mensis Octobris . . . . in consistorio Basiliensi coram nobis tunc sedentibus pro tribunali constitutus . . . frater Theobaldus de Winnenberg presbyter conventualis monasterii in Olemberg . . . . ordinis sancti Augustini Basiliensis dyocesis nomine suo ac nomine procuratorio venerabilis . . . . viri domini Johannis de Blawenstein prepositi ac eciam capituli . . . . monasterii supradicti . . . litteras sancte sedis apostolicas . . . nobis exhibuit petens . . . dictas litteras . . . transsumi. Nos vero dictas litteras . . . recipientes et volentes in transumptione et publicatione litterarum apostolicarum huiusmodi iuris solemnitatem, sicut pro tunc melius potueramus, ... observare, in dicto Basiliensi consistorio . . . . silentium primo et subsequenter publicam proclamationem fieri fecimus . . . et factis huiusmodi proclamatione et silentio per discretum virum Andream de Walse, notarium iuratum curie Basiliensis predicte, idem Andreas de mandato nostro . . . . in dicto consistorio et in presentia multitudinis populi ibidem existentis publice et alta ac intelligibili voce et expresse citavit primo secundo tercio et peremptorie omnes et singulos, quorum intererat . . . ad videndum fieri publicationem copiam et transumptum litterarum apostolicarum predictarum et ad dicendum, quare illud fieri non deberet . . . . Et cum dicte publicationi et transumptioni . . . faciendis nullus se opponeret, nos litteras apostolicas supradictas per discretum virum Conradum de Isenach, auctoritate imperiali et curie Basiliensis predicte notarium iuratum, transcribi . . . . fecimus . . . . presentibus discretis viris Hugone ad Rosam subdiacono rectore ecclesie parrochialis in Landsere Basiliensis dyocesis, Erhardo de Berne, Heinrico de Diessenhofen notariis, Conrado dicto Eicher et Conrado Rosenvelt, procuratoribus in curia Basiliensi predicta et pluribus aliis fidedignis . . . .

579. *Zürich 1356 November 10.*

Die Abtei Zürich leiht dem Johann Kaufmann von Kaiserstuhl genannte Güter zu Erbrecht.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 88^{r} in St. Paul (B).

Wir Fides von gottes genaden ebtissin des gotshauß Zůrich kunden allen, die disen brieff sehend oder hœrend lesen, das für unnß kham Johanns Kauffmann von Kaiserstuel und sein guet ze Erent[ingen],[a] das Johanns Friderich bawet unnd im iärlich giltet drey mut kernen unnd drey viertel khernen, drey herbsthůener unnd dreyssig eyer, aber sein guet ze Erendingen, das Ulrich Retanner bawet unnd iärlich im gůltet vier mut khernen, drey herbsthůener, ein fasnachthuen unnd dreyssig eyer unnd sein recht frey ledig eigen was, freylich und ledigelich mit gesundem leib unnd sinnen an unnser handt uffgeben hat ze unnsers gotshauß wegen unnd bath unns, das wir im dieselben gůter wider leyhen ze einem erbe von unnserm gotshauß umb einen iärlichen zinß, demselben unnserm gotshauß davon ze geben. Wir erhœrten sein ernstlich bet unnd haben die obgenanten gueter mit allem recht, so darzue gehœrt, verlyhen dem obgenannten Johannsen dem Kauffman und seinen erben ze einem rechten erbe von unnserm gotshauß umb vier Zůricher pfeninge iärlich unnserm gotshauß ze des heilligen creůczes tage ze herbste davon ze geben ohne alle geverd. Unnd herůber ze einem offenen urkhundt geben wir disen brieff dem obgenannten Johanns dem Kauffman besigelt mit unnserm innsigel offenlich. Diß beschach Zůrich in unnserm haus, an sant Martins abend des iars, da mann von gotes geburt zalt dreyzehen hundert unnd fůnffezig iahre unnd darnach in dem sechsten iahre, da zegegen wahren Walther Gupher, Johanns Rumlange, Walther Grebel, Johanns Růtiner unnd ander erber leuthen vil.

580. *Wien 1356 November 15.*

I. Herzog Albrecht nimmt die Stadt Laufenburg in seinen Schutz, II. desgleichen den Grafen Johann von Habsburg.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 191 (B) und S. 192 (B[1]) und eine moderne Abschrift von I (B[2]), alle in Wien.

**Münch 10, n° 463 und n° 424 nach *Lichnowsky 3, n° 1898 und n° 1897.*

I.

Wir Albr[echt] etc. tůn chund, wand der edel graf Rud[olf] von Habspurch, unser liber ohem, für sich selber und für all sein erben und die beschaiden wisen leut, der vogt, der meister, der schultheis, der rat und die purger gemainlich der stat ze Louffenberch alle, die ob sechezehen iaren sind, für sich selb und all ir nachkomen und erben sweren wellent, gelert ayde zů den heiligen, uns und allen unsern chinden und der erben ewichlich wider allermenklich offen ze habende die purg und die stat ze Lowffenberch

a) Gretingen, *bez.* Gredingen *(s. Z. 5) in B. Einen solchen Ort gibt es in dem hier in Betracht kommenden Gebiet nicht. Der Name ist also verschrieben, vielleicht für* Erendingen, *was Herr Prof. P. Schweizer für das wahrscheinlichste hält. Doch soll dabei nicht verschwiegen werden, dass nach gefälliger Auskunft des Herrn Dr. Th. Usteri, Vorsteher des Stadtarchivs Zürich, sich Besitz der Fraumünster-Abtei in Erendingen weder in Urkunden noch in Urbaren nachweisen lässt. Der Besitz des obigen Gutes müsste also von sehr kurzer Dauer gewesen sein.*

und uns ze dienen, ze raten, ze helfenn, allen unsern schaden heimlich und offenlich ze wendenn, uns in dem namen als da vor und alle unser amptleut vor schaden ze warnen und allen unsern frummen, unsern nutz und ere ze werbenn und ze fûgenn getrewlich, als verr si múgen, an geverde und ouch denselben ayt ie uber zehen iar ze ernewenn, daz wir darumb frúntlich und gnêdichlich angesehen und betracht haben die grozzen trew frúntschaft und liebe, die der obgenant unser liber ohem graf Rud[olf] von Habspurch, und die egenanten sein purger von Lowffenberch zû uns und unsern chinden habent, und haben fúr uns und fúr alle unser und unserr chinde erben, die ietzgenanten unsern ôhem graf Rûd[olf], die purger von Lowffenberch und alle ir nachkomen und erben ewiklich genomen und nemen mit disem brief in unser sunder gnad schirm und dienst und haben ouch gelobt bi gûten trewn und bi unsern fúrstlichen gnaden und loben ouch mit disem brief, si in dem namen als davor ze vertêgdingen, ze versprêchen und bi allen irn leuten und gûtern friheiten rechten und gûten alten gewonheiten vor allem gwalt und unrecht ze behalten und ze schirmen fúrderlich und gnêdiklich in aller der mazz als unsers selbs stet und diener an alle geverde. Wir binden ouch darzû ewiklich alle unsere chinder und der erben und gebieten[a] vestiklich bi unsern hulden allen unsern lantvögten amptleuten undervögten dienern schultheissen ræten und purgern gegenwúrtigen und chunftigen, daz si daz hinnanthin ewiklich halten und volfûren von unsern wegen getrewlich und ungevêrlich in aller der mazze, als vor beschaiden ist. Mit urchund ditz briefs,[b] versigelt mit unserm insigel, der geben ist ze Wienn, feria tercia post Martini, anno domini ᴍccᴄL sexto.

II.

Wir Albr[echt] etc. tûn chund, wand der edel graf Johans von Habspurch, unser liber ôhem, fúr sich und all sein erben sweren wil einen gelerten ayt zû den heiligen, ze dienen getrewlich, gehorsam ze sinde und ze wartend uns und allen unsern chinden und der erben mit lib und mit gûte und mit allen seinen vestinen ewiklich wider aller menklich und ouch allen unsern in dem namen als da vor und unserr amptleut schaden ze wenden und davor ze warnen und unsern frumen, unser nutz und ere ze werben[c] und ze fûgen heimlich und offenlich, wa und wie er mag, daz wir darumb nach fúrstlicher gûtichait den vorgenanten unsern ohem grafen Johansen und sein erben in unser und aller unserr chinde und der erben schirm gnad und dienst emphangen und genomen haben und nemen ouch mit disem brief, also daz wir denselben grafen Johann und sein erben vertêgdingen und versprechen und bei allen irn leuten und gûtern, nutzen und rechten, fryheiten und gûten gewonheiten behalten und schirmen súllen und wellen vor allem gwalt und unrecht in aller der mazz, als unsers selbers gûter und diener an alle geverde. *Der Schluss der Urkunde ist, von den bemerkten Abweichungen abgesehen, wörtlich gleichlautend mit n° I.*

a) emphολhen *in II.* b) brifs etc., datum Wienne *u. s. w. in II.* c) *In B steht sinnlos* frummen. *Vrgl. dagegen oben Z. 4.*

581. *Nidau 1356 Dezember 1.*

Pfandbrief des Grafen Rudolf von Neuenburg für Hugo Freuler von Basel.

Original, Parteibriefe N, in Innsbruck (A). — Abschrift a. d. 15. Jh. Miscellanea n° 188 mit dem falschen Datum August 18 ebenda (B).

Von 14 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 11 gut erhalten: 2) + S . RVDOLFI . D . SHCVPPHEN . *4)* IOHIS . DE . BIVCHS . MILITIS . *5)* + S . RVMAN . DE . KEISERSTVOL . *6)* + S . IOHANNIS . DE . SPINS . *7)* + S . BVRKARDI . D . MOERINGEN . *8)* S . IA . DE . VAVMARGVIT . *9)* + S . DCI . SACHSO . DE . TEITING . *10)* . . . CHVR . DCI . SACHSO . D . TEIT . . . *12)* + S . IACOBI . D . FROWLER . *13)* + IOHANIS . . . SVT . . . *14)* + S . HERMANNI . DE . ALGWE .

Wir graf Růdolf von Núwenburg, herre ze Nidowe, tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir mit gůtem rate und bedachtem můte dur schúnbaren nutze und notdurft willen unser und unserr erben und ze verkomende meren schaden recht und redelich und in rechtes kouffes wise verkouft hant und ze kouffende gegeben dem bescheidenen manne Hugen Fröwler, dem man spricht Rúde, burger ze Basel, fúnftzig guldin geltes zinses gůter und vollenswerer von Florentz uffen unserm zolle ze Wietlispach und uff allen dem, so dar zů gehôret und wir da haben, umbe fúnfe hundert guldin ǒch gůter und vollen swerer von Florentz, die wir dar umbe von dem selben Hugen Fröwler enphangen hant und gar und gentzlich in unsern nutze und notdurft komen und verkeret sint, des wir uns offenlich erkennent, und hant dem egenanten Hugen Fröwler und sinen erben, so er nút ist, gelobt bi gůten trúwen vesteclich und gelobent mit disem brief fúr uns, unser erben und nachkomen, die wir ǒch har zů bindent, den vorgeschriben zins die fúnftzig guldin geltes hinnanthin iergliche gůtlich ze richtende und ze gebende uf den zwelftentag ze wiennechten und uf das selbe zil alle iar gen Basel in die stat ane iren schaden ze antwúrtende und inen in iren gewalt da ze werende ane alles verziehen und ane alle geverde. Und ze vester gewerer sicherheit dis kouffes, daz er von uns und unsern erben deste sicherlicher stete gehebt und vollefůrt werde, so hant wir der obgenant graf Růdolf von Núwenburg, herre ze Nidowe, dem egenanten Rúden Fröwler und sinen erben zů uns ze rechten gesworner búrger gegeben unverscheidenlich die fromen notvesten hern Růdolf von Schůpffen, hern Hanneman Púliant von Eptingen, hern Johansen von Buchse und hern Buman von Keyserstůl, rittere, Johansen von Spins, Burchart von Möringen, Jacoben von Vamergú, Johansen Sachsen von Teytingen, den man nemt Zschöti, Cůnrat von Teytingen, vogt ze Wangen, und Johansen von Arberg, edelknechte, Jacob Fröwler, burger ze Basel, Johansen von Sutze, des vogtes sun von Nidowe, und Herman, kilchherren ze Waltprechtzwile unsern schriber, mit solicher

bescheidenheit und dem gedinge: Weri, daz wir oder unser erben und nachkomen, ob wir nút werint, haran dekeins iares sumig und bresthaft wurden und dehein zil úbersessen, daz wir den vorgeschriben zins die fúnftzig guldin uf den zwelften tag ze wiennechten, so denne gevallen werint, nut gůtlich richten noch werten dem egenanten Hugen Frŏwler oder sinen erben, ob er nit weri, alse vorbescheiden ist, swie dicke daz geschicht, so sullent und múgent si uns und die vorgenanten búrgen darumbe manen. Und swenne wir und die vorgenanten búrgen darumbe von inen von dem munde oder mit ir brieven oder gewissen botten gemant werdent ze huse, ze hove oder under ŏgen, so súllent wir uns alle nach der manunge in den nechsten acht tagen antwúrten ze Basel in die stat und da recht und gewonlich giselschaft leisten in offener wirten húser ze veilem gůte und ze rechten malen unverdinget ane underlasse bi den eiden, so wir alle und unser ieclich insunders harumbe offenlich zen heiligen mit uferhebten handen und gelerten worten gesworn und getan hant und bi denselben eiden niemer von der giselschaft gelassen untz an die stunde, daz der zins, so denne versessen ist und dar umbe wir gemant sint, wirt gar und gentzlich gericht und gewert, alse vorgeschriben stat, ane alle geverde. Weri aber, daz wir graf Růdolf oder der búrgen deheiner die giselschaft selber nút gebieten mŏchte oder enwolte, der sol und mag bi dem selben eide ein andern erben knecht mit eim můssigen phert an sin stat in die giselschaft legen, der fúr in da ligge und leiste ungevarlich giselschaft und alse vil zere und alse túre kome, alse er selber tete, alle die wile der zins unvergolten und nút gewert ist und er selber leisten solte, ane alle geverde. Wenne ŏch der vorgenanten búrgen deheiner stirbet und abegat, daz got lange wende, so súllent wir der obgenant graf Růdolf von Nidowe oder unser erben, ob wir nút werint, ein andern búrgen an dis stat geben, so denne abegegangen ist, alse gůten ane geverde in dem nechsten manot darnach, so er von dem egenanten Rúden Frŏwler oder sinen erben mit ir brieven oder gewissen botten an uns gevordert wirt. Tetent wir des nút, swenne wir denne der egenant graf von Nidowe und die andern búrgen darumbe von ime oder sinen erben gemant werdent mit ir brieven oder gewissen botten ze huse, ze hove oder under ŏgen, so súllent wir alle bi den vorgeschriben eiden ze Basel in der stat ungevarlich giselschaft leisten in allem recht und mit allem gedingen, alse von der zinsen wegen vorgeschriben stat, untz an die stunde, daz ein ander búrgen an des stat, so denne abe gegangen ist, gegeben wirt alse gůter, der sich mit sime eide und brieve verstricke und verbinde alles des, so sich die vorgenanten búrgen ietze an disem brief verbunden und verstricket hant ane alle geverde. Waz ŏch der egenant Hug Frŏwler oder sin erben kosten und gewonliches schaden gewinnent uns oder die búrgen ze manende, ander búrgen ze forderende und botten von dirre sache wegen ze sendende, den hant wir inen ŏch bi dem vorgeschriben eide gelobt uf ze richtende und sint ŏch die búrgen darumbe gebunden giselschaft ze leistende ze glicher wise alse umbe den zinse, untz er wirt usgericht, ane alle geverde. Ŏch ist ze wissende, daz der egenant

Hug Frówler fúr sich und sin erben uns dem vorgenanten graf Růdolf von Nidowe und unsern erben und nachkomen in disem vorgeschriben kouffe die liebi und gnade het getan, daz wir die vorgeschriben fúnftzig guldin geltz zinses von inen widerkouffen múgent, wenne wir wellent, alse hie nach geschriben stat. Weles iares wir oder unser erben und nachkomen ime oder sinen erben, ob er nút weri, richtent und gebent und gen Basel in die stat in iren gewalt antwúrtent und werent fúnfe hundert guldin gůter und vollenswerer von Florentz und dar zů den zins, so sich denne an dem iare ergangen und erlúffen het, so súllent si uns die vorgeschriben fúnftzig guldin geltz uff unserm zolle ze Wietlispach wider geben ze kouffende lidig und losse umbe die selben fúnf hundert guldin ane alle widerrede und ane alles verzichen und súllent uns óch denne disen brief widergeben. Óch hant wir der obgenant graf Růdolf bi dem vorgeschriben eide gelobt fúr uns, unser erben und nachkomen, die wir óch harzů bindent, disen brief stete ze hande, die vorgenanten búrgen alle und ir erben von allen dem schaden ze ziehende und ze wisende, der si von dirre burgschaft giselschaft und gelúbte wegen iemer angat in dehein weg, ane alle geverde. Und ensol uns graf Růdolf von Nidowe noch unser erben und nachkomen noch die vorgenanten búrgen hie vor disen dingen, so haran verschriben sint, nútes schirmen noch fristen enhein recht noch gericht geistlichs noch weltlichs, geschribens noch ungeschribens, weder lantrecht stetrecht frirecht noch burgrecht, enhein búntnisse friheit gesetzde noch gewonheit der herren, der stetten noch des landes und mit nammen enheiner slacht ding noch funde, die nu funden und erdacht sint oder hie nach funden und erdacht wurdent, wónde wir uns des alles und gemeinlich aller schirmunge fúnden und uszúgen und sunderlich des rechten, daz da spricht: „gemein verzihunge vervahe nút", wissentlich und bedachteclich verzigen hand und verzihent mit diesem brief ane alle geverde. Und ze warem offenbarem und steten urkúnde dirre dinge so hant wir der obgenant graf Růdolf von Nidowe unser ingesigel fúr uns, unser erben und nachkomen gehenkt an disen brief. Wir Růdolf von Schúpffen, Hanneman Púliant von Eptingen, Johans von Buchse und Ruman von Keyserstůl, rittere, Johans von Spins, Burchart von Móringen, Jacob von Vamergú, Johans Sachse von Teytingen, den man nemt Zschóti, Cůnrat von Teytingen, vogt zu Wangen, und Johans von Arberg, edelknechte, Jacob Frówler, burger ze Basel, Johans von Sutze, des vogtes sun von Nidowe, und Herman, kilchherre ze Waltprechtzwile, die vorgenanten búrgen veriehent aller der dingen, so vor an disem brief von uns geschriben stant, und gelobent si stete ze hande und ze vollefůrende unverscheidenlich bi den eiden, so wir alle harumbe liplich zen heiligen mit uferhebten handen und gelerten worten offenlich gesworn und getan hant, ane alle geverde. Und ze merer sicherheit und bezúgnisse aller dirre vorgeschriben dinge so hant wir die selben búrgen alle unsrú ingesigele gehenckt an disen gegenwertigen brief, der gegeben wart ze Nidowe des iares, do man zalte von gotz gebúrte drútzehen hundert und sechs und fúnftzig iar, an dem nechsten donrstag vor sant Niclaus tag des bischofs.

582. *Wien 1356 Dezember 29.*

Graf Heinrich von Nellenburg erklärt für immer in die Dienste der Herzoge von Oesterreich getreten zu sein, die ihn dafür mit allen seinen Leuten und Gütern in Schutz genommen haben. Und wenne si unsers dienstes ze reisen, ze herverten oder zû lantwer bedurfen, daz si uns darumbe gewonlichen solt geben sullen, als si denne gemeinlich tûnd andern irn dienern in Ergôw und in Thurgöw, und sol ouch uns dez von den vorgenanten unsern herren wol genûgen.

Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 49 ebenda. *Lichnowsky 3, n° 1981.

Das Siegel des Grafen hängt an einem Pergamentstreifen.

583. *Schaffhausen 1356 —*

. . abbas monasterii Omnium Sanctorum in Scafusa ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis, iudex unicus a sede apostolica delegatus ***beauftragt den Abt von Tennenbach mit der in der inserierten Urkunde n° 503 erwähnten Untersuchung,*** cum nos cognitioni cause huiusmodi interesse non possumus nostri et monasterii nostri negociis arduis prepediti . . . . Dat. in monasterio nostro prelibato, anno domini m̊ccclvi.

Original I, n° 22 in St. Paul (A).

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

584. *Graz 1356 —*

Herzog Albrecht beauftragt seinen Landvogt im Argau dem Johann Peter von Buchs den Ertrag des Ungeldes in Altkirch abzuliefern.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 99 in Wien (B). *Lichnowsky 3, n° 1905.

Wir Albr[echt] etc. schaffen mit dir Alb[erten] von Pûchhaim, unserm lantvogt in Ergow etc., daz du unserm getrewn Johansen Petern von Buchs fûr sich selb, fûr Johannen sein wirtinn, Monbotons tochter, und fûr ander desselben Monbotons erben, daz ungelt ze Altkilch, daz zwischen dir und unserm getrewen liben Hermann von Landenberch von Griffense dem eltern in chrieg und in gepot gelegen ist, unvertzogenlich antwurtest und gebest an den m Basler pfenning, darumb si unsern brief habent, und in darzû, ob des nicht so vil wêr, von andern nútzen in unserm land ze Elsazz und ze Suntkew als vil gebest, daz si ytzund fúnfhundert pfund an dem egenanten irem gelt gericht und gewert werden, und darumb von in ir vergichtbrief nêmest und si umb die andern d weisest gen Tatenried, als du si nâchst

woldest geweist haben oder anderswohin, da ez uns und in aller glegenleichst sei, als si unsern sundern brief darumb habent, wand wir dich der obgenanten DC, di ytzund gevallen sullent, gentzlich ledig sagen etc. Datum Grêtz [MCCC]LVI^{to}.

585. *Marienberg 1357 Januar 3.*

Petrus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis *dankt dem Abt und Konvent von Marienberg für die Erfüllung seiner Bitte* pro uno scolari, cui pro tempore vite sue prebendam dedistis et cum habitu vestro induistis non pretextu primarum peticionum, ut moris est, sed ex gratia speciali, quas eciam per precessores nostros non invenimus in vestro monasterio hactenus habuisse,... inhibentes[a] etiam successoribus nostris, ut vobis occasione illius prebende novas et indebitas peticiones pro huiusmodi prebendis non imponant.

Original in Marienberg (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte Siegel des Bischofs.

586. *Wien 1357 Januar 7.*

Herzog Albrecht erlaubt dem Grafen Johann von Habsburg, seiner Gemahlin Verena Pfandrechte auf die ihm versetzten Güter einzuräumen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 48 in Innsbruck.*

**Münch 18, n° 78 nach *Lichnowsky 3, n° 1907.*

Das kleine Siegel des Herzogs hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Albr[echt] von gotz gnaden hertzog ze Österrich, ze Styr und ze Kernden tůn kunt umb unser vesten Honberg und die stat Rotenberg, die wir umb so vil geltes, als unser brief sagent, versetzet haben vormals dem edeln unserm lieben ôheim, graf Johan von Habspurg, daz wir von besundern gnaden gunnen und erloubet haben, gunnen und erlouben ouch mit disem brieve dem egenanten graf Johan, daz er der edeln Verenen siner elichen huzfrowen dezselben gůtez und phantschillinges in dem rechten, als er ez von uns hat, geben und fůgen mag als vil, als er wil, also daz ez uns und unsern erben an der losung daselbs und an allen andern unsern nútzen und rechten unschedlich und ungevarlich si. Und waz ouch der egenante unser ôheim dezselben gůtez fůget und git der egenanten siner huzfrowen, das sol uns abgan an den ersten satzbrieven, die wir im uber die vorgenanten phender vormals geben haben. Mit urchúnde ditz briefs, der geben ist ze Wienn, an samstag nach dem zwelften tag, anno domini millesimo ccĉ quinquagesimo septimo.

a) *Von späterer Hand mit Punkten als getilgt bezeichnet und am Rande mit Verweisungszeichen* potentes *in A.*

587. *Wien 1357 Februar 1.*

Herzog Albrecht verpfändet Johann d. A. und Johann d. J., den Vettern von Blumberg, die Veste Wehingen für 600 fl., die er ihnen schuldig ist für ihren Dienst wider die von Zurich und ir aydgnozzen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 74 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1909.*

588. *Wien 1357 März 29.*

I. Herzog Albrecht verpfändet dem Johann von Wallbach, Bürger von Basel, neuerdings mit Einrechnung der früheren Pfandsumme Einkünfte des Amtes Masmünster und wiederholt seine früher gegebenen Befehle an

II. die Leute daselbst und III. den Landvogt des Sundgaus; IV. er erneuert ihm ferner den Pfandbrief über den Anteil an der Steuer in Säckingen.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 110 (B), S. 111 (B^1), S. 112 (B^2) und S. 113 (B^3) in Wien.

**Lichnowsky 3, n° 1918–1921.*

B, B^1 und B^2 sind mit Hilfe von n° 561, I–III, verfasst. — In B und B^3 steht unter der letzten Zeile des Textes von der gleichen Hand bemerkt: Magister coquine.

I.

Wir Albrecht [etc.][a] tun chund, das wir dem erbern unserm sunder liben Johansen von Walpach, purger ze Basel, gelten sullen und schuldig sein recht und redlich fünf tausent und newn hundert guldein vollen swår und gůte Florentzer gewichtes, die er uns an beraitem gelt bar verliben hat. Und haben wir darumb und auch umb die dienst, die er uns vormals getan hat, für uns und unser erben demselben Johansen von Walpach und seinen erben zů einem rechten pfande gesetzet und setzen ouch mit disem brief uf allen unsern leůten und gůtern in dem tal und dem ampt ze Masmůnster und sunderlich uf den stewren daselbs ze rechtem cinse sechs hundert guldin gelts vollen swerer und gůter der egenanten gewicht, die unser lantvogt in Suntkew, wer der ie zů den zeiten ist, geben und weren sol richtichlich gen Basel in die stat dem vorgenanten Johansen von Walpach und seinen erben ane iren schaden bei geswornem ayde alle iar, den halben tail auf unser frown tag ze herbst, als si geborn wart, und den andern halben tail uf unser frown tag in dem Mertzen zů der kůndung, an alle geverde. Und sullen ouch der vorgenante Joh[ann] von Walpach und sein erben die vorgenanten sechs hundert guldein geltes rechtes cinses von uns und unsern erben innhaben und niezzen in pfandes weis an abslag der nůtze als lang, untz das wir oder unser erben si von inen mit fünf tausent und newn hundert guldein

a) *Fehlt in B.*

swåren und gůten der egenanten gewicht erledigen und erlosen. Ouch sol man merken, daz die vierdhalb hundert guldein geltes, der wir vormals den egenanten von Walpach ouch gen Masmúnster geweiset haten, ab sein sullen gentzlich, wand wir im denselben alten zins mitsamt dem houptgůt gentzlich gerechent und geslagen haben in die vorgenante summ des newn houptgůts und zinses. Und sullen ouch die brief, die wir im vormals umb den egenanten alten zins gegeben haben, ob der hernach dheiner funden und fúrgetzogen wurde, uns und unsern erben unschedlich sein und fúrbazzer chain chraft mer haben. Mit urchund diez briefs, datum Wienne, feria quarta post annunciacionem, anno domini MCCCLVII.

II.

Wir Albrecht etc. embieten unsern getrewen allen unsern lúten, gemainlich in dem tal und dem ampt ze Masmúnster unser gnad und allez gůt. Wir lazzen úch wizzen, daz wir unserm getrewn liben Johansen von Walpach, purger ze Basel, fúr fúnf tausent und nún hundert guldein, die wir im gelten súllen, versatzt haben uf allen unsren stúren und gůtern bei úch ze Masmúnster sechs hundert guldein geltes, die unser lantvogt in Suntkew, wer der ie zu den zeiten ist, richten und weren sol dem egenanten Johansen von Walpach oder seinen erben an iren schaden alle iar, den halben tail uf unserr vrown tag ze herbst, als si geborn wart, und den andern halben tail uf unserr vrown tag in dem Mertzen ze der chundung gen Basel in die stat, als unser pfantbrife wol beweisent, die wir dem egenanten von Walpach dar úber geben haben. Darumb haizzen wir úch ernstlich und wellen ouch, daz ir denselben von Walpach und sein erben versichert und gewis machet des egenanten zinses uf die vorgenanten zwey zil mit solicher trostung und purgschaft, als si des notdurftig sind und als eúch des unser getrewr Ulman von Pfirt, pflėger an unsers lantvogts stat in Suntkew, beweise nach gewonheit und recht desselben unsers landes, wand ouch wir fúr uns und unser erben úch und einen iglichen unsern lantvogt in dem egenanten land, wer der ie zů den zeiten ist, und ouch ewer aller nachkomen und erben ledig sagen der vorgenanten sechs hundert guldein iêrlichs geltes all die weil, so wir oder unser erben si nicht erloset haben von dem egenanten von Walpach oder von seinen erben mit fúnf tausent und nún hundert guldein, als vor geschriben stat. Und wenn ir demselben von Walpach volfúret und gebet die purgschaft, als vor beschaiden ist, so sullet ir darnach ledig sein gentzlich der erren púrgschaft und gelubde, die ir im vormals von unsern wegen umb CCCL guldein geltes getan habt, wand wir im dasselb alt gelt zů disem newen gelt in die vorgenante summ zů einander gerechent und geslagen haben. Und waz ouch furbaz umb die egenanten alten zinse oder houptgůt brief oder abschrift von uns oder von úch funden wurden, die sullen uns alle unschedlich und gentzlich ab sein und enchayn chraft mer haben. Mit urchund diez briefs, datum Wienne, feria quarta post annunciacionem dominicam, anno domini MCCCLVII.

III.

Wir Albr[echt] etc. embieten unserm getrewn liben Alberten von Pǔchhaim, unserm lantvogt in Suntkew, unser gnad und allez gut. Wand wir unserm getrewn liben Johansen dem iungen von Walpach, purger ze Basel, und seinen erben fúr fúnf tausent und newn

hundert guldein versetzt haben sechs hundert guldein geltes uf allen unsern leuten und gûtern und sunderlich uf den stúren ze Masmúnster, als unser pfantbrief wol beweisent, den wir im dar úber geben haben, darumb haizzen wir dich ernstlich und wellen ouch fúr uns und unser erben, daz du die egenanten sechs hundert guldein geltes alle iar, den halben tail uf unser vrown tag ze herbst, als si geborn wart, und den andern halben tail uf unser vrown tag, in dem Mertzen zû der chundung, gebest *u. s. w., wie in n° 561 III, S. 345, Z. 11—30. Nur heisst es in Z. 19* obgenanten *statt* vorgenanten. Wenn ouch du dem egenanten von Walpach dise sicherhait und trostung volfúrst und getûst, so sol du darnach ledig sein gentzlich der sicherhait und gelúbde, die du im vormals von unsern wegen getan hattest umb CCCL guldein geltes, der wir in ouch gen Masmunster gewiset hatten, wand wir im dasselb alt gelt zû disem núwen gelt in die vorgenant summ zû einander gerechent und geslagen haben. Und waz ouch furbazzer umb die egenanten alten zins oder houptgût brief oder abschrift von uns oder von dir funden wurden, die sûllen uns alle unschêdlich und gentzlich ab sein und enchain chraft mer haben. Mit urchund ditz briefs, datum Wienne, feria quarta post annunciacionem beate virginis, anno domini MCCCLVII.

IV.

Wir Albr[echt] etc. tûn chund, daz uns unser getrewr Joh[ann] von Waltpach, purger ze Basel, mit erbrer und gûter chuntschaft bewiset und vor uns chuntlich gemachet hat, daz weilent Leut[old] selig der Múnich von Basel von unsern vordern und von uns fúr zwaintzig und hundert mark silbers Basler gewichts, die wir im umb seinen dienst schuldig waren, gehebt hat ze pfande zwelf mark silber geltes uf unsern purgern und der stat ze Sekchingen von der stewr, die im oder seinen erben und nachkomen an demselben gelt die egenanten unser purger alle iar auf sand Marteins tag gen Basel in die stat an allen schaden richten und weren solten, oder si mochten aber dar nach die vorgenanten unser purger umb denselben zins angriffen und pfenden an unsern zorn, und daz dieselbe pfantschaft vor etzwievil zeits von chouffes wegen chomen und geben ist mit unserm gûtem willen in des vorgenanten von Walpach hant und gewalt. Und wand er ze Basel in dem ertpidem von brandes wegen verlorn hat all die brif, die er von unsern vordern und von uns und ouch von dem obgenanten Leutol[den] seligen dem Múnich dar úber gehebt hat, davon haben wir von besundern gnaden dem vorgenanten Johann von Walpach ernewet und ernêwen ouch mit disem brief fúr uns und unser erben daz egenant pfant in aller der mazze, als vor beschaiden ist, und gúnnen ouch im und seinen erben die vorgeschriben zwelf march silbers geltes von der stewr ze Sekchingen inzenemen alle iar auf sand Marteins tag und ze niezzen an allen abslag als lang, untz daz wir oder unser erben dasselb gelt von inen mit CXX marken silbers der egenanten gewicht erledigen und erlôsen. Mit urchund diez briefs, datum Wienne, feria IIII^{ta} post annunciacionem beate virginis, anno domini MCCCLVII.

589. — *1357 März* —

Swiker, Konrad und Hans von Remüss bekennen, dass Hinrich von Annenberg ihren Schwestern Anna Weisnekkerin und Alheit Fuchsin das Heiratsgut von 100 und 130 Mark an ihrer Stelle bezahlt habe und versprechen jährliche Verzinsung der Summe mit 35 Mark.

**Archivberichte 1, 423 n° 2402 nach dem Original im Schlossarchiv Dornsberg.*

590. — *1357 April 12.*

Ain brief betzaichnet mit 7 sagt, das Wilhalm von Bratsperg damaln vogt als phandtherr zu der Newen Ravenspurg zu des gotzhawss hannden *(nämlich St. Gallen)* erkauft hat den, so in Kageneckg die acker hinder dem weyer an dem Wintersperg und das hawss und hoffrait gelegen in der stat zu der Newen Ravenspurg, das man nennt des amans haws. Datum an mitwoch nach dem heiligen tag zu Ostern, anno 1357.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 499ʳ in Innsbruck.

591. *Wien 1357 Juni 6.*

Herzog Albrecht verpfändet dem Meier Rudolf von Siggingen das Amt daselbst.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 120 in Wien (B). — Moderne Abschrift ebenda (C).

**Lichnowsky 3, n° 1938.*

Wir Albr[echt] etc. tůn chund, daz wir unserm getrewn meyer Růdin von Sigging, purger ze Paden, durch seins diensts willen, den er uns in dem chrieg gen Zürich getan hat, und ouch zů ergetzung der vanchnuss und des schadens, so er von Clausen von Chiemberch emphieng, daz ampt ze Sigging gesetzt haben und setzen ouch mit disem brief für DC guldein mit der beschaidenheit, daz er und sein erben dasselb ampt mit gerichten und allen nútzen, die darzů gehörent und die ietzund ledig sind, innhaben und niezzen sullen an abslag als lang, untz daz wir oder unser erben si der vorgenanten DC guldein gênczlich verrichten und gewern. Ez ist ouch ze merken, ob in von dem obgenanten von Chiemberch oder von seinen erben die egenanten DC guldein gevieln, so wêr uns und unsern erben aber daz vorgeschriben pfand ledig worden. Mit urchund etc., datum Wienne, feria tercia post Erasmi, anno domini MCCCLVII.

592. *Wien 1357 Juni 13.*

I. Graf Peter von Arberg und
II. Johann von Bubenberg stellen an den Herzog Albrecht ihre Forderungen für geleistete Kriegsdienste.

Originale in Wien (A und A[1]*). — *Briefe der Veste Baden fol. 51 und 52*[r] *ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1293 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, n° 1940 und n° 1942.*

Bei A und A[1] *rückwärts aufgedrückte grüne Wachssiegel. Die Umschrift bei A ist unleserlich. Bei A*[1]*:* + S. IOHANN.. DE. BVBENB...

I.

Wir graf Peter, herr ze Arberch, tůn chunt, daz uns unser gnêdiger herr hertzog Albr[echt] von O̊ster[rich] umb chost, umb pfêrt und umb allen schaden, den wir in seinem dienst genomen haben, nicht mer gelten sol noch schuldig ist denn sechs hundert und sechtzig guldein, und sol er uns oder unser erben derselben guldein richten auf sand Merteins tag, der schirist chumt. Und ob dar ûber von uns oder von unsern erben dhain ander brief, denn den wir umb die egenanten guldein haben, fúrchem von der egenanten geltschuld wegen, der sol gentzlich absein und chain chraft mer haben. Mit urchund ditz briefs, der geben ist ze Wienn, an eritag vor sand Veyts tag, anno domini m̊cc̊cL septimo.

II.

Ich Johans von Bůbenberch vergich und erchenn, daz mir der hochgeborn furst mein gnêdiger liber herre hertzog Albr[echt] ze O̊ster[rich], ze Steyr und ze Kernden umb meinen dienst, den ich getan han und noch tůn sol, nicht mer gelten sol denn hundert guldin uf den næchsten sand Marteins tag ze richten. Und wurd daruber von mir oder von meinem vater dhain ander brief fur bracht, denn der umb dasselb gelt und auf den vorgenanten sand Martins tag sait, der sol tod sein. Mit urchund ditz brîfs geben ze Wienn, an zinstag vôr sand Veits tag, anno domini millesimo cc̊cL septimo.

593. *Lindau 1357 Juli 28.*

Vergleich der beiden Grafen Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg mit den Grafen von Montfort.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1108 in Innsbruck.*

**Krüger n° 361.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) S. ALBTI. COMIT. D. WERDBG. SANEG... *2)* S. ALBTI. D. WDEBG. COMIT. IVNIORIS.

Wir Albreht und Albreht der elter und der iünger baid graven ze Werdenberg genant vom Hailigenberg tůnd kunt und vergehint offenlich an disem

brief allen den, die in sehent alder hörent lesen, das wir baide und ietwedre besunder gesworn habint gelert aide gen den hailigen mit uferhabnen handen ain ståt gancz sůn und frúntschaft umb alle die stóss misschellung und uflöfe, so wir gehebt habint uncz uf hut disen tag, als dirr brief geben ist, mit únsern lieben vetterren graven Růdolfen von Montfort von Veltkilch und mit sinen súnen gråff Ülrichen, gråff Růdolfen dem tůmprobst ze Cur, gråff Hugen und gråff Berhtolten, das wir die in dekain wise niemer fúro geåferren söllint won als hienah verschriben und beschaiden ist. Und also wåri, das wir ald únser diener oder únser lút, den wir ze gebietend hand, kain vordrung alder ansprach oder dekainen uflöff und misshellung ietz hettind alder her nah gewunint mit den obgenanten únsern vetterren oder mit iro dienern und lúten, den si ze gebietend hand, ald mit iro gůten, dar zů söllint wir nút tůn noh das anden mit dekainer unminne, noh mit dekainem angriff, noh öch mit dekainem andern unfrúntlichen und unminiklichen sachen, won das wir die obgenanten únser vetterren des ersten darumb ze rede setzen söllint. Die sond denn bi den aiden, so si dar úber gesworn hand, inwendig den nåhsten vierzehen tagen, als wir si von des gebresten wegen, so úns denn anlit, ze red gesetzet habint, ainen oder zwen von ir amptlúten der schidlichosten, so si haben mugent, ån gevård darzů schiken; so söllint öch wir denn öch bi den aiden, so wir dar úber gesworn habint, von únsern amptlúten öch ainen oder zwen der schidlichosten, so wir habind, ån gevård darzů schiken und dargen. Und die selben baidenthalb únser amptlút sond denn da entzwschant frúntlich gån und riten und versůchen, ob si dieselben stóss und gebresten únder úns und den únsern frúntlich mugint verrihten und zertragen. Wår aber, das dieselben amptlút die stóss denn niht frúntlich zertragen möhtind, darumb habint wir und die obgenanten únser vetterren ze ainem gemainem man dargen und erkorn Cůnraten den iúngern Gúderscher von Lindow, den man nempt Burgermaister, und habint ze baider siten zů dem geben und gesetzt: Wir obgenanten baid gråff Albrehten habint dar geben Růdolfen den Horwer und die obgenanten únser vettern hand öch dargeben Albrehten von Schowenstain von Tagstain und söllint wir ze baider sitt ietweder sinr amptman ainen zů denen setzen und dargen und söllint wir den selben schidlúten únser stóss und gebresten denn ze verstånd geben. So das beschiht, so sond die selben dri schidlút ald der zwen, ob wir si alle dri denn nút gehan mugint, den obgenanten únsern vettern und úns von der selben stóss und gebresten wegen dann ainen tag verkúnden ungevårlich an die stett, da es die selben schidlút ald den meren tail under inen denn allergelegenlichost dunkt. Dahin söllint wir und die obgenanten únser vettern dann komen und den tag frúntlich und ungevårlich laisten bi den aiden, so wir dar úber gesworn habint. Und sond die obgenanten schidlút alle fúnf denn versůchen, öb si die selben stóss und gebresten entzwschant den obgenanten únsern vettern und úns denn frúntlich verrihten und zerlegen mugint. Möht aber des denn nút gesin, so sond die obgenanten fúnf man nah baidenthalb únser fúrlegung ain reht denn darum sprechen. Und wes si úns

denn ald der mertail under inen mit dem rehten wisent, des söllint wir baibaidenthalb gehorsam sin bi den aiden, so wir darum gesworn habint. Wär aber, das under den obgenanten drin schidlúten dekainer abgieng von todes wegen ald vom land füri ald wie das dann kämi, das wir ze baider sitt der schidlút ainen ald zwen nit gehan möhtind, so wir stössig wrdint, als vor beschaiden ist, wederm tail denn sin schidman abgangen ist, der sol ainen andern als schidlichen erbern edeln man, er si ritter ald kneht, an des abgangen stat unverczogenlich und ungevarlich dargen. Beschåh aber, das der gemain abgieng, wie sih das fûgte, so söllint wir baidenthalb ain andern als schidlichen dargen ân alle gevärd. Es ist öch in dirr obgeschriben rihtung berett, das wir der obgenanten únser vettern usgeslagen burger Hansen Amman und sin súne den Haiden, den Richen, Wilnhelmen vom Luhs, Hånnin Han und ir gesellen, die zû der selben geschiht haft sind, niht füro haimen noh behalten söllint mit kainem wesen noh in kain únser gewaltsami denn ainen manot den nåhsten, der nu kumt nah dem tag, als dirr brief geben ist. Und wenn sih der manot denn vergangen hat, so sond si dann die nåhsten aht tag nah dem selben manot von den obgenanten únsern vettern und von allen den iren frid und gelait han iro lib und gût ân alle gevärd. Es ist öch füro berett, das wir nieman haimen noh enthalten söllint in kainer únser vesti und gewaltsami weder haimlich noh offenlich, der die obgenanten únser vetter über reht schadgen oder angrifen wolti ussgenomen Schäczlin. Den mugint wir ze disen ziten wol enthalten als verr, das er sú, iro lút und gût nút schadgen sol, alle die wil er in únser enthaltnúst ist. Es sol öch Schäczlis lib diewil öch frid han von únsern obgenanten vettern und von den iren und sol Schäczli gen Veltkilch[a] und in das geriht ân iro willen niht komen. Füro ist in diser rihtung berett, weri das es ze schulden kämi, das wir für die vesti Emptz ob Cur ziehent wrdint und die mit ainem gesess nötend wrdint, so sond úns die obgenanten únser vettern zûlegen und beholfen sin mit gûten trúwen ân geverd und als in erlich und úns nútzlich und hilfig ist, die weil wir das gesess da habint. Und wenn wir alsus die vesti besitzent, wend dann die obgenanten únser vetter an der vesti tail und gemain han, das sond si úns in den nåhsten drin tagen ze wissent tûn und söllint inen das gunnen. Was denn kost und gezúges von antwerken ald von antwerkmaistern ald von anderm gezúg, damit man die selben vesti genöten mag, dú dar über dann gat, den schaden sond si öch ungevärlich halben han und tragen. Und wäri, das wir die selben vesti also gemainlich denn gewunint, die söllint wir öch denn gemainlich und ungevärlich spisen und und verkosten, und sol ietwedre mit der vesti nút tûn âne des andern gunst und gûten willen. Und wär öch, das wir die obgenanten vesti besässint mit ainem gesess ald ob wir die nút nötind noh besässint, als vor beschaiden ist, so sond die obgenanten únser vettern úns doch ze ross und ze fûss hinuf uf den von Belmont und uf sin helfer ain riten helfen tûn, als in erlich und úns hilfig ist. Sust söllint wir baidenthalb ainander beholfen sin, als

a) *Die Worte von* Es sol *bis* Veltkilch *stehen auf Rasur in A.*

verr úns únser beschaidenhait wiset und úns baidenthalb wol anstat und gern tůgint. Es ist ôch mer berett, das disú obgenantú sůn und rihtung úns gen graff Hugen nút berúren sol an der puntnúst, als wir uns zů im verbunden und versprochen habint. So sol ôch du selb rihtung die obgenanten únser vettern ôch nút berůren gen graff Růdolf von Werdenberg von Sangans an der puntnúst, als sú sih zesamen verbunden und versprochen hand. Wir sôllint ôch aller vorgeschriben ding und rihtung reht wern sin fúr graf Hugen, únsers obgenanten graven Albrehts des iúnger sun, und fúr ander sin súne, das si dis vorgeschriben ding und rihtung ôch also gants und stât haltind bi gůten trúwen an gevârd. Dirr vorgeschriben ding ze urkúnd der warhait habint wir obgenanten baide graff Albreht der alt und der iúnger disen brief mit únsern aigen insigeln besigelt, der geben ist ze Lindowe, an dem nâhsten fritag nah sant Jacobs tag in dem iar, do man zalt von Cristes gebúrt drúzehenhundert iar fúnfczig iar dar nah in dem sibenden iar.

594. *Wien 1357 September 5.*

Herzog Albrecht verpfändet umb die ainlef hundert und xxv guldein, der wir unserm getruwen liben Alb[erten] von Pûchh[eim] sein schuldig beliben an der rechnung unserr ampt von Swaben, von Ergow, von Turgow und von Suntkew ***die Mauten von Sollenau und von Neudorf.***

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 127 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1960.*

595. *Ulm 1357 September 26.*

Lehenbrief des Herzogs Rudolf für Konrad von Hohenstoffeln.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 154 (B) und moderne Abschrift (C), beide in Wien.

**Huber 177 n° 25 nach *Lichnowsky 3, n° 1968.*

Wir Rud[olf] etc. tun kunt, daz unser getrewer Chůnr[at] von Stoffel durch die trewe, die er zů uns hat, uns ufgeben und geeigent hat recht und redlich die burg ze Obern-Gôsken mit allen dem, daz darzů gehôret, des er allez zů rechtem erb chomen ist von Joh[ansen] seligen von Rub[e] sinem ôheim. Darnach haben wir von sundern gnaden dieselben burg und waz darzů gehôrt hinwider gelichen und leichen ouch mit disem brief dem vorgenanten Chůnr[aten] von Stoffel und sinen erben ze rechtem lehen innezehabent und ze niezzend von uns und unsern erben, als landes und lehens recht ist. Mit urkunt etc., datum Ůlme, feria tercia ante Michaelis anno [MCCC]LVII. etc.

596. *Brugg 1357 Oktober 10.*

Zehnjähriges Bündnis des Bischofs Heinrich von Konstanz mit den Herzogen von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 41ᵛ und fol. 42 ebenda.*

**Lichnowsky 3, nº 1971.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: HAINRICVS . DEI . GRA . EPISCOPVS . ƆSTANCIEN .

Wir Heinrich von gottes gnaden byschof ze Costentz tůn kunt, wan der durluchtig hochgeborner fúrste unser lieber genediger herre hertzog Růdolf ze Óster[rich], ze Styr und ze Kernden uns emphangen und genomen hat genedeklich in des hochgebornen fúrsten unsers genedigen herren hertzog Albrecht von Ósterrich, sins vatters, sin selbers und in hertzog Frider[ichs], hertzog Albr[echts] und hertzog Lúpoltz siner brůdern gemeinen rat und geheim schirm und dienste und ouch gelobt hat bi gůten trúwen in sinem und ir aller namen unverscheidenlich uns und unser gotzhus ze Costentz und alle desselben unsers gotzhuses lúte und gůter bi allen iren wirden und eren friheiten rechten und gůten gewonheiten nútzen und diensten ze schirmend und ze haltend gnedeklich in allen iren landen oberhalb dez Leches und uns ouch ze helfend und ze ratend als andern iren dienern in den selben iren landen, daz ist ze merkend in Swaben, in Thurgów, in Ergów, in Burgenden, ze Glarus, ze Brisgow, ze Elsazz und ze Suntgów wider alle die, die uns gewalt oder unrecht tůn wolten ane alein wider den stůl von Rome, das heilig Römisch rich, wider die herren und stette, zů den si vormals verbunden sint, als lange, als die selben puntnússen werent, und daz si ouch alle ir vestinen in den vorgenanten landen offen haben sullen uns als andern iren dienern und ouch allen unsern amptlúten zů allen unsern und des egenanten unsers gotzhuses notdúrften, als die briefe wol bewisent, die uns der vorgenant unser herre hertzog Růdolf darúber geben hat, daz wir darumb uns hinwider verbunden und frúntlichen verphlichtet haben zů den vorgenanten unsern genedigen herren hern Albr[echt], hertzogen ze Óster[rich], ze Styr und ze Kernden, und zů allen sinen sünen hertzog Růdolfen und den andern, die da vor benennet sint, und haben ouch gesworn einen gelerten eyd zů den heiligen denselben unsern herren von Óster[rich] in dem namen, als da vor, unverscheidenlich und allen iren amptlúten und ouch allen iren dienern, die si darzů schickent und benennent, ze dienend, ze helfend und ze ratend mit aller unsrer maht ze rozz und ze fůzz, wenne wir des von inen ermant werdent, ane alle geverde wider allermenglichen, nieman uzgenomen ane alein wider den stůl von Rom und ein Römischen kúnig oder keyser, wa und wie dicke si unserr hilf und dienstes bedurfent in allen iren vorgenanten landen und gemerken oberhalb des Leches. Wir haben ouch gelobt bi demselben eyde, daz wir den vorgenanten unsern herren von Óster[rich] und allen iren

amptlúten und vögten und ouch allen iren dienern, die si darzů schikkend und benennent, offen haben súllent zů allen iren sachen und nöten alle unser und unsers vorgenanten gotzhuses von Costentz vestinen búrge und stette, wa wenne und wie dicke si der bedurffend, an alle geverde. Was ouch die vorgenanten unser herren von Öster[rich] helfe und dienste bedurfen werdent von uns in den vorgenanten iren landen und gemerken oberhalb des Leches, denselben dienste und die helfe súllen wir inen tůn in unser selbers kosten. Wurdent aber si unser helfe und dienste bedurffende verrer usserhalp denselben iren landen und gemerken, darumb súllent si uns gewonlichen sold geben, als si denne ze male tůnd andern iren dienern. Ouch hat der vorgenant unser herre der hertzog usgenomen und behalten im selber und allen sinen dienern und stetten alle ire friheit recht und gůte gewonheit, alle sin weltlich gericht in den stetten und uf dem lande und alle die stucke und sachen, si sin grozz oder klein, die fúr sin weltlich gericht von gewonheit und von recht billich gehören und komen súllen, an dem wir si nicht sumen noch irren súllen keins weges an alle geverde, wan ouch die vorgenanten unser herren von Öster[rich] noch ir amptlúte ze gelicher wise uns an unsern geistlichen gerichten noch an allen den sachen und stucken, die fúr geistlich gericht billich und von recht komen súllen, nicht irren noch trengen súllent in keinen wege an alle geverde. Wir haben ouch empholhen und gebotten, emphelhen und gebieten ouch mit disem brief ernstlich allen unsern vögten und amptlúten in allem unserm bystům, die wir ietzent daselbs haben oder hienach setzende werden, wenn wir si on unsrú empter oder phlegnúzze gesetzen und wenne si darnach die vorgenanten únser herren von Öster[rich] oder ir vögte darumb ankomen oder dez von inen begeren, daz sú inen danne an únser stat inrent viertzehen tagen den nechsten nach der manung sweren ze helfende und ze dienende und ouch alle únser und únsers gotzhuses stette und vestinen uf ze tůnde und offen ze habende wider menlichen, als vor bescheiden ist, zů allen der egenanten unserr herrschaft von Öster[rich] und ir amptlúten und diener notdúrften und sachen ane alle geverde. Ouch sol dise puntnúzze zwischent úns bedenthalb stêt sin und weren und in aller ir kraft und macht beliben von dem húttigen tag hin untz uf den nechsten sant Martins tag und dannenthin zehen gantze iare die nechsten, dú nach einander kúnftig sint, ane alle geverde. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm anhangendem ingesigel, der geben ist ze Prugg in Ergöw, an dem nechsten zinstag vor sant Gallen tag, nach Cristus gebúrt tusent drúhundert fúnftzig iaren und darnach in dem sibenden iare.

597. — *1357 Oktober 23.*

Bischof Peter von Chur leiht Franz, dem Sohne Oswalds von Werenberg, zwei Rebberge zu Erbrecht.

Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 607 in Innsbruck.

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: S . PETRI . DEI . GRACIA . EPI . CVRIENSIS .

Wir Peter von gotes und des stules ze Rome genaden bischof ze Chůr verichen und tůn chunt mit disem offen brîf allen den, dy in sehent oder hôrent lesen, daz wir recht und redlich verlihen haben und verleihen auch mit disem brîf zway stůk weingarten gelegen ze Plæwrs pei unserm meyerhof ze Forkel, dy weilent Told und sein wirtinne Valent von unserm gotshaus ze lehen hietten und paweten und uns und unserm gotshaus angevallen und ledig von in worden sint, dyselben stůk weingarten haben wir gelihen und leyhen si Francisken, Oswalts sun von Werenberch, und allen sein leiplichen erben, dy mit rechter ee von im choment, mit allen den rechten, und darzů gehôrent, besůcht und unbesůcht und swy dy genant sint und in aller der weis, als sî der vorgenant Tolde und sein hausfraw Valent genozzen und inne gehabt habent; also auzgenomenleich, daz wir unserm gotshaus und uns pehalten alle recht und dînste, waz wir von rechte darauz haben sůllen, wye es von alter herchomen ist. Auch hat uns und unsern nachomen der egenant Francisk fůr sich und sein erben gelobt und verhaizzen pei seinen trewen getrew ze sein und dyenn, als ein lehenman von aim so getan lehen tůn sol und mag seim lehenherren. Daz im daz stæt und unczebrochen peleib und ze urchůnd der warhait geben wir im disem brief versigelten mit unserm anhangenden insigel, geben nach Christes gebůrd drewtzehen hundert iar darnach in dem sůben und fůnfczigistem iar, des mentags vor sand Symon und Judas tag der zwelfpoten.

598. *Chur 1357 Dezember 21.*

Bündnis zwischen dem Bischof Peter von Chur und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg.

*Original in Wien (A). — Abschrift in Transsumpt von 1413 September 20 ebenda (B). — Abschriften a. d. 16. Jh. in cod. 57 fol. 13 (B[1]) und 195 fol. 52 (B[2]) in Innsbruck. — *Schatzarchiv 6, 607 ebenda.*

*Moor 3, 101 n° 67 nach einer Abschrift. — *Jäger 15, 349.*

An Pergamentstreifen hängen zehn, zum Teil stark beschädigte Siegel: 5) + S . VLRICI . PLANTE . *6)* + S . IOHIS . . . . RAMV . . . *7)* + S . ANDREI . DE . MAR . . L . *8)* + S . AL . . . TI . DE . SCHVNSTAIN .

Wir Peter von gots verhengnůsse und von genaden des stůls ze Rom byschof, wir graf Rudolf von Montfort tumbropst, ich Rud[olf] von Veltchirchen degan und das capitl gemeinlich ze Chur bechennen und veriehn offenlich mit diesem brief allen denen, die in sehen oder hôrend lesen, fůr uns und alle unser nachomen, wand der hochgeborne fůrst herr Ludwig marggraf ze Brandburg, unser gnådiger herre, uns die vesten Fůrstenburg mit låwten und gůten und allen zugehôrnden von seinen wirden und genaden

wider geantwurtt und geben hat ledichlich und dieselben vesten Fûrstenburg und auch Steinsperg und alle unser lâwt und gût, die wir in der herschaft haben von Tyrol, genâdichlich in genad und schirm genomen und enpfangen hat, als die brief sagend, die wir von im darumb haben, haben wir mit wolbedahtem mût und mit gûter vorbetrahtung durch frûmen und nûtz unsers gotshus uns zû dem obgenanten unserm genâdigen herren, vrâwn Margr[ethen] seiner gemaheln, iren erben und iren landen und lawten verpfliht und verpunden ewichlich mit den obengenanten vesten Fûrstenburg und Steinsperg und mit allen gûten und lâwten, edln und unedlen, die dazu gehôrend, auch darzu besunderlich, ob ieman mit gewalt in die herschaft ze Tyrol vallen oder ziehen wold, dazû si unsers rats oder helf bedorften, so sullen wir der egenanten herschaft zu Tyrol ze staten chômen, beistendig und beholfen sein zu retten und zu bewarn mit allen den, die wir und unser gotshus ze Chur gehabn und geleisten mag, edl und unedl, wo wir die haben, gen mânlich mit guten trewen an gevârde und also, daz wir oder wer die vorgenannten vesten von uns oder unsern nachomen inne hat, inen damit warten, beistendig dienend und beholfen sûllen sein und nimmer wider si mit dheinerley sachen râten werbung noch get[?]ten gesten noch getûn in dheiner wais, sunder daz wir iren frumen ere und wirdicheit werben und schicken sûlln und iren schaden wenden und underchomen in allen sachen heimlich und offenlich mit trewen an allez gevârde. Und die obengeschriben sache pûnd und artikl geloben wir pei unsern trewen gantz stât und unezebrochen zu halden und ze haben und dawider nimmer ze chomen noch zû tûn mit dheinerley sachen oder stewrung wir noch anders ieman von unsernwegen, noch uns mit dheinerley rehten, geistlichen oder weltlichen, wie daz genant ist, behelfen, daz wider die pûnt und artikl, als obengeschriben ist, uns steuren oder behelfen moht, an allez gevârde. Und wir der obgenant herr Peter byschof, der tumbrobst, der tegan und daz capitl gemainlich ze Chur haben zû einer sicherheit und bestettnûsse der obengeschriben sache, daz die also gehalten werden, unseren insigel gehenckt an disen brief. Wir des oftgenanten gotshus dînstlawt ze Chur, ich Ûlrich Plantt ritter, ich Hans von Ramûzz, ich Andre von Marmals, ich Albr[echt] Schawenstein von Tagstein, ich Symon Panygad, ich Rûdi von Schownstein bechennen auch offenlich mit disem brief, daz wir zû allen disen obgeschriben sachen und gedingen alle unser rat willen und gunst geben haben und geben. Des ze urchund haben wir alle unseren insigel gehenckt an diesen brief, der ist geben ze Chur, nach Christs gebûrt drûzehn hundert iar darnach in dem siben und fûnftzgisten iar, an sand Thomastag vor weinachten.

599. — *1357* —

Ain expectanz von herzog Albrechten von Ossterreich für den Walther von Bútigkhon umb die pfarr zu Brittenaw.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 678 in Innsbruck.

600. — *1357* —

Graf Gotfrid von Habspurg verwilliget, das frawen Gůta von Beilstain, ire sün Johanns und Berchtold und ir man Cunrat Setman gleichlich erben sullen, doch das des Setmans tail auch auf die sün falle. Und sein das die güetter: ain haus hofstat scheur pâm- und krautgarten im dorf Weil mitsambt etwevil erneuten äckern daselbs umb gelegen. Doch sollen dargegen dieselben gueter dem graven iârlich bey zinsfelligkait zinnsen vier hüner zu hannden des abbts zu Rynow.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 5, 1046 in Innsbruck.

601. *Basel 1358 Februar 27.*

Graf Johann von Habsburg verpflichtet sich gegen seine Gemahlin Verena keine der von österreichischen Herzogen herrührenden Pfandschaften ohne ihre Zustimmung zu veräussern und die ihm bei einer eventuellen Einlösung zufallenden Gelder nicht für sich zu behalten.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1046 in Innsbruck.*

**Anzeiger 1864, 10 n° 38. — *Münch 10, n° 426 zu 1358.*

Von sieben an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch sechs vorhanden: 1) + S . IOHIS . DEI . GRATI . EPI . BASILIENSIS . *2)* + S . IOHIS . COMITIS . . HABSPVRG . *4)* + S . DNI . GOETFRIDI . COMITIS . D . HA . SP . RG . *5)* + S . . . . . . LFI . COMIT . D . NIDO . . . *6)* + S . BVRCHARDI . SENE . MILITIS . D . M . . ENOCHEGG . *7)* + S . CUNRADI . D . BERENVELS . MIL .

Allen den, die disen brief ansechent oder hôrent lesen, tůn ich graf Johans von Hapspurg kunt und vergiche offenlich, das ich dur min selbes und miner erben schimbaren nucz und frommen mit gůtem getrúwem und frúntlichem rate des erwirdigen mines genedigen herren bischof Johans, von gottes genaden bischof ze Basel, graf Růdolfs und graf Gôtfritz von Hapspurg, miner brůdern, graf Růdolf von Nidowe, hern Burchart Sennen und hern Chůnratz von Bernvels und ander miner gůten frůnden bin willeklich wissentlich und bedachtlich úbereinkomen dirre nachgeschribnen dingen und ordenunge mit vrô Verenen von Núwenburg, miner lieben elichen frôwen, des egenanten graf Růdolfs von Nidôwe můter, und habe si gelobt stette ze habenne bi dem eide, so ich darumbe offenlich zen heiligen gesworn habe: Des ersten umb die phantgůter, so ich habe von miner herschaft von Ôsterrich, es sie ze Rôtenberg, das mir umb drithalbe tusung mark silbers geseczet ist, ze Honberg, das mir funf hundert mark silbers stat, und ze Glarus, das vier hundert mark stat, da habe ich uff mich geseczet und gelobt, das ich dieselben phantgůter alle noch iren cheines sunderlich niemer sol von mir enphröm-

den verseczen noch verendern ane willen geheisse gunst und wissende der vorgenanten miner elichen frȯwen, graf Růdolfs von Nidȯwe irs suns, hern Burcharts Sennen und hern Chůnratz von Bernvels oder des meren teiles under inen ane allein, daz ich der vorgenante graf Johans die selben phantgůter und ȯch die núcze, die ierlich davon vallent, niessen sol und ȯch niessen mag, alle die wile si von mir nút erlȯset sint, ane geverde. Weri aber, daz min herschaft von Ȯsterrich oder ieman anders von ire wegen die vorgeschriben phantgůter alle drú oder etlichs darunder von mir losten und lideg machtent, so sol ich mich des silbers und des gůtes, daz von der losung wegen mir denne vallet, nút underwinden und es zů minen handen niemer genemen, und sol man es geben weren und inantwurten den obgenanten graf Růdolf von Nidȯwe, hern Burchart Sennen und dem von Bernvels, inen allen drin oder ir zwein oder einem, ob die zwene nút in landes werin, und sȯllent die das gůt denne in minem namen anlegen an eigennú oder an phantgůter, dieselben gůter mir aber denne gebunden und haft súllent sin in allem dem rechte, als dise phantgůter mir nu zůgehȯrent. Dieselben drige ȯch alle gemainlich und ir iecliche sunderlich bi gůten trúwen gelobt hant, weri, daz inen daz silber und gůt von dien phantgůtern allen oder etlichen also ingeantwurt wurde, als vorbescheiden ist, das si es denne in minem namen anlegen súllent und damitte daz beste tůn, so verre si kȯnnent und mugent, ane aller slacht geverde und argen list. Weri ȯch, das der driger deheiner bi minem lebenne sturbe und abgiengi, davor got si, als dicke das beschicht, so sȯllent die zwene, so noch denne lebent, einen andern drit man zů inen kiesen und nemen, swenne es an si gevordert wirt, darnach in dem nechsten manot ane geverde, der gewalt habe umb dis sache ze gelicher wise, als der hatte, so denne abegegangen ist, und der ȯch gelobe ze volfůrenne alles daz, so von disen drin haran verschriben stat. Ȯch sollent die briefe, die mir von der herschaft von Ȯsterrich úber dú vorgeschriben phantgůter gegeben sint, ligen hinder dem obgenanten von Bernvels zů der obgenanten graf Růdolfs von Nidȯwe, hern Burchart Sennen und zů sinen handen. Ȯch hab ich mich des verbunden und verstricket bi dem vorgeschribnen eide, das ich min kint, so ich iecz habe oder mir noch werdent von miner egenanten elichen frȯwen, vrȯ Verenen von Núwenburg, niemer sol geirren noch inen entragen deheines weges den dritten teil, den si geerben mugent von ir můter, ob si abegiengi. Weri aber, daz dúselbe min elichú frȯwe sturbe und abgienge und bi mir enchein kint noch liberben liessi, so súllent die fúnfhundert mark silbers, die von ir darrůrent und komen sint, uff den vorgenanten phantgůtern vallen und werden dem vorgenanten graf Růdolf von Nidȯwe, irm sune oder sinen erben, ob er enwere, und das úbrig sol mir werden und beliben oder minen erben, ob ich nút weri, die mich dur recht denne erben sȯllent. Ȯch hant die obgenanten min brůdere graf Růdolf und graf Gȯtfrit von Hapspurg dis ordenunge und alles das, so haran verschriben stat, gesworn und gelobt stette ze habenne getrúwelich, als verre si iemer berůren und angevallen mag von erbschaft der vogtye wegen. Und ze offen-

barem úrkúnde dirre dingen so hab ich der vorgenante graf Johans von Habspurg erbetten den obgenanten minen herren den bischof von Basel, vor dem dis alles beschechen beret und getegdinget ist, das er sin ingesigel ze rechter gezúgsami der warhait zů dem minem, das ŏch haran gehenket ist, gehenket hat an disen brief, des ŏch wir derselbe bischof Johans, von gotz genaden bischof ze Basel, offenlich veriechent. Wir graf Růdolf und graf Gŏtfrit von Habspurg gebrůdere, graf Růdolf von Núwemburg, herre ze Nidŏwe, Burchart Senne und Chůnrat von Bernvels rittere, die egenanten, veriechent aller der dinge, so vor von úns geschriben stant, und hant si gelobt stette ze hande getrúwelich bi der gelúbte, als da vor bescheiden ist. Und ze merer sicherheit und gezúgsami dirre vorgeschribnen dingen, das si dester sicherlicher stet gehebt und volfůret werdent, so haben wir ŏch alle fúnfe von bette wegen des vorgenanten graf Johanses von Hapspurg únsrú ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart ze Basel, an dem nechsten zinstag nach sant Mathys tag des zwelfbotten des iares, do man zalte von gottes gebúrte drúzechen hundert und echtwe und fúnfzig iar.

602. *Wien 1358 März 2.*

Herzog Hermann von Teck gelobt dem Herzog Albrecht zwei Jahre lang mit seiner ganzen Macht und allen seinen Vesten zu dienen wider aller menichlich auzgenomen des heiligen reichs und der erwirdigen des bischofs von Pasel und des abts von sand Gallen.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 1998.*

Das stark beschädigte Siegel des Herzogs von Teck hängt an einem Pergamentstreifen.

603. *Wien 1358 März 3.*

Herzog Albrecht erlaubt dem Albert von Puchheim mehrere Pfandschaften des Bernhard von Meissau an sich zu bringen, darunter eine Schuld von 400 fl. für den Dienst, den ihm derselbe Wern[hart] von Meissŏw wider die Zuricher und ir aydgnozzen getan hat.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 136 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, n° 1999.*

604. *Baden 1358 März 9.*

Peter von Hewen, Johann von Rosenegg, Ulrich von Friedingen und sein Bruderssohn Johann, Heinrich von Friedingen, Albrecht von Clingenberg, *Konrad, Ulrich und Heinrich von Homburg, Konrad von Hohenstoffeln, Berthold von Hohenstoffeln* uf der Núwenburg, *Johann und Heinrich von Randegg,*

Friderich von Randenburg *erklären, dass Herzog Rudolf im Namen seines Vaters und seiner Brüder,* der aller gemeinlich gantzen und vollen gewalt er ietzunt hie oben füret, *sie neuerlich in seinen Schutz und Schirm genommen und sie, wenn er in einem Kriege ihrer Hilfe bedarf, wie seine übrigen Diener zu halten versprochen hat, wofür sie dem Herzog Treue, Gehorsam und Beistand mit ihrer ganzen Macht bis an ihr Lebensende geschworen haben.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 3, n° 2001.*

Von 14 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 8 erhalten, darunter: 6) + S . ALBERTI . DE . CLINGENBERG .

605. *Basel 1358 März 20.*

Die Brüder Nikolaus und Ulrich von Holzen, Bürger von Basel, verkaufen dem Leutpriester von Nieder-Eggenen Güter daselbst und in Schliengen.

Original XI, n° 436 in St. Paul (A).

Das eingehängte Siegel der bischöflichen Kurie ist stark beschädigt.

Nos .. officialis curie Basiliensis notificari cupimus tenore presentium inspectoribus seu auditoribus eorundem universis, quod sub anno a nativitate domini millesimo trecentesimo L octavo, feria tercia ante dominicam palmarum comparentibus in iure et iudicio coram nobis tamquam auttentica persona Nicholao et Üllino dictis de Holtzhein fratribus, civibus Basiliensibus, ex parte una et discreto viro domino Ůlrico dicto Hapenstil, incurato seu plebano ecclesie inferioris Eggenhein, suo et presens habentis instrumentum de sua voluntate ex altera,[a] prefati fratres non vi coacti aut metu inducti nec dolo alicuius, ut asserunt, circumventi, sed libere atque sponte ob sui evidentem utilitatem et nichilominus urgentem necessitatem domum curiam et ortum contiguos sitos in villa inferioris Eggenh[ein] ad dictos fratres pertinentes iuxta bona Ebini dicti Rebmesser una cum suis appendiciis universis; item omnia alia sua nuncupata der von Holtzhein gůt spectancia ad curtim in Sliengen, que spectare dicitur ad monasterium in Seckingen, que bona Conradus dictus Hertwig a fratribus habuit et coluit antedictis, una cum omni iure sibi debito et competenti in premissis iusto et legitimo venditionis titulo pro se suisque heredibus universis vendiderunt tradiderunt et assignaverunt seque in iure coram nobis vendidisse tradidisse et assignasse publice recognoverunt memorato domino Ůlrico suo et presentes de suo consensu litteras possidentis[a] iuste et legaliter ementi pro precio triginta duarum librarum denariorum Basiliensium dictorum stebeler, quos dicti venditores se a prefato

a) *So in A.*

emptore in prompta et numerata pecunie summa precii nomine recepisse et in usus suos utiles et necessarios convertisse publice recognoverunt in iure coram nobis. Et dicti venditores bona pretacta cum omnibus iuribus sibi debitis in eisdem a se abdicantes et in prefatum emptorem quo supra nomine directum et utile dominium eorundem vel quasi rite et sollempniter transferentes bona et iura, de quibus premittitur, ad manus dicti emptoris nomine quo supra eadem recipientis libere et absolute resignarunt nullo iure sibi et suis heredibus reservato quolibet in eisdem, mittentes ipsum emptorem presentibus in possessionem dictorum bonorum et iurium corporalem pacificam et quietam, dederunt sibi ex nunc inantea plenam et liberam potestatem bona et iura, de quibus premittitur, nanciscendi adipiscendi apprehendendi habendi tenendi et recipiendi ipsisque utendi fruendi nec non cum eisdem disponendi ordinandi et faciendi, prout sue fuerit voluntatis, expletis et peractis in premissis et subsequentibus iuris et facti sollempnitatibus debitis et consuetis. Promiseruntque dicti venditores pro se suisque heredibus universis per fidem ad manus nostras tamquam auttentice persone sollempniter stipulantis prestitam ab eisdem nomine sacramenti, se presentem venditionis contractum ratum habere perpetuo atque firmum nec contra ipsum facere vel venire per se vel interpositas personas in iudicio vel extra iudicium, ad presens vel imposterum, tacite vel expresse, quesito quovis ingenio vel colore, litteras a sede apostolica vel aliunde premissis vel sequentibus preiudiciales non impetrare nec impetratis uti velle, dolo et fraude in his penitus resecatis, item et cavere de evictione dictorum bonorum et iurium et in causa evictionis ipsi emptori et presentes litteras de sua voluntate possidenti ac causam ab eis habenti vel habentibus fideliter et efficaciter assistere et de re vendita, quando et quotiens opus fuerit, debitam et legitimam prestare warandiam, se suosque heredes universos ad premissorum et subsequentium omnium inviolabilem observantiam et ratihabitionem firmiter astringendo ac etiam renunciando expresse et ex certa sciencia excepcioni doli mali in factum, accioni et sine causa et quod metus compulsionisve causa, beneficio restitutionis in integrum ob quamcumque causam et quo maioribus vel minoribus subvenitur, exceptioni non numerate, non solute, non habite et non tradite pecunie et qua deceptis ultra vel citra dimidium iusti precii solet subveniri, constitutioni „hoc ius porrectum“ ac omni iuri et iuris auxilio canonici et civilis, consuetudinarii et municipalis necnon universis et singulis exceptionibus et defensionibus tam iuris quam facti, scripti et non scripti, quibus quis iuvari posset contra premissa facere vel venire, et potissime iuri dicenti: renunciacionem in genere non sufficere seu valere, nisi processerit specialis. Et in testimonium omnium premissorum evidens atque fidem nos . . officialis curie Basiliensis prefatus sigillum curie Basiliensis rogatu dictarum partium huic appendi fecimus instrumento. Datum Basilee, anno et die quibus supra, indiccione undecima.

606. *Rapperswil 1358 März 21.*

Bischof Peter von Chur verbündet sich auf Lebenszeit mit den Herzogen von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 41ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 6, 607 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 3, nº 2005. — *Jäger 15, 350.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: S. PETRI. DEI. GRA. EPI. CVRIENSIS.

Wir Peter von gots gnaden pischof ze Cur tůn kunt, wan der durlúchtig fúrst hertzog Růdolf von Österrich, unser gnediger herre, an statt und in namen des hochgeporn fúrsten hertzog Albr[echts] von Österrich sins vatters, sin selbers und aller siner brůder gemeinlich emphangen und genomen hat uns und unser gotshus in ir aller gemainen rat geheime schirm und dienst und uns ouch verheizzen hat mit gůten trewen, daz er uns und das egenant unser gotzhus und alle unser und desselben gotzhuses lút und gůter bi allen unsern rechten fryheiten und gůten gewonheiten schirmen versprechen halten und fristen welle gnediklich vor allem gewalt und unrechte als ander sine, sins vatters und siner brůder diener wider allermenlichen ane allein wider den stůl von Rom, das Rômische rych und ander herren und stette, die vormals in der egenanten unserr herschaft von Österrich buntnuzze und dienst komen sint, ane geverde, das ouch wir darumbe nach gůter vorbetrachtung wizzentlich durch eren schirmes frides gemaches und nutzes willen unser selbers, des vorgenanten unsers gotzhuses und aller unser lúte und gůter gemeinlich uns verphlichtet und verbunden haben mit dienste getrewlich und frúntlich zů der obgenanten unser herschaft von Österrich und haben gesworn einen gelerten eid zů den heiligen und ouch bi demselben eide gelobt mit gůten trewen, daz wir alle die wile, so wir leben und pischof ze Cur beliben, behulfen und beraten sin sullen der egenanten herschaft von Österrich mit aller unser macht ze rozz und ze fůzzen getrewlich wider allermenlichen niemann uzgenomen ane allein wider den stůl von Rom, einen Rômischen kúng oder keyser und den hochgebornen fúrsten marchgraf Ludwigen von Brandenburg, grafen ze Tyrol. Wenn ouch wir oder unser amptlút umb helfe und dienst gemant werden von der egenanten unser herschaft von Österrich oder iren amptlúten, so sullen wir inen nach gelegenheit der sache dienen mit gantzen trewen und ze helfe komen unvertzogenlich mit aller unser macht ze rozz und ze fůzzen als fúrderlich und als endlich, als ob die sache uns und unser gotzhus selber angienge, ane alle geverde. Beschicht ouch in dheinen kúnftigen ziten, daz die obgenanten unser herren von Österrich oder ir amptlút bedurfen wellen unsers dienstes uzzer landes an frômden stetten, darumbe sullen si uns sold geben und tůn, als si denn ze male gewonlich andern iren dienern tůnd, ane geverde. Wir sin ouch beidenthalb úber ein komen, daz unser ietweder des andern lút und gůter

in sinen landen und gebieten schirmen und fristen sol vor unrecht als sin selbers sache und sullen ouch ein andern zů schnellen uflöiffen schnelleklich behůlfen sin ietweder sit fruntlich als bald, so uns dieselben uflöiffe kunt werdent, ane geverde. Waz ouch solicher stuke und sachen ist, die ietzent gegenwurtig sint oder hernach uflouffet, von der wegen wir .. die egenante unser herschaft von Österrich anrůffen umb hilffe, darumbe sullen wir vor der obgenanten hertzogen einem, doch ie vor dem eltisten des ersten, der denn in landes ist, und vor desselben rate recht tůn und recht nemen, als er und sin rat sich denne darumbe erkennent, ane geverde. Were aber, daz der obgenanten unser herren der hertzogen keiner in dem lande wêre, so sullen wir dasselb recht tůn und nemen vor irem lantvogt in Ergew und vor derselben herschaft rate daselbs, als vorbescheiden ist. Wir sullen ouch die vorgenante unser herschaft von Österrich noch ir amptlút nicht irren an iren weltlichen gerichten und sullen ouch niemann, der zů in gehöret, bekúmberren mit geistlichem gerichte umb dheinerley sache, die durch recht oder durch gewonheit fur weltlich gericht gehöret, ane geverde, wan ouch die selben unser herren von Österrich noch ir amptlút ze gelicher wise her wider uns nicht irren sullen an unsern geistlichen gerichten dheiner sachen, die billich und durch recht fúr geistlich gericht gehörent. Mit urkund ditz briefes, der geben ist ze Ratprechtzwile, an mitwuchen vor unser frowen tag zů der kúndung des iares, do man zalte von gots geburt tůsent drúhundert und fúnftzig iar und darnach in dem achtoden iare.

607. *Avignon 1358 März 23.*

Ablass mehrerer Bischöfe für die Kapelle Flums.

Original XI, n° 441 in St. Paul (A).

Von vierzehn, teils an braunen, teils an grünen Bändern hängenden Siegeln sind nur noch zwei ziemlich gut erhalten: 5) S . IOHAN . . . . CIA . EPI . POTETINEN . *9)* S . FRIS . ARDINADI . . . . CIA . EPI . SVRRENSIS .

¦ Universis sancte matris ecclesie ¦ filiis, ad quos presentes littere pervenerint, nos miseratione divina Remigius Pistoriensis, Garsias Conchensis, Dietricus Galionensis, Ricardus Naturensis, Johannes Potentinensis, Bonifacius Vodiensis, Raphael Archadiensis, Nicolaus Bellicastrensis, Arnaldus Surrensis, Johannes Carminensis, Bertrandus Ampuriensis, Ricardus Byturiensis, Augustus Salubriensis et Petrus Ottonensis episcopi salutem in domino sempiternam. Splendor paterni luminis, qui sua mundum ineffabili claritate illuminat, pia vota fidelium de clemencia maiestatis sue sperantium tunc precipue favore benigno prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adiuvatur. Cupientes igitur, ut capella perpetua in honore beate Marie virginis, beati Jacobi apostoli et omnium aliorum apostolorum fundata iuxta Flums[a] Curiensis[b] diocesis, que destructa et devastata per

a) *iuxta Flums ist von einer andern Hand über der Zeile nachgetragen.* b) *Curcensis in A.*

guerras[a] domini ducis Austrie extitit, congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus iugiter inirctur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam capellam in singulis sui patronorum festivitatibus ac in omnibus aliis infrascriptis videlicet natalis domini, circumcisionis, epiphanie, parasceves, pasche, ascensionis, pentecoste, trinitatis, corporis Christi, invencionis et exaltacionis sancte crucis, sancti Michaelis archangeli, nativitatis et decollationis beati Johannis baptiste, beatorum apostolorum Petri et Pauli et omnium aliorum apostolorum et evangelistarum, in festo omnium sanctorum et in commemoracione animarum ac in dicte capelle dedicationis sanctorumque Stephani, Laurencii, Martini, Nicolai et Georgii sanctarumque Marie Magdalene, Margarete, Katherine, Elisabeth et Agathe et per octavam omnium festorum predictorum octavas habencium singulisque diebus dominicis et sabbatis totius anni causa devocionis orationis aut peregrinacionis accesserint seu qui missis predicationibus matutinis vesperis aut aliis divinis officiis aut[b] qui ibidem celebraverint seu fecerint celebrari aut qui corpus Christi vel oleum sacrum, cum infirmis portantur, secuti fuerint vel qui in serotina pulsacione campane flexis genibus ter ave Maria dixerint nec non qui ad fabricam eius capelle luminaria libros calices vestimenta seu quevis alia ornamenta necessaria manus porrexerint adiutrices aut qui eidem capelle aurum argentumve aliquod suarum facultatum in suis testamentis vel extra donaverint legaverint seu donari vel legari procuraverint et qui pro salubri statu domini episcopi, confirmatoris presencium, ac statu fratris Johannis de Flums de tercia ordine beati Francisci eiusdem diocesis, impetratorum earundem, dum vixerint, et animabus eorundem, cum ab hac luce migraverint, pie deum exoraverint, quocienscumque quandocumque et ubicumque premissa seu aliquid premissorum devote fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum apostolorum Petri et Pauli eius auctoritate confisi singuli nostrum quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, dummodo dyocesani voluntas ad id intervenerit et consensus. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus litteris sunt appensa. Datum Avinione, xxiiiª die mensis Marcii, anno domini millesimo ccc quinquagesimo viiiº, indictione,[c] pontificatus domini Innocencii pape sexti anno sexto.

608. *Linz 1358 Juni 22.*

Herzog Albrecht erklärt, dass Heinrich von Hornstein für ihn 3000 fl., 300 Mark Silbers, 66 ℔ und 60 Pfennige Konstanzer Münze, davon unserm getrewn Hermann von Landenberg von Greiffense 1000 fl., ***sowie 200 Mark Silbers dem Johann von Möggingen für einige Pfandschaften*** und umb seinen dînst, den er uns wider die von Zurich tet, ***ausgelegt hat, und weist ihm für diese Summe genannte Pfandschaften an.***

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 142 in Wien (B).

**Lichnowsky 3, nº 2035. — *Steyerer S. 264.*

a) *gurras in A.* b) *So in A.* c) *Die Zahl zur Indiction fehlt.*

609. *Linz 1358 Juni 22.*

I. Herzog Albrecht leiht dem Grafen Ludwig von Neuenburg die Burg Landeron zu Erbrecht und II. beauftragt seinen Amtmann in Gmunden 2000 fl. von dem Ertrag der dortigen Maut dem Grafen zu bezahlen.

*Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 144 (B) und S. 145 (B¹) in Wien. *Lichnowsky 3, n° 2034 und n° 2031.*

I.

Wir Albr[echt] etc. tůn chund, daz der edel unser liber ohem, graf Lud[wig] von Newmburch bei dem sewe, uns aufgeben hat ledichlich zů unsern und unserr erben handen die purch und die vorburch ze Landerren mit dem invange und swaz in dem sewe und zwischen den zwain rinnenden wazzern darzů gehort, daz allez mit sampt der egenanten [purch][a] sein ledig aygen gewesen ist, darumb er von uns in rechts kouffes weis empfangen und ingenomen hat zway tausent guldein, daz wir von sundern gnaden fůr uns und unser erben die vorgenanten unser purch zů der Landerren und swaz darzů gehôrt, als vor beschaiden ist, hinwider verlihen haben und lihen mit disem brief ze rechtem lehen dem vorgenanten graf Lud[wigen] von Newmburg und seinen erben sůnen und tôchtern nach welschen lehens rechten mit solicher beschaidenheit, daz die egenant purch zů der Landerren unser und unserr erben offen haus ewichlich sein sol, uns und die unsern zů allen unser notdurfften darin und darauz ze lazzen wider allermenchlichen niemant auzgenomen, wenn und wie dik uns des durft geschicht. Und sullen ouch wir in und sein erben schirmen und versprechen als ander unser man. Mit urchund ditz briefs, dat. Lintze, feria sexta ante Johannis baptiste, anno domini mcccL octavo.

II.

Wir Albr[echt] etc. tůn kund, daz wir dem edlen unserm lieben ôhem, graf Lud[wigen] von Newmburg bei dem sewe, und seinen erben umb die aygenschaft der pûrg zu der Landerren, die wir von im gechouffet und im darnach hinwider ze lehen verlihen haben umb den dînst, den er uns und unsern kinden zway ganeze iar, die nêsten nach einander tůn sol, und fůr den schaden und di kost, die er in unsern kriegen und gezôgen vor Zurich in unserm dînst gehabt hat, schuldig sein und gelten sullen zway tausent guldein, der wir im oder seinen erben den halben tail auf die nêchsten chunftigen weichnachten und den andern halben tail darnach uber ein iar auf dasselb zil richten und geben sullen und wellen von unsrer mautt ze Gmunden. Davon empfelhen wîr und gebieten ouch gar ernstlich unserm amptman und dem mautter dasselbs ze Gmunden, welhe die zů den zeiten sind, daz si dem vorgenanten unserm ôhem von Newmburg oder seinen erben an alles

a) *Fehlt in B.*

saumen und verziehen richten und geben die vorgenanten guldein auf die vorgenanten zway zil, wand wir im dasselb gelt abziehen und si des ledig sagen an dem egenanten ampte und der mautt ze Gmunden. Mit urchund diez brifs, geben ze Lincz, an vreytag vor Johannis baptiste, anno domini mcccL octavo.

610. *Fürstenburg 1358 August 28.*

Ablass des Bischofs Peter von Chur für die Kirche St. Nikolaus in Meran.

Original im Pfarrarchiv Meran (A).

**Archivberichte 1, 382 n° 2067.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: S . PETRI . DEI . GRACIA . EPI . CVRIEN . . .

Petrus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis presentium inspectoribus universis salutem in omnium fundatore. Cultum venerande trinitatis sancteque dei genitricis ac omnium similiter sanctorum non labi sed augeri perpetuo desideratu cupientes et ut corda fidelium Christi devocius inardescant, igitur omnes et singulas indulgentias rationabiles ab antecessoribus nostris seu ab aliis venerabilibus in Christo patribus ac dominis archiepiscopis et episcopis, benefactoribus et frequentantibus seu visitantibus ecclesiam sancti Nicolai in Merano sitam indultas sive concessas gratas et ratas habentes presentibus duximus confirmandas. Nos vero de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum confisi suffragiis omnibus vere penitentibus confessis et contritis capellam prenotatam devote accedentibus seu elemosinas ibidem largientibus xL dies criminalium et centum venialium de iniuncta ipsis penitentia misericorditer in domino relaxamus harum testimonio litterarum. Dat. in castro nostro Fürstenburg, anno domini mcccLviii, indictione xi$_a$, in die beati Augustini.

611. *— 1358 September 9.*

Bischof Peter von Chur verleiht dem durch ihn geweihten Marienaltar zu Burgeis Ablass.

**Archivberichte 3, 82 n° 419 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Kirchenarchiv Burgeis.*

612. *— 1358 September 25.*

Ritter Konrad von Bärenfels trifft einen Vergleich zwischen der Königin Agnes, dem Bischof und Domkapitel von Konstanz, der

Johanniterkommende Neuenburg a./Rh. und den Brüdern Hanemann und Konrad Schnewelin, Rittern, über streitige Zehnten in Schliengen.

Original in Wien (A).

Auszug in ZGO. 15, 476 nach einer Abschrift a. d. 17. Jh.

Von dreizehn an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch acht, zum Teil stark beschädigt erhalten. 1) + S . AGNETIS . REGIN .. VNGARIE. *2)* + S . ABBATISSE .... CHVNIGESVELD . *3)* + S . CON ... DIS . S . CLARE . IN . CHVN ... SVELD . *4) Bischof von Konstanz, zerbrochen. 11) Ritter Otto von Staufen.*

Ich Cůnrat von Berenvels, ritter, tůn kunt allermenglichem mit disem brief, als etlich stôsse und missehelli da har lange gewesen sint und etwie vil iaren gewert habent zwischent der hocherbornen miner gnedigen frowen vro Agnesen von gotz gnaden wilent chúnegin ze Ungern und irem closter, der .. eptischin und dem .. convent ze Chúngsvelt sant Claren ordens, dem erwirdigen herren dem .. bischof und der stift ze Costentz und dem .. commendúre und dem convent sant Johans ordens des huses ze Núwenburg ze eim teil und den fromen notvesten rittern hern Hanneman Snewlin, schulthaissen ze Friburg, und hern Cůnrat Snewlin, sime brůder, zem andern teil von des zehenden wegen des dorffes und der kilchen ze Sliengen, der selbe zehende halber gehôret zů dem vorgenanten closter ze Chúngsvelt und aber dem .. bischof und der stift ze Costentz ein vierteil des zehenden und der ander vierteil dem obgenanten huse ze Núwenburg zůgehôrent und dien werden sůllent, in dem selben zehenden die vorgenanten gebrůdere die Snewli da har úber griffen súllent han von irs hoves wegen gelegen ze Sliengen, wonde si allewent sprachent, daz der selbe ir hof und lúte und gůter, die zů dem hove gehôrent, sôltent inen zehenden geben und nút der kilchen ze Sliengen, an den selben stúcken gen inen ôch da har úber griffen ist, als si clagtent, der selben stôssen und missehellung si ze beden teilen uf mich den obgenanten Cůnrat von Berenvels, als uf ein gemeinen man komen und gegangen sint und ôch gelobt hant, stete ze hande bi gůten trúwen, waz ich dar umbe erkande und usseite, es weri nach dem rechten oder nach der minne — und hat dis satzunge getan der vorgenante min herre der bischof von Costentz mit willen gunst und gehellung des .. tůmprobstes, des .. techans und .. capitels ze dem thůme ze Costentz, und daz hus ze sant Johans ze Núwenburg mit willen und geheisse des erwirdigen geistlichen herren brůder Húges von Werdenberg, meister sant Johans ordens in allem Tútzschen lande, und aber die vorgenanten gebrůdere die Snewli hant dis satzung ôch getan mit willen und gunste hern Otten von Stôffen, eins ritters, von dem si den egenanten iren hof ze Sliengen ze lehen hant, der selbe her Otto von Stôffen in ôch ze lehen da har gehebt und in ôch núwlich ze lehen enphangen het von den erwirdigen herren dem .. apte und dem .. capitel der stift ze Můrbach,

die ȯch zů dirre satzunge iren gunst und gůten willen gegeben und si verhengt habent — da sol menglich wissen, daz ich der vorgenant Cůnrat von Berenvels die selben stȯsse und missehelli mit beder teile gunst willen und wissende zerleit bericht und ůbertragen habe in der masse wise und ordenunge, als hie nach bescheiden ist und verschriben stat: Des ersten so spriche ich und sage us, daz der zehende ze Sliengen hinanthin sol gentzlich volgen und werden der . . eptischin und dem . . convent des closters ze Chůngsvelt, dem . . bischof und der stift ze Costentz und dem hus ze sant Johans ze Nůwenburg, ieclichem sin teile, als vil ime zůgehȯrt, als vor bescheiden ist, ane der zehende, der da iergliche vallet von den gůtern ackern matten und reben, die an disem brief hie nach nemmelich und mit genanten worden verschriben stant und in der Snewlin hof gehȯrent; der sol hinanthin volgen werden und beliben den vorgenanten gebrůdern den Snewelin und iren erben und nachkomen und niemand anders. Dar zů sůllent das closter ze Chůngsvelt, der . . bischof und die stift ze Costentz und das hus ze sant Johans ze Nůwenburg von irem vorgenanten zehenden ze Sliengen hinanthin ierglichs geben den vorgenanten gebrůderen den Snewlin und iren erben und nachkomen fůnf und zwentzig malter kornes, siben malter weiszen, sechs malter roggen, sechs malter gersten und sechs malter habern und viertzehen sȯme wisses wines des messes ze Sliengen, daz selbe korngelt und wingelt in iren vorgenanten hof ze Sliengen und zů dem lehen hinanthin gehȯren sol, wonde ȯch sis mit dem hof ze lehen enphangen habent von dem von Stȯffen und aber der von Stȯffen von der stift ze Můrbach, als vor bescheiden ist. Des selben kornes und wines daz closter ze Chůngsvelt den halben teil und der . . bischof und die stift ze Costentz ein vierteil und aber daz hus ze Nůwenburg ȯch ein vierteil ierglichs geben sůllent. Daz korne sůllent si richten und geben von irem zehenden ierglichs in der schůren ane alles velen bi dem ersten, e ůt anders da von gegeben oder genomen wirt. Und aber den wine die viertzehen sȯme sůllent si richten und geben den Snewlin in irů vas vor der trȯtten ane alles verziehen. Geschehe es aber deheins iares, daz von missewechste inen nůt so vil wines ze zehenden viele noch wurde, daz si die viertzehen sȯme nůt gentzlich geweren noch gerichten mȯchten, waz inen denne dar under da wirdet und vallet, das sůllent si den Snewlin in irů vas antwůrten und weren ane alle widerrede und daz ůberig, so inen denne gebristet, sůllent si den Snewlin mit phenningen gelten uf sant Martins tag, der dar nach ze nehst kimt, ane allen fůrzog nach dem louffe, als der wine denne ze herbste gemeinlich giltet ze Sliengen, weder ze dem hȯchsten noch ze dem nechsten, ane alle geverde. — Und sint dis die gůter acker matten und reben, da von der zehende hinanthin dien Snewlin, iren erben und nachkomen werden und beliben sol und niemand anders, als vor bescheiden ist. Des ersten so sint dis die acker ze Sliengen: dů Gebreti nid dem Crůtze sint zwelf iucharten ackers, ob dem wege gegen der vorgenanten Gebreti ligent nůn iucharten, in der andern zelge, stȯsset obenan an die vorgenanten acker, des sint sechs und zwentzig iucharten, in der dritten zelge

hinder irem hof ligent nún iucharten; so denne ze Vohenloch drithalb iucharten, ligent ob Bellikomer weg und drithalbe iucharten zů dem Brúnnelin in dem langen Rein, dú usser Gebreti under dem langen Rein gegen Bellikon usshin, des sint nún iucharten. In dem banne ze Bellikon ein iuchart ackers, die man nemt Unratzhalde; so denne in dem nidern Velde under der Bitzzi uf dem reine drie iucharten; ze Horwen ein zweiteil, zůhet an des Brenners acker, und aber ein zweiteil, zůhet an des Roten matten; ein iuchart ackers an zwein bletzen wider Muchein ob der múli und lit der ein bletz under des Maneßen acker, der ander hinbas ob der ze Grisgassen gůt; ein zweiteil uf dem Rinstat am Scharter weg nebent Meyer Hansen von Veltberg; ein zweiteil bi dem margstein am Steinstater weg nebent den von Tennibach; ein iuchart nebent den Matgraben einhalbe an der Snewlin gůt; ein zweiteil lit ŏch bi dem Matgraben, da von súllent die obgenanten Snewli und ir erben und nachkomen hinanthin halben zehenden geben; ein zweiteil lit ŏch da bi nebent Múrtengast, da von súllent si ŏch halben zehenden geben; ein zweiteil lit hinder des Ringkers garten und zwene zweiteil, der lit eine uf dem berge under Múrtengast, der ander ŏch uf dem berge under Paulus Visellins gůt, und daz Gårtisen stúckli bi dem brúglin. — So sint dis die matten, da von die . . Snewli hinanthin zehenden nemen súllent, als vor bescheiden ist: ein zweiteil ze Roten matten, lit nebent des Bŏhartz matten; ein zweiteil an dem Núwenburger wege nebent den von Tennibach; ein halbe zweiteil nebent Heini Meyers matten, die er hat von den frowen von Seckingen; ein halbe zweiteil zwischent den bennen nebent Heintzman von Baden und ein halbe iuchart nebent des Phaffen matten. So sint dis die reben, die den Snewlin hinanthin zehenden súllent, als vor geschriben stat: ein zweiteil ze langen Manwerk under dem reine zwischent der . . chúnegin und des spitals gůt ze Núwenburg und dar obe uf dem reine ein dritteil eins manwerks; zů der Hútten ein stúckli lit nebent Růtzschin Bulster, ist wol ein sechsteil eins manwerks, und dar ob ein stúckli under dem Huntgrůber am Himelberg, ist ŏch ein sechsteil eins manwerks; so denne drithalbe manwerk, heissent der Acker, ligent ŏch an dem Nidern berge ob der am Stalten, und anderhalbe manwerk an zwein stúcklin nebent des artzatz gůt von Núwenburg under dem Weibel stúcke; anderhalbe manwerk, heissent Bletzen manwerk, ligent neben den von Sitzenkilch; ein halbe manwerk zůhet under uf den Mittelweg nebent den frowen von Otmershein; so denne ob dem Mittelweg uf dem reine ligent drú stúckli, sint wol ein halbe manwerk und ligent under dem Huntgrůber; ein dritteil eins manwerks lit ob dem Goltsmid bi dem pfade und ein tagwan reben lit an zwein stúcklin bi Erni Sniders núsetzi; in der obern Bitzzi sechs manwerk ziehent unden uf an Diethelms am Stalten núsetzi. Und dis vorgeschriben reben ligent alle an dem Nidern berg. So denne ze Roten hage in dem langen Reine zwei manwerk, ligent nebent Boxhirnin und ziehent einhalbe an Bellikomer weg und anderhalbe manwerk ligent uf der ussern Gebreti uf dem reine, ziehent unden us an des Wageners gůt von Rinvelden; und denne ein manwerk lit usserhalbe dem vorgenanten stúck,

zůhet öch nebent den Wagener, als in dem langen Reine. — Öch ist beret, geschehe es, daz die . . Snewli oder ir erben und nachkomen dehein ander gůt in dem banne ze Sliengen gelegen, daz har an nút begriffen noch verschriben ist, hie nach anviele, wie und in welen weg sich daz fůgte, es horte in iren hof oder nút, daz doch dar umbe der zehende von den selben gůtern, die si denne anvielent, inen nút volgen noch werden sol, und er dem closter ze Chúngsvelt, dem bischof und der stift ze Costentz und dem huse ze sant Johans ze Núwenburg volgen und beliben sol. Da wider ist beret, wurde der vorgeschriben gůtern, die den Snewlin hinanthin zehenden geben súllent, deheins den Snewlin oder iren erben und nachkomen abgewunnen oder, ob si deheins verkouftent oder sust von inen gebent, dar umbe sol inen der zehende nút entgan, wonde er inen dannenthin, als öch nu werden und volgen sol ane alle irrunge und hindernisze. So denne umbe den etter zehenden ze Sliengen sol man wissen, das der öch dem grossen zehenden nach gan und volgen sol und dan daz closter ze Chúngsvelt, der . . bischof und die stift ze Costentz und die herren von sant Johanse von Núwenburg hinanthin innemen samenen und niessen súllent in gelicher masze, als umbe den grossen zehenden vorbescheiden ist. Doch so ist der Snewlin hof ze Sliengen har inne usgenomen und vorbehebt, als er da gelegen ist und als der bivang da begriffen het, waz und welerleye getregdes dar inne wachset oder waz vihes da us und in gat und in den hof gehöret, daz der etter zehende da von den Snewlin sol beliben und iren erben und nachkomen und si dar umbe dem closter ze Chúngsvelt noch der stift ze Costentz noch dem huse von sant Johans von Núwenburg nútes gebunden sint noch sin súllent. Öch sol dis ordenunge ussagunge und richtunge dien herren, von den der hof und daz lehen dar růret und lehen ist, an iren rechten nach lehens rechte unschedelich sin, wonde inen ir recht har inne vorbehebt und usgelassen ist. Und dis ordenunge richtunge und ussagunge súllent si ze beden siten hinnanthin von der zehenden wegen gegen einander eweclich stet haben und vollefůren ane alle geverde und argen list, wonde öch hie mitte alle ussagunge und brief, die dar úber vormales getan und gegeben sint, von wem daz geschehen ist, untz uf disen tag, als dirre brief gegeben ist, abe getan sint und die enhein kraft me haben noch nieman nútes me binden súllen, ane alle geverde. Wir Agnes von gotz gnaden wilent chúnegin ze Ungern, dú . . eptischin und der . . convent des closters ze Chúngsvelt sant Claren ordens, wir Heinrich von gotz gnaden bischof ze Costentz, der . . probst, der . . techan und daz . . capitel ze dem thůme ze Costentz, wir brůder Hug von Werdenberg, meister sant Johans ordens in allen Tútzschen landen, der . . commendúr und der . . convent des huses ze sant Johans ze Núwenburg ze eim teil, und wir Johans von gotz gnaden, apt der stift ze Můrbach und daz . . capitel der selben stift, Otto von Stöffen, Hanneman und Cůnrat di Snewli gebrůdere, rittere, zem andern teil bekennent und veriehent offenlich umbe die ussagunge und richtunge, so der vorgenante ritter her Cůnrat von Berenvels zwischent uns getan het von des zehenden wegen ze Sliengen, als dirre brief geschri-

ben stat, das daz alles von unserm geheisse und mit unserm willen gunst und wissende beschehen und vollebrâcht ist, und gelobent es alles getrúwlich stete und veste ze haltende und da wider niemer ze tůnde noch ze komende mit deheinen dingen und bindent ŏch alle har zů unser nachkomen vesteclich, und mit nammen wir Otto von Stŏffen und die .. Snewli gebrůdere bindent har zů unser erben, es ŏch alles mit gůten trúwen ze vollefůrende ane alle geverde. Und ze offenbarem waren urkúnde und steter sicherheit dirre vorgeschriben richtunge und ordenunge so ist dirre brief mit unserm vro Agnesen, wilent chúnegin ze Ungern, der .. eptischin und des .. conventes des closters ze Chúngsvelt, mit unserm bischof Heinr[ichs] und ŏch des .. capitels ze Costentz, brůder Huges von Werdenberg, meister sant Johans ordens in Tútzschen landen, und ŏch mit des huses ze sant Johans ze Núwenburg, mit unserm apt Johanses und des .. capitels ze Můrbach, Cůnratz von Berenvels, Otten von Stŏffen, Hannemans und Cůnratz der Snewlin der vorgenanten anhangenden ingesigln versigelt, der geben wart an dem einstag vor sant Michels tag des iares, do man zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert und echtwe und fúnftzig iar.

613. *Chur 1358 Dezember 4.*

Bischof Peter von Chur bestätigt den Ablassbrief unter n° 607.

Original-Eintrag am linken Rande der Urkunde XI, n° 441 in St. Paul (A).

Das an einem Pergamentstreifen am linken Rande des Ablassbriefes befestigte Siegel des Bischofs ist zerbrochen.

Petrus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis presentium inspectoribus tam futuris quam presentibus, quorum interest vel intererit, universis salutem in omnium fundatore. Pleno corde ....[a] divini cultus frequentiam devotiones .... Christi non minui sed augeri. Cupientes igitur omnes et singulas gratias seu in .... [venera]bilibus in Christo patribus ac dominis .... littera nominatis capelle preno .... diligencius indultas nec non .... [ration]abiliter admissas presentibus ..... confirmamus. Liceat itaque omnibus .... archiepiscopis episcopis metropolitanis ..... favorem sedis apostolice obtinentibus easdem de consensu nostro, si placuerit, augmentare. Nos etenim de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius suffragiis auctoritate et nostra ordinaria confisi omnibus vere penitentibus confessis et contritis, qui manus largitatis ad cappellam prenotatam porrexerint seu aliquam pietatis operam, ut prescribitur, devotius exercuerint, xl dies criminalium et centum venialium de iniuncta ipsis penitentia misericorditer in domino relaxamus. In cuius confirmationis ac [concessionis] robur firmum sigillum nostrum in copia presentis carte iussimus appendi. Dat. et confirmatum Curie, anno domini mccclviii, in crastino beati Lucii regis.

a) Hier wie an den folgenden Stellen ist die Schrift im Original abgerieben.

614. *Wien 1359 Januar 8.*

Eheabrede zwischen Graf Heinrich von Werdenberg und den Herzogen von Österreich betreffend die Vermählung des Sohnes des Grafen, Heinrich, mit der Muhme der Herzoge, Gräfin Elisabeth von Öttingen. Darin verpflichten sich die Herzoge u. a. mit ir landen und stetten ze Swaben, ze Ergôw, ze Turgôw und ze Elsazz behulfen sin, als verre si mugent, der egenanten von Ôtingen, uns und graf Hain[richen], unserm sun, zů derselben von Ôtingen und unser sunes handen in ze gewinnend alle die herschefte stette vestinen dórffer gericht lúte und gůter, dero die egenant von Ôtingen ze erbe komen ist und die ir billich und durch recht gevallen sullen von irm vatter seligen. Und súllent ouch die egenanten unser herren von Ôsterrich dieselben helfe emphelhen gar ernstlich allen iren houptlúten lantvôgten und phlegern, die si in den vorgenanten irn landen nu habent oder hienach setzent.

*Zwei Originale (A und A^1, Gegenbrief der Herzoge) in Wien. — *Briefe der Veste Baden fol. 42 ebenda.*

A und A^1 rühren von demselben Schreiber her.

An A hängt an einem Pergamentstreifen das Siegel des Grafen. Von A^1 ist das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel abgefallen.

615. *Wien 1359 Januar 18.*

Pfandlösungsrevers der Brüder Ulrich und Walter von Klingen für die Herzoge von Österreich betreffend Rheinfelden.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 35^v ebenda. — *Schatzarchiv 2, 190 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 27.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S . VLRICI . IVNIOR . DE . CLINGEN . MILIT . *2)* + S . WAL . DE . . . . INGEN . MIL .

Wir Ůlrich und Walther von Clingen, gebrůdere von unser můter geborn von Brandeis, tůn chunt und veriehen offenlich umb die zweintzig tusent guldin der gewicht von Florentz, die úns und unsern erben schuldig sint die hochgebornen fúrsten unser gnedigen herren hertzog Růdolf, hertzog Friderich, hertzog Albr[echt] und hertzog Leutpold von Öster[rich] umb den halben tail der burg ze der Hohenclingen und der stat ze Stayn, der burg ze Frődenfels und swas darzů gehóret, die der egenant unser herre hertzog Růdolf zů sinen und der vorgenanten siner průdern handen von úns gekouft hat, darumb er in namen und an stat sin selbers und der obgenanten unserr herren siner průdere uns versetzet hat zů ainem rechten werendem phande ane abschlag der nútzen die burg, die herschaft und das ampt ze Rinfelden ietwedersit des Ryns mit lúten gůtern nútzen gerichten und allem dem, so darzů gehôret, ane die stat ze Rinfelden, das schultheizzenampt und die purgerstúr daselbs und ane die lehenschaft der probstye und der phrůnden

uf dem tůme ze Rinfelden und ander gotsgaben in dem ampte und ane das nůwe gelait daselbs, daz uf die koufmanschaft gesetzet ist, das alles unser egenanten herren von Österrich usgenomen und vorbehebtint, daz wir fúr úns und unser erben gesworn haben ainen gelerten eyd zů den heiligen, daz wir únsern egenanten herren von Österr[ich] und irn erben das vorbescheiden phant ze lösen geben súllen an alle widerrede umb zwaintzig tusent guldin gůter und vollen swerer der gewicht von Florentz, wenne si das selber oder mit irn gewizzen botten oder priefen an úns vordernt, und daz wir ouch an der werschaft derselben summ guldinr nemen súllen guldin und ungemúntzet gold silber und klein phenning, als die denne ze mal louffent gemainlich nach gewonlichem wechsel in den stetten ze Basel, ze Schafhusen oder ze Costentz, ane alle geverde. Ouch súllen wir die vorgenanten burg und die prugg ze Rinfelden und alle die lúte und gůter, die darzů gehörent, innehaben und niezzen unwůstlich unverdorbenlich und unzergangklich ane geverde. Wir und unser erben súllent ouch den vorgenanten unsern herren von Öster[rich] und irn erben warten und dienen getrewelich mit der egenanten burg und brugg und mit allen den lúten, die zů der veste und dem ampte ze Rinfelden gehörent, also daz wir in[a)] und irn amptlúten und dienern dieselben burg und prugg offen haben, si und die irn darin und darus ze lazzend und da inne ze enthaltend ane únsern merklichen schaden zů allen iren sachen und nöten, wenne und wie dikke in des not geschicht und si oder ir amptlúte das an úns vorderent, wider aller menglichen nieman usgenomen an alle geverde. Mit wem wir ouch die purg und die prugg besetzen, der sol úns vor hin sweren, daz er unsern egenanten[b)] herren von Öster[rich] und irn erben damitt warte und diene, als wir selber tůn súllen und als vor bescheiden ist,[c)] alles by demselben eyde ane geverde, als ouch des und ander artikeln und stukken die priefe, die wir darúber haben von únserm egenanten herren hertzog Růdolf von Öster[rich], wol bewisent. Und darúber ze ainem waren und offenem urkúnd haben wir die vorgenanten Ůlrich und Walther von Clingen fúr úns und unser erben unsere insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wienn, an donrstag vor sand Pauls tag, als er bechert ward, nach Cristi gebúrt tusent drúhundert und nún und fúnfzig iarn.

616. *Wien 1359 Februar 10.*

Herzog Rudolf erhöht dem Grafen Johann von Habsburg die Pfandsumme für die Wiederherstellung der durch Erdbeben zerstörten Burg Homburg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 51 in Innsbruck.*

*Münch 16, n° 231 nach A. — *A. Huber S. 181, n° 74.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

a) in *auf Rasur in A.* b) sern egen. *auf Rasur in A.* c) ist *auf Rasur in A.*

Wir Růdolf von gottes gnaden hertzog ze Österrich, ze Styr und ze Kernden, herre ze Chrayn, uf der Windenschen March und ze Portnow, graf ze Habspurg, ze Phirt, ze Honberg und ze Kyburg, marchgraf ze Burgow und lantgraf ze Elsazz tůn kunt, als unser vesti Honberg, die dez edeln unsers lieben ôheims graf Johansen von Habspurg phant von uns ist, zervallen ist von dem ertpidem, das wir durch widerbringung und buwens willen derselben vesti geschlagen haben und schlahen mit disem brief dem egenanten von Habspurg und sinen erben uf daz selbe sin phant hundert march silbers luters und lôtiges Basler gewichtes, die er und sin erben mit wizzen und rate unsers lantvogtes in Ergôw, wer der ie ze den ziten ist, und ouch mit wizzen unsers schultheizzen und des rates ze Sekkingen verbuwen sullen uf die egenant unser vesti Honberg, wie und wa es aller nútzlichest gesin mag, ane alle geverde. Und wie vil die summe dez selben buwes bringet, darumb die vorgenanten unser lantvogt von Ergôw under sinem insigel, der schultheis und der rate von Sekkingen under derselben unsrer statt insigel ir brief gebent dem egenanten von Habspurg oder sinen erben uncz an die egenanten hundert march silbers, das sullen si uf dem selben phande haben uncz an die egenant summe mit sampt dem andern gůte, daz si daruf habent, da fúr es inen unser lieber herre und vatter selig versetzet hat nach wisung der phant brief, die si darumb von im habent. Und dar uber ze urkúnde geben wir dem egenanten von Habspurg und sinen erben disen brief versigelten mit unserm anhangenden insigel, der geben ist ze Wyene, an sant Scolastice tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert iar fúnfzig iare darnach in dem núnden iar.

617. *Klein-Basel 1359 Februar 11.*

Konrad Brücker von Laufenburg und seine Frau verkaufen dem Kloster St. Blasien die eine Hälfte und ihre Rechte an der andern Hälfte eines Hauses in Klein-Basel.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 108 in St. Paul (B).

Allen den, [die][a] disen brieff ansehent oder hôrent lesen, kúnden wir Cůnrat Brúcker und Mechilt sin eliche wirtinne, burger ze Louffennberg, und veriehen offennlich an disem brieff, dz wir verkouffet und ze kouffenne geben haben recht und redlich fúr unns und unnser erben den erbern geistlichen herrn dem abt und dem convent gemeinlich des closters ze sannt Blesien gelegen uffen dem Swartzwalde inn Costenczer bistumb unser halbe hůß gelegen zů Basel inn der minren stat, dz mann nempt Witnôwe, und ouch was wir rechtungen haben zu dem andern teyle desselben hußes, das mich die vorgenant Mechilt ze erbe angefallen ist von Cůnraten seligen im Totmos mynem bruder, umb hundert viertzigk und fúnff pfůnd stebler genger und genemer ze Lauffenbergk, der wir von in gar und genczlich gewert sind

a) die *fehlt in B.*

und inn unnser eigen und redilich nůtz bekeret hant, dez wir offennlich veriehen an disem brieff. Und hant das vorgeschriben halbe huße und was wir rechtungen hatten an dem andern halben teyl des vorgeschribnen hußes, uffgegeben und gevertiget dem erbern mann Conraten Lölli, probst des vorgeschribnen gotzhußes uff dem Swartzwalde, an der vorgenanten herren stat mit rechter urteilde an offem gericht ze Louffenberg inn der stat und mit aller der gewarsamy worten und wercken, die darzů hörten und nottúrfftig waren, als darumb uff den eide erteilt wart von allen den, die da zegegen waren und darumb gefraget wurden, dz diße verzichnist und vergifft gůt krafft und hantvesti haben sölt und. möcht nůn und harnach ane geverde, und hant uns enzigen und entzigen uns ouch offennlich mit disem brieff aller ansprach vordrungen und rechten, so wir hatten oder gehan möchten an dem vorgenanten huße und sunderlich aller rechten, sy sint geistlich oder weltlich, geschriben oder ungeschriben, und gemeinlich aller ußzúgen schirmung und rechtungen und aller der dingen, damit wir oder unser erben oder yemant andre von unsert wegen kein dingen möchten gethůn, damit die vorgenanten herren und ir nachkommen bekumbert oder beswert möchten werden nun oder hienach, ane geverde und hant gelobt mit guten trúwen des vorgenanten kouffes recht were ze sinde nach recht an allen stetten, da es yemer not beschicht und an uns gevordert wirt, und binden ouch harzů unnser erben an geverde. Dirre ding sint gezúgen Ulrich Vierabent, vogt zů Louffenberg, Berchtold Salczmann, Hermann von Honbergk, Ulrich Kalczen, Heinrich Unmússe, den mann nemmet Riner, Heinrich an Matten, Johanns Zwilicher und ander erber lůt vil, den ze gloubend ist. Und des zů warem offen urkund aller der vorgeschriben dingen so hant wir die vorgenanten Conradt Brúgger und Mechilt sin ewirtin und ouch der vorgenant Conradt Löllin mit uns gebetten die erbern bescheiden lúte, den rat der stat ze Louffemberg, dz sy ir stat inngesigel ze Louffembergk hencken an disen brieff. Wir der vorgenant rate der stat ze Louffemberg hant durch bit willen der vorgenanten Conrats Brúgger und Mechilt siner ewirtin und Conraten Lölis unnser stat inngesigel ze Louffembergk gehenckt an disen brieff zů einer warheit aller der vorgeschribnen dingen, wann es ouch offennlich vor uns bescheen ist an offem gericht, der geben wart zů Louffembergk, do mann zalt zalt von gottes geburt drúzechenhundert und fúnfftzigk iare darnach inn dem núnden iare, an dem nechsten mentag vor sannt Veltins tag.

618. *Wien 1359 Februar 22.*

Herzog Rudolf verrechnet mit Hartmann dem Meier von Windegg, seinem Vogt in Glarus, Einnahmen und Ausgaben des obern und niedern Amtes von Glarus im Jahre 1358.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 147 in Wien (B).

Blumer 1, 230 n° 74 nach B, wo zu lesen ist S. 230, Z. 3 v. u.: Sax *statt* Bax. — **Lichnowsky 4, n° 23, irrig zu Januar 18.* — **A. Huber S. 181, n° 77.*

619. *Wien 1359 März 29.*

Herzog Rudolf verpfändet dem Johann von Wallbach, Bürger von Basel, Burg und Amt Wehr.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 155 (B) und moderne Abschrift (C), beide in Wien.

**Lichnowsky 4, n° 36. — *A. Huber S. 182, n° 86.*

Wir Rudolf von gots gnaden etc. tun kunt offenlich mit disem brief und veriehen fůr uns und fůr die hochgebornen fursten, unser lieben pruder Frider[ichen], Albr[echten] und Leupolden, herczogen der vorgenanten lande, der allen vollen und gantzen gewalt wir als der eltist under yn ietzunt haben, daz wir unverscheidenlich fůr uns und unser erben schuldig sein und gelten sullen recht und redlich dem bescheiden manne unserm lieben getrewen Joh[ansen] von Waltpach, purger ze Basel, und sinen erben tausent und fumfhundert guldein vollen swerer und gůter Florenczer gewichtes umb sinen dienst, den uns derselb Johans von Waltpach getan hat und noch furbazzer tůn sol und mag. Und wan wir gerne sehen, daz der egenant Joh[ans] von Waltpach allezit in unsrer gehaim und in unserm dienste beleibe, darumb haben wir ym und sinen erben versetzet recht und redlich und setzen mit disem brief ze einem rechten werenden phande fůr daz vorgenant gelt unser purg, daz tal, daz dorff und daz ampt ze Werre mit allen lůten gůtern und gerichten zinsen zollen zehenden stůren vogtrechten erschaczen vêllen bůssen grozzen und kleinen und ouch mit akkern matten garten bomgarten holczern gevilden welden vischenczen wunn und weide hofstetten hůsern schůren múlinen und múlistetten wegen stegen wazzern und wazzerrúnsen und gemeinlich mit allen den nutzen freyhlten rechten und guten gewonhaiten, die zů der vorgenanten purg und dem ampte ze Werre dheins wegs gehôrent, swaz uns dez ietzunt ledig ist, und in aller der mazze, als wir und unser amptlůt daz untzher genozzen haben, an alle geverde mit solicher bescheidenheit, daz der egenant Joh[ans] von Waltpach und sein erben dieselben unser půrg und daz ampt ze Werre mit aller zugehôrung, als vorgeschriben stat, innehaben und niezzend sullen unzerganklich ungevarlich und unwůstlich mit allen rechten gewonheiten und nútzen ane alle abslag der nuczen als lang, uncz daz wir, die vorgenanten unsre pruder oder unser erben dieselben unser purg und swas dar zů gehôrt von inen mit tausent und fumfhundert guldin der obgenanten gewicht erledigen und erlôsen. Ouch sullen si in dem namen, als da vor uns, unsern prudern und unsern erben [mit der][a)] lôsung gehorsam sein und stat tůn, wenne wir wellen und ez an si vordern, und sullen ouch von uns nemen guldin oder ungemunzzet gelt, silber oder klein phennig, als denne der obgenanten summe geczůhet nach gewonlichem und gemeinem wechsel, ane alle geverde. Wir haben ouch in dem namen als da vor dem egenanten Joh[ansen] von Waltpach und sinen erben die gnade ge-

a) *Fehlt in B.*

tan, daz er zu der egenanten purg und dem ampt ze Werre lôsen sol und mag alle die lute gûter gerichte und steuren, die unser vordern oder wîr iemanne bei alten oder bei nùwen zeiten darus versaczt haben, mit solicher bescheidenheit, daz der egenant von Waltpach oder sin erben die alten phantbrief, die vormals geben sint uber solich alte setze, fûr uns, unser pruder oder unser erben pringen sullen als dick, so sis erlôsent. Und sullen wîr inen denne dieselben alten briefe ernuwen. Und in daz vorgeschriben phant ze der purg und dem ampt ze Werre sullen wîr yn schlahen ze einem phande die summe dez geltes, dez wîr also mit den alten saczbriefen beweiset werden. Und sullen si dieselben gûter fûr als vil geltes, als si lôsent, innehaben und niezzen ane abslag der nùcze unverscheidenlich mit sampt dem vorgeschriben phande, untz daz wîr ez allez mit einander erlôsen umb so vil gutes, als si dar uf habent oder gewinnent nach sag unserr brief, die wîr yn dar uber gebende werden, als vor bescheiden ist, ane alle geverde. Ouch sullen der vorgenant Joh[ans] von Waltpach und sin erben uns, unsern prûdern und erben und ouch allen unsern amptlûten und dinern gehorsam sein, warten und dinen mit der vorgenanten purg ze Werre getrewlich, uns [und][a] die unsern daryn und darus ze lazzende ane iren merchlichen schaden, wenne und wie dick uns dez not geschiecht, wider aller menglichen, niemand usgenomen, ane alle widerrede und geverde. Si sullen uns ouch in dem namen als da vor dienen und behulfen sein mit allen den lûten, die zû der vorgenanten purg und ampt ze Werre gehôrent, die wîr yn ietzunt versaczet haben oder die si hienach darzû lôsent, als vor geschriben stat, wann wîr uf denselben unsern lûten reisen herverten lantwer[b] tagwan und alle nùwe ufsàtze behabt haben uns selber, unsern prûdern und erben ane geverde als uf andern unsern lùten, daz ouch der egenante Joh[ans] von Waltpach und sein erben uns und unsern erben warten und dienen mit der vorgenanten unsrer purg und mit allen den lûten, die darzû ietzunt gehôrent oder hienach gehôrend werdent, und daz si uns ouch [mit der][a] losunge gehorsam sein, als vorgeschriben stat, und ouch dieselben vest alle zeit beseczen mit solichen luten, die uns damit warten und dienen, als vor bescheiden ist, und sich dez ouch verbinden mit iren eiden ungevarlich. Dez hat sich der egenant Joh[ans] von Waltpach fûr sich selber und fûr alle sein nachkomen und erben verbunden mit sinen trewen und mit seinen offenem briefe und ouch daruber gesworen eyn gelerten eyd zû den heiligen. Wir sein ouch mit dem vorgenanten Joh[ansen] von Waltpach ubereinkomen, daz er und sein erben die vorgenant unser purg ze [Werre][a], etzwievil zergangen ist, wider bringen sullen mit notdùrftigem buwe, also daz si nach rate und mit wizzen unsers lantvogtes in Ergôw und ouch dez schultheissen und dez rates unserr stat ze Scheckingen, welhe die ie ze den zeiten sint, buwen sullen, waz uf der selben bùrg von muren oder von zimber oder von allen andern notdurftigen sachen notdurftig ist ze bùwen. Und waz derselbe puwe chostet nach schaczung und erchantnùzze der egenanten unsers lantvogtes, dez schultheis-

a) *Fehlt in B.* b) latwer *in B.*

sen und dez rates, darumb der egenant unser lantvogt sinen versigelten brief und der schultheis und der rat von Scheckingen irn brief under der stat insigel gebent dem vorgenanten von Waltpach oder sinen erben, daz sullen si uf der egenanten phantschaft haben in aller der mazze als daz ander gůt, daz si dar uf habent, als vor bescheiden und beschriben ist, ane alle geverde. Mit urkunt ditz briefs versigelt mit unserm insigel, der geben ist ze Wienn, an freytag nach unser frouwen tag ze der chündung, anno domini mccclix.

620. — *1359 April 3.*

Graf Jörg, Sohn des Grafen Friedrich von Toggenburg, bekennt, dass er schuldig geworden seinem lieben Oheim, Vogt Ulrich dem jungen von Matsch, 100 Guldein guter Floren, welche derselbe zu Wien in der Stadt ihm geliehen, und stellt ihm dafür Hansen von Langenhart zu Bürgen, dass er ihm dieselben in den nächsten Pfingstfeiertagen zurückzahlen wolle unter Verpflichtung der Einlagerung mit drei Pferden und drei Knechten in der Stadt zu Santgans oder zu Feldkirch.

**Ladurner 3. F. 16, 161 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 126 n° 651.*

621. *Krems 1359 April 11 und Wien 1359 Juli 19.*

Herzog Rudolf ernennt den Bürgermeister Rudolf Brun von Zürich zu seinem Rat.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 156 (B) und S. 164 (B[1]) und moderne Abschrift von B (C), sämtlich in Wien.

**Lichnowsky 4, n° 39 und n° 64. — *A. Huber S. 183, n° 91 und S. 184, n° 114.*

B und B[1] stimmen mit Ausnahme der angegebenen Abweichungen wörtlich überein. Der Gegenbrief Bruns (Blumer 1, 235 n° 76. — Abschiede 1, 44) beruht auf der Fassung B[1], mit der er von den, durch den Wechsel des Ausstellers bedingten Veränderungen abgesehen fast wörtlich übereinstimmt. Nur der Satz wa oder wen ich ouch *u. s. w. (Blumer S. 237 Z. 9 v. u.) ist dort noch hinzugefügt.*

Wir Rud[olf] etc. tun kunt, daz wir den edeln und erbern unsern lieben getrewen Rud[olfen] Prunnen, purgermeister ze Zurich, der unser man und diener ist, genomen haben und nemen mit disem brief durch der trewen willen, die wir an ym erfonden haben, in unser und der hochgebornen fursten unserr lieben pruder Fridr[ichen], Albr[echten] und Leupolt[en] herczogen mitsampt uns in den vorgenanten landen rat und geheim und in unser sunder gnad schirm und dienst. Und wan er uns und den egenanten unsern prudern gelobt und verheizzen hat mit sinen trewen und mit sinem versigeltem brief und ouch daruber gesworn hat einen gelerten eyd zů den heiligen, daz

er uns und unsern erben und ouch allen unsern amptlúten alle die weil, so er lebt, dienen und uns beraten und beholfen sin sol getrewlich und erberlich in allen sachen und daz er allen unsern schaden heimlich und offenlich wenden und allen unsern nucz und ere furderen sol mit worten und mit werken, als verre er mag, an geverde und daz er ouch in[a] dem namen als da vor gancz trew und warheit rechteklich und erberlich halten und leisten sol wider aller menglichen niemann uzgenomen ane allein den Romischen keyser und die burger der stat Zurich und alle

B.	*B*[1].
sein eidgnozzen, zû den er vormals verbunden ist, und aber in dieselben buntnúzz nicht yren sol an der richtung und sûne, die	sine und derselben stat eidgnozzen, und aber in dieselbe eidgnozschaft nicht irren sol an der richtung und sûne, die weilent unser lieber herre und vatter selig, herczog Alb[recht] von Österr[ich] und

wir nu ze iungst mit der egenanten stat ze Zúrich und mit yren eydgnozzen genomen und gemachet haben, sunder daz er uns dieselben richtung und sûne mit allen punchten und artikeln in aller der mazze, als si verschriben und gesworn ist, stêt halten fúrderren und volfuren sol gentzlich und getruwelich in allen sachen ane geverde, daz wir dem egenanten purgermeister und sinen erben umb[b] yren dienst, den si uns tûn[c] sullen, geben und verheizzen haben und geben ouch mit disem brief tûsent guldin vollen swêrer und gûter Florenczier gewichtes und seczen inen dafúr ze einem rechten werenden phande hundert guldin geltes unser stúre ze Glarus[d] in dem obern ampt, die inn unser vogt ze Glarus, wer der ie ze den ziten ist, alle iar uf sant Martins tag richten und geben sol ane alle irrung und ane allez verzihen. Und sullen ouch der purgermeister und sin erben dieselben hundert guldin geltes von der egenanten stúr[e] innehaben und niezzen ane allen abslag als lang, uncz daz wir in dem namen als da vor oder unser erben inen die vorgenanten tausent guldein verrichten und vergelten genczlich. Und sullen ouch si uns und unsern prudern und erben derselben losung stat tûn und gehorsam sein, wenne wir wellen und wir[f] es gemeinlich oder dheiner under uns sunderlich an si vordern, ane alle widerred und geverde. Daruber haben wir dem egenanten purgermaister sunderlich ze sinem leibe durch der gnaden und liebe,[g] die wir zû ym haben, und ouch umb die dienste, die er uns getan hat und noch fúrbazzer[h] tûn sol und mag, geschaffen und gegeben zû rechtem lipding, schaffen und geben ym ouch[i] mit disem brief recht und redlich ze ende siner wile von der egenanten unsrer stúre ze Glarus alle iar, dieweil er lept, hundert guldin, die ym ouch unser amptman daselbs richten und geben sol iêrlich uf daz vorgenant zil ane allez verczichen. Wenne er aber[k] von dieser welte gescheidet, daz got lange wende, so sullen uns und

a) ouch uns in *in B*[1]. b) umb denselben irn *in B.* c) getrewlich tun *in B*[1]. d) gelts uf unser statt ze Glarus *in B.* e) unser stat statt stúr *in B*[1]. f) und so wir *in B*[1]. g) liebe willen *in B*[1]. h) fúrbasser getrewlich tûn *in B*[1]. i) ouch im aleine mit *in B*[1]. k) Wenne aber derselbe purgermaister von *in B.*

unsern prudern und erben dazselb leipding der hundert guldein geltes ledig sin genczlich ane alle irrung.

Mit urkunt etc., geben ze Chrems, an donrstag nach iudica, [MCCC]L nono.

und sullen sin erben nichts nicht damitte ze schaffenn haben. Mit urkund diez briefs, geben ze Wienn, anno domini MCCCL nono, feria sexta ante Maria Magdalena.

622. — *1359 Mai 12.*

Bischof Burchard von Alessio, Suffragan des Bischofs Peter von Chur, weiht den Marienaltar in Unser L. Frauen zu Schnals ein.

**Archivberichte 3, 66 n° 355 nach dem Original im Kirchenarchiv Schnals.*

623. — *1359 Juni 23.*

Herzog Rudolf verpfändet dem Konrad von Bärenfels und dem Ludwig von Rodersdorf I. einen Zins in Otmarsheim und II. Güter bei Haltingen, Wil und Krotzingen.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 15, S. 150 (B) und S. 151 (B¹) und moderne Abschrift von II (C), sämtlich in Wien.

**Lichnowsky 4, n° 54 und *A. Huber S. 183, n° 6 nach B¹.*

I.

Wir Rud[olf] etc. tun kunt umb die fumfzig mark silbers, die unser getrewn Chonr[at], Růd[olf], Ulr[ich] und Burch[ard] pruder von Ufhein uf dem dorf ze Othmarshein in phandes weis gehabt habent von unserm lieben herren und enen, kunig Albr[echten] von Rom, ze der zeit, da er was graf ze Habsburg, und von graf Hartman von Habsburg, unserm vettern, alz die brief sagent, die die vorgenanten bruder von Ufhein von yn hetten, die unser getrewn Chonr[at] von Pernvels und Lud[wig] von Ratelsdorf von derselben pruder von Ufhain erben an sich gewunnen habent, daz wir denselben Chonr[at] von Pernvels und Lud[wig] von Ratelsdorf und yrn erben die vorgeschriben fumfzig mark silbers uf dem obgenanten dorf ze Othmarshain, uf dem zol daselbs und auf allen den nuczen und gutern, so darzů gehort, in phandes weis an abslag gunnen ze haben als lang, uncz daz wir oder unser pruder und erben dasselbe dorf mit dem zol und mit aller zugehórung umb die egenanten fumfzig mark silbers von yn oder von yrn erben geledigen und gelosen. Mit urkunt etc., geben in vigilia sancti Johannis baptiste, anno [MCCC]LIX.

II.

Wir Rud[olf] etc. tun kunt umb die acht iucherten reben ze Haltingen und ze Wile und umb etliche gůter ze Croczingen[a] gelegen, die ierlich gelten

a) Goczingen *in B, was, mit* Gossingen *oder* Götzingen *aufgelöst, nicht hieher paßt.*

sullent dreizehen viernzal roggen und habern, die weilent Chonr[at], Rud[olf], Ulr[ich] und Burh[art] von Ufhein gebrudere ufgabent der gôtlichen gedechtnizze hern Albr[echten] Rômschen kunig, unserm enin, in der zeit, do er waz [graf][a] ze Habsburg und ze Kyburg und lantgraf ze Elsazz, und Hartman seligen sein bruder, unserm vetter, und die von yn ze lehen emphiengent dieselben lehen nu vergangen und verlorn sint, als uns fúrkomen ist, daz wír die verlihen haben und verliehen ouch unsern getrewn Chonr[aten] von Berenvels und Lud[wigen] von Ratolsdorf, also daz si den nachsůchen und ervarn sullent. Und waz si der erfindent, die sullent si und ír erben von uns und unsern erben ze rechtem lehen inne haben und niezzen, als landes und lehens recht ist. Mit urkunt etc., datum in vigilia sancti Johannis baptiste, anno [MCCC]LIX.

624. *Wien 1359 Juli 4.*

Quittung des Werner Truchsess von Rheinfelden für Herzog Rudolf.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 55 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1299 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 55.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. WNHI. DAPIFI· D. RIVELDEN.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnd ich Wernher Truchsecz von Rinvelden der iunger und vergich offenlich fúr mich, fúr hern Wernher Truchseczen von Rinvelden den eltern, minen vetter, und fúr unser erben, daz wír von dem hochgeboren fúrsten unserm gnedigen herren hertzog Růdolf von Östern[ich] gar und gentzlich verricht und gewert sint allez des, so er oder sein vordern uns schuldig waren von des schaden und kosten wegen, den der obgenant mein vetter genomen und getan hat in der giselschaft umb den kouf der stat ze Vilingen und umb den dienst, den ich getan hab in dem krieg gen Zurichern und irn eitgnozzen, umb den schaden verlust und kosten, die ich des selben krieges erlitten hab, und umb alle ander vorderung und ansprach, die ich und der egenant min vetter zů unsern herren von Östern[ich] dehein weg hatten oder haben mochten uncz uf disen húttigen tag, von welherley sache daz wer, ane alle geverde. Und sage unser herren von Öster[rich] und ír erben des allez ledig und quit fúr mich, minen egenanten vetter und unser erben untz an zweihundert guldin, der gewicht von Florentz, die uns min egenant herr hertzog Růdolf von Öster[rich] uf dis nechsten wiehnachte uzz siner chamren richten sol. Und dez ze urkúnd hab ich min insigel fúr mich, minen egenanten vetter und unser erben gehenket an disen brief, der geben ist ze Wienn, an sant Ulrichs tag, nach Christi geburt drúzehenhundert und neun und fúnfzig iaren.

a) *Fehlt in B.*

625. *Wien 1359 Juli 4.*

Rudolf von Schönau genannt Hürus erklärt, dass Herzog Rudolf alle seine Forderungen befriedigt habe, sowohl um alter Geldschulden wegen, als auch umb daz ros, daz er mir gelobt hatt, umb den dienst, ***den er dem Herzog Albrecht von Österreich und ihm*** in dem krieg gen Zürichern und irn eitgnozzen ***gethan hat und um allen dabei erlittenen Schaden bis auf 400 fl., die der Herzog nächste Weihnachten bezahlen soll.***

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 57.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel Rudolfs von Schönau.

626. *Königsfelden 1359 Juli 4.*

Ulrich und Walter von Klingen anerkennen die Herabsetzung der von den österreichischen Herzogen zu bezahlenden Ablösungssumme für die Pfandschaft Rheinfelden.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 36 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 191 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 56.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur noch Bruchstücke des zweiten vorhanden.

Wir Ůlrich und Walther von der Hohenklingen, gebrůder von unser můter geborn von Brandeis, verichen und tůn kunt offenlich mit disem briefe, als wir die hochgebornen fursten hertzog Růdolfen, hertzog Friderichen, hertzog Albr[echten] und hertzog Lúppolten gebrůder, hertzogen ze Öster[rich], ze Styre und ze Kernden, unser gnedigen herren, von des kouffes wegen, als si die halben teile der egenanten vesti zů der Hohenklingen, der statt ze Stein, der vogtye uber das closter ze Stein, der burg ze Freidenvels und alles des, so darzů gehöret, daz wir in gemeinschaft mit hern Ůlrich dem eltern und hern Ůlrich dem iungern, gebrůdern von der Hohenklingen, unsern lieben vettern, herbracht und genozzen haben, von uns gekouffet hant, bewisen solten zwei hundert phunt phennig geltes Costentzer múntz nach der briefe sag, die dar úber geben sint, daz wir da nicht mer vinden noch bewisen konden denne hundert und achtzig phunt phennig geltes der vorgenanten múntz. Und wan uns zwentzig phunt phennig geltes abgand an der bewisunge der vorgenanten zweyerhundert phunt phennig geltes und aber in den koufbriefen verschriben ist, daz fúr ieklich phunt phennig geltes, so man an der egenanten bewisunge minder oder mer funde, ufgan oder abgan sullent zwentzig phunt Costentzer phennig, darumbe verichen und bekennen wir offenlich fúr uns und unser erben, daz uns an der ablosunge der burg und des amptes ze Rinvelden und alles des, so darzů gehöret, das uns

von den vorgenanten unsern gnedigen herren von Ôster[rich] versetzet ist und verphendet fúr zwentzig tusent guldin, abgan sullent vierhundert phunt Costentzer phennig fur den abgang der zwentzig phunden phennig geltes nach dem anschlag, als vorbescheiden ist, wenne es die obgenanten unser herren die hertzogen von Ôster[rich] oder ir erben von uns oder unsern erben losen wellent ungevarlich. Mit urkúnd ditz briefs versigelt mit unsern anhangenden insigeln, der geben ist ze Kúngsvelt, an sant Ůlrichs tag, nach gots geburt drútzehen hundert und fúnftzig iaren und darnach in dem núnden iare.

627. *Wien 1359 Juli 15.*

Herzog Rudolf schlägt dem Hermann Peurlein die 1664 fl., die er ihm wegen verschiedener Dienste schuldet, darunter für die verlust und schaden, die er und sein diner genomen habent in dem krige zu Zurich, vierhundert guldein, darumb er unsers vatters seligen brief gehebt und uns den wider gegeben hat, *auf eine frühere Pfandschaft.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 160 in Wien (B).

**Lichnowsky 4, n° 60. — *A. Huber S. 184, n° 110.*

628. *Wien 1359 Juli 17.*

Herzog Rudolf weist dem Grafen Rudolf von Hohenberg, der sich verpflichtet hat ihm mit seiner ganzen Macht beizustehen, die Hälfte von Stein a./Rh. und Hohenklingen zur Nutzniessung und einen Teil der Einkünfte der Maut in Linz als Dienstgeld an.

*Original in Wien (A). *Briefe der Veste Baden fol. 42v ebenda. — *Schatzarchiv 2, 568 und 822 und 6, 133 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 63. — *A. Huber S. 184, n° 113.*

Der Gegenbrief des Grafen ist gedruckt bei Schmid S. 489, n° 546 nach dem Original in Stuttgart.

Das Siegel des Herzogs mit kleinem Gemmenrücksiegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Rudolf von gots gnaden hertzog ze Ôster[ich], ze Stey[er] und ze K[er]nden tůn kunt, wan der edel unser lieber ôheim graf Růdolf von Hohemberg sich gen uns, Frider[ich], Albr[echt] und Leup[olt] unsern průdern, hertzogen, und unsern erben verbunden hat und verhaizzen bi siner trewe an aides stat, daz er uns mit allen sinen slozzen vestinn stetten und bůrgen und mit aller macht siner dienern purgern und lute, die dartzů gehôrent, warten und dienen sol, uns, unser amptleut und diener von unsern wegen dar in, dar us und dar durch ze lazzend und dar inne ze enthaltend und ouch mit aller siner macht ze rozzen und ze fůzzen zů uns ze ziehend und

mit uns ze reisend wider menglichen nieman usgenomen, als der prief, den er uns geben hat, wol bewiset, darumb haben wir im fůr uns und unser egenanten průdere geantwůrt und ingeben die behusunge dez halbtails der Hohenklingen mit sampt dem halbtail der stat ze Stain in ainer behusunge wise von uns inne ze habend und ze niezzend mit allen rechten und nutzen, die dartzů gehórent, ane allein den halbtail der burg ze Frődenvels und dez, so dartzů gehóret, daz wir vórmals unserm getrewen lieben maister Johansen von Platzhein, unserm kantzler, zů aim lipding geben hatten. Und sullen im dartzů ierlich geben uf sand Martins tag acht hundert guldin der gewicht von Florentz, die wir im uf unsrer mutt ze Lintz verschaffet haben. Die selben behusung er innehaben und niezzen und ouch die achthundert guldin ierlich innemen sol, als vor geschriben stat, alle die wile wir, unser brůdere oder erben im dez gunnen und die wil ouch er gen uns verbunden sin wil, als vór beschaiden ist, und nicht fůrbazz an alle geverde. Ouch sol der vorgenant unser óheim von Hohemberg mit der obgenanten unsrer purg und statt ze Stain und mit unsern lúten und purgern daselbs warten und gehórsam sin in allen sachen uns und unserm houptman in Argów und in Tůrgów, wer der ie zů den zeiten ist. Und wenne wir oder unser průder oder erben hie nach in da enthusen wolten, des wir uns nicht versehen, so sol er ane alle widerrede die egenante unser statt und purg und swaz dartzů gehórt antwůrten und ingeben unvertzogenlich uns selber oder swem wir in dem namen als da vór gemeinlich oder ie der eltist under uns in die antwůrten heizzen under ougen oder mit unsern versigelten briefen ane alle geverde. Wir sullen ouch dem egenanten unserm óheim beraten und geholfen sin und in sin lute und gůter schirmen gen menglichem vór gewalt und vór unrecht als unser selber lút und gůter. Wenne ouch wir oder unser průder und erben dez egenanten unsers óheims von Hohemberg dienstes bedůrffen inner landes oder auzzer landes mit rittern und mit knechten edeln lúten fůrbazzer und mere, denne als er sust gewonlich mit erbern dienern sitzet, so sullen wir im darumb helfen, daz er ez ertzúgen múg, also daz wir im darumb geben und tůn sůllen, als wir denne ze male andern unsern dienern gewónlich tůn, ane geverde. Wenne ouch derselb unser óheim in unserm dienst ist, so sullen wir im kost geben, als wir denn ze male geben andern unsern dienern. Waz ouch er und sein diener in unserm dienste wissenthlichs und merklichs schaden und verlust nement recht und redlich uf dem velde an rozzen und hengsten, den sullen wir im widerkern und gelten nach unsrer gewonheit und als andern unsern dienern ane geverde. Und dez ze úrchund so gewen wir im disen brief besigelten mit unserm anhangunden insigel, der geben ist ze Wienn, nach Christes gebůrd dreutzehen hundert iar darnach in dem neun und fumftzkisten iar, an sand Allexen tag.

629. — *1359 Juli 19.*

Diese Urkunde s. unter n° 621.

630. *Wien 1359 Juli 20.*

Pfandbrief des Herzogs Rudolf für Elisabeth, Witwe des Johann von Langenhart.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 161 (B) und moderne Abschrift (C), beide in Wien.

**Lichnowsky 4, nº 67. — *A. Huber S. 184, nº 117.*

Wir Rud[olf] etc. tun kunt, als der erber man Friderich von Kloten, purger ze Zúrich, uf den gůtern ze Wěgi, die hienach benennet sint: dez ersten ab vier schweig kůien uf dem gůte genant in der Wisen, daz Rud[olf] Spelting puwet, darnach ab zwein schweig kůien auf dem gůte, daz die Honisen hatten, daz Chůnr[at] von Gugelsperg puwet, darnach von dreyn schweig kúyen uf dem gůt an der Wisen, daz Heinrich Phister und Peter Switer buwent, darnach ab einer schweig ků uf dem gůt am Furt, daz Rud[olf] Ebler puwet, und von einer halben sweig ků uf dem gůt in dem Furt, daz Lútolt in der Ow puwet, gehebt hat in phandes weise von unsern oheimen, den grafen von Habspurg, hundert und fúmf kêse, fúnf zigern und vierdhalb stuk anken mit allen andern núczen und rechten, die darzů gehôrent fúr hundert und vierczehen phunt gůter und gewonlicher Zúricher phenning, die ieczunt an guldinen tůnt hundert siben und zweinczig guldin Florenczier gewichtes, derselben gůter eigenschaft nu von des kouffes wegen, den wir von graf Gotfriden von Habspurg getan haben, an uns gevallen ist, daz wir der erbern Elsbethen, unsers getrewn lieben Johans von Langenhart eliche wirtinn, gegunnen und erloubet haben, daz si dů vorgenanten gůter, die unser egen sint, gelôset hat zů ir selbers und ir erben handen von dem obgenanten Frid[erich] von Kloten umb hundert siben und zweinczig guldin, und gunnen ouch ire und irn erben dieselben gůter mit allen nuczen und rechten, die darzů gehôrent, in aller der mazze, als wir si selber inne haben und niezzen sôlten und môchten, ob si uns ledig weren, mit dem vorgeschriben iärlichen zinse inne ze haben und ze niezzende in phandes weise von uns und unsern erben ane allen abslag der núeze als lang, uncz daz wir oder unser erben die egenanten gůter von der obgenanten Elsbethen oder ïrn erben mit hundert siben und zweinczig guldin vollen swêren und gůten der egenanten gewicht erledigen und erlôsen. Und sullen ouch si uns und unsern erben derselben losung stat tůn und gehorsam sein ane alle widerrede, wenne wir die an si vordern, ane alle geverde. Mit urkunt etc., geben ze Wienn, sabbato ante diem sancti Jacobi, anno M[CCC]L nono.

631. *Wien 1359 August 5.*

Lehenbrief des Herzogs Rudolf für Graf Ludwig von Neuenburg.

*Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 162 (B) und moderne Abschrift (C), beide in Wien. — *Briefe der Veste Baden fol. 35 ebenda.*

**Lichnowsky 4, n° 72. — *A. Huber S. 185, n° 122.*

Nos Rud[olfus] etc. universis et singulis presentibus et futuris, quos subscriptum tangit negocium vel quomodolibet in futurum tangere poterit, significari cupimus per presentes, quod nos pensatis debite multiplicibus et fructuosis obsequiis ac sincere fidelitatis meritis, quibus magnificus Lud[owicus] comes Novicastri super lacu, noster consanguineus, eiusque progenitores recolende memorie nobis et nostris prioribus indesinenti studio astiterunt hactenus et ipse ac ipsius nati adhuc nobis et nostris utiliter assistere poterunt in futurum, matura deliberatione prehabita ac ex certa scientia nomine nostro, Frid[erici], Alb[erti] et Leupoldi fratrum nostrorum, ducum et dominorum dictarum terrarum, castrum dictum die Landern cum suis adiacentibus septis ac aliis ad ipsum spectantibus in lacu et intra duos amnes seu fluvios comprehensis Lausanensis dyocesis, quod eidem Lud[owico] iure proprietatis et directi dominii pertinebat et pro precio duorum milium florenorum iuste vendicionis tytulo ad manus illustris quondam principis memorie inclite domini Albe[rti], olim ducis Austrie, nostri genitoris, per eundem Lud[owicum] absolute et simpliciter resignatum est,[a] sepedicto Ludowico nomine suo et omnium heredum suorum utriusque sexus iure seu consuetudine Gallicorum a nobis et nostris heredibus in feodum possidendum contulimus et locavimus, locamus et conferimus per presentes. Item theloneum seu pedagium penes vel per Belam Aquam, qui locus inter Cletas et Joygni situatur, necnon auctoritatem cudendi monetam auream vel argenteam in opido seu burgo Novicastri dicte dyocesis, que prefatus Lud[owicus] a sacro Romano imperio tenebat in feodum et que invictissimus dominus Karolus, Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex, ob resignacionem liberam et ad instantes preces eiusdem Lud[ovici] memorato nostro genitori et suis heredibus locavit et contulit a Romano imperio tenendam in feodum, antedicto Lud[owico] sub pretactis tenore et forma quo supra nomine contulimus et locavimus ac presentibus locamus et conferimus a nobis, dictis nostris fratribus et heredibus in retrofeodum possidenda observatis [ad] omnia[b] premissa et eorum quodlibet sollempnitatibus debitis et consuetis, iure tamen nobis et nostris heredibus in prenotatis feodis debito reservato per omnia harum testimonio litterarum. Dat. Wienne, non. Augusti, anno [MCCC]L nono, indictione XII.

632. *Salzburg 1369 August 19.*

Pfandbrief des Herzogs Rudolf für den Meier Rudolf von Siggingen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 169 in Wien (B).

**Lichnowsky 4, n° 78. — *A. Huber S. 185, n° 128.*

Wir Růd[olf] etc. tůn kunt, das wir von dem satze des amptes in dem Siggital, den unser getrewer meyger Růdi von Siggingen von uns hat, das

a) resignatis *in B.* b) observatis certa premissa *in B.*

hôwegelt getzogen und wider an uns genomen haben. So haben wir im und sinen erben fúr dazselb hôwegelt versetzet ze rechtem phande das ampt ze Lúghern mit den kleinen gerichten und mit allen den nútzen, die dartzů gehorent, ane die grozzen gerichte, die wir uns selber mit dem, daz davon gevallet, vorbehebt und usgenomen haben, also daz der egenant meyger Růdi und sin erben dasselb ampt ze Lúghern mit den vorbescheidenen núczen und rechten in phandes wise von uns innehaben und niezzen sullent in aller der mazze als das ampt in dem Siggital und als die brief wisent, di si darúber habent von unserm lieben herren und vatter sêligen. Mit urchund etc., dat. Salczburge, feria secunda post assumptionem Marie, anno domini M°CCC°LIX°

633. *Wien 1359 September 5.*

Pfandbrief des Herzogs Rudolf für Ulrich Gessler.

*Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 166 in Wien (B). — *Briefe der Veste Baden fol. 19 ebenda.*

**Lichnowsky 4, n° 86. — *A. Huber S. 185, n° 136.*

Wir Růd[olf] etc. tůn kunt, daz wir schuldig sin und gelten sullen unserm getrewen liben Ůlr[ich] dem Gessler hundert und siben und fumftzig guldin der gewicht von Florentz, zweihundert und fúmf und zweinczig march silbers und fúmf hundert und nún und sibentzig phunt phennig Zovinger múntze genger in Ergôw, darumb er in phandes wise innehatte unser vesti die Núwen Krenchingen und waz darzů gehôrt. Die selben vesti mit ir zůgehorung er von unserm geschefte geantwúrt und ingeben hat dem edeln unserm liben ôheim, graf Gotfrid von Habspurg, fúr ein teil des gůtes, darumb wir die alten Raprechtzwil, die March und die Wêgi und das dartzů gehôrt von im gechouft haben. Und wan wir dem egenanten Ůlr[ich] Gessler ze disen ziten daz vorgeschriben gůt mit warschaft und mit beraitem gůte nicht ze werende haben, so haben wir im und sinen erben in namen und an stat unser selbs, Fride[richen], Albr[echten] und Leup[olten], unserr lieben brúdern, der vollen gewalt wir haben ze disen ziten, darfúr versetzet zů eim rechten werenden phande dise nachgeschribenen stucke und gůter, die im der edel unser lieber ôheim graf Ymer von Strazberg und unser getrewen liben Herman von Landenberg von Griffense der elter, Dyetr[ich] vom Huse, Wolfgang von Winden, unserr liben swester der herczoginn hofmeister, an unser stat fúr das egenant gůt vormals ingeben und geantwúrt hatten in der zit, do si unser houptlút ze Ergô, ze Turgow und ze Elsazz waren, das ist unser stat Meygenberg in Ergô mit lúten und gůtern, mit gerichten twingen und bennen, und gemeinlich mit aller zůgehorung klein und groz ane geverde, und ze Turgôw in dem ampt ze Kyburg die gůter, die man nennet der von Eppenstein gůter, als die hienach underscheiden sind: Des ersten uf dem Kelnhof ze Kloten zwen und zweincig mútt kernen, vier malter habern Zúricher mezz und ein phunt phennig fur ein swin; aber ze Kloten viercig mút vogt-

kernen und von drizzig stucken drú phunt phennig Züricher múntze; uf Růdins Haslers gůt ze Virst sechst mút kernen, zwei malter habern, zwei vierteil smalsat, ein swin, sol gelten acht schilling; uf Ůlrichs Sennen gůt fumf mút kernen, zwei malter habern, ein swein, sol gelten acht schilling; uf Hans Sennen gůt ze Virst funfthalb mútt kernen, sechs mútt habern, zwei vierteil smalsat, ein swin, sol gelten acht schilling; uf dem hof ze Willikon acht mút kernen, fúnf malter habern; ze Weglosi zwen mútt kernen Winterturer mezz, zwei swein, der sol ietweders gelten zehen schilling; uf dem gůt ze Stamphendal sechs mút kernen, zwei malter habern Winterturer mezz; uf dem hof ze Eschikon sechtzehen mút kernen, fúnf malter habern und zwei phunt phennig fúr swin; uf dem hof ze Kleinikon siben mút kernen, zwei malter habern und ein phunt phennig fúr swin; uf der wise ze Schein zwen mútt kernen; uf dem gůte ze Wisendangen vier mútt kernen, ein malter habern und sechs schilling phenning; ze Obrahusen uf der stúr nún phunt phennig; ze Kloten uf der stúr viertzehen phunt phennig; ze Tagelswang uf der stúr viertzehen phunt phennig; ze Riken und ze Effratikon[a] acht phunt phennig; ze Volkartzwil uf der stúr drú phunt phennig; ze Ottikon von der herbststúre vírzehen phunt phenning und ze Ottikon von der meygenstúre vier phunt und fúnftzehen schilling und ze Virst von der stúr siben phunt phennig. Dise vorgeschriben stucke und gůter sol der egenant Ulr[ich] Gessler und sin erben in eins rechten werenden phandes wise ane abslag der núcze innehaben und niezzen, als er vormals die egenante unser vest die Núwen Krenkingen mit ir zůgehorung innegehabt hat als lange, uncz daz wir oder die vorgenanten unser brúder oder unser erben die von in gelosent mit hundert siben und fúnftzig guldin der egenanten gewicht, mit zwein hundert fúnf und zwaincig marchen silbers und mit fúnfhundert nún und sibentzig phunden phennig der egenanten múntze. Und sullen ouch si uns [der][b] losung gehorsam sin, wenne wir die an si vordern, ane widerrede und verzihen und uns ouch mit der egenanten unser stat Meygenberg warten, uns und die unsern darin und darus ze lazzende und darinne ze enthaltende ane írn merklichen schaden, wenn uns des not geschicht, und ouch unser lúte und gůter unwůstlich und unverdorbenlich inne ze habende ane geverde. Welhes iars ouch dem vorgenanten Ulr[ich] Gessler oder sinen erben die vorgeschriben zinse oder stúre in dem ampt ze Kyburg nicht gewert noch verricht werdent zů den ziten, als si gevallen sullent, so múgen si darumb phenden und sol in ouch darzů ein vogt daselbs ze Kyburg, wer der ie zů den ziten ist, fúrderlich beholfen sin, wenne si das an in vordernt, ane widerrede und geverde. Und herúber ze sicherhait hiezzen wir disen brief versigellen mit unserm grozzen anhangenden insigel. Dat. Wienne, feria quinta ante nativitatem Marie, anno [MCCC]L nono.

a) *Erstratikon in B.* b) *Fehlt in B.*

634. *— 1359 September 12.*

Pfandbrief des Herzogs Rudolf für Eberhard Graf von Wintertur.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 168 in Wien (B).

**Lichnowsky 4, n° 88. — *A. Huber S. 185, n° 137.*

Wir Rûdolf etc. tûn kunt, daz wir unserm getrewen Eberh[a]r[ten] dem Grafen, unserm purger ze Wintertur, gnediklich gelobt und verheizzen haben zehen march silbers Zovinger gewicht ze ergetzung dez schadens, den er genomen hat von der besetzung, als er besetzt ward mit sampt etlichen andern unsern purgern daselbs umb ein gezig, des er unschuldig wart, und haben im und sinen erben für dieselben zehen march silbers gesetzt drêu phunt und fumftzehen schilling phennig geltes Zowinger múntze uf der nidern messe daselbs ze Wintertur, also daz si dieselben gulte zû einem rechten werenden phande ane abslag der nútze innehaben und niezzen sullen als lang, uncz daz wir, unser prûder oder unser erben daz von in erledigen und erlôsen mit zehen marken silbers der obgenanten gewicht. Mit urchund, dat. feria quinta ante exaltacionis sancte crucis, anno domini m̊ccc̊L nono.

635. *Bludenz 1359 November 25.*

Meister Konrad der Bader von Kempten, Bürger von Bludenz, und Adelhait min elichú hûsfrow, Hansen sæligen tochter von Rynegk, *schenken* 21 mûtmel acker an den lieben herren sant Laurentzen, der ze Bludentz in der stat genædig ist, *und empfangen sie gegen einen jährlichen Zins von 12 ß Konstanzer wieder zu Erbrecht.*

Original im Stadtarchiv Bludenz (A).

**Zösmair 27, n° 6.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur Reste des Stadtsiegels Bludenz erhalten.

636. *Wien 1359 Dezember 31.*

Herzog Rudolf verpfändet dem Dietrich vom Hause die Veste und das Amt Landseer (Landeser), *die dieser von Ludwig von Rodersdorf* (Ratelstorf), *dessen Pfand sie gewesen sind, mit seiner Zustimmung um 4000 fl. eingelöst hat.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 187 in Wien (B).

**Lichnowsky 4, n° 110. — *A. Huber S. 187, n° 160.*

637. *Stams 1359 Dezember 23.*

I. Bischof Peter von Chur segnet die Kirche Flaurling wieder ein und erteilt zugleich einen Ablass.

*Tinkhauser-Rapp 3, 5 Anm. 4 nach dem Original im Kirchenarchiv Flaurling. — *Archivberichte 1, 11 n° 27.*

Petrus dei gratia episcopus Curiensis, sedis apostolice subdelegatus, universis Christi fidelibus presentibus pariter et futuris salutem ab omnium largitore. Quia largiente domino hiis, qui in tenebris et in umbra mortis sedebant, lux orta est, ut quos proprio cruore Christi redimere non renuit, hos de servitute illius multiformis proditoris sathane faucibus eripere non obmisit, hinc est, quod, cum nos anno dominice incarnationis millesimo tricentesimo undesexagesimo, videlicet vigesima tertia die mensis Decembris, invocata spiritus sancti gratia ecclesiam sancte Margarethe in Flaurling a bavarinis excessibus una cum omnibus suis plebisanis auctoritate apostolica absolvissemus, tandem considerata devotione inibi Christi fidelium, precibus etiam ipsorum benigniter inclinati omnibus ad dictam ecclesiam devote confluentibus, ymo etiam manus adiutrices eidem porrigentibus nec non eucaristie corporis Christi conductum prebentibus seu ad campanam serotinam beate virginis devote genua flectentibus in prima dominica adventus domini, nativitatis, in die adventus spiritus sancti, assumptionis genitricis dei Marie et qui etiam in eadem ecclesia singulis sabbatis vesperas contriti adierint, in festis sanctorum apostolorum Petri et Pauli, sancti Bricii, sancti Lucii et Florini, sancte Margarethe vere contritis et confessis quadraginta dies criminalium et centum venialium de iniuncta sibi penitentia misericorditer in domino relaxamus. Datum in Stams monasterio deo devoto, die et termino prenotatis.

II. Bischof Petrus von Cur reconciliirt die Kirche in Hatting.

**Archivberichte 1, 11 n° 28 nach dem Original im Kirchenarchiv Flaurling.*

638. *Wien 1359 Dezember 31.*

Herzog Rudolf verfügt, dass die Landvögte und Amtleute in den Vorlanden künftig schwören sollen, das Kloster Königsfelden im Genusse seiner Freiheiten zu schirmen.

Undatierte gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 104 (B) und moderne Abschrift (C), beide in Wien.

**Lichnowsky 4, n° 119. — *A. Huber S. 187, n° 169.*

Für die Ergänzung des fehlenden Datums wird wohl der innere Zusammenhang zwischen diesem Stück und der Bestätigung der Freiheiten

des Klosters durch den Herzog unter obigem Datum (Lichnowsky 4, n° 118) als massgebend angesehen werden dürfen.

Wir Rûdolf etc. tûn kunt, als wir dem erwirdigen gotzhus unserm lieben chloster ze Kúnigsvelt in Ergôw Costenczer bistûms bestêt haben und inen schirmen wellen alle die leut und gûter, die si habent, wa die gelegen und wie si genant sint, und ouch alle die fryheit und gnade, gewonheit und recht, hantvestinen und briefe, die si von sêliger gedechtnuzze unserm vatter seliger und andern unsern vordern und ouch von uns habent, dz wir alz ein flizziger fúrsorger kúnftiges gebresten gedacht haben miltiklich und versehen wellen gnedeklich, dz dz egenant unser chloster bi denselben gnaden und rechten ane alle irrung vôlleklichen belibe. Und wan ein iekliche gûte sache, die man in langer gewonheit haltet, getzogen wirt in ein natúrlich recht und ewig wesen, darumb meinen und wellen wir, dz der fryheiten rechten genaden und gewonheiten, die unser vordern und wir dem egenanten unserm chloster gegeben und bestêtet haben, also vestiklich gewont werde, dz niemer kein mônsche darin ze vallen noch dawider ze tûnde gedenke. Und davon haben wir fúr uns und unser prûder, der aller wir alz der eltist under in vollen gewalt haben, und ouch fúr unser aller erben und nachkomen geordent und geseczet wizzentlich, ordenen und seczen ouch mit disem prief recht und redlich, dz ein ieklicher unser obrister houptman oder lantvogt in unsern landen ze Turgew, ze Ergô, ze Elsazz, ze Brisgew, uf dem Swartzwald, wer der je ze den ziten ist, in gegenwurtikeit zweyer oder dryer dez egenanten unsers klosters amptleuten oder phlegern und ouch vor andern erbern leuten offenlich sweren sol einen gelerten eid zû den heilgen und ouch darúber sinen offenen versigelten prief geben, dz er dzselb unser chloster bi allen sinen lúten und gûtern, fryheiten und gewonheiten, rechten und gnaden, hantvesten und priefen, die wir inen schirmen wellen und bestêtet haben, beliben lazze vôlleklich und gentzklich ane alle irrung und si ouch schirme von unsern wegen vor allem andern gewalt und unrecht, als verre er mag, ane geverde und, ob wir oder unser prûder oder unser erben und nachkomen denselben unsern lantvogt oder houptman von den egenanten unsern landen allen gemeinlich oder von dheinem sunderlich verkerende wurden, dz er denne die vestinen und phleg, die er von uns innehat, keinem andern amptman ingeb noch antwurte, er hab danne vorhin dezselben ouch gesworn und daruber sine offenne versigelte priefe gegeben dem egenanten unserm chloster in aller der mazze, alz vor geschriben stat, an alle geverde. Und sol ouch diser eid also geschehen von einem lantvogt oder houptman zû dem andern alz lang, so die hochgeborn durlúchtige furstinn unser liebe pêsel, fro Agnes, wilent kúnegin ze Ungern, lebt und nach irem tode, den got lange wende, sechzehen gantze iar die nechsten, die danne nach einander kúnftig sint, an alle geverde und argen list. Und darumb in dem namen alz davor gebieten wir dir herczog Frider[ich] von Tek, yeczunt unserm obristen houptman und lantvogt in den egenanten unsern landen, dz du disen vorgeschriben

eid tůst unverzogenlich und ouch dinen offenen versigelten prief daruber gebest in aller der mazze, alz vor geschriben ist. Wan wir gebieten ouch dzselb ze gelicher wise allen andern unsern houptleuten und lantvögten oder phlegern, die wir oder unser průder oder erben nach dir uber dieselben unsre lant iemer geseczen.

639. — *1359* —

Nikolaus von Kienberg gibt dem Kaiser Karl IV. mehrere Lehen zu Gunsten des Grafen Rudolf von Habsburg auf.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 192 in Innsbruck, hier zu 1359.*
Eingehängtes Siegel: + S. NIC . . . . KIENBERG.

Dem aller dúrlúchtigosten fúrsten und herren . . hern Karlon Rőmschem keyser, ein merer des riches und kúng ze Behem, embút ich Claws von Kyenberg minen gehorsamen dienst bereit ze allen ziten. Úwern keyserlichen gnaden send ich uff mit disem brief die burg ze Kúngstein mit dem hȯw in den hȯltzern, mit zwing und bennen ze Bȯnken und ze Obren-Erlispach, die vogtgůtter und die frigen lút, die dar zů gehȯrent, und mit allen nútzen und rechten und zůgehȯrden in sȯlicher masse, das ir das selb wellent lichen dem edlen hochgebornen minem gnedigen herren graf Růdolf von Habspurg, also das ich mit úwern gnaden dz selb von im ze lehen hab, des ich úwer keyserlich gnad flisseklich bitten und wil es ȯch iemer umb úch gedienen. Und ze warem urkúnde han ich min ingesigel gehenkt an disen brief, der geben wart . . .

640. *Wien 1359* —

Herzog Rudolf nimmt Friedrich von Hinwil als Burgmann in Rapperswil an und weist ihm als Burglehen vier Mark Silber von der Steuer des Amtes Glarus an.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 15, S. 168 in Wien (B).
*Blumer 1, 239 n° 77 nach B. — *Lichnowsky 4, n° 127.*

641. — *1359* —

Dienstrevers auf erzherzog Růedolffen und seine brueder: Von herrn Johannsen von Tenngen freyherrn mit zehen helmen und offnung der stat Eglisow vierthalb iar lanng mit tausent Florennzer gulden sold zusambt der lyferung.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 822 in Innsbruck.

642. — *1359* —

Pfandlosungrevers auf ertzhertzog Růdolffen und seine gebrüeder: Von graf Gotfriden von Habspurg umb die burg und herrschafft Krenckhingen; der

pfanndtschilling ist vi^c marckh silbers, herrürend von der kaufsuma umb alt Raprechtsweil, March und umb die Wägy. Und wann die losung beschicht, sollen v^c marckh an lehengüeter angelegt werden.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 191 in Innsbruck.

*Vrgl. *Münch 10, n° 573.*

643. *— 1359 —*

Ain pündtnus von graf Ulrichen von Nidaw mit den herzogen von Osterreich; ist erfeüllt und verblichen, das man den brief nit lesen khan.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 496 in Innsbruck.

644. *Werdenberg 1360 Februar 26.*

Graf Albrecht von Werdenberg und Graf Albrecht von Werdenberg d. J. urkunden um das Bündnis, das sie mit ihren Oheimen, Vogt Ulrich dem älteren von Matsch und Vogt Ulrich d. j., gegen das Gotteshaus Disentis und dessen Verbündete, denen von Räzuns, den von Bellemont, gegen den Grafen Rudolf von Montfort und dessen Söhne und alle ihre Helfer geschlossen, welche Vögte beide zu demselben Kriege haft sind, sowie deren Erben, laut der Handfeste, die sie ihnen ausgestellt. Und darum habe er und seine Erben ihnen und ihren Söhnen und Erben gelobt, dass, falls einer von ihnen oder beide von dieser Fehde wegen mit den Gegnern ein Abkommen schliessen würden, auch die Vögte und deren Helfer und Diener in diesem Frieden eingeschlossen werden. Ferner wenn den Vögten wegen dieser Fehde ein Angriff geschehe, so wollen sie ihnen beholfen sein mit Leib und Gut, mit Ross und zu Fuss. Jedoch sollen die Vögte dann ihnen und ihren Helfern und Dienern Kost geben wie andern ihren Dienern. Auch hätten sie sich ausbedungen, falls sie nicht in eigener Person dabei erscheinen könnten oder wollten, dass sie dann an ihrer statt einen andern als Hauptmann und Diener den Vögten zu Hilfe schicken dürfen. Und darüber hätten sie ihnen einen feierlichen Eid geschworen.

*Ladurner 3. F. 16, 164 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg, irrig zu Februar 25. — *Archivberichte 3, 126 n° 653. — *Krüger n° 375.*

645. *Vaumarcus 1360 Mai 3.*

Fünfzehnjäriges Bündnis der Herzoge von Österreich mit dem Grafen Amadeus von Savoyen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 10 und 31^v ebenda. *Lichnowsky 4, n° 167.*

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) ..... CAPITANEAT. DVCV ... WEVIA. ET. ALSACIA. *2) Stark beschädigt. 3)* S. LVDOVICI. DE. NOVOCASTO.

Nos Fridericus dux de Teken, baillivus serenissimorum principum dominorum ducum Austrie, Styrie et Karinthie in Suewenia et Alsacia, ex una parte et nous Franciscus dominus de Sarrata miles, baillivus Waudi Chablexisque, pro illustri principe domino Amadeo comite Sabaudie mediante cum ipsis illustri viro domino Ludovico comite et domino Novicastri ex altera notum facimus universis, quod nos ex parte dictorum dominorum nostrorum ducum et comitis de eorum mandato et de potestate nobis commissa inimus et facimus confederaciones et alligaciones pro se et suis in modum, qui sequitur: In primis, quod domini duces Austrie predicti debent et tenentur iuvare bene et fideliter sine dolo et fraude dictum dominum comitem contra omnes Romane seu Gallice lingue[a] excepta imperiali maiestate et vice versa dominus comes debet et tenetur iuvare predictos dominos Austrie contra omnes Theotonice lingue prefata imperiali maiestate dumtaxat excepta. Que vero confederaciones et alligaciones durare volumus a data presencium usque ad proximum futurum festum nativitatis beati Johanis baptiste et ab inde usque ad quindecim annos continue subsequentes, promittentes nos baillivi predicti, in quantum quemlibet nostrum tangit, iuramentis nostris, predictas confederationes et alligaciones pro dictis dominis nostris virtute commissionis predicte firmiter tenere et complere et absque dolo et fraude inviolabiliter observare. In quorum premissorum testimonium nos dicti baillivi et comes Novicastri sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum tercia die mensis Maii, anno domini m̊ccc̊ sexagesimo, in castro de Vaulmarcuil Lausanensis dyocesis. Duplicatum est instrumentum.

646. *Marienberg 1360 Mai 10.*

Bischof Augustin von Soliwri, Generalvikar des Bischofs Peter von Chur, verleiht der Pfarre Burgeis Ablass.

**Archivberichte 3, 82 n° 420 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Kirchenarchiv Burgeis.*

647. *Burgstall 1360 Mai 20.*

Bischof Augustin von Soliwri, Vikar des Bischofs Petrus von Cur, beurkundet, dass er im Auftrag des Administrators des Bistums Trient Friedrich von Castelbarco die propter guerrarum incendia et diversas pollutiones immunditias et spurcitias in eadem habitas polluta disceerata et fracta constructione Kapelle von Burgstall reconciliirt habe.

**Archivberichte 1, 361 n° 1915 nach einer Abschrift im Kirchenarchiv Burgstall.*

a) Romane Gallice seu lingue *in A.*

648. *Wien 1360 Mai 27.*

Graf Simon von Thierstein erhält die Burg Dornach, die er dem Herzog Rudolf aufgegeben hat, von diesem wieder zu Erbrecht geliehen und verpflichtet sich unter Zusicherung der Afterlehenschaft die Uebertragung seiner Reichslehen auf die österreichischen Herzoge zu erwirken.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 1, 224 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, nº 178.*

An grünen und roten Seidenschnüren hängen drei Siegel: 1) S . SIMVNDI . COMITIS . DE . TIERSTEIN . *2)* + S . IOHIS . ELCI . ET . CONFIRMATI . ECCE . GVRCEN . *3)* + S . HERMANNI . DE . LANDENBERG . MARSCALCI . DVCAT . AVSTR .

Wir graf Symon von Tyerstein vergehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen lêwten, die in sehent horent oder lesent, nu und hienach ewiklich, daz wir mit rechter wizzen fůr uns und unser erben nach gůter vorbetrachtung gesunt leibs und můtes ze den zeiten und an den steten, do und da wir es wol getun mochten, durch unsers nutzes und eren willen mit den durchleuchtigen fursten hertzog Rudolffen ze Ôsterreich, ze Steyr und ze Kêrnden und mit den hochgebornen seinen brůdern hertzog Fridreichen, hertzog Albr[echten] und hertzog Leupolten, unsern genêdigen herren, gemainlich uberein komen sein, daz wir in aufgeben haben recht und redleich und in ouch ewiklich weren sullen fur ledig aigen unser purg ze Tornegg mit leuten manscheften gutern gerichten dôrffern hôfen dinghôfen kilichsêtzen, geistlichen und weltlichen lehenn, hůben schůpossen getwingen pênnen weingarten êkkern matten vischentzen weygern hôltzern gevilden wêlden wegen stegen wunn und waide, ingêngen und auzgengen und gemainlich mit allen andern freyheiten und gewonheiten, nûtzen und rechten genanten und ungenanten, funden und unfunden, die dhains wegs darzu gehôrent. Diselben purg mit aller zugehôrunge, als ietz gesprochen ist, hat der egenant hertzog Růdolf in dem namen als da vor an der stat, dez iares und dez tages, als der brief geben ist, uns und unsern erben, die er mit sampt uns in sein besunder genad geheim und dienst als sein getrewn ewigen man und diener emphangen und genomen hat, verlihen in seiner fûrstleichen getzierde als ein hertzog von Osterreich mit aller der ordnunge beschaidenhait und kraft wortten und gebêrden, die nach den freyheiten und wirden rechten gewonheiten und gesêtzten seines hertzogentums ze Osterreich dhains wegs darzu gehorent, ze rechtem lehen nach landes und lehens rechte. Und haben ouch wir graf Symon fur uns und unser erben gesworn vor dem obgenanten hertzog Růdolffen und seinem rat einen gelerten ayd zu den heiligen trew und warhait ze halten ewiklich im und allen seinen brůdern und erben, irn schaden allenthalben und wider aller mêniklich ze wenden und ze weren und

da vor ze warnen, ir nutz und ere ze fůrdern und mit der egenanten vest in ze wartten und ze dienen, als wir von unserm lehen nach seins landes ze Osterreich recht und gewonheit pillich und durch recht tůn sůllen. Und sol ouch er in dem namen als da vor uns und unser erben schirmen und versprechen vor gewalt und vor unrecht allzeit genêdiklich alz ander sein man und dyener. Ouch hat der vorgenant hertzog Růdolff uns und allen unsern erben ewiklich durch besunder wierd und er solich gnad getan: Wenne sich die hant umb dise vorgeschriben und auch die nachgeschriben lehen, so ez ze schulden chumt, verwandelt, also den unser erben ainer nach dem andern, an den ez ye vallet, diselben lehen von in emphahen sol, daz denne der under unsern erben, an den ez rechtichleich gevallet, komen sol in seine land gen Osterreich und sol da von im und von ye dem eltisten hertzogen ze Oster-[reich] emphahen seine lehen. Und nach der emphahunge sol er und ein iegleich hertzog denselben seinen man und diener eren und begaben mit einem strasrozze, daz er im an sein heriwerg senden sol durch besunder genad und ere. Sunderlich haben ouch wir graf Symon von Tirstein fur uns selber und alle unser erben ewiklich uns verpunden mit unsern trewn und mit unserm aide gen dem vorgenanten hertzog Růdolffen und gen allen seinen brůdern und erben umb alle die lehen, die wir ietzund haben und die wir oder unser erben hinnach fůrbazzer gewinnen von dem heiligen Rômischen reich, ez sein vesten steten mêrkten dôrffern lêut gůter gericht kilichsêtz manschêft hôf hêwser hůben schôpůzzen êkker weingârten matten hôltzer gevild wêlde vischentzen und wie ez genant ist oder wirt, daz wir diselben gegenwurtigen lehen, die wir nu haben, ytzund unvertzogenlich aufsenden und aufgeben sûllen unserm herren dem durchlêuchtigen und obristem fůrsten hern Karln Rômischem keyser, ze allen zeiten merer des reiches und kůnig ze Beheim, zů des heiligen Romischen reichs handen, und sullen schaffen, daz dem egenanten hertzog Rudolffen und seinen brůdern in dem namen als da vor von des Rômischen reiches wegen verlihen werden diselben lehen, die si darnach uns und unsern erben aber fůrbazzer ouch ze rechtem lehen verleihen sullen. Swaz ouch uns und unsern erben fůrbazzer in kunftigen zeiten anvallet solicher leut vesten manschaft und guter, die von dem heiligen Romischen reich lehen sind, als vorgeschriben stat, die sullen wir und unser erben inen ouch verttigen und schaffen, daz si in gelihen werden von dem heiligen Rômischen reiche, alz verre wir mugen, ungevarleich und sullen aber si uns darnach diselben lewt manschaft und guter verleihen hinwider ze rechtem lehen in aller der mazze, als vorgeschriben stat, an all gevêrde. Umb alle diz vorgeschriben manschaft und dienst hat uns und unsern erben der vorgenant hertzog Růdolff geben vier hundert mark silbers, der er uns geweist und gericht hat an sôlichen stukchen und steten, alz er uns und unsern erben darumb seinen besundern brief geben hat. Und daz dise sache also gantz und untzerbrochen beleib und ewiklich volfůrt werde, so geben wir disen brief fůr uns und unser erben ze einem offen urkunde besigelten mit unserm insigel und mit des erwirdigen hern Johanses bestêttem byschof

ze Gurkk, des obgenanten hertzog Růdolfs kantzler, und dez edeln hern Hermans von Landenberg von Greiffensê des eltern, lantmarschalich in Osterreich, insigeln, die mit sampt manigen erbern lêwten diser sache getzewgen sind, an irn schaden. Der brief ist geben ze Wienne, an mittwochen nach dem heiligen tag ze phingsten, nach Kristes geburde tausent drew hundert iar darnach in dem sechtzigistem iare.

649. *Latsch 1360 Mai 28.*

Frater Augustinus, Bischof von Soliwri, Suffragan des Bischofs Petrus von Chur und Subdelegat des päpstlichen Legaten Aegidius für die Diöcese Trient und jenen Teil der Diöcese Chur, dessen Gewässer nach Italien fliessen, reconciliirt Kirche und Friedhof des hlg. Geist-Spitales in Latsch.

**Archivberichte 2, 51 n° 286 nach dem im Sommer 1896 unauffindbaren Originale im Gemeindearchiv Latsch.*

650. *Wien 1360 Juni 5.*

Graf Simon von Tierstein gibt seine Reichslehen dem Kaiser zu Handen der österreichischen Herzoge auf.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 192 in Innsbruck.*

Boos S. 1130, n° 382 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 179.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel Simons (= 1 an n° 648).

Dem allerdurchleuchtigisten fůrsten hern Karln Rômischem keyser, ze allen zeiten merer des reichs und kûnig ze Pehem, meinem gnêdigen herrn embiete ich graf Symon von Tyrstein meinen gehorsamen willigen dinst mit gantzen trewn, alz ich pilleich sol. Gnediger herr. Ich sentt ew uf mit disem brief zu des heiligen Rômischen reichs handen die zwen freyhôfe Meisprach und Winttersingen mit leutten gittern gerichten und allen andern nútzen und rechten, die darzů gehorent, und darzů alle die manschaft, die ich hab in Êrgôw und in Bůrgondun,[a)] daz ich alles von ew und dem heiligen reich ze lehen hab, und bitt ewr keyserlich gnad, daz Îr die egenant hôf und manschaft und swaz darzů gehôrt, verlihet dem hochgeborn fůrsten meinen gnêdigen hern hertzog Růdolffen, hertzog Fridr[ichen], hertzog Albr[echten] und hertzog Leuppolten, brůdern, hertzogen ze Ôster[rich], ze Steyr und ze Kernden, und Îrn erben, den ich die verchouft habe. Mit urkund ditz brifs besigelten mit meinem insigel, der geben ist ze Wienn, an fritag nach des heiligen gots leichnams tag, anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo.

a) Burgondun *auf Rasur in A.*

651. *Wien 1360 Juni 23.*

Herzog Rudolf nimmt den Grafen Rudolf von Montfort, Herren zu Feldkirch, und dessen Söhne für alle Zeiten in seinen und seiner Erben Schutz, wogegen die Grafen sich verpflichten, den Herzogen mit ganzer Macht gegen jedermann beizustehen, ausgenommen König Ludwig von Ungarn, Markgraf Ludwig von Brandenburg, den Herzog von Lotringen, die Grafen von Savoyen und Württemberg und die Städte Basel, Zürich und Soloturn.

Original in Wien (A).

*Moor 3, 131 n° 89 nach Archiv ÖstG. 1/2, 79 n° 32 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 184. — *A. Huber S. 190, n° 221. — UB. Basel 4, 232 n° 253.*

Bei Moor ist zu lesen: S. 132, Z. 13: geswornen. — *Z. 10 v. u.* erben *st.* ernen. — *S. 133, Z. 7 v. u.:* sich selber. — *Vorl. Z.:* Solotern.

Von fünf an grünen und roten Seidenschnüren hängenden Siegeln sind noch die des Herzogs und der Grafen Rudolf, Ulrich und Rudolf von Montfort erhalten.

652. *Wien 1360 Juni 26.*

Herzog Rudolf gelobt dem Grafen Rudolf von Montfort, Herren von Feldkirch, und dessen Söhnen, sie gemäss ihrem Bündnis gegen alle Widersacher zu schirmen und empfiehlt sie der Unterstützung seines Landvogtes in Schwaben.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 565 in Innsbruck.*

*Moor 3, 137 n° 90 nach Archiv ÖstG. 1/2, 84 n° 33 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 185. — *A. Huber S. 190, n° 222. — *Krüger n° 376.*

Bei Moor ist zu lesen: S. 137, Z. 9: Ungern oder unsers lantvogts in Ergow oder .... — *S. 138, Z. 6 v. u.:* unsers lantvogts.

An roten und grünen Seidenfäden hängt das kleine Siegel des Herzogs.

653. *Nürnberg 1360 Juli 24.*

Kaiser Karl IV. bestätigt dem Grafen Rudolf von Habsburg die eingerückte Urkunde des Königs Friedrich des Schönen betreffend den Erbvertrag des Grafen Johann von Habsburg mit dem Grafen Werner von Homberg. (S. oben n° 279.)

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1046 in Innsbruck.*

*Glafey S. 295. — Lünig, codex Germaniæ diplomaticus 2, 771 n° 29. — Ludewig 10, 207 n° 32. — Herrgott 2, 700 n° 816. — *Geschichtsfreund 1, 323 n° 18. — *Böhmer-Huber n° 3247. — *Münch 10, n° 466.*

Die inserierte Urkunde (B) trägt abweichend von A unter n° 279 das Datum des montags nach Valentintags. *Dieser Umstand, sowie einige stilistische Abweichungen lassen vermuten, dass B auf einem jetzt verlorenen Doppel zu A beruht.*

Kanzleivermerke: Zwischen dem Text und dem Umschlag: Correcta per Miliczium de Chremsir. — *Auf dem Umschlag rechts:* Per dominum imperatorem Heinricus Austral. — *Auf der Rückseite:* Johannes Saxo.

Das grosse Siegel des Kaisers mit Rücksiegel hängt an einem Pergamentstreifen.

654. *Tann 1360 Juli 25.*

Bischof Peter von Chur übergibt sein Bistum auf acht Jahre den Herzogen von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 41ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 6, 608 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 194.*

Von sechs an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch vier, davon zwei mit abgeschliffener Legende vorhanden: 3) + S . BVRCARDI . DE . MANSPERG . *4)* + S . ALBERTI . WICHSLER . MILIT .

Wir Peter von gotes gnaden bischoff ze Chur veriehen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent lesent oder hôrent lesen und sunderlich den es ze wisend durft geschicht, daz wir nach gůter vorbetrachtung mit wolbedähtem můte und nach rate unsers rates durch merkliches unsers und dez vorgenanten unsers gotzhous von Chůr nutzes willen daz egenant unser bistům ze Kur empholhen und ingeantwůrt haben, emphelhen und antwůrten auch in mit disem brief fůr uns und unser nachkomen an dem bistům .. den hocherbornen fůrsten, unsern gnedigen herren, hertzog Růdolfen von Osterrich und sinen gebrůdern und zů iren handen dem edeln herren hertzog Friderich von Tekch, irem lantvogt ze Swaben und in Elsazz, mit der bescheidenheit und nach den artikeln, als hie nach an disem brief geschriben ist und begriffen: Dez ersten haben wir den egenanten unsern herren von Osterrich und dem edeln hertzog Friderichen von Tekch, irem lantvogt ze Swaben und in Elsazz, in irem namen ingeben und empholhen daz vorgenant bistům ze Chur mit allen vestinen steten landen und lůten gerihten twingen und bennen unwůstlich innezehabende und ze niezzende mit allen nůtzen und rehten, so dar zů gehôrent, der wir nů zemâl in gewer sitzen oder billich in gewer sitzen sôlten hie disunt den bergen und enhalb den bergen in allem dem bistům ze Chůr, wa das gelegen oder wie das genant ist, uzgenomen allein der vesti Fůrstenburg und was dar zů gehôrt, wan wir uns das selber vorbehebt haben und behalten. Und sůllen daz innehaben von dem hiůtigen tag hin, als diser brief geben ist, aht gentziů iar und sullen uns dar umbe die obgenanten unser herren von Ôsterrich die zit, daz ist die nechsten aht

iare, nach der dat dits briefs in irem hof haben und verkosten mit zwelf pferiden, als in erlich und uns nůtzlich sie, ane geverde. Und dar zů sullent si uns in den aht iaren alleiú iar sunderlich geben umb unsern dienst und rihten uff sant Jacobs tag ungevarlich tusent guldin und so vil mer, als ir gnad ist. Und wenn sich dieselben iarzal verlouffent, so sůllent die vorgenanten unser herren von Ősterrich oder hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, dazselb unser bistům uns widergeben und inantwúrten ane fúrzog in aller der mâzz, als wir ez inen ietzo ingeantwůrt haben und empholhen und als derselb hertzog Friderich in namen und an stat der egenanten unserr herren von Ősterrich uns gesworn hatt ein gelerten eid zů den heligen. Er hatt auch in denselben eid genomen und gesworn, ob in die egenanten unser herren von Ősterrich in der egenanten iarzal verkerend wůrden von der houptmanschaft und pfleg dez egenanten bystůms oder ob er sust davon stan wůrde oder ufgeben wǒlte, daz er denne die vestinen noch pfleg dez egenanten unsers bistůms, die er innehat, niemann, wer der were, ingeben sůlle alleklich noch by teiln, er habe denn vor gesworn und uns[a] oder wen wir dar zů nemmen sinen versigelten gesworn brief geben, disiů tæding stæt ze habende und ze vollfúrende in aller der mazz, als er daz gesworn hatt und als vor und nach an disem brief ist verschriben, ane geverde. Dar nach ist ze wissende, ob die vorgenanten unser herren von Ősterrich oder hertzog Friderich von Tekch ir lantvogt oder wer denn dez bistůms pfleger were in irem namen kriegen wǒlten oder bedǒrften umb dez vorgenanten unsers bistůms und gotzhouses gůter, die uns vorbehebt sint oder furbazzer in der egenanten iarzal vorbehebt wurden, wa daz dieselben unser herren von Osterrich oder hertzog Friderich von Tekch oder wer denn phleger ist an irr statt těten mit unserm heissen und willen und dez ze schaden kǒmen, denselben schaden sůllen die selben unser herren von Ősterrich haben uff dem vorgenantem unserm bystům ze Chur. Were aber, das wir ze sǒlichen ziten inrunt landes niht enwern oder uns darzů niht fúgen wolten oder mǒchten, so sůllen wir benennen dry korherren von Chůr, dry dez gotzhus dienstlůt und dry burger der von stat ze Kůr und, wa sich dieselben nůn oder der merer teil under in erkennent, daz man kriegen sůlle oder bedúrfe, daz mugent unser herren von Ősterrich oder hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder wer denn dez bistums phleger ist in irem namen tůn und, waz si dez ze schaden koment, den sůllent si haben uff dem egenanten unserm bistům ze Chur. Gieng ouch under den egenanten núnen dheiner ab oder sust unnůtzz wůrde[b] in der vorgenanten iarzal, so sůllen und můgen die ůbringen ainen andern als nůtzen, es si korherren dienstman oder burger, als oft ez durft beschicht, an sin statt nemen ungevarlich. Were auch, ob daz selb gotzhous ze Chur angriffen wůrde und da wider ein geher ufflauff und angriff bescheche, ob dez die vorgenanten unser herren von Ősterrich oder die iren ze schaden kǒmen, dez sullen die selben unser herren von Ősterrich, hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder wer ie zů den ziten ir houpt-

a) und uns *auf Rasur in A.* b) *So lautet der Satz in A.*

man oder vicari dez bistůms ist, in irem namen zwen erber man benennen und nemen und wir auch zwen, und die vier můgent einen funften nemen, ob si sust ůber ein niht komen möhten. Und wez sich denn die fúnfe oder der merer teil under inen dar umb erkennend, da bi sol ez beliben und denselben schaden sol man auch uff dem vorgenanten unserm gotzhous haben. Ez ist ouch beredt, ob die vorgenanten unser herren von Österrich oder hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder wer denn dez gotzhůs vicari were in irem namen, dezselben unsers gotzhůs von Chůr gůtern iht betwungen oder widergewunnen, ez weren vestinen teler oder wie daz genant were, daz sůllen die vorgenanten unser herren, hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder sin nachkomen an der phleg in dem namen als da vor innehaben und niessen, als ander dez gotzhus gůter die iarzal uzz und dar nach uns mit sampt andern unsers gotzhous gůtern inantwurten und widergeben. Nêmen auch dieselben unser herren von Osterrich, hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder wer denn dez bistůms pfleger were, dezselben twingens und widergewinnens keinen merclichen schaden, daz sol auch stan uff den vieren und dem fůnften, als vorgeschriben stat, ane geverde. Darzů ist auch beredt, daz die egenanten unser herren von Österrich in den egenanten aht iaren in allem dem rehten als wir lösen můgent an unser statt alle vestinen lúte und gůter, wie die genant oder wa si gelegen sint, die uz dem egenanten unserm bistům sint versetzt, umb als vil geltes, als die pfantbrief sagent, und sůllent si dieselben erlözten gůter innehaben und niessen als ander dez bistums vestinen und gůter die vorgenante iarzal uz und darnach uns mitsampt andern unsers gotzhous gůtern widergeben und inantwůrten unverzogenlich, wenne wir si erst von inen oder iren erben erlösen umb als vil geltes, als si ez zů unsern handen erlediget hant, ane alle geverd. Da wider sullen und můgen auch wir in denselben aht iaren uns selber lösen in dem egenanten unserm bistům ze Chůr, waz da versatzer gůter ist, ez sien vestinen lúte oder gůter, nach unserm willen. Und was wir also gelösen, daz sullen wir niessen ze unsern handen ane alle irrung und sůllent auch in der vorgenanten unserr herren von Österrich, hertzog Friderich von Tekchs, irs[a] lantvogtes, oder wer denn dez bistůms vicari ist, pfleg sin die vorgenant iarzal uzz und darnach wider an uns vallen ane alle geverde. Ez sůllent auch die vorgenanten unser herren von Österrich noch hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, in irem namen dheinen schaden uff uns oder uff unser gotzhous von bawes dienstes oder krieges wegen triben denn mit unser gunst und wissend ane umb die stukch, als vorgeschriben ist. Dar uber ist auch beredt: were daz die egenanten unser herren von Österrich oder hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder wer denn in irem namen dez bistůms houptman oder vicari ist, in unserm und unsers gotzhous ze Chur dienst in der vorgeschriben zit deheinen schaden nêmen, darumb můgent si, hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder wer denn vicary ist in irem namen, dezselben gotzhuses gůter innehaben als vil, als si duncht, daz dez schaden sie, und sullen

a) *irs korrigiert aus iren in A.*

und mugen das als lang innehaben, untz die vier und der fünft über ein koment und uz gesprēchent, als vor bescheiden ist und auch der schad nach irem uzspruch uzgeriht wirt und vergolten. Ez sullen auch die vorgenanten unser herren von Osterrich und hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder wer denn in irem namen dez bistûms pfleger ist, uns und unsers gotzhous pfaffheit clöster und kirchen schirmen vor gewalt und unreht als verr, als si mûgent, ane geverd, und sullent sich auch keiner unserr kirchenlehen noch geistlicher rehten underwinden noch annemen, wan wir daz uns selber haben behalten. Ez ist auch geredt, ob wir mit hilf und wissend der egenanten unserr herren von Österrich oder von dem stûl von Rom in der egenanten iarzal furer berauten wurden oder von todes wegen abgiengen, daz got lang wende, daz denn die teding und die buntnûsse unserm nachkomen an dem bistûm und dem gotzhous von Chûr unschedlich sin sol und unvergriffen, denn so verr, ob dieselben unser herren von Osterrich oder hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, in irem namen deheinen schaden in unserm oder in unsers gotzhous dienst genomen heten, daz das alles ouch uzgeriht und widerkert sol werden in aller der mazze, als vor bescheiden ist, ane alle geverde. Ez ist auch sunderlich beredt, ob wir in der vorgenanten iarzal, daz ist in disen nehsten aht iaren von todes wegen abgiengen oder furer berauten wûrden und von dem bistûm stûnden, daz denn die egenanten unser herren von Osterrich, hertzog Friderich von Tekch oder wer denn dez bistûms phleger oder vicari ist, dazselb unser bistûm ze Chur innehaben und niessen sûllen und dem capitel ze Chûr noch nieman andern damit warten untz an einen einweligen bischof dezselben bistûms ze Chûr ane alle geverde. Auch sûllent die vorgenanten unser herren von Österrich und hertzog Friderich von Tekch, ir lantvogt, oder wer denn dez bistûms phleger ist in irem namen, uns und die unsern in alle stett und vestinen dez egenanten unsers bistûms ze Chur in der vorgeschriben zit uzz und in lazzen zû allen unsern nôten ane unser herrschaft von Österrich und hertzog Friderichs von Tekch, irs lantvogts, merclichen schaden. Wir der obgenant bischof Peter von Chur haben geheissen und gelobt mit gûten triwen an eides stat, verheissen und verloben ouch mit disem brief die vorgenante têding stet ze habende und ze volfûrende und da wider nimmer ze komende weder mit uns selber noch mit iemann andern dheins weges ane alle geverd und argen list. Und dez ze urkûnd haben wir unser ingesigel offenlich gehencht an disen brief. Hie bi waren, die diser ding sint geziûg mit iren ingesigeln: der edel herr graf Eberh[ard] von Nellenburg, ze den ziten phleger und vogt ze Baden, die fromen vesten ritter her Rûdolf Prûn, burgermeister ze Zûrich, her Ůlman von Pfirt, her Burchart von Mannsperg, her Albr[echt] der Wichsler, vogt ze Tann, und her Gotfrid Muller, vogt ze Glarus. Darzû sint auch bi disen tedingen und sachen gewesen her Heinr[ich] Nûss vom Mörsperg, her Johans von Bûttikon, vogt ze Rotenburg, ritere, Heinr[ich] von Hagenbach, vogt ze Masmûnster, Johans von Langenhart, vogt ze Rauprehtzwil und Heinr[ich] Spiezz, schaffner ze Tann, und ander erber lût. Dits geschach und wart diser

brief geben ze Tann, an sant Jacobs tag dez heligen zwelfboten, do man zalt von gotes gebůrt driůczehenhundert iar und dar nach in dem sehtzigstem iare.

655. *Wien 1360 Juli 26.*

Hermann von Landenberg übernimmt für Herzog Rudolf eine Bürgschaft gegen seinen Vetter Rudolf.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 195.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. HERMANNI. DE. LADENBERG.

Ich Herman von Landenberch von Greiffense vergich offenlich mit disem brief, daz ich und mein erben unverscheidenlich gelten sůln von meinez gnedigen herren wegen, des hochgeporn fursten hertzog Rudolfs ze Oster[rich], ze Steyr und ze Kernden, meinem lieben vettern Rudolffen von Landenberch und seinen erben vierhundert phunt Wyenner phennig mit der beschaidenheit, wer, ob in oder sein erben mein vorgenanter herre derselben phennige nicht richte und werte gar und gantz, so sol er und sein erben dieselben phennig haben auf mir und meinen erben unverscheidenlich und auf allem dem gůt, daz wir haben, ez sey erbgůt oder varend gůt, wa wir daz haben oder wie ez genant ist, wir sein lebendig oder tod. Und ze urchund gib ich in disen brif versigelten mit meinem anhangenden insigel, der geben ist ze Wyenn, dez suntagez nach sant Jacobs tag, nach Cristes geburt dreuzehen hundert und in dem sechczigistem iaren.

656. *Ems 1360 August 11.*

Quittung des Berthold Wichsler von Schaffhausen für Herzog Rudolf.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1300 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 201.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: ...... DI. DCI. WIEHSEL.

Ich Berchtold der Wiechsler, bůrger ze Schafhusen, vergich und tůn kund offenlich mit disem brief, daz mich der hochgeborn fúrst, mein gnêdiger herr, hertzog Růdolf ze Ôster[rich] ze Steyr und ze Kernden gêntzlich verricht und gewert hat aller geltschuld, der sein vater sêlig und er meinem vater und mir sind schuldig gewesen untz auf disen heutigen tag, als der brief geben ist. Und han ich im darumb widergeben alle vergichtbrief und schuldbrief, die ich darumb gehabt han. Und wurd daruber indert ein brief furbracht, der sol tod und ab sein und dem vorgenanten meinem herren

hertzog Rûd[olfen], seinen brûdern und seinen erben zu chainem schaden komen. Und des zu urchund gib ich disen brief besigelten mit meinem insigel, der geben ist ze Ens, an zinstag nach sand Laurentzen tag, nach Krists gepurt dreutzehen hundert iar darnach in dem sechtzgistem iar.

657. *München 1360 August 20.*

Her Herman von Landenberg zû den zeiten *[nämlich in dem vorher angeführten* newn und fumftzigistem iar] *des Herzogs Rudolf* lantmarschal in Ôsterrich, und her Heinrich von Hakkenberg, zû den zeiten sein hofmaister, *erwähnt in der Urkunde des Abtes Eberhard von Reichenau.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1299 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, nº 210.*

Das Siegel des Abtes hängt an einem Pergamentstreifen.

658. *Partschins 1360 Oktober 13.*

Vor dem Abt Weiso von Marienberg als Delegaten des Bischofs Petrus von Chur .... sagen die Ältesten der Pfarre Partschins aus, dass der Bau über der Grabstätte des Tarand in der Pfarre ihres Wissens nie geweiht wurde.

**Archivberichte 1, 448 nº 2591 nach d. Orig. im Kirchenarchiv Partschins.*

659. *— Oktober 21.*

Verbürgung für den Grafen Rudolf von Neuenburg gegen Hugo Freuler von Basel.

Original, Parteibriefe B[4], in Innsbruck (A).

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei, davon eines stark beschädigt erhalten. 3) + S. TVIRIG. D. EP......

Wir Cûnrat von Bûghein der iunge ein ritter, Húgelin von Valkenstein ein vrie und Thúring von Eptingen ein edelknecht tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir búrgen worden sint an her Rûdolfs seligen stat von Schuphein und an Johans seligen stat von Buchs, ritteren, und an Johans von Spins seligen stat eins edeln knechtz umbe die fúnfzig guldin geltz zinses, so der edel herre graff Rûdolf von Núwenburg, herre ze Nidôw, ierlichs git Hug Freweler genant Rúde, burger ze Basel, uf den zwelften tag nach winnachten von dem zolle ze Wietlispach und von allen dem, so dar zû gehôrt, als der besigelte brief stat, so der selbe Hug Freweler von dem egenanten von Nidôw dar úber hat. Do sol man wissen, das wir die vorgenanten Cûnrat von Bûghein, Húgelin von Valkenstein und Thúring von Eptingen uns verbunden hant in die burgschaft an der egenanten her Rûdolfs von Schuphei[n], her Johans von Buchs und an Johans

von Spins seligen stat in aller der wise und in allem rechte, als sich die selben drie verbunden hattent von des vorgenanten zinses wegen und als der höbtbrief stat, den der vorgenant von Nydôw dem vorgenanten Hug Freweler dar úber geben hat, und gelobent och das stete ze hande und ze vollefúrende unverscheidenliche bi gesworneu eiden, so wir och har umbe getan hant zen heligen mit ufgehebten henden und gelerten worten. Und des ze einem steten und waren urkúnde, so han wir unsere ingesigele gehenket an disen brief, der geben wart an der nechsten mittewochen nach sant Gallen tage in dem iare, do man zalte von gottes gebúrte driezehen hundert und sechszig iar.

660. *Nürnberg 1360 Dezember 13.*

Kaiser Karl IV. gibt den Herzogen von Österreich die ihm von dem Grafen Simon von Tierstein aufgesandten Güter und Rechte zu Lehen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 193 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 231. — *Böhmer-Huber n° 3482.*

An Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel des Kaisers mit Rücksiegel.

Kanzleivermerke: Auf dem Umschlag rechts: per dominum . . cancellarium Nycolaum de Chremsir. — *Rückwärts:* R_a. Johannes Saxo.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig ze Behein, bekennen und tûn kund offenlich mit disem brive allen den, di yn sehent oder hôrent lesen, wanne der edle Symon graf von Tyrstein, unser lieber getrewer, mit sinem offen brif, daran sin insigil hanget, dy zwey freyhofe Meisprach und Winttersingen mit leuten guten gerichten und allen andern nuczen und rechten, di darzu gehorent, und darzu alle di manschaft, di er het in Ergow und in Burgendun, daz er alles von uns und dem heiligen reich zu lehen gehabt hat, uns uffgesant hat und unser keiserlich gnad gebeten, daz wir diselben hôf und manschaft und swaz darzu gehort den hochgeboren Rudolfen, unserm eydem, Fridrichen, Albrechten und Lupolten, herzogen ze Osterrich, ze Steir und ze Kernden, unsern lieben ohemen und fûrsten, und yren erben leihen gerûchten, wann er yn diselben verkauffet und zu kauffen geben hat, darumbe haben wir durch sulcher bete willen die obgenanten hôf und manschaft mit allen yren lûten gûten gerichten nuczen und rechten, die darzu gehorn, und von uns und dem heiligen reich zu lehen rûren den egenanten herzogen zu Osterr[ich], ze Steir und ze Kernden und yren erben gelihen und leihen yn die mit keiserlicher macht uz rechter wizzen in aller der mazze, als wir sie zu recht leihen sullen und mûgen und als sie der obgenant graf Symon von Tyrstein von uns und dem heiligen reich gehalden und herbracht hat. Mit urkund dicz brives versigilt mit unser keiserlichen magestat insigil, der geben ist zu Nurnberg, nach

Christes gebůrd dreuczehenhundert iar darnach in dem sechzigsten iar, an sant Lucie tag, unser reiche in dem funfzehenden und des keisertums in dem sechsten iare.

661. *Nürnberg 1360 Dezember 17.*

Kaiser Karl IV. bestätigt der Kirche Chur alle ihr von seinen Vorgängern erteilten Rechte und Freiheiten.

Original im Museum in Innsbruck (A). — Abschriften wie bei n° 3.

*Moor 3, 145 n° 94 nach dem Original in Chur und eine deutsche Uebersetzung eb. 3, 124 n° 85, irrig zu Januar 16. — *Böhmer-Huber n° 3494. — *A. Huber S. 192, n° 259.*

Nach A ist bei Moor zu lesen: S. 145, Z. 5: deliberatio *st.* deliberatis. — *Z. 6:* nostros *st.* nostras. — *Z. 7:* fidelioribus *st.* fidelioribusque. — *S. 146, Z. 9:* Boemie regis *st.* r. B. — *Z. 13:* Luthomislen *st.* Luchonus sen. — *Das* M. *geht durch zehn Textzeilen.*

Kanzleivermerke: Auf dem Umschlag rechts: Per dominum cancellarium Heinricus Australis. *Rückwärts:* R^{a}. Johannes Budwicz.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel ist abgerissen und liegt bei.

662. *Basel 1361 Januar 22.*

Herzog Rudolf nimmt auch im Namen seiner Brüder von dem Bischof Johann von Basel die Herrschaft Pfirt zu Lehen.

Original in Wien (A). — Abschriften in Vidimus des Heinrich von Diessenhofen von 1368 Februar 22, Basilee in stupa contigua domui dicte ze Marpach inhabitationis mei Heinrici de Dyssenhoven, clerici Constantiensis diocesis Basilee commorantis, publici auctoritate imperiali et curie Basiliensis notarii iurati, ... presentibus Gyselberchto de Wetslaria, notario curie Basiliensis prefate, et Johanne dicto Kyental de Berno, clerico Lausanensis diocesis Basilee commorante, testibus ad premissa in eorum testimonium vocatis specialiter et rogatis *(B) und in Vidimus von Rektor und Regenten der Universität, Bürgermeister und Rat der Stadt Freiburg i/B. von 1587 Juni 22, beide in Wien (B^1).*

*Trouillat 4, 167 n° 65 nach einer Abschrift. — *Lichnowsky 4, n° 246.*

An grünen und roten Seidenschnüren hängen drei Siegel: Herzog Rudolf. 2) S . IOHIS . DEI . GRACIA . EPI . BASILIENSIS . *3)* + SIGILLVM . SANCTE . MARIE . BASILIENSIS . ECCLESIE .

Wir Růdolff der vierde von gotz gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Styr und ze Kernden, herre ze Chrayn, uff der Windeschen March und ze Portnow, graff ze Habspurg, ze Phirt unde ze Kyburg, marchgraf ze Burgow und lantgraf in Elsazz, an unser, hertzoge Friderichs, hertzog Albrechtes und

hertzoge Lupoltz unserr bruderren stat, der aller wir als der eltist under inen vollen und gantzen gewalt haben, und wir Johannes von gotz gnaden byschoff, Thuring von Ramstein tůmprobst, Walther von Klingen techan, Ludwig von Thierstein senger, Cůnrat Schaler ertzpriester und das capittel gemeinlich der stift von Basel in unserme und der vorgenanten stift von Basel namme tůnt kůnt allermenglichen und den, die es notturftig ist ze wissende nu oder harnach, mit disem gegewertigem briefe, das wir umb die herschafft von Phirt und umb dise nachgeschribenen lehen und gůter alsus ůberein kummen sint lieplich frůntlich gůtlich und willeklich, das wir der vorgenant hertzog Růdolf in unserme und der vorgenanten unser brůderen namme Phirt die herschafft und das dar zů hôret, mit nammen die veste von Phirt, burg und stat, twing und ban und alles, das dar zů gehôret, Blochmunt, Lêwenberg, Môrsperg, Liebenstein, Altkilch, Ameratzwilr, Spechbach, Hohennak, Winnegg, den hoff ze Senhein mit allem, so darzů hôret innan und ussan, man und dienstman, und die hôfe Durlistorff, Bůchswilr, Rǔdispach, Altkilch mit sinen meigerambten, Spechbach, Ameratzwilr, Brunnhôpten, Sweighusen, darzů Tanne stat und dorff, als es hie dishalp dem wasser lit, das da heisset die Tůr, und das dorff Danmerkilch mit den lůten vogtigen meigertům akeren und matten, holtz und velt, twing und ban, mit allen gůteren und rechten, so dar zů hôret, Illefurt den hoff und das meigertům, Hohenroden den hoff und das meigertům und alles, das dar zů hôret, mit allen rechten, die vogtie ze Masemůnster, die burg, die stat und die vorstat ze Blůmenberg mit allen den lůten, so in der burg stat und vorstat ze Blůmenberg sint, und mit allen dôrfferen und lůten, die in den selben dôrfferen wonhafft sint, die zů den vorgenanten burg und stat ze Blůmenberg hôrent, twingen und bennen gerichten, mit allen rechten und zůgehôrden und die zů den vorgeschriben burg und stat hôrent, wie sů geheissen oder genemmet sint, von dem gotzhus von Basel, an daz die eigenschafft aller der vorgeschribene bůrgen stetten dôrfferen und gůteren mit allen rechten hôret, in aller der wise und masse, als die herren von Phirt sů an unser vorderen bracht hant, ze rechtem lehen emphangen hant mit dem gedinge und bescheidenheit, das wir die vorgenanten lehen und gueter noch keins under in weder verkôffen, noch hinlihen, noch geben, noch entphrômden sollen noch môgen in keinen wege, noch die vorgenante unser brůdere, noch keiner under uns, noch keiner unser oder ir liberbe, das sů der egenanten stift von Basel entfrômdet und entragen werdent in keinen weg und, wo wir des teten, da vor got si, das das enkein krafft haben sol noch mag, und sol ouch das der vorgenanten stift von Basel unschedlich sin. Were och, das wir und die vorgenanten unser brůder sturben ane liberben, sun oder sůne, so sol es alles dem vorgeschribenen gotzhus von Basel lidig sin und gevallen ane aller ander unser erben widerrede. Es ist och beret zwischent uns und wellent och in dem nammen als davor, were, das wir oder unser brůder, sun oder sůne gewunnen und wir die ůberlebten, das es doch alles stete sie und blibe, das hievor geschriben stat, also das dieselben unser sůne und fůrbasser ir lib-

erben, sůn oder súne, die selben lehen besitzen sollen und daruff warten in aller der masse, als wir und unser brůder die ietzund von dirre lihunge wegen besitzen, ane alle geverde. Als och wir der vorgenant hertzog Růdolff zů unser selbs und aller unser brůder handen gemeinlich die egenanten lehen ietzunt entphangen haben, also sollen darnach, so wir abegan, unser brůdere oder unser und ir súne, doch ie der eltist under in oder der iungeren einer, ob der eltist nit wolte oder enmöchte, entphahen von eim bischof von Basel die selben lehen zů ir aller handen gemeinlich als dicke, so es ze schulden kumt und sich die hant verwandelt, ane alle geverde, und sol och ein ieglich bischoff die selben lihunge tůn unverzögenlich in solichem underscheide, als vorgeschriben stat, ane alle widerrede. Were aber, das unser brůdere und unser oder ir súne alle gemeinlich die selben lehen versmaheten und sú ir deheiner nicht vorderen noch emphahen wölte, so söllent dieselben lehen dem bischoff und dem gotzhuse von Basel lidig sin gentzlich und gevallen. Wir han ouch gelobt in unserme und der vorgenanten unser brůdere und aller unser und irer liberben und die lehensgenos sint, nammen und fúr uns und si bi gůten trúwen und loben bi truwen an eydes stat und verbinden uns und sú alle gemeinlich mit disem gegenwertigen brieff veste und stete ze habende alles, das da vor geschriben stat, und da wider niemer ze kommende noch ze tůnde noch schaffen geton in keinen weg ane alle geverde und verzihen uns in dem nammen als davor fúr uns und die vorgenanten unser brůder, unser und ir erben mit disem gegenwertigen briefe aller der uszúge und hilfe gemeinlich und sunderlich, mit den wir möchtent kumen oder tůn von recht oder keiner gewonheit wider alles oder keines, das da vor geschriben stat. Wir Johans byschoff, der probst, der techan, der senger und das capittel gemeinlich von Basel die vorgenanten veriehent und kúndent aller mengelich und sunderlich, den es notturfft ist ze wissende, alles, das hie vor geschriben stat und mit worten bescheiden ist, das daz also beschehen und beret ist. Unde das dis alles veste und stete blibe, so henken wir der vorgenant hertzog Růdolff in unserme und dem nammen als da vor, und wir byschoff Johans und das capittel die egenanten unsere ingesigel an disen gegenwirtigen brieff. Hiebi warent, die diser dingen sint gezuge, die erwirdigen herren her Peter byschoff ze Chur, her Johans byschoff ze Gurk, unser des vorgenanten hertzog Růdolfes kantzeler; darnach die edeln unser lieben frúnde Johans und Růdolff grafen von Hapspurg, gebrůder, graff Hartman von Kyburg, lantgraff ze Burgunden, hertzog Friderich von Tek, unser des egenanten hertzogen lantvogt in Swaben und in Elsazz, graff Wilhelm von Montfort genant von Tetnang, graff Růdolff von Monfort von Veltkilch der iunger, graff Cůnrat und graff Heinrich von Furstenberg, gebrůdere, graff Walraff und graff Symon von Thierstein, gevetteren, und gräff Egen von Friburg; darnach Johans von Rapoltzstein der elter, Burkart Senne von Múnsingen herr ze Bůchegge, Ůlrich von der Hohenklingen, Mathis von Sygnow fryien, Cůnrat von Bernfels, burgermeister von Basel, Burkart der elter und Burkart der iunger die Múnche von Landskron, gevetteren, Wernher und

Peter die Schaler, gebrůder, Herman von Landenberg von Grifense der elter unde ander erber herren ritter und knechte vil. Dirre briefe wart geben ze Basel in der statt des iares, da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert und eins und sechtzig iar, an sant Vincencii tage des martirers, unsers des vorgenanten hertzoge Růdolffs alters in dem zwei und zwentzigisten und unsers gewaltes in dem dritten iare.

+ Wir der vorgenante herzog Ruodolf sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant. +

Et nos Johannes dei gratia Gurcensis episcopus, prefati domini nostri ducis primus cancellarius, recognovimus prenotota.

663. *Basel 1361 Februar 25.*

Das Kloster Blotzheim nimmt die Herzoge von Österreich mit Zuwendung der geistlichen Wohlthaten unter seine Stifter auf.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 31ʳ ebenda. — *Schatzarchiv 3, 860 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, nº 249.*

Von den zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch das des Konvents vorhanden.

Wir swester Elizabeth von Mo̊rsperch ebtessine und der convent gemeinlich des chlosters ze Blaczheim gråws ordens von Cistercio Basler bystůms verichen und tůn kund offenlich mit disem briefe allen den, die in sehent oder ho̊rent lesen, daz wir die hochgebornen fúrsten, herczog Růdolffen ze O̊sterrich, ze Steyr und ze Kêrnden, alle sin brůder und ir erben zů rechten stifftern unsers egenanten chlosters bechant und genomen haben, bekennen und nemen mit disem briefe und haben uns sunderlich gen dem obgenanten unserm genêdigen herren herczog Růdolffen, der uns und unserm gotshuse den kilichensacz ze Grênikon gegeben hat an unsern tisch, verpunden, daz wir sinen iartag uf den tage, als er von diser welt scheidet, das got lang wende, ewiklich alle iar begen sullen mit vigili und mit ampten alz unsers obristen und vorderisten stiffter iartag. Und alle die weil er lebet, sullen wir alle iar an aller heiligen abend umb sin hail und sêlde singen das ampt umb die lebenden und sullen wir und unser nachkomen iemermer die vorgenanten herschaft, all ir vordern und nachkomen in unserm gepet haben und machen si tailhaftig aller gůten werikh, die wir mit gotes helff iemer getůn. Ouch sullen wir und unser nachkomen chain ansprach haben zů dem hofe dacz Grênikon, darin der egenant kilichensacz geho̊rt hat, wand die herschaft denselben hof in selb behebt hat. Und des ze urkunde geben wir in disen briefe versigelten mit unser beder anhangunden insigeln, der geben ist ze Basel, an donrstag vor dem suntag in der vasten, so man singet oculi, nach Kristes geburt tusend drúhundert iar und darnach in dem ayns und sechczigistem iare.

664. *Basel 1361 Februar 25.*

Pfandbrief des Herzogs Rudolf für die Brüder Ulrich d. Ä. und Ulrich d. J. von Hohenklingen.

Abschrift a. d. 15. Jh. in cod. 93 fol. 12^{r} in Wien (B). — Regest eb. fol. 25 n° 3.

**A. Huber S. 193, n° 271.*

Wir Růdolff der vierd von gottes gnâden herczog ze Ôsterrich, ze Steyr und ze Kernden, herre ze Chrain, uff der Marich und ze Portnâw, grâff ze Habspurch, ze Phirtt und ze Kyburch, marichgrâff ze Burgow und lantgraff ze Elsazzen tůn kunt, das wir ûnsern getrûwen lieben Ûlrichen dem eltern und Ûlrichen dem iûngern, gebrůdern von der Hohen Klingen, gelten sûllen und schuldig syen drû tusent gůter und wolgewegner guldin, die sy ûns hie oben ze Swaben und ze Elsazzen zů ûnsern notdûrften berait gelichen haben. Und haben wir in durch pezzer sicherhait dafûr ze pfande gesâtzt und setzen auch ûnser halbe veste der Hohen-Klingen und die halb statt ze Stain mit lûten gerihten vischentzen und mit allen nûtzen und rechten, die darczů gehôrent und als die von alter gewonhait daher kommen sint, alayn uff dem lande, da dieselben veste und statt mit der vorgenantten irer zůgehôrunge ligund sint, also das sy und ir erben dieselbe halbe veste der Hohen-Clingen und die halb statt ze Stain in dem namen als davor von ûns innehaben und niessen sûllen in pfandes wise ân abeslag als lang, untz das wir, ûnser průder oder ûnser erben sy der vorgenantten drû tusent guldin gentzlich berichten und geweren. Ôch sûllen si oder wer die vorgenannte veste der Hohen-Clingen und die statt ze Stain von iren wegen innhât, ûns und den egenanten ûnsern prûdern und den ûnsern damit warttund und gehorsam sin wider allermenlich, ûns und die ûnsern darin und darus ze lazzen und ôch darinne ze enthalten, wenn und wie oft ûns des not geschicht, ân irn merklichen schaden. Sy sûllen ûns ouch der losung der obgenanten halben veste und der statt gehorsam sin und stat tůn, welichs iârs wir dieselben losung alain zwischent winnâchten und sunngichten an si vorderen und sůchen, ân fûrtzug und ân all widerrede. Mit urkund dis brieffs, der geben ist ze Basel, an donstag nach sant Mathias tag des hailigen zwôlffbotten, nach Cristus gepurt drûtzehn hundert iar darnach in dem ayns und sechtzigisten iare, ûnsers alters in dem zway und zwayntzigisten und unsers gewalts in dem drytten iâre.

Wir der vorgenant hertzog Růdolff sterckent disen brieff mit dirr underschrifft ûnser selbs hand.

Et nos Johannes dei gratia Gurcensis episcopus, prefati domini nostri ducis primus cancellarius, recognovimus prenotata.

665. *Baden 1361 März 12.*

Herzog Rudolf leiht dem Heinrich Kaufmann von Baden die Bäder daselbst zu Erbrecht.

Original in Wien (A).

Kanzleivermerk zwischen Text und Umschlag: dominus cancellarius.

**B. Fricker, Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden S. 394.*

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Růdolff von gottes gnaden herczog ze Öster[rich], ze Steyr und ze Kêrnden tůn kunt umb die pêder und weg und steg und swaz darzů gehôrt, die von uns ze lehen sind, die Heinrich der Chouffman, purger ze Paden, und Anna sein hausfrôw mit Heinr[ichen] dem Pirchendorff und mit sinen erben teil und gemein habent, daz wir die gemeinschaft der egenanten pêder weg und steg und swaz darzů gehôrt dem egenanten Heinr[ichen] dem Chouffman, Annen seiner hausfrôwn und irn erben verlihen haben und leihen ouch, swaz wir in durch recht daran leihen sullen und mugen, innezehaben und ze niezzen, als lehens und landes recht ist, uns, únsern průdern und erben unschedlich an den rechten, die wir pillich daran haben sullen. Mit urchund diez briefs, der geben ist ze Paden in Ergow, an sant Gregorii tag, nach Christes gebúrd drúczehen hundert iar darnach in dem ains und sechtzigistem iar.

666. *St. Gallen 1361 April 28.*

Burckhardt von Schönenstein verpfändet der Agnes Zoller, Wittwe des Johann von Schönenstein, für ihre Mitgift um 50 ℔ Konstanzer Münze einen Hof und eine Wiese.

Original in Hohenems (A).

*Wartmann 4, 9 n° 1566 nach A. — *Zösmair 20, n° 12.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

667. *Zürich 1361 Mai 31.*

Die Abtei Zürich leiht dem Heinrich Heiler, Bürger von Zürich, einen Zins von dem Kornhause daselbst zu Erbrecht.

Original in St. Paul (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 42 ebenda (B).

An einem Pergamentstreifen hängendes, stark beschädigtes Siegel.

.. Wir Beatrix von Wolhusen von gottes gnaden .. ebtischin des gotzhus Zúrich sant Benedicten ordens in Costenzer [bistumb][a] kúnden allen den, [die][a] disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz fúr úns kam Ůlr[ich]

a) *Fehlt in A.*

Swend und Růdolf Glarner, burger Zúrich [und veriechent, daz si][a] drie mútt kernen ierlicher gúlt uf dem kornhus, daz gelegen ist Zúrich in Nidrendorf und erb ist von unserm gotzhus, umb ein semlichen zins, alz an unsers gotzhus zinsbůchen und rődeln verschriben stât, mit stêg, mit wêg und mit allen recht, so darzů hőrt, mit unser hant willen und gunst dem erbern knecht Heinrichen Heiler, burger Zúrich, umb vierzig guldin gůter und wolgewegner Florentiner recht und redelich ze kőffen geben hant ze des spitals wêgen in der obgenanten statt Zúrich und der si och an des spitals statt nach ir beider vergicht gentzlich und gar von dem obgenanten Heinr[ichen] Heiler gewert sint. Und durch ir beider bette willen da namen wir die vorgenanten drie mútt kernen geltes uf dem obgenanten kornhus mit allem recht, so darzů hőrt, von inen beiden an des vorgenanten spitals statt wegen ůf und haben si verlihen dem vorgenanten .. Heinr[ichen] Heiler und sinen erben, ob er enwere, ze einem rechten erb von dem obgenanten unserm gotzhus umb den vorgeseiten zins. Und darumb so hant sich die vorgenanten Ůlr[ich] Swend und Růdolf Glarner ze des spitals wegen [gebunden][b] und bindent ir nachkomen vesteklich herzů mit gůten trúwen globt der êgedachten drie mútt kernen geltes ůf dem obgenanten kornhus mit allem recht, so dar zů hőrt, wer ze sinne nach recht des vorgenanten .. Heinr[ich] Heilers und siner erben, ob er enwere, fúr ein recht erb von dem obgenantem unserm gotzhus umb den vorgeseiten zins und ŏch kőff vor geistlichen und vor weltlichen gerichten und mit namen an allen stetten, wâ und wênne er oder sin erben des notdúrftig sint, ân alle geverde. Und hier úber ze einem offenem urkúnd so geben wir disen brief uns und únsers gotzhus zinsen und rechten unschâdlich mit unserm insigel offenlich besigelt, der geben ist Zúrich in unserm hof, an sant Peternellen tag in dem iar, do man zalt von gottes gebúrt drúzehundert und sêchzig iar und darnach in dem ersten iare, do zegegen waren Heinr[ich] Frůgo, Joh[an]s Frůgo, Heinr[ich] Rútiner, Johans Neinsideler, Wernher Stuppli, Heinr[ich] Berner und ander erber lúten vil.

668. *Wien 1361 Juli 16.*

Bischof Peter von Chur *unter den Zeugen und Sieglern des Schiedsspruches des Herzogs Rudolf zwischen den Bischöfen von Freising und von Gurk.*

Original im Archiv des kärntner. Geschichtsvereins in Klagenfurt (A).

An Pergamentstreifen hängt als sechstes Siegel: + S. PETRI . DEI . GRA . EPI . CVRIENSIS .

669. *Lindau 1361 Juli 24.*

Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und die Grafen von Montfort schliessen einen Vergleich über ihre beiderseitigen Ansprüche an montfortische Eigenleute, die in werdenbergischen

a) *Diese oder inhaltlich gleiche Worte fehlen in A.* b) *Fehlt in A.*

Städten Bürger geworden sind, und über das Geleitsrecht zwischen Rheineck und Bludenz.

Original in Wien (A).

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: + *1)* S. ALBERTI. COMITIS. DE. WDENBG .... *2)* + S. ALBTI. D. WDEBG. COITIS. IVNIORIS. *3)* + S. HVGONIS. COMITIS. DE. WERDENBG.

Wir grauff Albrecht von Werdenberg genant vom Haylgenberg der elter und wir grauff Albrecht von Werdenberg der iünger, sin sun, und wir grauff Hug von Werdenberg, graf Albrechtz von Werdenberg dez iungern sun, tůgint kunt und vergehint offenlich an disem gegenwirtigen brief fur uns, unser erben und nachkomend allen den, die in ansehent oder hǒrent lesen, daz wir aller dero stǒs vorderung und ansprach, so die edeln grauff Růdolff von Montfort, herre ze Veltkirch, grauff Ůlrich und grauf Růdolf von Montfort gebrůder, sin sun, von der lúte sach und stuck wegen, als hie nach an disem brieff mit worten wol beschaiden und verschriben ist, mit úns und zů úns gehebt hant uncz uff hút disen tag, als dirre brief geben ist, lieplich und fruntlich mit inen verricht und uberain komen sint, als hienach beschaiden ist. Und also waz recht vorderung und ansprach die yeczbenempten graven von Montfort oder iro erben und nachkomen ieczo gehebt hant biz uff hút disen tag, als dirre brief geben ist, zů den lúten, dye in allen únseren stetten, die wir inne habent, burger sint, die si sprechent, das sy yro aigen wårint, si sygend lebend oder tod ald si sterbent noch, dero selben recht vorderung und ansprach sont die selben lúte von den vorgenanten graven von Montfort und von yren erben und nachkomenden luterlich und genczelich ledig und los sin. Ez wery danne, ob derselben lúte frowen ald man, die ieczo und uf disen tag in unseren stetten, die wir inne hant, burger sint, dehainer oder ieman under inen har us uf das lant zugi und in únseren stetten nicht sesshafft werint, sy gebent burgkrecht uff oder nit, ze den selben lúten sont die obgedachten graven von Montfort und ir erben und nachkomend yrú recht han und inen behalten sin und súllent wir noch únser erben und nachkomend, noch únser stette noch nieman anderre von únseren wegen sy nichtez daran irren noch sumen mit dehainen dingen. Ez ist ouch berett, daz wir noch unser aller erben noch unser nachkomende kaynen aygnen man noch frowen noch kint weder iung noch alt, die der obgenanten grafen von Montfort oder iro erben und aller iro nachkomende aygen sint, nyemer mer in dehain unser stat, die wir inne hant, ze burger entphahen noch nemen sont. Wåry aber, daz enhain man oder wipp, iung oder alt, nun hinnenthin burger oder burgerin wrdent in dehainer únser stat, die wir inne hant, zů denselben die egenempten graven von Montfort ald iro erben oder iro nachkomend sprichint, daz sy yro aigen wårint, und wir oder unser erben und nachkomend dez hinwiderumbe lougenetind, mugent danne dieselben graven von Montfort oder iro erben und nachkomend ald yro ampt-

lûte, die selben lûte, die denn in ûnseren stetten burger worden sint und burger wärint worden, besezzen mit zwain muter mägen, ez sient frowen oder man, die dem, den sy denne besezzen went, als nach syppe syent, dz si ain e geschaiden mug, das sy ir aigen sygent, dez sont die selben graven von Montfort und iro erben und nachkomend denn geniessen und sol nach der besatzzunge dere lûte dis burgkreht denne ab sin und sûllent wir noch ûnser erben und nachkomend umb die selben besezzten lûte weder iro lybs noch iro gůtz usserhalbp den rinkmûren ûnser stette nichtez annemen. Beschäch ouch, das dehain frow oder man, die der obgenanten graven von Montfort, ir erben oder ir nachkomend aygen werint, sych in dehain ûnser statt inzugent und da nicht burger wurdent, die selben lût sûllent wir noch unser erben und nachkomend usserenthalbp ûnser stette rinkchmûren nicht schyrmen weder yr libp noch ir gůt vor den obgenanten grafen von Montfort noch vor iro erben und nachkomenden oder iro amptlûten. Wery ouch, ob der selben lûte frow ald man, iung oder alt, die der vorgenanten graven von Montfort, iro erben oder nachkomend aigen werint, dehainez, daz nicht in ûnser stette ainer burger wery, in den selben unseren stetten stûrbi, dez selben gůt sont und mugent die selben graven von Montfort, iro erben und nachkomend und iro amptlût sich underziehen in ûnseren stetten oder wa sy dez ervorschen mugent, und sont und mugent daz tůn allwegenden ân alle unser, ûnser erben, unser nachkomend und ân aller unser stette irrung ansprach und sumnûst. Ist ouch, daz dero vorgenanten graven von Montfort oder iro erben oder nachkomen aygener lûte ieman, ez werint man oder wip, iung oder alt, burger wrdent in unseren stetten, die wir inne habent, us weler gebyete oder us welem ampt dz wery, die den selben graven von Montfort, iro erben und nachkomend zůgehortind, als bald dez die selben graven von Montfort, iro erben oder yro nachkomend innen werdent ald ob sin der amptman innen wirt, under dem oder in dez gericht danne derselb gesessen wery gewesen, ez wery man ald wypp, iung ald alt, die denn burger oder burgerin in unseren stetten werint worden, so sont und mugent sy, die selben graven von Montfort, iro erben oder nachkomen oder der amptman, under dem si denn gesessen werint gewesen, wol versprechen ienrent iarez ffrist von dem tag, als inen dz ze wissend ist worden. Und also ist, dz syn, der oder die, die danne burger worden sint, sû sigent man oder wip, iung oder alt, nit enlougenend, sy sigend ir aigen, so sol das burkrecht ab sin und sûllent wir noch ûnser erben und nachkomen noch dehain unser stat dez nichtez annemen als ouch umb ander aygen lûte, die ouch nit burger sint, als do vor geschriben stat. Wâry aber, ob die selben ansprâchigen lûte der aygenschafft lougenetind, so sont die selben graven von Montfort, iro erben oder nachkomen ald iro amptlût sy besezzen ienrent iarez ffrist und ouch, als do vorgeschriben stat. Tâtind si dez nit ienrent dez nechsten iares ffrist nach yrem wissent, so sont danne dieselben lûte man oder wipp, iung oder alt, iro si ainer oder mer, die denn burger in ûnsern stetten werint worden, den selben graven von Montfort oder iro erben ald iro nachkoment oder iro

amptlúten nichtz mer gebunden sin ze tůnde und sont fúrbas ledig und los und unansprâchig sin von den selben graven von Montfort, iren erben und allen iren nachkomenden und iro aller amptlúten. Und alle die wile den selben graven von Montfort, iren erben und iren nachkomenden und iren ambtlúten nit ze wissent ist worden, das die ieren burger sint worden in únsern stetten, iro sy ainer oder mer, man oder wipp, iung oder alt, die selben unwissenden wile und zit, wie lang dú were und ist, sol den selben graven von Montfort, iren erben, iren nachkomenden an irem versprechent und besezzent dehainen schaden bringen. Ez ist ouch berett, ob yeman gen Rinegg kumpt, ir si ainer oder mer, wer die sint, die hin uff gen Bludencz went, ob die gelaytez mûtend oder begerent von uns oder von unsern erben und nachkomen oder von únsern amptlúten, die mugent wir wol belaiten uncz gen Veltkirch in die stat und nit fúro. Die selben mugent die obgenanten graven von Montfort, ir erben und nachkomend oder ir amptlút denne ouch wol belaiten uncz gen Bludencz in die stat und nit fúro. Wery ouch, ob yeman gen Pludencz kumpt, yr sie ouch ainer oder mer, wer die sint, die hinab gen Rinegg went, ob die gelaitez mûtend oder begerent von úns oder von únseren erben und nachkomen oder von únsern amptlúten, die mugent wir wol belaiten uncz gen Veltkirch in die statt und nit fúro; die selben mugent die vorgenanten graven von Montfort, ir erben, ir nachkomend und ir aller amptlút denn ouch wol belaiten biz gen Rinegg in die stat und nit fúro. Und sol dz únsere graffscheften, die von alter zû únseren stetten gehôrent, an andern iren rechten enkainen schaden bringen. Wir die vorgenanten grauff Albrecht von Werdenberg der elter, grauf Albrecht von Werdenberg der iunger, sin sun, grauf Hug von Werdenberg, grauf Albrehtz von Werdenberg dez iungern sun, habent alle dri und únser iegelicher besunder gesworn gelert eid ze den haylgen mit uferhabenen handen allez daz stât ze hand, ze túnde und ze haltende mit allen den stuken artikeln und búnden, so hie vor an disem gegenwertigen brieff mit worten wol verschriben und beschaiden ist. Und dz dis allez war sye und stât ewig und unzerbrochen belibe von úns und von allen únseren erben und nachkomen, dez und aller vorgeschribener dinge ze urkúnd der warhait und stâter sicherhait habent wir die vorgenanten grauff Albrecht von Werdenberg der elter und wir grauf Albrecht der iunger und wir grauf Hug, grauf Albrechtz von Werdenberg dez iungern sun, unser iegelicher sin aigen insigel fúr úns und fúr alle únser erben und nachkomend gehenkt an disen brieff. Dis beschach und ist dirre brief geben ze Lindów in dem iar, do man von Cristez gebúrtlichen tag zalte druczehen hundert iar und in dem ainem und sechtzigostem iar, an sant Jacobs abent dez zwelfboten in dem manod, den man nempt Heuwet.

670. *Laufenburg 1361 November 12.*

I. Graf Johann von Habsburg verkauft seinem Bruder Rudolf seinen Anteil an dem Zoll in Flüelen.

Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1046 in Innsbruck.

*Münch 10, n° 431. — *Öchsli n° 430.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

II. Erklärung des Grafen Rudolf über gewisse die Zahlung der Kaufsumme und deren Höhe bestimmende Umstände.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 1005 und 5, 1043, beidemale zu 1300, in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 255 und *Öchsli n° 430 nach Anzeiger 1863, 60 n° 9, sämtlich zu 1300.*

Für die Ergänzung des offenbar unvollständigen Datums von II war die Erwägung massgebend, dass inhaltlich so eng zusammengehörige Urkunden wie die vorliegenden gewöhnlich auch an demselben Tage ausgefertigt wurden, wofür in diesem speziellen Falle auch die Gleichheit des Ausstellungsortes spricht.

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch eines vorhanden: + S.RVD.COMIT....E.HABSBVRG.

I.

Ich graf Johans von Habspurg tůn kunt allen den, die disen brief ansechent oder hôrent lesen, und vergich offenlich, das ich wolbedachtlich und mit gůtem rate miner frúnden und miner dienern und unbetwngenlich verkôffet han und recht und redelich ze kôffen geben habe minem lieben brůder, graf Růdolf von Habspurg, sinen nachkomen und sinen erben minen teil des zolles ze Flůlen und alle die rechtung, so ich dar an habe, derselbe zol únser phant und lechen ist von dem heiligen Rômschen riche. Und het mir der egenant min brůder darumb geben achthundert guldin gůter an golde und vollen swerer an gewicht und das mich wol benůget und der ich gar und gentzlich von ime gewert bin. Und da von so han ich mich enzigen und enziche mich mit disem briefe fúr mich und min erben gegen dem egenanten minem brůder, graf Růdolf von Habspurg, und gegen allen sinen erben und nachkomen mines teiles, so ich hatte an dem egenanten zolle, und ôch aller der rechtung vorderung und ansprache, so ich ald min erben daran hattent oder iemer gehaben oder gewinnen môchtint mit keinen sachen ald dekeinen weg ane geverde. Ich verziche mich ôch fúr mich und [min][a] erben alles rechtes, aller genaden und gesetzden gewonhaiten der herren, der stetten oder des landes und ôch aller hilfe und ôch gantzlich alles des, damit ich ald min erben den vorgenanten graf Růdolf, minen brůder, ald dekein sinen erben oder nakomen an disem kôffe ald an dem egenanten zolle ze Flůelen und an aller zůgehôrde und an allen dien rechten iemer môchtin und kôndin angesprechen ald bekúmbern oder bekrenken mit gerichte oder ane gerichte oder in dekeinen weg, ane geverde. Und ze warem und vesten urkúnde und steticheit aller der dingen, so hievor geschriben sint, han ich

a) *Fehlt in A.*

min ingesigel fúr mich und fúr alle min erben, die ich harzů öch verbinde, gehenket an disen brief, des ich öch alles gelobt und gesworn han einen gelerten eid mit uferhabner hant und mit gelerten worten stette ze habenne fúr mich und min erben alles, daz da vor geschriben stat, ane geverde. Diser brief wart geben ze Löffenberg, an dem fritag nach sant Martis tag, do man zalte von gottes gebúrte drútzechen hundert sechzig iar und dar nach in dem ersten iare.

II.

Ich grăf Růdolf von Habspurg tůn kunt aller menlichem mit disem brief, daz ich schuldig bin und gelten sol rechter gúlt minem lieben brůder grăf Johansen von Habspurg und sinen erben, ob er enwêri, acht hundert guldin gůter und vollen swerer an gewicht von dez zolles wegen ze Flůlen, darumb er mir sinen teil und sin rechtung ze köffenne geben hat, so er hat an dem selben zolle, und mit aller zůgehörd, als die brief wol bewisent, die ich von ime dar umb inne han. Und dis vorgenanten aht hundert guldin han ich gelobt fúr mich und min erben ze richtende und ze werende dem egenanten minem brůder oder sinen erben, ob er nút weri, nach dien gedingen und in der wise, als hie nach geschriben stat. Dez ersten wêri, daz ich denselben zolle allen behůbe und mir gevieli mit dem rechten vor minem genêdigen herren dem keyser und mit allen gerichten, so darzů hörent und öch ich notdúrftig bin, wenne dz beschicht, so bin ich dem egenanten minem brůder und sinen erben, ob er nút weri, die vorgenanten acht hundert guldin gebunden ze richtenne und ze gebenne und nút anders. Es ist öch sunderlich beret und gedinget, wêri, daz ich der vorgenant grăf Růdolf von Habspurg mit dem rechten oder ăne recht oder von têgdinge wegen von dem egenanten zolle halber liessi oder giengi, so sol mir und dem egenanten minem brůder halb teil abgăn ab den vorgenanten acht hundert guldin, die ich ime verheissen han, als vorgeschriben stat, also daz ich der vorgenant grăf Růdolf oder min erben, ob ich nút weri, dem egenanten minem brůder oder sinen erben, ob er enwêri, so vil minre bin gebunden ze gebenn. Es ist öch beret, wêri, daz mir mit dem rechten oder ăne recht oder von têgdinge wegen ein drittail oder ein vierdeteil me oder minre abgiengi ab dem vorgenanten zolle, wie vil oder waz mir abgat, so vil sol öch mir oder minen erben, ob ich nút weri und dem egenanten minem brůder oder sinen erben, ob er nút weri, abgăn ab den vorgenanten acht hundert guldin nach rechnung, als es sich denne gezúchet. Ich han öch gelobt, ist, daz ich den obgenanten zolle behab mit den rechten und mit den gerichten, als vorbescheiden ist, ald daz ich von demselben zolle getêgdinget wurdi, wenne daz beschicht, so söllen ich und der egenant min brůder oder únser erben oder únser gewissen botten úns fůgen darnacht inrent dem nêchsten mânot ungevarlich zů únserm lieben vetter grăf Eberhart von Kyburg dem senger und zů únserm lieben vetter grăf Egen von Friburg und zů únserm lieben getrúwen hern Cůnr[at] von Bernvels riter und söllent si ernstlich bitten, daz si zů einander komen und sich diser sach annemen umb die egenanten acht hundert guldin. Und wez

sich die denne darumb erkennent oder der mere teil under inen, waz sicherheit ich dem egenanten minem brûder darumb tûn und geben sol oder sinen erben, ob er enwêre, und ze welen zilen und tagen umb so vil gûtes, so ich ime denne nach rechnung und gedingen, als vor geschriben ist, schuldig wurde und waz mich die denne heissent darumb tûn oder der mere teil under inen, dez sol ich gehorsam sin und sol mich und den egenanten minen brûder oder sin erben dez wol benûgen. Wêri ôch, daz der egenant driger dekeiner abgienge ald dabi nút sin möcht, wie sich daz fûgti, so söllent die andern zwein einen andern zû inen nemen under únsern frúnden, der sú zû diser sach als gût und als gemein dunke, als der abgegangen waz, ane geverde. Und welc ie dar zû genomen wirt, dem söllen wir ôch gebunden und gehorsam sin ze glicher wise als dem, der abgegangen denne ist, âne geverde. Es ist ôch beret, wêri, daz ich der vorgenant grâf Rûdolf sturbe âne lechens erben und ich den vorgenanten zol bi lebendem libe nút verköffet hetti ald daz ich mit dem rechten oder âne recht oder von têgdinge wegen ich da von gegangen nút weri, so sol man und heisse ôch, wer die brief inne hat, die ich hinder mir lisse von dem egenanten zolle, alle widergeben dem egenanten minem brûder oder sinen erben, ob er nút wêri, und ôch den köffbrief den er mir umb sinen teile dez vorgenanten zolles geben hat, âne allen fúrzug und âne geverde. Ich grâf Johans von Habspurg vergich allez dez, so an disem brief geschriben stat, daz es also allez mit minem gûten willen beret gedinget und betêgdinget ist. Wir die vorgenanten graf Johans und graf Rûdolf von Habspurg hant gelobt und gesworn gelert eide ze den heiligen fúr úns und únser erben allez daz stête ze habende und ze vollefûren mit gûten trúwen ungevarlich, waz von úns an disem brief schriben stat, und hie wider niemer ze tûnde noch schaffen getan werden mit dekeinen fúnden dingen noch sachen, so hie wider kônde oder môchte sin, âne geverde. Und dez ze einem waren urkúnde aller der vorgeschriben dingen so han wir beide únsrú ingesigel gehenket an disen brief, der geben warde ze Lôffenberg, do man zalte von gottes gebúrt drúzechenhundert ....

671. — *1361* —

Lehenrevers auf ertzhertzog Ruedolffen von Österreich unnd seine gebrueder: Von Burckharten Munich von Lanndscron dem eltern umb fúnff M guldin auf der Wirtenbergischen pfanndtschafft der statt Reichenweiler im Elsaß. Und ob die gelôst wurd, so sol er solich suma gelts an anndre lehengueter anlegen auf sun und tochtern; was vor aigen; hat darumb xv^c guldin Florenteiner empfangen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 223 in Innsbruck.

672. — *1361* —

Ain urkhund von herrn Burckharten Münich von Landtscron auf herzog Bolckhen von Falckhenperg, des reichs hofrichter, das er herzog Ruedolphen

von Osterreich auf allen marggraf Hainrichen von Hochperg, herrn zu Kenzingen, schloss stett leüten und güettern angelaittet hab, seiner behabten recht halben.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1070 in Innsbruck.

673. *— 1361 —*

Auf denselben [Hannsen von Waldpach von Basl] ain revers vom phleger im Sunckhew im iärlichen vi^{c} guldin von Florenz zu bezalen für zins umb sein pfanndtschafft Masmünster. Ist zerschnitten.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 52 in Innsbruck.

674. *Diessenhofen 1362 März 10.*

Dienstrevers des Ritters Albrecht von Klingenberg und seines Bruders Johann für die Herzoge von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 825 mit fehlerhafter Angabe des Soldbetrages in Innsbruck.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Dieser Dienstrevers ist der erste einer Reihe solcher in demselben Jahre ausgestellter Urkunden, die trotz der Verschiedenheit der Schrift grosse Uebereinstimmung, ja eine geradezu formelhafte Anlage des Textes zeigen. Dies gilt besonders von der Gruppe der am selben Tage ausgestellten Urkunden (S. u. n° 679 und n° 680). Es genügte daher, nur einige Stücke von spezifisch schweizerischer Herkunft ganz abzudrucken. In ihnen wie in allen andern Dienstreversen kehren namentlich folgende Angaben in stereotyper Form wieder: 1) die Wendung ... erbern mit helmen, ieklicher helm selbander gewafent *oder* gewappent. *(Vrgl. u. S. 436, Z. 2), 2) die Angabe des Bezirks der Hilfsverpflichung (vrgl. u. S. 436, Z. 5), 3) die Angabe der Florentiner Währung (vrgl. u. S. 463, Z. 10) und 4) die Bestimmung über den Ersatz der umgekommenen Pferde (vrgl. u. S. 436, Z. 20 ff.). Sie durften daher ohne weiteres in den Regesten übergangen werden. — Diese Bemerkungen gelten auch für jene wenigen Fälle, in denen die Werbebriefe selbst, also die Gegenstücke zu den Dienstreversen erhalten sind, da sie mit denselben mutatis mutandis übereinstimmen.*

Ich Albrecht von Klingenberg ritter und ich Johans von Klingenberg, sin brůder, tůn kunt und vergehen offenlich an disem brief, daz der erwirdig herre byschof Johans von Gurk, unser gnedigen herren der hertzogen von Österich kantzler und ze disen ziten ir verweser mit vollen gewalt in iren landen ze Swaben und ze Elsazz, mit ůns ůberain komen ist an der obgenanten ůnser herren von Österich statt, daz wir gelobt haben mit ůnsern trůwen an aydes statt und loben och mit disem brief, daz wir mit ůnser selbs

liben und mit únsern vestinen und stetten Twiel, Blůmenveld, Meringen und Tetikon und darzů mit viertzehen erbern mit helmen, ieklichem helme selbander gewafent, wider allermenlichen nieman usgenomen warten gehorsam sin und dienan súllen der obgenanten únser herschaft von Ôster[ich], dem egenanten irm kantzler zů irn handen oder irn obresten hobtman in den egenanten irn landen ze Swaben und in Elsâzz untz uff den nâchsten sant Georgen tag und dannanthin ain gantz iar. Und súllen úns und úsern erben die obgenanten únser herren von Ôsterich und ir erben darumb und fúr sold und chost geben drútusent und anderhalb hundert gůter und vollen swerer gulden der gewicht von Florentz,[a] der úns fúnfhundert gevallen súllen uff den nâchsten sant Johanns tag ze súnnwenten und die úbrigen drithalb tusent und anderhalb hundert darnach uff den nechsten sant Martins tag, oder úns sôllen aber uff den selben tag dafúr ingeântwúrt werden sôlich pfant, der úns benůget. Wurde aber daz úns oder únsern erben verzogen úber daz egenant zil, so mugen wir nach dem egenanten sant Georgen tag, der aber darnach schierost kunt, so sich únser dienst erloffen hat, darnach wanne wir wellen umb daz selbe gůt angriffen und gewonlichen pfenden die vorgenanten únser herren von Ôsterrich an irn lúten und gůtern ane der selben únser herren von Ôsterich zorn alz lang, untz wir des egenanten geltes gar und gentzlichen verricht werdent, âne alle geverde. Swaz wir och in der vorgenanten zit redlicher und wizzentlicher verlust nemen an rozzen und an hengsten uff dem veld in der obgenanten únser herschaft von Ôsterich dienste, die súllen die selben únser herschaft von Ôsterich und ir erben gelten úns und únsern erben, alz andern iren dienern, âne alle geverde. Und des ze urkúnde und merer sicherhait dirre vorgeschribnen ding hab ich der obgenant Albrecht von Klingenberg min insigel gehenket an disen brief, under daz selbe insigel ich der obgenant Johans von Klingenberg, won ich nút aigens insigels han, mich binde ze ainer wâren und stâten sicherhait aller dirre vorgeschribnen dingen an disem brief, der ist ze Diessenh[oven] geben, do man von Cristes gebúrt zalte drúzehenhundert iar darnach in dem zwai und sechtzigosten iar, an dem nechsten donrstag vor sant Gregorien tag.

675. *Schaffhausen 1362 März 12.*

I. Bischof Johann von Gurk, Kanzler der Herzoge von Österreich und zů disen ziten ir verweser mit irm vollen gewalte in irn landen ze Swaben, ze Elsazz, ze Ergôw und ze Turgôw *kommt mit Johann von Friedingen überein,* das er mit sin selbes libe *und der halben Veste Hohenkrüben* und darzů mit fúnfen erbern *den Herzogen dienen soll. Zeit wie in n° 674. Sold 1300 fl., davon 300 fl. zu Maria Himmelfahrt 1362 und 1000 fl. Maria Lichtmess 1363. — Mitsiegler: Burckhardt Eitel von Ellerbach,* Peter von Grůnenberg.

a) *Nach* Florentz *ist* geben *wiederholt in A.*

II. Dienstrevers des Burckhardt von Ellerbach von Pfaffenhofen selb sehsde erbern. Zeit wie in n° 674. Sold 800 fl., zahlbar am Dreikönigstag 1363.

Originale in Wien (A und A[1]). — *Schatzarchiv 2, 825 in Innsbruck.

A ist zerschnitten.

S. die Bemerkung unter n° 674.

Bei A ist von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln nur noch das Ellerbachs vorhanden. — Bei A[1] ist das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel stark beschädigt.

676. Brugg 1362 März 26.

Dienstrevers von Walz und Syzo von dem Rechten-Stein, Brüder, Kunz, Wolf, Burckhardt und Götz vom Stein von Lautrach, Brüder, Ulrich von Sinningen, Wolf und Walz vom Stein gesessen zu Kirchen, Brüder, Benz Grüninger und Hans von Steisslingen, Kunz und Frick vom Berg, Brüder, und Hans von Steisslingen gesessen in Salmendingen, Kunz und Albrecht Wichsler gesessen in Nasgenstadt, Brüder, Heinz Wichsler und Eggranz gesessen zu Neufrach mit ùnser selbs liben iecklicher mit eim helm. Zeit wie in n° 674. Sold je 150 fl., gleich geteilt zu Jacobi 1362 und Georgi 1363. Zeugen: Rudolf von Friedingen, Hans von Frôwenvelt,[a] Heinz Wichsler, gesessen zu Neufrach.

Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 826 in Innsbruck.

S. die Bemerkung unter n° 674.

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei stark beschädigt vorhanden.

677. Zofingen 1362 März 27.

Dienstrevers des Berthold von Hirsdorf und Kunz von Ottmarshausen, unser ietwedere mit sins selbs libe mit einem helm. Zeit wie in n° 674. Sold 300 fl., von Albrecht Wichsler bereits bezahlt.

Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 825 in Innsbruck.

S. die Bemerkung unter n° 674.

An einem Pergamentstreifen hängt das beschädigte Siegel Bertholds.

678. Baden 1362 April 13.

Die Herzoge von Österreich nehmen die Freiherren Ulrich und Ulrich von der Hohenklingen auf ein Jahr in ihren Dienst.

Abschrift a. d. 15. Jh. in cod. 93 fol. 13 in Wien (B). — Regest eb. fol. 25 n° 4.

S. die Bemerkung unter n° 674.

a) Dieser Name ist von derselben Hand mit dunklerer Tinte in A nachgetragen.

Wir Johanns von gottes genåden byschoff ze Gurk, unser gnedigen herren der hertzogen von Ôsterrich kantzler und ze disen zyten ir verweser mit irem vollem gewalte in irn landen ze Swaben und in Elsazze vergehent und tůnt kunt offenlich mit disem brieffe, das wir nach gůter vorbetrachtung und nach raute sunderlich der nachgeschriben zwayer únser herren von Ôsterrich råtes von öch andrer irs råtes umb irn redlichen nutz und merklich notdurfft úberainkommen sind mit den edeln fryen herren Ůlrichen und Ůlrichen von der Hohen Clingen ob Stain, gebrůdern, das sy mit ir selbes liben selbe achtonde erbern mit helmen, iecklichem helm selbander gewaffent, und mit irn vestinan Clingen und der statt ze Stain wider aller menglichen nieman ußgenommen warten und dienen súllen den vorgenanten únsern herren von Ôsterrich und úns oder irem obristen houptman in den egenanten iren landen, da wir ietzund ir verweser sin, von hinnan nutz uff den nechsten sant Georgentag und dannanthin ain gantz iar. Und súllen die vorgenanten únser herren von Ôsterrich und ir erben darumb und fúr irn sold und ir cost geben den obgenanten von Clingen und irn erben viertzehen hundert gůter und vollen swerer guldin der gewichte von Florentz, die wir inen schlahen in dem namen als da vor mit vollem gewalte uff die vorgenant veste Clingen und der statt ze Stain, die ir pfand sint von den obgenanten únsern herren von Ôsterrich nach der briff sag, die sy darúber hant, also das sy und ir erben dieselben burg und statt mit allen nútzen und rechten, so darzů gehörent, als sy inen vormåls versetzet ist ze einem rechten werenden pfand, inne habent und niessen súllen åne abslag der nútze als lange, untz si die vorgenanten únser herren von Ôsterrich oder ir erben mit den vorgeschriben viertzechen hundert guldin zů dem, als si vor nach ir brief sag drauff gehept hant, von inen erlôsent gentzlich, åne geverde. Sy und ir erben súllen öch den selben únsern herren von Ôsterrich und iren erben desselben pfandes losung statt tůn und gehorsam sin, wenne es mit dem vorgenanten gelt an si gevordert wirt åne all schlacht widerrede und verziehen und súllen inen ouch die selben burg und statt offen haben zů allen iren nôten, si und die iren darin und darus ze lassende åne irn merklichen schaden und åne geverde. Was öch die vorgenanten von Clingen redlich verlust nement an rossen und an hengsten in der selben zyt in der vorgenanten únserr herren von Ôsterrich dienst wissentlichen uff dem velde, die súllen inen dieselben únser herren von Ôsterrich nach irem alten gewonlichen anschlag ußrichten und gelten alz andern irn dienern. Und zů urkúnde aller vorgeschriben sachen geben wir fúr die vorgenanten unser herren von Ôsterrich und ir erben, die wir mit irem vollem gewalte und gůtem willen darzů binden, den obgenanten von Clingen und irn erben disen briefe versigelten mit únserm anhangenden insigel und mit hern Egebr[eht] von Goldenberg und herr Joh[an]s von Frowenveld insigeln, geben ze Baden, an mittwochen vor dem ostertag, nach gottes gebúrt drútzehen hundert iar darnach in dem zway und sechtzigosten iåre.

679. *Baden 1362 April 14.*

Dienstreverse:

I. Ritter Brun Güsse von Leipheim der Jüngere mit min selbs libe selb sechsde *bis Johannis Bapt. und von da an ein Jahr. Sold 900 fl., gleich geteilt zu Michael 1362 und Johannis Bapt. 1363.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Zu diesem Dienstrevers ist auch der mutatis mutandis gleichlautende Gegenbrief des herzoglichen Kanzlers erhalten. Mitsiegler: Egbrecht von Goldenberg, herr Johan von Frôwenvelt.

Original in Wien mit drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln: 1) + SECRETVM...... GVRCEN. *2)* + S. E.... D. GOLDENBG. MILITIS. *3)* + SECRT. IOHNS. FROWEVELT. MILIT.

II. Eberhard Rüzz mit min selbs libe selb fünfte. *Zeit und Sold wie in n° I. Unter den Feinden nimmt Eberhard den Herzog Friedrich von Teck aus.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

III. Graf Wölflin von Nellenburg mit unser selbs libe selb zehende. *Zeit wie in n° I. Sold 1800 fl., geteilt wie in n° I.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

IV. Johann von Hornstein mit mins selb libe selbdritt. *Zeit wie in n° I. Sold 450 fl., geteilt wie in n° I.*

Die Legende des an einem Pergamentstreifen hängenden Siegels ist abgeschliffen.

V. Eglof von Knöringen, Albrecht Schrag, Hans und Erhard von dem heiligen Grabe, Eglof von Wesbach und Wichmann von Burgau mit unser selbs liben mit helmen. *Zeit wie in n° I. Sold je 150 fl., geteilt wie in n° I.*

An einem Pergamentstreifen hängt das beschädigte Siegel Konrads von Knöringen.

VI. Ritter Heinrich von Masmünster mit min selbs libe selb sechsde. *Zeit und Sold wie in n° I.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

VII. Walther und Eglof von Emerkingen, Vettern, mit unser selbs liben selb vierde. *Zeit wie in n° I. Sold 600 fl., geteilt wie in n° I.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

VIII. Ruf von Altheim mit sin selbs libe selbander erber. *Zeit wie in n° I. Sold 300 fl., geteilt wie in n° I.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende Siegel) ist stark beschädigt.

IX. Gerwig von Nordholz mit mins selbers libe selb sechsde. *Zeit und Sold wie in n° I.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

X. Ritter Eitel von Stadion mit mins selbers libe selb zehende. *Zeit wie in n° I. Sold 1500 fl., wovon 700 fl. auf die Veste Risensburg und 800 fl. auf die Städte Günzburg und Öchstetten pfandweise angewiesen werden.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

XI. Rumann Hake von Tann mit min selbers libe mit einem helme. *Zeit wie in n° I. Sold 150 fl. Der Kanzler Bischof Johann von Gurk kauft ihm ausserdem noch für sich einen* meiden *ab um 100 fl. und verpfändet ihm für diese 250 fl. die Dörfer Schweighausen,* Ennenwilre *und Michelbach.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

XII. Rudolf von Friedingen mit min selbs libe selb sechste. *Zeit wie in n° 674 (S. 436, Z. 6). Sold 1000 fl., gleich geteilt zu Jakobi 1362 und zu Georgi 1363.*

Das Siegel Rudolfs hängt an einem Pergamentstreifen.

XIII. Hertnid von Bartelstein mit min selbers libe selbander erber. *Zeit wie in n° 674 (S. 436, Z. 6). Sold 400 fl., geteilt wie in n° XII.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

XIV. Burckhardt Wichsler mit einem helme. *Zeit wie in n° 674 (S. 436, Z. 6). Sold 150 fl., geteilt wie in n° XII.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

*Sämmtliche Originale in Wien. — *Schatzarchiv 2, 828 ff. mit fehlerhaften Angaben bei n° I, VIII und XIII in Innsbruck.*

Für diese Stücke ist n° 682 Muster. — S. die Bemerkung unter n° 674.

680. *Baden 1362 April 16.*

Dienstreverse:

I. Rudolf von Magenbuch mit min selbs libe selbdritt. *Zeit wie in n° 679, I. Sold 450 fl., auf frühere Pfänder angewiesen.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende Siegel) ist beschädigt.

II. Konrad von Hornstein mit min selbs libe selb vierd. *Zeit wie in n° 679, I. Sold 600 fl., gleich geteilt wie in n° 679, I.*

Das Siegel Konrads hängt an einem Pergamentstreifen.

III. Heinrich von Hornstein mit min selbers libe selb sechs. *Zeit wie in n° 679, I. Sold 900 fl., pfandweise auf die offen zu haltende Burg und Stadt Radolfszell.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

IV. Ludwig von Hornstein mit min selbers libe selb sechs. *Zeit wie in n° 674. Sold 900 fl., zudem soll er für die Herzoge 300 fl. dem Frick von Magenbuch bezahlen und an den ihm von den Herzogen verpfändeten Burgen Warthausen und Zell 200 fl. verbauen. Die ganze Summe von 1400 fl. wird ihm auf die beiden Vesten angewiesen, die er auch den Herzogen offen halten soll.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

*Sämtliche Originale in Wien. — *Schatzarchiv 2, 827 ff. in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

681. *Baden 1362 April 25.*

Dienstrevers des Rudolf von Schönau genannt Hürrus mit mins selbers libe selb sechsde, *sowie mit allen seinen Vesten, Leuten und Gebieten. Zeit wie in n° 679, I. Sold 1000 fl., wovon 400 fl. auf Pfandgüter und 600 fl. auf verschiedene Ziele.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 827 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

682. *Baden 1362 April 28.*

Dienstrevers des Ritters Egbrecht von Goldenberg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 831 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: ....I.D.GOLDENBG. MILIT.

Ich Egbrecht von Goldenberg, ritter, vergich und[a] tůn kunt offenlich mit disem brief, das der hochwirdig herre bischof Johans von Gurk, miner gnedigen herren der hertzogen von Öster[rich] kanczler und ze disen ziten ir verweser ze Swaben und in Elsazz, mit mir uber ein komen ist, daz ich gelobt han mit miner trúwe an eides statt und loben ouch mit disem brief, daz ich den obgenanten minen herren von Öster[rich] und an ir statt dem egenanten irem kanczler oder wer denn ir obrister houptman und lantvogt ist in den vorgenanten iren landen, getrúwlich und endelich warten und dienen sol mit min selbers libe selb vierde erbern mit helmen, ieklicher helm selbander gewapent, wider aller menklichen nieman usgenomen uncz uff den nehsten sant Johans tag ze súngichten und dannanthin ein ganczes iar. Und dar umb und fúr sold und koste sullent mir und minen erben gevallen von den vorgenanten minen herren von Öster[rich] oder iren erben siben hundert guldin gůter und genêmer Florencier gewicht, die man uns halb uff den neh-

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

sten sant Martins tag und den andern halbteil darnach uff den nehsten sant Johans tag ze sûngichten richten und weren sol fûrderlich ane verziehen. Waz ich ouch in der egenanten zit redlicher verlust nime an rossen und an hengsten in der egenanten miner herren von Ôster[rich] dienste wissentlich uff dem velde, daz sullent mir die selben min herren von Ôster[rich] oder ir erben usrichten und gelten nach irem alten gewonlichen anschlag und als si denn ze male andern iren dienern tůnd ungevarlich und sol ouch mich des von in wol benûgen. Mit urkúnde diez briefs versigelt fúr mich und min erben mit minem anhangendem ingesigel, der geben ist ze Baden in Ergew, an donrstag nach sant Georien tag, nach gots geburt drúzehenhundert und sechezig iaren und darnach in dem andern iare.

683. *Baden 1362 Mai 4.*

Dienstrevers des Ulrich von Haldenstein mit mins selbers libe selbander erber *und mit der Veste Haldenstein. Zeit wie in n° 679, I. Sold 400 fl., geteilt wie in n° 679, I.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 826 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

684. *Baden 1362 Mai 9.*

Dienstrevers des Ritters Johann von Blumegg mit mins selbers libe selb sechsde *und mit Burg und Stadt Triberg, Hornberg, Tannegg und Urach. Zeit wie in n° 679, I. Sold 1000 fl., gleich geteilt zu Martini 1362 und Johannis Bapt. 1363.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 829 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

685. *Basel 1362 Mai 30.*

Dienstreverse:

I. Immer von Strazberg mit unser selbers libe mit zweinzig erbern. *Zeit wie in n° 679, I. Sold 5000 fl., geteilt wie in n° 684.*

II. Henmann und Heinzmann von Hagenbach mit unser selbers liben selb sechsde. *Zeit wie bei I. Sold 900 fl., geteilt wie bei I.*

III. Ritter Ulman von Pfirt mit min selbs libe selb sechsde. *Zeit wie bei I. Sold 1000 fl., geteilt wie bei I.*

*Originale in Wien (A, A[1] und A[2]). — *Schatzarchiv 2, 825 f. mit fehlerhaften Angaben bei n° I.*

Der Text der unter einander wörtlich übereinstimmenden, aber von verschiedenen Schreibern herrührenden Urkunden ist mit wenigen Abweichungen gleich dem von n° 687. — S. die Bemerkung unter n° 674.

Bei A und A[1] fehlen die (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel. — Bei A[2] hängt das Siegel Ulmans an einem Pergamentstreifen.

686. *Baden 1362 Juni 22.*

Dienstrevers des Grafen Eberhard von Werdenberg mit unser selbes libe mit zwentzig erbern mannen mit helmen, *sowie mit allen seinen Vesten, Leuten und Gebieten bis Verena und von da an ein ganzes Jahr. Sold 3500 fl., gleich geteilt zu Lichtmess und Verena 1363.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 831 in Innsbruck.*

Der Text der Urkunde ist mit wenigen Abweichungen gleich dem von n° 687. — S. die Bemerkung unter n° 674.

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist beschädigt.

687. *Brugg 1362 Juli 28.*

Dienstrevers des Heinrich und Martin von Buwix.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 828 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. HAINRICI. DCI. BVWICX. *2)* + S. MARTINI. DCI. BVWIX.

Wir Heintze und[a)] Marti von Buwix gebrůdere veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz der hochwirdig herre bischof Johans von Gurk, der hochgebornen fúrsten unserr gnedigen herren der herczogen von Ôster[rich] kanczler und ze disen ziten ir houptman und lantvogt ze Swaben und in Elsazz, mit uns úberein komen ist, daz wir gelopt haben mit unsern trewen an eides stat und loben ouch mit disem brief, daz wir den vorgenanten unsern herren von Ôster[rich] und an ir statt dem egenanten irem kanczler oder wer denn ir obrister houptman ist in den egenanten iren landen getrewlich und endlich warten und dienen sullen mit unser selbers liben mit zwein helmen, ieklicher helm selbander gewappent, und mit unsern vestinen Volums Aspermunt ob dem Hag und mit der Núwenburg wider aller menklichen nieman usgenomen — ane allein wider den edeln herren graf Albrechten von Heiligenberg sol ich der egenant Heincze von Buwix mit min selbers lib nicht gebunden sin ze dienende — uncz uff den nechsten sant Martins tag und dannanthin ein gantzes iar. Und darumbe und fúr sold und

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

koste sullen uns gevallen von den vorgenanten unsern herren von O̊ster[rich] und iren erben vier hundert guldin gůter und genemer Florencier gewicht, dero uns der halbteil gevallen sol uff den nehsten sant Johans tag ze súngichten und der ander halbteil darnach uff den nehsten sant Martins tag. Waz wir ouch in der vorgenanten zit redlicher verlust nemen an rozzen und an hengsten wizzentlich uff dem velde in der vorgenanten unserr herren von O̊ster[rich] dienste, daz sullen uns die selben unser herren von O̊ster[rich] gelten und usrichten nach irem alten gewonlichen anschlag und, alz si denn ze male andern iren dienern tůnd ungevarlich, und sol ouch uns des von inen wol benůgen. Mit urkúnde dicz briefs versigelt mit unsern anhangenden ingesigeln, geben ze Brugg, an donstag nach sant Jacobs tag, nach gots geburt tusent drúhundert und sechtzig iaren und darnach in dem andern iare.

688. *Diessenhofen 1362 August 13.*

Dienstrevers von Kunz Wichsler von Ringingen mit min selbers libe mit einem helme *bis Micheli und von da an ein Jahr. Sold 150 fl. u. z. 60 fl. zu Georgi und 90 fl. auf einer Pfandschaft.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 829 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

689. *Wintertur 1362 August 18.*

Dienstrevers des Johann von Strazz sesshaft ze Frowenvelt mit min selbers libe mit einem helme. *Zeit wie in n° 688. Sold 150 fl.,* dero man mir hundert guldin geschlagen hat uff daz phant des Grafen wisen, gelegen bei Osterhalden, daz ich vormals von den vorgenanten minen herren von O̊ster[rich] in phandes wise inne han nach der briefen sag, die mir dar úber geben sint, und die ubringen fúnfzig guldin sol man mir mit barem gelte bezaln inrent der zit frist, alz min dienst wert, und sol ouch ich sú darzů keins sunderlichen tags benůten inrent derselben zit.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 830 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

Die Umschrift des an einem Pergamentstreifen hängenden Siegels ist zerstört.

690. *Brugg 1362 September 1.*

Dienstreverse:

I. Ůlrich und Růdolf von Bonnstetten, gebrůdere, ... mit únser selbs liben selb dritte erbern, ... wider aller menklichen nieman usgenomen ane allein die von Zúrich. *Zeit wie in n° 688. Sold 450 fl.,* der uns der ... bischof

Johans von Gurk zwei hundert guldin uff alte phantgůter geschlagen und die úbrigen drittehalb hundert guldin uff ein genante zil verschriben hat, alz die brief wol bewisent, die er uns darúber geben hat. Wir haben ouch gelobt fúr uns und unser erben der selben phantgůtern losung statt tůn und gehorsam sin, wenn es nach sag der briefen, die uns darúber geben sint, an uns oder unser erben gevordert wirt, ane widerrede und vertziehen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 829 in Innsbruck.*

Der Text der Urkunde stimmt im übrigen fast wörtlich mit dem von n° 687 überein. — S. die Bemerkung unter n° 674.

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S . VL . D . BONSTETT . . . . . OI . ECCE . . . . IESTAI. *2)* + S . RVDOLFI . D . BONSTETE .

II. Dienstrevers des Heinrich von Kempten mit min selbers libe mit einem helme. *Zeit wie in n° 688. Sold 150 fl., gleich geteilt zu Georgi und Micheli 1363.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 830 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 674.

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

691. *Salzburg 1362 September 9.*

Herzog Rudolf verpflichtet sich gegen den Vogt und die Bewohner von Masmünster zum Ersatz jedes Schadens, den sie aus einer für ihn zu übernehmenden Bürgschaft erleiden würden.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 406. — *A. Huber S. 201, n° 391.*

Unter dem Texte vom Herzog unterschrieben mit: + hoc est verum +.
An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Růdolf von gots genaden herczog ze Ôster[rich], ze Steyr und ze Kêrnden etc. bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir unsern getrewn . . dem vogte von Masmúnster, den purgern und den lantlêwten daselbs und allen den, die zů demselben tal gehôrent, verhaizzen haben und verheizzen ouch mit disem briefe, welich under in unserm getrewn lieben Johansen von Walpach und seinen erben purgelschaft tůnt und swerent an der purgen stat, die im abgangen sint oder noch fúrbas abgent, daz wir die und ir erben an schaden davon bringen wellen und sull[en in all]er[a] weise, als die brief sagent, die unser lieber herre und vatter, hertzog Albr[echt] sêliger gedêchtnússe, daruber geben h[at. Mit ur]kunt dicz briefs

a) *Loch im Pergament.*

geben ze Saltzpurg, an freytag nach unsrer frowen tage ze herbst, nach Kristi geburt tausent drewhundert iar und darnach in dem zway und sechtzigistem iare.

692. *Brugg 1362 September 10.*

Dienstrevers des Herman von der Breiten Landenberg . . . mit min selbs lib selb vierd *bis Gallus und von da an ein ganzes Jahr. Sold 700 fl., gleich geteilt zu Johannis Bapt. und Gallus 1363.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 828 in Innsbruck.*

Der Text dieser Urkunde stimmt mit unwesentlichen Abweichungen mit dem von n° 682 überein. S. die Bemerkung unter n° 674.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

693. *Schaffhausen 1362 September 17.*

Dienstrevers des Hans Morgen und Cůncz von Múnchwille mit unser selbers liben unser ietwedere mit einem helme. *Zeit wie in n° 692. Sold 300 fl., gleich geteilt zu Georgi und Gallus 1363.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 830 in Innsbruck.*

S. die Bemerkung unter n° 679.

An Pergamentstreifen hängen zwei beschädigte Siegel.

694. *— 1362 Dezember 10.*

Freiheitsbrief des Grafen Rudolf von Habsburg und seiner Gemahlin für die Stadt Laufenburg.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 757ʳ in Innsbruck (B).

Wir graf Ruedolf von Habspurg und fraw Elspete sin eliche frow thun kundt allen den, die disen brief ansehent oder hőrent lesen, und veriehent offenlich an disem briefe, das wir einhellenclich unnd bedachtlich und meren schaden ze verkomen mit gesuntheit libes und der sinnen ubereinkomen sind mit unnsern lieben und getruwen dem rate und mit der gemeinde unnser beyden stetten ze Louffenberg und die vor den thoren by inen gesessen sind und mit inen ubl und guet lident, in sustlich wisse, als hienach geschriben stat, also umbe das die egenannten unnser burger hindter unns geganngen sind und von unnser ernnstlicher bete wegen uff sich selben und uff die egenannte stat ze Louffenberg und uff ir almende gnomen hant dru dusent und vierhundert guldin von dem burgermeister und dem rhate an der stette stat von Basell, davon sy ierlichs gebent hundert und sibenzig guldin ze zinss, gelich getheylt ze sannd Johanns tage ze sungichten funffundachzig gulden und ze sannd Johannstage ze wienechten funfundachzig guldin, als der briefe stat, so die burger von Basel darumb von inen inne hant, do haben wir ge-

lobt beyde unverscheidenlich und yettweders besonnder fur unns und unnser erben und nachkomen, die wir ouch harzue bindent, die obgenannten unnser burger der vorgenannten stetten ze Louffenberg und ire nachkomen by den egenannten hundert und sibenzig guldin zinnses ierlichs lassen beliben und furbas nit ze nottigen noch ze bekomern weder mit diensten, noch mit sturen, noch iren keinen schezende gemeinlich oder ir keiner besonnder one recht alle die wyle, so wir oder unnser erben die egenannten unnser burger unnd ir nachkomen umb die vorgenanten sumen drythusent und vierhundert guldin und ir briefe und giseln, die sy darumb hant geben, genzlich nút erlediget und erloset hant one alle geferde. Wir die vorgenanten graf Ruedolf von Habspurg und frouw Elssbeth sin eeliche frouwe sollen ouch die vorgenannten unnser burger by den vorgeschriben hundert und sibenzig gulden zinnses ierlichs lassen beliben und furbas nit ze nottigende mit keinen sturen hinnant zu dem nechstn sand Marthistag unnd dannathin sechs iar vollen us die nechstn nacheinander nach der dato dis brieffs und alle die wille, so wir sy nit erlediget und erloset hant von der vorgeschriben geltschulde, durch das sy desterbas vergelten mugent unnd sollent alle ire schulde, die sy gemeinlich von der obgenannten stette wegen gelten sollent, das sy ouch mit guetten truwen thun sont in disem selbn zil one alleine die libgedinge, die sy zu disen zitten ierlichs gebent. Wer, das dieselben lutte, den das egenannt libgedinge ierlichs wurd, nach dem vorgeschriben zil nach denne lepten[a] und in libe wern, des sind sy mit gebunden abzelosende noch ze gebende one geferde. Als ouch die vorgenanten unnser burger uff sich selben und uff die vorgenannten statt ze Lauffenberg und uff ir almende genomen hant und von unnser ernstlicher pette wegen hindter unns gegangen und unnser gultn wordn sint gegen Heinrich von Walpach seligen und frouw Claren siner elichen frouwen und iren erben umbe zweyhundert und zehen marckh silbers, dovon sy iarlichs gebent vierzehen marckh silbers, und als sy hindter unns geganngen sind gegen der priolin und dem convennt des closters ze Klingental, gelegen in der stat ze mindern Basel, umbe zwelfhundert guldin, davon sy ierlichs gebent achzig guldin, als die briefe wol bewissent, so die obgenannten unnser burger darumb von unns inne hant, dis vorgeschriben schulde von Walbach und von Klingental unnd ouch die schulde, so an disem briefe vorgeschriben stat, die drythusent und vierhundert guldin sy nit gebunden sint ze gebende, wann sy vor [von][b] ir guten willn und von unnser ernnstlicher bette wegen muetwillenclich hindter unns gegangen unnd unnser gulte worden sind one geferde. Wir haben auch den vorgenannten unnsern burgern und iren nachkomen die lieby und die genade gethan durch der danckbarn diennste willn, so sy unns nu haran und ze allen stunden gethan hannt und noch wol thun mugent, daz wir sy inert den vorgeschribenen iarzaln und alle die wille sy von der vorgenannten geltschulde nut erlediget und erloset sint, nienanthin mit reissen bekomern noch schicken sollent yemandt ze diennste noch ze hilffe, denne als fyl sy gernne thund und ir guetter wille ist. Wår aber,

a) leptat *in B.* b) *Fehlt in B.*

das wir selber krieg hetten, so sollent sy unns beratten unnd beholffen sin nach ir mugent, als iren ernn wol gezimbt und als sy unnd ir vordern unns unnd unnsern vordern do har gethan hant, ane alle geverde. Wir die obgenannten graf Rudolf von Habspurg und frouw Elssbett sin eliche frow hant ouch gelobt fur unns unnd unnser erben die vorgenannten unser burger noch die stat ze Lauffenberg nyenanthin [ze][a] verkomern mit versetzen noch mit verkouffen noch in deheinen weg,[b] ee daz wir sy von dem obgenannten gute und schulde gennzlich erledigen unnd erlossen und ir briefe und giseln, die sy daruber geben hanndt, als vor benembt ist, es sey in den vorgenannten iarzalen oder darnach; doch sollen wir sy by denselben iarzaln lassen bliben by den hundert und sibenzig gulden zinses, als vorgeschriben statt, one geferde. Wer ouch, das keiner unnser burger von mutwilln oder von siner not wegen von unns und von unnser stat von Louffenberg ziehen wolte, es wer nun oder hernach, also als sitte und gewonlich unzhar ist gesin und als sy und ir vordern unze har gethan handt one geferde, dennoch die noch ir erben, die denne von unns ziechent oder gezogen sindt, die sol enckhein schulde, so die vorgenannt statt gemeinlich gelten sol, nuzit annegan noch binden, wann daz sy ziehen mogent von unns und unnser egenannten stat, war sy wollen, one sumunge irrunge und widerrede unnser unnd unserr erben one alle geferde. Es ist auch beret, wenne wir oder unnser erben nach den vorgenanten iarzaln die vorgenannten unnser burger und ir nachkomen von dem vorgeschriben guete und schulde genzlich erlossen und erlidigen, bede ir briefe und ir giseln, die sy daruber geben hanndt, dannenthin solln sy unns dienen und stúren, als sy und ir vordern unnsern vordern dahar gethan handt, one geferde. Unnd wenne wir der obgenannt graf Ruedolf von Habspurg oder frouw Elssbeth sin eeliche frow oder unnser erben die vorgenannten unnser burger oder ir nachkomen umbe die vorgenannten drytusent und vierhundert guldein und ir briefe und giseln, die sy darumbe geben handt, gennzlich erledigen und erlossen, als vorgeschriben stat, so soll diser brief unnd alle gelubdte, als an disem brief geschriben ist, gennzlich und gar abe sein unnd darzu soll man unns disen brief furderlich widergeben one geverd. Ich der vorgenannt graf Ruedolf von Habspurg han ouch gelobt und gesworn einen gelerten eyd mit uffgehebter hannde und mit gelerten worten offenlich zen heligen und ouch ich die vorgenannt frouw Elssbet sin eeliche frouw han gelobt mit gueten truwen on eydes stat fúr unns und unnser erben die obgenannten unnser burger und ir nachkomen by allen den vorgeschriben stucken rechtn und articklen lassen belibn und dowider nyemer ze thuendt weder mit unns selb noch mit nyeman anndern, den wir unnsern gunst darzu geben, und davon die egenannten unnser burger und ir nachkomen alle gemainlich oder ir dekheiner besonnder beswert oder bekomert möchten werden in deheinen weg an allen vorgeschriben stucken und articklen, als davor bescheiden ist, one alle geferde. Ich die vorgenannt frow Elssbeth von Habspurg vergihe mit minem liebn brueder graf Johanns von Habspurg, als mit minen

a) *Fehlt in B.* b) *Nach* weg *folgt in B nochmals* verkomern.

wisenthafften vogte, der mir vormalen mit gunste unnd willn des vorgenannten graf Rudolfs von Habspurg mines elichen mannes unnd mit urteil ze vogte geben ward, ob ich dekeinen weg bewidemet oder bewiset weri uff die egenannten beyde stette ze Louffenberg, es wer eestewr widerlegunge oder morgengabe oder in welchen weg ich daruff gewiset weri, daz dieselben gemechte den vorgenannten burgern ze Louffenberg unnd iren nachkomen an allen den vorgeschriben stuckhen und articklen unschedlich sin sollent one geferde. Wir die egenanten graf Rudolf von Habspurg unnd frow Elssbeth sin eliche frow enzichene unns unnd unnser erben aller der rechtn rechtungen, sy seyent geschriben oder ungeschriben, geistlichs und weltlichs, keyserrecht fryrecht burgrecht stettrecht lanndtrecht geseztn gewonheitn der herrn unnd des lanndes unnd aller der rechtunge, die unns oder unnser erben an allen den vorgeschriben stucken und articklen mochten ze stattn komen, unnd sonnderlich des rechtn, als man sprichet: gemein verzihunge verfahe nût, und gemeinlich aller dingen, domitte die vorgenannten unser burger und ir nachkomen bekumert oder beswert mochten werden nu oder hernach an disen vorgeschriben stucken und articklen, one alle geferde. Haruber ze einem stetten offen urkunde, das dis alles war und stett belibe, so han wir graf Rudolff von Habspurg und frouw Elssbet sin eliche frôw die vorgenannten unnsere eigene ingesigele gehenckht an disen brief. Darzu haben wir gebeten unnser lieben brueder graf Johanns unnd graff Gotfrid von Habspurg, daz sy mit unns gelobt und gesworn hannd, wer, daz die egenannte stat Lauffenberg zu irn hannden kheme, es wer von erbschafft oder von vogtye oder in wellen wege es beschehe, daz sy die egenanten unnser burger und ir nachkomen auch sollent by allen den vorgeschriben stuckhen lassen bliben. Und ob wir die egenannten unnser burger unnd ir nachkomen an den vorgeschriben stucken tranngen und sumen wolten, davor got sey, daz sy inen by iren eyden, so sy darumbe gesworn hannt, berait und beholffen sollent sin unnd unns nit, als ferre sy vermugent, unze daz inen gennzlich abgeleit und widerthan wirt, des sy denne bresten und schaden gehebt hanndt, one geferde. Wir die vorgenannten graf Hanns und graf Gotfrid von Habspurg gebrueder veriehent einhelleklich des, so davor von unns geschriben stat, unnd lobent es stette ze hannde by unnsern eyden, so wir darumbe sonnderlich gethan hant mit uffgehebten hennden und gelerten worten zen helgen, und dowider niemer ze thuende in deheinen weg on alle geferde. Und des ouch ze urkûndt so hanndt wir unnsere ingesigele ouch gehenckhet an disen brief. Darzue hannt wir gebetten die edlen unnser lieben oheme grafe Walrafen von Dierstein, graf Hartman von Kyburg, graf Egen von Friburg unnd herr Johannsen von Krenckingen fryen, das sy mit unns gelobt und gesworn handt alle und ir yeclicher besonnder, wer, das ich der vorgenannt graf Ruedolf von Habspurg oder frouw Elssbeth min eliche frow oder unnser erben die obgenannten unnser burger oder ir nachkomen dekeines weges uberfaren wolten an den stucken und articklen, als vorgeschriben stat, davor got sey, daz sy unns darzu weder beratn noch beholffen sollent sin keines weges. Wir die

egenannten graf Wallrafe von Dierstain, graf Hartman von Kyburg, graf Egen von Fryburg und Johanns von Krenckingen veriehen ouch alles des, so davor von unns geschriben stat, und lobent es stette ze hannde und dowider nyemer ze thuende in keinen weg by unnsern eyden, so wir ouch harum gesworn handt zen heligen. Und des ze merer sicherhait und urkunde so han wir ouch unnser ingesigel gehencket an disen brief, der geben ward an dem nechsten sambstage vor san Lucientage einer magte in dem iare, do man zalte von gottes geburde drizehenhundert sechzig unnd zwey iar.

695. *Basel 1362 Dezember 20.*

Graf Johann von Habsburg verkauft dem Heinzmann von Schliengen genannt Kolsack, Bürger von Basel, einen Zins.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1046 in Innsbruck.*

**Trouillat 4, 690. — *Münch 10, n° 436.*

Von acht an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch sechs zum Teil stark beschädigt vorhanden: 2) + S. HEINRICI. D. HAGENBA. *3)* .. MATHIS. DE. ALTNACH. *4)* + S. BERCH.. DI. D. HENKART. *8)* + S. CVNMANNI. HACKEN. DE. TANNE.

Wir graff Johans von Habspurg tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hőrent lesen, und veriehent offenlich, daz wir mit gůter fúrsichtiger betrachtunge und kúnftigen schaden ze versehende hein verkőft recht und redelich und verkőffent mit disem gegenwúrtigen briefe drissig guldin geltes zinses von Florenz gůter und swerer uff unsrer stúre ze Phaffans bi Rotpach, so unser phant ist von der herschaft von Österrich, und han die selben drissig guldin geltz ze kőffende geben Heinczeman von Sliengen, den man nempt Kolsagk, ein burger ze Basel, umbe vierdehalb hundert guldin von Florenz och gůter und swerer, der wir von dem selben Heintzeman von Sliengen gar und genczlich gewert und bereit sint und in unsern nutz und notdurft kőmen und bekert sint, des wir uns offenlich erkennent und veriehent an disem briefe, und hant och gelobt und geloben an disem briefe vesteclich bi gůten trúwen fúr uns und unsere erben und nachkommen, die wir och har zů binden, dem egenanten Heinzeman von Sliengen und allen sinen erben des vorgeschriben kőffes recht were ze sinde an allen stetten, wo und wenne es durft geschicht, und och den vorgenanten zins, die drissig guldin geltz, hinnanthin ierlichs gůtlich ze richtende und ze gebende uf die mittervasten und gen Basel in iren gewalt ze antwúrtende ane iren schaden und bi der gewicht ze Basel ane geverde. Und des alles ze merer sicherheit so han wir dem egenanten Heinczeman von Sliengen zů uns ze rechte gesworne búrgen geben und gesetzet unverscheidenliche unsere lieben getruwen Heinrich von Hagenbach, Mathis von Altenach, Bertholt von Henkart, Cůntzen von Hochstat, Hans von Rőtellen edel kněchte, Lienhart zer Sunnen,

burger ze Basel, und Chůneman Hagke von[a] Tanne mit solicher bescheidenheit, were, daz wir der vorgenant graff Johans von Habspurg oder unser erben haran sumig werent und die vorgenanten drissig guldin zinses deheins iars nit richten noch werten dem egenanten Heinzeman von Sliengen oder sinen erben uf die mittervasten und als vorgescriben stat, wenne wir denne und die vorgenanten bůrgen darumbe gemant werdent von dem selben von Sliengen, von sinen erben, von iren botten oder briefen ze huse, ze hofe oder under ȯgen, so sȯnt wir uns alle nach der manunge in den nechsten achte tagen antwurten gen Basel in die stat und do rechte gewonliche giselschaft leisten in offener wirte húser ze veilem kȯffe und ze rêchten molen tegelich unverdinget bi geswornen eiden, so wir har umb getan hant zen helgen mit ufgehebten henden und gelerten worten. Und weler mit sin selbs libe dise giselschaft nit leisten mag oder enwil oder in einer andern giselschaft lege, der sol und mag einen erbern knecht mit eim můssigen pherde an sin stat legen, der als thure komme ze rechten molen, als er selber tete, untz daz er selber leisten mag, und bi den selben eiden also niemer von diser giselschaft ze lassende untz an die stunde, daz wir inen den vorgenanten zins, so denne gevallen were oder darumbe wir gemant sint ze gebende, gar und gentzlich gerichten und gewerent ane geverde. Wero och, daz der vorgenanten búrgen deheiner stúrbe und abe gienge, do vor got si, oder sust unnútze wurde ze leistende, so sȯnt wir der vorgenant graff Johans von Habspurg und unsere erben dem egenanten Heinczeman von Sliengen und des erben ie einen andern búrgen geben an des stat, so denne abegangen ist, als gůten ane geverde in dem nechsten monode darnach, so es an uns gevordert wirrt. Teten wir des nit, wenne wir denne ...[b] und die andern búrgen, die dennoch lebent, dar umbe werdent gemant von dem egenanten Heinzeman von Sliengen, von sinen erben oder von iren botten ze huse, ze hofe oder under ȯgen, so sȯnt wir aber ...[b] nach der manunge in den achte tagen ze Basel rêchte gewonliche giselschaft leisten ze gelicher wise und mit allen gedingen als umbe den zins, so vor gescriben stat, untz daz wir inen ie einen ander búrgen an des stat, so denne abegangen ist, geben hant als gůten und der sich och verbinde mit eide und mit briefe alles des, so sich der verbunden hatte, der denne abegangen ist, ane geverde. Were och, daz unser deheiner sins eides vergessen wȯlte und dise giselschaft nit leisten wȯlte noch tête, als vor gescriben stat, des lúte und gůtere mag der vorgenant Heinzeman von Sliengen und sine erben und wer inen des helfen wȯlte, dar umbe angriffen bekumbern und phenden mit gerichte, geistlichem und weltlichem, und ane gerichte an allen stetten, wo und wie es inen fůget, also lange und so vil, untz inen usgerichtet wirt aller der breste und ...[b], darumbe denne gemant ist. Und waz schaden und kosten si und ir helfer des angriffes hetten und waz kosten si och hetten uns und die búrgen ze manende, ander búrgen oder den zins ze vorderende, botten ze sendende ritende und gande, den schaden

a) von *wiederholt und auf Rasur in A.* b) *Durch einen Rostfleck ist hier ein Wort ganz ausgelöscht.*

und kosten sônt wir inen och gar und genczlich ufrichten und gêben mit dem vorgenanten zinse iren trúwen und eiden darumb ze gelôbende und ane geverde. Wir der vorgenante graff Johans von Habspurg hant och gelobt bi dem selben eide alles, daz an disem briefe vor und nach gescriben stat, stête ze hande und ze vollefûrende und och die vorgenanten búrgen ire erben und nachkommen von allem schaden ze ziehende und ze wisende, in den si kommen möchten von diser vorgenanten burgschaft und giselschaft wegen in deheinen weg. Und binden och do zû unsere erben und nachkommen und verzihen uns och mit den vorgenanten búrgen und si mit uns einhellecliche alles rêchtes und gerichtes, geistliches und weltliches, gescribens und ungescribens, alles friesrêchtes lantrêchtes stetterêchtz und burgrêchtz, aller schirmunge und uszúgen, aller freiheiten gewonheiten verbuntnisse des landes und der stetten, aller fúnden und geverden, uszúgen und schirm, domitte wir oder unsere nachkommen oder ieman anders von unsern wêgen wider disen kôf oder wider dehein ding, so an disem briefe gescriben stant, kônnen oder mochten gereden oder getûn heimlich oder offenlich in deheinen weg, und och des rêchten, so man sprichet: gemein verzihunge vervahe nicht, ane alle geverde. Man sol och wissen, daz der vorgenant Heinzeman von Sliengen fúr sich und sine erben uns dem vorgenanten graff Johanse von Habspurg, unsern erben und nachkommen ein genade und ein frúntschaft hat getan in disem vorgescriben kôffe, also wenne und weles iares oder weles tages wir komment mit vierdehalb hundert guldin von Florenz gûter und swerer und die richtent und antwúrtend dem selben von Sliengen oder sinen erben gen Basel in iren gewalt und bi der gewicht ze Basel und mit den versessenen zinsen, ob wir inen deheinen uf die mittervasten versessen hetten, und mit dem kosten und schaden, ob deheiner dar uf gangen weri, und och mit dem ergangenen zinse, der sich an dem iare von mittervasten uncz uf den tag ergangen und erlúffen hat, so sônt si uns die vor genanten drissig guldin geltz abe der obegenanten unser stúre ze Phaffans wider gêben ze kôffende lidig und lere ane alle widerrede. Kêmen[a] wir och mit dem halben gûte, so mögen wir ie fúnfzehen guldin geltes abekôffen ane alle geverde. Were och, daz unser herren von Österrich die vorgenanten stúre ze Phaffans von uns widerlosten, so sônt wir dar nach in einem monod dise vorgenanten drissig guldin geltz och abelösen und inen ir gût wider gêben und antwúrten, als vor gescriben ist, gen Basel in iren gewalt ane abeslagk der nútzen. Têten wir des nit, wenne wir denne und die vorgenanten búrgen darumb gemant werdent von dem vorgenanten Heinzeman von Sliengen, von sinen erben oder von iren botten, so sônt wir ze Basel leisten ze gelicher wise und mit allen gedingen, als vorgescriben stat, also lange, untz daz beschicht bi den vorgescribenen unsern eiden ane geverde. Har úber ze einem stêten offenen und waren urkúnd aller der vorgescriben dingen, daz si war und stête bliben, so han wir graff Johans von Habspurg der vorgenante unser ingsigel gehenket an disen brief. Und wir die vorgenanten búrgen Heinrich von Hagenbach,

a) Keme *in A.*

Mathis von Altenach, Bertholt von Heinkart, Cůncze von Hochstat, Hans von Rôtellen edelknechte, Lienhart zer Sunnen und Cůneman Hagke von Tanne veriehent och einhelleclich diser burgschaft und aller der dingen, so do vor von uns gescriben stant, und hant si och gelobt stête ze hande und ze vollefůrende unverscheidenlich bi geswornen eiden, so wir och harumbe getan hant zen helgen mit ufgehebten henden und gelerten worten. Und des ze merer sicherheit und gezúgsami so han wir och unsere ingesigele gehenket an disen gegenwúrtigen brief, der geben wart ze Basel, an sant Thomans abende eins zwelfbotten in dem iare, do man zalte von gottes gebúrte dritzehen hundert zwei und sechszig iar.

696. — *1362* —

Graf Haug von Fůrstenberg verschreibt sich gegen graf Hannsen, Ruedolffen und Götzen,[a] gebrüedern von Habspurg, das Gebrechtstal von Cunrad Stozen von Freiburg umb vierhundert marckh silbers wider zu lösen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 5, 1099 in Innsbruck.

**Münch 10, n° 437. — *Fürstenbergisches UB. 2, 241 n° 360.*

697. — *1362* —

Lehenbrief von ertzhertzog Rudolffen von Osterreich unnd seinen gebruedern Albrechten und Leopolden sament und sonderlich:

I. Auf Marquarten von Ruda ain gunst, das er seiner swester kinden von Butigkon vermachen múge den hof zu Ruda unnder der burg unnd zu Kulme sambt der vogtey zu Adelgesweil; geet aus vom hauptman zu Swaben in Elsaß.

II. Auf herrn Marquarden von Růda umb den hof zu Waltvochholtz, die vogtey zu Horwe, die leut und den mairhof zu Kriens unnd andere, herrn Hartmans von Růda vôllige lehen. Gurck.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 56 und 58 in Innsbruck.

698. *Baden 1363 April 7.*

Ursula von Ems, Wittwe Hartmanns des Meiers von Windegg, gibt ihre Zustimmung zu dem Verkaufe des Schlosses Nidberg durch ihre Tochter und deren Gemahl an die Herzoge von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 409 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 457. — *Wegelin n° 236, irrig zu 1362 und mit falscher n° 848. — *Bodman S. 77, n° 272, irrig zu April 2.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S . VRSELLE . DE . AEMTS .

a) *Im Schatzarchiv steht irrig:* Görgen.

Ich Ursula von Êmptz, hern Hartmans Meyers von Windek seligen witwe, vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief fúr mich und min erben, wie daz ist, daz ich vormals von dem egenanten minem huswirte seligen gewiset bin umb drithalb hundert mark silbers Constentzer gewichtes fúr min morgengab und heimstúr uff die vesti Niperg und uff alle die eigen lút und gûter, die darzů gehörend, so han ich doch minen gunst und gûten willen dar zů gegeben und gib in ouch darzů wizzentlich mit disem prief, daz Anna von Windek min eliche tochter, hern Hansen von Bodmen eliche husfrow, mit sampt im und er mit ir, si beide unverscheidenlich, die eigenschaft der vorgenanten vesti und aller eigner lúten und gútern, so dar zů gehôrent, verkouffet und ze kouffende geben hant den hochgebornen fúrsten hertzôg Růdolfen von Ôsterrich und sinen průdern, minen gnêdigen herren, nach dez kouffbriefes sag, der dar úber geben ist. Und han ouch darzů gelobt und verheizzen in dem namen als da vor mit minen trúwen, daz ich die obgenanten vesti, alle die wile si min phant ist fúr drithalb hundert mark silbers, als vor bescheiden ist, offen haben sol den egenanten minen herren von Ôsterrich und iren erben und allen iren houptlúten lantvôgten phlegern und amptlúten zů allen iren nöten, si und die iren dar in lazzen, da inne enthalten und wider dar us lazzen wider aller menklichen nieman usgenomen, doch ane minen oder miner erben merklichen schaden. Und sullent ouch die selben min herren von Osterrich und ir amptlút mich und min erben, alle die wile der vorgenant phantschilling von mir oder inen unerlôset ist, hanthaben schirmen und versprechen gnêdeklich und getrúwlich unser lib und unser gût gen menlichem vor allem gewalt und unrecht, alz si andern iren dienern und dienerin tůnd, âne alle geverde. Und dar úber ze warem urkund han ich min eigen insigel gehenkt an disen brief, der gegeben ist ze Paden in Ergêw, an fritag vor usgander osterwuchen, nach gots geburt drútzehen hundert und sêchtzig iarn und darnach in dem dritten iare.

699. *Baden 1363 April 8.*

Hugo Tumbe von Neuenburg verkauft den Herzogen von Österreich die Veste Neuenburg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 410 in Innsbruck.*

Unter den verkauften Leuten: Bencze von Schmitten und sine kint . . . ., Haini von Schmitten und sine kint . . . ., Ůlli Appentzeller wip und kint, Cůnrat Appentzeller wip und kint . . . ., Fulstich uzz Widnow, der Mesner von Bernang, Hug Winzurn von Bernang, Berwarts wip und alle ire kint, Henni Justrich der kůnczler und sin wip und kint, Ebkis sun Herman wip und kint, Haini Ebkis sun, Gesa von Rebstain . . . ., Jåklis wip ab Platten und dú kint, die nach ir hörent, Hansen des Bůhelmans wip, Ell die můller, des Treffers wip, Jåken den keller, Burk von der můli wip und kint, Bentz der dǔrre und sin sun . . . ., Hanns wip von Schmit-

ten und die kint, die nach ir hörent, Künis des Hanen wip, Cůnrat Han, Hainez Winzurn, der alt Velwer mit wip und mit kinden, des Vogels wip und kint, Gůt Schillin, Gret Fude und ire kint, Gůten der Blatterin kint, Nes die Blatterin, Elli die Verrin und ire swester, Ůlli Küne und sine kint, Ulli Erni und sine swester, der Helbling wip und kint, Richel und ire kint ....

Unter den verkauften Gütern: Von eim hof ob Platten, do die Gunel uff sitzent, VI viertail waitzen.[a] .... dú hůb, do Haini von Schmitten uff siczet, VIII scheffel habern, III scheffel waitzen, ein scheffel gersten und II hůnr .... von eim hof ob Platten, do die Gunel uff siczent, VI viertel weitzen ....[a]

Unter den Zeugen und Sieglern: Herr Herman von der Breiten Landenberg, herr Egbr[echt] von Goldenberg, herr Hans Hofmeister von Frowenvelt, ... herr Wernher von Búttikon, herr Götz Müller von Zürich, vogt ze Wesen, und Johans von Langenhart, vogt ze Raprechtswile.

Archiv öst.G. 1/3, 87 nº 34 nach A.

**Lichnowsky 4, nº 458.*

Von 8 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 7 vorhanden: *1) Hugo Tumbe.* *2)* + S. HERMANI. DE. LANDEBG. MILITIS. *4)* + S. IOHIS. DCI. HOFMAIST. MILIT. *5) Johann von Bodman.* *6)* + S. WERNHERI. DE. BVTIKON. MILITIS. *7)* + S. GOTFRIDI. DCI. MVLLNER. MILI.. *8)* + S. IOHANNIS. D. LANGEHART.

700. *Königsfelden 1363 Mai 29.*

Herzog Rudolf bestätigt die von seinem Kanzler den Freiherren von Klingen gewährte Erhöhung der Pfandsumme.

Abschrift a. d. 15. Jh. in cod. 93 fol. 13^v in Wien (B). — Regest eb. fol. 25 nº 5.

Wir Růdolff von gottes gnäden hertzog ze Österrich, ze Styr und ze Kernden und gräff ze Tyrol etc. bekennen und tůn kunt umb den ufschlag, so der erwirdig unser getrúwer lieber byschoff Johanns von Gurk, únser kantzler und houptman in Swaben und in Elsazz, von únsern wegen getän hät den edeln únsern lieben getrúwen Ůlrich säligen und Ůlrich von den Hohen Clingen, wilent gebrůdern, uff unsern tail derselben burg ze der Hohen Clingen und der statt ze Stain umb den dienst, den si úns getän hant und noch fúrbasser tůn súllent, nach sag siner brieffen, die er inen darúber geben haut, das wir in namen und an statt unser selbs und unserr brůderen, der vollen gewalt wir haben, und fúr unser aller erben den selben ufschlag bestätet haben den egenanten von Clingen und iren erben und bestäten inen öch den wissentlich mit diesem brieff in aller der wise und nach den artikeln, als der brieff stät und bewiset, den inen der egenante byschoff Johanns von

a) *So in A.*

Gurk, unser kantzler, mit sin selbers und zwayer unserr gesworncn rätgeben ingesigeln versigelten darúber geben hât ungevarlich. Mit urkunde dis briefs, der mit unserm aigen insigel versigelt und durch hende des obgenanten únsers kantzlers gegeben ist ze Kúngsvelt, an mentag nach sant Urbans tag, nach gottes geburt tusent drúhundert und sechtzig iären und darnach in dem dritten iare.

701. *Rheinfelden 1363 Juni 3.*

Herzog Rudolf bestätigt den von seinem Kanzler und Landvogt in Schwaben und Elsass, Bischof Johann von Gurk, mit Bruno Güsse d. J. von Leipheim abgeschlossenen Dienstvertrag. (S. n° 679, I).

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 475.*

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

702. *Säckingen 1363 Juni 20.*

Die Abtei Säckingen gibt ihre Zustimmung zur Verpfändung genannter Fischereirechte durch den Grafen Rudolf von Habsburg an die Stadt Laufenburg.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 759v in Innsbruck (B).

**Münch 10, n° 474.*

Wir Margaretha von gottes gnaden abbtissine und das capitl gemeinlich des gotshus ze Seckhingen thun kundt all den, die disen brief ansehen oder hôren lesen, daz fur unns kam der edl herr graff Ruedolff von Habspurg und kundte und veriach da vor unns, daz er schuldig wer und geltn solte unnsern getruwen und sinen lieben burgern, dem rate und den burgern gemeinlich der stat ze Lauffenberg, thusig guldin guetter an goldt und volln schwerrer an gewicht, die sy ime verlichen hetten zú sinen notten und die er in sinen offenbarn schinbaren nuz unnd notdurfft bewendet hetti, das er offenlich vor unns veriach. Unnd offnot unnd veriach ouch da vor unns der obgenannt graff Ruedolf von Habspurg, daz er fur sich und sin erben den obgenannten dem rhate und den burgeren von Louffenberg und iren nachkomen umb die obgenannten tusent guldin versezt hettn die nachgeseczt vischenzen, die er von dem obgenannten unnserm gotshuse ze Seckingen hat: Zem ersten die vischenzen, die man nemet das stanggarn, daz man fueret zwuschen Louffenberg unnd Seckhingen uff dem Rinne, mit aller seiner zûgehôrdn, so danne den theille, den er hat an dem donstag tag und nacht zu den vischenzen der wegen ze Louffenberg mit ir zugehorde, unnd den vierteil der wegen zu der Neze, ze dem breyten Wag, zum Bach und zu den lehen, das darzu hôret, zu einem rechten werenden pfannde one allem abniessen unnd abschlahen der obgenannten tusent guldinen, also daz die obgenanten der rhate und die bur-

ger von Lauffenberg oder ir nachkomen die vorgeschriben vischenzen haben nuzen und nyessen sollen, besezen unnd enntsezen, als es inen fueget und wol kumbt, unnz an die stunde, unnd alle die wille sy der obgenannten thusent guldin nút genzlich und gar bezalt und gewert sindt mit voller gewicht unnd guettem golde von dem obgenanntem grafen Rudolf oder von sinen erben one alle geferde. Und patte da der obgenant graf Ruedolff unns die obgenannten abbtissinen und capitel des obgenannten gotshus ze Seckhingen, daz wir unnser gunst unnd willen darzu geben und ime erloubten die obgenannten vischenzen ze versezend den obgenannten sinen burgeren umb die vorgeschriben tusent guldein, als vorgeschriben stat. Da handt wir von ernnstlicher bette wegen dem obgenannten grafen Rudolffen unnsern willen unnd gunst darzu geben und lobenz mit gueten truwen fur unns unnd unnser nachkomen die obgenanten den rhate und die burger von Lauffenberg unnd ir nachkomen an den vorgeschribenen vischenzen mit aller ir zugehorende niemer ze saumende noch ze hinderen in kheinen weg unnd erlouben inen dieselben vischenzen ze iren hannden inzenemende ze besezende und ze entsezende, als es inen fueget und wol kumbt, und sezen sy in nuzlich und ruwklich gewer des obgenannten phannds unz an die stundt, daz sy der obgenannten tusent guldin gar und genzlich bezalt und gewert werden von dem obgenannten graf Rudolffen oder von sinen nachkomen in aller der wise und masse, als vorgeschriben stat, on alle geferde. Und ze warem offenem urkúnde aller der vorgeschriben dingen, so haben wir die vorgenannte abbtissine unnd das capittel gemeinlich disen brief besigelt mit unnsern anhanngenden insiglen, der geben ward ze Seckingen, an dem nechstn zinstag vor sannd Johanns tag ze sungichten, do man zalte von gottes geburt drizehenhundert sechzig und dry iar.

703. *Klein-Basel 1363 Juli 3.*

Margaretha und Heizmann, die Kinder des Edelknechtes Henman Schörli, verkaufen dem Kloster St. Blasien Güter in Klein-Basel.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 9 in St. Paul (B).

Ich Johans von Senhein, schultheis zu der minren Basel an mins herren stat herrn Cůnratz von Bernfels eins ritters, tůn kunt allen den, die disen brieff ansehent oder horent lesen, daz fúr mich kament in gerichte iungfrow Greda, iungher Henman Schörlis eins edelen knechtes tochter, mit dem selben irem vatter, die ime der vogtie vor mir in gerichte veriach, und Heiczman sin sůn, der selber vogtber und zů sinen tagen komen ist, ze einem teil und Gerwig Walprecht von Riehen, ein burger von minren Basel, wissenthaffter probst und phleger der erwirdigen geistlichen herren des abtes und des conventz des clösters ze sant Blesien gelegen in dem Swartzwalde in Costentzer bistůme, an der selben siner herren stat und in irem namen zem andern teil, und erkanten sich des die vorgenante iungfrow Greda mit dem egenanten iungher Henman Schörli irem vatter und vogte und Heiczman sin son und

veriachent offenlich vor mir in gerichte, daz si die hofstat, so gelegen ist in der stat zer minren Basel nebent dem turn ze sant Blesien tôr zwúschent der ringmur und der egenanten herrn hofstat von sant Blesien, und ein garten, lit hinder der selben hofstat zwůschent der ringmůr und der frôwen garten von sant Claren, mit allen den rechten, so zů derselben hofstat und garten hôrent, verkouffet hant und verkoufften da vor mir in gerichte recht und redelich eines rechten steten ewigen kouffes dem egenanten Gerwig Walprecht, der disen kouff tet und ufnam an der egenanten siner herren stat und in irem namen, umbe vier und drissig guldin von Florentz gûter und swerer, der si von ime gar und genczlich gewer und bereit sint und in iren nůtz und notdurfft bekeret hant, des die egenant iungfrow Greda mit dem egenanten irem vatter und vogte und Heiczman sin son vor mir in gerichte veriachent. Ouch lobten die vorgenant iungfrow Greda mit des egenanten iungher Henman Schôrlis irs vatters und irs vogtz hant und der egenant Heiczman sin sůn mit sin selbes hant fur sich und fur ir erben die vorgenanten herrn von sant Blesien und alle ir nachkomen derselben hofstat und des garten darhinder mit allen den rechten, so darzů gehôrent, gegen menlichem fúr erbe ze werende und ze verstande an allen stetten, als recht ist, bede in gerichte und ane gerichte, wa und wenne es durfft beschicht und si es durch recht tůn sônt; und vertigottent inen ouch dieselben hofstat und disen kouff mit der lehenherrn hant, des ersten mit herr Johansen von Arberg, der wissenthaffter schaffner ist der tumherrn und des capitels ze unnser frowen múnster uffen Burg ze Basel, den man ierlichs davon git einlif schilling gewonlicher Baseler phenninge ze sant Johanns tag ze sungichten ze zinse und zweintzig phenning der selben můntz ze erschatz, wenne sich die hant verwandelt, des enphanden halb, und ist ouch beschehen mit willen und gůnst herr Johanns von Muntzach, der wissenthaffter techan ist der brůderschafft ze sant Johanns uffen Burg, den man ouch ierlichs davon gibt einliff schilling gewonlicher Baßler phenninge ze sant Johanns tag ze wiennachten ze zinse und ouch zweintzig phenning derselben můntz ze erschatz, so sich die hant verwandelt, des enphanden halb; und vertigottent inen den garten mit der lehen frowen hant iungfrow Gůten von Tasfennen, der man ierlichs davon git ze sant Martins tag fúnff schilling gewonlicher Baseler phenninge ze zinse und zwein phenning derselben muntz ze erschatz, so sich die hant verwandlet. Ouch lobten die vorgenant iungfrôw Greda mit des egenanten iungherr Henman Schorlis irs vatters und irs vogtz hant und der egenant Heiczman sin sůn mit sin selbes hant fur sich und fur ir erben disen kouff und alles, das an disem brief geschriben, stete ze hande und dawider niemer ze tůnde noch ze komende weder mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte noch mit keinen dingen, damit sie oder ir erben oder ieman anders von iren wegen wider disen selben kouff oder wider kein ding, so an disem brief geschriben stat, getůn oder komen môchten in deheinen weg, nů oder hienach ane alle geverde, und bindent ouch darzu ir erben. Dis ist ouch alles beschehen und gevertigot in gerichte mit aller der sicherheit und der

gewarsami, so von recht oder gewonheit darzů hórte, als da in gerichte mit rechter urteilde erteilet wart von allen den, die da warent und gefraget wurdent. Dirre dinge sint gezûge und warent hiebi Cůnrat Hüller, Dietrich von Friburg, burger ze Basel, Heinrich von Emmerach, Lutolt Vogtz von Branbach, Johans von Hiltalingen, Heinrich Legeller, Heinrich Suser, Dietzschman von Senhein, der amman zer minren Basel, und ander erber lúte genûge. Und ze einem offenen steten waren urkúnde aller der vorgeschribenen dingen so han ich Johans von Senhein der vorgenant schultheis min ingesigel gehenket an disen brief, der gegeben wart zer minren Basel des iares, da man zalte von gottes gebûrte dritzehenhûndert drû und sechtzig iar, an sant Ulrichs abent des heiligen bischoffs.

704. *Basel 1363 Juli 10.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen dem Ritter Dietrich vom Haus und Heinzmann Breitschädel von Basel.

Original II, n° 189 in Innsbruck (A).

Die Urkunde ist zerschnitten.

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) Legende unleserlich. 2) + S. LVDWICI. MILIT. DE. RADOLDOF.

Umbe die missehelli und stósze, so gewesen ist zwúschent dem frommen notfesten ritter hern Dietrich vom Hus einsit und Heintzeman Breitschedel, ein burger ze Basel, andersit umbe Obemans hus ze Bartenhein, ob das indewendig oder ussewendig etters sie, und von der gerichten wegen, die do beschehent ze Landser umbe frevele, ob man dar umbe in Heintzemans gerihte ze Bartenhein phenden súlle ane sinen willen und urlobt. Der selben missehelli die vorgenanten ze beden teilen an uns.. Cůnrat von Berenfels und Lutzeman von Ratoltzdorf, rittere, kommen sint, dar umbe ze ervarende und uszesprechende, wes wir uns nach der kuntschaft und nach der ervarunge verstanden. Dis hat der vorgenant her Dietrich vom Hus getan mit willen und geheis unsers genedigen herren byschof Johans von Gurk des.. kantzelers, der ǒch uns har zů geschigket hat. Dar umbe sprechen wir die selben Cůnrat von Berenfels und Lutzeman von Ratoltzdorf nach der kuntschaft, so wir von beden teilen verhórt hant, das des vorgenanten Obemans hus ze Bartenhein nút ussewendig etters sie, wande sich ein iegelich etter wol meren und minren mag. Wir sprechen ǒch, das her Dietrich vom Hus noch nieman von sinen wêgen in Heinzeman Breitschedels gericht ze Bartenhein nút phenden sol umbe deheinen frêvel, der ze Landser vallet, denne mit des selben Heinzemans wille. Und das selbe sol och der egenant Heinzeman in des vom Hus gerichte, die gen Landser gehórent, och nút tůn denne mit des vom Hus willen. Dis sprechen wir us nach wiser lúte rat bi unsern eyden, wand wir uns bessers nit entstan nach der kuntschaft und ervarunge, so wir har umb

ervaren und verhôrt hant. Und ze einem steten und waren urkúnde aller der vorgescriben dingen so han ich Cůnrat von Berenfels und ich Lutzeman von Ratolzdorf die vorgenanten unsere eygine ingsigele gehenket an disen brief, der gêben wart ze Basel, an dem nêchsten mentage vor sant Margreden tage, in dem iare, so man zalte von gottes gebúrte dritzehenhundert drú und sechszig iar.

705. *Brugg 1363 Juli 14.*

I. Die Grafen von Kiburg verkaufen Burgdorf und Oltingen, ihre Rechte auf Thun, sowie ihr Münzrecht, das Reichslehen ist, den Herzogen von Österreich und erhalten alles von diesen wieder zu Erbrecht geliehen.

II. Sie treten auf ewige Zeiten in den Dienst der Herzoge von Österreich.

*Zwei Originale in Wien (A und A¹). — *Schatzarchiv 2, 410 und 6, 123 und 141 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, nº 492 und nº 493.*

A und A¹ rühren von demselben Schreiber her.

Je sechs an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. EBHARDI. COMITIS. DE. KIBVRG. *2)* + S. EGONIS. COMITIS. DE. KIBVRG. *3)* + S. EBHARDI. IVNIOR. COITIS. D. KIBVRG. CAN. ARG. *4)* + S. HARTMANNI. D. KIBVRG. COMITIS. *5)* + S. IOH. DE. KIBG. PPOSITI. ARGET. *6)* S. BEHTOL. COMIT. DE. KIBVRG.

Wir graf Eberhart von Kyburg, tůmherre ze Strazburg und probst ze Ansoltingen, graf Egen von Kyburg, tůmherre ze Strazburg, graf Eberhart von Kyburg, ouch tůmherre ze Strazburg,[a] graf Hartman von Kyburg, lantgraf ze Búrgenden, graf Johans von Kyburg, tůmprobst ze Strazburg, und graf Berchtolt von Kyburg, alle gebrůdere grafen von Kyburg, fúr uns und alle ander unser brůder und swestern, geistlich und weltlich, der aller vollen und gantzen[b] gewalt wir haben, und für alle unser nachkomen und erben ewiklich veriehen bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen

I.

den, die in gesehent, lesent oder hôrent lesen, daz wir in dem namen als da vor mit rechter wizzende gesunt libes und mûtes mit gûter vorbetrachtunge nach gemeinem und einhellem rate aller unserr frúnden mannen dienstmannen burgmannen rêten und die-

II.

die in ansehent lesent oder hôrent lesen nu oder hie nach ewiklich, wan die durlúchtigen hochgebornen fúrsten, unser lieben gnedigen herren, hertzog Rûdolf, hertzog Albr[echt] und hertzog Lúpolt, hertzogen ze Österr[ich], ze Styre und ze Kernden, her-

a) Strazzburgg *in II.* b) gantzen *wiederholt in II.*

nern in unsern stetten und uff dem lande durch unsern offenbaren und redlichen nutz und umb unser grozze rechte notdurft mit aller der ordenunge bescheidenheit und kraft, worten werken und geberden, die von recht oder gewonheit dhains weges darzû gehôrent, an den stetten und zû den ziten, do wir ez mit recht wol tûn mochten, verkouffet und ze kouffende geben haben recht und redlich, verkouffen und geben ouch ze kouffende wizzentlich mit disem briefe in eins rechten ewigen und unwiderrûfflichen kouffes wise fúr fry ledig eigen den durlúchtigen hochgebornen fúrsten, unsern lieben gnedigen herren, hertzog Rûdolffen, hertzog Albr[echten] und hertzog Lútpolten, hertzogen ze Österr[ich], ze Styr und ze Kernden, herren ze Krayn, uff der Windischen March und ze Portnow, grafen ze Habspurg, ze Tyrol, ze Gôrtz, ze Phyrt und ze Kyburg, marchgrafen ze Purgow und lantgrafen in Elsazz etc., und allen iren nachkomen und erben ewiklich unser búrge und stette Burgdorf und Oltingen und alle unser rechtunge ze Thune mit allen unsern lúten und burgern daselbs mit zôllen zinsen zehenden getwingen und bennen, mit allen grossen und kleinen geleiten und gerichten, mit stúren vèllen bûssen wiltpennen vischentzen hôltzern gevilden wälden wunne und weide, wêgen und stêgen, wazzern und wazzerrúnsen und gemeinlich mit allen andern nútzen und rechten fryheiten gewonheiten und diensten, die dheins weges darzû gehôrent, wo die gelegen oder wie si genant sint, umb zwelf tusent guldin vollen swêrer und gûter Florentier gewicht, die wir gar und gentzlich von in enphangen und ren ze Krayn, uff der Windischen March und ze Portnow, grafen ze Habspurg, ze Tyrol, ze Gôrtz, ze Phyrt und ze Kyburg, marchgrafen ze Purgow und lantgrafen in Elsazz etc., uns umb unser búrge und stette Burgdorf, Thun und Oltingen mit allen iren zûgehôrden, die wir inen von núwen dingen ufgegeben und wider von in ze lehen emphangen haben, gegeben und usgerichtet hant ein solich erber und namlich gût, da mit wir unser grozze und unlidige schulde abgelôset haben, daz selb gût si uns dester fúrbazzer erschiezzen und erlangen liezzen, durch daz wir uns mit ewigem dienste hinder si verbunden, daz wir darumbe in dem namen als da vor fúr uns und alle unser nachkomen und erben ewiklich uns zû inen und iren erben und nachkomen und zû allen iren landen und lúten geeinbart verphlichtet und verbunden haben ewiklich mit unsern geswornen liplichen eiden in aller der mazze, als hie nach geschriben stat: Dez ersten als wilent der hochgeborn unser lieber herre und vatter selig graf Eberhart von Kyburg, lantgraf in Búrgenden, dem got gnade, und wir nach sinen ziten ze rechten lehen harbracht und gehebt haben von den egenanten unsern herren von Österr[ich] und iren vordern die lantgrafschaft uber allez daz land ze Búrgenden, den dinkhof, den vesten kilchhof, daz dorf, die lút und daz gerichte ze Hertzogenbuchse, die statt die lút und daz gerichte ze Wangen und die statt die lút und daz gericht ze Húttwile mit zôllen geleiten wiltpennen mannen dienstmannen lúten gerichten und allen andern nútzen und rechten fryheiten und gewonheiten, die darzû gehôrent,

si in unsern meren nutz als in ablôsung grozzer und unlidiger schulde bekeret haben; und haben ouch gelobt wizzentlich und verbinden uns mit disem brief recht und redlich in dem namen als da vor ditz kouffes der egenanten dryer búrg und stette mit allen iren zůgehórden recht wêren ze sinde und ze wêrende fúr ledig eigen den vorgenanten unsern herren von Österr[ich] und iren erben in gerichte und ane gericht, wo wenne und gegen wêm inen dez durft geschicht nu oder hie nach, als recht ist, in aller der mazze, als unser vordern und wir die harbracht und besezzen haben, ane alle geverde. Ouch haben wir gelobt wizzentlich und loben mit disem briefe fúr uns und alle unser nachkomen und erben ewiklich disen kouf stêt ze habende und niemer da wider ze tůnde mit uns selber oder andern lúten und ouch niemann ze gehellende, der da wider tůn wolte, heimlich oder offenlich in dheinen wêg, und entzihen uns ouch darumbe wizzentlich mit disem brief helfe und rates aller geistlicher und weltlicher richter rechten und gerichten und sunderlich dez rechten, da mit man versereten und entwerten lúten ze helfe kumt und wider in ir gewer setzet, des rechten, daz da spricht: gemein verzihunge vervahe nicht, ez gange denne ein gesúnderte vor, und gemeinlich aller ander ustzúg listen und fúnden, da mit wir oder unser erben disen vorgeschriben kouf mit uns selber oder mit andern lúten iemer allecklich oder bi teilen widerrůffen verirren widertůn oder bekrenken móchten in dheinen weg, ane geverde. Wir haben ouch in dem namen als da vor und aber wir von núwen dingen den egenanten unsern herren von Öster-r[ich] ufgegeben und von inen ze lehen gemachet und emphangen haben zů den ietzgenanten unsern alten lehen die vorgenanten búrg und stette Burgdorf Thun und Oltingen und swaz darzů gehóret, daz wir in dem namen als da vor alle gemeinlich und unser ieklicher sunderlich nach gůter vorbetrachtunge wizzentlich mit willen gunste und rate aller unser frúnden mannen burgmannen dienstmannen und dienern lúten und burgern in unsern stetten und uf dem lande fúr uns und fúr alle unser nachkomen und erben, phaffen und leyen, sún und tóchtern, man und wip gesworn haben gelerte eide zů den heiligen, daz wir mit aller unsrer macht warten und dienen sullen den vorgenanten unsern herren von Österr[ich] und allen iren nachkomen und erben ewiklich wider allermenklichem nieman usgenomen mit allen unsern lúten und vestinen, die wir nu han oder hie nach gewinnen, ane alle geverde in disen nachgeschribenen landen gebieten und kreissen, daz ist in Turgôw, in Zúrichgôw, in dem lande Ergôw und untz an sant Gottharts berge, in dem lande ze Búrgenden und untz an Losener se und in ir lantgrafschaft ze Elsazz. Ouch sullent den vorgenanten unsern herren von Österr[ich] und iren erben ewiklich offen sin alle unser und unserr erben vestinen zů allen iren nóten ane alle geverde. Were aber, daz si oder ir diener anggriffen wurden oder besezzen untz[a] gen Burgow ab oder untz an den vorst ze Hagnow, da sullen wir inen behulfen sin mit unsern fůslúten und roslúten nach der mazze,

a) untz *auf Rasur in A.*

mit rechter wizzende entwichchen aller der besitzunge und gewer, als unser vordern und wir die egenanten dry burg und stette in nutzlicher gewer harbracht und besezzen haben, und haben die vorgenanten unser herren von Österr[ich] gesetzet in recht gewer derselben dryer búrg und stette mit allen iren zůgehörden, die si uns herwider ze rechten lehen verlihen hant von sundern gnaden und ouch wir die mit aller zůgehörde fúrbazzer ewiklich an ir statt und in iren namen in eigens gewer und doch von inen in unserm namen in lehens wise besitzen und inne haben sullen, als landes und lehens recht ist, ane alle geverde. Doch mit unser aller gemeinen willen und gunst sol der vorgenant unser brůder graf Hartman von Kyburg, lantgraf ze Búrgenden, wan er ein ley ist, tragen zů unser aller handen die manschaft der egenanten lehen, die ouch in gelicher wise gevallen und erben sullen uff sin erben zů unser aller handen sún und tóchtern, phaffen und leyen, als uns daz die vorgenanten unser herren von Österr[ich] gegúnt hant von sundern gnaden. Als dik und als oft sich ouch der trager der egenanten lehen verwandelt von todes oder andrer sache wegen, so sullen die oder der kint, die denne leyen weren, dieselben lehen von den egenanten unsern herren von Österr[ich] emphahen und zů unser aller handen tragen, als vorbescheiden ist. Were ouch, da vor got si, daz ein solicher val under uns geschehe, daz die, die leyen under uns weren, alle abgiengen, so sullen die vorgenanten unser herren von Österr[ich] und ir erben derselben lehen gunnen von sundern gnaden phaffen und eli-

als si oder ir amptlúte von ir lande ze Ergöw fůrent, ane alle geverde. Wolten aber si uns fúrbazzer fůren oder uns dienstes můten uzzernt den vorgenanten ziln, darumb sullen si uns und unsern erben geben und helfen, daz wir das erzúgen mugen, als andern herren und ir dienern ane geverde. Und dez dienstes haben wir uns fúr uns und unser erben verbunden mit geswornen eiden. Darzů sol sich ouch ein ieklicher unser erbe, so er zů sinen tagen kumt, desselben binden inen und iren erben mit geswornem eide. Were aber daz, davor got si, daz wir oder unser erben dez vergêzzen als verre, daz wir uns wider si sazten oder bunden so verre, daz wir si angriffen, oder ob wir unser vestinen vor inen beschlussen und nicht zů iren nöten offen hetten bede, inen und iren erben oder amptlúten, so sullen inen und iren erben ze pene und ze bůsse vervallen sin alle die vorgenanten unser alten lehen, die wir von inen haben oder hetten ze lehen, dez ouch wir uns verbunden haben fúr uns und unser erben bi geswornen eiden in aller der mazze, als der brief bewiset, den unser vatter selig daruber gegeben hat den vorgenanten unsern herren von Österr[ich] und ir vordern ane alle geverde. Ouch sullen wir und unser erben, die zů iren tagen komen sint oder hie nach zů iren tagen koment dise vorgeschriben eide und búnde ie ze zehen iaren ernúwern in gegenwúrtikeit der vorgenanten unsrer herschaft von Österr[ich] oder irs lantvogtes in Ergöw in aller der mazze, als vor bescheiden ist, wenne daz ie von unsrer herschaft wegen von Österr[ich] an uns gevordert wirt, ane geverde. Es

chen tôchtern, die nicht geistlich sint, die denne under uns weren, und sullen uns ouch dar uber ein trager geben, der inen und uns fûglich und gemein si und die manschaft gen inen in unserm namen trag und verwêse alle die wile, so derselben frown und phaffen keiner lebt, als landes und lehens recht ist, ane alle geverde. Were ouch, daz under uns den vorgenanten gebrûdern von Kyburg dheiner dem andern sins teiles der egenanten lehen icht fûgen machen geben oder verkouffen wolte, dez sullen uns die vorgenanten unser herren von Österr[ich] gunnen von sundern gnaden, doch unvergriffenlich und unschedlich inen und iren erben an der eigenschaft der egenanten unserr lehen und ouch an der manschaft und allen andern bûnden, als vorgeschriben stat, ane alle geverde. Ouch sullen wir alle gemeinlich und ouch unser erben den vorgenanten unsern herren von Österr[ich] und iren erben getrûw und gewêr sin, iren schaden wenden, iren nutz und ir ere fûrderen von der egenanten unserr lehen wegen ze geliher wise, als ob wir alle leyen weren, und sullen aber die leyen sunderlich, die ie ze den ziten derselben lehen trager sint, ze tagen komen, recht sprêchchen und die manschaft verwesen in alle wege als ander unser herschaft von Österr[ich] lehensmanne ane alle geverde. Als ouch wir von dem heiligen Rômischem riche ze lehen haben ein mûntze, die wir in der egenanten unsrer lantgrafschaft oder in unsern stetten schlahen halten und ûben mugen, wo ez uns fûget, da haben wir dieselben mûntz mit allen friheiten nûtzen rechten und gewonheiten, die darzû gehôrent, den ist ouch also getegdinget, wêre, daz der vorgenanten unserr herren der hertzogen diener oder ir lûte dheiner icht ze schaffende gewunnen von uflouffender sachen wegen mit unsern dienern und lûten, daz man des frûntlich ze tagen komen sol an den stetten, da man untzhar gewonlich ze tagen komen ist zwischent ir herschaft und uns. Und sol man darzû setzen schidlûte und oblûte, die das ustragen nach der minne oder dem rechten, alz es im lande gewonlich ist, unverzogenlich ane alle geverde. Die vorgenanten unser herren die hertzogen hant uns ouch gelobt fûr sich und ir erben uns und unser erben und unser lût und unser land ze schirmende und uns ze ratende und ze helffende gnediklich ze Bûrgenden und anderswa, als andern irn frûnden und dienern, zû unsern nôten mit gûten trûwn ane geferde. Were ouch, daz uns oder unsern erben in dem vorgenanten unserm lande ze Bûrgenden oder an unsern vestinen lûten oder gûtern daselbs oder anderswa solich unrecht beschehe, daz wir selber ane der vorgenanten unsrer herschaft von Österr[ich] hilff nicht uberkomen môchten, daz mugen wir bringen fûr unsrer herschaft von Österr[ich] lantvogt in Ergôw, wer der ie ze den ziten ist oder sin statt haltet. Und sol der bi sinem eide, den er uns daruber tûn sol, nach unser furlegunge die sache ervarn unverzogenlich ane geverde und sol denne nach gelegenheit der sache und nach rate unsrer herschaft von Österr[ich] rates oder ander erbern lûten, die er zû im nimt, erkennen inrent viertzehen tagen, ob man uns als unrecht tû, daz wir siner hilff in der sache not-

egenanten unsern herren von O̊sterr[ich] und iren erben gegeben in denselben kouf fúr recht lehen von dem ryche und bitten ouch unsern gnedigen herren den Ro̊mischen keyser, daz er inen dieselben múntze verlihe ze rechtem lehen, wan si doch solich fryheit und recht von dem heiligen Ro̊mischen ryche habent: swaz lehen růrent von dem heiligen ryche und von phaffenfúrsten, daz si die von gabe kouffes gescheftes oder gemechtnuzze wegen oder wie si die ankoment, wol innemen besitzen und haben mugent, als ob si die liplich von den lehenherren emphangen hetten, ane geverde. Und da von sullen wir und unser erben hinnenthin ewiklich dieselben múntze ouch fúrbazzer ze lehen emphahen und haben von den obgenanten unsern herren von O̊sterr[ich] und irn erben, als wir ouch die ietzunt von inen emphangen haben in aller der mazze als andre unsere lehen ane alle geverde. Dis ist ouch geschehen mit willen und gunste der erwirdigen unserr lieben swestern Susannen, closterfrown ze Sekkingen, und Elzbethen, closterfrowen ze Eschow, die doch bede zů den vorgenanten búrgen und stetten und swaz darzů geho̊ret, nicht rechtes hatten, wan si ze den ziten, do der vorgenant kouf beschach, und vor lange zit ergeben und beraten waren in die vorgenanten closter ze geistlichem leben. Ouch ist der egenant kouf beschehen mit willen und gunste der edeln Margarethen, unsrer jungesten swester, die noch unberaten ist, die sich mit unserm dez vorgenanten graf Hartmans von Kyburg, lantgrafen ze Búrgenden, als mit irs elichen brůders und rechten wizzenthaften vogtes hant vertzigen hat recht durftig sin und bedurffen. Und ist, daz er uns also helfe erkennet, so sol er uns nach denselben viertzehen tagen behulffen sin mit der egenanten unsrer herschaft von O̊sterr[ich] landen und lúten als fúrderlich, als ob die sache unser herschaft von O̊sterr[ich] selber angiengi, ane geverde. Ouch sullen die egenanten unser herren von O̊sterr[ich] und ir erben oder wer ir lantvogt in Ergo̊w ie ze den ziten ist, versprechen und vertegdingen uns und unser erben allenthalben, da wir des notdúrftig sin als ander ir man und diener ane geverde. Dieselben unser herren von O̊sterr[ich] hant ouch mit unserm willen und wizsen in selber und iren erben vorbehebt in disen tegdingen die ansprache, die si nach unsers vatters seligen briefe gehaben mugen, so si wellent, zů unsern alten lehenen in aller der mazze, als der brief bewiset, den unser vatter selig daruber gegeben hat iren vordern und inen. Derselben ansprach ouch wir inen gehellen in aller der mazze, als derselb brief stat, ane alle geverde.

und redlich aller der rechtung vorderung und ansprach, die si zů den vorgenanten bürgen und stetten und swaz darzů gehôret in eigens wise hatte oder gehaben mochte in dheinen weg, wan si sunderlich und ouch alle ander unser swestern und brůdern, die ze geistlichem leben beraten sint, gehullen hant dem egenanten kouffe in aller mazze, als vorgeschriben stat, ane alle geverde.
Hie bi waren und sint diser dinge getzüge der erwirdig herre pyschof[a] Johans von Gurk,[b] der egenanten unserr herren von Österr[ich] kantzler und ze den ziten ir houptman und lantvogt ze Swaben und in Elsazz, und die edeln herren graf Růdolf von Habspurg, graf Johans von Froburg, graf Immer von Strazberg, graf Růdolf von Nydow,[c] graf Symon von Tyerstein und graf Heinr[ich] von Nellenburg, herr Berchtolt von Grůnenberg, her Hans von Roseneck, Johans von Tengen, Diethelm[d] von Wolhusen und Lútolt von Arburg, fryen, her Johans von Bůbenberg, her Cůnr[at] von Bernvels, her Purkhart[e] Múnch von Landskron der elter, her Herman von der breiten Landenberg, her Egbrecht von Goldenberg, her Hans von Frowenvelt, her Diethelm[d] von Blůmenberg, her Hans der Kriech, her Wernher von Búttikon, her Gótfrid der Múller von Zúrich, her Henmann von Halwilr, Wilhelm Vėlga, schultheis ze Friburg in Öchtlant, und ander erbern lúten rittern und knechten vil. Und daruber zů einem waren vesten ewigem und offenem urkúnde aller vorgeschriben sachen und dingen haben wir die vorgenanten gebrůder grafen von Kyburg fúr uns und fúr alle andere unser brůder und swestern, geistlich und weltlich, der aller gantzen und vollen gewalt wir haben, und fúr unser aller erben ewiklich unsere ingesigel gehenket an disen brief. Dis ist geschehen und ist diser brief gegeben ze Brugg in Ergôw, an fritag vor sant Margarethen tag, nach gottes gebúrte[f] tusent drúhundert und sechtzig iaren und darnach in dem dritten iare.

706. *Brugg 1363 Juli 17.*

Quittung der Grafen Egon und Eberhard von Kiburg für die Herzoge von Österreich.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1303 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 494.*

Die (rückwärts aufgedrückten grünen) Wachssiegel sind abgefallen.

a) pischof *in II.* b) Ourgg *in II.* c) Nidow *in II.* d) Dyethelm *in II.* e) Burkhart *in II.* f) gebúrt *in II.*

Wir graf Egen und graf Eberhart der iúnger grafen von Kyburg, gebrůdere, tůmherren ze Strazburg, veriehen und tůn kunt, daz uns der erwirdig herre pischof Johans von Gurk, der hochgeborn fursten der hertzogen von Öster[rich] unser gnedigen herren kantzler und lantvogt ze Swaben und in Elsazz, zů unser selbers und aller unserr brůdern handen verricht und gewert hat tusent guldin an die schuld, die uns die vorgenanten unser herren von Öster[rich] schuldig sint, derselben tusent guldin wir si ouch in dem namen alz da vor ledig sagen an der vorgenanten schulde. Mit urkůnd ditz briefs ze rugg versigelt mit unsern ingesigeln fúr uns und unser brůder und erben, der geben ist ze Brugg in Ergew, an mentag nach sant Margarethen tag, anno domini millesimo $ccc^{mo}L^{mo}x$ tercio.

707. *Laufenburg 1363 Oktober 26.*

Graf Rudolf von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg:
I. den Zoll, das Geleite und die Münze daselbst und
II. seine Fischerei im Rhein.

Abschriften a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 763r (B) und fol. 762v (B1) in Innsbruck. — Regest von B und B1 im Liber fragmentorum 5, 254 ebenda.

****Münch 10, n° 481 und n° 482. — *UB. Basel 4, 255 n° 277 und n° 276.***

Wir graff Ruedolff von Habspurg unnd frow Elßbeth sin eliche frow[a] thun kundt allen den, die disen brief ansehen oder horen lesen, unnd veriehen offenntlich an disem briefe,[b] daz wir gesund libs unnd synnen einhellencliche und bedachtenlich mit unnsern lieben unnd getruwen dem rate und den burgeren gemeinlich unnser beyder sttet ze Louffenberg uberain komen sind, als sy von unnser ernstlicher pete wegen hinndter unns geganngen sind unnd uff sich selbs unnd uff die egenannten statt ze Louffennberg und uff all ir almende genomen hanndt vierthusent und hundert guldein[1]) von den wisen und bescheidnen dem burgermeister unnd dem rate ze Basell an der stette statt ze Basel,

I.

II.

und als die obgenannten unnsere burger hindter unns geganngen sindt unnd von unnser ernnstlicher pete wegen uff sich selben, uff die egenannte stat ze Lauffenberg unnd uff alle ir almende gnomen handt sechshundert guldin von Florenz von dem bescheidnen man Johans von Habchenshein,[c] schaffner der erbern geist-

a) hußfrow *in II.* b) an disem briefe *fehlt in II.* c) Habthenshein *in II.*

Abweichungen des Textes von n° 718: 1) sechstusent guldin gueter und swerer von Florenz.

lichen frowen der priolin und des convennts des closters ze Klingental ze der mindern Basel, an derselben siner frouwen der priolin unnd des convennts stat ze Klingental unnd in irem namen, als die briefe wol bewisent, so die vorgenannten von Basel und von Klingenthal von den egenannten burgern von Louffenberg darüber inne hanndt, da

haben wir obgenanten[1]) graf Rudolff von Habspurg und frow Elspett sin eeliche frowe[a] versezt unnd versezen offennlichen mit urkund diß brieffs den vorgenanten unsern getruwen dem rate und den burgern gemeinlich beider stettn[b)] ze Louffenberg

unnsern zoll, so wir hanndt zu der obgenannten statt[2]) ze Louffenberg, es sy uff dem wasser oder uff dem lannde mit dem gleitte, mit der munze unnd mit allen rechtn nuzen und gewonhaiten, so darzu gehorent, und also wir denselben zoll mit seiner zugehorde dahar gehebt unnd genossen handt one geverde, umbe vierthusent und hundert

unnser vischenzen, so wir hanndt ze Louffenberg in dem Rine, unnser stangaren, so man fûret zwuschen Louffenberg und Seckingen in dem Rine, mit aller siner zugehorde, so denne die rechtunge, die wir hanndt an dem donnstage tag und nacht zu den wegen ze Lauffenberg, so danne unnser teyle diser nachgeschriben wegen zu der Nezen, zu dem Breyten Wage, zu dem Pache und zu dem laechen, so darzu hort. Und als wir die obgenannten vischenzen mit aller ir zugehorde dohar gehebt hanndt und genossen one geferde umbe thusent

guldein von Florenz gueter an golde unnd vollen schwâr an gewichte,[3]) der wir von den obgenannten[c)] unnserm getruwen dem rate unnd den burgern gewert sind[4]) unnd in unser offen und[d)] redlichen nuze bekert unnd bewenndet hanndt, des wir[5]) veriehent offennlich an disem brieffe, also daz die egenannten[e)6]) unnser getruwen der rat unnd die burger zu Louffenberg

den obgenannten[7]) zoll

die vorgeschriben vischenzen mit all ir zugehorde

haben nuzen und niessen solln in phanndes wise und ze einem rechtn werenden phanndte one abeniessen und one mynerunge und abslagunge der obgeschriben guldein one geferde. Wir sezen ouch die vorgenanten den rat[8])

a) hußfrow *in II.* b) unnser beyden stetton *in II.* c) ogenannten *in II.* d) und *fehlt in II.* e) obgenanten *in II.*

1) wir der obgenant graf. 2) zu derselben unnser stat. 3) umbe sechstusent guldein ouch guter und swerer von Florenz. 4) gewert sind an der zal und an der gewicht und in. 5) des ouch wir. 6) obgenannten. 7) vorgenannten. 8) Wir sezen ouch den obgenannten rate.

und die burger ze Louffenberg und ir nachkomen fur unns und unnser erben unnd nachkomen in nuzlich und ruwegkhlich gewer

des obgenannten[1]) zolles mit dem geleite, mit der múnze und mit aller seiner	der obgenanten vischenzen mit aller ir

zugehórde zu iren hannden ze nemende und ze besezende und ze entsezende, ze minende, ze nuzende, ze nyessende und damit ze thunde und ze schaffende, was inen fuget und wolkumbt, one sumunge irrunge und widerrede unnser unnd[a)] unnser erben[2]) und nachkomen one geferde. Wir grafe[3]) Rudolff von Habspurg und frouw Elßbeth sin eliche frouw die obgenannten loben fur unns unnd[a)] unnser[4]) erben unnd unser[b)] nachkomen, die wir ouch[c)] harzu binden

des vorgenannten zolles mit aller siner	der vorgeschriben vischenzen mit aller ir

zugehorde, ir phanndes, recht wer ze sinde in phanndes wise an allen stetten, da sin die obgenannten der rate und die burger und ir nachkomen bedurffent und es an unns gefordert wirt, one geferde. Wir die vorgenannten graf Rudolff von Habspurg und frouw Elßbeth sin eliche frouw verzihen [uns an disem brieve][d)] fur unns,[e)] unnser erben und nachkomen aller der rechten und rechtunge, sy seyent geschriben oder ungeschriben, geistliche oder weltliche recht, keyserrecht fryrecht burgrecht stettrecht lanndtrecht geseztn gewonheitn der herren unnd des lannds unnd aller der rechtunge, die unns oder unnser erben und nachkomen

an dem vorgeschriben zolle mit seiner	an der vorgeschriben vischenzen mit ir

zugehórde, irem phanndte, mochten ze stattn komen und sunderlich des rechtn, als[f)] man spricht: gemein verzichung verfahe nit, und gemeinlich aller der dingen, damit die obgenannten ratte und burger unnd ir nachkomen beswert bekomert oder bekrenckt mochten werden an dem egenanntem[1]) irem phanndt nu oder hernach one geferde. Ich der obgenannt graf Rudolff von Habspurg hab gelopt und gesworn einen gelerten eyde mit uffgehebter hanndt unnd mit gelerten worttn offenlich zu den heligen und ich die egenannt[1]) frouwe Elßbeth sin eeliche frouw han gelobt mit truwen an eids stat fur unns unnd unnser erben, die vorgenannten[5]) unnser burger und ir nachkomen

by dem obgenantem[1]) zolle mit aller siner	by der obgenanten vischenzen mit aller ir

zugehort, irem phanndte, lassen ze belibende und daran nyemer ze bekumerende noch ze bekrenkende[g)] noch ze irrende in enkheinen weg mit unns selben noch mit nieman anndern, dem wir unnser gunst darzu geben, davon sy oder ir nachkomen bekomert und[6]) beswert mochten werden nu oder hernach in enkeinen weg an

a) und *fehlt in II.* b) unser *fehlt in II.* c) ouch *fehlt in II.* d) verichen fur uns *in I und II, was sinnlos ist.* e) unns und *in II.* f) so *statt* als *in II.* g) noch ze bekrenkende *fehlt in II.*

1) vorgenannten. 2) unnser noch unnser erben. 3) Wir die obgenannten grafe. 4) unnd all unnser. 5) obgenannten. 6) oder.

dem obgenannten[1]) zolle mit aller siner | der obgenannten vischenzen mit aller ir zugehorde, irem pfannde, one geferde. Ich die vorgenannt frow Elßbeth von Habspurg vergiche mit minem lieben brueder grafe Johannen von Habspurg als mit minem wissenthafftn vogte, der mir [ouch][a] vormals mit gunste und mit[a] willen des obgenannten[1]) grafen Rudolfs[b)2]) mines elichen mannes und mit urteil ze vogte geben ward, ob ich dekeinen weg bewidemet oder bewiset wer uff
den obgenannten[3]) zoll mit aller siner | die obgenannten vischenzen mit aller ir zugehorde, es wer eestewr widerlegunge oder morgengabe oder in wellen weg ich doruff gewiset wer, daz dieselben gemechtnusse[c] den vorgenannten burgern und iren nachkomen ze Louffenberg an allen den vorgeschriben stucken unnd articklen unschedenlich sin solln, one geverde. Und ze einem offen und stettem[d] urkunde aller der vorgeschriben dingen,[e] so han wir die obgenannten graf[f] Rudolff von Habspurg und frauw Elßbeth sin eeliche frouw unnsere ingesigele gehenckht an disen brief. Ich grafe Johanns von Habspurg[g] vorgenannt[4]) vergiche offenntlich mit disem briefe, daz alle die[h] vorgeschriben ding mit minem willn wißende unnd gunst beschehen sind, unnd loben dawider niemer ze tuende noch ze komende in enkeinen[5]) weg. Unnd des ouch ze urkunde[6]) so han ich min insigel gehenckht an disen brief. Wir die vorgenannten graf Rudolff von Habspurg unnd frouw Elßbeth sin eeliche frouw haben gebetten[i] unnseren lieben brueder grafe Gotfrid von Habspurg, herr Hugen von Guttenburg einen fryenherren[7]) unnd herr Cunrad von Berenfels, ritter, das sy ire insigele ze einer merern sicherhait aller diser vorgeschriben[8]) dingen hencken an disen brieff. Wir grafe Gotfrid von Habspurg, Hug von Guttenburg und Cunrad von Berenfels hanndt von ernnstlicher bette wegen des egenannten graf Rudolffs von Habspurg und frouw Elßbeth siner eelichen frouwen unnsere insigele gehenckht an disen gegenwurttigen brief, wande wir hieby gewesen sind unnd es sahen und horten. Dis beschach und wart diser brief geben ze Louffenberg, an dem nechstn donstage vor aller heligen tage[9]) in dem iare, do man zalte von gottes geburde druzehenhundert iar und darnach in dem drüundsechzigisten[10]) iare.

708. *Innsbruck 1363 Oktober 26.*

Ulrich von Matsch d. ä. und sein Sohn Ulrich verbinden sich mit ihrer gesamten Macht und ihren Schlössern, den beiden Matsch, Churburg, Traschps *und Hertenberg und allen andern Vesten auf ewige Zeiten mit den Herzogen von Österreich.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 92 in Innsbruck.*

a) *Fehlt in II.* b) des obgenannten Rudolffs von Habspurgs *in II.* c) gemechte *in II.* d) stetten offnen *in II.* e) aller der dingen, so vor geschriben stat *in II.* f) der obgenannt graf Rudolf *in II.* g) Habspurg der *in II.* h) dise *in II.* i) auch gebetten *in II.*

1) vorgenannten. 2) Růdolffs von Habspurg. 3) egenannten. 4) obgenannt. 5) komende enkeinen weg. 6) ze einem offen urkunde. 7) Hugen von Guettenburg frien unnd. 8) vorgeschriben *fehlt in n° 718.* 9) an dem nechsten fritage vor sannd Georgentage eins marterers. 10) vierundsechzigisten.

*Auszug bei Ladurner 3. F. 16, 176. — *Lichnowsky 4, n° 525.*

An roten und grünen Seidenschnüren hängen die Siegel der beiden Matsch.

709. *— 1363 Dezember 3.*

Sweigher von Ramüss verkauft Vogt Ůlrich von Matsch d. j. einen Kornzins in Sins.

**Ladurner 3. F. 16, 177 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg, irrig zu Dezember 4. — *Archivberichte 3, 127 n° 660.*

710. *— 1363 —*

Auffsanndtbrieff auf erzherzog Ruedolffen: Von Johanns Tillinger von Schaffhausen fur sein hausfraw Margreth umb den hof zu Guntringen, den er ir umb L mark silbers verphennt hat.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 1076 in Innsbruck.

711. *— 1363 —*

Pfleg und ambtbrief von ertzherzog Růedolffen: Auf bischoff Johannsen von Gurckh ain erstreckhung umb die lanndtvogthei in Schwaben, Elsaß, Ergew Turgew, zu Glarus und auf dem Schwarzwald.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 517 in Innsbruck.

712. *— 1363 —*

I. Pfandbrief von erzherzog Rudolphen und sein brüdern: Auf Hannsen von Waldpach von Basl umb Masmünster und Rötenberg. Der pfanntschilling ist tawsent guldin zu sambt dem vorigen pfanntschilling. Ist ain vidimus.

II. Johannsen von Waldpach raitbrief von erzherzog Růdolffen von Osterreich der zwayer glaitgelt zu Reinfelden und Otmarshaim.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 52 und 6, 400 in Innsbruck.

713. *— 1363 —*

I. Urfehden und stellbrief auf erzherzog Rudolphen von Osterreich von graf Hannsen von Fürstenberg und anndern für Hainrich Stockhenbach seiner vänckhnus halben mit dem leutpriester zu Frawenfeld; steet auf herzog Herman von Teckh und den abbt zu Alberspach.

II. Ain urfehd von der statt Frawenfeld für irn lutpriester seiner vännknus halben auf herzogin Anna von Teckh und den abbt zu Alperspach.

III. Ain urfehd von etlichen herrn von Hewen auf herzog Herman von Tek und den abbt von Alperspach von wegen derselben von Hewen lutpriesters vänncknus.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1258 und 5, 1021 in Innsbruck.

I im Fürstenbergischen UB. 2, 249 n° 372.

714. *Brünn 1364 Februar 6.*

Bischof Peter von Chur belehnt die Herzoge von Österreich mit den Churer Lehen in Tirol.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 195 fol. 29r in Innsbruck (B).

**A. Huber, Vereinigung S. 247 nº 390 nach einer andern Abschrift.*

Wir Peter von gots gnaden bischof ze Chur bekennen und tun kund offenlichen mit disem brief allen den, die in sehent lesent oder hórent lesen nu und hienach in kunftigen zeiten, wann die hochgeborn fúrstin fraw Margreth, marggrefin zu Brandemburg, hertzogin in Obern Bayrn und grefin zu Tirol, unns mit irm offen besigelten briefe aufgesanndt hat alle die lehen, die sy von unns und unnsrem gotzhaus zu Chur zu lehen hette in der grafschaft ze Tirol, in dem lannde an der Etsch, in dem Intal und in dem gepirg, es sein lewte gueter oder rechtung, wa die gelegen oder wie sy genannt sind, und unns auch daran fleissigklich gepeten hat, daz wir die leihen den hochgeborn fursten irn lieben öheimen, hertzog Rudolffen, hertzog Albrechten, hertzog Leupolden, hertzogen zu Osterrich, ze Steyr, ze Kernnden, herren ze Crain, auf der Windischen March und ze Portenaw, graven ze Habspurg, ze Tirol, ze Phirrt und ze Kiburg, marggrafen zu Burgaw und lanndtgraven in Ellsazz, wann sy in die egenannten grafschaft ze Tirol, das lannd an der Etsch, in dem gepirg und das Intal mit aller zugehórung als irn nechsten erben und liebsten frewndten gefuegt und gegeben hiete, das wir fur unns und unnser nachkomen in namen und anstatt unnsers gotzhaus nach zeitigem rate und guter vorbetrachtung und auch mit rechter wissen durch nutzes und frummen willen unnsers gotzhaus und auch durch aufgebung und bete willen der egenannten frawen Margreten den egenannten unnsern herren von Osterrich und irn erben verlihen haben recht und redlich, mit getzierd und mit behaltnuß aller der worten werchen und geperden, die dartzu gehorten, und leihen in auch mit disem briefe alle die lewt gueter und rechtung, die die vorgenannt fraw Margreth und ir vorvordern, grafen zu Tirol, in derselben grafschaft, in dem lannde an der Etsch, in dem gepirg und in dem Intal von unns und unnserm egenanten gotzhaus ze Chur ze lehen gehebt haben, also daz sy die von unns und unnserm gotzhaus furbass ewigklich in lehensweis ynnhaben besitzen und niessen sullent mit allen den freyhaiten rechten und gůten gewonhaiten, als die von alter herkomen sind, an alle geverde. Und des zu ewiger zeugnuß sicherhait und urkund haben wir unnsern egenannten herren von Osterreich disen brief geben versigelt mit unnserm anhangendem innsigel, der geben ist zu Brunne, an sand Dorotheen tag, nach Crists gepurde drewtzehenhundert iar und darnach in dem vierundsechtzigisten iare.

715. *Prag 1364 März 2.*

Kaiser Karl IV. hebt die von dem kaiserlichen Landgericht in Rottweil über genannte Personen verhängten Achturteile auf.

Original in Wien (A).

**Böhmer-Huber n° 4016*

Kanzleivermerke: Auf dem Umschlag rechts: per dominum imperatorem Rudolfus prepositus Wetslariensis. — *Auf der Rückseite:* Rª Johannes Saxo.

Das stark beschädigte Siegel des Kaisers hängt an einem Pergamentstreifen.

Unter demselben Datum auch der Befehl des Kaisers an den Grafen Rudolf von Sulz, Landrichter in Rottweil, diese Lösung von der Acht zu verkünden.

*Original, mit rückwärts aufgedrücktem Siegel, ohne Kanzleivermerke in Wien (A). — *Böhmer-Huber n° 4017.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zů allen zeiten merer des reiches und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die yn sehen oder horen lesen, daz wir mit wolbedachtem můte, mit rechter wizzen und mit keiserlicher mechte volkomenheit abgenomen haben und abnemen alle urteil, die geben oder gesprochen sint, und alle achten und aberachten, die sich in unserm und des reiches lantgerichte zů Rotwil ergangen haben und geschehen sint wieder leute und undersezzen des hochgeborn Rudolffes hertzogen zů Osterich, zů Steyr und zů Kernden, herren zů Chrayn, uf der Wyndischen Marich und zů Portennåw, grafen zu Habspurg, zu Phirt und zu Kyburg, marggrafen zů Burgôw und lantgrafe in obern Elsazze, unsers lieben sones und fürsten, und bei namen wieder wilent Johansen von Buttikon genant Hofemeister und nach seinem tode wieder seine erben von klage wegen Peters Underschops von Costenitz und wieder Johansen von Scheim von klage wegen Cunrats Morgellins von Wintertůr, wieder Hertniden von Partelsteyn von klage wegen der Patersen von Mengen und wieder yr enthalter und gemeinsamer, die zů des egenanten hertzogen von Osterich landen und herscheften gehorent, und wieder alle ander seine man burger und undersezzen, wie sie mit yren besundern namen benemet sein, und meinen und wollen mit volkomenheit der egenanten unser keiserlicher mechte, daz alle soliche urteil achte und aberachte, die sich also verlaufen habent under solicher missehel, als tzusschin uns und dem egenanten unserm sone gewesen ist, abesein und keine craft haben, und vernichtent die in aller der mazze, als ob sie nie geschehen weren. Und daz davon niemand der egenanten hertzogen von Osterich leuten leibe noch gute von der achte wegen anegriffe oder bekůmer mit geriechte oder ane geriechte in stetten oder uf dem lande in keine weise, wan auch wir sie und alle ir

gemeynsamer und enthalter in den sachen in dem namen als davor uß der acht und aberacht gelazzen und gekundet haben, lazzen und kunden sie auch daraůß mit diesem brieve und meynen und wollen, daz sulche klager den egenanten leuten unsers sones des hertzogen, ob sie yn ichtes zůsprechen wollen, nachvolgen sullen an die stette und uf suliche geriechte, als die hertzogen von Osterich die von alter mit rechter kuntlicher und erber gewonheite herbracht haben, bei den wir sie auch vesteclich halten und eweclich wollen lazzen beleiben. Mit urkund ditz brieves versigelt mit unser keiserlichen maiestat ingesigel, der geben ist zů Prage, nach Crists geburte dreutzehenhundert iar und darnach in dem vier und sechtzigistem iare, an samstag vor dem sunnentag letare in der vasten, unsir reiche in dem achtzenden und des keisertums in dem neunden iare.

716. *Baden 1364 März 14.*

Abt Heinrich und der Konvent von St. Blasien, sowie Bruder Johannes von Nordschwaben, Prior und Kuster dieses Gotteshauses, einer- und Cunrat Witcho, burger ze Keiserstůl, *für sich und seine Erben andererseits schlichten* die stösse und misschellungen, so wir untzhar uff disen heutigen tag mit ainandern gehept haben vonn der vier mutt kernnen gelcz wegen, die ich der eegenannt Cunrat Witcho von Kaiserstul ab dem hove genant Erlewis gelegen bey Eglisow, derselb hof recht aigenn ist des eegenannten gotzhaus zu sannt Blaßien unnd an die custery daselbst mit allen rechten gehöret, unntzhar genossen hab, *dahin*, das ich der eegenannt Connrat Witcho unnd Johanns und Gueta mein eelichen kůndt, die ich yeczundt han, *jene 4 Mutt Kernen* zu leipdinge von dem eegenannten gotzhaus unnd der custory zu sannt Blasien haben und vonn gnaden niessen sollen ze enndt unnser wyle, also wenne ich und die vorgenanntten meine kindt ersterbent, das dann das vorgenannt kernen gelt an die kusterey des yetzgenanten gotzhus zu sannt Blasien mit allem rechten soll gevallen one meiner und der eegenanntten meiner kinder freunden und erben unnd an allermenigklichs widerrede unnd irrunge one alle geverde. Were ouch, das der vorgenannt hof ze Erlewis als schwach wurde, das er die vier mutt kernnen ... über die zwai mutt rocken und funffczehen schilling alter pfenning, die von der eigenschafft desselben hoffs der vorgenanntten custory ze sant Blasien ierlichs ze rechtem zins gefallent, nicht gelten möchte, das soll doch dem eegenanntten gotzhaus noch der kustery ze sannt Blasien an dem vorgenannten erbczinß nicht abgen noch dhainen schaden bringen, sonder es soll mir unnd den vorgenanntten meinen kůnden an dem eegenannttem unnserm leipgedinge abgen und gebresten ungeverde. *Die Urkunde wird doppelt ausgefertigt und besiegelt von Abt und Konvent einerseits,* Johanns Zwickher, schulthaissen ze Baden, unnd Johanns Escher, schulthaissen ze Kaißerstul, *auf Bitte des Konrad Witcho, der kein eigenes Siegel hat, andererseits.*

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch der Kustorey von St. Blasien fol. 55 in St. Paul (B).

717. *Wiener-Neustadt 1364 März 27.*

Graf Rudolf von Habsburg begibt sich gegenüber den Herzogen von Österreich aller Ansprüche an die Grafschaft Homberg und den Kirchensatz zu Herznach.

*Original in Wien (A). — Notarialisch beglaubigte Abschrift von 1364 April 26 in Innsbruck (B). — *Schatzarchiv 2, 1134 und 5, 1047 ebenda.*

**Lichnowsky 4, n° 584. — *Münch 10, n° 486.*

Das Siegel hängt an einer roten und grünen Seidenschnur: + S. RVD. COMITIS. DE. HABSBVRG.

Wir graf Růdolff von Habspůrch bekennen verichen und tůn kůnt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen lesen oder horen lesen, daz wir wolbedacht nach gůter vorbetrachtůnge und zeitigem rate unser freúnde manne und dyener williklich und unbetwůnglich gesůnt leibes und muetes ze den zeiten und an der stat, do wir das wol getůn mochten, fůr uns und fůr alle unser erben wizzentlich mit henden und mit můnde und mit aller der sicherhait worten werken und geberden, die darzů gehorten von recht oder von gewonheit, uns verzihen haben und verzeihen uns aůch mit disem briefe gegen den hochgeboren fůrsten unsern genedigen herren herczog Růdolffen, herczog Albrechten und herczog Leupolten, herczogen ze Österrich, ze Steyr und ze Kernden, herren ze Krain und auf der Windischen Marich und Portnåw, grafen ze Habspurch, ze Tyrol, ze Phyrt und ze Kybůrg, margrafen ze Bůrgöw und lantgrafen in Elsazzen, und gegen irn erben aller der rechten vorderrůngen und ansprache, die wir ze der grafschaft und herschaft ze Homberg, ze dem kirichensaczz zů Hereznach und zů vesten mårkten dorffern wilern hofen gerichten twingen bennen nůczen gůlten lehenrecht geistlicher und weltlicher lehenen und andern rechten leuten und gůtern, die darezu gehorent, haben gehebt oder haben oder gewinnen möchten von erbes, von gabe, von gemêchtes oder von anderlay sache wegen, also daz wir die egenanten unser herren von Osterreich noch ir erben darůmb nyemer ze dehainen zeiten in kain weyse ansprechen bekůmmern noch beswêren sullen noch wellen. Und ob daruber nů oder hienach dhain brief hantvest oder urkúnd funden weren oder wůrden, die sullen genezlich tot sein und uns keinen nůtz noch den egenanten unsern herren kaynen schaden bringen an alle geverde. Wir geloben aůch fůr uns und unser erben, daz wir die egenanten verzeihůnge gancz vest und stêt haben wellen ewiklich und daz wir dar wider nimmer getůn wellen mit geistlichem noch weltlichem gerichte noch ane gerichte in dhainem weg, und widersagen und wichen aůch wizzentlich in diser sache fůr uns und unser erben hilfe aller der richtern gerichten rechten geseczden freyhaiten gewonhaiten pùntnůzze bůrgrechts lantrechts stêttrechts briefen und hantvesten, die îtz und von dem stůl von Rôm, von Rômischen kaysern oder kunigen erworben sind oder werdent, allen aůszůgen schirmůn-

gen und fûnden, mit den wir unser erben oder yeman anders von unsern wegen wider dise verzeihûnge oder wider kain stûcke, das da vor begriffen ist, zû dhainen zeiten, ymmer mit dem rechten oder mit getat tûn oder komen mochten, und mit namen dem rechten, das da sprichet: gemayn verzeihûng vervahe nicht, ane alle geverde. Und daruber ze ganczer sicherhait und ewiger zûgnisse haben wir der egenant graf Rûdolff von Habspûrch unser insigel fûr uns und unser erben gehenket an disen brief, der geben ist ze der Newnstat in Osterreich, an dem sibenden und zwainzigsten tag des Merczen, nach Krists gebûrt dreuzehenhundert iaren und darnach in dem vier und sechtzigistem iare.

718. *Laufenburg 1364 April 19.*

Graf Rudolf von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden der Stadt Laufenburg, die für sie bei der Stadt Basel ein Darlehen von 6000 fl. aufgenommen hat, nochmals den Zoll, das Geleite und die Münze zu Laufenburg.

*Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. 41 fol. 765 in Innsbruck (B). — *Liber fragmentorum 5, 254 ebenda.*

**UB. Basel 4, 257 n° 281. — *Münch 10, n° 487.*

Der Text der Urkunde stimmt mit dem von n° 707 fast wörtlich überein. Die wenigen Abweichungen sind dort besonders angemerkt.

719. *Basel 1364 Mai 7.*

Schuldschein des Edelknechtes Ludwig von Amoltern für Johann von Wallis, Hofschreiber von Basel.

Original II, n° 971 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) Unkenntlich. 2) + S. HANEMANI. DE ..... OLSDORF. MILIT.

Ich Ludewig von Ammolter, gesessen ze sant Pûlte, ein edel knecht, tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, das ich schuldig bin rechter schulde und gelten sol Johans von Wallis, des hofs schriber ze Basel, vier und drissig guldin gûter und swerer von Florentz umb ein pfert, so ich von im kôft han. Die selb schulde han ich im oder sinen erben gelobt oder dem, der disen brief inne hat, und geloben mit disem briefe gûtlich ze richtende und ze gebende uff unsrer frôwen tage ze herbeste, so nu nehest kunt in disem iare, ane allen fúrzog und binden och[a)] do zû min erben ane geverde. Und des ze merer sicherheit so han ich dem vorgenanten Johans

a) binden och *wiederholt in A.*

von Wallis zů mir ze rechte gesworn búrgen geben und gesetzet unverscheidenlich hern Wernlin von Hadstat und hern Henman von Ratolzdorf, rittere, also und mit den gedingen: Were, das ich der vorgenante schuldener oder min erben haran sumig werent und die vorgenanten vier und drissig guldin inen nút richten noch geben uf unsrer frówen tage ze herbste, als vorgescriben stat, wenne ich denne und die egenanten búrgen dar nach gemant werdent von dem vorgenanten Johans von Wallis, von sinen erben oder von dem, der disen brief inne hat, von iren botten oder briefen ze huse, ze hofe oder under ógen, so sónt wir uns antwúrten nach der manunge in den achte tagen gen Basel in die stat und do rechte gewonlich giselschaft leisten in offener wirte húser ze veilem kóffe und ze rechten molen tegelich unverdinget bi gesworenen eiden, so wir har umbe getan hant zen helgen mit ufgehebten handen und gelerten worten. Und weler under uns mit sin selbs libe nút leisten mag oder enwil ane geverde, der sol und mag einen erbern knecht mit eim můssigen pferde an sin stat legen, der als thúre komm ze rechten molen, als er selber tete, untze das er widerkunt und selber leisten mag und also bi den selben eiden niemer von diser giselschaft ze lassende untze an die stunde, das die vorgescriben schulde inen gar und genzlich wirt gericht und gewert ane geverde. Were och, das sich nach der manunge ein monod verlúffe, wir leisten oder nút, so mag der vorgenante Johans von Wallis, sin erben oder wer disen brief inne hat, die vorgenante schulde nemmen uf gewónlichen schaden an iuden oder an kristan. Den schaden wir inen och ufrichten und geben sónt mit dem vorgenanten hóbtgůte und sónt och nút deste minre leisten, untz das der schade und hóbtgůt gentzlich wirt vergolten iren worten dar umb ze gelóbende ane geverde. Were och, das under uns dein schuldener oder der burgen deheiner stúrbe und abegienge, do vor got si, oder sust unnútze were ze leistende, e dise schuld genzlich vergolten wirt, so sol ich der vorgenante schuldener und min erben dem egenanten Joh[ansen] von Wallis und des erben ie einen andern schuldener an miner stat und einen andern búrgen an eins búrgen stat geben, so denne abgangen ist, als gůten ane geverde in den nechsten vierzehen tagen dar nach, so es an uns gevordert wirt. Teten wir des nút, so sónt wir dar umb leisten und tůn ze gelicher wise, wenn ich und die búrgen dar umb gemant werdent und mit allen gedingen, als vorgescriben stat, untze das ein ander schuldener oder búrge an des stat, so denne abgangen ist, geben wirt als gůter ane geverde. Was schaden und kosten och der vorgenante Johans von Wallis oder der disen brief inne hat, hetten, dise schulde ze vordernde, mich und die búrgen ze manende, botten ze sendende ritende oder gonde, den kosten sónt wir inen och ufrichten und geben mit der vorgenanten schulde och iren worten ze gelóbende ane geverde. Ich der vorgenante Ludewig von Ammolter der schuldener han och gelobt bi dem selben eide disen brief stete ze hande und och die vorgenanten búrgen, ire erben und nachkomen von allem schaden ze ziehend in dirre sache und binden och do zů min erben ane alle geverde. Und ze einem steten und waren urkúnde dirre vorgeschriben dingen, so han

ich Ludewig von Ammolter der vorgenante schuldener min ingsigel gehenket an disen brief. Und wir die obgenanten bürgen Wernlin von Hadstat und Henman von Ratolzdorf, rittere, veriehent och dirre burgschaft und aller der dingen, so do vor von uns geschriben stat, und hant si och gelobt stete ze hande und ze vollefürende unverscheidenlich bi gesworn eiden, so wir har umb getan hant zen helgen. Und des ze merer sicherheit so han wir och unsere ingsigele gehenket an disen brief, der geben wart ze Basel, an dem nechsten cistage vor dem heiligen pfingestage in dem iare, do man zalte von gottes gebúrte dritzehen hundert sechszig und vier iare.

720. *Soloturn 1364 Mai 16.*

Die Stadt Soloturn überlässt dem Grafen Rudolf von Neuenburg die Herrschaft Büren und mehrere Dörfer, die sie von ihm pfandweise besitzt, gegen einen jährlichen Zins.

Original in Wien (A).

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist noch das erste stark beschädigt vorhanden: ....IV...M....SOLODORENS.

In gottes namen amen. Wir der schultheisse, der rat und gemeinlich die burger von Solotern tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hórent lesen nu oder hienach, wie das si, das der edel und hochgeborner herre graf Růdolf von Nuwemberg, herre zů Nydowe, uns Bürron burg und stat und die Arbrucke, Grenchen, Lengnowa, Stad, Rúte, Totzingen, Diesbach, Oberwile und Arch lúte und gůt, gerihte, twinge und benne, kilchensêtze und alles, das derzů hóret, wie es genemmet si olde wa es gelegen si, mit voller herschaft zů eime[a] rehtem pfande versetzet heigin umb dritehalbtuseng guldin gůte und vollen swere von Florentzie, alse die brief stant, die er uns dar uber geben het, und uns öch der vestin lúten und gůtes beweret heige, alse reht ist, so sin wir doch mit gůtem rate wolbedaht lieplich und gůtlich mit dem egenanten herren, graf Růdolfen von Nydówe, einhelleclich uberein komen aller der stucken und gedingen, die hie nach geschriben stant: Des ersten das wir demselben[b] herren graf Růdolfen von Nidówe Bürron burg und stat, die Arcbrúgga, Grenchen, Lengnowa, Stad, Rúte, Totzingen, Diessbach, Oberwile und Arch lúte und gůt, gerihte twing und benne, kilchensetze holtz und velt, was zů der stat und herschaft von Bürron hóret, alse er uns das versetzet hat, zů unsern handen inne zů hanne und zů verhůtenne, verluhen und bevolhen haben umb einen ierlichen zins drúhundert pfunden gůter pfennigen der múntze, die zů Berne genge und geb ist, die er uns und unsern nachkomen unverscheidenlich von der selben herschaft ierlichs ze sant Andres dag des zwelfbotten ze einem rehten zinse geben sol, und hein ime darumbe einhelleclich erlöbet und vollen gewalt gigeben die kilchen zů

a) ememe *in A.* b) wir von demselben *in A.*

Grenchen und ander kilchen, ob deheine dar in horti, und alle lehen, die zů der herschaft von Búrron hōrint, ze lihenne, so es ze schulden kunt, den schultheissen ze Búrron zů bestetenne, die twinge und benne und alle gerihte, die dar zů hōrent, ze berihtenne, alse es harkumen ist, alle die nútze, die zů derselben herschaft hōrent und da vallent mit stúren, mit zinsen und mit andern nútzen inzenemenne und zů habenne nach sinem willen doch also, das er uns mit derselben vesti Búrron burg und stat, der brúgga, dōrffern lúten und gůte warten sol und uns offen sin sol brúgg und tor. Und sol graf Růdolf von Nydōwe und die amptlúte ze Búrron in der stat und uf dem lande die burger von Búrron und die lúte uf dem lande, die dar zů hōrent, sich mit eiden und mit brîfen des verbinden und uns mit ganzen triúven und mit voller maht ze ratenne und zů helfenne zů allen unsern sachen und nōten, dero wir uns von unser selbes old von unser eitgenoszen wegen anzugin olde nemin, wider menlichen ane underlas die wile, uncz das er olde sine erben uns olde unsern nachkomen drithalbtusung gůte guldin und vollen swere von Florentzia, die wir imme uf dieselben herschaft verluhen han, mit dem zinse der drigerhundert pfunden pfenningen, der untz uf dz zil, alse er olde sine erben lōsende wurden, gevallen werin und hinderstellec unvergolten beliben, ungerihtet hant und unvergolten. Were aber, das wir einen krieg hettint mit demselben herren, graf Růdolfen von Nidowe, olde sinen erben, der in selber angienge und sin eigen krieg were, da sullent die von Búrron und was zů der herschaft von Búrron hōret stille sitzen und weder uns wider in, ob der krieg sin eigen were, noch ime noch sinen erben wider uns helfen und das one alle geverde. Were aber, das graf Růdolf olde sin erben mit iemanne anders in kriegs wis ze schaffenne hettin, da sol ime die stat zů Búrron und die herschaft, dz dar zů hōret, beholfen sin one alleine wider uns und wider unser eitgenossen von Berne und doch also, das es uns und unsern eitgenossen von Berne enhein[a] súmselle bringen und nit schade sin, ob wir helfe bedōrften ze dien ziten, so er mit andern luten ze schaffenne hetti und wir umb helfe manende wurden, one alle geverde. Geschehe ouch, das bi des egenanten graven Růd[olf] lebenne die hochgebornen fúrsten die herzogen von Ōsterrich einen eigenen krieg hettin mit uns den burgern von Solotern und unsern eitgenossen von Berne, da der krieg ir urbar antreffi und der krieg und der anevang des krieges ire were und niemanes helfer weri, da sol aber die stat und die herschaft von Búrron stille sitzen und enwederme teil helfen. Aber sunderlich zů Búrgenden in dem lande sullen die von Búrron und die herschaft, was dar zů hōret, uns zů allen unsern sachen behulfen sin gegen menlichen one gegen graf Růd[olf] und sinen erben, da der krieg ir eigen weri, und ensullen ōch wider uns da nit sin, alse vorgeschriben stat. Were ōch, das die lúte uff dem lande, die zů der herschaft von Búrron hōrent, verbrennet verwůstet oder vertriben wurden von unser deweder stat kriegi wegen Solotrer oder Berner, das si den zins, mit namen dú drúhundert pfunt pfenningen, geben nit enmōhten, wan mit ver-

a) einhein *in A.*

derbenschi ir selbers, so den egenanten herre, graf Růd[olf], olde sine erben des důhte, ob er nit were, so sullent si komen in unser stat zů Solotern fúr unsern rat und sullent den gebresten dien offenen und kuntlich machen. Und wes sich der mereteil des rates darumbe bi ir trúwe und bi ir bescheidenheit erkennent, das darumbe zů tůnde oder zů lassenne si, das sol einen fúrgang han und zů beiden siten stete beliben. Wenne òch graf Růd[olf] von Nydowe olde sine erben einen vògt und pfleger setzen weltin uf die lúte uf dem lande, die zů der herschaft von Búrron hòrent olde ob einer abegienge oder in sus endern welten, so sullent si komen ze Solotern in die stat fúr den rat und můgent si da mit dem rate eines amptmannes uberein komen, das sol einen vúrgang han. Were aber, dz graf Růd[olf] oder sin erben und unser rat von Solotern nit umb den amptman einhellig mòhtin werden, so mag graf Růd[olf] oder sine erben, ob er nit enwere, wol einen vògt und amptman setzen, der si dunket bi ir eide, der inen und der herschaft von Búrron und òch uns den von Solotern allerbest kome und fůge und aller gemeinest si ze der gebuntnischi und alles dz zů vollefůrende und stet zů hande, das hie vor und hie nach geschriben stat. Und sol sich òch der mit brieven und mit eiden verbinden, e das er sich der pflegnissi anneme und alles das zů tůnne und zů vollefůrenne, das hie vor und hie nach geschriben stat, und uns den zins, mit namen die drúhundert pfunt pfenningen, ierlich zů sant Andres mes ze gebenne und ze rihtenne und den eit ie von zwein iaren zů zwein ze ernúweronne innewendig dem nehsten monode darnach, so wir es an in vœdren, one alle geverde. Ze gelicher wise woltin die burger von Búrron iren schultheissen verkeren, old ob inen einer von todes wegen abegienge, wurden wir die burger von Solotern des inne und wir graf Růd[olf] von Nidowe oder sin erben darumbe manende wurden, so sol er zů Solotern komen zů dem rate und da reden von einem schultheissen, der uns und ime und der stat von Búrron allerbest fůgti und allergemeinost were. Mohtin wir da mit graf Růd[olf] oder mit sinen erben einhelle werden ze bittenne umb einen schultheissen, so sullen wir und graf Růd[olf] oder sin erben, ob er nit enwêre, mit einander die burger von Búrron bitten fúr einen, des wir einhelle werin. Wurden wir aber nit einhelle, so mag derselbe graf Růd[olf] oder sin erben die burger von Búrron wol bitten fúr einen, der ime oder sinen erben bei irem eide důhte, der inen und uns den von Solotern und der stat von Búrron allernútzest und allergemeinest weri ze der gebuntnischi und alles das zů vollefůrende, das hie vor und hie nach geschriben stat. Wenne òch ein schultheisse von den burgern von Búrron nach ir rehte und gewonheit erwelt wirt, es si von bette wegen oder von ir eigenen willen wegen, wie sich das fůge, so sol graf Růd[olf] oder sin erben inen den schultheissen bestêten nach ir alten gewonheit. Und so inen der schultheisse sweret, so sullent si ime in dem eide behaben, das er inront aht dagen den nehsten ane geverde kome zů Solotern vúr den rat und sich gegen uns fúrbinde mit eide und mit brieven stete zů hanne alles das, des sich òch die burger von Búrron verbunden hant alse verre, alse es in gerůret, und den eit ie von zweien iaren ze zweien

ze ernúwerenne innewendig dem nehsten monode, so er[a] des von uns ermant wirdet, one alle geverde. Und sullen och wir die burger von Solotern von dem schultheissen den eit unverzogenlich nemen one geverde. Were ŏch, dz ein man dú empter beidú in der stat zů Búrron und uf dem lande usserunt hetti, der sol sich ŏch umbe beide sache verbinden, was den schultheissen und den usseren amptman berůret, alse vor geschriben stat. Was ŏch wandelunge invieli in dien aht dagen, die wile sich der schultheisse von Búrron unverbunden hetti, da sullent die burger von Búrron iren schultheissen verwesen und endelich und werlich verhůtende sin, das uns dien von Solotern enhein gewalt noch unreht widervare, alse verre si můgent, one alle geverde. — Were aber, dz graf Růd[olf] der vorgenant sturbi oder abegiengi, dz got lange wende, so sol der vogt oder schultheisse, der denne zů Búrron und úber das lant amptman ist, und die burger von Búrron die vesti und lúte und gůt, was darzů hŏret, inne han und uns damitte gehorsam sin untz an die stunde, das graf Růdolfes erben sich verbindent mit brieven und mit eiden gegen uns in alle wise, alse er sich verbunden hatte mit sinem briefe und mit eide. W[a a]ber[b] sine erben dar an sumig w[urdi]nt[b] und des nit endetint und uns oder die burger von Búrron oder die lute uf dem lande ander dinge twingen woltin, denne alse wir uberein komen sin und an disem brief verschriben stat, was schaden wir die burger von Solotern oder unser helfer die burger von [Bern][c] und die lúte uf dem lande des enpfiengen, in welen weg sich das gefůgte, den schaden sullent uns des egenanten graf Růd[olf] erben gentzlich gelten und abelegen. Und was des schaden ist, den sullen wir han uf der herschaft von Búrron lúten und gůt, was darzů hŏret, in allen den weg und in allen den gedingen, alse ob es an dem ersten brieve der versetzunge geschriben were und uns darumbe versetzet were, wan er ŏch umb den schaden die herschaft zů Búrron in unser hant zů einem rehten pfande hat versetzet mit sinem brieve one alle geverde. — Men [so]l[b] ŏch wissen, das wir dem vorgenanten herren graf Růd[olf] von Nydŏwe durch gantze trúwe und liebi, die wir zů im habin, die fůge und gnade getan hein, das wir ime gelúbdig worden sin und loben mit disem brieve bi geswornem eide vúr uns und fúr unser nachkomen, wenne er kumt oder sine erben koment oder ir gewissen botten zwischent wihennehten und sant Johanses dag zů súngihten mit ahtehalb hundert oder me gůten und vollen sweren guldinen von Florentzie und uns oder unsern nachkomen die buttin, die sullen wir oder unser nachkomen unverzogenlich empfahen und sol ime oder sinen erben, ob er nit enwere, ab dem zinse der drigerhundert pfunden, die man uns ierlich sol von der herschaft, alse vil abegan, alse den guldinen geziet, die denne gewert sint. Und so er aber kumet oder sin erben oder ir gewissen botten ze einem andern male zwischent den egenanten ziln wihennaht und sant Johanses dag und aber werent ahtehalbhundert gůte guldin und vollen swere von Florentzie oder me, so sol ime aber des zinses abgan alse vil, alse sich den guldin geziet, die denne zů dem andern male gewert sint. Wenne er

a) *ers mit übergeschriebenem r in A.* b) *Loch im Pergament.* c) *Fehlt in A.*

aber gewert het gar und gentzlich die drithalbtusent guldin, so sol der zins aller lidig sin. Were ŏch, das si die selben guldin zů einem male alle mitenandern geben, die sullen wir ŏch empfahen doch zwischent den egenanten ziln und sullent denne den zins der drigerhundert pfunden allen lidig lassen und daruber gůte vergihte brieve ze ielichem zile geben, obe si sy vorderunt, doch mit den gedingen, dz alle die gelúbde, die er uns getan hat mit der herschaft von Búrron, in ir kraft sol beliben, alse vorgeschriben stat, one allein, das der zins der drigerhundert pfunden abe sol sin und das pfant umbe die drithalbtusent guldin lidig sin sol, und sullen ime und sinen erben den pfantbrief widergeben und einen gůten brief geben umbe die lidiglassunge des zinses und des pfandes, als ob si in von uns haben wellent. Verzuge sich aber das, das die guldin gar und gentzlich nit gerihtet noch vergolten werin, so sol aber die gelúbde gantz und stête beliben, die wile das ein guldin hindertstelles unvergolten belibet, und sol des zinses abegan alse vil, alse sich den vergolten guldinen gezúhet, alse da vor geschriben stat. — Were ŏch, das wir in einen offenen krieg kemen mit ieman, da wir mit brandin und mit rŏbe angegriffen werin oder wir von unser not wegen mit brande oder rŏbe angegriffen hettin, ê das die drithalbtusent guldin gentzlich vergolten werin, wer der were one die, die hie vor[a] benemmet sint, wurde uns denne der egenante herre graf Růdolf oder sine erben, ê das der krieg ein ende neme, der drithalbtusent guldinen volle werende, die sullen wir empfahen und sol doch Búrron die herschaft stat lúte und gůt, was darzů hŏret, verbunden sin uns ze ratende und zů helfende mit gantzen trúwen in der forme der ersten verbúntnischi, untz das der krieg, da wir denne inne begriffen sin, gentzlich einen usdrag und ein rihtunga gewinnet. Doch ensullen wir bi unserme eide von des artickels wegen enheinen krieg anvahen noch uns von kriege deste minder nit rihten one alle geverde. — Es ist ŏch berett alle die wile, so die herschaft von Búrron unser pfant ist, das graf Růd[olf] von Nydŏwe noch sin erben nieman gunnen sullent noch schaffen bi ir eide von uns zů lŏsenne denne ime selben und sinen erben und nút andern lúten ze handen ze stossende one alle geverde. Darzů sol men wissen, were, dz der egenant graf Růd[olf] abegienge, e das die herschaft von Búrron gentzlich von uns gelŏset wurde, das got lange wende, wenne denne sin erben dar nach koment in unsere stat zů Solotern und bietent sich ze verbindende umb die vorgenante herschaft ze Búrron mit brieven oder mit eiden, also ŏch graf Růdolf vormales getan hatte, das sullen wir bi unserme eide unvertzogenlich one alle geverde von inen nemen mit brieven und mit eiden, alse er getan hatte one geverde. Und so das geschiht, so sullen wir heissen den amptman zů Búrron und die burger in der stat und die lúte uf dem lande sinen erben sweren und gehorsam sin unserme rehte unschedelich in aller der wise und in allen den gedingen, alse si graf Růd[olf] vormals getan hatten und alse hie vor und hie nach geschriben stat. — Men sol ŏch wissen, das wir gelopt hein dem egenanten graf Růd[olf] zů sinen und zů siner erben henden, das

a) *Nach* vor *folgt noch* uns *in A.*

wir alle die wile, so die herschaft von Búrron unser pfant ist und die gebuntnischi weret, enheine siner lúten, die er inne het, ze burgern sullen nemen in unser stat. Und sullen ŏch des bitten unser eitgenossen von Berne bi gůten trúwen one alle geverde. Ist aber, das die von Búrron die frigeheit hant, dz si in andern stetten burgreht empfahen múgen, so múgen wir si ŏch wol zů burgern empfahen. — Wenne ŏch die egenante búntnischi uskimt und die drithalbtusent guldin und der zins der drigerhundert pfunden gentzlich gewert werden und alles das vollbraht wirt, dz wir ze beiden siten enander gelopt und verbrievet hein, so sullen wir dem egenanten graf Růd[olf] und sinen erben alle die brieve, die wir von ime, sinen erben, von der stat von Búrron und von den amptlúten von dirre sache wege hein, widergeben, ob men si han mag, und sullen aller ir eide lidig sin. Mŏhtin wir aber der brieven nit han wider ze gebenne und unser rat dz bi ir eiden, die si der stat von Solotern getan hant, gesprechin, so sullen wir einen andern brief dar uber geben, der die erren brieve alle tŏde one geverde. — In disen gedingen loben wir der schultheisse, der rat und dú gemeinde von Solotern dem egenanten herren graf Růdolfen und sinen erben bi geswornen eiden, die wir darumbe liplich zů den heiligen mit gelerten worten getan hein, dise empfúlheschi und lihunga und alles dz hie vor von uns geschriben stat, stete zů hanne noch da wider niemer ze kommene noch zů tůnne mit worten noch mit werken noch nieman zů gehellenne, der da wider tůn wolti, und verzihen uns vúr uns und vúr unsere nachkomen aller helfe geistliches und weltlichs gerihtes, alles geschriben und ungeschriben rehtes, lantrehtes, stetrehtes, des landes gewonheit, des rehtz dz sprichet, ein gemein verzihen vervahe nit, und mit namen aller der fúnden und uszúhunge, schirmunga und rehten, die nu funden sint oder noch funden wurden, damitte wir oder unser nachkomen wider dise empfúlhesche und lihunga und wider dehein stůkki, dz hie vor geschriben stat, uber die vorgeschriben gedinge deheis weges út getůn mŏhtent, damitte der egenant herre oder sine erben gesunt mŏhten werden oder getrúcket. Dirre dinge sint gezúge her Johans Velga, schultheisse ze Friburg, her Johans Búliant von Eptingen, her Johans Sahsen von Tetingen, her Jacob von Vamerkú, her Ortolf vom Steine, her Heinrich von Iffendal, rittere, Johans von Túdingen, burger zů Friburg, Ůlrich von Bůbemberg, burger ze Murten, edelknehte, Peter und Kůno von Sedorff gebrůdere und Kůno von Ringgemberg, burger ze Berne, und ander erber lúte. Und das dis alles war si und stete belibe, so han wir der schultheisse, der rat und gemeinlich die burger von Solotern unser stat gemein ingesigel an disen brief gehenket. Dar zů ze merer sicherheit han wir erbetten die wisen und fromen lúte den schultheissen, den rat und gemeinlich die burger von Berne, unser lieben eitgenossen, das si ir stat ingesigel an diesen brief hant gehenket. Das ŏch wir der schultheisse, der rat und gemeinlich die burger von Berne veriehen offenlich, das wir unser stat gemein ingesigel durch bette willen des schultheissen, des rates und der gemeinde von Solotern an disen brief gehenket han ze gezúgsami aller der vorgeschriben dingen. Geben ze Solotern, an dem

donrestag in den pfingestwochen des iares, do man zalte von gottis gebúrte drúzehenhundert sehtzig und vier iar.

721. — *1364 Juli 27.*

Werner Bilgri verkauft dem Krämer Ulrich Kessler von Zürich einen Hof zu Wattwil.

Original in St. Paul (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. WERNHER.......

Allen, die disen brief sehent oder hͦrent lesen, kúnd ich Wernher Bilgri, schaffener des klosters ze Eschöwe in Strazburger bistům, und vergich offenlich fúr mich und fúr min erben, das ich brůder Ůlrich Bilgrin in Bredier orden, minem brůder, gantzen vollen gewalt geben han ze verköffenne und vertgenne den hof, der gelegen ist ze Watwile, der sin und min ist, der ierlich giltet zwelf mútt roggen, vier malter habern, drú pfunt Zúricher pfenning fúr zwei swin, acht herbsthůnr, acht vasnachthůnr und zweihundert eiier, den die meiier von Watwil buwent, mit hus, mit hofstat, mit acker, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunne, mit weide, mit stegen, mit wegen und mit allem dem recht, so darzů gehört. Und also hat der egenante brůder Ůlrich Bilgri, min brůder, disen vorgeschriben hof mit allem dem, so darzů gehͦret, verköffet und ze köffenne geben Ůlr[ich] Kesseler dem kramer, burger Zúrich und gib öch ich mit disem brieve dem selben Kesseler den egenanten hof mit allem dem, so darzů gehͦret, ze köffenne umb hundert und zwen und núnzig guldin gůter und genger Florener, der ich mit voller gewicht von im gantzlich gewert bin und in minen nutz komen sint. Und han öch ich mich verzigen und verzihe mich an disem brief aller der rechtung vorderung und ansprach, so ich oder min erben nach dem egenanten hof mit allem dem, so dar zů gehͦret gegen dem egenanten Ůlr[ich] Kesseler ald gen sinen erben iemer dekeine wise möchten gewinnen vor geistlichen ald vor weltlichen gerichten oder mit dekeinen sachen. Ouch han ich mit gůten trúwen globt und binde min erben herzů des egenanten hofes ze Watwil mit allem dem, so darzů gehͦrt, wer ze sinne des vorgenanten Ůlr[ich] Kesselers und siner erben fúr ein recht erbe von dem gotzhus ze Pfefers umb ein vierdung wachs ierlichs zins und öch umb den vorgeschriben köf nach recht vor geistlichen und vor weltlichen gerichten und mit namen an allen stetten, wa oder wenne man sin bedarf. Und her uber ze einem waren urkúnd so han ich der obgenant Wernher Bilgri min insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem nehsten samstag nach sant Jacobs tag, do von gottes gebúrt waren drúzehen hundert und sechzig iar und dar nach in dem vierden iare.

722. *Lindau 1364 August 16.*

Ich Hug der Tumb von Núnburk, vogt ze Kyburk, vergich mit urkúnd diss briefs, daz mich der edel min herr graff Růdolf von Montfort, herr ze Veltkirch, gewert hat zwaihundert pfund und acht pfund Costentzer múns an den vierzehen hundert pfunden und acht pfunden, die mir derselb min herr graff Růdolf von Montfort und sin erben schuldig sint, als der brief wizt und verkundet, den ich darumb von im inne han. Dezselben gůts die zwaihundert pfund pfenning, als hie vor geschriben stat, mich der obgenant min herr entrihen hat gen hern Hugen von der Hohen Landenberg und vron Angnesen siner swester und mir da mit erledget hat von inan minen brief, dez mich benůgt. So hat er mich och der acht pfunt gewert, dez mich benůgt. *Demgemäss quittiert er dem Grafen die Zahlung der 208 ℔ von 1408 ℔ und es sollen alle Briefe und Urkunden über diese 208 ℔ fortan ungiltig sein.*

Original II, n° 973 in Innsbruck (A).

Das Siegel Hugos hängt an einem Pergamentstreifen.

723. *— 1364 August 19.*

Chůnrat von Ramůss *verkauft dem Ritter Heinrich von Rottenburg, Hofmeister, Frucht- und Käsezinse in Nauders und Serfaus und ein Eigenweib mit ihren Kindern und verspricht dieses Kaufes* rechter gewer *zu sein nach Landes Recht*... fúr meinen průder Sweikern und fůr all ůnser erben.

Original I, n° 4514 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S.CVNRADI.DE.RAMVZZ.

724. *Schloss Felsberg 1364 September 1.*

Heinrich von Siegberg vergleicht sich mit dem Bischof und der Stadt Chur und ihren Helfern wegen seiner Ansprüche an die Veste Trins.

Original I, n° 2901 in Innsbruck (A).

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Allen den, die disen brief sehent oder hőrent lesen, kúnd ich Haintz von Sigberg und[a] vergich offenlich mit disem brief, das ich lieplich und gůtlich verricht und verainbert bin mit dem erwirdigen herren bischof Peter ze Chur und mit sinem gotzhus, mit der stat und mit den burgern gemainlich ze Chur, mit Ůlrichen und Liechtenstain gebrůdern von Haldenstain, mit Albrechten und Růdin gebrůdern von Schőwenstain und mit allen ihren helfern von der stősse und misshelli wegen, die zwúschent inen und mir ufgestanden sint von

a) *In A steht überall, ausser an einer Stelle, die Kürzung* un.

der ansprach wegen, so ich hat an die vesti Trimis, lút und gût und was darzû gehört. Und was unlustes unfrides unwillen und ungunstes[a] zwischent üns dar umb ist ufgestanden, das sol alles ab sin und sol ain gûter getrúwer sûn und frúntschaft sin baidenthalb mit gûten trúwen a[n alle][b] gevård. Ich sol och der vorgeschriben frúntschaft und sûnung gût wer sin fúr alle min frúnd und h[elfer][b] und fúr alle die, die sich des selben kriegs und der selben stössen von minen wegen ie angenamend oder ie damit ze schaffen gewunnend mit råten oder mit getåten oder mit kainen sachen haimlich oder offenlich an alle gevård, usgenomen umb todschlag, die baidenthalb laider beschehen sint. Da sol sich ieklicher vor des andern frúnden hûten, bis es lieplich verricht und gestelt wirt. Und ze ainem waren urkúnd und ståter warhait aller dir vorgeschriben dingen hab ich der obgnant Haintz von Sigberg min ingesigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Veltsperg uf der burg, do man zalt von gots geburt drúzehenhundert und sechczig iar dar nach in dem vierden iar an sant Verenen tag.

725. *Wien 1364 Oktober 3.*

Türing von Brandeis verspricht den Herzogen von Österreich im Falle seiner Vermählung mit Margareta von Wolhusen mit den aus dieser Heirat ihm zufallenden Burgen und Herrschaften stets dienen zu wollen.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]).

*Geschichtsfreund 9, 213 n° 19 nach A[1]. — * Lichnowsky 4, n° 615.*

A und A[1] rühren von verschiedenen Schreibern her.

An A und A[1] hängt an einem Pergamentstreifen das Siegel: S.TVRIGI. D.PRAND.MILIT.IVNIOR.

Ich Dúring von Brandeis der iunger bekenne vergich und tûn kúnt offenleich mit disem briefe allen den, die in sehen lesen oder horen lesen nû oder hie nach eweklich, daz ich gesûnt leibes und mûtes nach guter vorbetrachtung willeklich und gern mit rechter wizzende durch beschaidenhait und recht, als das pilleich ist, in gegenwûrtikait des erwirdigen herren hern Johanses bischofs ze Brichsen, des durchlêuchtigen hochgeborn fûrsten mines lieben genedigen herren herczog Rûdolfes von Österreich kantzlers, des edlen hern Leutolts von Stadekk, lantmarschalichs in Österr[eich], und der erbern maister Albr[echts] Stekchen, pharrers ze Gors, hern Johansen, pharrers ze Ehingen und ander erberer leute des iares und des tages, als diser brief gegeben ist, in des vorgenanten bischof Johans von Brichsen hus ze Wienne in der minren stuben desselben sînes huses neben seiner kamer fry ouf preymtzit gesworn [hab][b] recht und redlich fûr mich und min erben ainen gelerten

a) ungustes *in A.* b) *Loch im Pergament.*

ayd mit aufgehabten handen zů den heiligen, verheizze und gelob ouch recht und redlich und verpinde mich mit disem brief by demselben minem geswornem leiblichen eyde und mit minen truwen, ob das geschicht in kůmftigen ziten, daz mich die edel und erber frôw Margrete von Wolhusen, graf Ymmers seligen von Strazberg witwe, nimpt zu ainem elichen manne und si mir wirdt zů ainem elichem wibe, daz danne ich und die erben, die mir got mit ir geben mag, mit den vesten Wolhusen und Kaphenberg und mit allen andern irn vesten geslozzen klusen und leuten und mit allen den herscheften, die mir von iren wegen inwerdent, gehorsam sein, warten und dienen, helfen und raten sullen und wellen eweklich mit gantzen gůten truwen an alle geverde den durchluchtigen hochgeborn fůrsten herczog Růdolfen, herczog Albr[echten] und herczog Leupolten, ertzhertzogen ze Öster[reich], ze Steyr, ze Kernden und ze Chrain, herren auf der Winndyschen March und ze Porttenaw, grafen ze Habspurch, ze Tyrol, ze Phirt und ze Kyburch, marchgrafen ze Burgow und lantgrafen in Elsazzen etc., und allen irn erben und ze irn handen allen irn lantvogten houbtleuten phlegern und amptleuten wider aller mênklich nyeman uzgenomen als ofte, so in oder den irn des not geschicht, ane alle widerrede geverde und arge liste. Und daruber ze ainem waren vestenen offenen und ewigen urkůnde gib ich fur mich und min erben in dem namen und der maynung, als vorbeschayden ist, den vorgenanten minen herren von Öster[reich] und iren erben disen brief versigelten mit minem anhangendem insigel. Dis ist geschêchen und ist diser brief gegeben ze Wienne, in dem egenanten huse, an dem nehsten dornstag nach sant Michels tag des iares, do man zalte von Krists gebúrd drewzehen hundert iar und darnach in dem vier und sechtzigistem iare.

726. — *1364 November 19.*

Eberhard von Sickingen, Dompropst von Speier, verlangt als vom Papste delegierter Richter von dem Dekan von Luzern eine schriftliche Kundschaft in der Angelegenheit des Johann zur Kirchen gegen die Gemeinde Sachseln und mehrere Einzelpersonen.

Original II, n° 975 in Innsbruck (A).

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ebirhardus de Sickingen, prepositus ecclesie sancte trinitatis Spirensis, iudex unicus cause et parcium subscriptorum a sede apostolica delegatus, discreto viro decano decanatus Lucernensis ceterisque ecclesiarum rectoribus plebanis viceplebanis sacerdotibus curatis et non curatis ac notariis publicis per dyocesim Constantiensem constitutis, ad quos presentes pervenerint et qui requisiti fuerint, salutem in domino et mandatis nostris[a] ymmo verius ap-

a) nrs *korrigiert aus* nrq *in A.*

postolicis firmiter obedire. Licet nos ad peticionem et instanciam Johannis zer Kilchen per diversas excommunicationis aggravacionum et interdicti sententias processimus contra Nicolaum dictum Burkart de Sachseln, Růdolfum Arnoldi, Ulricum de Rüdli, Růdolfum de Halten, Růdinum dictum Leib de Sachseln, Wernherum dictum Seilli, Katherinam natam quondam Ůlrici dicti Obresten nec non totam universitatem canonica monicione premissorum tam marium quam feminarum prefate ville Sachseln, frequens et assidua querela prudentum virorum consulum in Lucerna nos circumscrepit, quod dudum amicabilis conposicio iuramento actoris vallata inter dictas partes intervenerit quodque actor prefatus iuramentum corporale prestiterit et de cetero non vexandi dictos reos nec in iudicio nec extra ducere vel inducere publice vel occulte, dictus tamen actor inmemor salutis sue proprie sponte contra religionem huiusmodi iuramenti sui in dictum modum prestiti temere veniendo reos predictos per nos nuper excommunicari et aggravari procuraverit, prout relacione veridica civium in Lucerna conperimus. Nos vero volentes gerere stateram in manibus lances appendere equo libramine ac habere pre oculis solum deum illius imitantes exemplum, qui querelas populi tabernaculum ingressus ad dominum referebat, ut secundum eius imperium iudicaret, cum super hiis et aliis simus reddituri rationem in districti iudicio examinis, nolentes eciam hec crebris ad nos clamoribus iam pro parte dictorum civium fide dignorum in Lucerna prolata ulterius sub dissimulatione transire, quia super hoc denuo ad nos clamor ascendit, non poterimus conniventibus oculis pertransire, ea propter vobis domino decano . . decanatus in Lucerna de vera legalitate confisi auctoritate appostolica precipimus et mandamus, quatenus testes[a] iuratos recipiatis et examinetis diligenter iuxta prudentiam vobis a deo datam super premissis et, si premissa inveneritis veritate subnixa, prefatos reos et participantes eisdem absolvimus in hiis scriptis, quos et vos, ut sic absolutos, publice nuncietis ita videlicet, quod, si et in quantum dicti rei nobis de pena bannali videlicet de viginti novem florenis auri infra hinc et festum epiphanie domini proxime affuturum satisfecerint, cum intimacione, quod, si nobis infra hinc et predictum terminum de dictis florenis racione pene bannalis non satisfecerint, ex tunc prefatam absolutionem viribus fore evacuatam volumus et mandamus, quos et vos tunc excommunicatos et ab omnibus arcius fore evitandos[b] publice nuncietis, et effectum interdicti cum suis sequelis in dictum modum tollimus et relaxamus,[c] quodque, si dicti rei nobis infra hinc et predictum terminum satisfecerint de pena bannali predicta, ex tunc dictos reos et participantes eisdem absolutos fore simpliciter[d] nuncietis et effectum interdicti cum suis sequelis in toto sublatum esse volumus et mandamus. Alioquin, si nobis non satisfecerint, interdictum cum suis sequelis volumus et mandamus fore resumptum in statum pristinum et dictos reos fore excommunicatos et tamquam excommunicatos fore evitandos ut prius nullo alio mandato a nobis desuper expectato. Dicta[e] vero testium

a) testes *auf Rasur in A.* b) fore evi *auf Rasur in A.* c) *So lautet der Satz in A.* d) simpliciter *auf Rasur in A.* e) Dictis *in A.*

super premissis producendorum in scriptis redigi[a] faciatis et nobis dicta testium vestro sigillo roborata una cum signo notarii publici in publicam formam redacta[b] nobis usque in dictum terminum remittentes, ut de versucia fraude et dolo dicti actoris constare valeat evidenter. Datum anno domini ṁcccLxiii, ipsa die beate Elizabethe, sub sigillo prepositure ecclesie predicte.

727. *Basel 1364 November 29.*

Die Grafen Rudolf von Neuenburg, Hartmann von Kiburg und Simon von Tierstein verkaufen der Frau Benedikta von Aarburg einen Zins.

*Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 15. Jh. Miscellanea nº 188 in Innsbruck (B). — *Schatzarchiv 6, 129 ebenda.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Von den an weissen Bändern hängenden 38 Siegeln sind noch kenntlich: *1)* S. RVDOLFI. COMITIS. NOVI. CASTRI. *2)* + S. HARTMANNI. D. KIBVRG. COMITIS. *3)* + S. SIMVDI. KOMITIS. D. TIERSTIE. *4)* + S. WALRAFI. COMIT. D. TIERSTEI. *5)* + S. IOHIS. DE. BECHBVRG. *6)* + S. CVNRADI. DE. BEREVELS. *7)* + S. BVR ....EPTIGEN. *8)* + S. IOHAIS. DE. FLACSLADE. *9)* S. ARNDI. D. RAPG. *10)* + S. DNI. IOHIS. MILITIS. D. RAPEG. *11)* + S. GODFDI. DCI. MON ... MIL. *12)* + S. IOH. DE. EPTINGEN. MIL. *13)* + S..... DE. TETTING. *14)* + S. CVNRADI. DE. BVKEIN. *15)* S. WN. I. DAPIFI. D. RIVELDE. *16)* + S. WERNHER. SCALERII. CAN. *17)* + S. ARNOLDI. D. BERENVELS. *18)* + S. HERICI. DE. HOFSTETEN. *20)* + S. IOHIS. OTTONIS. MONACHI. *21)* + S. HEINICI. DCI. SCHEN ... *22)* + S. VLRIC. D. RAMSEIN. *24)* + S. H. NNEMAN. DCI. R... *26)* + ... SCHIS. D. EPTIEN. *27)* S. LVTDOLDI. D. BEREVELS. *28)* ... ZE. RIN. *29)* + S. CHVNRADI. DCI. GRVNBVRGCK. *30)* + S. HEIRCI. DCI. ZER. KINDEN. *31)* + S..... S. DICTI. PFHA.. *32)* + S. IACOBI. D. FROWLER. *33)* + S. HEINRICI. FROWELARE. *34)* + S. H. DIC. FROWELER. IVNIORIS. *35)* + S. LIENHARDI. DCI. ZER. SVNEN. *36)* + S. LVTOLDI. AD. SOLEM. *37)* + S. CVNRADI. DCI. HVLLER.

Wir graf Růdolf von Núwenburg, herre ze Nydôw, graff Hartman von Kyburg und graf Symunt von Thierstein tůnt kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lêsen, und veriehent offenlich, daz wir mit gůter fúrsichtiger betrachtunge, mit bedachtem můte durch unsern schinbern nutz und notdurft willen und kúnftigen schaden ze vorsehende hein verkôft recht und redelich fúr uns und alle unser erben und nachkômen und verkôffent mit disem gegenwúrtigen briefe fúnfzig mark silber geltes zinses luter unt lôtiges

a) redegi *in A.* b) redactis *in A.*

Friburger und Totnôwer brandes und Baseler geweges uff der stat ze Wietlispach und uff den dôrffern, die do zů gehôrent, daz ist Obern Bippe daz dorf mit dem kilchensatze, so denne Rumolsberg daz dorf, Varnerren daz dorf, Attenswile und Stade die dôrffer, uf lúten gerichten stúren zehenden, uf kornzinsen phenningzinsen, uf húsern hofestetten ackern matten holtze velde wasser wasserrúnsen, uf bunden vischentzen wunne und weyden und gemeinlich uf allen den nutzen und rechten, so zů der vorgenanten stat Wietlispach gehôrent, daz alles unser des vorgenanten grafe Růdolfs von Núwenburg, herre ze Nidôw, lidig eygin ist, und hant die selben fúnfzig mark silber geltes ze kòffende geben der edeln frôwen vro Benedicten von Arburg, hern Ůlrich Thieboldes[a] seligen von Hasemburg wilent eliche frôwe, umbe fúnf hundert mark silbers och luter und lôtiges, der warent vier hundert mark Friburger brandes und Baseler geweges und die hundert mark Totnòwer und Baseler brandes und Baseler geweges, der wir von der selben vro Benedicten von Arburg gar und gentzlich gewert und bereit sint an der zal und an der gewichte ze Basel und in unsern nutz und notdurft bekert hant, des wir veriehent an disem briefe. Und darumbe han wir die vorgenanten grafe Růdolf von Núwenburg, herre ze Nydôw, grafe Hartman von Kyburg und grafe Symunt von Thierstein gelobt alle drie unverscheidenlich und gelobent mit disem briefe fúr uns und alle unser erben und nachkommen, die wir och har zů bindent, der egenanten vro Benedicten von Arburg und allen iren erben und nachkommen und dem oder den, die disen gegenwúrtigen brief mit irem willen wissende und gunste inne hant und dem si vollen gewalt har úber geben hat, dis vorgeschriben kòffes recht were ze sinde an allen stetten und fúr lidig eygin und daz die vorgenant stat Wietlispach, die dôrffer und was do zů gehôret, als vor geschriben ist, niemand anderm fúrbas bekúmbert noch versetzet ist in deheinen weg denne umbe dis vorgeschriben gůt und zins; und hant den selben zins, die fúnfzig mark silber geltes, gelobt der egenanten vro Benedicten von Arburg oder iren erben und dem oder den, die disen brief mit irem willen wissende und gunste inne hant und [dem si][b] vollen gewalt har umbe geben hat, hinnanthin ierlichs gůtlich ze richtende und ze gebende uf dem achten tage nach winnachten und sônt den zins alle iar uf dasselbe zil antwurten gen Basel in iren gewalt ane iren schaden. Und sol der erste zins anevahen von nu dem achten tage nach winnachten, so nehest kunt, úber ein iar; und sônt inen denne geben uf dazselbe zil fúnf und zwentzig mark silbers und dannanthin alle iar fúnfzig mark silbers uf dem achten tage nach winnachten Friburger und Totnòwer brandes und Baseler geweges. Were och, daz wir deheins iars nút silber han mòchten, so sônt si von uns nemmen gůte guldine oder pfenninge so vil, als sich denne darumbe gebúrt und der gemein lôf ze Basel ist an dem wechsel, ane geverde. Und durch das die vorgenant vro Benedicte von Arburg und ir erben von uns und unsern erben des vorgeschriben kòffes der fúnfzig mark silber geltes ierlichs deste sicher sient uf dem achten tage nach winnachten und als vorgeschriben stat, so

a) Ulrichthieboldes *in A.* b) *Fehlt in A.*

hant wir der selben vro Benedicten von Arburg zů uns ze rechte gesworn búrgen geben und gesetzet alle unverscheidenlich: des ersten den edeln grafe Walrafen von Thierstein, Johansen von Bêchburg, ein vrie, hern Cůnrat von Berenfels, hern Burkart Sporer von Eptingen, hern Johans von Flaslanden, hern Arnolt von Ratperg, hern Henman von Ratperg, hern Góczman den Múnch, hern Johans den Puliant von Eptingen, hern Johans Sachse von Teitingen, hern Cůntzen von Bugchein den iungen, hern Wernher den Truchsessen von Rinfelden, rittere, hern Wernlin den Schaler, hern Ernin von Berenfels, tůmherren der stifte ze Basel, Heintzeman von Hofestetten, kilchherre ze Vessenhein, Peterman Eriman, tůmherre ze Zovingen, Hans Otten Múnch, Heinrich Schenken, Ůlrich von Ramstein, Heintzeman Renke, Henman Renke, Thúring von Eptingen, Cůntzeman Valleslos von Eptingen, Lútin von Berenfels, Fritzscheman ze Rine der iunge, Cůnrat von Grůnburg, Heintzeman zer Kinden, Henman Phaff, edelknêchte, Jacob Freweler, Heintzeman sin sun, Heintzeman Freweler genant Breitschedel, Lienhart zer Sunnen, Lútin zer Sunnen, Cůnrat Húller und Jeckelin von Waltpach, burgere ze Basel, also und mit der bescheidenheit: Were, das wir die vorgenanten grafe Růdolf von Núwenburg, herre ze Nydów, grafe Hartman von Kyburg und grafe Symunt von Thierstein die schuldenere oder unser erben haran sumig werent und den vorgeschriben zins, die fúnfzig mark silbers, deheins iars nút richten noch werten der vorgenanten vro Benedicten von Arburg oder iren erben, dem oder den, die disen brief mit irem gůten willen wissende und gunste innehant und dem si vollen gewalt harumbe gêben hat, uf dem achten tage nach winnachten und als vorgeschriben stat, wenne wir denne die vorgenanten schuldenere und die búrgen darumbe gemant werdent von der egenanten vro Benedicten von Arburg, von iren erben, von dem, der disen brief mit irem willen wissende und gunste inne hat, oder von iren gewissen botten ze huse, ze hofe oder under ógen von munde oder mit briefen, so sónt wir uns alle antwúrten nach der manunge in den nechsten achte tagen gen Basel in die stat und do rechte gewonliche giselschaft leisten in offener wirte húser ze veilem kóffe und ze rechtem giselmalen tegelich unverdinget nach der stat recht und gewonheit von Basel bi geswornen eiden, so wir alle und unser iegelicher insunders harumbe getan hat zen helgen mit ufgehebten handen und gelerten worten, und also niemer von diser giselschaft ze lassende noch ze kommende untze an die stunde, daz wir den vorgeschriben zins, so denne gevallen ist oder darumbe wir denne gemant sint ze gebende, gar und gentzlich gerichten und geweren der vorgenanten vro Benedicten oder iren erben gen Basel in iren gewalt ane iren schaden bi der gewichte ze Basel oder so vil guldiner oder phenninge, so an dem wêchsel darumbe gebúrt und der gemein lôf ze Basel ist, an geverde. Were och, das unser deheiner, bede der schuldenere oder der búrgen, sin selbs bedórfte ienanthin ze ritende oder ze varende oder sust sin selbs libe nút geleisten móchte oder enwôlte oder in einer andern giselschaft lege, so er in dirre gemant wúrde, der sol und mag bi demselben eyde einen erbern knêcht mit eim můssigen pherde an sin stat

legen in dise giselschaft, der fúr in do lige und leiste und als vil zere und als thúre komme ze rechten malen, als er selber tête ane geverde, untze daz er selber leisten mag oder wil. Were och, daz under uns den vorgenanten schuldeneren oder der búrgen deheiner stúrbe und abegienge, daz got lange wende, oder sust unnútze wúrde ze leistende, so sônt wir die vorgenanten schuldenere, so denne lebent, und unser erben der vorgenanten vro Benedicten von Arburg und der erben ie einen andern schuldener an eins schuldeners stat und einen andern búrgen an eins búrgen stat gêben als gůten ane geverde in dem nechsten monode darnach, so es an uns gevordert wúrt, und der sich och verbinde mit eyde und mit briefe ze leistende und ze tůnde alles des, so sich der verbunden und gesworn hatte, der danne abegangen ist, in disem briefe. Teten wir des nút, wenne wir denne und die andern búrgen, so denne lebent, dar umbe gemant werdent von iren botten oder briefen ze huse, ze hofe oder under ôgen, so sônt [wir][a] aber nach der manunge in den nêchsten achte tagen ze Basel in der stat rêchte gewonliche giselschaft leisten ze gelicher wise und mit allen gedingen, als umbe den zins do vor geschriben stat, untze daz ie ein ander schuldener oder búrge an des stat, so denne abegangen ist, geben wúrt als gůter, ane geverde. Beschehe och, daz wir die vorgenanten schuldenere oder der búrgen deheiner brêche, do vor got si, und nút leistette, so er gemant wúrde, noch tete, als vor geschriben stat, des gůt, sin lúte und der gůter ligendes und varendes mag die vorgenante vro Benedicte von Arburg und ire erben und ir helfere und der oder die, die disen brief mit irem willen wissende und gunste inne hant und dem och si vollen gewalt harumbe geben hat, dar umbe angriffen bekúmbern und phenden mit gerichte, geistlichem und weltlichem, und och ane gerichte an allen stetten, wo und wie es inen fůget, als lange und so vil, untze inen usgericht wúrd aller der breste, dar umbe denne gemant were umbe dehein der stúgke, so vor und nach an disem briefe geschriben stat; und die angriffunge und phandunge sol inen an dem vorgenanten gůte und zinse enhein schade sin. Und waz schaden und kosten si und ir helfere der angriffunge und phandunge nemmen oder hetten und gemeinlich waz kosten und schaden si och hetten, den zins und ander schuldenere oder búrgen ze vorderende, uns und die búrgen ze manende, botten ze sendende, ritende oder gande, den schaden und kosten allen sônt wir, unser erben und nachkommen inen och gar und genzlich usrichten und geben mit dem vorgenanten zinse iren einfaltigen worten dar umbe ze gelôbende. Und sônt och wir und die andern búrgen, die do nút gebrochen hant, deste minre nit leisten, untze daz der zins, so denne gevallen ist, und aller der brêste schade und koste, so dar uf gangen were, inen gar und gêntzlich wúrt usgericht und gewert, alles ane geverde. Und vor der angriffunge und phandunge sol uns noch die búrgen nút schirmen noch fristen dehein freiheit noch recht weder lantrêcht stetterecht noch burgrêcht noch der lantfride, dehein gerichte, geistlichs noch weltlichs, noch dehein ding úberal, so iemand erdenken kônde. Wir die ob-

a) *Fehlt in A.*

genanten schuldenere grafe Růdolf von Núwenburg, herre ze Nidówe, grafe Hartman von Kyburg und grafe Symunt von Thierstein han och gelobt bi den selben eiden disen brief und alles, daz haran geschriben stat, stete ze hande und ze vollefůrende unverscheidenlich und hant och gelobt die vorgenanten búrgen, alle ire erben und nachkommen von allem schaden ze ziehende und ze wisende, in den si kommen von diser vorgenanten búrgschaft gelúbde und giselschaft wêgen, und binden och do zů alle unsere erben und nachkommen disen brief och stête ze hande mit gůten trúwen; und verziehen uns och fúr uns und unsere erben und och die vorgenanten burgen mit uns zů allen disen vorgeschriben dingen wissentlich und bedachtlich hilfes, rates, geistlichs und weltlich gerichtz, aller bêbesten kunigen und keyser rêchten, geschribens und ungeschribens, aller schirmungen und uszúgen, aller verbúntnisze und gewonheit der stetten, der herren und des landes, aller funden und geverden, domit wir oder unser erben und nachkommen oder ieman von unsern wegen wider disen kôf oder wider dehein ding, so an disem briefe geschriben stat, kúnden oder móchten gereden oder getůn heimlich oder offenlich[a] in deheinen weg, und och des rechten, daz do sprichet gemein verzihen vervahe nút, des wir uns alles entzigen hant in dirre sache, und binden och do zů alle unsere erben und nachkommen ane alle geverde. Es ist och ze wissende, daz die vorgenante vro Benedicte von Arburg fúr sich und ire erben und och fúr den oder die, die disen brief mit irem willen wissende und gunste inne hant, uns dem vorgenanten grafe Růdolf von Núwenburg, herre ze Nydów, grafe Hartman von Kyburg und grafe Symunt von Thierstein und allen unsern erben ein genade und ein frúntschaft hat getan an disem vorgeschriben kôffe also und mit der bescheidenheit, wenne, weles iares oder weles tages, wir koment mit fúnfhundert mark silbers luter und lôtiges, der sóllent sin vier hundert mark Friburger brandes und Baseler gewêges und daz ein hundert mark sol sin Tottenówer brandes und Baseler gewêges, und wir die richten und antwúrtent der selben vro Benedicten von Arburg oder iren erben, dem oder den, die disen brief mit irem willen wissende und gunste inne hant und dem si vollen gewalt harumbe geben hat, gen Basel in iren gewalt ane iren schaden mit allen den versessenen zinsen, ob wir inen deheinen uf dem achten tage nach winnachten versessen hetten, und mit allen dem schaden und kosten, ob deheiner dar uf gangen were, und mit dem ergangenem zinse, der sich an dem iare von dem achten tage untz uf den tag erlúffen hat, so sônt si uns die vorgenanten fúnfzig mark silber geltz wider geben ze kôffende umbe die egenanten fúnf hundert mark silbers lidig und lêre ane mengeliches widerrede. Und [wenne][b] dirre widerkôf also beschicht, so sol denne die vorgenant stat Wietlispach mit den dórffern gůtern und gêlte, so do zů gehôrt, als vor geschriben stat, och ledig sin und los von diser vorgenanten sache und kôffes wêgen und sol man uns denne disen brief och widergeben lidig und lere. Har úber ze einem stêten offenen und waren urkúnde, daz dis alles war und stête blibe, so han wir grafe

a) oder offenlich *wiederholt in A.* b) *Fehlt in A.*

Rûdolf von Nûwenburg, herre ze Nydôw, grafe Hartman von Kyburg und grafe Symunt von Thierstein die vorgenanten unsere ingesigele gehenket an disen brief. Und wir die obegenanten búrgen grafe Walrafen von Thierstein, Johans von Bechburg, ein vrie, Cûnrat von Berenfels, Burkart Sporer von Eptingen, Johans von Flaslanden, Arnolt von Ratperg, Henman von Ratperg, Gôtzeman Múnich, Johans Púliant von Eptingen, Johans Sachse von Teytingen, Cûntze von Búghein der iunge, Wernher Truchsesze, rittere, Wernlin Schaler, Ernin von Berenfels, tûmherren der stifte ze Basel, Heinzeman von Hofestetten, kilchherre ze Vessenhein, Peterman Eriman, tûmherre ze Zovingen, Hans Otte Múnch, Heinrich Schenke, Ůlrich von Ramstein, Heinzeman Renke, Henman Renke, Thúring von Eptingen, Cûntzeman Valleslos von Eptingen, Lútin von Berenfels, Fritzscheman ze Rine der iunge, Cûnrat von Grûnburg, Heinzeman zer Kinden, Henman Phaff, edelknechte, Jacob Frewler, Heinzeman sin sun, Heinzeman Breitschedel, Lienhart zer Sunnen, Lútin zer Sunnen, Cûnrat Húller und Jeckelin von Waltpach, burgere ze Basel, veriechent och einhelleclich dirre búrgschaft und aller der dingen, so do vor von uns geschriben stant, und hant si och gelobt stête ze hande und ze vollefûrende unverscheidenlich, ze leistende und ze tûnde, als vorbescheiden ist, bi geswornen eiden, so wir och harumb getan hant zen helgen mit ufgehebten handen und gelerten worten. Und des ze merer sicherheit und urkúnde so hant wir och unsere ingsigele gehenket an disen brief. Were och, daz in disem briefe dehein artigkel geschriben were, den iemand widersprechen oder widerrûffen môchte, oder sust dirre brief deheinen bresten hette oder hie nach gewinne, ês were an dem biremende, an der schrift, an den búrgen oder an den ingsigeln, wie und in wele wise daz were oder zûgienge, daz sol der obgenanten vro Benedicten noch iren erben an dem vorgeschriben zinse und gûte enhein schade sin und sol och dirre brief nút deste minre kreftig sin an allen vorgeschriben artigkeln und búntnisze. Dis beschach und wart dirre brief geben ze Basel, an dem nechsten fritage vor sant Niclaus tage, eins heiligen byschofs, in dem iare, do man zalte von gottes gebúrte driezehen hundert sechszig und vier iare.

728. — *1364* —

Lehenbrief von ertzhertzog Rudolffen von Osterreich unnd seinen gebruedern Albrechten unnd Leopolden sament unnd sonderlich: Auf Hainrichen Spieß von Tann umb des Lötzen hub zu Obern-Wintertur halbe, gilt XI stuck kernen, ain mûl zu Hettlingen, gilt siben stuck kernen, und ain schwein von fûnf schillingen; item ain zehend zu Perg, gilt ain mutt und ain malter kernen; item ain guetlein zu Ossingen, darauf der Haß sitzt, gilt 4 stuckh kernen; item die vogtey zu Nußberg, gilt ain mutt habern und 4 hûnr; item ain gûtlein zu Hettlingen, das der Gaßman pawt, gilt fûnf mutt kernen unnd XVIII viertl habern, alles von Hartman Gutighusen von Wintertur abgestorben.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 56 in Innsbruck.

729. *Wien 1365 Januar 22.*

Quittung des Grafen Simon von Tierstein für den Herzog Rudolf.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 637.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S.SIMV.DOMS. D.TIERSTIE.

Wir graf Symon von Tyrstain veriehen bekennen und tůn kunt offenlich mit disem briefe, als wir von dem durchleuchtigen hochgeborn fúrsten unserm lieben gnêdigen herren hertzog Růdolffen ze Österr[ich], ze Steyr, ze Kêrnden und ze Chrayn, graf ze Tyrol etc. ainen brief haben, der hie vor gegeben wart an dem mittichen nach dem heiligen tag ze phingisten in dem sechczigistem iare,[a] daz er uns alle iar auf sand Merteins tag auz seiner chamer geben solte zway hundert guldein untz auf die zeit, daz unser swager von Nydôw abgeniezze auf der statstewr ze Reynvelden das gelt, das im der egenant unser herre von Öster[rich] nach seiner briefe sag darauf verschaft hat, daran wir darnach tretten sullen, daz wir desselben geltes, das uns iêrlich auz der chamer gevallen sol, betzalt und gewert sein siben hundert guldein, die wir von dem vorgenanten unserm herren von Öster[rich] daran emphangen haben uncz auf disen heutigen tag, und sagen wir in ouch der ledig mit urkúnd ditz briefs, der geben ist ze Wienne, an sand Vincenti tag, anno domini millesimo ccc̊ sexagesimo quinto.

730. *Wien 1365 März 19.*

Graf Rudolf von Nidau gibt dem Herzog Rudolf die halbe Veste Fridau auf und erhält sie von diesem wieder geliehen.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 659.*

An grünen und roten Seidenfäden hängt das Siegel: + S.ROD.COMIT. D.NIDOWE.

Wir graf Růdolf von Nydow bechennen veriehen und tůn chunt offenlich mit disem briefe fúr uns und unser erben, daz wir wizzentlich mit gůtem rate die veste Fridôw halb, die unser frey ledig eygen ist, mit leuten gerichten gutern twingen bênnen und mit aller zůgehôrende, alz wir die herbracht und genozzen haben, dem durchleuchtigen hochgebornen fúrsten hertzog Růdolfen ze Östereich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc., unserm genêdigen herren, zů sein selbers, seiner brůder und erben handen aufgeben haben freylich und ledichlich und geben ouch auf recht und redlich mit disem brief und loben und verhaizzen ouch in dem namen alz da vor

a) 1360 Juni 4; *diese Urkunde ist, so viel ich sehe, nicht mehr vorhanden.*

fůr uns und unser erben der egenanten halben vesten ze Fridôw mit aller zůgehörende, alz vor beschaiden ist, rechter gewer ze sein fůr ledig eigen des vorgenanten unsers herren von Ôstereich, seiner brůder und erben, wo und wenn in des durft geschicht, ane alle geverde. Darnach hat uns der egenant unser herr hertzog Růdolf von Ôster[eich] die vorgenanten halbe vest ze Fridôw mit aller zůgehörende, alz vorgeschriben stat, herwider verlihen genêdichlich ze rechtem lehen, als der lehenbrief wol weiset, den er uns daruber geben hat. Ouch sol die eygenschaft lehenschaft und manschaft derselben halben veste ze Fridôw mit aller zůgehörung auzgenomenlich und mit namen sein und ewichlich růren von dem hertzogentum von Ôstereich, daz ist von dem obgenanten hertzog Růdolfen und von seinen brůdern und erben, alz von hertzogen von Ôstereich mit allen den rechten freyhaiten und gnaden, alz daselbs ze Ôstereich landes und lehens recht ist, auf den lehen, die si da ze leihen habent, ane alle geverde. Und des alles ze warem ůrchund haben wir unser eigen insigel fůr uns und unser erben offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze Wienn, an der nêchsten mitwochen nach dem sunntag, so man singet oculi in der vasten, nach Kristi gepůrd dreutzehen hundert und sechtzig iaren und darnach in dem fumften iare.

731. *Botzen 1365 April 26.*

I. Schwicker von Remüs und sein Sohn geloben den Herzogen von Österreich die halbe Veste Remüs stets offen zu halten.

*Original in Wien (A). — Moderne Abschrift ebenda (B). — *Schatzarchiv 2, 823 und 6, 608 in Innsbruck.*

*Moor 3, 187 n° 122 nach einer Abschrift. — *Lichnowsky 4, n° 671.*

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) + SWEIGERI . DE . RA . . S-SIA . *2)* + S . SV . . . G . R . DE . RAMVSIA . *3) Umschrift zerschlagen.*

II. Dasselbe gelobt Konrad von Remüs für seine Hälfte.

Original in Wien (A).

Die beiden Urkunden sind, von den durch den Wechsel der Aussteller bedingten Veränderungen abgesehen, gleichlautend und rühren von demselben Schreiber her.

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) S . CVNRADI . DE . RA-MVZZ . *2)* + S . ERHARDI . DE . SCHROVE . . . EIN .

Ich Sweyker von Ramuss und ich Sweykel sein sun verichen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent lesent oder hörent lesen, umb alle stöss krieg und uflöuff, die zwischen Chůnrat von Ramüss, mein des vorgenanten Sweykers brůder, und uns gewesen sint uncz uf disen heutigen tag, als der brief geben ist, daz uns der hochgeborn fürst unser

lieber gnædiger herre hertzog Leupolt, hertzog ze Ôstereich, ze Steyr, ze Kernden und ze Chrayn, graf ze Tyrol etc., und sein rat an der Etsch darumb gůtlich mit ainander bericht und veraint habent, und haben wir uns und unser erben mit unserm tail an derselben vest Ramúss verbunden und verbinden [uns][a] ouch ewiklich damit ze warten und gehorsam ze sein den durchleuchtigen hochgebornen fúrsten unsern gnædigen herren hertzog Růdolffen, hertzog Albrechten und dem obgenanten hertzog Leupolten gebrůder, hertzogen und herren der obgenanten land, und iren erben, also daz in unser halbtail an der egenanten vest sol offen sein zů allen iren und des landes notdurften wider aller mênklich nieman auzgenomen ane unsern und unserr erben merklichen schaden und ane gevêrd. Ob wir darúber oder unser erben dhainer ander herschaft dyenten oder den egenanten unsern herren den hertzogen und iren erben die vest nicht offen hieten oder ob dem land, das got nicht geb, von uns oder unsern erben dhain schad oder widerwertikait ufstund, so sol unser tail an der egenanten vest Ramúss und leut und gůt, die darzů gehôrent, uff der stat vervallen sein den egenanten unsern herren den hertzogen und iren erben uff ir fúrstlich gnad. Und durch besser sicherhait haben wir fúr uns und fúr unser erben zwen starch ayd gesworen mit gelerten worten zů den hailigen mit ufgerechten henden stæt ze haltent die vorgenanten búnd und gelúbd und nymmer dawider ze komen weder mit worten noch mit werchen und haben gebeten unsern lieben ôhem Erharten den Kælen, daz er diser gegenwirtigen taiding gezúg ist, und hat sein insigel an disen brief gehencht. Und ich derselb Erhart der Kæl vergich und bekenn, daz ich by den taidingen gewesen byin, und zů zúgnuss der warhait hiez ich mein insigel henchen an disen brief mir und meinen erben an schaden. Davon geben wir vorgenanten Swyker von Ramúss und och Swykel sein sun fúr uns und fúr unser erben disen offen brief gevestnet und gestercht mit unsern und unsers obgenanten ôhems anhangenden insigeln, der geben ist ze Botzen, an samztag nach sant Jôrgen tag, do man zalt von Christs gepurd driuzehen hundert iar und darnach in dem fúnften und sehtzigostem iar.

732. *Balzers 1365 Juli 7.*

Ursula, Gräfin von Werdenberg zu Sargans, geborne von Vatz, und deren Sohn Johann urkunden, dass sie ihren lieben Oheimen, Vogt Ulrich von Matsch d. ä. und dessen Sohne Vogt Ulrich von Matsch d. j. zu kaufen gegeben ihre Burg und Veste, die alte Süns, gelegen im Domleschg im Churer Bistum, samt dem Weingarten, Hofräuti, mit Fischgerechtigkeit im Rhein samt aller Zugehör und dazu die Leute und Güter ob St. Antoni ob Chur bis auf den Setmon „und obr enthalb Sassfurau, da man von Tumläsch gen Vaz vert, unz uf die Mutten und dannan öch unz uf den Setmon“ insbesondere die zu Vatz im Dorfe, ob dem Stein und unter dem Stein bis an St. Antonien ob Chur und Sassfurau gelegen und gesessen sind und dazu gehören und welche Leute

a) *Fehlt in A.*

und Güter in den obgenanten Kreisen sich befinden und auch in diesem Kaufe einbegriffen sind bis an den Berg Albellen und bis an den Berg Julien; jedoch mit Vorbehalt des Rücklösungsrechtes und mit der Bedingung, dass, falls beide Verkäufer ohne eheliche Leibeserben stürben, obbenante Veste Güter und Leute, sie mögen sie dann zurückgelöst haben oder nicht, den Vögten und deren Erben als völliges Eigentum zugehören sollen. Die Verkäufer aber dürfen, sie mögen Leibserben haben oder nicht, nichts von obigen Sachen verkaufen oder versetzen. Das geschah zu Balzers in der Grafschaft vor dem offenen Gerichte mit Urteil und mit Rechten. Beide Verkäufer hängen daran ihre Siegel und auf ihre Bitte auch Graf Rudolf von Werdenberg von Sargans, der des Tages zu Balzers zu Gericht sass an der freien Landstrasse, sowie auf Bitte der Frau Gräfin Ursula ihr Vogt, Graf Ulrich von Montfort.

**Ladurner 3. F. 16, 177 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 128 n° 664. — *Krüger n° 401.*

733. *— 1365 nach Juli 27—1373.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold übergeben dem Johann von Wallbach, Bürger von Basel, und seiner Frau auf Lebenszeit die Hälfte von Amt und Herrschaft Rheinfelden.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 34 in Wien (B).

Das Datum ergibt sich aus der Verbindung der Daten des Regierungsantritts der beiden Herzoge einerseits und des urkundlichen Vorkommens des Namens Wallbach andererseits.

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] etc. bechennen und tůn kunt offenlich mit disem brief, wan der frum und erber unser getrewer lieber Johans von Walpach lust und begirde hat und ze nucze und ze dienste sich ze ziehen in unser burg zů unsrer herrschaft und dem ampt ze Rynvelden, und da meinet ein niderlazze ze haben im selber und der erbern Agnesen seiner elichen wirtinn zů ir beder lebtagen, daz wir durch der trew und fromkeit willen, die unser vordern und wir manigvaltig an im erfunden haben und allezeit finden, im und der egenanten seiner elichen hausfrown gegunnen haben von sundern gnaden und günnen inen ouch wizzentlich mit disem brief, alle die weil si baide oder ir ains lebt, der vorgenanten burg und herschaft ze Rinvelden des halben tails, den wir gelôset haben von dem edeln Walthern von der Hohenklingen, den yetzunt unser getrewer Klaus von Rinvelden zů unsern handen innehat, also daz der egenant Johans von Walpach und die vorgenant sein hausfrow unverschaidenlich von den nútzen desselben halben tails alle iar, die wil si lebent, richten und geben sullent alle die zins, die wir fur den egenanten von Klingen uber uns genomen haben, für solich houbtgůt, dahinder wir uns an seiner stat gestozzen und in davon gelediget haben in aller

der mazze, alz die brief weisent, die wir der vorgenant hertzog Leupp[olt] von unser baider wegen daruber geben haben und die ouch der obgenante Klaus von Rinvelden, der von unsern wegen dahinder stet, darúber gegeben hat. Denselben Klausen der vorgenante Johans von Walpach und die egenante sin wirtinn gentzlich davon ledigen und lösen sullen, und sol ouch er denn der egenanten unser burg herrschaft und ampt ze Rinvelden unverczogenlich abtrêten und die gentzlichen antwúrten dem egenanten von Walpach on all widerred und geverde. Wenn ouch der vorgenant Johans von Walpach uns an die losung des andern halben teils cze stewr geit oder lihet viertausent guldin, so sullen wir denselben andern halben tail der egenanten burg herrschaft und des amptes ze Rinvelden mit aller zůgehörung ledigen und lösen von weilent des edeln Ůlr[ich] seligen von der Hohenklingen sún und erben, und sullent denselben halben tail mitsampt den andern vorgeschriben halben tail, daz wirt denn die gancze burg und herrschaft, miteinander cze Rinvelden antwúrten und ingeben den vorgenanten Johansen von Walpach und seiner wirtinn inneczehaben und ze besiczen, ze beseczen und ze niezzen ze irn tagen, die wil si paide oder ir ains lebent, mit allen nútzen zinsen zehenten vellen gerichten twingen und bennen und gemeinlich mit allen andern wirden und eren, wo die gelegen oder wie si genant sind, die in dhainen weg darczů gehörent, auzgenomen allen lehen und goczgaben ze lihen, die wir alle in derselben herrschaft uns selber gehebt haben und furbazzer behaben wellen. Wenn aber die vorgenanten Hans von Walpach und sein hausfrow baid abgangen und von diser welt geschaiden sint, so sol úns und unsern erben die egenante burg und herrschaft und das ampt ze Rinvelden mit sampt den vorgeschriben vier tausent guldinen und allem dem, daz si an die egenante burg ze Rinvelden und irr zugehörung verpawn hant, gentzlich ledig und loz sin und sol irn erben daran chain recht noch ansprach beliben noch behalten sein in dhainen weg. Wer aber, daz wir oder unser erben inen baiden oder ir ainem desselben leibting hienach nicht also gúnnen wolten und die vorgenanten burg herrschaft und das ampt ze Rinvelden von inen ledigen und wider zů unsern handen nêmen wölten, so sollen wir inen oder ir ainem, ob daz ander tod were, widergeben gentzlich die vorgeschriben viertausent guldin und alles das, daz si denn mit einer gůten gewizzen an der vorgenanten burg und irr zůgehörung verpawn hetten, des si uns redlich beweisen möchten, an geverd. Der vorgenant von Walpach und sein hausfrow oder wer die egenant burg von irn wegen innehat, söllent ouch úns und unsern erben mit derselben burg Rinvelden gehorsam und gewertig sein, uns und die unsern darin und darauz ze lazzen und darinn ze enthaltende ane irn merklichen schaden wider aller mênniklich nieman ausgenomen, wenn und wie oft uns das not geschicht, an all widerred und geverde und uns ouch der vorgeschriben losung stat tůn und gehorsam sein, wenn wir oder unser erben si der . . . . .

734. *Feldkirch 1365 September 23.*

Ich Hug der Tumb von Núnburg, vogt ze Kyburg, und ich Margret sin elichú wirtinne geborn von Sultzberg kúndin und vergehin offenlich an disem brief allen den, die in sehent alder hôrent lesen, umb dú vierzehenhundert phunt und aht phunt phenning, alles gûter und gnâmer phenning Costentzer múnss, die úns die edeln únser herren graf Rûdolf von Montfort, herr ze Veltkilch, graf Ůlrich und graf Rûdolf von Montfort, sin súne, schuldig sind und gelten sond von der losung wegen der burg und vesti der Núwen Montfort, lút und gûter, dú dar zû gehôrent, uf dú zil und uf die tag, als der hôptbrief wiset und urkúndet, den wir dar umb von inen inne habint, an derselben gúlt úns die obgenanten herren gewert hand des ersten an her Hugen von der Hohen Landenberg zwaihundert phunt und aht phunt, alles gûter und gnâmer phenning Costentzer múnss, der wir gar und gânczlich von inen gewert sigin. So hand die obgenanten herren úns aber dar nah geriht und gewert lieplich und nuczklich fúnfhundert phunt phenning, alles gûter und genger Costentzer múnss. *Von diesen 500 ℔ sollen ihnen an Zinsen jährlich 50 ℔ und zwar 20 ℔ vom Maizins und 30 ℔ vom Herbstzins abgehen, und die Grafen sind ihnen nur mehr 700 ℔ schuldig. Die Urkunde besiegeln Hugo und seine Frau und ausserdem erbitten sie zu Mitsieglern* Cûnraten den iúngern Güderscher, den stattamman ze Lindow, Johansen von Schônnow und Burkarten den Schenken von Casteln, mins obgenanten Hugen des Tumben tohterman.

*Original II, n° 978 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 4, 567 ebenda.*

**Zösmair 19, S 49.*

Die fünf Siegel hängen an Pergamentstreifen.

735. *Wien 1365 Oktober 27.*

Herzog Albrecht bestätigt dem Johann von Langenhart, Burggrafen von Rapperswil, seine älteren Pfandbriefe und verpfändet ihm für die aus einer vollständigen Abrechnung sich ergebenden Rückstände noch weitere Gefälle in und um Rapperswil.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 55 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 693.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Dominus cancellarius Albr[echt] de Pûchheim et alii de consilio tunc presentes.

Die Urkunde ist zerschnitten.

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Albrecht von gots genaden hertzog ze Österr[ich], ze Styr, ze Kernden und ze Krayn, herre uf der Windischen March und[a)] ze Portnow, graf

a) *In A steht überall die Kürzung* un.

ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phyrt und ze Kyburg, marchgraf ze Purgow und lantgraf in Elsazz veriehen bechennen und tůn kunt offenlich mit disem brief: Als hie vor sêliger gedêchtnuzze unser lieber brůder hertzog Růdolf von Österr[ich], dem got genade, ze purchgrafen vogte und phleger uf unser vest und uber die stat zů der núwen Raprechtzwil, die hôf ze Kentpraten und ze Jonen, die da zů gehôrent, uber die mitteln March, die zů der alten Raprechtzwile gehôret, uber die Wêgi und die vogtey zů den Einsidellen mit allen iren zůgehôrungen gesetzet hat unsern lieben getrewen Johan von Langenhart, dem er da hin ze purghůt geordent und beschikket hat alle iar zwaihundert guldin uf den stúren cinsen und nútzen derselben vogtey und phleg, daruf er von dienstes wegen im und sinen erben geschlagen hat tusent guldin, also daz wir si da nicht enthausen sullen, e daz wir si derselben tausent guldin berichten und bezaln nach sag dez priefs, den im der egenant unser brůder selig darúber gegeben hat, als ouch derselb unser brůder selig dem egenanten Johan von Langenhart und sinen erben verlihen hat ein ewig purchgrafschaft ze rechtem purglehen uf der egenanten unser vest Raprechtzwil und im da hin zů ewigen purglehen verlihen und gesetzet hat viertzig guldin geltes uf den vorgenanten nútzen, untz daz wir oder unser erben die von in erlôsen umb vierhundert guldin, die si darnach an ligunde gůter bewenden und von uns ze purglehen haben sullen ouch nach wisung des priefs, den si daruber von dem egenanten unserm brůder seligen habent, und als ouch der egenant Johans von Langenhart und sin erben daruber habent uf den vorgenanten unsern nutzen viertzig guldin geltes in ains slechten phandes wise als lang, untz daz wir oder unser erben die von in erlôsen ouch mit vierhundert guldin, als der phantbrief seit, den si ouch von unserm vorgenanten brůder seligen daruber habent, daz wir fúr uns und unsern lieben brůder hertzog Leupolten demselben Johan von Langenhart und sinen erben die egenant dreu stuk bestetet haben und besteten mit disem brief in aller der mazze, als die egenanten drey brief wisent, die in der vorgenant unser brůder selig hertzog Růdolf daruber geben hat, ane alle geverde. Daruber habent an unsrer stat der erwirdig unser lieber getrewer kantzler, herr Johans pischof ze Brichsen, und unser lieber getrewer Albr[echt] von Půchheim, die wir nach rate unsers rates darzů geschikket haben, an der stat des iares und des tages, als diser brief geben ist, ein gantze raitung getan mit dem egenanten Johan von Langenhart umb ettlich gelihen gelt, daz im der vorgenant unser brůder selig schuldig was, und umb ettlich roz und maiden, die er von im kouft hat, die im noch unvergolten waren, und mit namen umb den kosten, der gelouffen ist uber den bu der prugg ze Raprechtzwile, die uber den se gemacht ist, uber den bu, den er daselbs an der burg getan hat, und uber ettlich ander redlich chost und zerung, die er in des egenanten unsers brůders seligen und unserm dienste gehebt hat, und fúr alle die verlust und schaden, die er an rozzen und maiden und andern sachen untz uf disen húttigen tag in unserm dienste genomen hat, und umb alle andre stuk von dienstes oder anderr sachen wegen, darumb er vormals von dem egenanten un-

serm brůder seligen hertzog Růdolfen nicht auzgerichtet was. Des ersten hat der egenant Johans von Langenhart uns und an unsrer stat die vorgenanten unsern kantzler und den Půchheimer bewiset mit dez egenanten unsers brůders hertzog Růdolfs seligen priefe, das er im noch schuldig beliben was umb rozz und meiden, die er von im kouft hat, sibentzig guldin. Darnach mit ein andern sinem briefe hat er si bewiset, daz im derselb unser průder selig gelihens geltes schuldig beliben ist drúhundert guldin, und aber darnach mit dem dritten sinem briefe hat er si bewiset, daz derselb unser brůder selig und wir alein von des pawes wegen der langen prugg uber den se ze Raprechtzwil im schuldig sin tusent fúnf und zweintzig guldin und ein halben guldin. Die summ von den dreyn briefen, die er uns nu wider geben hat, bringet tusent drúhundert núntzig und sechsdhalben guldin, die wir im schuldig sein. Dazů hat er ouch den vorgenanten unsern kantzler und den Půchheimer zů unsern handen bewiset mit rechter und erber raitung, daz er uber alle die nútze, die von den egenanten sinen ampten und phlegen nach den vorgenanten stukken, die er selber daruf hat, gevallen sint untz uf disen húttigen tag, uzgeben hat zů dem paw unser vest Raprechtzwile und zů andern den vorgenanten stuken zwaihundert nún und fúnftzig guldin. Und also bringet die gantz summ alles des, so wir im nach den egenanten stukken schuldig sin, tusent sechshundert fúnfthalben und fúnftzig guldin. Darumb als der egenant Johans von Langenhart und sin erben vormals vor diser raitung von purghůt purglehens und slechtes phandes wegen habent in phandes wise uf allen unsern nútzen in der stat und den egenanten unsern ampten ze Raprechtzwil, in der March, der Wègi, der vogtey zů den Einsidellen und swaz zů den egenanten stuken allen gehöret zwaihundert und achtzig guldin iêrlicher gúlte nach sag der briefen, die si daruber von dem egenanten unserm brůder seligen habent, also haben wir fúr uns, den vorgenanten unsern lieben brůder hertzog Lúpolten und unser erben den egenanten Johan von Langenhart und sin erben des vorgeschriben geltes, des wir in ietzunt an diser raitung schuldig beliben sin, gewiset uf die ubrigen nútze, die wir noch uf unsrer egenanten stat ze Raprechtzwile und der múli daselbs, uf allen den egenanten unsern ampten und uf dem wingarten zů der alten Raprechtzwile ledig haben, es si von cinsen stúren vischentzen vèllen erbscheften gerichten oder bůzzen, also daz si die alle gentzlich zů dem gelte, daz si vormals daruffe habent, innemen und niezzen sullen alle iar unverrait und ane allen abschlag. Und sullen ouch wir noch unser erben si da nicht enthusen noch von der egenanten phleg und vogtey vercheren, e daz wir die egenante phantschaft umb alle die vorgenant summen von in gelösen nach ditz gegenwúrtigen und aller anderr ir brief sag, di si von dem egenanten unserm brůder seligen daruber habent, als vor geschriben stet. Wir wollen ouch und gebieten mit disem brief allen unsern purgern und lúten ze Raprechtzwile und in den egenanten unsern ampten, daz si sweren gehorsam ze sin dem egenanten Johan von Langenhart und sinen erben mit allen den egenanten nútzen, die von gerichten oder andern dingen gevallent, untz das wir die vorgenant

losung von in getůn, also daz ouch si mit irn liben und diensten wider allermenlich getrewlich bi uns in dem namen als da vor beliben, alle die wile und si die egenante unser behusung und phleg von uns innehabent als ander unser amptlúte phleger und diener, ane alle geverde. Und sullen ouch si uns derselben losung stat tůn und gehorsam sin, wenne wir die an si vordern, an alle widerrede und geverde. Ouch sullen si ein ieklichen unserm lantvogt in Ergŏw, wer der ie zů den ziten ist, sweren mit der egenanten unser vest und der behusung ze Raprechtzwile gewertig und gehorsam ze sin zů allen unsern notdurften wider allermenlich, als oft uns dez not geschicht und als ander unser purchgrafen tůnd, ane alle geverde. Wir haben ouch uns selber, dem egenanten unserm brůder und unsern erben in diser phantschaft und allen disen vorgeschriben taydingen auzgenomen wizzentlich und vorbehebt alle die lúte und gůter, die unser vordern oder wir andern lúten vormals versetzet haben, die purgerstúr uf unsern purgern in der stat ze Raprechtzwile, den zol uf der núwen brugg uber den se daselbs, den der vorgenant unser brůder selig den purgern ze Raprechtzwile zů ettlichen iarziln zů irm paw verschriben und geben hat, und in derselben stat und uf allen den egenanten unsern lúten und ampten alle grozze gerichte umb den tod, die der egenant von Langenhart und sin erben von uns in phleg wis unverkúmbert inne haben und uns oder unserm lantvogt in Ergŏw, wer der ie zů den ziten ist, domitte warten sullen gehorsamlich und getrewlich als ander unser undervŏgte, wan wir in nicht anders denne die vorgenanten nútze ane dise stuk, die wir vorbehaben und an disem brief auznemen, versetzet haben. Und daruf alein und nicht verrer sullen in ouch die vorgenanten unser burger und lút sweren, als vor geschriben stet, und sullen ouch dar uber einem ieklichen unserm lantvogt sweren gehorsam ze sin in allen sachen, als ander unser stette in Ergŏw, wan wir dem egenanten Johan von Langenhart und sinen erben alein die vorgenant behusung und phleg alein mit den egenanten nútzen ane die, die wir auznemen, verschriben haben, als vor bescheiden ist, ane alle geverde. Mit urkúnde ditz briefs, der geben ist ze Wienn, an sant Symons und sant Judas der heiligen zwelfpotten abent, nach Christes geburt tusent drúhundert und sechtzig iaren und darnach in dem fúnften iare.

736. *Lindau 1365 November 8.*

Die Brüder Ulrich und Eglolf von Ems, beide Ritter, teilen die bisher gemeinsamen Pfandschaften so, dass daz phant ze Glarus und ze Wesen *an Eglolf, die übrigen (nicht schweizerischen) Pfandschaften an Ulrich fallen. Auf ihre Bitte sind Mitsiegler* Ůlrich von Sagxx, Růdolf von Roschach, kircherre ze Roschach, Hans von Sagxx und Egli von Roschach.

Original im Archiv Hohenems (A).

*P. Joller, Programm 1860, S. 50 n° 19 nach A. — *Zösmair 20, n° 16.*

Von 6 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 5, zum Teil beschädigt, vorhanden; darunter: 6) S.EGELOLFI.D.ROSCHACH.MILT.

737. *Schluderns 1365 November 27.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen Bischof Peter von Chur und dem Stift Marienberg im Vintschgau.

Original in Marienberg (A).

*Ladurner 3. F. 16, 179 nach *Jäger 15, 351, irrig zu November 4.*

Beide (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

Ich her Hainrich der pharrer von Las und[a] ertzpriester in dem Vintshgâw von dez erwirdigen meins genädigen herren wegen pischof Peters von Chûr und ich Lichtenstain von Haldenstain erchennen pede unverschidenleich an disem offen prief, daz wir mit vollem gewalt und als ez ûns enpholhen wart von unserm genädigen herren pischof Petern getädinget haben mit den erbern und geistlichen herren . . dem abt und dem convent ze sand Marienperg umb dice confirmacion, darumb si gen hof gedinget hatten, und umb alle stôzz schaden und aufläuf, die entswischen waren komen. Daz wart pedenthalb in erberr und weiser läute hant geben, an dem ersten in dez edeln und vesten ritters hand vogt Ulrichs von Mâths dez iungen und die er zû im nam. Die sprachen also, daz der vorgenant abt, abt Niclâw von sand Marienperg, rihten solte seine collecte, die er verhabt het zwai iar von der appellacion wegen, und darzû solt er geben und eren dem erwirdigen herren pischof Petern von Chur umb sein confirmacion und westätung nunzzich[b] march Meraner mûnzz ze wehalten allweg dez ordens und des chlosters altin reht. Und alle stôzz schaden und zerung sôlten pedenthalben ab sein und wir nemen paiduin, den erbern herren abt Niclaw und sein convent, an unsers genâdigen herren dez pischofs stat in sein huld und in sein genad. Und wir vorgenante ich der ertzpriester und ich Lichtenstain von Haldenstain erchennen mit disem offen prief an unsers egenanten dez pischofs stat, daz ûns der vorgeschriben abt Nyclâw von sand Marienperg und sein convent gar und gänczlich gewert hat und gerihtet der vorgenanten nunzzich march Perner, die gevallen solten umb diu confirmacion und auch umb die versezzen collecte, die er rihten solte mit sampt den nunzzich marchen. Dises gelts allezsampt sagen[c] wir si an unsers vorgenanten herren pischof Peters von Chur stat ledig und los und rûfen ûns gänczlich gewert. Und umb den stozz, den unser herre der pischof mit dem vorgenanten erbern herren dem abt hat wesunderlich umb fûmf march in den schaltiaren, die ûnser herre der pischof haizzet den drittail zu der collecte, und der abt sprichet, er noch sein vordern haben daz selb drittail der vorgenanten fûmf marche nie geben, ist also getädinget, daz paidiu der abt . . und der convent ze sand Marienperg gerûbt läute sollent sein, hûntz daz ûnser herre der pischof und der abt pede gegenburtichlich zû einander komend und iriu reht pedenthalben ze erchennen

a) *In A steht überall die Kürzung* un. b) nun *ist hier wie an den unten folgenden Stellen ausradiert oder sonst unkenntlich gemacht, kann jedoch besonders in Z. 30 noch ganz sicher gelesen werden.* c) sag *in A.*

geben. Und waz sich da denne erfindet vor erbern lûten, den zû den dingen chunt ist, da sollent si pedenthalben peiweloiben. Disiu tâding ist weschehen ze Sluderns, do man zalt von Christes gepurt driuzehen hundert iar und darnach in dem fûmf und sechzigisten iar, an dem vierden tag ze auzgendem November, und ist wesigelt mit unsern paiden insigeln, paidiu mit meinem hern Hainrichs dez ertzpriesters insigel und mit meinem Lichtenstain von Haldenstain insigel, die wir an disen prief gehenchet haben ze einem urchûnd der warhait und allez dez, daz vor geschriben stat.

738. *— 1365 —*

Pfandbrief von ertzhertzog Rudolphen und seinen gebrüedern: Auf Rûdolffen von Schônow genannt Hurrus umb die gült unnd güeter zu Werr; der pfanntschilling ist vi^c guldin und was marggraf Ott von Hochperg vor darauf gehebt hat. Ditz ain vidimus. Auch wie herzog Leupolt der letst der Hurrussin vergunt dieselb pfanntschafft fúrter Jacob Zibeln von Basel zu versezen umb iij m guldin pfanntschillings. Unnd dabey copeyen, wie ertzhertzog Sigmund Casparn von Schönow die vogtey Lauffenberg verschreibt mit iij^c guldin dienstgelts unnd iiii guldin zins mit viii m guldin abzulosen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 53 in Innsbruck.

739. *— 1365 —*

Quittungen auf graf Egen von Freiburg von abbt Pruno von Alperspach umb sein búrgschaft gegen Haugen von Leinstetten; steet auch auf sein mûter fraw Anna von Signaw, herzog Hermans von Teck witib.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1233 in Innsbruck.

740. *Baden 1366 Januar 17.*

Ritter Rudolf von Trostberg gibt dem Herzog Albrecht seine von den Herzogen von Österreich herrührenden Lehen auf.

Original in Wien (A).

*Geschichtsfreund 9, 215 n° 20 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 710.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. RVD. D. TROSTBC. MILIT.

Dem hochgebornen fürsten hertzog Albr[echt] ze Öster[rich], ze Styr, ze Kernden und ze Krayn, graf ze Tyrol etc., minem gnedigen herren, embiet ich Rûdolf von Trostberg, ritter, min willigen dienst, als ich billich sol. Gnediger herre. Ich sende úch bi hern Petern von Grûnaberg und mit disem brief fúr mich selber und fúr Rûdolf und Joh[an]s, wilent hern Joh[an]s von Trostberg mins brûder seligen elichen súne, der rechter vogt ich bin, uf

unser vesti Bruneg mit dem dorffe dar under und mit lúten gerichten twingen und bennen, so dar zů gehȯrent, und alle unser lúte, die ze Birmistorf gesessen sint, unser vogteye ze Têgmersell úber des gotzhus von Einsideln lúte und gůtter und unser vogteye ze Savenwile, daz alles unser lehen von úch ist, und bitten úwer gnade vlizzeklich, daz ir die selben vesti und alle die vorgeschriben vogteyen und gůter lichen gerúchent hern Ůlrich[en] von Bůttikon, hern Hein[rich] von Rinach, hern Henman von Liebegg, Walther von Bůttikon und Joh[an]s von Bůttikon von Schenken ze rechtem gemeinem lehen. Mit urkúnd ditz briefs versigelt in dem namen als da vor fúr mich und die egenanten min vettern mit minem anhangenden ingesigel, der geben ist ze Baden, an den nechsten samstag nach sant Hylariien tag, anno domini MCCCLX sexto.

741. *Laufenburg 1366 Oktober 20.*

Graf Rudolf von Habsburg und seine Gemahlin verpfänden der Stadt Laufenburg für ein Darlehen, das diese für sie bei einem Basler Bürger aufgenommen hat, den Zoll in Laufenburg und Fischereirechte im Rhein.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 767 in Innsbruck (B).

**Münch 10, nº 492.*

Wir graf Rudolff von Habspurg unnd frouw Elspet sin eliche frouw tun kundt allen den, die disen brief ansehen oder horend lesen, unnd verichend offenlich an disen brief, als unnser lieben und getruwen der rate unnd die burger gemeinlich unnser stettn ze Louffenberg von unnser ernnstlicher bete wegen uff sich selben und uff die stat ze Louffenberg unnd uff all ir almende nuze unnd rechte, so zu derselben state gehort, genoman hanndt sechshundert guldin gueter an golde unnd voller schwerer an gewicht vom Hemman zem Roßen und Elßbethen siner elichen frouwen, burger ze Basel, davon sy inen oder iren erben ierlichs zins gebent funfzig guldin gueter an gold unnd voller schwerer an gewicht, die sy inen richtn und wern sont und gen Basel in die statt one iren oder iren erben schaden anntwurtten ierlichs uffen sandt Jacobstag eines zwelfbotten, als der brief wol bewiset, den der obgenannte Heman zem Rosen unnd frouw Elßbeth sin eliche frouwe unnd ir erben von den obgenannten unnsern burgern darumb inne handt, one geferde, da loben wir die obgenannten graf Rudolff von Habspurg und frouw Elßbetha sin eeliche frow fur unns, unnser erben unnd nachkomen die obgenannten den rate und die burger gemeinlich und ir yeclichen insonnders und alle ir nachkomen unschadhaft ze machen genzlichn und gar von dem vorgeschriben guetes wegen, es sy von houbtguet, von zinnsen oder von schaden, in welen weg sy des schaden komen, one geferde. Und darumb daz die obgenanten der rate und die burger gemeinlich und all ir nachkomen von unns, von unnsern erben und

nachkomen des vorgeschriben haubtguettes zinnses und schaden, ob sy deheinen schaden davon hueben oder gewunnen nun oder hernach, deste sicher sin, so sollent und mugent die vorgenannten unnser burger und ir nachkomen den zolle ze Louffenberg uff dem wasser unnd uff dem lanndt mit allen nuzen unnd rechten, mit dem geleit, mit der munze und mit aller zugehörde und unnser vischenzen ze Louffenberg in dem Rhine den donstag tag und nacht, unnser theile ze den wegen ze der Neze, ze dem Breitn Wage, ze dem Pach und ze dem lehen, daz darzu gehort, unnd das stangarn mit allen nuzen und rechten, so darzu gehort, also daz sy denselben zolle und vischenzen mit allen nuzen und rechten sollent haben nuzen und nyessen ze glicherwise in allem rechte, als wir inen denselben zolle unnd vischenzen vormales versezet handt, als die brief wol bewisent, die sy darumb von unns innen handt und inen vormales darumb von unns geben sindt. Und wenne sy ierlichs ingenement und unschadhaft gemachet werdent so vill guettes, als die iren brief bewisent, darnach sont sy furderlich und unverzogenlich one unnser unnd unnser erben und nachkomen sumung irrung unnd widerrede ierlichs innemen von dem obgenannten zolle und vischenzen die vorgeschriben funffzig guldein, so sy ierlich zins gebent von den vorgeschriben sechshundert guldein, als vorgeschriben stat, und den schaden und costn, ob deheiner daruff gegangen were, one geverde. Wer auch, daz von dem egenannten zolle unnd vischenzen eines iares oder me nit gefalln möchte so vil nutzes, als sy ierlichs von unnsern wegen gebent, es sy von der eren briefen oder von dis briefes wegen, und sy daran bresten gewunnen, es were an zinnsen oder an schaden, ob deheiner daruff gegangen wer, wie dicke das beschehe, so sollent sy darnach von eim iar an daz annder innemen alle nuze der vorgeschriben zollen und vischenzen als lannge, unz daz sy gennzlich ingenement als vil zinnses unnd schaden, so daruff geganngen were, one geferde. Wir die obgenanten graff Rudolff von Habspurg unnd frouw Elßbeta sin eliche frouw unnd unnser erben und nachkomen sollent den obgenannten unnsern burgern und iren nachkomen die brief, so sy geben handt umb die vorbeschriben sechshundert guldein, ledigen und losen umb houbtgut unnd zinnse und umb allen schaden, ob deheiner daruff geganngen were vormales, ee daz wir keinen anndern brief, den sy von unnsern wegen geben hanndt oder sy von unns innehandt, ledigen oder loßen, als sy hindter unns geganngen sind gegen dem rate und den burgern gemeinlich der stette ze Basel oder gegen den frouwen von Klingental, one geverde. Wir der obgenannt graf Rudolff von Habspurg handt gelobt und lobent ouch mit disem brief by unserm eyde, den wir sonnderlich darumb gethan hanndt mit ufferhabner handt und mit gelerten worten ze den heligen, stette ze habend und ze vollefürent alles, das vor von unns geschriben stat, und ouch die obgenannten unnser burger alle gemeinlich und ir yeclicher besonnder von allen schaden ze wisen umb houbtgut unnd zinße unnd umb allen den schaden, ob sy oder ir nachkumen in dekeinen schaden kemen, als vor benembt ist, und pinden ouch harzu unnser erben und nachkomen. Und ich die obgenannt frouw Elßbeth greffine von Habspurg loben

ouch mit dem obgenannten graf Rudolffen von Habspurg minem elichen mane und wissenthaftn vogte mit gueten truwen stette ze hannd und ze vollefúrende alles, das davor von unns geschriben stat. Und wer, das ich dekeines weges bewidembt oder bewiset were ein morgengab uffen dem vorgeschriben zolle oder vischenzen mit ir zugehorde oder ob mir ein heimstur oder ein widergemechte daruf gemachet were, dieselben gemechte und bewisung sollent den egenanten dem rate und den burgern gemeinlich ze Louffenberg unnd allen iren nachkumen unschadlich sein an allen den vorgeschriben stucken und articklen, wann daz sy alwent by den vorgeschriben nuzen und rechtn beliben sollent alle die wille, unz sy von den vorgeschriben sechß hundert guldein, von dem zinse ierlich und von dem schaden, als vor benemet ist, genzlich erlediget und erloßet werdent, one geferde. Und enntsol unns die obgenannten graf Rudolff von Habspurg, frouw Elßbethn sin elichen frouwen, unnser erben noch nachkumen hievor disen dingen nuzit schirmen noch fristen enkhein recht noch gericht, geistlichs noch weltlichs, geschribens noch ungeschribens, weder keyserrecht lanndsrecht stetterecht fryrecht noch burgrecht noch dekein annder recht, noch dekein lanndfride pundtnusse gesezte noch gewonheiten der herrn, der stettn noch des lanndes, noch sonnderlich das recht, das da sprichet: gmein verzihung verfahe nút, alßo daz wir noch unnser erben noch nachkumen noch niemant ander von unnsert wegen, dem wir willn oder gunst darzu geben, kein ding möchte gethun, das wider dise vorgeschribn stuck unnd artickel möchte gesin und da mit die vorgenannten unnser burger und alle ir nachkomen bekumbert oder beswert möchten werden an keinen der vorgeschriben stucken unnd articklen nun oder hernach von des vorgeschribnen guttes wegen, alles one geferde. Und des ze einem stettn offen urkunde, das dis alles war und stette belibe, so davor an disem brief geschribn stat, so handt wir obgenanten graf Rǔdolff von Habspurg und frouw Elßbeta sin eliche frouw unnsere eigene ingesigele offenlich gehencket an disen brief, der geben ist ze Louffenberg, do man zalte von gottes geburd drizehenhundert iar, darnach in dem sechsundsechzigisten iar, an dem nechstn zinstag nach sannd Galln tag.

742. *Meran 1366 November 2.*

H[einricus] plebanus Tyrol[ensis] dyocesis Curiensis *bestellt* discretum virum dominum Petrum sacerdotem, pronunciatorem dicte plebis Tyrol[ensis], in omnibus et singulis causis questionibus et accionibus motis et movendis, quas reverendus in Christo pater et dominus dominus Petrus dei et apostolice sedis gratia electus et confirmatus episcopus Curiensis per se vel per suos subditos contra ipsum dominum H[einricum] plebanum Tyrol[ensem] et contra plebem suam predictam agit vel movet, vel agere et movere intendit *zu seinem Sachwalter.*

Original (Notariatsakt) im Pfarrarchiv Meran (A).

**Archivberichte 1, 383 n° 2078.*

743. *Nürnberg 1366 Dezember 7.*

Bischof Peter von Chur belehnt die Herzoge von Österreich mit dem Schenkenamt von Chur.

*Unbeglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. auf Papier in Wien (B). — *Cod. 195 fol. 30 in Innsbruck.*

Vrgl. Moor 3, 200 n° 132.

Wir Peter von gottes gnaden bischoff ze Chur veriehen und thun khundt offenlich mit disem brief, das wir den hochgeborn fursten und herrn herzog Albrechten und herzog Leupolten bruedern, herzogen ze Össtereich, ze Steyr, ze Kernden und ze Crain, grafen ze Tyrol etc., verliehen haben und verleihen auch mit disem brief williklich mit rechter wissen und mit aller der ordnung bescheidenheit und krafft, worten werchen und geberden, die von recht und gewonhait dhains weges darzu gehörent, das schenken ampt ze Chur und alle die lehen, die sy als grafen ze Tyrol von dem egenenten unserm gottshause habent, mit allen iren zuegehörungen, wo die gelegen und wie sy genant sind, genzlich an alle geverde, als unsers vorgenenten gottshauses landes und lehens recht ist. Mit urkunde dizs briefs geben ze Nürenberg, an mentag[a)] nach sand Niclaus tag, nach Christes geburte dreyzehen hundert iar darnach in dem sechs und sechzigistem iare.

744. *— 1366 —*

Ain kaufbrief von sanndt Johanns orden von Jerusalem zu Veldkirch auf graf Růdolffen von Montfort, herrn zu Veldkirch, umb ir muli, das wur und das wasser die Yll, alles zu Veldkirch, umb vic ℔ Pfg. Costenzer münz mit bewilligung der commenthur zu Basel und Tobel.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 567 in Innsbruck.

745. *Wien 1367 Januar 4.*

Quittung des Ritters Konrad von Bärenfels von Basel für die Herzoge Albrecht und Leopold.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 782.*

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Ich Chůnrat von Bernvels ritter von Basel vergihe und tůn chunt offenlich mit disem brief, daz die hochgebornen fursten mein genêdig herren hertzog Albr[echt] und hertzog Leup[olt] von Östereich mich und min sůne gar und gênczlich gewert und betzalt habent alles des geltes, so si uns umb unsern dinst oder unb chainer anderrlay sachen schuldig waren uncz auf

a) mitag *in B.*

disen heutigen tag, und ouch alles des schadens und kosten, so ich und min sůne mit laistung, mit verlust oder in keinen andern weg von iren oder ir lande wegen genomen und gehebt haben ouch uncz auf disen heutigen tag, und sage und lazze ouch ich fůr mich, min sůne und fůr unser erben die egenant min herren von O̊ster[ich] und ir erben desselben geltes schaden und kosten quitt ledig und los mit úrchund dicz briefs geben ze Wienn under minem anhangenden insigel, an mêntag vor dem zwelften tag nach weihnächt, nach Kristes gepůrd dreutzehenhundert iar darnach in dem siben und sechczigisten iare.

746. *Tann 1367 April 21.*

Markgräfin Adelheid von Baden, Dietrich vom Hause, Ludwig von Rodersdorf, Ulmann von Pfirt, drei Herren von Landenberg und Johann von Wallbach, Bürger von Basel, treffen mit den Herzogen von Österreich ein Uebereinkommen zur Beseitigung verschiedener die Pfand- und Lehensverhältnisse berührende Uebelstände.

Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 446 in Innsbruck.

****Lichnowsky 4, n° 795.***

An Pergamentstreifen hängen acht Siegel: 1) + S. ADELHEIDIS. MARGGRAVIE. DE. BADEN. *2)* S. DITRICI. MTI. V... *3)* + S. LVDWICI. MILIT. DE. RADOLDOF. *4)* + S. VLRICI. DE. PHIRT. MILITIS. *5)* S. HMANI. DE. LADEBG. MILITIS. *6)* + S. HERMANI. DE. LADENBERG. *7)* + S. VLRICI. DE. LANDEBG. *8)* S. IOHNIS. VON. WALPACH.

Wir Adelheit marggrêfinn von Baden und grêfinn von Tyrstein und wir Dietrich vom Huse, Ludwig von Ratoltzdorf, Ůlman von Phirtt, Herman, phaff Herman gebrůder und Ůlrich irs brůder sun von Landenberg von Griffense, und Johans von Walpach, burger ze Basel, verichen bekennen und tůn kunt offenlich mit disem briefe, als die durchlúchtigen hochgeborn fúrsten unser lieben genedigen herren herczog Albrecht und herczog Lúpolt gebrůder, herczogen ze O̊ster[ich], ze Styr, ze Kêrnden und ze Krayn, herren uf der Wynndischen Marich und ze Porttenaw, grafen ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phyrtt und ze Kyburg, marichgrafen ze Burgow und lantgrafen in Elsazzen, durch kuntliche gebresten und merkliche notdurft ir selbs und aller irer landen herscheften und lúten in Elsazz, in Sunggow und anderswo daher uf in dieselben ire land zů uns gesendet habent den erwirdigen herren hern Johansen byschoff ze Brichsen irn kanczler und den erbern vesten ritter hern Niclausen den Dressidler irn diener ze besehende und ze ervarende, wie ir land und vesten, lúte gericht und gůter sten, sunderlich in unser der vorgenanten aller handen, die si in lipdinges oder phandes wise besitzent, und

ouch ze fúrkomende, ze bezzernde und ze werende soliche und ouch ander gebresten, die under uns selber oder von andern lúten ufgestanden sind, damitte die egenanten ir land herschefte und lúte uncz har berlich beschediget und gewůstet sind und noch fúrbazzer möchten beschediget werden, ob ez nicht understanden wurde, daz wir die vorgenanten frowen und herren, ritter und knechte alle gemeinlich von manunge vordrunge und heizzens wegen der vorgenanten unserr herren von Österich, als si das durch die egenanten irn kanczler und irn ritter an uns gesůchet habent, uberein komen sin und uns verbunden haben williklich mit unsern trúwen an eydes stat solicher stuken artikeln gelúbden und gedingen, die an disem briefe geschriben stent. Das ist ze merken, daz wir alle die vesten und stette, die wir in lipdinges oder phandes wise von den egenanten unsern herren von Österich innehaben, offen haben sullen den selben unsern herren von Öster[ich], irn erben und irn amptlúten zů allen irn notdúrften und sachen wider allermênniklich, wanne und wie dike si des bedúrffent und das an uns vordernt, ane alle irrunge und widerrede doch unschedlich unser yeklichem an sinen nútzen und rechten, die er billich daran haben sol, ane alle geverde. Und swas unser ist, die vesten stette oder dörffer, lúte gericht oder gůter oder swaz ez denne were ze lipdinge von den obgenanten unsern herren von Österich haben, die sullen das mit irn burggrafen amptlúten und dienern, mit irn burgern und andern irn lúten getrúwlich und wol mit geswornen eyden besorgen und besetzen, wenne si abgen und von diser welte scheiden, daz man denne mit denselben lipdingen warte und gehorsam sy den vorgenanten unsern herren von Öster[ich] und irn erben oder swem si das emphelhent, ane alle geverde. Welhe aber under uns phant habent, die sullen damitte der losunge gehorsam sin den vorgenanten unsern herren von Österich und irn erben, als das billich ist, ane alle widerrede und geverde. Ouch sullen wir alle die vesten stette und dörffer, lúte gericht und gůter, die uns von den vorgenanten unsern herren von Österich versatzt oder ze lipdinge geben sind, innehaben besiczen und niessen unzerganklich unverdorbenlich und unwůstlich, also daz unser keiner sin selbs phant zergengen noch verderben sol, wan unser yegklichen genůgen sol der rechten gewonlichen und alten nútzen, die im nach siner briefe sage versetzet sind, als das billich ist, ane alle geverde. Wir haben uns ouch alle gemeinlich in dem namen als davor zů einander verbunden und gelobt mit unsern trúwen und eyden, daz wir mit aller macht derselben unserr phande einander zůlegen beraten und behulfen sin sullen und wellen furderlich und ernstlich mit guten trúwen wider alle herren und lúte, in welhem wesen, wie si genant oder wo si gesezzen sin, die unser vorgenant herren von Österich oder uns alle gemeinlich oder unser dheinen sunderlich an den lipdingen und phanden, die wir von denselben unsern herren haben, umb solich sachen, die si zů der egenanten unsrer herschaft ze sprechende hâtten, angriffen oder beschedigen wolten in dheinen weg, und sullen das tůn nach manunge und heizzen der vorgenanten unserr herren von Österich und eins yegklichen irs lantvogtes in Elsazz und in Sunkköw, wer der ye

ze den ziten ist, der doch umb ein yeklich grozze und namlich sache, die der unmûzze und der red wert ist, rat haben sol aller der, die in Elsazz und in Sunggôw der egenant unsrer herschaft von Österich rat gesworn habent, die dazû ungevarlich komen mugent oder wellent. Wêr aber demselben rate die sache ze ubeswenk und ze swêr, so sol es der obgenant lantvogt ziehen an den obern lantvogt und die rête in Ergow und in Thurgow. Wurde es ouch den ze swêr, so mugent si es ziehen fúrbazzer an die egenanten unser herren von Österich selber, damitte sich eyn yeklicher unser lantvogt in Elsazz und in Sunggôw also bewaren und besorgen sol, daz wir von sins heizzens und siner manunge wegen alle zit angriffen und tûn soliche sache, die den vorgenanten unsern herren von Öster[ich] nútz und gevellig sin. Doch sullen wir ane eins lantvogtes manunge und ane sin besunder heizzen und gebieten zû schnellen angriffen und uflôiffen, die man in unser dheins phant uf die egenanten unser herren von Österich tête, einander schnelliklich und ungemant behulfen sin, also ob dheiner under uns fúr die herschaft an sinem lipdinge oder phande mit roube, mit brande oder mit andern sachen anggriffen wurde oder ob man unser dheins lúte oder gût fúr die egenanten unser herschaft gevangen und roublich hinfûrte hintribe oder hintzuge, das sullen wir die andern alle gemeinlich und unser yeklicher sunderlich wenden und weren, wenne wir des von yemannes anrûffunge wegen oder sust in dhein wise innen werden. Und sullen ouch darumbe gemeinlich in allen unsern lipdingen und phanden ordenen und seczen von unser egenanten herschaft wegen einen solichen zûlouff und gemeinen geschrey, dazû alle unser diener burger und lúte, die zû unsern phanden gehôrent, ungemant mit der besten wer, so si gehaben mugen, riten louffen und ylen und den lúten, die den angrif oder den brand getan hêtten, nachvolgen vigentlich und si anvallen slahen und vahen und den roub retten sullen mitsampt uns und ane uns als dike, so das notdúrftig wirdt und sich fûget, so si yemer ernstlichest und vastist kunnen und mugen in aller der mazze, als sich das nach gelegenheit der sache heischet und aller núczest gesin mag, ane alle geverde. Und welher unser dheins undertan, der in unser dheins phande gesezzen wêre, des ungehorsam und ungevolgig wurde, wie der genant wêre, den sol unser yeklicher in sinem phande darumbe strafen an libe und an gûte, wie sich das ouch nach gelegenheit der schulde und der sache heischet, ane alle geverde. Was aber anderr sachen ist, ez si um lantwer reysen gezôge oder gesêzze von der egenanten unser herschaft wegen, die man mit verdachtem mûte und nach rate anvahen und volbringen sol, darumbe sol ein yeklicher lantvogt uns allen, die von unser herschaft von Österich lipdinge oder phender habent, und andern derselben unser herschaft geswornen rates in Elsazz und in Sunggôw zû einander gebieten gen Einsichshein, gen Tann oder gen Altkilch oder anderswohin, wa ez in denne under den drin stetten oder anderswo in Elsazz oder in Sunggôw aller fûglichest dunket. Und sullen wir dahin nach yeklicher siner botschaft zû im komen und nach sinem rate und heizzen anvahen und tûn endlich und furderlich, swas denne zû der sache núczlich und gût

ist, wie wir des úberein komen, ane alle geverde. Und was kosten darúber louffet in dheinen weg ane den kosten, den ein lantvogt sunderlich von im selber haben sol, darumbe sullen wir aber zů einander komen, swa uns ein lantvogt hin gebútet, als vor geschriben stet. Und sullent denselben kosten gelich teilen und legen uf unser aller lúte nnd gůter, die uns verseczet sind, wie ein lantvogt und wir des uberein komen und notdúrftig ist, ane alle geverde. Wurden aber wir darunder mit einander stözzig, so mag und sol ein lantvogt mit vieren unser vorgenanten herschaft von Öster[ich] geswornen rates in Elsazz oder in Sunggöw, die nicht phant habent, den doch die gelegenheit unserr phanden aller kúndest sy, den kosten uf unsre phand teilen und legen, wie si alle fúmfe oder der merer teil under in dunket by iren eyden, daz es gelich und gemein sy einem under uns als dem andern, ane alle geverde, aber also, daz es uns in dem namen als davor an unsern núczen und rechten unschedlich sy ane alle geverde. Ouch ensol sich keiner under uns mit yemanne, der die obgenanten unser herren von Österich oder unser dheinen besunder oder uns alle fúr die egenanten unser herren von Öster[ich] an den egenanten unsern phanden angriffet, ussúndern noch in fride oder in stallunge setzen ane der andern aller und ze vodrist des lantvogtes willen und rat. Auch ensullen wir keinen leyen, si sin edel oder unedel, ritter oder knechte, burger oder geburen, die in unsern phanden gesezzen sind, gestatten noch vertragen in dheinen weg, daz si einander umb kein weltlich sache laden oder ziehen fúr dhein geistlich gericht, und sullen si dazů halten, daz umb yeklich weltlich sache yeder man von dem andern recht neme vor dem richter und in den gerichten under uns, da er gesezzen ist. Wurde aber yeman by uns rechtloz gelazzen, der sol das klagen und bringen fúr einen lantvogt. Der sol denne unser yeklichen dazů wisen und halten, daz er dem klager ein ungevarlich und gemein recht tů ane alles verziehen. Wurde aber der klager von dem lantvogte und von dem under uns, in des gerichte der, uf den man klaget, gesezzen wêre, rechtloz gelazzen[a]) und das der klager ane alle gevarlich liste und súnde war und kuntlich gemachen möchte, der mag sin recht wol fúrbazzer sůchen, wo es im denne fůget. Wer aber darúber, daz er nicht rechtlos gelazzen wurde, dhein weltlich sache zuge fúr dhein geistlich gericht, den nach gelegenheit der sache und der schulde sol unser yeklicher in sinem phande darumbe strafen in der mazze, daz es ein andrer fúrbaz vermide. Doch sol unserm herren, dem byschoffe von Basel, sin geistlich gericht behalten sin in allen sachen unvergriffenlich, als das billich und recht ist, ane alle geferde. Diser und aller ander vorgeschriben stuken und sachen sullen und wellen wir und unser amptlúte den vorgenanten unsern herren von Öster[ich] und irn erben und an irer stat yeklichem irem lantvogte gehorsam und gehulfen sin mit gantzen trúwen ungevarlich. Ob ouch unser der vorgenanten lipdinges oder phandes besitzer dheiner mit dem andern in frömdunge vigentschaft oder hêzzen nu wêren oder hienach kêmen, das soll unsern vorgenanten herren von Österich irn erben und nachkomen

a) *Nach* gelazzen *ist* wurde *wiederholt in A.*

und an irer stat irem lantvogte an diser ordenunge und disen vorgenanten gelúbden und búnden unschedlich sin, wan uns daran dhein vigentschaft frómdunge oder hèsse, die wir under einander hètten oder gewunnen, nyemer geirren sullen in dheinen weg ane alle geverde. Und darûber ze urkúnde geben wir disen brief versigelt mit unsern insigeln, der geben ist ze Tanne, an mitwochen vor sand Georgen tag, nach Krists gebúrd drúzehen hundert iar darnach in dem siben und sechezigistem iare.

747. *Baden 1367 Mai 22.*

Die Städte, Märkte und Dörfer in den österreichischen Vorlanden geloben den von Kaiser Karl IV., König Wenzel und Markgraf Johann von Mähren mit den Herzogen Albrecht und Leopold geschlossenen Vertrag stets einhalten zu wollen.

Original in Wien (A).

*Anzeiger NF. 1, 79 n° 39 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 799.*

An grünen und roten Seidenfäden hängen 22 Siegel, deren Namen von der Hand des Schreibers der Urkunde auf dem Umschlag angebracht sind: 1) Villingen. 2) + SIGILLVM . CIVIVM . DE . ZOVINGEN . *3)* + SIGILLVM . CIVIVM . DE . WINTERTUR . *4)* + S . CIVITATIS . IN . RARESWIL . . . REFORMAVIT . . . TVS . DVX . AVSTRIE . *5) Säckingen. 6) Waldshut. 7)* + S . CIVIV . DE . BADEN . *8)* + S . COMVNITATIS . CIVIVM . I . BREMGARTON . *9)* + S . SCVLTETI . ET . CIVIVM . IN . AROWA . *10)* S . COMVNITATIS . CIVIV . I . BRVGGA . *11)* S . COMVNITATIS . CIVIV . I . . . . . . LIG . *12)* + SIGILLVM . CIVIVM . IN . LENZBVRG . *13)* + SCVLTETI . ET . CIVIVM . I . DIESENHOFE . *14) Legende abgeschliffen (Frauenfeld). 15) Radolfszell. 16) Aach. 17) Bräunlingen. 18)* + S . BVRGENSIVM . IN . SVRSE . *19)* + SIILLVM . OPIDI . DE . SEPACH . *20) Sennheim. 21) Bergheim. 22) Burgheim.*

Wir die vógte, die schultheizzen, die ammann, die burgermeister, die rète und die burger gemeinlich der durchlúchtigen hochgeborn fúrsten unserr genedigen herren der herczogen von Ósterich stetten, Vilingen, Zovingen, Arburg, Aròw, Lenczburg, Brugg, Baden, Mellingen, Bremgarten, Zug, Meyienberg, Rotenburg, Sempach, Surse, Wolhusen, Richense, Hinderlappen, Raprechtzwile, Wesen, Walastat, Grúningen, Regensperg, Kyburg, Wintertur, Frowenvelt, Diezzenhofen, Steyne, Ratolfscell, Ach, Brúlingen, Waltzhût, Sekingen, Schònnòw, Tottnòw, Múnster, Triberg, Kentzingen, Burkhein, Wilr, Scherwilr, Berkhein, Thúrinkhein, Einsichshein, Sennhein, Tanne[a] die minrr statt, Tattenriet, Befort, Luders, Rotemberg, Masmúnster und Landser und alle ander der vorgenanten unsrer herschaft von Ósterich stette mèrkte und dòrffer in Ergòw, in Thurgòw, in tútschen Búrgenden, ze Glarus, uf dem

[a] *Nach Tanne, das die zweite Linie schließt, ist kein Komma zu sehen.*

Swarczwalde, in Hegöw, in Brisgöw, in Elsazz, in Sunggöw und in welschem Burgunden bekennen und tůn kunt offenlich mit disem briefe allen den, die in sehen hóren oder lesen, wann der allerdúrchlúchtigiste fúrste und herre her Karl Römischer keyser, zů allen ziten merer des ryches und kunig ze Behem, der durchlúchtige fúrste herr Wenczla, kúnig ze Beheim, marichgraf zů Brandenburg und zů Lusicz, sin sun, unsere lieben genedigen herren, und der hochgeborn fúrste herr Johans, marichgraf zů Merhern, fur sich, ir erben und nachkomen kúnige zů Beheim und marggrafen zu Merhern an eim teile, und die hochgeborn fúrsten herr Albr[echt] und herr Lúpolt, herczogen ze Österich, ze Styr und ze Kernden, fúr sich, ir erben und nachkomen an dem andern ein vermachunge und einunge irer aller landen, die si nu haben oder hernach gewinnen, eine frúntliche buntnusse und ordenunge under einander wizzentlich gemachet haben und bestätiget und verbriefet under ir aller ingesigelen von worte ze worte, als hernach geschriben stet. *[Folgt der zwischen den genannten Fürsten am 26. März 1366 in Prag abgeschlossene Erbfolgevertrag — Anzeiger a. o. a. O. S. 79 ff., *Böhmer-Huber n° 4287 — seinem ganzen Wortlaute nach].* Davon wann wir wol und vernúnftiklich erkennen, daz die egenanten vermachunge ainunge und sampnunge der landen buntnusse und ordenunge in der mazze, als davor geschriben stet, von genaden gottes núcze und bequêmlich sin gemainem fride und zů troste und zů gemache bekomen der gemeinen kristenheit, so haben wir mit wolbedachtem můte, mit gemainem rate, mit worte gunste willen und wizzen unserr gemeinschefte und durch sunderlich gebot der egenanten unserr herren von Österich uf die egenante vermachunge ainunge und sampnunge der lande buntnusse und ordenunge in allen meinungen punkten und artikeln, als si davor begriffen sin, gehuldet gelobet und gesworn liphaftige gelerte ayde, hulden geloben und sweren ouch, daz wir, unser erben und nachkomen by den egenanten vermachunge ainunge und sampnunge der lande buntnusse und ordenunge beiden siten ewiklich stätiklich getrúwlich und vestiklich beliben wellen und die, als verre ez uns, unser erben und nachkomen anget und angeen wirdt, halten enden und volfůren in gůten trúwen ane geverde und ane alle hindernusse, behalten doch der phantschaft und der lipdinge, die etliche herren und frowen ritter knechte und burgere von der obgenanten unserr herschaft wegen uf uns habent oder gewinnent[a] nach sag der briefe, die yeman[b] daruber gegeben sind und hienach geben werdent[c] von derselben unserr herschaft von Öster[ich], uncz daz dieselbe phantschaft oder die lipdinge uf uns besunderlich oder gemeinlich abgelóset und ledig werden von unsrer rechten herschaft, zů der wir nach der vorgenanten ordenunge und gemèchtnusse ye zů den ziten gehóren, ane alle gevêrde und arge liste. Und darúber ze ainem waren vestenen offenen und ewigem urkúnde haben wir die vorgenanten von Vilingen, von Zovingen, von Aröw, von Lenczburg, von Brugg, von Baden, von Mellingen, von Premgarten, von Sempach, von Surse,

a) *Die Worte* herschaft *bis* gewinnent *auf Rasur in A.* b) yeman *auf Rasur in A.* c) *Die Worte* nd *bis* Österich *auf Rasur in A.*

von Raprechtzwile, von Wintertur, von Frowenvelt, von Diezzenhofen, von Ratolfscell, von Ach, von Brúlingen, von Waltzhůt, von Sekingen, von Burkhein, von Berkhein und von Sennhein der vorgenanten unserr stette ingesigel für uns und für alle ander burger und lúte in allen stetten mèrkten und dörffern, die in den vorgenanten landen zů der egenanten unserr herschaft von Österich gehörent, wa si gelegen sin und wie si heizzen, si sin da oben genennet oder nicht, und für unser aller nachkomen und erben ewiklich gehenket an disen brief, der geben ist ze Baden in Ergöw, an dem nehsten samztag vor sand Urbans tag, nach Krists geburd drúzchen hundert iar darnach in dem siben und sechczigistem iare.

748. *Bergheim 1367 Mai 28.*

Die Brüder Heinrich, Friedrich und Konrad von Hattstatt treten dem Uebereinkommen vom 21. April 1367 (s. o. n° 746) bei.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 800.*

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. HENRICI. GVTMAN. DE. HADESTAT. MILITIS. *2)* + FRIDERICI. DE. HAD.... MILTIS. *3)* + S. CVONRADI. D. HATSTAT.

749. *Aarau 1367 Juni 23.*

Schiedsspruch in dem Streite zwischen dem Kloster Engelberg und Konrad Schultheiss von Lenzburg.

Original II, n° 985 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. IOHIS. DCI. STIEBER.

Allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnd ich Johans Stieber, schultheiz ze Arow, umb die stözze und misschellung, so gewesen sint zwúschent dem erberen herren dem abt von Englaberg zů desselben sines closters handen einhalb und Cůnraten Schultheizzen von Lentzburg anderhalb von der Meyer an Bůlis akker wegen, der stözzen und misschellung die egenanten beid teyl unbezwungen und einhelklich uffen mich obgenanten Johansen Stieber komen sint, also das ich in der sach ein kuntschaft verhören solte, da vergich ich, das ich durch bette willen der vorgenanten beider teyl und ouch von heizzen wegen her Peters von Torberg, miner gnedigen herrschaft von Öster[rich] lantvogtes, in der vorgeschriben sache ein kuntschaft verhört und mit geswornen eiden von erberen mannen ingenomen han. Und nach der kuntschaft, so ich also verhört und ingenomen han, so sprich ich obgenanter Johans Stieber und dunkt mich ouch uffen minen eide, das

die vorgenanten Meiier ab Bůlis akker des vorgenanten closters ze Englaberg recht eigen sint, und sullen aber dieselben Meiier dienen in den kelnhof ze Boswile als ander gotzhus lút, die darin dienent und úber die der vorgenant Cůnrat Schulth[eiz] vogt ist, ane alle geverde. Und harumb ze urkúnd aller vorgeschriber ding hab ich obgenanter Johans Stieber min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Arow, an sant Johans abent ze súngichten, nach gotes gebúrt drúzehenhundert und sechszig iaren darnach in dem sibenden iare.

750. *Wien 1367 August 25.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold bitten den Bischof Johann von Basel, ihnen die Lehen, die sie von der Kirche Basel innehaben, schriftlich zu verleihen, da sie dringender Geschäfte halber in nächster Zeit nicht nach Basel kommen können.

Original in Wien (A). — Abschrift in Transsumpt der Universität und der Stadt Freiburg i/B. von 1587 Juni 22 ebenda (B). — Abschrift a. d. 16. Jh. I, n° 2515 in Innsbruck (B[1]).

Trouillat 4, 244 n° 111 nach einer Abschrift des 15. Jhs. Hier ist zu lesen S. 244, Z. 2: Albertus. — *S. 245, Z. 1:* postulandam. — *Z. 9:* prepediti. — *Z. 11:* Dat. — *Z. 12:* Rudolfi. — *L. Z.:* nuncipentur.

Die zwei grossen, stark beschädigten Siegel der Herzoge hängen an Pergamentstreifen.

751. *— 1367 Oktober 27.*

Item ain brief betzaichnet mit 15 umb viii ℔, viii ß. dn. und vij malter haber, viiii viertail kernnen Wanger mess aus dem hof zu Wanngen, die herrn Hannsen von Frawenfeld ze versatz geben warend. Des datum sagt in vigilia apostolorum Symonis et Jude, anno domini 1367 iare.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 495ʳ in Innsbruck.

Dieser Brief ist auch erwähnt unter n° 320.

752. *— 1367 Dezember 10.*

Bischof Burckhardt von Alessio erteilt de consensu et licentia reverendi in Christo patris et domini domini Petri episcopi Curiensis *den reuigen Besuchern zweier Altäre in der Pfarrkirche Meran einen Ablass von 40 Tagen tötlicher und von 100 Tagen lässlicher Sünden.*

Original im Pfarrarchiv Meran (A).

**Archivberichte 1, 384 n° 2082.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

753. *Feldkirch 1367 Dezember 20.*

Graf Rûdolf von Montfort, tûmprobst ze Chur, ... durch bette .... mins vatters, *des Grafen* Rûdolf von Montfort, herr ze Veltkilch, *Mitsiegler an der Urkunde desselben zu Gunsten der Johanniter in Feldkirch.*

Original I, nº 2933 in Innsbruck (A).

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur noch Bruchstücke des ersten vorhanden.

754. *— 1367 —*

Item ain brieff wist, wie II fürsten von Österrich den graven von Fürstenberg thusent guldin schuldig gewesen sind und die selben guldin den von Clingen uff die pfantschafft Stain geslagen hant. Dat. XIII^{c} und LXVII iar.

Eintrag a. d. 16. Jh. in cod. 93 fol. 26 nº 3 in Wien.

755. *— 1367 —*

I. Pfleg und ambtbrief von erzherzog Albrechten auf herrn Hemman von Ratolßdorf, seinen lanndtvogt im Elsaß, das er mug die clainen lehen verleihen, auch in kouff und aufsannd bewilligen und alle lehenrecht besizen. II. Auf Hemman von Ratolzdorff umb die lanndtvogthei im Elsaß, Sungkew und Preißgew mit fünffhundert gulden sold und potenlon.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 517 in Innsbruck.

756. *— 1367 —*

Walther von der Hohenklingen, freyherr, und sein gemahel versprechen dem hauß Ossterreich, sover sy in khürz umb die III^{m} gulden pfandtschillings auf Reinfelden auf ain anders stuckh verwisen werden, das sy dann nur ir leibgeding sein sollen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 986 in Innsbruck.

757. *— 1367 —*

Ain schuldtbrief von herrn Herman von Lanndenberg von Greiffensee auf Kullin, jud zu Mulhausen, umb XII^{c} Florenzer gulden, mit wuecher und pürgschafft auf laistung.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1661 in Innsbruck.

758. *— 1368 Januar 1.*

Vollmacht des Bischofs Peter von Chur für den Bischof Burckhardt von Alessio zur Weihe der Kirche St. Nikolaus in Meran.

Original im Pfarrarchiv Meran (A).

Archivberichte 1, 384 n° 2083.

An einer violetten Schnur hängt das Siegel: S . PETRI . DEI . GRACIA . EPI . CVRIENSIS. *mit Rücksiegel (Gemmenstempel).*

Nos Petrus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, salutem in domino sempiternam. Noverint universi et singuli, ad quorum noticiam presentes pervenerint, quod nos reverendo in Christo patri domino Purchardo, dei et apostolice sedis gratia episcopo Lessyensi, dedimus et contulimus plenam et liberam auctoritatem et potestatem consecrandi ecclesiam sancti Nykolay Merani et chorum ibidem cum altaribus in eis positis necnon cimiterium ibidem et eandem consecrationem per ipsum solempnitate, qua decuit, factam et indulgencias per ipsum et alios episcopos gratiam sedis apostolice habentes ad hec porrectas et datas ratificamus et confirmamus et dedicationes ipsorum diebus et terminis per ipsum institutis celebrari mandavimus et confirmavimus. Unde omnibus Christi fidelibus vere penitentibus et confessis, qui dictam ecclesiam vel dictum chorum vel dicta altaria cum contricione cordis quotienscumque vel quandocumque accesserint, orationem dominicam cum ave Maria devote dixerint vel missas ibidem audierint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum suffragiis confisis quadraginta dies criminalium et annum venialium misericorditer in domino relaxamus. Insuper qui in dicto cimiterio predictam ecclesiam circuierint quociescumque et pro omnibus fidelibus defunctis devote oraverint, confessis et contritis XL^{a} dies criminalium et annum venialium misericorditer in domino relaxamus. In quorum omnium et singulorum evidenciam et certitudinem dedimus et scribi mandavimus presens privilegium roboratum et munitum nostro pendenti sigillo sub anno domini M̊CCC̊LXVIII, in die circumcisionis domini.

759. *Basel 1368 Februar 26.*

Bischof Johann von Basel bevollmächtigt den Grafen Rudolf von Neuenburg den Herzogen von Österreich die von der Kirche Basel herrührenden Lehen zu verleihen.

Original in Wien (A).

*Trouillat 4, 255 n° 119 nach einer Abschrift. — *Lichnowsky 4, n° 845.*

Bei Trouillat ist zu lesen: S. 255, Z. 4: Alberchtus. — *Z. 5:* Slavonice. — *Z. 9:* prepediti *st.* perpediti. — *S. 256, Z. 4:* patentas litteras. — *Z. 7:* predictarum *st.* patentarum. — *Z. 12:* dinoscerentur. — *Z. 17:* prepediti *st.* perpediti. — *Z. 20:* merito effici promptiores. — *Z. 21:* Růdolfo de Núwenburg.

Das stark beschädigte Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

760. *Wiener Neustadt 1368 Mai 8.*

Herzog Albrecht empfiehlt dem Bischof Heinrich von Konstanz den Peterman von Hunwil für die erledigte Pfarre in Alpnach.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 681 in Innsbruck.*

Geschichtsfreund 9, 215 n° 21 nach A. Hier ist zu lesen: S. 216, Z. 5: Asperomonte. — *Z. 11:* instituere. — **Lichnowsky 4, n° 862.*

Kanzleivermerke: Unter dem Umschlag rechts: d[e] conc[ilio].

Die Urkunde ist zerschnitten.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

761. *Hall i/Tirol 1368 September 21.*

Herzog Leopold dingt . . . den Vogt Ulrich von Matsch für 2500 fl. Dienstgeld auf fernere 6 Monate mit 50 Hauben zum Kriegsdienste gen Italien oder anderswohin, und da derselbe Vogt bereits mit 50 Hauben in der Herzoge Namen dem Kaiser gen Wälschland gedient „und da in insern heer gewesen ist," habe er denselben dafür um 1000 fl. „geweyset nach rat unsers rates aûf Sweikers des Ramuzzer tail an der vest ze Ramuzz und was darzue gehört, die der obgenant Vogt von uns innhat und die unserm lieben bruder herzog Albrechten, uns und unsern erben verfallen sind." Diese soll nun Vogt Ulrich und dessen Erben für jene 1000 fl. bereits verdienten Dienstgelds ohne Abschlag der Nutzen pfandweise innehaben, bis ihnen die Herzoge obige Summe auszahlen: jedoch soll er ihnen die Veste offen halten.

**Ladurner 3. F. 16, 188 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 129 n° 673.*

762. *Tirol 1368 Oktober 20.*

Herzog Leopold gibt seinem getreuen Vogt Ulrich von Matsch, Grafen zu Kirchberg, und dessen Erben aus besonderen Gnaden und auch seiner getreuen Dienste willen die Veste zu Ramüss und was dazu gehört, „die von Schweiker dem Ramüsser an unsern lieben bruder herczog Albrechten, uns und unser erben verfallen sind nach den briefen und urkunden, die uns derselb Ramüsser darüber gab," mit allen Rechten, Ehren und Nutzen, die von Alters her dazu gehört haben, zu rechtem Lehen mit Vorbehalt der Oeffnung. Darüberhin noch am nämlichen Tage und Orte verlieh ihm Herzog Leupold „durch der getrewn und nuzlichen dienste willen, die er uns manigen tag getan hat und noch fúrbazz noch getun soll," alle Höfe, welche die Herzoge besassen in dem Engadin, die gelegen sind im Dorfe Schuls, und auch die Höfe jenseits der Clause, die gelegen sind unter der Veste Trasp in der Pfarre daselbst zu Schuls, samt allen Ehren, Nutzen und Rechten zu rechtem Lehen ihm und seinen Erben.

*Ladurner 3. F. 16, 189 f. nach den mir unzugänglich gebliebenen Originalen im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 129 n° 674 f.*

763. *Vor Matrei 1368 November 21.*

Herzog Leopold bekennt für sich und seinen Bruder Albrecht dem Rudolf von Ems 2879 fl. schuldig zu sein, davon wegen dessen Bruder Egloff von Ems und Hansen den Drugseczen von Diessenhofen, die uns mit sechs erbern dienent, sechshundert guldein auch an irm sold, *und gibt ihm hiefür nach Abzug von 783 fl., die er ihm bezahlt hat, geeignetes Unterpfand.*

Abschrift in Vidimus des Bischofs Nikodemus von Freising und des Propstes Wilhelm Dürss in St. Stefan in Wien von 1422 November 25 I, n° 3921 in Innsbruck (B).

764. *Hall i/Tirol 1368 Dezember 13.*

Herzog Leopold erhöht dem Johann Truchsess von Diessenhofen und seinem Vetter Hans die Pfandsumme für das Amt Weissenburg und den Kelnhof von Gailingen.

Abschrift n° 8 in Vidimus der Stadt Diessenhofen von 1412 Mai 25 (B) und Abschrift n° 11 a. d. 2. Hälfte d. 14. Jh. (B¹), beide auf Papier, in Wien.

**Lichnowsky 6, XI n° 885b.*

Wir Leupolt von gotz gnaden herczog ze Österr[ich], ze Styr, ze Kernden und ze Krain, gräf ze Tyrol etc. tůn kunt, wan ünser getrüwer Hans Truchsäsz von Diessenhoven genant der Prak und Hans sin vetter fúrgaben, das si ainen brîf gehept hettint von ünserm lieben brůder herczog Růdolfen sälig, dar an in vîrhundert guldin für irn dînst verschriben waren, und wan sy ünsern lieben brůder herczog Albrecht[en] und üns ze Nürrenberg wisten, dz in der vorgenant brîf umb dî egenanten geltschuld verprunnen wär uff der vesti ze Ah, und nu aber dî selb kuntschaft der vorgenant Hans Truchsäs Prak für üns bracht hett, ist der egenant ünser brůder herczog Albrecht, wir und ünser erben den egenanten Truchsässen noch schuldig beliben der vorgenanten vierhundert guldin. Und da von schlahen wir in [das][a] uff das ampt ze Wizzenburg und den kelnhof ze Nider Gaylingen, dî vor ir pfand von üns sind, also dz si die dar uf haben süllen in aller wise, als si emals ander gelt dar uff habent und als ir alten pfandbrief sagent, än geverd. Mit urkünd dicz brîfs, geben ze Hall im Intal, an sant Luczien tag, nach Cristus gepürt drüzehenhundert iar dar nach in dem acht und sechzigosten iare.

765. *Hall i/Tirol 1368 Dezember 14.*

Quittung des Grafen Hans von Habsburg für Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1305 in Innsbruck.*

a) *Fehlt in A.*

**Lichnowsky 4, nº 886.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich graf Hans von Habspurg vergich offenlich mit disem brief, daz mich der hochgeborn fúrst, mein lieber gnediger herre, herczog Leupolt ze Oster[rich] etc. gericht und beczalt hat drew hundert und fumf guldein an meiner geltschuld, der sind zway hundert und drey und fúmfczig guldein gevallen Hainczmann dem sneider von Geltwilr, die ich im schuldig was, und zwen und zwainczig guldein dem Erker umb ain phert, das ich von im kouft han, und dem Stainbrechen, dem wirte ze Halle, dreizzig guldein, die ich datz im verczart han. Also sag ich den obgenanten meinen herren herczog Leupolten, seinen brůder und ir erben an meiner geltschuld der obgenanten drew hundert und fumf guldein fúr mich und fúr mein erben ledig und los mit urkund diez briefs, geben ze Hall in dem Intal, an phineztag nach Lucie, nach Krists gepúrd drewczehen hundert iar und darnach in dem acht und sechczigisten iare.

766. *Basel 1368 Dezember 20.*

Graf Rudolf von Neuenburg verkauft dem Konrad Hüller von Basel einen Zins.

Original II, nº 997 in Innsbruck (A).

Von 15 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 13 vorhanden: 1) + S. ROD. COMIT. D. NIDOWE. *2) Kiburg. Umschrift unleserlich. 3)* + S. SIMVDI. COMITIS. D. TIERSTIE. *4)* + S. CVNRADI. DE. BVKEN. MILITIS. *6)* ..... RICI. DE. ... ENDAL.... *7)* + S. WERNHERI. DE. BVTIKON. MILITIS. *8) Grünenberg, stark beschädigt. 9)* + S. CVN... DE. BVKEIN. *10)* + S. HENMANNI. DE. PHAF... *12)* + S. WER... VON. RAPEG. *13)* + S. CVONRADI.. O.. *14)* + S. BERTH. DCI. STVELINGER. *15)* + .. ACOBI. D. WALPACH.

Wir grafe Růdolf von Núwenburg, herre und grafe ze Nydòwe und ze Froburg, tůnt kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir mit bedachtem můte durch unsern nutz und notdurft willen und kúnftigen schaden ze versehende, hant verkouft rêcht und redelichen und ze kouffende gêben dem bescheiden manne Cůnrat Húller, eim burger ze Basel, drie und sechszig guldin geltes zinses von Florentze gůter und swerer uf unser múli ze Wiechtlispach, uf allen den zinsen nútzen und rechten, so zů der selben múli gehôrent und wir dar an haben, so unser lidig eygen ist, umbe achte hundert und drizehen guldin òch gůter und swêrer von Florentze, der wir von demselben Cůnrat Húller gar und gentzlich gewert und bereit sint und in unsern nutz und notdurft bekert hant, des wir offenliche veriehent an disem briefe. Wir hant òch gelobet vesteklich bi gůten trúwen fúr

uns und alle unsere erben, die wir öch harzů bindent, dem egenanten Cůnrat Húller und allen sinen erben dis vorgeschriben kouffes recht wêre ze sinde, wa und wenne ês durft beschicht, und öch den vorgeschriben zins, die drie und sêchszig guldin gêltz, hinnanthin ierlichs gůtlich ze richtende und ze gêbende uf unser frôwen tage ze herbste, als si geboren wart, und gen Basel in sinen gewalt ze antwúrtende ane sinen schaden und bi der gewicht ze Basel ane geverde. Und des alles ze merer sicherheit so hant wir der vorgenant grafe Růdolf von Núwenburg dem egenanten Cůnrat Húller ze rêchten mitschuldener geben die edeln herren grafe Hartman von Kyburg und grafe Symond von Thierstein zů uns unverscheidenlich und aber ze rêchte búrgen öch unverscheidenlich hern Cůnrat von Búghein den eltern, hern .. Johans Sachsen von Teitingen, hern Heinrich von Iffental, hern Wernher von Búttikon, hern Henman von Grúnenberg, hern Cůnrat von Búghein den iungen, hern Henman Phaffen rittere, Hartman von Spins, Wernlin von Raperg edelknêcht, Cůnrat Vole, Bêrchtolt Stůlinger, schultheis ze Olten, und Jeckelin von Walpach, ein burger ze Basel, also und mit der bescheidenheit: Were, daz wir der vorgenant grafe Růdolf von Núwenburg oder unsere erben har an sumig werent, daz wir den vorgenanten zins, die drie und sêchszig guldin geltz, deheins iares nit richten noch werten uf unser frôwen tage ze herbste und als vorgeschriben stat, wenne wir denne und die vorgenanten mitschuldenere und die búrgen dar umbe gemant werdent von dem egenanten Cůnrat Húller, von sinen erben oder von iren botten ze huse, ze hofe, von munde oder mit briefen oder under ögen, so sint wir, die ob dem Hôwenstein gesessen sint, ze Solottern, und die nidewendig dem Hôwenstein gesessen sint, ze Basel alle nach der manunge in den nehesten achte tagen anhaben und da rechte gewonlich giselschaft leisten in offener wirte húser ze veilem köffe und ze rêchten malen têgelich unverdinget nach der selben stêtten rêcht und gewonheit bi geswornen eyden, so wir alle har umbe getan hant zen heilgen mit ufgehebten [handen][a] und gelerten worten. Und weler mit sin selbes libe dise giselschaft nit leisten möchte oder enwölte oder in einer andern giselschaft lege, der sol und mag einen erbern knêcht mit eim můssigen phêrde an sin stat legen, der ze rêchten malen als thúre kome, als er selber têtе, ane geverde und also bi den selben eyden niemer von dirre giselschaft ze laßende untze an die stunde, daz der vorgenant zins, die drie und sêchszig guldin, die denne gevallen sint oder dar umbe wir denne gemant sint ze gêbende, gar und gentzlich wêrdent gericht und gewêrt. Were öch, daz under uns dem vorgenanten schuldener, den mitschuldeneren oder der búrgen deheiner stúrbe oder abegienge, das got lange wende, so sônt wir der vorgenant grafe Růdolf von Núwenburg oder unsere erben dem egenanten Cůnrat Húller und sinen erben ie einen andern schuldener an eins schuldeners stat, einen andern mitschuldener an eins mitschuldeners stat und einen andern búrgen an eins búrgen stat geben als gůten ane geverde in dem nehesten monad dar nach, so ês an uns gevordert wirt. Têten wir des nicht, wenne

a) handen *fehlt in A.*

wir denne und die búrgen und die mitschuldenere dar umbe gemant wêrdent, so denne under uns lêbent, von dem egenanten Cůnrat Húller, von sinen erben oder von iren botten ze huse, ze hofe oder under ògen, so sónt wir aber ze Solottern und ze Basel rêchte gewonliche gyselschaft leisten ze gelicher wise und mit allen gedingen, als umbe den zins da vor geschriben stat, untze daz ein ander schuldener mitschuldener oder búrge an des stat, so denne abgangen ist, gêben wirt als gůter ane geverde, und der sich òch verbinde mit sime eyde und briefe alles des, so sich der verbunden und gelobt hatte, der denne abegangen ist, in disem briefe. Was kosten òch der vorgenant Cůnrat Húller und sine erben hetten den zins ze vorderende und ze manende, botten von dirre sache wêgen ze sende, ritende oder gande, den kosten sónt wir inen òch ufrichten und gêben mit dem vorgenanten zinse iren worten ze gelòbende ane geverde. Wir der vorgenant grafe Růdolf von Núwenburg hant òch gelobt bi dem vorgenanten eyde disen brief stête ze hande und òch die vorgenanten mitschuldenere und búrgen, ire erben und nachkomen von allem schaden ze ziehende, in den si komen von dirre vorgenanten gelúbde und giselschaft wegen oder kommen móchten in deheinen weg, und bindent òch dar zů unser erben ane geverde. Wir verczihent uns òch zů allen disen vorgeschriben dingen hilfes rates, geistlichs und weltlichs gerichtes, alles friesrêchtes lantrechtes stetrechtz und burgrêchts, aller . . bebsten . . kúnigen und . . keyser rêchten, geschribens und ungeschribens, aller schirmunge und uszúgen, fúnden und geverden, da mitte wir oder unsere erben oder ieman von unsern wêgen wider disen kouf oder wider dehein ding, so an disem briefe geschriben stat, kònden oder móchten gereden oder getůn heimlich oder offenlich in deheinen weg, des wir uns alles entzigen hant in dirre sache, und bindent òch dar zů unser erben und nachkomen ane alle geverde. Es ist òch ze wissende, daz der vorgenant Cůnrat Húller fúr sich und alle sine erben uns dem vorgenanten grafe Růdolf von Núwenburg und allen unsern erben die genade und frúntschaft hat getan in disem kouffe also und mit der bescheidenheit, daz wir die vorgenanten drie und sêchszig guldin geltz von inen widerkouffen mógent ab der vorgenanten unser múli ze Wietlispach hinnant hin, weles iares oder weles tages wir wellent, òch mit achte hundert und drizehen guldin gůter und swerer von Florentze und mit dem versessen zinse, ob wir inen deheinen uf unser fròwen tage ze herbste versessen hetten, und mit namen ie vor unser fròwen tage der liechtmis ane den kúnftigen zins und nach unser fròwen tage der liechtmis nit wande mit dem zinse, so des selben iares uf unser fròwen tage ze herbste vallet, ane menglichs widerrede, und sónt das gůt alles antwúrten dem egenanten Cůnrat Húller oder sinen erben gen Basel in iren gewalt ane iren schaden und bi der gewicht ze Basel ane geverde. Harúber ze eim stêten waren urkúnde dirre vorgeschriben dinge so hant wir grafe Růdolf von Núwenburg, herre und grafe ze Nidòwe und ze Froburg, der vorgenant schuldener, unser ingesigel gehencket an disen brief. Und wir grafe Hartman von Kyburg, grafe Symond von Thierstein, die vorgenanten mitschuldenere, und wir Cůnrat von

Bůghein der elter, Johans Sachse von Teytingen, Heinrich von Yffental, Wernher von Búttikon, Henman von Grůnenberg, Cůnrat von Bůghein der iunge, Henman Phaffe, rittere, Hartman von Spins, Wernlin von Raperg, edel knêchte, Cůnrat Vole, Berchtolt Stůlinger, schultheis ze Olten, und Jeckelin von Walpach, ein burger ze Basel, die vorgenanten búrgen veriehent ȯch einhelleklichen aller der dingen, so da vor von uns geschriben stant, und hant si ȯch gelobt stete ze hande und ze vollefůrende unverscheidenlich bi geswornen eyden, so wir har umbe getan hant zen heilgen mit ufgehebten handen und gelerten worten. Und des ze merer sicherheit so hant wir ȯch unsere ingesigele gehencket an disen brief, der gêben wart ze Basel, an sant Thomans obende eins zwelf botten in dem iare, da man zalte von gottes gebúrte drizehen hundert echtew und sechszig iare.

767. — *1368* —

I. Quittung auf herzog Leupolden den erschlagnen: Von gräfin Margret von Strasberg umb I^{m} guldin pfandschilling auf dem schlegsaz zu Preisach, so verr die fúrsten von O̊sterreich irm öhem Peterman von Torberg vergunnen sollich pfand von ir zu lösen. Der brief ist zerschniten.

II. Pfandlosungrevers auf ertzherzogen Růdolffen und seine gebrueder: Von gräfin Margreth von Strasberg ain offne verkündung, das sy den schlegschatz zu Preisach Peterman von Torberg umb iren pfantschilling tausent guldin zu lösen geben hat.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1304 und 192 in Innsbruck.

768. — *1368* —

Pfandbrief von hertzog Albrechten und hertzog Leupolden gebrüedern: Auf Johann von Walpach, burger zu Basel, umb die vest Blumenberg; dem werden noch II^{c} guldin darauf geschlagen. Dargegen soll er III^{c} daran verpawen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 56 in Innsbruck.

769. — *1368* —

Ain pfanntbrief von bischoff Petern *(von Chur)* auf Haidenreich von Meissaw umb das sloss Fürstenburg; der pfanndtschilling ist xv guldin, damit er Hannsen Lasperger unnd Leonharten Speiser ausgelöst hat mit LXX marckh burckhut.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 608 in Innsbruck.

770. — *1368* —

Herr Marquart von Grunenberg, abbt zum Ainsideln, bewilligt graf Wilhelm von Kirchperg und seinen erben seine gotzhausleüt zwischen Busmanshausen

und Weissern zu haimen und zu im zu ziehen, doch dem gozhaus zins fäll und dergleichen recht davon volgen zu lassen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 962 in Innsbruck.

771. *— 1368—1376 —*

Item ain lehenbrief von bischof Friderichen von Chur, wie er hertzog Lewpolden von Osterrich etc. hat verlihen als einem graven von Tirol alle die lehen, die in von dem gotzhaus zu lehen angehorent.

Eintrag a. d. 16. Jh. in cod. 195 fol. 30ʳ in Innsbruck.

Für die Datierung sind nur die Regierungsjahre des Bischofs Friedrich II. von Chur massgebend, da einerseits Beziehungen eines Bischofs dieses Namens zu einem Herzog Leopold nur unter ihm und Herzog Leopold III. († 1386) möglich sind, andererseits seine Regierungszeit ganz in der des Herzogs aufgeht.

772. *Ems 1369 Februar 3.*

Ritter Egloff von Ems verkauft seinem Bruder Rudolf von Ems, Ritter, seinen tail des wingarten ze Haslach, den höff ze Husen hinder der Egg, *den er von seinem Vater geerbt hatte.*

Original im Archiv Hohenems (A).

**Zösmair 20, nº 20.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

773. *— 1369 Februar 17.*

Swigger von Ramüss der junge, Sohn des Swiggers, urkundet, dass er unbezwungen zu einem Kauf hingegeben dem edlen seinem gnädigen Herrn Vogt Ulrichen von Matsch, Grafen zu Kirchberg, und dessen Erben alle Ansprüche und Rechte, die ihm bereits angefallen sind oder noch anfallen könnten an der Veste und Burg zu Ramüss, und alle dazu gehörigen Leute und Güter, sie seien Eigen oder Lehen, es sei von seinem Vater oder Mutter oder von seinen Vettern Hans und Conrad von Ramüss, und zwar für empfangene 200 Mark Berner, wozu ihm Vogt Ulrich auch noch seinen Thurm zu Lautsch samt dem dabei liegenden Baumgarten und Hofräut überlassen, und schwört einen Eid, dafür dessen Gewer zu sein. Siegelt er selbst und sein lieber Oheim Ritter Andre von Hoheneck, Andre von Marmels und Hans von Muldys.

**Ladurner 3. F. 16, 193 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 129 nº 677.*

774. *Wien 1369 Februar 18.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold empfehlen dem Bischof Friedrich von Chur den Notar G. von Meran.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 56v in Wien (B).

Reverendo in Christo patri amico nostro carissimo domino Friderico electo et confirmato ecclesie Curiensis, nostri subscripti ducis L[eupoldi] cancellario, A[lbertus] et L[eupoldus] fratres, dei gratia duces Austrie etc., benivolos semper animos ad gratos affectus amicitie et favoris. Et si iuxta priorum nostrorum consuetudinem laudabilem terrarum nostrarum prelatorum cuilibet in sue promocionis exordio super provisione unius persone de beneficio ecclesiastico sue collacionis primicias precum nostrarum porrigere consuevimus, illis tamen preces nostras huiusmodi confidencius dirigimus, quos de promocionis nostre presidio dignitatum suarum apices novimus conscendisse. Igitur de integritate vestre gratitudinis indubii pro dilecto nobis G. de Merano, cancellarie nostre notario, caritati vestre preces nostras primarias duximus destinandas rogantes obnixius et instanter, quatenus eidem dei ac harum nostrarum precum intuitu de beneficio ecclesiastico curato vel simplici collacioni vestre vacante ad presens vel vacaturo proxime, quod ipse per se vel suum procuratorem acceptandum duxerit, providere velitis adeo prompte et liberaliter, quatenus senciamus affectum vestri animi in effectu. Dat. Wienne, XII kal. Marcii, anno etc. MCCCLXVIII.

775. *— 1369 Februar 20.*

Swigger von Ramüss der junge urkundet wegen der 200 Mark Berner Kaufschilling für Veste und Burg zu Ramüss samt Zugehör, dass ihm der Vogt Ulrich von Matsch etc. auf seinen Wunsch und Bitte dafür Korn- und Käsezinse zu kaufen gegeben habe, je für 1 Mark Berner 1 Mutt Korn und 1 Schött Käse, somit für obige 200 Mark Berner Capital 200 Mutt Korn und 200 Schött Käsegilten, die er ihm auf folgende Güter angewiesen:

1) ein Hof zu Monterschinig in Vall, giltet 70 Mutt Korn mit dem dazu gehörigen Zehent und 60 Schött Käse;
2) ein Hof zu Mitter-Monterschinig, giltet 50 Mutt Korn mit dem dazu gehörigen Zehent und 50 Schött Käse;
3) der Hof zu Untermonterschinig, giltet wie n° 2;
4) ein Zehent zu Sleus, giltet 30 Mutt Korn;
5) ein Gut zu Bergeus (Burgeis), heisst Rozzeten Gut, giltet 24 Schött Käse;
6) ein Gut zu Bergeus, heisst Dante Colles, giltet 12 Schött Käse;
7) ein Gut heisst Pravidal, giltet 5 Schött Käse.

Jedoch sollen Vogt Ulrich oder dessen Erben das ewige Recht des Rückkaufes haben, wann sie wollen, mit 200 Mark Berner, so dass wenn der Rückkauf vor Johann Bapt. geschieht, der fällige Zins dieses Jahres schon den Matschern zufallen soll; wenn er aber erst nach Johann Bapt. stattfindet, der

diesjährige Zins noch dem Ramüsser zufallen soll. Die Ramüsser dürfen daher obige Zinsgüter weder verkaufen, noch versetzen. Siegelt er und *die in n° 773 genannten* drei Herren.

*Ladurner 3. F. 16, 193 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 129 n° 678.*

776. *Wien 1369 Februar 22.*

Ritter Peter von Torberg erhält von den Herzogen von Österreich zur Einlösung der Burg Biberstein den Hof Gailingen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 141 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 892.*

An Pergamentstreifen hängendes Siegel: S. PETRI . D. TORBERG. MILLITIS.

Ich Peter von Torberg vergich und tůn chunt offenlich mit disem briefe, alz die durchleuchtigen hochgebornen fůrsten, mein lieben genedigen herren, herczog Albr[echt] und herczog Leupolt von Östereich mir iren hof ze Geylingen bei Diezzenhoven mit dem kilchenlehen der kilchen daselbs und mit allen rechten nůczen gůlten wirden und eren, die darczů gehörent, ledichlich und freylich geben habent von sundern gnaden mit dem gedinge, daz ich damit die purg und stat ze Piberstain von den geistlichen lêuten den herren sand Johansen ordens kouffen und in mein gewalt bringen sol hinnant zů den nêchsten weichnachten, die schierest chůmftig sind, daz ich dieselben gabe also aufgenomen hab, ob ich mit den egenanten herren sand Johans ordens des chouffes oder wechsels umb die egenante purg und stat ze Piberstain nicht ůberain chomen noch die in mein gewalt bringen möchte hinnant ze den vorgenanten weichnachten, daz denne dise gabe gênczlich sol absein und der obgenante hof ze Geylingen mit dem kilchenlehen und aller zůgehörunge wider an mein egenante herren von Öster[ich] ledichlich sol gevallen sein ane widerred und gevêrde. Und sol doch mir ain lehen beleiben an der egenanten kirchen ze Geilingen nach sag der briefe, die ich von meinen egenanten herren darůber hab. Wêre aber, daz ich dieselben purg und stat ze Piberstain in mein gewalt bringe, alz vorbeschaiden ist, so sol ich si von meinen egenanten herren von Öster[ich] ze lehen emphahen und sol ouch ich und mein erben si von in und von iren erben ze lehen haben, als landes und lehens recht ist. Und sullen ouch dieselben purg und stat ze Piberstein ir offen haus sein zů allen iren nöten wider aller mênchlich niemanne auzgenomen ane unsern merchlichen schaden ane alle gevêrde. Und darůber ze urchund und sicherheit hab ich mein insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Wienn, an sand Peters tag, als er auf den stůl gesetzet wart, nach Kristes gepurd dreuczehenhundert iar darnach in dem neůn und sechezigisten iar.

777. *Basel 1369 Februar 22.*

Ernin von Berenfels, thůmherre der stift ze Basel, *unter den Bürgen für den Grafen Egon von Freiburg gegen* Henman von Ratersdorf, *dem der Graf einen Zins von 100 fl. von seinen Dörfern Müllheim und Buggingen um 1000 fl. verkauft hat, und zugleich Mitsiegler der Urkunde.*

Original II, n° 1001 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen 12 Siegel, darunter als drittes: + S. ARNOLDI. D. BERENFELS.

778. *— 1369 Februar 24.*

Schwigger von Ramüss der junge urkundet, dass ihm zwar Vogt Ulrich für jene 200 Mark Berner obige jährliche Gilten *(s. n° 775)* angewiesen; nun sei er aber mit demselben übereingekommen, dass „all die weil und als lang ich vorgenannter Schweigger von Ramüss selber zu hause nicht ensitze noch heuslich sedelhaft pin", der Vogt einstweilen obige Gilten selbst einnehme und ihm dafür jährliche 20 Mark Berner Zins erlege. Wenn er aber später selbst zu Hause und sedelhaft wäre, dann sollen obige Gilten ihm zufliessen.

*Ladurner 3. F, 16, 194 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 129 n° 679.*

779. *Wien 1369 März 9.*

Fridericus dei et apostolice sedis gratia electus et confirmatus ecclesie Curiensis, illustris principis et domini nostri graciosi domini Leupoldi ducis Austrie etc. cancellarius, *und der Leutpriester Johann in Ehingen, des Herzogs Albrecht Notar, entscheiden einen Streit zwischen der Karthause Gaming und dem Domkapitel in Wien betreffend die Maut in Mauthausen.*

Original in Wien (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) S. FRIDRICI. E.. CTI. CVRIEN. *2)* + S. IOHANNIS. RCORIS. ECCE. IN. EHINGEN.

780. *— 1369 März 9.*

Ritter Gottfried von Hünenberg verkauft dem Johann Kunz von Zürich einen Zins.

Original, Parteiurkunden H, in Innsbruck (B).

An Pergamentstreifen hängen 8 Siegel: 1) .. GOETFRIDI. D. HVNOBG. MILIT... *2)* + S. GOTFRIDI. DCI. MVILNER. MILITIS. *3)* + S. BRVNONIS. PPOISITI. THVR. *4)* + S. RVD. DE. ADLINKO. MILITIS. *5)* + S. IOHIS. D. STAIGG... *6)* + S. VLRICI. DCI. MANNES. *7)* + S...... HOFSTETTEN. *8)* + S. IOHANNIS. D. HASEL.

Allen, die disen brief sehent oder hôrent lesen, kúnde ich Gôtfrit von Húnaberg ritter und vergich offenlich mit disem brief, das ich recht und redlich eines rechten kôffes ze kôffen geben han Johans Cůntzen, burger Zúrich, dritthalb mark silbers Friburger brandes und geweges geltes und ierliches zinses. Dis gůt ist gen umb drissig mark silbers ôch Friburger brandes und geweges, dero ich ôch gar und ganczlich von im bezalt und gewert bin und in minen kuntlichen nucz und fromen komen und bewendet sint. Den selben zins han ich fúr mich und min erben mit gůten trúwen glopt ze richten und ze weren Johans des Núwenhusers seligen, eines burgers von Friburg, erben ierlich uff sant Martins tag ze des selben Johans Cůntzen wegen gen Friburg in die statt, in weles hus si da wellent, ane allen iren schaden. Es sol ôch der obgenant Johans Cůntzo oder sin erben, ob er enwere, nút gewert sin, won ôch der selb Johans Cůnczo des egenanten Núwenhusers seligen erben ierlich zins git, darumb er gelten und gisel verseczet hat, als der buntbrief seit und wiset, den des selben Johans Núwenhusers seligen erben von dem obgenanten Johans Cůnczen versigelt hant, ane geverd. Were aber, das wir das selb zil deheinest úbersâssin und iekliches iares uff sant Martins tag des obgenanten Núwenhusers seligen erben den zins, die dritthalb mark silbers, nút richtin noch wertint, als vorgeschriben stat, wie oder in welen weg dannenhin der selb Johans Cůntzo oder sin erben, ob er enwere, umb so vil zins, als man ze ieklichem zil weren sol, gen des vorgenanten Núwenhusers erben ze schaden koment, es siie von giselmalen ald von anderm schaden, wie oder in welen weg sich der schad gefůgt, als der egenant buntbrief seit und wiset, darumb sol ich und min erben si von ieklichem zil hin verstan, ledig und los machen umb hôptgůt und umb allen schaden, so daruf gat, die gisel leisten oder nút, ane alle geverd. Darzů so mag der obgenant Johans Cůnczo oder sin erben, ob er enwere, nach ieklichem zil so vil zins, als man ie denne weren sol, ob es nút gewert wirt, als vorgeschriben stat, an gewonlichem schaden nemen, ald wo si umb so vil gůtes an gewonlichem schaden stand an cristan oder an iuden, an kôiffen ald an wechsel ane geverd, da sol ich und min erben si von ieklichem zil hin verstan, ledig und los machen umb hôptgůt und umb allen schaden, so daruf gat, die gisel leisten oder nút, ane alle geverd. Ôch hat der obgenant Johans Cůnczo oder sin erben, ob er enwere, enkeinen gewalt ze manen umb das hôptgůt und den widerkôf ze tůnne e von nu dem nechsten sant Martins tag hin úber drú iar die nechsten ôch uff sant Martins tag. Und wenne die selben drú iar fúr koment, so hat der vorgenant Johans Cůnczo oder sin erben, ob er enwere, mich und min erben, ob ich enwere, denne gewalt ze manen den widerkôf ze tůnne, und súlent ôch wir denne den widerkôf unverzogenlich tůn ane fúrzug und ane alle widerrede. Es hat ôch der vorgenante Johans Cůntzo mir die sunder frúntschaft und gnad gethan, das ich und min erben, ob ich enwere, die obgenanten dritthalb mark silbers geltes und ierliches zinses von im und von sinen erben, ob er enwere, wol ablôsen und widerkôffen múgent ôch mit drissig mark silbers Friburger brandes und geweges und mit dem

zins, ob deheiner dar uff stûnde und versessen were, hinnanhin iemer me ane zil. Und weles iares wir den widerkôf und die ablosung also tûiien vor sant Johans tag ze súngicht, dannanhin sünt úns die vorgenanten drissig mark silbers mit dem zins ledig und los sin. Beschicht aber die ablosung nach sant Johans tag ze súngichten, des selben kůnftigen iares sol dem obgenanten Johans Cûntzen und sinen erben, ob er enwere, der zins, die dritthalb mark silbers, gevallen sin und inen volgen und beliben ane menlichs widerred. Herumb ze einer meren sicherheit, das der vorgenant Johans Cûnczo oder sin erben, ob er enwere, des egenanten gûtes dester sicher siient, so han ich inen zû mir ze rechtem gelten geben den vesten ritter hern Gôtfrit den Mûlner, vogt der statt Zúrich, der ôch inen beide, hôptgût und zins, fúr sich und sin erben mit mir unverscheidenlich glopt hat uszerichten ze den zilen, als vor geschriben ist, und ôch vor ieklichem zil hin darumb ze verstanne in aller der wise und masse und in allem dem recht, als ôch ich das glopt han, ane geverd. Darzû ze merer sicherheit so habe ich inen ze búrgen und ze gislen geben die fromem wisen hern Brun Brun, probst Zúrich, her Rûdolf von Adlikon, ritter, her Johans von Steinegg, korherr ze der probstey Zúrich, Úlrich Maness, Gudencz von Hofstetten und Johans von Hasel,[a] burgere Zúrich, die ôch alle mit gûten trúwen glopt und des offenlich uff den heilgen gesworn hant, ob der egenant zins, die dritthalb mark silbers, ierlich uff sant Martins tag nicht usgericht wirt, ald ob wir den widerkôf nicht tâtin, wenne wir darumb gemant werdent, als vor geschriben stat, wenne si des ermant werdent von dem obgenanten Johans Cûnczen oder von sinen erben, ob er enwere, mit botten oder briefen ze hus, ze hof oder under ôgen, so súlent si alle nach der manung in den nechsten acht tagen Zúrich in der statt in offenner wirt húser leisten recht giselschaft nach der selben statt Zúrich sitten und also mit namen, das si diser giselschaft núcz und leistend sin súlent und kein ander giselschaft si hievor weder teken noch schirmen sol, als lang, uncz das inen ie der zins, so man denne weren sol, und das hôptgût, ald warumb denne ze mal gemant ist, genczlich usgericht bezalt und volfûrt wirt, ane alle geverd. Were ôch, das derselben búrgen deheiner von todes wegen abgieng oder welen weg er hiezû unnútz wurde, wenne ich und der egenant gelto oder únser erben, ob wir enwerin, des ermant werdent von dem egenanten Johans Cûnczen oder sinen erben, ob er enwere, mit botten oder briefen ze hus, ze hof oder under ôgen, so súlent wir inen nach der manung in den nechsten acht tagen einen nútzen búrgen und gisel an des unnútzen statt geben. Beschech des nút, so súlent die nútzen gisel in dem egenanten recht leisten, wenne si sin ermant werdent als lang, uncz es beschicht. Ich han ôch fúr mich und min erben mit gûten trúwen glopt und des offenlich uff den heiligen gesworn die egenanten hern Gôtfrit Múlner den gelten und ôch die búrgen und gisel alle und ir iekliches erbes, ob si enwerin, gar und genczlich von allem schaden ze wisen und ze lôsen, in den si kemen von dirre sach[b] und dis gûtes wegen iemer komen múgent, ane

a) Hasel *in A auf Rasur von gleicher Hand.* b) kemen weg von dirre sach *in A.*

alle geverd. Und herúber ze einem offenn urkúnd so han ich min insigel offenlich gehenkt an disen brief. Wir die egenanten her Gotfrit Múlner der gelto und ôch die búrgen und gisel alle veriehen ôch alles des, so vor [von][a] úns geschriben stat, und loben es bi den vorgeschriben únsern eiden ståt ze halten. Und des ze urkúnd so hatt úuser iecklicher sin eigen insigel ôch gehenkt an disen brief, der geben ist an dem núnden tag Merczen, do man zalt von gottes gebúrt drúzechenhundert und sechzig iar darnach in dem núnden iare.

781. *Laufenburg 1369 März 27.*

Graf Rudolf von Habsburg und seine Gemahlin gehen gegen die Stadt Laufenburg, welche für sie ein Darlehen bei der Stadt Basel aufgenommen hat, gewisse Verpflichtungen ein.

Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. 41 fol. 770 in Innsbruck (B).

*Teilweise gedruckt im UB. Basel 4, 308 n° 330 nach einer Abschrift von 1441 in Laufenburg. — *Münch 10, n° 496.*

Wir graf Ruedolf von Habspurg unnd frouw Elßbetha unnser eeliche frouwe thun kund allen den, die disen brief ansehen oder hören lesen, und veriehent offentlich an disem brief, daz wir einhellenclich unnd bedachtlich unnd meren schaden ze verkomende mit gesuntheit libes und der synnen ubereinkomen sind mit unnsern liebn und getruwen dem rate unnd mit der gemeinde unnser beider stetten ze Louffenberg unnd die vor den thorren by innen gesessen sind und mit innen ubl und guet lident, in sustlich wise, als hienach geschriben stat. Also umb das die egenannten unnser burger hinder unns geganngen sind und von unnser ernstlicher bette wegen uff sich selben und uff die egenannten statt ze Louffenberg und uff ir almende genomen hanndt drytusent und funfhundert gulden von dem burgermeister und dem rate der stette von Basel an der stette statt von Basell, davon sy ierlichs gebent zweyhundert drissig und dry guldin ze zinß glich getheillet ze sand Johannstag ze sungichten hundert und sibenzehenthalben guldin unnd ze sannd Johannstag ze winechten hundert und sibenzehenthalben guldin, als der brief statt, den dieselben burger von Basel darumb inne hanndt, desselben zinses die obgenannten unnser burger und ir nachkomen ierlichs usrichten sont der obgenannten statt von Basel hundert und sibenzig guldein fur ir diennst und sturen, die sy unns ierlichs thuen sont, den halbteil ze sannd Johanns tag ze sungichten unnd den anndern halbteyl ze sanndt Johannstag ze winechten, als vorgeschriben stat, umb die ubringen sechzig und drye gulden, die sich ierlichs gezuchent ze gebende der obgenannten stat ze Basell uber die vorgeschriben hundert unnd sibenzig guldein, hanndt wir obgenannten graf Rudolff von Habspurg unnd frouw Elßbeth unnser eelichen frouwe für unns unnd unnser erben unnd nachkomen den obgenannten unnsern bur-

a) von *fehlt in A.*

gern unnd iren nachkomen versezet unnser zolle unnd unnser vischenzen ze Louffenberg, als die brief wol bewisent, die sy von unns darumbe inne hanndt — da haben wir gelobt beide unverscheidenlich unnd yetweders besonnder fur unns unnd unnser erben und nachkomen, die wir ouch harzu bindent, die obgenannten unnser burger der vorgemelten stetten ze Louffenberg und ir nachkomen by den egenannten hundert und sibenzig guldein zinses ierlichs lassen beliben und furbas nit ze nottigen noch ze bekumern weder mit diennsten noch mit sturen, noch iren keinen ze schezende gemeinlich noch ir deheiner besonnder anne recht alle wille, so wir oder unnser erben unnd nachkomen die obgenannten unnser burger oder ir nachkomen umb die vorgenannte sume drytusent und funfhundert guldin und ir brief und giseln, die sy daruber geben handt, genzlich nút entlediget und erloset hanndt, anne alle geferde. Wir haben ouch den vorgenannten unnsern burgeren unnd iren nachkomen die lieby und die genade gethan durch der danckbaren diennsten willen, so sy unns nu haran und ze alln stunden gethan hanndt und noch wol thun mugen, daz wir sy, alle die wille sy von der vorgenannten geltschuld nut erledigot und erloset sind, nyenanthin mit reysen bekumern noch schicken sollent yemanne ze diennste noch ze hilfe, denne als vil sy gern thund und ir guetter will ist. Wär aber, daz wir selber krieg heten, so sollent sy unns berait unnd beholffen sein nach ir mugent, als iren eren wol gezimbte und als sy unnd ir vordern unns unnd unnsern vordern dahar gethan hant, anne alle geferde. Wir die vorgenannten graf Rudolf von Habspurg und frouw Elßbeth unnser eliche frouwe handt ouch gelobt fur unns unnd unnser erben unnd nachkomen, die vorgenannten unnser burger noch die statt ze Louffenberg nyenanthin [ze][a] verkumbern mit versezende noch mit verkouffende noch inn dekheinen weg verkumbern, [ê][a] daz wir sy von dem obgenannten guet und geltschulde gennzlich erlidigen unnd erloßen unnd ir brieff und giseln, die sy daruber geben hanndt, als vorbenemet ist, anne alle geferde.[b] Were ouch, daz keiner unnser burger von muetwillen oder von siner not wegen von unns unnd von unnser stat von Louffenberg ziehen wolte, es were nun oder hernach, also als sitte und gewonlich unzhar ist gesin und als sy und ir vordern unzhar gethan hant anne geferde, den noch die noch ir erben, die denne von unns ziehen oder gezogen sindt, die sol enkein schulde, so die vorgenannte statt gemeinlich gelten sol, nuzit angan noch binden, wann daz sy ziechen mugent von unns und unnser egenannten statt, war sy wellent, anne sumunge irrunge und widerrede unnser unnd unnser erben anne alle geferde. Es ist ouch berett, wenne wir oder unnser erben die vorgegenannten unnsern burger unnd ire nachkomen von dem vorgeschriben guet unnd schulde gennzlich erledigen, erlosen beyde, ir brief und giseln, die sy daruber gegeben hanndt, dannanhin sollent sy unns dienen unnd sturen als sy unnd ir vordern unnsern vordern gethan hanndt dahar anne alle geverde. Unnd wenne wir der obgenannt graf Rudolf von Habspurg oder frouw Elßbeth sin eeliche frouwe oder unnser erben die vorgenannten unnser burger

a) *Fehlt in B.* b) *So in B.*

oder ir nachkomen umb die vorgenanten drytusent und funfhundert guldin unnd ir brief und giseln, die sy daruber geben hanndt, genzlich erledigen und erlosen, als vorgeschriben statt, so soll diser brieff unnd alle gelubte, als an disem brief bescheiden ist, genzlich und gar ab sin und darzu sol man unns disen brief fürderlich widergeben anne alle geferde. Wir der obgenannt graf Rudolf von Habspurg han ouch globt und geschworn einen gelerten eyde mit uffgehebter hanndt und mit gelerten wortn offentlich zen heligen unnd ouch ich die vorgenannt frouw Elßbeth sin eliche frouwe han gelobt mit gueten truwen an eydes statt fur unns unnd unnser erben die obgenannten unnser burger unnd ir nachkomen by allen den vorgeschriben stucken rechten und articklen lassen bliben und dawider niemer ze thunde weder mit unns selbn noch mit nieman annderm, den wir unnsern gunst darzu geben und davon die egenannten unnser burger und ir nachkomen alle gemeinlich oder ir dekeiner besonnder beswert oder bekumert mochten werden in deheinen weg an allen vorgeschriben stucken und articklen, als davor bescheiden ist, one alle geferde. Ich die vorgenannt frouw Elßbeth von Habspurg vergich mit minem lieben brueder graf Johanns von Habspurg als mit minem wissenthafftn vogt, der mir vormalles mit gunst und willen des vorgenannten graf Rudolffs mines elichen mannes unnd mit urteylle ze vogte geben ward, ob ich dekeinen weg bewidemet oder bewiset were uff die obgenannten beyde stett ze Louffenberg, es were estur widerlegunge oder morgengabe oder in wellen weg ich daruff gewiset wert, daz dieselben gemechte den vorgenannten burgern zu Louffenberg und iren nachkomen an allen den vorgeschriben stucken und articklen unschedlich sin sollent anne geferde. Wir die egenannten graf Rudolff von Habspurg und frouw Elßbeth unnser eliche frouw enziechen unns unnd unnser erben und nachkomen aller der rechtn rechtungen, sy seyend geschriben oder ungeschriben, geistlich und weltlichs, keyserrecht fryrecht burgrecht stettrecht lanndtrecht gesezten gewonheiten der herren und des lanndes und aller der rechtunge, die unns oder unnser erben an alln den vorgeschriben stucken und articklen mochten zestatten komen und sonnderlich des rechtn, als man spricht: gemein verzihunge verfache nút, unnd gemeinlich aller der dingen, damit die vorgenannten unnser burger und ir nachkomen bekumert oder beswert möchten werden nu oder hernach an disen vorgeschriben stucken und articklen anne alle geferde. Haruber ze einem stetten offenen urkunde, daz diß alles war und stette blib, so hannt wir obgenannten graff Rudolff von Habspurg und frouw Elßbeth unnser eliche frouwe unnsere eigene ingesigele offenlich gehencket an disen brief. Darzu haben wir gebetten unnsern lieben brueder graff Johanns unnd graf Gotfrid von Habspurg, daz sy mit unns gelobt und gesworn hanndt, were, daz die egenannte statt Louffenberg zu iren hannden keme, es were von erbschafft oder von vogthie oder in wellen weg es beschehe, daz sy die egenannten unnser burger unnd ir nachkomen ouch sollent by allen den vorgeschriben stucken lassen blibn, unnd ob wir die egenannten unnser burger unnd ir nachkomen an den vorgeschriben stucken und articklen drengen unnd

sumen wolten, davor got sey, daz sy innen by iren eiden, so sy darumbe geschworn hanndt, beratten unnd beholffen solln sin unnd unns nit, als verre sy vermugen, unz daz innen genzlich abgeleit und widerton wurt, daz sy denne bresten unnd schaden gehebt hannt, anne geferde. Wir die vorgenannten graf Johanns und graf Gotfrid gebrueder von Habspurg veriechen ouch alles das, so davor von unns geschriben statt, und loben es stette ze habende by unnsern eyden, so wir sonnderlich darumbe gethan hanndt mit uferhebtn hennden und gelerten worten zen heligen und dawider nyemer ze thunde in deheinen weg anne alle geferde. Unnd des ouch ze urkunde so hanndt wir unnsere ingesigele ouch gehencket an disen brief, der geben ward ze Loufenberg, do man zalte von gottes geburt drizehenhundert sechzig und nun iar, an dem nechstn zinstag nach dem palmentag.

782. *Wien 1369 April 18.*

Pfandbrief der Herzoge Albrecht und Leopold für Heinrich Spiess von Tann.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 4 in Wien (B).

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] etc. tun chunt, daz wir an den zwain tausent guldinen, so wir schuldig sein ûnserm getrewen Hainr[ich] Spiezze von Tanne von der phleg und lantvôgtey wegen ûnserr ober lande, die er inne gehebt hat, die under vogtey ze Baden in Ergôw mit dem Boczperg und mit dem Aigen und allen den nûczzen und rechten, die darzû gehôrent nach alter gewonhait und ouch alz hienach beschaiden ist, in ains rechten werenden phandes weise fûr tausent guldin gûter und genemer verseczt haben und verseczzen ouch also beschaidenlich, daz er und sein erben dieselben vogtey innehaben und ouch davon niessen und innemen, waz von clainen bûzzen und pezzrungen gevellet, und sunderlich ander dienst nûcz und vell, die von alter gewonheit ainem[a] undervogt angehôret habent in dem ampte ze Baden und in den gebietten und kreissen, die darzû gehôrent, daz ist uf dem Bôczperg, in dem Aigen und anderswa in dem lande. Waz aber gevellet von totslegen und dem plûte, von erbscheften, von vellen, von ungnussami und von andern grozzen nûczen, die von alter gewonheit ain lantvogt ze Ergôw ingenomen und uns und ûnsern vordern verrait hat, die sol er ûns oder ûnserm lantvogt inpringen und antwrten, alz daz ouch von alter herchomen ist, an alles geverd. Si sullen ouch uns und unserm lantvogt ze Ergôw, wer der ze den zeitten ist, dienen und gewertig[b] sin mit raisen gôczôgen lantweren ze gebieten in dem vorgenanten ampte und ander dienste ze tûn, alz daz ouch von alter herkomen ist, an gevêr und mit solichem geding, daz er und sein erben sûllen daz egenante ampte innehaben und verwesen getrewlich und erberclich mit in selber oder mit erbern chnechten, die darczû nûcz und gût sein, alz lang, uncz wir oder ûnser erben daz von in ledigen

a) *In B ganz sinnlos:* und vell von den elter gewonheit ainer undervogt. b) vertig *in B.*

und erlôsent mit tousent guldinen. Und sûlln ouch si uns der losung statt tûn und gehorsam sein, wenn wir si ermanen mit irem gelt, an all widerrede und geverde. Und darûber ze urchund und sicherheit hiezzen wir ûnsere insigel henchen an disen brief, der geben ist ze Wienne, an mitichen vor sand Górgen tag, anno domini millesimo cccLx nono.

783. *Wien 1369 Juni 23 und 24.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold verpfänden dem Grafen Rudolf von Habsburg
I. einen Teil der Einkünfte des Amtes Glarus;
II. die Burgen Achalm und Staufen.

Gleichzeitige Abschr. in cod. suppl. 407 fol. 6 (B) u. fol. 6r (B¹) in Wien.

I.

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] etc. bechennen und tun kunt offenlich mit disem brief, das der edel ûnser lieber ôhem graf Hans von Habspurg uns gesand hat ainen schultbriefe, den hievor seliger gedechtnûsse ûnser vordern, herczog Albr[echt] unser vatter und herczog Ott ûnser vetter, den baiden got genad, gegeben hatten dem alten graf Hansen seligen von Habspurg, seinem vatter und dez erben, umb vierhundert mark silbers Costenczer gewichts, dafûr si im verseczt hatten zehen und hundert phunt phenning gelts Zûricher mûnz auz der steûr des obern und dez nidern amptes ze Glarus. Dieselb phantschafft erblich angevallen ist ieczund den vorgenanten graf Johansen, der uns die aufgesant und mit seinem offen brief vleizclich gebetten hat, daz wir desselben phandes gunnen dem edeln ûnserm lieben graf Rûdolff von Habspurg, der ûns ûber denselben sacz wider geben hat den vorgenanten alten phantbriefe, der dem obgenantem seinem vatter gegeben wart ze Wienn, an aller heiligen abent, nach Christs gepûrde dreuczehenhundert iar darnach in dem sechs und dreizzigosten iar.[a] Und darumb haben wir gegunnen mit disem brief dem vorgenanten graf Rûdolffen und seinen erben desselben phandes, also daz si vor allen den phandern, die nach der vorgeschriben iarzal yeman auzz den egenanten ûnsern steûren ze Glarus versaczt sind, gewert sullen werden uz denselben steûren von dem obern und dem nidern ampte ze Glarus hundert und x lib. denariorum gewonlicher Zuricher mûnzze, die gib und geb sind, die man im davon geben sol elliu iar, getailt in disew zwai zil, daz ist L lib. in dem Mayen und LX lib. in dem herbst, alz in dem egenanten alten phandbrief auch beschaiden waz, uncz daz wir oder unser erben die von in lôsen mit den vorgenanten IIIIc marken silbers Costenczer gewichts. Und sulln ouch si uns derselben losung statt tûn und gehorsam sein, wenn wir baid oder ûnser ainr oder unser erben die an si vordern sollten [under ougen][b] oder mit unsern offen briefen, an all

a) 1336 Oktober 31. b) *Diese oder sinnverwandte Worte fehlen in B.*

irrung und widerred unverczogenlich an all gevêr. Alz ouch die obgenanten ûnser vordern an dem vorgenanten alten phandbriefe, der uns nû wider worden ist, erloubt hetten dem egenanten alten grafen von Habspurg und seinen erben, also erlouben ouch wir ze glicher weiz dem vorgenanten graf Rudolf und seinen erben, welhes iars man in die vorgenanten phenning versiczzet und nicht git, das si denn mit ûnserm gûten willen dieselben unser leut ze Glarus phenden und genôtten mugen als verr, uncz daz si der vorgenanten phenning elliu iar gar und genczlich gewert werdent. Und darûber ze urchund etc. Datum Wienne, in vigilia sancti Johannis baptiste, anno [MCCC]LX nono.

II.

Wir Albr[echt] und Leupolt etc. veriehen und tûn kunt offenlich mit disem brief, alz wir der egenant herczog Leuppolt die zwo vesten Achalm und Stouffen dem erbern und geistlichen Rûdolf von Honburg, weilent lantcommendur ze Beheim, seinen brudern und iren erben ze rechtem phande versaczt hatten fûr III tausent gûtter und gewegner guldin, der tausent gevielen in ûnser desselben herczog Leuppolts camer, so wir ze Mattray lagen, und tausent wrden graf Wilhalmen und graf Heinr[ichen] von Montfort geprudern an ir geltschuld, so geburten dem egenanten von Honburg tausent guldin umb den dienst, den ûns Heinrich von Honburg, Burcharts sûn, selb zehent getan hat und noch uncz uf den nechsten sand Martins tag tûn sol, also hat der edel ûnser lieber ôhem graf Rûdolf von Habspurg denselben sacz umb daz vorgenant gelt von dem egenanten von Honburg mit ûnserm gûten willen und gunst geledigot und erlôset. Und wan wir dem vorgenanten von Habspurg schuldig waren umb seinen alten dienst tausent guldin und anderthalb tausend guldin umb den newen dienst in dem gepirg, haben wir im tausent und L guldin desselben gelts umb den dienst hinczû geslagen uf den egenanten sacz, das wirt vier tausent und L guldin. Davon sol er und sein erben die in phandes weise haben uf die obgenante veste Achalm und Stouffen mit allen rechten und zûgehôrungen an abslag der nûcz alz lang, uncz daz wir oder unser erben si der vorgenanten vier tausent und funfczig guldin genczlich gerichten und gewern. All die weil wir si ouch dez obgenanten gelts nicht gericht haben, sûlln wir si da nicht enthausen noch vercheren in dhain weg. Ouch sol der obgenant von Habspurg und sein erben uns und ûnsern erben der losung statt tûn und gehorsam sein, wenn wir si dez obgenanten gelts richten und bezalen, an gevêr. Und si oder wer die obgenanten vesten von iren wegen innehat, sûllen uns und ûnsern erben damit gewartig und gehorsam sein, ûns und[a] die ûnsern darin und darauss ze lazzen und auch darein ze enthalten, wenn wir dez bedûrffen, wider allmenclich nieman auzgenommen an arglist und an gevêr. Mit urchund dicz briefs geben ze Wienne, an sand Johans tag ze sunnwenden, nach Christes gepûrde dreuczehenhundert iare darnach in dem neun und sechczigosten iar.

a) und ûns die ûnsern darin *in B.*

784. *Wien 1369 Juni 24.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold verpfänden dem Johann von Wallbach von Basel die Judensteuer im Elsass und Sundgau.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 10 in Wien (B).

Wir Albr[echt] und Leupolt gebrůder, von gotes gnaden herczogen ze Österr[eich], ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc., bechennen und tůn chůnt offenlich mit disem brief, wie daz sei, daz ettlich uns versaczten půrge und stette, merkte und dörffer leut gericht und gůter in Elsaz und in Suntgǒw dem erbern unserm lieben getrewen Johansen von Walpach, burger ze Basel, nicht mer von uns gestanden haben in phandes weise danne zwainczig tausent fůnf tausent hundert und fůnff und sibenczig gulden, so haben im doch die erbern weisen ůnser lieben getrewen die burger ze Friburg in Brisgǒw dafůr, daz er abgetretten ist derselben phandschafft, die wir nů dem edeln ůnserm lieben öheim graf Egen von Friburg ingeantwrt haben, verbůrget und gwiz gemacht dreizzig tausent guldin. Und also haben wir auf demselben Johansen von Walpach gehabt vier tausent achthundert und fůnf und zwainczig guldin, damitte er ůns warten sölte. Desselben geltes sol er von unsern wegen geben und gelten gen Strazburg uf dem Ryne Berwigs Rotenburgs seligen erben dreu tausent guldin, die der egenant Walpach und mit im unverschaidenlich die edeln unser lieben getrewen Burchart der Můnch von Landeschron der elter, Chůnr[at] von Bernvels und Hainr[ich] von Masmůnster von demselben Berwigen ausnamen von ains offenen briefs wegen, den hievor unser lieber brůder seliger gedechtnuzz herczog Růdolff von Öster[reich], dem got genade, versigelt mit seinem insigel sante dem vorgenanten von Walpach, daran er im gwalt gab und embot, swas der erwirdig sein chanczler her Johans, dozemal byschoff ze Gurk, der in den zeiten sin und unser houptman und lantvogt waz, in seinen ersten ufflöfen und chriegen wider den keiser ze Swaben und in Elsazz bedörfte ze solde und ze koste im selber und ettlichen unsern dienern, und ouch bi ainem tail, waz er bedörfte ze zerung sölichen erbern botten, die under allen malen gen Avion ritten umb daz bistum ze Passǎw, darczů der egenant unser brůder den vorgenanten unsern chanczler gern gefůrdert hette, daz uf in und ůns der egenante von Walpach das alles ussgewunnen solte, wa und wie er möchte. Darnach von derselben sachen und des ieczgenanten briefs wegen ze ieglicher weise hat der vorgenant von Walpach sins aigenlichen gelts usgeben sechs hundert und fůnf und vierczig guldin, darumb der selb von Walpach hat zů des egenanten unsers bruders seligen brief des obgenanten seins und unsers chanczlers brief. Dieselben brief baid uns nů ledig sind und sol uns ouch die der vorgenant von Walpach widergeben, wanne si uns fúrbazzer nicht pinten noch dhainen schaden pringen sůllen. Darnach als wir die vorgenanten herczogen selber uf dem ebenweichtag nach weichennechten, do sich daz siben und sechczigist[a)] iar angevangen hatte, hinuf gen

a) sibenczigist *irrig in B. S. S. 539 Z. 1 ff. und dazu no 746.*

Swaben und gen Elsazz zů unsern landen santen den vorgenanten Johansen, nů [bischof][a] ze Brichsen, und mit im ůnsern getrewen Niclasen den Dressidler, die mere denn ain halbes iar an ůnserm geschefte da oben waren, do enbuten wir der vorgenant herczog Albr[echt] von unser baider wegen mit ůnserm offenen versigelten briefe dem obgenanten Walpach, swas dieselben zwen unser botten ze choste und ze zerung, alle die weil si da oben von ůnsern wegen wêren, bedůrften, daz er in darumb helffen und das uf uns gewinnen sôlte, so wolten wir es gelten. Und also hat er inen darumb ussgewunnen und gegeben sechshundert acht und vierczig guldin, darumb er ouch des vorgenanten ůnsers chanczlers brief zů dem vorgenanten ůnserm briefe hat. Dieselben baid brief uns der vorgenant von Walpach wider geben sol, wan si ůns fůrbaz nicht mer pinden noch dhain chraft haben sullen. Daruber hat uns der vorgenant von Walpach verrait, daz er von ůnsern wegen usgeben hab ane briefe: des ersten uf daz vorgeschrieben gůt, daz ze Strazburg ussgewunnen ward, hat er geben von sein selbs und der andern wegen, die mit im da hinder stant, alz vor beschaiden ist, ainen iarzins, der bringet zwaihundert und XX guldin; item ze gesůch ainem iuden ze Basel vier und fůnfczig guldin, die uf ainem tail des vorgeschriben andern gůtes da ze schaden gegangen waren; darnach ze Luczern fůr die geiselmal der bůrgen, die da uff ůns von der grafen wegen von Kyburg gelaistet hetten, siben hundert LVI guldin; item an die richtung Zschanpirrins von Tattenried fůr graf Johansen von Habspurg von seins phandes wegen ze Rotenberg XXI guldin; item fůr die geiselmal der bůrgen, die uf uns gelaist hatten von Berchtols von Grůnenberg wegen, darumb das im bi des vorgenanten ůnsers bruders seligen herczog Růdolffs zeitten verczogen wart ze geben ain phantbrief ůber den zol ze Brugg in Ergôw, der im verseczt waz, hat uns der egenant Walpach verraitet XLV guldin. Daruber haben wir nu newlich unserm getrewen Alb[rechte]n von Půcheim abgenomen an dem egenanten von Walpach fůnf hundert guldin, die er im gelten solte von der kost wegen, die er hat ze Swaben und ze Elsazz, do er nů ze lest unser lantvogt da waz. Und sullen uns dieselben fůnfhundert guldin abgan an der summe dez geltes, so wir nach dem obgenanten von Půcheim von desselben seins amptes wegen schuldig sein. Und also bringet die sume aller der vorgeschribnen stuche, die wir dem egenanten von Walpach schuldig sein, fůnff tausent achthundert neun und achczig guldin und, wenn man darab gezůhet das vorgeschriben gelt, das wir von wegen der obgenanten ůnser půrger von Friburg uf [dem][a] egenanten Johansen von Walpach noch hetten, dennoch beliben wir im daruber nach den vorgeschriben stůchken schuldig tausent LXIIII guldin, darumb wir fůr ůns und ůnser erben im und seinen erben verseczt haben und seczzen ouch wizzentlich mit disem brief alle ůnser iudensteure und ander nůcz und velle, wie die genant sind und in welchem weg die gevallen von allen unsern gagenvůrtigen und kůnftigen iuden in Elsazz und in Suntgôw, wa die gesessen und wie die genant sind, die wir mit allen nůczen und rechten

a) *Fehlt in B.*

auz allen andern phanden geczogen und si uf disen heutigen tag in ůnsern handen gehebt haben, also daz der vorgenant von Walpach und sein erben alle dieselben ůnser iudensteure nůcze und velle, alz verre uncz an ainen und sibenczig guldin ieglichs iars getragen und bringen můgen, innemen und niessen sullen hinnenthin all iar ane abschlag der nůcz in ains rechten werenden phandes weise alz lang, uncz daz wir oder unser erben die von inen mit den vorgenanten tausent und vier und sechczig guldin erledigen und erlösen, an alles gever. Und sullen si uns ouch derselben losung statt tůn und gehorsam sein ane geverde und verczíehen, wenn si der mit den egenanten irem gelt ermant werdent von ůnsern oder ůnser erben wegen, an geverde. Waz aber ůber die vorgenanten ain und sibenczig guldin ierlich gevellet von der egenanten ůnser iudensteure und andern vêllen und nůczen, damitte sůllen si uns oder wêm wir ez ie schaffen, gehorsam und gevertig sein an all geverde. Darumb gebieten wir ernstlichen dem edeln ůnserm lieben ôhem graf Růdolffen von Nidôw, ieczunt ůnserm lantvogt in Elsazz und in Suntgôw, oder wer ye ze den zeitten unser lantvogt da ist, und sunderlich dem edeln unserm lieben ôhem graf Egen von Friburg und allen andern frowen und herren, rittern und chnechten, die unser land půrge und stett ze Elsazz und ze Suntgôw von ůns in phandes oder leiptings weise inne habent oder gewinnent, daz si dem vorgenanten Johansen von Walpach und seinen erben beholffen sein die vorgeschriben unser iudensteur vêlle und nůcz ierlichen in ze bringen zů den zeiten und nach den gewonheiten, alz es von alter herkomen ist, und daz inen niemant chain irrung daran tůn lazzen in dheinen weg. Und damitte sin wir die vorgenanten herczogen fůr all unser vordern und fůr uns selber, fůr all die vorgenanten und ander unser amptleut und botten umb alle die stukche und sachen, kost und zerung, die uns und unser erben uncz uf disen heutigen tag gegen dem vorgeschriben Joh[ans]en von Walpach und sine erben in dhainen weg antreffen und berůren möchte, ledig und los genczlich und sein inen von dheinerlay sachen wegen nichts mer schuldig uncz uf diser gagenvůrtigen zeit. Mit urchund dicz briefs geben ze Wienne, an sant Johans tag ze sunwenden, nach Christs gepurde dreuczehenhundert iare darnach in dem neun und sechczigostem iare.

785. *Wien 1369 Juni 25 und 27.*

I. Die Herzoge Albrecht und Leopold versprechen dem Grafen Rudolf von Habsburg den Rest ihrer Schulden bis zum nächsten Martinstag zu bezahlen,

II. und schlagen ihm den Betrag einer von seinem Bruder Johann übernommenen Forderung auf die Pfandschaft Achalm und Staufen.

Gleichzeitige Abschr. in cod. suppl. 407 fol. 7ʳ (B) u. fol. 7 (B¹) in Wien.

I.

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] gebruder etc. veriehen und tůn chůnt offenlich mit disem brief, daz wir dem edeln ůnserm lieben graf Rudolf von Habspurg umb seinen alten und newen dienst schuldig waren drithalb tausent guldin, der wir in halber auf den nêchsten sand Görgen tag sölten gericht haben. Und wan wir im daran tausent und fůnfczig guldin geslagen haben auf den sacz ze Achalm und ze Stouffen und cc guldin haben wir im berait gegeben, sein wir im noch an dem vorgenanten dienst schuldig beliben tausent zwai hundert und fůnfczig guldin und alz vil mer, alz zwen oder drey ůnsers rattes, die er darzů nimpt, nach dem iar sprechent, daz wir im umb denselben dienst hinczů tůn sůllen. Und sůllen wir in der egenanten tausent zwair hundert und fůnfczig guldin richten auf den nêchsten sand Martins tag, so der egenant newe dienst ouch auzzget. Têtten wir dez nicht, so mag er und sein erben uns an unsern leuten und gůtern angreiffen und gewonlich phenden. Was ouch der egenant graf Rudolf von Habspurg oder sein diener redlichen schaden niement dicz iars in unserm dienst, den si bey iren trewen beweisen můgent, den sullen wir in oder ůnser erben gênczlich widercheren und ablegen unverczogenlich, wann si daz an uns vordern. Beschech dez nicht, so můgen si uns ouch angreiffen und gewonlich phenden, alz vor geschriben stett und alz umb daz egenant gelt. Und waz der egenant graf Růdolff und sein erben kost und schaden habent, si selber oder ir botten, mit nachreiten von dez obgenanten gelts und schaden wegen, den sůllen wir in ouch auzzrichten fůrderlich, wenn daz also an ůns gevordert werdi, oder si habent gewalt uns darumb anzegreiffent und ze nöttend [und][a] ze phendent in aller der weise, alz umb ir houptgůt und alz daz vor an disem brief begriffen ist. Und wie offt si ůns also angreiffend und gewönlich phendent, darumb söllen wir gen in chainen zorn noch veindschafft haben. Ouch ist ze merkent, daz der obgenant von Habspurg von des egenanten diensts wegen noch dhainen schaden noch zerung gerait hat. Und dez ze ůrchund geben wir in disen brief versigelten mit ůnsern hangenden insigeln, der geben [ist][a] ze Wienn, an mentag nach sand Johans tag ze sunnwenden, anno domini millesimo ccclx nono.

II.

Wir Albr[echt] etc. tun kunt, wan der hochgeborne fůrst, unser lieber bruder herczog Rudolff selig, dem edelm ůnserm lieben öhem graf Hansen von Habspurg gegeben hatte ain schuldbriefe umb zwelfhundert guldin darumb, daz sich derselb graf Hans verczigen hatte der erbschafft an der burg und grafschaft ze Honberg, des kilchensaczes ze Hercznach, der zinsen und steuren, die im gevallen solten sein ze Glarus, und ouch der fůnfhundert guldin, die im ůnser lieber herr und vatter herczog Albr[echt] selig verhiezzen hette umb sinen dienst, den er im tet vor Zůrich, sind dem egenanten graf Hansen von Habspurg an den vorgenanten zwelifhundert guldin

a) *Fehlt in A.*

gevallen zwai hundert guldin berait; so haben wir fůr im geben Hainczmann dem schneider cc und LIII guldin, dem Årker XXII guldin und dem Stainbrechen, sinem wirte ze Halle, XXX guldin.[a] Dennoch ist dez egenanten gelts nit mer dann sechshundert und [funf und][b] neunczig guldin, die er dem edeln ûnserm lieben öhem graf Růdolff von Habspurg sinem brůder geschafft hat, der uns ouch den vorgenanten schuldbriefe hat wider gegeben. Darumb haben wir geslagen und slahen ouch dem egenanten graf Růdolffen und seinen erben die vorgenanten sechshundert und fûnf und neunczig guldin auf den sacz ze Achalm und ze Stouffen, also daz si die darauf haben sûlln in aller weiz, alz si vormaln ander gelt darauf habend und alz ir phantbriefe weisen, an alles gevêr. Mit urchund dicz briefs geben ze Wienne, an mitichen nach sand Johans tag ze sûnnwenden, nach Christs gebûrde dreuczehen hundert iar darnach in dem neun und sechtzigosten iar.

786. — *1369 Juli 4.*

Sweiker von Remüs und dessen Gemahlin Agnes, die Tochter des Ulrich Prenner genannt Ratgeb, verzichten auf das elterliche Vermögen der Frau.

**Archivberichte 1, 426 n° 2418 nach d. Orig. im Schlossarchiv Dornsberg.*

787. — *1369 August 3.*

Urfehde des Peter von Genf und Genossen gegen Ritter Lutzmann von Rodersdorf und Genossen.

Original II, n° 1007 in Innsbruck (A).

Von fünf an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch vier vorhanden: 1) + S. PETRI DE . SE....... *2)* ... OAS . DE . GENEV..... *3)* + S. NICOLAI . DE . AVTEVILE. *4)* + S. GEORGII . DE . MERLIE.

Nos Petrus de Genefe, frater comitis de Genefe, dominus Thomas de Genefe miles, Gerhardus de Gramund, Nicolaus de Altenville, Georius de Merly, armigeri, notum facimus omnibus et singulis, quorum interest vel intererit in futurum, presentes litteras inspecturis, sicuti fuerimus captivati per Luczemannum de Rotersdorf militem iuniorem, Hannemannum et Werlinum eius fratres, filios Luczemanni militis, Heinczemannum de Hagenbach, Hannemannum de Watwilr, Hennemannum de Retersdorf, filium Hannemanni de Retersdorf militis, et Werlinum de Nufer, non vi nec metu coacti, sed sponte et libere promisimus et promittimus per iuramenta per nos corporaliter ad sancta sanctorum prestita unam fidelem conposicionem occasione eiusdem captivacionis habere et tenere cum omnibus, de quibus prescribitur et cum omnibus suis aliis fautoribus auxiliatoribus et consiliariis ac cum quibus, qui nos in eorum custodia potestate et domicilio habuerunt captivati.

a) Vergl. oben n° 765. b) Fehlt hier in B. S. Z. 8.

Nos Petrus de Genefe, Thomas de Genefe miles, Gerhardus de Gramund, Nicolaus de Altenvile et Georius de Merli pro nobis et pro omnibus aliis, qui ipsa die super campum fuerunt, dum fuerimus captivati, et pro omnibus nostris parentibus servitoribus et aliis coadiutoribus, quorum potestatem habemus, et pro nostris occasione eiusdem captivacionis eorum quemlibet nullatenus impetere inpedire molestare vel perturbare aut hec fieri procurare verbo facto vel opere plus vel minus sine fraude et dolo vulgariter dicendo ein gůte sůne und urfehte tali condicione: si aliquis de parentibus nostri Petri de Genefe vel parentibus illorum, qui nobiscum fuerant captivati, prescriptam urfehtam seu amicabilem conposicionem servare non vellet, ex tunc, quam cito ad noticiam nostram pervenerit, nos Petrus de Genefe et illi, qui nobiscum fuerant captivati, sine omni dilacione per dictum nostrum iuramentum supportare debemus et conposicionem facere, si possumus; si autem non, in continenti per certos nostros nuncios et litteras denunciare et transmittere ad castrum in Hagenbach, qui nostro nomine et pro nobis ac cum nostris sigillatis litteris obtinent, quod nos in ipso negocio melius fecissemus, quam poteremus, et aliter supportare non potuimus per eadem nostra iuramenta erga illum vel illos, quis vel qui hanc conposicionem sive urfehtam servare non vellet vel vellent, et eidem vel eisdem ullum auxilium consilium vel favorem facere et prestare fraude et dolo in omnibus et singulis premissis penitus circumscriptis. Premissa omnia et singula per dicta nostra iuramenta rata grata atque firma promittimus tenere et habere nec contra ipsa facere vel venire aut hec fieri procurare per se vel per alios quoquomodo in iudicio vel extra in posterum vel ad presens. Et super hoc renunciavimus et renunciamus exceptioni doli mali, accioni in factum omnibusque et singulis aliis exceptionibus et defensionibus tam iuris quam facti, quibus nos contra premissa vel premissorum aliquod venire possent quomodolibet aut iuvari, et generaliter omni iuris auxilio canonici et civilis, consuetudinibus et statutis tam publicis quam privatis. Et in huius rei testimonium sigilla nostri Petri de Genefe, Thome de Genefe, Gerhardi Nicolai et Georii de Merly prescriptorum presentibus sunt appensa. Actum et datum feria sexta post vincula Petri sub anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo nono.

788. *Basel 1369 August 13.*

Johann Ulrich von Hasenburg verkauft dem Konrad von Efringen, Bürger von Basel, einen Teil des Zinses, den er von dem Grafen Rudolf von Neuenburg erhält.

Original, Parteibriefe H, in Innsbruck (A).

Die Urkunde ist zerschnitten.

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S.IEHANS....IS. SIRE.DASVE. *2)* + S.RVDOLFI.COMITIS.I.NOVICASTRI.

Ich Johans Ůlrich herre ze Hasenburg tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, als der edele graf Růdolf von Núwenburg, herre und graf ze Nydôw und ze Froburg, mir ierlichs git fúnfzig marck silbers uff dem achten tage nach wiennachten ze zinse, die da stant uff der stat ze Wietlispach und was dazů gehôrt und die er abekouffen mag mit fúnf hundert marcken silbers, als vor und nach der besigelte houbtbrief bewiset, so ich von im darúber han, sol man wissen, das ich mit bedachtem můte durch minen nutz und notdurft und ze versehende kúnftigen schaden han verkouft recht und redelich uff den vorgenanten fúnfzig marken silber geltes und gůte und ze kouffende geben dem bescheiden manne Cůnrat von Efringen von Núwenburg, eim burger ze Basel, drie und drissig und hundert guldin geltes zinses von Florencz gůter und swerer mit willen wissende und gunste des egenanten graf Růdolfs von Núwenburg umbe zwei thusent guldin och gůter und swerer von Florentz, der ich von dem selben Cůnrat von Efringen gar und gentzlich gewert und bereit bin und in minen nutz und notdurft bekert han, des ich offenlich vergiche an disem briefe; und han och gelobt vesteclich bi miner trúwe fúr mich und alle mine erben, die ich och har zů binden, dem egenanten Cůnrat von Efringen und allen sinen erben dis vorgeschriben kouffes rêcht were ze sinde, wa und wenne es durft beschicht, und och den vorgenanten zins, die drie und drissig und hundert guldin geltz hinnanthin ierlichs gůtlich ze richtende und ze gebende och uff dem achten tage nach wiennachten und gen Basel in iren gewalt ze antwúrtende ane iren schaden und bi der gewicht ze Basel ane geverde. Ich der vorgenant Johans Ůlrich von Hasenburg han och gebêtten und gewalt geben dem egenanten grafe Růdolf von Núwenburg, das er in minem namen sol gehorsam sin dem egenanten Cůnrat von Efringen und sinen erben die vorgenanten drie und drissig und hundert guldin zinses ierlichs ze gêbende vor abe von den vorgenanten fúnfzig marken zinses, so er mir ierlichs git, als vorgeschriben stat. Das ist min gůt wille und gunst. Und ze merer sicherheit, so han ich dem egenanten Cůnrat von Efringen ingeben und geantwúrtet den obgenanten besigelten houbtbrief, so ich von dem egenanten graf Růdolf von Núwenburg darúber han ze getrúwer hant, wande och der selbe houbtbrief stat, wer in innehat mit minem willen, das man dem soll gehorsam sin umbe den vorgenanten zins und och dar umbe manen mag, ob man deheins iares daran sumig were. Und wenne im sin zins also vorabe gerichtet und gewert wirt, so sol der úbrige zins denne werden mir und wem ich es gan oder verheissen, als och derselbe houbtbrief bewiset. Es ist och ze wissende, das der vorgenant Cůnrat von Efringen fúr sich und alle sin erben mit dem vorgenanten Johans Ůlrich herren ze Hasenburg und allen minen erben die gnade und frúntschaft hat getan in disem vorgeschriben kouffe also und mit der bescheidenheit, das wir die vorgenanten drie und drissig und hundert guldin geltz von inen widerkouffen mögent hinnanthin, weles iares oder weles tages wir wellent, och mit zwei thusent guldin gůter und swerer von Florentz und mit dem versessenen zinse, ob man inen deheinen uf dem achten tage ze wien-

nachten versessen hette, und och mit dem ergangen zinse, der sich an dem iare von dem achten tage ze wiennachten untz uf den tag verlúffen hat. Und wenne der widerkouff also beschicht, so sol man uns denne disen brief und den vorgenanten houbtbrief och widergeben lidig und quit ane mengliches widerrede und ane alle geverde. Were och, daz der vorgenant graf Růdolf von Núwenburg die vorgenanten fúnfzig mark silbergeltz och abkouffen und lidigen wölte, e dirre widerkouf beschehe, mit fúnf hundert marcken silbers, als vorgeschriben stat, so sónt ich und min erben die vorgenanten drie und drissig und hundert guldin geltz och widerkouffen und lidig machen mit zwei thusent guldin unverzogenlichen und mit den versessenen und ergangenen zinsen, als vor bescheiden ist, und sol der egenante von Efringen und sin erben disen brief noch den houbtbrief nit widergeben, untz das beschicht, alles ane geverde. Dis alles, so da vor geschriben stat, han ich der vorgenant Johans Ůlrich herre ze Hasenburg gelobt bi geswornem eyde stete ze hande und da wider niemer ze tůnde noch ze komende und verziche mich harumbe aller helfe, geistlichs und weltlichs gerichtes, alles friesrechtes lantrechtes stetterechtz und burgrechtz, aller bêbsten . . kúngen und . . keyserrechten, geschribens und ungeschribens, aller schirmungen und uszúgen, fúnden und geverden, da mitte ich oder min erben oder iemant von unsern wêgen wider disen kouf oder wider dehein ding, so da vor geschriben stat, kônden oder möchten gereden oder getůn heimlich oder offenlich in deheinen weg, des ich mich alles entzigen han in dirre sache, und binden och da zů mine erben ane alle geverde. Harúber ze einem stêten waren urkúnde dirre vorgeschriben dingen so han ich Johans Ůlrich herre ze Hasenburg der vorgenant min insigel gehenket an disen brief. Und wir graf Růdolf von Núwenburg, herre und grafe ze Nydow und ze Froburg der vorgenant, veriehent och an disem brief, das dirre kouff und alles, daz da vorgeschribon stat, mit unserm gůten willen wissende und gunst beschehen ist, und hant och gelobt bi gůten trúwen fúr uns und unser erben von bêtte und geheisses wegen des vorgenanten von Hasenburg den vorgenant zins, die drie und drissig und hundert guldin geltz vor abe von den vorgenanten fúnfzig marcken silbergeltz, ierlichs gůtlich ze richtende und ze gebende dem egenant Cůnrat von Efringen und sinen erben uf dem achten tage ze wiennachten, als och vorgeschriben stat. Wande, wa wir das nit teten, so sónt wir und die búrgen, wenne wir darumbe gemant werdent, leisten und tůn, als der vorgenant houbtbrief bewiset, den er darumbe innehat. Und des ze merer sicherheit, so hant wir och unser ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart ze Basel, an dem nechsten mentage vor unser frôwen tage ze Ougsten in dem iare, da man zalte von . . gottes gebúrte dritzehen hundert nún und sechtzig iare.

789. *Mömpelgard 1369 November 11.*

Graf Stefan von Mömpelgard schliesst mit den Herzogen von Österreich einen Waffenstillstand bis zur nächsten Lichtmess.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 940.*

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Nos Stephanus comes Montisbeligardi dominusque Montisfalconis notum facimus tenore presencium omnibus et singulis, quorum interest et intererit quomodolibet in futurum, quod nos pro nobis ceterisque nostris auxiliatoribus servitoribus adherentibus, cuiuscunque status seu condicionis existant vel quibuscunque nominibus censeantur, treugas legales firmas certas et bonas inivimus et recepimus ex certa sciencia, inimus et recipimus per presentes cum illustrissimo principe Leupoldo, duce Austrie, Styrie, Karinthie et Carniole, comiteque Tyrolensi et Ferretarum, lantgrafio Alsacie etc., pro se et illustrissimo principe Alberto eius germano, duce et domino terrarum predictarum, et pro domino Theobaldo, domino Novicastri, nec non pro omnibus et singulis suis amicis adiutoribus adherentibus et complicibus, qualiscumque eciam status seu condicionis existant et quibuscumque censeantur nominibus, ab hinc usque ad festum purificacionis sancte Marie virginis futuro proximo eadem die inclusive sumpta sub modis et condicionibus anotatis inferius omni dolo et fraude penitus circumscriptis: Primo quod nobiles subscripti, videlicet Henricus dominus de Bilariosexel, item Hugo dominus de Reigney, item domini de Cusancia, dominus Voaltherus et parvus Voaltherus et Girardus, item Humbertus dominus de Rubeomonte, item Johanes de Erguel unacum aliis adiutoribus servitoribus et complicibus nostris debent includi dictis treugi et eas inviolabiliter observare. In casu autem, quo iidem ian specifice nominati omnes insimul et generaliter vel quis eorum specialiter ob causas negocia et facta propria sua vel ob servicia, que forsan niterentur et vellent impendere domino de Coucy vel Joffrido de Lignangus seu aliis quibuscumque, ipsos duces vel quosvis ipsorum homines adiutores servitores aut complices sive suas vel eorum terras aut eorum bona hostiliter vellent invadere, hoc ipsis ducibus aut eorum alteri quo supra nomine debent et tenentur dedicere et predicere ad octo dies continuos, antequam manus hostiles in ipsos vel eorum homines mittant seu ipsos dampnificent aliqualiter vel invadant, et huiusmodi deditio per eos vel eorum alterum debet fieri absque dolo ex certa sciencia honeste et lucide ad castrum ipsorum ducum in Dela castellano ibidem, qui pro tempore fuerit, et in eiusdem absencia locum suum tenenti per certas dedicentis vel dedicencium litteras sigillatas, pro quo cavimus nos comes Montisbeligardi prenotatus et ita fieri promittimus fideliter sine dolo. Si vero prefati duces aut eorum alter vel aliquis seu aliqui ipsorum adiutorum adherencium servitorum et complicum cuivis vel quibusvis

eorundem prenominatorum hominum et dominorum vellent consimiliter dedicere, hoc debent et tenentur ipsi duces vel sui facere et nobis predicere eciam per suas vel suorum quo supra nomine certas et sigillatas litteras absque dolo honeste et lucide ad castrum nostrum Montisbeligardi castellano ibidem vel eius locum tenenti, post quam dedicionem viceversa idem vel iidem dedicti eciam a nobis et nostris consimiliter debent esse in suis personis et rebus securi per dies octo inmediate et continuo sub subsequentes dolo et fraude in hiis utrumlibet penitus relegatis. Omnes autem et singuli dictorum ducum amici adiutores adherentes servitores et complices pretactis treugis absque omni condicione et exceptione qualibet totaliter includuntur et eas una cum iandictis ducibus tenentur et debent observare inviolabiliter usque ad terminum prelibatum et interin omnes nostri et dictorum ducum burgenses et homines cum suis rebus mercimoniis et aliis negociis possunt et debent sibi mutuo in terris et villis nostris utrobique pacifice conversari et uterque nostrum debet in suis dominiis et districtibus homines alterius sicut suos proprios durantibus dictis treugis defendere fideliter sine dolo. In casu autem, quo inter nos partes prehabitas, antequam dicte treuge nostris utrobique innotescant, ut premittitur, adiutoribus et complicibus una pars alteri post datum presencium dampna aliqua faceret vel inferret, illa debemus nobis refundere mutuo, prout iuxta guerrarum et litium iura et approbatas consuetudines cognoverint et indicaverint fideles honesti et nobiles milites et armigeri sine dolo. Et nichilominus dicte treuge, quibus prefati domini de Coucy et de Lignangus excluduntur, penitus debent rate firme et inconvulse fideliter et integraliter observari harum testimonio litterarum. Datum in castro nostro Montisbeligardi, die sancti Martini, hoc est xi[a] die mensis Novembris, anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo nono.

790. — *1369 November 27.*

Elisabeth und Agnes Krieg verkaufen ihren Anteil an einem Zehnten und einer Vogtei dem Berthold Schwend von Zürich.

*Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 62 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 30 ebenda.*

Allen, die disen brieff sehent oder hörent lesen, khundt ich Eberhardt Müllner ritter, schultheiß der stat Zürich, das für mich kham an der statt, da ich offenlich ze gerichte saß, Elisabeth unnd Angnes, Ulrich Kriegs des vogtes seligen burger Zürich eheliche khindt, mit Philipps Schwerter, burger Zürich, irem rechten erkhorenen vogte, offenbarten da vor mir mit demselben irem vogte, allß der Rippo von Costantz, pfaff Peter Krieg seelig unnd auch sy sechtzig marckh silbers heten uf dem zehenden, der gelegen ist ze Bonnstetten, ze Wetischweyle und ze Landtrinkhon, denn mann nennt Neggiszehent, unnd uf der vogthei ze Lůelen, das aber vormahlß was Cecilien

Stöirinen seeligen, weylandt Peter Stöiris seligen ehelichen würtin, das aber ir recht pfanndtschilling ist, als der buntbrieff wol beweyset, der darumb geben unnd versiglet ist, desselben zehenden unnd der vogthei aber derselben khinden ein viertentheil ist, unnd fünffzehen marckh silbers uf demselben viertentheil hanndt, der ir pfandtschilling ist, denselben pfandtschilling, ir rechtung und was darzue gehört, denn heten sy recht und redlich zue khauffen geben Berchtoldt Swenden, burger Zürich, umb fünfftzig guldin gueter und genger vlorener mit voller gewicht, der sy nach ir und irs vogtes vergicht gar und gentzlich von im gewert weren; unnd welten ir rechtung desselben viertentheils des pfandtschillings unnd der fünffzehen marckh silbers, so sy daruff hanndt, dem obgenannten Berchtolt Swenden ufgeben unnd sich an sein hanndt endtziehen unnd ledeclich darvon stann unnd liessen an recht, wie sy das gegen im thuen unnd volnfüeren solten, das es crafft haben möcht. Darumb wardt rechtes gefraget unnd ward mit gesamneter urthel ertheilt, sid das der viertentheil des obgenannten zehenden unnd der vogtei ir recht pfandtschilling were, wa sy auch der stunden mit dem obgenannten vogte unnd mit deß hanndt unnd mit meiner hanndt das uffgeben und entziehen theten gegen dem obgenanten Berchtoldt Swenden handt, das auch das billich nun unnd hienach guet crafft haben möcht. Da das ertheilt ward, da stuenden die obgenanten khindt Elisabeth unnd Agnes da vor mir offenlich dar mit dem obgenannten Philippß Swerten, irem rechten vogte, unnd gaben uf und entziehen sich mit des handt und mit meiner handt deß obgenanten viertentheilß ir rechtung, des zehenden und der vogtey unnd der fünffzehen marck silbers, ir pfandtschilling, so sy daruf haten, an des obgenannten Berchtoldt Swenden handt. Sy lobten auch mit gueten trewen für sich unnd ir erben mit dem ehegenannten ir vogtes handt des obgenannten viertentheils des zehenden der vogthei unnd auch der fünffzehen marckh silbers des pfandtschillings hinnenhin niemermehr anzesprechen noch ze forderen weder an gerichten, gaistlichen noch weltlichen, noch an kheinen stetten, das es dem obgenanten Berchtoldt Swenden ald seinen erben geschaden möcht oder brestlich wurdt, on geverde. Auch handt si gelobt mit gueten trewen für sich unnd ir erben mit dem obgenanten ir vogte des obgenanten vierthentheils des zehenden und der vogtey und das darzue gehört wer ze seine nach recht des obgenanten Berchtoldt Swenden unnd seinen erben für ein rechter pfandtschilling unnd umb den obgenanten khauff an allen stetten, wa oder wenne sy des bedürffen, on geverde. Da dz beschach unnd mit gericht und mit urthel ertheilt wart, das es ietz unnd hienach guet crafft haben möcht, da ließ der obgenannt Berchtoldt Swendo an recht, ob im das gericht billich seinen brief darum geben solte. Der wart im von erberen leüthen nach meiner frag an gesamneter urthel ertheilt. Unnd herüber ze einem offenen urkhundt so hann ich mein innsigel von des gerichts wegen offenlich gehenckht an disen brief, der geben warth an dem nechsten zinstag vor sanct Andres tag des heyligen zwelffboten, da man zalt von gotes geburt dreyzehenhundert und sechtzig iar unnd darnach in dem neünten iare. Hiebey wahren

Johanns Welt, Hartman Rordorff der elter, Heinrich Brugle, Conrad der Schwartzmurer, Ruedolff Wilfflinger, Heinrich von Schlierren, Johanns Stůdler, Johanns Tescher, kauffmann, unnd ander erber leůte.

791. *Chur 1369 Dezember 6.*

Vicarius reverendi in Christo patris ac domini Friderici dei gratia episcopi Curiensis in spiritualibus generalis *bestätigt die der Kapelle Flums mit dem Ablassbrief unter n° 607 erteilten Gnaden und fügt selbst einen Ablass von 40 Tagen tötlicher und 100 Tagen lässlicher Sünden* omnibus et singulis elemosinam predicte capelle impercientibus vere contritis et confessis *hinzu* presente transfixo sigillo iudicii ecclesie Curiensis, quo utimur in hac parte, munito in testimonium premissorum. Datum et actum Curie, anno domini mccclxix, in die beati Nicolai episcopi, indictione viiia.

Original — Transfix an der Urkunde XI, n° 441 — in St. Paul (A).

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

792. *Wien 1369 —*

Die Herzoge Albrecht und Leopold gestatten dem Johann von Wallbach, Bürger von Basel, die Annahme zweier Teilnehmer an einer Pfandschaft im Sundgau.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 9 in Wien (B).

Wir Albrecht und Leupolt etc. tůn chund, alz der erber unser lieber getruwer Johans von Walpach, burger ze Basel, von ůns in phandes weise inne hat fůr ain gwisse und genawe summe gelts ettwivil ierlicher gůlt uf unsern zinsen steuren und andern nůczen ze Trobach in Suntgŏw, alz die phandbrief wol weisent, die er von uns dorůber hat, daz wir durch sein vleizziger bet willen im gegunnen und erlobt haben, gunnen und erloben ouch von besundern gnaden wizzentlich mit disem brief fůr uns und unser erben, daz er die edlen und erber unser lieben getruwen Purcharten den Můnch von Landeschron den eltern, Chun[raten] von Pernvels und ir baider erben ze rechten gemainer zů im und seinen erben des egenanten phandes nemen mag. Und wie er in dieselben gemainschaft geit und versichert, das ist unser gůter wil, also daz ez uns und unsern erben unvergriffenlich und unschedlich sei in alle wege an der losung an all geverd. Mit urchund dicz briefs, dat. Wienne anno [mccc]lx nono.

793. *— 1369 —*

I. Die Herzoge Albrecht und Leopold erhöhen dem Peter von Torberg die Pfandsumme für Wolhusen und Entlibuch,

II. geben ihm die Münze von Breisach und
III. stellen ihm zwei neue Bürgen.

Gleichzeitige Abschriften in cod. suppl. 407 fol. 5ᵛ (B und B¹) und fol. 31 (B²) in Wien.

Für die undatierten Urkunden II und III wurde dasselbe Datum angenommen, weil nº III in der Handschrift unter Urkunden nur aus diesem Jahre, nº II mit zwei anderen zwar unter Stücken aus dem Jahre 1371 steht, aber eines derselben auch die Jahreszahl 1369 trägt und bei dem andern sogar die zuerst geschriebene Zahl 1371 durchgestrichen ist.

I.

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] etc. tůn kunt umb die tausent guldin, die wir schuldig waren ůnserm getrewen lieben Petern von Torberg von des diensts wegen, den er uns getan hat vor Mattray, und der wir in vierhundert guldin uzz ůnsrer kamer verricht und bezalt haben, daz wir im die ůbrigen sechs hundert guldin geslagen haben und slahen ouch wizzentlich auf den sacz ze Wolhousen und ze Entlibuch, also daz er und sin erben diser sechshundert guldin darauf haben sullen in phandes weise in aller der mazze, alz si vormalz ander gelt darauff gehebt haben und die brief weisent, die darůber gegeben sind, an all gevêr. Mit urchund dicz briefs [MCCC]LXII.

II.

Wir Albr[echt] und Lúp[olt] tůn kunt, daz wir unserm getruwen lieben Petern von Torberg, dem unser slegschatz ze Brisach mitsampt ettlichen andern unsern nútzen daselbs stet in phandes wise, vollen und ganczen gwalt gegeben haben und geben mit diesem briefe ze beseczenne, ze lihenn und ze besorgen unser múncze daselbs ze Brisach in aller der mazz und mit allem dem rechten, als wir das selber tůn móchten. Darumb bitten wir den erwirdigen unsern lieben óhem hern Joh[ann] byschof ze Basel, der ouch teil an der vorgenanten múncze hat, und emphelhen ernstlich unsern liben getruwen . . dem schultheissen . . dem burgermeister . . dem rate und den purgern gemeinlich ze Brisach, daz si dem egenanten von Torberg zů unsern handen einer hinlihunge und ordentlichen besaczunge derselben múncze stat tůn und gehorsam sin in solichen rechten, als das von alter herchomen ist uncz an uns. Mit urkunt dicz briefs etc.

III.

Wir Albr[echt] etc. tun kunt, wan ůnser getrewer lieber Peter von Torberg umb daz gelt, so wir im schuldig sein und darumb er ettlich ůnserr herren und amptleut ze půrgen hat, uns lenger frist und tag geben hat, daz wir im darumb an Hainr[ich] dez Haggenberger seligen statt, der der půrgeln ainer gewesen ist, ůnser lieben getrew Haydenreich von Meissůw, lantmarschalch in Öster[rich], und Hansen von Liechtenstain, ůnsern herczog Albr[echts] hofmaister, umb daz selb gelt ze burgeln gegeben haben, also

daz die darumb phlichtig und gepunden sein sullen in aller der mazze, alz der egenant Haggenberger schuldig waz und der schuldbrief weiset, der daruber geben ist, an allz gevêr.

794. — *1369* —

Lehenbrief von ertzhertzog Rudolffen von Osterreich und seinen gebruedern Albrechten unnd Leopolden sament unnd sonderlich: Auf fraw Anna von Seun ain bewilligung, das sy ir leben lang irs hauswirts Rudolffen von Bonstetten halbe burg Üster innhaben mug.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 58 in Innsbruck.

795. — *1369* —

Pfandbrief auf fraw Elsbeth von Schönaw von Eptingen umb xxvii guldin von Florenz iärlicher gült aus dem dorff Mettow bey Lauffenberg mit 275 guldin von Florenz abzulösen, mit angehenckhter bürgschafft auf laistung; get aus von graf Růdolffen von Habspurg.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 79 in Innsbruck.

796. — *1370 Januar 4.*

Schuldschein des Johann Truchsess von Waldburg für Graf Gottfried von Habsburg.

Original in Wien (A).

Von fünf an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind bloss noch Reste von zweien vorhanden.

Allen den, die disen brief ansehent alder hôrent lesen, kůnde ich Johans der Trůchsäzz von Walpurg und vergiche offenlich, das ich schuldig bin und gelten sol dem edeln herren grauff Gôtfriden von Habspurg zwai hundert guldin gůter und gåber an gelt und an gewicht und die nit vergůldet noch bischleg noch clingler sint von rechter schulde wegen. Diser vorgenanten guldin sol ich ald min erben, ob ich enwåre, dem egenanten grauff Gôtfriden ald sinen erben, ob er nit wåre, fúnffzig guldin gelten und geben hinnan ze sant Walpurg tag ze ingendem Maigen dem nåchsten, der nun kumpt nach dem tag, als diser brief geben wart, ane fúrzug und sôlint inen dar nach ållú iar geben uff sant Walpurg tag fúnffzig guldin gůter und gåber an gelt und an gewicht, uncz dz si der vorgescribener zwai hundert guldin also ze den selben vier ziln gåntzlich gewert werdent ån widerrede. Und sôlen sú des gůtes ållú iar also weren ze Costentz in der statt, in welcz hus sú ie da went, ane iren schaden. Und ze merer sicherhait han ich inen hier umb ze bùrgen geben herr Johannsen von Bodmen den alten, herr Albrechten von Klingenberg, herr Cůnraten von Honburg und her Wolffgangen von Jungingen

ritter. Also wår, daz ich ald min erben, ob ich enwår, dis vorgenant guldin nit richtint und werint ze den ziln und in der wyse, als vorgescriben ist, swenne die búrgen denne darumb nach dehainem zil gemant werdent ze hus oder ze hoff ald under ögen von dem vorgenanten grauff Gôtfriden ald von sinen erben ald von ir botten oder briefen, so sont sú sich inrent den nåchsten acht tagen nach der manung antwurten ieglicher mit ain phårit gen Costencz in die statt und sont da laisten ungevarlich recht giselschaft in offener wirt húsern in gastes wise nach des landes recht bi iren trúwen, als sú dar umb gelopt hand, und sont also laisten alle die wil, uncz daz ich ald min erben, ob ich enwåre, den egenant grauff Gôtfriden ald sin erben, ob er enwår, der vorgescriben guldin gånczlich gewerent nach den ziln und nach den gedingden, dú hie vor gescriben sint. Und wie sú von der egenanten guldin wegen ze schaden koment, es sy von botten oder von briefen ie ze sendenne, von dem schaden allen sôlen ich ald min erben su gåntzlich wisen und lôsen åne allen iren schaden. Weli aber under in diss gyselschaft selber alsus nit laisten mugent oder went, es sy ainer oder me, der ieglicher sol ainen knecht mit ainem phårit an sin statt gen Costentz ze gysel legen, der fúr in hier umb da laist, åne gevårde. Es ist och mit namen gedinget und bereit, wer disen brieff von des egenanten grauff Gôtfridez wegen und mit sinem willen inne hat, daz ich und min erben und die vorgescriben búrgen dem umb diss gúlt und umb ållú dú ding, dú an disem brief gescriben sint, haft und gebunden sôlen sin aller der ding, so wir dem vorgenanten grauff Gôtfriden darumb gebunden sint nach den gedingen, dú hie vor gescriben stant. Wirt inen och der búrgen dehainer hier zů unnútze von tat ald von andern sachen ald ob irr dehainer von dem lande füre, an des statt sôlen ich ald min erben inen ie ainen andern als gewissen búrgen in dem recht, als der abgangen waz, geben inrent den nåchsten vierzehen tagen nach der vorderung. Tůnd wir des nit, swenne denne die andern búrgen dar umb gemant werdent, so sont sú inen laisten, als vor gescriben ist, uncz daz inen ieder unnútz búrg gerichtet und ersetzet wirt, als dik es ze schulden kunt. Ich der vorgenant Johans der Trůchsåzz vergiche och die vorgenanten búrgen und ir ieglichen besunder und ir erben ze wisenne und ze lôsenne von diser búrgschaft åne allen iren schaden, wie sú da von ze schaden koment, åne gevårde. Und ze warem urkúnde und ståtekait diser vorgescribenen ding han ich min insigel fúr mich und min erben offenlich gehenkt an disen brieff. Wir die vorgenanten Johans von Bodmen, Albrecht von Klingenberg, Cůnrat von Honburg und Wolffgang von Jungingen, ritter, vergehint, daz wir hier umb búrgen sint worden und daz wir bi gůten trúwen gelopt habint gyselschaft dar umb ze laistenne in aller der wise, als von uns hie [vorge]scriben[a)] stat, åne gevårde. Und des ze warem urkúnde haben wir únserú insigel och gehenkt an disen brieff, der geben wart, do man zalt von gott[es geburt drú][a)] zehenhundert iar dar nach in dem súbenczgosten iar, an dem n[å]chsten fritag vor dem zwelfften tag ze wihennåc[hten].[a)]

a) *Der untere Pergamentrand ist von Mäusen angefressen.*

797. *Basel 1370 Januar 8.*

Herzog Leopold empfiehlt dem edlen unserm lieben oheim graff Ruedolffen von Nidaw oder wer ie ze zeiten unser landtvogt ist in Ergew, in Turgaw und auf dem Schwarzwaldt *das Kloster St. Blasien bei allen seinen Rechten und Freiheiten zu schirmen.*

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch von St. Blasien von 1561 fol. 73ᵛ St. Paul (B).

798. *Bozen 1370 Februar 28.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold erhöhen dem Eglolf von Ems die Pfandsumme für das niedere Amt von Weesen und für Glarus.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 37 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 55 in Innsbruck.*

*Blumer 1, 259 nº 85 nach A. — *Lichnowsky 4, nº 961.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Von den zwei an Pergamentstreifen hängenden kleinen Siegeln ist nur noch das des Herzogs Albrecht vorhanden.

Wir Albr[echt] und Leupolt gebrůder, von gotes gnaden herczogen ze Öster[ich], ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc., verichen und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz wir unserm getruwen lieben Eglolffen von Emptz, vogte zu Wesen, gelten sullen und schuldig sein drîw hundert und fúmf und sibenczig guldein, der im zway hundert gepûrent fûr die kost, so er und Hans Drugsâtz von Diezzenhofen in unserm dienst ze Mattray und ze Elicurt selb sechste erber gehebt habent. So hat er uns von seinem brůder Ůlreichen von Emptz ainen brief geledigt umb hundert guldein, der im unser lieber brůder herzog Růdolf sêlig an ainem grözzen ross schuldig was, dann die fúmf und sibenczig guldein gevallent im fúr ai .... r[a] ainen hengst, die im in d ...... unserm dienst sind abgegangen. Da haben [wir im die][a] vorgenante summ guldein geslagen [auf das][a] nider ampt ze Wesen und auf Glarus, die vor sein phant von uns sind, also daz er und sein erben die darauf haben und von den úberigen núczen daselbs als vil iêrlich innemen und emphahen sullen, als nach rechtem auslag davon gepúret und als die phantbrief sagent, die si vormals umb ander gelt darauf habent an geverd. Mit urkund diez briefs geben ze Poczen, an donrstag vor dem sunntag, so man singet invocavit in der vasten, nach Kristes gepúrt drêwczehen hundert iar darnach in dem sibenczigisten iare.

a) *Durch die Schnitte, mit denen die Urkunde ungiltig gemacht wurde, sind in zwei Zeilen mehrere Worte herausgeschnitten worden.*

799. *Konstanz 1370 Februar 28.*

Ruprecht hinter St. Johann, Bürger von Konstanz, bevollmächtigt seine Frau zum Verkauf eines Zehnten.

Abschrift in der Urkunde von 1370 März 5 (s. n° 800) in St. Paul (C).

Dem frommen vesten ritter herrn Eberhart dem Můllner, schultheissen ze Zůrich, entpeut ich Ripprecht hinder sanct Johanns, burger zue Costantz, meinen willigen diennst unnd thuen auch menigelich khundt mit disem brieff umb denn zehenden, denn mann nennt Nôggis zehendt, unnd der pfandtschilling, der Bilgrinen seeligen was, das mein und meiner eelichen frawen vron Margrethen ietz ist unnd das dieselben mein eelichen frawen von erbes wegen angefallen ist, da gib ich ir das recht unnd denn vollen gewalt mit disem brief, das sy dennselben zehenden und pfandtschilling mit aller zugehôrt an mein und an ir stat verkhauffen mag und des eins werden mag gegen wem sy will. Unnd was sy damit thuet, es sye mit vertigen und mit ufgen ald mit anndern dingen vor gericht ald one gericht, das ist mein gueter wille unnd hab es stet, alß auch ich selber zegegen were unnd es selb thete, wann ich von vehenschafft unnd von vientschafft wegen nit darzue khommen mag. Das sag ich uf mein eidt und uf mein ehre. Und ze wahrem unnd offem urkhundt aller dere dingen hab ich mein innsigel gehenckht an disen brief, der geben ist ze Costantz, da man von Christes geburt zalt dreyzehenhundert iar darnach in dem sibentzigisten iare, an dem negsten donnerstag nach sanct Mathis tag.

800. *— 1370 März 5.*

Margaretha, Frau des Ruprecht hinter St. Johann, Bürgers von Konstanz, verkauft dem Berthold Schwend von Zürich ihren Anteil an einem Zehnten und einer Vogtei.

*Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 65ʳ in St. Paul (B). — *Repertorium S. 30 und öfter, ebenda.*

Allen, die disen brieff sehent oder hôrent lesen, khundt ich Eberhart Můllner ritter, schultheiß der stat Zůrich, das fůr mich kham an der stat, da ich offenlich ze gerichte saß, die erber fraw fro Margreth Ripprechts hinder St. Johanns, burgers ze Costantz, eheliche wůrtin, offenbart do vor mir und sprach, das sy ir halben theyl deß zehenden, denn man nennnet Noggis zehendt, der gelegen ist ze Bonstetten, ze Wetischweyle, ze Stallickhon, ze Buechnegg, ze Gamlickhon, ze Tegers, ze Borsickhon unnd zue Breůtenmatt unnd gewonlich iarlich gůltet zehen stuckh, unnd die vogtei halb ze Lyelen, gilt iarlich fůnffzehen schilling gewonlichen Zůricher pfening unnd vier hene, daß ir recht pfandt schilling ist umb dreyßig marckh silbers, als der brieff

wol beweißt, der darumb geben ist; dennselben zehenden und die vogtey, das hete sy für einen rechten redlichen pfandtschilling ze khauffen geben dem bescheidnen mann Berchtoldt Swennden, burger Zürich, umb achtzehen pfundt und hundert pfundt gewonlicher Züricher pfening. Unnd wann sy des ehegenanten ir würtes nit bey ir haben möcht von seiner ehaffter noth wegen, das sy dem obgenanten Berchtoldt Swenden das vorgenant guet nit ufgeben und gefertigen möcht, alß im nothurfftig wer, da zeigte sy vor gericht des vorgenanten ir würtes besigleten brief, der ir erlobt und vollen gewaldt geben hat, was sy gegen dem vorgenanten Berchtolt Swenden thete mit verkhauffen, mit ufgeben unnd mit entziehen, das in das nu und hienach wol benüegen welte unnd war und steet haben in aller der weyse, als er selber zegegen bey ir under augen werte. Derselb brief, der wart vor gericht gelesen unnd stuendt von wort ze worten, alß hienach an disem brief geschriben stat. *[Es folgt die Urkunde n° 799 ihrem ganzen Wortlaute nach.]* Unnd da der brief verhört wart und stuendt, als vorgeschriben stat, da ließ die vorgenant vro Margret an recht, was iro recht were. Da ward mit gericht und mit urtheilt von erberen leithen nach meiner frag an gesamneter urtheil ertheilt, das auch das gericht der vorgenanten fro Margreth umb die sach einen erkhornen vogt geben solte ze gewinnen unnd ze verlieren, wellen sy welte. Unnd was sy dann mit dem vogt dem vorgenannten Berchtoldt Swenden thete mit verkhauffen, mit uffgeben, mit entziehen, das sy das wol thuen möcht und das es billich nu und hienach guet crafft haben möcht. Da das ertheilt ward, da erkhos die vorgenante fro Margreth mit meiner handt Ulrich Freyburger, ir öhemm, und gab in derselben frawen von des gerichts wegen umb dis sach ze gewinen und zo verlieren ze einem erkhorenen vogte. Es veriach auch die vorgenannt vro Margreth vor gericht mit demselben irm vogte, der ir ze vogt geben wardt, das sy der vorgenannten achtzehen und hundert pfunden pfening von dem ehegenannten Berchtoldt Swenden gar unnd gentzlich gewert unnd bezalt were. Da das beschach, da stundt die vorgenant fro Margreth da vor mir offenlich dar mit dem ehegenanten Ulrich Freiburger ir vogte unnd gab uf unnd entzech sich mit des handt und mit meiner handt an des ehegenanten Berchtoldt Swenden handt des vorgenannten zehenden, der vogthey und des pfandtschillings mit aller zuegehört hinnenhin nimmer mehre anzesprechen noch ze vorderen weder an gerichten, geistlichen noch weltlichen, noch an kheinen steten, do es dem vorgenannten Berchtoldt Swenden alld seinen erben kheines wegs geschaden möcht oder brestlich werde, on alle geverd. Sy lobt auch mit gueten trewen für sich und ir erben mit des vorgenanten ires erkhorenen vogtes hanndt des vorgenanten zehenden, der vogtey unnd des pfandtschillings mit allem dem recht, so darzue gehöret, recht wer ze seine nach rechte des vorgenannten Berchtoldt Swenden und seiner erben für ein rechten pfandtschilling und umb denn vorgeschribnen khauff an allen stetten, wa oder wenne sy des bedürffen und nothürfftig seindt, on alle geverde. Da das beschach und alles volbracht wardt mit aller der sicherheit, worten und werckhen, als mit gericht und

mit urthel ertheilt ward, das es nu und hienach guet crafft haben möcht, da ließ der vorgenannt Berchtold Swende an recht, ob im das gericht billich seinen brief darumb geben solt. Der wart im von erberen leûthen nach meiner frag an gesamneter urtheil ertheilt und, sid das der vorgenannt Ulrich Freiburger, der frawen vogt, ein gast were, das er auch sein innsigel zue des schultheissen innsigel billich in vogtes weyse hennkhen solte. Unnd herûber ze einem offenen urkhundt so hann ich mein insigel von des gerichts wegen offenlich gehenckht an disen brief. Ich der vorgenant Ulrich Freiburger hann auch mein innsigel in vogtes weyse gehenckht zue deß vorgenannten schultheissen innsigel, wann es mir mit gericht unnd mit urtheil ertheilt auch wart ze einer wahren urkhundt und sicherheit deß, so vorgeschriben stat, der geben wart an dem fûnfften tag Mertzen, da mann zalt von gotes geburt dreyzehenhundert iar unnd darnach in dem sibentzigisten iare. Hiebey waren Johanns der stat Zûrich schreiber, Jacob Tyo, Heinrich Bregli, Heinrich Sigbot, Ruedolf Graff, Ruedolff Maso, Johanns Goltstein, Heinrich Khamrer unnd annder erber leûthe.

801. *Hall i. Tirol 1370 März 8.*

Pfandbrief der Herzoge Albrecht und Leopold für den Ritter Peter von Torberg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 48 in Innsbruck.*

*Archiv f. schweiz. Gesch. 17, Urkunden 33, nº 11 nach A. — *Lichnowsky 4, nº 963.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

An Pergamentstreifen hängen die grossen Siegel der beiden Herzoge.

Wir Albrecht und Leupolt gebrûder, von gotes gnaden hertzogen ze Ôstereich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, herren auf der Windischen Marich und ze Porttenôw, grafen ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phirt und ze Kiburg, marggrafen ze Burgôw und lantgrafen in Elsazze, bechennen und tûn chunt offenlich mit disem briefe, daz wir dem edeln unserm getrewn lieben Petern von Torberg schuldig sein und gelten sullen tausent und dreuhundert guldein, darumb er unser purg, den markt und das ampt ze Wolhusen mit unserm willen und gunste von unserm getrewn Petern von Grûnemberg erlediget und erlôset hat, als der brief wol beweiset, den er daruber von uns gehebt hat, den er uns hat widergegeben und geantwurtt. Darczû beleiben wir im schuldig sechshundert guldin für sein dienste in dem pirg und vor Mattray, die im auf den egenanten sacz mit einem besundern briefe geslagen wurden, den er uns ouch widergegeben und geantwrt hat. Darnach sullen wir im gelten und sein im an rechter raittung schuldig beliben viertausent und sibenhundert guldein von der lantvogteye wegen in Swaben und in Elsazze, die wir im empholhen hetten. Ouch sein wir im schuldig fümfhundert gul-

dein fur sein dienste kost und schêden, die er bei uns, herczog Leupolten, vor Elicurt gehebt und genomen hat. Und darnach sullen wir im gelten dreutausent guldein umb die vesten Gûtenberg und alles das, so darczû gehôret, die wir darumbe recht und redlich von im gechouffet und geben haben dem edeln unserm lieben ôhem graf Hansen von Arberg, herren ze Vallesis, und Walthern von Grûnemberg fur alle ir ansprache vorderung und recht, so si hatten zû der vesten Wolhusen und allen andern gûtern, die die edel und erber Margret selig von Wolhusen, weilent grêfinn ze Strazzperg, gelazzen hat. Summa der vorgenanten guldeiner aller bringet úberal zehentausent und hundert guldein gûter und vollen swêrêr der gewicht von Florentz. Umb dieselben zehentausent und hundert guldein haben wir dem vorgenanten Petern von Torberg und seinen erben versetzet in eins rechten werendes phandes weise und setzen ouch wizzentlich mit disem briefe die egenanten unser purg und herschaft, den markt und das ampt ze Wolhusen, Wiggen den turn mit allen rechten lêuten nútzen gúlten und gûtern, die darczû gehôrent, ungevarlich und als er die vor in phandes wise von uns hat innegehabt, und darczû unser purg und herschaft ze Wolhusen, die nútze zinse und gúlte ze Underwalden, alle aigen lehen und sêtze mit lêuten und mit gûte, mit allen rechten gewonheitten wirden und eren, gerichten grozzen und kleinen, zinsen vêllen pûzzen nútzen gúlten gûtern und gewonlichen stúren und unverscheidenlich mit allen zûgehôrenden, ez sei besûchet oder unbesûchet, bestift oder unbestift, wie ez genant oder wa ez gelegen ist, und alz ez weilent die obgenant Margret von Wolhusen uncz an iren tod innegehebt und genozzen hat, also bescheidenlich, daz er und sein erben die obgenanten unser zwo púrge bede Wolhusen mit aller herschaft und zûgehôrung, mit leuten und gûtern zinsen nútzen und gúlten, mit gewichten twingen und pênnen und mit allen andern rechten wirden und eren, alz davor geschriben stat, in ains rechten werenden phandes weise innehaben und niezzen sullen an abslag der núcze als lang, uncz wir oder unser erben die von in erledigen und erlôsen mit den vorgenanten zehentausent guldeinen und hundert guldeinen der egenanten gewicht. Und sullen ouch si uns der losung stat tûn und gehorsam sein an alle widerred und verczichen, wenne wir oder unser erben si des ermanen und die losung von in vordern selber oder mit unsern gewizzen botten oder briefen umb die vorgenanten summe guldeiner oder umb golt silber oder phenning, die nach gewonlichem louffe und rechtem wechsel in der stat ze Basel dagegen gebúrent. Ouch sullen si die vorgenanten púrge mêrkt und ampte, lêute gericht und gûter innehaben unwûstlich und unverdorbenlich mit solichen nútzen und vêllen, der wir da recht haben, ane gevêr. Si sullent ouch uns, unsern erben und allen unsern houbtlêuten phlegern amptlêuten und dienêrn die vorgenanten púrge mêrkte und ampt offenhaben, uns und die unsern darin und darauz ze lazzen und ouch darinne ze enthalten zû allen unsern notdurften und sachen wider aller mênchlich niemanne auzgenomen, als oft uns des not geschicht und wir oder unser houbtlêute oder amptlêute alle oder unser dheiner das an si vorderen, doch an iren merklichen

schaden an alle gevêrde. Wir haben ouch uns und unsern erben auzgenomen und vorbehebt alle geistliche und weltliche lehen, die in den vorgenanten herscheften von uns rûrent, das ist kilchensêtz und gotzgaben, alle manlehen und purglehen, die man von uns sunderlich emphahen sol, als ofte die ledig werdent, ane gevêrde. Ez sullent ouch in dem obgenanten satze alle unser dienêr purgêr und lêute dienen zû allen unsern raisen herverten getzôgen und lantweren und kost darumb tragen nach irem vermugen als ander unser lûte, die uns ledig sind. Der vorgenante von Torberg und sein erben sullent uns ouch stat tûn und nicht wider sein, ob wir zû der losung des egenanten satzes von den purgern und lêuten, die darin gehôrent, ain stewr und helffe nemen und haben wolten, sunder si sullent uns daczû beraten und geholffen sein getrewlich und furderlich ane alle gevêrde. Und darûber ze urchûnde und sicherheit hiezzen wir unser insigel henkchen an disen brief, der geben ist ze Hall im Intal, an freitag vor dem sunntag, so man singet reminiscere in der vasten, nach Kristes gepurde dreuczehenhundert iar und darnach in dem sibentzigisten iare.

802. *Hall i/Tirol 1370 April 30.*

Quittung des Berthold Wiechser, Bürgers von Schaffhausen, für die Herzoge von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1309 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 974.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist noch das des Rudolf von Ems erhalten.

Ich Perchtold der Wiechser, burger ze Schafhusen, vergich offenlich mit disem brief fúr mich und all mein erben, daz mich die durchluchtigen hochgeborn fursten herczog Albrecht und herczog Leupolt gebrûder, hertzogen ze Ôster[rich] etc., mein genêdig herren, an der geltschuld, so si mir gelten sullen an zwain schuldbriefen, die ich von in, iren amptlûten und dienern han, itzunt gericht und gewert habent newn hundert und acht gûter guldin. Davon sag ich die obgenanten meine herren von Ôster[rich], die selbgescholen und púrgen, die mir da fúr versprochen habent mit iren briefen, und ir aller erben der obgenanten newnhundert und acht guldin an der obgenanten meiner geltschuld gêntzlich ledig und los. Und darûber ze urchund han ich gebetten die edeln und erbern hern Rûdolfen von Emptz, ritter, und Dyepolten von Lûtrach, daz si ir insigel gehenkt habent an disen brief in an schaden, wan ich ze disen zeiten mein insigel bey mir nicht han. Der brief ist geben ze Hall in dem Intal, an zinstag vor sand Philippen und sand Jacobs tag, nach Kristes gepurd dreutzehen hundert iar darnach in dem sibentzigisten iare.

803. *Poschiavo 1370 Juni 19.*

Der Rath der Gemeinde und der Leute von Pusclav versammelte sich im Gemeindehause und wählte sieben Männer, darunter den Gemeindsdekan Thomas de Castello, als ihre bevollmächtigten Deputirten, welche von heute an innerhalb eines Monats conpareant reverenter coram magnifico et potenti domino Ulrico seniori advocato de Amacia ad se submittendum sub eius atque hæredum eius dominatione et cum omnibus illis pactis et conventionibus, quæ fieri contigerit per ipsos sindicos, et ad iurandum de fidelitate ei et hæredibus eius servanda et ad promittendum et obligandum se et omnia et cuiuscumque eorum in solidum bona pignus de attendendo et observando omnia pacta promissiones et conventiones, quæ fieri contigerit per suos sindicos etc.

*Ladurner 3. F. 16, 203 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 130 n° 687.*

804. *Wien 1370 Juni 22.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold verpfänden dem Claus von Rinvelden, schulthaiz ze Sekkingen, *die Veste Hauenstein und den Schwarzwald um 2300 fl., die er ihnen an die 4300 fl. geliehen hat, mit denen sie diese Besitzungen aus der Pfandschaft des Grafen Egon von Freiburg lösten.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 16ʳ (B) und Eintrag a. d. 14. Jh. in cod. 96 fol. 2ʳ, beide in Wien.

**Kopp, Geschichtsblätter 2, 169 n° 6.*

805. *Mainz 1370 Juli 11.*

Die Richter des Mainzer Stuhles bestätigen das Urteil des Officials von Konstanz in Sachen des Heinrich Durlach gegen seine Frau Elisabeth Stegmann von Klingnau.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 206 in St. Paul (B).

Judices sancte Moguntine sedis plebanis in Clingnawe et in Waldishůt ceterisque plebanis et viceplebanis nec non ecclesiarum seu cappellarum rectoribus singulis et universis civitatis et dyocesis Constantiensis salutem in domino et mandatis nostri metropolitæ firmiter obedire. Cum nos alias in causa appellationis ad nos interposite de quadam sententia diffinitiva lata per honerabilem officialem civitatis Constantiensis pro Heinrico Durlach, famulo domini Heinrici abbatis monasterii in Nigra Sylva ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis, et contra Elisabet Stegmanin de Clingnove, uxorem legitimam Heinrici prædicti, in causa, quam idem Heinricus ipsi Elsę super quodam adulterio movit coram officiali supradicto iuris ordine observato, legi-

time processimus ac nostram sententiam in dicta appellationis causa tulimus et promulgavimus diffinitivam, et quia invenimus prædictum officialem inperari instantia bene et legitime etiam diffinitive sententiando processisse, igitur ipsius officialis sententiam in dei nomine confirmavimus nostram diffinitivam sententiam per prædictam, partem appelantem, videlicet Elisabeth prædictam, parti appellate in expensis utriusque instantie condempnavimus iustitia mediante, prout hæc et alia in dicta nostra diffinitiva sententia plenius continentur. Quas quidem expensas utrarumque instantiarum Heinricus Durlach memoratus suo iuramento per nos sibi delato et corporaliter per eum præstito provida nostra taxatione et moderatione præcedente ad quinquaginta quinque, florinos auri coram nobis legitime declaravit. Quare vobis et cuilibet vestrum prout requisiti fueritis, districte præcipiendo sub pena suspensationis et executionis, lata sententia canonica, tamen monitione præmissa mandamus, quatenus dictam Elisabet diligenter in publico moneatis, quam et nos præsentibus admonemus, ut post vestram aut alterius vestrum monitionem infra sexaginta dies medietatem dictæ pecunie ac deinde iterum infra sexaginta dies proxime et inmediate sequentes aliam medietatem quinquaginta quinque florenorum prædictorum præfato Heinrico nomine expensarum utriusque instantie stantium et coram nobis, ut præmittitur, declaratarum det tradet et expedite persolvat in hoc nostræ diffinitivæ sententie parendo cum effectu, alioquin quolibet dictorum terminorum spatio lapso ipsam Elisabeth ob defectum huiusmodi insolicitudinis et nonpartitionem nostri mandati ex tunc ut ex nunc et ex nunc ut ex tunc excomunicamus in his scriptis; excomunicatam ut sic publice nuncietis, reddite literas præsentes vestris sigillis in signum executionis sigillatas sub pena prænotata. Datum Moguntiæ, anno domini M°CCC°LXX°, v idus Julii.

806. *Wien 1370 Juli 26*

Pfandbrief der Herzoge Albrecht und Leopold für Egbrecht und Rudolf von Goldenberg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 17 in Wien (B). — Regest. in cod. 955, S. 28 ebenda.

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] etc. tůn kunt, daz wir unserm getrewen Egprechten und Rudolffen von Goldenberg gelten sůllen xxv mark silbers, die wir in schuldig beliben sein an der losung der dörffer ze Seheim und ze Stadeln, der weyler ze Růttlingen und ze Sulcz und dez hofs im Gruet und ir zugehörung, die unser getrewer Hainrich Spiezz, vogt ze Kyburg, an ůnser stat von in geton hat. Und haben in umb die selben xxv mark silbers verseczt ze ainem rechten phand v lib. denariorum gelts Zurcher můns auf der steur dez dorffs ze Veltheym,[a] also daz si und ir erben die in phandes weiz darauf haben sůllen an abslag der nůczz alz lang, uncz wir oder unser

a) Beltheim *in B.*

erben die mit xxv mark silbers von in erledigen und erlôsen. Und sûllen ouch si ûns der losung stat tûn und gehorsam sein, wenn wir si der mit dem egenanten irem gelt ermanen, an all widerred und verczichen. Mit urchund dicz briefs, datum Wienne, feria sexta proxima post festum sancti Jacobi apostoli, anno [MCCC]LXX^{mo}.

807. *Münsterlingen 1370 Juli 30.*

Priorin und Konvent des Klosters Münsterlingen beurkunden die Stiftung einer Jahrzeit durch Ritter Konrad von Wolfurt.

Original II, n° 1014 in Innsbruck (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: ... MAGISTRE . E .... VNSTERLING .. *2)* + S . CONVENT . SOROR . IN . MVNSTERLINGE.

.. Wir .. die maistrin und der gemain convent des closters und gotzhus ze Múnsterlingen sant Augustines ordens in Costentzer bystum gelegen kúndin und vergehin des offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hórent lesen, das wir von wilunt dem frumen und vesten hern Cûnrat von Wolffurt sâligen ritter und ôch von sinen erben ffúnf hundert guldin gûter und gâber und wol swârer enpfangen haben, und sigin ôch der gentzlich von in gewert und haben si in únsern und des obgenanten únsers gotzhus schinbâren und redelichen nutz bekert, won wir da mit den zehenden gelegen ze Riethein halben kofft und och vergolten haben. Die selben ffúnfhundert guldin er und sin erben úns und únserm gotzhus luterlich durch got und durch siner und siner vordern selen hail willen geben hat also und ôch mit den gedingen, das wir und alle únser nachkomen an dem obgenanten únserm gotzhus durch des obgenanten hern Cûnrats seligen sel und siner vorderen selen hail willen haben sôllin und ôch schaffen sond, daz man hab iemer ewenklich in dem obgenanten únserm gotzhus alle wûchen und an underlasse drig messan. Also were, daz man die in kainer wochen versumpti, ald wie mânig man danne versumpti, daz man die darnach unverzogenlich der nachgenden wûchen ald darnach, so man schierost mag, ervolleg und ervollen sôlle an alle geverde, und och mit dem geding, were, daz wir ald únser nachkomen nú ald hienach daran sumig werint, also daz wir die selben messen drig gantz manot under wegen liessint und die messen nit vollefûrtint, daz danne der obgenant zehent halber mit aller zûgehórt, als er mit den obgenanten ffúnfhundert guldinen kofft wart und ist, an die armen lút an dem veld ze Costentz luterlich und an alle widerrede vervallen sôlle sin und och vervalle, also daz wir noch únser nachkomen die obgenanten armen lút an dem veld ze Costentz dannanhin an dem obgenanten zehenden halben nit ierren noch sumen sôllin und das och wir dannanhin zû dem selben zehenden halben enkain recht nôch[a] ansprach haben noch gewinnen sollin in dekainen weg weder mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht noch an

a) nôch *auf Rasur in A.*

time processimus ac nostram sententiam in dicta appellationis causa tulimus et promulgavimus diffinitivam, et quia invenimus prædictum officialem inperari instantia bene et legitime etiam diffinitive sententiando processisse, igitur ipsius officialis sententiam in dei nomine confirmavimus nostram diffinitivam sententiam per prædictam, partem appelantem, videlicet Elisabeth prædictam, parti appellate in expensis utriusque instantie condempnavimus iustitia mediante, prout hæc et alia in dicta nostra diffinitiva sententia plenius continentur. Quas quidem expensas utrarumque instantiarum Heinricus Durlach memoratus suo iuramento per nos sibi delato et corporaliter per eum præstito provida nostra taxatione et moderatione præcedente ad quinquaginta quinque, florinos auri coram nobis legitime declaravit. Quare vobis et cuilibet vestrum prout requisiti fueritis, districte præcipiendo sub pena suspensationis et executionis, lata sententia canonica, tamen monitione præmissa mandamus, quatenus dictam Elisabet diligenter in publico moneatis, quam et nos præsentibus admonemus, ut post vestram aut alterius vestrum monitionem infra sexaginta dies medietatem dictæ pecunie ac deinde iterum infra sexaginta dies proxime et inmediate sequentes aliam medietatem quinquaginta quinque florenorum prædictorum præfato Heinrico nomine expensarum utriusque instantie stantium et coram nobis, ut præmittitur, declaratarum det tradet et expedite persolvat in hoc nostræ diffinitivæ sententie parendo cum effectu, alioquin quolibet dictorum terminorum spatio lapso ipsam Elisabeth ob defectum huiusmodi insolicitudinis et nonpartitionem nostri mandati ex tunc ut ex nunc et ex nunc ut ex tunc excomunicamus in his scriptis; excomunicatam ut sic publice nuncietis, reddite literas præsentes vestris sigillis in signum executionis sigillatas sub pena prænotata. Datum Moguntiæ, anno domini m̊ccc̊lxx̊, v idus Julii.

806. *Wien 1370 Juli 26*

Pfandbrief der Herzoge Albrecht und Leopold für Egbrecht und Rudolf von Goldenberg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 17 in Wien (B). — Regest. in cod. 955, S. 28 ebenda.

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] etc. tůn kunt, daz wir unserm getrewen Egprechten und Rudolffen von Goldenberg gelten sůllen xxv mark silbers, die wir in schuldig beliben sein an der losung der dǒrffer ze Scheim und ze Stadeln, der weyler ze Růttlingen und ze Sulcz und dez hofs im Gruet und ir zugehórung, die unser getrewer Hainrich Spiezz, vogt ze Kyburg, an ůnser stat von in geton hat. Und haben in umb die selben xxv mark silbers verseczt ze ainem rechten phand v lib. denariorum gelts Zurcher můns auf der steur dez dorffs ze Veltheym,[a] also daz si und ir erben die in phandes weiz darauf haben sůllen an abslag der nůczz alz lang, uncz wir oder unser

a) Beltheim *in B.*

erben die mit xxv mark silbers von in erledigen und erlösen. Und süllen ouch si üns der losung stat tůn und gehorsam sein, wenn wir si der mit dem egenanten irem gelt ermanen, an all widerred und verczichen. Mit urchund dicz briefs, datum Wienne, feria sexta proxima post festum sancti Jacobi apostoli, anno [MCCC]LXX^mo.

807. *Münsterlingen 1370 Juli 30.*

Priorin und Konvent des Klosters Münsterlingen beurkunden die Stiftung einer Jahrzeit durch Ritter Konrad von Wolfurt.

Original II, n° 1014 in Innsbruck (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: ... MAGISTRE . E .... VNSTERLING .. *2)* + S . CONVENT . SOROR . IN . MVNSTERLINGE.

.. Wir .. die maistrin und der gemain convent des closters und gotzhus ze Múnsterlingen sant Augustines ordens in Costentzer bystum gelegen kúndin und vergehin des offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, das wir von wilunt dem frumen und vesten hern Cůnrat von Wolffurt såligen ritter und òch von sinen erben ffúnf hundert guldin gůter und gåber und wol swårer enpfangen haben, und sigin òch der gentzlich von in gewert und haben si in únsern und des obgenanten únsers gotzhus schinbåren und redelichen nutz bekert, won wir da mit den zehenden gelegen ze Riethein halben kofft und och vergolten haben. Die selben ffúnfhundert guldin er und sin erben úns und únserm gotzhus luterlich durch got und durch siner und siner vordern selen hail willen geben hat also und òch mit den gedingen, das wir und alle únser nachkomen an dem obgenanten únserm gotzhus durch des obgenanten hern Cůnrats seligen sel und siner vorderen selen hail willen haben söllin und òch schaffen sond, daz man hab iemer ewenklich in dem obgenanten únserm gotzhus alle wůchen und an underlasse drig messan. Also were, daz man die in kainer wochen versumpti, ald wie månig man danne versumpti, daz man die darnach unverzogenlich der nachgenden wůchen ald darnach, so man schierost mag, ervolleg und ervollen sölle an alle geverde, und och mit dem geding, were, daz wir ald únser nachkomen nú ald hienach daran sumig werint, also daz wir die selben messen drig gantz manot under wegen liessint und die messen nit vollefúrtint, daz danne der obgenant zehent halber mit aller zůgehört, als er mit den obgenanten ffúnfhundert guldinen kofft wart und ist, an die armen lút an dem veld ze Costentz luterlich und an alle widerrede vervallen sölle sin und och vervalle, also daz wir noch únser nachkomen die obgenanten armen lút an dem veld ze Costentz dannanhin an dem obgenanten zehenden halben nit ierren noch sumen söllin und das och wir dannanhin zů dem selben zehenden halben enkain recht nöch[a] ansprach haben noch gewinnen sollin in dekainen weg weder mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht noch an

a) nöch *auf Rasur in A.*

gericht. Wáre och, das wir ald únser nachkomen den obgenanten zehenden verkoffen wurdint ald verkofftint, so sóllin wir doch die selben ffúnf hundert guldin ald daz gelt, daz von dem obgenanten zehenden halben erlóset wirt, anderschwa anlegen, so wir schierost mugent, ane geverde, also daz daz selb gelt der obgenanten messe alweg und iemer wartegg und wartent sig, und haben úns darúber verzigen und verzihent úns mit disem brief aller frighait, alles rechten und aller hilff gaistlichs und weltlichs gerichts, da mit wir ald únser nachkomen ald ieman von únseren wegen getûn ald komen móhtint wider die vorgescriben ding und geding in dekainen weg, ane geverde. Und ze warem und offem urkúnd und ståter sicherhait aller vorgescribener ding und geding haben wir die obgenanten die maistrin und der convent únserú insigel gehenkt und geben an disen brief, der ist in dem obgenanten únserm gotzhus ze Múnsterlingen geben, do man von Cristes geburt zalt drúzehenhundert iar darnach in dem sibentzigostem iar, an dem nåhsten zinstag nach sant Jacobs tag des hailigen zwelfbotten.

808. *Zürich 1370 August 2.*

Gerichtliche Entscheidung eines Streites zwischen Hermann Pfungen von Zürich, Pfarrer von Schneisingen, und dem Kloster St. Blasien über die beiderseitigen Ansprüche an die zur Pfarrkirche von Schneisingen gehörigen Einkünfte.

Original I, n° 27 in St. Paul (A).

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

In nomine domini amen. Vicarius reverendi in Christo patris et domini domini Heinrici dei gratia episcopi Constanciensis in spiritualibus generalis omnibus presencium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. In causa decimarum mota coram nobis inter discretum virum Hermannum dictum Phungen de Thurego, rectorem parrochialis ecclesie in Schnesang Constantiensis dyocesis, suo et dicte ecclesie sue nomine ex una, ac venerabiles et religiosos viros dominum Heinricum abbatem totumque conventum monasterii sancti Blasii in Nigra Silva ordinis sancti Benedicti dicte dyocesis ex parte altera, oblato libello coram nobis per prefatum Hermannum actorem contra dictos abbatem et conventum coram nobis in iudicio comparentes per Rudolfum dictum Brúngger, notarium curie Constantiensis procuratorem ipsorum ad huiusmodi causam legitime constitutum, cuius quidem libelli tenor fuit et est talis: Proponit in iure coram nobis, honorabili viro domino vicario reverendi in Christo patris et domini domini . . Heinrici dei gratia episcopi Constantiensis in spiritualibus generali, discretus vir Hermannus dictus Phung de Thurego, rector parrochialis ecclesie in Schnesang Constantiensis dyocesis, contra venerabiles et religiosos viros dominum Heinricum de Esche, abbatem monasterii sancti Blasii in Nigra Silva ordinis sancti Benedicti dicte Constantiensis dyocesis, totumque conventum eiusdem monasterii sancti Blasii

ac quamlibet aliam personam pro eisdem legitime intervenientem et dicit, quod, licet dudum sibi auctoritate apostolica de eadem ecclesia in Schnesang cum suis iuribus et pertinenciis universis canonice sit provisum eandemque eciam ecclesiam cum omnibus suis iuribus et pertinenciis in sacro palacio apostolico contra quondam Hugonem dictum Swenden, tunc occupatorem eiusdem ecclesie, sibi per sententiam diffinitivam adiudicari obtinuerit ipseque eciam Hermannus virtute provisionis apostolice ac sententie diffinitive pro ipso Hermanno in sacro palacio apostolico, ut premittitur, late et processuum inde subsecutorum ductus et missus fuerit et sit rite et legitime in possessionem eiusdem ecclesie in Schnesang omniumque iurium et pertinenciarum eiusdem corporalem ac eciam de iure communi ipse Hermannus tamquam verus rector ipsius ecclesie in Schnesang omnes et singulas decimas de terris cultis et animalibus ac pomis seu arboribus fructiferis infra limites parochie ipsius ecclesie in Schnesang provenientes,[a] nichilominus tamen prefati abbas et conventus monasterii sancti Blasii predicti in dimidietate huiusmodi decimarum prefatum Hermannum rectorem impediverint et impediunt seque eidem opposuerint et opponunt ac fecerint et faciunt indebite et de facto, quominus ipse Hermannus nomine sue ecclesie predicte totales decimas infra limites dicte ecclesie sue provenientes percipere valeat et de eisdem disponere, prout sibi pro utilitate sue ecclesie predicte visum foret expedire, asserentes indebite et de facto abbas et conventus prefati dimidietatem decimarum predictarum ipsis et ipsorum monasterio predicto pertinere in preiudicium ipsius Hermanni et ecclesie sue prefate non modicum atque dampnum, prout premissa prefatus Hermannus in processu cause, prout opus fuerit, plenius declarabit. Quare petit prefatus Hermannus rector suo et dicte ecclesie sue nomine omni via iure modo et forma, quibus melius et efficacius hoc a iure fieri valet et potest, vestrum eciam officium in et super premissis, in quantum opus fuerit, humiliter implorando, quatenus pronuncietis et decernatis prefatum Hermannum rectorem percipere habere et debere omnes et singulas decimas de terris cultis et animalibus ac pomis seu arboribus fructiferis infra limites dicte ecclesie sue existentibus easdemque decimas ipsi Hermanno nomine dicte ecclesie sue pertinuisse et pertinere predictosque abbatem et conventum, ut a dictis impedimentis et oppositionibus penitus desistant ipsumque Hermannum huiusmodi decimas plene et integre colligere et imbursare permittant pacifice et quiete, condempnetis et compellatis ac compellendos fore decernatis vestra sententia diffinitiva mediante ecclesiasticam per censuram cum legitima expen[sarum][b] refusione, salvo ipsi Hermanno iuris beneficio in omnibus addendi minuendi corrigendi declarandi specificandi et omni alio iure. Non tamen astringit se ad probandum omnia premissa, sed tantum sue intentionis necessaria. Porrectus fuit et est presens libellus in iudicio coram nobis Růdolfo dicto Brúngger, notario curie Constantiensis procuratori ipsorum abbatis et conventus in hac parte legitimo, anno domini millesimo ccc^mo septuagesimo, feria tercia post cantate, hora vesperarum.[c] Licetque per

a) *So in A. Es fehlt* percipiat *oder drgl.* b) expen *in A.* c) 1370 Mai 15.

prefatum Růdol[fum] procuratorum reorum predictorum cum ipso Hermanno actore super predicto libello legitime contestata datisque et exhibitis per predictum Růdol[fum] procuratorem quo supra nomine certis defensionibus contra libellum Hermanni actoris prefati in scriptis et per modum positionum prestitoque deinde iuramento calumpnie vitande et veritatis dicende a predicto Hermanno actore et Růdol[fo] Brůngger, procuratore reorum predictorum, tam super libello ipsius Hermanni actoris quam super defensionibus per dictum Růdolfum procuratorem per modum positionum exhibitis et oblatis exhibitoque eciam in medium per prefatum Rudol[fum], procuratorem abbatis et conventus predictorum, privilegio confirmatorio olim per felicis recordationis papam Calixtum secundum abbati et conventui monasterii sancti Blasii predicti concessum pro iure et intentione ipsorum abbatis et conventus in hac causa faciente et lecto eodem privilegio papali coram nobis ad eum finem, ut ipse Hermannus eo certius ad positiones ipsius Růdolfi procuratoris, quas ex dicto privilegio papali formavit, respondere posset, itaque responsione per predictum Růdol[fum] procuratorem ad libellum ipsius actoris et econtra per prefatum Hermannum actorem ad positiones ipsius Růd[olfi] procuratoris huiusmodique responsionibus hincinde in scriptis redactis cum positionibus antedictis ac publicatis eisdem, receptis etiam certis testibus per dictum Růd[olfum] procuratorem quo supra nomine pro intencione dictorum dominorum suorum in hac causa fundanda, productis et dictis eorundem in scriptis redactis citatoque subsequenter ad instanciam predicti Růdol[fi] procuratoris Hermanno actore prefato ad certum terminum peremptorium competentem ad videndum aperturam testium predictorum per nos fieri vel ad dicendum causam, quare hoc fieri non deberet, in quo quidem termino predicto Hermanno actore nec non prefato Růdol[fo] procuratore coram nobis in iudicio comparentibus et in aperturam dictorum testium consencientibus aperturam attestionem testium predictorum fecimus et publicavimus citatoque subsequenter ad instantiam ipsius Růdol[fi] procuratoris prefato Hermanno actore ad certum terminum peremptorium competentem ad dicendum et proponendum, quidquid dicere seu proponere vellet ante conclusionem cause prefate, et, si nichil dictum seu propositum foret, ad concludendum causa in predicta aliasque ad procedendum in ipsa causa iusticia mediante. In quo quidem termino prefatus Hermannus actor comparuit in iudicio coram nobis una cum Rudol[fo] procuratore reorum predictorum et dixit, se nil dicere seu proponere velle ante conclusionem cause predicte, quidquid sibi placeret, ut in dicta causa concluderemus ac sententiam nostram diffinitivam, prout iusticia suaderet, faceremus, conclusoque cum ipsis partibus videlicet Hermanno ac Růdol[fo] procuratore predictis in huiusmodi causa termino in predicta prefixoque ipsis partibus certo termino peremptorio competenti ad audiendum sententiam nostram diffinitivam causa in predicta eodemque termino propter diversimodas occupationes nobis incumbentes de consensu partium predictarum pluribus et diversis vicibus et tandem usque in presentem diem videlicet feriam sextam post festum ad vincula sancti Petri, que fuit secunda dies mensis Au-

gusti, continuato, in quo quidem termino prefate partes videlicet Hermannus actor et Růdolfus procurator reorum predictorum comparuerunt in iudicio coram nobis et sententiam nostram diffinitivam cum instancia fieri petierunt. Quia invenimus ex hiis, que coram nobis in iudicium sunt deducta, intentionem predictorum abbatis et conventus monasterii sancti Blasii in huiusmodi causa adeo fore fundatam et probatam, quod ipsos ab impeticione prefati Hermanni actoris absolvere super dimidietate decime in libello ipsius actoris petite et alias, prout sequitur, sententiare merito debeamus, idcirco Christi nomine invocato iurisque ordine in omnibus observato, communicato eciam desuper consilio peritorum, prefatos abbatem et conventum monasterii sancti Blasii ab impeticione ipsius Hermanni actoris in eius libello predicto specificata absolvimus diffinitive sententialiter hiis in scriptis ac dimidietatem decime parrochialis ecclesie in Schnesang predicte, super qua ipse Hermannus actor ipsos abbatem et conventum impetiit, ex deductis et petitis ac probatis ex parte eorundem abbatis et conventus eisdem abbati et conventui monasterii sancti Blasii et dicto ipsorum monasterio pertinuisse et pertinere declaramus et decernimus sententialiter hiis in scriptis prefato Hermanno rectori ipsius ecclesie in Schnesang super dimidietate decimarum ipsius ecclesie in Schnesang perpetuum silentium inponentes expensasque litis hincinde per partes factas ex causis rationabiliter nos ad hoc moventibus presentibus conpensamus. Lecta et data est hec sentencia Thuregi, anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo, predicta feria sexta post festum ad vincula sancti Petri, indictione octava.

809. *Wien 1370 August 18.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold verpfänden dem Gottfried Mülner von Zürich einen Teil der Einkünfte des Amtes Glarus.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 57 in Innsbruck.*

*Münch 10, n° 448 nach *Lichnowsky 4, n° 986.*

Kanzleivermerke unter der letzten Textzeile: Dominus episcopus Brixinensis cancellarius, Haidenr[icus] de Meissow marscalcus provincie, Jo[hannes] de Liechtenst[ein] magister curie ducis A[lberti], Reinhardus Wehing[en] magister curie ducis L[upoldi], Kristofforus Syrfeyêr et Nicolaus Staynêr officiales etc.

Von den zwei an Pergamentstreifen hängenden grossen Siegeln ist nur noch das des Herzogs Albrecht vorhanden.

Wir Albr[echt] und Leupolt gebrůder, von gotes gnaden herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc., bekennen und tůn kunt umb die zehen und hundert phunt phenning geltes Záricher múnzz, die weilent unser lieber herre und vatter herczog Albrecht und unser

lieber vetter herczog Ott, den beiden got genade, uz der stúre des obern und des nidern amptes ze Glarus fur vierhundert markch silbers Kostenczêr gewichtes verseczet hatten dem alten graf Johansen seligen von Habspurg, dieselbe phantschaft erblich geviel an ieczunt graf Johansen von Habspurg seinen sun, derselbe graf Johans uns mit sinem offenen briefe die egenanten phantschaft mit sampt dem phantbriefe, den er von unsern egenanten vatter und vetter hette und der gegeben was ze Wyenn, an aller heiligen abende, nach Kristes gepurde drúczehenhundert iar darnach in dem sechs und drizzigestem iare,[a] ufgesant hat und pat, daz wir dem edeln graf Růdolfen von Habspurg seinem brůder derselben phantschaft günnen und im unser briefe darúber geben wolten, das wir ouch taten. Wann wir nu dieselben phantschaft, das ist die zehen und hundert phunt phenning gelts Züricher münzz uf der stúre des obern und nidern amptes ze Glarus und den phantbrief, den wir darúber geben hatten, von dem egenanten graf Růdolfen von Habspurg erlôset haben und wir ieczunt schuldig beleiben und gelten sullen unserm getrewn lieben Gotfriden dem Můller tusent guldin gůter und vollen swêrêr der gewicht von Florentz umb die dienste koste und schêden, die er bei uns herczog Lúpolten vor Mattray und vor Elicurt getan und gehebt hat, fur alle zerunge, so er in unsrer botschaft ze manigem male hat getan, fûr abgang siner p[u]rghůtte[b] ze Regensperg, fur vierczehen markch silbers, die im ze Zug von unsern wegen uzzeligent, fur ros und hengste, die er von unsern wegen verlorn und verlaistet [hat],[b] und fur alle ander vorderunge, so er uncz uf disen hůtigen tag zů uns gehebt hat, daz wir darumbe nach rate unsers rates im die vorgeschriben phenning gúl[te][b] uf unserm obgenanten ampten ze Glarus verseczet haben und verseczen ouch wizzentlich, also daz er und seine erben die in eins rechten werenden phandes wise ane abschlag der nůtze innehaben und niezzen sullen. Und sol man in ouch derselben phenningen iêrlichen geben fúmfczig phunt in dem Meyen und sechczig phunt in dem herbste, alles Züricher phenning, die ye zů den ziten gib und gêb sind, ane gevêr in allem dem rechte, als man die den vorgenanten grafen von Habspurg gegeben hat und als ob diser saczbrief in dem vorgenanten sechs und drizzigestem iare gegeben wêre, als lang, uncz wir oder unser erben die von in erledigen und erlosen mit tusent guldinen gůter und vollen swêrer der egenanten gewicht. Und sullen si uns ouch der losunge stat tůn und gehorsam sein, wenne wir baide oder unser ainer oder unser erben die an si vordern selber oder mit unsern offenen briefen, ane alle irrung und widerrede unverczogenlich ane alle gevêrde. Welhes iares man ouch dem egenanten Gotfriden dem Můllêr oder seinen erben die egenanten phenninge versiczet und nicht geit, so mugen si mit unserm gůten willen dieselben unser lêute ze Glarus phenden und nötten als verre, uncz daz si der vorgenanten phenning alle iar gar und gênczlich gewert werdent[c] ungevarlich, wan ouch das den vorgenanten grafen von Habspurg in iren saczbriefen, die uns alle wider worden sind, also erloubet was. Und darúber ze urchúnd

a) 1336 Oktober 31. b) *Loch im Pergament.* c) ewert werdent *auf Rasur in A.*

geben wir in disen brief versigelten mit unsern anhangenden insigeln, der geben ist ze Wienn, an sunntag nach unserer frǒwn tag ze der schidung, nach Kristes gepurde drúczehenhundert iar darnach in dem sibenczigisten iare.

810. — *1370 September 16.*

Ruprecht hinter St. Johann, Bürger von Konstanz, bestätigt den in n° 800 beurkundeten Verkauf.

*Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 57 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 31 und öfter, ebenda.*

Ich Ruprecht hinder St. Johann, burger ze Constantz, thuen khundt und vergich offenlich mit disem brieff, alß fraw Margretha mein eheliche haußfraw mit Ůlrich Freyburger ir erkhornem vogt, dero umb die sach mit meinem guetem willen unnd gunst ze vogt geben wardt, Berchtoldt Swenden, burger Zůrich, ir halbe theil deß zehenden, denn man nennt Nͦggis zehenden ze Bonnsteten, ze Wetischweile, ze Stallickhen, zue Buechnegg, ze Gamlickhon, ze Tegers, ze Bersickhon unnd ze Breůtenmat, unnd iarlich gewonlich gůltet zehen stuckh, unnd die vogtei halb ze Lyelen, gůltet iärlich fůnffzehen schilling gewonlich Zůricher pfening unnd vier hůener, das ir pfandtschilling was, Zůrich vor gericht vor dem schultheissen ufgeben unnd es da gefertiget hat, als der brief wol bewiset, denn darumb der schultheiß Zůrich unnd auch der ehegenannt Ůlrich Freyburger besigelt handt, soll man wissen, das das ufgeben unnd alles das, so die obgenannten mein eheliche hausfraw an dem vorgenannten buntbrief mit dem ehegenannten ir vogt gethann hat gen dem vorgeseiten Swennden mit meinem guetem willen und gunst beschehen ist, unnd loben auch fůr mich und mein erben mit der ehegenannten meiner ehelichen hausfrawen allen die stuckh unnd recht gen dem obgenanten Berchtolt Swenden und seinen erben steet ze halten und gentzlich ze volfůeren in allem dem recht, als der ehegenant buntbrieff wisset, one alle geverde. Unnd harůber ze einem offenen urkhundt so han ich mein innsigel offenlich gehenkht an disen brieff, der geben ist an dem negsten montag vor sanct Matheus des zwelffboten tag, do mann zalt von gotes geburt dreyzehenhundert iar darnach in dem sibenzigisten iare.

811. *Wien 1370 September 17.*

Burckhardt von Finstingen übernimmt auf zwei Jahre Burg und Stadt Héricourt in Pflegschaft.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 993, irrig zu September 19.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. DOMI . BVRCARDI . DE . VINST .

Ich Burkchart von Vinstingen, herre ze Schônnegg, der hochgebornen fúrsten miner lieben genêdigen herren herczog Albrechts und herczog Lúpolts gebrůdern, herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol und ze Phirt und lantgrafen in Elsazze, lantvogt in Elsazz und in Suntgôw, vergich bekenne und tůn kunt offenlich mit disem briefe, daz ich mit denselben minen genêdigen herren von Österreich úberein komen bin, daz ich dieselben ire land und lúte und darczů ir burg und statt Elicurt innehaben behůten und verwesen sol von hinnen unts uf den nêchsten kúnftigen sand Martins tag und dannenthin zwey gancze iar, die nêchsten, die nach einander kúnftig werdent. Und darumbe sint si mir schuldig und sullent mir geben acht tusent guldin, das ist ze merkenn von ietwederm der vorgenanten zwayr kúnftigen iaren vier tusent guldin. Und als si mir von disem gegenwurtigen iare mins ersten dienstes, das usgat uf den egenanten sand Martins tag, der nu schierest kumpt, schuldig sint und gelten sullent sechs tusent guldin, dar umbe ich besunder mins vorgenanten genêdigen herren herczog Lúpolts brief han, desselben geltes han ich in frist und tag gegeben fúrbazzer ein ganczes iar. Darumbe habent mir mine egenanten herren von Österreich bede fúr sich und ire erben verheizzen mir und minen erben die selben sechs tusent guldin ze richten und ze geben furderlich uf den nachkomenden sand Martins tag, der da gevallet in dem kúnftigen iare, so man zellende wirdt von Kristes gebúrte drútzehenhundert und eins und sibentzig iar. Und von dannen úber ein iar ouch uf denselben sand Martins tag, der gevallende wirdt in dem zwei und sibentzigisten iare sullen si oder ire erben mir oder minen erben ouch gelten und geben richteklich die egenanten acht tusent guldin von den obgenanten zweyn kúnftigen iaren. Fúrbazzer habent mir mine egenanten herren von Österreich empholhen und gewalt gegeben, daz ich nach allen iren versatzten búrgen und stetten, mêrkten und dôrffern, lúten gerichten und gůtern in Elsazz, in Suntgôw und in Burgunn grifen und die zů iren handen in min gewalt ziehen sol und mag mit dem rechten oder mit tågdingen, als sich die nach gelegenheit der sachen heischen, und ouch mit losunge, die ich allenthalben mit min selbs gelte tůn sol und mag. Und swas ich also mit min selbs phenningen und gelte von yemanne lôse und in min gewalt bringe, das sol ich von iren wegen innehaben besiczen und niezzen in phandes wise fur als vil geltes, als ich des minen daran lege, und sullen ouch ich und mine erben minen egenanten herren von Österreich und iren erben derselben losung umb yeklich stukche oder veste besunder oder mere oder umb si alle gemeinlich stat tůn und gehorsam sin, wenne si die mit demselben gelte an uns vorderen, ane alle irrung und widerrede ungevarlich. Swaz ich ouch also in phandes wise in min gewalt bringe, das sullen ich und mine erben innehaben und niezzen und in ouch damitte gehorsam sin und wartten, als ire gewonliche phantbriefe sagent, die ire vordern oder si gegeben haben den herrn rittern und knechten, die von iren wegen ietzunt dieselben phant und phantbriefe innehabent, und als ir gewonheit ist, sunderlich in denselben phanden ane alle geverde. Was aber

ich sust mit dem rechten und mit têgdingen ane min gelt des iren an mich ledeklich geziehen mag, ez sin biurge oder stette lûte, gericht oder gůter oder wie ez genant ist, das sol ich zů iren handen ledeklich innehaben und niessen und sol inen des phlegen und hûtten getruwlich untz uf die zeit, daz si es us minen handen vorderen und ez selber innehaben oder yemanne anderm emphelhen wellen und sol in ouch das denne geantwurtten unverczogenlich ane alle irrung und widerrede als palde, so si bede oder ir einer das under ougen oder mit irem offen versigelten briefen an mich vorderen, ane alle gevêrde. Swas ouch in phandes oder phlege wise zů minen handen kumpt, als vor bescheiden ist, da sullen ich und mine erben minen obgenanten herren von Ôstereich und iren erben ane widerred ze lôsen geben die phand iekliches besunder oder mere, wie si ez denne vordern, oder si alle gemeinlich umb so vil geltes alleine, als ich denne daran gelegt hatte nach der lûtrunge, als da vor bescheiden ist. Und des andern alles, das ich ane min selbs gelt zů iren handen in min gewalt bringe, als vorgeschriben stat, sullen ich und min erben in abtretten ane alles verziehen ze hant nach irr vorderunge, als vor bescheiden ist, und sullen darumbe nicht fûrziehen noch ze wortte haben, ob si uns dennoch nicht vergulten hêtten die vorgeschriben sechstusent guldin, die si uns verheizzen habent ze geben von dem nêchsten sand Martins tag ûber ein iar, oder die acht tusent guldin, die si uns geben sullen von dem selben sand Martins tag ûber zwei iar, als vorgeschriben stat, noch dhein ander schulde oder verlust, bůw, kost oder zerung, die wir in dheinen weg mit dem rechten oder der getat uf si getzellen oder von in gevorderen möchten. Ouch sol ich alle die wile, und ich miner egenanten herren von Ôstereich lantvogt bin und des iren nicht innehan, inen getruw und gewêr sin und damitte wartten und dienen und ir nutz und ere triben fůgen und schaffen allenthalben, so ich yemer best kan und mag, als si mir das empholhen und des minen truwen slechteklich und gêntzlich geloubt habent, getruwlich ane alle gevêrde; und habent mir ouch gewalt gegeben an irr stat und in irem namen ze richten umb alle lehen, die von in rûrent in den egenanten landen, die si mir empholhen habent, und sol ouch ich in solichen und andern sachen, die mir als irem lantvogte sust fûrbracht und geklagt werdent, gelich rechtlich und gemeinlich richten und richten heizzen dem armen als dem rychen ane alle gevêrde. Swas in ouch in denselben iren landen kleiner und gemeiner lehen an hôfen hůben schůpozzen akchern matten wingarten hûsern garten und boumgarten und anderr solicher gůtern ledig werdent uncz an fûmf mark geltes, die sol und mag ich verlihen, die wile ich ir lantvogt bin, wem ich wil, denselben minen herren und mir selber ze dienste, also daz dieselben, den ich an miner egenanten herren stat und in irem namen icht lihe, sweren zů den heiligen, inen dienstlich getruw und gewêr ze sinde, als si von iren lehen billich und von recht tůn sullen. Ouch hab ich den vorgenanten minen herren von Ôstereich und iren erben gelobt und gesworn zů den heiligen stât ze haben getruwlich ieklich stuk besunder und alle die stukche gemeinlich, die hie vor an disem briefe ge-

schriben stant. Darumbe ze urkünde aller diser vorgeschriben tegdinge und gelübde hab ich der egenante Burchart von Vinstingen für mich und min erben, die ich ouch darczû binde, als verre die egenanten taidinge si angehorent und berûrent, min eygen ingesigel gehenket an disen brief, der gegeben ist ze Wienn, an zinstag vor sand Matheus tag des heiligen zwelffbotten und ewangelisten, nach Kristes gepurde drüzehenhundert iaren und darnach in dem sibenzigisten iare.

812. *Wien 1370 September 17.*

Quittung des Grafen Rudolf von Nidau für die Herzoge von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2. 1310 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 992.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. ROD. COMIT. D. NIDOWE.

Wir graf Rudolf von Nidow, der hochgeborn fürsten unser liben gnêdigen herren herczog Albr[echts] und herczog Leuppolts ze Öster[rich] lantvogt in Swaben, in Ergow und in Turgow, tûn chunt offenlich mit disem brief für uns und für unser erben, daz uns die vorgenanten unser herren die herczogen an den sechs tausent guldein, die si uns schuldig sind, bericht und beczalt habent fümfzehen hundert guldein, der wîr und unser erben si und îr erben an den egenanten sechs tausent guldein ledig und loz sagen mit urchund diez briefs besigelten mit unserm insigel, geben ze Wienn, an sand Lamprechts tag, nach Christs gepürd drewczehenhundert iar darnach in dem sibenczigistem iare.

813. *Basel 1370 Oktober 3.*

Johann Ulrich von Hasenburg verkauft dem Konrad von Efringen, Bürger von Basel, den in n° 788 genannten Zins ganz.

Original I, n° 4301 in Innsbruck (A).

Eingehängtes Siegel: + S. DNS. IOH. VLRICI. D. HASEBG.

Ich Johans Ûlrich herre ze Hasenburg tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, als der edel herre graf Rûdolf von Nûwenburg, herre und grafe ze Nidôw und ze Froburg, mir ierlichs git fünfzig mark silber geltz uf dem achten tage nach winnachten ze zinse, die da stant uf der stat ze Wietlispach und waz da zû hôrt, und die er abkouffen mag mit fünf hundert marken silbers, als der besigelte houbtbrief bewiset, so dar über geben ist, und als ich uf den selben fünfzig marken silber geltz und

gûte ze kouffende geben han Conrat von Efringen, burger ze Basel, drie und drissig und hundert guldin geltz zinses umb zwei thúsing guldin von Florentz mit willen und gunste des vorgenanten graf Růdolfs von Núwenburg, ouch als ein besigelt houbtbrief bewiset, der dar über geben ist, den selben brief und ouch den vorgenanten houbtbrief der selb Conrat von Efringen inne hat ze merer sicherheit, darnach ich dem selben Conrat von Efringen schuldig worden bin drú hundert guldin von Florentz, die ich im ouch geslagen han uf den egenanten houbtbrief und gût, als ouch ein besigelt brief bewiset, den er hat, und nach aller dirre vorgenanten schulde und kouffen han ich von dem egenanten Conrat von Efringen enphangen daz überige gût, so ich noch denne hatte an den vorgenanten fúnf hundert marken silbers, und hat mir verrechent und geben fúr ie die mark silbers sechsten halb guldin gûter und swerer von Florentz, des selben gûtz ich von im gar und genczlich gewert und bereit bin und in minen nutz und notdurft bekert han, des ich offenlich vergiche an disem briefe. Und dar umb so erkenne ich mich fúr mich und min erben und vergiche offenlich mit disem briefe, daz der vorgenant Conrat von Efringen und sin erben den vorgenanten zins, die fúnfzig mark silber geltz, hinnanthin ierlichs gerwe innemmen haben und niessen sunt von dem vorgenanten graf Rûdolf von Núwenburg und von sinen erben. Und des bit ich denselben graf Rûdolf mit ganczem ernste, daz er inen des gehorsam sie in alle wise und wege, als der vorgenant houbtbrief stat und bewiset, so der selb von Efringen inne hat, der ouch stat, wêr den inne hat mit minem willen, daz man dem dar umb sol gehorsam sin umb zins und gût. Es ist ouch ze wissende, daz der vorgenant Conrat von Efringen fúr sich und alle sin erben mir dem vorgenanten Johans Ůlrich herre ze Hasenburg und allen minen erben ouch die gnade hat getan in disem briefe, also daz wir die vorgenanten fúnfzig mark silber geltz von inen widerkouffen mügent, weles iares oder weles tages wir wellent, mit fúnf hundert marken silbers luter und lôtiges oder fúr ie die mark sechtehalb guldin gûter und swerer von Florentz, weders wir wellent, und mit dem versessen und ergangenem zinse, der sich untz uf den tag verluffen hat. Und wenne der widerkouf also beschicht, so sol man uns denne disen brief und ouch alle ander houbtbriefe und schulde briefe, so der egenant Conrat von Efringen von dirre sache wegen hat, ouch wider geben lidig und quit ane mengeliches widerrede. Ich der vorgenant Johans Ůlrich han ouch gelobt bi miner trúwe an eydes stat fúr mich und mine erben dem vorgenanten Conrat von Efringen und allen sinen erben disen brief und alles, daz da vorgescriben stat, ouch stete ze hande und da wider niemer ze tûnde noch ze komende und verziche mich har umbe fúr mich und min erben aller helfe und alles rechtes geistlichs und weltlichs gerichtes, alles friesrechtes lantrechtes stetterechtes und burgrechtes, aller schirmunge und uszúgen, funden und geverden, da mitte ich oder min erben oder ieman von unsern wegen wider disen brief oder wider dehein ding, so da vorgescriben stat, kônden oder möchten gereden oder getûn heimlich oder offenlich in deheinen weg, des ich mich alles

enzigen han in dirre sache, und binden ouch dazů min erben gegen dem vorgenanten Conrat von Efringen und sinen erben ane alle geverde. Har über ze einem steten waren urkúnde dirre vorgeschriben dingen, so han ich Johans Ůlrich herre ze Hasenburg der vorgenant min ingesigel gehengket an disen brief, der geben wart ze Basel, an dem nechsten donrstage nach sant Michelstage eins heilgen engels in dem iare, da man zalte von gottes gebúrte dritzehen hundert und sibentzig iare.

814. *Brixen 1370 Oktober 6.*

Bischof Johann von Brixen präsentiert dem Bischof Friedrich von Chur den Wilhelm von Zwingenstein für die Kapelle St. Moritz in Laas.

Original in Wien (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Sekretsiegel des Bischofs von Brixen.

Reverendo in Christo patri et domino domino Friderico episcopo Curiensi, amico suo carrissimo, Johannes dei gratia episcopus Brixinensis, aule ducalis Austrie cancellarius, reverenciam in omnibus debitam et condignam. Ad capellam sancti Mauricii in valle Venusta plebis de Lass vestre dyocesis vacantem ad presens ex libera resignacione venerabilis in Christo filii nostri devoti Gotschalci Lauri, summi prepositi maioris ecclesie nostre Brixinensis, cuius quidem capelle ius patronatus et presentandi capellanum ad eandem sue vacacionis tempore serenissimis principibus dominis Alberto et Leupoldo fratribus, ducibus Austrie, tamquam comitibus Tyrolis iure dinoscitur hereditario pertinere, qui domini nostri duces ius presentacionis huiusmodi una vice dumtaxat presentandi virum vel scolarem ydoneum ad dictam cappellam, cum primum vacaret, nobis pridem vive vocis oraculo ac suis patentibus litteris, quas vobis una cum presentibus dirigimus, commiserunt, paternitati vestre discretum virum bone indolis scolarem Wilhelmum de Twingenstain, strennui militis Johannis de Twingenstain filium, hac serie vice loco et nomine dictorum dominorum nostrorum, ducum Austrie, presentamus rogantes, quatenus eundem de dicta capella donum sibi conferendo altaris ac plenam ei administracionem committendo eiusque pertinenciis universis et singulis in spiritualibus et temporalibus investire dignemini iuxta vestri officii debitum graciose adhibitis circa hec verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis, cum in eiusdem nostre presentacionis evidenciam presentes sibi tradiderimus sigilli nostri munimine roboratas. Dat. Brixine, vi^{a} die mensis Octobris, anno domini millesimo ccĉ septuagesimo.

815. *Innsbruck 1370 Oktober 12.*

Bischof Friedrich von Chur beauftragt den Erzpriester des Vintschgaues, den neu ernannten Kaplan der Kapelle St. Moritz (s. n° 814) in seine Stelle einzuführen.

Original in Wien (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: S . FRIDRICI . ELECTI . CVRIEN .

Fridericus dei et apostolice sedis gracia episcopus Curiensis etc. dilecto in Christo archipresbytero vallis Venuste nostre dyocesis salutem in domino. Quia illustrissimi principes domini nostri carissimi, domini Albertus et Leupoldus fratres, duces Austrie, capelle sancti Mauricii in valle Venusta dicte nostre dyocesis patroni, reverendo in Christo patri domino Johanni episcopo Brixinensi, eorum cancellario, per suas patentes litteras plenam potestatem tradiderunt capellanum ad dictam capellam hac vice presentandi, et idem reverendus in Christo pater dominus episcopus Brixinensis ad prefatam capellam pro nunc vacantem per venerabilis viri Gotschalci Lauri Brixinensis prepositi liberam resignacionem bone indolis strennui militis Johannis de Zwingenstain natum Wilhelmum legittime presentavit, nos ipsum in persona dilecti in Christo Paldwini Winczrer capellani Tyrolensis de predicta capella investivimus et tenore presencium investimus. Quocirca dilectioni tue committimus, quatenus eundem presentatum per se vel per procuratorem suum in corporalem dicte capelle possessionem inducas et defendas inductum faciens sibi de fructibus et iuribus eiusdem capelle integraliter responderi harum testimonio litterarum. Dat. in opido Inspruk, sub sigillo nostro consueto, de quo prius usi fuimus, XII^a^ die mensis Octobris, anno domino millesimo ccć septuagesimo.

816. *Meran 1370 Oktober 18.*

Ablass des Bischofs Friedrich von Chur für die Kirche St. Nikolaus in Meran.

Original im Pfarrarchiv Meran (A).

**Archivberichte 1, 385 n° 2092.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + SECRET . FRIDERICI . EPI . CVRIEN .

Fridericus dei et apostolice sedis gracia episcopus Curiensis universis Christi fidelibus intuentibus presens scriptum salutem in Christo vero salutari. Cum ex sollicitudine pastoralis officii omnes Christi fideles, maxime autem subditos nostros ad pietatis opera inducere debeamus et vigili cura intendere hiis, que ad salutem pertinent animarum, cunctis Christi fidelibus,

qui causa devocionis contricionis ac peregrinacionis ecclesiam sancti Nicolay in Merano nostre dyocesis, quam prosequimur favore speciali, accesserint, videlicet in nativitate domini nostri Jesu Christi et per octavam, in festo circumcisionis, epyphanie, in festo resurreccionis, ascensionis et penthecostes et per octavas nec non in omnibus festis beate virginis Marie matris domini nostri Jesu Christi et in omnibus festivitatibus apostolorum et in festo sancti Nicolay patroni eiusdem ecclesie et in die dedicationis et in festo omnium sanctorum et in die animarum ac etiam, qui causa devocionis intraverint locum, ubi mortuorum ossa sunt reposita, et ibidem dixerint tria pater noster et totidem ave Maria, nec non qui manus porrexerint adiutrices ad ipsam fabricam ecclesie vel ad ornatum altaris vel ad calices libros et ad alia, que ad ecclesiam memoratam pertinent, seu qui secuti fuerint corpus Christi vel sacrum oleum, cum portatur ad infirmos, et illis, qui tria dicunt pater noster et tria ave Maria, cum pulsatur in sero ad dominicam oracionem et beate virginis salutacionem, omnibus confessis et contritis confisi de misericordia dei omnipotentis et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius quadraginta dies criminalium et centum venialium de iniunctis eis penitenciis in domino misericorditer relaxamus. Dat. in Merano sub sigillo nostro minori, anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo, die xviii^{a} mensis Octobris. Et omnes indulgencias per antecessores nostros prefate ecclesie prius concessas et indultas presentibus approbamus et confirmamus.

817. — *1370* —

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] fratres tun kunt umb die gûter gelegen ze Dyeccelhoven und ze Haltingen, die weilent unser lieber herr und en, kunig Albr[echt] selig von Rom, dieweil er dennocht herczog waz, Ulreichen von Klingenperg und Hainreichen von Grûningen versaczt hat umb xv mark silbers und umb die vier mark gelts auff unser mûl ze Rûdlingen, die unser lieber vetter herczog Leuppolt selig weilent Hainrichen von Gundolfingen, dem man sprach von Pychiczhusen, fûr xl mark silbers verseczt hat, und umb die ain march gelts ze Nider-Meringen auff dem gût, daz der Parchant pawet, die derselb unser vetter herczog Leupp[olt] selig ouch versaczt hat weylent Jansen Ranczen fur x mark silbers, summa der vorgenanten marcken bringet ûberal lxv mark, *dass Burckhardt von Ellerbach der Lange mit ihrer Zustimmung diese Zinse eingelöst hat, und bestätigen ihm deren Besitz.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 14 in Wien (B).

818. — *1370* —

Lehenrevers auf ertzhertzog Ruedolffen von Österreich unnd seine gebrueder: Von graf Ruedolffen von Nidow und anndern ain vertrag, als Ellicurt vom fursten erobert ward, unnder annderm innhaltend, dz herr Diepolt, herr zu

Newennburg, die lehen, die er het von fraw Adelhait, marggräfin zu Baden, als ainer frawen von Beffert, vom fursten zu lehen empfanngen hat, scilicet Ellicurt etc.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 224 in Innsbruck.

819. — *1370* —

Ain citation von wegen bischoff Johannsen von Basel auf alle die, so zu dem iuspatronatus der pfarr zu Oskhon zu sprechen zu haben oder die Pettern von Grienenberg eintrag daran zu thun vermainen. Der innsigl ist ains wegkh.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 701 in Innsbruck.

820. — *1370* —

Pfandbrief auf dieselb von Schönow [s. o. n° 795] umb das dorff Mettaw mit iii^c guldin oder zwayen anndern bürgen zu lösen; get auch von gemeltem graf Růdolffen [von Habsburg] aus.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 79 in Innsbruck.

821. — *1370* —

Lehenbrief von herzog Leupolden von Österreich auf Marquarden von Baldegk umb des fürsten tail an der vesst Wielanndingen von Diethelmen von Wolhausen aufgesanndt. Ist ain burcklehen und diz nur ain notel gemacht ungevarlich anno 1370.

Daran ist auch copiert, wie bemelter fürst ainen presentiert hat zu ainer corherrn pfrůnd und prebend zu Reinfelden auch ungevarlich 1370.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 137 in Innsbruck.

Register.

Br. = Bruder. Bv = Bürger von. E. = Edelknecht. G. = Gemahl(in). R. = Ritter. S. = Sohn. T. = Tochter.

A.

[1]) Bis jetzt auch mit Weglassung des A, Ac, Ad, das gewiss nur Präposition ist, noch nicht identifiziert. Wahrscheinlich in der Gegend zwischen dem Lago Maggiore und dem Luganer-See zu suchen.

[1]) S. S. 577 Anm. 1.

[1]) S. S. 577 Anm. 1.

B.

D.

E.

G.

[1]) S. S. 577 Anm. 1.

[1] In der Abschrift Ladurners steht Grivensee, was aber jedenfalls unrichtig ist.

H.

I, J.

K.

L.

M.

[1]) Wegen der Lage der Burg Münchwil vrgl aber v. Arx, Geschichte von St. Gallen 1, 526.

N.

O.

[1]) Vrgl. S. 577 Anm. 1.

Q.

R.

S.

T.

U.

W.

Z.

Digitized by Google